J. F. L.

1787.

Jh Lt E
555

Heß Geſchichte der Patriarchen.
do. Moſis.
do. Joſua u. der Heerführer
do. David u. Salomon.
do. der Könige Juda
do. der Regenten.
nebſt Charten 11 ß 7 gr.
Verſuch über den [Plan der] göttl. Anſtalten u. Offen[barungen]
Lebensgeſchichte Jeſu.
Lehren, Thaten und Schickſale unſers [Herrn]
Geſchichte und Schriften der Apoſtel

Gläubiger Kinder GOttes neuvermehrte

Engliſche Sing-Schule,

GOtt dem allerhöchſten zu Lobe und allen heilbegierigen Seelen zur Erbauung eröfnet.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Regensburg,
gedruckt und verlegt von Heinrich Georg Neubauer.
1770.

Sir. XLIV. 1. 5.

Laſſet uns loben die berühmten Leute, und unſre Väter nach einander. Sie haben Muſicam gelernet und geiſtliche Lieder gedichtet.

Epheſ. V. 18. 19. 20. Coloſſ. III. 16.

Werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen. Und ſaget Dank allezeit für alles GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers Herrn JEſu Chriſti.

Innhalt und Ordnung
der
Lieder-Materien
in dieſem Geſangbuche.

Seite

I. Morgen-Lieder. 1
II. An Sonn- und Feſttagen. 38
III. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch. 64
IV. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti. 89
V. Neu-Jahrs-Lieder. 120
VI. Von Jeſu, und deſſen Namen und Aemtern. 135
VII. Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti. 154
VIII. Aufs Feſt der Reinigung Mariä. 163
IX. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä. 169
X. Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti. 174
XI. Vom Begräbniß Chriſti. 236
XII. Von der Auferſtehung Chriſti. 247
XIII. Von der Himmelfahrt Chriſti. 277
XIV. Vom heiligen Geiſt und deſſen Gaben. 293
XV. Vom göttlichen Weſen und Eigenſchaften. 319
XVI. Aufs Feſt Johannis des Täufers. 332
XVII. Aufs Feſt Mariä Heimſuchung. 337
XVIII. Aufs Feſt Michaelis, von den heiligen Engeln. 343
XIX. Von der Leutſeligkeit Gottes und Chriſti. 352
XX. Vom Werke der Schöpfung. 381
XXI. Von der göttlichen Vorſorge und Regirung. 387
XXII. Vom Worte Gottes und der chriſtlichen Kirche. 409
XXIII. Von der heiligen Taufe. 431
XXIV. Vom heiligen Abendmahl. 442
XXV. Vom wahren und falſchen Chriſtenthum. 474

XXVI. Vom menſchlichen Elend und Verderben. 489
XXVII. Von der wahren Buſſe und Bekehrung. 503
XXVIII. Vom wahren Glauben. 557
XXIX. Vom chriſtlichen Leben und Wandel. 574
XXX. Vom Gebet. 603
XXXI. Von der geiſtlichen Wachſamkeit und rechten Seelen-Sorge. 620
XXXII. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg. 634
XXXIII. Von der Keuſchheit. 655
XXXIV. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt. 664
XXXV. Von der Begierde zu Gott und Chriſto. 680
XXXVI, Von der Liebe zu Jeſu und deſſen geiſtlichen Vermählung. 690
XXXVII. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe. 727
XXXVIII. Von der Nachfolge Chriſti. 741
XXXIX. Vom Geheimniß des Creutzes. 752
XL. Von der chriſtlichen Gelaſſenheit. 786
XLI. Von der Geduld und Beſtändigkeit. 808
XLII. Von der Uebergabe des Herzens an Gott. 821
XLIII. Von der Seelen-Ruhe und Freude im heiligen Geiſt. 827
XLIV. Von der Freudigkeit des Glaubens. 840
XLV. Vom Lobe Gottes. 866
XLVI. Nach dem Eſſen. 899
XLVII. Vom hohen Adel der Gläubigen und ihrem verborgenen Leben. 906
XLVIII. Von Krankheit, Tod und Auferſtehung. 919
XLIX. Bey Begrabniſſen. 960
L. Vom jüngſten Gericht. 972
LI. Von der ewigen Verdammniß. 984
LII. Vom ewigen Leben. 997
LIII. In gemeiner Noth und Gefahr. 1022
LIV. Bey groſſem Ungewitter. 1035
LV. Für die Früchte des Landes. 1043
LVI. Um den lieben Landes-Frieden. 1059
LVII. In Peſt-Zeiten. 1073
LVIII. Reiſe-Lieder. 1087
LIX. Bergwerks-Lieder. 1094
LX. Abend-Lieder. 1109
LXI. Von allen Ständen. 1144

Vorrede

zu dieſer neuen

Sing-Schule.

Bey dieſer neuen Auflage gegenwärtiger Sing-Schule, welche vor die Evangeliſche Gemeine der Königl. freyen Bergſtadt Schemnitz in Ungarn von dem daſelbſt 1765. in einem hohen Alter zu ſeiner Ruhe eingegangenen Lehrer, Johann Dietrich Herrichen, geſammelt, und das erſtemal 1717. zu Ulm gedruckt worden iſt, findet man vor nöthig zu erinnern, daß, weil ſchon eine geraume Zeit her keine Exemplarien von der erſten Auflage mehr zu bekommen geweſen, und man das ſehnliche Verlangen ſowohl vorbemeldeter Gemeine, als auch vieler andern

Liebhaber, nach einer neuen Ausgabe vernommen, man ſich entſchloſſen, dieſem chriſtlichen Verlangen ein Genüge zu leiſten. Es tritt alſo unter dem göttlichen Gnaden-Beyſtande dieſe neue verbeſſerte Auflage ans Licht. Der geneigte Leſer wird zur eigenen Ueberzeugung, daß gegenwärtige neue Auflage die vorige bey weitem übertreffe, folgende Stücke zu überlegen belieben.

I. Sind ganze Abtheilungen in dieſe neue Sing-Schule gekommen, welche in der vorigen nicht geweſen, als: **an Sonn- und Feſt-Tagen**, wie auch **Bergwerks-Lieder**; nicht weniger die letzte Abtheilung **von allen Ständen**, aus dem beliebten Breßlauer Geſang-Buche.

II. Hat man die Abtheilungen, wo es nur möglich geweſen, zum beſſern und bequemern Gebrauch der darinnen befindlichen Lieder, in eine nähere Eintheilung, die gleichſam zu einer Einleitung dienen kann, gebracht. Z. Ex. bey den Liedern **an Sonn- und Feſt-Tagen** ſind erſtlich Morgen-Lieder; andertens wenn man in die Kirche kommt; drittens Nach Mittage; viertens zum chriſtlichen Haus-Gottesdienſt; und dann fünftens Abend-

Lieder. Eine ſolche nähere Abtheilung findet ſich auch bey den Liedern vom heiligen Abendmahl, daß man die Lieder beyſammen haben kann, welche vor dem Genuß, bey dem Genuß und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls können geſungen werden.

III. Iſt ſowohl der Inhalt der meiſten Lieder, als ihr Verfaſſer, gleich über dem Liede angezeigt worden; auch hat man an ſtatt der unbekannten Melodien andere bekannte, wo ſichs nur hat thun laſſen, geſetzt; die mit eigenen Melodien verſehene Lieder aber ſind mit einem * bezeichnet.

IV. Hat man über 500. der ſchönſten erbaulichſten neuen Lieder aus den Schmolkiſchen, Rambachiſchen und Bogazkiſchen, ingleichen des Königl. Däniſchen Staats-Raths, Herrn von Moſer, und des Herrn Prof. Gellerts Lieder-Sammlungen eingerückt; dagegen aber einige ſehr lange und hiſtoriſche Lieder, die vielleicht niemals geſungen werden, nebſt den Lateiniſchen Hymnis, hinweg gelaſſen.

V. Iſt auch eine kurze Bet-Schule, deren man ſich bey verſchiedenen Gelegenheiten bedienen kann, hinzu gethan worden.

Son-

Sonſten hat man bey dem ganzen Abdruck und der Correctur allen nur immer möglichen Fleiß angewendet, und iſt dahin bedacht geweſen, daß dieſes Buch ſowohl in Anſehung des Formats, als auch der ganzen Einrichtung, recht bequem könnte gebraucht werden. Man überläſt das Urtheil dem geneigten Leſer, ob man dieſen Endzweck erreichet hat.

Gleichwie es nun bey dieſer neuen Auflage lediglich auf die Ausbreitung der Ehre des unendlichen ewigen GOttes, wie auch auf die Erbauung der durch Chriſti Blut theuer erkauften Seelen, abgeſehen iſt: alſo wünſchet man von Herzen, daß der grundgütige Gott ſowohl die Seelen zu einem andächtigen und erbaulichen Gebrauch dieſer Sing-Schule durch ſeinen heiligen Geiſt kräftig erwecken, als auch denſelben Gebrauch mit ſeinem reichen Segen und Troſt krönen möge. Der HErr laſſe auch den Fleiß und die Mühe dererjenigen, welche an dieſes Werk die Hand geleget, nicht ohne reichen Segen und Vergeltung ſeyn!

Womit ſich dem geneigten Andenken des chriſtlichen Leſers empfiehlet

der Verleger.

Morgen=

I. Morgen-Lieder.

1. *D. Joh. Laſſenius.*

Ergebung an GOtt am Morgen.

Mel. Nun laßt uns GOtt &c.

Auf, auf, ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geiſt und Glieder! dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben ſey ferner ihm ergeben; hilf, Herr, auch heut, und ſende den Beyſtand deiner Hände,

6. Daß ich von dir geführet, und überall regiret, zu deines Namens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu für den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Herz, daß ſichs bereite, damit als Kind und Erbe ich dir nur leb und ſterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke, daß des Berufes Werke durch deines Geiſtes Senden ich möge glücklich enden.

11. Gib, daß mich deine Güte für Unfall ſtets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandte, Wohlthäter und Bekannte, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und ſollt ich Schmach und Neiden, Creutz und Verfolgung leiden, ſo hilf mirs kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplagten, erfreue die Verjagten, gib Brod und Troſt den Armen aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Bether, bekehr die Ubertreter, ſey gnädig mir und allen nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende nimm mich in deine Hände, und laß mich ſeelig ſterben, und ew'ges Leben erben.

2. *Joh. Franck.*

Morgen-Opfer mit Danken und Bethen.

Mel. Dank ſey GOtt in der ꝛc.

Auf, auf, mein Geiſt, zu loben, auf, auf und werd erhitzt! bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt; hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt: ſo hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir, und deiner Güte, dir, dir, mein GOtt allein, dir, dir, ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn! denn du haſt mir mein Leben noch bis daher erlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenkt.

3. O HErr der Himmels-Zelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? ich bin zwar zu geringe, doch nimm dieß Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opfre Herz und Bruſt. Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen; wie ſchlecht es immer ſcheint, ſo iſt dennoch vor allen dieß Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie ſie mein Herz betrübt; verzeihe mir, und dämpfe all' üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen mir einen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu; HErr, ſende du mir Kräfte von deiner Himmels-Höh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh!

7. Gib mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dieß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt; laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, laß mich auch nicht verzagen, dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt; richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Hauß darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gib, daß im Creutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; und wenn der wird einbrechen, ſo gib, daß ich erfreut von Herzen könne ſprechen: komm, Herr, ich bin bereit.

3. *M. Chriſt. Scriver.*

Wunſch, den Tag in GOtt zu vollbringen.

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

Auf Seel, und danke deinem Herrn aus reinem Herzens-Grunde! das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgen-Stunde; die Sonn entdecket dir der Güter GOttes Zier, die ſich zu GOttes Kinder Schau beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: Herr, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzehlen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kann nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue; ich dank herzinniglich, daß du ſo gnädig mich, und auch die Meinen, dieſe Nacht durch deinen Engel haſt bewacht.

4. Gib, liebſter GOtt, daß ferner auch ich heute chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kränket; hingegen gib, was angenehm, was deinen Segen ſchenket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod; ſchickſt du mir aber Creutz mit zu, ſo gib Geduld, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leid in Freude. Dein Herz, auf mich gericht't, kan mich verlaſſen nicht; denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nur dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben; mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nähr-Stand; erhalte Wort und Sacrament; gib ein vernünftig ſeelig End.

8. Mein Herr und GOtt, dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, bis mich dein Himmel tränkt, und mir viel Gut's einſchenkt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines Jeſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen; dein Geiſt führ mich auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis; ſo iſt der Tag in GOtt verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

4. *M. Joh. Mattheſius.**

Aus meines Herzens-Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Morgen-Stunde, dazu mein Lebenlang, o GOtt in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn,

2. Daß du mich aus Genaden in dieſ'r vergang'nen Nacht, für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht, und bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädiglich dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſen ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, dazu mein Hausgeſind, als dein Geſchenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Gefreunde und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zum Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all Ding' vermag, er ſegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach; denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir gegeben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, GOtt werd uns all zuſammen ihm wohlgefallen lan, und ſtreck aus meine Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich GOtt beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

5. Erweckung zu Chriſto dem wahren Lichte.

Mel. Einen guten Kampf hab ꝛc.

Chriſte, wahres Seelen-Licht! deiner Chriſten Sonne! o du klares Angeſicht, der betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf; der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff; denn, haſt du gegeben dieſer Welt der Sonnen Licht, welches all erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht, ohne GOttes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre; drum, Herr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein inner-

innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke, ſonſten ſey mir nichts bewuſt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augenweide, Fleiſches-Luſt, und allen Schein, JEſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr'r ſelbſt Verderben; denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da, nach allem Leide, ich in weiſſer Kleider-Pracht werde freudig ſpringen, und, daß GOtt es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

6. *Joh. Mühlmann.**

Um Behütung aller Stände, und unſrer ſelbſt, im Geiſtlichen und Leiblichen.

Dank ſey GOtt in der Höhe in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund; mich hatte feſt gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden mit GOtt, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bitten, o Schutz-Herr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all chriſtlich' Obrigkeiten, unſer Schul und Gemein in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bey g'ſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſern Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: des Herren Name ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gib darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßigs Leben, dazu ein frölich G'müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß d'rauf wenden als rechte Chriſten-Leut.

5. Gib mildiglich dein'n Segen, daß wir nach deinem G'heiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſen Trutz, doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr; dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr.

7. *G. P. Harsdörfer.*

Mel. Der Tag iſt hin, mein JEſu ꝛc.

Das walte GOtt, der uns aus lauter G'naden behalten hat vor Leib's- und Seelen-Schaden; wir loben dich, weil deine Güt und

und Treu iſt mit der Morgen-Sonne wieder neu.

2. Wir ſind ja, Herr, zu ſolchen Gnaden-Gaben viel zu gering, die wir empfangen haben; was ſoll mein Herz dargegen legen dar, als Lob und Dank, auf deinen Dank-Altar?

3. Nimm gnädig an das Opfer meiner Lippen, das ich dir geb auf dieſer Erden-Klippen; entzünd in mir das Herz mit deiner Brunſt, auf daß ich ſtets empfinde deine Gunſt.

4. Weil ich noch hier auf Erden hab zu wallen, ſo laß mich doch in keine Sünde fallen; gib, daß ich ſtets denk an des Lebens End, und meinen Sinn nach deinem Willen wend.

5. Befiehl, daß deiner Engel Schaar mich leite, und wider meine Feinde ſiegend ſtreite; dann, wo du dich nicht nimmeſt meiner an, ſo weiß ich wohl, wie leicht ich irren kann.

6. Ach! ſind vor dir die Sperling hochgeachtet, haſt du die Zahl der kleinſten Haar betrachtet, ſo wird bey dir auch nicht vergeſſen ſeyn, den du in deine Hand geſchrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten, du kanſt ſie wohl in Noth und Tod erhalten; regir' uns, Herr, wir warten deiner Gnad, und treten nun auf unſers Dienſtes Pfad.

8. *M. Chriſt. Scriver.*

Ermunterung, GOtt zu loben, da alles andere rege wird.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Das walt GOtt! die Morgen-Röthe treibet weg die ſchwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da alles munter macht, drum ſo muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und dir Dank und Ehre ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein; eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Sollt ein dummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? nein, das Singen, Loben, Bethen hab ich mehr als ſie vonnöthen.

3. Wenn ich könnte überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine ganze Lebens-Zeit; ja was noch vor Unglück alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für groſſe Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen, dich zu loben, dran geſtreckt; mein Gebeth laß für dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt; ach! verleih, daß dieſer Tag mir zum Segen werden mag; ach!

daß

daß ich ihn doch in Liebe und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gib, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht; was derſelben lauft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd' ich heute etwan ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gib, daß ich ſolche meid; reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, laß ſie mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnähme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär: ſo beförd're ſolches Werk, gib dazu Rath, That und Stärk, all mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, Herr, wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach, ſchwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft; meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt; führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt; ſegne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß; zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilf mir wieder auf; ſchütze mich für Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf; kommt ein Unglück vor die Thür, ſteht mir was gefährlich's für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Creutz zuſchicken, mach es, daß ichs kann ausſtehn; will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld; doch gib Hofnung und Geduld; alles Unglück kannſt du wenden, und mir wieder Troſt zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, dir, Herr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach, laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Willt du mich denn etwa heute legen auf das Kranken-Bett, ſo gib, daß ich mich bey Zeite ſchicke zu der Ruhe-Stätt; hebe, trag und warte mich; ſoll ich fort, ſo wollſt du mich ja für ſchnellen Tod bewahren, und in Frieden laſſen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vermögen meine Arbeit fangen an, du, GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kann; JEſu Chriſte, ſegne du; Heil'-

ger Geiſt ſprich Ja darzu. Herr, in deinem groſſen Namen ſey mein End und Anfang. Amen.

9. *Mart. Böhm.*

Empfehlung in GOttes Hut mit allen Thun und Laſſen.

Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heil'ger Geiſt ins Himmels-Thron! man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie', und ruf zu dir mit heller Stimm, dein' Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her; den hat, Herr, deine Macht vertrieb'n, daß ich für ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regir, und mich mit ſeinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Gut's vollbringen kann.

7. Gib, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regiren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und ganzen Leib, all böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid, tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels wiederfahr, behüte mich für ſchnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

10. *Juſt. Sieber.*

Mit GOtt angefangner Tag.

Mel. **Das walt mein GOtt Vater.**

Das walt mein GOtt, der mich die Nacht ſo wohl bewacht, in aller Angſt und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umbracht in dem Schlafen durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat GOtt gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobſinge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein iſt, das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein, die laß, o JEſu Chriſt! vergeben

ben ſeyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Laſt, die ich empfind zu Straf der Sünd, ja unerträglich faſt: doch will ich *nicht verzagen*, du wirſt mirs *helfen tragen*, wie du *verheiſſen haſt*.

5. Du meynſt es gut; was GOtt mir ſchickt, das mich beglückt, wie weh es immer thut, mit GOtt halt ich GOtt ſtille, mach GOtt, wie es dein Wille, nur gib mir Kraft und Muth,

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende; mein Creutz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geiſt der führe mich beſtändiglich, wo mich dein Wort hinweißt, auf ebner Bahn und Wege, dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach ſchütze du, auf daß ja nicht der Böſewicht was Böſes an mir thu, Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut' belohn, des Feindes ſchon, wem er thut Unrecht an, den reiß aus ſeinen Händen, und laß den nicht mehr ſchänden, wer ſich nicht ſchützen kann.

10. Die Fremdlingen, Wittwen, Verwayſt, wer arm, verreißt, ſchütz und vertheidige, die Irrige recht führe, durch deinen Geiſt regire die Krank und Traurige.

11. Daß ſie und ich in aller Noth allein dir, GOtt, vertrauen feſtiglich, recht, wohl und chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben, auch ſterben ſeeliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit GOtt Anfang nimmt gut'n Ausgang, wenn deine Hand mich hält, ſo kann mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden, GOtt ſey es heimgeſtellt.

11. *Joh. Mattheſius.*

Das walt mein GOtt, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutter-Leib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn aus Himmels-Thron für uns gegeb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzens-Grund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für dein Wohlthaten alle früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Dank mit dieſem G'ſang, daß du ſo g'nädiglich aus lauter Gnad und Güte mich dieſe Nacht behütet, durch dein'n Eng'l ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt! mein Hort,

ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergib die Miſſethat; für G'fahr, Sünde und Schande, zu Waſſer und zu Lande behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt in GOttes Nam, was ich fang an, theil mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit in GOttes Nam, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit, mein Leib, Seele und Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

12. *M. Aug. Buchner.*

Bey Anbruch des Tages.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Der ſchöne Tag bricht an, die Nacht iſt abgethan, die Finſterniß vergangen, laß uns dein Licht umfangen, o unſer Sonn und Leben! der Welt zum Heil gegeben.

2. Befiehl der Engel-Schaar, daß ſie uns heut bewahr, du ſelbſt dein Arm ausſtrecke, daß uns dein Schild bedecke, und alles Uebel weiche, der Arge nicht erſchleiche.

3. Laß unter deiner Hut uns nichts thun, als was gut und recht, wie Kinder leben, dir Herz und Sinn ergeben, in deinen Wegen gehen, und feſt im Glauben ſtehen.

4. Befällt uns Uebelſtand, ſo beut du uns die Hand, daß wir geduldig tragen, was du uns läßt betagen; denn dir nicht widerſtreben, das iſt das beſte Leben.

5. Tränk und ſpeiß unſern Mund, halt auch den Leib geſund! muß unſer Geiſt ſich wenden, nimm ihn zu treuen Händen, und laß auf deinem Namen uns frölich fahren. Amen.

13.

Mel. Für deinen Thron tret ich ꝛc.

Der Tag bricht an und zeiget ſich, o Herre GOtt! wir loben dich, wir danken dir, du höchſtes Guth! daß du die Nacht uns haſt behüt't.

2. Und bitten dich, bewahr uns heut, wie alle andre Chriſten-Leut, ſteh uns bey, thu Hülf und bewahr, daß uns kein Uebel wiederfahr.

3. Regir uns Herr mit ſtarker Hand, daß dein Werk werd in uns bekannt, und wir im Glauben immer mehr hoch preiſen deines Namens Ehr.

4. Hilf, daß der Geiſt Zucht-Meiſter bleib, das arge Fleiſch bezwing und täub, daß wir in Zucht und Ehrbarkeit dir dienen in der Gnaden-Zeit.

5. Verſorg uns auch, o Herre Gott! auf dieſen Tag nach aller Noth, theil uns dein'n milden Segen aus, denn unſre Sorg nichts richtet aus.

6. Gib deine Gnad zu unſerm Thun, geſegne Arbeit und auch

Sohn, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht im Himmels-Thron.

14. *Benjamin Schmolke.*

Um den Aufgang JEſu, als unſerer Sonne.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür ꝛc.

Der Tag iſt für der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu! tritt herfür, und laß es Lichte werden; denn nur bey dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen! erleucht durch deinen Lauf die dunkeln Jammer-Höhlen, damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opfer hin, ich kann dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin; dir ſchenk ich Leib und Leben. Ach! laß des Herzens-Schrein nur deinen Weyrauch ſeyn.

4. Gib, daß die ſchwarze Nacht der Sünden ſich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe; es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen; ich bete, ſegne du, ſprich ja zu allen Sachen; kein Stündlein geh vorbey, das mir nicht ſelig ſey.

6. Wilſt du mich dieſen Tag mit Creuz und Kummer plagen, ſo gib, daß ich es mag ſtill und geduldig tragen; führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeliglich.

7. Und endlich laſſe mich den Abend auch erleben; alsdenn ſo will ich dich mit dieſem Ruhm erheben: daß deine Vater-Treu tag täglich neue ſey.

8. Wohlan! ſo will ich nun zu meiner Arbeit ſchreiten, GOtt wird mein ganzes Thun mit Segen ſchon begleiten; mein Anfang ſoll allein der Name JEſu ſeyn.

15. *Nic. Herrmann.*

Kurzer Morgen-Segen.

Mel. Das walt GOtt Vater u. ꝛc.

Die helle Sonn leucht' jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufſtehen wir; GOtt lob! der uns heut dieſe Nacht behüt't hat für des Teufels Macht.

2. Herr Chriſt, den Tag uns auch behüt für Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Herz gehorſam leb, und nicht dein'm Willen widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen han in allen, was wir heben an.

4. Laß unſer Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſer Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preiß.

16. *J. A. Fr.* *

Um Aufgang der himmliſchen Gnaden-Sonne.

Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finſterniß und Plage.

2. Der Tag iſt da, das Licht iſt nah, das Dunkle zu vertreiben, vor dir, JEſu, ſchönſtes Licht, kann nichts dunkles bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht; o unerſchaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glanz verliehrt ſich ganz, er muß dem gröſſern weichen; mit dir, Glanz der Herrlichkeit! iſt nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abſchied nehmen; unſers Morgenſternes Pracht darf ſich niemals ſchämen.

6. Der Menſchen-Schaar, die als todt war, greift jetzt zu ihren Werken; laß mich, Herr! bey meinem Werk, dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will der ſüſſen Still und Ruhe Urlaub geben; JEſu! deine ſtille Ruh ſey des Geiſtes Leben.

8. Denn ich will auch, nach meinem Brauch, zu meinem Werke greiffen; aber laß aus deiner Ruh mein Herz nie ausſchweiffen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre; meinen ganzen Lebens-Lauf deine Hand regire.

10. Wänn aber ſoll der Wechſel wohl der Täg und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Tag und Sonne ſcheinen.

12. Ja, dann wird nicht der Sonnen-Licht Jeruſalem verliehren, denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, ey! wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet.

14. O JEſulein! gib Licht und Schein in unſern dunkeln Zeiten; führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

17.

Mel. O Chriſte Morgenſterne ꝛc.

Die Nacht iſt nun verjaget, und alle Furcht vorbey; GOtt, dir ſey Dank geſaget, daß deine Güt und Treu iſt alle Morgen neu.

2. Dir hab ichs zuzuſchreiben, daß Satans Liſt und Macht von mir hat müſſen bleiben, weil du mich dieſe Nacht ſo treulich haſt bewacht.

3. O Aufgang aus der Höhe! gib, daß dein Gnaden-Schein auch über mich aufgehe, weil ich durch dich allein recht kann beſchirmet ſeyn.

4. Du woll'ſt mich auch regiren, und ziehen ganz zu dir, durch deinen Geiſt mich führen die Wege, die du mir durch dein Wort ſtelleſt für.

5. Daß ich mich nicht beflecke mit Sünden wider dich, und deinen Zorn erwecke, wenn mein Gewiſſen ich verletze wiſſentlich.

6. Nimm weg die Sünden-Bürden, denn ich ſtoß oftmals an; und lohne nicht nach Würden, wenn von der rechten Bahn ein Fehltritt wird gethan.

7. Gib

7. Gib, daß ich nicht verſchiebe die wahre Reu und Buß, in Frömmigkeit mich übe, und, wie ich ſoll und muß, bewahre meinen Fuß.

8. Den Glauben in mir ſtärke, und deine Kraſt verleih; laß ihn die Liebes=Werke erweiſen, und dabey, was meine Hoffnung ſey.

9. Herr, ſegne meine Thaten, die Werke meiner Hand, laß alles wohl gerathen, beſchütze dieſes Land, und einen jeden Stand.

10. Laß deine Güte ſpühren, den Tag und allezeit, und keine Noth berühren, die mir inſonderheit bekannt ſind, nah und weit.

11. Herr, alles Uebel wende, weil ich mich ganz und gar ergeb in deine Hände; laß deiner Engel=Schaar mich ſchützen für Gefahr.

12. Daß uns der Feind nicht ſchade, ſo hindre ſeinen Grimm, halt uns in deiner Gnade, und deiner Kinder Stimm jetzt väterlich vernimm.

13. Laß dir hierauf gefallen, was wir beginnen heut, ſo ſoll dein Lob erſchallen hier in der Gnaden=Zeit, und dort in Ewigkeit.

18.

Mel. O Jeſu Chriſt mein Lebens ꝛc.

Die Nacht nunmehr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns, frey von aller Plag, geſund läß'ſt ſehen dieſen Tag.

2. Wir bitten dich, du Gnaden=Strahl! leucht uns in dieſem Jammerthal, beſchirm uns täglich und auch heut, bewahr uns ferner allezeit.

3. Darneben gib uns Fried und Ruh, und, was uns nöthig iſt, darzu, durch deine ſtarke Gnaden=Hand beſchütze uns und unſer Land.

4. All Sünd und Schwachheit uns verzeih, ein gut Gewiſſen uns verleih, gib, daß wir deines Namens Ehr ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o Herr, gefällt, uns abzufordern aus der Welt: ſo gib ein ſelig Ende hier, daß wir dort ewig ſeyn bey dir.

6. O JEſu Chriſt, erbarme dich, hör unſre Bitte gnädiglich, durch dein Verdienſt, durch deinen Tod, erlöſe uns aus aller Noth.

19. *E. Neumeiſter.*

Beym Anfang der Wochen.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten, wach auf, mein Herz! und denke dran, daß du zu GOtt ſolt beten, und ihm dabey für ſeine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgen=Opfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine nicht iſt je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden=Licht von GOtt mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Creuz und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er

nie in Angſt und Müh mich troſt-loß laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in ſo viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey, auf Buß und Reu, in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich danke dir, ich danke dir von Herzen. Ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kann loben, als ich ſolte, und wie ich gerne wolte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir es wohlgefallen laſſen; in Chriſto will ich ferner mir die gute Hofnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebens-Fürſt! bey allen meinen Werken in dieſer Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel und Leibes-Segen. Bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen; denn diß allein ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen Zeitlebens werde ſetzen.

8. Doch aber, ſoll ich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen, ey nun, ſo wird die Ewigkeit mir meinen Tod verſüſſen. Denn dich und mich, ja mich und dich, kann weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen, es kann doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen; denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſelig machen.

20. *Benj. Schmolcke.*

Geiſtliche Früh-Wache.

Mel. Wach auf mein Herz und rc.

Du angenehmer Morgen! dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glanz verſchlingt die Schatten, die mich umhüllet hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonnen-Kerze mich nicht in Sünden finde, und wieder ſo verſchwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe! ſchau, wie ich vor dir ſtehe, und dich, du Morgenſterne, von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die Nacht vertrieben, du biſt bey mir geblieben, du lag'ſt an meiner Seite, du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Lieder, ich lebe heute wieder; doch dieſes neue Leben ſey dir allein gegeben.

6. Sey du mein GOtt auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Herz mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und ſolche Früchte bringen, die deinen Namen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gib ein vergnügtes Herze, in Luſt und auch im Schmerze; ſoll ich in Kummer leben, ſo gib Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeſchrieben! ja,

deine Gnaden-Sonne ſey aller Menſchen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willſt du mich heute hohlen, ſo ſeys nach deinem Willen, nur ſelig und im Stillen.

21. *Juſt. Geſenius.*

Um Segen der Heil. Dreyfaltigkeit.

Mel. Das walt mein GOtt ꝛc.

Du heilige Dreyfaltigkeit! du hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick! des Sohnes Güte mich erquick! des heil'gen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein's finſtern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, bey mir ſey! o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich! erleuchte mich genädiglich! HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

22. *C. H. v. B.*

Tägliches Morgen-Gebeth und Dank-Opfer.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

Du Hüter Iſrael! nun iſt die Ruh zu Ende, nun ſoll mein erſtes ſeyn, daß ich mich zu dir wende, und mich in Geiſte freu, mit Danken vor dir ſteh, hilf, daß mir mit der Ruh die Trägheit ganz vergeh.

2. Ich ſoll kein träges Herz, dir, HErr, zum Opfer geben, drum wecke mich recht auf, und gib mir Geiſt und Leben, daß ich dir, groſſer GOtt! von Herzen dankbar ſey, denn deine Güt und Treu iſt alle Morgen neu.

3. Ich preiſe dich nun, Herr, daß mich die Ruh erquicket, und daß kein ſchneller Tod, kein Unfall mich berücket. Du haſt mich wohl bewacht, was ſchädlich, abgethan, und jetzo bieteſt du mir neue Gnade an.

4. Vergib nun, treuer GOtt, mir alle meine Sünden, die ſich auch bey der Ruh im Schlaf und Wachen finden; ermüde nicht, o GOtt! an Langmuth, Gnad und Huld, und trag auch dieſen Tag mich ferner mit Geduld.

5. Du gibſt ja dieſen Tag aufs neue mir zur Buſſe, o Herr! drum fall ich auch anjetzo dir zu Fuſſe, und bitte: laß mich doch nur alle Sünden fliehn, und komm aufs innigſte mich recht zu dir zu ziehn.

6. Du haſt mir jeden Tag zur Ewigkeit gegeben, ſo richte Herz und Sinn nur ſtets auf jenes Leben, da mich von dieſem Tag auch in der Ewigkeit mein Werk durch dich gewürkt zu deinem Lob erfreut.

7. Ich ſehe meinen Leib zum Grabe täglich eilen, ach laß doch nicht den Geiſt im eilen ſich ver-

wei-

weilen! o laß auch dieſen Tag mich näher dahin gehn, wo ich in ſüſſer Ruh werd ewig vor dir ſtehn.

8. Laß dein' Allgegenwart mir ſtets vor Augen ſchweben, und präge deine Furcht in mich im ganzen Leben, auf daß ich unverrückt zu dir nur fleh und ſchrey, und, wo ich geh und ſteh, in, bey, und vor dir ſey.

9. Laß mich dein Engel-Heer auf Weg und Steg begleiten, und deinen guten Geiſt in alle Wahrheit leiten, daß ich nicht von dir geh zum Hauffen dieſer Welt, und daß ich ſtets nur thu, was dir, mein GOtt, gefällt.

10. Ich weiß nicht, was mir kann den Tag noch widerfahren, drum wolleſt du, o Herr, mich ſelber wohl bewahren; doch gib auch mir dabey die rechte Wachſamkeit, und immer mehrern Ernſt in allem Kampf und Streit.

11. Du weißt, wo dieſen Tag der Feind die Schlingen leget, ach! ſey mein Licht und Stab, ſo bald ſich nur was reget, da warne mich ſogleich, und, wenn ich irre bin, ſo zieh nur bald zurück den ſo zerſtreuten Sinn.

12. Hilf, daß mich dieſen Tag, und weil ich hier noch walle, des Satans Liſt und Macht nicht plötzlich überfalle; gib, daß ich ſtets gefaßt in Wehr und Waffen ſteh, auch ſtets aus Kraft in Kraft, aus Gnad in Gnade geh!

13. Vermehre heut in mir den Glauben und die Liebe, die Hoffnung und Gedult, und alle gute Triebe; verklär in mir noch mehr der Sanft- und Demuth Bild, und ſtärk auch dieſen Sinn, der nur will, was du wilt.

14. Laß mein Berufes Werk, und alles Thun gelingen, gib ſelber das Gedeyn zu allen guten Dingen; will ich, was unrecht iſt, in Wort und Werk begehn, ſo hindre du es gleich, und laß es nicht geſchehn.

15. Wo ich geh aus und ein, ſo ſey mein Schutz und Segen, komm deines Geiſtes Kraft den Worten beyzulegen; ach laß mich heut auch recht dein treuer Knecht doch ſeyn, und endlich nimm mich auch zu deinen Freuden ein.

23. *Benj. Schmolcke.*

Am Montage zu Anfang der Wochen-Arbeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Wochen an; GOtt will mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kann; denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe GOttes Vater-Hand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr! wer bin ich Armer doch? du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und gibt ſich ſelbſt zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieſer Hohle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht

nicht von mir, denn meine Hülfe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn. Ach! laß mich nicht am Sünden-Joche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn, gib deinen Geiſt, der mich regir, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine, und laß mich auch das Meine thun; behüte beydes Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes dieſen Tag mit dir vergnügt beſchlieſſen mag.

24. *J. Mich. Dillherr.*

Mel. **Warum betrübſt du dich** ꝛc.

Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring deinem GOtt zur Morgen-Stund des Herzens Opfer durch den Mund.

2. Denk, wie viel tauſend Unglück, des Satans groſſe Liſt und Tück uns überall beſtellt, die hat GOtt von dir abgewendt; wohl dem, der es nur recht erkennt.

3. Ach Herr! ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient; wenn du mich ohne Beyſtand ließ'ſt, ſo wär mein Haus ſchon längſt verwüſt.

4. Allein ich ſeh, daß nichts als Gnad bey dir allzeit Statt funden hat, der ich genieſſe wohl, ſo laß dann nichts als Lob und Dank bey mir ſeyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heil'ger Will vermag, halt mich in deinem Schutz; laß ſtets vor meinen Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht* in ſchwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß! Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Haab und Gut.

* vorſetzlicher und boßhaftiger Weiſe.

7. Wohlan! an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts mich nicht verſeh zu meinem lieben GOtt, als daß umſchränke mich ſein Schutz; darauf biet' ich dem Satan Trutz.

25. *Georg Neumarck.*

Morgen-Gebeth, vornämlich ums Geiſtliche.

Mel. **Herzlich thut mich verlang.**

Es hat uns heiſſen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebethen für deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgen-Stund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzens-Grund von dir, mein GOtt! begehre im Namen

JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, kein' Ehr, noch hohen Stand, denn ſolches iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt! Himmel-an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen nach deiner groſſen Kraft Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig ſeyn; laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenem allen Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, ſo dir es, GOtt, gefällt; man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchön beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

26. *D. Juſt. Geſenius.*

Verehrung der Wohlthaten des dreyeinigen GOttes.

Mel. O JEſu Chriſt meins rc.

Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt! und dich demüthig bitt: wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater! mild, gemacht nach deinem Ebenbild; in dir web', ſchweb, und lebe ich, vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft gibſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leibe zagt, alsdann brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſeelig ſeyn.

8. GOtt Heil'ger Geiſt! du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchaft; iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt, und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh,

geh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt! in dieſer Morgen=(Abend=) Stund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat,

12. Und bitt, daß deine Gnaden=Hand bleib über mir heut ausgeſpannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sünden=Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gib.

15. Ein ſeeligs Ende mir beſchehr, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen erhöre mich.

27. *Heinr. Alberti.**

Erſte Morgen=Sorge für die Seele.

GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! der du Tag und Nacht läſt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn, o Herr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint, und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort; nirgends als von dir allein kann ich wohl bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, meiner Bitte mich gewähre, der du ſelbſt mich bitten heiſt, ſo will ich dich hier und dort herzlich preiſen fort und fort.

9. Amen, o Herr JEſu! Amen, hilf, daß ich heut dieſen

Tag deinen allerhöchſten Namen rühmen, und auch preiſen mag, daß auch dir das Leben mein möge wohlgefällig ſeyn.

28. Morgen-Lied eines Kranken.

Mel. GOtt des Himmels und der.

Herr! auch ich will jetzt dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Troſt mir Kranken durch das Tage-Licht entſteht. Sey gelobt, denn deine Treu ſteht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürzteſt mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Iſt die Furcht nicht ganz verſchwunden, die mich übern Hauffen ſtieß: haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Stöhrt mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeſchickt: wäre mir jedoch viel ſchlimmer, würd ich nicht von dir erquickt. Kehrteſt du dein Angeſicht von mir ab, ſo lebt' ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entzieheſt mich der Sünde, wenn das Fleiſch ſein Leiden fühlt; deine Rechte drücket zwar, beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menſchen-Hülfe ſchweigt; ſiehe mich mit Gnaden an, du biſts, der recht rathen kann.

6. Heil inſonderheit die Seele, ſprich mich von der Sünde loß, die ich nicht vor dir verheele; iſt dieſelbe ſchwer und groß: JEſus nahm ja ſelbſt für mich alle Krankheit über ſich.

7. Gib hiernächſt zu den Arzneyen, die der Leib gebrauchen ſoll, wo du willt, auch das Gedeyen; was mir gut iſt, weißt du wohl. Du, mein Arzt! ich ſchreibe dir weder Ziel noch Maaße für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein; kann der Geiſt nur voller Freuden im Gebeth und Glauben ſeyn. Mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes, Schmerz und Schuld.

9. Laß mich heut und alle Tage blos auf deinen Willen ſehn, ohne dein, (troz aller Plage!) mir nichts wehe kann geſchehn. Soll ich ſterben, ey wohlan! zeige mir die Himmels-Bahn.

10. Ich betrete ſie mit Freuden, wenn du es beſchloſſen haſt; habe Luſt auch abzuſcheiden, bin ich hier doch nur ein Gaſt, der nicht eher Ruh erreicht, bis er in die Heimath zeucht.

Caſp. Neumann.

29. Die unveränderte Wunder-Güte GOttes bey dem Tag- und Nacht-Wechſel.

Mel. Aus meines Herzens Grunde

Herr Himmels und der Erden! du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchied'ne Zeit, wie wunderbar haſt du den Wechſel unſ'rer Stunden in deinem Rath erfunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du

2. Du kannſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den groſſen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt, und machſt, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht, wo unſre Augen-Lieder auf ihre Ruh bedacht; bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben, und halb geſtorben lag.

4. Nun, Herr! dieß alte Wunder behält noch ſeinen Lauf; die Sonne geht jetzunder bey Gut und Böſen auf. Das thut die groſſe Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war; da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften, als wie vom Tode, auf, und geh in den Geſchäften den vor gewohnten Lauf. Die ganze Welt wird licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte! dir dank ſich, weil ich kann, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgen-Opfer an, und bin dein Eigenthum, du wirſt mir auch begegnen, und meine Werke ſegnen zu deines Namens Ruhm.

30. *M. Joh. Freder.**

Kurzer Morgen-Segen.

Ich dank dir, GOtt, für all' Wohlthat, daß du auch mich ſo gnädiglich die Nacht behüt durch deine Güt, und bitt noch fort, o GOtt! mein Hort, für Sünd und G'fahr mich heut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr.

2. Ich b'fehl dir, Herr, mein Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein'n Leib und Gut, und all das Mein; der Engel dein hab mich in Acht, daß nicht find Macht der Feind an mir nach ſein'r Begier, noch mich in Sünd mit Liſten führ.

3. Auch wollſt du, Herr, vergeben mir durch deine Huld mein Sünd und Schuld, wo ich an dich vergriffen mich, unrecht gethan; Herr, gnad' und ſchon zu aller Friſt durch JEſum Chriſt, der unſer ein'ger Mittler iſt.

31. *Joh. Kohlroſs.*

Um Beſtändigkeit in allen chriſtlichen Uebungen.

Ich dank dir, lieber Herre! daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht-Gefährde, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, Herre GOtt.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und Herr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen

nen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, (das bitt ich fleißig dich,) fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt; mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch gibe, die nicht verderben läßt, darzu ein chriſtlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürcht'n Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all' mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut; mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſt'ge Pfeil.

32. *Mich. Prætorius.*

Um Bewahrung für des Satans Macht.

Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all'n mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein' Tag' begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens Grund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Du wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regir mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, Herr, mir dein' Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde, denn ſo mich nicht dein'

Gnad

Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menſchen-Hülf ſey verlohren; drum ſteh mir bey, du treuer GOtt! zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des Heil'gen Geiſt's, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich von Anfang bis ans Ende; GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, b'ſcher uns ein ſeeligs Ende.

33.

Allgemeine Fürbitte, und für entfernte Angehörige.

Ich danke dir, o GOtt! in deinem Throne durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret für Schaden und für mancherley Gefahren; und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage behüten auch für Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ befehle mein Leib und Gut und meine arme Seele; dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der ſey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böſ' Feind, ſo arg und geſchwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unſre Nahrung reichlich benedeye; die Peſt von unſer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger ſchallen; Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle nach deinem Wort und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, GOtt, ſo dich Vater nennen, inſonderheit dein reines Wort bekennen; für alle meine Bluts-Freund und Verwandten, ſie ſeyn hier oder ſonſt in fremden Landen, für allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

5. All, welche ſind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr, verlangen, die wolleſt du von allem ihren Böſen aus lauter Gnaden endlich gar erlöſen; all arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein ſeeligs End uns insgeſamt beſchere.

34. *And. Gryphius.*

Um Bedeckung in JEſu Armen.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

JEſu, meine Stärke! deine Wunder-Werke, deine Gütigkeit lobt mein armes Leben, dir bleib ich ergeben heut und jederzeit, daß dein Schutz mich für dem Trutz der verdammten Höllen-Schaaren gnädig woll'n bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, JEſu, in dein Armen, nun der Tag anbricht; eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seelen Licht! ſieh auf mich, ich bitte dich, rett aus Angſt und Hinderniſſen mein erſchreckt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, wo es

es dir beliebet, heut in Freud und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Creutz und Plagen mir nichts ſey bewußt. Was ich hab, iſt deine Gab, die laß für des Feindes Wüten deine Macht behüten.

4. Herr, der Fürſt der Höllen ſuchet mich zu fällen, ſo durch Liſt als Weh. Ach! treib ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, wo ich geh, und ſteh; ich bin dein, du bleibeſt mein, mich wird nicht Freud, Angſt und Leiden, JEſu! von dir ſcheiden.

5. Gib, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr; ſtärke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröſte, führ und lehr, bis ich werd von dieſer Erd, wenn mein Ruh-Tag wird ankommen, zu dir aufgenommen.

35. *Juſt. Geſenius.*

Allgemeine und unſre Noth GOtt empfohlen.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

In dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt! mein Vater in dem Himmel oben; was du für Gnade mir ſtets thuſt erweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tags-Licht laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du gibeſt mir den Heil'gen Geiſt darneben, daß er mich lehr' und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, und, wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl' und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mich fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren böſen Lüſten, daß ich auch meinen eig'nen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen, Leib, Seele, Freunde, Feinde, Haußgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerſeits, o Herr, aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärken durch deine Kraft in mein'n Berufes-Werken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich

aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und Heil'gem Geiſt regirſt in einem Throne; gib, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret.

36. *P. Gerhard.*

Lob der göttlichen Erhaltung.

Mel. Lobet den Herrn :,: denn ꝛc.

Lobet den Herren :,: alle die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinen Namen ſingen :,: und Preiß und Dank zu ſeinem Altar bringen. Lobet den Herren :,:

2. Der unſer Leben :,: das er uns gegeben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket :,: und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den Herren :,:

3. Daß unſre Sinnen :,: wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen :,: das haben wir zu danken ſeinem Segen. Lobet den Herren :,:

4. Daß Feuers-Flammen :,: uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſeh'ns gefreſſen :,: das machts, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den Herren :,:

5. Daß Dieb und Räuber :,: unſer Gut und Leiber nicht angetaſt't und grauſamlich verletzet :,: darwider hat dein Engel ſich geſetzet. Lobet den Herren :,:

6. O treuer Hüter :,: Brunnquell aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben :,: bey Tag und Nacht dein' Huld und Güte ſchweben. Lobet den Herren :,:

7. Gib, daß wir heute :,: Herr, durch dein Geleite auf unſern Wegen unverhindert gehen :,: und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den Herren :,:

8. Treib unſern Willen :,: dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige Geſchäfte :,: und wo wir ſchwach ſind, da gib du uns Kräfte. Lobet den Herren :,:

9. Nicht unſre Herzen :,: daß wir ja nicht ſcherzen mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden :,: vor deiner Zukunft, uns bemüh'n auf Erden. Lobet den Herren :,:

10. Herr, du wirſt kommen :,: und all deine Frommen, die ſich bekehret, gnädig dahin bringen :,: da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den Herren :,:

37. *Juſt. Geſenius.*

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Lob und Dank ſag ich dir, du meine Himmels-Zier, daß ich geſund aufſtehe, du Hüter aus der Höhe; ſend deiner Gnaden Werke, du meines Lebens Stärke.

2. Daß mich in dieſer Nacht der Höllen-Löwen Macht nicht gänzlich hat verderbet, mit Angſt und Noth gefärbet, das iſt, du

Burg der Frommen, von deiner Allmacht kommen.

3. Ach nimm doch, nimm dich doch auch meiner ferner noch in Gnaden an, und hüte, du unerſchöpfte Güte, daß mich kein Unfall rühre, und keine Sünd verführe.

4. Den Teufel und die Welt, ſo tauſend Netze ſtellt, die Deinigen zu binden, laß mich, Herr, überwinden. Laß deine Gnade ſcheinen mir und den lieben Deinen.

5. Geuß deines Geiſtes Schein in meine Seele ein, daß ich heut deinen Willen in allem mög erfüllen, nur nach der Tugend ſtreben, und ohne Sünden leben.

6. Rühr meinen Unverſtand mit deiner Weißheit Hand, daß ich in deinen Wegen durch deines Geiſtes Segen in ehrbar'n Thun und Handel vollführe meinen Wandel.

7. Ach! unterrichte mich, Herr JEſu! ohne dich und deines Geiſtes Gaben iſt alles, was wir haben, nur Finſterniß; drum lehre und rede, Herr, ich höre.

8. Eröfne du das Herz, daß es ſich ohne Scherz nach dir und deiner Ehre in allen Werken kehre, daß meine blöde Sinnen nichts wider dich beginnen.

9. O groſſer GOtt, gib du doch meiner Seelen Ruh, dir ſey es heimgeſtellet, thu, was dir wohlgefället. Beſchütze, ſegne, lehre, erhalte, nähre, mehre.

38. *Ben. Schmolcke.*

Um Gnade, den Tag ſelig zu vollenden.

Mein' Augen ſchließ ich nun in GOttes Namen auf, der ausgeruhte Leib befördert ſeinen Lauf; weiß aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Herzen Lob und Preiß, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß. Du haſt mich dieſe Nacht ſo väterlich bedecket, daß mich kein Ungelück in meiner Ruh erſchrecket.

3. Du haſt des Satans Grimm genädig abgekehrt, der Fürſt der Finſterniß hat mir kein Haar verſehrt, beſchütz auch dieſen Tag mich, Herr, auf meinen Wegen, laß deinen Engel mir die Hand ſelbſt unterlegen.

4. Regire mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt zur Sünde mich verführ. Gib, daß ich den Beruf mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiß nicht ohne Segen bleibe.

5. Alſo wenn ſich der Tag zu ſeinem Ende neigt, verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Himmel ſteigt; nimm alle Sorgen ſelbſt auf deinen Vater-Rücken, mach alles Creutze leicht, ſo du wirſt überſchicken.

6. Und ſo ja dieſer Tag mein letzter hier ſoll ſeyn, ſo richte meinen Gang in ſolchem Wandel ein, auf daß ich, wohl bereit, im wahren Glauben ſtehe, und alsdann voller Glanz zum groſſen Tage gehe.

39. *C. F. Gellert.*

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich, und ſchlief im Frieden. Wer ſchaft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, GOtt und Herr der Welt! und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, GOtt der Macht, gelobt ſey deine Treue! daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle,

9. Gib mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn, und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe!

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehen, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieſſe, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchlieſſe!

40.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Mein GOtt ich will dich loben, daß du mich dieſe Nacht mit deinem Schutz von oben haſt väterlich bewacht; ſehr groß iſt deine Gnad, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was du mir gegeben, haſt du behüt't für Schad.

2. Herr, laß dir wohlgefallen mein Morgen-Opfer heut; läßt du mich länger wallen hier in der Gnaden-Zeit, ſo will ich deine Ehr', dein Güte, Macht und Stärke, dein Reich und deine Werke verkünd'gen mehr und mehr.

3. Ach Herr! ich bitt von Herzen, behüt mich dieſen Tag für groſſen Leid und Schmerzen, und was mir ſchaden mag. Die Engel gib zum Schutz, daß ſie auf allen Seiten für meine Wohlfahrt ſtreiten, dem böſen Feind zum Trutz.

4. Die Arbeit benedeye in

mein'm Beruf und Stand, das täglich Brod verleihe durch deine milde Hand; mein beſter Troſt das iſt, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo wirſt du ſie zur Freuden nehmen durch JEſum Chriſt.

41. *Caſp. Neumann.*

Die mit uns aufwachenden Sorgen GOtt empfohlen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein GOtt, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, und wo ich immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt! von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regir mich auch in dieſer Welt; ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich für dir Gnade finden, erhöre, was ich beth und ſing; denn wenn ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug, behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandt' und Freunde, Haab und Guth, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut, hilf, daß ich alles wohl verricht! du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

42. *Caſp. Neumann.*

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Mit GOtt will ichs anfangen, ſein Name ſey gepreiſt, nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag ſich weiſt, hör auf, mein Herz, zu ruhn, erkenne GOttes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt; drum halt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, und, ſollt ich heute ſterben, ſo laß es ſeelig ſeyn.

3. Was ſeelig iſt und nütze, gib mir von deinem Thron. GOtt Vater mich beſchütze; regir mich, GOtt der Sohn; ſtärk mich, GOtt heil'ger Geiſt. Herr, ſegne und behüte; laß leuchten deine Güte; gib Frieden allermeiſt.

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne ſcheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen ſteht alle Tage feſt; erbarme dich auch heut der Frommen und der Böſen, hilf

alleſamt erlöſen jezt und in Ewigkeit.

43. *C. H. v. Bogatzky.*

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Nun es geh, o Herr! auch heute hier in meiner Pilgrims-Zeit durch dein mächtiges Geleite weiter fort zur Ewigkeit; räume nur zu Weg und Steg alles, was mich hindert, weg.

2. Ach! der Feind iſt voller Tücken, und wer weiß mit welchem Schein er mich heute will berücken, und zum gröſten Schaden ſeyn? ſteure ſeiner Liſt und Macht, nimm mich, wie dein Aug, in Acht.

3. Wo es geſtern ward gelaſſen, ſang ichs heute wieder an, mich aufs neue recht zu faſſen, ja ich *müſſe* beſſer dran; gürte mich *nur* völlig auf; fördre ſtündlich meinen Lauf.

4. Laß mein Herz recht aufgezogen nur zu meinem Ziel allein, wie ein ausgeſpannter Bogen, fort und fort gerichtet ſeyn; was mir ſonſt mein Ziel verrückt, werd' alsbald in mir erſtickt.

5. Hilf mir mit den beſten Dingen heut auch dieſes Tages Werk ſeelig und in dir vollbringen, dein Wink ſey mein Augenmerk; weiſ' in allen ſelbſt mich an, weil ich nichts als irren kann.

6. Laß, was nicht rechtſchaffen heiſſet, nie ins Aug, in Mund und Sinn, ob es noch ſo ſchöne gleiſſet, nimm nur alles von mir hin; Zeit und Kraft wird nur verſchwend't, ſo nicht wird an dich gewend't.

7. Eine Stunde nur verdorben iſt ein wichtiger Verluſt; du haſt mich ja dir erworben, drum laß nichts in meine Bruſt, da die Zeit umſonſt verlauft; nein! ſie werde dir erkauft.

8. Würden doch nur alle Stunden immer mit Gebeth und Flehn recht zuſammen eingebunden, um ſie ewig dort zu ſehn; ja ein jedes Stündlein Zeit bringe Frucht in Ewigkeit.

9. Ach! was ſoll mir ſonſt mein Leben, wenns nicht mit zum Himmel geht? Laß mich allem Abſchied geben, was dort vor dir nicht beſteht, Herz und Wandel geh hinein, wo ich dort will ewig ſeyn.

10. Hier bin ich nur wenig Stunden, gleichſam nur wie über Nacht, bald iſt meine Zeit verſchwunden; Herr! dieß werde ſtets bedacht; gib nur Ernſt, gib Fleiß und Treu, daß mir nichts zum Aufhalt ſey.

11. Ja laß, was mich will verhindern, mir vielmehr zur Förd'rung ſeyn; du wirſt die Verſuchung mindern, du läßt nichts zu ſchwer herein; führe mich durch allen Streit weiter fort zur Herrlichkeit.

44.

Nun ſich die Nacht geendet hat, und dunkler Schatten weicht, hat alles, was ſich abgematt, nun neue Kraft erreicht.

2. Mein GOtt hat über mich gewacht, als Hüter Iſrael, daß nichts in abgewich'ner Nacht verſehret Leib und Seel.

3. GOtt,

3. GOtt, denk auch dieſen Tag an mich, und forthin allezeit, behüte mich auch gnädiglich für allem Herzeleid.

4. Wend ab, was mir kann ſchädlich ſeyn an Leib, Seel, Haab und Gut; laß mich mit dir gehn aus und ein, nimm mich in deine Hut.

5. Behüte mich für Schand und Sünd, und gib mir deinen Geiſt, der mich zum Guten, als ein Kind, mit groſer Kraft anweiſt.

6. Dem laß mich folgen allezeit, und gute Wege gehn; ja mache du mich ſelbſt bereit, für dir wohl zu beſtehn.

7. In GOttes Namen fang ich nun auch meine Arbeit an; ach! ſegne, liebſter GOtt! mein Thun, ſo iſt es wohl gethan.

8. Ihr Sorgen weicht! mein Herz bleib ſtill! GOtt giebt nothdürftig Brod; wer beten und arbeiten will, mit dem hats keine Noth.

9. Und wär denn dieß mein letzter Tag, ſo bin ich nicht betrübt, weil ich nicht länger leben mag, als wie es GOtt beliebt.

10. Nun, GOtt, ich bin dein Eigenthum, ach! ſo verlaß mich nicht; ich will dir geben Ehr und Ruhm, GOtt, meine Zuverſicht!

45. *Bas. Förtſch.**

Bußfertiger Seelen Morgen-Seufzer.

O Chriſte! Morgen-Sterne, leucht uns mit hellem Schein, ſchein uns vons Himmels-Throne an dieſem dunklen Ort mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu! Troſt der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht ſchlafen, ich kann nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt meine Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Chriſt! erbarm dich mein.

4. O JEſu! lieber Herre, du ein'ger GOttes Sohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun; du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein roſinfarbes Blut, das laß mich, Herr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein' Bitt.

JEſus:

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, thu dich zu mir nur kehren, ich will dein Helſer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu! Lob und Ehre ſing ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach

dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

46. *B. Ringvvald.*

Um Erhaltung unſrer geiſtlichen und leiblichen Kräfte.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

O GOtt! ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt fürs Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth, für GOtt's-vergeß'nen Leuten, für einen ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechten Segen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel mir iſt befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Für allen mich regire mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein G'danken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden mein' ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey von mir nicht weit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh.

47. *C. H. v. B.*

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

O Herr! was wird ſich heut in meinem Herzen regen? wie wird wohl heute mir der Feind die Stricke legen? ach! laß mich ſtets in Furcht und Wachſamkeit nur ſtehn, und immer aus und ein nur mit Gebete gehn.

2. Sobald man nur erwacht, ſo liegen Netz und Schlingen; ein Wort, ja nur ein Blick kann oft in Irre bringen. Ach! möchte dieſes ſtets mir in Gedanken ſeyn. Ach! ſchrenk, und lenk, o Herr! mich bald bey Zeiten ein.

3. So ſchütze du mich ſelbſt auf allen meinen Wegen, und zeige bald mir an, was ſich will bey mir regen, daß ich es betend bald von ferne dämpfen kann; ach! nimm dich meiner Seel, als deines Auges, an.

4. O laß mich doch den Feind nur

nur nicht mehr übereilen! o laß mich keinen Fall, kein Straucheln mehr verweilen! Es hat mich ja der Feind ſchon oft und viel bethört, es ſey genung, genung, daß er mich ſo verſtöhrt.

5. Es iſt ja noch in mir der Funken aller Sünden, der kann ſich bald in uns zum groſſen Feu'r entzünden; drum gib Behutſamkeit, was reitzet, ſtets zu fliehn, laß mich das Heimliche zu löſchen auch bemühn.

6. Es hat ja mancher Fall mir ſchon ſo oft entdecket, daß alle Finſterniß und Boßheit in mir ſtecket, und daß ich ohne dich nichts als nur Böſes kann; o weiſe mir doch nun auch dein Vermögen an!

7. O laß mich alles dieß in Lauterkeit verlangen zu deines Namens Ruhm, ſo werd ichs auch empfangen; die Demuth kriegt nur Kraft, o mache mich nur klein! daß ich vor allem Fall kann recht bewahret ſeyn.

8. O zeige mir den Grund von ſo viel ſchweren Sünden! und räum ihn eilend weg; Herr! laß mich Gnade finden. Ich bin das ſchwächſte Kind, ach komm! mir beyzuſtehn hilf heut, und jeden Tag im Guten weiter gehn.

9. O hilf! daß ich mich recht in deine Wege ſchicke, und nicht durch eig'nes Werk aus dir, dem Wein-Stock, rücke, da nichts als Fall erfolgt; ach halte für und für zur Obhut, zum Gedey'n, mich nur allein in dir.

10. Nimm weg die Sicherheit und das vermeß'ne Weſen, doch laß auch meinen Geiſt in Glaubens Kraft geneſen, daß ich, an mir verzagt, auf deine Kräfte trau, und endlich mich in dir in allem ſieghaft ſchau.

48.
Aufopferung unſrer ſelbſt zu GOttes Eigenthum.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

O JEſu! meines Lebens Licht, nun iſt die Nacht vergangen, mein Geiſtes Aug zu dir ſich richt't, dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du haſt, da ich nicht ſorgen konnt, mich vor Gefahr bedecket, und auch vor andern mich geſund nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben ſchenkſt du mir aufs neu, es ſey auch dir verſchrieben mit neuem Ernſt, mit neuer Treu dich dieſen Tag zu lieben.

4. Dir, JEſu, ich mich ganz befehl, im Geiſte dich verkläre; dein Werkzeug ſey nur meine Seel, den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebens-Saft Herz, Sinnen und Gedanken, bekleide mich mit deiner Kraft, in Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte ſey mir nah, ſteh immer mir zur Seiten, und, wenn ich irre, wollſt du ja mich wieder zu dir leiten.

7. Druck deine Gegenwart mir ein, bewahr mich eingekehret, daß ich dir innig bleib gemein, in allen ungeſtöhret.

8. Sey

8. Sey du alleine meine Luſt, mein Schatz, mein Troſt, mein Leben, kein andres Theil ſey mir bewuſt, dir bin ich ganz ergeben.

9. Mein Denken, Reden und auch Thun nach deinem Willen lenke, zum Gehen, Stehen, Würken, Ruhn, mir ſtets, was noth iſt, ſchenke.

10. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir ſoll gefallen, zeuch mich vom Böſen ſtets zurück, regire mich in Allen.

11. Da ſey mein Wille gänzlich dir in deine Macht gegeben, laß mich abhänglich für und für und dir gelaſſen leben.

12. Laß mich mit Kraft und williglich mir ſelbſt und allem ſterben, zerſtöhr du ſelber völliglich mein gründliches Verderben.

13. Gib, daß ich meinen Wandel führ im Geiſt, in deinem Lichte, und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angeſichte.

14. Nimm ein, o reine Liebes-Glut! mein Alles dir alleine; ſey du nur, o Vergnügungs-Gut! der Vorwurf, den ich meine.

15. Ach halt mich feſt mit deiner Hand, daß ich nicht fall, noch weiche! ach zeuch mich durch der Liebe Band, bis ich mein Ziel erreiche.

49. *D. Joach. Lange.*

Mel. O GOtt du frommer GOtt 2c.

O JEſu! ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glanz aufs neue mich umfangen; nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat ſich in Begier, Herr, zu dir ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opfer ſchenken? ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt heut dieſen ganzen Tag; das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt! da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft. Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey dann auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauß, ach! allerliebſtes Leben, ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seele ſeyn dein Bildniß eingepräget im güld'nen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo meiner Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Geduld, durch deines Geiſtes Triebe, vor allem kleide mich auch mit der Demuth an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben,

laß deine Gegenwart mich, wie die Luſt, umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

50. *J. H. v. Hippe.*

Berufs-Lied.

Mel. Auf meinen lieben GOtt rc.

So tret ich denn nun an, ſo gut ich immer kann, mein Arbeit, Thun und Weſen, dazu mich GOtt erleſen, der wird auch ſeinen Segen mir wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret, laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. O mein Herr JEſu Chriſt! der du mein Helfer biſt, ach! ſegne meine Werke, und mich vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. O werther Heil'ger Geiſt! der du mein Tröſter heißt, wenn ich an dieſem Tage von GOtt mein Creutz auch trage, laß deinen Troſt mich finden, und hilf mir überwinden.

5. O du Dreyeinigkeit! ſey heut von mir nicht weit, laß mein Arbeit und Flehen dir ſtets zu Herzen gehen, ſprich ja zu meinen Thaten, und hilf das Beſte rathen.

6. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung mindert, und deinen Segen hindert, ja laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

51. *D. J. Laſſenius.*

JEſu Bedeckung bey Tag und Nacht.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

Süſſer JEſu! deiner Gnade ſag ich Dank und deiner Güt, daß du mich für allen Schaden dieſe ganze Nacht behüt't, daß mein Seelen-Feind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt, daß ich ganz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon hingefällt, aber, weil du mich geſchützet, hat ihr'r keines mich beſchmitzet.

3. Nun, ſo laß, mein Fels und Hügel, JEſu, meine Zuverſicht, unter deinen Gnaden-Flügel, drauf mein Hofnung iſt gericht't, mich auch ferner dieſen Tag ohn Gefahr und ohne Klag ganz beglückt zu Ende bringen, laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel und alle Sinnen, die Gedanken, Werk und

und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen ſey allein dir, treuer Hort, zu regiren heimgeſtellt; machs mit mir, wie dirs gefällt, denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich ſterbe, oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, JEſu! durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut; ſey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten all's gebricht; laß in deinen Wunden-Hölen ſeyn die Ruh-Statt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach Herr JEſu! mich regire durch den werthen heil'gen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie dein Wort mich unterweiſt, daß ich meinen Lebens-Lauf richte nach dem Himmel auf, und, wenn es einſt kömmt zum Sterben, ſo laß mich den Himmel erben.

52. *P. Gerhard.*

Beſtes Morgen-Opfer.

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heunt, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, wie er mich freſſen möchte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind, nun liege, trutz dem, der dich betriege, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder ſind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ia nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

53.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Was ich heut thu, red und gedenke, laß Herr, in deine Kraft geſchehn, die Werk' meines Berufes lenke, daß ſie geſegnet vor ſich gehn, daß ich vor

vor GOtt aus GOtt, in dir, o JEſu! würke mein Gebühr.

2. Vor allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwähltes Gnaden-Kind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpf mich überwind'. Du biſt ja gröſſer, ſtarker Held, als was ſich mir entgegen ſtellt.

3. So ſegne mich denn und behüte, o Herr, du ein'ge Segens-Quell! erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mit Freuden hell; Herr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

54. *B. Wieſenmeyer.*

Glücklicher Anblick eines neuen Tages unter göttlichem Schutze.

Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern am Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen; all' Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen; was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinem GOtt ein Dank-Lied hören.

2. Du, o mein Herz! dich auch aufricht, erheb die Stimm' und ſäume nicht, dem Herren Lob zu bringen! denn, Herr! du biſts, dem Lob gehührt, und dem man billig muſicirt, dem man läß't innig klingen mit Fleiß, Dank, Preiß, Freuden-Sayten, daß von weiten man kann hören, dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben; des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o Jeſu! meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet; du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchert, des ſey gebenedeyet! mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Dankes-Lieder geben.

5. Ey, mein Herr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben; ſey meine Burg und veſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben; ſtell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnade reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Herz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meines Amts Gebühr zu thun mich innig freue. Gib Rath und That, laß mein' Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, meinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich

mich darein, ich will nicht widerſtreben. Doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau, mein Herz erfriſch, daß ich dir trau' und bleib im Creutz ergeben, bis ich endlich nach den Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß, mein Herze, ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, glaube veſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

55. *D. v. Schvveinitz*

Um Abwendung Leibes- und Seelen-Gefahr.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

Zu dir von Herzens-Grunde ruf ich aus tiefer Noth, in dieſer Morgen-Stunde, erhör mich, Herre GOtt, eröfne deine Ohren, wenn ich früh zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil jetzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jedermann aufſtehet zu danken deiner Macht, ich auch dein Lob erzähle zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verhehle, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlafen lag, wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag, das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Werken frey, mein Herz doch öfters äffet viel böſer Phantaſey, das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinen Namen einſchlaf'n und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel; drum ich dir billig bringe mein Morgen-Opfer her, mein Glaub iſt zwar geringe, Herr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles dunkle ſiehet dein Aug und bringts ans Licht; was in der Nacht geſchiehet, kommt für dein Angeſicht, du weiſt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willt du ſie mir zurechnen, o Herr! wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt. Laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibs-Gefahren, dein Geiſt mein'n Geiſt regir, befiehl den Engel-Schaaren, daß mich kein Unglück rühr. Mit feur'ger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Guth und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilenze, Krieg, Feur, und theurer Zeit, ſegn' unſer

unſer Land und Grenze mit from-mer Obrigkeit, in Friede fürzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh ſehen im Lehr-Wehr- und Nähr-Stand.

10. Herr! aller dich erbarme, die jetzt betrübet ſind, Gefang'ne, Krank und Arme, Wittwen, verwäyſte Kind; was ſeelig iſt, beſchere dem Freund und auch dem Feind, den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, heil'ger Geiſt, ſprech ich von Herzen Amen, der mir ſein Hülffe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Fey'r-Abend kommt, der alle Müh wird wenden in ew'ge Freud und Wonn.

II. An Sonn- und Feſttagen.

Morgen-Lieder.

56. *Sigm. v. Bircken.*

Erweckung zur heiligen Sonntags-Feyer.

Mel. Du Geiſt des Herrn, der ꝛc.

Auf, auf, mein Herz, du muſt ermuntern dich, heut müſſen wir uns ſchwingen über ſich, heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdiſch ab, heut Jeſus iſt erſtanden aus dem Grab. Heut hat er ſein Erlöſungs-Werk geendet, heut hat er auch den Geiſt herabgeſendet.

3. Dieß heilig Heut heiſt dich auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein, ſo ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage vor den Leib, der ſiebende der Seelen eigen bleib, ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf, an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf, leg ab die Laſt, geh Gottes-Wort zu hören, dieß laß dich heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nährt, heut er dafür mit Dank will ſeyn geehrt, der erſte ſoll heut vor die andern bitten, daß ſie GOtt woll mit Segen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir. Gib einen du, den erſten, ihm dafür, der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine

Luſt am Herrn, was wünſcht dein Herz, wird er dir geben gern. Befiehle GOtt heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag. Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

57. *Caſp. Neumann.*

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Großer GOtt von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regirt, deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich dieſe Stunden, denn ſie ſind des Herren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein GOtt mich ruhen läßt, und, durch ſeinen guten Geiſt, mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Doch das bloſe Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht bey GOtt beſtehen, der das Eitle wenig acht. Herr! ich bringe was ich kann, nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt. Das ſind unſre beſte Sorgen, wenn der Menſch an GOtt gedenkt, und von Herzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner als GOtt dienen? was iſt ſüſſer als ſein Wort? da wir ſammlen, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Seelig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht't.

6. O mein GOtt! ſprich ſelber: Amen. Denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

58. *M. J. B. Scharf.*

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

Herr! du GOtt der Zeit und Tage! du haſt alles wohlgemacht. Jeder Tag hat ſeine Plage, ihre Ruh ein jede Nacht. Was am Tage mich gedrückt, hat die Nacht hinweg gerückt.

2. Nunmehr iſt es wieder Morgen, und die Finſterniß vergeht, da das Heer der bleichen Sorgen ſchon vor meinem Bette ſteht; aber bleibt, ihr Sorgen, ruhn, heute hab ich ſonſt zu thun.

3. Herr! dein Tag iſt angegangen, den du ſelbſten dir erwählt. Ach! ich habe mit Verlangen ſchon die Stunden abgezählt, in dein Heiligthum zu gehn, und dein Lob da zu erhöhn.

4. Darum dank ich deiner Güte, daß ich dieſen Tag erlebt, da, nebſt andern, mein Gemüthe ſich vor deinem Thron erhebt, und da mein erfreuter Fuß willig vor dir ſtehen muß.

5. Wehre doch, mein GOtt! ach wehre, daß der Fürſt der finſtern Nacht, nebenſt ſeinem Höllen-

Höllen-Heere, heute ſich nicht an mich macht, noch mich etwas dieſen Tag in der Andacht ſtöhren mag.

6. Er iſt dein und ſoll dein heiſſen, er kann niemand andern ſeyn. Sollt ich einen dir entreiſſen, und du räumſt mir ſieben ein? Mit dir fang ich billig an, daß mit dir auch ſchlieſſen kann.

7. Heute hat den Grund der Erden deine Hand, o Herr! gelegt; laß mich recht gegründet werden, daß kein Irrthum mich bewegt, und der gröſten Stürme Macht mein geſetzter Glaube lacht.

8. Heute muſt' es lichte werden. Ach! erleuchte meinen Sinn! zeuch ihn von der finſtern Erden zu des Himmels Lichte hin, und laß deines Wortes Schein meines Fußes Lichte ſeyn.

9. Heute ſtund aus ſeinem Grabe mein Erlöſer wieder auf. Wenn ich einſt vollendet habe, JEſu! meinen Lebens-Lauf, laß mich mit dir ſchlafen gehn, und auch mit dir auferſtehn.

10. Nun, o GOtt! mich und die Meinen übergeb ich heute dir; ich geh jetzo zu den deinen in dein Gottes-Haus allhier, bis ich meinen Sabbats-Tag in dem Himmel halten mag.

59. *Caſp. Neumann.*

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

HErr es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt, und an GOtt gedenken heiſt; darum komm ich dir zu dienen, richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein JEſu, kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchaft; ach was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am Herren ſeine Luſt!

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey; unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn, laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater, hilf uns allen; ſodann wird dir mein Geſang auf dem Abend ſagen Dank.

60. *Joh. Olearius.*

Fröliche Ermunterung am Ruhe-Tage des Herrn.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

Heut iſt des Herren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht. Hallelujah.

Tret't

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah.

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm: deswegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt. Hallelujah.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält. Hallelujah.

5. Und als er ſie genung gezi'rt, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit. Hallelujah.

8. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hatt' kurzen Lauf, und mit ihm muſte hören auf. Hallelujah.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, hat heut erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinetwegen war betrübt. Hallelujah.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht chriſtlicher Weis, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Herzens Grund, Hallelujah.

12. O GOtt! der du den Erden-Kreiß erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr, Hallelujah,

13. Hilf, daß wir alle deine Werk voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Hallelujah.

14. O liebſter Heiland JEſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sünden Schlaf verlier. Hallelujah.

15. Gib deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen veſt, wenn uns nun alle Welt verläſt. Hallelujah.

16. O heil'ger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr. Hallelujah.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regir, daß wir GOtt preiſen für und für. Hallelujah.

61. *C. H. v. B.*

Mel. Du Geiſt des Herrn du ꝛc.

Heut iſt, o Herr! dein Auferſtehungs-Tag, in dem ich

mich recht froh erwecken mag, ach! laß mich auch recht geiſtlich auferſtehen, und nach dem Wort des Geiſtes Vorſchrift gehen.

2. Hilf, daß dein Wort, ſo Geiſt als Leben heiſt, auch mir ſo ſey durch deinen Lebens-Geiſt, auf daß ich ſtets im Geiſte leb und wandle, und nach deſſelben Trieb beſtändig handle.

3. O gieng ich ſtets im Wort mit Luſt einher! o daß ich auch, wie David, dankbar wär! er dankte täglich ſiebenmal von Herzen, o Herr! es müſſe mich mein Undank ſchmerzen.

4. Dir ſey nun, Herr, auch Dank für dieſen Tag, an dem der Geiſt ſich recht erlaben mag; ach! laß uns ihn nicht nur von Arbeit feyern, wie auch die Ruh von Sünden recht erneuern.

5. An dieſem Tag, der für den Geiſt ſoll ſeyn, ſieht man das Fleiſch am meiſten ſich erfreun; ach! ſteur, o Herr! doch aller Fleiſches Freude, daß ſich der Geiſt im Wort auch geiſtlich weide.

6. Kaum geht das Volk aus deinem Hauſe aus, ſo geht ihr Sinn in Satans Tempel-Haus; da man mit Soff, mit Spiel und Tanz ihn ehret, und alle Kraft und Frucht des Wortes ſtöhret.

7. Ach Oberhaupt! ach! ſiehe doch darein, und halte doch dem groſſen Greuel ein; regire du das Herz der Obrigkeiten, dieß Satans-Werk bey Zeiten auszureuten.

8. Es binde keiner deinen Dienſt, dein Wort nur blos an einen Tag und einen Ort; o! laß uns aller Heil ſo herzlich lieben, daß wir des Geiſtes Prieſterthum ſtets üben.

9. Laß unſer Haus und Herz dein Kirchlein ſeyn, und kehr in uns mit reichen Segen ein; und wenn wir auch dein Wort von auſſen hören, ſo laß zugleich den Geiſt von innen lehren.

10. Ach! gib, o Herr! hier und an jedem Ort uns Geiſt und Kraft zu deinem theuren Wort, laß deinen Geiſt an allen reichlich ſpühren, die hier das Amt und Wort des Geiſtes führen.

11. O nimm dich ſelbſt der Schaf und Lämmer an! wo ſie kein treuer Hirte weiden kann; gib doch ein Wort zum Heil der armen Heerde, damit kein Schaf noch Lamm verſäumet werde.

12. Bewahr auch ſelbſt das Wort und mach ihm Bahn, weil ſonſt der Feind es wieder nehmen kann; es muß ihm hier und überall gelingen, daß wir dir viel und reiche Früchte bringen.

13. Bereit aus uns dir heut auch eine Macht!, erhalte du die Wächter auf der Wacht; laß deine Knecht und Kinder heut auch ſiegen, und Satans Werk bald hier, bald da erliegen.

62. *Benj. Schmolcke.*

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Licht vom Licht! erleuchte mich bey dem frühen Tages-Lichte; Gnaden-Sonne! ſtelle dich vor mein

mein muntres Angeſichte; wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbat luſtig ſey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit! laß mir deine Ströme flieſſen, mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen; ſtreu das Wort mit Segen ein, laß es hundert-früchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget, ſey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen. Gib mir einen Vorſchmack ein, wie es mag im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir und ich in dir, bau ein Paradis ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andacht-Kerze immer neues Oele zu, o du Liebes-Flamme du!

6. Dieſer Tag ſey dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten; nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnaden-Thron mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den ſchönſten Sonntag macht.

* * *

Wenn man in die Kirche kommt.

63. *C. H. v. B.*

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Da wir, Herr, in deinem Namen hier in deinem Hauſe ſeyn, ſo gib Kraft mit Glaubens Amen zu dir inniglich zu ſchreyn; tritt, wie uns dein Wort verheiſt, mitten ein durch deinen Geiſt.

2. Laß uns dir mit Freuden ſingen, laß uns recht im Geiſte ſtehn; laß dein Wort zu Herzen dringen, laß uns auch die Früchte ſehn; ſchick uns zu der Sabbats-Ruh, zum Gebeth und Worte, zu.

3. Herr, verbind an dieſem Orte deine Wort und unſer Flehn, daß wir uns durch deine Worte zum Gebeth ermuntert ſehn; und durch Seufzen, Flehn und Schrey'n laß das Wort zum Heil gedeyn.

4. Laß die Inbrunſt ſich vermehren, ſteure Satans Liſt und Macht, laß uns nichts die Andacht ſtöhren, hab, o Hirt! auf uns nur acht, halt uns, dein erkauftes Gut, auf der beſten Weid und Hut.

5. Herr, bewahre Mund und Augen, treib auch die Gedanken fort, die an dieſem Ort nicht taugen, daß wir recht bey deinem Wort gegenwärtig vor dir ſtehn, und in tiefer Ehrfurcht gehn.

6. Laß uns dir im Geiſte dienen, daß nicht unſer Leib allein ſey in deinem Haus erſchienen, nein! nimm unſre Herzen ein, als dein rechtes Tempel-Haus, und vertreib die Welt heraus.

7. Gib den Sinn der erſten Chriſten aus der armen Heyden-Schaar, mit Gebeth uns auch zu rüſten, unſer Herz geh ganz und gar dahin, daß es Sorgen-frey nur dein reiner Tempel ſey.

8. Laß den Geiſt in dieſem Tempel Lehrer, Bet- und Sänger ſeyn, reitz uns auch durch dein Exempel, flöß uns Kraft zu folgen ein, daß wir immer aus und ein deines Hauſes Zierde ſeyn.

64. *C. H. v. B.*

Vor der Predigt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Herr! hier ſind wir, dich zu hören, öfne unſer Herz und Ohr, laß den Geiſt von innen lehren, zeuch die Sinnen hoch empor, daß ſie durch den Tand der Erden, nicht zerſtreut, zerſtöret werden. Halte du nur allem ein, was uns kann zur Hind'rung ſeyn.

2. Komm, das Herze zu bereiten, daß es keinem Wege gleicht; komm, was felſicht zu beſtreiten, daß es endlich ſich erweicht. Nimm hinweg die Dornen-Hecke, daß die Frucht ſich weiter ſtrecke, laß uns guter Acker ſeyn, laß kein Unkraut wieder ein.

3. Alſo räume deinem Worte alles weg, und mach ihm Bahn, daß es hier in jedem Orte recht im Segen laufen kann. Komm, durch des Geſetzes Pflügen unſre Herzen recht zu rügen, bis dein Friedens-Wort in Kraft recht zum Troſt im Herzen haft.

4. Rede ſelbſt in deinem Knechte, red, o Herr! durch Mark und Bein, und ſo laß mir deine Rechte, als zu mir, geſaget ſeyn; ſo, als wenn du ſelber kämeſt, und mich in die Lehre nähmeſt, als wenn ich von dir allein ſollt allein gemeinet ſeyn.

5. Keiner geh ſo ungerühret, ungetroffen leer davon, mach in jedem, wie gebühret, ſelbſt die Application, daß er in ſich ſelber gehe, und bey allem ſtille ſtehe, ſich zu prüfen, was geſchehn, und auf andre nicht zu ſehn.

6. Gib nur jedem, was vonnöthen, wecke doch die Sichern auf; komm, was fleiſchlich, zu ertödten, ſtärk und tröſt im Kampf und Lauf, was ſo blöde, ſchwach und ſchüchtern; mach auch die durch Buſſe nüchtern, die zu deinem Mahle gehn, daß ſie recht im Glauben ſtehn.

7. Laß uns, wie wir hier erſchienen, endlich dort mit Freudigkeit in Jeruſalem dir dienen, rüſt uns nur durchs Wort zum Streit; ja, hilf ſelber mächtig ſtreiten, und zur Cron was zubereiten. Schicke Herz und Sinn hinein, wo wir ewig vor dir ſeyn.

65. *H. W. Z. S.**

Herr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du

zu uns ſend, mit Hülf und Gnade uns regir, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Biß wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOtt der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſeeligem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

66.

Nach der Predigt.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

Herr, laß uns des Wortes Segen recht erfahren und erwägen, laß dein Wort ins Wachsthum gehn, und den Sünden widerſtehn.

2. Hilf, daß ich am ganzen Tage mich mit deinem Worte trage, daß es, wo ich geh und ſteh, aus und ein ſtets mit mir geh.

3. JEſu, ſegne dieſes Wort, das ich jetzt gehöret habe; zeuch mein Herze, treuer Hort, feſt an dieſe theure Gabe, daß mir nimmer, wo ich bin, dein Wort komme aus dem Sinn.

67.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

JEſu, ſtärke mich, daß ich inniglich, mich in deinem Worte übe, und auch unverrückt dich liebe, wer kanns ohne dich? o ſo ſtärke mich!

2. Stärk mich, Jeſulein, denn du biſt doch mein, von dem Vater mir gegeben zur Verſöhnung und zum Leben, und ich bin auch dein, zeuch mich in dich ein.

68.

Komm, heiliger Geiſt, Herre GOtt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah, Hallelujah.

69.

Das Kyrie.

Kyrie! GOtt Vater in Ewigkeit, gros iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regirer. Eleiſon!

2. Chriſte! aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſu GOttes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens Begier: Eleiſon.

3. Kyrie! GOTT heiliger Geiſt, tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten Ende frölich abſcheiden aus dieſem Elende. Kyrie! Eleiſon.

70. *T. Clauſnitzer.*

Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, gutes dichten mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren! unſer Bitten, Flehn, und Singen laß, Herr JEſu! wohl gelingen.

71.

Mel. Mein Augen ſchließ ich nun ꝛc.

Nun mir geſcheh, o HErr! nach deinem theuren Wort! dein Segen ſegne mich an dieſem Segens-Ort! ach heil und heil'ge mich durch dieſe Seelen-Speiſe, und ſtärke mich dadurch auf meiner Himmels-Reiſe.

2. So zünde denn, o Sonn! in mir dein Feuer an, und würke das in mir, was ich nicht ſelber kann! hilf daß ich mich dadurch ſowohl geſtärket finde, daß ich, was bös in mir, nun völlig überwinde.

72.

Nach der Predigt.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

Seelig ſind die Gottes Wort hören, und zugleich bewahren, mein GOtt! laß an dieſem Ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibe und zur Seeligkeit bekleibe.

2. Druck es feſt ins Herz hinein, ſo wird mirs kein Teufel rauben, und ich werde ſeelig ſeyn, auch bereits in meinem Glauben! meine Seele wird ſich laben, und des Himmels Vorſchmack haben.

3. Fluch und Segen iſt mir nun, zu der Wahl anheim gegeben, laß mich deinen Willen thun und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Hölle fliehe, um den Himmel mich bemühe.

73. C. H. v. B.

Tiſch-Lied.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

Du haſt uns Herr bisher geſpeiſet und getränket, und unſre Lebenszeit bis dieſen Tag geſchenket; wir danken dir dafür, und bitten nur um Treu, daß unſer Pfund der Zeit im reichen Wucher ſey.

2. Du nähreſt uns, O Herr! hier täglich von der Erden, erinnre uns, daß wir zur Erden wieder werden; bereit uns jeden Tag, und mach uns froh und frey, damit einmal der Tod uns nicht erſchrecklich ſey.

3. Komm, unſern Glaubens-Geiſt mit deinem Wort zu ſpeiſen, und lab uns kräftiglich, zum Himmel fort zu reiſen; ja flöß uns auch im Tod ein ſüſſes Labſal ein, daß wir dadurch recht ſtark, getroſt und ſieghaft ſeyn.

Nach Mittage.

74. *C. H. v. B.*

Zu Anfang des Gottes-Dienſtes.

Mel. O JEſu! der du dich ꝛc.

HErr JEſu, der du haſt den ganzen Tag uns anbefohlen zu feyren, um uns zu erholen von aller Müh und Laſt: o komm, uns nur ferner zur Tafel zu ſetzen und unſere ſchmachtende Herzen zu letzen!

2. O laß uns nochmals hier, da wir, o Herr! vor dir erſchienen, im Geiſt und Wahrheit dir nur dienen, erwecke die Begier! um ferneren Segen und Frieden zu beten, auch wolleſt du ſelber uns kräftig vertreten.

3. Laß ſich nur keinen matt und müd im Wort und Beten finden, laß jeden ſich aufs neu entzünden! ich ſey dein nimmer ſatt! es müſſen die Worte des Lebens auf Erden je länger je lieber, je kräftiger, werden.

4. Der Welt-Geiſt feyrt nun ſchon dem Satan an ſo vielen Orten, uns aber halt in deinen Worten, und ſtürz ihn bald vom Thron! ach komm doch, den Werken des Fleiſches zu ſteuern, damit wir den völligen Sabbat dir feyern.

5. Du biſt mit groſſer Kraft an dieſem Tag, o Herr! erſtanden, entnimm uns auch des Todes-Banden, da Satan nichts mehr ſchaft; komm in uns beym Worte recht mächtig zu leben, und Frieden im Leben und Sterben zu geben.

75. *C. H. v. B.*

Nach der Kinder-Lehre.

In der vorigen Melodie.

HErr, wir danken deinem Namen für dein Gnadenvolles Wort; ſegne, ſegne dieſen Saamen, treib die Höllen-Vögel fort, daß ſie nichts von Herzen nehmen, ob ſie noch ſo liſtig kämen.

2. Hör auch unſer Flehn und Singen, daß wir, da wir heimwärts gehn, lauter Segen mit uns bringen. Laß uns, wo wir gehn und ſtehn, nur dein Wort beſtändig leiten, und zum Himmel heim begleiten.

3. Keiner geh nur in das Seine, in Zerſtreuung wieder ein; führ uns alle in das Deine, dir zu Haus auch treu zu ſeyn; laß, den Gottes-Dienſt zu treiben, Haus und Herze Kirchen bleiben.

4. Denn der Gottes-Dienſt ſoll nimmer bey uns hier zu Ende gehn; drum ſo laſſe, Herr! uns immer dir, als Knecht', in Dienſte ſtehn, und nach deinem Wink und Willen, was wir jetzt gehört, erfüllen.

5. O wer kan genug beklagen, wie der Feind das Volk bethört! denn wer merkt in Wochentagen, was du heute ſie gelehrt; ja noch heut in Abend-Stunden wird die meiſte Schuld gefunden.

6. Herr, erbarme dich der Heerden, daß ſie nicht ſo ſicher ſeyn; laß uns alle weiſer werden, führ uns in dein Schatz-Haus ein:

laß uns dich und deine Gaben in dem Wort gefunden haben.

7. Laß uns ja dich nicht verlieren, da wir nun zurücke gehn; laß uns dich im Herzen ſpüren, und mit Wort und Werk erhöhn. Laß an unſerm Wandel leſen, wo wir jetzo ſind geweſen.

76. *C. H. v. B.*

Vor der Kinder=Lehre.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein Vater, hier ſind deine Kinder, ach ziehe ſie dir ſelber groß; wir ſind wohl arm elende Sünder, und in uns unwerth, blind und bloß, doch ſieh uns nur in Chriſto an, mit dem du uns haſt angethan.

2. Du tilgeſt durch ihn unſre Sünden, und mach'ſt ihn zur Gerechtigkeit; wenn wir uns da in ihm erfinden, als unſerm ſchönen Ehren=Kleid, ſo ſieh'ſt du nichts an uns befleckt, weil ſein Verſöhnungs=Blut uns deckt.

3. Da giebſt du uns nun deinen Frieden, und machſt ihn auch zur Heiligung, da wird aus ihm uns Kraft beſchieden, die ſchafet ſtete Beſſerung, da wird uns alles möglich ſeyn, iſt unſre Kraft auch noch ſo klein.

4. Du kannſt den Kindern nichts verſagen, was nur zu ihrem Heile dient, du ſchafeſt, daß ſie Früchte tragen, weil du ſie durch den Sohn verſühnt, du giebeſt immer neue Kraft, die alles mächtig in uns ſchaft.

5. So pfleg und warte deiner Reben, die wir an deinem Weinſtock ſeyn, willt du auf uns nicht Achtung geben, ſo dringt bald falſche Kraft herein, und wildes Reben=Holz heraus, da ſieht es ſehr verworren aus.

6. O drum beſchneide deine Reben, und laß nichts wild und fremdes ein, laß uns auf dich auch Achtung geben, und auf den Wink gehorſam ſeyn; ſo bleiben wir im Weinſtock ſtehn, und können ſtets ins Wachsthum gehn.

7. O laß ein ſtetes Dringen, Treiben aus deinem Weinſtock in uns gehn, laß uns recht kindlich innig bleiben, und ſtets vor deinen Augen ſtehn; o laß uns in nichts träges ein, doch auch nicht eigen würkſam ſeyn.

8. Es werde ja nichts mehr verſchwendet von Zeit und Kraft, wie ſonſt geſchehn. Nein, alles werd' in dir verwendet, laß uns nur immer innig flehn, durch ſteten Trieb zur Fruchtbarkeit bis zu der reichen Erndte Zeit.

77. *Hartmann Schenke.*

Schluß des öffentlichen Gottes=Dienſtes.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

Nun Gott Lob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht, drum laſt uns ſein Lob vermehren! unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl * geſpeiſet.

* mit ſeinem Wort und tröſtlichen Verheiſſungen.

2. Weil der GOttes=Dienſt iſt aus ** und uns mitgetheilt der

** nämlich der öffentliche, ohne Abbruch der Haus=Andacht.

Se=

Segen, ſo gehn wir mit Freud * nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen**. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl begleite.

* nämlich geiſtlicher, nicht daß die Predigt aus iſt.

** Gottes Wege ſind ſeine Gebote, die wir in unſern Chriſtenthum beobachten ſollen.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleichermaſſen, ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſeelgen Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

78. *C. H. v. B.*

Nach der Kinder-Lehre.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Nun, Herr! träufle deinen Regen, da dein Samen ausgeſtreut, gib auch Sonnen-Schein, gib Segen, daß dich viele Frucht erfreut, komm, dein Wort ſelbſt zu bewahren vor der Macht der Höllen-Schaaren.

2. Jetzo ſey nun aller Kummer, daß man auch ein Thäter ſey; nimm von uns doch allen Schlummer, daß der Feind nicht Unkraut ſtreu, und dein Wort in uns erſticke, oder gar vom Herzen rücke.

3. Laß es in dem Herzen bleiben, und der Sünde widerſtehn; laß es in uns wohl bekleiben, und in ſtetes Wachsthum gehn, daß wir dir in unſern Leben immer reich're Früchte geben.

4. Laß dein Wort uns immer leiten, wo wir aus und ein hier gehn; laß es immer für uns ſtreiten, wenn die Feinde nach uns ſtehn, laß es doch uns ganz umſchanzen vor des Satans Spieß und Lanzen.

5. Will uns manches hier entfallen, o! ſo fall es wieder ein, wenn es uns in unſern Wallen wird am allernöthſten ſeyn. Ach Herr! halte dein Verſprechen, laß es uns an nichts gebrechen.

6. Ob wir nichts im Sinn behalten, o! ſo leg im Geiſt es bey, daß es endlich beym Erkalten in dem Herzen kräftig ſey, ja recht tröſtlich in uns dringe, und uns froh in Himmel bringe.

79.

Zum Anfang des Gottes-Dienſtes.

Mel. Nun nimm mein Herz ꝛc.

Nun, JEſu! komm, o Herr! wir warten dein! damit wir nicht umſonſt beyſammen ſeyn; o ſüſſes Licht! verſchmäh uns Arme nicht, wir wiſſen keine Freude als dich, du Seelen-Weyde.

2. Wir ſchreyen dir zuſammen alle vor, ach öfne uns dein gnadenreiches Ohr! Wo ſich dein Geiſt im Herzen nicht beweiſet, iſt alles Thun verlohren, denn wir ſind todt gebohren.

3. So komm denn nun! ach bleib nicht ferne ſtehn! du wirſt ja wohl nicht gar vorüber gehn! mein JEſu! nein, das kann unmöglich ſeyn! du muſt uns recht begegnen und unſre Seele ſegnen.

4. Komm! faß uns an! ver-

dopple deine Kraft! ach wären wir doch ganz hinweg geraſt! hinweg von hier, hinauf, o Herr zu dir, hinein in deine Wunden. Herr, gib uns ſolche Stunden.

80.*

Vor der Kinder-Lehre.

Mel. Du biſt ja JEſu meine ꝛc.

O Jeſu, groſſer Freund der Sünder, wir ſtehn vor deinem Angeſicht, ſieh uns doch an, als deine Kinder, und ſchenk uns deinen Unterricht, daß wir uns von der Welt entfernen, und unſer Heil erkennen lernen! Herr JEſu, gib uns deinen Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt.

2. Schreib deine Weisheit in das Herze, damit wir unſer Elend ſehn, erleucht uns durch des Wortes Kerze, daß wir um deine Gnade flehn; gib wahre Luſt zu deinen Lehren, und ſegne, die dich fleißig hören, erleuchte ſelber den Verſtand, und mache dich in uns bekannt.

3. Du ſagſt, o Vater! deinen Willen, ſo präge den in unſre Seel, und gib die Kräfte zum Erfüllen durch deines Geiſtes Freuden Oehl! hilf, daß wir recht begierig werden, entreiß die Herzen von der Erden! das Kleinod dieſer Gnaden-Zeit ſieht auf die Kron der Ewigkeit.

4. O Hirt, und Biſchof aller Frommen, ſchau uns als deine Lämmer an, damit wir zu der Weyde kommen, die ewiglich ernähren kann! Herr Jeſu! ſegne dieſe Stunden, du ſpeiſeſt uns aus deinen Wunden, ach flöße deine Wahrheit ein! dieß Wort ſoll unſer Manna ſeyn.

81.

Schluß des öffentlichen Gottes-Dienſtes.

Mel. Nun, nimm mein Herz ꝛc.

So geht nun hin, ein jeder kehre heim, und hungre recht nach lautern Honigſeim, geht ſeufzend fort, verſchüttet nicht das Wort! was euer Herz erfahren, das laß euch recht bewahren.

2. O ſey uns ſelbſt, Herr Jeſu! was du biſt, die höchſte Luſt, die unausſprechlich iſt, das höchſte Gut, darinn die Seele ruht, der Brunnquell aller Freuden, wo wir beſtändig bleiben.

3. Wir gehen weg, doch nicht aus deiner Hand, dein Auge ſey auf jeden Tritt gewannt! zeuch uns und mich, Herr Jeſu, ganz in dich! daß wir dein Manna eſſen, und allen Tand vergeſſen.

4. Halleluja, gelobt ſey unſer Herr! in ſeinem Dienſt wirds immer herrlicher; je mehr man nimmt, je mehr iſt ſchon beſtimmt; das ſoll uns ewig dringen, ihm Gloria zu ſingen.

Zum chriſtlichen Haus-Gottesdienſt.

82.

Geringſchätzung des Wortes Gottes.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ach mein GOtt! wie wird verachtet dein ſo theuer werthes Wort! man ſieht faſt an jedem Ort, daß man es ſehr ſchlecht betrachtet, ob man es ſchon reichlich lehrt, doch nur aus Gewohnheit ehrt.

2. Manche Lippen ganz verneinen, daß die Schrift dein göttlich Wort, ach du allerhöchſter Hort! wer kan dieſes ſatt beweinen? wo der Unglaub ſo weit geht, da es höchſt gefährlich ſteht.

3. Viele mögen gar nicht hören, was der Prediger vorträgt; ihr Herz lauter Bosheit hegt; ſie verachten alle Lehren, kommen nicht ins GOttes-Haus, oder eilen bald hinaus.

4. Andre laſſen ſich da finden, ohne Herz und ohne Sinn, hören das Wort obenhin, ohn' die Wahrheit zu ergründen; gnug das, was ins Ohr nein ſchallt, das Herz bleibet immer kalt.

5. Wer begehrt es ſelbſt zu leſen, ob man es ſchon haben kann? man ſieht keine Bibel an, man treibt lieber gottlos Weſen, auch wohl an des Herren Tag, damit man recht ſünd'gen mag.

6. Fehlts bey manchen nicht am Hören, nicht am Leſen, am Verſtehn: ſo will doch das nicht eingehn, daß man ſich auch ſoll bekehren, nicht ein Hörer nur allein, ſondern auch ein Thäter ſeyn.

7. Das heiſt ja auf Sand gebauet, wenn man nur ein Hörer iſt, den Gehorſam ganz vergißt, und auf Leſen nur vertrauet. Der iſt ein unweiſer Mann, der nicht beſſer bauen kann.

8. Ach GOtt! ſteure dieſer Sünde, dadurch mancher gar verkehrt hier in das Verderben fährt; Liebe deines Worts entzünde, daß wirs leſen, hören, thun, bis wir ewig bey dir ruhn.

83.

Die Unſterblichkeit der Seele.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Der Menſch iſt Gottes Bild vom Anfang gleich geweſen, das bey der Schöpfung ſich der Schöpfer auserleſen zu ſeinem Eigenthum und herrlich ausgeſchmückt, daß er an Seel und Leib vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun dieſen Schmuck gleich durch den Fall verlohren, und wird von Muter-Leib in Sünden-Wuſt gebohren: ſo ſtirbt doch nur der Leib allhier in dieſer Zeit, allein die Seele lebt und bleibt in Ewigkeit.

3. Denn wie der Höchſte ſelbſt den edlen Geiſt gegeben, und ihn erſchaffen hat zu jenem Freudenleben: ſo bleibet er hierinn noch ſeinem Schöpfer gleich, und fällt nicht mit dem Leib ins blaſſe Toden-Reich.

4. Wird ſie vom Leibe nun hier durch den Tod getrennet, ſo iſt ihr allbereit ein Ort von GOtt ernennet, allwo ſie ewig bleibt; denn wie der Baum hier fällt, ſo iſt in Ewigkeit ihm dort ein Platz beſtellt.

5. Der Frommen Seelen läſt GOtt auf Elias Wagen durch ſeine Engel-Schaar hinauf gen Himmel tragen: wer hier durch Bosheit ſich von GOtt hat abgekehrt, der wiſſe, daß ſein Geiſt hinab zur Höllen fährt.

6. Im Himmel wird die Seel in Ewigkeit erfreuet, weil ihre Seeligkeit vor GOtt ſich ſtets erneuet: allein im Höllen-Pfuhl iſt unerhörte Pein, da werden ebenfalls die Seelen ewig ſeyn.

7. Drum ſorge doch bey Zeit, o Menſch! für deine Seele, daß nicht der Höllen Pein in Ewigkeit ſie quäle! thu Buß und waſche dich in deines Jeſu Blut, ſo fähret, wenn du ſtirb'ſt, gewiß die Seele gut.

8. GOtt! laß durch deinen Geiſt mich dieſes wohl bedenken, und ſtetig meinen Sinn zur Seelen-Sorge lenken! erwecke mich hierzu in dieſer Gnaden-Zeit, daß ich dein Lob erheb in jener Ewigkeit.

84. *G. Arnold.*

Um das einige Nothwendige.

Eins iſt noth!* ach Herr! dieß Eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

* die lebendige Erkenntniß Chriſti.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur; laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heyland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt:

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauſen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, O Jeſu! iſt Leben und Geiſt; was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille

fein in ſolche Schranken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regiret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut. JEſu! es muß mir gelingen durch dein roſinfarbes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland! mir alles gegeben; entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen, mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth; du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ew'ge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried, und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weyde mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich, mein Jeſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu! im Glauben erblickt.

10. Drum, ach Jeſu! du alleine ſollſt mein Ein und alles ſeyn; prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein; ſieh, ob ich auf böſem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege. Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne; dieß Eine iſt Noth!

85. *H. G. Neuſs.*

Um göttliche Erneuerung.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens.

Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angeſicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt, feg aus den alten Sünden-Wuſt! ach rüſt mich aus mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt', und nichts ſonſt, als was du willſt, will; ach Herr! mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß ſie nach dem, was droben, ſtehn, bis ich dich ſchau, o ewigs

o ewigs Licht! von Angeſicht zu Angeſicht.

86.

Heiligung des Sabbats.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Es ſoll die Heiligung des Sabbats ſo geſchehen, man ſoll von Sorg und Müh und Arbeit müßig gehen; ergib dich GOtt allein, leg die Geſchäfte ab, daß GOtt in deiner Seel nun ſein Geſchäfte hab.

2. Des Herren Wort ſoll man an dieſem Tag anhören, denn dieſes Lebens Wort ſoll deine Seele lehren; mach dich von aller Sorg und aller Arbeit frey, damit GOtt nur allein im Herzen Lehrer ſey.

3. Will man mit Arbeit ſich des Sonntags auch bemühen, wie kann denn GOtt die Seel in Gnaden zu ſich ziehen? wer ſich mit Unruh plagt, wird nimmermehr bekehrt, weil in der Still allein GOtt ſeine Kinder lehrt.

4. Iſt Sorg und Arbeit-Laſt gleich einem Fluch zu achten, den uns die Sünd gebracht: ſo ſoll man dahin trachten, daß man am Sonntag hab des Paradiſes Luſt, darinnen GOtt allein der Seelen iſt bewuſt.

5. Der Sonntag iſt gewiß ein Ruhe-Tag zu nennen, die Ruh, die GOtt uns will als eine Wohlfart gönnen. Nimm dieſe Wohlthat an, und geh ins GOttes-Haus, darinnen bleib, bis daß der GOttes-Dienſt iſt aus.

6. Hör mit Aufmerkſamkeit, und komm nicht leer zurücke, ach ſammle einen Schatz! ja merk des Satans Tücke, der dich zur Arbeit treibt, zerſtreut dich hin und her, ſo bleibt dein Herz von GOtt und ſeinem Worte leer.

7. Nimm zu im Chriſtenthum, beth, ſing und überlege, was du gehöret haſt, behalt es, und erwäge, ob du auch Tag von Tag ſchon frömmer worden biſt, und ob dein Herz mit GOtt bereits vereinigt iſt?

8. Bringſt du den Tag ſo hin mit ſolchem Ueberlegen, ſo bringſt du in dein Haus des Höchſten reichen Segen; wie du den Sonntag lebſt, ſo wird dein Segen ſeyn, wenn du den Sonntag brichſt, ſo ſtellt der Fluch ſich ein.

9. Iſt nun der GOttes-Dienſt vollbracht mit Hören, Singen, ſo ſollſt du würdiglich die andre Zeit hinbringen. Beſuch die Kranken gern, ſprich gern von GOttes-Wort, und treib die Andachts-Zeit bis auf den Abend fort.

10. Ach GOtt! laß deinen Geiſt mich immerdar antreiben, daß ich den ganzen Tag in Andacht möge bleiben. Erbau und lehre mich, erleucht und mach mich neu, damit mein Seel und Geiſt in deinem Licht ſich freu.

87. *C. G. O.*

Um Stärkung der ſchwachen Liebe zu JEſu.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Herr, der du alle Dinge weiſt, du weiſt, daß ich dich liebe, doch

doch du weiſt auch, wie Herz und Geiſt ſich inniglich betrübe, daß dieſe Liebe nur noch klein. Ach! laß ſie immer gröſſer ſeyn, laß ſie in mir ſtets wachſen.

2. Herr JEſu Chriſt, ich klage dir mein groſſes Unvermögen. Es iſt doch gar nichts guts an mir, es mangelt allerwegen; *ich bin krank, elend, blos und blind, Gebrechen, Schwachheit und die Sünd ſind mir ganz angeerbet.*

3. Faß ich gleich bey mir den Entſchluß, nur Gutes auszuüben, ſo gleit't, eh ichs gedacht, mein Fuß, das Fleiſch will dich nicht lieben. Ach Herr! ich ſeufze ängſtiglich: wer will, wer wird erlöſen mich vom Leibe dieſes Todes?

4. Herr JEſu Chriſt, nur du allein kannſt meinen Jammer ſtillen; ich ſchrey zu dir, erbarm dich mein um deines Namens willen. Gib Kraft, zu ſiegen in dem Streit; gib Weisheit, Muth und Freudigkeit, durch dich zu überwinden.

5. Du darfſt ja nur, o Segens-Mund! ein einzig Wörtlein ſprechen, ſo werde ich zur Stund geſund von allen mein'n Gebrechen; ſo ſprich doch nur, o treuer Hort! zu meiner Cur ein Gnaden-Wort, ſo wird mir ſeyn gerathen.

6. So werd ich dann recht lieben dich vom ganzen Herzens-Grunde, dir danken hier und ewiglich mit Händen, Herz und Munde; dein Lob ſoll ſtets erſchallen hier, bis ich dort bey dir für und für das dreymal Heilig ſinge.

88. *C. H. v. B.*

Eines Kranken Lied, der zu Hauſe die Predigt lieſet.

Herr, du Hirte deiner Heerden, biſt uns allenthalben nah! da du jetzo auf der Erden deine Schaafe hier und da mit dem Worte kommſt zu weiden, weide mich auch hier allein, da ich jetzt in meinem Leiden nicht kann unter ihnen ſeyn.

2. Kann ich nicht von auſſen hören, o! ſo laß mich deinen Geiſt deſto mehr von innen lehren, das zu thun, was du mich heiſt. Kann ich auch nur wenig leſen, o! ſo gib doch viele Kraft, recht im Geiſte zu geneſen nach des Wortes Eigenſchaft.

3. Haſt du doch mit einem Worte ſelbſt die Todten aufgeweckt, öfne mir des Herzens Pforte, daß, wenn ſich dein Sinn entdeckt, auch dein Wort in mir bekleibe zu der neuen Creatur, hilf, daß ich in dir nur bleibe, nimm mich ganz in deine Cur.

4. Nun ich muß mit deinen Kindern auch zugleich geſegnet ſeyn, deine Gnade ſoll nichts mindern, ſtellt ſich gleich die Schwachheit ein. Solt' ich denn allein, ich Armer, alſo ausgeſchloſſen ſeyn? Nein, ach nein! du, mein Erbarmer, kehre doch bey mir auch ein.

5. Gib mir, Herr, des Glau-

bens Kerze, daß ich brünſtig fleh und ſchrey, damit deſto mehr mein Herze und mein Haus dein Kirchlein ſey, daß ich, auch der Nächſte, ſpüre an dem Wandel, an der Treu, wie dein Geiſt mich ſtets regire, und ich GOttes Tempel ſey.

6. Laß mich keinen Anſtoß geben, nimm hinweg das Aergerniß, mache mich in meinem Leben nur in allem Thun gewiß. Hilf, daß ich durch ernſtes Flehen deine Kirch auch mit erbau, hilf auch mir, heut auszuſäen, daß ich dort die Früchte ſchau.

7. Kann ich nicht mit andern wallen, ſtimm ich doch mit ihnen ein; laß dein Lob, mein ſchwaches Lallen dir nur auch gefällig ſeyn, daß die Schwachheit nur zum Segen und zu deiner Ehre ſey, bis ſie ſich wird völlig legen, und ich droben mich erfreu.

89. *C. H. v. B.*

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr, nun haſt du deinen Samen hier und anderwärts geſä't, ſprich dein Segens-volles Amen, daß der Feind kein Wort verdreht; denn ich ſeh in vollen Schaaren ihn aus ſeinem Reiche fahren.

2. Stellen ſich nicht bey dem Samen bald die Höllen-Vögel ein, laß nun, die dein Wort vernahmen, doch nicht alſo ſicher ſeyn; o! gib Furcht in ihre Herzen, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen.

3. Ach! wie iſt es zu bedauern, und wer denket recht daran, daß ſo viele Teufel lauern? O Herr! treib uns doch nur an, daß wir wachen, daß wir bethen, und dein Wort nicht ſo vertreten.

4. Herr, zerſchlag mit deinem Hammer, was man nicht erweichen kann; ſiehe doch den groſſen Jammer mit Erbarmungs-Augen an, da man immer lehrt und höret, und doch niemand ſich bekehret.

5. Laß, o Herr! dein Wort doch allen, die es da und dort gehört, ſtets in Herz und Ohren ſchallen, bis es endlich ſie bekehrt; ach! es laſſe keinem Ruhe, bis er deinen Willen thue.

6. O verfolg ihn mit dem Worte! wo er auch nur geht und ſteht, mach ihm Angſt an jedem Orte, wenn er wieder rückwärts geht; komm, ihn mächtig anzugreifen, wenn er dir noch will entſchweifen.

7. Hilf dem Wort durchs Creutz-Gewichte, ſchreib es ins Gewiſſens-Buch; keinem ſey es zum Gerichte, ein Geruch zum Tod und Fluch; nein, es müſſe Licht und Leben auch den blind- und todten geben.

8. Alſo laß es deinen Lehren hier und da gelungen ſeyn, daß ſie Satans Reich zerſtöhren; brich, o Herr! mit Macht herein, daß dir auf der ganzen Erde bald ein Volk bereitet werde.

90.

Des Sabbats Entheiligung.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Iſt es möglich, kann mans wagen? kann ein Chriſt ſich unter-

unterſtehn, an des Herren Ruhe-Tagen ſeinen Lüſten nachzugehn? kann er mit gelaß'nen Sinnen wohl ein ſolches Werk beginnen, das den ſchönen Tag entehrt, der zum Gottes-Dienſt gehört

2. Leider! ſind wir ſo verwegen, daß uns nichts mehr Scham erweckt, daß wir keine Furcht mehr hegen, daß uns kein Geſetz mehr ſchreckt; weder GOtt, noch ſeine Rechte können, o verderbt Geſchlechte! dir zu einer Richtſchnur ſeyn, du brichſt alles raſend ein.

3. Wie viel Laſter, wie viel Sünden übt man nicht des Sonntags aus? wo läßt man ſich träger finden, als in unſers GOttes Haus? und wenn wir die hohen Lehren unſers reinen Glaubens hören, Luſt und Achtſamkeit gebricht, da GOtt ſelber zu uns ſpricht.

4. Wer giebt auf des Prieſters Worte wohl aus guter Abſicht acht? da man ſie an fremdem Orte gleich zum Hohn-Gelächter macht, da man frevlend das verkehret, was ſein treuer Mund gelehret, und ihn zu verläſtern ſucht, wenn er unſern Laſtern flucht.

5. Wem dient David zum Exempel? welche folgt der Hanna nach? machen viele nicht den Tempel faſt zu ihren Schlaf-Gemach? kommen andre nicht zum Prangen nur allein hereingegangen? ſuchet der nicht einen Mann, mit dem er wohl plaudern kann?

6. So entweyht den Tag ein Haufen, der ihn noch zu feyern ſcheint, und durch ſolch ſein Kirchen-Laufen ihn recht zu verehren meynt, der auf jeden eifrig ſchmählet, welcher in der Kirche fehlet, und zur Luſt und Ueppigkeit dieſe heil'ge Stunden weyht.

7. Ach! es iſt dahin gerathen, daß man andrer Fehler ſchilt, und vor eignen Laſter-Thaten ſein Geſicht mit Fleiß verhüllt. Freylich iſts ein ſchwer Verſehen, Kirch und Predigt zu verſchmähen: aber iſt denn das genung zu des Sabbats Heiligung?

8. Nein, es müſſen alle Stunden eines Sabbats heilig ſeyn; weh dir, der du dich verbunden, einen Theil der Welt zu weyhn! da du ſollſt die Arbeit meiden, glaub'ſt du, daß der Tag zu Freuden, Spiel, Tanz, Scherz und Schmauſerey und zum Schwelgen dienlich ſey?

9. O wie ſchrecklich ſind die Werke, die du freventlich verübſt! weiſt du nicht, was du für Stärke dadurch deinem Feinde giebſt? deinem Feinde, der ſtets wachet, und ſich ein Vergnügen machet, wenn ſein Suchen ihm gelingt, und er dich ſo leicht verſchlingt.

10. Herr, ach! laß an dieſem Tage mich doch dir gefällig ruhn, gib doch, daß ich niemals wage, eine Arbeit d'rinn zu thun; laß mich alles Welt-Ergötzen dieſen Tag bey Seite ſetzen, daß mein

Geiſt nur das bedenkt, woran ſeine Wohlfart hängt.

91.

Sehnſucht nach einer rechten Liebe zu JEſu.

Mel. Danket dem Herrn, denn ꝛc.

Mein JEſu, gib, daß ich dich herzlich liebe, und mich in Haltung deiner Worte übe.

2. Du haſt mich ja zu allererſt geliebet, und dich um meine Noth gar hoch betrübet.

3. Du haſt mir auch zu erſt gar wohl gedienet, da du mich wiederum mit GOtt verſöhnet.

4. Du haſt ſo gar dein Leben vor mich geben, ſo laß mich dir auch nun alleine leben.

5. O laß mich dir in aller Treue dienen! und dich, ach! ja, recht herzlich lieb gewinnen.

6. O ſchenke mir den Geiſt der reinen Liebe! daß ich dich lieben kann aus keuſchem Triebe.

7. Laß ihn mein ganzes Herz und Seel erfüllen, daß ich dich lieben kann nach deinem Willen.

8. Geuß deine Liebe in mein Herz und Seele, und ſalbe mich mit deinem Freuden-Oele.

9. O ſalbe mich an allen meinen Kräften! zu deinem Dienſt und reinen Liebs-Geſchäften.

10. O tauffe mich mit deinem Liebes-Feuer! daß es der Kälte in mir immer ſteuer.

11. Und mich in deiner Liebe ganz durchglühet, daß man nichts Finſteres mehr an mir ſiehet.

12. Laß in mir deine heiſſe Liebes-Flammen ſtets brennen hell, zum Lobe deinem Namen.

13. Laß mich in Liebe dir recht feſt anhangen, und dir nachfolgen, wie du vorgegangen.

14. Laß mich in Liebe dir, dem Lamm, nachgehen, wo du hingeheſt, und ſtets bey dir ſtehen.

15. Laß mich in Liebe dir das Creutz nachtragen, und aller Ehr und Luſt der Welt abſagen.

16. Laß mich in reiner Liebe mit dir ſterben, und in dir auch das rechte Leben erben.

17. Laß mich in Liebe noch allhier auf Erden mit dir ein Geiſt, ein Herz und Seele werden.

18. Und wenn du mich einſt wirſt in Himmel führen, ſo laß mich dir in Liebe ſtets pſalliren.

19. Indeſſen, weil ich noch allhier muß wallen, ſo laß mich ſtets von dir in Liebe lallen,

20. Und ſonſt nichts ſuchen, als nur dir in allen zu dienen, und in Liebe zu gefallen.

21. O hilf mir! Herr, und laß es wohl gelingen, ſo will ich dir in Liebe Opfer bringen.

92.

Mel. **Wenn wir in höchſten Nöth.**

O lieber Herr! ich armes Kind, das nirgends Troſt und Ruhe find't, will mich, ſo elend als ich bin, vor deine Augen legen hin.

2. Du weiſt es, wie ich bin verirrt, beſchwert, verfinſtert und verwirrt, es iſt mein ganzer Jammer-Stand dir beſſer als mir ſelbſt bekannt.

3. Ich mag mich kehren, wie ich will, mein Herz wird ohne dich

dich nicht ſtill, o ſchau mich mit Erbarmen an! da ich mir ſelbſt nicht helfen kann.

4. Ich lieg ganz hülf- und kraftlos hier, und ſchrey aus Herzens Grund zu dir: o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mach mein Herze ſtill und rein.

5. Du Menſchen-Freund, ich weiß es wohl, daß ich dein Wohn-Haus werden ſoll; ſo komm denn meinem Herzen nah, bereit es ſelbſt und wohne da.

6. Nichts heiligt mich, nichts hilft mir ſonſt, kein Menſchen-Troſt, noch Kraft, noch Kunſt; komm du ins Herz und ſchließ es zu, ſo find ich in dir Gnad und Ruh.

7. Wenn du in mir wirſt offenbar, bald wird mein Herz befriedigt gar, es weicht die Sünd und Finſterniß, ich werde heilig, ſanft und ſüß.

8. Du ſüſſe Liebe, komm denn bald, ich bin recht elend, ſchwach und kalt; du ſanfter Strom, mich ganz durchdring und deine Gnaden-Kraft mir bring.

9. Ich durſt und ſchrey, ich kann nicht mehr, mein mattes Herz verlangt ſo ſehr, wann wirds geſchehn, daß ich dich find? denk, JEſu, an mich armes Kind.

93. *C. G. Oertel.*

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Thorheit! wer die Welt noch liebt, o Jammer! wer ſich nicht ergiebt dem Herrn jetzt ganz zu eigen. Die Wuth des Satans mehret ſich, ach toller Menſch! beſinne dich, laß Herz und Sinne neigen zu dem, von wem ewig Leben wird gegeben und zum Lohne dem, der treu iſt, eine Crone.

2. Willſt du nicht dort verlohren gehn, ſo darfſt du jetzt nicht ſtille ſtehn, auf! eile dich zu retten; ſieh' doch, wie dich die Luſt der Welt, die Eitelkeit gefangen hält, du gehſt ins Teufels Ketten. Wirf doch dieß Joch weg und werde von der Erde los und ledig, ſonſt macht JEſus dich nicht ſeelig.

3. Dein Herz muß aber ganz allein dem Heiland übergeben ſeyn, er kann kein Heucheln dulten; wirf dich zu ſeinen Füſſen hin, thu, was that jene Sünderin, der er ſchenkt ihre Schulden. Reue, Treue, Glaube, Liebe, reine Triebe, Ernſt und Bethen, damit muſt du zu ihm treten.

4. Dein JEſus ruft dich, folge doch, ſein Herze bricht, er will dich noch in ſeinen Himmel haben, geh' von der Hütten Kedar aus, er will dich in dem Salems-Haus mit Himmels-Manna laben. Schon hier ſoll dir volle Weide, Ruh und Freude eigen werden, meide nur die Luſt der Erden.

5. So lang dein Herz noch mit der Welt und einer Eitelkeit es hält, kann JEſus dich nicht lieben. Du wirſt nicht ſeelig hier und dort, weil du nicht nachläſt fort und fort, GOtt täglich zu betrüben. Worzu willſt

du eine Stelle in der Hölle? lieber oben! wo dein Geiſt kann JEſum loben.

6. Wie oft hat nicht die Gnade dich erwecket, und recht kräftiglich bearbeit't und gerühret? Dieß alles haſt du unterdrückt, dein Herz betäubt, den Ruf erſtickt. Merkſt du nicht, wer dich führet? wie? wenn nun denn dir, Verächter, Ungerechter, GOttes Gnade ſich entzöge? wem der Schade?

7. Wenn JEſus ſchnell noch heute käm, und deine Seele von dir nähm, und dich noch ſicher fände? wie würds um deine Lampe ſtehn? Könnt'ſt du wohl ein zur Hochzeit gehn? Du nähm'ſt ein ſchrecklich Ende. Bey dir ſteht hier noch anheute, als zur Beute, deine Seele durchzubringen. Nun ſo wähle!

8. Wach, Sünder, auf! heut iſts noch Zeit, bedenke wohl die Ewigkeit, es folgen nach die Werke. Bekehre dich nur heute noch, befreye dich vom Sünden-Joch, dein JEſus giebt dir Stärke. Ziehe, fliehe in die Wunden, eh die Stunden ſind verfloſſen. Eile, ſonſt wirſt du verſtoſſen.

94. *J. Neander.**

Um Gnade, GOtt zu finden.

Sieh', hier bin ich, Ehren-König, lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchen-Sohn, laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Aſch und Thon.

2. Sieh' doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn, dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb ich bin, laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o! Herre! als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That; laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOTTES Lamm, in der Höle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam! laß dich finden :,: ſtarker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele ſingt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt; laß dich finden :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſeynd nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit; laß dich finden :,: groſſer GOtt, ich bin bereit.

95.

Vom Worte GOttes.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Wer GOttes Wort anhört, der ſoll auch darnach leben, und alſo ſeinem GOtt ſein Ohr und Herze geben; viel Hören hilfet nichts, wenn man doch gottlos bleibt, und wenn man vor, wie nach, die frechen Sünden treibt.

2. Hörſt du aus GOttes Wort

die

die wahre Buſſe lehren, ſo thu auch wahre Buß, fang an, dich zu bekehren, und werd ein neuer Menſch; ach bleib nicht! wie du biſt, ja ändre dich bey Zeit, und werd ein frommer Chriſt.

3. Hörſt du, man ſolle ſich den Böſen nicht gleich ſtellen, ſo ſollt du dich auch nicht zu ihrer Rott geſellen, was böſe Menſchen thun, das thue du doch nicht, ſey fromm und wandle ſtets für GOttes Angeſicht.

4. Hörſt du, daß JEſus hat ein Vorbild uns gelaſſen, wie man recht wandeln ſoll, und alle Sünden haſſen: ſo folg auch dieſem nach, beſtreb dich immerdar, daß du geſinnet biſt, wie JEſus Chriſtus war.

5. Hörſt du, es ſoll ein Chriſt nicht nach dem Fleiſche leben, ſo laſſe dieſes Wort dir ſtets für Augen ſchweben, folg deinem Herzen nicht, und ſteh auf deiner Hut, vollbringe nicht, wozu dich treibt dein Fleiſch und Blut.

6. Hörſt du, man ſoll gerecht, gottſeelig, züchtig wandeln, und niemals wider GOtt und ſein Gewiſſen handeln: ſo folge dieſer Stimm, verlaß die Sünden-Bahn, und fang durch GOttes Kraft ein neues Leben an.

7. Hörſt du, man ſolle ſtets den Nächſten treulich lieben, und das, was dir gefällt, mit Fleiß an ihm ausüben: ſo lieb ihn, wie dich ſelbſt, verfolg und haß ihn nicht, und ſo vollbring an ihm die anbefohl'ne Pflicht.

8. Wenn du was Gutes hörſt, ſo von dir ſoll geſchehen, das muß auch alſobald in die Erfüllung gehen, ſo haſt du recht gehört, ſo haſt du Troſt und Freud, und gehſt durch JEſu Blut dereinſt zur Seeligkeit.

9. Mein GOtt! verleih mir Gnad, daß ich die Kindes-Lehren mög immerdar mit Fleiß zu meinem Nutzen hören, daß ich, was ich gehört, mit groſſer Sorgfalt thu, und alſo hier und dort gelang zu deiner Ruh.

Sonn- und feſttägliche Abend-Lieder.

96. *Benj. Schmolcke.*

Mel. **Werde munter mein Gemüte**

Abend heller als der Morgen, weil mein JEſus bey mir iſt; gute Nacht, ihr müden Sorgen, ſanfte Ruhe ſey gegrüſt! weil mich GOttes Flügel decket, und ſein Auge für mich wacht, ach! ſo werd ich nicht erſchrecket von der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wenn ſie wie geſtorben ſeyn, deckt ihr ſchwarzen Finſterniſſen dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüſſe, ſo befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein JEſus klopfet an, daß er ſich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kann. Laß des

Glaubens Ampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein, ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seite ſeyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genaden-Thron, höre meines Mundes Lallen, und der Lippen ſchwachen Ton; ach! durchſtreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld, ſchone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld.

5. Treuer Hirte deiner Schafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gib mir deiner Engel Wacht; ſey du meine Feuer-Säule, daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergiften Pfeile auf mein ſchlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlieſſe alles, was mir angehört, daß man nichts von Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruh verſtöhrt; laß an unſer Bette ſchreiben: GOttes Kinder ſchlafen hier, und GOtt wird bey ihnen bleiben; o wie ſanfte ſchlafen wir!

97. *Caſp. Neumann.*

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt todt; jedoch mein Herz! ſchlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit GOtt.

2. O GOtt! du groſſer Herr der Welt, den niemand ſehen kann, du ſieh'ſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein, drum hätt' er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn, denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnaden-Thron, ſieh unſre Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch befohlen ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater! ſteh mir bey, und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beß're den, der unbedacht hat wider GOtt geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbat ewig ſeyn.

98. *C. H. v. B.*

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

O Herr! ich preiſe deine Liebe, die ſich ſo reichlich heut erzeigt, da du aus zartem Liebes-Triebe dein Herz im Wort uns zugeneigt. Du ladeſt, Herr, uns

ſelber ein, und riefeſt, kommt, ach kommt herein.

2. O ſey gelobt, gelobt von Herzen, daß du den Sabbat eingeſetzt, daß du der Seelen Wund und Schmerzen durchs Wort geheilt, und uns ergötzt. Du boteſt heute deiner Schaar den Scepter, ja dich ſelber, dar.

3. Ich preiß auch, JEſu, deinen Namen, daß du in aller Chriſtenheit ſo vielen Lebens-vollen Samen auf deinen Acker ausgeſtreut, ja auch ſo manches Herz gerührt, und Satans Liſt und Macht entführt.

4. Wie ſtärkt uns Schwache dein Exempel! wie treibſt du Furcht und Trauren aus! wie mancher gieng betrübt im Tempel, und doch mit Freudigkeit heraus! wie haſt du zum Gebet erweckt, und manches Herz in Brand geſteckt.

5. Vergib uns nur nach deiner Güte, daß unſer Herz oft träge war; gib die heut abgeſchickte Bitte von deiner ganzen Chriſten-Schaar, und gib, wie elend wir auch ſeyn, uns doch zum Worte dein Gedeyn.

6. Wie kam das Seufzen aller Frommen doch heute vor dich weit und breit! laß Meines mit darunter kommen, und ſend uns Hülf in allen Streit; es werde Satans Reich zerſtört durch das, was wir gefleht, gehört.

7. Ach! laß dein Wort die Eitelkeiten, womit man deinen Tag verſtöhrt, doch endlich noch mit Macht beſtreiten, und da der Tag dir ganz gehört, ſo ſteur auch deſſen Abend-Luſt, die voller ſchnöden Sünden-Wuſt.

8. Was du uns heute vorgeſchrieben, dazu gib Kraft, mit aller Treu die Woche durch es auszuüben, dein Dienſt ſey täglich bey uns neu; denn jeder Tag, o Herr! iſt dein, in dem ich dir ſoll dienſtbar ſeyn.

9. Nun ſchließe deinen Tag in Segen, komm, uns zur rechten Sabbats-Ruh in deine Wunden einzulegen, ſchleuß ſelber Haus und Herze zu, und gib zur Ruh auch dein Gedeyn, zu deinem Dienſte ſtark zu ſeyn.

10. Du wolleſt täglich uns erneuern, daß, ob der äußre Sabbat weicht, wir ſtets den innern Sabbat feyern, worzu du heut uns Kraft gereicht. Ja ſchick, o Herr! uns immerzu zu jener Himmels-Sabbats-Ruh!

99. *Caſp. Neumann.*

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Unſer Sabbat geht zum Ende, kommt, vollendet ſeinen Lauf! GOtt der Herr hat Vater-Hände, und ſein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebeth und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. HErr! bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kann, höre, was ich jetzund ſage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wolte das verſchweigen, daß GOtt alle Men-

ſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt; denn an alle meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht; aber der, ſo heut erſchienen, war beſtimmet, GOtt zu dienen.

5. O du Heyland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort, da getröſtet, dort vermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet.

6. Herr, ich preiſe deinen Namen, jetzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Samen in die Herzen ausgeſtreut; dir zum Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlaffen und leg allen Kummer hin, denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich Morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn, nun ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn, denn das glaub ich ſteif und feſte, GOtt vertrauen iſt das Beſte.

III. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

100. *Joh. Riſt.*

Advents Aufmunterung.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc

Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! der König kommt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann; ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah. Hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort höchſt tröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! der König iſt nicht fern. Seyd fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenſtern; der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlohrne Kinder, in vollem Laſter-Lauf auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht; laß't uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin; Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von Gott kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr hochbetrübten, der König kommt mit Macht; an uns, ſein' Herzgeliebten, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt noch Pein noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten, ſtark, herrlich, ſanft und ſchön; nun tretet all heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Kreuz verſüſſen und uns erlöſen kann.

11. Der König will bedenken die, welch' er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns gibt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig dankbar ſeyn.

101.

Von der geiſtlichen Zukunft Chriſti.

Auf! Zion, auf! auf, Tochter, ſäume nicht, dein König kommt, dich freundlich zu umarmen. Er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen, halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß jetzt keine Schlafſucht kennen.

2. Es iſt genug, es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen; das reuet dich, der König iſt erfreut; er geht dir nach, er kommet, dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernſt vorhanden ſey, ergib dich ihm, verleugne deinen Willen; die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab, und führe ſie herbey, der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf, Tochter, auf! des Königs Glanz bricht an, geh ihm heraus

aus entgegen auf die Gaſſen, beut ihm das Herz, da er dich will umfaſſen, breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn; wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen; dir ſtehet Herz und Geiſt und alles offen. Komm von dem Herrn, komm, werther Bräutigam, wir wollen dir ein Hoſianna ſingen, ach komm, und laß es alles wohl gelingen.

102. *Joh. Rambach.*

Von der wahren Menſchheit JEſu Chriſti.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben ꝛc.

Daß Gottes Sohn der wahre Chriſt, mein Bruder und mein Goel iſt, das faſſet die Vernunft zwar nicht, doch glaub ichs, weils die Wahrheit ſpricht.

2. Ein wahres, doch jungfräulichs Weib hat, da den unberührten Leib die Kraft des Höchſten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unſerm Aug und Ohr ſein ganz Geſchlechts-Regiſter vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheiß'nen Urſprung nahm.

4. Er heiſt ein Menſch und Menſchen-Kind, wie andre Menſchen-Kinder ſind, des Weibes-Same, Davids Sohn, der Erbe von deſſelben Thron.

5. Man findt an dem Immanuel, gleich andern Menſchen, Leib und Seel, Verſtand und Willen, Fleiſch und Bein, wie ſolt er nicht mein Bruder ſeyn?

6. Iſt gleich von Sünden keine Spur in ſeiner menſchlichen Natur: ſo kann ſie doch wahrhaftig ſeyn, ob ſie gleich iſt von Flecken rein.

7. Die Schwachheit, die uns nun umgiebt, hat dieſer Gott-Menſch mit beliebt, Durſt, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelaſſenheit.

8. Sein Körper ſchwitzte blut'gen Schweiß, er gab ihn allen Martern preiß, und nach vollbrachten Lebens-Lauf gab er den Geiſt im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menſchen Sohn, daß man nun auf dem höchſten Thron die Menſchheit, deine liebe Braut, im Schmuck der Gottheit prangen ſchaut.

10. Mein Bruder! ſieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn, du liebeſt ja dein Fleiſch und Bein, ach laß mich ganz dein eigen ſeyn.

103. *L. A. Gotter.* *

Das iſt ein theures Wort, daß JEſus Chriſtus kommen, daß er ſich auf der Welt in unſerm Fleiſche eingeſtellt und unſer Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenkt, muß Gott dafür Dankopfer bringen, und ſeine Liebes-Treu beſingen, die er der Welt in ſeinem Sohne ſchenkt. Das iſt ein theures Wort.

2. Das iſt ein theures Wort, die Blöden aufzurichten; denn JEſus, unſer Heil, der armen Sünder Troſt und Theil, kann Sünde, Tod und Höll zernichten. Wer an ihn glaubet, iſt gerecht, und ſoll von ſeinen Gnaden-Gaben Licht, Leben und Erlöſung haben. Er iſt der Bürg, er, der gerechte Knecht; das iſt ein theures Wort.

3. Das iſt ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein, und ohne Fleck und Makel ſeyn, wohl aber für die Sünder, kommen. Die Sünder geht dieß Troſt-Wort an, doch daß man ſich in Sünden bußfertig zu ihm laſſe finden. Er iſts allein, der ſeelig machen kann; das iſt ein theures Wort

4. Das iſt ein theures Wort, daß er die Menſchen locket und träget mit Geduld, beweißt auch Freundlichkeit und Huld, damit ſich ja kein Herz verſtocket; wodurch er eine Reitzung giebt, von Herzen ſich zu ihm zu kehren, und GOtt in Chriſto zu verehren, der uns ſo hoch und brüderlich geliebt. Das iſt ein theures Wort.

5. Das iſt ein theures Wort, daß GOtt auf Glauben ſiehet, den er gewirket hat. Hier findet unſer Thun nicht ſtatt, ob man ſich gleich mit Fleiß bemühet. Des Herrn Erbarmung iſt der Grund, worauf ein glaubig Herz vertrauet, und veſt, ja unbeweglich bauet; drum ſinget es mit froher Stimm und Mund: das iſt ein theures Wort.

6. Das iſt ein theures Wort, daß JEſus uns das Leben nach Schmerzen, Angſt und Noth, nach ausgeſtand'nem Leibes-Tod in Ewigkeit wird wiedergeben. Wir ſollen leiblich auferſtehn, und ihn, der unſern Tod gerochen, und deſſen Kerker durchgebrochen, in Herrlichkeit und vollem Lichte ſehn. Das iſt ein theures Wort.

7. Das iſt ein theures Wort, das ſoll uns dazu leiten, daß wir an JEſum Chriſt, der uns zu gut gekommen iſt, zu glauben uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sünden-Gift noch einig Uebel können ſchaden, weil JEſus, als der Menſch in Gnaden, das Leben bringt und ewig Frieden ſtift. Das iſt ein theures Wort.

104.

Neues Kirchen-Jahr.

Mel. Der Herr iſt mein getreuer.

Das Kirchen-Jahr iſt auch vorbey, Herr GOtt, nun ſey gepreiſet, die Ehre dir geeignet ſey, der du uns haſt geſpeiſet mit deinem Wort und Sacrament, daſſelbe bis an unſer End uns ungenommen laſſe.

2. Wir Sünder zwar verdienen recht, alſo geſtraft zu werden, weil wir uns ſo gehalten ſchlecht auf dieſer deiner Erden, daß deinen Stab du ſetzteſt fort und nähmeſt uns dein heilig Wort, zu unſerm ew'gen Schaden.

3. Weil aber dir iſt wohl bekannt die Schwachheit unſrer Herzen, ſo geben wir in deine

Hand dieſelben, daß mit Schmerzen ſie zeitlich werden heimgeſucht, und bleiben ewig unverflucht zu ihrer Seelen Beſten.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, uns fürohin befleiſſen; hilf, JEſu, der du hülfreich biſt, daß wir uns ſo erweiſen, daß uns Tauf, Abendmahl und Wort gegönnet werde fort und fort auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir mit frohem Schall auf unſre Kinder bringen, was GOtt uns geben allzumal, und mit denſelben ſingen dem Lamme GOttes Preis und Ruhm, bis wir in deſſen Eigenthum ganz werden aufgenommen.

6. Herr JEſu, ſchaffe wahre Luſt, ſich herzlich hin zu ſehnen, wo uns die beſte Koſt bewuſt. Du Schönſter aller Schönen, gib Adler-gleiche Herz-Begier, daß wir dir folgen für und für bis in den Himmel, Amen.

105. *Benj. Schmolcke.*

Bewillkommung JEſu.

Mel. Meinen JEſum laß ich 2c.

Du Geſegneter des Herrn, warum willſt du drauſſen ſtehen? komme doch, o Jacobs-Stern! in uns allen aufzugehen, eile doch, o werther Gaſt! nimm in unſern Herzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen; was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füſſen legen. Du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch in dem Wort und Sacramente; und dein Zion freut ſich hoch über deinen Kirch-Advente; ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn, laß dich auf dem Wege küſſen; hier ſteht noch dein Gnaden-Thron. Wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach! ſo kommt dein Richter-Stuhl, und zeigt uns den Höllen-Pfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein, ach! ſo laß dich feſte halten, und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten, denn die erſte Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ach! da gehn wir aus dem Kerker; Zion öfnet uns das Thor durch den ſchönen Sternen-Erker in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna ſchreyt.

106. *M. C. Weiſe.*

Zach. 9. v. 9.

Mel. Du Friede-Fürſt, Herr 2c.

Du Tochter Zion, freue dich, dein König kommt zu dir, er kommt erwünſcht, und meldet ſich, er ſtellt dir Gnade für; drum weil dirs gilt, was er erfüllt, ſo laß dich nicht betrüben.

2. Ach ſieh! wie dieſer theure Gaſt ſich gegen dir erweiſt, indem dein König, den du haſt, zugleich dein Helfer heiſt; du wirſt geliebt, und was er giebt, kann Höll und Tod nicht rauben.

3. Ach ſiehe! wie du ſeelig biſt, er ſtellt ſich willig ein, eh er von dir

dir gebeten iſt, ſo will er bey dir ſeyn. Er iſt dein Gut, der alles thut, was dir zum Heil gedeyet.

4. Ach ſiehe! was für Gütigkeit hat er dir zugedacht, daß er auch deine Sterbens-Zeit zur ſüſſen Freude macht; denn alle Noth, ja ſelbſt der Tod iſt frölich überwunden.

5. Wohl dem! der ſich in Zeiten ſchickt, weil ers ſo treulich meynt, und der ſein Herz im Glauben ſchmückt, eh dieſer Tag erſcheint: ſo wird der Gaſt auch ſeine Raſt in deſſen Seele finden.

6. Wiewohl, man habe nur Gedult, wenn Fleiſch und Blut erſchrickt, ſo zeiget ſich des Königs Huld, die unſern Geiſt erquickt, die Traurigkeit und alles Leid muß lauter Liebe werden.

7. Der König, ſo ſich JEſus nennt, der Recht zum Himmel hat, und der die Seinen alle kennt, der ſchaffet Rath und That. Was er beſtimmt, auch was er nimmt, muß doch zum Beſten dienen.

8. Wohlan! ihr Chriſten, freuet euch, eu'r König kommet an, er macht euch hier in Hofnung reich, bis er ſich zeigen kann; in jener Welt hat ers beſtellt, das ſoll uns ewig tröſten.

107.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Erhebe dich, mein Herze, aus deiner Angſt und Laſt, entreiſſe dich dem Schmerze, der deine Kraft umfaſt, was willſt du ferner klagen? die Hülf iſt vor der Thür, nun enden ſich die Plagen, dein König kommt zu dir.

2. Dein König, der dein Sehnen und Seufzen längſt gehört; dein König, der die Thränen der Seinen gerne ſtöhrt; der Blöden und Betrübten ein milder König heiſt, indem er den Geübten die Gnaden-Crone weiſt.

3. Dein König iſt dem Teufel wie Peſtilenz und Gift; die Unruh, Furcht und Zweifel, die deine Seele trift, hat dieſer Held bezwungen; da er bis in den Tod mit Höllen-Angſt gerungen, da fühlt er deine Noth.

4. Sein Trauren, ſeine Schmerzen, die ſeine Seel empfand, die Angſt, die ihn im Herzen mit Furcht der Höllen band, der Kampf, der ihm in Garten den Blut-Schweiß ausgepreſt, macht dein betrübtes Warten zum ſteten Freuden-Feſt.

5. So öfne denn die Pforten, und lad' ihn freundlich ein, klag ihm mit ſüſſen Worten nur deine Noth und Pein; geh', zeig ihm deine Wunden, erzähl ihm, was dir fehlt; hier haſt du Rath gefunden für alles, was dich quält.

6. Will dich die Schwachheit drücken, die niemand heben kann, ſo ſchau auf ſeinen Rücken die Laſt der Sünden an; ſieh'ſt du auf deine Mängel, ſein' Unſchuld iſt dein Kleid; der unerſchafne Engel iſt die Gerechtigkeit.

7. Dein Helfer iſt dein König, der Zweig aus Davids-Stamm; iſt dieſes noch zu wenig? er iſt

dein Bräutigam, der dich (ach welche Liebe!) zu ſeiner Braut erſehn; dieß war es, was ihn triebe, in Noth und Tod zu gehn.

8. Dein König kommt geritten auf einer Eſelin mit Armuts-vollen Schritten, mit ſanft- und ſtillem Schein; er kommt, dich zu umfangen, da er den Einzug hält; die Hochzeit wird mit Prangen im Himmel angeſtellt.

9. Dein König auserleſen und ſchön von Angeſicht, des Höchſten Bild und Weſen, der Glanz von GOttes Licht, des Vaters Wohlgefallen, des höchſten GOttes Sohn, erwählet dich vor allen zu ſeiner Freud und Kron.

10. Mein König kommt, geht, breitet die Kleider auf den Weg, ihr andern eilt, bereitet, ſtreut Palmen auf den Steg; mein König kommt ſchon nahe, drum geh ich auf die Bahn, daß ich ihn recht empfahe; ſtimmt Freuden-Lieder an!

11. Mein König kommt, willkommen, ach welche Freud und Luſt! ich hab ihn aufgenommen; er labet meine Bruſt, er tränket mich mit Weine, er küſſet meinen Mund, er tröſtet die Gebeine. Nun iſt mein Herz geſund!

108.

Lob und Dank dem Advents-Könige.

Gelobet ſey der König gros, gelobt der Helfer ohne Maaß, gelobet ſey der zu uns kömmt, ihm alles aus dem Wege räumt. Hoſianna.

2. Glück zu dem Sohne David ſchon, der kömmt zu uns aus ſeinem Thron, der kommt im Namen des Herren, wer iſt der ihm könnte wehren? Hoſianna.

3. Hilf GOtt, laß ihm gelingen wohl, den Teufel er bezwingen ſoll, gib ihme darzu Heil und Glück, die Sünd trägt er auf ſeinem Rück. Hoſianna.

4. Er fänget bey uns an ſein Reich, das bleibt und währet ewiglich; drum ſchreyet all' Hoſianna unſerm König Lobeſanne. Hoſianna.

5. Gelobet ſey der rechte Mann, der kommet in des Herren Nam, ruffet ja all' Hoſianna unſerm König Lobeſanne. Hoſianna.

109.

Dreyfache Zukunft Chriſti.

Mel. Menſchen-Kind merk eben 2c.

GOttes Sohn iſt kommen uns allen zu Frommen hie auf dieſer Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irthum und Thorheit treten zu der Warheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen und ſein'n Dienſt annehmen durch ein rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken in den Sacramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein' Lieb' zu bewei-

ſen,

ſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von da wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr' Untugend büſſen.

9. Ey nun, Herre JEſu! ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zu ewigen Freuden.

110. *Heinr. Held.*

Erfülltes Wort GOttes im Advent.

Mel. Nun kom̃ der Heid. Heiland.

GOtt ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, der wohl zwey-geſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! dir Hoſanna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du, Ehren-König, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sünden Wuſt.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr: alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermiſt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey, daß, ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſeelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt! prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und für dir gerecht beſtehn.

111.

Herr GOtt und Schöpfer aller Ding, ein ew'ges Licht dein's Volks gering, unſer Erlöſer JEſu Chriſt, erhör uns, weil du gnädig biſt.

2. Dich jammerte der argen Welt, die durch den Teufel ward gefällt in ewig Schand, Spott, Sünd und Tod, der halfſt du gnädig aus der Noth.

3. Und da es ſich zum Ende neigt, kamſt du daher zur rechten Zeit von einer Jungfrau zart und

 rein,

rein, als aus ein's Bräut'gams Kämmerlein.

4. Dein Macht ſo weit ſich hat erzeigt, daß alles ſein' Knie vor dir beugt droben im Himmel und auf Erd, die Höll ſich auch an dein' Macht kehrt.

5. Dir iſt gehorſam Sonn und Mond, in ihrem Lauf ſie dir beſtahn, die Stern die folgen gleicher weis, all' Creatur giebt dir den Preis.

6. Wir bitten dich, Herr JEſu Chriſt, der du ein Richter künftig biſt, erhör uns, der du gnädig biſt, ſchütz uns ſtets für des Teufels Liſt.

7. Lob, Ehr und Preis ſey dir gethan, Chriſt, GOttes eingebohrner Sohn, ſamt Vater und heiligem Geiſt von nun an bis in Ewigkeit.

112. *Dav. Böhm.*

Dank für JEſu Zukunft.

Mel. O JEſu Chriſt! meins Lebens.

Herr JESU Chriſte, GOttes Sohn, der du vom hohen Himmels-Thron herab biſt kommen in die Welt, und uns zu gut dich eingeſtellt.

2. Wir danken dir mit Herz und Mund demüthiglich zu aller Stund, daß du uns ſchenkeſt zum Erbtheil durch dein' Zukunft das ewig' Heil.

3. Wir bitten dich, o treuer Herr! weil nun das End nicht mehr iſt fern, du wolleſt uns zu Gnaden dein dir laſſen ſtets befohlen ſeyn.

4. Hilf, daß wir leben würdiglich, und in dir ſterben ſeeliglich, daß wir lieben und loben dich hier zeitlich und dort ewiglich.

113.

Fröliches Hoſianna.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Hoſianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen; ach bereitet ihm den Thron! ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen, ſtreuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen, unſer Herz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füſſen legen; zeuch zu unſern Thoren ein, du ſollſt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedens-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite, alles, was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Sieges-Beute; deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! liebſter Gaſt, wir ſind deine Reichs-Genoſſen, die du dir erwählet haſt; ach ſo laß uns unverdroſſen deinem Zepter dienſtbar ſeyn; herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küſſen; wollte gleich die Knechts-Geſtalt deine Majeſtät verſchlieſſen, ey! ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey: O Herr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Herz und Opfer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſten für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten, dort iſt unſer Bethphage: Hoſianna in der Höh.

8. Hoſianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen; du Geſegneter des Herrn, warum willſt du drauſſen ſtehen? Hoſianna, biſt du da? Ja, du kommſt, Halleluja.

114. *Abr. Kleſel.**

JEſus als unſer König.

Mel. Brunnquell aller Güter ꝛc.

JEſu, groſſer König, ich bin gar zu wenig, dich zu nehmen ein. Komm doch aus Erbarmen in die Glaubens-Armen und den Herzens-Schrein, die Herz-Pforte ſteht dir offen, ich will Hoſianna ruffen.

2. Mein Herz iſt beladen, löſe es in Gnaden zum gewünſchten Lauf. Du biſt ja ſanftmüthig, dein Herz, mehr als gütig, hilfet Sündern auf. Du kommſt arm zu mir auf Erden, daß ich ewig reich mag werden.

3. Ach du Heil der Sünder! die verlohrnen Kinder nur verlangen dich; Zion, die Betrübte, deine Vielgeliebte, freuet innig ſich; ſie ſpricht: kehre ein, mein Leben! alles ſey dir übergeben.

4. Du ſieh'ſt meinen Willen, und wirſt das erfüllen, was an mir gebricht, mich ja nicht verſchmähen, in mein Herz zu gehen, das auf dich gericht't. Komm, mein Helfer, meine Treue, dein Hülf-loſes Kind erfreue.

5. Ich will freudig ſtreuen deine Sieges-Mayen, Herre Zebaoth, unter deine Füſſe breit ich mich, und küſſe dich, mein Herr und GOtt, deinen Gnaden-Zepter neige, wenn ich mich ſo vor dir beuge.

6. Oefnet Herz und Pforten weit an allen Orten, nehmt den König ein; wer ihn wird ausſchlieſſen, wird auch ewig müſſen ausgeſchloſſen ſeyn. Den, der JEſum wird einnehmen, ſoll der Himmel dort bequemen.

7. König aller Ehren, dein Reich zu vermehren, herrſche als ein Held; vor dein Volk zu ſtreiten, tritt uns an die Seiten bey der böſen Welt. Herr, es müſſe dir gelingen, dein Lob hier und dort erklingen.

8. Herrſche im Gemüthe, Herze und Geblüte ſind dir unterthan, du wirſt mich regiren, zu der Herrſchaft führen in den Himmel an, da dir wird mit Engels-Zungen Kraft und Ehre zugeſungen.

115. *J. G. Olearius.*

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Komm, du werthes Löſe-Geld, deſſen alle Heiden hoffen, komm, o Heiland aller Welt! Thor und Thüren ſteh'n dir offen, komm in angewohnter Zier, komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du groſſer Ehren-König! laß mich deine Wohnung ſeyn! bin ich armer Menſch zu wenig, ey, ſo ſoll mein Reichthum ſeyn, wenn du bey mir zieheſt ein.

3. Nimm mein Hoſianna an mit den Sieges-Palmen-Zweigen; ſo viel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinnſt.

4. Hoſianna! Davids Sohn, ach! Herr, hilf, laß wohl gelingen; laß dein Zepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit beſteh Hoſianna in der Höh!

116. *E. C. Homburg.*

Freudige Aufnahme JEſu.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder rc.

Kommſt du? kommſt du? Licht der Heiden! ja, du kommſt, und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht; o du ſtarker Troſt im Leiden! JEſu, meines Herzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir!

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Welt-Heiland, Jungfrau-Sohn, meine Sinnen ſpüren ſchon deinen Gnaden-vollen Segen, deine Wunder-Seelen-Kraft, deine Frucht und Herzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deiner Liebe übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öfne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innigſt preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt! Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben; denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

117. *Caſp. Fr. Nachtenhöfer.*

Mel. Haſt du dann, JEſu, dein rc.

Kommſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden; ſoll nun der Himmel und Erden vereiniget werden? Ewiger GOtt! kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger GOtt, alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen, und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen, und gänzlich verdammen; mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gib mir, o JEſu! nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken; heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o JEſu! ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann ſchweben.

118. *J. J. Rambach.*

Von der Gottheit JEſu Chriſti.

Mel. Nun lob meine Seel den ꝛc.

Kommt, Seelen, und beſchauet des ew'gen Sohnes Herrlichkeit! eh' GOtt die Welt gebauet, ſo war er ſchon vor aller Zeit. GOtt ſelbſt hat ihn gezeuget, er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich alles beuget, was Erd und Himmel füllt; er iſt des Himmels Krone, des Vaters Freuden-Spiel, der ſich in dieſem Sohne am liebſten ſehen will.

2. Der Vater hat ſein Weſen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn darzu erleſen, daß er den Biß der Schlangen heilt; in ihm hat ſich ergoſſen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn iſt ausgefloſſen das Licht in unſre Nacht, er iſt ein Strahl der Sonne, die keinen Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finſterniſſen trennt.

3. Es wohnt in ſeiner Hütten des wahren GOttes Nam und Zier, des Vaters Art und Sitten ſieht man ganz ausgedrücket hier; vor Grundlegung der Erden war er in ſeinem Schooß, er ſprach, ſo muſte werden der groſſe Erden-Kloß; der Kreaturen Orden ſchlieſt dieſen Sohn nicht ein, ſie ſind durch ihn geworden, er muſt' ihr Schöpfer ſeyn.

4. Er träget alle Dinge durch ſein allmächtig kräftigs Wort, was gros iſt und geringe geht nur durch ſeinen Willen fort; ſein weiſer Schluß regiret die unterworfne Welt, weil er das Ruder führet, geſchieht, was ihm gefällt; wird er die Stimm erheben, ſo wird Gras, Meer und Luft die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läſt GOtt Ehr erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man ſich beugen, ſo oft man ſeinen Namen hört; der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen Sohn. Wer nicht auf dieſer Erden auf ihn allein vertraut, der kann nicht ſeelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir ſey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, groſſer GOtt! beſchäme und bekehre die ſtolze und verweg'ne Rott, die deine Krone raubet, und frech mit Füſſen trit't, die deinem Wort nicht glaubet, theil ihnen Gnade mit, dich glaubig zu erkennen; laß die, ſo dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll jedes Land!

119.*

Mel. JEſus kommt als unſer Helf.

Liebes Herz, bedenke doch deines JEſu groſſe Güte, richte dich jetzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, JEſus kömmt dir als ein König, der ſich deinen Helfer nennt, und ſich durch dieß Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfänd't.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, iſt er in die Welt gekommen; als

dein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen; als ein Helfer herrſcht er jetzo unter uns im Gnaden-Reich; als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloſſen Namen, ſondern zeigets in der That, was er ſaget, das iſt Amen; was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hie und da? der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfſt du ihm klagen; ſtößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen; du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Herzen, daß er dich nicht laſſen kann, wenn du ſchrey'ſt in deinem Schmerzen; er ſpricht: es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß, und dann giebt er zur Verſich'rung einen ſüſſen Gnaden-Kuß.

6. Nun, mein JEſu! weil du dich ſelbſten unſern Helfer nenneſt, und zu deinem Herzen uns freyen Zutritt herzlich gönneſt, ſo komm ich, und falle nieder hier vor deinem Gnaden-Thron, du kannſt dich nun ſelbſt nicht läugnen; hilf mir groſſer GOttes Sohn.

7. Hilf mir, allzeit ritterlich ringen in den Glaubens-Kämpfen, hilf mir auch, mein Fleiſch und Blut durch dein Creutz und Leiden dämpfen; hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt; hilf mir, endlich ſeelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich, meinen GOtt, ſtets als einen Helfer preiſen; ich will auch durch deine Gnad hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hofnung bleibt geſtellt.

9. Hallelujah! Dank ſey Gott, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns, ſein armes Volk, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchenket, der uns nicht verlaſſen kann. Amen, Amen, Halleluja! ſinge mit mir jedermann.

120. *Sam. Groſſer.*

Bewillkommung JEſu.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäud.

Liebſter JEſu! ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält; ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen; du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

2. Zwar du kommeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt; du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und ſeelig machen; du biſt :/:

3. Dein ſo armes Kummer-

Leben

Leben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun bin ich dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Krone geben; du biſt mein :,:

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben; du biſt mein :,:

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo mir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinem Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Krone geben; du biſt mein :,:

6. Nun mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein; laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn; tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich ſtets frölich ſprechen: du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

121. *Mich. Weiſs.*

Dankſagung für die Zukunft Chriſti.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Lob ſey dem allmächtigen GOtt, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohr'n im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freye von der Sünden-Bürd, und durch ſein' Gnade und Wahrheit führe zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! ſo tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. GOtt nimmt an ſich unſre Natur, der Schöpfer aller Kreatur, er veracht't nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn? was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk! das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſteh'ſt, und dem König entgegen geh'ſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und dein ſo treulich ſich annimmt?

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit' ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in der gnadenreichen Zukunft, untergib ſeiner Herrlichkeit die Werke dein'r Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Hölleu-

len-Pein; wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleuſt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die andre wird erſchrecklich ſeyn den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heil'gen Geiſt in gleicher Weis ſey in Ewigkeit Dank und Preis.

122. *Georg. Weiſſel.*

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! es kömmt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit ſich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: gelobet ſey mein GOtt, mein Schöpfer, reich von Gnad.

2. Er iſt gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit iſt ſein Gefährt, ſein' Königs-Kron iſt Heiligkeit, ſein Zepter iſt Barmherzigkeit; all unſre Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: gelobet ſey mein GOtt, mein Heiland gros von That.

3. O! wohl dem Land, o! wohl der Stadt, ſo dieſen König bey ſich hat, wohl allen Herzen insgemein, da dieſer König ziehet ein; er iſt die rechte Freuden-Sonn, bringt mit ſich lauter Freud und Wonn; gelobet ſey mein GOtt, mein Tröſter früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit; eu'r Herz zum Tempel zubereit't; die Zweiglein der Gottſeligkeit ſteckt auf mit Andacht, Luſt und Freud, ſo kömmt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich; gelobet ſey mein GOtt voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland JEſu Chriſt! meins Herzens Thür dir offen iſt; ach! zeuch mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erſchein; dein heil'ger Geiſt uns führ und leit den Weg zur ewg'gen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr! ſey ewig Preis und Ehr.

123. *Mich. Weiſs.*

Das rechte Advent-Herz.

Menſchen-Kind, merk eben, was da ſey dein Leben, warum GOtt hat ſeinen Sohn geſandt von dem höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden hier auf dieſer Erden.

2. Nämlich, daß er lehre, dich zu ſich bekehre, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich vor GOtt vertrete, und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſein'n Geiſt, den er einen Tröſter heiſt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, mög in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey

4. Ey, gib ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich GOtt heiſt; öfne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Deine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genieſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt muſt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohl gehn, ſo du diß wirſt ausſtehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die jetzt ſein Joch tragen.

11. Kommt, ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten! kommt, ihr Auserkohrnen, in mir neu gebohrnen, erbet meines Vaters-Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdann wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein im verklärten Leben mit dem Herrn ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleiß thut, denn ſeine Sach' iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hier zu genießen, der ſoll dießmal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Hölle büſſen.

15. O komm, Herre JEſu! ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit. Amen.

124. *Val. Thilo.*

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder, das Herz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunder-Held, den Gott aus Gnad allein, der Welt zum Licht und Leben, geſendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krum iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey Gott am höchſten ſteht; Ein Herz, das Hochmuth über,

mit Angſt zu Grunde geht; ein Herz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Ach mache du mich Armen in dieſer Gnaden-Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr JEſu! ſelbſt bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir ewig dankbar ſeyn.

125.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, betrachtet dieſe Zeit, in der der Ueberwinder, der HErr der Herrlichkeit, ſich äuſſert ſeiner Ehr, verläßt den Thron der Freuden und kömmt, für uns zu leiden, von ſeinem Vater her.

2. Bereitet eure Herzen, empfangt recht dieſen Gaſt, der lindert eure Schmerzen, erwirbt euch ew'ge Raſt. O wohl! und aber wohl, dem, der ſein Herz ihm leeret, und ihn zum Gaſt begehret, daß er drinn wohnen ſoll.

3. Denn er wird ihn begaben mit ew'ger Himmels-Luſt, und ohne Ende laben mit Freud, die ſonſt nicht koſt't ein Menſch, der dieſer Welt und Eitelkeit nachhanget, und in Wollüſten pranget. Wohl dem, der GOtt gefällt.

4. Nun JEſu, ſchau, ich gebe zur Wohnung dir mein Herz, mit Seel und Leib ich lebe zu Dienſt, in Luſt und Schmerz, dir einzig nur allein. Ach! komm, und mich erfreue mit deiner Lieb und Treue, laß mich dein eigen ſeyn.

126. *C. H. v. B.*

Von der Zukunft Chriſti in unſer Herz.

Mel. GOtt ſey Dank durch alle ꝛc.

Nun, du Heiland aller Welt, du haſt dich ſchon eingeſtellt, laß mein Herz dein Wohnhaus ſeyn, komm, mein Heiland, komm h rein!

2. Der du JEſus heißt und biſt, der von Gott geſalbte Chriſt, laß mich in dir ſelig ſeyn, komm mein JEſu! komm herein!

3. Abſolvire deinen Knecht, mache mich in dir gerecht, laß mir nichts verdammlich ſeyn, komm, Gerechter! komm herein!

4. Dämpf in mir des Fleiſches Wahn, daß nichts Sündlichs herrſchen kann, flöſſe Geiſt und Kraft mir ein, komm, o Heilgung! komm herein!

5. Wo nehm ich ſonſt Kräfte her? Herr, gib Waffen und Gewehr, ſiehe! wie die Feinde dräun, komm, mein Held, ach komm herein!

6. Führ in mir das Regiment, und vertreib den Feind behend, dein Thron ſoll mein Herze ſeyn, komm, mein König, komm herein.

7. Nimm dir, wo ich auch nur bin, Sinnen, Kräft', und Glieder hin, laß ſie deine Waffen ſeyn, komm, mein Feldherr, komm herein.

8. Ich, dein unverſtändig Kind, bin an dir noch allzu blind, ach die Finſterniß dringt ein, komm,

komm, mein Licht, ach komm herein!

9. Ich bin auch hier ohne dich gänzlich todt, belebe mich, ich kann ſonſt nicht lebend ſeyn, komm, mein Leben, komm herein!

10. Bringe mich in dir zur Ruh, laß doch nichts den Feinden zu, die nur Friedens-Stöhrer ſeyn, komm, mein Frieden, komm herein!

11. Heile mich, ich bin verwundt, mach im Glauben mich geſund, laß dein Blut die Arzney ſeyn, komm, mein Arzt, ach komm herein!

12. Heile mich von innen aus, treib das Gift, ſo tödtet, raus, laß nichts heimlich wieder ein, komm, mein Gegengift, herein!

13. Ach du Helfer in der Noth, hilf auch mir in Noth und Tod, ich weiß weder aus noch ein, komm, mein Helfer, komm herein!

14. O du längſt erwünſchtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam, ich kann ohne dich nicht ſeyn, komm, mein Bräutgam, komm herein!

15. Hilf, daß nichts mehr in der Welt, auſſer dir, erfreulich fällt, laß nur alles nichts mir ſeyn, komm, mein Alles, komm herein!

16. Nun ich laſſe doch nicht ab, nein ich ſchrey bis in mein Grab; ach laß meine Seufzer ein, komm auf ewig, komm herein!

127. *Lud. Eliſer.*

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Nun, Hoſianna! Davids Sohn! der du kömmſt aus des Himmels Thron zu allen armen Sündern; zeuch ein, zeuch ein, dir ſtehet hier ganz aufgeſchloſſen Thor und Thür bey deinen armen Kindern.

2. Mein Herz will dich auch haben gern, du, GOttes Sohn, du, Davids Stern, du, wahrer Weibes Samen; du, Siloh, Heiland, Hirt und Heil, mein Bruder, Gnaden-Thron und Theil, komm in des Herren Namen.

3. Komm, König, Friedefürſt und Held, Erlöſer, Mittler, Löſegeld, du, Licht und Troſt der Heiden. O Seeligmacher! Hülf und Schutz, Verſöhner, Rath, Prophet und Trutz, zeuch in mein Herz mit Freuden.

4. Ach, ſey gelobt Immanuel, der überwindet Tod und Höll, du, Tilger meiner Sünden; ich bitte, kehre bey mir ein, wiewohl ein ſchlechtes Räumelein zur Wohnung du wirſt finden;

5. Denn du biſt aller Herren Herr, ich Aſch und Staub und ſonſt nichts mehr, willſt du darinn wohl liegen? Das Haus iſt freilich dein nicht werth, ich armer Menſch, ich arme Erd, wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dürfte nicht mehr bitten nun, dir aber iſts darum zu thun, du ſprichſt: gib mir dein Herze. Willſt du es dann, ſo ſey es dein, dem Herzen kann nicht beſſer ſeyn, als bey dir, Lebens-Kerze!

7. Du willſt es aber ganz allein; o möcht es nun doch ſeyn ſo rein von allen fremden Gäſten!

du bringſt mir mit Gerechtigkeit, im heil'gen Geiſte Fried und Freud, was iſt nun hier zum beſten?

8. Nimm in der Armuth doch für gut mit Liebe, Ehre, Furcht, Demuth und ganz gelaß'nem Willen; mein Glaube hänget feſt an dir, dadurch du wohnen willſt in mir, o könnte das dich ſtillen!

9. Ach! aber alles iſt zu ſchwach, wo du nicht hilfeſt ſelbſten nach, darum ſey du erſuchet; ey, ſtoſſe alles nur hinaus, was dir mißfällt in dieſem Haus, der Satan ſey verfluchet.

10. So nimm denn ein, was du gemacht, zeuch in mein Herz, nimm es in acht, dir ſey es ganz ergeben; nun laß es ſtets ſeyn deine Ruh, und ſchließ die Thüren nach dir zu; willkommen, ach mein Leben!

128.

Advent-Ermunterung.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolzen Pracht, doch mächtig, zu verheeren, und gänzlich zu zerſtören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein; er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn dann rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laſt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er iſts, der helfen kann, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

129. *M. Sal. Liſcov.*

Seelige Advent-Zeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

Nun iſt der Tag der Seeligkeit den Sündern angebrochen; nun iſt des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen; denn GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, iſt ſelbſt ins Mittel kommen, das höchſte Gut hat Fleiſch und Blut von Menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt, der Gläubigen Verlangen iſt nun nach Herzens Wunſch geſtillt,

ſtillt, denn JEſus iſt empfangen; der uns erhält, hat ſich geſellt zu den verlohrnen Sündern, war er ſchon reich, wird er doch gleich den armen Menſchen-Kindern.

3. O ſüſſer Troſt! o groſſes Glück! das aller Welt entſtehet; GOtt giebt uns einen Gnaden-Blick, und hat uns hoch erhöhet, daß unſer Stand iſt nah verwandt mit GOtt und ſeinem Worte. Nun haben wir durch JEſum hier zum Himmel eine Pforte.

4. GOtt hat ſich unſer Fleiſch vermählt, und unter uns auf Erden ſich ſeinen Himmel auserwählt, auf daß wir himmliſch werden; zu ſeiner Braut hat er vertraut das menſchliche Geſchlechte, und uns bedacht, aus Liebes-Macht, mit ſeinem Kindes-Rechte.

5. Trotz ſey nun dir, du Seelen-Feind, Trotz allen deinen Pfeilen! denn unter uns wohnt unſer Freund, der Heiland, uns zu heilen; hier iſt der Mann, der helfen kann und deinen Kopf zertreten; hier iſt ein Kind, das ſich verbind't, ewig für uns zu beten.

6. O JEſu! trauter GOttes-Sohn, der du zwar Menſch gebohren, und doch von deinem Ehren-Thron und Gottheit nichts verlohren, hilf, daß wir dich nun ewiglich in unſern Herzen tragen; durch Kreutz und Leid zur Herrlichkeit mit dir uns durchzuſchlagen.

130. *M. L.*

Der Lob-Geſang Ambroſii.

Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert alle Welt; GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem heil'gen Geiſt, iſt GOttes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht't herfür manch Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater; fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig' GOttes Gewalt in uns das krank Fleiſch enthalt.

7. Dein' Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'thon, Lob ſey GOtt ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey GOtt dem heil'gen Geiſt, immer und in Ewigkeit!

131. *D. G. W. Sacer.*

Demuths-voller Advent JEſu.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

O wie ſo niederträchtig kommſt du, Herr JEſu Chriſt! wie iſt an dir nichts prächtig, ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie gros auch ihre Pracht, befehlen kannſt zu weichen, noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungs-Zeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit; damit uns würd erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechts-Geſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht; und ſo wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet von dem Geſchlecht der Welt, bey welchem dein Sinn wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll' uns entfernen von allem falſchen Schein; gib, daß von dir wir lernen von Herzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter, wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir, zu lernen groſſe Dinge, nur Sanft- und Demuth-Zier.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns doch geſchickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth übt; die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geliebt.

6. Die Demuth iſt die Kerze und überſchönes Licht, wodurch uns in das Herze dieſelb' Erkänntniß bricht, die uns kann unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o JEſu! ſtreben nach dieſem, wie du mir befohlen haſt, zu leben, kömmt mirs gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt; du, Herr, biſt unſer König, mach aus mir, was du willt.

132.*

Sion! du heil'ge GOttes-Stadt, da er ſein'n Heerd und Feuer hat, da GOttes Brünnlein flieſſen; mach auf die Thore weit und breit, denn ſieh, dein König will ja heut in Gnaden dich begrüſſen. Laß dein Hoſianna mit Freuden erſchallen, ſo wirſt du dem König der Ehren gefallen.

2. Geht aus, ihr Töchter, geht heraus aus Salems Burg und hohem Haus, dem Herrn euch zu verpflichten; er kömmt zwar ſchlecht und ſehr gering, doch wird er groſſe Wunder-Ding in ſeiner Kraft ausrichten. Der mächtige Simſon im Streiten und Kriegen wird Sünde, Tod, Teufel und Hölle beſiegen.

3. Er iſt Jehova Zebaoth, ein wahrer Menſch und wahrer GOtt, er kann die Sach ausführen; laßt euch nicht ärgern ſein' Geſtalt, in Schwachheit führt er ſein' Gewalt, der Teufel muß verliehren.

liehren. Ihr werdet die göttliche Herrlichkeit ſchauen, wenn ihr nur im Glauben ihm werdet vertrauen.

4. O JEſu! du ſieghafter Held, der du ſchon vormals in der Welt den Streit haſt ausgeführet, komm, theile aus die Sieges-Beut, den ganzen Schatz der Seeligkeit, der uns nunmehr gebühret. Komm, komm doch, wir wollen dich herzlich umfaſſen, wir wollen dich halten, und ewig nicht laſſen.

133. *Mich. Weiſs.*

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Von Adam her, ſo lange Zeit, war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hatt' umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod; wir ſunken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunnt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt nach einem, der ſein'n Willen thät; er ſucht' ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts, denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchafne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch gros Siechthum erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eid dem Abraham, auch dem David und ſeinem Stamm; verhieß ihn'n, zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund; darum König' und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Herz begehrt, deß leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, laſ' er ihm eine Jungfrau aus, einem Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der würkt' er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein' und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte! benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey und mach uns frey, ſey unſer Heil, Troſt und Arzney.

134. *P. Gerhard.*

Die geiſtliche Zukunft nach dem 1. B. Moſ. 24, 21.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Warum willſt du drauſſen ſtehen? du Geſegneter des Herrn!

Herrn! laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern, du, mein JEſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit; Hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm! die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfriſt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär; hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab ich Luſt, was iſt ſie werth? was iſt, das mich heut erfreuet, und mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, Herr JEſu Chriſt; dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht! ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken; JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu ſeiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück' und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft, GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du ſeiner Liebe treu, iſts gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

135.

Mel. Herr GOtt und Schöpfer ꝛc.

Welt-Schöpfer, Herr GOtt JEſu Chriſt, ein ewig's Licht den Deinen biſt, ein allgemeiner Heiland gut, erhör die Bitt, die dein Volk thut.

2. Du haſt bejammert inniglich der Welt Verderben unter ſich; uns ganz Verlohrnen thät'ſt du

du Rath, und ſchenkſt uns alle Miſſethat.

3. Deß Macht und Kraft ſo ſchrecklich iſt, daß ſich vor ihm zu jeder Friſt ganz dienſtlich beugen alle Knie im Himmel und auf Erden hie.

4. Die Sonn den Niedergang bewahrt, der Mond behält ſein bleiche Art, die Sternen auch die leuchten klar im ſteiffen Lauf ganz wunderbar.

5. Jezt bitten wir dich, Herre Chriſt, dieweil du Richter künftig biſt, beſchirm uns für des Teufels Tück, mit Gnaden allzeit auf uns blick.

6. Lob, Ehr und Preis mit Freuden-Thon GOtt Vater, als auch ſeinem Sohn, dem heil'gen Geiſt zugleich bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

136. *P. Gerhard.*

Süſſer Advents-Troſt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! o JEſu! JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt, und machſt mich los, ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt, und machſt mich gros, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läſt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr; ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden Schuld, nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu wahrem Troſt und Heil, ſchaft, daß

bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind' und ihrer Tück? der Herr wird ſie zer- ſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach! komm, ach! komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freuden-Saal.

137.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

Willkomm, mein Heiland, Troſt und Hort! ſieh, meines Herzens Ehren-Pfort iſt dir zu Dienſten aufgericht't, ich hoff, Herr, du verſchmähſt ſie nicht;

2. Zumal, wenn du ſchau'ſt dieß Gebäu, daß es ganz iſt von Buß und Reu zu deinem Einzug ausgeziert, und durch den Glauben aufgeführt.

3. Ey, nun wohlan! ſo zieh herein, du ſollſt mir herzlich willkomm'n ſeyn, du Frieden-Fürſt, erfüll doch ganz mein Herz mit deinem Gnaden-Glanz.

4. Es iſt hier Platz und Raum genug für dich und deinen ganzen Zug; bleib du in mir und ich in dir, daß ich dich lobe für und für.

138.

Mel. Herr ich hab mißgehandelt.

Zions König, Heil der Frommen, aller Völker Troſt und Licht, ach! wie heiß ich dich willkommen, da mir alle Kraft gebricht; lehre ſelbſt mich, mein Verlangen, wie ich dich ſoll recht empfangen.

2. Meine Seele wird entzücket, wenn ſie denkt an deine Treu, und was ſonſten mich auch drücket, werd ich aller Sorgen frey, denn ich find in deinen Blicken, was in Angſt mich kann erquicken.

3. Heute ſoll kein Ach und Klagen mehr aus meinem Munde gehn; ich vergeſſe alle Plagen, die ſonſt täglich um mich ſtehn, denn du kommſt zu mir, mein Leben, dem Betrübten Troſt zu geben.

4. Ja, du kommſt, mich zu ergötzen, Herr, durch deinen Gnaden-Schein; ſollt ich nicht bey ſolchen Schätzen herzlich froh und dankbar ſeyn? Klagen, Seufzen und dergleichen ſoll dem Hoſianna weichen.

5. Oefne jetzt, mein Herz, die Pforten dieſem groſſen Wunder-Held; ſprich mit Glaubens-vollen Worten: Zeuch, Herr, ein in dein Gezelt! willſt du, König aller Ehren, mich nicht meiner Bitt gewähren?

6. Herr, du haſt ja angeſehen Salem, die verkehrte Stadt; wirſt du denn den Ort verſchmähen, den mein Glaub bereitet hat? wirſt du da vorüber gehen, wo ein Herz dich ſucht mit Flehen.

7. Zion mag dort vor dir ſtreuen ſeine Kleider und Gewand; ach! wie will ich mich er-

freue

freuen, wenn du meiner Liebe Pfand, Seel und Leib, und was ich habe, nehmen willſt zu einer Gabe.

8. Laß dein Zion Palmen hauen, und ſie ſtreuen vor dir her; bey mir ſollſt du Palmen ſchauen, die gewidmet deiner Ehr, man ſoll nichts ſo theu'r erdenken, das mein Herz nicht wollte ſchenken.

9. Ich will Hoſianna ſagen länger, als dort Zion that, das nach etwa dreyen Tagen nichts als kreuzge! kreuzge! bat. Hier ſoll, Herr, dein Lob erklingen, bis ichs droben werde ſingen.

10. Komm indeſſen, mein Verlangen, komm zu mir in meiner Noth! komm, und laß mich Gnad erlangen! komm, verſüſſe mir den Tod! komm, und laß mich bald hinkommen, wo dich lobt die Schaar der Frommen!

11. Komm, Herr, bald zum Welt-Gerichte! laß erſcheinen deinen Tag, da vor deinem Angeſichte, der dich liebt, beſtehen mag; dann ſoll bey der Engel Singen Hoſianna höher klingen.

IV. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.

139. *Caſp. Neumann.*

Dankbare Bewunderung der Geburt Chriſti.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Adam hat im Paradis ſeinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kommt in ſeinem Namen der verlangte Weibes-Samen.

2. Komm, mein Helfer, in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! du wirſt Menſch (und biſt auch GOtt) für uns arme Menſchen-Kinder; denn, wer konnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber, GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt: was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben.

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? iſt der Stall nicht zu geringe? wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? o Herr JEſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen!

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? was kann Fleiſch und

Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen. Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo danke, wer da kann, GOtt dem Vater aller Gnaden; betet ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

140. *J. F. Roup.*

Heilbringende Geburt JEſu.

Auf, freuet euch von Herzens Grund, ihr, die ihr war't verlohren! nun wird das groſſe Wunder kund, daß GOtt iſt Menſch gebohren; er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchaft, das alles hält und träget; der ſchöne Glanz, die ew'ge Kraft, ohn welche ſich nichts reget. Und dieß iſts, was uns kommt zu gut; nun kann er unſer Fleiſch und Blut verſöhnen und erneuen.

3. Er iſt des ew'gen Vaters Sohn, von Ewigkeit erzeuget; doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, auf daß in uns die göttlich Art mög' angerichtet werden.

4. Der Menſchen-Haufe lag im Grab, zum Guten ganz erſtorben; drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo ganz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebens-Kraft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht ganz überdecket ſtunde, weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunnte: ſo kömmt das unumſchränkte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Herzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchen-Kind! in deinen Sünden liegen? wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läſt dich ſo betrügen? ey, folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht aus ſeiner Fülle ſchenken.

7. Hier iſt mein Herz, o JEſu Chriſt! der du biſt Licht und Leben; ach! mach es, wie dein Herze iſt, darzu will ich dirs geben; ach! heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finſterniß, ſo biſt du mir Menſch worden.

141. *C. F. Gellert.*

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Auf, ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den GOtt der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat GOtt die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, Herr,

Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er unſer Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um GOttes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu täglich Buß und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, GOttes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Allelujah! Allelujah! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

142.

M. Ad. Gottfr. Thebeſius.

Wunder der Geburt JEſu.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Auserwähltes Wunder-Kind, laß mich auch vor deiner Krippen, wo die blöden Hirten ſind, opfern Herze, Geiſt und Lippen; du biſt ja der ganzen Welt jezt als Heiland vorgeſtellt.

2. Ich erwäge, aber, ach! die Vernunft kann nichts erwägen, nur der Glaube denket nach, und muß ſie gefangen legen; GOtt wird Menſch, ja GOttes Sohn kommt vom hohen Himmels-Thron.

3. Der die ganze Welt gebaut, den nicht Welt und Himmel faſſen, wird in dieſem Fleiſch geſchaut, und will ſich gebähren laſſen; der da war von Ewigkeit unterwirft ſich jezt der Zeit.

4. Selbſt die Weisheit wird ein Kind, ſelbſt die Allmacht läſt ſich tragen; der ſelbſt machet Luft und Wind, will bey rauhem Wetter zagen; der der Menſchen Hand bewegt, wird in Windeln eingelegt.

5. Der, den alle Welt erkennt, bleibt noch unbekannt den Seinen; den man GOtt und Vater nennt, der will als ein Kind erſcheinen; eine Jungfrau, welche rein, ſoll jezt ſeine Mutter ſeyn.

6. Groſſer GOtt! du haſt gemacht, daß wir ſolche Wunder ſehen, nichts hat dich darzu gebracht, als daß uns mag Heil geſchehen; deine Liebe, deine Huld giebt den Sohn für unſre Schuld.

7. O! ſo ſchaue doch, o Welt! wie der Herr den Menſch geliebet. Siehe, was für einen Held er für dich zum Opfer giebet, wie der Liebe groſſe Macht ewige Verſöhnung bracht.

8. Ach! wie kann ich dankbar ſeyn? Ach! wo bleibt die Gegenliebe? kann ich GOtt mein

Herze weih'n? der ich ſelbſt noch Laſter übe; ach! es iſt nichts Guts in mir, nimm mich mir, und gib mich dir.

9. Habe ferner nur Geduld, wenn das Fleiſch den Geiſt beſtreitet, tilge meine Sünden-Schuld, wenn mein ſchwacher Fuß noch gleitet, und da ich oft ſtraucheln kann, ach! ſo nimm dich meiner an.

10. Ehre ſey GOtt in der Höh! Fried im Himmel und auf Erden! JEſus tilget alles Weh, daß wir GOtt gefällig werden. JEſu, wahres Menſchen-Kind, denke, daß wir Brüder ſind!

143. *M. Luther.**

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht't, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel gros ſich in die keuſche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den ſanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armut gros, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es war ein' kleine Milch ſein' Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt! gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

144. *Benj. Schmolcke.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Dein Geburts-Tag tritt von neuen, allerliebſter JEſu, ein! Wie wir uns darüber freuen, und von Herzen frölich ſeyn: ſo vergiſſet meine Pflicht auch das Angebinde nicht, das zur angenehmen Gabe ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm, und mein Vermögen iſt dir allzuwohl bekannt; was ich habe, heiſt ein Segen von der Milde deiner Hand, die du mir haſt aufgethan; alſo, was ich bringen kann, bring ich dir zur Ehr und Ruhme ſelbſt von deinem Eigenthume.

3. Nun, was ich zum Opfer gebe, o Herr JEſu! iſt mein Herz, führe ſolches, weil ich lebe, durch den Glauben Himmelwärts; ſchaffe dieſes mit dabey, daß der Glaube thätig ſey, und

ſich in getreuer Liebe gegen GOtt und Menſchen übe.

4. Laß, mein Heiland, gleicher Weiſe meinen Mund dein Opfer ſeyn, den will ich zu deinem Preiſe und zu allem Danke weihn, mit Gebet und mit Geſang ehret er dich Lebenslang, bis ich mit den Engeln droben dich auch ewig werde loben.

5. Händ und Füſſe, Leib und Leben, alles, was ich hab und bin, ſey dir gänzlich übergeben, nimm es wohlgefällig hin! denn hiermit verpflichtet ſich mein Gehorſam gegen dich, daß ich trachte, deinen Willen als ein Chriſte zu erfüllen.

6. O! wie wohl hab ichs getroffen, alles nimmſt du gnädig an; ſoll ich was dagegen hoffen? ſo hab ich den Wunſch gethan, welcher einen Schatz begehrt, der mehr als der Himmel werth: ich will dich vor allen Gaben ſelbſt zum Eigenthümer haben.

7. Jauchze, jauchze, mein Gemüthe! Leib und Seele, freue dich! o der Wunder-groſſen Güte! JEſus ſchenket ſich an mich. Was iſt dieſem Segen gleich? ich bin reich und überreich; ja im Himmel und auf Erden mag ich niemals reicher werden.

145. *M. L.**

Freudiger Chriſt-Tag.

Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller Kreature, denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau iſt gebohren, Maria, du biſt auserkor'n, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich, GOttes Sohn vom Himmelreich der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn, das Heil iſt unſer aller. Ey! du, ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Höllen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: zu gleicher Weis gebohren ward von einer Jungfrau rein und zart GOttes Sohn der Werthe; in ein Kripp'n ward er gelegt; groſſe Marter für uns trägt, hier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaar'n, wie Chriſt gebohren wäre, ein König über alle König gros; Herod's die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten, ey! wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

146. *C. F. Gellert.*

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

Dieß iſt der Tag, den GOtt gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet

ward; da ſandte GOtt von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß GOttes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. „Ich komm, im Buche „ſteht von mir; GOtt, deinen „Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren biſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, GOtt Meßias, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den GOtt gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

147.

Auf die Chriſt-Nacht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Dieß iſt die Nacht, (der Tag,) da mir erſchienen des groſſen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnaden-Schein; der Glanz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen das Licht der klaren Seeligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht, mit GOtt muſt du es treulich meinen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; willſt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum, JESU, ſchöne Weyhnachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt; dein Licht ſey meine Weyhnachts-Wonne, und lehre mich die

Weyh-

Weyhnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weynachts-Glaubens voll.

148. *I. Laurent.*

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr JEſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort! und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen; im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du weſentliches Wort, warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der ganzen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber GOtt, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu! dich vom Anfang doch bewogen? was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? ach! deine groſſe Lieb und meine groſſe Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe. Ja, JEſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Laß ja nichts in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen; was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Füß' auf eb'ner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir und alles Licht des Lebens, laß an mir deinen Glanz, mein GOtt, nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu! bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

149. *Petrus Dreſd.*

Freude über die unbefleckte Geburt JEſu.*

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Alle- Alleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein, Alle- Alleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten Gott den Herren ſein, Alle- Alleluja.

4. Die Kön'ge aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie dar, Alle- Alleluja.

5. Sein' Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat. Alle- Alleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunnt, vergiften kunnt, iſt worden unſer Blut ohne Sünd. Alle- Alleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd nach iſt er uns nicht gleich. Alle- Alleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wieder brächt zu GOttes Reich. Alle- Alleluja.

9. Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Alle- Alleluja.

10. Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Alle- Alleluja.

150.

Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wär'n wir allzumal verlohrn, das Heil iſt unſer aller. Ey! du, ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Höllen.

2. Die Zeit iſt nun ganz freudenreich, zu loben GOttes Namen, daß Chriſtus von dem Himmelreich auf Erden zu uns kommen. Gros iſt die Demuth und Genad, die GOtt vom Himmel bey uns that; ein Knecht iſt er hie worden, in allen, doch ohn Sünd, uns gleich, damit wir würden ewig reich, trug er der Sünden Bürden.

3. Wohl deme, der des Glaubens iſt, mit ganzem Herzen trauet, dem wird die Seeligkeit gewiß; wohl dem, der darauf bauet, daß Chriſtus hat genung gethan für uns, darum er ausgegan von GOtt, dem ew'gen Vater. O wie groſſe Wunder-That! Chriſtus trägt unſre Miſſethat, und ſtillet unſern Hader.

4. Deß dank ihm alle Chriſtenheit für ſolche groſſe Güte, und bitte ſein' Barmherzigkeit, daß er uns fort behüte vor falſcher Lehr und böſen Wahn, der unſern Seelen ſchaden kann; er woll' all' Schuld vergeben. GOtt Vater Sohn und heil'ger Geiſt, wir bitten von dir allermeiſt: laß uns in Frieden leben.

151. *Joh. Riſt.*

Auf die Chriſt- Nacht.

Mel. Du biſt ein Menſch, das ꝛc.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen. Diß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkomm'n, o JEſu, Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie konnt' es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen?

ſen? zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? wie konnteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind' hingeben?

4. Iſt doch, Herr JEſu! deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut, am Kreuz, mit Todes-Banden; iſt ſie doch nichts, als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen den Zepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer! Du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllen-Zwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden.

6. O groſſes Werk, o Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, für dem die Himmel zittern, und all Berg' erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſeelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam! mein' Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſt, ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Dank, Herr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen, hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

152.

Auf die Chriſt-Nacht.

Mel. O GOtt du frommer GOtt 2c.

Erwünſchte Freuden-Nacht, die Gott zur Luſt erkohren! Nacht, die der Finſterniß das Licht der Welt gebohren, o Nacht, da ſelbſt das Chor der Engel muſicirt! o Nacht, die uns zum Troſt den Tag des Heils gebiert!

2. Gebenedeytes Weib, Holdſelige der Frauen! Gott läſſet uns aus dir den Weibes-Saamen ſchauen. Mit Evens Sünden-Fall fiel unſer Wohl dahin; doch aus Mariens Frucht muß neuer Segen blühn.

3. O groſſes Wunder-Kind, das ewig Vater heiſſet! o Jakobs-Held, der nun den Himmel ſelbſt zerreiſſet! o Heiland aller Welt, der uns im Fleiſch begrüßt! ach ſey viel tauſendmal, viel tauſendmal geküßt!

4. Beglücktes Bethlehem, du

Luſthaus aller Frommen! nun iſt des Davids Sohn in Davids-Stadt gekommen, der Lebens-Herzog zieht in Stall und Krippen ein, der über Iſrael ſoll Herr und König ſeyn.

5. Erfreutes Hirten-Volk! dem gleich die Engel-Schaaren den Erz- und Seelen-Hirt frohlockend offenbaren, je mehr des Königs Glanz dein Herz furchtſam entzückt, je ſüſſer war die Luſt, als du das Kind erblickt.

6. Nun, mein Jmanuel, ich knie vor deiner Krippen, ich bringe Demuths-voll das Opfer meiner Lippen; bereite ſelbſt mein Herz als deinen Tempel zu, komm, nimm es ein, und ſprich: hier hier iſt meine Ruh.

153.] *P. Gerhard.*

Alles uns geſchenkt mit Chriſto.

Mel. Warum ſolt ich mich dann ꝛc.

Frölich ſoll mein Herze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört! wie mit vollen Choren alle Luſt laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allen Jammer. GOtt wird Menſch, dir, Menſch, zu gute, Gottes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maſſen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden; Hätt' er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, gibt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahr'n, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit groſſen Hauffen, liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmerzen, ſey getroſt! hie wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens-Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſolt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen, du biſt meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinen Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze ſchlieſſen; o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

154. *D. B. Derſchau.*

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

Gar luſtig jubiliren die lieben Engelein, ihr Cantorey ſie zieren mit ihren Stimmelein, und ſingen allzumal: Gott dir ſey Preiß und Ehre! dein Friede ſich vermehre, dein Rath der Welt gefall.

2. Zum Heiland iſt erkohren das liebſte JEſulein, ein wahrer Menſch gebohren von einer Jungfrau rein. Freu dich, Jeruſalem, laß nichts an dir erwinden, das Kindlein wirſt du finden im Stall zu Bethlehem.

3. Es wird der Held geleget aufs Heu im Krippelein; die Armuth, ſo er träget, ſoll unſer Reichthum ſeyn. O ſeelig iſt der Mann, der ihn nur recht anſchauet, im Glauben ihm vertrauet, und ärgert ſich nicht dran.

4. Wär dieſer Troſt nicht kommen, ſo hät es groſſe Noth; durch ihn ſind weggenommen Sünd, Teufel, Höll und Tod, der Himmel iſt bereit. Gott woll uns Gnad gewähren, für Trauren Freud beſchehren in alle Ewigkeit.

5. Kein größrer Schatz auf Erden, kein angenehmer Gut, mag einem Sünder werden, der wahre Buſſe thut, drum laßt uns fröhlich ſeyn, dem Herren Dank beweiſen, und mit den Engeln preiſen das liebe JEſulein!

155. *M. L.*

Wohlthaten der Geburt JEſu.

Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ew'gen Vaters einigs Kind jetzt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewige Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Kreiß nie beſchloß, der liegt in Marien Schoos, er iſt ein Kindlein wor-

den klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſeinem Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß' Lieb zu zeigen an; deß freut ſich alle Chriſtenheit, und dankt es Gott in Ewigkeit. Kyrie eleiſon.

156. *Caſp. Neumann.*

Glaubige Zueignung der Geburt Chriſti.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

GOttes und Marien Sohn, liebſter JEſu! ſey willkommen! der du ſelber in Perſon, unſre Menſchheit angenommen; rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren: aber jetzt hoff ich auf dich; andrer Adam, ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden. Nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und gib mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle. Nur ein Stall iſt dir noch leer; aber gib mir eine Stelle, unter denen die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe. Wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchen Sohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich ſtets für ſeinem Thron einen Vater an ihm finde; er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ſein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder; hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kann, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe; trage mich in Gottes Schooß, wenn man künftig mein Geripp, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboßt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Troſt, daß Gott ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Dank.

157.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Gottlob! die hochgewünſchte Zeit, der Anfang unſrer Seeligkeit und unſrer Hülf iſt kommen, des ew'gen Vaters ew'ges Kind ſich mit uns Menſchen nun verbind't, hat Fleiſch an ſich genommen.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, iſt er ein Menſch gebohren; o groſſes Heil! wär dieſes nicht, würd alles, was geſchaut das Licht, und ſchauen ſoll, verlohren.

3. Sein armer Stand, ſein Dürftig-ſeyn bringt uns den gröſten Reichthum ein, in ihm ſind wir geborgen. Hat Adam uns in Schuld geſetzt, all unſre Haab in Grund verletzt: er wird uns wohl verſorgen.

4. Seht nicht die ſchlechten Windeln an, und was Vernunft hie tadeln kann; in dieſer Krippen Enge iſt eingehüllt das Heil der Welt, der wunderbare groſſe Held, der Herrſcher vieler Menge.

5. Der ew'ge GOtt, des Vaters Wort, und unſer Bruder, Hülf und Hort, auf den wir ſicher trauen. Komm, ganze Welt, ach komm herbey! hier kannſt du, daß GOtt gnädig ſey ohn dein Verdienſt, anſchauen.

6. Sey willkomm, theurer werther Gaſt, ſey willkomm, Träger meiner Laſt, mein Licht, mein Troſt, mein Segen, mein einzigs Gut, was ſoll ich dir zur Dankbarkeit, o Himmels-Zier! zu deinen Füſſen legen?

7. Mich ſelbſt, nimm mein Geſchenk, Herr, an, denk, daß ich ſonſt nichts geben kann, dir, der du alles hegeſt, durch den der Welt-Kreiß ſelbſt gemacht, mein ſchlechtes Opfer nicht veracht, der du den Himmel trägeſt.

8. Zeuch, Herr, in dieß mein Herz hinein, laß es dein ſanftes Bettlein ſeyn; verwirf nicht dieſe Wiege, laß ſie ſeyn mit dir ſelbſt geſchmückt, und alles eitle weggerückt; mein JEſu! drinnen liege.

158. *D. J. J. Rambach.*

Verbindung GOttes mit Menſchen.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Gütigſter Immanuel! ſey willkommen auf der Erden; willt du, ſüſſer Freuden Quell, der Betrübten Bruder werden? ſchenkſt du dich, o Licht voll Pracht! einer Welt voll Furcht und Nacht?

2. Angenehmes Wunder-Kind, das die GOtt- und Menſchheit paaret, das die Schwachheit lieb gewinnt, und ſein Blut zur Marter ſparet. O Geheimniß-voller Schluß! den mein Geiſt bewundern muß.

3. Hier iſt mit der Sterblich⸗keit die Unſterblichkeit verbunden. Hier wird ohne Neid und Streit eine reiche Armuth funden. All⸗macht, Ohnmacht küſſen ſich un⸗erhört und wunderlich.

4. GOtt liegt hier in Fleiſch und Bein, ja in Windeln einge⸗kleidet; der will arm und dürftig ſeyn, der die Armen nährt und weidetz; der liegt an der Mutter Bruſt, der des Vaters höchſte Luſt.

5. GOtt iſt nun mit uns ver⸗eint, GOtt iſt unſer Bluts⸗Freund worden, er iſt uns nicht ferner feind, denn er träget un⸗ſern Orden; er hat ſelbſt, als eine Braut, ſich die Menſchheit anvertraut.

6. Wer hat je ſein Fleiſch ge⸗haßt, das er träget, pflegt und nähret? da GOtt unſer Fleiſch umfaßt, und ſo unausſprechlich ehret, ſo iſt deſſen Freundlichkeit auch zu deſſen Schutz bereit.

7. Greiſt, ihr Menſchen, greiſt nur zu, brauchet eures Schöpfers Güte, er ſucht bey euch Raum und Ruh, öfnet ihm doch das Gemüthe; thut, ach! thut die Thore auf, laſt der Liebe freyen Lauf.

8. Zeuch, Immanuel, uns hin zu dem holden Vater⸗Herzen, ſchüttle, rüttle unſern Sinn, die⸗ſes Heil nicht zu verſcherzen; Locke, lenke unſern Geiſt, bis er GOtt in dir geneuſt.

159.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Hab herzlich Lob, hab ewig Dank, du Vater in der Hö⸗he, ich will dir all mein Lebenlang, ſo lang ich geh' und ſtehe, und die⸗ſer Leib die Seele hegt, ſo lange ſich ein Athem regt, Dank, Lob und Ehr erweiſen.

2. Es iſt kein liederliches Gut, das du uns haſt gegeben, es iſt dein Sohn, ſein Fleiſch und Blut, der Seelen Speiß und Leben, der gröſte Schatz, das beſte Geld, dergleichen nimmer in der Welt, o theure Weyhnachts⸗Gabe!

3. Doch, warum mögen wir denn nicht dieß edle Kleinod ſchä⸗tzen? es ſollt, o unbegreiflichs Licht! dieß einig uns ergötzen, nur hierum ſollt man ſich bemühn, dieß ſollt die Sinnen nach ſich ziehn und alle Seelen⸗Kräfte.

4. Wenn du uns Menſchen Gut und Gold und Geld in groſ⸗ſen Haufen geſchenket hätteſt, ach! wie ſollt ein jeder darnach lauffen; wer würde denn nicht hohen Dank dir ſingen, ja wer würde Stank für Dank alsdenn dir geben.

5. Nun aber, da du deinen Sohn, das höchſte Gut, geſchen⸗ket, daß er ſey unſer Schatz und Kron, iſt keiner faſt, der denket, wie er dieß Theil beſitzen mag, ach! wie ſo wenig ſinnen nach, es ewig zu behalten?

6. Der eine ſucht den rothen Koth in Menge zu erjagen, der andre iſt in Sünden todt, der darf wohl kecklich ſagen: o wär ich nur ein groſſer Mann! ich weiß nicht, was mir helfen kann, daß ich den Heiland habe.

7. Verblend'tes Volck, ver⸗

fluchte

fluchte Schaar, dir wird der Sohn nichts nützen, es iſt gewiß, du könnteſt zwar den groſſen Schatz beſitzen, nur möchteſt du der Welt abſtehn, der Sünden-Lüſte müßig gehn, ſo wäre dir geholfen.

8. Doch weil du willſt dem höchſten Hort ganz nicht zu Willen leben, ſtets ſeinem guten Geiſt und Wort und Rathen widerſtreben, ſo ſollſt du in der Höllen-Pein in Qual und Glut verſenket ſeyn und bey den Teufeln wohnen.

9. Verhüte ja, mein frommer GOtt, um deines Namens Willen, daß ich nicht möge dieſe Rott mit Ach und Weh erfüllen, laß mich dich ehren vor der Welt, dein JEſus ſey mein Gold und Geld, laß mich beſtändig ſagen:

10. Hab herzlich Lob, hab ewig Dank, du Vater in der Höhe, ich will dir all mein Lebenlang, ſo lang ich geh und ſtehe, und dieſer Leib die Seele hegt, ſo lange ſich ein Athem regt, Dank, Lob und Ehr erweiſen.

160. *D. Caſp. Ziegler.*

Bewillkommung JEſu als unſers Bruders.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein zartes Jeſulein, du haſt dir vorgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn; ach! wie ein ſüſſer Ton, wie freundlich ſieht er aus, der groſſe GOttes Sohn.

2. GOtt ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heiſt mein Jeſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kann durch Stahl und Erzt, durch harte Felſen bohren das liebſte Jeſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dieſen JEſum halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücke ſpalten. O JEſu! dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, o JEſu! ſchlaf ich ein.

161. *C. Werner.*

Freude der Geburt JEſu.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Ihr Chriſten auserkohren, freut euch von Herzen ſehr, der Heiland iſt gebohren, recht gute neue Mähr. Deß freuen ſich dort oben der heil'gen Engel Schaar, und GOtt den Vater loben jetzt und fort immerdar.

2. So ſingen ſie mit Schalle: ihr Chriſten insgemein, freut euch von Herzen alle ob dieſem Kindelein; euch, euch iſt es gegeben, und hat das Heil bereit, daß ihr bey GOtt ſollt leben in ſteter Seeligkeit.

3. Kein Menſch ſich ja betrübe, denn dieſes Kindelein euch bringet ſüſſe Liebe, was wollt ihr traurig ſeyn? Den Himmel wird er ſchenken, die an ihn glau-

ben feſt, daran ſollt ihr gedenken, euch freuen auf das beſt.

4. Nun ſeyd ihr wohl gerochen an eu'rer Feinde Schaar, denn Chriſtus hat zerbrochen, was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle ſind ganz und gar geſchwächt, bey GOtt hat ihre Stelle das menſchliche Geſchlecht.

5. Drum wir auch ſelbſt dich loben, JEſu, zweyſtämm'ger Held! daß du vom Himmel oben biſt kommen in die Welt; komm auch in unſer Herze, und bleib drinn für und für, daß weder Freud noch Schmerze uns trennen mög von dir.

162. *Joh. Francke.*

Ermunterung zur Weyhnachts-Freude.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüfte, und du, lichtes Firmament, tiefes Rund, ihr dunklen Klüfte, die der Wiederſchall zertrennt, jauchzet frölich, laßt das Singen jetzt bis durch die Wolken dringen.

2. Aber du, o Menſch! für allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freuden-Lied erſchallen dort mit jenem Engel-Chor, das den Hirten auf der Weide heut verkündigt groſſe Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud im tiefen Thal, Freud und Wonne, wo wir gehen, Freud und Lachen ohne Zahl, Freude, Freud in unſern Thoren, GOtt iſt heut ein Menſch gebohren!

4. Biß willkommen, Heil der Erden, biß willkommen, JEſulein! daß wir möchten Herren werden, ſtelleſt du, als Knecht, dich ein; du verläſt die hohen Thronen, und willſt nun hierunten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kann der ganze Himmel ſtehn; hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kann umſchlieſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippen Raum; der dieß ganze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die ſchlechte Hütten, JEſu, nicht verſchmähet haſt, ey! ſo laß dich doch erbitten, komm, ach! komm, du, edler Gaſt; Vieh, und nicht dich, Herren, Herren, ſoll man in den Stall verſperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen ſchon ein Räumlein ausgeſucht, darinn ſollſt du ſanfter liegen, als in jener harten Bucht; komm, mein Herz, das ſoll zum beſten, ſo viel möglich, dich beköſten.

9. Zwar iſt ſolche Herzens-Stube wohl kein ſchöner Fürſten-Saal, ſondern eine finſtre Grube; doch ſo bald dein Gnaden-Strahl in demſelben nur wird blinken, wird es voller Sonnen dünken.

163.
M. Ad. Gottfr. Thebeſius.

Wunder-Früchte der Geburt JEſu.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten all.

Jmmanuel, du Freuden-Kind, ich eile mit Begier, auch, wo die blöden Hirten ſind, nach Bethlehem zu dir, nach Bethlehem zu dir.

2. Mein Mund, der dich als Schöpfer ehrt, preiſt jetzt als Heiland dich; du haſt es ſelbſt mein Herz gelehrt, ſo trift die Freud auch mich :,:

3. Auguſt ſchrieb eine Schatzung an, GOtt ſchätzte ſelbſt die Welt, doch, weil kein Menſch ſich löſen kann, bringſt du das Löſe-Geld :,:

4. Du kommſt vons Himmels Thron herab auf dieſen Erden-Plan, uns ziehſt du von der Erden ab, und führſt uns Himmel-an :,:

5. Du liegſt an deiner Mutter Bruſt, wir in des Vaters Schooß; du büſſeſt Evens böſe Luſt, wir ſind der Schulden los :,:

6. Du wirſt ein armer Menſchen-Sohn, ich werde GOttes Kind; du wählſt den Stall für GOttes Thron, daß ich den Himmel find :,:

7. Du wirſt in Windeln eingehüllt, ich bin der Banden frey; du wirſt mit Mutter-Milch gefüllt, daß mein Brod Manna ſey :,:

8. Du duldeſt Froſt und Ungemach, auch liegt die Straf auf dir, die meiner Erbſchuld folgte nach; die Engel dienen mir :,:

9. Die tragen mich in Abrams Schooß, da dich die Kripp umſchlieſt, wo du auf Stroh und Heu liegſt bloß, und meine Sünden büſt :,:

10. Du wirſt gebohren in der Nacht, o groſſes Licht der Welt! ſo wird nun alles licht gemacht, da dein Glanz auf uns fält :,:

11. Es muß der Sünden Finſterniß in dieſem Licht vergehn: ich ſeh bey Jacobs Stern gewiß die Gnaden-Sonne ſtehn :,:

12. Du willſt, o hochgebohrner Sohn! jetzt ſchlecht gebohren ſeyn, daß nur der Menſch zu GOttes Thron dring deſto näher ein :,:

13. O Wunder-groſſer Liebes-Trieb! O Güte! der nichts gleicht; wie hat der Herr den Menſch ſo lieb; wer iſt ſo Gnadenreich? :,:

164. *Nic. Herrmann.*

Die erniedrigte Majeſtät.

Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleuſt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn, und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nack't und bloß in einem Krippelein, :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt

Geſtalt der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speis, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids Reis, :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn, wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das Herze Jeſulein? :,:

8. Heut ſchleuſt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preis! :,:

165.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

Nun freut euch, ihr Chriſten-Leut, denn uns hat gebohren heut Maria ein Kindelein, GOttes einig Söhnelein, das ward unſer Brüderlein, leuchtet wie der Sonnen-Schein dort in ſeinem Krippelein.

2. Da ſolch's ward den Hirten kund, kam'n ſie dar zur ſelben Stund, und funden das Kindelein eingehüllt in Windelein beym Oechslein und Eſelein, Joſeph war der Pfleger ſein, mit viel tauſend Engelein.

3. Den Weiſen aus Morgenland ward das Kindlein auch bekannt, die fielen auf ihre Knie, Weyrauch, Gold, Myrrh'n brachten ſie, als ein'm Prieſter, König und GOtt, der uns helfen ſollt aus Noth, und wieder verſöhn'n mit GOtt.

4. Iſaac, Jacob, Abraham hoften auf des Weibes Sam, die Propheten allzugleich wünſchten dieſes Kindleins Reich, welches uns heut iſt gebohrn, ſtillet GOttes Grimm und Zorn, wiederbringt das, was verlohrn.

5. Drum laßt uns heut frölich ſeyn, und preiſen das Kindelein, das verſöhnt den Vater ſein, und führt uns in Himmel ein, erlöſt uns von Schuld und Pein, all's, was ſein iſt, das iſt mein, ſollt ich denn nicht frölich ſeyn?

166. *Lud. Helmbold.*

Nun iſt es Zeit, zu ſingen hell: gebohren iſt Immanuel von Maria, der reinen Magd, wie Eſaias hat geſagt.

2. Der Freuden ſey kein Maaß noch Ziel, gebohren iſt Immanuel; GOtt iſt mit uns in gleichem Fleiſch (doch ohne Sünde) worden Menſch.

3. Die Welt vergeh nun, wenn ſie will, gebohren iſt Immanuel; bey GOtt ſollen wir ewig ſeyn; eya! ihm ſey der Preis allein.

167. *Ph. v. Zeſen.*

Bewillkommung des Jeſuleins.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Fürſten-Kind aus Davids Stamm! o meiner Seelen Bräutigam! mein Troſt, mein Heil, mein Leben, wie ſoll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir? was ſoll ich dir denn geben? es geht und ſteht auſſer Leiden nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchenken ſoll dem auserwählten Kinde. Ach Herzens-Kind! nimm immerhin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde, ſchließ dich in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o meine Zier! o meine Wonne! bleib in mir, du Hofnung der Verzagten, du Himmels-Thau, befeuchte mich, du ſchönſtes Manna, zeige dich den Armen und Verjagten; laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

168. *Paul. Gerhard.*

JEſu brüderliches Herz gegen uns, als ſeine Brüder.

Mel. Wir Chriſten-Leut ꝛc.

O JEſu Chriſt! :,: dein Kripplein iſt mein Paradeis, da meine Seele weidet; hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder, du GOttes Sohn wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie andre Menſchen-Kinder.

3. Du höchſtes Gut :,: hebſt unſer Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen; du ew'ge Kraft machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind, :,: da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefäll't, das hat der Held aus Jacobs-Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil :,: macht alles heil, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder, der Freuden Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt :,: wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kanns nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet, der Engel Heer iſt

ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja :,: vor Augen da, dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken, was will doch ſich (ich frage dich,) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läſt allen Troſt verſchwinden; komm her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt du's finden.

11. Wirſt du geplagt, :,: ſey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen; ſein Herz iſt weich und Gnaden-reich, kann unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, :,: ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken; er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Dann eben drüm :,: hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möge ſeyn ein unverrückt' Erinn'rung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort, :,: er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden, er macht behend ein ſeeligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut :,: und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe. Wer den hier feſt hält, und nicht läſt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

169. *C. F. Richter.**

Liebe, als die Urſache der Geburt JEſu.

O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend niederließ! was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwieß? die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut, als Mutter, mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo gros in deinem Herzen, daß du für mich das gröſte Wunder thuſt; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß, mir zu gut, du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebes-Grad, der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſenket hat.

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmherzigkeit, der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch gebohrn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlohrn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweyht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menſchen grünt; nun können wir aus GOtt ge-

bohren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient; die wohlgebohrne Seele ſpührt, daß ſie ein andrer Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kann uns unſer Herz beſiegen, Immanuel iſt bey uns in der Noth; ich darf ja nur die Gnaden-Quelle rügen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod; der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt, was ſchaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läſt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenkt er mir, ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Würkung ſpühr; ich bin vergnügt, und ganz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geiſt! vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieſer Liebes-Macht, des Himmels Kraft und Glanz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpühr.

170.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

O liebes Kind! o ſüſſes Kind! ſey tauſendmal gegrüſſet! O Kind! wie haſt du ſo geſchwind nun alles Kreuz verſüſſet? O Demuth! muß ein Krippelein, dein königliches Bette ſeyn? ja legt dich deine Mutter zum tummen Vieh? heißt das dein Thron? ach ſchläfſt du, Gottes liebſter Sohn, im Stall auf dürren Futter?

2. O ſchlechter Stand! o Niedrigkeit! Gott iſt ein Kindlein worden! er hat erkohren in der Zeit der armen Menſchen Orden! mein Herr und Heiland liegt im Stall, er liegt verſchmähet überall, daß wir nicht ewig lebten, in der Verdammten Schwefel-Pful: beſonders für des Höchſten Stuhl in tauſend Freuden ſchwebten.

3. Kommt, laßt uns dieſen Moſen ſehn, der im Rohrkäſtlein lieget. Dieß Kind, das ſchöner noch als ſchön, hier ſchläffet ungewieget; da ruhet es im harten Stein, auf daß wir ewig könnten ſeyn des ſchönen Himmels Erben, und wohnen in der guten Stadt, woſelbſt man hat der Freuden ſatt, und fühlet kein Verderben.

4. Drückt mich nun gleich des Kreutzes-Laſt, ſolt ich mich darum grämen? muß Gott doch ſelber ſeine Raſt auf dürren Graſe nehmen; da ward mirs, ſeinem Bruder, gleich, nun aber ſitzts ins Vaters Reich das JEſulein erhoben. Nach vielen Leiden wird fürwahr des Himmels Wolluſt immerdar erquicken uns dort oben.

5. Hinweg Luſt, Pracht und ſtolzer Muth, mich ſolt ihr nicht verführen! ich ſehe ja mein höchſtes

ſtes Gut, im Kripplein bey den Thieren. Wie könnten künftig meinen Sinn ſolch Eitelkeiten nehmen hin, ſolt ich ſo hoch mich ſtrecken? da doch der Herr der Herrlichkeit, in dieſer harten Winters-Zeit, muß Kält und Armuth ſchmecken.

6. Wie kommt es doch, mein JEſulein! daß du haſt keine Wiegen? dieß glaub ich, wird die Urſach ſeyn, du willſt im Herzen liegen; ey komm doch bald in ſchneller Friſt, mein Herz, das dir gewidmet iſt, ſoll fleißig dich bewirthen, und ob ich gleich bin ſchlecht und recht, ſo bleib ich doch dein treuer Knecht, wie dort die frommen Hirten.

7. In Glauben will ich wickeln dich und nur mit Tugend ſpeiſen, ich will dich tränken mildiglich, dem Nächſten guts erweiſen, den will ich pflegen mit Gedult, und ſehnen mich nach deiner Huld durch ein recht glaubigs Singen. Ach rech'n es ja nicht zum Verdruß, wenn ich dir manchen Liebes-Kuß in Demuth werde bringen.

8. O Bruder, thu doch einen Blick aus deinen Aeuglein ſchieſſen, der mir mein mattes Herz erquick, und möge mir verſüſſen des langen Kreuzes Bitterkeit, erhöre mich zur rechten Zeit, Herr! neige deine Ohren, laß ja dein ſüſſes Mündelein in Trübſal mein Ergötzung ſeyn, ſo bleib ich unverlohren.

9. O Kindlein, lache mir doch zu! ſtreck aus die ſchönen Hände! gib meiner Seelen Fried und Ruh, auf daß ſie ganz ſich wende zu dir, der du mit ſtarker Hand mich aus dem harten Todes-Band, o JEſu! muſt erretten, Herr! deine Füſſe ſind ſo ſchnell zu helfen mir, daß Aſahel mit dir nicht dürfte wetten.

10. Drauf liebes Kind, halt ich dich feſt, nie kann ich dich verlaſſen, der du kein Herz ohn Troſt nicht läßt, auch mich wirſt du nicht haſſen. Regire mir Herz, Muth und Sinn, daß ich, der ich der Deine bin, doch nimmer möge wanken, zu lieben dich ich bin bereit, bis wir dir in der Ewigkeit mit Freuden werden danken.

171. *Caſp. Neumann.*

Wunder der Geburt JEſu.

Mel. Nun lob, mein Seel, den 2c.

O Wohlfarth über alle, nun weiß der Menſch von keiner Noth; in einem finſtern Stalle ſieht man den unſichtbaren Gott. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Creatur! und ſchläffet, wenn wir wachen, in einer Windel-Schnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide, du reicher Herr der groſſen Welt? hat man vor Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? was ſoll ich mir gedenken, daß du hier liegſt und ſchreyſt? kann dich die Mutter tränken, der du uns alle ſpeißt? o fremder Gaſt auf Erden, für dich iſt das zu ſchlecht,

ein ſolches Kind zu werden, und ſo ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht, und nun biſt du erfreuet, daß dich ein Menſch zur Welt gebracht. Ach! ſage doch, mein Leben! war dir ohn mich nicht wohl? kann dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll? und iſt es deiner Liebe unmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe, und ich verlohren wär?

4. Ja freylich, liebſter Bruder, ich bring dich in die Welt herein; dein Creutze ſoll mein Ruder, dein Grab einmal mein Schifchen ſeyn, das mich in Himmel führe; drum kömmſt du vor zu mir, du öfneſt mir die Thüre, und holſt mich heim zu dir. Dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich ſoll Freude finden. Wie kannſt du beſſer ſeyn?

5. O JEſu! mein Erretter, hab ewig Dank für deine Treu, nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache GOttes frey. Du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwählten ein, und biſt mein Bürge worden; ich will dein Diener ſeyn. Ich liebe dich von Herzen weit über alles Gold, und weiß von keinem Schmerzen, wenn mir mein JEſus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Dank für deinen Sohn. Du wendeſt meinen Schaden, und hilfſt mir wunderlich davon. O! daß ich dein Geſchenke mit nichts vergelten kann, worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran, denn, was mein JEſus bringet, iſt mehr, als ich verſteh. Singt, lieben Engel, ſinget: Ehr ſey GOtt in der Höh!

172. *Joh. Riſt.*

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Seht, GOttes Gnade iſt erſchienen, ſein lieber Sohn iſt Menſch gebohrn, des Heils kann jeder ſich bedienen, hier wird erſetzt, was war verlohrn; dieß Kind hat euch nun wiederbracht die Kindſchaft, die euch ſeelig macht.

2. Doch der für euch iſt Menſch gebohren, muß auch in euch gebohren ſeyn, ſonſt hilfts euch nicht, daß er erkohren von GOtt, zu helfen euch aus Pein; wohl dem, in dem dieß Wunderkind in rechter Art Geſtalt gewinnt.

3. Wenn ihr denn wollt noch hier auf Erden für ſolche Lieb GOtt dankbar ſeyn, müſt ihr auch neu gebohren werden, ſonſt iſt eu'r Dank nur Heuchel-Schein; wer ſeinem GOtt will danken recht, der bleibe nicht der Sünden Knecht.

4. Drum kehret um, ſeyd wie die Kinder, hinweg mit dem Hochmüthig-ſeyn, bedenkets wohl, ihr armen Sünder, wie euch zu gut GOtt ſelbſt wird klein. Ach! folget dieſem Beyſpiel nach, daß euch dieß Kind recht nutzen mag.

5. O JEſu! meiner Seelen Leben, belebe mich zu deiner Ehr, ich will dir nicht mehr widerſtreben, dich lieb ich über alles ſehr.

Ach!

Ach! laß mich immer willig ſeyn, mein Herze dir zu räumen ein.

6. Gib mir dein Herz, haſt du befohlen, drum geb ich dirs zum Opfer hin; es iſt dir zwar gar nicht verhohlen, wie weit es noch von deinem Sinn; du aber biſt der rechte Mann, der Herz und Sinnen ändern kann.

7. So bilde denn dein ſchönes Weſen, o JEſu! in mein armes Herz, das du dir ſelbſt haſt auserleſen, zünd darinn an des Glaubens Kerz, ſo wird vergehn die dunkle Nacht, die Adams Fall ins Herz gebracht.

8. Die theure Lieb, die dich gezogen aus dem geſtirnten Himmels-Saal, die theure Lieb, die dich bewogen, zu kommen in das Jammer-Thal, die ziehe mich von Sünden ab, daß ich dir treu ſey bis ins Grab.

9. So kann ich denn in jenem Leben mit Engeln und der Frommen Schaar zu deinem Lob die Stimm erheben, ohn Ende ſingen immerdar: Ich danke dir, Herr JEſu Chriſt, daß du ein Menſch gebohren biſt.

173. *C. F. Richter.*

Mel. Ach mein JEſu ſieh ꝛc.

Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das Verlohrne wieder, und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften ſich erfreun, und wie halb erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man GOttes liebes Kind unter Adams Kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch, wie wir, formiret, und, der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glanz! und dein Bild, das wir verlohren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menſchen GOttes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden durch der Liebe Wunder-Kraft zu des Lichtes Brüderſchaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die ſich nun mit uns gepaart; o wie lauter und wie zart brannteſt du in dieſem Triebe, da du uns an Licht und Pracht denen Engeln gleich gemacht.

7. Nun dein paradiſiſch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben; wir genieſſen deiner Ruh, o wie ſeelig ſind wir nu!

174. *Benj. Schmolcke.*

Namen des eingebohrnen JEſu.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat, der Sohn, der uns erkohren, heißt Wunderbar und Rath, ein Held von groſſer Kraft, ein ewig

treuer Vater, Beſchützer und Berather, der Ruh und Friede ſchaft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heißt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſt, ein Gott- und Menſchen-Kind, das alle Menſchen-Kinder, als ſonſt verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden du, Davids Herr und Sohn, ein Menſch zwar an Geberden, ein Gott auf ſeinem Thron! Willkommen in die Welt; willkommen zur Gemeine, die du erkennſt vor deine, die dich vor ihre hält.

4. Willkommen auch darneben in mein erfreutes Herz, du giebſt mir erſt das Leben, und wendeſt allen Schmerz, den Gottes Zorn gemacht. Du biſt der Regenbogen nach trüben Waſſerwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen, komm, bette dir in mich. Ach, eile mein Vergnügen! mein Herze ſuchet dich, du angenehmer Gaſt! Wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Pallaſt ſoll ſeyn, ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein, und gib, daß ich hinfür bey dir, als Gottes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel jetzt ſelbſt entgegen trägſt, und vor das Welt-Getümmel dich mir ins Herze prägſt; ſo waffne meine Seel, wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: Hier iſt Immanuel!

175.

Ueber eben dieſen Namen JEſu.

Mel. Vater Unſer im ꝛc.

Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein wahrer Menſch und wahrer Gott, daß er uns helf aus aller Noth; ſein Nam iſt Wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt' uns Gott mehr können thun, denn daß er uns ſchenkt ſeinen Sohn, der von uns weggenommen hat all unſre Sünd und Miſſethat, erlöſt uns von der Sünd und Pein, darinn wir ſollten ewig ſeyn.

3. Freu dich, o werthe Chriſtenheit, und dank es Gott in Ewigkeit, haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theuer erlöſet biſt, ſey fortan gottsfürchtig und rein, zu Ehr'n dem neug'bohrn'n Kindelein.

176.

Die Namen des neugebohrnen Jeſu.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, ein Sohn iſt uns gegeben, damit die Welt nicht würd verlohrn, und wieder möchte leben; merk auf, o Seele, ſchaue an, was Gott durch dieſes Kind gethan uns armen Menſchen-Kindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht mit reicher, Luſt und Wonne

des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er iſt die wahre Sonne, die in der Finſterniß aufgeht, darinn die ganze Welt jetzt ſieht, um ſolche zu erleuchten.

3. Dieß Kind hat männlich aufgefaßt auf ſeinen zarten Rücken der ganzen Herrſchaft ſchwere Laſt und was uns pflegt zu drücken; iſt etwas, das euch drückt und plagt, ſeyd nur getroſt und unverzagt! er hats ſchon abgenommen.

4. Sein Name heiſſet Wunderbar. Gott wird ein Menſch und Wunder. Mit ihm kommt auch die Engel Schaar, macht ſich in Lüften munter; nun ſoll durch dieſes Wunder-Kind, das uns durch ſich mit Gott verbindt, die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der Rath vonnöthen hat, will dirs an Weisheit fehlen: dieß Kind heiſt Rath, iſt groß von Rath; wenn du dich wirſt vermählen mit ihm, wird er in Noth und Pein dein treuer Rath und Leitſtern ſeyn, der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel! zu gehn auf Gottes Wegen: ey unverzagt! Immanuel wird ſeine Kraft darlegen; er heiſſet Kraft, der alles thut und machet ſtark Herz, Sinn und Muth, und führet die Kraftloſen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen: hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht läßt unterliegen; wer ihn hie an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält das Feld, er wird die Feind zerſtreuen.

8. Ein ewig Vater heißt dieß Kind, ein Vater der Verlohrnen, der ſolche wieder ſucht gelind, macht ſie zu Neugebohrnen, er hat ein väterlich Gemüth voll Vater-Liebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Friede-Fürſten nennt er ſich, der dir den Fried erſtreitet, darauf bey ſeiner Tafel dich zu Friedens-Gütern leitet; er macht dein Herz von Schrecken loß, legt dich in ſeiner Liebe Schooß, da magſt du ſicher ruhen.

10. Nun freue dich, mein Herz, in ihm, nimm an, was GOtt gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preiß ihn mit deinem Leben. Er giebt ſich dir, gib wiederum dich ihm zu ſeinem Eigenthum, ſo macht dieß Kind dich ſeelig.

177. *M. L.**

Die engliſche Weynacht-Botſchaft.

Vom Himmel hoch da komm ich her, und bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein, ſo zart und fein, das ſoll euer Freud und Wonne ſeyn.

3. Er iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland

ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz und ſieh dorthin! was liegt dort in dem Krippelein? wes iſt das ſchöne Kindelein? es iſt das liebe Jeſulein.

8. Biß willkommen, du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, du kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding! wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelg'ſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, König ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Königreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut für dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jeſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens-Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſanninne ſchon, mit Herzens-Luſt den ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen ein'gen Sohn! deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

178. *M. L.*

Glückſeelige Vereinigung GOttes mit Menſchen.

In voriger Melodie.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihm ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart;

2. Zu Bethlehem in Davids-Stadt, wie Micha das verkündigt hat. Er iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein; er iſt geboh'rn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zür-

nen Teufel und die Höll, Gott's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kann und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trutz, ders nicht laſſen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr ſeyd nun worden Gottes G'ſchlecht, deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

179.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Weg ihr irdiſchen Gedanken, dieß Geheimniß iſt zu groß, die Vernunft hat ihre Schranken, nur der Glaub begreiſet blos, was dem menſchlichen Verſtand mehr und mehr wird unbekannt.

2. Der von Ewigkeit gezeuget, wird gebohren in der Zeit; vor dem ſich der Himmel beuget, wird ein Kind der Niedrigkeit; dem, den nichts umfaſſen kann, zieht man ſchlechte Windeln an.

3. Selbſt der Reichthum will verſchmachten, und die Herrſchaft wird zum Knecht; vor dem dort die Berge krachten, wird in eine Kripp gelegt; der den ganzen Welt-Bau trägt, wird in engen Schooß gehegt.

4. Der mit Brüſten ſeiner Güte alles, was da lebet, tränkt, und ſein väterlich Gemüthe ſtrömenweiſe zu uns lenkt, muß die Tropfen ſeiner Luſt ſuchen an der Mutter Bruſt.

5. Groſſes Kind, das Vater heiſſet, Gott von Weſen, Ehr und Pracht, das der Knechtſchaft uns entreiſſet und zu Gottes Kindern macht, ſey willkommen tauſendmal in dieß Elend-volle Thal.

6. Unſer Himmel iſt auf Erden, nun du zu uns kommen biſt; nichts kann uns verſaget werden, da Gott unſer Bruder iſt, welcher unſern Saamen mehr achtet, als der Engel Heer.

7. Unſer Fleiſch iſt nun geſellet zu der hohen Gottheit Thron, und damit iſt abgeſtellet Zorn und aller Sünden-Lohn; daß, weil Gott ein Menſchen-Kind, wir nun Gottes Kinder ſind.

8. Süſſes Kind, wie hat die Liebe dich ſo tief herab gebracht? Ach! was war es, das dich triebe in die ſchwarze Sünden-Nacht? Ach was lenkte deinen Sinn zu uns deinen Feinden hin?

9. Nun weil ich nicht deine Treue mit der Zung ausſprechen kann, gönne, daß ich dich aufs neue mit Verwund'rung ſehen kann, mehr mit Seufzen, als Geſchrey, deiner Krippen wohne bey.

10. Sey in mir auch neu gebohren, nimm hin dieſe Seel und Geiſt, laß darinn ſeyn auserkohren, was dein Gnaden-Tempel heißt; ich verſpreche, dir allein ewig, ewig treu zu ſeyn.

180.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

Willkommen, meiner Seelen Freud! willkommen, mein Verlangen! daß du das Werk der Seeligkeit nunmehr haſt angefangen; du, als der ew'ge Gottes Sohn, verläſſeſt deinen Himmels-Thron, und kommſt zu uns auf

Erden, ein Menſchen-Kind zu werden.

2. O wunderbares Menſchen-Kind, das Gott von Gott gebohren, und doch ein Menſch für uns zur Sünd von Gott wird auserkohren. Denk, Seele, was Gott hat gethan, Gott nimmt von uns die Menſchheit an; da wir noch ſeine Feinde, macht er ſich uns zum Freunde.

3. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! mein Jeſus kommt hernieder, und bringt aus ſeinem Liebes-Trieb, was wir verlohren, wieder, die Seeligkeit, was willſt du mehr? er ward ein Knecht und ich ein Herr, was willſt du weiter haben, als dieſe theure Gaben?

4. Vorhin war uns der Himmel zu, das Paradies verſchloſſen, der Satan ließ uns keine Ruh, die Seele war verdroſſen, die Sünd, der alten Schlangen Gift, das ſo viel Unheil angeſtift, beherrſchte unſer Weſen, und nun ſind wir geneſen.

5. Nun ſtehet uns das Paradies, der Himmel, wieder offen, der erſten Eltern Apfel-Biß, der uns auch mit betroffen, darf uns nunmehr nicht Schaden thun. Sünd, Teufel, Höll, was wollt ihr nun? hier iſt der Schlangen-Tretter, mein Jeſus, mein Erretter.

6. So freue ſich denn alle Welt mit mir an dieſem Tage, der Feind, der ſich ſo hart geſtellt, iſt nun von Gott geſchlagen. Hier liegt das liebe Jeſulein, das will der Seeligmacher ſeyn, und uns von allen Sünden frey machen und entbinden.

7. Ach, Jeſu, mache mich auch frey von meinen Sünden-Banden, auf daß mein Herz dein Kripplein ſey, darinn noch Platz vorhanden zu deiner Ruh, ach nimm es hin, hier iſt mein Geiſt, mein Herz und Sinn! mehr kann ich dir nicht geben in dieſem armen Leben.

181. *Caſp. Fugger.*

Unvergleichliche Weynachts-Freude.

Wir Chriſten-Leut :,: haben jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlößt. Wer ſich deß tröſt't, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunder-Freud :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein' wahrer Menſch gebohren. Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von Gott dem Herren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth; wer iſt, der uns, als Chriſten, kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank :,: mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja :,: gelobt ſey Gott, ſingen wir all aus unſers

Herzens Grunde, denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, die wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

182.

Der Sünder Troſt aus der Geburt des Immanuels.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgenſtern, du Jungfraun-Sohn, Herr aller Herrn! Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehoft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Für andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wann er dir ſang auf Sayten-Spiel: Halleluja.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! Ach! daß die Hülfe bräch herein! ſo würde Jacob fröhlich ſeyn. Halleluja.

6. Nun biſt du da, da liegeſt du und hältſt im Kripplein deine Ruh; biſt klein, und machſt doch alles groß; bekleid'ſt die Welt, und kommſt doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrſt in fremde Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinkſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Halleluja.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt; biſt Gott, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt doch A und O. Halleluja.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und duldeſt ſo viel Herzeleid; biſt aller Heyden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und find'ſt ihn nicht. Halleluja.

10. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodis Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey und meyn es recht, ich liebe dich doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dirs nicht zuwider ſeyn; mein armes Herz und was es kann, wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht't, warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du ſchliefſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich

für gut; o Jeſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll, ey kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt' ich nicht auf mir Sünden-Schuld: hätt' ich kein Theil an deiner Huld, vergeblich wärſt du mir gebohrn, wenn ich noch wär in Gottes Zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey, du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſoll ſchallen ohne Zeit und Zahl: Halleluja.

183. *Joh. Olearius.*

Jeſu Name: Wunderbar.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

Wunderbarer Gnaden-Thron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Menſch ein kleines Kind, das man in der Krippen findt, groſſer Held vor aller Zeit, deſſen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm, und machſt zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirſt klein, du groſſer Gott, und machſt Höll und Tod zu Spott; alle Welt verſpüret klar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du Gott biſt wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich wieder werden neu! Gott mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Tod und Noth anficht! laß mich deine Herrlichkeit, deine Wohlgewogenheit ſchauen dort in Ewigkeit.

184.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Zeuch, mein geliebtes Jeſulein! zur Ruh-Stätt' in mein Herz hinein, gib mir dich ſelber zum Geſchenk, auf daß ich ſtets an dich gedenk.

2. In dir laß mich ſeyn recht erfreut, und von dir ſingen allezeit, damit ohn dich mir keine Luſt in meinem Herzen ſey bewußt.

3. Lob ſey Gott in dem höchſten Thron, er ſend uns ſeinen ein'gen Sohn, den uns der heil'gen Engel Schaar verkündiget zum neuen Jahr.

V. Neu-Jahrs-Lieder.

185. *C. H. v. B.*

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

Abermal ein Jahr erlebt! ſey, o JEſu! hoch geprieſen, daß, da ich dir widerſtrebt, du mir dennoch Gnad erwieſen, daß ich mich bis dieſen Tag deiner Gnade rühmen mag.

2. Ach! wie groß iſt die Geduld, die mich bis hieher getragen! o wie groß iſt deine Huld! was für Dank ſoll ich dir ſagen? ewig, ewig ſey nun dir, liebſter JEſu! Dank dafür.

3. O vergib und decke zu, was im alten Jahr begangen. Was noch künftig, führe du, laß mich neue Gnad erlangen, daß ich dieſes Jahr aufs neu voller Lob und Rühmens ſey.

4. Mehre täglich, Herr! in mir Buße, Glauben, Hofnung, Liebe, halt uns unverrückt in dir, daß uns ja kein Fall betrübe. Mehre täglich Ernſt und Treu, daß ich immer wacker ſey.

5. Laß, o JEſu! mich im Licht, weil ichs habe, immer wallen, daß die Finſterniß mich nicht könn erreichen und befallen. Laß mich täglich weiter gehn, bis wir dort vollendet ſtehn.

6. Laß mich im Gebet und Wort, und vor dir im Geiſte wandeln, gib nur Treu, an jedem Ort nach Beruf und Pflicht zu handeln, dieß zu thun, was du mich heißt, und allein durch deinen Geiſt.

7. Hilf mir, Zeit und Kraft allein nur in dir recht anzuwenden. Hilf, im Creutz geduldig ſeyn, hilf mir ſeeliglich zu vollenden. Nimm mich endlich wohl bereit friedlich in die Ewigkeit.

186. *Joh. Riſt.*

Vergangenen Jahres Ueberlegung.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

Abermal iſt eins dahin von der Zeiten Anbeginn; abermal iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar; es iſt nunmehr alt und kalt. Höret, wie die Zeitung bald von dem neuen Jahr erſchallt.

2. GOtt ſey Lob! daß abermal eins dahin iſt von der Zahl unſrer Jahre, die wir ſehn ſchneller als den Rauch vergehn; da von unſrer Pilgrimſchaft aber eins iſt hingeraſt durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. HErr! wie groß iſt deine Güt, ach wie fromm iſt dein Gemüth! haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht, da doch wir, nur Staub und Koth, nichts verdienet, als den Tod, ja ſo gar der Höllen Noth.

4. HErr! dein Nachtmahl, Tauf und Wort haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten, und darzu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchert: ja was unſer Herz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Dank für die Kleidung, Speiß u. Trank,

für Geſundheit, Ehr und Gut. Lob ſey dir! daß auch die Glut, noch das Waſſer, noch der Wind, uns, die wir ſo ſträflich ſind, nicht verderbt ſo gar geſchwind.

6. Zwar du haſt uns laſſen ſehn, was den Sündern muß geſchehn, aber deine Güt und Treu war doch alle Morgen neu. Ach! regir uns Herz und Sinn, daß wir jetzt zum Anbeginn alle Boßheit legen hin.

7. Gute Nacht! vergangnes Jahr, ſammt der Trübſal und Gefahr; gute Nacht, du Sünden-Kleid! decke mich, o Frömmigkeit! Süſſer JEſu, führe mich zu dem neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich.

187. *D. N. Selneccer.*

Dank und Bitte beym neuen Jahre.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

Das alte Jahr iſt nun dahin! Dir, höchſter GOtt! iſt unſer Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du haſt uns das vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du verliehen dieſem Ort, uns dadurch an der Seel geſpeißt, den Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn haſt du erhört und angeſehn, oft mehr verliehn, als wir begehrt; dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt, ſteh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns unſre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns HErr noch ferner blühn; gib treue Lehrer, treib vorbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gib unſrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gib Friedens Rath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnenſchein, laß wachſen Graß, Getraid und Wein, daß Wild und Vieh von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu jederzeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Herz beſchwert, noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hätt'ſt du es auch, o GOtt! erſehn, wir ſollten theils mit Tod abgehn! ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſeeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib bedecke kühler Sand, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich ſehn in Ewigkeit.

188. *E. C. Homburg.*

Neu-Jahrs-Lied und neues Wochen-Lied.

Um neuen Seegen.

Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure, JEſu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laſter

Schaar in dieſem lieben neuen Jahr.

2. Gib neuen Seegen, Glück und Heil, hilf, daß wir ſämtlich haben Theil an dem, was uns, du höchſtes Gut! erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Miſſethat, damit wir, JEſu, früh und ſpat, ſo oft gehandelt wider dich, vergib und gib genädiglich.

4. Vergib uns alle Sünd und Schuld, gib in der ſtrengen Noth Gedult, dein guter Geiſt uns wohne bey, ſein' Hülf und Troſt ſtets bey uns ſey.

5. Gleichwie das güldne Sonnen-Licht die Strahlen wieder zu uns richt: ſo richte deinen Gnadenſchein auf uns kraftloſe Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menſchen-Freund, uns ſeyn bereit; beſchere Nahrung, Korn und Moſt, und ſeegne reichlich Trank und Koſt.

7. Gib auch, Herr JEſu, dieß dabey, daß ich dir ſtets ergeben ſey, dir dien' in wahrer Frömmigkeit, und ſtets zum Tode ſey bereit.

8. Verhüte ſchweren Unglücks-Fall, durchſüſſe wohl des Creutzes Gall; ein Chriſt, der muß doch insgemein allhier in Creutz und Unglück ſeyn.

9. Indeſſen gib zu aller Friſt, o GOtt! was uns erſprießlich iſt, daß wir einmal nach dieſer Zeit eingehen in die Ewigkeit.

189. *J. Steuerlein.*

Dank und Bitte beym neuen Jahr.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſer G'fahr bewahret haſt lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein' arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen höchſter Hort. Für falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, HErr, und ſteh uns bey,

4. Chriſtlich zu leben, ſeeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tage auferſtehn, mit dir ins Himmelreich zu gehn,

5. Zu loben und zu preiſen dich mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

190. *J. Riſt.*

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Das alt iſt abgegangen, das neue Jahr tritt auf, jetzt richt ich mit Verlangen zu JEſu meinen Lauf; ihm ſag ich Lob und Dank, daß er mich hat bewahret, ſein' Hülfe nicht geſparet an mir mein Lebenlang.

2. O JEſu, meine Wonne, mein Bruder, Freud und Rath, du meiner Seelen Sonne, mein Schutz und Advocat, dich ruf ich herz-

herzlich an, du wolleſt das mir geben, daß ich recht chriſtlich leben und ſeelig ſterben kann.

3. Daß wir nunmehr beſchloſſen, o GOtt, das alte Jahr, und ſehr viel Guts genoſſen in ſolchem, das iſt wahr. HErr, gib uns nun hinfort, in deiner Gunſt zu walten, und richtig zu behalten, dein Nachtmahl, Tauf und Wort.

4. Bewahr in dieſem neuen getreue Prediger, laß ſie mit Luſt ausſtreuen dein heiligs Wort. Beſcher auch gute Schulen noch. Schütz unſre Obrigkeiten, treib ihnen von der Seiten das ſchwere Krieges-Joch.

5. Schütt aus, HErr, deinen Seegen auf Vater, Mutter, Kind; es iſt an dir gelegen, daß wir geſeegnet ſind. Wehr allem Krieg und Streit. HErr, wende das Verderben, auch Peſtilenz und Sterben, zuſamt der theuren Zeit.

6. Dein'n Engel laß uns ſchützen für Satans Tyranney, hilf, daß wir ruhig ſitzen, dein Allmacht ſteh uns bey, damit wir unſer Brod geſund und friſch erwerben, auch etwan nicht verderben durch Feu'r und Waſſers-Noth.

7. Gib uns getreue Freunde, ſamt Fried und Einigkeit, bekehr auch unſre Feinde, ſteur allem Haß und Neid. HErr, ſey der Wittwen Schutz! du wolleſt auch der Armen und Wayſen dich erbarmen; gib was uns allen Nutz.

8. Geſundheit, Seegen, Leben, Rath, Hülf und Troſt in Noth, dieß wolleſt du ſtets geben; und wann zuletzt der Tod uns würgen will ſogar, ſo hilf, HErr JEſu! ſiegen, drauf komm uns zu vergnügen in dieſem neuen Jahr.

191. *C. Schneegaſs.**

JEſu Geburt macht das rechte neue Jahr.

Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe JEſulein bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſten Schaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trutz Teufel und der Höllen-Pfort, das Jeſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir dann immerdar? friſch auf, jetzt iſt es Singens Zeit, das Jeſulein wendt alles Leid.

192.

GOtt Ergebenheit beym neuen Jahr.

Mel. Keinen hat GOtt ꝛc.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein bin ich, Gottlob! gedrungen, dieß Jahr iſt hingelegt. Dir GOtt ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil, dir iſt

mein

mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein beſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willſt, will auch ich, gib daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will darbey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, Herr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? Herr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen? ach dieſes willſt du nicht! ich habe zwar verdienet die rothe Höllen-Glut, du aber biſt verſöhnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Herze wird auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Seegen finden, dein Wort verſpricht es mir.

193. J. J. R.

Herr, laß ihn noch dieß Jahr.

Luc. 13. *v.* 8.

Mel. Machs mit mir GOtt rc.

Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach! möchte doch der träge Sinn dieß fleißiger erwägen! Ach! brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar.

2. Allein wo iſt, wo iſt die Frucht, die wir bisher getragen? wie oft hat GOtt umſonſt geſucht, wie hat er müſſen klagen! es thut ihm weh, wenn ſeine Hand anſtatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, ſpricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget, was nimmt er andern Saft und Raum? komm Tod, der alles ſchläget, komm, leg die Axt der Wurtzel an, thu einen Streich, ſo iſts gethan.

4. Allein der treue Heiland ſpricht: laß ihn noch dieß Jahr ſtehen, trägt er noch keine Früchte nicht, ich hof ſie noch zu ſehen, ach halt des ſtrengen Urtheils Lauf doch dieß Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dieß Jahr viel Frucht zu bringen! ach laß doch deines Geiſtes Saft in unſre Zweige dringen. Schütt auch auf eines jeden Haus viel Gnade, Kraft und Seegen aus.

194. *Ben. Schmolcke.*

Erkannte Nichtigkeit beym neuen Jahre.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

Ein Jahr iſt wieder um, ich ſoll mit Dank erſcheinen für Gnade mancher Art, die mir und auch den Meinen des Höchſten Hand erzeigt. Herr! nimm das Opfer hin, was ich aus ſchwacher Kraſt zu bringen fähig bin.

2. Wer bin ich, Adams Sohn, daß du an mich gedenkeſt, daß du mir deine Huld und Vater-Liebe ſchenkeſt? ein leichter Erdenkloß, ein Schatten der verſchwindt, und dennoch hälſt du mich, als dein geliebtes Kind.

3. Was find ich auf der Welt, das deinen Ruhm vermehre, dein iſt der Preiß allein, dein iſt allein die Ehre, ich ſag es frey heraus, nichts Gutes wohnt in mir, was ich jetzt denke, ſchreib und dank, iſt ſelbſt von dir.

4. Nun, Herr! entzünd in mir der Gegenliebe Flammen, laß reiner Andacht Brunſt aus meinen Herzen ſtammen, gib daß ich dir dieß Jahr getreu und dankbar ſey, und ſetz uns, was du willt, für Seegen ferner bey.

5. Kommt denn die Zeit heran, die Erde zu geſegnen, ſo laß uns deine Kraft in letzter Noth begegnen, gib, daß man willig folgt, wenn nun die Stunde ſchlägt, und ſich auf dein Verdienſt getroſt zur Ruhe legt.

195.

Aenderung der Zeit und Stunden.

Mel. Nun danket alle GOtt ꝛc.

GOtt, der du, wie du biſt, ohn allen Wechſel bleibeſt, und unſrer Tage Zahl in deinem Buche ſchreibeſt, du änderſt Stund und Zeit; mein Alter fleucht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich geweſen bin.

2. Ich war einmal ein Kind und mußte kindiſch leben; die muntre Jugend war der Eitelkeit ergeben, doch deine Gnaden Hand, mein GOtt, war über mir, und zog mich aus dem Wuſt der ſchnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücks-Flut haſt du mich doch entriſſen, darinnen ich gewiß verderben hätte müſſen, wenn deine Güte mich nicht hätte ſo bewacht, und endlich bis hieher ſehr wunderlich gebracht.

4. Ich preiſe, treuſter GOtt! in Demuth deine Liebe, und bitte, laß mich doch, durch deines Geiſtes Triebe, dir immer dankbar ſeyn; erweck und führe mich, daß ich in allem Thun beſtändig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr nun wieder angefangen, mir iſt es unbekannt, was an mich wird gelangen, eh deſſen Lauf vergeht, dir iſt es ſchon bewußt, ach! laß an deiner Huld mich ſehen meine Luſt.

6. Hilf, daß ich mich an dir mit Sünden nicht vergehe, gib, daß

daß ich, unverrückt in wahrem Glauben ſtehe, laß mich in allem Thun dem Nächſten nützlich ſeyn, und deinen Segen mir, was nöthig, bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gib geſunde Glieder; kommt Krankheit über mich, ſo heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben haſt, und lindre, wie es gut, der ſchweren Sorgen Laſt.

8. Soll ich auch dieſes Jahr vielleicht mein Leben enden, ſo wolleſt du den Tod mir doch zum Beſten wenden. Nimm, Jeſu! meinen Geiſt am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich ſeyn in alle Ewigkeit.

196.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Gott Lob! die Zeit iſt nun erſchienen, da Jeſus in der Krippen liegt, da ihm die Engel ſelber dienen, da ſich das Hirten-Volk vergnügt, und da die ganze Chriſtenheit zum neuen Jahre ſich erfreut.

2. Ach ja! das Jahr iſt hingefloſſen, doch Gottes Güte bleibet neu; was wir den erſten Tag genoſſen, das ſtund uns auch am Ende bey; ſo bald das Licht vom Himmel brach, ſo lief uns neue Gnade nach.

3. Wie tobt der Feind an manchem Orte, da uns der Friede krönen muß. Dort mangelt es an Gottes Worte, wir haben mehr als Ueberfluß; dort wütet Peſt und theure Zeit, hier lachet Still und Sicherheit.

4. Allein, wer hat mit neuen Werken der neuen Wohlthat nachgelebt? Wenn wir die alte Sehnſucht merken, die nach der alten Bosheit ſtrebt: ſo giebet dieſer Sünden-Schaum dem neuen Leben wenig Raum.

5. Drum hätten wir ein Jahr verſchuldet, das nichts von neuem Glücke trägt, und was die Nachbarſchaft erduldet, das würd' uns billig auferlegt, weil wir das neue nicht verſtehn, und noch auf alten Wegen gehn.

6. Wie wohl das neue Licht der Gnaden wird, uns zum Troſte, nicht verſehrt; Gott läßt uns zu der Tafel laden, da man von neuen Sachen hört, wie ſich das neue Teſtament in Jeſu Blute kräftig nennt.

7. Derhalben opfern wir im Geiſte, was Jeſus ganz erneuern ſoll. Sein treuer Beyſtand thut das meiſte, ſo leben wir, und beten wohl; ſo tröſtet uns die alte Treu, und macht das Jahr gedoppelt neu.

197. *P. Eberus.*

Wohlthaten des vergangenen Jahres.

Helft mir Gott's Güte preiſen, ihr Chriſten insgemein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr will enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das neu Jahr iſt nicht weit.

(Nach dem neuen Jahre ſingt man:)

da ſich das Jahr geendet, die Sonn

Sonn ſich zu uns wendet, das neu Jahr iſt herbey.

2. Ernſtlich laſt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählich' Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all' Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt't,

3. Lehr=Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch dazu, und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad, wenn er ſonſt hätt' belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jeſum Chriſt herzlich ohn Heucheley, thut er all' Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All' ſolch' dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels=Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein fröhlichs Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

198.

Jeſ. 8. v. 10.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Hier iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben. Da wir ein neues Jahr durch Gottes Güte ſchreiben: ſo ruffen wir jetzt aus, und ſingt ganz Iſrael, es heißet: Gott mit uns, hier iſt Immanuel!

2. Immanuel, Gott ſey mit unſerm groſſen Kayſer, und pflanz um ſeinen Thron viel tauſend Sieges=Reiſer; ſein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell, und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel.

3. Immanuel, Gott ſteh mit uns ſtets in dem Bunde, wenn Menſchen=Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram, ihr Rath verderbe ſchnell, weil unſer Wahl=Spruch gilt: Hier iſt Immanuel.

4. Immanuel, Gott ſey mit allen hohen Ständen, er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen, in ihren Häuſern fließ ein ſteter Segens=Quell, wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt Immanuel.

5. Immanuel, Gott ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde, hier trieffe Lebens=Thau auf Gideonis Fell, ſo ruffet man getroſt: Hier iſt Immanuel!

6. Immanuel, Gott wohn in aller Frommen Häuſern, und ſollte Kreutz und Noth ſich da und dorten äußern, ſo ſey Gott Rath und That, der uns zu Frieden ſtell, ſo heißts durchs ganze Jahr: Hier iſt Immanuel!

199. *Joh. Riſt.*

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an,

laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann; neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten, und zu reden bin bedacht, müſſe mich, mein Gott, verpflichten, daß dein Nam ſey groß geacht, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preiſen ſtets ſich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort müſſen nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein; wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt, du Herr, bey mir ſeyn. Geh ich aus, halt an zur Seiten; komm ich heim, ſo hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen auf zu dir gen Himmel gehen.

6. Laß mich, Herr, in deinen Namen frölich nehmen Speiß und Trank. Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank. Deine Weisheit kann mich ſtärken zu der Lieb und guten Werken.

7. Mein Gebet, das müß' aufſteigen, Herr, vor deinem Gnaden-Thron, denn wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Herr, ich weiß, es wird vor allen dieß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd; hilf, daß ſie mir nicht mög ſchaden, ſondern bald Verzeihung find, Herr, in dir; denn du, mein Leben, kannſt die Sünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, waſche mich mit Iſop rein, ach! ich bin ganz unverbunden, und müßt es auch ewig ſeyn. Tilg, Herr, meine Miſſethaten, ſo wird meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kannſt du heilen, ach ich bin in ihrer Zahl! du, du kannſt mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Qual; du, Herr, kenneſt ja die Schwachen, die du wieder ſtark willt machen.

12. Zähle loß mich, hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann; liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn Jeſus nimmt mich an, Jeſus läßt mich nicht verderben, Jeſus ſteht mir bey im Sterben.

13. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden fromm und ſeelig möge werden.

14. Laß

14. Laß mich, armen Sünder, ziehen deinen Weg der Heiligkeit, laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. Jeſus richte mein Beginnen! Jeſus bleibe ſtets bey mir! Jeſus zäme mir die Sinnen! Jeſus ſey nur mein Begier! Jeſus ſey mir in Gedanken! Jeſus laſſe nie mich wanken!

16. Jeſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr; freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

200. *Joh. Riſt.*

Mel. Werde munter mein Gemüte

Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann; laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein. Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd; hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find, auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, Herr, in dir, denn du, mein Leben, kannſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, Herr, auf meine Sach, ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſeelig möge werden.

5. Jeſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, ſteh mir bey in aller Noth, ach verlaß mich nicht in Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

201.*

Jeſu! heil den alten Schaden, Gott! hab Dank vor alte Gnaden, laß an mir ſie werden neu. Vater! deinem Kind wollſt Leben und des Geiſtes Gaben geben; Leib und Seel verſorget ſey.

2. Jeſu! heut ward'ſt du beſchnitten; hilf, daß ich auch meine Sitten durch das Meſſer wahrer Reu mög von meinem Herzen ſchneiden, es muß alle Bosheit ſcheiden, daß das neue Jahr gut ſey.

3. Heut ließ'ſt du dich Jeſum nennen; Jeſu, laß dich ſo erkennen, ſey mein Heil, mein Jeſus, heut, mein Verſöhner, wie ich gläube, Jeſu, ach mein Jeſus bleibe dieſes Jahr und allezeit.

4. Laß mich, wie die Schlangen

gen pflegen, Adams alten Balg ablegen, und den neuen ziehen an. Laß mein Thun dich allzeit ehren, meines Nächſten Nutzen mehren, ſo iſt alles wohlgethan.

5. Schütz mich wider Welt und Hölle, dein Engel ſey mein Geſelle, mach kein altes Unglück neu. Laß mich alte Sünden meiden. Soll ich ja, ſo hilf mir, leiden; endlich mach mich froh und frey.

6. Ach! beſchneid auch unſre Zeiten, mach ſie beſſer ſamt den Leuten, wende Krieg und Seuchen ab. Wollſt uns weiden, deine Heerden, laß dein Reich erweitert werden, uns mit deinen Gütern lab.

7. Soll ich dieß Jahr aus dem Leben, wollſt mir jen's für dieſes geben, nimm mich ſeelig von der Erd. Schütz die Kirch, den Staat regire; unſer aller Noth dich rühre. Amen, ja, ich bin erhört.

202.*

Gebet und Dank-Lied für die drey Haupt-Stände.

Jeſu, wollſt uns weiſen, deine Werk zu preiſen, ohne dich, ohne dich mögen wir nichts enden. Herrlichen reichen Segen haſt du uns gegeben, ach hilf, ach hilf, daß wirs erkennen. Nächſt dir, du edler Hort! der gröſte Schatz dein Wort, nimmt weg all unſre Schmerzen, macht frölich unſre Herzen; es ſchallt, es ſchallt, es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt. Schön' Gaben giebt dein Geiſt; treu' Diener allermeiſt, chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren; allein, allein, allein dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Schutz und Fried im Lande, Heil in unſerm Stande, iſt ja, iſt ja, Herr Chriſt! dein Segen, mitten untern Feinden retteſt du die deinen; in dir, in dir iſt Kraft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit haſt du uns, Herr, gegeben, gute Geſetz darneben, es kann, es kann, es kann durch dich all's wohl beſtahn. Recht tauglich Policey, auch Aemter mancherley, thuſt du, Herr Chriſt, erhalten bey Jungen und bey Alten, zeigſt uns, zeigſt uns, zeigſt uns, dieß all's aus lauter Gunſt.

3. O wie gar viel Gaben muß der Hauß-Stand haben! gleichwohl, gleichwohl haben wir nicht Mangel. Zweifeln darf ihr keiner, denn du, Herr, nicht einen verläſt, ſo dir anhangen. Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Hauß, Acker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute, theilſt du uns aus noch heute, chriſtlich, chriſtlich, chriſtlich hierum wir preiſen dich. Herr, ſegne Kirch und Schul, Haußhaltung und Rath-Stuhl ſchütz, laß blühn und wachſen Ruh, Fried auf allen Straſſen, daß dir, daß dir, daß dir, Herr Chriſt! lobſingen wir.

203.

Allgemeine Bitte zum Neuen-Jahr.

Mel. Aus meines Herzens Grunde

Nun hat ſich angefangen das liebe

liebe neue Jahr, es iſt nunmehr vergangen das alte ganz und gar. Dir dank ich, o Herr Chriſt! aus herzlichem Gemüthe vor deine Gnaden-Güte, die unerforſchlich iſt.

2. Du haſt mir nicht gelohnet nach meiner Miſſethat, haſt meiner mehr verſchonet, daß ich bin früh und ſpat gegangen ledig aus, du haſt mir Freud erreget, wenn ſich dein Schutz geleget zu rings her um mein Hauß.

3. Du wolleſt mir beyſtehen noch ferner dieſes Jahr, mir ſtets zur Seiten gehen, mich ſchützen für Gefahr, für Feur- und Waſſers-Noth, für Peſtilenz und Seuchen, die ſchnell uns hinterſchleichen, und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hofnung in uns mehre, zünd an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn Noth anbricht, aus groſſer Ungeduld und übermachten Schmerzen, nicht deine Gunſt verſcherzen, und häuffen Sünd und Schuld.

5. Wollſt unſer Leben friſten, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einniſten. Gib Segen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umſonſt, nach Heiden Art, uns grämen, vielmehr das Fleiſch bezämen, und deſſen Luſt und Brunſt.

6. Regir' all unſer Weſen, wend ab Melancholey, gib, Vater, das Geneſen, wohn uns in Gnaden bey; gib Fried und Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieſer Welt abſcheiden zur wahren Seeligkeit.

204. *P. Gerhard.*

Neu-Jahrs-Dank.

Mel. Nun laſt uns Gott den 2c.

Nun laſt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Dann, wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch und nichts minder läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, auf ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens! fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Kreutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß du die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten auf ſo viel Blut-Vergieſſen die Freuden-Ströme ſlieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen auf allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaß'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſten Schaare zum ſeel'gen neuen Jahre.

205.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Nun treten wir ins neue Jahr, Herr Jeſu! rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid. Wir bitten, laß dir insgemein die drey Hauptſtänd befohlen ſeyn.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unſer End. Bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt. Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Herzen wünſcht der Chriſten Schaar.

206.

Verflieſſung der Zeiten.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

So iſt ein Jahr nun wieder hin, deß freue dich, Herz, Muth und Sinn; wir treten nun ein neues an, es lobe Gott, wer loben kann!

2. So fließt nun hin die Zeitlichkeit ins lange Jahr der Ewigkeit. Den Troſt ich in dem Herzen hab, daß Zeit und Jammer nehmen ab.

3. Freu dich, o werthes Chriſten-Kind! daß wir dem Himmel näher ſind, da tauſend Jahr ſind wie ein Tag, und keine Zung ausſprechen mag.

4. Bedenk, und danke deinem Gott, der dieſes Jahr ſo manche Noth recht väterlich hat abgewandt von Kirche, Policey und Land.

5. Und hätt' es Satan nicht geſchenkt, der Tag und Nacht auf Schaden denkt, es wäre von uns dieſes Jahr nicht überblieben auch ein Haar.

6. Noch muß der Böſewicht uns ſehn bey Gott in Huld und Segen ſtehn; ſo hilfet Jeſus ſeinem Wort von Jahr zu Jahren immer fort.

7. Nun kränket mein betrübtes Herz der Sünden- und Gewiſſens-Schmerz, doch ſtets ich an dein Blut gedenk, der Sünder beſtes Jahr-Geſchenk.

8. Das haſt du aller Sünder Schaar vergoſſen heut zum neuen Jahr, das ſoll mir bis in Himmel

ein mein Troſt, mein Heil, mein Leben ſeyn.

9. Dein Jeſus-Name allezeit ganz Himmel-ſüß die Seel erfreut. Fall ich bey meinem Lebens-Lauf, hilft mir dein Jeſus-Name auf.

10. Es iſt dein Nam mein Schutz-Gezelt, der ſchlägt den Teufel aus dem Feld. Mein Troſt, mein Trutz, mein Feld-Geſchrey dein ſüſſer Name Jeſus ſey.

11. Auch dieſes Jahr all Uebel wend, ſey unſer Schutz bis an das End, biß alle Jahr und alle Zeit hinflieſſen in die Ewigkeit.

207. *D. S. Georgii.*

Buß-Gedanken beym Antritte des neuen Jahrs.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

So iſt nun, nach des Höchſten Güte, ſchon wiederum ein Jahr vorbey! auf, auf, entſchlafſenes Gemüthe, mach dich von deinem Schlummer frey, fang dieſen Wechſel beſſer an, als du in vor'ger Zeit gethan.

2. Befrage ſelbſten dein Gewiſſen, mit was für einer Sünden-Laſt, mit war für Geiſtes-Finſternißen du Herz und Seel beladen haſt, und wie des Höchſten Huld und Gnad dein Weſen überſehen hat.

3. Befrage dich, wie ſind die Zeiten der vor'gen Jahre zugebracht? durch wie viel Fleiſches-Eitelkeiten haſt du dich ſelbſt zum Fluch gemacht? indem du vormals nicht geglaubt, daß man Gott ſelbſt die Zeiten raubt.

4. Ach! wenn dich keine Sünde drücket als dieſer Diebſtahl edler Zeit, die du, durch Satans Liſt berücket, ganz ohne Nutzen haſt zerſtreut, ſo ſoll dirs als ein Centner-Stein auf deiner armen Seele ſeyn.

5. Erinnerſt du dich jetzt der Züge, die du ſo vielmal überſehn, wodurch der Vater zur Genüge dich aufgeweckt, zurück zu gehn; ach dieſes Klopfen ſeiner Hand hat die Verſtockung abgewandt.

6. Komm, öfne deines Herzens Thüren, und zeige Gott und Menſchen dich! Wenn andre deine Buſſe ſpüren, ſie ſchlagen etwann auch in ſich; ſie werden endlich überzeugt, Gott habe dich mit Ernſt gebeugt.

7. Du ſchämteſt dich nicht, zu begehen, was Gott und Menſchen ſchrecklich war; jetzt ſchäme dich nicht, zu geſtehen, und lege reinen Abſcheu dar. Die Buſſe, die das Herze bricht, die duldet die Verſtellung nicht.

8. Ach Gott! es ſind nun ſo viel Jahre, da deine Langmuth mich geſchont; du haſt, da ich dein Feind noch ware, mir niemals nach Verdienſt gelohnt; wie groß wird jetzt zu meiner Pein ſo vieler Jahre Urtheil ſeyn?

9. Es ſchelten mich die Miſſethaten mit Schrecken in das Angeſicht; ach wer wird meinem Jammer rathen, wann Gott des Todes Urtheil ſpricht, wann einſt ſein Grimm in Brand geräth und mit mir ins Gerichte geht?

10. Ach wenn ich dieſe Noth bedenke,

bedenke, darinnen meine Seele ſteckt, ſo zittern Adern und Gelenke, ich werde bis in Tod erſchreckt, die Hölle kommt ſo ſchrecklich mir nicht, als mein Sünden-Abgrund, für.

11. Darf ich es noch, o Vater, wagen, geht deine Langmuth mich noch an, dir mein Verderben vorzutragen, das deine Güte beſſern kann: ach ſo verſtoß nicht deinen Knecht, vor dir iſt ja kein Menſch gerecht.

12. Ach brich doch ſelbſt die harten Ketten mit deiner Allmachts-Hand entzwey! du kannſt allein die Seele retten aus ihrer Sünden-Sklaverey; die Herzens-Aendrung muß allein ein Wunder deiner Hände ſeyn.

13. Verwirf doch meine tiefe Buſſe und mein bethräntes Opfer nicht! ich wälz mich dir, o Herr, zu Fuſſe, bis mir ein Gnaden-Blick geſchicht, ich laſſe dich nicht von mir gehn, ich habe denn dein Licht geſehn.

14. Nimm mich nicht, ewiger Erbarmer, in meiner Tage Helfte hin, du weiß'ſt ja ſelbſten, daß ich Armer noch ſo gar unbereitet bin, nimm weg durch deine Gütigkeit die Art, die dieſer Wurzel dräut.

15. Zeuch mich durch deine Liebes-Seile, gib, daß ich mit verjüngter Kraſt auf deine ſüſſe Lockung eile, die mich aus der Verſtockung raſt; bewahre ſelbſten meinen Gang, o groſſer Gott, mein Lebenlang.

208.

Auf die Beſchneidung Chriſti.

Mel. Zion klagt mit ꝛc.

Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein der von unbeſchnittnen Herzen dir, herzliebſtes Jeſulein, mit Beſchneidung, da du doch frey biſt vom Geſetzes-Joch, weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich biſt, doch ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dieß nicht dulden, du biſt ja des Bundes Herr; unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die bezahlſt du, uns zu retten, die wir nicht zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja, ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt, zu erlegen Gottes Sohn das Löſe-Geld, das Geſetz wird heut erfüllt, heut wird Gottes Zorn geſtillt, heut macht uns, ſo ſollten ſterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen, wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heiland, Jeſulein. Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

209. *I. Laur.*

Geiſtliche Beſchneidung.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein frommer Chriſt

des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Kreutzes-Orden in ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer ſo dieß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr; er iſt ein Gottes Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem Jeſu find't.

3. Doch, wie muß dieß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch! geſchehn? Du muſt die Sünde meiden, wenn du willſt Jeſum ſehn. Das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirſchet werden muß.

4. Ach gib zu ſolchem Werke in dieſem neuen Jahr, Herr Jeſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es, Jeſu, bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und Tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerſchönſte Zier! wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht!

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen, es wird die Herzens-Buß, ſo gläubig thut geſchehn, das Vater-Herz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu, gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärk ſie in Kreutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben, kommen ins ew'ge neue Jahr.

VI. Von Jeſu, und deſſen Namen und Aemtern.

210. *Joh. Heermann.*

Süßigkeit des Namens JEſu.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Ach JEſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kann gnug geprieſen werden! ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnehmlich wird in mir

all Herzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam mit ſeinem Troſt erfüllet; kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir gibt dein Nam, der ſüſſe JEſus Nam, o Fürſt aus Davids Stamm!

3. O JEſu! höchſter Schatz, du kannſt nur Freude bringen, es kann nichts lieblichers als JEſus Name klingen. Ich kann nicht traurig ſeyn, weil JEſus heiſt ſo viel als Heiland, oder Held, der ſeelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, iſt JEſus Name mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein JEſus Nam macht mich zu einem Gnaden-Kinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seeligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein JEſus Name, der die Sünde ganz bedecket, er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend', auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end'.

7. Er ſey mein Licht, das mich im Finſterniß erleuchte, er ſey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte, er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm dieß Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEſu Namen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen; in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben; HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

211. *Benj. Schmolcke.*

JEſus über alles.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Das ſoll mein Vergnügen ſeyn, oft an JEſum zu gedenken, rede mir niemand nicht ein, o er kann mit Wolluſt tränken, tauſend ſchöne Süßigkeit hat er ſtets für mich bereit.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, andre mögen Schätze graben; räumt

räumt er mir ſein Herz nur ein, ey! ſo kann ich alles haben. JEſus überwiegt allein Centner Gold und Edelſtein.

3. Herzen, die der Welt verwandt, ſuchen Himmel auf der Erden; Glas heißt ihnen Diamant, Rauch ſoll ihnen Weyrauch werden. Ach wie irren ſie ſo weit! Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Fragt nicht, wo mein Himmel ſey: iſt er nicht in meinem Herzen? nur allhier brennt JEſus Treu voller reinen Liebes-Kerzen. O ſo muß ſein Gnaden-Schein nichts als lauter Himmel ſeyn.

5. Nirgends kommt mein Troſt ſonſt her, JEſus heißt allein mein Leben, meiner Seelen kann nur er Paradies und Manna geben. Trag ich ihn in meiner Bruſt, ſo empfind ich Engel-Luſt.

6. Cedern mögen immerhin Himmel-hoch ihr Haupt erheben, gnug! wenn ich bey JEſu bin, er kann mir Erhöhung geben, bey dem hohen Creutz-Panier öfnet ſich die Himmels-Thür.

7. Rothe Wunden, zeiget euch, nehmet mich in eure Höhlen; es iſt hier mein Königreich, Ruh-Platz der verliebten Seelen, ey! was brech ich Roſen hier; ich bin da ganz auſſer mir.

8. Creutze, das mein JEſus trägt, hier pflanz ich dich in mein Herze, ſo bleibſt du mir eingeprägt gegen alle eitle Scherze. Rühmt die Welt ihr Luſt-Refier, ach! mein Ruhm ſteht nur bey dir.

9. Einzige Zufriedenheit, Fürſt der Seelen, mein Vergnügen! ich begehr zur aller Zeit nur an deiner Bruſt zu liegen; von dir hab ich alle Freud, ohne dich iſt alles Leid.

10. Nimm mich mir, und gib mich dir, zeuch mich immer von der Erden, ich kann auf der Welt doch hier niemals recht vergnüget werden; treibe täglich meinen Sinn zu den Sternen-Zimmern hin.

11. Es ſoll mich die gröſte Quaal nicht von deiner Liebe ſcheiden, du vergnügſt mich tauſendmal, ob ich gleich mit dir muß leiden. Reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen, weiß und roth!

212.

Mel. **Was GOtt thut, das iſt ꝛc.**

Seele.

Du Sonne der Gerechtigkeit, HErr JEſu Chriſt, mein Leben! laß deinen Glanz zu jeder Zeit mir Licht und Klarheit geben. Erleuchte mich ganz inniglich, du helle Gnaden-Sonne! Herr JEſu, meine Wonne!

JEſus.

2. Ich JEſus bin das wahre Licht, das allen Menſchen ſcheinet, und dem ganz inniglich anbricht, der mich in treuen meynet; wer zu mir ſchreyt um Heiterkeit, der ſoll von mir zur Gaben das Licht des Lebens haben.

Seele.

3. So leuchte dann, Herr JEſu Chriſt! ſehr hell in meinem

Herzen, und treibe draus, was finſter iſt, durch deiner Klarheit Kerzen. O Jeſulein! laß deinen Schein, der alles kann durchdringen, mir Licht und Klarheit bringen.

JEſus.

4. Ich leuchte denen hell und klar, die mich von Herzen lieben, und mache ihnen offenbar, was lang verdunkelt blieben; drum liebe mich, ſo will ich dich, nach deinem Wunſch und Willen, mit Licht und Klarheit füllen.

Seele.

5. Ach gib, Herr JEſu, daß ich dich von ganzer Seelen liebe! und dir nachfolge williglich aus reinem Liebes-Triebe, ſo wie du mir, Herr JEſu! hier auf dieſer Pilgrims-Straſſen ein Vorbild haſt gelaſſen.

JEſus.

6. Ja folge mir, und weiche nicht zur Rechten noch zur Linken, dein ganzes Thun und Laſſen richt nach meinen Liebes-Winken, ſo wie mein Geiſt dich unterweiſt, den ich dir hab gegeben. Ich bin der Weg zum Leben.

Seele.

7. So laß mich denn, Herr JEſu Chriſt! durch dich zum Vater kommen, wo lauter Licht und Leben iſt, allwo die Zahl der Frommen vor ſeinem Thron in ſüſſem Ton ſtets ſingen unzertheilig das Heilig, Heilig, Heilig.

JEſus.

8. Sey nur getreu und wanke nicht im Glauben und im Hoffen, dein Glaubens-Aug auf mich gericht't hat mir mein Herz getroffen, drum will ich dich ganz ſicherlich durch mich zum Vater bringen, da wirſt du mir dann ſingen.

Seele.

9. Halleluja, Lob, Preiß, Ehr, Ruhm und Dank ſey dem geſungen, der mich zu ſeinem Eigenthum erkauft aus allen Zungen! Halleluja! o wär ich da, ſo wollte ich dich preiſen mit tauſend ſchönen Weiſen.

JEſus.

10. Sey nur getreu und leide dich, bald werde ich dich bringen ins Reich der Glorie, durch mich wird es dir noch gelingen, daß du für mir wirſt für und für ein neues Dank-Lied ſingen, durch mich wird dirs gelingen.

Seele.

11. Ja, Amen, es geſchehe mir, was du mir haſt verheiſſen, ſo will ich dir dann für und für lobſingen und dich preiſen allhier und dort an jenem Ort, wo ich in reinen Freuden mich werde ewig weiden.

213.

Mel. Wo GOtt der Herr nicht ꝛc.

GOttlob! mein JEſus läßt mich nicht, denn er iſt meine Stärke, mein Schild und meine Zuverſicht, ſo bald ich etwas merke; ja wenn ich ſchwach im Glauben bin, ſo ſtärkt er gleichwohl meinen Sinn, daß ich den Sieg behalte.

2. Er

2. Er iſt ein GOtt, der alles kann, das zeugen ſeine Werke; allein mir liegt das meiſte dran, er iſt auch meine Stärke, mein Schild und mein beſcheiden Theil, ſo kann ich Leben, Licht und Heil in ſeiner Gnade finden.

3. Mein Jammer, ja mein Seelen-Schmerz, hat ihn zuvor betroffen, und alſo kann mein freyes Herz mit Freuden auf ihn hoffen; ich weiß, daß er wahrhaftig iſt, und ſeines Bundes nicht vergißt, den er in Gnaden ſtiftet.

4. Was uns beſchwert, iſt ihm bewuſt, ſonſt läßt er nichts geſchehen; ſo werd ich dennoch meine Luſt an ſeiner Hülfe ſehen; er gibt, was ihm und uns gefällt, geſchicht es nicht in dieſer Welt, ſo wird uns dort geholfen.

5. Drum bin ich auch von Herzen froh, ſo wahr mich JEſus liebet, ob mich die Welt gleich irgendswo von auſſen her betrübet; wie GOtt ſich über mich erfreut, ſo muß auch meine Frölichkeit ihm zu Gebote ſtehen.

6. Da ſoll mein Dank- und Freuden-Lied aus ganzer Macht erſchallen; denn was durch ſeinen Sohn geſchieht, das muß ihm wohlgefallen. Hier hab ich einen ſchwachen Ton, doch will ich dort vor GOttes Thron wohl etwas ſtärker ſingen.

7. Ach treuer GOtt von aller Zeit, ich bin viel zu geringe der Gnaden und Barmherzigkeit, davon ich täglich ſinge. Wiewohl dein JEſus thuts allein, der kann dir nicht geringe ſeyn; drauf will ich frölich ſterben.

214.

JEſu Mittler-Amt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

GOttes und Marien Sohn, Prieſter, König und Prophete! Mittler und Genaden-Thron, der am Creutze ſich erhöhte, gib, daß dich mein Glaube kenn, und dich ſeinen JEſum nenn.

2. Du, mein ſüſſer JEſu, biſt mir gebohren, mir geſtorben. Was in Adam iſt vermißt, haſt du wiederum erworben; gib, daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum ſtets ſey.

3. Alles Heil kommt mir von dir, Heiland aller armen Sünder! dein Tod war die Lebens-Thür, und des Todes Ueberwinder; laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

4. Tod und Hölle ſind durch dich, groſſer Sieger! überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden; durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

215. *D. J. J. Rambach.*

Von der hohenprieſterlichen Fürbitte Chriſti.

Mel. JEſu, der du meine Seele ꝛc.

Groſſer Mittler, der zur Rechten ſeines groſſen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Sünden ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Crone, alles

alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden, und dein Opfer iſt vollbracht; was vollendet ſollen werden, das iſt gänzlich ausgemacht. Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in dem obern Heiligthum, die erworbne Seegens-Kräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Seegen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Saamen denkeſt du mit vieler Luſt, du vertrittſt die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bitt'ſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergiſt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor GOtt geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erſcheinen, o mit welcher Nidrigkeit bateſt du zur ſelben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſchheit ſitzt; nun kanſt du des Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen, und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Groſſer Mittler! ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu an uns bewieſen, dir ſey Ehre, Dank und Ruhm! laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchließt der Tod.

216. *Joach. Neander.**

Groſſer Prophete! mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn. Du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, haſt offenbaret, du ſeyeſt auch mein; du haſt, als Mittler, den Teufel bezwungen, dir iſt das Schlangen-Kopf-Treten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit! meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich. Bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich! Du biſt, als Fürſprach, zum Himmel gefahren, kannſt auch

auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren, ſtimmet, ihr Sayten der Liebe, mit ein; laſſet das Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer erkauffete ſeyn; herrſche, liebwürdigſter Heiland, als König! Menſchen-Freund, ſchütze die deinen, die wenig!

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein alles erklingen, ich, als ein Chriſte, will treten herbey, will nicht ermüdet aus Liebe dir ſingen, ſondern vermehren das Jubel-Geſchrey. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren. Alles, was Odem hat, lobe den Herren!

217.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, o Menſch! der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen iſt, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleiſch und Blut. Dank ihm vor dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der für dich hat gelitten, ja gar am Creutz geſtorben iſt, und dadurch hat beſtritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöſt aus aller Noth. Dank ihm vor dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der auch am dritten Tage ſiegreich vom Tod erſtanden iſt, befreyt von Noth und Plage, bedenke, daß er Fried gemacht, ſein' Unſchuld Leben wieder bracht. Dank ihm vor dieſe Liebe.

4. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätte zu bereiten, da du ſollſt bleiben allezeit, und ſehen ſeine Herrlichkeit. Dank ihm vor dieſe Liebe.

5. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen, und ſich, was todt und lebend iſt, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib JEſu, gib, daß ich dich kann mit wahrem Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen laſſen; daß deſſen ich in aller Noth mich tröſten mög, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

218.

Tröſtlicher Name JEſu.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

HErr JEſu, wie iſt doch dein Nam in meinem Herzen ſo groß und wunderſam! triſt mich gleich Seelen-Schmerzen, ſo ſuch ich Heil und Troſt und find in deiner Kraſt, daß du mein treuer Freund, der alle Hülſe ſchaft.

2. Du biſt mein Herr und GOtt, Verſöhner und Erretter, der meine Sünde tilgt, des Satans Untertreter. Dein Blut iſts Löſe-Geld, ſo mich verſöhnet hat. GOtt nimmt mich an in dir, du ſtehſt an meiner Statt.

3. Mein Seelen-Bräutigam

biſt du nunmehro worden, du gibſt den Glaubens-Schmuck nach deinem Chriſten-Orden, du biſt mein Fels und Hort, mein GOtt, der Hülfe-ſchaft, mein Schutz, mein Schirm und Schild, und meines Lebens Kraft.

4. Du biſt die Roſ' im Thal, erquickeſt meine Seele, mein GOtt, mein treuer Freund, mit dem ich mich vermähle, mein Labſal, deſſen Kraft das ganze Herze ſtärkt, daß es voll Himmels-Luſt auf deine Worte merkt.

5. Mein Reichthum und mein Gold, mein Schatz und meine Freude, du biſt mein treuer Hirt und auch zugleich die Weyde, du biſt der Lebens-Baum, an dir ich hange feſt, wie eine Klett am Kleid, weil du mich nicht verläſt.

6. Du biſt mein feſtes Schloß, dahin ich immer fliehe, mein Fels, auf den ich bau. Ach mein Herr JEſu! ziehe durch Liebe mich zu dir; denn in dem Creutz und Leid biſt du allein mein Troſt, und gibſt mir Freudigkeit.

7. Du biſt, wenn ſich das Herz vor unſerm GOtt ausſchüttet, mein Hoherprieſter auch, der ſtetig für mich bittet, mein König und Prophet, vor allem hochgeacht; die Welt ſammt Höll und Tod haſt du in deiner Macht.

8. Mein Seeligmacher iſt Immanuel und Sonne, der ewig ewig bleibt in jener Himmels-Wonne mein Leit-Stern, der da iſt das ſchönſte Menſchen-Kind, der ſchaffet, daß ich Ruh, Troſt und Vergnügung find.

9. Gerechtigkeit und Heil kann ich in JEſu haben; er hat in jener Welt viel tauſend ſchöne Gaben für mich ſchon beygelegt in ſeiner Herrlichkeit, die ſchöne Freuden-Cron hat er für mich bereit.

10. So oft ich JEſu Nam in meinem Munde habe, ſo freu ich mich in ihm, denn ſelbſt im finſtern Grabe wird er mein helles Licht, auch dort mein alles ſeyn, wenn ich durch ſeine Kraft geh in den Himmel ein.

219.*

Ich will, ſo lang ich werde leben hier in dieſer Eitelkeit, mich meinem JEſu nur ergeben, denn er, er iſt meine Freud; er kann mich beglücken, er kann mich erquicken; er iſt mein höchſtes Gut, auf dem mein Herze ruht.

2. Er iſt der Weinſtock, ich ſein Reben, ich in ihm, und er in mir; er iſt allein der Seelen Leben, wahres Heil und rechte Zier; er kann mich verneuen, er kann mich erfreuen; er iſt mein Lebens-Saft, er, er iſt meine Kraft.

3. Wer nicht in dieſem JEſu bleibet, der bleibt ewig ohne Frucht: wer aber feſt ſich ihm verſchreibet, und ſonſt nichts als JEſum ſucht, dem wird es gelingen, der wird Früchte bringen, weil JEſus in ihm iſt, und er in JEſu Chriſt.

4. Ich will nur meinen JEſum lieben, ihm allein ergeben ſeyn; ich will mich ihn zu ſuchen üben, denn er iſt und bleibet mein. Ich will ihn umfaſſen, ich will ihn

ihn nicht laſſen, er iſt mein einigs Heil, und meines Herzens Theil.

220. *Sigm. v. Bircken.*

JEſus der gute Hirte.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

JEſu, frommer Menſchen-Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach du haſt aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich lieben wieder dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd; laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du rufſt: ich liebe dich; ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt: laß mich auch nach dir zurennen, wie du kommſt zu mir gerannt. Als des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen, riefeſt du: ich kenne dich; ich ruff auch: dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein: laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich lauffen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre du auch mich!

5. Höre, JEſu! und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grim. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt hernieder ſchallen; wenn ich bete, höre mich; JEſu, ſprich: ich höre dich.

6. Höre, JEſu! und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey! JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey! ja du hörſt, in deinen Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub, und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn!

221. *J. Schmidt.**

JEſu! laß mich mit Verlangen dir anhangen, daß ich an dir habe Theil, o mein Heil!

2. JEſu! laß mich meine Sünden recht empfinden, daß ich deiner Gnade auch recht gebrauch.

3. JEſu! ich dein Schäflein ſchreye jetzt mit Reue; ſuche mich, ich bin verirrt, o mein Hirt!

4. JEſu! laß auf mein Gewiſſen dein Blut flieſſen, daß ich ſey von Schuld und Pein loß und rein.

5. JEſu! laß auch deinen Frieden mich behüten, daß mein Herz, für Feinden frey, in dir ſey.

6. JEſu! mache mir auch wieder Herz und Glieder, Füſſe, Augen, Ohren, Mund ganz geſund.

7. JEſu! ich dein Täublein girre in der Irre; ach thu auf dein Fenſterlein, laß mich ein.

8. JEſu! laß mich deine Gaben kräftig laben, daß ich nur an deiner Bruſt ſuche Luſt.

9. JEſu! laß mich hier auf Erden himmliſch werden, daß mein Wandel ſey bey dir, und nicht hier.

10. JEſu! laß mich, deinen

Reben, in dir leben, daß ich bringen könne Frucht, wie man ſucht.

11. JEſu! ich dein Küchlein nenne dich die Henne; Gnaden-Flügel breiten ſich über mich.

12. JEſu! laß in deinen Armen mich erwarmen, ach zünd an die Liebes-Flamm, Bräutigam.

13. JEſu! laß mich mit dir kriegen und auch ſiegen, daß ich Teufel, Welt und Sünd überwind.

14. JEſu! laß aus deinen Schranken mich nicht wanken, daß ich dich, mein Ziel, ergreif, ohn Umſchweif.

15. JEſu! laß mich ja kein Leiden von dir ſcheiden, daß ich dein mit Seel und Leib ewig bleib.

16. JEſu! laß mir meinen Glauben ja nichts rauben, daß ich treu ſey bis zum Tod dir, o GOtt!

17. JEſu! laß mein ſchwaches Lallen dir gefallen, daß ich, dein unmündig Kind, Gnade find.

222.

JEſus alles in allen.

Mel. GOtt ſey Dank durch ꝛc.

JEſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld. JEſus, und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich; JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kann; JEſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß, JEſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort hin an einen fremden Ort; JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider GOtt und ſein Geboth; JEſus gibt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft und der Zucker ſüſſe Kraft; mein herzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum o JEſu! will ich dich immer lieben feſtiglich. Du o JEſu! ſollſt allein meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht, JEſus, was das Auge ſieht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus ſey mein Speiß und Trank, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein ganzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß du, höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

223. *A. F.* *

JEſu, mein JEſu, mein einziges Leben! JEſu, dir hab ich mich eigen ergeben; hier in dieſer

Sterb-

Sterblichkeit iſt nur Angſt und Herzeleid.

2. Jeſu, mein Jeſu, mein Liebſter im Herzen, Jeſu, dein Leiden benimmet die Schmerzen; hier in dieſer Nichtigkeit iſt ja nichts, als Haß und Neid.

3. Jeſu, mein Jeſu, mein Helfer in Nöthen, Jeſu, dein Name erquicket die Blöden; hier in dieſer böſen Zeit iſt nichts denn nur Angſt und Streit.

4. Jeſu, mein Jeſu, mein Reichthum und Erbe, Jeſu, durch dich ich den Himmel ererbe; hier in dieſer Eitelkeit iſt mir gar nichts mehr bereit.

5. Jeſu, mein Jeſu, mein' ewige Sonne, Jeſu mein höheſte Freude und Wonne; es iſt weder Luſt noch Freud hier in der Vergänglichkeit.

6. Jeſu, mein Jeſu, von auſſen und innen Jeſum zu loben ſoll ſeyn mein Beginnen; was die Unvollkommenheit hier verſchweigt, bringt dort die Freud.

7. Jeſu, mein Jeſu, dich will ich nicht laſſen, Jeſu, dich ſollen mein Arme umfaſſen; hilf mir bald ins Himmels-Zelt aus der böſen argen Welt.

8. Jeſu, mein Jeſu, wenns kommet zum Scheiden, Jeſu, ſo bleib ich dir ſtets an der Seiten, und verlaß die ſchnöde Welt, Silber, Gold, Ehr, Gut und Geld.

9. Jeſu, mein Jeſu, im Leben und Sterben, Jeſu, du läßt mich nicht ewig verderben; all mein Troſt und Zuverſicht, Jeſu, iſt auf dich gericht't.

10. Jeſu, mein Jeſu, mein Anfang und Ende, Jeſu, dein' heilige Engel mir ſende, die mich aus der Sterblichkeit bringen in die ewge Freud.

224.

Mel. GOtt ſey Dank durch rc.

Jeſus iſt der ſchönſte Nam aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den GOtt ſelber angenommen, ſeiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, meine Arzney für die Sünden; Jeſus iſt ein ſtarker Held, unſre Feind zu überwinden, wo nur Jeſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit gibt und Leben, Jeſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kann umgeben. Lege Jeſum nur aufs Herz, ſo verliehrt ſich aller Schmerz.

4. Jeſus iſt ein ew'ger Schatz, und ein Abgrund alles Guten. Jeſus iſt ein Freuden-Platz, voller ſüſſen Himmels Fluten. Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

5. Jeſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jeſus iſt die ewge Sonn, deren Strahl uns ganz entzücket; willt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kann ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör erklingen. Jeſus

iſt mein's Herzens Freud, meine ewge Seeligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre, er erhält mich für den Tod, ſtärkt mich, daß ich ewig lebe, Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der Lebens-Baum, voller edler Tugend-Früchte, wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte, alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden. Jeſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jeſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

225. *D. Ahasv. Fritſch.*

JEſus unſer höchſtes Gut.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus iſt mein Freuden-Leben, Jeſus meines Lebens Cron, Jeſus iſt mein Gnaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben; mich erhält ſein theures Blut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben; drum ſein Arm mir helfen thut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herz und Muth. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich kränkt der Höllen Glut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu uns wenden mit der Engel Schaar und Hut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärken, gib mir deines Geiſtes Muth. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gib mir nur geſundes Leben, gib mir deines Geiſtes Muth. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben; dir ſoll dienen Geiſt und Blut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

226.

Mel. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

Jeſus iſt mein Freuden-Licht, wenn er hell in mir anbricht, meiner Seelen Ruheſtatt, wenn ſie keine Kraft mehr hat.

2. Jeſus iſt mein ſtarker Held, wenn der Teufel mich anfällt, und die Sünde groß ſich macht, ich ihr Trotzen ganz veracht.

3. Je-

3. Jeſus iſt mein feſter Sieg wider Teufels Babels-Krieg, er iſt meine ſtarke Wehr wider das verdammte Heer.

4. Ach mein Jeſu, laß mich dir ſeyn verpfändet für und für, laß mich Armen dir allein in der Lieb ergeben ſeyn.

5. Alle, die ihr Jeſum ſucht, kommt, genieſſet ſeiner Frucht, die den Geiſt und Seel erquickt; euch damit zum Siegen ſchickt.

6. Herzens-Jeſu! Sieges-Fürſt! meine Seele nach dir dürſt't, alle Feind in mir beſieg, daß ich nicht im Kampf erlieg.

7. Nach dem Siegen nimm mich auf zu dem auserwählten Hauf, da du mir den Gnaden-Lohn geben wirſt, o Gottes Sohn!

8. Auf, ihr Ueberwinder, ſeht: Jeſus euch entgegen ſteht, um für wenig Schmach und Hohn euch zu geb'n die Ehren-Kron.

9. Halleluja, Gloria! auf, des Herren Tag iſt nah, wachet, haltet euch bereit, jetzt kommt die Erquickungs-Zeit.

227.

Stetes Andenken Jeſu.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäud.

Jeſus ſchwebt mir in Gedanken, Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin, er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier. Jeſum lieb ich für und für.

2. Jeſus funkelt mir im Herzen, wie ein güldnes Sternelein, er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein und ich bin ſein; drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, er iſt meines Lebens Licht. Jeſum laß ich von mir nicht.

3. Jeſu habe ich geſchworen, da ich von den Sünden rein, und von neuem ward gebohren in der heil'gen Taufe mein; ihm will ichs auch treulich halten, und in allem laſſen walten, es ſey Leben oder Tod. Jeſus hilft aus aller Noth.

4. Jeſum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein; ja wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibt doch Jeſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jeſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kann. Er geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen alles glücklich ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn nur Jeſus Hülfe thut.

6. Jeſus, meiner Jugend Leiter, und Regirer meiner Sinn', wird auch ſeyn mein Troſt-Bereiter, wenn ich alt und kraftloß bin, wenn ſich krümmen meine Glieder und die Lebens-Sonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Geſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Jeſus ſoll in allem Leiden mein

mein getreuſter Beyſtand ſeyn, nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Herzens-Pein, keine Trübſal, keine Schmerzen reiſſen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jeſum nicht.

8. Jeſu leben, Jeſu ſterben, Jeſu einzig eigen ſeyn, und mit Jeſu dorten erben, dieß iſt mein Gewinn allein. Jeſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts ſoll mich von ihm treiben, laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jeſum dennoch nimmermehr.

228. *D. J. J. Rambach.*

Vom königlichen Amte Chriſti.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, und als Menſch das Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seeen, in den Wäldern, ſind, Herr über Tod und Leben! dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchen-Sohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnaden-Reiches Gränzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnaden-Bundes, ſich von dir regiren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man ſtets dich loben hören, von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dank erweiſen.

5. O Monarch in dreyen Reichen! dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genieſſen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mitleiden, kämpfen, ſchwitzen, dort mit auf dem Throne ſitzen.

229.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein Jeſus will mich ſeelig machen, er kommt deswegen in die Welt; er überwindt den alten Drachen, kämpft, ſieget und behält das Feld, und reißt uns mitten aus Gefahr. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

2. Mein Jeſus will uns ſeelig machen,

machen, indem ſein Herz vor Liebe bricht, er will für unſre Seele wachen, und läßt die armen Sünder nicht, er macht ihr Dunkel hell und klar. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

3. Mein Jeſus kann uns ſeelig machen, er hat das rechte Widergift; ſind wir gleich in des Todes Rachen, da uns das gröſte Schrecken trift, ohn Jeſu krümmt ſich nicht ein Haar. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

4. Mein Jeſus kann uns ſeelig machen, wenn uns gleich ſonſt nichts helfen kann. Wir können Höll und Tod verlachen, Gott nimmt die gröſten Sünder an; und dieß macht Jeſus ganz und gar. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

5. Mein Jeſus wird uns ſeelig machen; ergreift, was er euch zugeſagt, laßt Erd und alle Himmel krachen, bleibt mit mir in ihm unverzagt, ſo ſcheut ihr keine Todten-Bahr. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

6. Mein Jeſus wird uns ſeelig machen, und helfen in der letzten Noth; er tritt mit ſeiner Kraft zum Schwachen, er iſt ſein Goel und ſein Gott, trägt ihn zuletzt zur Engel-Schaar. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

7. Mein Jeſus will auch ſeelig machen, die ihm getreu im Leiden ſind, darum befehlt ihm eure Sachen, auf daß ihr gleiches Glücke find't, ſo folgt das groſſe neue Jahr. Das iſt und bleibt gewißlich wahr.

230.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

O Jeſu, höchſter Schatz! du Schatz, darinn ich finde Schutz wider alles Kreutz, Trutz wider alle Sünde; o ſüſſer Nam, in dir iſt alle Seeligkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach was mag lieblicher, als Jeſus, Jeſus, klingen! wann dieſer Name klingt, möcht ich für Freuden ſpringen; wie kann ich traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel als Heiland, als ein Held, der ſeelig machen will.

3. Ohn dieſen Namen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt ganz umſonſt all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem Jeſus-Nam, als mit der ſchönſten Krone, ſoll prangen meine Seel hoch vor des Herren Throne. Das wirſt du geben mir, o mein Herr Jeſu Chriſt! du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

231.

Süßigkeit Jeſu.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens.

O Jeſu ſüß! wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überſchwängt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o Jeſu! ſelber biſt.

2. Jeſu, du Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn und wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man je begehrt.

3. Jeſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein'm verdrieß; viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als man ausſprechen mag.

4. Jeſu, du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer Jeſu Chriſt, des Herzens beſte Labung iſt; ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. Jeſu, du engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir; du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n beſſern Trank mein Herz empfund.

7. Jeſu, du höchſte Gütigkeit, meins Herzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Güt, dein' Lieb umfähet mein Gemüth.

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut, mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jeſu, o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt; die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Refier, ſo wollt ich, Jeſus wär bey mir. Freud über Freud, wenn ich ihn find, ſeelig, wenn ich ihn halten könnt'.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon. Vor Lieb, o Jeſu, bin ich ſchwach, mein Herz das flammt, und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jeſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt; nichts iſt, das dieſe Lieb verzehrt, ſie wächſt und brennt, je läng'r ſie währt.

13. Jeſu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt, Herr, mein Begierd iſt dir bewußt, auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, Jeſu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt. Jeſus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott in Fried geſtellt.

17. Jeſus im Fried regiren thut, der übertrift all zeitlich Gut; der Fried bewahr mein Herz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, Jeſu! daß ich da Fried und Freud bey dir genieß' in Ewigkeit.

19. Jeſu, erhöre meine Bitt, Jeſu, verſchmäh mein Seufzen nicht! Jeſu, mein Hofnung ſteht zu dir, o Jeſu, Jeſu, hilf du mir!

232.

232. *D. J. J. Rambach.*

Vom prophetiſchen Amte Chriſti.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ew'gen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unſerm Heil geſandt, und ihn geſalbt mit eigner Hand!

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß, und machteſt alle Siegel loß, damit ſein Rath umgeben wär, durch dich ward alles offenbar und an das helle Licht geſtellt, was Finſterniß umſchloſſen hält.

3. Du wieſeſt uns die wahre Spur, zu Gott, dem Schöpfer der Natur, du haſt den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel ſteigt; was du vom Vater ſelbſt gehört, das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Himmels weiſen Rath man künftig zu erwarten hat; du ſagſt es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du haſt geführt, haſt du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft beſtärkt, daraus man deine Allmacht merkt; ja endlich, als es Gott geſchickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, wo aller Weisheit Urſprung iſt, ſo ſetzeſt du an jedem Ort dein Lehr-Amt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbey geführt, und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen Geiſt, den du den Glaubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkänntniß, Licht und Wahrheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen ſchreibt.

8. Ach! laß, o himmliſcher Prophet, mich ſcheuen deine Majeſtät, mach mich von eignem Dünkel frey, damit ich dir gehorſam ſey; du ſollſt mein höchſter Lehrer ſeyn, führ mich in deine Schule ein.

233. *C. F. Conov.**

Seelige Gegenwart Jeſu.

Wer Jeſum bey ſich hat, kann feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen. Wer Jeſum bey ſich hat, was kann dem ſchaden? ſein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer Jeſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel. Wer Jeſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3. Wer Jeſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben. Wer Jeſum bey ſich hat, hat genug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jeſum bey ſich hat, kann ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel wei-

ſen. Wer Jeſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kann kein Teuſel nicht, noch Mörder, tödten.

6. Wer Jeſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn heftig donnert es und ſchrecklich blitzet. Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd' ihm Furcht und Angſt erwecken.

7. Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von ſich jagen. Wer Jeſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer Jeſum bey ſich hat, kann frölich ſterben.

234. *P. Stockmann.*

Jeſus unſer höchſtes Gut.

Mel. Seelen=Bräutigam ꝛc.

Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüſſe Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, Jeſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket, in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Groſſer Sieges=Held! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des groſſen Drachen haſt du woll'n zu Schanden machen durch das Löſe=Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege, für dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken, ſey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich acht, Hüter in der Nacht!

13. Ei=

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet-willen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir, höchſtes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todes Thal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

235.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben; das macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eig'ner Schuld getrennt von Gott, dem wahren Leben.

2. Dieß iſt der Name, der uns macht vor Gott zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt; o Jammervoller Name!

3. Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch ſeinen Namen befreyen konnt', denn nur der Held, der als des Weibes Saamen ſich bey uns, in der Füll der Zeit, aus der verborg'nen Ewigkeit im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Name heiſſet Jeſus Chriſt, von Gott ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, dieß groſſe Heil gegönnet; ach nimm es ungeſäumet an, es freue ſich, wer immer kann, des Freuden-vollen Namens.

5. Dieß iſt der Name, der uns bringt vor Gott aufs neu zu Ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kann beſcheren, der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergötzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn Jeſus iſts, der unſre Schuld ſamt aller Straf und Plagen (o unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen. Er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht konntſt nennen.

7. So heiß't er denn nicht Jeſus nur, er iſt auch, was er heiſſet, indem er unſere Natur aus allem Jammer reiſſet. Die That ſtimmt mit dem Namen ein, wie's billig auch bey uns ſoll ſeyn, er heißt und iſt auch Jeſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet, er, als der Prieſter, iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß er des Herren Tempel baut, an welchem man ihn ſelbſten ſchaut als Grund und Eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam gegeben, daran wir könnten nehmen Theil zur Seeligkeit und Leben; nur Jeſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchenken kann, gelobet ſey ſein Name!

10. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret! denn, was verborgen liegt in dir,

kein menſchlich Herz erfähret. Vernunft kann es begreiffen nicht, ohn Gottes Glanz und Gnaden-Licht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft, und ihre Süßigkeiten, und was er ſonſten Gutes ſchaft, laß ſich in mir ausbreiten, ſo wird der Sünden Noth gewehrt, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſeelig. Amen.

VII. Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.

236. *L. Laur.*

Mel. Wo Gott der Herr nicht rc.

Ach! wie erſchrickt die böſe Welt für Gottes Freund und Kindern, wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kann verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort, des Herren Werk an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß Jeſus iſt zu Bethlehem gebohren, da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn gebohren ſollte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen, doch gehen ſie nicht an dem Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen. So geht es noch; wie mancher weiß des Herren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem, im Stolz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens; auch, wer die Schrift von auſſen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird Jeſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, bis ſie das Hauß erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erquicken. Ach daß wir mochten thun, wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, bis wir dieß Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wann dieſer Stern erſchienen? und ob ers thäte nur aus Rach, ſo laß't es darzu dienen, daß wir nur um des Sternes Schein, der Jeſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyrauch, Myrrhen ſey die Gab, die wir zum Opfer bringen, ſamt Seel und Leib all' unſer Haab, ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fuß-Fall Gott gefällt, und Jeſus ſich zu uns geſellt im Leben und im Sterben.

8. Herr Jeſu! der du wunderbar die Heiden haſt gezogen, gib, daß ich, wie die Heiden-Schaar, im Herzen werd bewogen, zu ſuchen dich und nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja preiſ', o werthe Chri-

ſtenheit,

ſtenheit, wie dir es heut gebühret, daß Gott aus der Unwiſſenheit die Heiden hat geführet; und denke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen müß', wenn man als Heiden lebet.

237.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Auf, du fremdes Volk, heran, finſtres Erdreich, werde lichte! mache dich doch auf die Bahn, dein Licht kommt nun ins Geſichte. Sieh! wie wohl es Gott gemeinet; ſeine Herrlichkeit erſcheinet.

2. Alles, was ſich auf dem Rund dieſer Welt bewegt und reget, macht des Heilands Ankunft kund. Erd und Himmel wird beweget. Bey den Heiden wird vernommen, daß ihr Licht und Troſt ſey kommen.

3. Drum bewegt ſich auch mein Herz, weil du Jeſu meinem Orden, durch die neue Himmels-Kerz, öffentlich bekannt biſt worden. Mich erfreuet deine Flamme, heller Stern aus Jacobs Stamme.

4. Laß uns doch dein reines Wort, unſern Leit-Stern, richtig lauffen, der uns zeigt den rechten Ort, da du von geſamten Hauffen wirſt, o groſſer Prinz! begrüſſet und dein zarter Mund geküſſet.

5. Ich bin auch dein Unterthan, Herr, hier bring ich meine Gaben, nimm ſie doch in Gnaden an, beſſers kann ich ſonſt nichts haben; mein Gebet und eifrigs Girren iſt mein Weyrauch, Gold und Myrrhen.

6. Sey, o Heiland, drauf bedacht, zu beſchützen deine Schaaren; laß uns deinen Rath und Macht wider unſre Feind erfahren; führ uns aus ſo vielen Leiden in das Morgen-Land der Freuden.

238. *D. J. Olearius.*

Freude über den Beruf zur chriſtlichen Kirche.

Mel. Werde munter mein Gem.

Freuet euch, ihr Gottes Kinder! preiſet mit mir Gottes Macht. Freuet euch, ihr armen Sünder, laßt der Welt den Stolz und Pracht. Freut euch, daß euch Gott regirt, und zu ſeiner Kirchen führt, daß wir arme Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt, ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner, fort, das durchdringet Geiſt und Leben, das kann Troſt und Leben geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihrs endlich haben gut, wollt ihr Gottes Kinder werden, ey ſo ändert Sinn und Muth, preiſet Gottes Güt und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen,

men, Jeſus, unſer Freuden-Licht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht; preiſet ſeine Güt und Treu, die uns doch wird immer neu, ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

239. *Lucas Backmeiſter.*

Exempel der Weiſen aus Morgenland, das Jeſus-Kind recht zu ſuchen.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc.

Glück zu der frommen Heiden-Schaar, Glück zu, Glück zu den Weiſen, die weit vom Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neugebohrne Kindelein; dieß laß mir einen Glauben ſeyn! denn ob ſie zwar nicht wiſſen, als was geſchrieben Daniel und Bileam, ſind ſie doch ſchnell, zu ſuchen Gott, gefliſſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sünden-Kind, mit Freuden nachzugehen dem höchſten Gut; ach ſey nicht blind, ermuntre dich, zu ſehen das Jeſulein in ſeinem Wort, es liegt ja nicht an fremdem Ort, hie findeſt du die Krippen, da ruhet es gar ſäuberlich, und lehret in der Kirche dich mit Honig-ſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß ſie finde da den Mann, der ſie bewogen durch ſeiner Weisheit Glanz und Sonn; ach hier iſt mehr denn Salomon, wer wollte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? der Weg belohnt es tauſendfach, hätt' er gleich tauſend Meilen.

4. Betrachte die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen in Gottes und der Engel G'leit, und gleichwohl nicht vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat; ey wohl, ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das Jeſulein am andern Ort, zu Bethlehem, zu ſehen.

5. O frommes Herz, folg überall, dieß ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Qual im Suchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut, viel beſſer, wenn mans ſtandthaft thut, ſo kann man freudig ſagen: gekämpfet hab ich als ein Held, und wohl gelaufen in der Welt, bald werd ich Kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unſer Jeſulein beſuchen jetzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen munter ſeyn, denn dieß wird unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt. Es iſt uns ja kein Schatz bewußt, der frölicher kann machen ein Herz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heiland Jeſus Chriſt, der ſtärket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht, was Schwelgen, Tanzen, Springen? ey! das vergeht in einer Nacht, kann auch wohl Herzleid bringen. Die rechte Luſt beſtehet nur in Gott, nicht in der Kreatur, nur Gott kann Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod oft führen in die höchſte Noth, und heftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der

Weiſen Schaar vor dieſes Kindlein treten, daſſelbe mitten in Gefahr voll Glaubens anzubeten; wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Kniee. So muß man Ehr erweiſen dem Herren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnaden-Zeit von ganzer Seele preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenk als Weyrauch, Gold und Myrrhen? ach Herr, wenn ich daran gedenk, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dießfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, o Jeſulein, nach deinem Wort auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweiſen, die dürftig ſind, auch ſoll mein Gut die Diener Jeſu ſpeiſen, denn weil du, liebſter Gottes Sohn, uns giebſt ſo groſſen Gnaden-Lohn, wie ſollten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, Herr Chriſt, mit dir uns ewig leben?

240. *Nic. Selneccer.*

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

GOtt, dir ſey ewig Preis und Ruhm, daß unſere Vorfahren gebracht ſeyn aus dem Heidenthum, darinn ſie alle waren verblendet an Verſtand und Sinn, ſich ſelbſt nicht konnten rathen, den ſtummen Götzen immerhin göttliche Ehr anthaten, die doch kein Leben hatten.

2. Vom Baum und Klotze ward ein Theil vom Zimmermann verbrennet, das übrige ward mitlerweil gefärbt und Gott genennet; der Meiſter, ders vorher gemacht, davor dann mußte treten, was ſeine Hand zuwege bracht, das mußte er anbeten, ſein eigen Werk höchſt ehren.

3. Des Himmels Heer von andern ward zum Gottes-Dienſt erwählet; viel Sterne ſind zu ſolcher Art der Göttern mitgezählet; auch ſind gar viel verſtorb'ne Leut hernach zu Göttern worden, die doch verübt zu ihrer Zeit Sünd, Schande, Rauben, Morden; ſie wurden angebetet.

4. Drum ſey, Herr, für dein Wort gepreißt, und daß wir darinn leſen, daß du, o Vater, Sohn und Geiſt, nur einig biſt im Weſen! du biſt der wahre Gott allein, der einige Erretter, nichts gegen dir zu rechnen ſeyn der Heiden falſche Götter, die können niemand helfen.

5. Und daß dein Wille würd' bekannt, o Vater, uns auf Erden, ſo haſt du deinen Sohn geſandt, und Menſch ihn laſſen werden; da Gottes Heil und Gütigkeit uns allen iſt erſchienen, daß wir ihm züchtig jederzeit, gerecht und heilig dienen, auf ſein' Erſcheinung warten.

6. Herr Jeſu, gib uns Gnad und Stärk, daß wir der blinden Heiden ungöttlich Weſen, Thun und Werk, verläugnen ſtets und meiden; erleucht auch die im Irr-Weg ſeyn, bring ſie zu deiner

Heer-

Heerden, führ ſie in deinen Schaaf-Stall ein, daß aller Zung auf Erden dich, Jeſum Chriſt, erkenne.

7. Wie du vor dieſem haſt dein Wort durch heil'ge fromme Leute gebreitet aus an manchem Ort, ſo thu es, Herr, auch heute. Gib treue Hirten, die zu dir fortan auch andre bringen, mit reiner Lehre für und für durchs Herze kräftig dringen, und alle dir zubringen.

8. Hilf, daß ſie fleißig allezeit ermahnen, tröſten, ſtrafen, im Glauben, Lieb, Gottſeligkeit vorgehen ihren Schaafen! laß uns ja alle Thäter ſeyn des Wortes, nicht nur Hörer, daß überall und allgemein wir und all unſre Lehrer des Glaubens End erhalten.

241.*

Jeſu, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, Jeſu! ruffe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem, hat beſcheret, was uns nähret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die Kleinſte nicht; allen Leuten, auch den Heiden, bringſt du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heiden lehr' abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, Jeſu, ich bald, bald finden dich, Andachts-Kerzen, Neu im Herzen gläubig bringen ich.

7. Ach verſchmäh mich nicht, gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach verſchmäh mich nicht!

8. Schönſtes Wunder-Kind! hilf, daß ich entzündt in dir brenne, dich ſtets nenne ſchönſtes Wunder-Kind!

9. Süſſer Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebes-Blick!

242.

Mel. Jeſu, meine Freude 2c.

Jeſu, Licht und Leben, der du uns gegeben als ein Liebes-Pfand! alles, was wir haben, ſind des Vaters Gaben, der dich uns geſandt. Gottes Sohn, nimm hier davon, ich bin dein mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen.

2. Nimm das Gold der Liebe, das aus reinem Triebe, ſonder Falſchheit iſt; nimm die Weyrauchs-Kerzen, die du in dem Herzen heute brennen ſiehſt; auch ſind ja noch Myrrhen da, die, die Sünden zu verſenken, ſtets auf Buſſe denken.

3. O du Licht der Heiden, hilf, daß wir vermeiden alle Heucheley, laß in unſern Tagen alles nach dir fragen, gib dein Wort dabey, das uns gern als Stern und Kern, will zu dir, o Jeſu, weiſen, deine Huld zu preiſen.

4. Unſer ganzer Handel iſt ein ſteter Wandel, bis wir ſchlafen gehn, und die Sterbens-Zeiten

müſſen uns begleiten, wo wir gehn und ſtehn; doch wir ziehn nus blos dahin, wo wir, Herr, zu deinen Füſſen unſre Schätze wiſſen.

5. Treuer Hirt und Wächter, Zions Söhn und Töchter danken deiner Treu, daß du auch die andern läßt zum Himmel wandern; dann von allerley, wer nur will, erhält das Ziel, daß er kann den Himmel erben und dem Herren ſterben.

6. Gib, daß wir zuſammen alle Luſt verdammen, die uns ſchaden kann, und mit ganzem Haufen täglich mögen laufen jene Lebens-Bahn; denn der weicht und von dir fleucht, wird, ſo lang er lebt in Sünden, dich mit nichten finden.

7. Frey' uns von den Banden und den finſtern Landen, die gefährlich ſeyn; führ uns in den Auen, wo man dich kann ſchauen, mit Vergnügen ein, bis wir dort im Lebens-Port endlich, nach vollbrachten Reiſen, dich ohn Ende preiſen.

243. *G. Weiſs.*

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf, erwäg mit Luſt und Freud, was Gott an uns gewendet. Sein'n lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden blos allein, die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heiden, iſt aufgericht't das ew'ge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heiden Erſtling' wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich, daß ſie den Heiland ſchauen, und ihren Herrn in Andacht ehrn mit gläubigem Ver-Vertrauen.

4. O Jeſu, unſer Heil und Licht! halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth, durch deine Güt, bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz all Finſterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen.

244.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenr.

O Gott, wir Heiden danken dir, daß du uns haſt berufſen zu deiner Kirch, jetzt wiſſen wir, der Himmel ſteht uns offen; ach laß das aufgegang'ne Licht, dein Wort, bey uns auslöſchen nicht, mach alle die zu ſchanden, die auf Verfolgung ſind bedacht, und tilgen aus, mit Liſt und Macht, dein Wort in allen Landen.

245.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

O König aller Ehren, Herr Jeſu, Davids Sohn! dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur ew'gen Seeligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen

gen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekannt, der neu Stern auf dich weiſet, darzu das göttlich Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglichs Gut und Geld, prangſt nicht auf einem Roße, trägſt keine güldne Kron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glanz erſtreckt ſich weit, dein' Güt allzeit floriret, und dein' Gerechtigkeit; du wollſt die Frommen ſchützen durch dein' Macht und Gewalt, daß ſie im Frieden ſitzen, die Böſen ſtürzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein' Güte ſchenk mir Armen, und ſegne meinen Lauf, mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönen Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Herzen fern, hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

246.

Sey gegrüſſet und geküſſet, allerliebſtes Jeſulein, mit Vertrauen dich zu ſchauen laß ich mein Verlangen ſeyn.

2. Groſſe Wonne, liebſte Sonne! hat dein Aufgang mir gemacht; neues Leben hat mir geben dein Erſcheinen in der Nacht.

3. O du ſchöner Nazarener! ſey gelobet und gepreißt für die Triebe deiner Liebe, die ins Fleiſch dich kommen heiſt!

4. Dir mein Leben zu ergeben, komm ich jetzt nach Schuld und Pflicht; edler Knabe, nimm die Gabe, und verſchmäh mein' Armuth nicht.

5. Meine Seele mit der Höle ihres Leibes geb ich dir, mein Gemüthe, mein Geblüte laß dir dienen für und für.

6. Gold der Liebe, die ich übe; Weyrauch der Andächtigkeit; Myrrh'n der Zähren, die ſtets währen, opfre dir mit Innigkeit.

7. Nimm mein Herze, Himmels Kerze! und entzünd es heiliglich, mach es reine, wie das deine, und verneue es durch dich.

8. Gib mir Gaben, die mich laben, die mich ſtärken in der Zeit, daß ich bleibe deinem Leibe einverleibt in Ewigkeit.

9. Alsdenn werd ich hocherfreulich deine Klarheit ſchauen an, für ihr grünen, ſie bedienen, ehr'n und rühmen, wie ich kann.

247.

Mel. Chriſtum wir ſollen 2c.

Was fürchtſt du, Feind Herodes, ſehr, daß uns gebohr'n kömmt Chriſt, der Herr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie

ſie bracht; ſie zeugen mit den Gaben drey, dieß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche Gottes-Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

248.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König Jeſus Chriſt ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgen-Stern aufgeht, und im Herzen ſtille ſteht, ſo kann man ſich ſeelig preiſen, weil des Herrn Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jeſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verlohren, ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem Jeſulein und von deſſen Gnaden Schein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: wo iſt Reichthum, Gut und Geld, wo iſt Anſehn bey dem Glücke, wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſeelig ſind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſchertzen, und erwählen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heiſt nicht nach Jeſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dieß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht't, du muſt dich GOtt ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jeſu folgen nach.

9. Dann ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel, bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vor begangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kann man freudig treten zu dem Gnaden Stuhl und Thron, und den König in der Kron als ein treuer Knecht anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu, laß mich auf der Erden

den nichtes ſuchen als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter Jeſu! und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

249.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſus ꝛc.

Wo iſt der neugebohrne Held, der iſt der Heiland aller Welt? wo treff ich meinen König an, daß ich ihn recht verehren kann? Kyrie eleiſon.

2. Mein Herze ſucht ihn mit Begier, ihr Salems-Bürger, ſaget mir: iſts hier, wo er ſich funden hat? ach nein! er iſt in Davids-Stadt. Kyrie eleiſon.

3. Du groſſer Herzog, ſey gegrüßt, der du mein Herr und Bruder biſt. Willkommen, auserwähltes Licht, das alſo durch die Wolken bricht. Kyrie eleiſon.

4. Du König über Iſrael, es iſt erfreuet Leib und Seel, daß GOtt, nach lang und banger Nacht, ein Licht auf Erden hat gebracht. Kyrie eleiſon.

5. Du Stern aus Jacob, deſſen Schein dringt nun in alle Welt hinein, daß auch die Heyden ſelbſt erwacht, und häufig zu dem Lichte bracht. Kyrie eleiſon.

6. Hier komm ich auch, du lieber Sohn, und werfe mich vor deinen Thron, ich bete meinen König an, der mir als Bruder zugethan. Kyrie eleiſon.

7. Du biſt mein Schatz, ich ſtelle dir den ſchlechten Schatz des Herzens für, iſt dir derſelbe nicht zu klein, ſo ſoll er dir geſchenket ſeyn. Kyrie eleiſon.

8. Nimm hin von mir des Glaubens Gold, und bleibe deinem Diener hold, bis daß ich einſt in Canaan mit goldnen Cronen prangen kan. Kyrie eleiſon.

9. Hier iſt mein Weyrauch des Gebets, ach! dieſen woltſt du, Jeſu, ſtets dir als ein liebes Opfer weihn, ſo lang ich muß auf Erden ſchreyn. Kyrie eleiſon.

10. Zuletzt füg ich noch dieſem bey die Myrrhen wahrer Buß und Reu, erbarm dich meiner Sünden-Laſt, mein Herze ſuchet Ruh und Raſt. Kyrie eleiſon.

11. Und weil ich lebe, leite mich, daß ich ja nicht verliehre dich, du führſt allein die rechte Bahn, daß niemand uns verführen kann. Kyrie eleiſon.

12. Wenn meine Wohlfahrt auf der Welt, und auch mein Leben ſelbſt zerfällt, ſo führe mich durchs finſtre Thal, daß ich dich find in Salems Saal. Kyrie eleiſon.

VIII. Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

250. *L. Laurent.*
Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Ach daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh' ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach GOttes Willen, in der That, alsdenn wird Jeſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jeſus Chriſt im Herzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regiret; nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Herz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmerz; und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet, ach da wohnt er gern, und da kann man ihn GOtt dem Herrn in Glaubens-Kraft darſtellen.

5. Dann kann man vor des Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn ihn als ein Opfer bringen, das für die Schuld der ganzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt; und GOttes Herz bezwingen.

6. Ach ſtell, mein Herz, dich ganz und gar dem groſſen Himmels-Herren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in GOtt allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb zum Opfer nach des Geiſtes Trieb; GOtt wird dich nicht verſchmähen. Bring Lämmleins-Art und Frömmigkeit, das wird der Herr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdenket, es wird der Dienſt, nach dieſer Zeit, belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchenket.

9. Hergegen wer, wie Simeon, GOtt fürchtet und des höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben, wer voll des heiligen Geiſtes iſt, und wartet auf den Herren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt im Friede, Freud und Wonne; wer ſeinen Heiland hat geſehn im Glauben, kann in Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergießt von oben! ſo würd ich auch mit Simeon im Frieden bald zu GOttes Thron nach Herzens-Wunſch erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, daß ich des Herzens Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bi

bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmels-Zelt in Frieden wirſt erheben.

251.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Dich bitt ich, trautes Jeſulein! komm zu mir in mein Herz hinein, daß ich an dir hab Luſt und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben biſt, ſo mir von GOtt gegeben iſt, ach reinige Herz, Sinn und Muth, und mache mich, wie du biſt, gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht, wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

4. Dein Antlitz ſey auf mich gericht't, im Tod und Leben weiche nicht, ſo will ich gern aus dieſer Welt zu dir hinfahr'n, wenn dirs gefällt.

252. *Val. Thilo.**

Die ihr, mit Sünden ganz beflecket, vor GOttes Zorn erſchrecket, laßt fahren heut die Furchtſamkeit, hier iſt der Brunn der Reinigkeit, an dem kein Fehl zu finden, macht ſelbſt euch rein von Sünden.

2. Das Opfer, das GOtt angeſetzet, bezahlt er unverletzet, und nimmt damit aus Lieb und Huld auf ſich die ſchwere Sünden-Schuld, die ſonſt der Menſch hätt' müſſen mit ſeiner Straffe büſſen.

3. Das iſt der Troſt, der aus dem Herzen verjaget Furcht und Schmerzen; das iſt der Troſt, den Simeon empfindt mit ſolcher Freud und Wonn, daß er die Welt verachtet, und nur nach Sterben trachtet.

4. Wohl dem, der ihn noch heut kann ſchauen mit herzlichem Vertrauen, und ihn feſt in ſein Herze drückt, der wird durch dieſen Troſt erquickt, den wird nicht überwinden die ſchwere Laſt der Sünden.

5. Herr Chriſt, mein Troſt, mein Licht, mein' Ehre, halt mich bey deiner Lehre! laß mich durch deine Reinigkeit von allen Sünden ſeyn befreyt! laß mich im Fried hier ſterben, und dort den Himmel erben!

253. *D. J. Olearius.*

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Gottlob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht; mein Glaube Höll und Tod verlacht, weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet; was er hat, das iſt alles mein, wie könnt' doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchenket.

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, loß aller Quaal

und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt't mich ſeine Heiligkeit; ſein' Unſchuld und Gerechtigkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid mich meinem Gott ergeben. So bald ich ſchließ die Augen zu, ſo wird der Tod mein Schlaf und Ruh, und ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſe, wenn ich, entnommen allem Leid, erlanget hab die Seeligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, laß mich in Glaubens-Heiligkeit den Lebens-Lauf vollenden; komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, Herr Jeſu, Amen.

254.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, ich red mit dir, wie Simeon, mein Glaub ſchon lange ſehnte ſich, zu ſehen dich, dich zu umarmen feſtiglich.

2. Nun hab ich mich ſo manche Zeit gezogen müd an Eitelkeit. So drückt mich auch, läßt mir nicht Raſt, der Sünden Laſt, mit der viel Straf wird aufgefaßt.

3. Du läſſeſt täglich manchen los, und ſetzeſt ihn in Gottes Schooß, da man hat ewig ſüſſe Ruh; wann ſchickeſt du, der mich auch hol', den Boten zu?

4. Dein Engel iſts, und nicht der Tod, der mich hinführt aus aller Noth; wann daß ich ſterb und geh zu Grab, denn reiſ' ich ab gen Himmel, der der Erd mich gab.

5. Knecht und Taglöhner ſind erfreut, wenn naht herbey die Abend-Zeit, weil ſich alsdenn die Arbeit endt der müden Händ, und ſich der Leib zur Ruhe wendt.

6. Im Himmel iſt mein Vaterland, hier bin ich in dem Pilger-Stand. Der Wander-Bündel dieſer Erd mich hart beſchwert, ach! meine Seel nach Hauß begehrt.

7. Fried wohnet nur im Himmels-Zelt, voll Krieg iſt dieſe böſe Welt. Dank ab, o Jeſu! deinen Knecht; mich hat geſchwächt nun lang genug des Feinds Gefecht.

8. Fahr endlich ab, du müde Seel, aus deines Leibes Marter-Höhl. Dein Wander-Stab ſey Jeſu Blut, dein Pilger-Hut der liebe Tod macht alles gut.

255. *Joh. Franck.*

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Herr Jeſu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb! wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, groſſen Gott, allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungs-Wort; vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiſ' auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unſre Sonne, im Kreutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todes-Quaal.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß jetzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kann ſingen den ſchönen Schwanen-Ton: Mir werden nun in Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jeſu! dich geſchaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut, ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinem du, uns ſcheiden keine Schmerzen, kein' Angſt, kein Tod dazu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen mich hart und ernſtlich an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht nennen kann: dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

256.

Mel. Menſchen-Kind merk eben ꝛc.

Herr, nun laß im Friede, Lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engel-Schaaren, ſeelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben. Chriſtus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne Maſſen, ſchwere Gänge lauffen, mit der Chriſten Hauffen, über Sünden klagen, Kreutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden, Gott will mich erlöſen bald von allem Böſen, es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten, mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freuden-Leben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Zepter träget, eine ſchöne Krone zum Genaden-Lohne, da werd ich ergötzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer. Frölich ohne Schrecken will er mich erwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden aufſtehn von der Erden, Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kann ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und

und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Herz und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören. Amen.

257. *M. Sal. Liſcov.*

Mel. Herr Chriſt, der einge Got

Hochſeelig ſind zu ſchätzen, die reines Herzens ſind, da will ſich Jeſus ſetzen, das hochgelobte Kind. Er will mit Freuden kommen, zu wohnen bey den Frommen, und wo ſich Glauben findt.

2. Weil aber nichts als Sünder hier anzutreffen ſeyn, weil alle Menſchen-Kinder im Herzen insgemein mit Laſtern ſind beladen, und, wenn wir uns gleich baden, iſt keiner fromm und rein:

3. Alß hat um unſert willen ſich Jeſus dargeſtellt, die Sünden-Noth zu ſtillen, und die befleckte Welt von ungerechten Sachen gerecht und rein zu machen, als unſer Löſe-Geld.

4. Denn er iſt rein von Sünden, reich an Gerechtigkeit, ein helles Licht der Blinden, der Sünder Ehren-Kleid; er iſt ein Arzt zu heilen und Labſal mitzutheilen der kranken Chriſtenheit.

5. Er iſt ganz ohne Tadel, ſchön, heilig, unbefleckt, und ſolchen ſeinen Adel hat er uns fürgeſtreckt, dadurch ſind unſre Laſter, als wie mit einem Pflaſter, verbunden und bedeckt.

6. Durch ihn iſt unſer Herze geheiligt, rein und klar, von aller Sünden-Schwärze gereinigt ganz und gar. Nun gibt es ſchöne Schätze, weil Jeſus dem Geſetze für uns ſich ſtellet dar.

7. O Jeſu! Troſt der Sünder, wir bitten dich mit Fleiß, vertritt uns arme Kinder und mach uns rein und weiß; nimm weg der Sünden Mängel, du reiner Friedens-Engel, durch deinen rothen Schweiß.

8. Auch hilf uns hier im Leben, daß wir der Reinigkeit uns immerdar ergeben, und denn zur Sterbens Zeit laß uns in Friede fahren zun auserwählten Schaaren in deine Heiligkeit.

258.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Theuerſter Immanuel! heute bringt man dich im Tempel, heute nimmt ſich meine Seel aus dem Bringen ein Exempel, wie die Chriſten zeitlich rein und ein Opfer ſollen ſeyn.

2. Ach die Sünde machet mich ungeſtalt in deinen Augen! und du ruffeſt: waſche dich mit der allerbeſten Laugen. O wie fang ichs immer an, daß ich dir gefallen kann?

3. Jeſu, deine Reinigkeit muß die ſchwarze Sünden-Flecken, weil noch die Genaden Zeit, mit dem Unſchulds-Kleide decken; ich empfinde keine Ruh, deckſt du mich nicht ſelber zu.

4. Opfer für die ganze Welt! Jeſu, Wahrheit, Weg und Leben! haſt du gleich das Löſe-Geld, als die Erſt-Geburt, gegeben, ſollteſt du doch auch allein ewig Hoherprieſter ſeyn.

5. Deiner Eltern Gabe macht, daß

daß ich auch ans Opfern denke. Was ſie aber dort gebracht, geb ich jetzt nicht zum Geſchenke; wo mein Herze nicht zu klein, ſoll es Gab und Opfer ſeyn.

6. Ach verſchmäh die Gabe nicht! Unverfälſchte Treu und Glauben, ſo die Herzens-Mutter bricht, ſind die beſten Opfer-Tauben; und dergleichen ſtell ich dir in dem Herzens-Tempel für.

7. Lege dich an dieſen Ort, wie in Simeonis Armen. Herr, du willſt ja durch dein Wort aller Menſchen dich erbarmen. Wem du dich ſo vorgeſtellt, geht im Friede von der Welt.

8. Kann ich nicht, wie Simeon, dich im Fleiſche mehr erblicken, will ich doch im Glauben ſchon dich an Herz und Seele drücken. Du biſt aller Heiden Licht, Jeſu, dich verlaß ich nicht.

9. Iſraels verlangter Troſt! ſteh mir allemal zur Seiten. Iſt der Feind auf mich erboſt, ach ſo hilf mir ihn beſtreiten! Aller Orten ſtell ich dich zum Beſchirmer über mich.

10. Endlich weiche nicht von mir, wenn ich ſoll die Augen ſchlieſſen. Stelle dich der Seele für, wenn ich werde ſterben müſſen. Führe mich mit Simeon ſeelig aus der Welt davon.

259. *L. Laur.*

Mel. O GOtt du frommer GOtt

Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Herzen gehalten, als ein Ding, damit ſich laſſe ſcherzen! Es meynt die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie einſt niederfällt zum Schein vor GOttes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werk vorbey; drauf fängt man wieder an zu ſündigen aufs neu, wann, wie und wo man kann.

3. Indeſſen meynt die Welt, ſie ſey gereinigt worden, weil ſie ſich eingeſtellt nach GOttes Will und Ordnen; ſie bleibt bey ihrem Wahn, und, wer ihr anders ſagt, iſt auf der Irthums Bahn. Ach das ſey GOtt geklagt!

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung! Es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpfen. Ach wie viel findt da ein GOttes-Kind zu beſſern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel ſind.

5. Das Herz iſt eine Quell, aus welcher nichtes flieſſet als Boßheit, die ſich ſchnell in Wort und Werk ergieſſet; wer nicht die Quelle leert, und ſtopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOtt hat ſie gnug gegeben; wenn man nur will, nach Pflicht, des Herren Wort nachleben; allein es will die Welt nicht an die Creuzigung, und, weil das Creutz misfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kann des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden,

es ſiehet, was nicht taugt, drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein; es muß durch Jeſu Blut das Herze werden rein, dann iſt der Wandel gut.

8. Herr Jeſu! der du mich dieß haſt erkennen laſſen, gib, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

IX. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

260. *Val. Thilo.**

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

Dieß iſt der Tag der Frölichlichkeit, den GOtt ſelbſt hat bereitet, an welchen ſeine Gütigkeit ſoll werden ausgebreitet; drum ſingen heut mit Luſt die Leut: Herr, dir ſey Preis in Ewigkeit!

2. Heut hat der Herr den Jammer-Stand der ganzen Welt gewendet, dem Menſchen zum Erlöſungs-Pfand ſein liebes Kind geſendet; drum ſingen heut mit Luſt die Leut: Herr, dir ſey Preis in Ewigkeit!

3. Heut iſt des grimmen Todes Macht, der durch ein Weib gekommen, vom Weibes-Saamen umgebracht, und gar von uns genommen; drum ſingen heut mit Luſt die Leut: Herr, dir ſey Preis in Ewigkeit!

4. Heut iſt aus groſſer Lieb und Treu der wahre GOtt Menſch worden, bleibt wie er war, und nimmt darbey an ſich der Menſchen Orden; drum ſingen heut mit Luſt die Leut: Herr, dir ſey Preis in Ewigkeit!

5. Wer wollte denn ſein Herz wohl heut zur Frölichkeit nicht lenken? den Anfang ſeiner Seeligkeit mit Andacht nicht bedenken? o ſinget heut mit Luſt, ihr Leut: Herr, dir ſey Preis in Ewigkeit!

261. *Petr. Hagius.*

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Freu dich, du werthe Chriſtenheit, dieß iſt der Tag des Herren, der Anfang unſrer Seeligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren, nach ſeinem Rath, erwählet hat. O GOtt, laß wohl gelingen! hilf uns mit Fleiß zu deinem Preis ein frölich Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, obſchon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget. O Wunder groß, Marien Schooß den groſſen Gaſt empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: ſie ſollt Jeſum gebähren, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen Herren. Das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch glaubt dem Wort, wie ſie gehört, GOtt würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnaden-reichen Zeit, daß wir erlangt den

Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein Wort vertrauen, bis wir zugleich, in deinem Reich, das Wunder ſelbſt anſchauen.

262. *J. Franck.*

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Heut iſt uns der Tag erſchienen, auf den Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob, und ſamt ihnen alle Väter, längſt gehoft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeit dem, daß jemals die Sonne hat um dieſe Welt geleucht't. O der viel gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden.

3. O der Anfang unſrer Freuden, ſey gegrüßt, erwünſchtes Licht! als mit dem uns armen Heiden jetzt ein neuer Troſt anbricht, und vor welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trieft des Heiles Regen von des Himmels Höh herab, und die Wolken ſchütten Seegen. O der groſſen Wunder-Gab! GOtt der Herr kommt ſelbſt auf Erden, und beginnt ein Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint! Ehre nimmt die Schmach zur Ehe; Allmacht wird der Schwachheit Freund; Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, ſo die Keuſchheit ſelber, du gebenedeytes Weib! ſtatt der hohen Stern-Gewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum GOttes Thron erleſen, du empfängſt ein ewig Weſen.

7. Hier iſt Gottheit in dem Kinde; Tochter, die muß Mutter ſeyn. So tilgt unſer Heil die Sünde. Du empfängſt und bleibſt doch rein; Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kann allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß, deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn! dieſes iſt ein Wunder-Zeichen, das von GOtt heut iſt geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kann begreiffen noch gewinnen.

9. Vater, und doch Sohn darneben! unſer Bruder, Fleiſch und Blut! ach was können wir dir geben für dieß allzugroſſe Gut? hilf, daß wir mit Herz-Verlangen geiſtlich dich, o Herr, empfangen.

263. *

Mel. **Freuet euch ihr Chriſten rc.**

Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel! ziehet aus, kommt vom goldnen Sternen Haus, und beſchauet dieſes Wunder! Mutter ſeyn, und Jungfrau doch, iſt euch und uns allzuhoch. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt iſt GOtt im Himmel blieben, hat ſich wahrer Menſch erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen!

2. Seht den Herren euren König, wie er ſich ſo niedrig wagt, ſenket

ſenket ſich in eine Magd; ja es iſt ihm viel zu wenig, er wird unſer aller Knecht, und erwirbt uns Kinder-Recht. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt iſt doch wohl GOtt geblieben, hat ſich unſern Knecht erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen.

3. Ach der Himmel ſtehet offen, GOtt thut einen Gnaden-Blick zu der Menſchen Heil und Glück; nunmehr laßt uns alle hoffen: Die Erlöſung nahet ſich, GOTT erlöſt uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt iſt immer GOtt geblieben, hat Erlöſer ſich erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen!

4. Lauffet Sonne, Mond und Sternen, und begrüſſet unſern Stand, GOtt iſt uns mit Blut verwandt; ihr müßt halten euch von fernen, wir, wir gehn zu unſerm Blut, das uns ewig gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt iſt wahrer GOtt geblieben, hat ſich Fleiſch und Blut erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen!

264. *J. Riſt.*

Mel. Herr Chriſt der einige ꝛc.

Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seeligkeit, und überaus gros achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch, zu fällen den Satan, war bereit.

2. Der Jeſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey Jeſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heiſſen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zureiſſen, bald als ein tapfrer Held das Höllen-Schloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte Jeſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wieder bringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Zepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regiren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum, er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch Herr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn eitlen Wahn auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir blos geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehova heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig

dauern,

dauern, ſein Zepter ſtehet feſt, ſamt Zions ſtarken Mauern; er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret; hoch iſt er aufgeführet, der nie ſein Volk verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret und ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen; es laſſen ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch Jeſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, Jeſus, kann erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtärkſten Wüterich; er prüfet Herz und Nieren, will die zum Himmel führen, die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron und Ehr und Macht gegeben; gib, Herr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Thron.

265. *L. Laur.*

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O groſſer König, Jeſu Chriſt, der du vom Geiſt empfangen in der Jungfrauen Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geiſt, und, was der Name Jeſus heiſt, im Herzen wohl erwäge.

2. Du heiſſeſt Jeſus, weil du mich machſt ſeelig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden. Kein Nam iſt ſonſt zum Heil der Welt von GOtt im hohen Himmels-Zelt, als Jeſus, auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, dieß Reich will er ihm geben, und ihn zum König ſetzen ein, deß Königreich kein End wird ſeyn; dazu wird er empfangen.

4. O Jeſu, laß dein Reich in mir ganz feſt gepflanzet werden, daß du in mir, und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit mög unverſtöhret bleiben.

5. Es iſt ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen; und wird dieß Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen, ſo wird es dennoch feſte ſtehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jeſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die hier ſein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. Herr Jeſu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit,

das man dort erbet nach dem Streit, ach laß es bald erſcheinen!

266.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O Jeſu! dir ſey Lob und Preis, daß du für uns auf Erden gewollt auf wunderbare Weis ein Menſch gebohren werden; hilf, daß wir heilig, keuſch und rein dir dienen in der Chriſt-Gemein, und frey von Sünd-Beſchwerden.

267. *D. J. Olearius.*

Mel. O Herre GOtt, dein ꝛc.

O Wunder groß, Mariä Schooß hat heut das Heil umgeben, den groſſen Held, der alls erhält, der Menſchen Troſt und Leben. O Wunder-Freud! GOtt ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen. Vernunft, Verſtand muß GOttes Hand ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein GOtt iſt mein, mein GOtt iſt ſelbſt Menſch worden. Mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut, ſchenkt mir des Himmels Orden. Gottlob! der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben, durch ſeinen Sohn, den Gnaden Thron, daß ich kann ewig leben.

268. *L. J. Peisker.*

Mel. Du, o ſchönes Welt ꝛc.

Siehe, liebſte Seele, ſiehe, wie du Jeſu Freundin biſt! ſiehe, was vor neues blühe! Eine Jungfrau ſchwanger iſt. Sie wird einen Sohn gebähren, der allein kann Heil gewähren. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der ſich gibt für unſre Seel. Er läßt GOtt mit uns ſich heiſſen, ihn als GOtt und Menſch zu preiſen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir. Du kannſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regirt an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

4. Was hält er für eine Weiſe hier in dieſem Jammer-Zelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt; daß er zu verwerfen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele, denk an deinen Ehren-Stand, wer ſich jetzt mit dir vermähle; du biſt Jeſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen als dein Bräutigam ergötzen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

6. O der groſſen Herrlichkeiten, die dein Heiland dir verſpricht! auf, du ſollt ſein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein Jeſus kommen, Jeſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit.

Vom

X. Vom Leiden und Sterben Chriſti.

269. *M. Caſp. Neumann.*

Wunder-Rath Gottes im Leiden Jeſu.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Ach mein Herz! was ſoll ich ſprechen, daß dir Gott am Creutze ſtirbt? heiſſet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? o wie ſeltſam iſt der Rath, der mein Heil erfunden hat!

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber Gott aus eignem Triebe hat es doch ſo gut gemeynt, daß ſein eingebohrner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht vergieng, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng. Drum iſt der noch mehr als Stein, der nicht wolte traurig ſeyn.

4. Heyden iſt das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß; aber, Jeſu, du Gerechter, mir biſt du wie Honig ſüß. Ja dein Creutz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb, mein Heyland! daß wir leben; lebe, daß ich ſeelig ſterb; denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und jeder Dorn hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich geſpeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das ſind Früchte meiner Schuld, die du trägeſt mit Geduld.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, und verſöhneſt meinen Gott. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel, und den Tod; denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie ſoll ich das vergelten, was mein Gott an mir gethan? wenn gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kann, doch wird, Jeſu, deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. Herr, hier bin ich dein Erlöſter, welcher dir zu Fuſſe fällt, du alleine biſt mein Tröſter, drum verlach ich alle Welt. Habe Dank, mein Herr und Gott! ich bin dein bis in den Tod.

270. *M. Joh. Neunherz.*

Jeſu Leiden überſteiget allen unſern Dank.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

Ach wie ſoll ich dirs verdanken, daß du, Jeſu, für uns ſtirbſt, und uns wilden Höllen-Ranken jenes Paradies erwirbſt? waren wir doch deine Feinde. Sünder ſind nicht Gottes Freunde. Du, o groſſer Herr und Gott, leideſt ſo für Staub und Koth.

2. Ach wir haben Schrecken, Zittern, Furcht und Höllen-Angſt verſchuld't; aber du willſt ſelbſt erſchüttern, du haſt ſolche Quaal erdult't, daß die Glieder Blut geſchwitzet. Ob nun Satan auf mich

mich blitzet, bleib ich dennoch unverzagt: Jeſus iſt für mich geplagt.

3. O du König aller Ehren, o wie wirſt du ausgehöhnt! was für Worte muſt du hören, wenn der Dorn-Buſch dich bekrönt, wie wirſt du verlacht, verſpeyet, ja verdammt, vermaledeyet! doch das bringt mir vor den Hohn eine ſchöne Ehren-Kron.

4. Beul und Wunden ſind die Zeichen auf dem Rücken und Geſicht, wie man dich mit Geiſſel-Streichen und mit Schlägen zugericht't, deine Narb in Händ und Füſſen heißt von deinem Sterben ſchlieſſen; doch das gibet mir ein Herz wider allen Höllen-Schmerz.

5. Endlich ſiegelſt du dein Leiden vollends mit dem Tode zu. Drauf will ich getroſt verſcheiden, denn dein Tod iſt meine Ruh. Viel und groß ſind meine Sünden, doch die Zahl iſt noch zu finden: aber du mein Bürgemann haſt unendlich g'nug gethan.

6. Nur mein Elend muß ich klagen, daß ich für mein ewig Wohl, für dein Creutze, Tod und Zagen dir nichts wiedergeben ſoll; denn was kan ich dir erzeigen? iſt nicht alles ſchon dein eigen? ich bin durch dein Blut erkauft und in deinen Tod getauft.

7. Jeſu, laß mich ſtets beſinnen, wie ich dir verpflichtet bin. Ach regire mein Beginnen, tödte meinen Eigenſinn. Laß mich dir, mein Heiland, leben, deinem Creutz mich untergeben, und hilf, daß es bald geſcheh, daß ich dich im Himmel ſeh.

271. *M. H. Bonnus.**

Nothwendigkeit und Nutzen des Creutz-Todes Chriſti.

Ach wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewigen Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſ'r eigen Werk nimmer werd'n errettet, die Sünd' war zu ſtark; daß wir würd'n erlöſet, ſo konnts nicht anders ſeyn, denn Gottes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammet ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns Gott erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto ſein'm Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes zu unſrer Seeligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Gluth; denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit durch Chriſtum un-

unſern Herrn benedeyt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

6. Darum wolln wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, und bitten, daß ſie wollen behüten uns für G'fahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heil'gen Wort. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

7. Ehre ſey dir, Chriſte, der du leideſt Noth, an dem Stamm des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seeligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

272.*

Der weinende Petrus.

Ach! wo ſeyd ihr meine Thränen? ſtrömet durch mein Angeſicht, kommt, entdeckt ein ſolches Sehnen, welches Stein und Felſen bricht, löſchet meiner Augen Kerze in benetzter Wehmuth aus, iſt es möglich, ſtoßt mein Herze zu den Augen ſelbſt heraus.

2. Ach ein Blick heißt mich zerflieſſen, der mir durch das Herze geht. Ach ein Blick preßt das Gewiſſen, daß es voller Marter ſteht. Darf ich auch den Schmerz erwähnen? o die Seele ſinkt faſt hin! Waſſer her! ach Thränen, Thränen, fließt, bis ich zerfloſſen bin.

3. Meinen Jeſum nicht bekennen; ach du ungetreuer Mund! meinen Jeſum fremde nennen; o verletzter Liebes-Bund! dreymal läugnen, dreymal fallen; ach du unglückſeel'ge Zahl! wollt ihr Thränen noch nicht wallen? weint für einmal tauſendmal.

4. Aber ach! was heiſſen Thränen, wo die ganze Hölle brennt? nur umſonſt iſt alles Sehnen, da mein Fuß in Abgrund rennt. Tauſend, aber tauſend Zähren, und ein ganzes Thränen-Meer, wenn ſie auch von Blute wären, bringen den Verluſt nicht her.

5. Geh hinaus, verdammter Sünder! doch wo geh ich Armer hin? denn die Hölle folgt nichts minder, wo ich ſtehe, wo ich bin. Wollten mich die Felſen decken, doch wär mein Gewiſſen bloß. Nichts macht mich von meinem Schrecken und von meinem Bunde loß.

6. Nur noch einmal ſchau zurücke, eh dein Fuß dich ferner führt; wird denn nicht von Jeſu Blicke dein erkaltes Herz gerührt? o Vergnügung! bin ich Sünder noch der Augen Jeſu werth: ſo wird meine Schuld gelinder, weil er meiner noch begehrt.

7. Gnaden-volle Liebes-Blicke! ich zerflieſſe hier vor euch. Ihr bringt meinen Geiſt zurücke, ja ihr ſeyd mein Himmelreich; ey ſo fürcht ich keine Hölle, Jeſus Auge ſieht mich an, daß ich meine Thränen-Quelle nun mit Freuden ſtopfen kan.

8. Ach! wo ſeyd ihr meine Thränen? weint, doch weint vor Freuden hier, Jeſus Blick ſtellt meinem Sehnen lauter Gnaden-Blicke

eke für. Nun wird Wein aus meinem Weinen, meine Schuld iſt abgethan, jetzt muß mir die Sonne ſcheinen; Jeſus, Jeſus, blickt mich an!

273.

Abſagung der Sünde und Welt bey Jeſu Creutz.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres Gottes Lamm! meine Schuld hat dich betrübt, doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? nein, ſie bleibe nun vertrieben; denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine Blut-gefärbten Hände bieten ſich dem Sünder dar. Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſeln harte Striemen dir ſo mancher Schmertz gemacht, ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht', wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden groſſe Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſenken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt. Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht't. Sollt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erduld ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach. Gehts es dir, dem Herren, ſchlecht, ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen auch nichts beſſers zu genieſſen.

8. Nun Herr Jeſu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! ich will mir dein Creutz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts als Jeſum wiſſen.

274. J. J. R.

Die ſieben Worte Chriſti.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Als am Creutz mein Jeſus hienge, und in das Heiligſte eingienge, bracht er ſein eigen Blut dahin. O vollkommenes Verſöhnen! die, ſo ihn creutzigen und höhnen, vertritt ſein treuer Prie-

ſters-Sinn. Ach ich, ich höhnte dich, ach bitte du für mich, ſanfter Jeſu! vergib, verzeih, und ſprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar ſey.

2. O wahrhaftigſter Verſprecher! wie tröſtlich ſprachſt du zu dem Schächer, heut kommſt du mit mir, wo ich bin. Denke auch an mich, mein König, ich bitte dich ganz unterthänig, denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf ſchließ mir den Himmel auf, Himmels-Jeſu! dein Wort iſt ſüß, machs mir gewiß, ſo dank ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde befiehlſt du mit getreuen Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirſt im Creutz auch für mich ſorgen, wenn mich ſonſt niemand tröſten kann. Ich bin dir auch bekannt, dir auch mit Blut verwandt, Heiland Jeſu! ich danke dir im Creutz noch hier, und einſt in deinem Reich dafür.

4. Du ſchreyſt noch vor dem Erblaſſen: Mein Gott, mein Gott! ich bin verlaſſen, und ach! warum verläßt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein Gott! mich nicht verlaſſen liegen, denn ohne dich vergehe ich. Sprich in der Todes Noth, du ſeyeſt noch mein Gott, Helfer Jeſu! der Troſt iſt doch unendlich hoch, mein letztes Seufzen dankt dir noch.

5. Dein Durſt war recht ungewöhnlich, mein Heil! wie hat dich doch ſo ſehnlich nach meiner Seeligkeit gedürſt! ach dein Durſt ſey nicht vergebens, gib, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deiner Wunden Quellen wirſt, ein Brunn der alles ſtillt, der in den Himmel quillt. Lebens Jeſu! erquicke mich, ſo preiß ich dich vor dieß dein Dürſten ewiglich.

6. Da du nun genug zerfloſſen, genug des reinſten Bluts vergoſſen, ſo ruffeſt du: es iſt vollbracht. Die Gnad iſt uns nun verkündigt, das menſchliche Geſchlecht entſündigt, der Feind iſt zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud! zu meiner Seeligkeit. Bürge Jeſu! Du biſt mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für dieß Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich ſterbend meinen Geiſt; daß daher durch dieß dein Sterben nun alles für die Himmels-Erben bezahlt, gebüßt, verſiegelt heißt. So iſt durch Tod und Grab dann alles todt und ab. Seel'ger Jeſu! ich bin erfreut, in Ewigkeit mach mich zu deinem Dank bereit.

275. *Chr. Knorr v. Roſenroth.**

Troſtvolles Prieſter-Amt Jeſu in ſeinem Leiden.

Bewein, o Chriſten Menſch! ſelbſt deine eig'ne Noth vor Schmerz und Herzeleid, und nicht des Herren Tod, denn wir, die von Natur ganz elend ſind und ſchwach, ſind Urſach ſeiner Noth wohl hundert tauſendfach.

2. Drum

2. Drum kommt und ſchaut mit mir den Hohenprieſter an, der unſrer Sünden Schuld mit GOtt verſöhnen kann; der iſt es, der uns führt in jenes Freuden Reich, denn einmal iſt, noch war, noch wird ihm niemand gleich.

3. Er hat mit Rindern nicht, noch mit der Kälber-Blut, als Prieſter, ausgeſöhnt des ſtrengen Vaters Muth; es muß ſein eigen Blut und zwar mit groſſer Pein zur Heilung unſrer Seel am Creutz ein Opfer ſeyn.

4. Ein ſolcher Prieſter war für unſre Seelen noth, der nach dem Opfer nicht mehr fürchten darf den Tod, der unſre Schwachheit ſelbſt gekoſtet und verſucht, und doch unſchuldig iſt und bleibet unverflucht.

5. Nun, Vater! nimm denn an des Sohnes bittern Tod, ſo oft wir zu dir ſchreyn in unſrer Sünden Noth, ſchaf uns durch deinen Geiſt bey Zeiten Hülf und Rath, wenn die Begierd uns reitzt zu Fall und Miſſethat.

276. *Ben. Schmolke.*

Bußfertige Betrachtung des Blutes Jeſu unter dem Creutze.

Mel. Brich entzwey, mein armes

Blut! ach Blut! was ſeh ich flieſſen? mein Jeſus liegt im Blute hier. Soll ich dich, mein Heil, nicht küſſen? Blut-Bräutigam! ich nah zu dir. Herz meines Herzens! Schmerz alles Schmerzens! ach Pein! ſollſt du ſo gequälet ſeyn?

2. Freund! wer hat dich ſo geſchlagen? ach meine Sünde hats gethan. Was ſind das vor Jammer-Plagen? ach mein Gewiſſen klagt mich an. Ich habs verſchuldet, du haſts erdultet; ach Leid! dir hab ich die Pein bereit't.

3. Ach ergieſſet euch, ihr Thränen, ihr ſtarken Hände ringet euch, brich mein Geiſt in lauter Sehnen, mein hartes Herze, werde weich! das Leben bebet, der Mörder lebet; ach Noth! ich bin ſchuld an Jeſu Tod.

4. Aber ach! ihr theuren Wunden, ſchließt euch vor meiner Seelen auf, hier hab ich den Troſt-Brunn funden, laßt euren Quellen ihren Lauf; ſoll ich nicht dürſten nach meinem Fürſten? ach Blut! du biſt meine Liebes-Flut.

5. Harte Bande, rauhe Stricke, ach bindet mich an Jeſum feſt, ihr vom Speichel trübe Blicke, durchdringet mich aufs allerbeſt! Schweis, gleich dem Blute, komm mir zu gute; ach Schmerz! tröſte du im Schmerz mein Herz.

6. Backen angefüllt mit Striemen, ihr ſollt mein Balſam-Garten ſeyn. Dorn und Nägel, gleich den Pfriemen, ritzt bis zu meiner Seelen ein. Ihr Geiſeln, ſchmeiſſet, was Wolluſt heiſſet; ach Creutz! creutzige den Sünden-Reitz.

7. Ach o Schmerz! mein Heil erblaſſet, mein Jeſus ſtirbt an meiner Bruſt. Ey! ſo ſey auch hier umfaſſet, du bleibſt im Tod auch meine Luſt. Auf dieſes Scheiden ſterb ich mit Freuden; o Tod!

o Tod! rette mich von Todes-Noth.

277.

Joh. 1. v. 29.

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes! der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen!

278. *Mich. Weiſs.*

Die Stunden des Leidens Chriſti.

Chriſtus, der uns ſeelig macht, kein Böß' shat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhönt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward auch ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und blos an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. Jeſus ſchreyt zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen. Bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen, da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Felß zerklebet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward Jeſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jeſus vom Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen; herrlich nach Jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hüttern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dank-Opfer ſchenken.

279. *J. L. Allendorf.*

Mel. Wer nur den lieben GOtt :c.

Da hängt mein Heil im höchſten Hohne am Creutz mit Nägeln angeſpießt, ach ſieh, wie durch die Schmerzens Krone ſein heilig

heilig Haupt zerriſſen iſt! wie iſt ſein holdes Angeſicht ſo gar erbärmlich zugericht.

2. Verwundtes Haupt! jetzt muſt du büſſen, was unſer ſchnöder Hoffarts-Sinn in ew'ger Marter ſollt' genieſſen. O daß ich noch ſo eitel bin! ach ſchenke mir durch deinen Schmerz, Herr Jeſu, ein demüthig-Herz.

3. Du hängſt mit ausgeſpannten Armen gar als ein Fluch am Creutzes Pfahl. Es will ſich niemand dein erbarmen bey der ſo unerhörten Quaal. Zerſpringt ein Fels bey dieſem Schmerz, warum nicht du, o hartes Herz?

4. Gecreutzigter! ich komm gegangen in unverfälſchter Herzens-Buß, ich will die Strömlein Blut auffangen bey dieſem durchgegrabnen Fuß. Rinnt, rinnt ihr Bächlein aus dem Grund, ſo wird mein mattes Herz geſund.

5. Hinzu, mein Herz, zur holen Seiten, ſchwing dich im Glauben recht hinein! genieſſe doch die ſüſſen Beuten, laß dir es doch nicht fremde ſeyn. Die Lebens-Quell, die rothe Flut erfriſche Herz, Sinn, Geiſt und Muth!

6. O theurer Riß! o ſüſſe Höle! laß dieß verlockte Täubelein, die jämmerlich verletzte Seele, in dir nun ganz verſchloſſen ſeyn! dein heil'ger Blut- und Waſſer-Strom mach mich gerecht und gründlich fromm!

7. So, ſo will ich nun gerne ſcheiden aus dieſer jammervollen Welt, ich will mit dir auch gerne leiden, was, wann, wie, wo es dir gefällt; laß mich in deinem Herzens Schrein nur unverrückt verwahret ſeyn.

280. *J. Boſchenſtein.**

Die ſieben Worte JEſu am Creutz.

Da Jeſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam war verwundt ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die Jeſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſt'n ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich mit Kräften und mit Sinnen: vergib ihn'n, Vater! ſie wiſſen nicht, was ſie an mir vollbringen.

3. Zum andern g'denk ſein'r Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du ſollſt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert Wort war: mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrie GOtt mit lauter Stimme. Das menſchlich Heil thät er begehrn, ſein' Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften g'denk ſeiner Barmherzigkeit, die GOtt am heiligen Creutz ausſchreyt: mein GOtt,

GOtt, wie haſt du mich verlaßen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſein'm göttlichen Munde: es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebend'n befehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein'n heiligen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel vom Leib abſcheid, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat und oft gedenkt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen wohl hie auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

281.

Des vorigen Inhalts.

Da Jeſus an des Creutzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Wort, die laſſet uns erwegen wohl im Herzen.

2. Zum erſten: Vater ſtraffe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergib uns, GOtt, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: fürwahr du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes! ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, Herr, die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſagte er: mich dürſt. O Jeſu, groſſer Lebens-Fürſt! du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seeligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: o mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich ſo in der Noth! hier wirſt du, Herr! verlaſſen, daß uns GOtt wieder dort aufnehm; den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: hiemit iſt vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegſt, hilf ſeeliglich vollbringen.

8. Zum ſiebenden: ich meine Seel, o GOtt, mein Vater! dir befehl, zu deinen treuen Händen. Dieß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenkt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt, der wird es wohl genieſſen; denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod betrachten alle Stunden.

282.

282. *Mich. Weiſs.*

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Deiner tiefen Wunden Bluten, ſo von deinem Leibe raun, Jeſu, wie die Waſſer-Fluten, will ich täglich ſchauen an. Mein Herz ſchreyet ſtets zu dir, Jeſu, Jeſu, mein Begier! Ach laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut beſprenget werden.

2. O wie iſt dein Leib erhitzet von der ſchweren Vaters Hand! o wie hat dein Herz geſchwitzet, daß das rothe Blut aufs Land häuffig hingefloſſen iſt. Ach laß mich, Herr Jeſu Chriſt! der ich Aſche bin und Erden, durch dein Blut erlöſet werden.

3. Rechte Seel- und Höllen-Schmerzen trägſt du, wie GOtt ſelber ſpricht, wenn das Blut aus deinem Herzen durch die zarten Glieder bricht, bis der Höchſte Hülfe ſchickt, und ein Engel dich erquickt. Ach laß auch mich auf der Erden durch dein Blut erquicket werden.

4. O der Angſt, der Jammer-Stunden, da mein liebſter Seelen Arzt mehr als henkriſch wird gebunden, daß die Hände ſich verſchwarzt, das Blut aus den Nägeln ſpringt, und ein Theil zum Herzen dringt. Ach laß mich doch hier auf Erden durch dein Blut entbunden werden.

5. Traurig ſind mit Blut die Wangen unterlauffen, und die Haut iſt mit lauter Blut umhangen, wenn man dich, o Jeſu! ſchaut, wie du ſchrecklich biſt gerauft, und mit Schlägen überhauft. Ach laß doch mein Herz auf Erden durch dein Blut gefärbet werden.

6. Herz, Muth, Sinnen mir vergehen, wenn ich dich, o höchſtes Gut, ſehe ſo verblutet ſtehen, wie dein ganzer Leib mit Blut ganz erbärmlich iſt beſpritzt und von Geiſſeln ſo zerritzt. Ach laß doch mein Herz auf Erden mit dein'm Blut beſpritzet werden.

7. Eitel Blut von Händ und Füſſen, eine ganz gevierte Flut läßt du, Jeſu, von dir ſchieſſen, lauter theures GOttes Blut fleußt von dir, o Jeſu Chriſt, als du angenagelt biſt. Ach laß mich nach dieſer Erden durch dein Blut auch ſeelig werden.

8. Aus der Seiten läßt du lauffen, was in dir noch übrig war, Blut und Waſſer, zu erkauffen deine arme Chriſten Schaar, Jeſu, daß dein theures Blut komme aller Welt zu gut. Ach laß doch mich arme Erden durch dein Blut auch ſeelig werden.

9. Bin ich nun gleich voller Sünden, will ich doch verzagen nicht, in dein'm Blute will ich finden Hülfe, Troſt und Zuverſicht. Jeſu, Jeſu! ſey du mir ein Blut-Bräutgam dort und hier, und laß nur mich arme Erden durch dein Blut auch ſeelig werden.

283. *J. Mentzer.*

Meine Liebe iſt gecreuziget.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus Chriſt! weg, ihr argen Seelen Diebe, Satan, Welt und Fleiſches Liſt! eure Lieb iſt nicht von Gott, eure Lieb iſt gar der Tod; der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Frieden Schild, aber auch mein Lebens-Bild; der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde, du verlierſt den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm, creutzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig, Gewiſſen, niemand mahnt; Gott preißt ſeine Liebes Triebe, wenn mir von der Hand-Schrift ahnt; ſchau, wie mein Hals-Bürge zahlt, Gottes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, ſtoß. Hunger, Blöſe, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von Jeſu los. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm Tod, komm, mein beſter Freund, wenn ich, wie ein Staub zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint, da, da ſchau ich Gottes Lamm, meiner Seelen-Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

284. *Mich. Weiſs.**

Die Propheten habn prophezeyt, und geſchrieben von langer Zeit, wie Jeſus Chriſtus leiden wird, und auf ſich laden unſre Bürd.

2. Sie haben ihn im Geiſt geſehn, eh es hie leiblich iſt geſchehn, für unſer Miſſethat geplagt, wie Eſaias hat geſagt.

3. Ey welch ein wunderlich Geſchicht, Gott ſchonet ſeines Sohnes nicht, er ſtraffet ihn für unſre Schuld, und er leidt alles mit Geduld.

4. Wir waren all in Gottes Zorn, als irrende Schafe verlohrn. Nun wird ſein Sohn für uns verwundt, und unſre Seel dadurch geſund.

5. Die Sonn verbirget ihren Schein, es ſpalten auf Felſen und Stein, die Erd erbebt vor ſeinem Blut, darvon ſich auch manchs Grab aufthut.

6. Beweinen wir nach ſeinem

Rath

Rath uns ſelber, und nicht ſeinen Tod, denn wir ſo ganz elend und ſchwach ſind ihm des Leidens ein Urſach.

7. O ſchauen wir den Biſchof an, der unſer Sünd verſöhnen kann, und uns führen ins Himmelreich, denn ihm iſt noch wird niemand gleich.

8. Nicht mit Bocks-oder Kälber-Blut verſöhnet er des Vaters Muth, ſondern mit ſeinem eignen Blut macht er all unſer Sachen gut,

9. Bleibet Prieſter in Ewigkeit, beſtättiget mit Gottes Eyd, und giebt, nach Melchiſedechs Weiß, den Hungrigen geiſtliche Speis.

10. Ein ſolcher Biſchof war uns noth, der nicht mehr fürchten darf den Tod, der auch unſer Schwachheit verſucht, unſchuldig ſey und unverflucht.

11. O Chriſte, ſetz dein'n bittern Tod für unſer Sünd und Miſſethat, ſey mit deinem Opfer vor Gott unſer Verſöhner früh und ſpat.

285. *J. Angelus.*

Alles an dem leidenden Jeſu uns zugeeignet.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht, ſein ganzes Leiden Creutz und Pein das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, laß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann ſicher ſeyn.

5. Ruf mich in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heil'gen alln mög ewiglich dein Lob erſchalln.

286. *M. A. Thebeſius.*

Zugeeignete Schmerzen Jeſu.

Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

Du groſſer Schmerzens-Mann, vom Vater ſehr geſchlagen, Herr Jeſu! dir ſey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſer ſtatt, was du für uns erduldet. Ach unſre Sünde bringt dich an das Creutz hinan, o unbeflecktes Lamm! was haſt du ſonſt gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweiſet unſern Herzen, wie lieb wir dir geweſt; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verſöhnet Gott den Vater mit der Welt, uns

uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben; dein Creutz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſe-Geld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Creutzes nicht verzagen; hilf tragen mit Gedult durch deine Dornen Kron, wenns kommen ſoll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen, durch deinen Todes-Kampf laß uns im Tode ſiegen, durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dirs gefällt; hilf, daß wir creutzigen durch dein Creutz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Artzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen; O Jeſu! laß an uns durch dein Creutz, Tod und Pein dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verlohren ſeyn.

287. *J. Angelus.*

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

Du grüner Zweig, du edler Reiß, du Honigreiche Blüte, du aufgethanes Paradeis, gewähr mir eine Bitte: laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Roſen-Wunden ſeyn.

2. Ich ſehne mich nach ihrem Saft, ich ſuche ſie mit Schmerzen, weil ſie ertheilen Stärk und Kraft den abgematten Herzen; drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Roſen-Wunden ſeyn.

3. Ihr übertreflicher Geruch iſt ein Geruch zum Leben, vertreibt den Gift, verjagt den Fluch, und macht den Geiſt erheben; drum laß mich wie ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

4. Ich nahe mich mit Herz und Mund, ſie tauſendmal zu küſſen, laß mich zu jeder Zeit und Stund den Hönig-Saft genieſſen; laß meine Seel ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

5. Ach! ach! wie ſüß iſt dieſer Thau, wie lieblich meiner Seele, wie gut iſts ſeyn auf ſolcher Au, und ſolcher Blumen-Höle; laß mich doch ſtets ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

6. Nimm mein Gemüthe, Geiſt und Sinn, Leib, Seel und was ich habe, nimm alles gänzlich von mir hin, gib mir nur dieſe Gabe, daß ich mag ſtets ein Bienelein, Herr Chriſt! auf deinen Wunden ſeyn.

288. *P. Gerhard.*

Joh. 1. vers 29.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt ſich auf die Würge-Bank, entzieht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn

Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland unſrer Seelen, denn den hat Gott zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen; die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kannſt und ſollſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzens-Grund, leg auf, ich wills gern tragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creuzes-Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm, was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens-Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opfer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergieſſen, und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Herzens-Schrein, du ſollſt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt und allem, was der Welt gefällt, ich hab ein Beſſers funden; mein groſſer Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu nutz zu allen Zeiten machen; im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Sayten-Spiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dieß Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich der Sonnen-Hitze trift, ſo kann mirs Schatten

ten geben; ſetzt mir des Wermuths Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Creutzes-Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wenn ich ſoll endlich treten ein in deines Reiches Freuden, ſo ſoll dieß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen.

289. *J. Fr. Gude.**

Das letzte Wort Jeſu am Creutz.

Es iſt vollbracht! ſo ruft das Gottes Lamm auf ſeinen Eßig Trank, und ſingt damit am hohen Creutzes-Stamm noch einen Lob-Geſang. Die Schriften ſind nun all' erfüllet, des Vaters Zorn im Blut geſtillet, es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! was Gott verheiſſen hat bald in dem Paradies; ich Weibes Saam, und auch des Vaters Rath, ich fühl den Schlangen-Biß; wie iſt mein Leib ſo wund durchſtochen, doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen, es iſt vollbracht! :,:

3. Es iſt vollbracht! ich bin das Gegen-Bild, das Moſes aufgericht; ſieh nur auf mich, mein Creutz iſt Schirm und Schild, wenn dich die Höll anficht. Wer an mich glaubt, iſt nie verdorben, denn ich bin als ein Fluch geſtorben, es iſt vollbracht! :,:

4. Es iſt vollbracht! was David von mir ſagt, mein Gott verläſſet mich. Er hat mich ſcharf für alle Welt geplagt, und alſo auch für dich. Die Händ und Füſſe ſind durchgraben, ein Trank von Gallen muß mich laben, es iſt vollbracht! :,:

5. Es iſt vollbracht, was Eſaias ſpricht; denn ich bin ſo verſtellt, daß alle Welt für mir das Angeſicht mit Spott zurücke hält. Das leid ich um der Menſchen Sünden, damit ſie in mir Friede finden, es iſt vollbracht! :,:

6. Es iſt vollbracht des Danielis Wort von der Gerechtigkeit; ich bin der Fürſt, der Menſchen ſichrer Port, in mir iſt Sicherheit. Der Sünden Schuld iſt zugeſiegelt, ſie wird im Grabe feſt verriegelt. Es iſt vollbracht! :,:

7. Es iſt vollbracht! denn alles iſt geſchehn, was zu bezahlen war. Der alles ſieht, kann keine Schuld mehr ſehn, ich mach ein freyes Jahr. Die Hand-Schrift iſt vertilgt, zerriſſen, ich ließ mein rothes Blut drauf flieſſen. Es iſt vollbracht! :,:

8. Es iſt vollbracht! willſt du nun dankbar ſeyn, ſo laß die Miſſethat, und denke ſtets an meinen Schmerz und Pein, und an mein blutig Bad. Ach! was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie jetzo, dürfen ſagen: es iſt vollbracht! :,:

9. Es iſt vollbracht! wer neue Boßheit thut, der creutzigt mich aufs

aufs neu, und untertritt mein heilig Gottes-Blut ohn alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden, es kann auch nicht dieß Wort ſtatt finden: es iſt vollbracht! :,:

10. Für dieſes Wort ſey dir, mein treuſter Held! mein Alles! Lob geſagt. Es ſey mein Troſt, wenn mich hier auf der Welt ein Schmerz und Jammer plagt. Tret ich denn einſt ins Todes Reihen, ſo laß mir deinen Geiſt zuſchreyen: es iſt vollbracht! :,:

290. *B. Schmolck.*

Ruhm in Chriſti Creutz.
Gal. 6. v. 14.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Es ſey ferne von mir rühmen, ohn in Chriſti Creutz allein. Seine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein ſind mein ſchönſter Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein; ſtricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein. Mein Schatz und mein höchſtes Gut bleibet meines Jeſu Blut. Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht! reiche, Wolluſt, deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht't. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines Jeſu Bruſt durch die Wunden iſt geronnen; das ſind meine Liebes-Brunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt! meines Jeſu Purpur-Kleide weichet alle Pracht der Welt. Ich verkleide mich in ihn. Diamanten und Rubin kañ ſein Blut-Schweiß mir gewähren, wenn ich wollte Schmuck begehren.

5. Laßt euch groſſe Titel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd! ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Creutzes Ziel; denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Creutz, geziemen.

6. Nun mein Jeſu! deine Schmerzen, deine bittre Paſſion, deine Seelen-Angſt im Herzen, deine ſcharfe Dornen Kron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod nenn ich meinen Ruhm auf Erden; er wird es auch ewig werden.

291.

Die gecreuzigte Liebe.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld. Brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt; denk, ach wie haſt du gehandelt!

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt,

warum auf dieſe Erden iſt gekommen Jeſus Chriſt. Schauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß ſich dein Verderben wende. Jud und Heiden ſind ihm gram, und verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſollte ſeyn, ach! dieß leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. Laß es dir zu Herzen gehen, beſſre und bekehre dich. Wer kann dieſe That anſehen, daß man nicht beweget ſich? Jeſus ſteht an unſrer Statt; was der Menſch verdienet hat, büſſet Jeſus, und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

5. Folge denn zur Schädel-Stätte deinem Jeſu traurig nach; aber auf dem Wege bethe, beth im Geiſt mit Weh und Ach, daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll' und ſich erbarmen über dich elend und armen.

6. Muß ich, Jeſu, dich denn ſehen am verfluchten Creutzes-Pfahl, ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ohne Zahl. Ach erbarm dich, Gottes-Lamm, das da hängt am Creutzes-Stamm! Ach erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden!

7. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt meine Gab. Jeſu, nimm dieß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab; tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt; laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

8. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter Jeſu, Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen! Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn. Möcht ich dich, o ſchönſte Sonn, bald in deiner Crone ſehen; komm, dein Leiden iſt geſchehen.

292.

Fünf Wunden Jeſu unſere Heil-Brunnen.

Mel. Ach Gott und Herr, wie ꝛc.

Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil Troſt und Leben; in Angſt und Noth, bis in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, Herr Jeſu Chriſt! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein' Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regir, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gottes Lamm, o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude, nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeeliglich den Lebens Lauf vollbringen, und frölich hier, o Gott! mit dir das Conſummatum ſingen.

293.

Der gebundene Heiland.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Gebundner Jeſu, deine Bande legſt du um meinetwillen an, auf daß ich ſie zu einem Pfande erlangter Freyheit brauchen kann; ich ſehe dich gebunden ſtehn, und mich in Liebes-Seilen gehn.

2. Ich lag in lauter Todes-Stricken, der Höllen Bande drückten mich, mich wollte Satans Netz berücken, ſo nimmſt du meine Schuld auf dich, und läſt dich binden, daß ich frey von aller meiner Sclaverey.

3. Mit Iſaac kommſt du gebunden, und legſt dich auf den Creutz-Altar. Kein Lamm ward ſo geduldig funden, wenn es dem Opfer nahe war. Du trittſt in deinen Banden her, als wenn es Schmuck zur Hochzeit wär.

4. O laß mich auch die Bande ſchlieſſen, damit ich dein Gefangner ſey! Was Adams Fall in mir zerriſſen, das mache nunmehr wieder neu, daß mich dein Geiſt hinfort zu dir in des Geſetzes Banden führ.

5. Gib, daß mich dein Gehorſam binde, und dein Geſetz ein Siegel ſey, das ich um Arm und Herze winde; die Sünde reiß' es mir entzwey. Wirf mir der Liebe Ketten an, die auch der Tod nicht trennen kann.

6. Zeuch mich zuletzt an dieſen Seilen gar aus dem Labyrinth der Welt, ſo werd ich aus dem Kerker eilen, der mich bisher gefangen hält, als ein Erlöſter mich erfreun, und Freyheit meine Loſung ſeyn.

294. *J. Schmidt.**

Um die Gemeinſchaft des Leidens und Creutzes Chriſti.

Gecreutzigter, mein Herze ſucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach! deines Todes Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden; ich ſeufze und flehe, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu! gecreutziget ſeyn.

2. Ach daß ich um dein Creutz und Tod Herz und Gewiſſen möchte ſchlingen, ſo, daß ich dein Verdienſt vor GOtt, als mein ſelbſt eignes, könnte bringen! Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu! gecreutziget ſeyn.

3. Ach daß ich dem Geſetze doch ganz abzuſterben möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten! drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu! gecreutziget ſeyn.

4. Ach daß ich doch mit dir die Welt möcht als ein Sterbender verlaſſen, und, was derſelben wohl gefällt, als todte Dinge gänzlich haſſen! Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu! gecreutziget ſeyn.

5. Ach daß der alte Adam ſich mit an das Creutz feſt lieſſe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr von nun an dürften plagen! Drum ſeufz ich ſo ſehnlich,

und will nur allein mit dir, o mein Jeſu! gecreutziget ſeyn.

6. So laſſe mich an deinem Tod, o Jeſu, recht Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Geſetz, Welt und Fleiſch überwinden. Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein Jeſu! gecreutziget ſeyn.

295. *J. Angelus.*

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

Geduldigs Lämmlein, Jeſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, all's Ungemach zu jeder Friſt, geduldig haſt getragen, verleih mir auch zur Leidens Zeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Creutze williglich ertragen ſoll mit Freuden; ach möcht ich doch in Creutz und Pein gedultig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Herzens-Grund um dich geſchlacht't zu werden, und, was noch mehr, zu jeder Stund gecreutzigt ſtehn auf Erden; doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein Jeſu ſey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen! laß mich veracht't, verſpottet ſeyn, verwundt und hart geſchlagen! laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kann ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Creutz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kann auch mit dir nicht ſeelig ſeyn.

6. Drum, GOttes Lamm, ach waſche du mich ſelbſt mit deinem Blute, daß mir durch dich, o Seelen-Ruh', die Trübſal komm zu gute. In deine Wunden leg ich mich, und leid und ſterb gedultiglich.

296. *P. Gerhard.*

An die Bruſt des Herrn Jeſu.

Mel. Vater unſer im Himmel ꝛc.

Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt mein Heil, mein Auge, Lieb und ſchönſtes Theil, gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt, du GOttes Sohn, du Menſchen-Luſt, du Träger aller Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein Jeſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt ſich trenn, halt Herz und Bruſt in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines Herzens Quell mein Herz von Unflat rein und hell, der du biſt GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus den Schätzen deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt, thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die

die edle Frucht, die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle GOttes-Füll, haſt alles, was ich wünſch und will, du biſt das rechte Gottes-Haus, drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

297. *P. Gerhard.*

Auf die Kniee des Herrn Jeſu.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Gegrüſſet ſeyſt du, meine Kron und König aller Frommen, der du zum Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen, o wahrer Menſch, o wahrer GOtt, o Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt; ach, wie ſo arm, wie nackt und blos hängſt du am Creutz, wie ſchwer und gros iſt dein Schmerz, den du duldeſt!

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit ganzen vollen Hauffen, dein Leib iſt auch mit Ungemach ganz durch und durch belauffen. O unumſchränkte Majeſtät, wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir deß? wo iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue.

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter, dafür geben, daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todes-Noth, und machſt mich ſicher wohnen, laß Höll und Teufel böſe ſeyn, was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seelen ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, und dieß iſt dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creutzes Herzeleid will ich in mein Herz ſchreiben. Verleihe du nur Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch ſetzen, ſo wirſt du, ſchönſter! meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

298.

Begebung der Welt-Luſt bey Chriſti Creutz.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Gute Nacht, ihr eitle Freuden, gute Nacht du falſche Welt! ſehet doch, welch Angſt und Leiden jetzt ausſteht der Lebens-Held! wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nur Jeſu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Anſehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts, ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jeſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts, mit Jeſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen, weg mit allem Uebermuth! meines Heilands Haupt und Wangen trieſen überall von Blut; und dem Schutz-Herrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch; ja der Herr muß Blöſe klagen, und der Knecht ſtolziret doch. O du falſch beſchöntes Gleiſſen! wer kann dich doch billig heiſſen?

7. Weiche, Schwelgen! weiche, Sauffen! denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenk, wie ſich, auch zu ihrem groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen,

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats ſo gut nicht können seyn, daß, als er am Creutz nun hienge in der ſchwerſten Todes-Pein, er, ſein mattes Herz zu laben, mocht ein Tröpflein Waſſers haben.

9. Drum geb ich euch, ſchnöde Sünden, hiermit nochmals gute Nacht, weichet fern, und bleibt dahinten! ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-Herr verſtirbet, und daß er ein Fluch jetzt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß erwecken.

11. Habe Dank, o Freund der Seelen, für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet haſt, ſondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

299. *D. J. Olearius.*

Freude über das Blut Chriſti.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

HErr Jeſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein' Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor GOtt beſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte GOttes Sohn,

Sohn, mein Troſt, mein Heil und Gnaden-Thron! dein theures Blut, dein Lebens-Saft gibt mir ſtets neue Lebens-Kraft.

4. Herr Jeſu! in der letzten Noth, wenn mich ſchröckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dieß mein Labſal ſeyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

300.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit ſeyn, die Sünde zu vermeiden! laß mich an deine groſſe Noth und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllen-Quaal, dein Blut-geronn'nes Schwitzen, und übrig Elend allzumal, darinn du muſteſt ſitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine ſtarke Warnung ſeyn für mehrern Miſſethaten.

3. Die Wunden alle, die du haſt, hab ich dir helfen ſchlagen, auch meine groſſe Sünden-Laſt dir aufgelegt zu tragen. Ach liebſter Heiland! ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn, laß Gnad für Recht ergehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, biſt in das Elend gangen, vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, muſt an dem Creutze hangen, auf daß du für uns ſchaffeſt Rath, und unſre ſchwere Miſſethat bey GOtt verſöhnen mochteſt.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobſingen; und, wenn du zu der Seeligkeit mich wirſt hinkünftig bringen, ſo will ich daſelbſt noch vielmehr, zuſammt dem ganzen Himmels-Heer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jeſu, deine Angſt und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein ſanft beſchlieſſe meine Noth, und ſeelig ſterbe. Amen.

301. *M. J. Neunhertz.*

Dankſagung vor Chriſti Leiden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Herr Jeſu, treuſter Heiland, ſey geprieſen! du haſt mir deine Liebe recht bewieſen; aus Liebe haſt du dich ſo ganz entherzet und viel verſchmerzet.

2. Du litteſt Schmach, Verleumdung, Strick und Bande, Verſpeyung, Schläge, Spott und alle Schande, du wollteſt meine Schmach in Ehren kehren, und Troſt gewähren.

3. Ach, ach! wie hat die Höll auf dich geblitzet, daß du den Blut-Schweiß drüber ausgeſchwitzet; dein Seelen-Leid ſoll meine Marter büſſen und ganz verſüſſen.

4. Du wirſt mit Geiſſeln ſchmerzlich wund geriſſen, und läßt dein Blut aus deinen Gliedern flieſſen, du willſt für uns mit deinen Wunden-Maalen vollkommen zahlen.

5. Du willſt den Fluch in ei-

nen Segen wenden, und deine Treu durch deinen Tod verpfänden, drum läßt du dich als unſern treuen Bürgen am Creutz erwürgen.

6. Dann wird mein Waitzen-Körnlein auch begraben, ich ſoll davon die ſchönſte Ernde haben; denn durch dein Grab ſoll mir das Grab der Erden zur Kammer werden.

7. Dein Leben von der Krippen bis zum Grabe war lauter Noth, davon ich Nutzen habe. Schleuß, Jeſu, mich in deine Seiten-Höle, du treuſte Seele.

8. Durch deine Wunden, die vom Blute troffen, ſteht mir nunmehr der ganze Himmel offen. Ich werfe mich hinein, da will ich ſterben, und nicht verderben.

9. Wir wickeln uns in Chriſti Tod und Leiden, und wenn wir von der eitlen Erde ſcheiden, ſo wollen wir ſein Blut uns mitte nehmen, und uns nicht grämen.

10. Allein, wie wirds mit unſern Sünden ſtehen? will man denn auch dieſelben mehr begehen, da Jeſus ihrentwegen ſo gelitten und ſo geſtritten?

11. Nein, nein, ich will das böſe Weſen laſſen; du biſt mir lieb, die Sünde will ich haſſen, mir will ich ſterben, dir, o Jeſu, leben und ganz ergeben.

12. Daß Fleiſch und Welt mich nun vergeblich reitze, ſo ſollen ſie mir beyde an das Creutze. Du biſt mir lieber, o Herr Jeſu Chriſte, als alle Lüſte.

13. Dein Leben iſt die Krone meines Lebens; dein Leiden ſey an mir niemals vergebens. Ach laß mich auch mit Liebe, Luſt und Freuden das Creutze leiden.

14. Den rechten Dank will ich in Himmel ſparen, jetzt bring ich dir dafür zu ſchlechte Waaren; dort will ich dich für deine Liebes-Proben unendlich loben.

302.

Mel. **Wer nur den lieben GOtt** ꝛc.

Herr Jeſu, was von dir zu leſen, und deiner Marter in der Schrift, bey unſerm vielen Heuchel-Weſen gar ſelten recht das Herze trift. Der ſchilt den Judas, jener klagt, daß Petrus abfällt und verzagt.

2. Ein andrer eifert um die Krone, die man dir, Heiland eingedrückt, und daß der Lands-Knecht oder Frohne dir deine Seite ſo zerſtückt, nachdem man dir das Angeſicht ſo grauſam übel zugericht.

3. Wie wenig ſind doch, die da faſſen den rechten Zweck von dieſer Pein, und die verfluchten Sünden haſſen, ſo Urſach deines Leidens ſeyn; denn du allein getragen haſt der Menſchen ſchwere Sünden Laſt.

4. Fürwahr, du trugeſt alle Schmerzen, und nahmeſt unſre Krankheit weg, doch gehts den meiſten ſchlecht zu Herzen, ſie bleiben auf dem Sünden-Steg, und creutzigen dich immerhin von neum mit verkehrten Sinn.

5. Laß doch dein bittres Marter-Leiden, Herr Jeſu, mir zu

Herzen gehn, und ſolche tiefe Wunden ſchneiden, die immer blutend offen ſtehn, bis an mir alle Liſt und Macht des Satans gänzlich umgebracht.

6. Was würd es helfen, wenn ich ſänge von deinem Leiden noch ſo viel, und mirs doch nicht durchs Herze dränge? rechtſchafne Buß iſt hier das Ziel. Bekehre mich, o ſtarker Held, du Heil und Arzt der ganzen Welt.

7. Ich lege mich zu deinen Füſſen, laß meiner Augen Thränen-Bach ſich häufig und alſo ergieſſen, daß ein herztriefend Weh und Ach um meine Miſſethat entſpring, und mir durch Mark und Seele dring.

8. Auf daß ich hinfort möge meiden, was dir, mein Heiland, mißgefällt. Ach ſchaffe durch dein Tod und Leiden, daß ich ſchon hier unausgeſtellt der Sünd abſterb, und ſtets an dir ein Zweiglein bleibe für und für.

9. Verſtärke ſtündlich meinen Glauben, und ſteh mir Schwachen bey im Streit, damit mir niemand könne rauben die wahre Glaubens-Heiligkeit; ohn ihr iſt es mit uns geſchehn, und kann dich keiner ewig ſehn.

10. Wer deine Striemen, Schmach und Wunden mit reiſſer Andacht überlegt, der wird nicht übermannt gefunden, wenn ſich des Satans Heer erregt, dieweil ein ſolch Herz nicht mehr klebt an dem, wornach die Welt noch ſtrebt.

11. Ruhm, Schönheit, Wolluſt, Ehr und Güter, auch alle Schätze dieſer Zeit, ſind blos allein für die Gemüther, die Chriſti Creutz und Niedrigkeit verachten, und nur ſuchen hier, was lüſtert ihrer Luſt-Begier.

12. Brich, Jeſu, meinen böſen Willen durch das Gedächtniß deiner Quaal, die müſſe Sünd und Hochmuth ſtillen; dein Blut Schweiß, Angſt und Creutzes-Pfahl ertödt in mir zu aller Friſt, was irdiſch, falſch und ſündlich iſt.

303. *C. H. v. B.*

Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

Herr, laß uns deinen Tod beſonders wohl bedenken, daß wir uns ganz und gar im Glauben drein verſenken, da jeder deinen Tod für ſeinen halten kann, weil du durch deinen Tod für jeden gnug gethan.

2. So bin auch ich mit dir, mein Haupt, zugleich geſtorben; was ich in Adam ſchon und durch mich-ſelbſt verdorben, das iſt nun abgethan, und völlig gut gemacht, drum riefeſt du zuletzt am Creutz: Es iſt vollbracht.

3. Ich hab in dir mein Recht ſchon völlig ausgeſtanden, dein Tod hat mich befreyt von allen Todes-Banden, die Strafe liegt auf dir, daß wir in Frieden ſeyn, der Zorn und Fluch iſt weg, der Segen dringt herein.

4. Der Vater warf auf dich all unſre Schuld und Sünden, drum iſt nun keine Schuld an mir hier noch zu finden; der Vater ſiehet ſelbſt die Sünden ſo nur

nur an, wie ſie auf dich gelegt, gebüßt und abgethan.

5. Er hat ſo Straf als Schuld von uns ganz abgelehnet; er war in dir, und hat ſich ſelbſt mit uns verſöhnet; er gab dich ja uns ſelbſt zum Bürg und Mittler dar, und nahm dein Löſe-Geld, was ihm gezahlet war.

6. So mahle dich mir vor, wie du auf deinen Rücken die Sünd am Creutze trugſt; laß glaubend mich erblicken, wie du durch jedes Stück von deiner Creutzes-Laſt, beſonders jede Sünd an mir gebüſſet haſt.

7. Du lieſſeſt williglich dein Blut für mich vergieſſen, daß du die Willigkeit zur Sünde möchteſt büſſen, auch haſt du mir verdient die Willigkeit im Geiſt, zu leiden und zu thun, was mich dein Wort nur heißt.

8. Drum mach auch mir dein Creutz zum reinen Lebens-Spiegel, zum Spiegel der Geduld; es ſey dem Fleiſch ein Riegel; es ſey mein Lebens-Baum, es gebe mir die Kraft, die dir zum Preis u. Ruhm viel gute Früchte ſchaft.

9. Hilf, daß ich deinen Tod auch ſo verkünd'gen könne, daß ich für deine Lieb in Gegen-Liebe brenne, auch dir für deinen Tod bis in den Tod getreu, und ſo in Freud und Leid von Herzen dankbar ſey.

10. Gib mir im Creutz Geduld, gib mir ein ſanftes Weſen, laß mich im Element der Liebe recht geneſen, und in der Liebe ruhn, damit ich jedermann von Herzen lieben mag, wie du an mir gethan.

11. Laß mich vor meiner Schuld, die dich ans Creutz geſchlagen, aus Lieb und Dankbarkeit den gröſten Abſcheu tragen; es ſey mit dir am Creutz mein Herze, Hand und Fuß, da dann der Sünden-Leib entkräftet werden muß.

12. Laß zu beſondern Dank mir ſtets im Herzen ſchweben, daß du beſonders auch dich haſt für mich gegeben. O daß mein Herz zerſchmelzt dein völlig Opfer wär! o lebt ich doch allein nur dir, und mir nicht mehr!

13. Dein Lieben dringe mich nur dir ſtets zuzueilen. Mein Arzt, du wolleſt mich durch deine Wunden heilen, damit ich, wohl geſtärkt, dir ſtets in Dienſten ſteh, und als dein treuer Knecht in deine Freude geh.

304.

Herr, was ſind das für Wunden in deinen Händen zart? Das haben eure Sünden gemacht, daß ich ſo hart und ſehr geſchlagen ward.

2. Dacht ich doch, Herr, wir wären all deine liebe Leut, die dich ſtets thäten ehren, und dir zu keiner Zeit zufügten einig Leid.

3. Ich kanns nicht anders ſagen: Im Haus der Lieben mein bin ich alſo geſchlagen, ſeht an die Striemen mein, ob ſie nicht von euch ſeyn?

4. Ach das iſt zu beweinen, ſüſſer Herr Jeſu Chriſt! daß du ſo

ſo von den Deinen, die du liebſt jeder Friſt, verwund't und g'ſchlagen biſt!

5. Ja, mir habt ihr Arbeite und groſſe Müh gemacht, für eure Sünd ich leide, daß der nicht werd gedacht, ſolchs nehmt in gute Acht.

6. Lob ſey dir, Herr, geſungen, für alle Schmerzen dein, daß dich dein' Lieb gezwungen für uns in ſolche Pein, Ehr ſey dem Namen dein!

305. *Joh. Hermann.*

Urſache des Leidens Chriſti.

Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſelt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und gehöhnet; Du wirſt mit Eßig und mit Gall getränket, ans Creutz gehenket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? ach meine Sünden haben dich geſchlagen! ich, ach Herr Jeſu, habe dieß verſchuldet, was du erduldet.

Chriſti Paßion ein Sünden-Spiegel.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt; der Menſch verwirkt den Tod, und iſt entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Hölle müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb, o Lieb ohn alle Maſſen, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſen! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

Chriſti Paßion ein Gnaden-Spiegel.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugſam ſolche Treu ausbreiten? kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kann mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen? wie kann ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

Chriſti Paßion eine Lebens-Regel.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Creutz zu heften, ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regire, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für Nichtes achten; bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren al-

les wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

306. *C. H. v. B.*
Von dem theuren Blute Chriſti.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

Hier lieg ich, o mein Lamm! zu deinen Füſſen, an deinem Creutz im Glauben ſie zu küſſen, hilf, daß ich mich feſt an dein Creutze halte, bis ich erkalte.

2. Ich will hier unter deinem Creutze bleiben, mich ſoll kein Feind von dieſer Frey-Stadt treiben; ich will in Noth und Tod darauf mich ſtützen, und mit beſchützen.

3. Ich bin befleckt und voller Schand und Sünden, drum muß ich mich ſtets unterm Creutze finden, damit dein Blut und Waſſer mich beträuffe, und ſie erſäuffe.

4. So quill, o theures Blut! aus deinen Wunden, da ich mich nun hier unterm Creutz gefunden; ich ſehne mich mit brünſtigem Verlangen, dich aufzufangen.

5. Fleuß, fleuß, ach fleuß, du rothe Flut der Gnaden! mich ganz und gar recht weiß und rein zu baden, damit an mir kein Fleck der ſchnöden Sünden noch ſey zu finden.

6. Herr, nur dein Blut kann mir ein Labſal geben; es iſt mein Thau, mein Element, mein Leben; mein Glaube ſoll darinnen ſchwimmend ſchweben im Tod und Leben.

7. Ich will, ſo oft ich ſoll zum Vater beten, nur ſtets vor ihn mit dieſem Blute treten; ich will es ſtets mit meinen Seufzern mengen, und ſie beſprengen.

8. Wird ſichs mit meinen Seufzern nun verbinden, ſo werd ich ſtets den Himmel offen finden; es wird mit mir um Gnade für mich ſchreyen, und mich erfreuen.

9. So viele Tropfen Bluts von dir gefloſſen, ſo viele Thränen du für mich vergoſſen: ſo viel ſind auch der Stimmen, die mit beten, und mich vertreten.

10. Du haſt dein Blut zum Löſe-Geld erfunden, drum hat uns Gott auch aller Straf entbunden; wir ſind dadurch ihm ganz verſöhnt, verſüſſet, weil du gebüſſet.

11. Kein bloſſer Menſch, Gott ſelbſt, läßt ſich verwunden; drum wird ſein Blut von ſolchem Werth erfunden, daß es die Welt auf ewig könnt' erlöſen von allem Böſen.

12. Es

12. Es überwiegt weit aller Menſchen Sünden, wie ſollt es denn nicht mein' auch überwinden? Ein Tröpfelein von dieſer Flut der Gnaden kann alle baden.

13. Gott ſieht auf nichts, als auf das Blut des Bürgen; beſprengt uns dieß, ſo kann kein Tod uns würgen. Drum laß mich nur in deinen blutgen Wunden ſtets ſeyn erfunden.

14. Es konnte dort im Vorbild niemand büſſen, die Schuld vergieng allein durch Blutvergieſſen; dein Blut allein, damit du eingegangen, kann Gnad erlangen.

15. Drum will ich mich in deinen Blut-Schmuck kleiden, ich will, o Herr! in deinem Blut verſcheiden, ich will damit geziert vor Gott beſtehen, in Himmel gehen.

307. *P. Gerhard.*

Nutzen der ſieben Worte Jeſu am Creutz.

Mel. Was mein Gott will, das rc.

Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, die Jeſus ausgeſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Herz am Creutz gebrochen. Thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen; bat, daß ſein Gott der böſen Schaar wollt' ihre Sünd erlaſſen, vergib, vergib, ſprach er aus Lieb, o Vater, ihnen allen! ihr keiner iſt, der ſeh und wüßt', in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchenken. Er zeigt zugleich, wie Gnadenreich und from ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts find' als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt't ſie am Creutz, ſo gut er kann, mit ſeinem ſchwachen Munde: ſieh hier dein'n Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten, und, Jünger, ſieh! hier ſiehet, die du ſollt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen. Du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen; triſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten; du bringſt ſie fort, gibſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, Herr, gebeten: gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron, als Himmels-Fürſt, aufſetzen! Ich will gewiß im Paradies, ſprichſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort, o Freuden-Stimm! was will uns nun erſchrecken? laß doch den Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken. Stürmt er gleich ſehr, was

was kann er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet. Er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein Gott! welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen! ich ruf, und du ſchweigſt ſtill darzu, läß'ſt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dieß zur Folge, frommes Kind, wenn Gott ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället. Halt ſteif und feſt, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt dabey ſtark an mit gläubgem Schreyen.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte. Mich dürſtet! ſprach die ew'ge Quell und edle Lebens-Fürſte. Was meynt er hier? er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dieß ſein Creutz bey Jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen! das ew'ge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt' herein zu dringen, ſprach Gottes Sohn: es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heil'ge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutz'gen würd' und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht; du darfſt hier nichts zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich red't er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maſſen: mein Vater, nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der ſich hier reißt aus meinem kalten Herzen! und hiermit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in Gottes Händ und treuen Schooß hinſenden! ach laß, mein Hort! dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſeelig gehn zum Vater von der Erden.

308.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Jeſu, deine heil'ge Wunden, deine Quaal und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth! wenn mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angſt und Schmerzen wohl erwäg in meinem Herzen.

2. Will

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden löſchen muß der Höllen Glut. Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deine Wunden Maal und Zeichen, daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sünden-Bahn, wollſt du mich alſo regiren, daß ich alsdenn ſchaue an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kränket, mir aus deinen Wunden Kraft! wenn mein Herz hinein ſich ſenket, ſo gib neuen Lebens-Saft, daß mich ſtärk in allem Leid deines Troſtes Süßigkeit, weil du mir dein Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Gott und Zuverſicht! laß mich feſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht. Deine Todes-Angſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich! Herr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben!

6. Jeſu, deine heil'ge Wunden, deine Quaal und bittern Tod laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth, ſonderlich am letzten End, hilf, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde, und dann frölich überwinde.

309. *J. Heermann.*

Troſt der Wunden Chriſti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet

get mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kann verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

310.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

Jeſu, deine Paßion will ich jetzt bedenken, wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchenken; gib doch deinen Gnaden-Schein, Jeſu, meinem Herzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geißel, Dornen-Kron, Speer- und Nägel-Wunden, deinen Tod, o Gottes Sohn! und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter ſehen, laß mich auch die Urſach ſein, und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde; dieſe hat gemartert dich, groß ich ſie befinde.

4. Jeſu, lehr bedenken mich dieß mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was Gott ſelber büſſen muß't mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jeſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle; dich und deine Paſſion laß mich gläubig faſſen; liebet mich der liebe Sohn, wie kann Gott mich haſſen?

6. Gib, ach Jeſu! daß ich gern dir das Creutz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage; daß ich dir geb Lieb für Lieb, und dir Dank erweiſe, daß ich dich, o Herr, es gib! dort im Himmel preiſe.

311. *Mich. Bapzien.*

Verſüßter Todes-Kampf durch Jeſu Todes-Noth.

Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket; erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt, dich haſt geblut't zu todt.

2. Jeſu, zeige mir die Seit' und die rothe Wunden, in den letzten ſcharfen Streit meiner Todes-Stunden; erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt :,:

3. Jeſu, laß mir deinen Tod, Blut und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen; erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt :,:

4. Jeſu, meine Zuverſicht, ach

ach ich fühle Schmerzen, ſieh, wie ich bin zugericht't, laß dirs gehn zu Herzen; erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt :,:

5. Jeſu, meines Lebens-Licht, dich nicht von mir wende, ach Herr Jeſu, laß mich nicht an dem letzten Ende; erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt :,:

6. Jeſu, reiß mich, o mein Schutz! aus des Todes-Rachen, ach ein Tröpflein deines Bluts kann mich ſeelig machen! erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt in meiner Noth :,:

312.

Zueignung der inner- und äuſſerlichen Leiden Jeſu.

Mel. Du, o ſchönes Welt rc.

Jeſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blut-Vergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams-Kinder; ach laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Drangſals-Hitze fühle; ach laß deine Todes-Pein rc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey. Troſt der Seelen, Heil der Erden! laß mich nicht zu Schanden werden; ach laß deine Todes Pein rc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet; ach laß deine Todes-Pein rc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter Jeſu, meine Zier! von den Dornen, die dich ſtechen. Jeſu, mache dich zu mir! kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade; ach laß deine Todes-Pein rc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmerzen-Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich, böſer Knecht der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde; ach laß deine Todes-Pein rc.

7. Ach laß deine tiefe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein, ſenk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen; ach laß deine Todes-Pein rc.

8. Ach zerbrich die Eifers-Ruthe! ach erzeige Gnad und Huld! tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld, laß mich von der Angſt der Sünden Ruh in deiner Seite finden; ach laß deine Todes-Pein rc.

9. Hilf, daß mir dein Dür-

ſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen. Ach laß deine Todes Pein ꝛc.

10. Jeſu, komm mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen; ſtehe doch mir Armen bey, wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

313.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

Jeſu! du biſt in den Tod meinetwegen kommen, haſt aus Liebe meine Noth ganz auf dich genommen; du ergibſt dich willig drein, deines Vaters Willen in ſo unerhörter Pein gänzlich zu erfüllen.

2. Ey! ſo hilf denn, ſüſſer Freund! meiner armen Seelen, wenn der Tod, der letzte Feind, ſie mit Furcht will quälen! Laß mir deinen theuren Schweiß dann zu ſtatten kommen, wenn ich von dem Erden-Kreis werde weggenommen.

314. *Henr. Held.*

Auf Jeſu liegende Strafe, daß wir Friede haben.

Im vorigen Ton.

Jeſu meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Dank hier an, ſo viel meine Seele immerhin dir bringen kan in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Herz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterungen, Creutz und Tod willig ausgeſtanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb, und Güte, deine Herzens-Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, Jeſu, hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wann der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! o der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Menſch, der Sünden Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schand-Begier hat dich ſo zerſchlagen, dieſe Krankheit hab ich dir, Jeſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht. Drum will mir geziemen, deine ſtarke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit, kräftiglich genieſſen. Ach! ach! mei-

meines Herzens Herz, wirf, durch deine Schmerzen, meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Und wie ſchnell mein Herz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird es gleich erquickt, wenn ich Gnad kann finden. Jeſu, ſieh, ich falle dir mit zerknirſchter Buſſe und mit Beſſerungs-Begier Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jeſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich kracht und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach den Todes-Banden: Sieh! dein Bräut'gam und dein Hirt, Jeſus, iſt vorhanden.

315. *E. C. Homburg.*

Gröſſe und Frucht des Leidens Jeſu.

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben, tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmal 2c.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach du haſt, zu meinem Segen, laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal 2c.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich darzu bewegt? daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Kron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal 2c.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal 2c.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal 2c.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut, dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal 2c.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen,

zen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und tieſe Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

316. *Benj. Schmolck.*

Auf den Faſtnachts-Sonntag.

Mel. Jeſu deine tiefe Wunden ꝛc.

Jeſus geht zu ſeinem Leiden, auf! und laßt uns mit ihm gehn! Bannt von euch die eitlen Freuden, die euch in dem Wege ſtehn. Tretet zu der Zwölfen Schaar, und verlobt euch ganz und gar, wo ihr wollt mit Chriſto erben, auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. Jeſus ruffet: ſeht, wir gehen nach Jeruſalem hinauf! und gibt deutlich zu verſtehen, daß der angeſtellte Lauf nur an dieſen Ort gericht't, wo man ihm das Urtheil ſpricht und am Creutze ſucht zu tödten, nach den Schriften der Propheten.

3. Jeſu, laß mir deine Wunden ſtets für meinen Augen ſeyn; was die Jünger nicht verſtunden, drücke mir im Herzen ein, was verborgen ihnen war, ſtell mir ſelbſt im Bilde dar, wie du haſt von denen Heiden Band und Geiſſel müſſen leiden.

4 Ach! die Woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des Teufels Faſtnachts-Spiele ſich im Larven laſſen ſehn. Ach entlarve meinen Sinn, daß ich nicht ſo gottlos bin, ſondern an dein Blut gedenke, und dich nicht von neuem kränke.

5. Ach was darf man Larven tragen? ſind wir doch ſchon geiſtlich blind, müſſen leider! alle klagen, daß wir wie der Bettler ſind, der am Wege dorten ſaß. Was für Thorheit iſt doch das? man will andern ſich verdecken, und doch ſelbſt in Blindheit ſtecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen bey den Kindern dieſer Welt, weil die Werke gar nicht taugen, wo man dein Gedächtniß hält. Wirf den Teufel in den Pfuhl und zerſtöre Satans Schul. Fluche denen, die dich fluchen, komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, ſo werd ich, o Davids Sohn, noch viel ſchärfer zu dir ſchreyen, du biſt ja mein Gnaden-Thron. Ach erbarm, erbarm dich mein, und laß deinen Wunden-Schein in die blöden Augen lachen, und mein Herze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im Glauben, bis ich dort im Schauen bin. Will der Tod das Licht mir rauben, nimmt er mir, was leiblich, hin; ich muß doch, wenn das geſchehn, in Jeruſalem dich ſehn, nicht, wo man dein Creutze hebet, ſondern ohne Creutze lebet.

317.

Unſre Schuld an Chriſti Leiden.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Jeſu, zeige meiner Seelen deiner Marter Urſach an. Was hat doch zu deinen Qualen wohl die meiſte Schuld gethan? O Herr Jeſu! meine Sünden müſſen ſich ſelbſt ſchuldig finden.

2. Warum haſt du das geduldet, der du ohne Sünde biſt? ich, ich hab es ja verſchuldet, was auf dich gebürdet iſt; ach! es war die groſſe Liebe, die dich zu der Marter triebe.

3. Speer und Dornen, Geiſſeln, Ruthen fielen wegen mich auf dich, Leib und Glieder muſten bluten, daß ſie nur erlöſten mich. Jeſu, durch dein Creutz und Sterben kann den Himmel ich ererben.

4. Habe Dank für deine Wunden, habe Dank für deinen Tod, meine Seele hat gefunden, was vertreibt der Höllen Noth. Jeſu, dir bin ich ergeben, Jeſu Tod iſt ganz mein Leben.

5. In dein' Wunden will ich ſchwingen mich in meiner Todes-Noth, ſo kann meine Seele zwingen Sünde, Teufel, Welt und Tod; nun ſo wirſt du mir mein Leben, Jeſu, ewig wieder geben.

6. Nichts ſoll mich betrübet machen, denn dein Leiden bringet Freud, ich will aller Feinde lachen, alles Leidens dieſer Zeit. Jeſu, deines Leidens wegen, hab ich hier und dort den Segen.

318. *J. A. Gramlich.*

Von der Verſpottung und Verſpeyung Jeſu.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Komm, Seele, Chriſtum zu beſchauen, wie er ſo ſehr verſpottet ſteht, wie er geſchlagen und gehauen, im Leiden immer weiter geht. Schau das verſchmähte Angeſicht, das ſo erbärmlich zugericht't!

2. Schau, es bedecken ſeine Wangen Blut, Unflat, Speichel, Koth und Miſt, die ſonſten als die Roſen praugen, weil er der Allerſchönſte iſt. Schau das verſpeyte Angeſicht! beweget dieß dein Herze nicht?

3. Schau, wie es endlich wird verdecket, ein Narren Spiel daraus gemacht, wie weit die Sünde ſich erſtrecket, wohin ſie Jeſum hat gebracht. Schau das verdeckte Angeſicht! ſchau, was die Sünde angericht't!

4. Schau ferner, wie er wird geſchlagen, zerfleiſcht, zerſtoſſen und zerrauſt. Ach! ſchau die tauſendfachen Plagen, ſchau, wie das Blut herunter lauft. Schau das geſchlagne Angeſicht und Gottes ſtrenges Zorn-Gericht!

5. Betrachte, wie die Läſter-Zungen, ihr hölliſch und verfluchte Gift, ſo grauſam auf ihn angedrungen, wie er ſein zartes Herze trift. Schau das verläſtert Angeſicht, und denke ja an deine Pflicht!

6. Sag, Seele, kannſt du dich entſchlieſſen, zu leiden, wie dein Jeſus thut? wird nicht dein Thränen-Bach bald flieſſen, ja wo es möglich gar das Blut, wenn du ſollt'ſt Speichel, Hohn und Spott ertragen von der böſen Rott?

7. Was denkſt du, wenn du wirſt geſchlagen, wenn du muſt ein Gelächter ſeyn? Kannſt du auch Läſterung ertragen? findt ſich nicht Zorn und Rache ein? Ach! prüfe, ob du als ein Chriſt,

ſo, wie dein Herr, geſinnet biſt?

8. Herr Jeſu, ſende doch hernieder von oben deines Geiſtes Kraſt, daß einſtens deine ſchwache Glieder, geſtärkt durch deiner Wunden Saſt, auch willig an das Leiden gehn, ja bis in Tod gern bey dir ſtehn.

319. *J. A. Rambach.*

Von der Geißlung und Krönung Chriſti.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Komm, Seele, mit betrübten Blicken, und ſchaue deinen Bräutigam, betrachte ſeinen rothen Rücken, den man vor Blut nicht kennen kann; komm her, die Dornen zu erwägen, die ſich um ſeine Schläfe legen.

2. Hier ſtehet, wie ein armer Sclave, der Herr, den Erd und Himmel ehrt. Hier duldet er dieſelbe Strafe, die ſonſt den Knechten zugehört. Hier läßt er mit dem Fluch der Erden ſein Segens-Haupt gekrönet werden.

3. Erzittre Seele, wenn du ſieheſt, was an dem grünen Holz geſchicht! Bedenke, wie du heimlich flieheſt, wenn dich der Himmel zu ſich zieht. Hier wird der Rücken dem verſehret, der Gott den Rücken nie gekehret.

4. Dein eitles Haupt trägt manche Krone, die es doch billig Demuth voll vor ſeines Schöpfers hohen Throne zu ſeinen Füſſen legen ſoll. Hier läßt ſich deſſen Haupt entehren, dem alle Kronen zugehören.

5. Erſchrecke, Seele, vor der Strenge, damit Gott deine Sünde rächt. Kommt Gottes Sohn in ſolch Gedränge, was wartet auf den böſen Knecht? Muß ſelbſt die Unſchuld Streiche fühlen, wie wird man mit dem Sünder ſpielen?

6. Ach Mittler, laß dein Blut mich ſchützen, wenn Gottes ſtrenger Zorn erwacht! laß du mir deine Schläge nützen, wenn ich, was Schläge werth, vollbracht! laß deine Dornen mich umzäunen, wenn Tod und Hölle mir erſcheinen.

7. Ich fliehe hin zu deinen Wunden, ich krieche hinter deinen Pfahl, an welchen man dich angebunden, wenn auf mich blitzt des Fluches Strahl. Will Moſis Stab mich blutig ſchlagen, wirſt du für mich die Streiche tragen.

8. Gerath ich oft auf krumme Wege, führt mich mein Fleiſch in Sünden ein, ſo wird mir wegen deiner Schläge der Vater nun gelinder ſeyn; denn da auf dich die Geißeln zielen, ſo werd ich nur die Ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem Herzen, gerechtes Lamm! für ſolche Pein. Ich danke dir für deine Schmerzen, die meiner Schmerzen Pflaſter ſeyn. Ich danke, daß dich Dornen ſtechen, von welchen ich kann Trauben brechen.

10. Erlöſer, lege deinen Dornen den Segen-reichſten Nachdruck bey! gib ihnen Kraft, mich anzuſpornen zu einer unverfälſchten Treu, bis ich dir kann daſelbſten dienen, wo Roſen ohne Dornen grünen.

320.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Kommt her, und ſchaut, kommt, laßt uns doch von Herzen betrachten Chriſti Leiden, Pein und Schmerzen! Er tritt die Kelter Gottes, wie ich meyne, wohl recht alleine.

2. Ach ſeht, wie angſt wird ihm von unſern Sünden! er muß am Oelberg wie ein Wurm ſich winden, daß ihn der Todes-Schweis, mit dem er ringet, blutig durchdringet!

3. Gott ſelbſt fällt hier im Garten zu der Erden, ein Engel muß des Tröſters Tröſter werden, die Creatur muß ihren Schöpfer ſtärken, welch's wohl zu merken!

4. Was wir und Adam hatten übertreten, das muß der unſchuldigſte Herr verbeten; den ſcharfen Zorn, der über uns ergrimmet, er hie vernimmet.

5. Der Geitzhals Judas ſorglich rennt und lauffet, den Herren um ein ſchnödes Geld verkauffet, gibt drauf der Rott' die Loſung durch ſein Grüſſen und falſches Küſſen.

6. Die da mit Spieß und Stangen fertig ſtunden, führten ihn mit für Caiphas gebunden, da er um ſeine Lehre ward gefraget, und hart verklaget.

7. In deſſen Mund nie ein Betrug gefunden, der wird durch falſches Zeugniß überwunden. Er wird verſpot't, verſpeyet und verhöhnet, mit Dorn'n gekrönet.

8. Er wird gepeitſcht mit dicht geflochtnen Riemen, der Rücken lag blutrünſtig voller Striemen; von ſeinem Haupt, mit Dornen wund geſtoſſen, Bluts-Tropfen floſſen.

9. Blutig ward er zum Schau-Spiel umgeführet, mit einem Purpur, nur zum Spott, gezieret, höhniſch gegrüßt, man ſpeyt ihm ins Geſichte, und ihn vernichtet.

10. Er ward verurtheilt, und ans Creutz gehenket, mit Eßig und mit bittrer Gall getränket; zuletzt, als ſchon ſein Geiſt ſich von ihm machet, ward er verlachet.

11. Wir ſollen nicht ihn, ſondern uns, beklagen. Ach freylich wir, wir haben ihn geſchlagen ans Holz, weil Adam von dem Holz den Schaden ihm aufgeladen.

12. Ach unſre Sünd iſt Urſach ſeiner Wunden! wir haben ihn mit ſelbig'n angebunden; wir hätten ewig, ewig, ewig müſſen dieß alles büſſen.

13. Herr Jeſu, dir, dir ſoll man Dank erweiſen, für die Erlöſung ſoll man ſtets dich preiſen; doch kann es keines Menſchen Witz ausdenken, was dir zu ſchenken.

14. Nimm dieß ſo lang, was meine Lippen ſingen, bis du mich in der Engel Chor wirſt bringen, daſelbſt will ich dein Lob in jenem Leben völlig erheben.

15. Hilf, Jeſu, daß ich Gott auch meine Seele, wie du gethan, an meinem End befehle,

daß ich mag ſeelig auf dein Blut und Namen entſchlafen, Amen.

321. *Caſp. Neumann.*

Gläubige Zueignung der Paßion.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Liebſter Heiland, biſt du mein? ach ſo ſchenke mir dein Leiden! ich muß auch geſtorben ſeyn, und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen ſtopfen, und von deinem Todes-Schweis gib mir die Blut-rothen Tropfen, daß ſie künftig auch einmal lindern meine Todes-Quaal.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit ſtarker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig loß und frey unter allen Feinden ſey.

4. Kaiphas und ſein böſer Rath ſuchen lauter falſche Klagen. Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheiſſen ſagen; hilf mir nur auf deinen Thron, o du groſſer Gottes-Sohn.

5. Petri Mund verläugnet dich; aber uns wirſt du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen; ſo will ich denn ganz allein dein, und keines andern ſeyn.

6. O du Wunder der Geduld! wende von mir Gottes Rache; denn du leideſt ohne Schuld. Hilf nun auch der böſen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urtheil ſpricht.

7. Züchtige mein Fleiſch und Blut, wie ſie dich mit Geiſſeln ſchlagen. Kröne mich mit deinem Gut, hilf mir auch mein Creutze tragen; und ſo oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du ſelber haſt empfunden. Labe mein verſchmachtes Herz, heile mich durch deine Wunden. Waſche mich mit deinem Blut, creutzige den böſen Muth.

9. Mein Gott, mein Gott! laß mich nicht. Ich befehl am letzten Ende, mit gewiſſer Zuverſicht, meinen Geiſt in deine Hände. Hilf mir ſagen: gute Nacht! Gott ſey Lob! es iſt vollbracht.

322. *J. C. S.*

Dringende Liebe Jeſu in ſeinem Leiden.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedenke, wie er für dich gibet ſich, darauf deine Andacht lenke. Ach! erwäg die groſſe Treue, und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh! der wahre Gottes-Sohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Kron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget; er läßt ſich für dich verwunden, wo iſt gröſſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſollteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und

von

von GOtt verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sünden-Fällen; aber Jeſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch dein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? wie ſollſt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen; denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen, mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! ich kann euch an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du, mein Heil! dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet; was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben; darauf kann ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib ich feſt dabey, Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: ey was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dieß Freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu! haſts gegeben; nur im Glauben laß mich halten, und dein' Kraft in mir ſtets walten.

323. *G. W. Sacer.*

Jeſus büſſet unſer Verſchulden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

O daß ich könnte Thränen gnug vergieſſen! ihr Augen, laſſet eure Quellen flieſſen! auch du, mein Herze, ſey nicht gleich dem Steine, ach weine, weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren, der deine Seel ſich hat zur Braut erkohren, der nichts verwirket, wie wir argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme Herr ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch iſt, Menſche, dein Erlöſer! ſein blutigs Leiden rührt von dir, du Böſer! Jeſus wird für dich in den Tod gegeben, und du ſollſt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stolz befliſſen, dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſeins wird höhn'ſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohre läßt ſich von der Welt bethören, ſeins muß der Juden: creutzge! creutzge! hören. Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er erduldet.

8. Mit ſtark Geträncken will ſich mein Mund laben, der kranke Heiland kann nicht Waſſer haben; Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem fromen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Samm't und Atlas kleiden, muß dein Herr Jeſus Blöß' und Armuth leiden. Weil du im Himmel ſollteſt Gnade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ew'gen Creutz und Plagen, drum muß ſein Creutze dein Erlöſer tragen. Daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Herz zerſpaltet, weil dir Ruchloſen Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, iſt dein Herr Chriſtus ſchmählich aufgehangen; daß dir geholfen werde beſter maſſen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kannſt das Leben erben, muß er am Creutze ſo erbärmlich ſterben; auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter Jeſu! laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebeſt; gib durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleiſches-Lüſte dämpfen, hilf ſelbſt, mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein' Erlöſung gänzlich war vollendet, gib Ruhe, wenn man mich, nach

meinen

meinen Tagen, ins Grab wird tragen.

16. Gib, Jeſu, Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm auf mein' Seele in die Himmels-Freuden, dieſelbe haſt du, Heiland, mir erworben, weil du geſtorben.

324. *A. Dreſen.**

Die für uns ſterbende Liebe

O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seeligkeit, die du dich, aus höchſtem Triebe, in das Jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaf eingeſteckt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweis und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, ſo niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Huld ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut. Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut verwundtem Herzen ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes-Holz erworben, ach wie denk ich an dein Blut! ach wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab geſenket! ach, wie dank ich deinem Schmerz! habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben. Nimm mich, liebſter Jeſu, an!

325. *Joh. Riſt.*

Mel. Was Gott thut, das iſt ⁊c.

O groſſer GOtt ins Himmels-Thron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hier für mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebſtes Herz, dein Kind und Eingebohrner? wie leidet denn ſo groſſen Schmerz, o Gott! dein Auserkohrner? wie kann es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen gibt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt es nicht der Mann, von dem du ſelbſt ge-

ſaget: er iſt es, der mich ſtillen kann, mein Sohn, der mir behaget? wie muß denn er jetzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit? und wird dennoch verſpeyet; ja, iſt er nicht ein Held im Streit? und wird ſo leicht zerſtreuet; iſt er nicht Gott? und leidet Spott; iſt er nicht ohne Schulden? und muß den Tod erdulden.

5. O frommes, unbeflecktes Lamm! o ſchönſter Menſch auf Erden! o Manna, das vom Himmel kam, du muſt geopfert werden! dein' Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o Gottes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Kron, dein Elend zu vermehren; dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Roſenfarbnen Lippen ſind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb, jetzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willſt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten. Dieß Herzens-Blut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich nun jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen, wie ein Waſſer-Fluß, auf die zerſchlag'nen Glieder, ſie fallen, wie ein Regen-Guß, die zarten Wangen nieder. Ach nichts iſt hie, als Angſt und Müh; es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zerſchlagen.

10. Du trägſt die Strafen meiner Schuld und ſchweren Miſſethaten, ja läſſeſt dich, aus lauter Huld, am Pfahl des Creutzes braten; das that die Lieb, Herr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunder-Werk! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande; der keuſch, gerecht und ohne Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Geduld ganz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſres hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, Herr, um unſrer Hoffart willen! dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer muß unſre Frechheit ſtillen; nur unſre Luſt, der Sünden-Wuſt, gebiehret deinem Herzen, o Heiland, ſolche Schmerzen.

13. Ich bin, Herr Jeſu, ganz verflucht, du aber biſt der Segen; noch hat der Segen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllen-Glut, um ſo viel böſer Thaten,

ten, da wuſt' allein dein göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen; der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, ſein Zorn der iſt geſtillet durch ſo viel Schmerzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrift erfüllet: des Herren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. Herr Jeſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertödten kann, wie leider ich befinde. Eins bitt ich dich, Herr, laſſe mich dein theures Blut-Vergieſſen bis in mein Grab genieſſen.

326. *P. Gerhard.*

Auf das blutige Haupt Chriſti.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornen-Kron, o Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber hoch ſchimpfiret, gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, davor ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt! wie biſt du ſo erbleichet! wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen. Des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt. Ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt; dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund! für deine Todes-Schmerzen, da du's ſo gut gemeynt. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner

Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creutzes Noth; da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

327.

O Herre Jeſu Chriſte! du liebſter Heiland mein, ich dank dir zu all'r Friſte wohl für die Marter dein; Du biſt für mich geſtorben, auf daß ich leben ſoll, haſt mir damit erworben den himmeliſchen Saal. Kyrie eleiſon.

2. Groß Zittern und Erdbeben, darzu blutigen Schweis hat mein' Sünd' ausgetrieben, vor groſſer Angſt nicht weiß, geſchmähet und geſchändet ſo mannigfaltiglich, dein Angeſicht verblendet ganz überaus ſpöttlich. Kyrie eleiſon.

3. Mit Geißeln biſt geſchmiſſen, am Leib verwundet ſehr, dein Haupt mit Dorn'n zerriſſen, geſchlagen noch vielmehr, im Ausführen gelitten, ans Creutz geſchlagen warſt, dein'n Vater thäteſt bitten, und ihm dein'n Geiſt aufgabſt. Kyrie eleiſon.

4. Um deiner Marter Gröſſe bitten wir allzumal, du wollſt uns nicht verlaſſen in unſrer letzten Noth; wenn nun der Leib wird ſterben, Herr Jeſu, du verleih, daß unſre Seel mag erben des ew'gen Vaters Reich. Kyrie eleiſon.

328. *D. J. Olearius.*

Verehrung des blutigen Lammes Gottes.

Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

O Jeſu, Gottes Lamm für unſre Sünd geſchlachtet! wie ſeelig iſt der Menſch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten und in Caiphas Pallaſt, im Richt-Haus und am Creutz für uns erduldet haſt.

2. Ich danke dir, o Herr, für deine Angſt und Zagen, für deinen blutgen Schweis, dein Trauren, Jammer-Klagen; weil deine Traurigkeit mir Himmels-Freud gebracht, dein Todes-Kampf den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in Tod gegangen; weil du gefangen biſt, ſo bin ich frey geacht't, weil du gebunden biſt, ſo bin ich los gemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich fälſchlich läßt verklagen, dein heilig Angeſicht unſchuldig, ſchmählich ſchlagen; weil du verklaget biſt, gilt nichts des Satans Klag, weil du geſchlagen biſt, trift mich nicht Höllen-Plag.

5. Ich danke dir, daß du ge-

gei-

geißelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verſpeyet und gehöhnet; weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Kron.

6. Ich danke dir, daß du dein Creutz für mich getragen, und unter Mördern an daſſelbe blos geſchlagen; weil dein Creutz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid abwendet Höllen-Pein, mir bringt Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlaſſen biſt mit Höllen-Angſt umfangen; weil aller Segen mir durch dich erlanget iſt, und Gott mich nicht verläßt, weil du mein Helfer biſt.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geſchenket dem Schächer, daß du biſt mit Eßig, Gall getränket; weil du das Paradies auch mir eröfnet haſt, und mich vom Höllen-Trank erlößt, von aller Laſt.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles iſt vollendet, daß alles iſt vollbracht, all' Sünden-Straf gewendet; weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget iſt, und Gott mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

10. Ich danke dir, daß du am Creutz für mich geſtorben, und alle Gnaden-Schätz' uns allen haſt erworben; weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zu nicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch biſt begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben; weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchaft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todes-Kraft.

12. Ach laß durch deinen Geiſt in mein Herz kräftig ſchreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben, daß Jeſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein, daß Gottes Sohnes Blut abwendet Höllen-Pein.

13. Laß ja auch in mein Herz dieß edle Troſt-Wort legen, verſiegle du es ſelbſt, laß es ja nicht bewegen, laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt; bewahre mir, mein Gott, den Schatz zu aller Friſt.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolg und chriſtlich lebe, dich liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich vor deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

329. *Auguſtin. Serpilius.*

Mel. Herzlich thut mich verlang.

O Jeſu voller Schmerzen, mein Heiland, Herr und Gott! ich danke dir von Herzen für deinen bittern Tod. Du biſt für mich geſtorben, zu büſſen meine Schuld, haſt mir dadurch erworben des Vaters Gnad und Huld.

2. Es zittern deine Glieder, es trauret Seel und Muth, du fällſt zur Erden nieder, dein Schweiß iſt rechtes Blut. Wie ſich ein Würmlein windet, ſo liegt der Held im Streit. Drauf man

dich

dich ſchändlich bindet, verlacht, ſchlägt und verſpeyt.

3. Gegeißelt und verhöhnet wirſt du, Herr Jeſu Chriſt, mit Dornen man dich krönet, und ſpöttlich König grüßt. Am Creutz muſt du drauf ſterben, und laſſen Herzens-Blut, damit ich möcht ererben das edle Himmels-Gut.

4. O wie groß war dein Leiden! drum bitt ich dich, mein Gott, du wollſt nicht von mir ſcheiden in meiner letzten Noth. O Herr, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt. Gib mir ein ſeeligs Ende, weil du mein Jeſus heiß'ſt.

330. *Nic. Decius.* *

Joh. 1. vers 29.

O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet; all Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig, ꝛc. ꝛc. erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig, ꝛc. ꝛc. gib uns deinen Frieden, o Jeſu!

331.

Ein Vorbild der wahren Liebe Jeſu.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Liebe über alle Liebe, recht nach dem Leben abgemahlt! was gleichet einem ſolchen Triebe, der Blut aus Liebe für mich zahlt? die Liebe büßt das Leben ein; kann eine gröſſ're Liebe ſeyn?

2. Der Hirte ſtirbet für die Schaafe; wie lieb muß ihm die Heerde ſeyn? des Vaters Schooß-Kind löſt die Strafe für die, ſo Feinde waren, ein. Selbſt der Geliebte wird verhaßt, daß er nur uns in Liebe faßt.

3. Es redt ein Mund aus jeder Wunde, der nur von Liebe reden kann; die Liebe quillt recht aus dem Grunde, ſeht nur die offne Seiten an. Das iſt des Creutzes Ueberſchrift: ſeht, was die Liebe hier geſtift't.

4. O ſchönes Vorbild meiner Liebe! ich müßte Eis und Eiſen ſeyn, wenn ich hier kalt und liebloß bliebe, bey deiner groſſen Liebes-Pein. Die Liebesſtapfen ſind ſo ſchön, wer wollte nicht darinnen gehn?

5. Mit Liebe kommſt du mir entgegen, mit Gegen-Liebe küß ich dich. Ich will mich an dein Herze legen, die Liebe ſchlieſſet mich an dich. Mit Blut verſchreibeſt du dich mir, ich leb und ſterb in Liebe dir.

6. Geliebter, deiner Liebe wegen ſoll mir die Welt verhaſſet ſeyn. Kömmſt du zu mir mit Liebes-Schlägen, was iſt mein Creutz vor deiner Pein? die Liebe duldet alle Noth, die Liebe ſcheuet nicht den Tod.

7. O könnt ich gar zu Liebe werden, ich würde dir noch lieber ſeyn. Doch nimm vorlieb mit mir auf Erden, in Himmel bring ich alles ein, wo Lieben über Lieben iſt, und du der Allerliebſte biſt.

332.

Die Aufopferung des Willens Chriſti Jeſu.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

O ſchönes Wort aus Jeſu Munde, das er zu ſeinem Vater ſpricht in ſeiner größten Trauer-Stunde: dein Will geſcheh, und meiner nicht! ſoll es denn nun gelitten ſeyn, ſo geb ich mich geduldig drein.

2. Dein Creutz-Kelch war ſchon eingegoſſen, betrübteſter Immanuel, darinnen Gall und Wermuth floſſen, es bebte dafür Leib und Seel; wie ſollte nicht der Wunſch entſtehn: ach kann er nicht vorüber gehn?

3. Doch deines Vaters ernſter Wille verſüßt dir alle Bitterkeit. Du ſollſt, ſo willſt du auch erfüllen, was dir ſein Rathſchluß hat bereit, und was dir unſre Miſſethat für Jammer eingeſchenket hat.

4. So ſetzeſt du mit allen Freuden den herben Becher an den Mund, dein Vater will, ſo willſt du leiden, und trinkſt ihn aus bis auf den Grund. Ob gleich dein Blut-Schweis drüber fleußt, ſo thuſt du doch, was er dich heißt.

5. O laß mich auch ſo willig trinken, der Creutz-Kelch geht doch nicht vorbey; und läßt ſich Fleiſch und Blut gleich dünken, als ob es ihm unmöglich ſey: ſo ſtelle doch im Leiden mir auch deines Vaters Willen für.

6. Der Geiſt iſt öfters bey mir willig, allein das Fleiſch iſt ſchwach dabey, indeſſen iſt es doch ganz billig, daß auch ein Kind gehorſam ſey. So ſtärke meinen Willen doch, und beug ihn unter dieſes Joch.

7. Wie du dich deines Vaters Willen ganz freudig aufgeopfert haſt: ſo gib mir Wollen und Erfüllen bey aller meiner Creutzes-Laſt. So leid ich denn in aller Still, und ſage nur: wie mein Gott will.

333. *M. Sim. Dach.*

Seelen-Durſt nach Jeſu theurem Blute.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

O theures Blut! o rothe Flut! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt Jeſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben! ſonſten kann ſie in der Welt keine Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O Gottes Sohn, mein Gnaden-Thron! du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines Jeſu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmels-Zier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelikan! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedenken, bis man

end-

endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen. Komm, du theures A und O, mich zu holen, Amen!

334. *Joh. Heermann.*

Ueber das Fuß-Waſchen Jeſu. Joh. 13.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

O tiefe Demuth, wer kann dich ermeſſen? der Sohn des Höchſten nach dem Abend-Eſſen nahm einen Schurz, und band ihn mit den Händen um ſeine Lenden.

2. Darnach goß er ſich Waſſer in ein Becken, und ließ die Jünger ſeine Liebe ſchmecken, wuſch ihre Füſſe ſelbſt, und thät das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeſchloſſen, dem doch der Teufel ſchon ſein Herz durchſchoſſen, ja, das noch mehr, in den er auch gefahren mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger laſſen's alſo gehen, ob ſie gleich Chriſti Sinn noch nicht verſtehen; nur Simon Petrus will ſich mit Verwundern von ihnen ſondern.

5. Herr, ſpricht er: ſollſt du waſchen meine Füſſe? das wäre ſchimpflich, wenn ich dirs zulieſſe; heut und in Ewigkeit wirds niemand ſehen an mir geſchehen.

6. Was hilft dich doch, ſagt Chriſtus, ſolch Verſchwören? denkſt du, es ſey umſonſt dieß mein Begehren? was ich jetzt thu, will ich dir nachmals zeigen, jetzt ſollſt du ſchweigen.

7. Waſch ich dich nicht, ſo wirſt du dich ſelbſt trennen von mir, und auſſer mir zur Höllen rennen; drum laß mich dieß, wie auch in andern Sachen, wie ich will, machen.

8. Herr, ſpricht er, ich will nicht mehr ſeyn darwider, waſch' jetzt Haupt, Füſſe, Händ und alle Glieder; ſoll ich mit ſolchem Schaden widerſtreben, wie könnt ich leben?

9. Es iſt genug, ſagt Jeſus, an den Füſſen, worzu ſollt ich dir auch das Haupt begieſſen? ihr ſeyd ſonſt ſchon gewaſchen und rein worden in eurem Orden,

10. Doch kann ich dieſes nicht von allen ſagen, ich weiß wohl, über wen ich möchte klagen; ach wie läßt ſich manch Menſch ſein Herz verblenden, und von mir wenden.

11. Da er nun dieß vollbracht, legt er ihm wieder ſein eig'ne Kleider an, und ſetzt ſich nieder. Ihr Liebſten, ſpricht er: jetzt ſollt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beyſpiel hab ich euch hiermit gelaſſen, das ſollt ihr merken und zu Herzen faſſen. Ihr pflegt mich Herr und Meiſter ſtets zu nennen, ich muß bekennen,

13. Ihr redet recht; ich bins. Drum ſollt ihr ſchlieſſen, es ſoll auch euch kein Liebes-Dienſt verdrieſſen; thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder, und meine Glieder.

14. Der Knecht iſt dennoch, als ſein Herr, geringer, der Meiſter übertrift auch ſeine Jünger; drum ſollt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O ſeelig ſeyd ihr, ſo ihr darnach ringet, und dieß, was ihr nun wiſſet, auch vollbringet. Ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O Jeſu, laß mich ſtets hieran gedenken, ſo auch ein Judas mein Herz wollte kränken, daß ich mit Wohlthun ſein' Untreu vergelte, und ihn nicht ſchelte.

17. Daß ich mich aller Chriſten ſtets annehme, zu waſchen ihre Füſſe mich nicht ſchäme, und ihnen Gutes thu in deinem Namen. Herr, hilf mir, Amen.

335.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

O überſchweres Leiden! o Marter, Pein und Tod! o hartes Seelen-Scheiden! o Herzens-Angſt und Noth! wie kann ich gnug betrachten die übergroſſe Laſt, ſo meine Sünden machten dir, Jeſu! ohne Raſt.

2. Was hat dich doch beweget, o ewigs Vaters-Wort, daß du haſt angeleget mein Fleiſch, und biſt der Hort der armen Menſchen worden? die treue Liebes-Macht hat dich in dieſen Orden und ſchwere Pein gebracht.

3. Denn als ich ganz verlohren, durch meiner Sünde That, der Höllen war erkohren, kamſt du, und ſchafſt mir Rath! du lieſſeſt dich erwürgen, ohn Schuld verſcharren ein, o übertheures Bürgen, ſo mich führt Himmel ein!

4. Ich bin faſt ohne Sinnen, wenn ich erſinnen will das ſchröckliche Beginnen der Feinde ohne Ziel; doch iſts ihn'n nicht gelungen, ſie ſind gänzlich erlegt, weil Jeſus durchgedrungen, ihr Wüten ſich nicht regt.

5. Wie ſoll ich doch verdanken, o Jeſu! wahrer Gott! daß du mich ſchwach und kranken errettet aus der Noth? ach hier bin ich zugegen mit meiner Opfer-Gab, damit ich will hinlegen Seel, Leib und was ich hab.

6. Nimm ſie doch auf in Gnaden, weil du ſie haſt erlöſt! wend ab der Sünden Schaden, laß mich nicht ungetröſt't! wenn in dem letzten Scheiden das Leben gehet ab, führ, Jeſu, ein zur Freuden die Seele, die ich hab.

336. *P. Gerhard.*

Betrachtung des Leidens Chriſti.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſen Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein. Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld; mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur; mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

Dankſagung für das Leiden Chriſti.

9. Ich bin, mein Heil! verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und ſehr; was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun; es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

Anwendung.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluten, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Boßheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die

ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

337.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

Schau, liebe Seel, wie Gott dich liebt, und ſeinen Sohn in Tod hingibt, der wird ans Creutz geſchlagen. Es wird ihm Marter angethan; dem niemand Sünde zeihen kann, der muß ſich laſſen plagen. Du hätteſt ſolchen Tod verſchuldt, wo nicht Gott deiner, aus Geduld und Liebe, ſelbſt verſchonet; ſo hat der Vater, ohne Gnad, den Sohn für unſre Miſſethat am Creutzes-Stamm gelohnet.

2. Schau, wie das Blut ſo häufig fleußt, das er für alle Welt vergeußt aus ſeinen ofnen Wunden. Du, armer Menſch, tritt frey herzu, hier hat ſchon mancher Sünder Ruh in Angſt und Noth gefunden. Der Strom des Lebens labet dich, es wäſcht das Blut ganz ſäuberlich dein ſündiges Gewiſſen; du haſt an dieſem Jeſu Theil, er iſt dein Heiland, deſſen Heil kannſt du umſonſt genieſſen.

3. Der iſt es, der mit ſeinem Blut gelöſchet hat der Höllen Glut, und ihre Macht gedämpfet. Der iſts, der dich aus aller Noth errettet, und bis in den Tod für dich allein gekämpfet. Der Schlangen-Tretter hat geſiegt, und ſeinen Vater ganz vergnügt; den laſſet uns anſchauen! Sein Anblick heilt das kranke Herz viel beſſer, als die Schlang von Ertzt, ſo wir ihm feſt vertrauen.

4. Wer ſeine Glaubens-Augen richt't auf Chriſtum, den verläßt er nicht. Mein einiges Abſehen hab ich auf ihn bey Tag und Nacht, der meine Seele nimmt in Acht, daß ihr nichts kann geſchehen. Er ſoll mir ſtets vor Augen ſeyn, den ich tief in mein Herz hinein gebildet und gedrücket; ſo bleibet mein getreuer Hort, den ich anſchaue fort und fort, im Herzen unverrücket.

338. *P. Gerhard.*

Das Ecce Homo!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Seht, welch ein Menſch iſt das! ihr Menſchen kommt zuſammen! ihr Ungerechten, ſeht die Unſchuld hier verdammen! ihr Sünder, merket auf! hier bebt die Heiligkeit; ihr Höllen-Kinder weint! der Sohn des Höchſten ſchreyt.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das, o Blicke voller Thränen! o Antlitz voller Schmach! o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todes-Schweis! o Backen voller Koth! o Herze voller Blut! o Leib voll Noth und Tod!

3. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach! ſeht in ſeine Wunden! habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? ſind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt? iſt eure Boßheit nicht, die ihn ans Creutze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach opfert Thränen-Fluten,

ten, denn eure Blut-Schuld macht das Herze Jeſu bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz, ſeht durch die offne Bruſt in eures Jeſu Herz.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ja, wir wollen ſehen, was dir, du Menſchen-Freund, durch Menſchen iſt geſchehen. So lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du für uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ſieh uns auch in Gnaden! wenn wir uns voller Buß in Jammer-Thränen baden, ſo laß den Blick vom Creutz in unſre Seelen gehn, und dein vergoß'nes Blut für uns im Mittel ſtehn.

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! So werden wir dich ſchauen, und unſern ganzen Troſt in deine Wunden bauen. Wenn ſich dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir; wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

339. *P. Gerhard.*

Auf Jeſu durchbohrte Füſſe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die Purpur rothen Füſſe deiner Füß und Nägel-Maal. O wer kann doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht; wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, Jeſu, in mein Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn; du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht, laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten auf das beſt ich immer kann, ſchaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum, ſprich: laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg' all deine Sünden.

340. *P. Gerhard.*

An die Hände des gecreuzigten Jeſu.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, und ihr, o heilgen Hände voll Roſen, die man preiſen wird bis an des Himmels Ende. Die Roſen, die ich meyn allhier, ſind deine Maal und Plagen, die dir am End in deine Händ am Creutze ſind geſchlagen.

2. Du

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringſt die ganze Menſchen-Schaar dadurch aus allen Schulden. Ach laß von mir, o Liebſter! dir, die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, und greifſt mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen! Ach Herr ſieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete! ſey mir bereit, und gib mir Freud und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn nach dir und deiner Höhe, gib, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Creutze ſtehe, ja daß ich mich ſelbſt williglich mit dir ans Creutze binde, und mehr und mehr tödt und zerſtör' in mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich herz und küſſe wiederum aus rechtem treuen Herzen, Herr, deine Händ, und ſage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen; darneben geb ich, weil ich leb, in dieſe deine Hände Herz, Seel und Leib, und alſo bleib ich dein bis an mein Ende.

341. *P. Gerhard.*

Eſaiä Beſchreibung des leidenden Jeſu. Cap. 53.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig 2c.

Siehe, mein geliebter Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden: aber alſo wird ſein Blut auf viel Heiden ſpringen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, u. aus inn'rem Herzens Grund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird geſpüret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret; denn wer gläubt in Jüden-Land unſern Predigt-Worten? wem wird Gottes Arm bekannt in Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hie laſſen werden, denn er ſchießt auf, wie ein Reis, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmerzen, daher ſcheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? was ſind ſeine Schulden, daß er da vor jedermann ſolche Schmach muß dulden? hat er etwann Gott betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anjetzo gibt ſeinen Lohn mit Plagen.

7. Nein führwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünden; ſondern was der Menſch für Pein billig ſollt empfinden, was für Krank-

Krankheit, Angſt und Weh uns von Recht gebühret, das iſts, was ihn in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn Gott ſo heftig ſchlägt, thut er unſertwillen; daß er ſolche Bürde trägt, damit will er ſtillen Gottes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern, ach des treuen Herzen! er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tauſend Schmerzen, und iſt allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlacht-Bank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still ihm ſein Leben nehmen:

12. Alſo läßt auch Gottes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Herz am Creutzes-Stamm unſertwegen brechen. Er ſinkt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich rausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens Läng immermehr umſchränken? ſeiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszudenken.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volk geſtorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein herrlich eingehüllet, wie die ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böſer Mann, von der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da böß und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind! durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient, und Opfer brächt ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein' höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit ſein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach' und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm Gott zur Verehrung ſchenken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kränken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey Gott ſelbſt verbeten.

342. *C. Fr. Nachtenhœfer.*

Das Geleite auf dem Creutz-Wege Jeſu.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Die Seele.

So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein' Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See, mit Ach und Weh dein Leiden zu begieſſen.

Jeſus.

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlangen-Gift, wie weit kannſt du es bringen! dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt komt die Nacht der Sünden-Macht, fremd Schuld muß ich abtragen; betracht es recht, du Sünden-Knecht! nun darfſt du nicht verzagen.

Die Seele.

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

Jeſus.

4. Ja liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hätt'ſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genieſſen, ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreyen; denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

Die Seele.

5. Was kann für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

343. *J. A. Fr.*

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Süſſer Heiland, unſer Leben, der du für der Menſchen Schuld dich dem bittern Tod ergeben, und in ſchmerzlicher Geduld alles abgetragen haſt, daß die ſchwere Sünden-Laſt uns nicht möchte gar erſticken und zur Höllen niederdrücken.

2. Süſſer Heiland, unſer Retter, der du Gottes Zorn geſtillt, des Geſetzes Donner-Wetter, das uns dräuet, flucht und ſchilt, von uns weggenommen haſt, uns in deinen Schutz gefaßt, die Verdamniß abgewendet, und die Höllen-Angſt geendet.

3. Jeſu Chriſt, von ganzem Herzen danken wir für dieſe Gunſt, und für deine Leidens-Schmerzen, gib, daß wir aus Glaubens-Brunſt dir rechtſchaffen dankbar ſeyn, daß du uns der Höllen-Pein, durch dein Leiden, Tod und Wunden, ſo gar willig haſt entbunden.

4. Satan band uns ſcharfe Ruthen, maß uns ſchwere Strafen zu, da wir ſollten gar verbluten, und ohn alle Seelen-Ruh in der Höllen Quaal und Brand unter

unter ſeiner Henkers-Hand ewigliche Schläge leiden, und von Gott gar ſeyn geſcheiden.

5. Dieſes konnteſt du nicht dulden, o du ſüſſer Jeſu Chriſt! wollteſt lieber unſre Schulden, weil du unſer Bruder biſt, durch ein gültig Löſe-Geld richtig machen, und der Welt durch dein Angſt und Todes-Ringen Leben, Heil und Wohlfart bringen.

6. Welcher Herr läßt ſich wohl ſchlagen an des ſchlimmen Knechtes ſtatt, und will deſſen Buſſe tragen, was ſein Feind verſchuldet hat? Du, Herr Jeſu! haſt allein wollen ſolcher Heiland ſeyn, und dein Leben ſelbſt nicht ſparen, da wir deine Feinde waren.

7. Iſt es nicht ein groſſes Wunder? Gottes Sohn ſteigt von dem Stuhl ſeiner Hoheit gar herunter, aus dem feurig heiſſen Pfuhl uns zu führen an den Ort, da wir ſollen immerfort in Glückſeeligkeiten leben, und in ſteten Freuden ſchweben.

8. Ja, er duldet Schläg und Ruthen, Dornen-Kron, Spott, Creutz und Tod, uns den heiſſen Höllen-Gluten und der ewiglichen Noth zu entreiſſen. Nimmer nicht weiß hievor ich meine Pflicht nach Gebühr recht abzutragen, und gnugſamen Dank zu ſagen.

9. Hilf, Herr Jeſu! hilf in Gnaden, und laß mich zu aller Friſt, weſſen du mich haſt entladen, recht betrachten! Jeſu Chriſt, du biſt mein Schutz, Hülf und Heil, du biſt mein Schatz und mein Theil, Raum hab ich durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wenn der Tod auch kommt zu mir; laß mich auſſer dir nichts achten, ſo, daß ich ſtets mit Begier deine Schmerzen, Wunden, Blut, (o der groſſen Liebes-Glut!) zu ertragen ſey gefliſſen, ſo bleib ich dir unentriſſen.

11. Liefre, Jeſu, meine Seele dann in deines Vaters Hand, die ich dir allein befehle, wenn mein ſchwaches Lebens-Band brechen wird; dann wird dein Tod, o du mein getreuer Gott! nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wiedergeben.

344.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig 2c.

Was hat doch des Viehes Blut, das ſo mild gefloſſen, und zum heil'gen Opfer-Gut täglich ward vergoſſen in der alten Salems-Stadt, zu der Jüden Zeiten, nach des groſſen Gottes Rath ſollen vorbedeuten?

2. Das beſtimmte Gottes-Lamm, Chriſtus, war gemeynet, der vom Himmel zu uns kam, und für Gott erſcheinet auf dem hölzern Creutz-Altar, als ein' Opfer-Gabe, daß die ganze Menſchen-Schaar ihr' Erlöſung habe.

3. Denn was man daſelbſt vergoß, konnt uns nicht von Sünden völlig machen quitt und los, daß kein' Schuld zu finden. Ach! wie ſollte doch das Blut von den Schaf

und

und Mindern unſrer Sünden ſtrenge Flut irgend können hindern?

4. Chriſtus aber, da er kam, iſt das Lamm geweſen, das die Sünden von uns nahm, und half uns geneſen. Chriſti Blut das machet rein von der Sünden Schaden alle Menſchen groß und klein, die damit beladen.

5. Ey ſo kommt zu dieſer Flut, kommt, ihr Menſchen-Kinder! unſers trauten Jeſu Blut reiniget die Sünder; drum, die ihr beflecket ſeyd, laßt euch hier benetzen, eurer Sünden Häßlichkeit kann dieß Blut erſetzen.

6. Ja, mein Jeſu, waſch auch mich rein durch deine Wunden, daß ich nun und ewiglich unbefleckt erfunden, und mit ſolcher Heiligkeit mög erfüllet werden, die mich hütet allezeit vor der Sünd Beſchwerden.

345.

Der willige Todes-Gang des Herrn Jeſu.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Was machet dir ſo ſchnelle Füſſe? wo eileſt du, mein Jeſu, hin? iſt der beſtimmte Tod ſo ſüſſe, daß du ihm willſt entgegen ziehn? o nein, es iſt des Vaters Rath, der dich ſo ſehr getrieben hat.

2. Des Vaters Willen zu erfüllen, ſtellſt du dich ſo gehorſam ein. Dein Durſt läßt ſich nicht eher ſtillen, es muß der Kelch getrunken ſeyn. Es hat dein Haupt nicht eher Ruh, man drückt ihm denn die Augen zu.

3. Im Buche war es ſo geſchrieben: ich komme, hieß es; und du kamſt. So biſt du im Gehorſam blieben, bis du das Creutze auf dich nahmſt. Der Vater gab dir das Gebot, du folgteſt ihm bis in den Tod.

4. Gehorſams Kind, gib mir im Leiden auch immer ſolche Willigkeit, laß mich den Eigenwillen meiden, wenn mir dein Vater was gebeut. Zeuch im Gehorſam mich zu dir. Gehorſam geht dem Opfer für.

5. Was dir gefällt, laß mir gefallen, und wär es noch ſo wunderlich. Soll ich zum Creutze mit dir wallen, ſo lenke meinen Blick auf dich, daß ich auf dein Exempel ſeh, und auch dein Will an mir geſcheh.

6. Du kannſt und wirſt nichts Böſes wollen, ſo geb ich meinen Willen drein, und werd ich endlich ſterben ſollen, ſo will ich auch zufrieden ſeyn; wenn nur dein Wille wird erfüllt, machs, wie, und wo, und wann du willt.

346.

Mel. Nun gibt mein Jeſus ꝛc.

Weil du für mich den bittern Tod am Creutz gelitten haſt, mein Gott! ſo rett mich, Herr, aus aller Noth durch ſolchen Schmerz und Wunden roth.

2. Gedenk nicht, Herr, der Sünden mein, welcher viel und mann'gfaltig ſeyn, ſondern vielmehr der Gnaden dein, der ich mich allzeit tröſt allein.

3. Und bin gewiß der Zuverſicht, du wirſt mich, Herr, verſtoßen

ſtoſſen nicht, wie mir dein heiligs Wort verſpricht, das iſt wahr, und betriegt mich nicht.

347. *D. Juſt. Geſenius.*

Mel. Du biſt ja, Jeſu! mein ꝛc.

Wenn meine Seel den Tag bedenket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Arzt gekränket, durch ſeine Wunden mich geheit, da er ſein letztes Wort geſprochen, da meinem Haupt das Herz gebrochen, ſo wein ich, weil ich weinen kann, und ſtimme ſolche Seufzer an:

2. Herr Chriſt! der du mit heiſſen Thränen im Tod noch bat'ſt für deine Feind, laß deine Thränen mich verſöhnen, du haſt ja auch für mich geweint, laß mich die Rach dir überlaſſen, gib, daß ich liebe, die mich haſſen, vergib den Feinden ihre Schuld, gib ihnen Reu, mir die Geduld.

3. Schaf, daß ich nicht die Buß verſchiebe, bis auf den letzten Todes-Schweis, gedenk an mich mit deiner Liebe, nimm mich vom Creutz ins Paradeis, da mir der Baum des Wiſſens dienet, da mir das Holz des Lebens grünet, da der Cryſtallen-Strom mich ſtillt, der aus dem Stuhl des Lammes quillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deinem Fähnlein halten Stand. Wer unter deinem Creutz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Wayſen, als dein und meine Brüder, ſpeiſen, und wenn ich mir nicht helfen kann, ſo nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie ſollt ich nicht die Sünde haſſen, um welche dich Gott ſelbſt verläßt? ich halte dich, du kannſt nicht laſſen den, der dich hält, wie Jacob, feſt. Wenn dich die Zorn-Deck mir verſtecket, wenn mich des Todes Schatten ſchrecket, ſo höre, was mein Herze ſpricht: mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht!

6. O Quell, von der viel Ströme flieſſen, es dürſtet dich nach mir, nach mir! dein Durſt muß Adams Biſſen büſſen, mich dürſtet auch nach dir, nach dir! gib, daß auch mir die Eßig-Güſſe dein ſcharfer Eßig-Trank verſüſſe, bis du mich dort, o Lebens-Fürſt! mit Wolluſt ewig tränken wirſt.

7. Es iſt vollbracht, ich hab gekämpfet, rufſt du, der Vater iſt vergnügt, die Schrift erfüllt, die Sünd gedämpfet, Tod, Teufel, Hölle ſind beſiegt, daß ſie mir nicht mehr ſchaden werden. Gib, daß ich, wenn ich geb der Erden an meinem Freytag gute Nacht, auch frölich rühm: es iſt vollbracht.

8. Alsdenn komm, deine Braut zu holen, nimm, Himmels-Noah, deine Taub, mein Geiſt ſey deiner Hand befohlen; mein friſches Oelblat iſt der Glaub. Neig gegen mir dein Haupt im Leiden, ſcheid nicht von mir, wenn ich ſoll ſcheiden, führ aus der Marter-Wochen-Pein mich zu den Himmels-Oſtern ein.

348. *D. Juſt. Geſenius.*

Rechter Gebrauch des Leidens Jeſu.

Mel. Hilf, Gott, daß mirs ꝛc.

Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen, wenn mans betrachtet recht! es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu! Lob und Dank, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und Gott! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, daß du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

349.

Mel. Jeſu, deine heilge Wunden.

Wenn Vernunft von Chriſti Leiden, und von deſſen Nutzen ſpricht, will ſie ſich von auſſen weiden mit dem Troſt, den ſie erdicht't; oder kömmt es hoch, ſo kann ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmerzen, gleichwohl gehts ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geiſtes Sehnen zielt auf die Gemeinſchaft hin, ſtets zum Sterben zu gewehnen den ſo tief verderbten Sinn. Hier häng ich den Myrrhen-Strauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch, in mein Herz will ich ihn ſchlieſſen, und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Dieß Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angeſehn, aber meine gröſte Sorgen ſollen auf dieß Wunder gehn, das nur Chriſti Tod in mir durch

Erſterben für und für zu dem Leben uns gebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er ſich aus dem ſonſt verſchloßnen Munde mir einflößt ſo ſüßiglich, zuſammt ſeiner Sterbens-Kraft, die ein neues Weſen ſchaft, als die Roſen in dem Lenzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wenn ich dann vom Oſter-Lamme mit recht bittern Salſen ſpeiſ', das die heiſſe Liebes-Flamme ſelbſt in mir zu braten weiß, frag ich nicht erſt, wer er ſey, weil ich ihn ſelbſt eſſe frey; und wenns noch an Kräften fehlet, iſt er mir zu All's erwählet.

6. Dieß drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübniß hälts empor, gibt in Schwachheit Stärke wieder, aus Verzweiflung ziehts hervor, hält mich zwiſchen Lieb und Leid in der rechten Mäßigkeit, ja ich find die tiefſte Stille, wenn am Creutze hängt mein Wille.

7. O Geheimniß-reiche Liebe, die ſich im Verborgnen ſchenkt, öfne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Creutz hindenkt; keine Leidens-Kraft von dir müſſe jemals mangeln mir. Auſſer mir mag all's vergehen, bleibe du in mir nur ſtehen.

350.
Von Petri Fall und Buße.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

Wie leicht iſt es geſagt, ich lieb und will Gott lieben; will aber dieſe Treu Creutz und Verfolgung üben: ſo wird der Ries ein Kind, der Muthige verzagt; wie ſchwer wird es gethan! wie leicht wird es geſagt!

2. Vermiß dich nicht, mein Herz, ſchau Petri Hitz erkalten! ſein Herz, das Felſen gleich bey Jeſu feſt will halten, wird Wachs bey einem Wort, die Wahrheit heißt ihm Scherz; ſo quillt aus Sünde Sünd! vermiß dich nicht, mein Herz!

3. Mein Jeſu! nur von dir kommt Thun zu guten Wollen; du biſt die Stärk, auf die wir uns verlaſſen ſollen. Beſtändigkeit an Tod, die hab ich nicht aus mir, ich ſuch und bitte ſie, mein Jeſu! nur von dir.

4. Ermuntre mich, mein Licht! daß ich nicht zaghaft weiche, wenn mich die Trübſal prüft, daß ich im Glauben reiche die Tugend der Geduld, die um dein Creutz ſich flicht. Geht mir ein Schlummer zu, ermuntre mich, mein Licht!

5. Du biſt bey mir im Tod, ſollt ich in Noth verzagen? Will liſtig Feind und Welt, ob ich dich kenne? fragen, ſo mache mein Gemüth kein furchtſams Läugnen roth, die Hofnung jauchz' in mir, du biſt bey mir im Tod.

6. Ja, ja, ich kenne dich und du erkennſt die deinen; du läßt aus deinem Fleiſch der Gottheit Strahlen ſcheinen, du, Herr in Knechts Geſtalt, du Herr, der willig ſich für ſeine Feinde gibt. Ja, ja, ich kenne dich!

7. Erkenne mich, mein Gott! jetzt und zu allen Zeiten. Wenn

ich

ich zu dir die Händ im Glauben werd ausbreiten, und meine Seel umringt der Widerſacher Rott, wenn mich mein Freund nicht kennt, erkenne mich, mein Gott!

8. Du liebſt und haſt Geduld, der Läugnende muß's zeugen, der dreymal freventlich die Wahrheit kann verſchweigen, eh zweymal kräht der Hahn. Du ſtelleſt Straf der Schuld nicht an die Seite gleich, du liebſt und haſt Geduld.

9. Hab, Herr, Geduld mit mir, wenn ich auch unterlaſſe zu thun, was mir gebührt, und nicht die Sünde haſſe, die dir zuwider iſt, verſtoß mich nicht von dir! wart auf die Beſſerung! hab, Herr, Gedult mit mir!

351.

Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jeſu! und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt; denn ſonſt fürwahr kein Opfer im Himmel und Erden war, das Gottes Zorn konnt ſtillen.

2. O Gottes Lamm, Herr Jeſu Chriſt! der du für uns geſtorben biſt, und ein Sünd-Opfer worden. Dadurch du haſt all Sünd und Schuld für uns bezahlt in groſſ'r G'duld, wehr Teufels Liſt und Morden.

3. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name! dein Leiden, Creutz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, Herr Chriſt, das hilf uns. Amen.

352. *M. Chr. Fiſcher.*

Altes Dank-Lied für Jeſu Leiden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr ꝛc.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und Gott, durch dein' heilig fünf Wunden roth, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, rett uns durch dein' allmächtig Hand, daß wir im Creutz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

XI. Vom Begräbniß Chriſti.

353.

Buß-Regung bey Jeſu Leiden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ach klag! ach klage nun, du Geiſt in meinem Herzen, ach ſeufze Weh und Ach! mein Jeſus leidet Schmerzen; mein Jeſus blutet hier, und leidet Seelen-Noth; mein Jeſus hänget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du, mein Jeſu, büſſeſt, und dein hochtheures Blut an meiner Statt vergieſſeſt? Ich war mit Leib und Seel dem Teufel unterthan, du aber gibeſt dich für meinen Heiland an.

3. Du haſt, Gott gleich zu ſeyn, für keinen Raub gehalten, und läſſeſt die Perſon doch nicht in dir zerſpalten; du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt für mich ein Spott, dahero leideſt du, als Menſch und wahrer Gott.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchſtochen, dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen; nun ſoll mein Herze ſtets in deiner Dornen-Pein, und dein zerriztes Haupt in meinem Herzen ſeyn.

5. Es hat dein Creutzes-Baum die Sünde weggenommen, weil auch die Sünde war durch einen Baum gekommen; nun bin ich deinem Baum zu folgen ganz bereit, er weiſet mir den Weg zu meiner Seeligkeit.

6. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen, damit du mich, dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen; du öffneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, damit ich mich in ihr getroſt verbergen kann.

7. Wohlan! ich lege mich in deine hole Seite, die ich für meine Seel im Glauben wohl bereite, ich ſauge mir daraus die wahre Lebens-Kraft, denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen Saft.

8. Hilf mir, mein Jeſu, hilf, daß ich beſtändig glaube, in dir, und gegen dich recht from und dankbar bleibe: ſo ſchlaf ich dermaleinſt in deinen Wunden ein, und kann durch dein Verdienſt dort ewig ſeelig ſeyn.

354.

Wunder des Todes Chriſti.

Mel. Ach Gott, erhör mein rc.

Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben, mein Gott iſt todt. O Angſt! o Noth! kann jemand auch, wie ich, in Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe; es leget ſich das frühgejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier! ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen. Des Himmels Preis, des Davids Reis, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket. Der Seelen Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finſtre Grab gedrücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüfte ſchüttert, du Luſt, du Meer, du Sternen-Heer, klagt euren Herrn, ihr Elemente zittert!

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde; komm, Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jeſu Chriſt, auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, die Spécereyen ſchenken der wahren Reu, mein Herz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heiland, ſenken.

8. Dieß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſoll mirs feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

355. *Caſp. Neumann.**

Um die Früchte der Begräbniß Chriſti.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Auf, mein Herz! geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt, hohle was von ſeiner Haabe, denn er iſt der reiche Gott, und du wirſt nach ſeinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende ſind nur Erde, Staub und Koth; nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höle deiner ſchwarzen Todes-Gruſt, komm, und ruh in meiner Seele, die ganz ſehnlich nach dir ruſt; komm, und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den todten, ach! ſo nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab: ſo verſcharr jetzt meine Sünde, daß ſie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabe-Tücher alle meinen Jammer ein, denn wo kann ich anders ſicher, als an dieſer Stätte, ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erſchrecke.

6. Künſtig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn: ach! ſo laß mich ſtets erwägen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib; und, wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib,

bis

bis du mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wieder geben.

356. *M. D. Trommer.*

Brechend Herz bey Jeſu Tod.

Brich entzwey, mein armes Herze, mein armes Herze, brich entzwey! ach mein Schmerz, mein groſſer Schmerze, der iſt ſo viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt, mein Schatz iſt todt.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauern, ach ſehet euren Schöpfer an! kann euch nicht, ihr Steine, dauern, was harte Felſen dauern kann? die Berge ſpringen, die Felſen klingen. Ach Noth! :,:

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall! weinet doch, geſammte Güſſe! ach weint, ihr Quellen, überall! Die Meere brauſen, die Seeen ſauſen. Ach Noth! :,:

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter! ihr frohen Sterne, finſtert euch! finſtert euch und die Geſichter! der Herrſcher hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Mond mehr ſchimmert. Ach Noth! :,:

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden, vermoder', aller Stolz und Pracht! jetzund muß mein Jeſus leiden, mein Jeſus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach ſchweiſſet, der Vorhang reiſſet. Ach Noth! :,:

6. Laſſe, Welt, jetzt Luſt und Trinken; ach weinet vielmehr, die ihr lebt! jetzund muß der König ſinken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen, die müſſen kommen. Ach Noth! :,:

7. Jeſulein, mein Schatz, iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl. Ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich miſſen, und nicht mehr küſſen! Ach Noth! :,:

8. Jeſulein, mein Schatz, und Leben! hier haſt du mein Herz, nimm es an, es ſoll ſich der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, was es kann, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget. Ach Noth! :,:

357.

Vorbilder des Begräbniſſes Jeſu.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm ꝛc.

Mein Jeſus ruht, wie war ſein Kampf ſo groß! wie groß war ſeine Pein, die er ertrug! doch lieblich iſt das Looß, wir ſollen ledig ſeyn. Muß Abel Gottes Sohn nun ſterben, ſo werden wir des Himmels Erben. Mein Jeſus ruht, mein Jeſus ruht.

2. Mein Jeſus ruht nach ſeiner groſſen Laſt, die er getragen hat: O ſchaue, Menſch! was du verbrochen haſt, du wuſteſt dir nicht Rath; der fromme Jeſus muß verbleichen, o Werk, o unerhörtes Zeichen! mein Jeſus ruht :,:

3. Mein Jeſus ruht. Der Noah aller Welt ſchließt meinen Ka-

Kaſten auf. O groſſer Troſt! das ſchöne Himmels-Zelt faßt mich nach dieſem Lauf; ich ſoll nach Tauben Art mich ſchwingen, von hier ins Friedens-Schloß zu dringen. Mein Jeſus ruht :,:

4. Mein Jeſus ruht. Die Klagen fallen weg, die Fluten legen ſich. O Sünden-Schuld! ein Iſaac geht den Steg, und opfert ſich für mich. Ihr Menſchen werdet nicht zu Schanden, der Widder iſt ja da vorhanden. Mein Jeſus ruht :,:

5. Mein Jeſus ruht. Er ſelbſt die Freundlichkeit, er ſuchte unſer Heil; was war der Lohn? für Liebe Bitterkeit. Iſt das ſein ſchönes Theil? Der Judas wurde zum Verräther an Jacob, unſerm Schlangen-Treter. Mein Jeſus ruht :,

6. Mein Jeſus ruht. Des Iſraelis Preis verfiel in Sünder Hand durch falſche Liſt. Wie Joſeph gleicher Weis gerieth in harten Stand: ſo muß mein Jeſus traurig zagen, und ſchwere Band' mit Feſſeln tragen. Mein Jeſus ruht :,:

7. Mein Jeſus ruht. Der Moſes neurer Zeit hat recht ein rothes Meer; ſein heiſſes Blut, das iſt uns ja bereit't wider das Sünden-Heer. Wer gläubig iſt, wird Labſal finden, und muß der Höllen-Feind verſchwinden. Mein Jeſus ruht :,:

8. Mein Jeſus ruht, der Menſchen Joſua, dem Sonn und Monde ſteht, auch ganz verbleicht, er war dem Tode nah, da ſie ins Dunkle geht; wie ſchmerzlich hat er doch gelitten, doch auch gar ritterlich geſtritten. Mein Jeſus ruht :,:

9. Mein Jeſus ruht. Des Gideonis Brod hat Ueberwindungs-Kraft; es fällt der Freund, in Leibs und-Seelen-Noth wird uns doch Heil geſchaft. Ach! ſey mit uns in allem Leiden, und laß uns nichts von dir abſcheiden. Mein Jeſus ruht :,:

10. Mein Jeſus ruht. So ruhe, Seelen Freund, in Joſephs Schlaf-Gemach! O Lebens-Fürſt! es ſchweiget nun der Feind, es höret auf die Schmach. Mein Jonas wird ſich ſchon erwecken, das Grab ſoll ihn drey Tage decken. Mein Jeſus ruht, mein Jeſus ruht.

358. *Benj. Schmolcke.*

Der mit Jeſu ſterbende Chriſt.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr ꝛc.

Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja ich ſterbe nun mit dir, mein Jeſu lebe du in mir!

2. Mein Jeſus ſtirbt, die Augen brechen! ach nimm den letzten Blick von mir! ſein Mund verſchmacht't, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt: Jeſus hier! Ach Jeſu, Jeſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jeſus neigt das Haupt zur Erden, Welt, gute Nacht!

ich ſcheide mit. Soll Jeſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund; er ſtirbt, ſo ſterb auch ich jetzund.

4. Mein Jeſus wird ins Grab geſenket, o legt ihn in mein Herze hin! und, daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grab-Schrift bey: daß Jeſus Tod auch mein Tod ſey.

359.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Menſchen! laßt der Buſſe Thränen häufig flieſſen Wangen ab, denn ihr dürft nicht etwa wähnen, daß die Sünd nichts auf ſich hab, weil ihr ſelber ſeht und wiſſet, wie der Heiland dafür büſſet, und wie fremder Sünden-Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

2. Unterdeſſen laß dein Leiden unſer Troſt, o Jeſu, ſeyn. Hilf, daß wir die Sünde meiden, ſtets bedenken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie ſie heilſam uns verbunden, und wie deines Blutes Kraft aller Welt Erlöſung ſchaft.

360. *Joh. Riſt.*

Geſchichte und Anwendung des Begräbniſſes Jeſu.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Nun gibt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da Gott am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kann.

4. Die Wolken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben groſſen Krach, den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe bringen ſoll.

7. Zuletzt begibt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, das man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der Nikodemus auch, zu ſalben ihn nach alten Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, und ſein auf Todten-Art geziert,

geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt; o Menſch! merk auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet denn der arme Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach prange nicht, du eitler Koth! denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt kein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die ſelbſt begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun, er that deine Boßheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr; im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbat mir zuwege bracht; der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwohl, daß hiebey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luſt gebracht bin in die dunkle Gruft, ſo wohn ich ſicher, und behend hat alle Noth ein ſeelig's End.

20. Heißt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? mein Grab wird mir zum Heiligthum; denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir Jeſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

361.
Abſterben der Sünde bey Chriſti Tod und Begräbniß.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Nun iſt es alles wohl gemacht, weil Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Er neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt! Die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verliehret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen Gräber öfnen ſich ganz wunderlich, und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd, o Menſch, hierdurch bewegt. Zerreißt ein Fels:

und du wirſt nicht durch dieß Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du biſt die Schuld, nimm dieß in Acht, daß Jeſus iſt ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge Jeſu nach ins Grab, und ſtirb dem Greul der Sünden ab; gehſt du nicht mit ihm in den Tod vom Sünden-Koth, ſo muſt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater, ach dein ein'ger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn! nun dieß geſchieht für meine Schuld, drum hab Geduld, und ſieh an Jeſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn; ja, ich will ganz begraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſeelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o Jeſu, ſelbſt in mir das, was noch widerſtehet dir, den alten Menſchen, daß ich ſtreb' und mich erheb gen Himmel, und dir, Jeſu! leb.

10. Sollt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? Nein, dieß ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang; nun weiß ich, daß ich Gnad erlang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein; es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O Jeſu Chriſte, ſtärke mich in meinem Vorſatz kräftiglich; laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Herzen preiſen in der Zeit, und, nach dem Streit, in Freud und Wonn in Ewigkeit.

362. *Joh. Angelus.*

O Elend, Jammer, Angſt und Noth! Seh ich doch meinen Jeſum todt, er iſt erſtarret ganz und gar, der einzig meine Hofnung war! ach nimm, ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

2. Nichts iſt nun auf der ganzen Welt, das mein Gemüth zufrieden ſtellt; mein Troſt und Freude, Gottes Sohn, mein' Lieb und Leben iſt davon. Ach nimm, ach nimm :,:

3. Dein, Schönſter, blaſſes Angeſicht macht, daß mir Herz und Muth gebricht; dein ganz verblichner Roſen-Mund hat mir ſchon Leib und Seel verwundt. Ach nimm, ach nimm :,:

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut vergoſſen haſt dein theures Blut; daß ich es nun vergelte dir, ſo will ich wieder ſterben mir. Ach nimm, ach nimm :,:

5. Gib mir dein Leiden, Creutz und Pein, die Nägelmaale drück mir ein, verehre mich mit deinem Spott, mach mich ganz ähnlich deinem Tod. Ach nimm, ach :,:

6. O Jeſu, laß mich doch nicht hier, nimm mich doch in das Grab mit dir! laß deines ſüſſen Herzens

zens Schrein mein Grab und ein'ge Ruhſtatt ſeyn. Ach nimm, ach nimm dieß Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

363.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſus

O Lamm, das meine Schulden-Laſt getragen, und als ein Fluch iſt an das Creutz geſchlagen, nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Joſephs neues Grab.

2. O tröſtlich Bild, o Gnaden-volles Zeichen! das aber nur der Glaube kann erreichen. Der Fluch iſt weg, die Erde iſt nun rein; zum Zeugniß deß muſt du begraben ſeyn.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kann vor Gott, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Daniel und Jonas vorgebildt, ſeh ich nunmehr, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du biſt das Waitzen-Korn, ſo man verſcharret, doch wenn man nur drey Tage hat geharret, wird man dich aus dem Grabe auferſtehn, und tauſendfache Früchte bringen ſehn.

6. Indeß iſt dein Begräbniß ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwund'rung jedermann ein Vorſpiel der Erhöhung ſpüren kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erſchrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läßt ſtrecken; dein Grab macht meins zur ſüſſen Lageſtätt, zum Schlaf-Gemach, zum ſtillen Ruhe-Bett.

8. Mein Heiland, ich bin mit dir ſchon begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Tauffe, die auf deinen Tod geſchehn; nun laß mich auch mit dir ſtets auferſtehn.

364. J. Riſt.

O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth, Gott ſelbſt liegt todt, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gottes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubens-Grund! wie liegſt du ſo zuſchlagen! alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſeelig iſt zu dieſer Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O Jeſu! du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

365. *Gottl. Balduin.*

Wunder bey Jeſu Tod.

Reißt, ihr Felſen! Erde, bebe! Sonne, gib nur dunkles Licht! alle Welt in Trauren ſchwebe, ach mein Fels und Heil zerbricht! Mein Licht iſt nun eine Leiche, ganz erblaſſet, blutigroth auf viel hundert Marter-Streiche! Jeſus, meine Lieb iſt todt.

2. Haſt du nun den Muth gefühlet, alte Schlange, mit dem Stich in die Ferſen? doch wer fühlet das Zertreten? mehr auf dich fällt der Frevel, und mir Armen kommet das vergoſſne Blut, nach des Vaters Herz-Erbarmen, als ein Löſe-Geld zu gut.

3. Aber ach! was ſoll ich ſagen? Meines Freunds verſchloßner Mund, auch mein eigen Herze, klagen, daß ich ihn ſo ſehr verwundt, und mein Leben hab erwürget. Sünde macht, daß Gottes Sohn trägt, bis an das Creutz verbürget, den von mir verdienten Lohn.

4. Doch, ihr ſchnellen Glaubens-Flügel, eilt dem Myrrhen-Berge zu. Fliehet auf den Weyrauch-Hügel, da, wo meine Seele Ruh in der Arbeit, und in Schwachen ihre Stärke, Süſſigkeit in der Gall, und ewigs Lachen findt im Leiden dieſer Zeit.

5. Da will ich mich niederlaſſen, da iſt mein Erquickungs-Ort. Wenn ich muß die Welt verlaſſen, ſoll ſich meine Seele dort in die Wunden-Höle ſchmiegen. Stürmen Wetter auf mich an, dort will ich vor Anker liegen, wo mich nichts berühren kann.

6. Jeſu, ja, du bleibſt mein eigen. Ob du ſchon in fremdes Grab wirſt gelegt: doch will ich zeigen, daß dir alles, was ich hab, ſoll zum Dienſt ſeyn angewendet, Leinwand, Myrrhen, Aloe, bis mein Lebens-Lauf ſich endet, daß ich nur mit auferſteh.

7. Stirb, mein Leib, damit das Leben auch an mir werd offenbar, das für mich in Tod ſich geben. Leid, mein Herze, die Gefahr nimmt ein Ende, nach dem Leiden leg dich unter dieſen Stein. Uns ſoll auch der Tod nicht ſcheiden, ich muß mit begraben ſeyn.

8. Still, ihr Felſen! Erde, ſtille! wecket meine Liebe nicht. Sonne, dich ſo lang verhülle, bis ſie Höll und Grab durchbricht. Ich will auch die Seufzer zwingen unter ihr ſo ſanftes Joch; doch nach dreyen Tagen ſingen: meine Liebe lebet noch.

366. *M. A. v. Lövvenſtern.**

Jeſu Anrede vom Creutz an die Sünder.

Schaut, ihr Sünder! ihr macht mir groſſe Pein, ihr ſollt Kinder des Todes ewig ſeyn; durch mein Sterben ſeyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seeligkeit.

2. Keine Schmerzen ſind meinen

nen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug' für euch; ſolche binden und ängſten mich zwar ſehr, eure Sünden und Undank noch vielmehr.

3. Dieß betrachtet, und ſeht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan; fallt zu Fuſſe dem hocherzürnten Gott, und thut Buße, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, ſo mir geſchlagen ſeyn, habt ihr funden ein ofnes Brünnelein, daraus flieſſen noch täglich Waſſ'r und Blut zu genieſſen, euch die ihr Buße thut.

5. Schaut, mein' Armen hab ich ſchon ausgeſtreckt zum Erbarmen. O wohl iſt der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seeligkeit!

6. Darum eilet zu dieſer Gnaden-Flut, die euch heilet, und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nicht minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle, wie Judas, hinter ſich; durch mein Leiden ſoll weder Sünd noch Tod euch nun ſcheiden von mir und eurem Gott.

367. *B. Schmolke.*

Betrachtung des auf Golgatha gecreuzigten Heilandes.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht 2c.

Seele, geh auf Golgatha, ſetz dich unter Jeſu Creutze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reitze. Willt du unempfindlich ſeyn, o ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen! wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! ach der übergroſſen Noth, es iſt ja mein Jeſus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld Pein und Tod vor mich erduldet. Daß ich nicht verlohren bin, gibſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes Gottes Lamm! ich verehre deine Liebe. Schaue von des Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kann nimmer nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten. Du verbindeſt mich zu ſehr. Schenkt ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Herze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creutze leben. Wie du mein, ſo will ich dein, lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öfne deiner Wunden Thüre; dahinein will ich ſtets gehn, wenn ich Creutz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen. Laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen. Führ in allem Creutze mich wunderlich, nur ſeeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgends ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden, finden. Wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zu letzt: es iſt vollbracht.

368.

Jeſu und unſer Grab eine Ruhe-Kammer.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid.

So ruheſt du, o meine Ruh! in deiner Grabes-Höle, und erweckſt durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man ſenkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! dich hat jetzt ein Felſen-Grab, Fels des Heils! umgeben.

3. Ach! biſt du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken; ſollte denn mein gläubig Herz für der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun, durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt, doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jeſu! dich in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

369. *Caſp. Neumann.*

Seelen-Ruhe bey Jeſu Ruhe.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind ꝛc.

Wohl mir! Jeſu, du biſt todt, denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen. Denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menſchen Segen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nikodemus ſalbet dich mit viel guten Specereyen: aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren blos, nunmehr ſind ſie ganz bedecket; in der Erde finſtern Schoos haſt du meinen Fluch verſtecket. Gottes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe; dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Strafe; denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbat halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held! deine Feinde ſind bezwungen. Dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kann mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank; ich will mich darauf verlaſſen, und zu letzte ſterbens krank dich in Herz und Seele faſſen: ſodann werd ich, auch begraben, meinen Jeſum bey mir haben.

XII. Von der Auferſtehung Chriſti.

370.

Auf, auf, du Chriſten-Volk! des höchſten Eigenthum! das er ihm durch ſein Blut erkauft zu ſeinem Ruhm, preiſ' deines Königs Macht, erhebe ſeine Thaten, beſinge ſeinen Sieg, durch den dir iſt gerathen.

2. O wunderbarer Sieg! den unſer groſſer Held erhalten; denn indem ihn ſeine Feind' gefällt, hat er ſie ſelbſt erlegt und ihre Händ' gebunden, ja gar durch ſeinen Tod ſie völlig überwunden.

3. Die Sonne, die Blut-roth in ihrer Todes-Nacht gieng nieder, hat uns nun den Tag des Heils gebracht. Der Stern aus Jacobs Stamm, ſo neulich untergangen, prangt nun im höchſten Glanz, und wird fort ewig prangen.

4. Ein Lämmlein wird erwürgt und bald erwacht ein Löw, der von der Wölfe Grimm die Lämmer machet frey. Der Hirt, der ſich in Tod für ſeine Heerd gegeben, lebt wieder, und wird auch als König ewig leben.

5. Ja, Jeſu! weil du haſt, als rechter Sieges-Fürſt, die Feinde, ſo nach uns und unſerm Blut gedürſt't, gedämpft, und uns, dein Volk, erlöſt aus ihren Klauen, ſo kann man uns, o Freud! in voller Freyheit ſchauen.

6. Hinfüro wollen wir, als welche du im Streit, durch deinen tapfern Muth, erworben dir zur Beut, zum Dank uns legen dar, nun und zu allen Zeiten, bis du uns heiſſeſt gehn in deine Himmels-Freuden.

7. Nicht nur der Lippen Gab, ſo gut ein jeder kann, den du mit deinem Geiſt von oben angethan, beſonders Leib und Seel, und was wir ſonſten haben, ſey dir geſchenket hin zu deinen Opfer-Gaben.

8. Im heil'gen Schmuck und Zier, zu deinem Ruhm und Lob, ſoll dieß von uns geſchehn, zwar nur zu einer Prob. Wenn wir nach deinem Bild einſt werden auferſtehen, ſo ſoll auf engliſch' Art dich unſer Dank erhöhen.

371. *P. Gerhard.*

Freuden-Muth bey Chriſti Auferſtehung.

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt, nach groſſem Leiden, nun ein ſo groſſes Licht. Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er ward ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey; eh ers vermeynt und denket, iſt Chriſtus wieder frey und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hier und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtümm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kann ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn; die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied; wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach; es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

372. *Caſp. Neumann.*

Früchte der Auferſtehung Chriſti.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Macht der Furcht vertrieben, Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt't: Jeſus hat die Welt erlößt.

2. Nunmehr iſt er Gottes Sohn, und hat dieſes klar erwie-

wieſen. Allen Feinden auch zum Hohn, ſey er dafür hoch geprieſen; denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß, aber doch iſt Gott vergnüget, denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold, ſondern ſich ſelbſt, hat gegeben, und ſein Auferſtehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kann, Jeſum werd ich doch behalten, darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten; wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß Jeſus lebt.

6. Ja wenn Gott mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich für keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben, denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Herz an meinem klebt, der ſich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun Jeſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? hier iſt Gott, der Hülfe ſchaft; hier iſt einer, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. Herr, dieß glaub ich dir zu Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürſt des Lebens. Dir auch ſey viel Dank bereit jetzund und in Ewigkeit.

373.

Lobgeſang von der Auferſtehung Chriſti.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er erſtanden iſt, ſo lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt. Kyrie eleiſon!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

374. *D. M. Luther.*

Der Chriſten geiſtliche Oſtern.

Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und dankbar ſeyn, und ſingen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern, das macht alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſobald, und nahm über uns Gewalt, hielt

uns in ſein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. Jeſus Chriſtus Gottes Sohn an unſer ſtatt iſt kommen, und hat die Sünd abgethan, damit den Tod genommen all ſein Recht und ſein' Gewalt, da bleibet nichts denn Tods Geſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja!

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon Gott hat geboten, das iſt an des Creutzes-Stam in heiſſer Lieb gebraten, deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyern wir das hohe Feſt mit Herzens-Freud und Wonne, das uns der Herre ſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja!

7. Wir eſſen nun und leben wohl im rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden; Chriſtus will die Koſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will kein's andern leben. Halleluja!

375. *B. Br.*

Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute uns allen zu gute, da dacht ſeiner Feinde-Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Hölle, Teufel, Sünd und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kannſt du machen? Teufel, wo iſt dein' Gewalt, damit du haſt ſo gepralt?

5. Gott ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenkt durch Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

376. *Mich. Schirmer.*

Freude über Chriſti Sieg.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Höllen Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt ganz verheert; Lob ſey dir, Gott, geſungen! Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verdorben, das hat des andern Güt und Huld uns wiederum erworben. Der ſtarke Held aus Davids-Stamm hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen,

chen, und ſtecket auf des Heils Panier, gleichwie er hat verſprochen; er bringt, nach wohlgeführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns die Gnadenreiche Zeit vom Himmel iſt gegeben. Wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt geſtürzt, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in der Kluft der Erden, der vormals ſtarke Seelen-Tod hat müſſen kraftlos werden, des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch, nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen; denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Glieder wohnen.

377. *G. Werner.*

Froliches Oſterfeſt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Der Tod hat zwar verſchlungen den Herrn der Herrlichkeit; doch iſts ihm nicht gelungen in dieſer Oſter-Zeit. Heut ſtellt ſich Chriſtus ein. Die Gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heil und Wonne, wer wollt nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür; der Juden Schaar, Herr Chriſt! die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen mit Herzens-Frölichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt prophezeyt. Sein Wort erfüllet iſt, freut euch, ihr Chriſten alle, und ſingt mit groſſem Schalle: wir danken dir, Herr Chriſt!

4. Du haſt uns unverdroſſen durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeſchloſſen, erworben groſſes Gut; drum halten wir aufs beſt, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das frölich Oſter-Feſt.

5. Herr, der du überwunden den Tod und hölliſch Heer, in letzten Todes-Stunden ein ſanftes End beſcher, führ uns ins Himmels-Thron, weck uns ohn alle Klage den Leib am jüngſten Tage, o Jeſu, Gottes Sohn!

378. *Ben. Schmolke.*

Ich lebe, und ihr ſollt auch leben. Joh. 14. v. 19.

Der Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ſelbſt begraben nun; mein Jeſus, der ſein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kerker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füſſen, der Lebens-Fürſte ſtirbt nicht mehr, er weiß die Gräber aufzuſchlieſſen, er ſtürzt das

das blaſſe Sünden-Heer; das Sieges-Lied klingt herrlich hier: ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jeſus, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben gibt; wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? ſie liegen dort; du ruffeſt hier: ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wollte denn geſtorben ſeyn? die Lebens-Sonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grab-Schrift hier: ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5. O todter Tod! wie kannſt du ſchrecken? mein Jeſus nimmt das Schrecken hin; wie er ſich ſelbſten kann erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn Jeſus lebt, ſo leben wir: ich leb, und ihr lebt auch in mir.

379.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

Du wahres Leben, Jeſu, lieber Herre, du Brunn des Lebens, deiner heilgen Zierde, der du Sünd, Höll und Tod haſt überwunden, den Teufel bunden.

2. Dich bitten wir, wollſt gnädiglich verleihen, daß wir im Geiſte mögen uns erfreuen, und jetzt zu dieſen Oeſterlichen Zeiten dein Lob ausbreiten.

3. Da du ganz ſiegreich von des Todes Banden, mit vielen Heilgen, frölich auferſtanden, unſer Fleiſch und Blut mit dir aufgenommen, da du herkommen.

4. Der du zuvor muſt unrecht Urtheil leiden, ſchwebſt nun erhoben in himmliſchen Freuden, von dannen du dich wieder wirſt einſtellen, Urtheil zu fällen.

5. Laß unſre Herzen, weil wir allhier leben, einzig dort oben, da du herrſcheſt, kleben, daß nicht, wenn wir aufſtehen aus der Erden, verſtoſſen werden.

6. Solches, Herr Chriſte, uns aus Gnaden leiſte, ſammt Gott dem Vater und heiligem Geiſte, ein einiger Gott, durch den Himmel und Erden beherrſchet werden.

380. *Nic. Hermann.* *

Hiſtorie und Vorbilder der Auferſtehung Chriſti.

Erſchienen iſt der herrl'che Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag! Chriſt, unſer Herr, heut triumphirt, all ſein' Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja!

3. Am Sabbat früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Halleluja!

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweiß-Tücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſeyn. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in

eitel Freud; ſo bald ſie nur den Herren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der Herr hielt ein ſehr freundlich Gſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, im Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all' ſein' Gewalt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachen b'halten kunt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lahn, das Leben ſiegt, und g'wann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut im Brod und Wein. Halleluja!

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, die Moſes Gottes Volk gebot; kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja!

12. Der ſchlagend Eng'l fürüber geht, kein Erſt-Geburt er bey uns ſchlägt, unſer Thür-Schwelln hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Halleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's, was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja!

381. *Melch. Vulpius.*

Verſicherte Auferſtehung Chriſti.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt, der aller Welt ein Heiland iſt, das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erſchienen ſeyn. Halleluja!

2. Als ſie früh kamen zu dem Grab, und brachten köſtlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand wälzen konnt allein: Halleluja!

3. Da thät ſich auf des Grabes Thür, und ſtund ein ſchöner Eng'l dafür. Er ſprach: was komt ihr allzufrüh? den ihr jetzt ſucht, der iſt nicht hie. Halleluja!

4. Er iſt erſtanden ſicherlich mit Sieg des Todes g'waltiglich. Beſucht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grab-Tücher liegen leer. Halleluja!

5. So geht nun hin und gläubet mir, ihr werd't den Herren ſehen ſchier, ſolchs ſagt ſein'n Jüngern und Petro, damit ſie wieder werden froh. Halleluja!

6. Deß freu ſich nun ein jeder Chriſt, daß Jeſus auferſtanden iſt, welcher für uns am Creutze

ſtarb,

ſtarb, und uns ſein's Vaters Huld erwarb. Halleluja!

7. Der lebt und herrſchet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr Schaden thut. Er gibt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlöſung und die Seeligkeit Halleluja!

8. Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben ruffen an. Ach Jeſu Chriſt, des Todes Tod komm uns zu Hülf in Todes-Noth. Halleluja.

382 *Joh. Heermann.*

Fülle des Troſtes aus Chriſti Auferſtehung.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Chriſtus auferſteht. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Halleluja!

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, bleibt mein Heiland im Todes-Zwang; den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren er ſeine Siegs-Fahn ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt am Creutz mit Schmach gefangen hält, drauf folgt der Sabbat in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Halleluja!

5. In kurzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf; ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Halleluja!

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich; da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Halleluja!

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn. Halleluja!

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Halleluja!

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Halleluja!

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud; ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürzet ſeynd. Halleluja!

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eig'ner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchaft. Halleluja!

12. O Wunder groß, o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja!

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heiland thut darinn ein'n Griff, führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja!

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja!

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt; wenn mir gleich alle Welt ſtürb' ab, gnung, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja!

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich; wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Halleluja!

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft; durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Halleluja!

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich, die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja!

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt; dort wollen wir mit gröſſern Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

383.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

Gott Lob und Dank, es iſt nunmehr der fröl'che Tag jetzt kommen her, da unſer Heiland Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt. Halleluja!

2. Drum traure nicht, o meine Seel, laß zittern Teufel, Tod und Höll, dein Herr hat ſie erleget all, deß freu dich ſehr, lob Gott mit Schall. Halleluja!

3. Es iſt noch nicht ganz kund gethan, was er durch ſeine Sieges-Fahn zum Beſten dir hat mitgebracht aus der ſo blut'gen Todes-Schlacht. Halleluja.

4. Ich hab gnung, daß mein Herr noch lebt, und nun in lauter Freuden ſchwebt, ich weiß, daß er mich herzlich liebt, er tröſt't mich, wenn ich bin betrübt. Halleluja!

5. Es ſey ein Creutz, ſo groß es will, hat er ihm doch geſetzt ſein Ziel, kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja!

6. Sterb ich auch gleich und komm ins Grab, mein'n Sabbat ich darinnen hab, am jüngſten Tag weckt er mich auf, führt mich mit ſich gen Himmel auf. Halleluja.

7. Da hab ich meinen Oſter-Tag, bin frey und ledig aller Plag, daß ich kann ſeine Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Halleluja!

8. Mit dieſem Troſt ergötz ich mich, ſo oft, Herr Chriſt, ich denk an dich; ich weiß, du wirſt an meinem End mein Seele nehmen in dein' Händ. Halleluja!

384.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Gott ſey gedankt zu jeder Zeit! die Sonne der Gerechtigkeit das menſchlich Herz erfreuet, ſie geht herfür aus Grabes-Thür, all Creatur verneuet.

2. Das iſt der Siegs-Fürſt Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, und hat dem Feind genommen all ſein Gewalt; drauf iſt er bald mit Freuden wieder kommen.

3. Auch hat der Siegs-Fürſt, hoch geacht't, viel Ausbeut aus dem Grab gebracht, die will er gern uns geben, das edle Kleid Gerechtigkeit, Fried, Freud und ewigs Leben.

4. Drum ich dir, o Immanuel! in deine Händ geb Leib und Seel, du biſt mein Schatz auf Erden, mein ein'ger Troſt, der mich erlöſt, nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, mit dir auch wieder auferſtehn, den Lüſten ſtets zu ſteuern, daß nach der Zeit, in höchſter Freud, ich dort mög Oſtern feyern.

385. *D. Joh. Jac. Rambach.*

Ueber Ebr. am 13. v. 20. 21.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr ꝛc.

Groſſer Schöpfer, deſſen Güte weder Ziel noch Grenzen kennt, deſſen väterlich Gemüthe uns vollkommnes Wohlſeyn gönnt, dein ſeeligſtes Weſen iſt voller Erbarmen, du liebeſt, du ſchützeſt, und ſegneſt uns Armen; es leuchtet dein Antlitz von Frieden und Huld, und träget mit unſern Gebrechen Geduld.

2. Dein Sohn kam zu uns auf Erden, als dein wahres Ebenbild, doch in menſchlichen Geberden und in Hirten-Tracht verhüllt; er liebte und ſuchte die irrenden Schafe, et litte die ihnen gedrohete Strafe, und gab ſich mit einem geduldigen Sinn zum Beſten der Heerde ins Leiden dahin.

3. Er ließ ſeinem Volk zu Gute deinem Eifer freyen Lauf, richtete in ſeinem Blute einen Bund des Friedens auf, kraft deſſen du ſollteſt auf ewig vergeſſen des fallenden Adam verbotenes Eſſen, und alle Verbrechen der Sünder anſehn, als wären ſie niemals auf Erden geſchehn.

4. Er ließ denen, die da gläuben, noch vor ſeinem nahen End Leben, Fried und Heil verſchreiben durch ein ewigs Teſtament. Dieß wurde, zum beſten der glücklichen Erben, nachdrücklich verſiegelt durch Bluten und Sterben. So ward er ein groſſer und herrlicher Hirt, dem Himmel und Erde verbunden ſeyn wird.

5. Doch da er den Tod geſchmecket, hat ihn deine ſtarke Hand wieder aus dem Grab erwecket, und der Krone werth erkannt. Du wareſt mit ſeiner Bezahlung zufrieden, drum hat er Verweſung und Moder vermieden, drum ward er aus Banden und Kerker geführt, und mit der unendlichen Klarheit geziert.

6. So

6. So iſt denn der Haß gehoben, und die Feindſchaft abgethan. Wir hier unten, du dort oben, ſehen uns jetzt freundlich an; dieweil du vom Frieden den Titel nun führeſt, und deine Geſchöpfe in Frieden regireſt. Wer nun dich als Vater im Sohne verehrt, wird von dir gar gnädig und willig erhört.

7. Höre denn auch dieſes Flehen, das vor deinen Thron ſich ſtellt, laß mich immer fertig ſtehen, das zu thun, was dir gefällt; laß, gütigſter Vater, mich Kräfte vermerken, den Glauben zu üben in heiligen Werken; verleihe mir reichlich den heiligen Geiſt, den Jeſus, mein ſterbender Mittler, verheißt.

8. Durch deſſelben reine Triebe würke alles ſelbſt in mir, Sanft- und Demuth, Zucht und Liebe, und was ſonſten gut vor dir. Ach laß mich im Blute des Trägers der Sünden auch Heiligungs-Kräfte und Seeligkeit finden! Dir ſey ſammt dem Lamme mit ewigem Fleiß ein ewiges Heilig, ein herrlicher Preis!

386. *Baſ. Förtſch.**

Chriſti Sieg eine Krone gegen alles Elend.

Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja! Halleluja! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja! Halleluja!

2. Dem Teufel hat er ſein' Gewalt zerſtört, verheert in all'r Geſtalt, Halleluja! :,: wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Halleluja! :,:

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja! :,: führ uns durch dein' Barmherzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Halleluja! :,:

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth; wer gläubet und hält dein Gebot, Halleluja! :,: der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod! Halleluja!

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohn Gefähr. Halleluja! :,: Er liegt im Koth der arge Feind, dargeg'n wir Gottes Kinder ſeynd. Halleluja! :,:

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Halleluja! :,: Es iſt am End, Gott helf uns all, ſo ſingen wir mir groſſem Schall, Halleluja! :,:

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſamt Chriſto ſeinem liebſten Sohn, Halleluja! :,: dem heilgen Geiſt mit gleicher Weiß, ſey Lob und Ehr mit hohem Preis! Halleluja! :,:

387. *Erdm. Neumeiſter.*

Sieg über die Sünde, Höll, Teufel und Tod.

Mel. **Werde munter mein ꝛc.**

Jauchzet Gott in allen Landen, jauchze du erlöſte Schaar! denn der Herr iſt auferſtanden, der

der für uns getödtet war. Jeſus hat durch ſeine Macht das Erlö-ſungs-Werk vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kannſt du mir ſchaden? nun erweckſt du keine Noth; alle Schuld, die mich be-laden, iſt bezahlt durch Chriſti Tod. Das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Zorn geſtillt, und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, ſchweig von deinen Banden, Strick und Ketten ſind entzwey; da mein Jeſus aufer-ſtanden, bin ich vom Gefängniß frey, und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, ſo iſt ſeinen Reichsgenoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlan-gen-Name, Satan, noch zu ſchrecken hat? denn hier iſt des Weibes-Saame, der dir deinen Kopf zertrat, der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Chriſto ſiegen, mußt du uns zu Füſſen liegen.

3. Tod, du kannſt an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn, die mit Jeſu ſind begra-ben, werden mit ihm auferſtehn. Sterben iſt nun mein Gewinn, alſo fahr ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: Je-ſus, mein Erlöſer, lebet!

6. Jeſus, mein Erlöſer lebet, welches ich gewißlich weiß, ge-bet, ihr Erlöſten, gebet ſeinem Namen Dank und Preis, ſinget, ſingt Halleluja! ruffet, ruft Victo-ria! ruft und ſingt in allen Lan-den: heut iſt Chriſtus aufer-ſtanden!

388.

Hiob 19. v. 25 = 27.

Mel, Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals aufer-wecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausge-ſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, und was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Men-ſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zer-

brochen

brochen von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer-Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich Gott ſchauen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Troz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kann ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch Gott, mein Erlöſer, leben.

389. *Caſp. Neumann.*

Bitte um die Kraft der Auferſtehung.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Jeſu, der du Thor und Riegel der Verdamniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht't, mache doch mein Herze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben ſoll.

3. Thomas mag in Zweifel ſtehen, und Cleophas traurig ſeyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir, und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend ſind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verkläre mich dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ und Füſſe,

Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn, und hernach, von Sünden frey, ewig dein Gefährte ſey.

390.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Jeſu, Jeſu, ſey willkommen, du biſt nun der Angſt entnommen, und entriſſen dem Gericht. Deines Streitens Sieg-Gepränge, und des Lebens Wunder-Länge kann kein Menſch ausreden nicht.

2. Du haſt ja den Tod gebunden, Satan lieget überwunden, und die Hölle iſt zerſtört. Hört, ihr Menſchen, auf zu zagen, alle Feinde ſind geſchlagen, die ſich wider euch empört.

3. Groſſer Siegs-Held, ſey willkommen, ſey willkommen allen Frommen! denn dein Siegen bringet Ruh. Selbſt die Himmels-Abgeſandten ruffen deinen Liebs-Verwandten tauſend tauſend Freude zu.

4. Wir genieſſen noch anheute deiner theuren Oſter-Beute, die du uns haſt mitgebracht; einem jeden Chriſten-Gliede ſchenkeſt du den edlen Friede, und des Leibs verklärte Tracht.

5. Niemand kann mehr unſre Sünden, noch derſelben Strafe finden, ſie ſind in dem Grab verſteckt. Jeſus, da er iſt erſtanden, hat ſie mit den leinen Banden und dem Schweiß-Tuch zugedeckt.

6. Jeßund ſind die Grabes-Hölen ſelbſt dem Himmel zuzuzehlen, weil darinnen Gottes-Kind ſeine Ruhſtätt wollen haben, welchem auch die Engel-Knaben dorten ſelbſt aufwärtig ſind.

7. Freuet euch demnach, ihr Glieder, wenn ihr euch ſollt legen nieder in des Grabes Kammer-Gruft, Jeſus wird euch euer Leben mit Verklärung wieder geben, wenn er euch von dannen ruft.

8. Alsdenn ſollt ihr mit Vergnügen ewig ſingen dieſes Siegen mit noch unbekanntem Schall, und in Salems Perlen-Gaſſen Halleluja! hören laſſen bey der Engel Gegenhall.

391. *M. J. Opitz.*

Vergnügen über Jeſu Sieg.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſu, mein Vergnügen, ey, wie kannſt du ſiegen über Höll und Tod! Deiner Feinde Wüten, die mit dir geſtritten, brachten dich in Noth; doch du haſt die Centner-Laſt, und die Stricke, die dich bunden, glücklich überwunden.

2. Weicht, ihr tollen Feinde, Jeſu, meinem Freunde, der euch legen kann. Seht, des Grabes Siegel und der Höllen Riegel iſt nun weggethan. Jeſus ſiegt, ihr aber liegt. Sollt ich mich nicht glücklich ſchätzen, und mein Herz ergötzen?

3. Du, o mein Erbarmer, macheſt, daß ich Armer mich vergnügen kann; denn du haſt dein Leben für mich hingegeben, das zeigt Liebe an. Wie ſoll ich, mein

mein Jeſu, dich nach Verdienſt und Würden preiſen, und dir Dank erweiſen?

4. Du ſteigſt aus dem Grabe, daß ich an dir habe einen Friede-Fürſt. Trotz dem Höllen-Heere, daß es mich begehre, weil mich nach dir dürſt, du bleibſt mein, mein Jeſulein, wenn ich einſt im Grabe liege, daß ich mit dir ſiege.

5. Satans Ueberwinder! laß uns, deine Kinder, dir befohlen ſeyn; wenn wir einſtens ſterben, ſo nimm uns als Erben in den Himmel ein. Kommen wir hinauf zu dir, ſo ſind wir aus allen Nöthen, kein Feind kann uns tödten.

392. *D. M. L.*

Jeſu Gewalt über alles. Matth. 28. v. 18. Offenb. 1. v. 18.

Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon.

2. Der ohn Sünde war gebohr'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, all's in Händen er hat; er kann erretten, alle die zu ihm treten. Kyrie eleiſon.

393. *C. F. Gellert.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todes-Noth wird er meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

394. *Joh. v. Aſſig.*

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Hiob 19. vers 25.

Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland, iſt mein Leben; dieſes weiß ich, ſoll ich nicht mich darum zufrieden geben? was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubens-Hand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Kluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen, dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze dahinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

395.

1. Corinth. 5. v. 6. = = 8.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und alten Sauerteig noch regt, nichts muß ſich deß mehr finden; daß ihr ein neuer Teig möcht ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor Gott in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchſchleicht, daß er wird ganz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet. Das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens-Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß

muß dabey nicht unterlaſſen, die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen, daß Chriſtus unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht't ans Creutzes-Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Boßheit Oſter-eſſen, auch nicht in Schalkheit, ob ſie gleich uns hat ſehr hart beſeſſen, vielmehr laſt uns die Oſter-Zeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit chriſtlich halten.

6. Herr Jeſu, Oſter-Lamm, verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Herze haben; Gib, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

396. *J. Riſt.*

Erfüllete Weiſſagungen von Chriſti Auferſtehung.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Laſſet uns den Herrn preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, laßt uns Dank erweiſen unſerm Gott mit ſüſſem Schall. Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus Jeſus iſt erſtanden; nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang jetzt umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held, geſtorben, und auch in das Grab gelegt, bleibeſt du doch unverdorben. Da ſich nur der Felß erregt, biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht aus der ſchwarzen Gruft gebracht und des Todes Raub genommen, ſchenkſt uns nun die Seeligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan koñte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt. Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. Gott, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn; drum muß ich nun dankbar werden, und mein Ehr iſt Freuden-voll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan; wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. Gott, das iſt von dir geſchehn, wie wir jetzt vor Augen ſehn. Wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſ-

ſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, warſt von Sünden-Strafen krank; ey! ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, Herr Jeſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. Herr, dieß ſind recht edle Früchte, die dein' Auferſtehung gibt, daß wir treten vor Gerichte, vor dem Urtheil unbetrübt. Herr, dieß ſind die ſchönen Gaben; Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg; o! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Sieges-Fürſte durch den Kampf haſt wiederbracht; ey! ſo theil jetzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gib, Herr Jeſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, was uns armen Sündern ſchade, daß wir mit dir auferſtehn. Brich herfür in unſerm Herzen, überwinde Sünd und Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth, dämpf in uns Angſt, Pein und Schmerzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben; aber gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben. Wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey; dann wird mich mein Gott aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Alsdenn werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſengleichen auf der Erden nimmermehr zu finden iſt. Ja mein Leib, Herr Jeſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

397. *J. C. Schade.*

Mel. Heut triumphiret Gottes.

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Halleluja! Halleluja! wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja! Halleluja!

2. Mein Jeſus lebt, und ſchützet mich, darum, mein Herz, freu allzeit dich, Halleluja! :,: ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, und ihrer ſpott'. Halleluja! :,:

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh! Halleluja! :,: er kann dem Feind begegnen ſo, daß er

der

der Liſt wird nimmer froh. Halleluja! :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt. Halleluja! :,: Weil Jeſus lebt, an dem ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja! :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kann eingehn, Halleluja! :,: kein Sünd kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straſſen hält er frey und rein. Halleluja! :,:

6. Mein Glaub an Jeſum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als ſein Kind; Halleluja! :,: iſt Gott verſöhnt, und nun mein Freund, laßt toben Welt und alle Feind. Halleluja! :,:

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein' Macht die Böſen nur anficht, Halleluja! :,: mein Leben, Jeſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Halleluja! :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad begehr, mein Jeſus mir daſſelb gewähr. Halleluja! :,: Ich gläub an dich, ſtärk meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Halleluja! :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo wahr als du ein Menſch gebohrn, Halleluja! :,: wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja! :,:

10. Ich gläub an dich, mein Jeſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Halleluja! :,: u. auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut. Halleluja! :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn, es iſt unmöglich, nein, ach nein, Halleluja! :,: Gott Lob! der ſtarke Jeſus lebt, mit ihm lebt, wer ihm Glauben ſchwebt. Halleluja! :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jeſu leben, o der Freud! Halleluja! :,: Deß habe Dank, du Lebens Hort! Hab Dank, o Jeſu, hier und dort! Halleluja, Halleluja!

398. *M. Gottl. Balduin.*

Jeſus, unſre Liebe, lebet.

Mel. Meinen Jeſum der ſich hat.

Meine Liebe lebet noch, hat den Tod im Sieg verſchlungen, durch der Höllen Marter-Loch iſt ſie freudig durchgedrungen. Meine Leich iſt wieder Licht. Der im Grabe lag erbleichet, jetzt der Sonn und Sternen gleichet mit verklärtem Angeſicht.

2. Hoffnungs-voller Freuden-Schein, himmliſch unvergänglichs Weſen, welches den verwahrten Stein ſich zum Denkmahl auserleſen, daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben, gleiches Leben ſollen erben, deſſen ſie der Tod beraubt.

3. Liebe, ſtärker als der Tod, ſchickt mir nun ihr Sieges-Zeichen. Selbſt der Feind wird Friedens-Both, der dem Leben müſſen weichen, nach dem gar verlohrnen Streit. Soll mich dann die Poſt erſchrecken, die

mehr ſagt vom Auferwecken, als des Sterbens Bitterkeit?

4. Herr, du weiſts, ich glaub es feſt, daß die Beine wieder grünen. Der verweßte Aſchen-Reſt wird ſich, wenn der Tag erſchienen deiner Zukunft, aus der Gruft zu dem Geiſt der Freuden ſchwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Geſtalt, wenn ich ſterbe, denn ich ſchlafe, weil der Satan die Gewalt über die verlohrnen Schafe ganz verlohren, und der Hirt ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen, und noch auf den finſtern Straſſen treulich ſucht, was ſich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebens-Sonn durchhellet. Komme nun, du ſüſſe Ruh, wenn es meinem Gott gefället! Wenn der ſeine Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleiſch erwachet, welches er lebendig machet, ſeyn und bleiben, wo er lebt.

399. *Benj. Schmolcke.*

Jeſus unſer Haupt lebet.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Mein Jeſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! mein Jeſus lebt! das Grab iſt leer!

2. Mein Jeſus ſiegt! drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kann. Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: ich leb' und ihr lebt auch in mir!

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und ſoll ich ihm mein Leben geben, der Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt!

400.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht 2c.

Merk auf, mein Herz, hör fleiſſig an, wie man ſo frölich ſingen kann in der Gerechten Hütten von Oſter-Freud und lauter Sieg, weil nun vollendet iſt der Krieg, der Tod iſt ſelbſt beſtritten.

2. Der Lebens-Fürſt hat alle Macht ganz unter ſeine Füß gebracht, er iſt heut auferſtanden, Strick iſt entzwey, und wir ſind frey von Höllen-Angſt und Tyranney, von allen Sünden-Banden.

3. Lob und Dank ſey dir, Jeſu Chriſt, daß du vom Tod erſtanden biſt; weil du lebſt, werd ich leben. Dein Tod, dein Auferſtehen macht, daß mein Glaub Höll und Tod verlacht, dein Sieg iſt mir gegeben.

401.

Nun freut euch all und jubilirt, und lobet Gott, wie ſichs gebührt, der ſeinen Sohn gab

in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth.

2. Er, als das rechte Oſter-Lamm, geſchlachtet ward am Creu-tzes-Stamm, von wegen unſrer Miſſethat, die er für uns bezah-let hat.

3. Er iſt auch auferſtanden heut, uns allen zur Gerechtig-keit; die Sünd kann uns nicht ſchaden mehr. Ihm ſey dafür Lob, Preis und Ehr!

402. *D. P. J. Spener.*

Kraft der Auferſtehung Chriſti, gegen Sünde, Tod und Hölle.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden Gott und Menſchen Sohn. Jeſus hat ge-ſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seeligkeit. Nachdem dieß ge-ſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß, vor kurzer Zeit, er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod um un-ſer Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand ſoll nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey, weil der wiederkom-men, der ſie übernommen; ja indem er frey, ſo iſt nun, genug zu thun, weil die Zahlung juſt befun-den, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein' ver-lohrne Macht. Hier iſt der, vor welchem er augenblicklich muß er-beben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, willt du pochen? der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich le-bend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war: ſo haſt du fort im-merzu deines Rechtes dich bege-ben wider unſer Leben.

6. Laßt die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken wider uns den Tod, denn ſein Pfeil und Bo-gen finden ſich betrogen; es hat keine Noth. Ob er trift, iſts drum kein Gift, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß ich in das Grab meine müden Glie-der werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Lei-be weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all' wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitel-keit! Wie wir uns nun haben laſ-ſen mit begraben hier in dieſer Zeit: ſo wird er, der groſſe Herr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Denn dieß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ſonder Zweifel wieder aus dem Todten-Haus, wenn je-tzund die liebe Stund ihnen wie-der gibt das Leben, zu ihm ſich be-geben.

10. O der groſſen Freude! wer

wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? weil ja doch hingegen nach ſo kurzer Zeit Jeſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmels-Wonne.

403. *J. H. Bœhmer.*

Verehrung Jeſu, als unſers Durchbrechers.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

O auferſtandner Sieges-Fürſt, du Leben aller Leben! heut bringſt du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben. Vor bracht die Noth dich in den Tod, jetzt biſt du auferſtanden, und frey von Todes-Banden.

2. Die Laſt und unſrer Sünden Schuld ließ dich in Feſſeln fallen, du gabeſt dich aus groſſer Huld zum Creutze für uns allen; nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne; die vor erſtarb in ihrem Lauf, gibt Strahlen neuer Wonne. Jetzt iſt die Seel mit Freuden-Oehl von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch Grab und Steine; dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden-Scheine. Des Todes Muth, der Höllen Glut, hat alle Macht verlohren, und wir ſind neu gebohren.

5. O! daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Herz bey dieſem Krieg im Glauben möchte brennen; denn anders nicht kann dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Herz, o Jeſu, Fürſt der Ehren! und laß vorher die Glaubens-Kerz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die ofne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jeſu, kommen mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heil im wahren Glauben lauffen, und Buſſe-Salben kauffen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu ſuchen dich ſtets ſind bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sünden-Grab, weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn. Die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Herz berennen, daß wir aus dieſes Grabes Thür nicht zu dir kommen können; die Sünden-Nacht hält ſelbſt die Wacht, die Welt mit ihren Schätzen fängt an, es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärkſten Riegel, der Phariſäer

die

dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel; wer wälzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. Herr Jeſu, du biſt es allein, du kannſt die Feſſeln löſen, darinn wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen. Wälz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buße weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum erſten Anblick ſcheinen, ſo können wir, o Held! mit dir die rechten Oſtern feyern, und uns in dir verneuern.

14. Ach laß das wahre Auferſtehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todten-Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, ſo gehn wir ein zum Leben.

404. *Joh. Riſt.*

Mel. O Urſprung des Lebens rc.

O fröliche Stunden, o herrliche Zeit! nun hat überwunden der Herzog im Streit. Der Löw hat gekrieget, der Löw hat geſieget; trotz Feinden, trotz Teufel, trotz Hölle, trotz Tod! wir leben befreyet aus Trübſal und Noth.

2. Der Würger verjagte die Menſchen mit Macht, und Satanas plagte zu Tag und zu Nacht die traurigen Sünder; die Höll auch nicht minder hat immer bishero den Meiſter geſpielt, u. grimmig nach unſeren Seelen gezielt.

3. Es war hier zu finden mein David, der bald auch konnt überwinden des Rieſens Gewalt, auch mächtig in Nöthen den Belial tödten; kein Joſua konnte dem Starken beſtehn, und laſſen ohn Harniſch und Waffen hingehn.

4. Es fand ſich kein Krieger; nur Jeſus allein war Krieger und Sieger, das Grab ließ er ſeyn, fuhr freudig zur Höllen, den Satan zu fällen, woſelbſt er die Riegel ganz los hat geſchraubt, und kräftig den ſtärkeſten Räuber beraubt.

5. O liebliche Stunden, o fröliches Feſt! jetzt hat ſich gefunden, der nimmermehr läßt die traurige Seelen in Belials Hölen, der willig ſein Leben für andre verbürgt, doch endlich den Würger hat ſelber erwürgt.

6. Der Herr iſt ein Zeichen des Sieges, der Ehr, ein Zeichen, desgleichen man findet nicht mehr; nun hat er gelitten, nun hat er geſtritten, nun hat er geſieget den Feinden zu Trutz, uns aber zum Frieden, zum Nutz und zum Schutz.

7. Ihr Klagende, höret, was Chriſtus gethan, die Sünd iſt zerſtöhret, ihr ſchändlicher Plan liegt gänzlich vernichtet; wir bleiben verpflichtet, dem Herren zu dienen mit inniger Luſt; o ſeelig, dem dieſer Triumph iſt bewuſt.

8. Das fleiſchliche Leben iſt nunmehr durch ihn dem Geiſt untergeben, der tapfer und kühn

weiß mit ihm zu kämpfen, die Lüſte zu dämpfen, läßt ferner nicht blicken den ſündlichen Baum, und giebet hinführo den Laſtern nicht Raum.

9. Der hölliſche Drache verübte mit Macht erſchröckliche Rache, beſiegte die Schlacht; nun aber iſt kommen, der da weggenommen die Waffen, ja Jeſus, der ihn übereilt, hat unter uns reichlich den Raub ausgetheilt.

10. In eben den Orden der Schande und Spott iſt auch gebracht worden die grauſame Rott, ich meyne dich, Hölle, der Tod, dein Geſelle, hat ſchimpflich verlohren den Stachel im Krieg, der Sieg iſt nun unſer, wo bleibt euer Sieg?

11. Schaut, Pharaons Wagen und ſchreckliches Heer, iſt gänzlich zerſchlagen, da liegt er im Meer, die Starken für allen ſind nunmehr gefallen, kommt, laſſet uns dieſen Triumph recht beſehn, der allen und jeden zu gut iſt geſchehn.

12. O Jeſu, wir preiſen die herrliche Macht mit lieblichen Weiſen, du haſt uns gebracht die Wohlfahrt von oben, drum wollen wir loben dich Helden, dich Kämpfer, dich Löwen im Streit, bleib ewig zu helfen uns allen bereit.

405. *J. E. Schmidt.**

O Jeſu, der du dich von Sünden und des Todes-Banden haſt losgemacht, und biſt erſtanden, und lebſt nun ewiglich, ach gib doch, daß ich dich im Glauben recht faſſe, und gänzlich dein Leben mein Leben ſeyn laſſe.

2. Dein Tod kömmt mir zu gut, wie ſollte nicht vielmehr dein Leben mir Seeligkeit und Gnade geben, weil dein Tod ſolches thut? ach möcht ich nur auſſer dir alles verachten, und, in dir erfunden zu werden, recht trachten.

3. Die Gröſſe jener Kraft, ſo dich hat aus dem Grab geführet, die iſt es auch, die mich regiret, und alles in mir ſchaft. Ach laß mich recht mit dir aufſtehen von Sünden, und Würkung der mächtigen Stärke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich, denn weil du mich dir einverleibeſt, und auch in meinem Herzen bleibeſt, ſo treibſt und regſt du mich. Ach laß mich, o Jeſu, recht eins mit dir werden, im Geiſte und Sinne, und gleichen Geberden.

5. Dir leb ich, und nicht mir; denn weil du dich im Tod und Leben mir ganz zu eigen haſt gegeben: ſo geb ich auch mich dir. Ach nimm mich, o Jeſu, nur gänzlich hinwieder, ſo werden dich preiſen Geiſt, Seele und Glieder.

406.

Tod, wo iſt dein Stachel?

1. Corinth. 15. v. 55.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, nach dieſem

dieſem Krieg, durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte? Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht: ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauf den ſtarken Held kann halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt, iſt unſer Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden; und da er ſonſt nichts ſchaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an: ſo iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte nun behält den Sieg, und iſt erhöhet. Des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpfet seynd, ihr Zorn iſt kraftloß worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet. Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden! Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kann mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg, durch Jeſum Chriſt, gegeben.

407. *P. Gerhard.*

Gott ſey gedankt, der uns den Sieg gegeben hat.

1. Corinth. 15. v. 54. = 57.

In voriger Melodie

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt hat erkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht, dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, du hätteſt wahrlich wohl gemeynt, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und kann nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſen Fürſten ſchwingen, der frölich ſpricht: ich leb, und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, ihr dürfet ihn nicht ſcheuen. Ich bin ſein Sieges-Fürſt und Herr, deß ſollt ihr euch erfreuen; darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen-Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret. Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt: mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun Gott ſey Dank, der uns den Sieg durch Jeſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns ſtürzet, überwunden!

408. *Joh. Heermann.*

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

So bald des groſſen Sabbats Nacht den Tag vertreibt und dunkel macht, da kauffen der Marien drey, den Herrn zu ſalben, Specerey. Halleluja.

2. Sie richten alles fleißig zu, und warten, bis aus ihrer Ruh aufs Himmels-Feld die Morgen-Röth in ihrem güldnen Schmucke geht. Halleluja.

3. Als ſie nun auf dem Wege ſind, bald ſich ein neuer Kummer findt, ach! ſprechen ſie, ein groſſer Schmerz durchdringet unſer traurigs Herz, Halleluja.

4. Wer öfnet uns des Grabes Thür? kein Jünger macht ſich jetzt herfür; uns Armen wirds unmöglich ſeyn, abwältzen dieſen groſſen Stein. Halleluja.

5. Indem ſie ſchauen auf das Grab, da iſt der Stein gewältzet ab. Gott gibt für Angſt und groſſes Leid gewünſchten Troſt und Frölichkeit. Halleluja.

6. Sie gehn hinein, da ſehn ſie bald, wie daß ein Jüngling wohlgeſtalt zur Rechten ſitzt, und trägt ein Kleid, weiß wie der Schnee in Winters-Zeit. Halleluja.

7. Sie ſind beſtürzt, daß keine kann für Furcht die andre reden an. Der Engel tröſtet ſie

und ſpricht: ihr lieben Frauen, fürcht't euch nicht. Halleluja.

8. Ihr ſucht den Herrn von Nazareth, der Jeſus heißt, hier iſt die Stätt, hier iſt das Räumlein, da man ihn aus Liebe hat geleget hin. Halleluja.

9. Hier bey den Todten werdet ihr ihn finden nicht, das glaubet mir; geht hin, und machts den Jüngern kund, und Petro, dem ſein Herz iſt wund. Halleluja.

10. Heißt ſie in Galiläam gehn, daſelbſt wird er vor ihnen ſtehn, ſie werden ſehn ſein Angeſicht; was er zuſagt, das fehlet nicht. Halleluja.

11. Sie gehn heraus und eilen fort, ihr Mund für Zittern redt kein Wort, die blöden Herzen ſind erſchreckt, mit Furcht und Angſt ganz überdeckt. Halleluja.

12. Wir aber halten dieſe Poſt für unſers Herzens Freud und Troſt, und danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du heut auferſtanden biſt. Halleluja.

13. Der Teufel wüte, wie er will, wer fragt nach ihm? er hat ſein Ziel, darüber darf er ſchreiten nicht, würd er auch toll; er iſt gericht't. Halleluja.

14. Des Todes Stachel iſt entzwey, er thut nichts, das mir ſchädlich ſey. Sterb ich, ſo ſterb ich dir allein, die Seele muß bald bey dir ſeyn. Halleluja.

15. Der Leib, der in dem Grabe liegt, ſchläft ſanft, als wär er eingewiegt; ich weiß, daß du ihn, als ein Fürſt des Lebens, auferwecken wirſt. Halleluja.

409. *M. Joh. Neunhertz.*

Chriſten ſammt Chriſto auferwecket.

Mel. Meine Seele, laß es gehen.

Treuſter Jeſu, deine Lehre iſt mir als ein Himmelreich, wenn ich dich im Worte höre. Dir iſt nichts an Liebe gleich; alles, was wir an dir ſehen, das iſt uns zu gut geſchehen.

2. Uns zu gut biſt du geſtorben, uns zum beſten ſtehſt du auf, uns haſt du das Heil erworben, Satan ſieht wohl ſauer drauf, doch was will der Sclave machen? Chriſten können ſeiner lachen.

3. Iſt er ein ſo ſtarker Krieger, ey wie daß der Fürſt der Welt unſern Jeſum, unſern Sieger, nicht in ſeinem Grabe hält? denn ſo wären Chriſti Lieben auch in ihrem Kerker blieben.

4. Doch die Ketten ſind zerriſſen, Sünde, Teufel, Höll und Tod ſind zu meines Jeſu Füſſen, drum ſo hat es keine Noth. Jeſus iſt aus ſeinen Banden uns zur Freyheit auferſtanden.

5. Jeſus Leben iſt mein Leben und mein ſeeligs Auferſtehn, ſoll mir das nicht Freude geben? ſollt ich nicht in Springen gehn? weg mit allem, was mich ſchrecket, Jeſus hat mich mit erwecket.

6. Du haſt mich ins neue Weſen, wo du biſt, mit dir verſetzt. Kann man auch ohn Freude leſen, daß du uns ſo hoch geſchätzt? Dank ſey dir in deinen Höhen für dein heilſam Auferſtehen.

7. Höhnt die Welt gleich meine Freude, lacht ſie deß in ihrem

Sinn, daß ich ſo bey allem Leide in und mit dir frölich bin: mag ſie doch! ich habs getroffen, denn der Himmel ſteht mir offen.

8. Doch die düſtern Nebel decken meine Sonn auch manchmal zu, meine ſchwarzen Sünden-Flecken ſtöhrn bisweilen meine Ruh. Jeſu, du haſt ſie begraben, laß mich in dir Friede haben.

9. Jeſus läßt mich nicht verderben, für dem Tode graut mir nicht, muß ich gleich einmal erſterben, Jeſus iſt mein Lebens-Licht. Halleluja! ich ſoll leben, und dir ewig Ehre geben.

410. *H. Ammersbach.**

Triumph, Triumph! es kömmt mit Pracht der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht. Wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumphs-Feſt an. Triumph! Triumph, Triumph! Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

2. Für Freuden Thal u. Wald erklingt, die Erde ſchönes Blumwerk bringt, der Zierath, die Tapezerey zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey. Triumph! Triumph, :,:

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das blaue blickt, die vor pechſchwarz im Trauer-Kleid beſchaut den Blut- und Todes-Streit. Triumph! Triumph, :,:

4. Das ſtille Lamm jetzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph! Triumph, :,:

5. Der andre Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todes-Nacht, aus ſeiner Seite er erbaut uns, ſeine theu'r erlöſte Braut. Triumph! Triumph, :,:

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht' und Mandeln trug: ſo träget Frucht der Seeligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph! Triumph, :,:

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft; der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſers-Mann. Triumph! Triumph, :,:

8. Du, liebe Seel, biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raub-Schloß und geſchworne Rott iſt ganz zerſtört, der Tod ein Spott. Triumph! Triumph, :,:

9. Hier liegt der ſtolze Belial, die Höllen-Bürger allzumal ſind ſamt der Schwefel-Burg zerſtört, kein Feind ſich wider uns empört. Triumph! Triumph, :,:

10. Herr Jeſu, wahrer Sieges-Fürſt! wir glauben, daß du ſchenken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph! Triumph, :,:

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichs-Genoſſen dort, dir folgen durch die Sieges-Pfort. Triumph! Triumph, Triumph! Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

411.

Der Chriſten geiſtliche Auferſtehung.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben, vollführe deinen Glaubens-Lauf, und laß dein Herz ſich heben gen Himmel, da dein Jeſus iſt, und ſuch was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinden iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Friſt zu Jeſu ſey erhoben; tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo Jeſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen-Stein, dein Jeſus wird ihn heben. Es kann ein Chriſt bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria, Magdalen und Salome zu Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe, ſo wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte Gottes-Lamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jeſus überwunden. Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein Jeſus lebt, es hat kein' Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Sieges-Held, drum wirſt du überwinden

9. Ach mein Herr Jeſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gottes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. Herr Jeſu! gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

412.

Aus Jeſu Grabe mitgebrachter Friede.

Mel. Du Friede-Fürſt, Herr ꝛc.

Wie lieblich ſind doch deine Füß, wie freundlich iſt dein Mund, wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß, o meines Glaubens-Grund! du guter Both, du Todes Tod, du Friedens-Wiederbringer.

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, ſey froh mein ganzer Sinn! nun iſt des Herren Zorn geſtillt, nun iſt das Zagen hin. Mein Jeſus hat an meiner Statt die Sünden-Schuld gebüſſet.

3. Der Friede Gottes herrſcht in mir, der über die Vernunft. Mir öfnet ſich die Himmels-Thür, weg, weg, du Höllen-Zunft! du ſchreckſt mich nicht, mein Heiland ſpricht: mit mir ſoll ſeyn der Friede.

4. Wenn des Geſetzes Donner knallt, und wenn mir in das Ohr der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt, ſo ſchütz ich Jeſum vor. Du ſchreckſt mich nicht, mein Heiland ſpricht: mit mir ſoll ſeyn der Friede.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, und ſetzt mir heftig zu, von einem Ort in andern jagt, ſo ſchaft mir Jeſus Ruh. Die Welt ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: mit mir ſoll ſeyn der Friede.

6. Wenn mich die Noth und Trübſal drückt, wenn mich mein Freund verſtößt, werd ich doch kräftiglich erquickt, mir bleibt des Herren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: mit mir ſoll ſeyn der Friede.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig macht, und reizt den lüſtern Zahn, wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruff ich nur Jeſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: mit mir ſoll ſeyn der Friede.

8. Wenn auf mich dringt der grimme Tod, und ruffet: du biſt mein! ſo will auch in der Todes-Noth mein Heiland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: mit mir ſoll ſeyn der Friede.

9. Dank ſey dir, o du Friede-Fürſt! für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirſt, in dir mein Herze ruht; und wenn es bricht, erſchreck ich nicht, ich fahre hin im Friede.

413. *Benj. Schmolcke.*

Bewillkommung des auferſtandenen Jeſu.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

Willkommen, Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! wir triumphiren heute um deine leere Gruft.

2. Hier liegen die Philiſter, die Simſon hat erlegt; und deines Reichs Verwüſter ſind gänzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute der Rieſe Goliath; und uns iſt wohl zu Muthe, weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange der harte Kopf zerknirſcht, und

uns

uns iſt nicht mehr bange bey dir, o Sieges-Fürſt!

5. Der Feind wird Schau getragen, und heißt nunmehr ein Spott. Wir aber können ſagen: mit uns iſt unſer Gott.

6. In der Gerechten Hütten ſchallt ſchon das Sieges-Lied. Du trittſt ſelbſt in die Mitten, und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach! theile doch die Beute bey deinen Gliedern aus. Wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

8. Schwing deine Sieges-Fahne auch über unſer Herz, und zeig uns einſt die Bahne vom Grabe Himmel-wärts.

9. Laß unſer aller Sünden ins Grab verſcharret ſeyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kann erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, ſo leben wir mit dir. Was uns dein Tod erworben, das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier ganz frölich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten ſeelig mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan̄ uns nicht ſchaden, ſein Pfeil iſt nunmehr ſtumpf. Wir ſtehn bey Gott in Gnaden und ruffen ſchon: Triumph!

XIII. Von der Himmelfahrt Chriſti.

414. *E. C. Homburg.*

Jeſus Sieg in der Himmelfahrt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Ach Wunder-groſſer Sieges-Held! du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphireſt, jubilireſt. Tod und Leben iſt, Herr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich Sieges-Fürſten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben; ſinget, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder; ja es köm̄t von dir auf uns Licht, Troſt und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labſal, Herzens-Saft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge, mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Dank erweiſe.

4. Zeuch, Jeſu! uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten! laß unſer Thun und Wan-

Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uppigkeit verachten. Unart, Hoffarth laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, Jeſu! unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen! laß ſuchen uns was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. Herr Jeſu! komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, komm ſtille das Verlangen! du, du biſt allein uns zu gut, o Jeſu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilf mir, dann ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende frölich klopfen in die Hände.

415.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

Als gleich die Jünger ſaſſen bey Tiſch, eilf an der Zahl, und mit einander aſſen: kam Jeſus noch einmal, und offenbahret ſich, daß er gewiß erſtanden, und ſey des Todes Banden entgangen kräftiglich.

2. Er ſtraft an ihnen allen des Herzens Härtigkeit. Wie iſt euch doch entfallen, ſprach er, in kurzer Zeit, was ich euch kund gethan? daß ich werd auferſtehen, zu meinem Vater gehen, und mein Reich fangen an.

3. Ihr habt nicht wollen trauen der angebrachten Poſt von Männern und von Frauen, die mich geſehn mit Luſt; doch daß ihr wiſſen ſollt, mein Herz und ganz Gemüthe ſey noch voll Gnad und Güte, trag ich mit euch Geduld.

4. Die Sünd iſt euch vergeben. Geht aus in alle Welt, wo Menſchen-Kinder leben, ihr ſeyd aufs neu beſtellt. Geht hin, und lehret ſie; doch ſolls euch nicht verdrieſſen, ob ihr gleich werdet müſſen ausſtehn viel Sorg und Müh.

5. Wer gläubt und läßt ſich tauffen, erlangt die Seeligkeit. Die Sünde muß erſauffen, und kann ihm thun kein Leid. Wer aber gläubet nicht, der wird ihm durch Unglauben das Himmelreich ſelbſt rauben; er iſt und bleibt gericht't.

6. Ihr ſollt mit Wunder-Zeichen erweiſen eure Lehr, es muß der Teufel weichen in meines Namens Ehr, ob er gleich, wohl verwahrt, nicht leicht iſt zu gewinnen; ihr werdet reden können nach aller Völker Art.

7. Auch werdet ihr die Schlangen vertreiben durch ein Wort; habt ihr im Trank empfangen was tödtlichs da und dort, ſolls euch doch ſchaden nicht. Auf Kranke legt die Hände, ſo nimmt der Schmerz ein Ende, der in den Gliedern ſticht.

8. Bald ward der Herr genommen hinauf ins Himmelreich, hat volle Macht bekommen, und herrſcht dem Vater gleich zu ſeiner rechten Hand. Nun kann er alles wenden, gewünſchte Hülfe ſen-

ſenden. Die Noth iſt ihm bekannt.

9. Die Jünger aber giengen, und predigten mit Fleiß von allen dieſen Dingen, zu Gottes Lob und Preis, mit Dienſt hierzu verhaſt. Der gab an allen Orten auch Zeugniß ihren Worten, durch ſeiner Wunder Kraft.

416. *M. J. Wegelin.*

Chriſti Himmelfahrt der Grund unſerer Nachfahrt.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und groſſe Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends, Ruh erlangen; denn, wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach Herr! laß deine Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wann dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt! Herr, höre dieß mein Flehen!

417.*

Altes Freuden-Lied von Chriſti Himmelfahrt.

Mel. Chriſt iſt erſtanden von ꝛc.

Chriſt fuhr gen Himmel. Was ſandt er uns hernieder? den Tröſter den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

2. Sitzt zu Gottes Rechten, zu gut ſeinen Knechten, da will er unſer Mittler ſeyn, zu dem wir ruffen ſolln allein. Kyrie eleiſon.

3. Sein Volk beſchützet wider den, der uns trotzet, das iſt der Fürſt in dieſer Welt, ſein Wort er wohl für ihm behält. Kyrie eleiſon.

4. Mit den Wohlthaten will er uns berathen, deß ſey dir Lob, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen Himmel gefahren biſt. Kyrie eleiſon.

5. Halleluja, Halleluja, Halleluja! deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

418. *M. Heinr. Elmenhorſt.*

Sehnſucht, Chriſto nachzufahren.

Mel. Was mein Gott will das ꝛc.

Du fähreſt, Jeſu, Himmel auf, ich bleibe noch auf Erden; o laß auch meiner Seelen Lauf zu dir gekehret werden. Wie lange ſoll ich noch allhier im Leben elend wallen? komm Jeſu, zeuch mich auf zu dir, das ſoll mir wohlgefallen.

2. Dein Geiſt beginnet die Begier zum Himmel anzuſtecken, und lehret, daß mein Wandel hier ſich aufwärts müſſe ſtrecken. Im Leibe leb ich auf der Welt, und ſtrebe nach der Höhe, nach dem gewünſch-

wünſchten Himmels-Zelt, da ich dich, Jeſu, ſehe.

3. So oft hiervon ich Vorſchmack krieg in deines Wortes Gnaden, erwünſch ich, daß mein Leib erlieg, kein Sterben kann mir ſchaden; denn was ich hier im Vorſchmack hab, allda wird ſeyn vollkommen, wenn ich im Himmel mich erlab in dir, der Welt entnommen.

4. Herr, führe doch an dieſem Tag die Seel aus meinem Leibe. O daß ich noch nicht ſchauen mag das, wo ich ewig bleibe! ich habe ſchon ſo manches Jahr in Eitelkeit verweilet, nun, Jeſu, nimm der Seelen wahr, die willig zu dir eilet.

5. Jetzt nimm die Seel, bald Seel und Leib vereinigt, in den Himmel, damit ich bey dir ewig bleib, erlöſt vom Welt-Getümmel. Kommt, Gottes Wagen! bringt mich hin zun auserwählten Schaaren, daß ich bey Jeſu ewig bin, ſo bin ich wohl gefahren.

419. *Gottfr Händel.*

Gewiſſe Nachfahrt der Gläubigen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten. Du fährſt, mein Heiland in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, dieß kann mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein Jeſu, Wolken-an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein Jeſu, aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo Jeſus iſt, da komm ich hin, bey Jeſu will ich bleiben, drum ſteht zu Jeſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod bey Jeſu recht erquicket.

4. Verzage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuſchmerzlich quäl, ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den ſchönen Himmels-Saal, da Jeſus mich wird tröſten.

420. *Joh. Riſt.*

Chriſti Erhöhung iſt auch unſere.

Mel Ermuntre dich, mein ſchwach.

Du Lebens-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen, du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du haſt geſieget weit und breit, wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o Herr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten

Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, da du, was uns verletzet, die ſtarken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen ſehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen. Es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen. Die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan. Luft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du, ſtarker Herrſcher, fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tauſend Wagen, du fähreſt auf mit Lob-Geſang, es ſchallet der Poſaunen-Klang; mein Gott, für allen Dingen will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh hinführend die gefangen, welch uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen, drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker Gott, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder. Du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, dann kannſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und gibſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmels-Brod bewirthen. Du, Hoherprieſter, zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet; und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben: ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben. Du wirſt uns deine Gliederlein, mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn, die da ſo feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Gütern; laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit geht herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, ſondern nur dort, wo du den Platz wirſt Gottes-Kindern geben. Ach laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns dir nach, ſo lauffen wir, gib uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier, auf Iſraelis Hügel

gel. Mein Gott, wann fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? wann werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wann ſoll ich hin ins Paradies, zu dir, Herr Jeſu, kommen? wann koſt ich doch das Engel-Süß? wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: gelobt ſey Gott ohn Ende!

421.

Mel. Heut triumphiret Gottes.

Es fähret heute Gottes Sohn hinauf zu ſeines Vaters Thron. Halleluja, Halleluja! Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall iſt ausgebreit't. Halleluja, Halleluja!

2. Er hat zerſtört des Teufels Macht, ſein Heer erlegt und umgebracht, Halleluja :,: wie mit Gewalt ein ſtarker Held im Treffen ſeine Feinde fällt. Halleluja :,:

3. Zwing unſer Fleiſch, Herr Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja! :,: daß wir, indem du uns machſt rein, theilhaftig deines Sieges ſeyn. Halleluja. :,:

4. Laß ſeyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns haſt das Heil erkämpft. Halleluja :,: Tilg aus ſein Werk, daß er nicht mehr ſich wider unſre Seel empör. Halleluja! :,:

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich, als Gottes Kinder, in dein Reich, Halleluja! :,: da wir ein ewigs Freuden-Lied dir aufzuopfern ſind bemüht. Halleluja! :,:

6. Gott Vater, ſey von uns gepreiſt, ſamt ſeinem Sohn und heilgen Geiſt, Halleluja! :,: der heilig' unſrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund. Halleluja! :,:

422. *G. W. Sacer.*

Ofner Himmel, beſiegte Hölle.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

Frolocket jetzt mit Händen, und jauchzet Gott mit ſüſſem Schall, ihr Völker aller Enden, lobſinget ihm mit lautem Hall! Es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll, jetzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel Klarheit-voll, kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind! wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen! Sein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völklein muſte kühlen an ihm den heiſſen Muth. Nun hat ſichs ganz verkehret, der vor ein Würmlein war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel Schaar.

3. Der Herr hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht; darum iſt Chriſto worden das Reich, die Kraft, das Heil, und dieß kommt unſerm Orden zadſonderlich zu

Theil;

Theil; denn Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod iſt auch verſchlungen, gelobt ſey Gott! im Sieg.

4. Jetzt kann und will ich pochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt; dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt; die Hölle iſt zerſtöret, die Sünd iſt abgethan. Ey kommet doch, und höret, was auf dem Sieges-Plan für Wunder ſich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig ſollen leben in Gottes Freudenreich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnaden-Thür, und Chriſti Reichs-Genoſſen regiren mit ihm für und für. Gott iſt nicht mehr bedecket mit Wolken, wie zuvor, der Fluch uns nicht mehr ſchrecket; wir heben nun empor mit Freuden Herz und Hände zu unſerm Vater auf, und ſehen ſchon das Ende von unſerm Glaubens-Lauf.

6. Hat mich nun gleich getroffen in dieſer Welt Creutz, Angſt und Pein, der Himmel ſteht mir offen, da kann ich ſonder Trübſal ſeyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Herz, muß mir erträglich werden, denn was vermag der Schmerz, im Fall ich kann bedenken die Ruh und Sicherheit, die mir mein Gott wird ſchenken in jener Ewigkeit?

7. Ey ſoll und muß ich ſterben? mir iſt der Himmel aufgethan. Der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein' andre Bahn; gar ſchnell wird er geführet in Gottes mächt'ge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß aus des Grabes Thür mein Leib wird, ſamt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der Herr zu Gottes rechter Hand, allwo ihn herrlich loben die Seraphim; in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! Es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr, denn unſer Theil regiret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet nach unſrer Wahlfahrts-Zeit.

9. Lob ſey dir, Herr, geſungen, daß du dich aus ſelbſt eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichs-Genoſſen verordnet für und für. Ach laß es uns gelingen, den lieben Engeln gleich ein Lob-Lied dir zu ſingen in deines Vaters Reich.

423.*

Frolocket, ihr Völker, frolocket mit Händen, und jauchzet dem Höchſten mit frölichem Schall! denn Jeſus, der König, an aller Welt Enden iſt herrlich, und donnert mit ſchrecklichem Knall.

2. Er ſieget und wirfet die Völker zur Erden, und leget die Feinde zu unſerem Fuß; die Herrlichkeit Jacobs ſoll herrlicher werden, wir haben ſein Erbe zu unſerm Genuß.

3. Gott fähret mit Jauchzen und

und hellen Poſaunen, lobſinget, lobſinget, lobſinget dem Herrn. Der Höchſte iſt König, die Völker erſtaunen, lobſinget ihm klüglich, lobſinget ihm gern.

4. Der Höchſte iſt König, ein Herrſcher der Heiden, er ſitzet auf ſeinem geheiligten Stuhl, und ſchmettert, die ſeine Regirung nicht leiden, mit ſchrecklichem Eifer zum feurigen Pfuhl.

5. Er ſammelt die Fürſten und Völker der Erden zu einerley Volke zu Abrahams Gott; da wird denn ſein Name verherrlichet werden, da wird man ihm danken, dem Teufel zum Spott.

6. Dann folgen, o Jeſu, du König der Ehren, die heiligen Schilde dem göttlichen Zug; dann läſſet man jauchzen und Lob-Geſang hören, und opfert dir willig im heiligen Schmuck.

424. *G. W. Sacer.*

Erweckte Himmels-Begierde.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall; lobſingt, lobſinget Gott, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jeſum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht, wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er macht uns ſichre Bahn.

4 Wir ſollen himmliſch werden, der Herre macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf, wo Jeſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: dich, Jeſu, ſuchen wir; dich, o du Gottes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unſers Hauptes Kron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt, dein Koth kann nicht ergötzen, weißt du, was uns gefällt? der Herr iſt unſer Preis, der Herr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm geht unſre Reis.

7. Wann ſoll es doch geſchehen? wann kömmt die liebe Zeit, daß wir Gott werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? du Tag, wann wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen? daß wir den Heiland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein.

425. *Caſp. Neumann.*

Andächtige Zueignung der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willt du von mir

mir ſcheiden? Warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich, und deine Gaben, möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf. Wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf, und ſo ich nicht beten kann, rede du den Vater an, denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich chriſtlich leben, und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, ach ſo wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte dann die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und, nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

426.

Freudige Sehnſucht zur Nachfahrt Jeſu.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

Herr Jeſu Chriſt, zieh uns dir nach, ſo wie dein heilger Mund verſprach. Du wurdeſt Himmel-an erhöht, wohin der Wunſch der Deinen geht. Halleluja!

2. Wenn du uns ziehſt, ſo laufen wir, und richten unſern Weg zu dir. Laß uns im Geiſt ſtets fahren auf, und fördre unſern Sieges-Lauf. Halleluja!

3. Doch geht niemand zum Himmel ein, er muß hier vor erniedrigt ſeyn; Creutz, Demuth und des Fleiſches Tod ſind vor der Auffahrt dein Gebot. Halleluja!

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan, iſt gleichfalls ſeiner Glieder Bahn, wo dieſer eines davon weicht, wird die Gemeinſchaft nicht erreicht. Halleluja!

5. Wer ſtandhaft iſt, den läßt du nicht, du gibſt ihm Lehr und Unterricht, kommſt ſelbſt, und bieteſt ihm die Hand, benimmeſt ihn den Wayſen-Stand. Halleluja!

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn, ziehlt auf ein frölich Wiederſehn, und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Troſt vorhanden war. Halleluja!

7. Du giengeſt in die Herrlichkeit, und haſt die Wohnung zubereit't, die iſt der Frommen Aufent-

Aufenthalt und Schutz vor Trübſal und Gewalt. Halleluja!

8. Die Stätt' iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt. Du biſt bey ihnen dort und hier, ihr beſter Umgang iſt mit dir. Halleluja!

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim: dort grünet, blüht und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hofnung ſucht. Halleluja!

10. Du biſt in Wort und Thaten nah, verlangt dich wer, ſo biſt du da, dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt. Halleluja!

11. Durch dich wird Gottes Werk mit Macht im Reich der Himmels-Höh vollbracht; und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuſſe fällt. Halleluja!

12. Ihr Menſchen gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr. Wer noch an dieſem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt. Halleluja!

13. Hebt euer Aug und Herz empor, es ſchalle nur in eurem Ohr und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo, wann und was er euch entdeckt. Halleluja!

14. Das bringet euch die Seeligkeit, und mindert euer zeitlich Leid. Wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet Gottes Angeſicht. Halleluja!

427.

Der 8. Pſalm.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum 2c.

Herr, unſer Herrſcher, herrlich iſt dein Nam in allen Landen. Du haſt erhöhet deinen Chriſt aus ſeinen Todes-Banden. Der Himmel freuet ſich vor dir; und was dir dient auf Erden, das alles wünſchet mit Begier und freudigen Geberden, recht dankbar dir zu werden.

2. Nun iſt der ſtarke Feind erlegt, der alle Welt erſchrecket. Der Held, der ihn zu Boden ſchlägt, hielt ſich im Fleiſch verdecket, im ſchwachen Fleiſch, das ſündlich ſchien, die Schlange zu betrügen; doch keine Sünde ſchwächte ihn, drum muß er glücklich ſiegen, und Satan unterliegen.

3. So wirket noch des Höchſten Kraft im Munde junger Kinder, manch Geiſtes-Säuglein geht veracht't in Augen blinder Sünder; doch wohnet hier die höchſte Kraft, die die Natur nicht kennet, dadurch Gott groſſe Werke ſchaft, und Satans Reich zertrennet, weil er den Ruhm Gott gönnet.

4. So wird der ſtolze Feind verhöhnt, der wie ein Löwe brüllet, wenn ihn beſiegt, der kaum entwehnt, und all ſein Wüten ſtillet; drum läßt er voller Zorn und Gift die Rachgier heftig ſpüren, er will verſchlingen, wen es trift, und alle Welt verführen, doch uns darf er nicht rühren.

5. Wenn Satan denn nicht haften kann in Chriſti kleiner Heerden, ſo bauet Gott den Himmel an allhier auf dieſer Erden; da wirfet man die Schlange aus, die Adam hat beſtritten, die

Her

Herzen werden Gottes Haus, die Himmels-Glanz ausſchütten, das machen Chriſti Sitten.

6. Die Sonne der Gerechtigkeit beſtrahlet uns von ferne, daß wir in Zeit und Ewigkeit hell leuchten, wie die Sterne. Hier zwar ſind wir oft wie der Mond, und müſſen Wechſel leiden, weil noch die Sünde in uns wohnt: wenn die der Tod wird ſcheiden, ſoll volles Licht uns kleiden.

7. Das wirket alles Chriſti Geiſt, kraft göttliches Gebotes, darum es unſer Glaube heiſt ein Werk der Finger Gottes. Dieß werd ich ſehen Sonnenklar, wann Jeſus wird erſcheinen, wann er wird werden offenbar mit mir und allen Seinen, die wir jetzt ſind die kleinen.

8. Was iſt der Menſch, der Erden-Kloß, daß du ihn ſo hoch ehreſt? wie wird ein Menſchen-Kind ſo groß, wenn du bey ihm einkehreſt. Er leidet zwar hier kurze Zeit viel irrdiſche Beſchwerden; doch ſoll er in der Ewigkeit, entriſſen von der Erden, mit Schmuck gekrönet werden.

9. Denn du haſt ihn ſchon längſt gemacht zum Herren deiner Werke. Die Kraft, die Adam durchgebracht, erſetzt des Glaubens Stärke. Denn was du Chriſto unterthan, iſt uns auch mit vergönnet; ein Gläubiger hat Recht daran, weil er dich Schöpfer kennet, und kindlich Vater nennet.

10. Die Schaf und Ochſen allzumal, die wilden Thier auf Erden, die ſollen nunmehr überall der Chriſten Speiſe werden. Wir herrſchen über Luft und Meer, weil wir die Wahrheit wiſſen. Gott geben wir dafür die Ehr, und meiden, wie wir müſſen, der Luſt verbotnen Biſſen.

11. Hingegen ſeufzt die Creatur, wenn ſie muß ſolche ſpeiſen, die ihren Lüſten dienen nur, und Gott nicht lernen preiſen. Sie ſehnet ſich nach ihrer Ruh, und wünſcht mit allen Frommen, daß doch der Sünder Buſſe thu, und ſie, recht angenommen, zum Freyheit möchte kommen.

12. Solch Seufzen ſpüren Sünder nicht, das Volk von tauben Ohren, ſie lauffen blindlings ins Gericht, und jauchzen noch, die Thoren! drum ſteht die Creatur gerüſt't, die Sünder zu verderben; denn was die Albern hier gelüſt't, darum ſie ſich bewerben, das eben macht ſie ſterben.

12. Wie herrlich, herrlich, herrlich iſt dein Nam in allen Landen, o Gott, der du dreyeinig biſt! Es iſt kein Menſch vorhanden, der völlig dich allhier erkennt, und dich kann würdig ehren. Was hier die Schwachheit uns vergönnt, das wirſt du gnädig hören, und ſolche Kraft vermehren.

428. *J. A. Freylingshauſen.*

Freude über des erhöheten Heilands Sieg, der auch unſer Sieg iſt.

Mel. Heut triumphiret Gottes.

Heut fährt mit Freuden Gottes Sohn hinauf zu ſeines Va-

Vaters Thron, Halleluia, Halleluja! Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall iſt ausgebreit't. Halleluja, Halleluja!

2. Er hat zerſtört des Teufels Macht, ſein Heer erlegt und umgebracht, Halleluja, Halleluja! wie mit Gewalt ein ſtarker Held im Treffen ſeine Feinde fällt. Halleluja, Halleluja!

3. Zwing unſer Fleiſch, Herr Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja, Halleluja! daß wir, indem du uns machſt rein, theilhaftig deines Sieges ſeyn. Halleluja, Halleluja!

4. Laß ſeyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns haſt das Heil erkämpft; Halleluja, Halleluja! tilg aus ſein Werk, daß er nicht mehr ſich wider unſre Seel empör. Halleluja, Halleluja!

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich als Gottes Kinder in dein Reich, Halleluja, Halleluja! Da wir ein ewigs Freuden-Lied dir aufzuopfern ſind bemüht. Halleluja, Halleluja!

6. Gott Vater, ſey von uns gepreiſt, ſammt ſeinem Sohn und heiligen Geiſt, Halleluja, Halleluja! der heilig' unſrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund. Halleluja, Halleluja!

429.*

Mel. Jeſu, du mein liebſtes ꝛc.

Laſſet uns beſtändig trachten nur nach dem, was droben iſt. Alles iſt für nichts zu achten gegen dich, o Jeſu Chriſt! dir will ich allein anhangen, wie ein Eiſen dem Magnet; denn, Herr Jeſu, zu dir ſteht all mein Wünſchen und Verlangen. Zieh uns doch hinauf zu dir, liebſter Herr, das bitten wir.

2. Welt, du biſt mir höchſt beſchwerlich, Fleiſch und Blut fühlt deine Laſt; all dein Thun iſt ſehr gefährlich, alles eitel, was du haſt. Alles, alles, was man ſiehet, iſt zuwider Gottes Geiſt, der uns zu dem Himmel weiſt. O darum ſo ſeyd bemühet, fromme Herzen, macht euch loß von dem ſchweren Erden-Kloß.

3. Jeſus läßt ſich zu uns nieder, daß man ihn erreichen kann; denn er will uns, ſeine Glieder, mit ſich ziehen Himmel-an. Ey ſo reichet ihm die Hände, ſamt dem Herzen willig dar, und ergreift ihn ganz und gar. Bittet, daß er euch zuſende von dem Himmel Stärk und Kraft, daß ihr ſteif an Chriſto haft't.

4. Auf, ihr Chriſten, laßt uns ſtreben nach des Himmels Herrlichkeit, und nicht länger bleiben kleben an der Erden dieſer Zeit. Da uns nun iſt aufgeſchloſſen in dem Himmel Thür und Thor, ey ſo ſchwinget euch empor, ſeyd beherzt und unverdroſſen, bis ihr durch die Wolken dringt, und das Halleluja ſingt.

430.

Lob und Anbetung des im Himmel gefahrnen Jeſu.

Mel. **Wie ſchön leuchtet der ꝛc.**

Lob ſey dir, Jeſu, groſſer Held! der du mit Sieg erhieltſt das Feld, und heute dich geſetzet zu deines Vaters rechten Hand. Die Feinde ſind nun übermannt, ſo dich vorhin verletzet, daß fort ſie dort dir zu Füſſen liegen müſſen, Tod und Leben iſt dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr iſt, Jeſu, dich zu loben, weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majeſtät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, daß ihr ehret Chriſtum, der gen Himmel fähret.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, und allein von dir entſtehet unſer Leben; auch aller Segen, Stärk und Kraft, und was uns ſonſten Nutzen ſchaft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preiſen, Lob und Dank dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter Jeſu, uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſre Hülf und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen; bring uns dahin, wo du nun biſt, weil hier doch nichts denn Jammer iſt, und Elend ohne maſſen. Lügen, Trügen, Angſt und Plagen täglich nagen, ſtündlich quälen alle fromme Chriſten-Seelen.

6. Herr Jeſu, der du durch dein Blut uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen, komm, hol uns doch auch gleichfalls nach, laß unſers Lebens Ungemach ein ſeelig End erlangen. Dafür woll'n wir hier und oben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald. Amen.

431. *Joh. Angelus.*

Triumph-Lied über Chriſti Auffahrt.

Mel. **Vater unſer im Himmelr.**

Nun danket Gott, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall, dieweil er ſeiner Gottheit Macht durch ſeinen Sohn an Tag gebracht. Triumph, Triumph! ſchreyt alle Welt, denn Jeſus hat den Feind gefällt.

2. Er iſt erſtanden von dem Tod, der Lebens-Fürſt, der wahre Gott. Er hat des Teufels Burg zerſtört, und Gottes Himmelreich gemehrt. Triumph, :,:

3. Er iſt erſchienen wie ein Blitz, und hat bethört der Feinde Witz; er hat erwieſen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph, :,:

4. Er hat nun überwunden gar ſein Leiden, Trübſal und Gefahr; ſein Haupt trägt ſchon mit groſſem Glanz den ewig grünen Lorbeer-Kranz. Triumph, :,:

5. Die Wunden, die er hier empfieng, da er ans Creutz genagelt hieng, die leuchten wie der Morgenſtern, und ſtrahlen von ihm weit und fern. Triumph, :,:

6. Er iſt nun voller Seeligkeit, und herrſchet über Ort und Zeit; er lebt voll Freud im Paradeiß, und hört mit Luſt ſein Lob und Preiß. Triumph, :,:

7. Nun danket Gott, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall. Ihr ſollt in ihm auch auferſtehn, und in die ewig Freude gehn. Drum ſchrey Triumph! die ganze Welt, denn Jeſus hat den Feind gefällt.

432.

Mel. Ach Gott und Herr, wie ꝛc.

O Jeſu Chriſt, der du mir biſt der liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich ganz in deinem Glanz mög aufgezogen werden.

2. Zeuch uns nach dir, ſo lauffen wir mit herzlichem Belieben in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir in deine ſüſſe Wunden, wo in geheim der Honigſeim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir, dein liebes Herz zu küſſen, und ſeinen Saft mit aller Kraft aufs beſte zu genieſſen.

5. Zeuch mich in dich und ſpeiſe mich, du ausgegoßnes Oele, geuß dich in'n Schrein mein's Herzens ein, und labe meine Seele.

6. O Jeſu Chriſt, der du mir biſt der liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich ganz in deinem Glanz mög aufgenommen werden.

433. *Laur. Laurentii.*

Die Worte Chriſti. Marc. 16. v. 15. 16.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O ſüſſes Gnaden-Wort, das Jeſu Mund läßt flieſſen, das ſich an allem Ort der Erden ſoll ergieſſen: geht hin in alle Welt und predigt, Gott zum Ruhm, weils ihm alſo gefällt, das Evangelium.

2. Dieß iſt die Friedens-Stimm, und Bothſchaft vieler Freuden, die, ohn Geſetzes-Grimm, an Juden und an Heiden erſchallet in der Zeit, und noch im Herzen ſchallt, ach daß es wär bereit dem Ruff zu folgen bald!

3. Gott iſt noch jetzt getreu, er bietet an den Frieden, das Herz zu machen frey vom Sünden-Fluch hienieden; allein der Menſch verſtoßt den Rath der Seeligkeit, und ſündiget getroſt auf Gnad in Sicherheit.

4. Ach denk, mein Herze, nach der groſſen Güt und Gnade, und ſteh auf, weil es Tag, daß dir die Nacht nicht ſchade, die bald einbrechen möcht. Ach, ach! es iſt der Welt ein ſchreckliches Gericht für Undank feſt beſtellt.

5. Gott läßt die Gnaden-Stimm von neuen heut erſchallen;

drum

drum, ach mein Herz, vernimm, was Gottes Wohlgefallen. Dieß Evangelium will dich aus Gott ganz neu gebähren wiederum, drum komm in wahrer Reu.

6. Wer glaubt und iſt getauft, und feſt im Glauben bleibet, dem hilfts, daß er erkauft: wer aber ſo nicht gläubet, kann nicht die Seeligkeit erlangen, ſondern iſt verdammt, ach Herzeleid! und iſt ein falſcher Chriſt.

7. Biſt du getaufet gleich, und bleibſt doch nicht im Glauben, ſo wird das Himmelreich der Satan dir doch rauben, und wer nicht alſo gläubt und in der Liebe flammt, wie Gottes Wort vorſchreibt, der iſt todt und verdammt.

8. Ach daß die böſe Welt es einmal möchte faſſen, und das, was ihr gefällt, von ganzen Herzen haſſen, den falſchen Glaubens-Wahn, da man ſich bildet ein, daß auf der Sünden-Bahn man könne gläubig ſeyn.

9. Hinweg, verdammter Schein, der du das Herz verführeſt, und nichts als Weh und Pein, und Höllen-Frucht gebiehreſt! der Glaube kann nicht ſtehn bey Sünden-Werk und Thun; der Greul muß untergehn, ſoll Gott im Herzen ruhn.

10. O Jeſu, leite mich in meinem ganzen Leben, damit mein Herze ſich zu dir mög hoch erheben, und Himmelfahrt im Geiſt ſo halten, bis ich dort, wo man dich ewig preiſt, eingeh zur Himmels-Pfort.

434. *Caſp. Neumann.*

Troſt-Lied wegen entnommener ſichtbaren Gegenwart Chriſti.

Mel. Liebſter Immanuel, Herzog.

Süſſeſter Jeſu, wohin biſt du kommen? iſt deine Wohnung nicht mehr in der Welt? hat dich der Vater uns wieder genommen, daß dir der Himmel alleine gefällt? Laß doch auf Erden dieſes noch werden, daß wir den Herren der Herrlichkeit ſehn.

2. Nein, liebſte Seele, die Zeit iſt vergangen, da der Sohn Gottes die Menſchen erlöſ't. Trage nur weiter kein ſolches Verlangen, das ſich mit irrdiſcher Gegenwart tröſt't. Unſere Gaſſen hat er verlaſſen, denn es iſt alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland! ſo fahre mit Freuden, weil du ſo herrlich die Hölle beſiegt. Herrſche nach deinem Bluttriefenden Leiden über den Hauffen, der gegen uns kriegt. Stoſſe darnieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erlöſ't.

4. Bin ich doch, Jeſu, dein Fleiſch und Gebeine, da, wo du bleibeſt, da komm ich auch hin. Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöſeten bin. Ja mir ſteht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jeſus im Himmel regirt.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren! alles was Athem hat, bete dich an. Deinen Ruhm ſoll auch mein Herze vermehren, dir will ich dienen, ſo lang ich nur

 kann,

kann, bis du den deinen wieder erſcheinen, und ſie wirſt richten am Ende der Welt.

6. Bleibet, ihr Sünder, der Wolluſt ergeben, meine Gedanken ſind alle bey Gott. Wo mein Erlöſer iſt, da will ich leben; irrdiſche Dinge die acht ich, wie Koth. Auf ſeinem Throne liegt meine Krone. Amen! das glaub ich, es wird auch geſchehn.

435. *D. Nic. Selneccer.*

Unſer Bruder im Himmel.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt, o ſtarker Gott, Immanuel! ſtärk uns an Leib und an der Seel. Halleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid. Gott Lob und Dank im höchſten Thron! unſer Bruder iſt Gottes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch; ſein' Macht und Gnad unendlich iſt, wahr'r Gott und Menſch zu aller Friſt. Halleluja.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regirt, und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maaß, all Ding ſeyn ihm ganz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod er alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth. Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja.

8. Er iſt der Herr, und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſ't, das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Herzens-Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut iſt unſer allerhöchſtes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt. Hilf uns, o Bruder, Jeſu Chriſt, daß wir nur feſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen, Herr Jeſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, erhalt uns, Herr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber Herr, komm, es iſt Zeit zum letzten G'richt in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in den himmliſchen Freuden-Saal. Halleluja.

13. Amen ſingen wir noch einmal, wir ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen ſein. Halleluja.

XIV. Vom heiligen Geiſt und deſſen Gaben.

436.

Mel. Nun preiſet alle Gott ꝛc.

Ach Geiſt des Höchſten, wie dürſtet mich nach dir! mein Herz verſchmachtet und iſt verdrucknet ſchier. Wie ein dürr Land nach Waſſer lechzet: ſo meine Seel auch nach dir ächzet.

2. Ach, ach! wie hat mich doch Gottes Zorn verbrannt, den ich ſonſt niemal noch habe recht erkannt. Die Hitze ſeines Eifers drücket Herz, Seel und Geiſt; nichts mehr erquicket.

3. Des Wortes Saame kann alſo nicht aufgehn, der Herzens-Acker muß ſo unfruchtbar ſtehn, wo nicht die Himmel ſich bewegen, und endlich treufeln Thau und Regen.

4. Drum ächzt und lechzet die ausgedorrte Au nach ſolchem ſüſſen und angenehmen Thau, den Gott durch ſeinen Geiſt ausgieſſet, daß er in unſre Herzen flieſſet.

5. Ach komm, ach komme! gewünſchter Lebens-Saft, und laß mich ſpüren nunmehr auch wieder Kraft; den Gnaden-Strom laß ſich ergieſſen, der Herz und Seel kann ganz durchſüſſen.

6. Doch, heiliger Regen, waſch erſt mein ſündlich Herz, gib wahre Buße, daß ich empfinde Schmerz und Reue wegen meiner Sünden; dann laß mich Troſt und Beßrung finden.

7. Verneue gänzlich hierauf auch meinen Sinn, mein ganzes Leben, und alles, was ich bin. Schaff ein rein Herz und rein Gemüthe, daß ich recht ſchmecke deine Güte.

8. Dein Reich aufrichte, ſo da iſt Fried und Freud im heil'gen Geiſte; und die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, die laß mich faſſen im Glauben, und mich ſelber haſſen,

9. So wird hinführo mein Herz dein Tempel ſeyn; durch deine Salbung mach es geſchmückt und rein; vertreib all ſündliche Gedanken, und laß mich niemals von dir wanken.

10. Nichts laß mich trennen von dir in dieſer Welt, nicht Pracht, nicht Ehre, nicht Reichthum, Gut und Geld; nicht Creutz und Leiden, Furcht, noch Schrecken, ſo Satanas kann oft erwecken.

11. Erleucht und heilige den Willen und Verſtand, gib Weisheit, Gnade, Kraft, Hülfe und Beyſtand; ſey mein Regirer, Führer, Lehrer, mein All's in allem, mein Bekehrer.

12. Mein Licht im Leben, im Alter ſey mein Stab, mein letztes Labſal vor meinem Tod und Grab; und wenn ich wieder auferſtehe, ſo hilf, daß ich in Himmel gehe.

437. *B. Schmolcke.*

Taube Noä, ein Vorbild des heiligen Geiſtes.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Angenehme Taube, die der Väter Glaube längſt geſehen hat,

hat, laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſti Glieder, hier iſt Gottes Stadt. Halte Raſt, erwünſchter Gaſt, in den Herzen, die verlangen, dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über alle ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt: ſo kehr bey uns ein. Zeig uns hier das Oelblat für, als ein höchſt-erwünſchtes Zeichen, daß die Fluten weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeugt vom Friedens-Bunde, der aufs neue grünt. Die in Noah Kaſten, als im Kerker, raſten, ſind mit Gott verſühnt. Sturm u. Flut nicht Schaden thut. Kirch und Arche ſchwimmen oben bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen. Und dieß edle Blat iſt vom Lebens-Baume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat. Trieft es doch vom Oele noch, welches Jeſus laſſen flieſſen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unſer Herz erquickt. Dieſes Oel-Blat kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Creutze drückt. Es gibt Kraft und Lebens-Saft. Wenn es wohl wird angebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bothe von dem Himmel, dringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß Ein Herz, Ein Wille, uns zuſammen hält. Laß das Blat, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedens-Zeichen laß nicht von uns weichen. Ja laß dieſes Blat gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir, und gehn zu dir: laß uns ſolche Blätter finden, Cronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, unſer aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bey keinen, als nur bey den Reinen: ach ſo mach uns rein. Tauben-Art bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternen-Hügeln.

438. *Joh. Francke.**

Sehnſucht nach des heiligen Geiſtes Gaben.

Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottes-Finger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Herzens-Saft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft, gib mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt. Komm hervor, o Gna-

o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure Gottes-Gabe, komm, o komm, mich labe, ſieh ich bin verſchmacht, komm, o mein Verlangen! komm, mein' Lieb, gegangen, denn mein Herze lacht, wird vom neuen ganz erquicket, wenn es, Labſal! dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: ſo pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer, unſers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, gib, daß ich mich übe, auch in Creutz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt' in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein ſchlecht Gedichte, daß mein arm Geſang, Wandel, Werk und Stand für allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Sohn der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf. Nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden deinen Diener auf, da ſich mein Mund wird erheben, dir ein Halleluja geben.

439. *J. Leo.*

Erfülltes Zuſagen Jeſu vom Tröſter.

Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenkt der Sprachen Unterſcheid.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreis zu predigen mit ganzem Fleiß in allen Sprachen Gottes Wort den Creatur'n an allem Ort,

3. Sagend zu ihnen: nehmet dar den heilgen Geiſt jetzt offenbar, der wird euch lehren ganz gewiß, was geſchehn und zukünftig iſt.

4. Sagend zu ihn'n: wenn ihr werdt ſtahn vor Kön'gen, Fürſten, denkt nicht dran, und kümmert euch darum nicht ſehr, wie ihr verantwort't meine Lehr.

5. Ihr werd't erlangen zur ſelb'n Stund vernünftigs Herz und freyen Mund, eu'r Kummer wird geſtillet bald aus Gottes Kraft, Macht und Gewalt.

6. Nun preiſet des Tröſters Wohlthat, der alle Ding erſchaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Herze ſendt.

7. Darum mit groſſem Freuden-Schall ſingt Lob dem Herren allzumal. Der heiligen Dreyeinigkeit ſagen wir Dank in Ewigkeit.

440. *J. A. F.*

Rechte Pfingſt-Feyer.

Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt, und doch mit ihm in gleichen Weſen ſtehſt, Kraft aus der Höh, komm, mich zu überſchatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Herz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt! Du Balſams-Kraft, ich thue deiner war-

warten, komm, ſanfter Wind, komm, weh durch meinen Garten.

3. Du Weisheits-Brunn, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblendt; gib mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich Gott offenbart, weißt du allein die beſte Deutungs-Art, aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm und durchleuchte mich, ſonſt tappe ich und ſtoß mich jämmerlich. Komm, Meiſter, lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja reines Licht, brich an in deinem Glanz, erklär in mir das Wort des Vaters ganz! O Gottes Kraft, ſchließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was ſündlich noch im Fleiſch ſich findt, zerbrich, zermalm, entzünd'ge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein; in ſeinen Grund flöß Weh- und Demuth ein. Ach ſäubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb, ach zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd. Verſiegele und ſtärke mich im Glauben, die Sieges-Kron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oel, vermehre deine Kraft, und flöß in mich den beſten Lebens-Saft. Du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpüren, der Leib und Seel und Geiſt kann kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht. Die Andacht laß mein Herz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm mit Freuden ſpielen.

12. Gib den Geſchmack der künft'gen Welt mir ein, der ſüſſer iſt, als Honig, Milch und Wein. Laß Chriſti Sinn in mir gebohren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein güldnes Tempel-Haus, und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus. Ach heilge mich, wie du der Heilge heiſſeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebens-Geiſt, dieß an mir thun, ſo werd ich recht von meinen Werken ruhn; und ſo du mich inwendig wirſt verneuern, ſo kann ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feyern.

441. J. J. R.

Von dem Lehr-Amt des heiligen Geiſtes.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

Du Lehrer derer Blinden, du Gnadenreicher Geiſt, bey dem das Licht zu finden, das die zu rechte weiſt, die ſich von Gott verirrt, und die den Weg nicht wiſ-

ſen

ſen, der aus den Finſterniſſen zum wahren Leben führt.

2. Du nimmſt nur ſolche Seelen, die ſtatt der breiten Bahn den engen Weg erwählen, in deine Schule an. Wer ſich zu dir bekehrt, ſich deiner Zucht ergibet und wahre Demuth liebet, der wird von dir gelehrt.

3. Du zeigſt geheime Sachen, die kein Verſtand erdenkt, die Gott nur kund muß machen, die er den Frommen ſchenkt. Was unſern Glauben nährt, was unſre Lieb entzündet, was unſre Hoffnung gründet, das wird von dir gelehrt.

4. Du deckſt der Gottheit Tiefen, o Strahl der Gottheit, auf. Du kannſt die Nieren prüfen und der Begierden Lauf. Durch der Propheten Mund machſt du den Reſt der Zeiten, das Thun der Ewigkeiten dem Volk des Höchſten kund.

5. Du haſt des Herren Knechte erleuchtet und bewegt, und durch ſie Gottes Rechte uns ſchriftlich vorgelegt. Du rüſteſt Lehrer aus, und zierſt ſie mit den Gaben, die ſie vonnöthen haben, zu bauen Chriſti Haus.

6. Du bringſt in dem Gemüthe oft Luſt zum Wort hervor und ſchafſt durch deine Güte ein aufmerkſames Ohr; dringt dann in den Verſtand die Ueberzeugungs-Gnade: ſo wird der tiefe Schade des Herzens uns bekannt.

7. Wer ſich hier treu bezeuget, den führſt du weiter fort. Das Herz wird mehr geneiget zum ſüſſen Lebens-Wort. Ein überirrdiſch Licht beſtrahlt die Seelen-Kräfte, das alle Nacht-Geſchäfte des Satans unterbricht.

8. Da fallen denn die Decken der Vorurtheile hin. Wir ſehen, ja wir ſchmecken mit einem heitern Sinn, wie Gott ſo freundlich ſey. Wir trauen ſeiner Liebe, wir folgen ſeinem Triebe, die Wahrheit macht uns frey.

9. Komm, komm, du Geiſt der Gnaden, vertreib die Finſterniß. Komm, heil den tieffen Schaden, der durch der Schlangen-Biß den ganzen Sinn befleckt. Vertreib des Irrthums Schatten, die ſich mit Thorheit gatten, die in dem Herzen ſteckt.

10. Eröfne deine Schule in meinem Geiſt, o Geiſt, der aus des Lammes Stuhle mit reinen Ströhmen fleußt. Erleuchte den Verſtand und lenke meinen Willen, die Pflichten zu erfüllen, die du ihm machſt bekannt.

442. *D. J. F. Rambach.*

Von des heiligen Geiſtes Straf-Amt.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Geiſt, der die verkehrte Welt mit ſeinem Straf-Amt ſchrecket, und, was ſie für Tugend hält, als ſchwere Sünd entdecket; der auch die geheimſte Luſt, die ſich aufs Beſte ſchmücket, und uns ganz ſanft verſtricket, durch ſeine Zucht erſticket; der ſelbſt in der frömſten Bruſt der Sünde Grund erſiehet, der in Verborgnen glühet und an das Licht ihn ziehet: richt

in meines Herzens-Haus auch dein heilſames Straf-Amt aus.

2. Setze mir von innen zu mit Warnen im Gewiſſen, daß es aus der falſchen Ruh mit Nachdruck wird entriſſen. Oefne den verſchloßnen Mund, die Wahrheit frey zu ſagen, die Sünden anzuklagen, die Frechheit zu verjagen. Dring bis auf den tiefſten Grund mit deinen Ueberzeugen; will es die Schuld verſchweigen, ſo laß dein' Strafen ſteigen. Mach es von der Heucheley und von den Feigen-Blättern frey.

3. Tritt mit des Geſetzes Licht mir vor die finſtern Augen, die ſonſt weder Schuld noch Pflicht recht einzuſchauen taugen. Laß durch deiner Bothen Schaar mein Elend mir entdecken, mich heilſamlich erſchrecken, und aus dem Schlafe wecken, zu entfliehen der Gefahr. Suchſt du durch Angſt und Leiden der Welt-Luſt eitle Freuden mir ſchmerzlich abzuſchneiden: ſo zeig auch zu ſolcher Zeit mir recht der Sünden Bitterkeit.

4. Setz, o Geiſt, die Straf-Art an an Wurzel, Stamm und Zweige, thu den Sünden-Baum in Bann, tritt als ein ernſter Zeuge wider den Unglauben auf, der jenes Lamm verachtet, das für die Welt geſchlachtet, und Chriſti Tod nichts achtet, welcher nach vollbrachten Lauf für uns am Creutz geſtorben u. denen, die verdorben, Gerechtigkeit erworben, der den Fürſten dieſer Welt beſiegt, gerichtet und gefällt.

5. Schärfe deine weiſe Zucht in dieſen Prüfungs-Stunden, bis zu einer ſeelgen Flucht in des Erlöſers Wunden, meine Seele ſich entſchließt; wo ich von Fluch und Sünde erwünſchte Freyheit finde und alles überwinde; wo ein reiner Blut-Strom fließt zur Tilgung aller Flecken, zur Hemmung aller Schrecken, die meinen Geiſt bedecken. O wie wird, nach Angſt und Pein, mir dann dein Troſt ſo ſüſſe ſeyn!

443. J. J. R.

Von dem Erinnerungs-Amte des heil. Geiſtes.

Mel. GOtt des Himmels und der.

Geiſt der Gnaden, ſieh, ich ſtelle dir mein krank Gedächtniß dar, welches ehmals eine Quelle unerſchöpfter Kräfte war, aber nun faſt ganz verſiegt, und ſehr öd und wüſte liegt.

2. O wie leer, wie voller Jammer iſt nunmehro von Natur meiner Seelen Vorraths-Kammer, ach, ich ſehe keine Spur von dem vor'gen Ueberfluß, den ich jetzt entbehren muß.

3. Samml' ich wieder etwas Gutes in die leeren Fächer ein, und will nunmehr gutes Muthes über meinem Vorrath ſeyn, ach, ſo raubt des Satans Liſt wieder, was geſammlet iſt.

4. O wie plötzlich wird vergeſſen meine Sünd und meine Pflicht! was mir Guts wird zugemeſſen, leider! das behalt ich nicht. Ach wie bald eilt Gottes Wort doch aus dem Gedächtniß fort.

5. Oft hab ich mir vorgenommen:

men: dieſe Wahrheit ſoll gewiß mir nicht aus dem Sinne kommen; aber, o der Finſterniß! eh ich noch zu Hauſe bin, fleucht ſie wie ein Vogel hin.

6. Geiſt der Gnaden, ach beſprenge mein Gedächtniß mit dem Blut, das da deckt der Sünden Menge, das da löſcht die ewge Glut. Eigne das Verdienſt mir zu, das da würket Fried und Ruh.

7. Dein unendliches Erbarmen überſchatte den Verſtand! Sende deine Kraft mir Armen, ſetz in einen beſſern Stand mein Gedächtniß, das ſo ſchwach, geh ihm mit Erinnern nach.

8. Kann ich mich oft nicht beſinnen auf das Wort, das ich gehört, werd ich mit Betrübniß innen, wie ſich meine Schwachheit mehrt, ach, ſo ſalbe Haupt und Seel, theurer Geiſt, mit deinem Oel.

9. Laß mein arm Gedächtniß merken einen Einfluß deiner Kraft, die da kann die Matten ſtärken, die ein neues Leben ſchaft. Führ mir wieder zu Gemüth, was die Schwachheit mir entzieht.

10. Fällt mir in Verſuchungs-Stunden kein erwünſchter Troſt-Spruch bey, liegt mein Geiſt als wie gebunden, ach ſo mach ihn wieder frey! Flöß ihm in der Todes-Pein noch ein Wort des Lebens ein.

444. *J. J. R.*

Von dem Zucht-Amt des h. Geiſtes.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, der ſich in die Frommen lenkt, und die Wohlthat ſeiner Triebe Gott ergebnen Seelen ſchenkt, Seelen, die das Arge haſſen und die feſt entſchloſſen ſeynd, daß ſie ſich vom böſen Feind nicht mehr wollen treiben laſſen; laß auch mich in Freud und Pein deiner Triebe fähig ſeyn.

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, zu erkennen meine Pflicht; neige aber auch den Willen durch ein mächtiges Gewicht, meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, wenn mich Kält und Ohnmacht quält, ſo laß Kräfte in mich dringen, und regire meinen Geiſt, das zu thun, was du mich heiß'ſt.

3. Treib mich zu des Mittlers Wunden, wenn mein Sünden-Elend groß; treib mich in Verſuchungs-Stunden in der Gnade ſichern Schooß; treib mich an, getroſt zu kämpfen, und durch deinen ernſten Streit mit Gebet und Wachſamkeit meinen ärgſten Feind zu dämpfen; treib mich auf der heilgen Bahn ſtets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O wie ſanft iſt dieſes Treiben und wie kräftig doch dabey! es läßt niemand müßig bleiben, es macht von der Trägheit frey; es bezwingt mit Liebes-Seilen das gefeſſelte Gemüth, daß es ſich mit Luſt bemüht zu der Schuldigkeit zu eilen, es läßt weder Raſt noch Ruh, ja es nimmt beſtändig zu.

5. Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, treib auch mich zum Guten an; mach durch deine ſtarken

ken Triebe mir zum Lauffen freye Bahn: ſo geh ich in Spott und Leiden in die tiefſte Schmach hinab: ſo geh ich durch Tod und Grab zu des Paradieſes Freuden. Ach wie ſüß, o Geiſt der Zucht! iſt mir deiner Triebe Frucht.

445.

Bedürfniß des Gnaden-Geiſtes.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Gnaden-Geiſt! ach ſey willkommen, zeuch in unſre Herzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, wenn wir Troſt bedürftig ſeyn; tröſte dieſe ſchwache Glieder, löſe, was gebunden, wieder, lenke, was da irrig heißt, o du ſanfter Gnaden-Geiſt!

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth. Soll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden; denn der heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach wie waren wilde Reben gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unſer Leben, nun iſt alles gut gemacht. Was uns Sünder, was uns Schwachen kann gerecht und ſeelig machen, gibt uns in der Tauf der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunquell aller Güter, Freudens-Geiſt, du Lebens-Wind, ach beſänft'ge die Gemüther, daß dein Licht ſich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen, recht durch deine Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchaft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit! wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gib du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden; ſteure du den Unglücks-Winden; brich hervor du Gnaden-Schein, daß wir in dir ſeelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt: ſo wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnaden-Geiſt, ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich jetzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

446. *Caſp. Neumann.*

Bitte um Wiedergeburt durch den heil. Geiſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geiſtes Gaben, ſodann werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren! heilger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neugebohren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedanken; dämpfe das, was Gott veracht; halte die Vernunft in Schranken,

daß

daß ich anders nicht als gerne ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe: aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jeſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe; und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er ſey Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jeſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey: Glaube, Hofnung, und die Liebe. Steh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen. Hilf mir beten, wie ich ſoll; hilf mir auch mein Creutze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

447.

Bitte um den heil. Geiſt.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Gott, gib einen milden Regen, denn mein Herz iſt dürr, wie Sand. Vater, gib vom Himmel Segen, tränke du dein durſtig Land, laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarken Ströme, flieſſen, und mein ganzes Herz durchgieſſen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, der doch bös iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: ſollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben?

3. Jeſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit feſte ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen! kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn. Säubre du mir ſelbſt das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann ſcheiden von den ſüſſen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn. Gib mir einen ſtarken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nach-

nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchſten Himmels-Thron ich erheben kann und preiſen mit den ſüſſen Engels-Weiſen.

448. *B. Ringwvald.*

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Gott heilger Geiſt, hilf uns mit Grund auf Jeſum Chriſtum bauen, damit wir in der letzten Stund auf ſeine Wunden ſchauen, die er für uns, nach Gottes Rath, am heilgen Creutz empfangen hat, zu tilgen unſre Sünde.

2. Durchs Wort in unſre Herzen ſchein, und thu uns neu gebähren, daß wir, als Gottes Kinder rein, vom böſen Wandel kehren, und in dir bringen Früchte gut, ſo viel als unſer blöder Muth in dieſem Fleiſch kann tragen.

3. In Sterbens-Nöthen bey uns ſteh, und hilf uns wohl verſcheiden, daß wir ſein ſanft ohn alles Weh hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth aus lauter Gnaden hat beſchert in Chriſto ſeinem Sohne.

449. *P. Gerhard.*

Gnaden-Würkungen des heiligen Geiſtes in allen Fällen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels-Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hie auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth; bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit büſſen und verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werk und deines heilgen Geiſtes Stärk; in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd' unſer Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg; wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewiſlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band ent-

entzwey, er tröſt't und macht das Herze frey von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen. Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen; Er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gaben. Gib deinen Geiſt, der uns allhier regire, und dort für und für im ewgen Leben labe.

450. *Cyr. Günther.*

Mel. Liebſter Jeſu, du wirſt ꝛc.

Heilger Geiſt, du Himmels-Lehrer, mächt'ger Tröſter und Bekehrer, ach laß meines Herzens-Schrein deine ewge Wohnung ſeyn.

2. Gib, daß ſtets durch heilges Denken ſich mein Herz zu Gott mög lenken; klopf an meinem Herzen an, wenn ich geh auf falſcher Bahn.

3. Treibe, leite und regire, mich zum Guten ſtetig führe; gib ſelbſt Luſt und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu.

4. Gib mir ſtetiges Verlangen, Jeſu feſter anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu ſeyn.

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was böſes ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Verſehen ſey.

6. Laß mich allezeit erwägen, daß Gott ſey bey mir zugegen, der auf alle Wort und That ſtets genaue Achtung hat.

7. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachſam ſtets erfunden werden, und, nach göttlichem Geheiß, thun mein Amt mit allem Fleiß.

8. So werd ich durch dieſes Führen auch in meinem Herzen ſpüren, daß du, werther Gottes-Geiſt, in mir wohnſt und kräftig ſeyſt.

9. Ich will ſtets von ganzer Seelen deinen Gottes-Ruhm erzehlen, und ſammt Vater und dem Sohn preiſen dich in deinem Thron.

451.*

Mel. Meine Armuth macht mich.

Komm, ach komm, du Geiſt des Herren einzukehren hier in meines Herzens Haus, und, was drinnen dir zuwider, reiſſe nieder und vertreibe es daraus.

2. Komm vom Vater und dem Sohne, von dem Throne deiner

hohen Heiligkeit zu mir in die dunkle Hölen meiner Seelen, die ſo nach dem Lichte ſchreyt.

3. Denn du weißt, o mein Erbarmer! daß ich Armer ganz und gar verlaſſen bin, wenn ich dich nicht bey mir habe, theure Gabe, gib dich dann mir zum Gewinn.

4. Komm mit allen deinen Gaben, um zu haben in mir deine ſanfte Ruh. Gib mir Weisheit und Verſtändniß, Rath, Erkenntniß, Kraft und reine Furcht darzu.

5. Bringe auch in mir zum Lichte deine Früchte: Liebe, Friede, Freundlichkeit, Gütigkeit, Geduld im Leiden, reine Freuden, Glaube, Sanftmuth und Keuſchheit.

6. Lehre mich, o Geiſt der Wahrheit! ſchönſte Klarheit! komm, beſpiegle dich in mir. Salbe mich, o edles Oele! Meine Seele ſchmücke mit der ſchönſten Zier.

7. O du angenehmes Brauſen, ſanftes Sauſen, reiner Geiſt und Lebens-Wind! laß mich dein geliebtes Wehen wohl durchgehen. Reines Feuer, mich entzünd!

8. Taufe mich, o Geiſtes-Taufe, und erſaufe meinen alten Menſchen gar! mach den neuen recht lebendig und beſtändig heilig, züchtig, rein und klar.

452. *M. L.* *

Um Licht und Troſt des heiligen Geiſtes.

Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig' Lieb entzündt in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu den Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen; das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt! nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

453. *M. A. v. Lövvenſtern.*

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

Komm, heilger Geiſt, zeuch bey uns ein, erfüll mit deiner Gnaden Schein die Herzen, die du ſelber dir zu deinem Dienſt erſchaffen hier.

2. Du biſt der Tröſter in der Noth, die Gabe von dem höchſten Gott, die Liebe ſelbſt, der Lebens-Brunn, das Freuden-Oel und Gnaden-Sonn.

3. An Gaben ſiebenfalt erkannt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, in allen Sprachen machſt du kund dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd

4. Zünd im Verſtand uns an ein Licht, die Lieb in unſre Herzen richt, auch unſers Fleiſches Blödigkeit durch deine Kraft ſtärk allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns beſchehr; und weil der Menſch leicht irren kann, ſo führ uns ſelbſt die rechte Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und wie man den Sohn ehren ſoll; im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von beyden wirſt geſandt.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, auch unſerm Tröſter und Patron. O Herr, durch deinen Geiſt uns leit in deine Freud und Herrlichkeit.

454. *J. Francke.*

Sehnſucht nach dem heiligen Geiſt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde

Komm, komm, o Himmels-Taube! komm, komm, o werther Geiſt! komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon willkommen heißt! komm, kehre bey mir ein! es iſt, wie ſichs gebühret, mein Herz ſchon ausgezieret, das ſoll dein Luſt-Haus ſeyn.

2. Komm, komm, du güldner Regen, befeuchte meinen Sinn! komm, ſchütt' auch deinen Segen auf alle Frommen hin. Laß deinen Liebes-Bach mit reichen Strömen flieſſen und derer Herz begieſſen, die da ſind matt und ſchwach.

3. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gaſt-Haus in der Oeden, der harterſchrocknen Muth: ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Herzbetrübten Wonne, der Kranken Arzt und Wirth.

4. Du kannſt die Herzen lenken in einem Blick und Nu. Wenn Menſchen Arges denken, ſo ſprichſt du nein darzu, machſt ihren Rath zu Spott, kannſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder drauf muß ſprechen: ſeht, das thut unſer Gott.

5. Du biſt ein Glanz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibſt allen Kummer ab. Du hebeſt auf den Stuhl; denn wer in hohen Sachen ſich allzugroß will machen, den wirfſt du in den Pfuhl.

6. Oft, wenn es mit den Deinen jetzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meynen, ſie wären all allein, den'n niemand ſteuren kann, da pflegeſt du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und ſtürzeſt Roß und Mann.

7. Will Pharao gleich denken, durch unerhörte That dein Iſrael zu kränken, ſo weiſt du doch ſchon Rath; wenn er der Fromen Schaar die Arbeit heiſt verdoppeln, und Stroh zuſammen ſtoppeln, ſchickſt du den Moſen dar.

8. Nun wohl, auch ich will trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, u. alles Unglücks Grauen vorüber laſſen gehn. Wenn für der Welt mit mir es ſcheinet wie geſchehen, läß'ſt du dein' Allmacht ſehen, und zieheſt mich herfür.

9. Drum komm, o Troſt von oben, komm, kehre bey mir ein! ſo kann im gröſten Toben ich ſtill und ſicher ſeyn. Dir iſt mein' Angſt bekannt; im ärgſten Ungewitter guckſt du ſchon durch das Gitter hart hinter meiner Wand.

455. *Joachim Neander.*

Um kräftigen Zuſpruch und Vertrauen des heiligen Geiſtes.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll' uns jederzeit; ſo wird Geiſt und Licht und Schein in den dunklen Herzen ſeyn.

2. Gib in unſre Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht. Dein Erkänntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrt-Stege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um und an. Wirke Reu an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt; denn des Vaters Liebes-Ruth iſt uns alle Wege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft ruffen muß: ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? ey, ſo mach uns den Beſchluß; ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Werke, wenn des Satans Macht ſich weißt, ſchenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben. Du biſt unſer Schutz und Gott; ſagt das Fleiſch gleich immer nein: laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

456. *L. Laur.*

Um Troſt und Freude des heil. Geiſtes.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Komm, Tröſter, komm hernieder vom hohen Hiñels-Thron auf Chriſti Freund und Brüder. Komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeiſt mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben, komm, werther heilger Geiſt!

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heiligs Oel,

und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich. Komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht. Was Jeſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben; du ſollſt mein Tröſter bleiben, du, o Gott heilger Geiſt!

4. Du kannſt mein Herz erfreuen, und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzens-Haus; drum komm, mein ſchönſter Gaſt! und bleib im Tod und Leben als Tröſter mir gegeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als Gott, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron, kehr gnädig bey mir ein, und lehr mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather; wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärk im Creutz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen von Jeſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum, mög erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt von Gottes Thron, und ſey mein Herz-Bezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth von meinem Jeſu ſcheide, im Creutz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod.

457. *C. H. v. B.*

Mel. Du Geiſt des Herren ꝛc.

Mein Führer, führe mich auf ebner Bahn, worauf ich ſtets im Geiſte wandeln kann, auch nicht mehr mir, nein, dir allein gefalle, und ſtets nach deinem Wort und Wink nur walle.

2. Ohn Heiligung kann ich dort Gott nicht ſehn, drum hör, o heilger Geiſt, mein innig Flehn, und heilge mich doch ganz von aus und innen, was nicht von dir in mir iſt, laß zerrinnen.

3. Doch du willſt fort und fort hier würkſam ſeyn, laß nur in mir nichts träg und ſichres ein, daß ich auf dich ſtets acht, und dich nicht hindre, und ſich das Werk des Fleiſches täglich mindre.

4. Treib zum Gebrauch der Mittel fleißig an, und räume weg, was dein Werk hindern kann. Gib Luſt zum Wort und wecke ſtets zum Beten, ja bin ich ſchwach, ſo komm mich zu vertreten.

5. Laß mich in allem Wandel heilig ſeyn, und präg in mir vor Gott viel Ehrfurcht ein; ja treib mich recht, der Heil'gung nachzujagen, doch laß es mich allein auf dich nur wagen.

6. Fällts ſchwer, ſo laß mich nur an mir allein, doch aber nie an dir, verzaget ſeyn. Gib Ernſt, um allen Fleiß hier anzuwenden, und treu zu ſeyn; du wirſt ſchon Hülfe ſenden.

7. In mir quillt wohl die Sünd, als wie ein Born, ich fühl im Fleiſch nichts als nur Stolz und Zorn, und was wir ſonſt nur mögen ſündlich nennen; und wie verſteckt iſt das, was wir nicht kennen?

8. Mein Schaden iſt ganz unausſprechlich groß, doch deine Kraft, bin ich gleich arm und bloß, ſoll doch in mir noch gröſſer ſeyn und bleiben, ach laß ſie nur zu vieler Frucht bekleiben.

9. Entführ mich mehr den Grenzen der Natur, und führe fort die neue Creatur. Erneure mich nach deinem neuen Bunde, und heile mich im allertiefſten Grunde.

10. Je mehr das Fleiſch ſich regt in meiner Bruſt, je mehr erreg in mir des Geiſtes Luſt, daß, ob ich oft Natur und Fleiſch verſpüre, der Geiſt doch ſtets in mir das Zepter führe.

11. Beſtrafe mich, ſo bald ſich was nur regt, daß ſich mein Geiſt mit Reu zum Creutze legt; da ſchenke mir durch Chriſti Blut die Sünden, und hilf ſie mir dadurch auch überwinden.

12. Und ſo vermehre mir dein Lebens-Licht, und ſchaffe, daß es nie an Oel gebricht. O laß mich doch an jedem Tag auf Erden zum Himmelreich noch mehr erneuert werden.

458. *M. L.*

Allgemein Gebet um den heil. Geiſt.

Nun bitten wir den heil. Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüſſe Liebe, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleiſon!

459. *P. Gerhard.*

Von den Kräften und Gaben des heil. Geiſtes.

Mel. Freu dich ſ hr, o meine 2c.

O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt! der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kann, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an; ach, ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchüt't; bringſt vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit; laß doch, o du werther Gaſt, Gottes Segen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weiſt auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gib Weisheit, und für allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell, durch dein Waſchen rein und hell; laß mich fliehen, was du flieheſt, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts. Ach verleih, und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtöß'ſt. Bleib ich von dir ungeſchieden, ey, ſo bin ich gnug getröſt't. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht; ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt und mir treulich ſteheſt bey; hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey; brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn aller Dinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſinke, ſey mein Stab; wenn ich ſterbe, ſey mein Leben; wenn ich liege, ſey mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ey ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden wirſt dein Auserwählten weiden.

460.

Pſalm 51. v. 12. = 14.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O groſſer Gott, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der

argen Welt ſich rein und unbefleckt behält!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein und laß es, Herr, durch deine Güte in Chriſti Blut gewaſchen seyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regire mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte. Gott! ſtehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, du Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit!

461. *B. Ringvvald.*

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, in Gott die dritt Perſone, der du ausgehſt in gleichem Muth mit Vater und dem Sohne, biſt wahrer Gott von Ewigkeit, und wirſt von aller Chriſtenheit geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, uns lehre recht erkennen Chriſtum, und ihn beyd früh und ſpat ein'n Herrn des Lebens nennen; darzu ihn herzlich ruffen an, und ſeine Lehr für Jedermann bis in den Tod bezeugen.

3. Führ uns mit deiner Kraft gewiß in einem neuen Leben, auf daß wir ja kein Aergerniß empfangen oder geben, weder mit Lehr noch böſem Rath, ſondern den Glauben mit der That für aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, o Herr, dein Gnade mit, ſalb uns mit deinem Oele, darzu mit Seufzen uns vertritt, und tröſt die arme Seele im Creutz mit deiner ſüſſen Gunſt und gib uns wahre Gottes Brunſt, einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein'n friſchen Muth, und hilf uns ernſtlich kämpfen, daß wir die Welt und unſer Blut mit ihrer Reitzung dämpfen, und endlich ſeelig ſchlafen ein, wenn unſre Stund wird kommen ſeyn, von hinnen abzuſcheiden.

462. *M. Schirmer.*

Um Empfindung der Einwohnung des heiligen Geiſtes.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm du Herzens-Sonne! du Himmels-Licht! laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben willt du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit

heit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir, in Glaubens-Einigkeit mit deiner werthen Chriſtenheit, dein wahres Zeugniß ehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns auf dem rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir ja leiden müſſen. Schaue, baue, was zuriſſen und gefliſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebens-Hort, laß uns dein Himmelſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr und deiner Liebe trennen. Fliesſe, giesſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried und Liebe müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in Herzens Reinigkeit wir führen unſre Lebens-Zeit. Sey unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey unbewuſt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

463. *A. Hinckelmann.* *

O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt von Himmels-Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! gib uns die Lieb zu deinem Wort! Zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamm, o heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! mehr unſern Glauben immerfort. An Chriſtum niemand glauben kann, es ſey denn durch dein Hülf gethan, o heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort! lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn, o heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott! du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeeliglich, o heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir ſagen dir Lob, Ehr und Dank, jetzund und unſer Lebenlang, o heiliger Geiſt, o heiliger Gott!

464. *Caſp. Neumann.*

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O heiliger und guter Geiſt, du Taube voller Liebe! du Licht, das mir den Himmel weiſt, du Kraft von hohem Triebe! mein auserwählter Herzens-Gaſt, mein Schatz, den kein Gedanken faßt, mein Geber aller Gaben!

2. Du biſt der ewige Beſchluß von Gottes ſeinem Weſen, und aller Gnaden Ueberfluß, durch welche wir geneſen. Du herrſcheſt auch auf einem Thron mit Gott dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wiederbracht, was Adam hat verlohren. Wir werden jetzt durch deine Macht zum Guten neugebohren. Du biſt der Glanz, der uns erleucht; die Hand, die uns zum Guten zeucht; das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rührt, und unverändert blieben, hat denen Herz und Hand regirt, die Gottes Wort geſchrieben. Du gibſt auch noch der Bibel Kraft, daß dieſes im Gemüthe haft, was Gott dem Menſchen ſaget.

5. Wie wunderbar iſt Chriſti Wort auf der Apoſtel Zungen, von einem in den andern Ort, durch alle Welt gedrungen! denn jetzund lebt der Chriſten Schaar, wo man vor Zeiten heidniſch war, und ſtummen Götzen diente.

6. Nun, Herr, mein ganzes Chriſtenthum ſteht auch in deinen Händen. Du muſt es ſelbſt zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich armer kann nichts ohne dich, deswegen dank ich, daß du mich zu meinem Jeſu führeſt.

7. Sieh da! hier iſt mein ganzes Herz, ich hab es dir gegeben. Dein Friede lindert meinen Schmerz, dein Athem iſt mein Leben; drum, wenn nur du mich nicht verſtöß'ſt, ſo bin ich ſchon genug getröſt't, und ſage frölich: Amen.

465. *M. J. Neunhertz.*

Um Heiligung des heiligen Geiſtes.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

O hochgelobter Gottes Geiſt, gib ſelber Kraft und Segen, daß meine Seel dich würdig preiſt, o holder Gnaden-Regen! Mit meinem Thun iſt nichts gethan, wo du nicht Gnade gibeſt, und mich übeſt; drum zeige mir die Bahn, ich weiß, daß du mich liebeſt.

2. Du biſt durch meiner Taufe Bad ſchon über mich gefloſſen, und haſt ſchon damals deine Gnad gar reichlich ausgegoſſen; du haſt dich ſtets mit mir bemüht, den Glauben angezündet, und gegründet, ſo daß man Friede ſicht, und heilge Freude findet.

3. Ich danke dir für alle Huld

und

und unverdiente Liebe; ach habe nur mit mir Geduld! verzeih, daß deinem Triebe mein Sinn nicht ſtets gefolget hat. Du wolleſt doch bey mir bleiben, und mich treiben, auch deine Kraft und Gnad mir gar ins Herze ſchreiben.

4. Hilf meiner armen Schwachheit auf, hilf mir im Kampfe ringen. Ach laß mich meinen Chriſten-Lauf gewünſcht zu Ende bringen! und wenn ich von dem Wege geh, ſo ſtrafe mein Gewiſſen, hilf mir büſſen, und, wenn ich wieder ſteh, ſo hilf die Reu verſüſſen.

5. Du ſieheſt, daß ich fleiſchlich bin, o groſſer Neugebährer, ach gib mir einen neuen Sinn, denn du biſt mein Bekehrer, ich deine neue Creatur, wenn ich in Chriſto lebe, an ihm klebe, und ſtets auf ſeine Spur genaue Achtung gebe.

6. Was himmliſch iſt, verſteh ich nicht, wirſt du mir das nicht lehren. Erleuchte mich mit deinem Licht, du kannſt mich nicht bethoren. Laß deines Wortes Eigenſchaft im Herzen beſſer ſchmecken, Luſt erwecken, und deiner Liebe Kraft mir mehr und mehr entdecken.

7. Ein armer Sünder ſchämet ſich, die Augen aufzuſchlagen. O Heiligmacher! heilge mich, du wirſt mirs nicht verſagen; und hab ich was nicht recht geſucht, ſo hilf mir ſelber beten, mich vertreten, und alle falſche Frucht aus meiner Seele jäthen.

8. Gib meinem Geiſte Zuverſicht und kindliches Vertrauen, daß er ſein Abba Vater! ſpricht, ſo laß ich mir nicht grauen. Ach laß, o Freudenreicher Gott, mich deinen Troſt erblicken, und erquicken, ſo kann mich meine Noth nicht ganz zu Boden drücken.

9. Ich achte nicht den Troſt der Welt, nur deinen will ich haben. Dein Troſt iſts, der mir wohl gefällt, der kann die Seele laben. Du biſt mein Siegel und mein Pfand, daß ich, dein Kind und Erbe, ſeelig ſterbe, und dann in deiner Hand auch ewig nicht verderbe.

10. Wenn du in meinem Herzen biſt, ſo kann ich daraus ſchlieſſen, daß auch mein Jeſus in mir iſt; drum kann ich dich nicht miſſen. Du wirſt auch immer bey mir ſeyn, du wirſt mich ja nicht haſſen, ſondern faſſen, und in der letzten Pein im Tode nicht verlaſſen.

11. Nun die Verheiſſung iſt geſchehn, wenn wir in Jeſu Namen um Gottes Geiſt den Vater flehn, iſt alles Ja und Amen. Wohlan! wir ſchreyn um dieſen Gaſt, du wirſt um Chriſti willen auch erfüllen, was du verheiſſen haſt, und unſer Wünſchen ſtillen.

466.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Seele, laß das Kränken, der Herr will dich beſchenken mit einer theuren Gab. Der Geiſt wird, wie beſchloſſen, vom Himmel ausgegoſſen, und kommt von Gott zu dir herab.

2. Wie ſoll doch mein Verlangen dich würdiglich umfangen, du reiner Geiſt und Gaſt? ich eigne nun und immer mein Herze dir zum Zimmer, das du dir ſelbſt erwählet haſt.

3. Doch, wenn ich recht bedenke, daß dieſes, was ich ſchenke, ermangle alle Zier; daß meine düſtre Seele ſey eine Sünden-Höle: ſo ſchauert ſelbſten mir vor mir.

4. Du Himmels-Licht, erleuchte, du ſüſſer Thau, befeuchte, was dürr und düſter heißt. Erneure das Veralt'te, ſchmück auch das Ungeſtalte, du allerreinſter Himmels-Geiſt.

5. Du Herzens-Pfand, bezeuge, daß Gott ſich zu mir neige, der Vater zu dem Kind; daß er, mich zu beleben, hab in den Tod gegeben den Sohn für meine ſchwere Sünd.

6. Laß mich im Leben üben, was dich nicht kann betrüben. Bricht denn der Tod herein, ſo laß zu meinem Beten auch deine Seufzer treten, als welche unausſprechlich ſeyn.

467. *C. Fr. Nachtenhöfer.*

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

Sey tauſendmal willkommen, du Herzens-Gaſt der Frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Troſt und Freuden-Mehrer.

2. Von Gott und ſeinem Weſen hätt niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, eh ich noch war gebohren, und wurd durch dich geſchwinde zu einem Gottes-Kinde.

4. Die Gaben, die du gibeſt, und gibeſts, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Haufen beginnt mich anzulaufen, und iſt mir überlegen, iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen, doch kann ich nicht erliegen, weil du mir oft hilfſt ſiegen.

7. Ich kann aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärke nicht ſelbſt legſt Hand zum Werke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wenns ſcheint, Gott woll mich tödten, muſt du mir Nachricht geben, es ſey gemeynt zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieſer Leibes-Höle zu ihrem Gott ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen,

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr als da ich gelebet, ſo muſt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Denn tröſte mein Gemüthe mit Gottes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Herzen den Troſt aus Chriſti Schmerzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es einſt wirſt geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

468.

Um die Gabe des heiligen Geiſtes.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geiſt der Gnaden, wahrer Gott! höre, wie ich armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke, Furcht, Erkenntniß und Verſtand, dieß ſind deiner Gottheit Werke, dadurch wirſt du uns bekannt, dadurch weißt du recht zu lehren, wie wir ſollen Chriſtum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger, lehr und ſchreibe deinen Sinn auch ins Herz mir deinem Jünger, nimm es ganz zu eigen hin, daß ich ſtets von deiner Fülle reichlich lern, was ſey dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung und Mund, daß ich auch mit heiſſem Triebe Gottes Thaten mache kund; laß es Seel und Geiſt entzünden, und verzehren alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele deine heilge Salbung bey, daß mein Leib auch von dem Oele dein geweihter Tempel ſey. Bleib auch bey mir, wenn ich ſterbe, daß ich Chriſti Reich ererbe.

469. J. J. R.*

Von dem Troſt-Amte des heil. Geiſtes.

Mel. Brunnquell aller Güter ꝛc.

Tröſter blöder Herzen, der die bangen Schmerzen der Betrübten ſtillt, der gebeugte Seelen, die ſich ängſtlich quälen, ganz mit Troſt erfüllt, laß mich trauren hier auf Erden, aber auch getröſtet werden.

2. Wenn ich an der Sünde noch Vergnügen finde, ſo zerſtör die Luſt; laß nach ihren Brüſten gar nicht mehr gelüſten die zerſchlagne Bruſt; lenk vom Troſt der Creaturen mich auf deines Troſtes Spuren.

3. In vernünftgen Gründen iſt kein Troſt zu finden, der das Elend hebt: nur das Wort der Gnaden heilet meinen Schaden, wenn es in mir lebt. Gib uns Troſtes-Quellen, Kraft und Troſt in allen Fällen.

4. Gieß des Vaters Liebe durch die reinſten Triebe in dem Herzen aus; Zeuge ſeiner Güte! treib aus dem Gemüthe alle Furcht hinaus. Laß mich an des Sohnes Sterben auch mein Antheil gläubig erben.

5. Zeuge dem Gewiſſen, daß der Brief zerriſſen, der von Schulden ſagt, und daß meine Sünden nirgend mehr zu finden, wenn man darnach fragt; laß mich die Verſichrung ſchmecken, daß ſie mich nicht weiter ſchrecken.

6. Laß im Blut der Gnaden meine Seele baden, wenn ſie dürr und matt. Laß ſie ſich ergötzen an den theuren Schätzen, die der Himmel hat, die das Gnaden-Wort verheiſſet und der Glaube zu ſich reiſſet.

7. Wenn mein Geiſt ſich bücket,

cket, weil die Laſt ihn drücket, hilf der Schwachheit auf! ſtärk die matten Kniee unter aller Mühe in dem Kampf und Lauf; ſtärke Muth, Geduld und Glauben, wenn die Feinde grimmig ſchnauben.

8. Laſſe meinen Namen bey den frommen Samen angezeichnet ſtehn. Iſt der Tod was herbes, mach ihn, Pfand des Erbes, mir recht ſüß und ſchön! Gib mir in dem letzten Leiden einen Vorſchmack jener Freuden.

470.

Würkungen des heiligen Geiſtes.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich. Strafe meine Sünden, doch, daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier, haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hier mag ausüben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines Herren Wort. Lehre mich ergründen dieß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein; daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärke, daß ich Troſt vermerke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm. O mach mich fromm, daß ich nur in dieſem Leben blos mög hiernach ſtreben.

471.

Art der Herzen, die den heiligen Geiſt zu ihrem Gaſte wollen haben.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Wir ſeufzen mit Verlangen nach dir, du Seelen-Gaſt! So bald wir dich empfangen, kommt unſer Herz in Raſt; denn was ein Chriſt muß haben, o werther Gaſt, allhier, Leib, Seel und Geiſt zu laben, das findet man bey dir.

2. Du richteſt unſre Sinnen zur Andacht kräftiglich; ja, was wir Guts beginnen, das kommt allein durch dich, du biereſt uns von oben mit Gaben mancherley, ja für der Feinde Toben hältſt du dein Völklein frey.

3. Wenn wir auf Erden wallen, ſo förderſt du den Lauf, und ſind wir denn gefallen, hilfſt du bald wieder auf; wenn wir auch Mangel leiden, ſo gibſt du, was uns noth, du kröneſt uns mit Freuden, und tödteſt gar den Tod.

4. Wenn Satan uns läßt irren, als der durch ſeine Liſt gar leichtlich kann verwirren, was ſchwach und furchtſam iſt, pflegſt du vor allen Dingen dein arme Schäfelein dahin wiedrum zu bringen, wo ſelben wohl muß ſeyn.

5. Du biſt auf finſtern Wegen

gar

gar herrlich unſer Licht, es iſt an dir gelegen, daß wir verderben nicht; du regeſt unſern Willen, daß er ſein Beſtes thut, durch Tugend kann er ſtillen der böſen Lüſte Glut.

6. Du wafneſt unſre Hände, du richteſt unſre Füß, und zwar zu ſolchem Ende, das lieblich iſt und ſüß; du lehreſt unſre Jugend, daß ſie die Laſter ſchilt, und ſtrebet nach der Tugend, die bey dem Himmel gilt.

7. O herrliches Geſchenke, ja Schenker groß von Macht! wenn ich daran gedenke, was du mir haſt gebracht, ſo kann ich mich ergötzen, ſo ruf ich überlaut: o ſeelig ſind zu ſchätzen, die dieſer Gaſt erbaut!

8. Doch wird es nicht gegeben der laſterhaften Schaar; die ſtets in Sünden leben, verſchmähet er ſo gar, daß er auch nimmer wohnet in einer böſen Seel; was fromm iſt, wird belohnet mit dieſem Gnaden-Oel.

9. Hör auf, o Menſch, zu lieben, was ſchnöde Wolluſt heißt, alsdenn wirſt du getrieben von einem guten Geiſt; beweine doch mit Schmerzen, was du zuvor gethan, ja mit zerknirſchtem Herzen lauf in der Liebes-Bahn.

10. Wer aber ſoll uns bringen dieß herrliche Geſchenk? o Gott, für allen Dingen bleib unſer eingedenk. Herr Jeſu, gib aus Gnaden, daß wir durch Frömmigkeit, nur dieſen Geiſt zu laden, von Herzen ſeyn bereit.

11. Laß unſre Seele lieben nur das, was himmliſch iſt, laß ſich im Guten üben den Leib zu jeder Friſt; laß uns Begierde tragen zur Tugend, Ehr und Zucht, ſo werden wir verjagen des Geiſtes edle Frucht.

12. Laß unſre Augen ſehen nach Sions güldner Stadt, laß unſre Füſſe gehen den theuren Friedens-Pfad; laß unſre Ohren hören das Wort der Seeligkeit, laß unſre Lippen lehren nur das, was Gott gebeut.

13. Laß uns doch nimmer wanken von deiner rechten Bahn; gib heilige Gedanken, ſteur allem falſchen Wahn; hilf, daß wir herzlich haſſen, was Sünd und Laſter heißt, ſo wird uns nicht verlaſſen, o Gott, dein guter Geiſt.

472.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

Wo Gottes Geiſt ein Herz beſitzt, und es mit ſeiner Glut erhitzt, da iſt Vergnügen, da iſt Luſt, kein Ungemach iſt ihm bewußt.

2. Er gibt ihm rechte Glaubens-Kraft, der Sünden Wuſt wird ausgeſchaft, die höchſte Reinigkeit zieht ein, der Menſch will Gottes Diener ſeyn.

3. Er wird von Liebe ganz durchflammt, die von des Höchſten Lieb abſtammt, dem Neben-Menſchen thut er wohl, wie man nach Gottes Wort thun ſoll.

4. Fällt zeitlich Trübſal gleich mit vor, hebt doch der Geiſt das Herz empor; der hilft der

Schwach-

Schwachheit kräftig auf, und ſtärkt es in dem Tugend-Lauf.

5. Wer iſt, der uns bey Gott vertritt, als Gottes Geiſt? er betet mit, er betet für uns, weil wir nicht recht wiſſen, was uns oft gebricht.

6. So komm', o Freuden-Geiſt! zu mir, ach komm, und führe mich zu dir! führ mich zu Gott und ſeinem Sohn, daß ich erlang die Ehren-Kron!

473. *P. Gerhard.*

Bitte um den Trieb des heil. Geiſtes vor alle Stände der Chriſtenheit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Flute, mit deſſen Geiſt und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, damit geſalbet iſt mein Geiſt und meine Seele dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt im Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allein helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht; erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freuden-Saal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchen-Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo gib doch deine Gnad zun Fried- und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd; laß blühen, wie zuvorn, die Länder ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchütz die Policeyen, bau unſrer Obern Thron, daß

ſie und wir gedeyen; ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Nicht unſer ganzes Leben allzeit nach deinen Sinn; und wenn wirs ſollen geben in Todes-Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus: ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben das ewge Lebens-Haus.

XV. Vom göttlichen Weſen und Eigenſchaften.

474. *Nic. Decius.*

Allein Gott in der Höh ſey Ehr und dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regirſt ohn alles Wanken. Ganz unermeſſ'n iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter, vors Teufels G'walt fort an behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jammer und Noth, darauf wir uns verlaſſen.

475. J. J. R.

Gottes Allwiſſenheit.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

Allwiſſender vollkommner Geiſt, deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleuſt und dem ſich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken, was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken, und an das Licht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh ſie noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen ſind dir offenbar, du forſcheſt ihre Tiefen, den Rath derſelben ſiehſt du klar, du kannſt

die

die Nieren prüſen und die Begierden wiegen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh ſie beten, ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchlieſt, das iſt dir unverborgen, dieweil du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verflieſſung dieſer Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſieht dein Auge allbereit als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Zeit verſchwiegen, ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird alles offenbaren; was noch ſo heimlich jetzt geſchicht, wird man alsdenn erfahren, und öffentlich erzehlen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, dein helles Auge ſcheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deſſen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, ſamt allen böſen Tücken mich lebenslang vermeiden.

476. *Benj. Schmolcke.*

Von Gottes Treue und Wahrheit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Amen, Amen, lauter Amen hat des treuen Gottes Mund, und er führt vorlängſt den Namen, daß in ihm der Wahrheit Grund. Was er ſagt, trift alles ein, es muß Ja und Amen ſeyn.

2. Menſchen können ja wohl trügen, weil ſie alle Lügner ſeyn; doch kann dieſer Held nicht lügen, denn er liebt nicht falſchen Schein, er treibt mit uns keinen Scherz, wie der Mund, ſo iſt ſein Herz.

3. Die Verheiſſung kann verziehen, kommt nicht bald, was er verſpricht, muß man allen Zweifel fliehen, weil er ſein Wort niemals bricht; iſt die rechte Zeit nur da, ſo heißt alles lauter Ja.

4. Hat er es doch ſo gehalten von dem Anbeginn der Welt, ſeine Wahrheit wird auch walten, bis die Welt zu Boden fällt, weil er jetzund und fortan ſich nicht ſelber leugnen kann.

5. Er ſprach einmal nur: Es werde! da vorhin doch gar nichts war, ſo ward Himmel und die Erde, und ſein Macht-Wort ſtellte dar, daß ihm nichts unmöglich ſey, und es bleibet noch dabey.

6. Nicht ein Wort iſt, das vergebens auf die Erde fallen kann, alſo gibt das Wort des Lebens ſich zum treuen Zeugen an; der uns ſeinen Sohn verſprach, kam auch ſeinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kanſt ihm trauen; was er dir verheiſſen hat, wirſt du auch erfüllet ſchauen, kommt es gleich bisweilen ſpat, und erſpart es weit hinaus, es wird doch ein Amen draus.

8. Amen!

8. Amen! Herr, du wirſt erfüllen, was dein treuer Mund verſpricht, das erwart ich nun im Stillen, bis es in der That geſchicht, daß du die Erfüllung geb'ſt. Amen, Ja! ſo wahr du lebſt.

477.

Aller drey Perſonen Lob. Anbetung.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Dreyeinig höchſter Gott, Gott der du nie gebohren, Gott, der die Ewigkeit ſich ſelbſt zum Dienſt erkohren; der alles allen iſt, und deſſen Wunder-Händ' allmächtig thätig ſind, Gott alles Endes End!

2. O Gott, der Lichter Licht, o Gott, durch den ſich reget, was irgends lebt und webt, ohn den ſich nichts beweget, du Urſprung aller Macht, und aller Güter Meer, Gott aller Götter Gott! dir ſey Dank, Preiß und Ehr.

3. Dich bet ich an, o Herr, du wolleſt mich behüten, und auf mein armes Herz die Himmels-Güt ausſchütten. Ach leit und führe mich, und beut mir ſelbſt die Hand, ſo bleibt dein Gnaden-Licht nie von mir abgewandt.

4. Und du, o Gottes Sohn, mein Heiland, mein Erbarmer, Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt, zu dir komm ich, ich Armer, du Gnaden-Brunn des Heils, o König, o Prophet, Erz-Biſchof, Bräutigam für uns ans Creutz erhöht!

5. Du Sieges-Fürſt und Held, des Sünden-Volks Fürſprecher, der Wittwen, Wayſen Schutz, bedrängter Menſchen Rächer, Gefangner Löſe-Geld! der Furcht in Noth vertreibt, vor welchem weder Tod, noch Höll noch Teufel bleibt.

6. Lamm Gottes, Seelen-Troſt, Sühn-Opfer dieſer Erden! durch deſſen Blut wir rein und neu gebohren werden; beweiſe doch an uns, wie werth wir dir, mein Gott, für die du dich gewagt in bittre Todes-Noth.

7. Du theures Seelen-Licht, Geiſt Gottes, Geiſt der Geiſter, der Weisheit wahre Quell, und aller Engel Meiſter, du Geiſt der Stärk und Kraft, unendlicher Verſtand, o Geiſt der reinen Lieb, o Geiſt, du Friedens-Pfand!

8. O Glanz der Herrlichkeit, o Feuer, das erwecket der Liebe helle Glut, die unſer Herz anſtecket, dadurch der Augen Quell zu Thränen wird gebracht, dadurch des Glaubens Muth der Höllen Heer veracht't.

9. O Leitſtern, geh mir auf, daß ich nach dir mich richte. O Sonne, leuchte mir, erleuchte mein Geſichte. O Lieb, entzünde mich, daß ſich mein Geiſt aufſchwingt, und aus der Sterblichkeit zu dir ins Leben dringt!

478.

Unerforſchliches Geheimniß des dreyeinigen Gottes.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht von Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſer

Erd-Kreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wann ſie jetzt den ſpäten Abend machet. Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränktes Weſen, wer hat je wohl die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn, o unerforſchte Pracht, wie groß, ach Gott, wie groß iſt deine Macht.

4. Wer kann doch hier, Herr! deine Weg erfinden? wie ſollt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunſt, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten, du kannſt dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach, lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geiſt, daß du Ein Gott in drey Perſonen heiß'ſt.

7. Gib, daß von dir dieß Wort bey uns ſtets klinge: von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen Gott ſey Ehr in Ewigkeit! ja, Amen, ja ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß. Dein Reich, Herr, in uns wohne. Dein Will uns zwing. Ernähr, und uns verſchone. Verſuchung ſteur; erlöß aus böſer Zeit. Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit!

479.

Anruffung aller drey Perſonen beſonders.

M. l. O Gott, du frommer Gott.

Du dreymal groſſer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen, du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Ich hebe jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut, und Gnaden-volle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh, und alles andre Weſen, läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen. Ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebeth, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jeſu! deine Lieb kann kein Verſtand ergründen. Das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich,

und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sünden-Schuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch dieß dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, gibſt neue Feuer-Glut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchſter Troſt, und beſter Weisheit-Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, ein Gott, und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät! auf! ſtets zu benedeyen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſeeligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeiniger Gott, dein Gnaden-Antlitz leuchten! Dein edler Segens-Thau woll unſer Herz befeuchten! Wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, wir ſingen Gloria! gelobt, gelobt ſey Gott!

480. J. J R.

Von der Furcht Gottes.

Mel. O groſſer Gott von Macht.

Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich, wer iſt dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt, und, was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Zepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde feſt geſetzt, der See ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind dein Thon und Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt. Du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kannſt ſein Thun und Denken, wie dir beliebt, umſchränken.

4. Ach, laß mich, groſſer Herr, empfinden meine Pflicht. Zünd an in dem Gemüth, mein Gott, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie hoch ich, Gaſt auf deiner Erd, verbunden, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſchaun. Erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, befreye mein Gemüth vom Zwang und Heucheley; ſchenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihn heiß'ſt, und der bey reiner Liebe ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer, dieſe Furcht vor

vor deiner Majeſtät den güldnen Zügel ſeyn, darinn mein Wille geht. Halt ihn damit auf rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried und Freude küſſen.

481. *D. J. Olearius.*

Lob aller drey Perſonen beſonders.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchaft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften ſchwebet. Gelobet ſey der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig, Heilig ſingen; den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit. Gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit.

482. *J. J. R.*

Von Gottes Gerechtigkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen. Du ſchauſt von deinem hohen Thron ohn alles Anſehn der Perſon auf alle Menſchen-Kinder.

2. Du biſt des Satans Werken feind, und haſſeſt gottlos Weſen. Der iſt gewislich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut, und der ſich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleiſſet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, ob er gleich nicht iſt, wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

4. Du öfneſt deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und gibeſt als ein Liebes-Pfand den Frommen ſchöne Kronen; ſo zeigeſt du vor aller Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Boßheit auch von dir nicht ungerochen, ein Abgrund voller Quaal und Rauch wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sünden-Luſt befleckt. Ja deine Hand iſt ausgeſtreckt, ſie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohneſt.

7. Bleibt hier manch Böſes ungeſtraft, manch Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet, da wird ſich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung beut, am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter Gott, laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben, nimm alle Luſt zur Sünde hin, würk inniges Betrüben, wenn ſich dieß Uebel in mir regt; dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut, kein Sünder kann beſtehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild ſich hat erſehen: ſo gib mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, gerechter Gott, zu eigen.

483. *M. L.*

Um Erhaltung des Glaubens.

Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey und hilf uns ſeelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſten Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens-Grund vertrauen; dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja!

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, ꝛc. ꝛc.

3. Heiliger Geiſt wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, ꝛc. ꝛc.

484.

Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott, es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen Frieden. Amen.

4. Lob und Preiß ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und auch dem heiligen Geiſte!

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

485. *Heinr. Vogther.*

Der 139. Pſalm.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Herr Gott! der du erforſcheſt mich und kennſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen, was ich im Bette denk und dicht, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Herz und Nieren; du kannſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könnt verheelen, du Herr, ſiehſt recht des Her-

Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen; du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kanns ohn dich nicht richten: wenn aber du durch deine Gnad Verſtand mir gibſt, auch Hülf und Rath, ſo kann ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott, hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich blos deine Gnad regiren. Wo ſoll ich hin für deinen Geiſt? denn du auch die Gedanken weiſt, es hilft für dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da, auch in der Höll trit'ſt du mir nah, kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun, groſſer Gott, weil deine Hand mich überall kann finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt ich mich für Sünden; denn finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird für deinen Thron gebracht; da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr, meine Seel erkennt dieß wohl, daß du mich haſt bereitet, und, wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll, aus Mutterleib geleitet. Durch deine Vorſorg Fleiſch und Bein, und alle Glieder, an mir ſeyn; dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebens-Lauf gezählet.

6. Ich danke dir und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werk an mir. Wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich gläube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gib mir, Herr, darbey, daß ich, was böß iſt, meide. Die gottlos Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide; daß mir lieb iſt, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort, im Glauben und in Hofnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich Gott, ergründ mein Herz, durchſuch all mein Gedanken, und ſiehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll wanken; bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe; daß ich von Sünden-Dienſten frey, und dir, o Herr, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

486.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit! wer kann dich doch ergründen? o unzertrennte Einigkeit! Vernunft kann dich nicht finden. Die Engel decken ihr Geſicht; wie ſollte ſich mein dunkles Licht ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein Gott, erhaben,

ben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o Jeſu, Glanz der Herrlichkeit, an deinen Wunder-Gaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt wär' ewig ich verlohren. Du hilfeſt mir in Himmel fort, ich bin nun neu gebohren durch Waſſer und den werthen Geiſt, daß meine Seele ſeelig heißt, zum Himmelreich erkohren.

4. Niemand von Himmel fähret auf, als der hernieder kommen; der biſt du, Herr, durch deinen Lauf ſind wir auch aufgenommen. Du zeuchſt uns noch aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh, zu Seel- und Leibes-Frommen.

5. Wie Moſes in der Wüſten hat die Kupfer-Schlang erhöhet, wodurch die Kranken funden Rath: alſo mein Jeſus ſtehet erhöhet an des Creutzes-Stamm. Wer ſich hält an dieß Gottes-Lamm, zu Gott ins Leben gehet.

6. Willkommen iſt die Seeligkeit, wer könnte mich verdammen? Mich ſichert die Dreyfaltigkeit, ganz wunderbar beyſammen, der Vater, Sohn, als auch der Geiſt zu meiner Seeligkeit erweiſt dreyfache Liebes-Flamen.

7. Des Vaters Lieb und Jeſu Treu, des heilgen Geiſtes Güte, mein höchſtes Gut und Glücke ſey, ja Leib und Seel behüte, bis daß ich mit der Engel-Schaar dir heilig ſinge immerdar mit dankbarem Gemüthe.

487. *D. J. Geſenius.*

Anbetung aller drey Perſonen beſonders.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O heiligſte Dreyfaltigkeit voll Majeſtät und Ehren, wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genung vermehren? du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam, er iſt nicht auszugründen.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbart gegeben, daß du biſt wahrer Gott, und heiß'ſt Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet vor alle Wunder, die ſo hell uns deine Gnad erweiſet. Du Vater haſt vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen; auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles immer fort und fort erhalten und regiret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle unſre Schuld verzeih uns hochbetrübten Sündern; aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn von Ewigkeit gebohren,

uns Menſchen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott, o wahres Licht! vom wahren Gott und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und hoch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, du wirſt noch heute, wie bekannt, vom Vater und dem Sohn geſandt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiehreſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher nimmſt du uns auch auf, wenn du gibſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläſt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög' durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſrer Noth fürbringen. Und wenn der Tod vorhanden iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſeelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, vor alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt; das thun auch wir auf Erden.

488. *D. J. Geſenius.*

Gläubige Zueignung der göttl. Eigenſchaften.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt auch angeruffen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. Gott, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter, kein Heil und Troſt iſt auſſer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von

Ewig-

Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gib, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchenken das unverwelklich Erbe.

5. O Gott, du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen, ob einer hie iſt, oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du könnt'ſt dich mein annehmen; auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottloſ' dich veracht, die Rache auch zu üben. Gib, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Straf, erſchrecke; du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott, niemand kann ſie ergründen, wie Wunderſchwer auch iſt die Noth, weiß'ſt du doch Rath zu finden; gib, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch übels weder denk noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, du kannſt die Sünd nicht leiden, wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das böſe meiden. Gib, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreiſe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder; erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet, der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, Herr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht und alles, was du dräueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, das du mir gern verleiheſt. Hofnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſeelig biſt du, Gott, und frey, du thuſt, was dir beliebet; du biſt ein milder Herr dabey, der reichlich Gutes gibet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille, gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht! ohn Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und

heilger Geiſt! der du auch willt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreißt, laß deinen Ruhm groß werden! Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Namen und dein Werk könn mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich leb auf Erden.

489.

Sey Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit Gott dem Vater in Ewigkeit, der alle Ding erſchaffen hat, und erhält durch ſein göttlich Gnad.

2. Ehr ſey auch ſeinem geliebten Sohn, der uns all's Gutes hat gethan, der für uns iſt am Creutz geſtorb'n, und uns den Himmel hat erworb'n.

3. Ehr ſey auch dem heiligen Geiſt, der uns durch ſein' Gnad allermeiſt die Wahrheit woll machen bekannt, und eröfnen unſern Verſtand.

4. O heilige Dreyfaltigkeit! o wahre einige Gottheit! erhör uns aus Barmherzigkeit, und führ uns zu der Seeligkeit.

490.*

Seeligſtes Weſen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommenſten Luſt, ewige Herrlichkeit, prächtigſte Sonne, der nie Veränderung und Wechſel bewußt, laß mich dich loben, bis einſt dort oben, wo dich die Engel und Menſchen beſingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermähleten Braut, bis ich die Seele einſt freudig hinſchicke, da ſie dich, wie du biſt, ſeelig beſchaut, wenn ich dein Lieben ſtetig kann üben und mit recht frommen und reinem Gewiſſen werd deine Ruhe und Wolluſt genieſſen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreueſt, eh dieſes alles ſein Weſen gewann, auch, was erquickend iſt, jedem verleiheſt, das ſich doch ſelbſten beleben nicht kann, heiligſte Güte! laß mein Gemüthe in dir ſich allezeit freudig erweiſen, das dich doch nimmer genugſam kann preiſen.

4. Leb ich in Finſterniß: machet dein Glänzen ſelbeſt die Todes-Thal mir wieder licht; fall ich in Ohnmacht und ſchwebe in Gränzen ſchwerer Verzweiflung: ſo läßt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das ſeeligſte Weſen kann geben.

5. Schüttert die Erde und donnert der Himmel, tobet und ſchnaubet die raſende Welt, bleibt mir doch mitten in ſolchem Getümmel noch meine Seeligkeit feſte geſtellt; wenn dein Erbarmen ſich läßt umarmen von dem, ders klüglichſte ſeeligſte Weſen ihm hat zum Felſen und Ruhe erleſen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, dank ich es, ſeeligſte Sonne! nur dir. Wenn ich mein Seufzen gen Himmel anrichte, merk ich im Herzen auch balde, was mir von dir beſtimmet, weil ſchon anglimmet, was mich

mich ſoll ewig und ſeelig ergötzen, wenn du in deine Ruh mich wirſt einſetzen.

7. So biſt du ſeelig und theileſt mit abe, läſſeſt auch keinem Geſchöpfe die Macht, daß es, von Mutter-Leib bis hin zum Grabe, dem, den du deiner Gunſt würdig geacht, zu ſchaden tauge, ja daß kein Auge, ſollt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unſeeligen Chriſten kann ſehen.

8. Bin ich denn ſeelig, ſo laß mich es merken, ſchreib es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und ſeeligen Werken mich von der Eitelkeit, wenn du willt, hin, wo man nach Klagen freudig kann ſagen: ſeht, aus der Schaar der elendeſten Sünder machet der ſeel'ge Gott ſeelige Kinder!

491. *P. Gerhard.*

Seelige Erkenntniß des dreyeinigen Gottes.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, Drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt heißt ſein hochheil'ger Name. So kennt, ſo nennt, ſo rühmt, und preiſt ihn der gerechte Same, Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben gibet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget. Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget. Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und unzertheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Herz, das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben; denn wer Gott von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gib du groſſer Held, Gott Himmels und der Erden,

Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, Drey Perſonen.

492. *M. L.*

Der chriſtliche Glaube.

Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allezeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hütt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heiligen Geiſt im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Creutze geſtorben, und vom Tod wied'r auferſtandē iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne, die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

XVI. Aufs Feſt Johannis des Täufers.

493. *D. J. Olearius.*

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Es war die ganze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf Jeſum, welchen er zum Heiland aller Welt, als ſein Vorläuſer, hat gezeigt und vorgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohr'n mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, mit des Elias Geiſt bey groß und kleinen ihn geprediget und geweiſt:

3. Sieh, das iſt Gottes Lam̄, das unſre Sünde träget, das ſich der ganzen Welt zum Opfer niederleget; ſieh, das iſt Gottes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt!

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreift, und in dem Leben preiſet. Wer dieſer Tauf gedenkt,

gedenkt, und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gib, du groſſer Gott, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was böß und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein in deine Herrlichkeit.

494. *M. Joh. Neunhertz.*

Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

Gelobet ſeyſt du, groſſer Gott! du haſt dein Volk beglücket, du haſt den Retter aus der Noth, das Horn des Heils geſchicket, der uns von Sünden helfen ſoll. Nun wird uns Armen wieder wohl, daß wir erlöſet werden.

2. Du haſt an deinen Eid gedacht, den du vorlängſt geſchworen. Dein Bund, den du mit uns gemacht, der geht nun nicht verlohren. Wir preiſen die Barmherzigkeit, und wiſſen, daß wir allezeit dir heilig dienen ſollen.

3. Johannes, als ein Gottes-Mann, mußt ihm den Weg bereiten. Er machte bey den Schwachen Bahn, und ſtund mit Troſt zur Seiten; er ſagte, daß uns Gott geliebt, in Chriſto alle Schuld vergibt, und uns vom Tode rettet.

495.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

Gelobt ſey Gott mit Freuden, der uns beſuchet hat, als wir in Angſt und Leiden doch funden nirgends Rath, da niemands Witz noch Pracht uns Arme konnte ſchützen, noch aus der Höllen Pfützen erlöſen uns mit Macht.

2. Gelobt ſey Gott mit Schalle, der uns zur rechten Zeit von dem ſo ſchweren Falle gar gnädig hat befreyt, der ein ſo klares Licht im Wort uns angezündet, worauf das Herz ſich gründet, ſo, daß es wanket nicht.

3. Gelobt ſey Gott mit Singen, der uns ſein Kind geſchenkt, das uns vor allen Dingen des Vaters Herz zulenkt, ja ſtärket unſern Muth in Trübſal, Angſt und Zagen, vertreibt der Höllen Plagen, bringt uns das höchſte Gut.

4. Gelobt ſey Gott mit Danken, der aus der finſtern Höll und des Verſuchers Schranken erlöſet unſre Seel. Ach Gott! es hat uns ſehr der Sünden Laſt gedrücket, der Tod hielt uns verſtricket, und ſchreckt uns mehr und mehr.

5. Der Wille war gebunden mit Ungerechtigkeit, die Sinnen überwunden durch Bosheit weit und breit. Wir ſaſſen in der Haft, da das Geſetz uns plagte, des Höchſten Grimm uns nagte, die Höll uns Zittern ſchaft'.

6. Aus ſolchen Marter-Ketten vermocht in dieſer Welt uns kein Geſchöpf zu retten, als bloß der ſtarke Held, der Heiland Jeſus Chriſt, der hat uns Fried erworben, nachdem er erſt geſtorben, hernach erſtanden iſt.

7. Der hat ſein Volk gerochen, der hat uns groß gemacht, der hat das Joch zerbrochen, die Freyheit wiederbracht, der hat mit

mit ſtarker Hand die Feind hinweg gejaget, ſo, daß ſie ganz verzaget, nicht halten Fuß und Stand.

8. Doch dieſes iſt geſchehen durch kein vergänglichs Gut, zur Marter mußt er gehen, und gieſſen aus ſein Blut, durch welches wir allein mit Freudigkeit empfinden Vergebung unſrer Sünden; dieß Blut macht alles rein.

9. Gelobt ſey Gott von Herzen, der durch ein ſtarkes Horn gedämpft der Sünden Schmerzen, auch ſeinen eignen Zorn. Dieß Horn iſt unſer Heil, das uns kann treflich nützen, ja Leib und Seel beſchützen für manchem Satans-Pfeil.

10. Dieß Horn kann die Tyrannen bald legen in den Staub, wenn ſie den Bogen ſpannen, zu ziehen auf den Raub; dieß Horn ergreifen wir auch in den höchſten Nöthen; will uns die Welt gleich tödten, ſo ſiegts doch für und für.

11. Dieß Horn wird ſtark geblaſen durch alle Theil der Welt, wodurch des Satans Naſen zu Boden wird gefällt; dieß Horn begreift ein Oel, das (trotz dem alten Drachen!) kann Kön'ge aus uns machen, ja ſtärken Leib und Seel.

12. Gelobt ſey Gott mit Freuden, der unſre Miſſethat durch Chriſti Blut und Leiden nun ganz getilget hat, der laß uns für und für dieß groſſe Werk erkennen, und unſre Seelen brennen in himmliſcher Begier.

496. *Joh. Heermann.*

Lobgeſang Zachariä. Luc. 1. v. 68.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Gelobt ſey Iſraelis Gott, der Herr, der ſein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, deß wird Iſrael freuen ſich.

3. Da es mit uns war alles aus, in ſeines Dieners Davids Haus hat er ein Horn der Seeligkeit geſetzt, zum Troſt der Chriſtenheit;

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie vor Zorn gleich ſind entbrannt, woll' er zubrechen, als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn ſein Herz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte trägt. Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht;

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eides ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes-Kind;

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllen-Pein, ihm dienete ſein Lebenlang ein jeder ohne Furcht und Zwang

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt, nicht wie es Menſchen-Witz erdenkt, damit man ſich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht vor ſeinem Herren fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft deren uns in unſerm Leid der Aufgang aus der Höh beſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht,

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die in Todes-Schatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn durch ſeinen hellen Gnaden-Schein;

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich alleſammt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

497. *L. Laur.*

Gott ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das Volk der Heiden, das vormals war verrucht. Er hat ſein Horn erhöht, das ſich vom Heil ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, ſo von der Sünd entſteht.

2. Ach daß ſich möcht ergieſſen das Heil in meine Seel, und mildig überflieſſen des Geiſtes Freuden-Oel, ſo mir durch dieſes Heil, nach Gottes heilgen Orden, und deſſen Tod geworden auf dieſer Welt zu theil.

3. Was Gott vormals verſprochen durch einen theuren Eid, das hat er nie gebrochen, es zeugt die Folge-Zeit von dem, was Gottes Mund verheiſſet, ja die Zeiten, die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volk erretten, wie vormals iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerſtehn; er wird Barmherzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich eräugen in dieſer letzten Zeit.

5. Er hat es feſt geſchworen, und denkt an ſeinen Bund, den er, weil nun gebohren Meßias, machet kund; drum wird er von der Hand der Feind und allem Böſen ſein Iſrael erlöſen, und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finſtern ſitzen, die wird er führen aus, aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in ſein Haus; es wird der Heiden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des Herren Gnaden-Will.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heil erſchienen, das ſie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieſer ganzen Erden mit Luſt verehren werden und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man Gott erkennen, und Jeſum Chriſt allein als ſeinen Herren nennen, dieweil ſein Nam wird ſeyn nur einer; und ſein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Name des

Herren ewiglich, geſegnet ſey der Same der Heiligen, die ſich zum Opfer ſtellen da, nach Gottes Wohlgefallen, und laſſen Gott erſchallen ihr Lob. Halleluja.

498. *M. J. Neunhertz.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Hochgelobt ſey unſer Gott, der ſein Volk beſucht und liebet! Er erlöſet aus der Noth, weil er uns den Heiland gibet. Unſer Horn des Heils iſt hier. Lobet unſern Gott mit mir.

2. Was der Herr verheiſſen hat, ſolches hat er auch erfüllet. Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kum̃er wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwey; wir Gebundne ſind nun frey.

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geſchworen. Er hat einen Bund gemacht, dieſer geht nun nicht verlohren. Ach das iſt Barmherzigkeit! lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. Jeſus macht von Feinden loß, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vater-Herz, daß die Sonn uns aufgegangen. Alſo weicht der Seelen-Schmerz, wenn wir dieſes Licht erlangen; dann vergeht die Höllen-Nacht. Gott ſey Dank, der uns bedacht!

6. Nun, ſo ſind wir unverzagt, fürchten keine Todes-Schatten. Nur mit Jeſu friſch gewagt! dieſer Quell erfriſcht die Matten. Gehn wir doch den Friedens-Weg. Jeſus, Jeſus iſt der Steg.

499.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

Ihr Sünder hört, wer ruft euch dort in jener ſtillen Wüſten? merkt auf den Wiederhall der Wort, laßt euch die Stimm entrüſten, die euch und eures gleichen ruft, zu Gott ſich zu bekehren. Von Neu erſchallt und hallt die Gruft, wer Ohren hat zu hören, der höre doch mit mehren!

2. Es iſt nichts über dieß Geſchrey, ihm gleichen keine Lieder; der angenehmſte Klang iſt Neu, es kehre zu Gott wieder ein jeder, der ſich ſchuldig weiß, ſo wird er Gnad erlangen, ja Gott wird ihn mit allem Fleiß empfangen und umfangen, ob er gleich irr gegangen.

3. Wird dem Gewiſſen angſt und bang von wegen vieler Sünden, ſo kommt und ſäumet euch nicht lang; da könnt ihr Ruhe finden. Denn ſchauet, hier iſt Gottes Lamm! das hat allein getragen die Sünden an des Creutzes Stamm, damit wir nicht verzagen, wenn ſie uns wollen plagen.

4. Wohlan! ſo kehret wieder um, und folgt des Ruffers Stimme. Gebt euch die Schuld, und Gott den Ruhm, daß er ſich nicht ergrimme, und ſtrafe nach Gerechtigkeit die groſſe Miſſethaten. Nehmt nun in Acht die Gnaden-Zeit, und ſeyd euch ſelbſt für Schaden; ſonſt iſt euch nicht zu rathen.

500.

500. *J. Olearius.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Tröſtet, tröſtet meine Lieben, tröſtet mein Volk, ſpricht mein Gott, tröſtet die ſich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott; weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie gar freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn noch finden, was die Straf erwecket hat; ſie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen, ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: macht dem Herrn den Weg bereit, machet Gott ein' ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht; denn des Herren Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kann ſehen, wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen.

XVII. Aufs Feſt Mariä Heimſuchung.

501. *Benj. Schmolcke.*

Mel. Jeſu, meine Freude, ꝛc.

Hüpft, ihr hohen Hügel, meine Glaubens-Flügel gehen nach der Höh! Jeſus kömt gegangen, dem ich mit Verlangen jetzt entgegen geh. Berg und Thal ſchallt überall, denn der Hochgebenedeyte kommt, beſucht mich heute.

2. Angenehmes Grüſſen, ſoll ich dich nicht küſſen, theure Leibes-Frucht? komm, du biſt willkommen, und wohl aufgenommen, nimm, was du geſucht. Mein Herz ſpringt und mein Mund ſingt, weil ich ganz in Freuden ſchwimme über deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel! Weil du, mir zu dienen, biſt im Fleiſch erſchienen, jauchzet Leib und Seel. Gott mein Heil, mein beſtes Theil, und mein Himmel auf der Erden, kannſt du mir nur werden.

4. Mein elendes Weſen haſt du auserleſen und hoch angeſehn. Wer will mir den Glauben, und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? Gott und ich ſind eins durch dich; ich kann ſeelig hier auf Erden ſchon geprieſen werden.

5. Du haſt groſſe Dinge, wie ich hier beſinge, an mir, Herr, gethan, deſſen Name heilig und noch mehr erfreulich, als ich denken kann. Für und für kann ich bey dir der Barmherzigkeit genieſſen, und mein Leid verſüſſen.

6. Deines Armes Stärke ſtürzt

der Hoffart Werke und der Stolzen Sinn. Er kann alle Groſſen von dem Stuhle ſtoſſen in die Tiefe hin. Er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Garben, läßt die Reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen, hältſt du unverbrochen, und gedenkeſt dran. Abrahamens Samen warſt du Ja und Amen, daß ich glauben kann, du wirſt mir noch alles hier, wie verheiſſen, ſo gewähren, bis ich heim ſoll kehren.

502.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Jeſu, ſtill doch mein Verlangen, komm und kehre bey mir ein! laß mich dich im Geiſt empfangen, laß mein Herz dein Wohn-Haus ſeyn, ich weiß, daß du mächtig biſt und dein Name heilig iſt; drum laß mich den Troſt genieſſen, mich mit dir vereint zu wiſſen.

2. Ich bin freylich zu geringe, doch du ſiehſt mein Elend an, und haſt öfters groſſe Dinge ſchon bisher an mir gethan. Dein Erbarmen gegen mir währet immer für und für; alſo wirſt du auch mein Flehen, ach ja! dießmal nicht verſchmähen.

503.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Meine Seel, erheb dich wieder, ſchwing dich allgemach empor; die du vorhin lagſt darnieder, thu dich aus dem Staub hervor, denn nunmehr iſt mir erlaubt, daß ich mein elendes Haupt wieder darf zu Gott aufrichten, und ein frohes Liedlein dichten.

2. Der da mächtig iſt von Thaten, der ſehr groſſe Ding gethan, (weil du dir nicht weißt zu rathen) nimmt ſich deiner wieder an. Er denkt der Barmherzigkeit, die von Anbeginn bereit, die will er dir ganz mittheilen, und all deinen Schaden heilen.

3. Ey was biſt du denn betrübet, und in deinem Sinn entrüſt, weißt du nicht, daß er dich liebet, deſſen Name heilig iſt? Du biſt die elende Magd, die ihm ſonderlich behagt, deren Elend er anſiehet, und ſich groß um dich bemühet.

4. Deinem Herzen auf der Erden reichet er die Flügel dar, daß es mög erhoben werden über aller Menſchen Schaar. So erhöht Gott, lieber Chriſt, alles das, was niedrig iſt. Wahre Demuth hat vor allen jederzeit Gott wohlgefallen.

5. Er iſts, der die Stolzen ſtürzet, und, wie Wachs, der Flügel Pracht ganz zerſchmelzet und abkürzet durch der heiſſen Strahlen Macht. Hoffart wird zu Schand und Spott, weil ſie ſtrebet wider Gott; weil ſie ſtets hoch angeſtiegen, muß ſie nun zu Boden liegen.

6. Herr, mein Gott, ſey hoch geprieſen für die Ehre, die du nun meiner Seelen haſt erwieſen! hilf mir, daß ich all mein Thun ſtell in wahrer Demuth an, und abtrette von der Bahn, die zu Stolz und Hochmuth leitet, da ſich Höll und Himmel ſcheidet.

504.*
Lobgeſang Mariä.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen; ſiehe, von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhöhet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er gedenket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte,

11. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

505. *M. S. Liscov.*
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Meine Seele ſoll erheben Gottes ſüſſe Gütigkeit, und ich will in meinem Leben meinen Heiland hoch erfreut preiſen und ihm dankbar ſeyn; denn er einig und allein pfleget die betrübten Armen anzuſehen mit Erbarmen.

2. Sind wir gleich ſchlecht und geringe, Gott nimmt doch ſich unſer an. Ach, wie groſſe Wunder Dinge hat er ſchon an uns gethan! uns erſchaffen und erlößt, auch erhalten und getröſt, daß wir ſeine gute Gaben ewiglich zu rühmen haben.

3. Und zwar läßt er ſeine Güte noch jetzund nicht alle ſeyn, ſein erbarmendes Gemüthe ſtellt ſich täglich wieder ein. Wer ihn fürchtet, liebt und ehrt, da wird ſeine Gunſt vermehrt; und er läßt bey frommen Leuten ſeine Gnade ſich ausbreiten.

4. Gottes unerſchöpfte Treue ſpricht uns alle Morgen zu, und beſuchet uns aufs neue, ſchauet, was ein jeder thu, gibet, was uns Gutes fehlt, dämpfet, was uns plagt und quält, und, wenn Creutz und Trübſal blitzen, läßt er uns im Schooſe ſitzen.

5. Die Gewalt und Hoffart treiben, ſtößt er in der Höllen Pfuhl, die da fromm und niedrig bleiben, ſetzt er auf den Ehren-Stuhl, macht die Hungerigen ſatt, läßt die Reichen leer und matt, und hilft allen ſeinen Frommen, wenn die Böſen gar umkommen.

6. Nun, o Vater! laß den Deinen ſolche deine Gütigkeit immer für und für erſcheinen, hilf der armen Chriſtenheit, und beſuche wohlgemeynt, als der allertreuſte Freund, uns mit dei-

nen Gnaden-Schätzen, daß wir uns mit dir ergötzen.

506. *J. Riſt.*

Mel. Nun lob, meine Seele ꝛc.

Mein Gott, ſey hoch gepreiſet, daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtark iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt! dein väterlich Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt; wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mehr täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, Herr, deine Liebe Groß und Klein. Kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du muſt der Welt Erbarmer ſeyn; uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater, ſtets erkennen und herzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und groſſe Macht; willt du dein Hand ausſtrecken, mein Gott, ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kannſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtark und groß. Will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur blos; denn du, Herr, kannſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von ganzer Seele Lob und Dank; du kannſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und krank. Ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht. Ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt, du kannſt mich gröſſer machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach Herr, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquicke mich in Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell: alſo kann mich erfreuen dein Gnaden-Brunn ſo hell. Ich ruf in meinem Zagen: Herr, meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen; o Helfer, wie ſo lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt, von dir kann ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater biſt. Laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin, du kannſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, Herr, deinen Sinn, es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſten ſeyn, o treuer Menſchen Hüter, du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſprützet Feuer und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Haus, will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein Hand kann uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort; auf dich Herr will ich ſchauen, du hilfſt zur rechten Zeit, wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, Herr, was du verſprochen, das ſoll und will und muß geſchehn, dein Wort bleibt unverbrochen, ich will auf deine Wahrheit ſehn, dein Mund kann ja nicht lügen, nach eitler Menſchen-Art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe Gegenwart. Was uns und unſerm Samen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, Herr Jeſu Chriſt.

507.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Mein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet, den groſſen Gott, der ewig iſt und lebet, es freuet ſich mein Geiſt zu aller Friſt, daß Gott mein Gott und treuer Heiland iſt.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen; es hat der Herr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad und Hülfe mich bedacht.

3. Gott, deſſen Macht nicht kann ergründet werden, und deſſen Macht im Himmel und auf Erden hochheilig iſt, hat Ding an mir gethan, die warlich ich nicht alle rühmen kann.

4. In keiner Noth hat er mich je verlaſſen, Barmherzigkeit iſt bey ihm ohne Maſſen, und währet von Geſchlecht fort zu Geſchlecht, wo man nur ſtets hochachtet ſeine Recht'.

5. Er übt Gewalt mit ſeines Armes Stärke, daß jedermann muß ſpüren ſeine Werke; die ſtolz und hoch in ihrem Herzen ſeynd, zerſtreuet er, und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſſet die gewaltig ſeyn vor allen vom Stuhl ab, daß ſie ſchrecklich müſſen fallen: die Niedrigen erhebet er davor, und ſtellet ſie ganz unverhoft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben: die Reichen läßt er leer im Ueberfluß, daß Noth und Angſt darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und ſeine Kirch im ganzen Erden-Kreis vertheidige zu ſeines Namens Preis.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten geſchworen hat, den wird er ewig halten. Der Herr verläßt uns, ſeine Kinder, nicht, weil zu ihm ſteht all unſre Zuverſicht.

10. Gott Vater, dir ſey Dank geſagt und Ehre, Herr Jeſu Chriſt, den Glauben uns vermehre, o heilger Geiſt, erneur uns Herz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund.

508. *L. Laur.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben, meine Seel, Herz und Gemüth ſoll ein Freuden-Opfer geben ihm, weil er ſein Heil und Güt mir, nach ſeinem heilgen Bund, hat gemacht im Glauben kund, er hat angeſehn in Gnaden, die mit Elend war beladen.

2. Kindes-Kinder ſollen preiſen

ſen dieſe Lieb und groſſe Gnad, die der Herr mir läßt erweiſen, und ertheilen in der That. Er hat groſſe Ding gethan, weil er wiederum die Bahn hat eröfnet zu dem Leben, das in Unſchuld war gegeben.

3. Ewig währet ſeine Güte, ewig die Barmherzigkeit, die in unverwelkter Blüthe iſt bey Frommen allezeit, die ihn fürchten für und für, und ihn ehren nach Gebühr, die ihn lieben, die ihn trauen, und auf ſeine Güte ſchauen.

4. Er verübt mit ſeinen Armen Macht, Gewalt und groſſe Kraft, und zerſtreuet ohn Erbarmen, die ſich in ſich ſelbſt vergaft; die in ihres Herzens Sinn ſind hoffärtig immerhin, denen widerſteht er heftig, und zerſchlägt die Hoffart kräftig.

5. Er verſtöſſet von den Thronen die Gewaltigen mit Macht, wenn ſie gar in Schlöſſern wohnen, und doch nehmen nicht in acht ihre Pflicht und Schuldigkeit hier in dieſer Gnaden-Zeit: aber er gibt Gnad und Güte, die demüthig am Gemüthe.

6. Er erfüllt mit reichen Gütern, die da hungrig ſind im Geiſt: aber ſchwülſtigen Gemüthern nimmt er, was er ſonſt verheißt; ja er läßt die Reichen leer, die ein überflüßigs Meer ihrer ſtolzen Werke zeigen, und ſich nicht in Demuth beugen.

7. Er gedenkt noch mit Erbarmen an Jſrael, und hilft auf ſeinem Diener mit Umarmen, ja es wird der kleine Hauf noch in dieſer Gnaden-Zeit ſich ausbreiten weit und breit, wenn Jſrael, nach Verlangen, die Verheiſſung wird empfangen.

8. Lob und Preis ſey Gott geſungen, Vater, Sohn und heilgem Geiſt! Nun iſt alles wohlgelungen, Gott erfüllt, was er verheißt, wie es in dem Anfang war, alſo jetzt und immerdar. Laßt uns Gottes heilgen Samen ewig, ewig preiſen! Amen.

509. *Tob. Heinr. Schubart.*

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Ruthe, die zum Heil entſproſſen, und aus Jſai geſchoſſen, laß mich dich, o mein Ergötzen, in den Grund des Herzens ſetzen, laß in mich doch auch für allen deine ſüſſen Früchte fallen, laß ſich deinen Saft ergieſſen, und voll Geiſtes in mich flieſſen.

2. Ach mein Heiland, dieſes leiſte, gib mir doch von deinem Geiſte, laß, o laß, dein Reich zu mehren, mich den Geiſt der Weisheit lehren, dieſen laß zu allen Zeiten mich in deine Wahrheit leiten, daß ich nur nach ſeinem Lichte alles glaube, wirk und dichte.

3. Laß in allen Zweifels-Fällen ihn mir den Verſtand erhellen, daß ich immer klärer ſehe, und auf keinen Jrrweg gehe, daß ich dich ſtets beſſer kenne, und der Glaube heller brenne, und mit brünſtigem Verlangen dir ſuch' feſter anzuhangen.

4. Soll ich je zu Schlüß- und Thaten etwan mir und andern rathen,

rathen, Heiland, ach ſo laß mein Denken deinen Geiſt des Rathes lenken! oder, wenn ich Schwachheit merke, gib mir deinen Geiſt der Stärke, daß von ſein und meinen Siegen Teufel, Welt und Fleiſch erliegen.

5. Macht mich Menſchen-Furcht erſchrocken, will mich Sicherheit verſtocken, ach ſo laß mich dieſen Stricken deinen Geiſt der Furcht entrücken, daß vor deines Mundes Stabe ich die Furcht, die kindlich, habe, und wie du, was recht iſt, liebe, ja, was du geübet, übe.

6. Laß hierzu den wahren Glauben nicht aus meiner Seele rauben; laß vielmehr mich durch dein Stärken ſeinen ſteten Wachsthum merken, deinen Geiſt und deſſen Gaben laß dadurch mich lieblich laben, vollbereiten, ſtärken, gründen, und mich feſt mit dir verbinden.

7. Zweig, aus dem mein Heil gefloſſen, der aus Davids Stamm entſproſſen! gib, daß ich dich in der Höhe als den Brunn des Lebens ſehe, und laß denn in deinem Lichte deine ſchönſte Lebens-Früchte, durch ein himmliſches Genieſſen, mir die Ewigkeit verſüſſen.

XVIII. Aufs Feſt Michaelis von den heiligen Engeln.

510. *D. G. Reimann.*

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit't viel tauſend Engel-Schaaren; darum man frölich ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen; darum man frölich ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl die Groſſen ſammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen; darum man frölich ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen; darum man frölig ſingen mag: heut iſt der lieben Engel Tag, die uns im Himmel tragen.

511. *L. Laur.*

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Die Engel, die im Himmels-Licht Jehova frölich loben, und ſchauen Gottes Angeſicht, die ſeyn wohl hoch erhoben; doch ſind ſie von dem Herrn beſtellt, daß

daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb, o groſſe Güt! die Gott uns Armen zeiget, daß auch ein engliſches Gemüth ſich zu den Kindern neiget, die Gott im Glauben hangen an; drum lobe, was nur lallen kann, Gott mit den Engel-Schaaren!

3. Ach werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnaden-Reich, an Herzen und Geberden! Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß Gottes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an dieſem Engel-Leben! reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, ſchwingt euch empor im Geiſt zu Gottes Engel-Chor, und dienet Gott mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ und Füſſe läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des Herren Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen Gott zum Preis und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymal heilig ſinget.

6. O Jeſu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich, nach dieſer Zeit, mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig ſeyn in deinem Reich, das gib aus Gnaden! Amen.

512. *Joh. Riſt.**

Der Engel Geſchäfte.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes ꝛc.

Ehr und Dank ſey dir geſungen, groſſer Gott mit ſüſſem Ton, alle Völker, alle Zungen, müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, deinem Völklein gibſt von oben. Ach wer kann doch würdiglich, Herr der Engel, preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch nicht kennen mag; dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpfen. Ach wie kann man würdiglich, Gott, für ſolches preiſen dich?

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der Herr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, und ſo ſtehn die Engel ſtill; aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch die Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß man nie kann würdiglich, Herr, für ſolches preiſen dich?

4. Gott, der ſorget für die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeuget er doch offenbar, daß er bald ſie wolle retten; er allein weiß unſer Beſt, er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten. Ach wie kann man

man würdiglich, Herr, für ſolches preiſen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen ſie vielmals geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret ſind; als Elias gar nicht wuſte, was zu thun, da rieth im bald Gottes Engel, wasgeſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte. Herr, wie kann man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſammt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten. Herr, wie kann man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

7. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet; Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! ach wie kann man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

8. Ehr und Dank ſey dir geſungen, groſſer Gott, mit ſüſſem Ton, alle Völker, alle Zungen, müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preiſen dich!

513. *M. Ludov. Helmbold.*

Bibliſche Exempel des Schutzes der Engel.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

Es ſtehn vor Gottes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht't will hab'n ſo kleines, als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, u. haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen in ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und ſein Knecht, Iſaac bey vierzig Jahren nahm ſo Rebeccam recht, Jacob ſah auf der Leitern die Boten Gottes kleitern auf und ab alle wohl.

5. Elias war entſchlaffen, ein Engel weckt ihn auf, Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf; erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, daß Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlaffen lag, ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog fern in fremde Lande; das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenns gleich zum Sterben geht,

Gott, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen; dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

514.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Gott der Engel, Herr der Helden, ach was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? o wie hältſt du uns ſo hoch! deine Engel dienen uns, ſind die Zeugen unſers Thuns. Laß uns auch mit dieſen Chören ewig dich im Himmel ehren.

515.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

Gott, dir ſey Dank gegeben, daß deiner Engel Schaar mich ſchützt in meinem Leben für Anſtöß und Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menſchen-Feind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du herzliebſter Vater, wie ſiehſt du auf dein Kind? du treuer Menſchen-Rather, wie gut biſt du geſinnt! dein Heer iſt mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel ſtreiten mit Liſten wider mich.

3. O Gott, laß dich bewegen, laß deine Geiſterlein, wie ſie bis hieher pflegen, auch künftig bey mir ſeyn, laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen ſtehen, und auf der Drachen Muth.

4. Du Herr, wollſt mich behüten durch deinen ſtarken Arm vor meiner Feinde Wüten, vor böſer Geiſter Schwarm, vor ihrem Mord und Lügen, vor ihrem Zorn und Grimm, vor Liſt und vor Betrügen beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarken Himmels-Helden, die allzeit vor dir ſtehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn. Laß ſie mich wohl begleiten, wie Jacob fort und fort, laß ſie auch für mich ſtreiten, wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel. Laß ſie mich mächtig retten, wie Lothen aus der Glut, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Flut.

7. Als du den dreyen Männern gabſt einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh. Wenn über mich zuſammen des Creutzes Feuer fährt, ſo halte mich in Flammen durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer ſich über mich mag freuen, wenn ich von Bosheit leer. Laß mich mit Lob-Gedichten dich preiſen immerdar, und ſo das Amt verrichten der engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden loß, laß mich dein' Engel tragen in Abrahamen Schooß. Wirſt du zur Richt-Bank kommen, ſo nimm mich in dein Reich, mit tauſend, tauſend Frommen, mach mich den Engeln gleich.

516. *Caſp. Neumann.*

Weſen und Geſchäfte der Engel.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

Gott, meines Lebens Meiſter, du Herr der groſſen Welt! der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinen Hof beſtellt, wie herrlich muſt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel, ohne Leiber, ſind voller Kraft und Geiſt, ſind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde und werden niemals alt, ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt, voll wunderbarer Stärke, bey der ſie keinmal ruhn; und das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die hochvertrauten des Herren Zebaoth, vortreflich muß es lauten, wenn ſie vor dieſem Gott das Heilig! Heilig! Heilig! mit Engel-Zungen ſchreyn, und alle wollen eilig in ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht! da Gott mit groſſen Koſten auf unſer Heil gedacht. Sie waren Chriſti Bothen, da er gebohren ward, und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die jetzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn; da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heißt.

517. *Caſp. Neumann.*

Sehnſucht nach Gleichheit der Engel.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Herr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel, dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz iſt voller Mängel, ach wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel, ſeyn?

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gib mir einen Engel-Muth, der ſich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel Gottes, habe, bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden; darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich dabey aller Engel Mit-Knecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn es hat viel böſe Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen; und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben; und damit ich eben ſo möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl mit den Satan werden gehen. Und hernach, in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

518. *Paul Eberus.*

Engels-Schutz wider Satans Liſt.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

Herr Gott, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß; desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont, und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag fürm Uebel und für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt

allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

519.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ihr wunderſchönen Geiſter, welch' Anfangs hat gemacht ein noch viel ſchönrer Meiſter, der alles wohl bedacht; ihr Engel nach dem Weſen im groſſen Heiligthum, ihr Thronen auserleſen, ſehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus nichts ſeyd ihr erſchaffen, und zwar in groſſer Meng; ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eu'r Gepräng. Es iſt kein Ort bewahret ſo feſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer ſchweiget, und gläubet doch der Schrift, die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr antrift, ob wir ſchon nicht hier ſehē der Engel groſſe Schaar, daß ſie doch gleichwohl ſtehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als Weisheit und Verſtand, die ſie vom Schöpfer haben, der dieſes weite Land im Anfang hat bereitet, woſelbſt der Engel Zier ſich treflich ausgebreitet, und bleibet für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren wie Gott, das höchſte Gut, und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut; ſie ſind zwar ſehr beflieſſen zu dienen Gott forthin, doch können ſie nicht wiſſen der Menſchen Herz und Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht; die werthe Geiſter ſchweben als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, nachdem ſie kräftiglich beſtätigt ſind in allen, und niemals ändern ſich.

7. O Menſch, willt du ſie haben zu deines Lebens Schutz, ſo faß auch ihre Gaben, nur fromm ſeyn iſt dir nutz; wenn ſie dich ſollen lieben, ſo muſt du für und für im Guten dich auch üben, nach Engel Art und Zier.

8. Sie ſind auch tapfre Helden, ſehr groß von Kraft und Macht, als viel Exempel melden, der auch die Schrift gedacht; ein Engel konnte ſchlagen, was er im Lager fand, ein Engel machte zagen das ganz Egypten-Land.

9. Sie lieben Gott von Herzen, ſie loben Gott mit Luſt, den ſchönen Himmels-Kerzen iſt anders nichts bewuſt, als Gott und uns zu dienen; dieß thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen, o welch ein Ehr iſt das!

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnelle Geiſterlein, wenn wir gebohren werden, und erſt des Tages Schein in dieſer Welt erblicken; ſie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög erſticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In unſerm Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen dem Gebrauch, daß ſie wie Kämpfer ſtehen, (o welch ein Hülf in Noth!) und auf uns Arme ſehen ſo gar bis in den Tod.

12. Wenn

12. Wenn wir zuletzt nun ſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir, zur Ehr erhoben, und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben in ſeiner Herrlichkeit.

520.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Laßt uns von Herzen danken Gott dem Herren, der Chriſto, ſeinem Sohn, zu Dienſt und Ehren, ſchuf durch ſein Hand die keuſchen Engeln alle, feurige Strahle.

2. Ihr Glanz iſt klar, ſie leuchten wie die Sonne, ſehn dich, Herr, ſtets mit groſſer Freud und Wonne, hören dein Wort aus deinem heilgem Munde, der Weisheit Grunde.

3. Sie müſſen gleichfalls Chriſtum ſtets begleiten, für deine Kirch und fromme Chriſten ſtreiten, die, Herr, dein Wort mit Ernſt und Andacht hören, und wohl bewahren.

4. Aber der alte Drach vor Zorn thut brennen, wollt gern dein Häuflein gar zu Boden rennen, er hat die Sünd, den Tod und all Beſchwerden gebracht auf Erden.

5. Ja, er wollt gern Stadt, Häuſer, Kirch und Schulen, dein Wort und G'ſetz austilgen unverholen, Fried, Liebe, Zucht, Ehr hier in dieſem Leben gänzlich aufheben.

6. Aber die Engel uns indeß bewahren, die dem Haupt, Chriſto, folgen mit Heerſchaaren, wehren dem Teufel, daß er ſein'n Muthwillen nicht kann erfüllen.

7. Loth die Engel aus Sodom ſicher führen, an Eliſäo war kein Furcht zu ſpüren; alſo läßt Gott die Engel ſtets bewachen all unſre Sachen.

8. Dieß dein Geſchenk, Herr, wollen wir hoch rühmen, und mit den Engeln unſern Chor anſtimmen, und dich, Gott unſern Schöpfer, allzeit preiſen, dir Ehr erweiſen.

9. Bitten auch herzlich, wollſt dein Kirch bedenken, uns deine Engel ſtets zu Wächtern ſchenken, die wir uns zu dein'm lieben Sohn bekehren, ſein Wort gern hören.

521.

Dankſagung vor der Engel Schutz.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Nun dankt ihr Chriſten alle Gott mit Herzen und mit Munde! lobt Gott den Herren Zebaoth, weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiſet Gnad und Segen, auch durch die Macht der Engel Wacht uns ſchützt auf unſern Wegen.

2. Iſt das nicht groſſe Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? iſt das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß ſie ſich um uns machen mit ſtarker Macht, und ſind bedacht, wie ſie von allem Böſen, von Angſt und Noth auch oft dem Tod, uns kräftiglich erlöſen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, weil ſie mit Satan ſtreiten. Denn dieß ſo heilge Him-

Himmels-Heer hat Gott auf ſeiner Seiten, der hat das Feld, wies ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten; es fehlt ihm nicht, wenn er nur ſpricht, muß ob uns Hülfe walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott in aller Trübſal bauen, und ihm in der Gefahr und Noth Leib, Seel und Gut vertrauen. Gar nichts acht ich, ob wider mich gleich alle Feinde ſtehen, thuts Engel-Heer nur Gegenwehr, muß alles wohl abgehen.

5. Ach Herr, laß mir am letzten End auch dieſen Schutz gedeyen, den deine Güte mir zuſendt, der Angſt mich zu befreyen. Laß mich von hier fein ſanft zu dir in deinen Schooß hintragen, ſo will ich dir, und ſie mit mir, dort ewiglich Dank ſagen.

522. *D. Juſt. Geſenius.*

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

O Gott, der du aus Herzens Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund viel Gutes reichlich giebeſt, wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinem Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater! doch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und ihm dazu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenkeſt, daß er die Himmels-Geiſter hat, weñ er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. Herr, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe; darum, o Gott, ſo rühmen wir die groſſe Lieb und danken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie haſt du uns Ruh geſchaft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Polizey, ein'n jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig u. ohn Heuchel-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns und der ganzen Welt in deinem Wort haſt fürgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret: ſo thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt,

und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

523.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Wie ſicher kann ein Chriſte ſeyn, wenn ſeine Feinde toben, und fiel auch gar der Himmel ein, ſo kann er doch Gott loben, der ihn zu keiner Zeit verläßt; er hält ihm ſein Verſprechen feſt und läßt ihn gar nichts ſchaden.

2. Tobt gleich der Teufel immerhin, ſucht, daß er mich verſchlinget, ſo weiß ich, daß ich ſicher bin, weil mich die Wacht umringet, die mir mein Gott zum Schutz beſtellt, die mich in guter Ruh behält, daß mich niemand verletze.

3. Der heilgen Engel groſſe Schaar begleiten meine Schritte, ſie nehmen meiner immer wahr und ſehn auf meine Tritte, wenn ich auf meinen Wegen geh, vertreiben ſie ſo manches Weh, das mir begegnen würde.

4. Sie tragen mich als wie ein Kind gar ſanft auf ihren Händen, und wiſſen alles gar geſchwind zu meinem Nutz zu wenden; ſie weiſen mir die rechte Bahn, daß ſich mein Fuß nicht ſtoſſen kann, daß ich kein Unglück habe.

5. Gott, habe Dank vor dein Geſchenk, daß Engel für uns wachen, ſey mein noch ferner eingedenk, und wehre doch dem Drachen, der ſich bey Tag und Nacht bemüht, daß er mich ins Verderben zieht; laß ihm den Anſchlag fehlen.

XIX. Von der Leutſeligkeit Gottes und Chriſti.

524.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Ach wer gibt mir Worte her, Gottes Liebe recht zu preiſen? Dieſes unerſchöpfte Meer will mir einen Abgrund weiſen, den ich nicht erforſchen kann, ſeh ihn mit Erſtaunen an.

2. Alſo, alſo, ſpricht der Mund, dem die Wahrheit Zeugniß gibet, und macht durch dieß Macht-Wort kund, daß Gott über alles liebet, und daß ſeine Liebes-Treu ſo groß, als er ſelber, ſey.

3. Alſo hat er nun geliebt, eh der Welt Grund iſt geleget, und im Lieben ſich geübt, eh ſich unſer Herz beweget; ſo liebt er noch in der Zeit, ſo liebt er in Ewigkeit.

4. Doch was Wunder, wenn Gott liebt? er iſt ſelber ja die Liebe. Was ihm nun das Weſen gibt, reitzt ihn auch zu ſolchem Triebe.

Er

Er iſt Liebe um und an, drum er nichts als lieben kann.

5. Aber Wunder gnug dabey! denn er hat die Welt geliebet, die ihn, leider! ohne Scheu tauſendfältig hat betrübet; iſt wohl ſeine Feindin werth, daß er ihre Gunſt begehrt?

6. Und was hör ich? ſeinen Sohn, den geliebten Eingebohrnen, ſendet er vom Himmels-Thron zur Erlöſung der Verlohrnen, und macht dieſen feſten Schluß, daß er für ſie ſterben muß.

7. Ach mein Herze kann ſich nicht in ſo groſſe Liebe finden. Wenn mein Jeſus alſo ſpricht, muß ſich die Vernunft hier binden; Paulus ſchreyt mir gleichſam für: o was ſind für Tiefen hier!

8. Nun, mein Gott! ich bin zu ſchwach, daß ich deine Huld ergründe; wenn ich auch gleich tauſendfach dich zu lieben mich verbinde, wirds doch viel zu wenig ſeyn gegen deinen Gnaden-Schein.

9. Auch ich bin in dieſer Welt, auch mir iſt dein Sohn gegeben; wenn ihn nur mein Glaube hält, ſo iſt er mein Heil und Leben. Ich bin ſein und er iſt mein, wie kann ich verlohren ſeyn?

10. Hat der Glaube ſolche Kraft, ach ſo gib mir wahren Glauben, der an deinem Sohne haft, und ſich ihn nicht läſſet rauben; glaubt jemand an Chriſtum nicht, der iſt wahrlich ſchon gericht.

11. Soll es wahrer Glaube ſeyn, ſo muß er das Licht nicht haſſen; drum laß mich des Guten freun, und die Finſterniß verlaſſen. Alles ſey in Gott gethan, was ich thun und würken kann.

12. Nun ich hab ein Wort gehört: alſo hat mich Gott geliebet, und mir ſeinen Sohn verehrt, der mir Heil und Himmel gibet; und ich glaub an ihn allein, alſo muß ich ſeelig ſeyn.

525. *M. C. Weiſſe.*

In Jeſu gewiſſe Zuverſicht, nicht verlohren zu werden.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Ach ſeht, was ich vor Recht und Licht von meinem Jeſu lerne. Mein Herr und Gott verläßt mich nicht, er iſt von mir nicht ferne; es mag mir noch ſo übel gehn, ſo eilet er mir beyzuſtehn, mein Gott, mein Heil, mein Jeſus.

2. Der Vater läßt mich nicht allein, weil er mich herzlich liebet; er kann nicht ferne von mir ſeyn, weil er mir Jeſum gibet; er eilt zu mir und ſteht mir bey, dieweil ich auſſer Heucheley an dieſen Jeſum glaube.

3. Das hab ich von der Gnaden-Wahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebes-Mahl in ſeinem Sohne gibet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt; wen Gott liebt, deſſen Name iſt im Himmel angeſchrieben.

4. Mein treuer Heiland ſtellt ſich ein, bey dem ich alles finde, damit ſoll nichts verlohren ſeyn, als nur allein die Sünde, die

wird ins tiefe Meer verſenkt, daß Gott nicht mehr an ſie gedenkt, und ich das Leben habe.

5. Gott ſchenket ſich der armen Welt, und wir ſind Chriſti Glieder. Was er uns gibt, und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder. Er liebt uns als ſein Eigenthum, und das iſt Gott ein ew'ger Ruhm, daß er die Seinen ſchützet.

6. Drum wo mich Noth und Tod betrübt, ſo will ich frölich ſingen: alſo hat Gott die Welt geliebt; das kann den Feind bezwingen. Wo Jeſus bleibt, da bleiben wir, ſein Leben iſt ſchon gut dafür, daß uns kein Tod kann ſchaden.

7. Gott helfe nur durch ſeinen Geiſt, daß ich von Herzen gläube, und in der Hoffnung allermeiſt bey ſeinem Worte bleibe. Ich habe mein gewiſſes Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum wenn ich heute ſterben muß, ſo ſchallt in meinen Ohren nichts, als der Gott geliebte Schluß: wer gläubt, wird nicht verlohren. Ich glaube, Jeſus ſtimmet ein, drum werd ich unverlohren ſeyn, und ewig, ewig leben.

526.

Gottes Vater-Herz.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ach wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vater-Herz! daß dich unſre Noth und Schmerz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch, von aller Pein frey, ſoll ewig ſeelig ſeyn, daß dein Sohn ſich ſelbſt hingibet, und beruft uns allzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil im Himmels-Saal; der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenkt, daß uns Sünd und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläſt; weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seeligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vater-Herz! daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelen-Schade hat erbarmt ſo väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

527. *Fr. Chr. Henrici.*

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſein eingebohrnes Kind für alle zur Verſöhnung gibet, die der Verdammniß ſchuldig ſind. Wer gläubt, der ſoll von Sünden rein, und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat Gott auch mich geliebet, und liebt mich dieſe Stunde noch; ob mein Gewiſſen mich betrübet, ach ſo erfreut mich dieſes doch, ich habe Chriſti theures Blut, das macht mein Böſes alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner

ner Jugend gedenkt mein frommer Gott nicht mehr. Ach ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laſter liebt ich ſehr. Nun alles iſt mir herzlich leid, und ſuche blos Barmherzigkeit.

4. Zwar, will Gott ins Gerichte gehen, ſo bin ich ein verlohrner Knecht; wie könnt ich doch vor ihm beſtehen? an mir iſt alles ungerecht. Doch dieß iſt meine Zuverſicht: wer gläubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott ſiehet ja nicht auf die Sünden, ob man derſelben viel gethan, viel Schuld ſoll viel Vergebung finden; nur Reu und Glauben ſieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, ſoll doch die Gnade mächt'ger ſeyn.

6. Ey nun! ſo rücke mir der Teufel nur immer meine Greuel für, mein Herz iſt frey von Angſt und Zweifel, und ſpricht: Gott handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat.

7. Auf dieſem Glauben will ich leben; ſo ſterb ich auch, und anders nicht. Mein Jeſus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts, doch er allein ſoll alles mir in allem ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt Gewiſſen, ſo hat mein Geiſt getroſten Muth. So will mich Gottes Liebe küſſen, ſo wird mein End und alles gut. Das iſt mein Troſt und Freuden-Licht: ich laſſe meinen Jeſum nicht.

528. *M. S. Liscovius.*

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er uns ſeinen Sohn gegeben. Wer ſich im Glauben ihm ergibt, der ſoll dort ewig mit ihm leben. Wer glaubt, daß Jeſus ihm gebohren, der bleibet ewig unverlohren; und iſt kein Leid, das ihn betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

2. Nun bin ich auch ein Glied der Welt, und gläube feſt und ohne Zweifel, daß mich mein Gott im Herzen hält, und ſchützet wider alle Teufel, daß ich zum Leben aufgenommen, und der Verdammniß bin entkommen. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

3. Hat mich der Satan ſo verführt, daß ich in Sünden bin gefallen, daß Gottes Zorn mich billig rührt, und Höllen-Gluten auf mich wallen: ſo kann ich doch beſtändig hoffen, mir ſtehet Gottes Himmel offen. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

4. Ich habe zwar den Tod verſchuldt, zu liegen in der Höllen Rachen, doch hat mein Gott mit mir Geduld, und will mich Sünder ſeelig machen, will meine Seele nicht verderben, ich ſoll ſein Paradies ererben. Und iſt kein Leid das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

5. Kömmt Kummer, Jammer, Creutz und Noth und wollen mich mit Macht erſticken, ich fürchte nicht den ärgſten Tod, Gott will

will mich überall erquicken. Mich kann das allergrößte Leiden von ſeinem Himmel nicht abſcheiden; und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

6. Zwar Feuer, Waſſer, Erd und Luſt ſind wider mich mit ihren Klagen, ein jedes Gott zur Rache ruft, und ſind geſonnen, mich zu plagen; doch kann mich keines ſchädlich tödten, Gott hilft mir aus, aus ihren Nöthen. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

7. Erſchrecket mich auch das Gericht, vor welchem ich nicht kann beſtehen, weil mein Gewiſſen ſelber ſpricht: ich ſoll hin zur Verdamniß gehen; doch wird mein Jeſus mich nicht richten, ſein Blut wird meine Sünden ſchlichten. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

8. Fällt endlich gar der Himmel ein, und will die Erde mich nicht tragen, ſo wird doch Gott mein Himmel ſeyn, und mir die Stelle nicht verſagen, bey ihm in Ewigkeit zu bleiben, mich wird kein Feind von ihm vertreiben. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

9. So bleib ich nun ganz unverletzt, weil Gottes Liebe mich bedecket, wenn gleich Tod, Teufel an mich ſetzt, und mich der Höllen Schlund erſchrecket; was grauſam iſt, das muß verſchwinden, ich aber doch den Himmel finden. Und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

529. *Joh. Heermann.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Alſo hoch hat Gott geliebet dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir gibet, als das theure Löſe-Geld, auf daß du und jedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe nach der Höllen laufen,

2. Sondern, daß er ewig lebe und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem Herrn frey ohne Quaal. Denn Gott hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten, und verdammen; nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſeelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn. Wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſeelig iſt, der gläubet an den theuren Gottes Sohn, und bey ihm beſtändig bleibet; wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hofnung auch geſetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt. Jedermann aus dieſem Orden, der iſt durch ihn ſeelig worden.

5. Dieß iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Dank, das

doch

doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnaden-Glanz auf ſie; ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht dürf Strafe leiden, weil die Werke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergibt, der läßt ſeine Werke ſehen, denn ſie ſind in Gott geſchehen.

530. *B. Schmolck.*

Gläubiges Denken an Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, ſo hebt mein Herze ſich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er ſtellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an ſeine Liebe, wie werd ich doch entzückt, daß, wenn es noch ſo trübe, mir gleich die Sonne blickt, da kommt mir immer ein: er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich nicht vergeſſen; wie könnt ich traurig ſeyn?

3. Denk ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vater-Treu; die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüſſe, wenn ich den Schweiß vergieſſe, denn Gott iſt mein Gewinn.

4. Denk ich an ſein Erbarmen, er ſchenket mir ſein Kind, o Gnade vor mich Armen! heißt das nicht treugeſinnt? Gott iſt in Chriſto mein, Gott müßte Jeſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen, das kann unmöglich ſeyn.

5. Drum will an Gott ich denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier iſt ein andrer Sinn, ich trage Gott allein im Herzen und im Munde, ſo kann mir keine Stunde allhier zu lange ſeyn.

6. An Gott will ich gedenken, ſo lang ich denken kann, wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieſes feſte, Gott denket mein aufs beſte, wo ſein Gedächtniß iſt.

531.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Es mag, was auch will, geſchehen hier in dieſem Jammer-Zelt, es mag, wie es gehet, gehen auf der ganzen weiten Welt, ſo kann ich doch allzeit ſpüren Gottes Lieben und Regiren.

2. Wohin ich die Augen kehre, was ich auf der Erden hier ſchmecke, fühle, rieche, höre, zeiget Gottes Liebe mir, ſie iſt, wo ich mich hinfüge, ſitze, ſtehe oder liege.

3. Nicht vom Himmel noch der Erden, von niemand zu einer Friſt, kann ſie zwar begriffen werden; aber über alles iſt dieſe Liebe ausgegoſſen, alles iſt in ſie geſchloſſen.

4. Sie iſt weit und in der Nähe, über alles gehet ſie, ihre Länge, Breite, Höhe kann erforſchet werden nie, ihre Tiefe

iſt zu finden in Gott, der nie zu ergründen.

5. Ach es iſt die theure Liebe, die aus Liebe mich gemacht, die nach ihrem holden Triebe mich an dieſe Welt gebracht, auch erlöſt und neugebohren, da ich ſollte ſeyn verlohren.

6. Sie iſt meine Speiſe-Kammer, die mir gibet Lebens-Brod; ſie beſänftigt allen Jammer, und aus Jeſu Wunden roth, als der edlen Blutes-Höle, tränket ſie die matte Seele.

7. Hier auf meinem Pilgrims-Wege gehet ſie mir ſtets voran, wenn ich athme und mich rege, hat ſie es allein gethan; ſie iſt über, unter, neben, in und mit mir ſtets im Leben.

8. Wer in ſolchem Feuer-Ofen, in der Glut der Liebe, liegt, der hats mit mir wohl getroffen; brennet er, es ſchadet nicht. Wenn die Flammen ihn durchdringen, kann er ſeinem Gott lobſingen.

9. Wen der Liebes-Regen feuchtet, wird ein Land von Früchten reich; wem der Liebe Fackel leuchtet, der hat Licht, obs dunkel gleich; wer ſucht eine Ruhe-Stätte, dem iſt ſie ein ſanftes Bette.

10. Sucht man in den ſtarken Armen, in dem treuen Mutter Schooß dieſer Liebe Herz-Erbarmen, wird man ſeines Elends loß; dahinein will ich mich legen, ſo genieß ich lauter Segen.

11. Wenn ein Creutz-Wind auf mich wehet, will ich dahin lauffen bald, wenn mein Herz in Aengſten ſtehet, und ich bin zum Guten kalt, ſie lauft mir mit Troſt entgegen, Gottes Liebe giebt Vermögen.

12. Drum mag auch, was will, geſchehen hier in dieſem Jammer-Zeit; es mag, wie es gehet, gehen, auf der ganzen weiten Welt, ſo kann ich doch allzeit ſpüren Gottes Lieben und Regiren.

532.

Mel. An Waſſer-flüſſen Babyl.

Getreuer Gott, wie viel Geduld erzeigeſt du uns Armen! wir häuffen täglich unſre Schuld, du häuffeſt dein Erbarmen. Des Menſchen ganzer Lebenslauf iſt immerdar von Jugend auf verderbt und dir entgegen, und gleichwohl, Vater, ſuchſt du ihn durch Gnad und Huld zurück zu ziehn, durch Langmuth zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; wenn ſie ſich ſchon verſtocken, willſt du ſie gleichwohl väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du den Juden in der Wüſten zu, bis ſich ihr Herz bekehrte. Wie trugeſt du ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh ſie die Flut verheerte.

3. So gibſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; ſo läſſeſt du den argen Baum nicht ohne Pflegung ſtehen, du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht, und wenn du gleich umſonſt geſucht, hörſt du nicht auf

zu bauen, du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, dein Vater-Herz hoft immerdar, noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Gerechter Gott! ſo groſſe Huld bezeugſt du frechen Sündern, und haſt nicht weniger Geduld mit deinen ſchwachen Kindern; ſie werden ja, wenn Fleiſch und Welt, und Satan häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge, ſie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, ſie fallen oft, verlaſſen dich, und deine heilgen Wege.

5. Nun hätteſt du, o Vater, Recht, ſie wieder zu verlaſſen, und einen ungetreuen Knecht in Ewigkeit zu haſſen, doch nein, das kann dein Herze nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen; es hat Geduld, ſo lang es kann, es nimmt ſich ihrer Schwachheit an, und wacht für ihre Seelen.

6. Drum rufſt du ihnen in Gefahr, ſo oft ſie irre gehen, reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen; du lockeſt ſie mit Vater-Huld, verſprichſt, durch Chriſtum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; gibſt ſelber Glauben, Geiſt und Kraft, und, nach vollbrachter Ritterſchaft, ein ewig Freuden-Leben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann! Ach Vater, ſieh uns Armen auch künftig ſo geduldig an, und trag uns mit Erbarmen! Was hülf es, daß dein Herz bisher voll Güt und Huld geweſen wär, wenn ſie aufhören ſollte? wenn deine Hand, die Straf und Schwerd bisher in Gnaden abgekehrt, uns nun verderben wollte?

8. Drum, Brunn der Güte, duld uns doch um Chriſti Tod und Schmerzen, erwecke bald und rühre doch die träg und ſichern Herzen, daß deine Huld und Vater-Treu uns ja kein Sünden-Deckel ſey, daß wir das Böſe haſſen, und uns noch in der Gnaden-Zeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buſſe leiten laſſen.

533. *D. J. H. Reuſs.*

Um Gnade, dem Berufe zur himmliſchen Mahlzeit zu folgen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gott, deß Zepter, Stuhl und Krone herrſchet über alle Welt, der du deinem liebſten Sohne eine Hochzeit haſt beſtellt, dir ſey Dank ohn End und Zahl, daß zu dieſem Liebes-Mahl von den Zäunen an den Gaſſen du mich auch haſt laden laſſen.

2 Herr, wer bin ich? und hingegen, wer biſt du? was deine Pracht? ich ein Würmlein an den Wegen, du der König groſſer Macht; ich Staub, Erde, Aſch und Koth, du der Herr Gott Zebaoth; ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich grund-böß und ganz verdorben, du die höchſte Heiligkeit; ich verfinſtert und erſtorben, du des Lebens Licht und Freud; ich ein arm elendes Kind, lahm und krumm, ſtumm, taub und

und blind, du das Weſen aller Weſen, ganz vollkommen, auserleſen.

4. Und doch läſſeſt du mich laden zu dem groſſen Hochzeit-Mahl! o der übergroſſen Gnaden! ich ſoll in des Himmels Saal mit dem lieben Gottes-Lamm, meinem Herrn und Bräutigam, bey der Engel Chor und Reihen, ewig mich, ach! ewig freuen.

5. Felder, Wälder, Bäum und Büſche, Hügel, Gründe, Berg und Thal, Vögel, Thiere, Vieh und Fiſche! o ihr Engel allzumal! Himmel, Erde, Laub und Meer! rühmet, ſinget, jauchzet ſehr! Gott läßt zu dem Mahl der Gnaden das elende Volk einladen.

6. Wen nun dürſtet, ſoll ſich laben mit der ſüſſen Himmels-Quell; wen nun hungert, der ſoll haben Brods genung für ſeine Seel. O ein ſüſſes Mahl und Ort, da ſich Gottes Herz und Wort ſeiner Braut und Hochzeit-Gäſten gibt zur Speiß und Trank am beſten.

7. O du groſſer Herr und König, der du rufſt: kommt, kommt herbey! ach ich bin, ich bin zu wenig aller deiner Lieb und Treu; ach, ich kann dir nimmermehr danken gnung und alſo ſehr, wie ich ſchuldig bin und ſollte, und wie ich wohl gerne wollte.

8. Laß dir doch das ſchlechte Lallen, das ich kaum gefangen an, meiner Zunge wohl gefallen, weil ichs ja nicht beſſer kann; mache brünſtig meinen Mund, ja auch ſelbſt des Herzens Grund, laß dein Gnaden-Licht durchbrechen, deine Wunder auszuſprechen.

9. Du reichſt uns ſo viele Gaben, und zerbrichſt durch deine Macht den, der Jeſum nicht will haben, und dein theures Mahl veracht. Laß den Lebens-Quell zu mir flieſſen immerfort aus dir; laß mich deines Hauſes Gaben, bis ich recht erfüllt bin, laben.

10. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, aus der finſtern Erden-Kluft; deine Stimme laß mich wecken, die ſo ſehn- und lieblich ruft: komm, o Menſch, komm, eile, komm, komm zum Lebens-Quell und Strom, komm zum Brod, davon zu zehren, und den Geiſt damit zu nähren.

11. Oefn' ach! öfne deine Ohren zu der Stimm, die alſo klingt, die zu deinen Freuden-Thoren, o Jeruſalem! mich bringt. Laß den, den du theur erkauft, und auf dich ſelbſt iſt getauft, ſo nicht ferner mit den Säuen an den Sünden-Träbern käuen.

12. Laß der eitlen Welt-Getümmel, die als Dämpfe bald wegfliehn, von des Lammes Mahl im Himmel, das ſtets bleibt, mich nicht abziehn; kleide, Jeſu, in der Zeit mich in dich, mein Hochzeit-Kleid, daß ich deine Hochzeit-Ehren möge feyern ohn Aufhören.

534.

Liebe Gottes ſoll uns zur Gegen-Liebe erwecken.

Mel. Nun lob meine Seel ꝛc.

Gott iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der ſie umfaßt, und in ihr bleibt; ſie iſt darzu erſchienen, und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich deß bedienen, was ſie her- vor gebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns ge ſandt, der iſt ihr Glanz und Kro- ne, und ihr Verſichrungs-Pfand.

2. Er iſt ein Menſch gebohren, der Gottes Herz und einigs Kind, ſonſt giengen die verlohren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, und Gott verſöhnet ſeyn, doch ſich ihm wieder geben; denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten, er ſchenkt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheißt.

3. Bedenket dieß, ihr Lieben, wo treft ihr etwas Gröſſers an? Er hat ſich euch verſchrieben und bleibet ewig feſt daran; was fordert er dargegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen, er wohnt euch darinn bey; ihr könnet reicher werden, ſo fern ihr darnach ſtrebt, als der, der hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, wer gegen Gott in Liebe brennt; er will das Herz erfüllen, daß man ſich auch zum Nächſten wend't, dem wird man ſo geneiget, wie man ſich ſelber iſt, daß man ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergißt. Es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gute gibt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen; und folget ihm mit Eifer nach. Ihr wiſſet, was geſchehen, wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt. Er iſt uns nachgegangen und aus Barmherzigkeit ſich unſrer angenommen; wir waren in der Flucht, er iſt uns vorgekomen, hat unſer Heil geſucht.

6. Ach laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt, iſt immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er ſich mit uns verbunden, und wir ſind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, ſo thut, was ihm gefällt; ach laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt.

535. *Ben. Schmolke.*

In Gottes Eigenſchaften gegründetes Vertrauen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Gott iſt gut, was will ich klagen? Wenn die Welt es böſe meynt, weiß ich keinen Freund zu ſagen, Gott im Himmel iſt mein Freund; laß die Falſchen immer gehn, Gott wird treulich bey mir ſtehn.

2. Gott iſt ſtark, und kann mir rathen, wenn mir niemand helfen kann, das bezeugen ſeine Tha-

Thaten ſchon bey mir von Jugend an, ſo hoff ich auch künftig trauf, er hilft meiner Schwachheit auf.

3. Gott iſt reich, er wird mir geben, was mir gut und ſeelig iſt, ich will nicht nach Reichthum ſtreben, welches nur das Herze frißt; der hat alles in der Welt, wer nur ſeinen Gott behält.

4. Gott iſt groß, und die ihn ehren, ehret er auch wiederum, muß ich manche Schmach hier hören, ich will ſeyn, als wär ich ſtumm, Gott wird aber Richter ſeyn, der iſt auch mein Ruhm allein.

5. Gott iſt treu, und wird auch halten, was er mir verſprochen hat, ich will ihn nur laſſen walten, er weiß allem Kummer Rath, ſcheint die Hülfe manchmal weit, kommt ſie doch zur rechten Zeit.

6. Gott iſt alles; Was ich hoffen, wünſchen und verlangen kann, das wird bey ihm angetroffen, was er thut, iſt wohl gethan, ſo ſoll mir auch Gott allein alles und in allem ſeyn.

536.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

Gott kennet mich, deß freuet ſich mein Herz in meinem Leibe; Gott kennet mich gar eigentlich, darbey ich feſt verbleibe. Kanns anders ſeyn? iſt er doch mein, mein Vater und mein Schöpfer; ich bin ſein Thon, das weiß ich ſchon, er kennet mich, mein Töpfer.

2. Gott liebet mich von Ewigkeit in Chriſto, als den ſeinen; und dieſer Hirt ſpricht, mir zur Freud: ich kenne wohl die Meinen. Gott ſiehet an, was er gethan, und wir nicht leiſten können; der mir zu gut vergoß ſein Blut, ſollt der mir Böſes gönnen?

3. Ein neugebohrnes Gottes Kind bin ich durch ſolchen Glauben. Getilget ſind all meine Sünd; wer will den Troſt mir rauben, daß nun daher mein Gott und Herr mich kennen muß und lieben? Ach ſeiner Hand bin ich bekannt, darein ich bin geſchrieben.

4. Durch Chriſtum bin verſöhnet ich, der mich vor Gott bekennet und allen Engeln öffentlich, ja ſeine Braut mich nennet. Gott läſſet mir viel Gutes hier an Leib und Seel genieſſen; nun kann ich dieß ja gar gewiß, daß Gott mich kennet, ſchlieſſen.

5. Wohl mir! weil mich nun kennet Gott; wohl mir im ganzen Leben! wohl mir! wenn mich der Feinde Rott und Creutzes-Noth umgeben, weil mir der Mann, der mich nicht kann verlaſſen, ſteht zur Seiten. In Noth und Tod hats nun nicht Noth. Wohl mir zu allen Zeiten!

537.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Halt aus, mein Herz, in deinem Glauben, und ſuche Gottes Abendmahl, was kann dir Tod und Sünde rauben? bedenke doch die Gnaden-Wahl, was ſie für Troſt und Freude gibt; alſo hat Gott die Welt geliebt!

2. Dein ſchnöder Fall iſt zwar geſchehen, doch will Gott dein

Verderben nicht; er hat dein Elend angeſehen, daß ihm ſein Vater-Herze bricht, drum fühlt er ſelbſt, was dich betrübt; alſo hat Gott die Welt geliebt!

3. Eh er dich will verderben laſſen, eh gibet er auch ſeinen Sohn, der muß die Noth zuſammen faſſen, der träget deinen Sünden-Lohn, und wird bis auf den Tod betrübt; alſo hat Gott die Welt geliebt!

4. Hier iſt auch keiner Kunſt vonnöthen, daß man für ſich viel lauft und rennt; er ſendet Lehrer und Propheten, er ſetzet Wort und Sacrament, je mehr man darf, je mehr er gibt; alſo hat Gott die Welt geliebt!

5. Er hat dir ſeinen Geiſt gegeben, der dich in hoher Kraft regirt, ja der im Glauben und im Leben dich ſtets auf rechter Bahne führt, weil er durch ſich das Zeugniß gibt; alſo hat Gott die Welt geliebt!

6. Er hat den Eid bey ſich geſchworen, er, als ein Gott, der Glauben hält; derhalben biſt du nicht verlohren, wenn Teufel, Sünde, Tod und Welt dich gleich verfolget und betrübt; alſo hat Gott die Welt geliebt!

7. Du ſtehſt in ſeiner Hand geſchrieben, da kommt der Teufel nicht darzu; nur in dem Glauben feſt geblieben, ſo bleibet Jeſus deine Ruh, wenn dich die letzte Noth betrübt; alſo hat Gott die Welt geliebt.

8. Wie bald iſt unſre Zeit verfloſſen! ſo wird der Himmel aufgethan, und Gott hat über uns beſchloſſen, mehr als ein Menſch begreiffen kann, weil er ſich ſelbſt und alles gibt; alſo hat Gott die Welt geliebt!

9. Das iſt der Grund, der hat das Siegel, daß Gott ſein Volk in Jeſu kennt; wir kriechen unter ſeine Flügel, wenn Himmel, Luft und Erde brennt; und uns vergnügt, was Jeſus gibt, alſo hat Gott die Welt geliebt!

538.

Von der Liebe Jeſu gegen den Nächſten, und denen daraus herflieſſenden Tugenden.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Heiland, deine Menſchen-Liebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unſer Fleiſch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Creutz ins Grab geſtecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menſchen-Liebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen; der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Diebe; das ſind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke ange-

angeſprochen! o wie pflegteſt du zu eilen, das Gebeine mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen ſich zu bücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, täglich liebreich zu ſich locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geſchäfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du für die ärmſten Armen dein unſchätzbar theuer Leben in den ärgſten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Menſchen Ziel geworden, u. den Segen zu erwerben, als ein Fluch haſt wollen ſterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone. Dieſe machte dich zum Knechte einem ſündlichen Geſchlechte. Dieſe war gleich denen Tauben, ohne Falſch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Fürſichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du haſt das Geſetz erfüllet und deſſelben Fluch geſtillet. Laß mich wider deſſen Stürmen deiner Liebe Schild beſchirmen. Heilge meines Herzens Triebe, ſalbe ſie mit deiner Liebe.

539. *Chr. Scriver.*

Jeſu Wohlthaten in unſern ganzen Leben.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

Jeſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchſte Freud, dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit, meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, ich will keines andern ſeyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Athem ein, deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag im Mutterleib verſchloſſen; darum ſag ich unverdroſſen: ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng; dein Schooß hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt, deines Geiſtes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwann ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

5. Ach wie oft hat meine Jugend deine Gnaden-Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend

gend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht ſo fort geſtorben, noch an Leib und Seel verdorben! Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

6. Ja in meinem ganzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regirt. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, reicht ſie mir die Hand; iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich im harten Stand; bin ich arm, ſie gibt mir Güter, ſchlaf ich ein, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein Ehre; trotzt man mich, ſie iſt mein Trutz; zweifle ich, ſie gibt mir Lehre; drängt man mich, ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mein begehret, ſie hat ſeinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

9. Deines Herzens Süßigkeiten haſt du in mein Herz geflößt, durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmal mich erlöſt aus der Angſt, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt; zu dir, Jeſu, in die Freude. Trotz, daß mich was von dir ſcheide! Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Werke Grund; alles was mein Herz empfindet, das ſey allen Menſchen kund, daß es kommt aus deinen Wunden, da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

12. Drum ich ſterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, dir allein ich mich ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

13. Höre, Jeſu, noch mein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen, laß mich da noch ſeufzend ſagen: ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

540. *P. Gerhard.*

Jerem. 31. v. 18. = 20.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwähl-

wähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm, und hochbetrübtes Klagen. Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Verſprechen! was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen; das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe; ich ſprach: du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich als ein Vater führen, dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maaſſen; und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Herze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

541.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Kommet, kommet! ruft das Leben, kommet alle her zu mir, die von Müh und Laſt umgeben, hier iſt Rath und Troſt dafür! nehmet über euch mein Joch, Sanftmuth, Demuth lernet doch, ſo wird eure Seele leben, welches ich euch werde geben.

2. Ich bin einer von den allen, ich komm zu dir auf dein Wort, das mein Herze höret ſchallen, ach ſey meiner Seelen Hort! nim̃ mich auf, du ruffeſt mich; laß mich nicht, ich halte dich, bis du mich mit deinen Blicken wirſt an Leib und Seel erquicken.

3. Ach erquicke meine Seele, die voll Furcht und Schrecken iſt; ich bin in der Schwermuths-Höle, eile zu mir, Jeſu Chriſt! zeuch mich, zeuch mich zu dir hin, weil ich unvermögend bin, laß dein Brünnlein auf mich flieſſen, und dein Heil und Gut genieſſen.

4. Meine Seele hat geirret, nimm du meine Sünden weg; ich bin noch gar ſehr verwirret,

weiſe

weiſe du mir deinen Steg; öfne mir dein liebes Herz, heile damit meinen Schmerz; laß mich deinen Geiſt regiren, und in alle Wahrheit führen.

5. Ich will dein Joch auf mich nehmen, das dem Fleiſche widerſteht, und mich zu dem Kampf bequemen, bis die Sünde untergeht. Führe mich in deine Schul, ſetze mich in deinen Stuhl, Demuth, Sanftmuth mich zu lehren, und mein Herz darzu zu kehren.

6. Haſt du mich denn aufgenommen, ſo wird meine arme Seel in dir zu der Ruhe kommen, als die Taube in der Höl, denn dein Joch iſt ſanft und gut, deine Laſt bricht keinen Muth, wer dich hat, der hat das Leben, das du ihm zum Lohn gegeben.

7. Alſo laß mich zu dir fliehen in dein ofnes Jeſu Herz; laß mich weiter nicht bemühen, tröſte mich für meinen Schmerz; lege auf, doch trage mit; Demuth, Sanftmuth mich behüt, und ſoll ich das Creutz empfinden, laß mich in dir Ruhe finden.

542.

Ewige Liebe Gottes und Chriſti mit unſerer Gegenliebe.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit erſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall haſt wiederbracht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren und mir gleich warſt ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten und geſtorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht, und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe, die ſich blos ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort; Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herze hat dahin; Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bit't; Liebe, die das Löſ'-Geld gibet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu 2c.

543.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Liebſter Jeſu, deine Güte hat doch weder Maaß noch Ziel, wenn für Angſt oft mein Gemüthe ganz und gar verzagen will, kommet ſüſſer Troſt von oben, daß ich dich muß höchlich loben.

2. Siehe, Herr, ich bin beladen mit der ſchweren Sünden-Laſt; der ſchmerzhafte Seelen-

Scha-

Schaden läſt mir weder Ruh noch Raſt; durch das Blut aus deinen Wunden wird derſelbe nur verbunden.

3. Deine Striemen, deine Beulen, die man dir geſchlagen hat, können arme Sünder heilen, und verſchaffen mir auch Rath; deine ſcharfe Dornen-Krone machet mich zu Gottes Sohne.

4. Wüte, Teufel, wüte, Hölle, ſtürme, Sünde, Welt und Tod! wenn ich euch vor Augen ſtelle meines Heilands ſchwere Noth, als er muſt am Creutz erblaſſen, müßt ihr mich zufrieden laſſen.

5. Dein Leib, den man dir zerriſſen, Jeſu, und das theure Blut, das du reichlich lieſſeſt flieſſen, als du ſturbeſt mir zu gut, bringt, als eine Seelen-Weide, meinem Herzen tauſend Freude.

6. Wie ein Hirte läßt ſein Leben, eh er ſeine Heerde läßt: ſo haſt du dich hingegeben, als mich Satan hielte feſt; daß er mich nicht möcht ermorden, biſt du ſelbſt ein Opfer worden.

7. Nun ich will, mein Heil, dich ehren, bis mich ſchlieſſet Sarg und Gruſt, ich will deine Stimme hören, wenn ſie mich ſo freundlich ruft; deiner Lieb iſt nichts zu gleichen, alle Welt-Gunſt muß ihr weichen.

8. Führe mich auf grünen Auen, als ein frommes Schäfelein, laß mich deine Gnade ſchauen, und ſtets bey dem Hauffen ſeyn, der die Eitelkeit verachtet, und nach deiner Freundſchaft trachtet.

9. Und wenn mir nach vielen Leiden der Tod gibt den letzten Stoß, ach ſo laß mich frölich ſcheiden aus der Welt in deinen Schooß! da werd ich recht ſanfte liegen, und mich ewiglich vergnügen.

544.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in Gott, der mich hat benedeyt, in Chriſto ſeinem Sohne, den er zum Heil und beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und ſeinen Kindern zugezehlt, er wird mich nimmer laſſen. Die Gnaden-Füll gibt, was ich will; ſein Lieb iſt ohne Maſſen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie duldet; drum trift mich nicht das Zorn-Gericht, das ich ſonſt hätt' verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch findt, mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenkt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, ſein Lieb ins Herze gieſſet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, ders treu und gut ſtets mit mir

meynt,

meynt, man findt nicht ſeines gleichen; wer ihn erkennt und Vater nennt, ſollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin; ohn ihn will ich nichts wiſſen. Weil ich ihn hab zu meiner Gab, kann ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Gut, mein Herz in ſeinem Herzen ruht, ich ſchlafe ganz mit Frieden. Wir bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen; er macht mich frey, und ſteht mir bey, daß ich kann frölich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden; mein Herz wird ſich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr hat es gehört, was mir von Gott noch iſt beſchert, ich ſeh es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kann rauben.

545. *D. M. L.*

Der ganze Rath Gottes von unſrer Seeligkeit.

Nun freut euch, lieben Chriſten gmein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunder-That, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein' guten Werk die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will haſſet Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben; die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über Maſſen, er dacht an ſein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen; er wand zu mir ſein Vater-Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sünden-Noth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er ſollt mein Bruder werden; gar heimlich führt er

ſein Gewalt, er gieng in meiner arm'n Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollſt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſeelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollſt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zur Letze.

546. *P. Gerhard.*

Um die zu brünſtiger Gegen-Liebe dringende Liebe Chriſti.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kann noch zehlen, gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne. Gib, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe; wenn dieſe ſteht, kann nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! o daß in mir dieß edle Blut ohn Ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verſpeyt, und ſehr verwundt, ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzens-Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich gut und rei-

reine, mein Herz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine; ach laß doch deines Blutes Kraſt mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und, mit viel Ströhmen, heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich nach Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachgienge, ſo lange bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, daß ich mit ſchnellen Füſſen dir nachlauf, und dich mit Begier von Herzen möge küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben; denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kann mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, Jeſu, gib, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide, ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzend macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter, daß ich nicht in deiner Liebe habe? ſie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſte Lieb, wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren; ſo gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maſſen möge faſſen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh' auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwann irre geh, als bald zu rechte führen; laß ſie mich allzeit guten Rath und reine Werke lehren, ſteuren, wehren

ren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und, wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, Herr Jeſu, bey mir ſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

547. *D. J. J. Rambach.*

Rechtfertigung des Sünders vor Gott.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Schöpfer aller Menſchen-Kinder, groſſer Richter aller Welt! ſieh, hier wird ein armer Sünder, Herr, vor dein Gericht geſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Laſtern ſich befleckt, der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein erwachendes Gewiſſen, deine Straf-Gerechtigkeit, dein Geſetz, das ich zerriſſen, nebſt dem Satan, ſtehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn ein Zeuge gibt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich ſeh nichts als Höllen-Pein. Frecher Sünder, du muſt ſterben! wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höle. Es erſtarret Geiſt und Blut vor der ewgen Flammen Glut.

4. Doch, Gottlob! die Furcht verſchwindet, weil ein Bürg ins Mittel tritt, weil ein Advocat ſich findet, der für den Beklagten bitt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden und ſein blutig Löſe-Geld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen Bürgen, ſiehe die Bezahlung an. Dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan, der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr, ich glaube, ſteh mir bey, ſprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade ſchallt in meinem Ohr. Ach mich Höllen-Brand, mich Made, hebt ein ſanfter Zug empor! Gott ſpricht: Sünder, du ſollſt leben! deine Schuld iſt dir vergeben, ſey getroſt, mein lieber Sohn, komm zu meinem Gnaden-Thron!

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchlieſſet, ſeht, wie ſich der Himmel freut, da das Blut des Lammes flieſſet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket, wer iſt der mich ferner ſchrecket? wer iſt, der ſich an mich wagt, und dein Himmels-Kind verklagt?

8. Richter! der mich losgeſprochen; Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder gibt. Geiſt! der mir den Glauben ſchenket, der mich in den Mittler ſenket; Gott der Gnaden! dir ſey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſ-

haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert, laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtöhrt, rein'ge täglich mein Gewiſſen, laß mich eifrig ſeyn befliessen, mit Verleugnung dieſer Welt das zu thun, was dir gefällt.

548. *Ad. Dreſe.*

Freude am Seelen-Bräutigam.

Seelen-Bräutigam, Jeſu, Gottes Lamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jeſu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebes-Glut ſtärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohl gemuth deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und Gott! Troſt in Noth und Tod! du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht; ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in ihr dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebes-Flamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Groſſer Friede-Fürſt! wie hat dich gedürſt nach der Menſchen Heil und Leben? und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: mich dürſt, groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gib, aus ſo groſſer Lieb, uns den deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Guß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Kron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen, denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfin-

empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm!

549. *P. Gerhard.*

Erwegung der unendlichen Liebe Gottes.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes rc.

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meynt. Iſt doch nichts als lauter Lieben, daß ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben! Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding rc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein! er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können. Alles Ding rc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, gibt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regirer durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding rc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein Gott und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding rc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getraide in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding rc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet: wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding hat rc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan umgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding rc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde

de ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafe, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeyn, dennoch wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns ſo gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſten Creutz hat ſeine Maſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt, ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

550. *Fr. Lehr.*

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

Steh, armer Menſch, beſinne dich, du eilſt in dein Verderben, mein Herze bricht, du jammerſt mich, ach willſt du ewig ſterben? hab ich dich nicht gezeugt? hab ich dich nicht geſäugt? ſuch ich nicht deiner Seelen Ruh? und, armer Wurm, wo eilſt du zu?

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft aus Lieb-entflamten Herzen. Du eilſt, wohin? zur Höllen Kluft, ach ſollte michs nicht ſchmerzen? o arme Creatur! ſteh ſtill, bedenke nur: ich hab dir ſelbſt mein Bild vertraut, und du wirſt eine Teufels-Braut.

3. O Jammer! ach ich ſeh mein Kind in Pfuhl des Abgrunds rennen, ich ruf, ich ſchrey: es iſt ſo blind, und will mich nicht erkennen! o armer Menſch! ſteh ſtill, denk, wer dich retten will? ich bins, der dich ſo brünſtig liebt, ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich ſey ein Thier, das ſich vom Blute nähret; wie wohl, wie wohl iſt dem bey mir, der ſich zu mir bekehret! Komm nur, mein Kind, komm her, ich bin kein Löw noch Bär, ich, ich bin Gott, das höchſte Gut, was nützt mir eine Hand voll Blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben, o komm doch nur, verirrter Sinn! du ſollſt das Leben erben; das Lamm hat dich befreyt, tauch nur das Sünden-Kleid in ſeine tiefe Wunden ein, ſo will ich ein Erbarmer ſeyn.

6. Dieß iſt der treuen Lehrer Rath, dich von den Höllen-Ketten, wenn dein Herz Buß und Glauben hat, durch Chriſt Blut zu retten. Mein Geiſt kommt ſelbſt zu dir, bringt Reu und Buß her-

herfür, er ſchenkt dir ſelbſt des Glaubens Licht; nur halte ſtill und fliehe nicht.

7. Sieh, armer Menſch! ſo treu bin ich, wer kann dich reiner lieben? ſo komm denn her, komm küſſe mich, wie kannſt du mich betrüben? fleuch, fleuch die falſche Welt, die dich gefangen hält; fleuch, Armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

8. O könnte ſo die Erden-Luſt, wie ich, dein Herz vergnügen, ich gönnte dir an ihrer Bruſt in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, nur du erbarmeſt mich! denn was vorjetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird ſodann den armen Geiſt und ſein Verlangen ſtillen? die Träber, ſo er hier geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, Wolluſt, Gut und Geld vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig ſind.

10. O glaube nicht, es ſey ein Joch, in meinem Schooß zu liegen, o komm nur her, verſuch es doch! ich will dein Herz vergnügen! wie ſanfte wirſt du ruhn! wie wohl will ich dir thun! wenn du der Welt nur Abſchied gibſt, u. mich allein durch Jeſum liebſt.

11. Drum auf! und eil aus Babylon, verlaß die Sünden-Pfützen. Biſt du zu ſchwach, hier iſt mein Sohn, ſein Arm wird dich beſchützen. Hat er dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht: ſo wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater ſeyn.

12. Wie groß iſt doch die Seeligkeit, ſo die Gerechten ſchmecken! ſie kann kein Tod, kein Schmerz, noch Leid, kein Feind, noch Teufel ſchrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Theil. Nun, armer Menſch, komm, liebe mich, dieß alles, alles wart't auf dich.

551. *P. Gerhard.*

Jerem. 31. v. 20.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen? Iſrael, ſoll ich dir deine freche Seel hinfür der noch bewahren, aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sünden-Hauf ohn allen Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen? und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? ſollt ich nicht billig eine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, ſchütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja billig ſollt ich dich dahin in alles Herzleid ſenken; allein es will mir nicht in Sinn, ich hab ein anders Denken. Mein Herze will durchaus nicht dran, daß es dir thu, wie du gethan; es brennt vor Gnad und Liebe. Mich jam-

jammert dein von Herzen ſehr, und kann nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben; ich bin und bleib Erbarmungs-voll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben seynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Creutzes Noth mich, als ein Lamm, will geben; ich, ich will tragen deine Laſt, die du mir, Menſch, gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger Herr, o ew'ges Heil, Verſöhner meiner Sünden! ach heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden, erwecke mich zu wahrer Reu, und gib, daß ich dein edle Treu im feſten Glauben faſſe; auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden-Koth hinfort von Herzen haſſe.

552. *P. Gerhard.*

Die erbarmende Liebe Gottes gegen alle, auch die gröſten, Sünder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du böß und ungerecht, ey ſo iſt Gott fromm und ſchlecht; haſt du Zorn und Tod verdienet, ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen, angeſtift; aber ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt; Gott hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sünden-Koth. Gottes Freud iſt, wenn auf Erd ein verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleißig gehen nach dem Schaf, das ſich verläuft; ſollt'ſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt, und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd,

ſeynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimm'gen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß; wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß: aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kann ſich ſo ergieſſen, kein Grund kann ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen Gott iſt alles klein, gegen Gott und ſeine Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu ſagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein Gott! öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum umfang und liebe und ja nun nicht mehr betrübe.

553. *Joh. Heermann.*

Schenkung des Sohnes Gottes, der gewiſſe Grund unſrer Seeligkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Wie groß iſt doch, o Gott, wie groß iſt deine Liebe, die du zum Menſchen trägſt! wenn ich mich oft betrübe in meinem Creutz, und denk an dieſe Gütigkeit, ſo wird dadurch mein Herz von aller Angſt befreyt.

2. Du gibſt uns deinen Sohn, uns, die wir Sünder waren, die wir zur Höllen-Pein mit Schmerzen ſollten fahren, und brennen ewiglich; uns gibſt du deinen Sohn, uns gibſt du ihn zu gut in Tod, Spott, Noth und Hohn.

3. Auf daß ein jeder Menſch, der ihn mit Glauben faſſet, und als ein Kind des Lichts die finſtern Werke haſſet, das groſſe Himmelreich beſitz in Ewigkeit, darinnen ſonſt nichts iſt, denn lauter Fried und Freud.

4. Haſt du mir deinen Sohn, o from-

o frommer Gott! geſchenket, der für mich iſt ans Creutz mit höchſter Schmach gehenket, der ausgeſtanden hat für mich ſo ſchwere Pein: wie wollteſt du mir gram und feind doch können ſeyn?

5. Nachdem ich bin mit dir durch ſeinen Tod vertragen: bin ich gleich Trübſal-voll, ſo darf ich nicht verzagen; ich denke bald bey mir an deine Lieb und Huld, ertrage, was du mir aufiegeſt, mit Geduld.

6. Und gläube feſt, daß du aus Lieb, und mir zu gute, mich züchtigſt ſäuberlich mit deiner Vater-Ruthe; und werdeſt endlich mir benehmen alles Leid, wie du es denn auch thuſt, o Gott, zu rechter Zeit.

7. Wenn mich die Sünde drückt, und das Gewiſſen naget, wenn mich der Satan ſchreckt, mein Herz doch nicht verzaget; denn dein herzliebſter Sohn, der hat die groſſe Schuld der Sünden baar am Creutz bezahlet in Geduld.

8. Er hat für alle Welt den bittern Tod erlitten, und aller Menſchen Schaar die Seeligkeit erſtritten. Hierauf verlaß ich mich, und ſchlieſſe, daß ich ſey ein Kind der Seeligkeit, und aller Sünden frey.

9. Durch ſein Verdienſt kann ich aus Gnaden wohl beſtehen, und aus der Welt getroſt hinauf in Himmel gehen. Den Glauben ſtärk in mir, daß ich verzage nicht, hilf, daß ich liebe mehr, als Finſterniß, das Licht.

10. Und wenn das Stündlein kommt, daß ich die Welt ſoll laſſen, ſo wollſt du meine Seel auf deinen Rücken faſſen, und tragen an den Ort, da ſie ſoll ewig ſeyn vor deinem Angeſicht, und aller Sünden rein.

11. Da ſie ohn Unterlaß wird deine groſſe Thaten hoch preiſen ewiglich, und unter deinen Schatten, o groſſer Herr und Gott! wird ſitzen voller Freud, und wiſſen nichts von Furcht und Schrecken, Krieg und Streit.

554. *L. A. Gotter.*

Tauſend Dank für tauſendfältige Güte.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? ſende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad- und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnaden-Güſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend, tauſendmal rc.

3. Denk ich nur der Sünden-Gaſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich für Scham erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend rc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch

durch ſo viel Wunder-Wege mich geführt die Lebens-Zeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tauſend ꝛc.

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut; denn da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irrdiſch Gut, hieſſeſt du auf dieß mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünden-Höle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend ꝛc.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit iſt vor deinem Angeſicht; du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tauſend ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen, noch zu viel: ſo hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, Herr mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und gibet, nachdems Kindern nützlich iſt: ſo haſt du mich auch geliebet, Herr mein Gott, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr mein Gott! Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen, ach laß meines Lebens-Gang ferner doch, durch Jeſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten, da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir.

XX. Vom

XX. Vom Werke der Schöpfung.

555.

Lob-Lied zur Frühlings-Zeit.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Ey ſo gebt Gott allezeit nun auch Lob und Dankbarkeit; ſprecht: ſey hoch, o Gott! geehrt, der du unſre Klag erhört! du biſt Herr, und gibſt allein Freud und Troſt nach Angſt und Pein, und nach Regen Sonnen-Schein.

2. Gott, dich rühmet Hitz und Kält, und dir ſpielet Wald und Feld, dich erhöhet Tag und Nacht; alles, Herr, haſt du gemacht. Fluß und Meer, und euer Grund, und ihr, Winde, thut ihm kund, er gedenkt an ſeinen Bund.

3. Es erfreut ſich Land und See nach dem langen Froſt und Schnee; alles was ſich regen kann, nimmt ein neues Leben an. Kälte, Traurigkeit und Wuſt wird gekehrt in Gnüg und Luſt, nun du deinen Schatz aufthuſt.

4. Jetzt geußt ſich dein Segen aus, und erfüllt Land, Stadt und Haus. Wenn ſich deine Hand aufthut, triefen wir von deinem Gut. Es wird Fruchtbarkeit gehegt, wo ſich hin dein Fußſtapf regt, der Milch, Oel und Honig trägt.

5. Jetzund nimmt der Ackermann ſich des Landes Arbeit an. Wild und Haus-Vieh iſt erfreut ob der ſchönen Vorjahrs-Zeit, weil du's gnädig angeblickt, und ihm Nahrung zugeſchickt, die ſein mattes Herz erquickt.

6. Bäch und Ströhme flieſſen klar, da der geilen Kälber Schaar neben hin mit Springen geht. Um die liebe Morgenröth hört man durch Geſchrey u. Klang tauſend Vögel Lobgeſang, alles ſagt dir Preis und Dank.

7. Jetzund wird, nach ſeiner Art, Wald, Gebüſch und Feld gepaart, auch der Fiſche Heer, o Gott, mehret ſich auf dein Gebot. Gras und Laub kommt jetzt herfür, alle Bäum und ihre Zier grünen ihrem Schöpfer für.

8. Es bemühet ſich die Bien um ihr Honig auszuziehn, und die Schwalb hängt ihr Gemach unter armer Leute Dach. Summa, alles iſt belebt, und dein Segen ſich erhebt, und um uns, dein Völklein, ſchwebt.

9. Aller Augen ſehn auf dich, Herr, ſo lang, bis gnädiglich jeglichem zur rechten Zeit ſeine Koſt wird ausgeſtreut. Sieheſt du uns gnädig an, und wenn gibſt, ſo ſammlet man, daß noch übrig bleiben kann.

10. Thuſt du deine Hand nur auf, ſo ſind wir erquickt zu Hauf; nimmſt du denn dein Antlitz hin, ſo entfällt uns Herz und Sinn, wir ſind ſtraks des Todes Raub, und verwelken wie ein Laub, bis wir werden Aſch und Staub.

11. Herr, die Allmacht deiner Hand löſt nun unſrer Zungen Band; rühmen wir dich noch ſo ſehr, du biſt tauſend mal noch mehr; nichts läßt doch ergrün-

den

den ſich, was ein Menſch erkennt um dich, deine Gnade ſonderlich.

12. Erd und Himmel wird vergehn, Mond und Sonne nicht beſtehn; aber deiner Gnaden Schein wird für allen ewig ſeyn, und in den voraus verliebt, der ſich hier dir kindlich gibt, Unſchuld, Lieb und Demuth übt.

13. Herr, nimm die nicht von uns hin, fehlet uns gleich Geiſt und Sinn, laß uns durch derſelben Kraft ſämmtlich werden hingeraft; ſie ſey täglich uns verneut, hilf durch ſie zu aller Zeit unſrer Lebens-Dürftigkeit.

14. Was dein Segen jetzt verſpricht, fehl hernach im mindſten nicht. Hagel, Sturm, Froſt, Näß und Brand ſey von uns fern abgewandt. Du weißt, Vater, was uns Noth, gib uns unſer täglich Brod, und den Himmel auf den Tod.

556. *P. Gerhard.*

Lob-Lied zur Sommers-Zeit.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommers-Zeit, an deines Gottes Gaben; ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide. Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Gruft, und macht ſich in die Wälder, die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen, der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kommt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit Schatten-reichen Myrthen, die Wieſen liegen hart dabey und klingen ganz voll Luſt-Geſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hie und dar die edle Honig-Speiſe; des ſüſſen Weinſtocks ſtarker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Waitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die groſſe Güte des, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kann und mag nicht ruhn, des groſſen Gottes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, biſt du hier ſo ſchön, und läßt dus uns ſo lieblich

lich gehn auf dieſer armen Erden: was will doch wohl, nach dieſer Welt, dort in dem reichen Himmels-Zelt, und güldnem Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein, wird wohl in Chriſti Garten ſeyn, wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja ſingen.

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach ſüſſer Gott! vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wollt ich nach der Engel Weiſ' erhöhen deines Namens Preis mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen; mein Herze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe; gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und ſpat viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reiſ' an Leib und Seele grünen, ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

557.

Von der Schöpfung des Menſchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiſ' ich dich doch nach Gebühr? ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Weſen kömmt von dir, du haſt mich wunderlich gebaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-Gott, hab ichs zu danken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutter-Leibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt; ich preiſe deine Wunder-Macht, die mich ans Tages-Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibes-Höle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt; du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird in mir ganz entzückt, wenn ich des Leibes Bau anſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt, mein Sinn erſtaunet jederzeit vor dieſes Baues Treflichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, o Herr der groß und kleinen Welt, mich, dein Gebände, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt; ich ſtehe

noch,

noch, und preiſe dich, denn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan, dich preiſt mein Herz und mein Gemüthe, ach nimm mein dankbar Opfer an, bewahre mich auch fort und fort, mein Gott, du meines Lebens-Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht! ich habe leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern oft gemacht, ich wich von dir mit ſchnellem Lauf, und du nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit böſen Weſen mein Herze leider! ſehr entweiht, mein Herz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit, doch ſtrafteſt du mich nicht im Grimm, und heiligteſt mich wiederum.

9. Hilf, groſſer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf, o Gott! ſo richte ſie hinwieder, und führ ſie ſchön verkläret auf; laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

558.

Mel. Gott ſey Dank durch ꝛc.

Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen ſtellt meinen ſchönſten Jeſum Chriſt, der der Schönheit Urſprung iſt.

2. Wenn die Morgenröth entſteht, und die güldne Sonn aufgeht, ſo erinnre ich mich bald ſeiner himmliſchen Geſtalt.

3. Ofte denk ich an ſein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: ach was iſt für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit.

4. Seh ich denn des Mondes Schein und des Himmels Aeugelein, ſo gedenk ich: der dieß macht, hat viel tauſend gröſſre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an unſern bunten Wieſen-Plan, ſo bewegt es mich zum Schreyn: ach wie muß der Schöpfer ſeyn!

6. Schöne gleiſt der Gärten Ruhm, der erhabnen LilienBlum; aber noch viel ſchöner iſt meine Lilie, Jeſus Chriſt.

7. Wenn ich ſehe, wie ſo ſchön weiß und roth die Roſen ſtehn, ſo gedenk ich: weiß und roth iſt mein Bräutigam und Gott.

8. Ja in allen Blümelein, wie ſie immer mögen ſeyn, wird gar hell u. klar verſpürt deſſen Schönheit, der ſie ziert.

9. Wenn ich zu dem Brunnquell geh, oder bey dem Bächlein ſteh, ſo verſenkt ſich ſtracks in ihn, als den reinſten Quell, mein Sinn.

10. Und die Schäflein machen mich oft erſeufzen inniglich: ach wie mild iſt Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam!

11. Nie wird Honig oder Moſt, oder Thau von mir gekoſt, daß mein Herz nicht nach ihm ſchreyt, als der rechten Süßigkeit.

12. Lieblich ſingt die Nachtigall, ſüſſe klingt der Flöten Schall: aber über allen Ton iſt das Wort: Marien Sohn.

13. Anmuth gibt es in der Luft, wenn das Echo wieder ruft: aber nichts iſt überall, wie des Liebſten Wiederſchall.

14. Ey nun, Schönſter! komm herfür, komm und zeig dich ſelbſten mir, laß mich ſehn dein eigen Licht, und dein bloſſes Angeſicht.

15. O daß deiner Gottheit Glanz meinen Geiſt umgebe ganz, und der Strahl der Herrlichkeit mich verzück aus Ort und Zeit!

16. Ach mein Jeſu! nimm doch hin, was mir decket Geiſt und Sinn, daß ich dich zu jeder Friſt ſehe, wie du ſelber biſt.

559.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit! o göttliche Selbſtſtändigkeit! du thuſt vor uns viel Wunder-Werk, beweiſt damit dein Kraft und Stärk.

2. Der Himmel, die Erd und das Meer verkündgen deine Kraft und Ehr, auch zeugen alle Berg und Thal, daß du ein Herr ſeyſt überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf, der Mond der hält auch ſeinen Lauf, ſo ſind auch alle Stern bereit, zu preiſen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier und Vögel aller Welt, auch was ſich in dem Meer aufhält, zeigt uns frey an ihm ſelber an, was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du haſt den Himmel ausgeſtreckt, mit Waſſer oben zugedeckt, gemacht, daß er ums Erdreich geht, in ſeinem Lauf nicht ſtille ſteht.

6. Du biſts, der alle Ding regirt, den Himmel und das Erdreich ziert, ſo wunderlich, daß's auch kein Mann erreichen noch ausgründen kann.

7. Wie möcht doch unſre Blödigkeit ausgründen deine Herrlichkeit? ſo wir doch können nicht verſtehn die Ding, damit wir ſtets umgehn.

8. Wir ſehn, was du geſchaffen haſt, das ſchön iſt und nach aller Luſt; o wie viel lieblicher biſt du, o Herre Gott, in deiner Ruh.

9. Du ſchleußt den Himm'l und Erd in dich, regireſt ſie ganz wunderlich; du biſt ein Herr in Ewigkeit, unausſprechlicher Herrlichkeit.

10. O Vater, Sohn, heiliger Geiſt, dein Name, der allmächtig heißt, ſey hochgelobt in Ewigkeit! Amen! ſprech'n wir mit Innigkeit.

560. *C. F. Gellert.*

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich von Bewundrung voll nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? o **Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott,** deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Kraft; mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet, der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Gröſſe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen. Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

561. *Chr. Frühauf.*

Von dem gottgefälligen Gebrauch der Augen.

Mel. Der Tag iſt hin, mein JEſu ꝛc.

Wie groſſe Lieb haſt du uns, Gott, erwieſen, davor wir dich noch niemals gnug geprieſen! Die Erde iſt von deinen Gütern reich, ach lieber Gott! wer iſt, wer iſt dir gleich?

2. Den Himmel haſt du prächtig ausgebreitet, und Sonn und Mond zu unſrer Luſt bereitet, der Sternen Glanz bricht durch die finſtre Nacht, ſo liebreich haſt du, Schöpfer, uns bedacht.

3. Auf daß wir dich in deinen Werken ſchauen, und auch daran dir kindlich lernen trauen, haſt du den Leib mit Augen ſo geziert, daß uns dieß Licht zu dir, dem Schöpfer, führt.

4. Wie ſchön biſt du, wie lieblich deine Spuren in Berg und Thal, in Wäldern und in Fluren; ein jeder Blick erfreuet Herz und Sinn, und weiſet uns zu deinem Herzen hin.

5. O möcht ich mich in jene Höhen ſchwingen, und in das Chor der ſeel'gen Geiſter dringen, dich ſelbſt zu ſehn in deiner ſchönen Pracht, ſo bliebe mir, was irrdiſch iſt, veracht.

6. Doch ſoll mir nun die Pracht von jenem Leben, von jener Welt allein vor Augen ſchweben; hier leb ich als ein Pilgrim und ein Gaſt, die Augen-Luſt ſoll bey mir ſeyn verhaßt.

7. Den Bund will ich mit meinen Augen machen, daß ſie nicht

nicht ſehn nach eines andern Sachen, nicht neidiſch ſeyn auf meines Nächſten Glück, und meiden ſtets ſo Neid- als Huren-Blick.

8. Nur Glaubensvoll will ich nach Jeſu ſehen, nur Sanftmuth ſoll an mir zu leſen ſtehen, ſamt Redlichkeit, Erbarmen, Lieb, und Huld, auch dann, wann ich muß leiden ohne Schuld.

9. So will ich mich zum andern Leben ſchicken, ſo hoff ich dich mit Freuden zu erblicken, ich warte ſchon mit vieler Sehnſucht drauf, und führ alſo mit Jeſu meinen Lauf.

XXI. Von der göttlichen Vorſorge und Regirung.

562.

Vertrauen auf Gottes Segen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott ſein' Hofnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2 Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regiret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind; ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hofnung kann das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß wohl, nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben; wie Gott will, ſo muß es bleiben; wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn; iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

563. *H. Caſp. v. Gersdorf.*

Pſalm 37. v. 5.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Befiel dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß, vertraue ſeiner Vater-Pflege, für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, daß er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht; denn was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht; wie dieß ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage ſo manches Kummers ſeyn befreyt, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrſt; denn ſtets dein eigen Wählen treugt, ſo oft ihm gut ſein Wollen deucht.

5. Gib meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt; nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dich dein theures Blut; behalt ſie dir auch ſchön und reine, laß dieß dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge ſeyn: ſo trift mein ganzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heil, geprieſen vor alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schafen zugezehlt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben! So lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

564. *P. Gerhard.*

Nochmals Pſalm 37. v. 5.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; auf ſein Werk muſt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ſich gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, mein Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was dei-

deinen Kindern erſprießlich iſt, willt thun.

5. **Und** ob gleich alle Teufel hie wollten widerſtehn: ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. **Hoff**, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. **Auf**, auf! gib deinem Schmerze u. Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht, biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. **Ihn**, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, er wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. **Er** wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als fragt' er nichts nach dir, und ſollteſt du nur ſchweben in Trübſal für und für;

10. **Wirds** aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am wen'gſten gläubſt, er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. **Wohl** dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dank-Geſchreye den Sieg und Ehren-Kron; Gott gibt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. **Mach End**, o Herr, mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

565.

Mel. O Herre Gott, dein göttl.

Du armes Herz, was zageſt du, und kränkeſt deine Sinnen? Gott ſelber gönnet dir die Ruh; du willſt ſie dir mißgönnen, wenn nach Begehr es nicht geht her. Was darfſt du dich drum grämen? Gott lebet doch, das gläub ich noch! der mag es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſitzt der groſſe Mann, der dieſe Welt regiret, der alle Ding vermag und kann und wunderthätig führet. Mit Vorbedacht die Gottes-Macht verwaltet alle Sachen. Gott herrſchet doch, das glaub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, ſo, dann, das muß geſchehen. Was er von dir bey ſich beſchleußt, das ſoll und wird beſtehen; Rath, Witz und Kunſt iſt ganz umſonſt, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich

 noch,

noch, das glaub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben ſeiner Gütigkeit theilt er aus nach Gefallen, und mit gewiſſen Unterſcheid; er ſchenkt nicht alles allen. Dort gibt er viel, hier ſetzt er Ziel, und hält die Maaß im Geben. Gott gibet doch, das glaub ich noch, die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem gibt er Reichthum: jenem nicht, der kann ſich kaum ernähren; der iſt gelehrt: dem Witz gebricht; der niedrig: der in Ehren; ſo iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten. Gott hauſet noch, das glaub ich doch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächſt will er die Arbeit auch friſch angegriffen haben, und heiſcht von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelen-Gaben. Drum nicht vergrab hier deine Gab, und allen Fleiß anwende. Gott nährt mich doch, das glaub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch oft gelingt, mit Gott es zu erlangen. Auf ſauren Schweiß und ſteten Fleiß läßt Gott Gedeyen kommen. Gott ſegnet doch, das glaub ich noch, er hilft ja allen Frommen.

8. Weil dann von oben ab herkommt, was zeitlich mich erfreuet, und, was in dieſem Leben frommt, nur Gottes Gunſt verleihet: was ſoll denn Glück und Noth-Geſchick? hinfort ich euch verlache. Gott gönnt es doch, das glaub ich noch, und ſtell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorſicht, Gott! ich ſchau, dich will ich laſſen walten; auf deine Treu und Güt ich bau, die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet und friſch fortkret in meins Berufes Schranken. Gott ſorget doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne Wanken.

10. Ich ſey in Armuth oder reich, tief unten oder oben, das gilt, mein Gott, mir alles gleich, ich will dein Aufſicht loben. Es hält mein Will dem deinen ſtill, ſchick, was du willt zuſchicken; Gott ſchickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es möge glücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben ſchlecht, und wohl den ſchlimmſten Leuten; gilt Unrecht oftmals mehr als Recht: laß mich es gläubig deuten. Du ordneſt ſchon den Gnaden-Lohn, damit du mich willt zieren. Gott liebt mich doch, das glaub ich noch, und werd es künftig ſpüren.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl mein ganzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl: dir bleibt es heimgegeben. So, wie es woll, und wie es ſoll, mag alles immer gehen. Gott hilft mir doch, das glaub ich noch, ſein Wille muß geſchehen.

566. P. Gerhard.

Die Lebenslang empfundene Vorſorge Gottes.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw.

Du biſt ein Menſch, das weißt du

du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt alleine ſoll und kann zu Werke bringen. Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden doch endlich mit wir werden.

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein einges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet: ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finſterm Kerker lage? wer hat allda dein Heil bedacht? was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hie und dort ein jed's an ihre Stell und Ort? wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land und aller Erden Ecken? wer brachte Sonn und Mond herfür? wer machte Kräuter, Bäum und Thier? und hieß ſie deinen Willen und Herzens-Luſt erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben! Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren; was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſts ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehoft, mit Händen zu erjagen: hingegen wie ſo manchesmal iſts doch geſchehn, das überall kein

Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen? da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen; hernachmals wenn das Werk geſchehn, ſo kann der Menſch alsdenn erſt ſehn, was der, ſo ihn regiret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen; er kanns nicht laſſen, glaube mir, ſein Innerſtes iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu; und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zumuthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, ganz Hülf- und Troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kann vermehren: ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnen Ringen, aus allen Sorgen bringen.

567. *P. Stockmann.*

Gott wirds wohl machen, Pſalm 37. v. 5.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud

Freud und Luſt geſchenkt, der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt; auch wenn faſt des Creutzes Laſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen; laß das Wetter krachen und die Stürme gehn. Wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag; ſchlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willt verzagen ganz in deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf der Bahn, und nimmt dich an; dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ſich Gott erwählet zum Troſt in dem Leid? drum, mein Herz, vergiß den Schmerz. Alles ſteht in ſeinen Händen, Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan; wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich: ſey bereit zur Freud und Leid! Gott befiehl nur deine Sachen! Gott der wirds wohl machen.

568. *J. Fr. Zihn.*

Troſt in Armuth, daß Gott noch lebe.

Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Armen alles machet wohl und gut. Gott kan beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Sollt' der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht't? der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

3. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? der den Erden-Kreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

4. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer,

ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

5. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quällt dich ſehr: komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angſt der Höllen kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

6. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weiſt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, der es herzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo bedenke doch ꝛc.

7. Gott lebet noch, Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornen-Bahn: es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. Gott wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: lebt ꝛc.

569. *M. Sim. Bornmeiſter.*

Mel. Danket dem Herren, denn.

Gott ſorgt für dich, was willt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch, und gar verzagen?

2. Du biſt ſein Kind. Ein Vater weiß zu machen, was nützlich iſt in ſeines Kindes Sachen.

3. Gott ſorgt für dich, laß alles nur fortgehen, wie es ſein Will beſchloſſen zu geſchehen.

4. Was dir zukommt, denk, daß es Gott regiret; ſein Allmachts-Hand dein Thun und Laſſen führet.

5. Gott ſorgt für dich, wie kann dich das betrüben? Ein Vater-Herz wird ſein Kind herzlich lieben.

6. Gott liebet dich, laß nur die Welt dich haſſen, denn ſeine Hülf kann niemals dich verlaſſen.

7. Gott ſorgt für dich, laß alle Feinde wüten; vor ihrem Grimm will dein Gott dich behüten.

8. Trau nur auf ihn, ſie können dir nicht ſchaden. Wohl deiner Seel! ſie iſt in Gottes Gnaden.

9. Gott ſorgt für dich! du kannſt ohn Sorgen leben; denn er will dir nach ſeinem Willen geben,

10. Was dein Herz wünſcht. Laß deinen Gott nur machen; denn er allein kann rathen deinen Sachen.

570 *Ben. Schmolcke.*

Der Herr ſorgt für mich.
Pſalm 40. v. 18.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? er iſt ja Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; denn allenthalben Spuren ſind, wie Gott die Seinen väterlich allzeit verſorgt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich, ich will ihm trauen, ich weiß, was mir allhier gebricht, kommt leicht von ſeinen Himmels-Auen, und, wenn er nur ein Wörtchen ſpricht, ſo bin ich jetzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott

3. Gott ſorgt für mich an Leib und Seele, ſein Manna iſt die Seelen-Speis; dem Leib gibt er Korn, Moſt und Oele, doch nur bey ſaurem Arbeits-Schweiß. Wohl dem, der ihm nur ſicherlich vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten; auch in der gröſten Hungers-Noth verſchaft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr täglich Brod; iſts gleich nicht viel, doch glaube ich, er gibt genug und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben seyn; er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, und tränket uns mit Freuden-Wein, wenn mirs und Meinen kümmerlich allhier ergeht. Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden. Das Creutz, das er mir auferlegt, verwechſelt ſich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt, ſo ſchlägt er doch nur väterlich zu unſerm Wohl. Gott ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich ſeine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir ein dürſtigs Proviant aus ſeinem Vorrath mildiglich verſchaft. Ey wohl! Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod iſt mir ein ſüſſer Schlaf, er macht mich da zum Himmels-Erben, und ſtellet mich als Chriſti Schaf, das ihm hier folgt, dort ſeeliglich zur rechten Hand. Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib gönnt er doch ſeine Ruh; und wenn ich ausgeſchlaſen habe, ſo führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig ſich vereinigen. Gott ſorgt für mich.

571.

Mel. **Gott des Himmels und ꝛc.**

Gott, wie theur iſt deine Güte, daß der Menſchen ſchwache Schaar, als in einer ſichern Hütte, frey von Plagen und Gefahr, von betrübter Angſt verſchont, unter deinen Flügeln wohnt.

2. Ach wie theur iſt deine Güte, die uns Geiſt und Athem ſchenkt, ziert an Gliedern und Gemüthe, ſtets auf unſer Wohlſeyn denkt; die uns, weil wir in der Welt, trägt, verpfleget und erhält.

3. Ach wie theur iſt deine Güte, die uns unermüdet liebt, die uns über unſre Bitte Leibs- u. Seelen-Güter gibt, die uns warnet, die uns führt, die man täglich neu verſpürt.

4. Unter deinem Gnaden-Schirme leben wir in ſichrer Ruh, wenn des rauhen Unglücks Stürme noch ſo heftig dringen zu. Satans Liſt, der Feinde Macht ſchadt uns nicht bey deiner Wacht.

5. Wie iſt deine Güte theuer, wenn dein Blitz und Donner dräut; wenn ein unvermuthes

Feuer tauſend Funken um ſich ſtreut, löſcheſt du ſie ſelber aus, und beſchirmeſt Hof und Haus.

6. Groſſer Gott! in ſolche Güte laß uns ſtets befohlen ſeyn. Segne ferner und behüte, was wir durch dich ſammeln ein. Segne uns an Leib und Geiſt, bis dich beydes ewig preißt.

572.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, auf dich will ich vertrauen, laß mich nicht in Schanden ſtehn, ſondern deine Rechte ſchauen und Gerechtigkeit ergehn. Neige doch dein Ohr herfür, ach hilf eilend und ſey mir eine Burg, mich zu bedecken, und ein Fels für alles Schrecken.

2. Herr, um deines Namens willen, führe mich nach deinem Rath; laß mich nicht das Netze fällen, das man mir geſtellet hat. Meinen Geiſt befehl ich dir in dein Hände für und für, dieſen wollſt du von den Böſen, Herr du treuer Gott, erlöſen.

3. Es iſt ja nicht loſe Lehre, drauf ich mich verlaſſen will, ſondern deines Namens Ehre bleibet meiner Hofnung Ziel; meine Freude muß allein deine groſſe Güte ſeyn, denn du ſiehſt die Noth der Seele, führſt den Fuß aus Satans Höle.

4. Sey mir gnädig, denn die Plage legt mich vor der Zeit ins Grab. Siehe, meine Lebens-Tage nehmen ſtets vor Seufzen ab. Ich bin faſt zu nichts gemacht, meine Beine ſind verſchmacht, meine Kraft iſt ganz verſchwunden, Leib und Seele voller Wunden.

5. Jedermann hat mich verlaſſen, ich bin allen eine Schmach. Wer mich ſiehet auf der Gaſſen, ſcheuet auch mein Ungemach. Freund und Nachbarn fliehn vor mir, und ich bin vergeſſen ſchier, wie ein Todter in der Erde, weil ich ſo zerbrochen werde.

6. Aber, Herr, ich hoff und ſage, du biſt mein Gott jederzeit, alle meine Lebens-Tage ſtehn in deiner Hand bereit. Deine Hand mein Lebens-Buch, deine Hand mein Leichen-Tuch. Soll ich ſterben? ſoll ich leben? du wirſt ſelbſt den Ausſchlag geben.

7. Laß mir nur dein Antlitz leuchten, deine Güte ſey mein Troſt, ſo kann ich mich ſicher deuchten, wenn ſich auch die Höll erboßt; denn ich werde mich noch freun, daß du mir wirſt gnädig ſeyn, und die ſtolzen Feinde müſſen ihren falſchen Mund verſchlieſſen.

8. Ach wie groß iſt deine Güte, welche zwar verborgen iſt, aber auf der Frommen Bitte auch gar reichlich ſich ergießt! du verbirgſt ſie in der Still, wenn ſie jemand kränken will, deine Hütte, deine Feſte deckt und ſchützet ſie aufs beſte.

9. Nun ich ſprach in meinem Zagen, als wenn ich verſtoſſen wär; jetzt will ich mit Freuden ſagen: Gott erhöret mein Begehr! Ach ihr Frommen, liebt den Herrn, denn er hilft den Seinen gern. Harret, wenn er euch

ſchon

ſchon plaget; ſeyd getroſt und unverzaget.

573. Von der Gnügſamkeit.

Mel. Es iſt genung, Herr, wenn.

Ich habe gnung, mein Herr iſt Jeſus Chriſt, ich weiß von keinem mehr; wer nur ſein Knecht und treuer Diener iſt, der darf nicht ſorgen ſehr. Ich will ganz meinem Gott anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen: ſo hab ich gnung!

2. Ich habe gnung! ich bin der Sorgen loß, und kränke nicht das Herz; ich bin vergnügt, und ſitz in Gottes Schooß, der lindert allen Schmerz. Ich ſorge nicht mehr für mein Leben, der Höchſte kann mir alles geben: ich habe gnung!

3. Ich habe gnung! Gott, der die Vögel ſpeiſt, und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras und Blumen wachſen heißt, und ihnen Schmuck beſchert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir beſcheren: ich habe gnung!

4. Ich habe gnung! beſitz ich ſchon kein Geld, es gilt mir alles gleich, ich habe Gott, und bin ſchon auf der Welt in allen Stücken reich. Denn Jeſus iſt mein Schatz und Krone, der mir den Himmel gibt zum Lohne: ich habe gnung!

5. Ich habe gnung! beſchert mir Gott ein Kleid, und läßt mirs wohlergehn, ſo iſt es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich ſoll öde ſtehn: die Blöſſe muß mich nicht erſchrecken, mein Gott will Leib und Seele decken: ich habe gnung!

6. Ich habe gnung! mein treuer Vater ſieht, er ſiehet immer ſcharf auf mich, ſein Kind, auf dieß, was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarf: drum laß ich Wald und Vögel ſorgen, bekümmre mich gar nichts um morgen; heut hab ich gnung!

7. Ich habe gnung! und ſorge für den Geiſt, das andre fällt mir zu; nur Gottes Reich, das Jeſus ſuchen heißt, dieß gibt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen, in Kraft des Geiſtes, zu erfüllen; drum hab ich gnung!

8. Ich habe gnung! ich lieg an Jeſu Bruſt und Gottes Vater-Herz; was will ich mehr? das gibet mir nur Luſt, durchſüſſet meinen Schmerz. Den Himmel hab ich ſchon auf Erden: was will in jener Welt noch werden? Ich habe gnung!

574. *D. P. Flemming.*

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat, er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Segen, Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt; Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vaters-Gunſt.

3. Es

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſeelig iſt, ich nehme, wie ers gibet, was ihm von mir beliebet, daſſelbe hab auch ich erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen nicht ſtraks das Urtheil ſprechen, und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich allzeit ſein Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihm männlich widerſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die rechte Helfens-Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

575. *Mich. Dillherr.*

Mel. Warum betrübſt du ꝛc.

Mein lieber Chriſt, was rechneſt du, und bringeſt deine Zeiten zu mit lauter Sorgſamkeit, wie viel der Tag und Wochen ſeyn, da deine Nahrung nicht trifft ein.

2. Nicht rath ich zwar, daß in den Tag du lebeſt hin ohn Ungemach, ohn Sorgen, Müh und Fleiß; Gott will, du ſollſt ohn Heucheley das Deine treulich thun dabey.

3. Doch trau indeſſen nicht zu viel der Arbeit, ſetz auch Gott kein Ziel, wie er dich nähren ſoll. Stell alle deine Zuverſicht auf ihn, er weiß, was dir gebricht.

4. Und gibt er dir auch Kinderlein, wird er zugleich auch Vater ſeyn, und ſorgen ſtets für ſie; der Gott, der ſie gegeben hat, der weiß auch allen guten Rath.

5. Der in der Luft die Vögelein, die Fiſch im Waſſer groß und klein ernähret wunderlich, der alle Thier im wilden Wald erhält, mit ſeinem Aufenthalt;

6. Der überall läßt Laub und Gras aufwachſen, jedes in der Maas, als er geordnet hat, und jedes Blümlein auch zugleich an ſchönen Farben machet reich;

7. Wie ſollte der verlaſſen dich, und deſſen nicht erbarmen ſich, den er erwählet hat, daß er in ſeines Sohnes Reich ſoll leben allen Engeln gleich.

8. Drum ſtell, o Menſch, die Rechnung ein, und laß Gott deinen

nen Vater ſeyn, vertrau ihm feſtiglich. Der dir den Himmel gar verſpricht, läßt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur daß du bleibeſt für und für ſein fromm in deines Amts Gebühr; ſtell ihm das übrig heim. So wahr er Gott im Himmel iſt: ſo wahr verſorgt er dich, mein Chriſt.

576. *Erdm. Neumeiſter.*

Denkzettel. Nehem. 13. v. 31.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein lieber Gott! gedenke meiner im Beſten jetzt und allezeit! denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Same wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke mit Genaden drauf; weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Ohren auf. Doch gib mir nichts als dieß allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle im Fleiſche ſchwach und blöde bin; ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide, wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! denn gibſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt; denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben. Drum ſieht die Hofnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Beſten meiner denkt.

577.

Der Schöpfer ſorget.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Mein Schöpfer ſorgt für mich, wie ſollt ich mich denn kränken? Mein Vater wird mir ſchon ſo viel aus Gnaden ſchenken, als mir vonnöthen iſt. Ich trau ihm lediglich, ich bin getroſt, warum? Mein Schöpfer ſorgt für mich.

2. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Schon da er mich beſeelet, hat er in ſeinem Rath mein Leben abgezählet. Es kommt von

Gottes Hand, führt er gleich wunderlich, ich bin mit Gott vergnügt. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

3. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menſchen Troſt und Rettung weiß zu finden: ſo ſtärkt ſein Wort und Geiſt mein Herze inniglich. Gott nimmt die Sünder an. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

4. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel, ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feinde Grimm und Tücke hinter ſich. Drum, Seele, unverzagt! Mein Schöpfer ſorgt für mich.

5. Mein Schöpfer ſorgt für mich. So laß die Hölle ſchnauben. Trotz, daß des Satans Liſt mir ſoll den Himmel rauben! Dein Raſen, ſtolzer Feind! iſt nur ein Ferſen-Stich; drum tobe, wie du willt. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

6. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott wird ſein Kind nicht laſſen. Ach laß mich dieſes Wort mit ſtillem Herzen faſſen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe feſt auf dich, und ſpreche Glaubensvoll: mein Schöpfer ſorgt für mich.

7. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Drum ſoll kein Schmerz noch Leiden, kein Teufel, keine Noth mich hier von Jeſu ſcheiden. Ich bleibe Gott getreu, u. glaube feſtiglich: Gott hilft zur rechten Zeit. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

8. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott höret meine Bitte. Ich wäre längſt verlohrn, wenn Gott nicht für mich ſtritte. Gott hält mich bey der Hand, dieß weiß und glaube ich. Gott iſt getreu. O Troſt! Mein Schöpfer ſorgt für mich.

9. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott kann den Vorrath ſegnen. Ich weiß, Gott kann mir Brod vom Himmel laſſen regnen. Er macht aus Waſſer Wein. Mein Herze, faſſe dich, vertraue Gottes Huld. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

10. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Drum will ich für den Morgen, den er mir hat beſtimt, nicht als ein Heide ſorgen. Es gehe mir allhier gleich noch ſo wunderlich, der Glaube bleibet feſt: Mein Schöpfer ſorgt für mich.

578.

Göttliche Vorſorge in und auſſer Mutterleibe.

Mel. Nun laßt uns Gott de ꝛc.

Nun laſſet Gottes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, laſſet uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben, und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen-Hülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen,

4. Hat er allein uns geben die Glie-

Glieder und das Leben; ohn einig unſern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, vollkömmlich und geſunde, auf ſeiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, daß wir nicht ewig ſterben.

7. Er gibt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer und freundlichen Beſcherer.

8. Für unſre Sünd er gibet ſein Kind, das er doch liebet, und läſſet es erwürgen für uns, als einen Bürgen.

9. Dieß laſſet uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken. Wer ſeinen Sohn hergibet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben, zum Trank, zur Speis und Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer fleißig pfleget, ſollt einen Himmels-Erben er denken zu verderben?

13. O Vater, Vater! gibe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater uns beſchere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zu nichte müßten werden, als ſollten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches-Sorge haſſen.

579.

Der 71. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

O Herr, dir trau ich voller Muth, ſchlag meine Schande nieder. Hilf, Herr, durch deines Sohnes Blut, und höre meine Lieder. Denk an dein ewig theures Wort, und bleib mein Schutz und ſtarker Hort, mein Fels, und meine Feſte.

2. Hilf, Herr, mir aus der Sünder Hand, und aus der Hand der Drachen, die wider meine Seel entbrañt und meiner Schwäche lachen. Denn du biſt meine Zuverſicht, mein Hoffen war auf dich gericht't von meiner erſten Jugend.

3. Auf dich verließ mein Herze ſich in meiner Mutter Lenden, und du, o Schöpfer, zogeſt mich aus den verdeckten Wänden. Mein Ruhm iſt immerdar vor dir. Ich bin der Welt ein Wunder-Thier; doch du biſt meine Stärke.

4. Ach laß mich doch, o theures Licht, voll deines Lobes werden. Verwirf mich in dem Alter nicht in Schwachheit u. Beſchwerden. Die Feinde reden wider mich,

mich, ſie lauren und berathen ſich, Herr, wider meine Seele.

5. Sie ſprechen: Gott verläſſet ihn. Es ſprechen, Herr, die Spötter: wir wollen ihn ins Netze ziehn, denn da iſt kein Erretter. Jedoch, mein Gott! ich traue dir, zeuch doch nicht deine Hand von mir, und eile mich zu retten.

6. Es werden ſelber mit der Zeit ſich ſchämen und vergehen, die durch ſo vieles Herzeleid nach meiner Seele ſtehen; denn nichts als Schande, Spott und Hohn iſt aller meiner Feinde Lohn, die mein Verderben ſuchen.

7. Ich aber will mit Hand und Mund, Herr, deinen Ruhm vermehren. Dein Recht ſoll Völkern werden kund, die Feinde ſollen hören, was du, o Gott, an mir gethan, und wie ich, Herr, auf deiner Bahn ſtets in Geduld beharret.

8. Ich geh einher in deiner Kraft, in deiner Macht u. Stärke, ich kenne, was dein Wille ſchaft, und des Geſetzes Werke. Du haſt mich ja ſchon gnug gelehrt, wie man dein Wort im Glauben hört; drum preis ich deine Wunder.

9. Die Wege der Gerechtigkeit, die du mir vorgeſchrieben, ſind vielen noch zu jeder Zeit zu hoch und tief geblieben. O Gott, mein Gott! wer iſt dir gleich? die Armen machſt du groß und reich; die Reichen läßt du darben.

10. Du wirfeſt mich zur Höllen hin, läß'ſt mich in Aengſten ſchweben; doch wenn ich faſt verſunken bin, heißt du mich wieder leben. Du holſt mich aus der Erden Schoos, machſt mich in meinem Jammer groß, und hebeſt mich zu Ehren.

11. Drum preiſet meine Seele dich, die du, o Herr, befreyet; drum rühmen meine Lippen ſich, die du, o Gott, verneuet; drum dank ich dir mit Saitenſpiel; drum mach ich meiner Lieder viel, und ſinge dir mit Freuden.

12. O Heiliger in Iſrael! erhalte deinen Samen, zertritt der Feinde ſtolzen Bel, und rette deinen Namen; und mache, was dir widerſtrebt, und was ſich über dich erhebt, o Herr, zu Spott und Schande.

580.

Wider das Murren gegen die göttliche Vorſorge.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Schöpfer aller Menſchen-Kinder, groſſer Gott, ich klage dir, daß ich ſtets, ich böſer Sünder, murre wider dich in mir, immer will ich meiſtern dich, ändern, was beſtimmt für mich, ich gedenk zu werden immer gröſſer, aber frömmer nimmer.

2. Seh ich einen, der gelehrter, der beglückter iſt, als ich, der da reicher und geehrter, ſtracks mein Herz entrüſtet ſich, trotzig denkt es, und voll Neid, was ſoll dieſer Unterſcheid? ich möcht auch wohl ſolche Gaben, ich ſollt ſie vor jenem haben.

3. Herr, ich bin ja dein Geſchöpfe, haſt aus Erden mich gedreht, wie ein Töpfer ſeine Töpfe, und in deinem Willen ſteht, was du

du machen willſt aus mir; ſollt ich widerſtehen dir? ach du kannſt mich ſchmeiſſen nieder, und zu Scherben machen wieder.

4. Gnad iſt alles, was wir haben, gar nichts du uns ſchuldig biſt, du gibſt alle gute Gaben, wie es dir gefällig iſt. Laß mich dieß bedenken recht, laß mich, als ein frommer Knecht, frölich deines Willens leben, ſeyn vergnügt mit deinem Geben.

5. Herr, hier bin ich, dein Gefäſe, lege drein, was dir beliebt, und was deinem Rath gemäſe; deine Hand was beſſers gibt, als mein Herz gedenken kann; nur um dieß ruf ich dich an: laß mich doch vor andern allen dir, o Höchſter, wohl gefallen.

6. Laß mich kein Gefäß der Sünden, noch des Satans Werkzeug ſeyn; laß mich deine Gnade finden und ſie in mich faſſen ein. Deine Gnade leite mich, deine Gnade tröſte mich. Nun, Gott, dein ſind alle Gaben, was ich ſoll, das werd ich haben.

581. *Joh. Riſt.*

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

Sey getroſt, der Herr weiß Rath, wenn man wenig übrig hat. Schwacher Chriſt, was saureſt du? ſegnet Gott, ſo nimmt es zu. Oehl und Mehl dort mehrte ſich; ſollte denn nicht kräftiglich Gott auch nähren dich und mich?

2. Jeſu, nähre mich hinfort, ſpeiſe mich auch durch dein Wort, das mir manchen Troſt einſpricht; Brod allein erhält mich nicht. Füll auch mich nach dieſer Zeit, alles Mangels ganz befreyt, mit der ſüſſen Ewigkeit.

582. *Erdm. Neumeiſter.*

Gottes Fügen, mein Vergnügen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe, nimm dich keines Kummers an. Schaue nur auf Gottes Güte. Was Gott thut, iſt wohl gethan. Ihm ſey alles heimgeſtellt. Mir beliebt, was ihm gefällt. Alſo ſprech ich: Gottes Fügen bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen: aber doch was hilft mich dieß? denn das Klagen meiner Plagen mehrt nur die Bekümmerniß. Lieber hoff ich in Geduld auf des lieben Gottes Huld. Alſo bleibet Gottes Fügen auch im Creutze mein Vergnügen.

3. Will es noch zur Zeit verziehen, was mein ſehnend Herze ſucht: wird doch mit der Zeit wohl blühen meiner Wünſche ſüſſe Frucht. Dieß Vertrauen ſtehet feſt, das mich gar nicht fallen läſt; denn es bleibet Gottes Fügen in der Hofnung mein Vergnügen.

4. Schreibet ſich gleich mein Vermögen nicht zu Tonnen Goldes an: dennoch hab ich Gottes Segen, dem kein Reichthum gleichen kann. Gott und alles gnug iſt mein; kann ein Schatz wohl gröſſer ſeyn? ja ſo bleibet Gottes Fügen in der Hofnung mein Vergnügen.

5. Weicht, ihr Sorgen, aus der Seelen! weil ſie Gott zur Woh-

Wohnung nimmt. Ich will das zur Luſt erwählen, was er mir zum Troſt beſtimmt. Stellt ſichs heute noch nicht ein: ey! ſo kanns wohl morgen ſeyn. Und indeß iſt Gottes Fügen ſtatt der Sorgen mein Vergnügen.

6. Bin ich auch des Lebens müde: ſo beſtellt er mir die Ruh; denn da drücket er im Friede mir die Augen ſelig zu. Wann und wo es ihm gefällt, geb ich gute Nacht der Welt. Alſo bleibet Gottes Fügen auch im Sterben mein Vergnügen.

583.

Empfehlung in die Vorſorge Gottes.

Mel. Chriſte, wahres Seelen ꝛc.

Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh heut ſowohl als morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle: ſorg, o Höchſter! für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende; ſorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut, jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns deine Kinder, ſorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder; ſorge für mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth; ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu meiner Augen Lieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh und erwach hinwider; ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; ſorge, wenn zur Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten; ſorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, Herr! wenn mich anficht Satan hier auf Erden; ſorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden; ſorg für meine Grabes-Statt; ſorg in meinem Leben; ſorge, wenn mein Geiſt nun hat ſich dir übergeben.

584. *Hans Sachs.*

Wider die Bauchſorge.

Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich und trageſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein; mein Vater und mein Herre Gott, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden hab ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein zeitlich Gut, ich aber will vertrauen mein'm Gott; ob ich gleich werd veracht't, ſo weiß ich und glaub feſtiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? ein Witwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von Gott warſt g'ſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel Gott's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu den Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein Gottsfürchtigkeit; Gott macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernährn.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feuer-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für der Feuers-Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertraun ſteht ganz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnung hier und dort ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, Gottes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lan durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für all dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

585. *L. Laur.*

Gegen die Sorge vor Morgen, Matth. 6. v. 25-34.

Mel. Warum ſoll ich mich denn.

Warum willt du doch für Morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide ſorgen? worzu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben, er wird ferner alles ſchenken, traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kann ernähren, übriges wird indeß Gottes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr, als Trank und Speiſe, dieſer Leib, darum gläub, daß Gott wird erweiſen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der ſich ſeſtiglich ihm ergibt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: ſorge nicht, ſolches thun die Heiden, ſchau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpſt und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trinken? nein, ach nein! er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müſt uns ja, was uns noth iſt, werden. Wer Gott kann im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird warlich, nach Verlangen, Speis und Trank Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin, ach mein Sinn ſoll zu Jeſu fliehen; er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhoft eine Weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben; ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn Gott mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wiedergeben, wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben; ach wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgen. Was Gott will, iſt ihr Vergnügen, und wies er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht verſagen Gott ihr Brod in der Noth, wenn er hört ihr Klagen; er kommt warlich ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wann die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſen-Hölen, zu des Herren Jeſu Wunden, hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide! ſorge nur für meine Seele, ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer Gott, befohlen. Sorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, fort und fort, hier und

dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis ſey deinem Namen, ſey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter Jeſu! Amen.

586. *Erdm. Neumeiſter.*

Der Gläubige überläßt ſich Gott im Creutz.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Was hilfts, daß ich mich quäle durch dieß und jenes Leid? entſchütte, meine Seele, dich aller Traurigkeit. Gott machet alles wohl; der wirds auch ferner machen, wie dirs und deinen Sachen zum Beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wenn du gleich Nacht und Tag willt hin und wieder ſinnen, wie dirs doch gehen mag. Bey Gott beſtehts allein. Laß ſeine Hand dich führen, die wird dich ſo regiren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dich will niederſchlagen, was dich zur Erden biegt, und was mit Angſt und Plagen dir auf dem Herzen liegt, das wirf in ſeinen Schooß, und wickle dein Gemüthe, durch Troſt auf ſeine Güte, von allem Kummer los.

4. Er wird dich wohl verſorgen, und beſſer, als man denkt; wer weiß, wie nah der Morgen, der dir den Segen ſchenkt, auf den die Hofnung blickt! Ein Herz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meynt! Er fördert die Gerechten, und iſt ihr Herzens-Freund. Siehts gleich gefährlich aus: kann er ſie doch nicht haſſen, noch in der Unruh laſſen, und reißt ſie endlich raus.

6. So fall ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin; von ihm kann mich nichts ſcheiden, weil ich ſein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und ſeelig ſeyn.

587. *G. Neumarck.*

Wies Gott fügt, bin ich vergnügt.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den will er wunderlich erhalten in allem Creutz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hift es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wann es nützlich ſey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, ſo kom̃t

Gott, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß Gott der im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die folgend' Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wunders-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, ſo wird er bey dir werden neu; denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein liebſter Gott ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht; in Gnaden meine Noth anſchaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht. Schaf's mit mir, ob wohl wunderlich, durch Jeſum Chriſt nur ſeeliglich.

588. *Zach. Herrmann.*

Alte Vorſorge Gottes.

Mel. Du Geiſt des Herrn ꝛc.

Wie ſoll ich dir doch gnungſam dankbar ſeyn, mein liebſter Gott, für deinen Gnaden-Schein? du blickſt mich an mit allzugroſſer Treue, und deine Güt iſt alle Morgen neue.

2. Ich war ein Kind, und wuſte nichts von mir, du aber zogſt aus Liebe mich zu dir, du wuſcheſt mich von aller meiner Sünde, und nahmſt mich an zu deinem Gnaden-Kinde.

3. Dein Vater-Herz hab ich genung erkannt, dieweil du ſo viel Guts an mich gewandt; du haſt mich ja ernährt, beſchützt, bekleidet, und als ein Hirt ſein Schäflein wohl geweidet.

4. Wie manchmal hab ich doch vor dir geweint und mich beklagt, daß keine Hülf erſcheint; doch, wenn ich dacht, mein wäre ganz vergeſſen, ſo hab ich oft in deinem Schoos geſeſſen.

5. Wenn mich Gefahr und Unglück hat erſchreckt, ſo haſt du mich mit deinem Schirm bedeckt. Oft hat die Welt mich hin und her geſchmiſſen, du aber haſt mich aus der Noth geriſſen.

6. Haſt du mir gleich ein Creutzlein zugeſchickt, ſo bin ich doch bald wieder drauf erquickt; du biſt mein Arzt, mein Troſt und Heil geweſen, daß ich nach Angſt und Trauren bin geneſen.

7. Wie ſoll ich nicht, mein Gott, dir ferner traun, und als ein Kind auf deine Güte baun. Bekümmert mich der ungewiſſe Morgen, ſo will ich dich, o Vater, laſſen ſorgen.

8. Du zierſt das Gras, du ſpeiſt manch Vögelein, ich werde dir ja nichts geringer ſeyn, du weißt es ſchon, was mir gebricht und fehlet, denn du haſt Tag und Stunden abgezählet.

9. Und ſollte gleich ein Mangel fallen ein, wird er mir doch

nur

nur eine Probe ſeyn, dein Auge wird alsdann nur wollen ſchauen, ob ich dir auch in Nöthen werde trauen.

10. Doch wirſt du mich nicht ganz und gar verſchmähn, denn du biſt treu und läſſeſt nicht geſchehn, daß man zu ſehr verſuchet ſollte werden, und ſchaffeſt Rath, u. linderſt die Beſchwerden.

11. Drum werf ich Sorg und Kummer von mir weg, denn deine Treu iſt meiner Augen Zweck; auf dich will ich in allen Nöthen ſchauen, ſo darf mir dann vor keinem Mangel grauen.

12. Ich folge dem, was mich mein Jeſus heißt, und ſorg um das, was mich zum Himmel weißt; denn dieſes iſt die beſte Sorg auf Erden, wie man gerecht und ſelig möge werden.

589. *M. L.*

Der 127. Pſalm.

Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein Gunſt, arbeitet jedermann umſonſt; wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach; denn wems Gott gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſre Kind, die uns von ihm gegeben ſind. Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

XXII. Vom Worte Gottes, und der chriſtlichen Kirche.

590. *D. N. Selneccer.*

Mel. Erhalt uns Herr bey ꝛc.

Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt! dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht!

2. In dieſer ſchwer betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

3. Herr Jeſu, hilf, dein' Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord; Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel

viel Secten und viel Schwärmerey jetzt kommen Hauffenweis herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die mit Gewalt ſich ſchwingen hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fällen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jeſu Chriſt, nicht unſer, ſondern dein ja iſt; darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmels-Saal.

591. *J. Stegmann.*

Mel. Chriſtus der iſt mein 2c.

Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd hier und dorte ſey Troſt und Heil beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze, bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze, bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

592. *M. L.*

Der 12. Pſalm.

Ach Gott vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen, wie wenig ſind der Heil'gen dein, verlaſſen ſind wir Armen, dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch erloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in Gottes Wort gegründet. Der wählet dieß, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren; dazu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: Trutz, wer wills uns wehren, wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein; wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag gehöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmal bewährt wird lauter funden: an Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden.

den. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloſ' Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſen Leute ſind in deinem Volk erhaben.

593. *Wolfg. Dachſtein.*

Der 137. Pſalm.

An Waſſer-Flüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harpfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid: ach lieber, thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend jetzt vorhanden dem Herren ſingen ein'n Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle Gott der Rechten mein vergeſſen in mein'm Leben; wenn ich nicht bleib dein eingedenk, mein' Zung' ſich oben anehenk, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis, von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o Herr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir das widerkehret dein'n Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maas, wie du uns haſt gemeſſen. Wohl dem, der deine Kinder klein erhaſcht, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

594. *M. A. v. Lövvenſtern.*

Um Schutz und Friede der Gemeine Chriſti.

Chriſte, du Beyſtand deiner Creutz-Gemeine! eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blut-Gerichte mache zu nichte :,:

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder. Alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder :,:

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſchere, Friede zugleich der Policey gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen gib zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt er-

erhoben, alſo wird ewig u. ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel u. Erde.

595.

Mel. O Herr Gott, dein ꝛc.

Dein Wort iſt ja die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet; ein Schild zu unſrer Gegenwehr; ein Thau, der uns befeuchtet; ein Stärkungs-Trank, wenn wir uns krank an Seel und Geiſt befinden, ein feſtes Band, das unſre Hand mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad durch dieß dein Licht mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden; die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich ſchmecken, und deine Gunſt in mir die Brunſt der Gegen-Lieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geiſt, der alles das verſiegle, worinn dein Wort mich unterweiſt, daß ich mich drinn beſpiegle, und immerdar dieß, was ich war, und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärk und Kraft, die alles kann vollbringen, damit durch deſſen Eigenſchaft ich ritterlich kann ringen, und Creutz und Noth, ja gar den Tod, viel lieber woll erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmuth ſcheiden.

596. *P. Gerhard.*

Der 23. Pſalm.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

Der Herr, der aller Enden regirt mit ſeinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum ſeiner Fülle, gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und mich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens Willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vom Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich für böſen Leuten, dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchenktem Maaſſe.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben

den im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

597. *Wolfg. Moſel.*

Der 23. Pſalm.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt, auf ſchöner grüner Aue, zum friſchen Waſſer leit't er mich, mein Seel zu laben kräftiglich durchs ſel'ge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von ſeines Namens wegen, obgleich viel Trübſal geht heran aufs Todes finſtern Stegen, ſo grauet mir doch nichts dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck'n und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlich'n Tiſch er mir bereit, (ſolts auch die Feind verdrieſſen) ſchenkt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen. Sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

598.

Der 19. Pſalm.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Der Himmel und des Himmels Heer erzehlen Gottes Macht und Ehr, und ſeiner Hände Werke verkündiget der feſte Grund; ein Tag und eine Nacht thut kund der andern ſeine Stärke; herrlich, lieblich, ſchön ſie ſingen und erklingen, aller Enden ſie ihr Wort und Stimme ſenden.

2. Ihr Schall in alle Lande fällt, ihr Wort bis an das End der Welt; der Herr hat zubereitet der Sonnen eine Hütt' und Haus darinnen, ſelbe geht heraus, mit ſchönem Glanz begleitet, ſehr ſchnell und hell, ganz verneuet und befreyet von dem Jammer, wie ein Bräutgam aus der Kammer.

3. Gleichwie ein Held, ſie ſich erfreut, den Weg zu lauffen ungeſcheut, ſie gehet ſehr behende an einem Ort des Himmels auf, und führet wieder ihren Lauf bis an daſſelbe Ende; ihr Blitz und Hitz überſtrahlen und bemahlen dieſe Erden, nichts kann ihr verborgen werden.

4. Des Herrn Geſetz iſt recht und gut, erquicket unſre Seel und Muth, und gibt ihr Kraft und Speiſe. Des Herren Zeugniß iſt ganz rein, gewiß, gut, ohne Falſch und Schein, und macht die Albern weiſe. Richtig, wichtig, ſind die Wege, ſind die Stege und Befehle, ſie erfreuen Herz und Seele.

5. Des Herrn Gebote ſind gewiß, und bringen uns aus Finſterniß zum wunderbaren Lichte. Die Furcht des Herrn iſt rein und ſchön, und wird auch ewiglich beſtehn. Des Herrn Recht und Gerichte ſind wahr und klar allen denen, die ſich ſehnen und beſtreben, zu erlangen jenes Leben.

6. Sie ſind viel köſtlicher denn Gold, wenn man erſt ihnen recht wird hold, das ſchönſte Gold muß weichen; viel ſüſſer als des Honigs Kraft, und als der ſüſſe Reben-Saft, die ihren Schmack nicht gleichen. Dein Knecht wird recht hier erleuchtet, und befeuchtet als vom Thauen; wer ſie hält, wird Wunder ſchauen.

7. Wer weiß wohl ſeiner Fehler Zahl, die er begangen allzumal, damit er iſt beladen? mach mich von meinen Fehlern frey, auch die verborg'ne mir verzeih, ach Herr! aus lauter Gnaden. Laß mich, bitt ich, Demuth lieben und verüben; Herr, vor allen laß mich nicht in Hoffart fallen.

8. So werd ich ohne Wandel ſeyn, von Schulden bleiben frey und rein, die das Gewiſſen ſchmerzen. Laß wohlgefallen für und für die Rede meines Mundes dir, und das Geſpräch im Herzen. Dein Wort, mein Hort! laß mich treiben, und mir bleiben Kraft und Weſen, bis du, Herr, mich wirſt erlöſen.

599.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

Du frommer Gott, wir ruffen dir, erhöre, was wir flehen; es gilt nicht Reichthum oder Zier, noch ſtolzer Sinnen Blehen, der Seelen Beſtes ſuchen wir, das wirſt du nicht verſagen. Herr, wir klagen, daß wir vergehen ſchier, und fürchten ſchwere Plagen.

2. Der Satan ſtürmet auf uns ein durch falſcher Lehren Irren, dein Wort, das wir ſo klar, und rein beſitzen, zu verwirren. Der heilge Lehr-Stand wird ein Spott, es höhnen die Verächter Gottes Wächter; ſey du, gerechter Gott, ihr gnädiger Verfechter.

3. Wie würden wir dein heiligs Wort zu unſerm Beſten lernen? wie könnten wir den ewgen Mord von unſrer Seel entfernen? wenn uns der Gottes-Boten Mund nicht länger ſollte lehren, noch wir hören, was unſers Herzens Grund ſoll leiden, Gott zu Ehren.

4. Du frommer Gott, den hellen Schein, den uns dein Wort zuſendet, laß nimmer bey uns dunkel ſeyn, laß nimmer ſeyn geendet. Dein Wort iſt unſer Lebens-Licht, auf welches wir hinſchauen, ihm vertrauen, auch alle Zuverſicht auf dieſen Grund feſt bauen.

5. Die Lehrer, die du reichlich haſt mit Segen ausgeſchmücket, und ſie zu unſrer Seelen-Raſt gnug häufig ausgeſchicket, erhalt, o Herr, bey reiner Lehr, daß ſie dein Haus zurichten, und ohn Dichten uns dir je mehr und mehr zu deinem Dienſt verpflichten.

6. Tritt Moſes bey uns ſtrafend auf, ſo gib, daß wir es achten, und ändern unſern Sünden-Lauf, der Beſſerung nachtrachten. Es muß ja des Geſetzes Wein die Reinigung ertheilen, eh wir eilen, und ſtreichen Troſt-

Oel ein, den Schaden gar zu heilen.

7. Läßt du denn, Herr, den Gnaden-Troſt aus deinem Wort erſchallen, der alles Zagen von uns ſtoßt, ſo gib, daß es bey allen dieß würke, was dir wohl gefällt, rechtſchaf'ner Buſſe Zähren, die ſich kehren von aller Luſt der Welt, und Gnade nur begehren.

8. Die freche Welt kann ihr ſo leicht den vollen Troſt verſprechen, wodurch ſie von der Bahn abweicht, da man die Luſt muß brechen. Sie meynet, es ſey alles gut, wenn ſie nur ſpricht: ich gläube, und verbleibe dabey, daß Chriſti Blut mich wäſcht an Seel und Leibe.

9. O nein! o nein! du muſt vorhin von allen böſen Werken abwenden deinen Muth und Sinn, und dich im Guten ſtärken. Dieß iſt der treuen Lehrer Spruch den muſt du nicht verdrehen, wirſt ſonſt ſehen, daß dieß als ein Geruch des Todes wird beſtehen.

10. Verleih uns deine Gnad, Herr Chriſt, daß dieſe Lehre bleibe, und jeder, der noch ſicher iſt, ſie in ſein Herz einſchreibe. Gib, daß die Lehrer nicht allein das reine Wort vorbringen, ſondern zwingen den Fleiſches-Willen ein, ſo wird ihr Amt gelingen.

11. Gib auch, daß, wo man Ketzerey und falſche Lehr verträget, dein Wort den Lauf bekomme frey, und werde feſt geleget; denn wird man allenthalben ſehn die Frucht von deinem Saamen; Deinen Namen laß durch die Welt ergehn; das hilf uns Jeſus! Amen.

600. *M. L.*

Der chriſtlichen Kirche Troſt und Schutz, aus Pſalm 46.

Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns ietzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt er es meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

601. *Andreas Gryphius.*
Mel. Valet will ich dir geben 2c.

Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhaften Glauben, der Hofnung Leitſtern-Strahl laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht; erleucht, Herr, und bekehre, allwiſſend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet; entdecke doch der Welt, der du wirſt Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der grimmge Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß (ob die Welt will krachen) ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt Herr, deine Schafe, der grimme Wolf kömmt an, erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann ohn dich, du groſſer Hirte, leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der Wüſtenheit.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe dein werthes Heiligthum, zureiß, zuſchmeiß, verderbe, was wider deinem Ruhm, laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Him̃el-Brod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſeelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns tränke, der Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lenke, der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt in Sturm u. Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteur ſelbſt dein Schif, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurth nach der Zeit, und hilf uns Seegel ſtreichen in ſeel'ger Ewigkeit.

602. *D. M. L.* *

Um die Erhaltung der Chriſtenheit.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteuer aller Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du ein Herr all'r Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt, du Tröſter werth, gib dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, Herr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkeñen doch, daß du, unſer Gott, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verläſſet gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zei-

ten

ten, es iſt doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

7. Gib unſrer Königin, und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhigs und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

603. *M. L.* *

Um fruchtbringende Kraft des göttlichen Wortes.

Es woll uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewigen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihm liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läß'ſt die Sünd nicht walten; dein Wort die Bahn und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring Frucht und beſſre ſich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der Heil. Geiſt, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

604. *C. F. Gellert.*

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Gott iſt mein Hort! und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott! mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermags ich nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dieß Wort; denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben

605.

Die Kirche als ein Acker.

Mel. Ach was ſoll ich ꝛc.

Gott du weißſt, in was für Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt, ach! das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand, immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bey Hütern ſammt den Schafen allzugroſſe Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit, ſä't der Feind, indem ſie ſchlafen, auf den Acker, da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand, hilf du ſelbſt in allen Sachen, gib den Deinen früh und ſpat Troſt und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Samen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Waitzen ſeyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, wenn die Ernde bricht herein, ſammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bey dir ewig ſeelig ſeyn!

606.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Guter Sämann, deine Gänge ſieht und ſpürt man weit und breit, denn du haſt in groſſer Menge deinen Samen ausgeſtreut; ja die Welt weiß keinen Ort, wo nicht wird dein göttlich Wort, vor und auch in unſern Tagen, überflüßig vorgetragen.

2. Aber ach! wie wenig Felder nehmen dieſen Samen an, und was finden ſich vor Wälder, wo man gar nicht pflügen kann. Dorn und Hecken ſind der Ort, wo das theure Lebens-Wort in Gedrängen muß erſticken, und ſich laſſen unterdrücken.

3. Das im Wege wird vertreten, und die Vögel freſſens auf; was auf harten Felſen-Beeten, das verdorrt und gehet drauf; doch es iſt noch gutes Land, ſo durch deine Segens-Hand, wenn es recht und wohl gelinget, hundertfält'ge Früchte bringet.

4. Jeſu, der du unſre Herzen dir zum Acker zugericht't, laß uns ja nicht das verſcherzen, o du theures Lebens-Licht, was zum Wachsthum uns gedeyhn, und mit Früchten kann erfreun. Ach! wer Ohren hat zu hören, hör und thu nach deinen Lehren.

5. Wehr und ſteure du dem Teufel, ſey des Hörens Ziel und Zweck, ſonſten nimmt er ohne Zweifel uns das Wort von Herzen weg. Wehr auch aller Sicherheit, daß wir uns zu aller Zeit, Herr, an dich im Glauben halten, und in keiner Noth erkalten.

6. Reiß auch weiter alle Dörner unſrer Geld- und Wolluſt aus, ſonſt erſticken alle Körner, und wird gar nichts Gutes draus; denn wo ſolche Felder ſind, muß der Same gar geſchwind durch

die

die Hinderniſſe ſterben, und der Acker ſelbſt verderben.

7. Jeſu, hilf uns recht bemühen, ein erwünſchtes Land zu ſeyn, wo die Früchte nicht nur blühen, und ein guter Chriſten-Schein, ſondern daß auch jedermann nach der Blüte ſehen kann, wie die Frucht heraus getrieben und der Same wohl beklieben.

8. Laß ein jedes Korn gelingen, das in unſre Herzen fällt, laß es tauſend Früchte bringen, und wofern du in der Welt da und dort ein Herze ſiehſt, ſo ein guter Acker iſt, das entreiß ihr ja behende, und erhalt es bis ans Ende.

9. Endlich wenn wir auf der Erden, durch der Zeiten ſchnellen Lauf, ſelbſt zu einem Samen werden, den der Acker nimmet auf, ach! ſo laß uns ſanfte ruhn, bis wir unſern Eintritt thun in die ſchönen Himmels-Auen, und die Freuden-Ernde ſchauen.

607.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Herr deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnaden-Füſſen, die Boßheit währet immerfort, und du bleibſt doch der treue Hort, und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmerzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Herzen, die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſiehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sünden-Wuſt zu büſſen ihres Fleiſches-Luſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich, und ſeufzet frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke ſind, und was ſich in denſelben findt, beweinen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören, wir flehen, o Gott, für und für, du wolleſt doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die ſich für ſo glückſeelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott! der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet; gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolcher Herzen haft, die hart ſind, wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden ſich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen, und ſchenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte

meynt es treulich mit den Seinen, du biſt noch mehr als beyde ſeynd, du kannſts nicht böſe meynen, drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Cron nunmehro bald wirſt geben, wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

608.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Herzallerliebſter Jeſu Chriſt, ſieh an die Noth, in welcher iſt dein armes Kirchen-Schiffelein, wach auf, ſonſt wirds geſchehen ſeyn.

2. Die ſtarken Wellen brauſen ſehr, drum ſteure doch dem tollen Meer; wo du ihm ſelbſt nicht wirſt beyſtehn, ſo muß es ganz zu Grunde gehn.

3. Wach auf, wach auf, du ſtarker Hort und ſchütze deine Kirch und Wort, nimm dich des kleinen Häufleins an, weil ihm ſonſt niemand helfen kann.

4. Die Wellen, die um uns her ſind, ſtill' und bedräue ſelbſt den Wind; wend ab Verfolgung Angſt und Noth, und ſonderlich den Seelen-Tod!

5. Hab' auf die Deinen gute Acht, damit man deine Stärk und Macht nicht halte nur für einen Spott, und ſpreche: wo iſt nun ihr Gott?

6. Nun, allerliebſter Jeſu Chriſt, du weißt, wie uns gerathen iſt, hilf ſo, auf daß die Chriſtenheit dich lob und preiß in Ewigkeit.

609.

Sieg der göttlichen Wahrheit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Hilf, mein Gott, wie muß nicht leiden deine Wahrheit immerdar! wie ſo heftig pflegt zu neiden Welt und Teufel deine Schaar! ach wie tobt die Lügen doch, wenn dein göttlich Wort ſich noch etwas weiter will ausbreiten, und den Lügen-Geiſt beſtreiten.

2. Doch dein Sohn hat ſelbſt empfunden Unrecht, Lügen, Spott und Hohn; Schläge, Marter, Creutz und Wunden war ſein unverdienter Lohn. Drum weil er den Feind bekriegt, und dem Teufel obgeſiegt, wird die Wahrheit ſtehen bleiben, keine Macht kann ſie vertreiben.

3. Gottes Wahrheit wird beſtehen, ſein Wort bleibt gewiß und feſt, ſollte gleich die Welt vergehen; wohl dem, der ſich drauf verläſt! Wer auf dieſen Grund gebaut, und nur ſeinem Gott vertraut, der wird frölich überwinden, und im Tod das Leben finden.

610.

Um Beſtandigkeit im Guten.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Laß mich dein ſeyn und bleiben, o treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nicht treiben, halt mich bey reiner Lehr. Herr, laß mich ja nicht wanken, gib mir Beſtändig-

ſtändigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

611. *A. H. Z. W.*

Kraft des Evangelii gegen alle Verfolgungen.

O Herre Gott! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus deinem göttlichen Munde; deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Da es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben; dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben, ſetz dein Vertraun, darauf feſt bau Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt; dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Herz dabey, das kein Creatur kann geben.

4. Allein, Herr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden; wer ſich deß tröſt't, der iſt erlöſt, und kann ihm niemand ſchaden. Ob wollte gleich der Höllen Reich dich und dein Wort vertreiben: iſt doch ihr Macht gegen dir nichts geacht, ſie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht: es ſey nicht recht; und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben. Eh muß geſchehn, daß all's vergehn, dein göttlichs Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel'n hart verſtockten Herzen; kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmerzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute. Deß dank ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt. Verſag mirs nit im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hof je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen; gibſt ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben.

612. *J. Heermann.*

Bitte um Bekehrung der irrigen.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

O Jeſu Chriſte, wahres Licht, erleuchte die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner

Heerd, daß ihre Seel auch ſeelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ihr verwundt Gewiſſen heil, laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öfne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens-Glaube ſey.

5. Erleuchte die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle die zerſtreuet gehn, mach feſte die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für ſolche Gnade preiſen dich.

613.

Prüfung bey Gottes Wort nach viererley Acker.

Luc. 8. v. 5. ſeq.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt? hab Achtung auf dein Leben, was trägt für Frucht dein Herzens-Feld? ſinds Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich, und einer Neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen, ach prüfe dich, es iſt kein Scherz, iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Same weggeraft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Kraft, noch Seelen-Speis zu eſſen; fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz, iſt deine Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden: ſo iſt der Same ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen; ein Felſen-Stein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſetz zerſchlagen durch wahre Buſſe, Reu und Schmerz, ſo kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß, glaub feſt, und falle Gott zu Fuß, ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen-voll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl, da wird der Sam verhüllet, ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ſich bemühet, und nach der Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet, da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wolluſt nicht wird

wird ſatt, der Same muß erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzen-Gründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heiſſet heute noch; hier muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fallt auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu, laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen.

614.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Seele! welche Seeligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit't, wenn er dir kund läßt werden den ſüſſen Himmel-Nectars-Saft, ſein Wort, das lauter Labungs-Kraft und Leben mit ſich führet.

2. Gleichwie ein Schäflein ſich ergötzt am Klee, auf grüner Heiden, wenn ſich ſein Hirt daſelbſten ſetzt, und läſt es frölich weiden: ſo auch dein Wort zu aller Zeit viel tauſend Wohlzufriedenheit, o Gott! in mir gebiehret.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort, was mir noth iſt zu haben, das zeiget ſich in deinem Wort, dein Wort das kann mich laben, dein edles Wort begreift in ſich, was tröſtet und erfreuet mich im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem Honig-ſüſſen Wort lern ich dich ſelbſt erkennen, auch Jeſum meinen treuen Hort und Lebens-Licht zu nennen; ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erbs, das du verheißſt uns Sterblichen zu geben.

5. Wann Sünde, Teufel, Höll und Tod mich wollen faſt erſchrecken, ſo kann dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken, weil Chriſtus hat dem Tod ein Gift, der Höllen Seuch und Peſt geſtift, den Teufel überwunden.

6. Wann mir die Welt viel Trübſal macht, ich muß im Kummer leben, Verfolgung trift mich Tag und Nacht, Gefahr hat mich umgeben, es findt ſich Krankheit, ja der Tod: ſo hab in deinem Wort, o Gott! ich immer Troſt gefunden.

7. Dein Wort iſt meines Herzens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey der Sünder-Rotte nicht auf ihrem Pfad zu ſtehen. Dein Wort iſt meiner Seelen Speis; es iſt das Holz im Paradeis, das ſchenkt uns Kraft zum Leben.

8. Wie ſollte nun nicht fort und fort dieß meine Freude heiſſen? ach Herr! erhalte mir dein Wort, laß es ja niemand reiſſen aus meines Herzens innern Schrein; ohn deines Wortes Glanz

Glanz und Schein iſt alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Denken und mein Sinnen auf dein Wort täglich ſeyn bedacht, und nichts ſo lieb gewinnen, als dieſe deine Süſſigkeit; es ſoll in allem Trauer-Leid mein Troſt dein Wort mir bleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey, laß Jeſus Wort mich hören, daß er mein Auferſtehung ſey, und dann mit Freuden kehren aus dieſer Welt, dieweil er ſpricht, daß dieſe nimmer ſterben nicht, die nur an ihn feſt gläuben.

615.

In voriger Melodie.

O treuer Heiland, Jeſu Chriſt, der du am Creutz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, als die ſich ſo bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre Gott auch ſeyſt, dem Vater und dem heilgen Geiſt gleich, ewig und allmächtig.

3. Herr mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, ſo durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kann ausgründen. Sein Weſen iſt verborgen gar, doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kameſt, liebſter Gottes Sohn, darum zu uns auf Erden, daß Gottes Will aus ſeinem Thron uns kundbar möchte werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehre kräftiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit Gott wiſſen recht zu nennen, daß er iſt drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man ſonſt nichts in allem Land als Wahrheit ſuch und finde.

6. Vor denen, die in Glaubens-Sach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtellen nach mit Drangſal, Schwerd und Flammen, nimm uns in deinen ſtarken Schutz, und laß der Feinde Liſt und Trutz zunicht und Schanden werden.

7. Dämpf auch durch deine reine Lehr, Herr, allen Aberglauben, daß man dir möge deine Ehr aus falſchen Wahn nicht rauben, daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich wahren Gott, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel' an manchem Ort aus Unverſtande fehlen: ſo gib, daß ſie auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir ſie vom Irreweg abführen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns, und fort unſern Kindern, daß man dabey bleib immerdar, ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft hat

je erdacht, und Menſchen-Tand hervorgebracht zuwider deinem Willen.

10. Gib auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und vorſetzliche Sünden-That von Herzen immer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seeligkeit, erlangen.

616.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Honig trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seeligkeit gelegt, in dir tref ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt: ſo kannſt du mich herrlich laben, weil bey dir ein Tiſch gedeckt, der mir lauter Manna ſchenkt, und mit Lebens-Waſſer tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! ſchleuß mich ſtets im Glauben ein, laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnaden-Schein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden! der im Worte mich an Gottes Brüſte legt, öfne mir des Himmels Pforte, daß mein Geiſt hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch ſein Wort ihm zugeſandt.

5. Laſſe mich in dieſen Schranken ſonder eiteln Sorgen ſeyn, ſchlieſſe mich mit den Gedanken in ein ſtilles Weſen ein, daß die Welt mich gar nicht ſtört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Saam-Korn einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt, mache mir die Augen wacker, und was hier dein Finger ſchreibt, präge mir im Herzen ein, laß den Zweifel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich merken; was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärken, laß es nicht dabey beruhn, ſondern gib, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich ſey.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieſer Schnure gehn; was ich hier zum Grunde lege, müſſe, wie ein Felſen, ſtehn, daß mein Geiſt auch Rath und und That in den gröſten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jeſu ſeyn, drücke drauf ein Gnaden-Siegel, ſchleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich feſt im Glauben ſteh, bis ich einſt zum Schauen geh.

617.

Um Schutz wider Verfolgung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder ſtarker Schutz! ſieh doch, wie die Aſch und Erde, groſſer Gott! mit grimmen Trutz tobt und wütet wider dich, und vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, biſt ja unſer

König, wir ſind dein mit Leib und Seel, Menſchen Hülf iſt ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel! zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wohl zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trift deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jeſu, deines Glaubens-Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn, darzu kannſt du ja nicht ſchweigen, deine Macht-Hand wirſt du zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, Herr, wider dich ſich rotten.

5. Stärke nur den ſchwachen Glauben, den, bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſind bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer. Der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen ſich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns treu und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt dir ganz gelaſſen heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und für falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüten, uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, Herr, laſſen machen, ſo wird alles wieder gut. Jeſus ſtreitet für uns hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

618.

Und wird denn auch der Gottes-Stadt ſo bößlich nachgetrachtet, die doch Gott ſelbſt zum Freunde hat; es wird der Bau verachtet, für den Gott ſelber Sorge träget, und wo er ſeine Wohnung heget. Sie wird doch unbezwungen ſeyn, denn Chriſtus iſt ihr Felſen-Stein.

2. Die Kirche Gottes bleibet ſtehn, muß ſie ſich gleich betrüben. Es müſſe denen wohl ergehn, die dieſes Zion lieben! es weiche ferne Leid und Trauren, der Friede herrſch in ihren Mauren! erweck dich, Herr! was ſchläfſt du nun? wach auf! um Zion wohl zu thun.

3. Der Geiſt des Herrn iſt unſer Trutz, die wir auf Gott vertrauen. Er wolle Mauren uns zum Schutz um unſre Seele bauen, damit nach ſeinen wahre

ren Worten, auch die gewalt'ge Höllen-Pforten in Schimpf und Schande müſſen ſtehn, und drauf von uns zurücke gehn.

4. Nach deiner Gnade ſteh uns bey, o Heiland, unſre Stärke; denn andre Hülf iſt Trügerey, und aller Menſchen Werke, wie mächtig ſie ſich laſſen dünken, zerfallen und darnieder ſinken. Was Gott nicht bauet, das zerbricht; nur Gottes Gnade trüget nicht.

5. Erweiſe Zion deine Güt, erhalte Salems Zinnen. Laß den vergeblich ſeyn bemüht, der ihr will abgewinnen. Gib Kraft den reinen Gottes-Lehren, zu deines heilgen Namens Ehren, und nimm, nach wohl geführten Lauf, uns in dein ewigs Zion auf.

619.

Mel. Sieh, hier bin ich rc.

Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut! herrlich iſt dein groſſer Name, weil er Wunder-Thaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Herzen-Grund lieben, ſuchen und begehren. Aus der Säugelinge Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider! zu beklagen, ja wem bricht das Herze nicht, wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht? ach wie ſicher ſchläft der Sünder! iſt es nicht ein groſſes Wunder?

4. Unterdeſſen Herr, mein Herrſcher, will ich treulich lieben dich, denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebeſt mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmliſch werden.

5. Herr, dein Nam iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt. Wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde, hochgelobt Jehova werde!

6. Herr, mein Herrſcher! o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel, drum ich auch vor deinen Augen ſingende mich dir befehl. Gib, daß deines Kindes Glieder ſich dir ganz ergeben wieder!

620. *G. P. Harsdörfer.*

Dankſagung vor die Rettung von Feinden.

Der 124. Pſalm.

Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchen Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo Gott hätt das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzen Leib und Leben; wir wär'n als die ein Flut erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen; wie ein Vogel des

Stricks

Stricks kommt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey; des Herren Name ſteht uns bey, des Gottes Himmels und Erden.

621. *J. Heermann.*

Mel. Ich dank dir Gott für ꝛc.

Wir danken dir Gott für und für, daß du dein Wort auch dieſem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß ſicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theur, drum wehr und ſteur der Feinde Trutz; halt ſelber Schutz, daß ſie mit Liſt und Mord-Gerüſt dieß ſchöne Licht auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, der früh und ſpat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gib ſolche Leut, die ungeſcheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seeligkeit; mit deinem Geiſt ihn'n Hülfe leiſt, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finſtre Nacht,

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angſt und Leid von Troſt und Freud. Dein Wort allein kann tröſtlich ſeyn, daſſelb erhalt bey Jung und Alt bis an das End, und ſtürz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

622. *D. Juſt. Geſenius.*

Um ein feines Herz bey Gottes Wort.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig, dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig, wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Vor ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende; gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen. In Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen.

men. Der Same, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach Herr, hilf, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gib, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden; rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heiliger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hofnung, Glauben.

623. *D. Juſt. Jonas.*

Der 124. Pſalm.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt: ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfaht, ſoll uns billig nicht ſchrecken; er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſies auf klügſte greiffen an, ſo geht doch Gott ein andre Bahn; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt, und fahren her, als wollten ſie uns freſſen; zu würgen ſteht all ihr Begehr, Gott's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn; du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen; Lob und Dank ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihrn Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr; ſie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kann das nicht faſſen; ſie ſpricht, es iſt nun all's verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken, ihr

ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn; die Welt laß immer murren.

624.

Glaubens-Erweckung an Zion.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc

Zion, gib dich nur zufrieden, Gott iſt noch bey dir darinn, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vater-Sinn. Wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dieß iſt Gottes ſteter Brauch. Zion, lerne dieß bedenken, warum willt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen in der wilden tiefen See, wollen ſie dich ganz zerſchellen, daß du ruffeſt Ach und Weh, ſchweigt dein Heyland ſtill dazu, gleich als ſchlafend in der Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, bald wird Sturm und Flut ſich legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn, ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod. Zion, du muſt ja nicht wanken aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen oft dein Trank und Speiſe ſeyn; ſtimmt dein Seufzen und dein Stöhnen ſtets mit deinen Liedern ein; kränkt der Neid dir Herz und Muth, kommſt du hier um Haab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du ſolſt Gottes Hülfe ſchauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit viel Qual und Herzeleid: dennoch wirſt du nicht zu Schanden, denk nur an die Seeligkeit. Sey getroſt und wohlgemuth, ob der Herr gleich ſolches thut. Zion, auf Gott muſt du merken, der wird dich vom Himmel ſtärken.

6. Freue dich, es kommt das Ende und der Abend ſchon herbey; gib dich nur in Gottes Hände, der macht dich von allen frey; vor die Trübſal, Spott und Hohn, gibt er dir die Freuden-Kron. Zion! Gott, dein Schutz wird wachen, u. die Welt zu Schanden machen.

7. Halleluja! deine Wonne bricht anjetzt mit Macht herfür, denn die ſchöne Gnaden-Sonne, Jeſus Chriſtus, naht zu dir, gibet einen Freuden-Gruß, und den rechten Liebes-Kuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? Jetzt kannſt du mit Freuden ſagen:

8. Freuet euch, ihr Himmels-Erben! freuet euch mit Zion hier! die vor Jammer wollen ſterben, ſollen leben für und für. Dort iſt nicht mehr Angſt und Quaal in dem ſchönen Himmels-Saal.

Saal. Zion! wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ew'gen Freuden.

625. *Mart. Opitz.*

Zions Glaubens-Kampf und Troſt.

Eſaia 49. v. 14. = 16.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Zion klagt mit Angſt u. Schmerzen, Zion Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er dann für und für grauſam zürnen über mir? kann und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, ſprach zu ihr des Herren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt: doch ſtell alles Trauren ein; wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kann haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kann verſchwinden: ſo bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kann. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anderſt ſeyn? ich muß ja gedenken dein, deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt, nicht ſcheiden; bleib getreu in allem Leiden.

XXIII. Von der heiligen Taufe.

626. *M. L.*

Die ganze Lehre von der heiligen Taufe.

Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, vom Sanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte glauben

ben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauſe. Gott ſpricht, und will, das Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maſſen; der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar mit Bilden und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, dem will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit, der heilge Geiſt hernieder fährt in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Perſonen getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Chriſt: geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohr'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren; Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſeelig werden, ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft ſein eig'ne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer, gieſſen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti, und iſt vor ihm ein rothe Flut, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

627. *D. Nic. Selneccer.*

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

Chriſtus, der wahre Gottes Sohn, richt't wiederum ein Sündfluth an, welchs iſt die Tauf und Seelen-Bad, das er im Wort gefaſſet hat.

2. Solch Tauf kann nicht ſchlecht Waſſer ſeyn, ſondern es iſt der Gnaden-Schein, mit Gottes Wort verbunden wohl, darinn die Sünd erſäufen ſoll.

3. Geht hin, ſpricht er, in alle Welt, tauft alle Heiden ohn Entgeld; wer nur gläubt und getaufet wird, das ewge Leben er erwirbt.

4. Gott's Wort und Kraft im Waſſer iſt, der Menſch hie neu gebohren iſt, des Lebens Waſſer Gnadenreich führt ihn ins ew'ge Himmelreich.

5. Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt zur Tauf uns alle kommen heißt, da will er gegenwärtig ſeyn, die Sünd und den Tod treiben ein.

6. Der alt Adam erſäuffet wird, mit böſen Lüſten er abſtirbt, durch täglich Reu und wah-

wahre Buß er nun dienen und folgen muß.

7. Ein neuer Menſch tritt jeẞt herein, in Chriſti Unſchuld g'zieret ſein, in G'rechtigkeit und Reinigkeit lebt er für Gott in Ewigkeit.

8. Von Sünden er erſtanden iſt; deß ſey dir Dank, Herr Jeſu Chriſt. Dir leben wir, dir ſterben wir, dein ſind wir immer für und für.

628. *Benj. Schmolcke.*

Freude über die heilige Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Du unerforſchlich Meer der Gnaden, wie ſeelig iſt dein Waſſer-Bad! es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verurſacht hat. Die Sünd-Fluth gehet überhin, wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, Jeſu, deine Gaben! du kommſt mit Waſſer und mit Blut; und wenn wir dieſe Schätze haben, ſo erben wir das höchſte Gut. Wenn wir damit gezeichnet ſeyn, ſo läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? ich bin des Allerhöchſten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die nur aus Gott gebohren ſind. Kein Ehren-Stand iſt dieſem gleich; das iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens, du meines Lebens Leben! ein. Ach laſſe mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getaufet ſeyn. Ja ſchreibe mich ſo kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben, ſo gib mir, Jeſu, deine Gnad, auch dem Verſprechen nachzuleben, das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat; des Satans Werk und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irrdiſchen zum Himmliſchen, daß ich durch dieſen Jordan geh, und dort im Lebens-Lande ſteh.

629. *P. Gerhard.*

Betrachtung der heiligen Taufe.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen Gott erkenneſt, und nach dem Namen Jeſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht und denke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurd'ſt gebohrn, und eh du Milch geſogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ew'gen Gott, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht't, da er uns ſeines Bil-

Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen, du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Es macht dieß Bad von Sünden loß, und macht die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey und Söhne des, der da trägt die höchſte Kron, der läſt ſie, was ſein eigner Sohn erwarb, auch mit ihm erben.

6. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder das Waſſer-Bad der heilgen Tauf, erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werk! o heil'ges Bad! o Waſſer, deſſengleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kann dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, so alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; was Gott mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darinn beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu jetzt als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ew'gen Freud er dir das Ehr'n- und Freuden-Kleid um deine Seele lege.

630. *D. J. Geſenius.*

Bey erlebtem Tauf-Tage.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, du Gott von groſſer Güte, ſey jetzt und immerdar gepreiſt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad, und durch das heil'ge Waſſer-Bad, mich Sünder abgewaſchen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Samen,

ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen, ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb, Herr, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu gebohren durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, auf daß in meinem Lebens-Lauf ich könne Troſt empfinden.

4. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden; kraft deſſen macht die Waſſer-Fluth denſelben Fluch verſchwinden, den von Natur ich wohl verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt, ich danke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein ſtarkes Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getroſt und freudig ruffen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jeſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich werde nicht betrogen; denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben für den böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O Herr, an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken; daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich getroſt verlaß auf deine Gnad und Hülfe.

8. Ich hab auch durch das Waſſer-Bad mich dir, o Herr, verbunden; drum gib, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich dankbar und gehorſam ſey, wie ich hab angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade mir verleihen, daß ich meid alle Heucheley, bis du mich einſt wirſt machen frey und in den Himmel nehmen.

631. *C. H. v. B.*

Die tägliche Erneuerung des Tauf-Bundes.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

Herr, dir ſey Lob und Dank, daß du zu mir gekommen, und mich in deinen Bund zu Gnaden aufgenommen! o groſſes Gnaden-Werk, du haſt ſo viel gethan, daß ich es nimmermehr dir gnug verdanken kann.

2. Dort in der Ewigkeit, da werd ich dich erſt loben, daß du mich armen Wurm hierdurch ſo hoch erhoben; indeſſen nimm von mir mein ſchwaches Lallen an, und habe nur Geduld, bis daß ichs beſſer kann.

3. Ja laß inſonderheit Geduld und Gnade walten, daß ich von Kindheit an den Bund ſo ſchlecht gehalten; ach rechne nicht, o Gott, die ſchwere Miſſethat, die dieſen Bund der Treu ſo oft gebrochen hat.

4. Ich ſagte dir mich zu und liebte doch die Sünden; ich ſchwur zu deiner Fahn, und ließ mich

mich überwinden; ich gieng nicht in die Kraft der neuen Schöpfung ein, drum konnten Sünd und Welt bald meine Meiſter ſeyn.

5. Nun, Herr, dieß beuget mich, ich komm in Reue wieder, und gebe dir aufs neu Herz, Seel und alle Glieder, ach nimm mich wiederum zum Kind und Erben an, daß ich recht Glaubens-voll dich Abba nennen kann.

6. Dein Bund fällt ja nicht hin, ob wir gleich ſind gefallen, er bleibet ewig ſtehn, dein Herze muß dir wallen; ſtellt das verlohrne Kind ſich wieder bey dir ein, es ſoll gewiß bey dir alsbald willkommen ſeyn.

7. So nimm mich, Vater-Herz, aufs neu in Herz und Hände; nimm, Jeſu, mich alsbald, da ich mich zu dir wende, in deine Wunden auf; nimm, heilger Geiſt, mich ein, daß ich aufs neue kann dein Haus und Tempel ſeyn.

8. Ach drück auch mir aufs neu vom Gnaden-Stand und Bunde das feſte Siegel auf, laß mich zu jeder Stunde, ja auch in Noth und Tod, recht tröſtlich drinnen ruhn und glauben, daß mir kann kein Teufel Schaden thun.

9. Erhalt auch ſelber mich in dieſem Gnaden-Bunde in unverrückter Treu, ich will mit Herz und Munde aufs neu zu deinem Dienſt dir zugeſchrieben ſeyn, nimm nur die Glieder ſelbſt zu deinen Waffen ein.

10. Ich will der Sünd und Welt, des Satans Werk, entſagen; mir ſoll, ich bin dein Knecht, was du nur willt, behagen, mein Tauf-Bund ſoll vor dir nun recht erneuret ſeyn, ach laß nur nimmermehr die alten Sünden ein.

11. Laß der Getauften Pflicht mich täglich recht bedenken, den alten Menſchen ſtets in Tod und Grab zu ſenken, damit der neue Menſch auch täglich auferſteh, und jenem Auferſtehn nur ſtets entgegen geh.

12. Ich bin hierzu wohl ſchwach, doch darf ich nicht verzagen, die Taufe gab mir Kraft, die wirſt du nicht verſagen; denn da du willt in mir, und ich in dir ſoll ſeyn, ſo dringt mit dir zugleich Kraft, Sieg und Frieden ein.

13. Du, Vater, wirſt dein Kind ſchon ſelber wohl formiren; mein Haupt, du wirſt dein Glied beleben und regiren; du Geiſt der Kraft, du würkſt, und machſt von allem frey, ſo bleibt Gott ewig mir, und ich ihm auch, getreu.

632. *J. J. R.*

Noch eines von der Erneuerung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin getauft auf deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, ich bin gezehlt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt; ich bin in Chriſtum eingeſenkt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und

und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt, ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt: hingegen ſagt ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn, wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verlohren gehn, nimm mich, dein Kind, in Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin, erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn; es ſey in mir kein Tröpflein Blut, das nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen, ich bleibe mit dir unvermengt, hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit Jeſu Blut beſprengt; weich, eitle Welt, du Sünde weich, Gott hört es: ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt! halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille ſterben heißt, ſo leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für.

633.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Laſſet mich voll Freuden ſprechen: ich bin ein getaufter Chriſt, der bey menſchlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes iſt! Was ſind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig ſeelig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Chriſt, denn ich weiß gewis, ſo lange dieſer Troſt im Hertzen iſt, kann ich mich von Angſt der Sünden, Jeſu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Waſſer-Bad mich damit beſprenget hat.

3. Satan, laß dir dieſes ſagen: ich bin ein getaufter Chriſt! und damit kann ich dich ſchlagen, ob du noch ſo trotzig biſt. Da ich bin zur Taufe kommen, iſt dir alle Macht genommen, und von deiner Tyranney machet Gottes Bund mich frey.

4. Freudig ſag ich, wenn ich ſterbe: ich bin ein getaufter Chriſt! denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt. Lieg ich gleich im Todes-Staube, ſo verſichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib u. Leben wieder ſchaft.

5. Nun ſo ſoll ein ſolcher Segen mir ein Troſt des Lebens ſeyn, muß ich mich zu Grabe legen, ſchlaf ich auch auf ſolchen ein; ob mir Herz und Augen brechen, ſoll die Seele dennoch ſprechen: ich bin ein getaufter Chriſt, der nun ewig ſeelig iſt.

634. *M. Joh. Bornſchürer.*

Erinnerung des Tauf-Bundes.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

O Gott! da ich ſonſt keinen Rath für meine Seel konnt finden, haſt du mich durch das Waſſer-Bad gewaſchen rein von Sünden; dabey du klärlich haſt beweiſt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzen-Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinem Bund zum Kind auch angenommen; du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen, und zu haſſen, und haſt, o groſſer Gott! ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden; was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft gibſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn befliſſen; dich Vater, Sohn und Geiſt! allzeit für meinen Gott erkennen, und ſammt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den ein'gen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, und allen ſeinen Werken; und dieſer Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o Gott! dein Tempel nu, und wieder neu gebohren; gib, daß ich rechte Werke thu, darzu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben; den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt! verleih, daß ich feſt an dich glaube, mich meines Tauf-Bunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe, als dein Kind, Teufels Werke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an das Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

635. *Joh. Riſt.*

Drey Zeugen auf Erden.

Mel. Chriſt unſer Herr zum 2.c

O welch ein unvergleichlich Gut gibſt du, Herr! deinen Kindern; das Waſſer und zugleich das Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dieß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt, und beſchloſ-

ſen,

ſen, daß, wie du, Herr! biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand: ſo ſoll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dieß Sacrament der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch jetzt ſchreibet. Dieß Waſſer-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden; dein guter Geiſt der will hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, Herr! in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet, du haſt uns durch dieß reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, dieß iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eig'nes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seeligkeit geſchenket; durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefſte Meer verſenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden, weil Jeſus Chriſtus alle Noth ſammt ihnen überwunden? nun iſt das Heil gefunden!

7. Herr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen; laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben. Demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unſer Troſt und Freude ſeyn, das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

636. *Sam. Groſſer.*

Mel. Singen wir aus Herzens.

Satan, heb dich weg von mir, denn ich diene Gott, nicht dir; mein mit Gott getrofner Bund macht mir meine Tauf-Pflicht kund, da ich dir, du Seelen-Dieb, keinen Anſpruch ſchuldig blieb, ſondern Chriſto mich verſchrieb.

2. Iſt dir demnach abgeſagt, ey ſo laß mich ungeplagt, ſtecke deine Waffen ein, weil ſie ganz vergebens ſeyn; ſtellſt du gleich ein Blendwerk für, ſo gebiet ich dennoch dir: Satan, heb dich weg von mir.

3. Meiner Gott geweihten Bruſt eckelt vor des Fleiſches Luſt, die mir das geſetzte Ziel

meines Thuns verrücken will; darum ſpare das Geſchrey deiner Ohren-Bläſerey, geh mit deiner Büberey!

4. Wenn du dich gleich ſchmückſt und zierſt, und mich dergeſtalt verführſt: ſo erkenn ich doch die Liſt, damit du gewafnet biſt; denn dein vorgeſchlag'ner Rath ſagt mir ſtets von einer That, welche Gott verboten hat.

5. Schweig von Ehre, ſchweig von Pracht, ſchweig von Werken finſtrer Nacht, ſchweig auch von Verwegenheit, die mir ſchwere Fälle dräut, ſchweig vom ſtolzen Uebermuth und von andrer Höllen-Brut.

6. Schein ich dir zu ſchwach zu ſeyn, ſo kann ich um Hülfe ſchreyn; denn Gott nimmt ſich meiner an, daß ich dich beſiegen kann. Seiner ſtarken Engel Schaar nim̃et meiner Wohlfahrt wahr, und ſo kränkſt du mir kein Haar.

7. Darum, Satan, packe dich, denn mein Jeſus ſchützet mich; er gebeut mit ſeiner Hand deinen Ränken Stilleſtand. Weil mich nun ſein Blut erlößt, hab ich alles, was mich tröſt't, und dich herzhaft von mir ſtößt.

637. *M. Chriſt. Weiſe.*

Gewißheit des Taufbundes an Gottes-, nur Mangel an unſrer Seite.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Weg, du ſchnöder Schlangen-Samen! Sünde, Furcht und Herzeleid! denn ich trage Chriſti Namen, als ein Glied der Chriſtenheit. Gott hat nichts an mir geſpart; und als ich getaufet ward: fand ich in dem Waſſer-Bade Chriſti Blut und alle Gnade.

2. Sollt mir dieß nicht wiederfahren, was der Gnaden-Bund verheißt? ach die hohen Zeugen waren Vater, Sohn und heilger Geiſt, und mir ward des Vaters Gnad, was der Sohn erworben hat, was der Geiſt im Worte lehret, als ein theur Geſchenk verehret.

3. Gott hat nichts umſonſt verſprochen, was er ſagt, das trift auch ein, und der Schluß bleibt ungebrochen, ſollt mir das nicht tröſtlich ſeyn? Wer an ſeinen Jeſum gläubt und bey ſeiner Taufe bleibt, iſt zur Seeligkeit verſehen, und das ſoll an mir geſchehen.

4. Doch wer hat dem Gnaden-Bunde recht und chriſtlich nachgelebt? wer hat in der Gnaden-Stunde keiner Gnade widerſtrebt? bin ich auch als Gottes Kind Gottes Willen nachgeſinnt? hab ich Chriſtum angezogen, und bin doch der Welt gewogen?

5. Heiſſet dieſes neu gebohren, wenn das Fleiſch bey Kräften bleibt? oder bin ich unverlohren, wenn mich Satans Wille treibt? ja, dieweil das höchſte Gut in der Glaubens-Kraft beruht, ach ſo wird der Troſt zu nichte, denn wo ſind die Glaubens-Früchte?

6. Freylich ſind es groſſe Sachen, was die Taufe nützt und

gibt, denn ſie kann uns ſeelig machen, daß uns keine Schuld betrübt; dennoch wer zurücke fällt, und den Schatz verächtlich hält, dieſer kann in ſolchen Sünden weder Gott noch Himmel finden.

7. Jeſu, gib mir noch in Zeiten deines Geiſtes Unterricht, denn gewiß auf deiner Seiten wankt der Bund des Friedens nicht; doch wer ſich zu weit vergeht, bis die Todes-Furcht entſteht, möchte ſich zu lange ſpahren; Jeſu! laß michs nicht erfahren.

638.

Vor der Taufe.

Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deinem Worte nachzuleben, dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu Chriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſern Ohren: wer durchs Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unſern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, Jeſu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieſer Flut deinen Purpur-Mantel decken; ſchenk ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dir verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade; heil den tiefen Schlangen-Biß durch die Kraft im Wunder-Bade; laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Ausſatz drinnen.

6. Hirte, nimm dein Schäflein an! Haupt, mach es zu deinem Gliede! Himmels-Weg, zeig ihm die Bahn! Friedefürſt, zeig ihm den Frieden! Weinſtock, hilf, daß dieſe Rebe auch im Glauben dich umgebe!

7. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen iſt gegangen! führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen; ja den Namen, den wir geben, ſchreib ins Lebens-Buch zum Leben.

639.

Nach der Taufe.

Nun Gottlob! es iſt vollbracht, und der Bund mit Gott geſchloſſen, was uns rein und ſeelig macht, iſt auf dieſes Kind gefloſſen, Jeſus hat es eingeſegnet, und mit Himmels-Thau beregnet.

2. O du dreymal ſeeligs Kind, vom Dreyeinigen geliebet, dem der Vater ſich verbindt, dem der Sohn das Leben gibet, dem der Geiſt iſt eingefloſſen, und der Himmel eingegoſſen.

3. Ach! was könnte gröſſer ſeyn, als die Kindſchaft Gottes haben, dieſer helle Gnadenſchein überſteiget alle Gaben. Dieſes

iſt des Himmels Spiegel, dieſes iſt des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und o wie ſchön hat dich Chriſti Blut gebadet! alſo kann dein Schmuck beſtehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet. Adam iſt in dir ertränket, Chriſtus in dir eingeſenket.

5. Nun ſo denk an dieſen Bund, weil du einen Athem hegeſt, daß du einen feſten Grund deinem Chriſten-Bau ſtets legeſt, wer ſich läßt auf Chriſtum taufen, muß in Jeſu Wegen laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht, wem du jetzt haſt widerſprochen; folge nicht dem Böſewicht, ſonſten wird der Bund gebrochen, tritt in Chriſti Kraft mit Füſſen ihn mit ſeinen Hinderniſſen.

7. Werde fromm und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Looß tröſte dich in allem Leide, deine Taufe ſey die Thüre, welche dich zum Himmel führe!

XXIV. Vom heiligen Abendmahl.

640.

I. Vor dem Genuß.

Freundliches Einladen zum heiligen Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach kommet ihr betrübten Sünder, kommt, die ihr habet Reu und Leid! kommt her, ihr ſchwachen Glaubens-Kinder, zur Stärkung, die Gott ſelbſt bereit't, zum Nachtmahl, das von Jeſu Chriſt den Seinen eingeſetzet iſt.

2. Ihr thut hiermit des Höchſten Willen, der ſolches ſelber anbefiehlt, den ſollt ihr deſto mehr erfüllen, weil er auf euren Nutzen zielt; wer im Gehorſam hinzu geht, der wird durch Gottes Gnad erhöht.

3. Da wirſt du loß von deinen Sünden, und fängſt aufs neu zu leben an, hier ſollſt du neue Kräfte finden, daß dir kein Teufel ſchaden kann. Du findeſt Ruh in Jeſu Chriſt, der vor Gott dein Verſöhnung iſt.

4. Dein Jeſus wohnt in deinem Herzen, und du wohnſt wiederum in ihm, er heilt und nimmt weg Furcht und Schmerzen, nun ſtillet ſich des Richters Grimm, denn du gehörſt demſelben an, indem dich Gott nicht haſſen kann.

5. Dein Glaube kriegt hier neue Stärke, der ſchwach und unvermögend war, nun zeigt ſich Troſt und neue Werke und neuer Muth in der Gefahr, du nimmſt den beſten Lebens-Saft von dieſes Weinſtocks reicher Kraft.

6. So lauf und eil auf dieß Gebieten, auf dieſes Locken ſäum dich nicht, das Heil wird ſich auf dich ausſchütten, nur komm in feſter Zuverſicht. Wer gläubet, ſoll

ſoll geſegnet ſeyn, ach Jeſu! kehr ſelbſt bey mir ein.

641. *J. Frid. Meyer.*

Morgen-Lied eines Communicanten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen, mein Jeſus kommt, und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen; mit ſeinem Leib und theurem Blut, das gnug für meine Sünden thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf und iß, das Lebens-Brod wird dir heut aufgetragen; der ſeel'ge Trank, ſo Roſenroth, und heilet alle Plagen, den heut dir Jeſus ſelber dar, trink frölich, ſo kann die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das ſehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den heilgen Geiſt ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kann, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das Gottes-Lamm auch gerne bey dir wohnen, und, als ein treuer Bräutigam, dich ſeine Braut belohnen; du ſollſt, mein Herz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun, Herr, der du mein Herze weißt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt, nebſt dem heiligen Geiſt, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dein Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden, trotz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich jetzt regen mir zum Schaden, mein Jeſus ſie zurücke prallt; er eilt zu mir, zu Boden fallt, ihr Teufel, hier iſt Jeſus!

642. *Benj. Schmolcke.*

Freude über der Einladung zu Chriſti Mahle.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Auf, mein Herze, rüſte dich; Jeſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruft auch mich voller Liebe, voller Gnaden: komm, mein Schäflein! hier iſt Koſt; komm, mein Freund! trink Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! ſey willkommen, Trank voll Leben! Arzney wider Noth und Tod, die mir Jeſus Hand gegeben! theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen, weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten. Jeſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preiß!

4. Ach! ſo ſenke dich in mich, ich will mich in dich verſenken; niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchenken. Leib und Blut iſt hier dein Pfand, meines Herze, Mund und Hand.

5. Du biſt ja mein Fleiſch und Blut,

Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen-Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, Jeſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Herz voll Honigſeim, über ſolchen Wunder-Sachen; ſchau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würkung thut.

7. Denk an deines Jeſu Pein und an ſeine Todes-Schmerzen; wandle vor den Reinen rein, gib ihm Ruhm mit Mund und Herzen. So wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

643. *C. H. v. B.*

Die nöthige Prüfung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Dein Wort befiehlt, o Herr, daß wir uns prüfen ſollen, wenn wir zu deinem Mahl uns würdig nahen wollen; nun Herr, du weiſt es wohl, ich will gehorſam ſeyn, ach dring, o helles Licht, nur ſelber in mich ein.

2. Du biſt der treue Zeug, ach laß mir nichts verſchwiegen, was ſchädlich könnte ſeyn und in den Schlummer wiegen; ach deck, o Herr, mir auf auch den verborgnen Bann, wo etwas noch verſteckt, das endlich quälen kann.

3. Nimm mich in ſcharfe Zucht, um mir nichts zu verheelen, ſuch alle Winkel aus, den tiefſten Grund der Seelen. Du biſt allein der Herr, der alle Geiſter wiegt, ſo hilf nun, daß mich nie mein eigner Geiſt betrügt.

4. Als ich das letztemal bey deinem Mahl geweſen, ſo gabſt du Gnad und Kraft; wie bin ich treu geweſen? wo iſt die Frucht davon? ach zeige mir es an, du biſt es auch allein, der alles beſſern kann.

5. Ich weiß ja nicht, wie oft dieß Mahl mich noch wird laben, drum gib mir groſſen Durſt und alle Schätz und Gaben, die mir zu meinem Heil nur immer nöthig ſeyn, und mache nur mein Herz in dir gewiß und rein.

6. O zeige, was nach dem ſchon wieder eingeſchlichen, thu ferner ab in mir, was einmal abgewichen, und was noch in mir ſteckt, das räum auch jetzo aus, und ſege dir nur ſelbſt des Herzens Tempel-Haus.

7. Was mir dein Licht entdeckt, hilf auch bereun und haſſen, und gib mir neue Kraft, forthin es auch zu laſſen. O gib mir Glaubens-Kraft, recht würdig hinzugehn, denn meine Würde ſoll in deinem Blut beſtehn.

8. O prüfe ſelbſt mich erſt, ob ich im Glauben ſtehe? damit ich ja nur nicht unwürdig hinzu gehe. O Herr, es ſey mein Geiſt mit deinem Blut geſchmückt, ſo mache du mich ſelbſt recht würdig, wohl geſchickt.

9. So prüf, o Herr, uns doch auch bey den beſten Dingen, daß wir ſie mehr und mehr ins rein und lautre bringen; ſchneid, was nicht lauter, ab, hats noch ſo guten

ten Schein, und laß dein Wort allein des Wandels Richtſchnur ſeyn.

10. Laß mich das mindſte nicht mir ferner vorenthalten; laß meinen Vorſatz auch nicht ferner mehr erkalten; gib mir den ganzen Schatz in deinem Brod und Wein und laß mich hier und dort in dir recht ſeelig ſeyn.

644. *C. H. v. B.*

Die Entſchuldigungen wegen Enthaltung vom heiligen Abendmahl.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Ich bitt, entſchuldge mich; ſo ſprachen die Verächter, die mit dem Abendmahl nur trieben ihr Gelächter, ſie kamen dennoch nicht, ob es ſchon war bereit; dergleichen Menſchen ſind auch noch zu dieſer Zeit.

2. Sie ſagen: wir ſind ſchon zum Abendmahl gegangen, dieweil wir es im Geiſt und Glaubens-Kraft empfangen. O Spötter, wenn dich gleich des Glaubens Kraft ergötzt, iſt denn das Abendmahl vergebens eingeſetzt?

3. O undankbare Leut! er will ſich doppelt geben, theils in der Glaubens-Kraft zu eurer Seelen Leben, theils in dem Abendmahl, das nehmet wohl in Acht; der Glaube hilft dem nichts, der dieſes Mahl veracht't.

4. Sie wenden ferner ein: Vergebung unſrer Sünden iſt, ohne Abendmahl, in Gottes Wort zu finden. Ihr Spötter, weil euch Gott ſchenkt zweyfach Gnade ein, muß denn das Abendmahl darum verachtet ſeyn?

5. Ach wir beſorgen uns, ſo höre ich ſie ſagen, wir gehn unwürdig hin, das wollen wir nicht wagen. Verächter, thut nur Buß, und ſuchet Jeſu Gnad, ihr ſeyd auch ohne Buß verdammet in der That.

6. Man ſpricht: das Abendmahl iſt allzuhoch zu ſchätzen. Ihr Spötter, dieſer Schatz ſoll eure Seel ergötzen, kommt nur; jedoch ihr machts, als wenn ein Kranker ſpricht: die Arzeney iſt gut, allein ich mag ſie nicht.

7. Wir fürchten, ſagen ſie, wenn wir uns ſchon einfinden, wir möchten wiederum begehen neue Sünden. O Spötter, ſündigt nicht aus Boßheit, Sicherheit: die Schwachheit ſchenkt euch Gott nach ſeiner Freundlichkeit.

8. Sie ſagen freventlich, wir haben kein Verlangen, kein Hunger und kein Durſt treibt uns, es zu empfangen. Verächter, wehe euch! euch mangelts an dem Licht, ihr kennet Jeſu Mahl, und euer Elend nicht.

9. Man ſpricht: ich muß zuerſt hie den Proceß ausmachen. Verächter, laſſet nur dem Richter eure Sachen, lebt ohne Haß und Neid und ohne Bitterkeit, ſo ſchadet der Proceß nicht an der Würdigkeit.

10. Man ſpricht: wir können nicht, weils uns an Kleidern fehlet. Verächter, hat denn

Gott den Kleider-Schmuck erwählet? Er ſiehet auf das Herz; wenn Jeſus das regirt, ſo ſeyd ihr ſchön genug zum Liebes-Mahl geziert.

11. Man ſpricht: man müſte ja mit groſſen Schmerzen ſehen, wie man die Böſen läßt zum Gnaden-Mahle gehen. Verächter, ſieh auf dich, und wenn du nur biſt rein, ſo wird der andern Sünd dir ohne Nachtheil ſeyn.

12. Mein Heil! dein Abendmahl ſoll meine Seel erquicken, bis in der Herrlichkeit ich ſelbſt dich werd erblicken. O theure Himmels-Speiß! o Manna! Seelen-Gab! ich ſehne mich nach dir, wohl mir, wenn ich dich hab.

645. *Juſt. Sieber.*

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Ich komm jetzt als ein armer Gaſt, o Herr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchof, dort: ich bin das Brod zum Leben, dieß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben, ich bin der Trank, wer glaubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströhme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit't, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide. Dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchen Waſſer ſchreyet: ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmerz: ach laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchenke mir die Troſt-Flut ein, dann bin ich benedeyet.

6. Für allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue. Wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kann, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Brüder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachſ' herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach, führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben; nimm aber mich, o Herr zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts denn ſeelig ſeyn mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab, mit deines Geiſtes Gaben; laß mich die Sünde danken

ab, die mich ſonſt pflegt zu laben. Regire meinen laſſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küſſen, mein Herze gibt dir Raum und Platz und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland, groſſen Dank für deine Süßigkeiten! Ich bin für lauter Liebe krank, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt, mich, ſammt den Auserwählten, wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

646. *C. F. Gellert.*

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: ſey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinſtock, bleib an mir, ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinen Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen!

647. *Lud. E. G. v. S.*

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Jetzt kommt, mein Gott, ein armer Gaſt, ein Thon zu ſeinem Töpfer, den drücket hart der Sünden Laſt, es iſt dein Kind, mein Schöpfer! dafür geſtorben iſt dein Sohn, das du auch haſt getaufet ſchon, und jetzund eingeladen; zu deinem Tiſch komm ich, dein Kind, bin elend, krank-

krank, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber Jeſum her mit ſeinem Tod und Schmerzen; wie für mich ſehr geblutet der, das nimm, mein Gott, zu Herzen. Ach ſiehe dieſen Wunder-Mann, dein Kind und meinen Jeſum an, und ſey darum mir gnädig. Du willſt in ihm mein Vater ſeyn, in ihm bin ich dein Kind allein; ſprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet Jeſum hier, und mich zu ſeinen Füſſen, er zeiget als ein Menſch ſich mir, läßt ſein Blut auf mich flieſſen. Gott hänget an des Creutzes Joch, da bluten alle Wunden noch, auch reichen ſeine Hände mir ſeinen Leib im Brode fein, wie auch ſein wahres Blut im Wein; o wer recht danken könnte!

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut, jetzt meinen Bräutgam ſchreyen: nimm dieſen Mahl-Schatz, meine Braut, es ſoll dich nicht gereuen, iß meinen Leib und trink mein Blut, alſo haſt du das größte Gut, mich ganz mit meinem Leiden; ach kriech doch in mein Herz hinein, das jetzt und ſtets ſoll offen ſeyn, und ruh in meiner Seiten.

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich wie Mauren ſtets umringen, ſo daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kann dringen; ich habe den, der Beyſtand leiſt, es iſt der werthe heilge Geiſt, der über mir thut ſchweben; nun richte du, Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ew'gen Leben.

6. Dir öfn' ich auch mein Herz und Mund; und was in mir ſich reget, jetzt mache würdig und geſund, worinn ſich Jeſus leget. Ach reinige durch deine Güt Leib, Seele, Herz, Geiſt und Gemüth, und gib, was mich recht zieret; mit Glauben, Liebe und Andacht laß werden dieſes Werk vollbracht, und wie es ſich gebühret.

7. Nun will ich, trauter Jeſu, nur dein'n Leib und Blut empfangen. Jetzt komme, Jeſu, komme du mit Speiß und Trank gegangen. Ich will in dich, ach komm in mich. Ich ſchmecke auch ſchon, Jeſu, dich, ich fühle, du biſt kommen; es weiche nun Angſt, Noth und Schmerz, mein und dein Herze ſind Ein Herz, in dich bin ich genommen.

8. Ach habe, frommer Jeſu, Dank vor deines Leibes Speiſe, vor deines edlen Blutes Trank, und daß ich deine heiſſe. Ach zeig auch mir zur Sterbens-Zeit, gleichwie ich dich geſehen heut, dein Bluten und dein Sterben! ich weiß nun, daß du meine biſt, nun bin ich dein, Herr Jeſu Chriſt, dein Bund kann nicht verderben.

648. *J. J. R.*

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauer-Nacht uns haſt die Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht, es preiſen gläubige

dige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus friſchen Proben ſchlieſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuren ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuld-Brief ſey zerriſſen, daß unſre Hand-Schrift ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt; die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt; wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben, dieß Blut erquicket unſern Geiſt; es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneußt; wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubens-Werke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn; der Geiſt muß mehr zuſammen flieſſen, da wir Ein Fleiſch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit-voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden ſoll; ja daß du uns ein ewig Leben, nach dieſem kurzen, werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt! Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dieß Mahl iſt unter allem Leiden ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen! ein ſolcher hoher Liebes-Schein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommen loben.

649.

Mel. Nun lob, meine Seel ꝛc.

Merk auf, o mein Gemüthe, merk auf des Herren milde Hand, der dir aus lauter Güte aufſetzet ein unſchätzbars Pfand, und dich ſpeiſt aus Genaden mit ſeinem Leib und Blut, als das für allem Schaden den frommen Seelen gut; weil die in Jeſu bleiben, die ſo geſpeiſet ſind, und ſie nicht mag vertreiben das hölliſche Geſind.

2. O trefliches Erbarmen! Was bin ich Staub und Erden-Kloß, daß ſich jetzt giebt mir Armen ein Herr, der mächtig, reich und groß? was bin ich Aſch und Erde, daß ſo ein reicher Schatz mir vorgetragen werde, und in mir ſuche Platz? O Lieb, o Liebes-Flammen! wie lodert ihr herfür, und ſchlagt um mich zuſammen, daß ich ſchon brenn in mir.

3. Es lernet zwar die Seele in mir durch deines Geiſtes Trieb, daß Gott mich ihm vermähle, und daß ich ihm ſey herzlich lieb; doch ſeh ich hie viel beſſer, daß du mir ſeyſt verwandt, die Liebe ſcheint ja gröſſer, je gröſſer iſt das Pfand. Dein Leib, dein Blut, dein Leben wird mir zur Speis und Trank, drum iſt die Schuld vergeben, die mich ſtets machte krank.

4. Was ſoll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig ſeyn, mich mit Verzweiflung plagen, und in die Trübſal gehen ein? mein Herr iſt ja geſtorben, und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben; er hat der Höllen Thür, wie Simſon, weggetragen, drum poch ich auf ſein Blut, und faß in trüben Tagen durch Jeſum einen Muth.

5. Doch lehre mich bedenken, mein Gott, mit was für Demuth ich mich billig ſolte lenken, an dieſen Tiſch zu nehmen dich. Ich bin ja nirgend reine, und dir iſt keiner gleich; mir fehlts am Tugend-Scheine, und du biſt Tugend-reich; drum was ich noch nicht habe, das borg ich jetzt allhier, an dieſer groſſen Gabe hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach laß mir im Gemüthe der wahren Andacht Licht aufgehn, laß auch nach deiner Güte des Glaubens Glanz in mir entſtehn, daß Liebe wachſ' und blühe, daß Demuth fruchtbar ſey, die Hofnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallſtrick eitler Dinge, die manches Herz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Sions Bürger ziert.

7. Dein Fleiſch und Blut iſt meine, drauf leb und ſterb ich, wenn du wilt, mein Fleiſch und Blut iſt deine, dein Wille werd in ihm erfüllt. Regir es, daß nicht Sünde und Laſter niſteln drein, gleichwie es ſonſt geſchwinde zum Argen pflegt zu ſeyn; du aber kannſt es ſtärken, daß es thu Widerſtand des Teufels Liſt und Werken, kraft deiner rechten Hand.

8. Verleih auch durch die Speiſe, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit ſtark erweiſe, daß ich in unglückhafter Zeit geduldig mich erzeige, daß nicht im Creutz an mir Verzagung ſich eräuge, ja, daß in allem dir ich wie ein Jünger gleiche, bis daß das Kleinod ich in meinem Lauf erreiche; mein Gott, das bitt ich dich.

650. *Joh. Riſt.*

Von der Kraft und Frucht des heiligen Abendmahls.

Mel. Allein zu dir Herr Jeſu ꝛc.

O groſſes Werk, Geheimnißvoll, das höchlich zu verehren! o Werk, das ſtündlich in uns ſoll durch ſeine Kraft vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hofnung und Geduld, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl; o Himmels-Saal! o hochgeprieſnes Abendmahl!

2. Hier iſt des Lebens Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sünden-Pfeilen; hie iſt das Holz, ganz voller Saft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Kraft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zu aller Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hie iſt das rechte Himmel-Brod, von Gott uns ſelbſt gegeben, das für den wohl verdienten Tod uns wiederbringt das Leben; dieß iſt der Chriſten Unterhalt; dieß macht die Seelen wohlgeſtalt; dieß iſt der Engel Speis und Trank, dafür ich Dank Gott ſingen will mein Lebenlang.

4. Hie iſt die rechte Bundes-Lad; hie iſt der Leib des Herren, voll Weißheit, Güt und groſſer Gnad; hier ſchau ich gleich von Fernen die wunderſchöne Himmels-Schul, den Tempel ſamt den Gnaden-Stuhl; hie find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hie iſt die rechte Himmels-Pfort; hie ſteht der Engel-Leiter, Iſraels auserwählter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter; hier ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkannt. O herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland!

6. Ach ſchauet, wie der Herr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er ſich uns ſelber gibt und freundlich zu uns kehret; bedenket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergötzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben; ſo wird ſein Weſen uns zum Theil, ſo finden wir der Seelen Heil, ſo bleiben wir in Gottes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Geduld.

8. Wie kann uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kann uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht? indem er unſre Miſſethat, o Gottes-Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kann hinfort des Satans Stärk uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnaden-Werk wir groſſe Kraft empfinden? Hat doch dieß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt; drum, Satan, komme nur zum Streit, wir ſind bereit zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der kranken Glieder Schmerzen? hie iſt Arzney auch für den Tod, ein edler Trank zum Herzen; ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward; hier iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen Pfeil.

11. O Gottes Fleiſch! o hei-

ligs Blut, das auch die Engel ehren! o Himmels-Speis, o höchſtes Gut, worzu in Furcht ſich kehren die Kräft und Thronen wunder-voll. Herr, meiner Seelen iſt ſo wohl, es trift ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl. O hochgeprieſnes Abendmahl!

651. *J. Heermann.*

Um würdigen Genuß und ſelige Früchte des heiligen Abendmahls.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten häſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall, ich bin krank, unrein, nackt und blos, blind und arm; ach mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o Herr Jeſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kerz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmel-Brod, dich, Jeſu, wahrer Menſch und Gott, mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt zu Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer Mahlzeit Kraft das Böſ' in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünden-Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt erhalt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem Wohlgefallen richt, ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

652. *Joh. Franck.*

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaſte laden. Der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Herzens-Kammer. Oeffn' ihm bald des Geiſtes Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: aber du willſt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllten Schaalen und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund! nach deiner Güte; ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen; ach wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebens-Fürſten; wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe, machen, daß ich früh vermerke, Herr, die Gröſſe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten.

7. Jeſu, meine Lebens-Sonne! Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu, du mein ganz Beginnen! Lebens-Quell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für mich gegeben, und darzu ganz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu! wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder, mir vielleicht zum Schaden, ſey zu deinem Tiſch geladen. Laß mich durch dieß Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

653. *P. Weber.*

Freude über Chriſti Einladung.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Wohl mir! Jeſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal! Laß dein'n Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz, in vollem

lem Springen eile deinem Jeſu zu. Auf! es ſoll dir jetzt gelingen, hier iſt wahre Seelen-Ruh. Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem dein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du den fronen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele! Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt geronnen, wie mit rothem Lebens-Saft flieſſen fünf frey ofne Brunnen? Jeſu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, ſpricht: ihr Lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud. Himmliſch Manna mich ergötzet, Jeſu Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creutz entblöſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Luſt vermehren; mein durch ihn erneurter Sinn ſoll in Jeſu ſich erfreuen, Gott wird dazu Gnad verleihen.

2) Bey dem Genuß.

654. *C. H. v. B.*

Mel. Mein Augen ſchließ ich ꝛc.

Ach Herr, was bin ich doch, daß du, o Seeligkeit! für mich, den armen Wurm, ein ſolches Mahl bereit? da du, o Wunderthat! dich ſelbſt zu meinem Leben, ja gar zur Speis und Trank, mir jetzo willſt ergeben.

2. Ach wie bereit ich mich? wie ſchick ich mich doch an? o Herr, du weißeſt ja, daß ich nichts ſelber kann; drum laß mich deinen Geiſt nur ſelber zubereiten, und binde meinen Feind, hilf alles mir beſtreiten.

3. Hilf, daß ich würdiglich zu dieſer Tafel geh, ach prüfe du mich ſelbſt, und ſiehe, wie ich ſteh. O Jeſu, nimm mich auf, ich komme ganz beladen, ach öfne mir nur ſelbſt den groſſen Seelen-Schaden.

4. Ach räume dir mein Herz und würke Buß und Reu, und mache mich, o Herr, von allen Sünden frey. Entleere mich, mein Gott, von allen eignen Werken, und laß mich deinen Tod und dein Verdienſt nur ſtärken.

5. O dächt ich recht mit Reu an deine Creutzes-Noth! o ſenkt ich Glaubens-voll mich ganz in deinen Tod! ach ziehe mich nach dir in brünſtigem Verlangen, o laß mich Freuden-voll dich, meinen Schatz, umfangen!

6. Ich ſag, o Herr, aufs neu dem Satan ab, dir zu, ach laß

in

in keinem Stück mir in dem Fleiſche Ruh; ich will (ach hilf es mir!) nichts mehr mir vorbehalten, mach alles in mir neu, was alt iſt, laß veralten.

7. Nimm weg den trägen Sinn, ich bin ganz kalt und lau. Mein Hirt, erquicke mich auf deiner Lebens-Au; denn was in mir nicht iſt, in mir, der todten Kohlen, das will ich mir, mein Licht, bey dieſem Mahle holen.

8. So zünde denn, o Sonn, in mir dein Feuer an, und würke das in mir, was ich nicht ſelber kann. Dieß Mahl erfordert nichts, es will nur alles geben; drum gib dich ſelber mir, mein Licht, mein Heil, mein Leben.

9. Komm, ſpeiſ' und tränke mich mit deinem Leib und Blut, vertilge meine Schuld, mach alles Böſe gut, ach heil und heilge mich durch dieſe Seelen-Speiſe, und ſtärke mich dadurch auf meiner Himmels-Reiſe.

10. Der Taufe Gnaden-Bund, der werde wieder neu; hilf, daß dieß Liebes-Mahl mein Pfand und Siegel ſey von Gottes Gnad und Huld, von Tilgung meiner Sünden, weil ſich das Löſe-Geld läßt in mir ſelber finden.

11. Hier iſt der wahre Leib, den du gegeben haſt für mich, damit du mich befreyſt von aller Laſt. Hier iſt dein theures Blut, das lieſſeſt du vergieſſen, damit du meine Schuld mir dadurch möchteſt büſſen.

12. Nun mir geſcheh, o Herr, nach deinem theuren Wort. Mein Segen! ſegne mich an dieſem Segens-Ort; thu deine Güter auf, die dein ſo heiſſes Lieben im letzten Teſtament zu eigen mir verſchrieben.

13. Laß Fried und Freud in dir in meiner Seele blühn, und deinen Lebens-Saft ſich kräftig in mich ziehn, hilf, daß ich mich dadurch ſo wohl geſtärket finde, daß ich, was bös in mir, nun völlig überwinde.

14. Ich öfne Herz und Mund, mein Leben, komm herein. Mein Freund, mein Bräutigam iſt mein, und ich bin ſein. Ja, ja, du willſt dich mir jetzt gar zu eigen geben; drum nimm mich wieder hin mit Seele, Leib und Leben.

655.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Ach mein herzliebſter ſchönſter Gaſt, der du mich jetzt beſuchet haſt, ach laß mich dich doch ſehen! mein finſtres Herz iſt voller Rauch, der Seelen Augen ſtarren auch, laß deinen Glanz aufgehen, daß dich brünſtig, nach Verlangen, mög umfangen meine Seele, und ſich länger nicht mehr quäle.

2. Sie, als zur ſteten lieben Braut, haſt du ja ſelbſt dir anvertraut, jetzt iſt ſie dir vermählet. In Ewigkeit bleibt ſie nun dein, ach gib doch, was zum ſchöne ſeyn an deinem Schmuck ihr fehlet, daß ſich fürſtlich dir in allen zu gefallen ſie geberde, und nicht Sünden-Magd mehr werde.

3. Wohlan, mein liebſter Jeſu Chriſt, weil ja dein ernſter Wille iſt, forthin in mir zu leben,

ben, ſo richte ſelbſt den Tempel zu, nach deiner angenehmen Ruh, laß deinen Geiſt drob ſchweben, der ſich täglich mög ergieſſen und einflieſſen in mein Leben, und der Andacht Glanz mir geben.

4. Das reine Glaubens-Gold allhier erſchimmre weit für andern für, der Demuth edle Zierde, die reiche Liebs-Tapezerey, ſamt feſter Hofnung, ſchöne ſey voll himliſcher Begierde, endl. laß mich deinen Willen ganz erfüllen, laß mich leben dir forthin, nicht mir ergeben.

5. Ach Herr, nun bin ich gänzlich dein, du ſelber willt in mir auch ſeyn, und ich ſoll in dir bleiben. Was Wunder-Liebe ſchmeck ich doch? ach wer wird dieſe Würde noch zur Gnüge recht beſchreiben? Nach ſich zieht mich, mit ſo warmen Liebes-Armen, dieſer König, dem die Welt ſelbſt iſt zu wenig.

6. Mein Fleiſch iſt weiter nicht mehr mein, nicht ſoll es Sünden-Diener ſeyn, du haſts in dich verſetzet. Jetzt biſt du, Herr, der treue Hirt, der ſein' arm'n Schäflein weiden wird in dem, wo ſichs ergötzet. Führ mich freundlich auf die Auen, wo wir ſchauen Luſt der Seelen; Sünden-Angſt laß mich nicht quälen.

656. *J. Heermann.*

Einſetzung des heiligen Abendmahls.

Mel. Ich dank dir ſchon 2c.

Als Jeſus Chriſtus in der Nacht, darinn er ward verrathen, auf unſer Heil ganz war bedacht, daſſelb uns zu erſtatten:

2. Da nahm er in die Hand das Brod, und brachs mit ſeinen Fingern, ſah auf gen Himmel, dankte Gott, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: nehmt hin und trinket insgemein, wollt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genieſſen, das ich für euch und euch zu gut am Creutz jetzt werd vergieſſen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eig'nen Blute; im alten ward nur Vieh geſchlacht, geholet von der Hute.

7. Hier iſt der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten; dort war ein Lamm, hier laß ich mich in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kränken, ſo oft ihrs thut, ſollt ihr dabey an meinen Tod gedenken.

9. O Jeſu, dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben, ach laß durch dieſe Speis und Trank auch mich das Leben haben.

657. *Joh. Riſt.*

Mel. Herr, wie du willt ſo 2c.

Du Lebens-Brod, Herr Jeſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel

mel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben: ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wolleſt du mich dieſen Tag, Herr! leiten, dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten; ich bin zwar ſündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnaden-Trank aus deinem Becher ſchmecken.

3. O Zucker-ſüſſes Himmel-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen, dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünden dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heiß gebratnes Oſter-Lamm! du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine; in ſolcher Trübſal tröſtet mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich! ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen, laß mich dich küſſen für und für, und lindre meine Schmerzen; ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jammer.

8. Du Lebens-Brod, Herr Jeſu Chriſt, komm, ſelbſt dich mir zu ſchenken; o Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu tränken, ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum werd ich, o du Himmels-Thür! durch dich zur Freud eingehen.

658.

Dank vor die Weide des guten Hirten.

Guter Hirte, Jeſu Chriſt, dir ſey Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmels-Leben, und befreyt von allen Sünden, ſo oft wir uns darzu finden.

2. Siehe, Jeſu, dieſesmal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unſre Sünden-Schanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach Herr Jeſu! ſchenke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt darzu mögen gute Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Koſt, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himliſch iſt, erfaſſen. Ach

gib es durch deinen Namen, Jeſu, liebſter Jeſu! Amen.

659. *M. Caſp. Neumann.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt, wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt; heute nun bin ich dein Gaſt, wie du mirs befohlen haſt; aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat ſcherze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Hôle werde dein geweihtes Haus; denn ich hoffe nur auf dich. Liebſter Jeſu, liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kann der Herr dem Diener ſchenken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? ach ſo hilf mirs recht bedenken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, Jeſu, für mein Leben zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht, und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eifer ſchwächt, bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brod, welches allen Hunger ſtillet, und mein Herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürſt des Lebens, denke, daß du Jeſus heißt, denke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt, drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren: nähr uns auch durch deine Kraft; und weil alles da verlohren, wo nicht Jeſus Hülfe ſchaft: ach ſo laß dein Brod und Wein meines Herzens Manna ſeyn, daß die Wirkung dieſer Speiſe kräftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt; oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt: ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freuden-Muth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze faſſen deinen herben bittern Tod; laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brod. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles, haben.

660. *P. Gerhard.*

Mel. Nun lob, mein Seel, den.

Herr Jeſu, meine Liebe! ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt. Es müßt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Kraft verſchwinden und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht ſtets mich kühlte an deines Leidens Noth.

2. Nun

2. Nun weißt du meine Plagen und Satans, meines Feindes, Liſt, wenn, meinen Geiſt zu nagen, er emſig und bemühet iſt; da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn, bald treibt er mir die Dünſte des Zweifels in den Sinn, bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht; und lehrt mich ganz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, Herr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſen, ſo daß ſich Mark und Bein ergötzt. Du reichſt mir zu genieſſen dein theures Fleiſch und Blut, und läſſeſt Worte flieſſen, da all mein Herz auf ruht; komm, ſprichſt du, komm, und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brod vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Creutzes-Banden für dich, der ſich von mir verirrt; beym Wein, iſt was gefloſſen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanftmuth und Geduld; nimm beydes mit dem Munde, und denk auch mit dabey, wie fromm im Herzens-Grunde ich dein Erlöſer ſey.

5. Herr, ich will dein gedenken, ſo lang ich Luft und Leben hab, u. bis man mich wird ſenken an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil. Am Holz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil des Trübſals laſſen dringen in dein unſchuldigs Herz, auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärken kann, ich bey dir ſollte holen; und ſoll doch ja nicht zweifeln dran, du habſt für alle Sünden, die in der ganzen Welt bey Menſchen je zu finden, ein völligs Löſe-Geld und Opfer, das beſtehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wanke, als wär es dir nicht Ernſt genung: ſo neigſt du dein Gemüthe zuſamt der rechten Hand, und gibſt mit groſſer Güte mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trinken; iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedünken, du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach Herr! du willſt uns alle, das ſagt uns unſer Herze zu. Die ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilf, Herr, hilf, uns eilen zu dir, der jederzeit uns alleſamt zu heilen geneigt iſt und bereit. Gib Luſt und heiligs Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im güldnen Himmels-Saal.

661. *A. K.*

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Herzliebſter Jeſu, wer kann doch ermeſſen dieß, was du uns beym letzten Abend-Eſſen verordnet

ordnet in der Nacht, da du verrathen; o Liebes-Thaten!

2. Da du mit Angſt und Trauren biſt umfangen, trägſt du nach unſrer Seeligkeit Verlangen, und ſorgeſt nur vor uns verruchte Kinder, betrübte Sünder.

3. Was könnteſt du uns herrlicher vermachen, zu retten uns aus Höll- und Satans-Rachen, als daß du dich für uns und uns gegeben in Tod und Leben.

4. Daß aber wir an dieſe Huld gedenken, willſt du uns ſpeiſen wunderbar und tränken mit deinem Fleiſch und Blut von dir gefloſſen, am Creutz vergoſſen.

5. Wie dieß geſchehe, kann ich nicht ergründen; gnung, daß hierdurch Vergebung meiner Sünden, gewiſſe Seeligkeit mir wird gegeben, ja ewig Leben.

6. Es mag Vernunft ſich klügelnde berathen, ich halte mich an deine letzte Thaten; du, Held in Iſrael, kannſt ja nicht lügen noch mich betrügen.

7. So wär ja kläglich, ſelber durch Unglauben ſich ſolcher Himmels-Schätze woll'n berauben. Nichts kann mir beſſer Troſt und Freude geben, im Tod und Leben.

8. Ich könnte gnauer nicht verbunden werden mit dir, ich arme Aſche, Staub und Erden, als daß du wirſt durchs Sacrament der meine, ich ewig deine.

9. Dein Leib und Blut kann mich erſchrecklich machen dem Teufel, ſeiner Macht und Höllen-Rachen; weil du in mir, ſo muß ich überwinden Tod, Höll und Sünden.

10. Wie kann ich beſſer meinen Kummer ſtillen, als wenn ich mich zu deinem letzten Willen find', und dadurch Vergebung hab und Freuden bey allen Leiden?

11. Wenn Leib und Seele ſind in letzten Zügen, und ich mich kann zu deinem Tiſche fügen: ſo find ich meine Arzney auserleſen, und kann geneſen.

12. Laß mich darzu auch würdiglich bereiten, auf daß, wann ich zuletzte werde ſtreiten, ich mög' der Früchte dieſes Mahls genieſſen, ſeelig beſchlieſſen.

13. All Anklag wider mich dort vor Gerichte dein Fleiſch und Blut, Herr, mache denn zu nichte; kraft dieſes Mahls wirſt du mich dorten kennen, zum Himmel nennen.

662.

Glaubiger Zutritt zum Tiſch des Herrn.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Ich trete friſch zu Gottes Tiſch, hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierbey möge ſchaden.

2. Ich läugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden; Reu für Sünden pflegſt du ja, frommer Gott, zu dulden.

3. Weils nöthig fällt, durch Löſe-Geld die Handſchrift zu zernichten: wird der Herr der Herrlichkeit dieß für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir mich, Jeſu, für in kindlichem Vertrauen.

trauen, Jeſu! den die Cherubim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut gebrochen und vergoſſen wird, o tiefe Wunder-That! hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll jetzund mit Seel und Mund (kein Witz kann das ermeſſen) Jeſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O grüble nicht, wie das geſchicht, noch, ob es kann geſchehen; Gott kann überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich ſcheint, vergleichen: ich will nun und nimmermehr von dem Buchſtab weichen.

9. Der dieß verſpricht, betreugt mich nicht, und kann mich nicht betrügen; Gott iſt keines Menſchen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o Gott, durch Chriſti Tod, daß weder Welt noch Teufel mir an dieſem Glaubens-Punct rege ein'gen Zweifel.

11. So will ich nie, noch ſpat noch früh, ermüden, ſonder Wanken für dein theur vergoßnes Blut dir, mein Gott, zu danken.

663.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Ich will anjetzo mich zum Liebes-Mahl hinnahen und Jeſu Leib und Blut zu meinem Troſt empfahen, ach mein Gott, ſtärke mich, ach weiche nicht von mir, daß ich in Andacht bleib und immer ſey bey dir.

2. Vertreibe doch von mir die ſündlichen Gedanken, und laſſe deinen Geiſt von meinem Geiſt nicht wanken, daß ſich mein Herz und Geiſt richt nach dem Himmel hin und droben bey dir ſey, ob ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts eitles mich in meiner Andacht ſtören, ja laß mich Freud und Wonn in meiner Seelen hören. Ach bete du in mir, mein Gott, entzünde mich, daß ich, mit dir vereint, in Lieb umfaſſe dich.

4. Ach heilige mein Herz, ach heilige die Sinnen, nimm Herz und Seele ein, und wohne ſelbſt darinnen. Ach mach durch deinen Geiſt ſie heilig, ſchön und rein, und laß ſie immerdar dein Haus und Wohnung ſeyn.

5. Erwecke jetzt in mir die wahre Seelen-Stille, daraus die Seelen-Freud und wahre Andacht quille, darinn ich ſchmecken mög, Herr, deine Süßigkeit, die Gegenwart, den Troſt und deine Freundlichkeit.

6. Hab ich dann deinen Leib wahrhaftig nun genoſſen, hat auch dein theures Blut, das du für mich vergoſſen, mich ſüßiglich erquickt: ſo bleibe auch in mir, daß ich vereinigt ſey in Ewigkeit mit dir.

7. Ja laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum groſſen Wachsthum nun von Tag zu Tag gelangen, daß ich ſtets wandeln mög in Glaub und Frömmigkeit, und einſt theilhaftig werd der ew'gen Seeligkeit.

664.

664.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ich will zu aller Stund aus meines Herzens Grund, o Gott, dein Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen; ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. Jeſu, mein höchſtes Gut, dein Leib, dein wahres Blut iſt meines Herzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben mein'n Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hie zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf Gottes Wort feſt bauen; was Gott ſpricht, muß geſchehen, ſollt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das Gottes-Lamm für uns ans Creutzes-Stamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben; hier kannſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. Gottlob! vor ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde; weicht Teufel, Tod und Sünde, Gott will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

665. *Benj. Schmolcke.*

Um das gnädige Kommen Jeſu im Mund und Herzen.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Komm, du angenehmer Gaſt! Mund und Herze ſteht dir offen, bringe, was du ſchönes haſt, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen! weiß und roth! Himmels-Thau und Lebens-Brod!

2. Allerhöchſte Majeſtät! laß dich in mein Herz hernieder, ziehe mich, als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder; lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmels-Luſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt! auf die ſüſſen Lebens-Auen, daß mein Herz geſättigt wird, wenn du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lächzt, und in ſeinem Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſter-Lamm! laſſe mich dein Fleiſch genieſſen, welches dort am Creutzes-Stamm meine Schulden büſſen müſſen. Zucker-ſüſſes Seelen-Brod! Arzney wider Noth und Tod.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet; wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet; was aus deinen Wunden trieſt, iſt des Todes Gegen-Gift.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmels-Gaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Schränke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan! ſo geh ich hin, mir geſcheh nach deinem Willen, ob ichs gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Lob erfüllen; mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeit-Mahl geſchmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleiſch! komme, Blut des neuen Bundes! machet

machet meine Seele keuſch, ſeyd der Zucker meines Mundes, meines Herzens Paradeis, meiner Seelen Ehren-Preis.

9. Sey willkommen, Lebens-Brod! ſey willkommen, Wein der Engel! hier vergeß ich aller Noth, hier verſchwinden alle Mängel, hier muß lauter Freuden-Wein, Manna, Hoſianna ſeyn.

666. M. A. H. Sahme.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Liebſter Jeſu, laß mich finden Gnad vor deinem heil'gen Thron, gib mir nicht für meine Sünden den verdienten Höllen-Lohn, da ich nun in wahrer Buſſe dir, mein Heiland, fall zu Fuſſe.

2. Centner ſchwer ſind die Gebrechen, die ich leider! hab verübt, ach es iſt nicht auszuſprechen, wie vielmal ich dich betrübt, und in was für Miſſethaten ich oft freventlich gerathen.

3. Von dem Fuß bis auf den Scheitel findet ſich kein Guts an mir, ſündlich, gottlos, frech und eitel leb ich leider! für und für, ja es ſchlägt noch manche Stunden meine Sünd dir neue Wunden.

4. Wilt du mir ein Urtheil geben, groſſer Gott, in deinem Grimm, o ſo hör ich mit Erbeben die gerechte Donner-Stimm: Sünder du biſt zu verdammen in die ew'ge Feuer-Flammen.

5. Gnade aber! Jeſu, Gnade! ſtraf mich nicht nach meiner Schuld, ſieh, ich arme Sünden-Made ſchmiege mich in deine Huld; ach laß deine Wunden-Maalen alle meine Schuld bezahlen!

6. Vor die allergröſten Sünder biſt du ja der Gnaden-Stuhl, o ſo wirſt du mich nicht minder retten aus der Höllen Pfuhl, und um deiner Marter willen mein geängſtet Herze ſtillen.

7. Tugendhaft und Gott ergeben, heilig, chriſtlich, fromm und gut will ich, Jeſu, künftig leben; doch weil Teufel, Fleiſch und Blut mich noch öfters hart bekriegen, o ſo hilf, mein Heiland, ſiegen.

667.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Meine Seele, laß dich finden auf der wahren Glaubens-Bahn, dich mit Chriſto zu verbinden, thu ihm auf, er klopfet an; der, den Himmel nicht umfaſſen, will in dich ſich nieder laſſen, Gott will ſelbſt im Brod und Wein weſentlich zugegen ſeyn.

2. O Geheimniß-volle Weiſe, die kein Menſchen-Witz ermißt, hier gibt ſich ein Lamm zur Speiſe, das der Erz-Hirt ſelber iſt, hier will zu der Gäſte Leben ſelbſt der Wirth zur Koſt ſich geben, und zum Opfer ſtellt ſich hier ſelbſt der Hoheprieſter für.

3. Seht, wie hungert nach den Seelen ſelbſt das wahre Lebens-Brod; ſeelig ſind, die dieß erwählen für des Geiſtes Hungers-Noth; ja, an dieſer heilgen Stelle lechzet ſelbſt die Lebens-Quelle nach der armen Sünder Heil, Jeſus iſt ihr beſter Theil.

4. Siehe, Menſch, den Schatz der Gnade, den dir Jeſus aufgethan, rühre nicht die Bundes-Lade mit verwegnen Händen an, ſoll nicht Gottes Grimm erwachen, und dich gar zu nichte machen; tritt mit Zittern doch herzu, du elender Sünder, du.

5. Jeſu, mache meine Sinnen und mein ganzes Herze rein, laß der Wunden Quellen rinnen, ſenke tief mein Herz hinein; komm, du König aller Ehren, komm, mit Gnaden einzukehren unter meines Herzens Dach, das ſo niedrig, arm und ſchwach.

6. Jeſu, laß mich Gnade finden, und vertreib mir alles Weh, mache die blutrothe Sünden weiſſer noch, als Woll und Schnee; komm, mein Herze ſteht dir offen, das die Liebe hat getroffen; laß dein Herz, das ewig rein, und mein Herz Ein Herze ſeyn.

668. *D. G. Wilh. Sacer.*
Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Mein Herr und Gott, o Jeſu Chriſt, daß du der Sünder Heiland biſt, und ruffeſt ſie ſo mit Begier, wie ſoll ich das verdanken dir?

2. Ach ich bin es zwar gar nicht werth, daß deine Liebe mich begehrt, ich bin ein Menſch, ein Sünden-Kind, wie biſt du doch ſo gut geſinnt!

3. Mein Herze ſteckt voll Miſſethat; du bieteſt mir an deine Gnad. Du deckeſt meine Sünden zu, und ſchaffſt mir wahre Seelen-Ruh.

4. Ach meine Seele iſt die Braut, die du dir ſelbſten haſt vertraut, mit Lieb und mit Barmherzigkeit, von Anfang über alle Zeit.

5. Mit Liebe, deren ſüſſer Brand weit ſtärker als des Todes Band; mit Liebe, ſo der Liſt und Macht des Teufels und der Höllen lacht.

6. Zu deiner Mahlzeit ruffſt du mich, du ſetzeſt mir recht königlich die allerbeſte Speiſe für; ja, Herr, du ſättigſt mich mit dir.

7. Vor mich verdien ich nicht die Ehr; weil aber du mich ruffſt ſo ſehr, ſo komm ich als ein kleiner Gaſt, den du ſelbſt groß gemachet haſt.

8. Mich drücket meine Sünden-Noth; du führeſt mächtig aus dem Tod. Krank bin ich, du biſt Arzeney; gefangen bin ich, du machſt frey.

9. Ich bin befleckt, du reinigſt mich; ich bin verletzt, du heilſt den Stich; ich leb in Blöß und Hungers-Noth, du biſt mein Kleid und Himmels-Brod.

10. Ach Jeſu, dir iſt wohl bekannt mein Elend und betrübter Stand; am allermeiſten ſieheſt du, was mir ſo heftig ſetzet zu.

11. Drum ſtell ich mich jetzt bey dir ein, du Jeſu ſollſt mein Helfer ſeyn, ich bins nicht werth, das ſag ich noch, bedarf es aber höchlich doch.

12. O Jeſu, du mein Troſt und Ruhm, laß mir dieß groſſe Heiligthum, laß deinen Leib, dein theu-

theures Blut, ſeyn meiner Seelen Heil und Gut.

13. Herzliebſter Jeſu, laß doch nicht mich ſolches nehmen zum Gericht; ach gib, daß ich an deinem Leib ein lebend Gliedmaß ewig bleib.

669.

Mel. Herr, ich habe mißgehand

Seele, willſt du Jeſum ſehen? komm, hier iſt ſein Tiſch gedeckt. Eile, zu dem Mahl zu gehen, welches nach dem Himmel ſchmeckt; das die Teufel zwar entrüſtet, doch die Engel ſelbſt gelüſtet.

2. Reinige den böſen Willen von der Wolluſt dieſer Welt; eile, die Vernunft zu ſtillen, die dem Glauben widerbellt. Frommes Schäflein! deinen Hirten ſollſt du jetzt in dir bewirthen.

3. Willt du in mein Herze kehren? Herr, ich bin der Ehr nicht werth, deine Glut wird mich verzehren; doch, weil du es haſt begehrt, glaube ich, du wirſt mich Schwachen, was ich nicht bin, würdig machen.

4. Soll ich mit dem Brod empfangen, was zuvor am Creutze hieng? ſoll ich mit dem Kelch erlangen, was aus deinen Wunden gieng? ſoll der Himmel mit der Erden, Gott und Menſch vereinigt werden?

5. Ey ſo ſäume nicht mein Leben! reiche mir den zarten Leib, den du haſt für mich gegeben, daß dein Geiſt in meinem bleib, und mich weder Leid noch Freude von dem Haupt und Gliedern ſcheide.

6. Laß die Ströme deiner Striemen waſchen meinen Sünden-Koth. Es ſey ferne von mir rühmen, als von deinem Creutz und Tod; als allein von deiner Liebe, die zu dieſem Bund dich triebe.

7. Herr, ich ſage für die Schmerzen, für die Speiſe und den Trank dir mit meinem Mund und Herzen unabläßig Lob und Dank. Zu ertödten meine Sünden, will ich deinen Tod verkünden.

8. Mache mich im Glauben kräftig, laß mich im Gewiſſen rein, in dem Liebes-Fleiß geſchäftig, in der Andacht brünſtig ſeyn; gib mir neue Kraft, zu kämpfen, und der Feinde Grimm zu dämpfen.

9. Gönne, daß die Himmels-Speiſe, meiner Seelen Arzeney, auf der letzten Todes-Reiſe ihre beſte Zehrung ſey; bis ich werde mit den Frommen zu des Lammes Hochzeit kommen.

670.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Süſſer Jeſu, höchſter Hort, du mein Trank, du meine Speiſe, ach es mangeln mir die Wort, daß ich deine Güt gnung preiſe. Welche Liebe, welche Gnad! welche hohe Wunderthat!

2. Was ſich dort am Creutzes-Stamm ließ durchbohren und durchſtechen, dieß iſt heute unſer Lamm, ſo zu unſrer Speiſ' wir brechen; was verſchlang der Sünden Noth, wird heut meine Speis und Brod.

3. Was eh aus den Wunden rann, aus den Händen, Füſſen, Seiten, das iſt, was ich heute kann mir zum Tranke zubereiten; was mir meine Schuld ertränkt, das wird mir heut eingeſchenkt.

4. Welche Liebe iſt doch hier, die nicht ſtehet zu vergleichen, du, Herr Jeſu, läſt dich mir jetzt aus Liebe ſelber reichen. Ach mein Liebſter! Lieb mir gib, daß ich dir bring Lieb um Lieb.

5. O was hoher Gnaden-Schein, der verbannet alle Sünden! du, Herr Jeſu, ſchenkſt dich ein, und willſt dich und mich verbinden, heileſt und machſt mich geſund, bringſt mich in den Gnaden-Bund.

6. Uebergroſſe Wunder-That! Den kein Himmel nicht einſchlieſſet, der findt bey mir Raum und Statt. O was Gnade hieraus flieſſet! Wunder! der die Erde trägt, ſich heut in ein Stäublein legt.

7. Komm, o ſüſſe Liebe, dann! du labſt mich; ich will dich laden. Nimm in mir die Herberg an, ziere mich mit deinen Gnaden; reich mir würdig dieſes Brod, dieſen Trank, du Wunder-Gott!

671. *Mich. Weiſs.*

Kurzes Bekenntniß vom heiligen Abendmahl.

Wir glauben all und bekennen frey, daß nach Chriſti Wort dieß Brod der Leib Chriſti ſey, der für unſre Sünd und Miſſethat litt' am Creutz den bittern Tod.

2. Desgleichen der Wein ſey ſeiner Art, ſein unſchuldig Blut, welch's er am Creutz vergoſſen hat, uns und allen Gläubigen zu gut, ſo ihm folgen in Demuth.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey dem Herrn Jeſu Chriſt, der allen zu Troſt, uns ein Artz'ney worden iſt wider den ewigen bittern Tod, deß danken wir ihm früh und ſpat.

3) Nach dem Genuß.

672. *Lud. Eliſ. G. v. S.*

Wunſch, Jeſum nimmermehr zu verlaſſen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ach wenn ich mich doch könnt in Jeſu Liebe ſenken, und alle Augenblick an Jeſu Liebe denken! Mich deucht, ich höre ſtets, als wenn mir was zuſpricht: vergiß bey Leibe du der Liebe Jeſu nicht.

2. Ach wie könnt ich doch auch, mein Jeſu, dein vergeſſen? das, was ich oftmals hab getrunken und gegeſſen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Herz und Sinn verändert, daß ich nun in meinem Jeſu bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jeſu angefüllet; kein Ader iſt in mir, die nicht von Jeſu quillet, das Herz das trieſet noch vons liebſten Jeſu Blut, und brennet Lichterloh in Jeſu Liebes Glut.

4. Zuviel, ach gar zuviel thuſt du mir, Jeſu, Gnade. Ich armes Stücklein Erd bekenne zu gerade: ich bin der keines werth, ſo du an mir gethan, und weiß

auch nimmermehr, wie ich gnung danken kann.

5. Dieß Denken und den Dank laß ſtetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur vorgenommen: So leb in Jeſu ich mit einem friſchen Muth, und ſterbe, wenn Gott will, auf Jeſum und ſein Blut.

673. *D. Bernh. Derſchau.*

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Herr Jeſu, dir ſey Preiß und Dank für dieſe Seelen-Speis und Trank, damit du uns begabet. Im Brod und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Herzen labet, daß wir in dir und nach allen Wohlgefallen heilig leben; ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel, ja ſelber ein in unſre Seel, dir Wohnung da zu machen; drum uns ein ſolches Herz verleih, das von der Welt-Lieb ledig ſey, und allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Irrd'ſche zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht; ein jeder recht bedenke, daß wir mit dieſem Lebens-Brod im Glauben ſtillen unſre Noth; der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seeligkeit erwarten möchten allezeit in Hofnung und Vertrauen; und folglich aus dem Jammerthal eingehen in dem Himmels-Saal, da wir Gott werden ſchauen, tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte auf das Beſte bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, o Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gibs durch dein bitter Leiden! Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böſes darum meiden. Amen, Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns frölich überwinden.

674. *D. J. Fr. Mayer.*

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſeelig iſt das heut'ge Licht, da ich Jeſu Gaſt geweſen; drum ruft jetzt mein Herz und ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ja ſich mir zu eigen gibet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib, dein theures Blut, Jeſu, das ich jetzt genoſſen, ſtärkt mich und macht alles gut, daß hinfort nichts kann verſtoſſen mich von Gottes Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, Jeſu, dich geſehen. Jeſu, meine Zu-

verſicht, dich mein Jeſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet; Jeſus, Gott des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werk mit Blut geſchlicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drücken; wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt ja mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden; nein, mein Jeſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen; Jeſus, der ſo jämmerlich ward zermartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: ob ich ſey Gottes Erbe? freylich, Jeſus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe; trotz, wer mir dieß Gut abſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Tod! dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt dein Gift dir worden; von dir bin ich ewig frey, mich kannſt du ganz nicht ermorden; trotz, daß mich dein Stachel ſticht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

11. Hölle! ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet; Jeſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt und bleibet mein; er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräut'gam; ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet. Ich weiß, daß mir nichts geſchicht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu nicht, wenn es mit mir geht zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, Jeſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebens-Licht, ach mein Jeſu, laß mich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen; drum mein Herze gläubig ſpricht: Amen! Jeſum laß ich nicht.

675. *Æmil. Jul. G. v. S.*

Um Erhaltung der geiſtlichen Vereinigung.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Mein Jeſu, ich bin eins mit dir verlobet und vertrauet; ich bin in dir und du in mir, mein Glaubens-Aug dich ſchauet, mein Herz im Leibe hüpft und ſpringt, mein Mund nun Halleluja ſingt, daß ich mit dir vereinet.

2. Mein Schatz, laß unauflößlich ſeyn, was du aufs neu verbun-

verbunden; du biſt in meines Herzens Schrein, und ich in deinen Wunden. Hilf, daß wir bleiben ſo vergnügt, wie Gott zuſammen uns gefügt, ein Herz, und eine Seele.

3. Mein Freund! gib deinen Freund nicht auf, der dir gekoſt dein Leben, dem du dich ganz zu eigen drauf im Abendmahl gegeben. Bleib ferner bey ihm alle Tag, in Wohl und Weh, in Freud und Klag, im Leben und im Sterben.

4. Dir iſt mein Herze, Seel und Leib zur Wohnung eingeräumet, behalts und ewig drinnen bleib, und laß mich unverſäumet, wann fehlt Herz, Aug, Ohr, Hand und Fuß, bey Zeiten greiffen zu der Buß, eh es zur Trennung kommet.

5. So ſtärke mich denn für und für, daß ich dich nimmer laſſe, an dich mich hange nach Begier, dich immer feſter faſſe, und geh mit dir hin durch die Welt, als dein Glied, in des Himmels Zelt, da ich bey dir bleib ewig.

676. *Benj. Schmolcke.*

Freude nach dem Friedens-Mahle.

Mel. Nun Gott Lob! es iſt 2c.

Nun Gott Lob! ich bin geſpeiſt und getränkt mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geiſt meines Jeſu Ruhm erheben? daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir gibet.

2. Ich bin nun ein Fleiſch mit ihm, er ein Geiſt mit mir geworden. In mir wohnet Elohim; und was iſt der Engel Orden? Jeſus hat mich angenommen, daß ich ſein Geſchlecht bekommen.

3. Guter Hirte! habe Dank, vor die ſüſſe Himmels-Weyde! ſegne beydes Speis und Trank, und vermehre meine Freude; daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut als mein beſtes Theil bewahren; und mit deinem Leib und Blut künftighin alſo gebahren, daß ich auch an dieſem Leibe ein lebendig Gliedmaß bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und auch den Nächſten lieben. Haſt du in mir deinen Thron, werd ich, durch den Geiſt getrieben, Welt und Fleiſch auch täglich dämpfen, unter deiner Fahne kämpfen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn, denn die Koſt ſchmeckt nach dem Himmel. Führ mein Herze zu dir ein über alles Welt-Getümmel; dorten werd ich mehr genieſſen, wo nur Milch und Honig flieſſen.

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir frölich in mein Haus zurücke; bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Herze drücke. Laß mich, Jeſu! dieſes Eſſen, dieſes Trinken nie vergeſſen.

677. *Æmil. Jul. G. v. S.*

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Freude über alle Freude, die je geſchmeckt ein Herz und Muth! mein Jeſus und ich ſind

ſind eins beyde, ich habe ſeinen Leib und Blut; ich bin in ihm und er in mir, Gottlob, Gottlob, Gottlob dafür!

2. Ach wie vergnügt mich Jeſus Liebe! ach wie labt mich ſein Speis und Trank! Nichts iſt, das mich nunmehr betrübe, ich hab gnug all mein Lebenlang. Mein Geiſt ſich meines Heilands freut, und meine Seel ſein Lob ausbreit't.

3. Mein Jeſu! wir ſind ſtark verbunden, dein Leib und Blut hab ich zum Pfand, ich hange feſt an deinen Wunden, trotz, der mich reißt aus deiner Hand. Ich habe dich, und du haſt mich, ach würk in mir nun kräftiglich,

4. Daß deine Gnad ich immer fühle, und dadurch meinen Glauben ſtärk, nicht mehr im Sünden-Schlamme wühle, und deines Geiſtes Regung merk, empfinde deine Süßigkeit, und einen Blick der Seeligkeit.

5. Dein Leib und Blut mich muthig mache, daß ich in deinen Wegen geh, die Welt und Eitelkeit verlache, zu Gott mich alles Guts verſeh, daß ich getroſt nehm auf mein Joch, und auf dein Blut ſtets trotz und poch.

6. Daß ich, ob ich ſterb und erkalte, den Satan mit getroſten Sinn durch dich für überwunden halte, und acht mein Sterben für Gewinn, freu mich auch auf mein Auferſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

7. Es ſey dir alles hingegeben, zu einer Gegen-Dankungs-Gab, Herz, Seele, Sinn, und all's darneben, was ich in Leib und Leben hab, und hätt ich mehrers noch von dir, ſo wollte ichs auch geben dir.

8. Nun, Jeſu, hilf ſtets deinem Kinde, mach weiter deiner mich theilhaft, mich ſtärk, erhalt, befeſt'ge, gründe, daß durch dein Leibs- und Blutes-Kraft, ich chriſtlich leb und ſeelig ſterb, und drauf die Seeligkeit ererb.

678.

Mel. Allein Gott in der Höh.

O Jeſu, dir ſey ewig Dank vor deine Treu und Gaben; ach laß durch dieſe Speis u. Trank auch mich das Leben haben. Biß willkommen, du edler Gaſt, der du mich nicht verſchmähet haſt, wie ſoll ich dir Dank ſagen?

2. O Jeſu Chriſt, du kannſt allein mein Leib und Seele laben. Nun bin ich dein und du biſt mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll, dein Gnaden-Brünnlein iſt ſtets voll; hier find ich Troſt und Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir! Mein Gott, du wirſt mirs geben, daß ich Kraft dieſer Speis und Trank ſtark bleib, wenn ich bin ſchwach und krank, und fahr zu dir mit Freuden.

679. *Caſp. Neumann.*

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

O Jeſu, mein Verlangen, was thuſt du mir zu gut! ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut, deß freut ſich

Leib

Leib und Seel, denn bin ich wieder deine, und du biſt auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zu Speis und Trank, nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank; ich halt ihm Jeſum für, den kann mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit Gott verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein; Ja nehmet alles hin im Himmel und auf Erden, doch muß ich ſeelig werden, weil ich in Jeſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, daß er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſe-Geld, hier iſt mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tiſch hat Gott beſtellt.

5. Ach Herr! das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel; bin ich nicht zu geringe? iſt dir es nicht zu viel? doch, mein Herr Jeſu Chriſt, nein, denn ich ſoll genieſſen, daß du haſt ſterben müſſen, dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäſſig, und ſuchte deinen Tod, da kriegſt du Gall und Eßig, auch in der letzten Noth; das war dein Labſal gar; und mir willſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott! für alle deine Schmerzen, und den ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſter-Lamm! daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Creutzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, ſo lang ich denken kann, die Welt mit ihren Ränken iſt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du; drum ſchick ich Herz und Seele zu deiner Wunden-Höle, daſelbſt iſt meine Ruh.

680. *Joh. Riſt.*

Mel. Nun laßt uns Gott dem rc.

O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen dieß Himmel-ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr, daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoß'ne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroſſe Güte,

das theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräft'ge Himmels-Speiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben! was kannſt du Werthers geben?

11. Laß, Schönſter! meine Seele doch ſtets in dieſer Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich ſeelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen.

681.

Verſprechung des neuen Gehorſams.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

So wahr du, mein Gott, lebſt, und ſo wahr als ich leben bey dir im Himmel will, ſo will ich mich ergeben gehorſam dir zum Dienſt, zu fürchten, lieben dich, zu leb- und ſterben auch, wie du willt, williglich.

2. Da haſt du Herz und Hand, benebenſt dem Verſprechen, daß ich mit Willen nicht den Bund will wieder brechen, ſo viel durch deine Gnad mir Hülfe wird geleiſt, und mich regiren wird der werthe heil'ge Geiſt.

3. Gib mir zum Wollen nur, du Höchſter, das Vollbringen, damit durch Jeſum mög mein Fürſatz wohlgelingen. Es kommt auf Jeſu Hülf nur blos und ledig an, weil ohn ihn etwas Guts ich nicht vollbringen kann.

4. So lehr denn, Jeſu, mich, mein Führer und Erhalter, daß ich gottſeelig leb, und wohl beſchließ mein Alter. Du biſt mein, ich bin dein, du lebeſt nun in mir; hilf bis in letzten Hauch, daß ich dich in mir ſpür.

682.

Abend-Lied eines Communicanten.

Mel. Hinunter iſt der Sonnen.

Wer kann ſo frölich, als wie ich, anjetzt zu Bette legen ſich? Ich habe, Gottlob! das erlangt, wornach ſo herzlich mich verlangt.

2. Mein Herr iſt bey mir eingekehrt, er hält bey mir ſein Feur und Heerd; er iſt in mir, mein Heil und Licht, ich hab, ich halt, ich laß ihn nicht.

3. Ich bin voll Wolluſt und voll Troſt, ich hab die rechte Himmels-Koſt, das Jeſus-Fleiſch, das Jeſus-Blut, darüber jauchzt mein Herz und Muth.

4. Mein Freund! du biſt mein und ich dein, ohn Ende ſoll die Liebe ſeyn; mein Herz

iſt frölich über dir, und lobt, und preiſt dich für und für.

5. Ich habe deine Lieb erkannt, die dein Blut hat an mich gewandt, mit dir ſelbſt mich geſpeiſt, getränkt, und dadurch volle Gnüg geſchenkt.

6. Die Lieb iſt, Jeſu, dein Panier, zum Schirm und Schilde über mir, darunter ich wohl ſchlaf und wach, und habe lauter gute Sach.

7. O Freude über alle Freud! nimm hin mein Herz voll Dankbarkeit, mit Leib und Seel und dem, was mein, wie ich vorhero ſchon bin dein.

8. Mit dieſer Freud ich ſchlafen geh, und nach dir einig mich umſeh; bleib bey mir auch zur Nachtes-Zeit, und laß mich träumen von der Freud.

9. In deine Arme leg ich mich, und deck mit deinem Blute mich, hilf, daß mich nichts in meinem Zelt aufweck noch reg, bis dirs gefällt.

10. Ich ſchlaf, mein Herze aber wacht, und bittet, daß es Tag und Nacht in dein Herz eingeſchloſſen bleib, u. nichts, nichts, nichts von dir es treib.

683. *Joh. Riſt.*

Mel. Nun lob, mein Seel, den 2c.

Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Trank! o Lieb-Mahl! das ich preiſe mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal. Da haſt du mir benebens geſchenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir vollgemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig ſich jetzt neiget mein Herz für Liebes-Brunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich' Engel-Brod; hinfort kann mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebſter Jeſu! wohl, daß du mich läſſeſt werden, von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich gar nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir! Du

Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht; ach hilf, das ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boßhaft von Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommeſt du hernieder zu mir dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen; ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Friſt. Du wirſt es nicht verachten, darnach ich emſig bin nach deiner Gunſt zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhorlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinfüro ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmel-Speis und Engel-Trank. Nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand; ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein Gott! du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

XXV. Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.

684.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Chriſten tragen ihren Namen zwar von Chriſto, ihrem Herrn, dennoch ſuchen ſie nicht gern dieſem Chriſto nachzuahmen. Rechte Chriſten ſind gar rar, ach wer ſtellt mir einen dar?

2. Jeder will ein Chriſt zwar heiſſen, der durch Tauf und Abendmahl wird gerechnet zu der Zahl, die des Aeuſern ſich befleiſſen: doch der innre Geiſt der fehlt, der das Aeuſre nicht erwählt.

3. Kirchen gehen, Predigt hören macht ja keinen Chriſten nicht. Paulus weiß die Chriſten-Pflicht ganz auf andre Art zu lehren. Es gilt ja in Chriſto nur eine neue Creatur.

4. Man ſeh an die heut'gen Chri-

Chriſten, wie ſie ihren Wandel führn, wie ſie ſich in Hoffart ziern, wie ſie ſich mit Hochmuth brüſten. Sollen denn das Chriſten ſeyn? Chriſtus ſpricht: wahrhaftig nein!

5. Wolluſt, Geitz, Betrügereyen, Haß und Feindſchaft, Uppigkeit, Mord und Ehbruch, Trunkenheit ſind der Chriſten Herz-Erfreuen. Sollen dieß denn Chriſten ſeyn? Chriſtus ſpricht: wahrhaftig nein!

6. Zwar der Mund kann trefflich reden von der wahren Chriſten-Pflicht, doch das Herze thut es nicht; denn es will das Fleiſch nicht tödten. Sollen dieß denn Chriſten ſeyn? Chriſtus ſpricht: wahrhaftig nein!

7. Wer ein rechter Chriſt will heiſſen, folge ſeinem Jeſu nach auch durch Creutz und Ungemach, ſo wird er gar bald erweiſen, daß er ſey ein rechter Chriſt, in dem Chriſtus ſelber iſt.

8. Ach man muß die Welt verleugnen, wer will Chriſti Jünger ſeyn, und dann ſeine Leidens-Pein ſich im Glauben recht zueignen; ſonſt gedenkt, daß Chriſtus ſpricht: weicht von mir, ich kenn euch nicht.

9. Es iſt nicht genung, zu ſagen: ich, ich glaub an Jeſum Chriſt, der mein treuer Heiland iſt. Nein! du muſt ſein Creutze tragen; denn auf Chriſti Leidens-Bahn da geht man erſt Himmel an.

10. Nun, mein Jeſu, laß mich leben, wie du mir befohlen haſt, daß ich unter deiner Laſt mög auch meinen Rücken geben; deine Laſt iſt ſanft und leicht, wie ſie deiner Liebe gleicht.

11. Tödte du die Fleiſches-Lüſte, jag den alten Adam aus, auf daß dir mein Herzens-Haus ſey ein rechtes Luſt-Gerüſte, drinn du deine Wohnung haſt, als ein rechter Himmels-Gaſt.

12. Laß mich leben, leiden, ſterben, wie dein Vorbild mir gezeigt, daß, wenn ſich mein Haupt nun neigt, ich mög einſt den Himmel erben. Jeſu, wenn du bey mir biſt, leb und ſterb ich als ein Chriſt.

685.*

Der Heuchel-Chriſten Hauf bleibt bey dem bloſſen Wiſſen, und iſt zu eignem Ruhm auf Worte nur befließen. Wo iſt das Glaubens-Licht, und das rechtſchaffne Weſen? das, das erweiſt ſich nicht, wie will man denn geneſen?

2. Man ſieht nach Pracht und Ehr die meiſten Menſchen ſtreben, das achten ſie vielmehr, als Chriſti niedres Leben. Ja Niederträchtigkeit und Demuth wird verhöhnet, indem man allezeit ſich nur nach Hoheit ſehnet.

3. Den Reichthum haben viel zu ihrem Zweck geſetzet, und, welcher dieſes Ziel erreicht, ſich ſeelig ſchätzet. Die Armuth wird verlacht, die Jeſus ſo geliebet; nur darauf wird gedacht, was Geld und Nutzen gibet.

4. Die ſchnöde Wolluſt hat die Menſchen ſo beſeſſen, daß ſie

nur früh und ſpat von dieſem Apfel eſſen. Die Freud iſt unbekannt, die uns in Gott erquicket, und jener eitle Tand hält Seel und Leib beſtricket.

5. Indeſſen fährt man fort, und thut ſich Chriſti rühmen, man beichtet, hört das Wort, weil ſichs ſo will geziemen: doch thut man keine Pflicht, will nur von Glauben ſagen. O Blindheit, die man nicht kann ewig gnung beklagen.

6. Dieß iſt das Chriſtenthum, das meiſtentheils regiret, ein bloſſer eitler Ruhm, den man im Munde führet. Das Ende iſt davon, daß ſolche falſche Chriſten, zum wohlverdienten Lohn, verderben in den Lüſten.

7. O Chriſte! der du mich durch dein Blut haſt erkauffet, auf deſſen Namen ich zum Chriſten bin getaufet, ach laß mich allezeit ſo wandeln hier auf Erden, daß deine Heiligkeit an mir geſpürt mög werden.

686. *M. J. C. Schade.*

Mel. O Gott, du frommer 2c.

Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, wohlan! wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nehmlich, ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot; thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen gibt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleiſſig leſ' und höre. Ja lieber, thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beicht-Stuhl mich auch öftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht die Beßrung auch bey dir?

8. Ach du bleibſt nach wie vor, dein' Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch

gut

gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, laß' ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Würkung thut?

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, und geh ins Gottes-Haus, ſind das nicht gute Dinge? ſie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß Gott auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinen Werken ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich-wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein Herz und Sinn regire; wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid: ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden: thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? ach öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt, bis daß die Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugnis geben; die Wort ſeyn nicht genung, ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelber ſeyn.

16. Ach, mein Gott, gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

687. *D. M. L.*

Vom Heuchel-Chriſtenthum.

Der 14. Pſalm.

Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten Gott wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens-voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder; zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand würd finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten. Ein jeder gieng nach

ſeinem

ſeinem Wahn und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut; wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit ſein'm Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie ruffen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, dem ſie im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die gefangen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

688. *Joh. Jac. Moſer.*

Quellen der Verſuchungen und Sünden der Kinder Gottes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Hochmuth, Selbſt-Gefälligkeit, Selbſt-Gerechtigkeit, leicht Zagen, Trägheit, Schlafſucht, Sicherheit, Trachten hier nach guten Tagen, Lohnſucht, Creutz-Flucht, rückwärts ſehen, Eigenheiten, ſtille ſtehen:

2. Mehrers wiſſen, als man thut, untreu gegen das Gewiſſen, die Vernunft, auch Fleiſch und Blut hören, Schad von Aergerniſſen, ſich nach andern bilden wollen, oder, daß es andre ſollen:

3. Und noch viel dergleichen mehr, ſchwächen der Bekehrten Glauben, und, wenn nicht ein Jeſus wär, würden ſie ihn gänzlich rauben; wies auch würklich dem ergeht, welcher auſſer Jeſu ſteht.

4. Dann wir bleiben alle hier, (ſeynd wir gleich ſchon Gottes Kinder) eben dennoch für und für in uns arme ſchwache Sünder. Was muß Gott für Fehler ſchenken, an die wir oft nicht gedenken?

5. Ohne Fehlen gehts nie ab; ſtraucheln, (nur nicht tödtlich) fallen, aufſtehn, iſt bis in das Grab unſer Lebens-Lauf bey allen, die von Herzens-Grund begehren, daß ſie los von Sünden wären.

6. Zwar wir haben einen Born, eine Arzeney gefunden, Schuz vor Gottes Fluch und Zorn in den theuren Jeſus Wunden, dörfen kein Gerichte ſcheuen, ob wir gleich noch Sünder ſeyen.

7. Nun iſt dieſes ſchon ganz recht; doch will Gott auch Treue haben, und ein recht getreuer Knecht wucheret mit ſeinen Gaben; über dieſes gilt es Kronen, damit Gott der Treu will lohnen.

8. Drum iſts nöthig, ſeinen Sinn und des böſen Herzens Tiefen, ſeinen Glauben auch hierinn öfters und mit Sorgfalt prüfen, beten, glauben, kämpfen, wachen;

machen; ſo wirds Gottes Treu wohl machen.

689.

Mel. An Waſſer-flüſſen Babyl.

Hilf Gott, wie gehts doch jetzo zu? was ſind mir das vor Zeiten? Die Menſchen haſſen ihre Ruh, und wollen gar nicht leiden, daß man ſie lehr den rechten Weg, daß man ſie führ den ſchmalen Steg, der nach dem Himmel führet. Sie ſagen ungeſcheuet: nein! wir wollen bleiben, wie wir ſeyn. Sieh, wie das Volk ſich zieret!

2. Genug iſts nicht, daß ſie dein Wort verwerfen und verachten, und nach der alten Weiſe fort den Bauch zu nähren trachten. Sie wollen auch darzu Recht han, das gröſt' Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiſet; den halten ſie für ungelehrt, und ſeine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiſet.

3. Wer will von ſchwachen Menſchen mehr, als wir ſind, wohl begehren? man treibt die Sach auch allzuſehr, und ſagt nur vom Bekehren. Ey lieber! laſt es, wies vor war, Welt bleibet Welt, das ſeht ihr gar: iſt Chriſtus doch geſtorben! Wenn wir zuweiln zur Kirchen gehn, zur Beicht, und beten beym Aufſtehn: iſts denn ſo gar verdorben?

4. Dergleichen Reden führen die, die ſich nach Chriſto nennen; verläugnen in dem Leben hie, was ihr Mund thut bekennen. Sie ſchelten wohl für Gleißnerey, daß man ſie wollt bereden frey, ein Chriſt muß heilig leben. Daß Jeſus und ſein Geiſt die Sünd durch Glauben in uns überwind, iſt ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott, rett deine Ehr, und Jeſu, deines Sohnes! Laß leuchten immer mehr und mehr, durch den Geiſt deines Thrones, daß Jeſus Chriſtus Heil und Stärk, Genad und Wahrheit, Glaub und Werk bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns ſey; lehr, was wir an ihm haben frey im Himmel und auf Erden.

690. J. J. R.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer ꝛc.

Ihr, die ihr ſagt: wir kennen Gott, wir ſind von ihm erleuchtet; wie bald wird euer Ruhm zu Spott, wenn ihr aufrichtig beichtet. Kommt nur an das Licht, ſcheut die Prüfung nicht, nehmt die Zeichen wahr, ſo wird bald offenbar, ob ihr die Wahrheit ſaget.

2. Wer in den Sonnen-Strahlen geht, wird Licht und Wärm empfinden, und wer in der Erleuchtung ſteht, den wird ſie auch entzünden. Der ruft voller Glut: o wie hold, wie gut, o wie freundlich iſt dein Herz, o Jeſu Chriſt! wie ſüß ſchmeckt deine Liebe!

3. Wer Gott und ſeinen Heiland kennt, der wird ihn eifrig lieben, der wird, wenn Herz und Seele brennt, durch dieſe Glut getrieben, voller Brünſtigkeit, voller Luſt und Freud, trotz Gefahr und Noth! zu halten ſein Gebot

Gebot, und ſeine Schmach zu tragen.

4. Wer Gott und deſſen Klarheit ſieht, der wird die Welt verachten, und mit dem himmliſchen Gemüth nur nach dem Himmel trachten. Wenn das Sonnen-Licht durch die Schatten bricht, ſo weicht Mond und Stern: ſo weicht dem Glanz des Herrn die Liebe eitler Dinge.

5. Wo Chriſti Klarheit Raum gewinnt, und ihren Schein vermehret, da wird die Seel ihm gleich geſinnt und in ſein Bild verkläret; da glänzt Freundlichkeit, da weicht Haß und Neid; da zieht Demuth ein, da wird man keuſch und rein, da folgt man ſeinen Tritten.

6. Ach mein Gott, kleide meinen Geiſt in dieſe ſchöne Zeichen; es iſt nicht alles Gold, was gleiſt, laß michs am Prüfſtein ſtreichen, ſo betrügt mich nicht ein gemahltes Licht, ſo geh ich gewiß, und werd der Finſterniß der ew'gen Nacht entriſſen.

691.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr ꝛc.

Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, und euch zu ſeiner Lehr bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkauft, und auch auf ſeinen Tod getauft,

2. Führt nicht den Namen nur allein; ihr müßt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wollt, nach dieſer Zeit, eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill in Lieb und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bey Chriſto ſeyn, der muß ihn lieben hier allein, und nicht dem Satan ſeine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer Jeſum Chriſtum recht erkennt, und chriſtlich ſeine Zeit anwendt, wird ſanft und ſelig ſchlafen ein, im Himmel bey Gott ewig ſeyn.

692.

Der 49. Pſalm.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Kommt, ihr Völker, anzuhören, aufzumerken ſeyd bereit! kommt her alle, laßt euch lehren, die ihr lebt in dieſer Zeit, beyde der gemeine Mann, und ihr Herren, höret an! laßt euch lehren allzugleiche, Hoch und Niedrig, Arm und Reiche.

2. Mein Mund ſoll von Weisheit ſagen, und mein Herze von Verſtand dichten, reden, ich wills wagen, macht es nur euch recht bekannt; auf ein Gleichniß und Gedicht iſt mein Sinn und Ohr gericht't, auf ein Räthſel will ich zielen, und es auf der Harpfen ſpielen.

3. Warum ſollt in böſen Tagen ich mich fürchten, oder gar mich erſchrecken und verzagen, wenn anbricht Noth und Gefahr, und der Feinde Frevel-That mich mit Macht umgeben hat, die ſich auf ihr Gut verlaſſen, und mit ihrem Reichthum praſſen?

4. Niemand kann und mag erlöſen

löſen ſeinen Bruder von dem Tod mit dem eitlen Tand und Weſen, noch verſöhnen ihn bey Gott; denn es koſtet eine Seel zu erlöſen aus der Höll mehr, als Menſchen können ſehen, daß es ewig muß anſtehen.

5. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube ſiehet nicht, und in hohen Ehren ſchwebet, doch verlöſchet ihm das Licht; denn man wird zuletzt erſehn, daß ſie müſſen untergehn. Solche Thoren, ſolche Narren müſſen hin zur Höllen fahren.

6. Obgleich auch die Weiſen ſterben, leben ſie doch wiederum; denn die können nicht verderben: ſie hergegen kommen um, ihre Güter müſſen ſie, die geſpart mit groſſer Müh, andern ungern überlaſſen, die ſie dann mit Luſt verpraſſen.

7. All ihr Wünſchen und Begehren gehet dahin ganz und gar, daß doch möchten ſtehn und währen ihre Häuſer immerdar; und daß bleiben für und für ihre Wohnung 'u nach Begier, daß ihr Name auf der Erden möchte groß und herrlich werden.

8. Dennoch können ſie nicht bleiben hier in ſolcher Herrlichkeit; denn der Tod wird ſie aufreiben, und vernichten alle Freud. Bald, bald müſſen ſie davon, wie ein Vieh, mit Spott und Hohn; wenn ihr Thun ſolch End genommen, lobens dennoch die Nachkommen.

9. Da ſie in der Hölle werden liegen in der Quaal und Noth, wie das Vieh, bey ganzen Heerden abgenaget von dem Tod; und die Frommen werden bald ſie beherrſchen mit Gewalt. Wenn ſie in der Höllen büſſen, wird ihr Trotz vergehen müſſen.

10. Ihre Wohnung iſt die Hölle und das finſtre Todes-Thal; aber Gott wird meine Seele von der Höllen Macht und Quaal wohl erlöſen, denn er mich angenommen gnädiglich. Er wird von der Höllen Rachen mich frey, los und ledig machen.

11. Irre dich nicht, wenn geſchiehet, daß ſich jemand hoch ausführt, wenn ſein Glück im Hauſe blühet, und er reich und herrlich wird; denn all ſeine Macht und Pracht wird im Tode nichts geacht. Sein Gut wird ihm nicht nachfahren, noch ihn vor dem Tod bewahren.

12. Sondern hier in dieſem Leben haben ſie ihr Theil dahin; hier an guten Tagen kleben, hält für gut ihr toller Sinn. Wenn ihm jemand Gutes thut, und darbey hat guten Muth, der nach Geld und Ehren trachtet, wird von ihnen hoch geachtet.

13. Darum ſie zur Höllen gehen plötzlich ihren Vätern nach, da das Licht ſie nimmer ſehen, ſondern ſchreyen Weh und Ach! Kurz: wenn einer in der Welt Reichthum, Gut und Ehr erhält, und die Weisheit nicht begehret, wie ein Vieh er davon fähret.

693. *Joh. Heermann.*
Math. 5. v. 3. = 11.
Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Kommt und laßt euch Jeſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten-Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzens-Grund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen ſtehn. Dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort, getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanſtmuth ſpüren kann, welche Hohn und Trotz verſchmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach, dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſeyn mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits dazu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet doch Gott Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehren-Kronen.

10. Herr, regir zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Gib, daß ich

ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanſtmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe guter Werke.

694.

Das wahre Chriſtenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbſt-Betrug und Heuchel-Schein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! ein wahres Chriſtenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach mach in mir, Herr! alles neu. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, nimm alles ſündliche dahin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

4. Ach führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach! daß ich den ſchmahlen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Welt-Geſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Creutz ſie hefte, und mir die Welt gecreutzigt ſey. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchel-Schein. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

7. So ſchmeck ich ſchon auf dieſer Erden den Himmel und das Paradieß; wenn ich mit Gott vereinigt werde, hab ich den völligen Genieß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum!

695.

Mel. Ach Gott vom Himmel 2c.

Mein Gott, wie elend ſieht es aus in vielen Chriſt-Gemeinen! denn wenn man geht von Haus zu Haus, ſo muß man kläglich weinen, weil man ſo wenig Menſchen findt, die in der Wahrheit Chriſten ſind, und ſich im Guten üben.

2. Da leben viel in Trunkenheit, viel ſind dem Geitz ergeben, ein Theil liebt Hader, Zank und Streit, viel ſind, die emſig ſtreben nach Gunſt, nach Ehr, nach eitlem Ruhm; und das ſoll mit dem Chriſtenthum ſich doch zuſammen reimen.

3. Die Ungerechtigkeit beſtrickt noch immer viele Herzen. Die Fleiſches-Luſt hat viel berückt, man liebet Tanzen, Scherzen. Aus Stolz iſt mancher überklug. Verläumden, Lügen und Betrug hat vieler Sinn bethöret.

4. Die Alten gehn dem Jungen vor mit ihrem Schand-Exempel. Der Kinder Boßheit ſteigt empor, Gott kommt um ſeinen Tempel, den er geweihet in der Tauf; es wird gemehrt der Böſen Hauf, und Satans Reich und Rotte.

5. Es geht im Schwange Dieberey, Partiren, Fluchen, Schwören, ſamt der verdamten Heucheley, dem Satanas zu Ehren. Man fürchtet ſich der Sünde nicht, und Gottes jüngſtes Straf-Gericht hält man vor ein Gedichte.

6. Die Reichen, die der Armen Schweis bereichert, können praſſen, ſie trotzen auf der Güter Preis, die Armen ſind verlaſſen. Fällt gleich der Reich in groſſe Schand, ſo ſteht ihm doch das Geld zur Hand, die Strafe abzuwenden.

7. Zur Beicht und Nachtmahl ſtellen ſich viel ein vom rohen Hauffen, die ohne Buße frevventlich zum Tiſch des Herren lauffen. Viel gehn dahin, wies dumme Vieh, des Heilands Nachtmahl ſchänden ſie; Gott wird die Boßheit ſtrafen.

8. Zeigt Gott die Strafe ihrer Sünd von ferne durch ſein Dräuen, ſo ſchlagen ſie es in den Wind, und wollen nicht bereuen die groſſe Menge ihrer Schuld, ſie ſündigen auf Gnad und Huld, und fahren fort im Böſen.

9. Ach Gott, das alles reitzet mich vor dir die Knie zu beugen, und im Gebet demüthiglich den Jammer anzuzeigen, laß dir die Noth zu Herzen gehn, erhöre das Gebet und Flehn, und ſuche, was verlohren.

10. Ach zeige ihnen die Gefahr, darein ſie eiligſt rennen, mach ihre Blöße offenbar, damit ſie ſehen können, wie heßlich ihre Schand-Geſtalt, und wie darob dein Eifer wallt, den ſie nicht glauben wollen.

11. Laß dein Geſetz die Sicherheit mit deinem Donner ſchrecken, und in der edlen Gnaden-Zeit die Sünder recht aufwecken, daß ſie dem groſſen Zorn entfliehn, und ihre Seel bey Zeiten ziehn aus Satans Sünden-Stricken.

12. So wird dein liebes Zion hier viel neue Bürger kriegen, und ſo wird deines Hauſes Zier noch gröſſer, ja von Siegen wird der Gerechten heil'ge Zahl in ihren Hütten überall viel Freuden-Lieder ſingen.

696. *Joh. Jac. Moſer.*

Von der Unzulänglichkeit eines tugendhaften Lebens zur Seeligkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Natürlich tugendhaft, auch in dem höchſten Grade, bedeutet noch nicht viel, und zeugt von keiner Gnade. Das kann auch wohl

wohl ein Heid. Man kann aus falſchem Trieb ſo leben, und nicht Gott und ſeinem Wort zu lieb.

2. Ein ordentlich Gemüth kann viel darzu beytragen; ein andrer ſucht dadurch ſich Ehre zu erjagen; Erziehung träget oft gar vieles dazu bey; Furcht, Hofnung des Gewinſts, macht auch von Laſtern frey.

3. Um vieles beſſer iſt, die grobe Laſter haſſen, und ſie in ſeiner Art von Herzen gerne laſſen, aus Furcht, man werde ſonſt Gott nicht gefällig ſeyn, aus Furcht des jüngſten Tags und ſchwerer Höllen-Pein.

4. Noch beſſer, wenn man Guts um Gottes willen liebet, und ſich in ſelbigem in feſter Hofnung übet, Gott ſeye ſo gerecht, und ſeh es gnädig an; er laß nichts unbelohnt, was man ihm hat gethan.

5. Und doch, und doch kann es ſolch tugendhaften Seelen noch an dem rechten Licht und dem Erkenntniß fehlen, wie ſie im Herzens-Grund vor Gott beſchaffen ſind; der Will iſt doch noch bös, und der Verſtand noch blind.

6. Drum kann es auch gar leicht hiebey allein verbleiben, und man kann ſich damit der Höllen Furcht vertreiben. Ja man tritt wohl einmahl getroſt vor Gottes Thron, und hört beſtürzt: du hatt'ſt in jener Zeit den Lohn.

7. Hingegen wann das Herz mit Gott es redlich meynet, iſt er auch ſo getreu, daß er es mehr durchſcheinet, zeigt ihm den innern Grund, eröfnet ihm die Schrift, daß man darinn nun viel, was man nie ſah, antrift.

8. Und ſo gehts immerfort zu einem höhern Grade; man wird bekehrt, man glaubt, bekommet Fried und Gnade, und damit auch zugleich zur Heiligung die Kraft, und lebt nach Gottes Sinn dann erſt recht tugendhaft.

697.

Philip. 2. v. 12.

Mel. Jeſus, meines Lebens ꝛc.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn, euch zwar chriſtlich hie geberdet, doch davon trägt bloſſen Schein. Denket, wann der Herr wird kommen, hie zu richten Bös' und Frommen, daß ihr ſchaft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schaft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumahl! wann der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllen-Quaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jeſu ſtehet. Schaft mit Furcht hier ingemein, daß ihr dann möcht ſelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falſche Chriſten-Leben, bleibt an Chriſti Leben kleben, dem folgt, ſchaft hier ingemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O Herr, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöſet haſt

laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, Anker, Steur und Maſt! Wir zwar kleben ſtets an Sünden, aber laß uns Gnade finden; deine treuſte Lieb allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

698.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Unverfälſchtes Chriſtenthum! ach wie biſt du doch ſo ſelten! will dein hochgeprieſ'ner Ruhm nicht mehr auf der Erden gelten? iſt dein Gold ſo dunkel worden unter unſrer Chriſten Orden?

2. Chriſten ſind zwar ohne Zahl auf der Erden Kreis zu finden; wo der güldne Sonnen-Strahl nur ſein Licht weis anzuzünden, müſſen auch die Chriſten-Heerden ſtets davon beſchienen werden.

3. Aber ach die Chriſtenheit führet, leider! nur den Namen. Es iſt ſparſam ausgeſtreut wahrer Gottes-Kinder Samen; derer Zahl, die Chriſtum lieben, iſt gewiß ſehr klein geblieben.

4. Liebſter Jeſu! der du mich ſelber durch dein Blut erkaufet, und auf deſſen Namen ich, als ein Chriſte, bin getaufet, laß mich deinen Geiſt regiren, ſolchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernſtlich immerdar betrachten; laß mich doch von Herzens-Grund Satan, Welt und Fleiſch verachten: laß hingegen ſtets mich üben, Gott und Menſchen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen; laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen ſehen. Gib Geduld im Creutz und Leiden, daß ſie nie mich von dir ſcheiden.

7. Komm, vermähle ſelber dich, liebſter Heiland! meiner Seelen; gönne, daß ich ſüßiglich dich zu meiner Luſt mög wählen. Gib, daß keine Trübſals-Fluten löſchen unſrer Liebe Gluten.

8. Laß mich hier in dieſer Welt als ein wahrer Chriſte leben, und ſodann, wenn dirs gefällt, chriſtlich meinen Geiſt aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen und den wahren Chriſten kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunſt und Ruhm laß ich dieſer Welt dahinden: aber nur mein Chriſtenthum werde ich dort wieder finden, wo mit ſchönen Ehren-Kronen Gott will wahren Chriſten lohnen.

699.

Der 36. Pſalm.

Von Herzen ſag ich, als ichs meyn, es iſt nur ein geſchminckter Schein mit der gottloſen Weſen. Sie ſind vor Gott ohn Furcht und Scheu, es iſt nur lauter Heucheley ihr Singen, Beten, Leſen.

2. Der Herr kann ihre Schalkheit ſehn, ob ſie gleich ſich ausbündig ſchön ſamt ihrem Weſen ſchmücken. Ja, ſprechen ſie, wir fürchten Gott; und treiben doch mit Gott nur Spott, verwirrt in Satans Stricken.

3. Ein Gott-vergeßnes Satans-Kind bemäntelt eyrig ſeine Sünd, und dämpfet das Gewiſſen;

ſen; ey, ſpricht es, das hat keine Noth, auf ſolch Verſehen folgt kein Tod, gar leicht kann man es büßen.

4. Es denket nur dem Argen nach, es fördert ſeine böſe Sach, und will davon nicht laſſen. Der Sünder Thun und Lehren iſt nur Boßheit und durchtrieb'ne Liſt, die Gott und Menſchen haſſen.

5. Sie gehn auf ihren Wegen fort, verwerfen Gottes wahres Wort, und achten keiner Lehre; verſtocket iſt ihr Herz und Sinn, er läßt nicht lenken ſich dahin, daß er zu Gott ſich kehre.

6. Auf ihrem Bett, in finſtrer Nacht, wird mancher ſchlauer Rath gemacht, den ſie am Tag erfüllen. Sie ſcheuen keines Argen ſich, beſondern ſtehen feſtiglich auf ihrem böſen Willen.

7. Das iſt ihr Herz-Wunſch und Begehr, daß nur kein Gott im Himmel wär, dem Rechenſchaft zu geben. Sie wollten gerne ſterblich ſeyn an Leib und Seel, um ſo ohn Pein zu ſeyn nach dieſem Leben.

8. Ach Gott, ach ſiehe doch darein, nimm weg den falſchen Heuchel-Schein, den viele Menſchen haben. Thu auf die Augen, die ſo blind, bekehr, die zu bekehren ſind, durch deines Geiſtes Gaben.

9. Ach Gott, nach deiner Gütigkeit befreye deine Chriſtenheit von allen ſchnöden Flecken! die aber, die einmüthiglich von ganzen Herzen ehren dich, laß deine Liebe ſchmecken.

10. Laß uns in dieſer kurzen Zeit ſtets denken an die Ewigkeit, und dich vor Augen haben, bis daß du, unſer Lebens-Fürſt! vor deinem Angeſicht uns wirſt mit Himmels-Freuden laben.

700. *Joh. Jac. Moſer.*

Von der Nachläßigkeit in dem angefangenen wahren Chriſtenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Was hilft es, aus Egypten gehen, und ſo gar auch durchs rothe Meer, und das gelobte Land nicht ſehen? wenn man, wie Pharaonis Heer zwar in dem Waſſer nicht verdirbt, doch aber in der Wüſten ſtirbt?

2. Was hilft es, wann man ſich bekehret, Vergebung ſeiner Sünd erlangt, wann es auch eine Zeitlang währet, und man vor andern Gnad empfangt, wenn man nicht bis ans End beharrt? das heißt ſich ſelbſt geſchadt, genarrt.

3. Was hilft es, gute Arbeit machen, wann man ſie nicht vollendet ſchaut? Wer wird nicht deſſen Thorheit lachen, der ſelbſt zerbricht, was er gebaut? Empfangt ein ſolcher dann auch Lohn? ach nein! er bleibet fern davon.

4. Noch mehr: der Herr will Rechnung haben für das, was ihm vertrauet war, für alle groß und kleine Gaben, er fordert ſie bis auf ein Haar; da wird, da muß der Höllen Pein verdorbner Arbeit Lohn ja ſeyn.

5. Ja, wann man auch nicht ganz verlieret, was Gott in Jeſu uns

uns beſtimmt, doch nicht empfangt, was uns gebühret, wenn man am Erbtheil Schaden nimmt, und nicht das volle Loos empfangt, das doch ein anderer erlangt;

6. Iſt dieß nicht Schade über Schade? zumal, da man in Ewigkeit es dann zu keinem weitern Grade kann bringen, wie hier in der Zeit. Der Schade wird niemals geheilt; der Lohn bleibt einmal ausgetheilt.

7. Wen ſollte dieſes nicht erwecken, ſo lang er lebt auf dieſer Erd, ſtets alle Kräften dran zu ſtrecken, damit er nicht verkürzet werd. Mach, Jeſu! u. erhalt mich treu, damit mein Lohn dort völlig ſey.

701. *Joh. Jac. Moſer.*

Von dem unfruchtbaren Erkenntniß und Wiſſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was hilft es, viel Erkenntniß haben, wenn man nicht nach demſelben thut? es iſt zwar von den ſchönſten Gaben, und iſt an ſich vortreflich gut: wird aber nicht darnach gethan, klagts uns nur deſto ſchwerer an.

2. Es hatten zwar die Schriftgelehrten die Schlüſſel zu dem Himmelreich; weil ſie ſich aber nicht bekehrten, und wehrtens andern auch zugleich: ſo kamen ſie ſelbſt nicht hinein, und mehrten dadurch Schuld und Pein.

3. Was hatte Judas, der Verräther, aus Jeſu Munde angehört! allein er blieb ein Uebelthäter, und wurde immer mehr verkehrt, bis er zuletzt ſich ſelbſten hieng, u. ſo an ſeinen Ort hingieng.

4. Der Teufel hat die Schrift auch innen, und führt ſie (doch verkehret,) an; er wollte Jeſum mit gewinnen, wie er dem Adam dort gethan. Hat er davon auch eine Frucht? er iſt und bleibet doch verflucht.

5. Die Teufel wußten es, und nannten als Gottes Sohn dort Jeſum frey, eh ſelbſt die Jünger noch erkannten, daß er kein bloſſer Menſche ſey; doch hatten jene keinen Lohn, noch den geringſten Nutz, davon.

6. Des Satans Diener und Geſellen ſeynd im Erkenntniß oft ſo weit, daß ſie ſich können wohl verſtellen zu Lehrern der Gerechtigkeit: doch wird ihr End nicht nach dem Schein, vielmehr nach denen Werken ſeyn.

7. Wer viele Gaben hat empfangen, daß er ſie nutz und nicht vergrab, von dem wird man zuletzt verlangen: nun lege deine Rechnung ab! Wie haſt du ſie in deinem Stand zu deines Herren Nutz verwandt?

8. Mein Gott! laß mich dieß oft bedenken, und mach mich dadurch mehrers treu; wenn du Erkenntniß mir willt ſchenken, ſo ſchenke auch die Treu dabey, daß ich ſie allzeit wohl anwend; ſo nimmts einmal ein gutes End.

702. *D. B. W. Marperger.*

Wider die falſche Entſchuldigung mit der menſchlichen Schwachheit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden

den liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen. Den Himmels-Weg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten, er weiß auch nicht in Gottes Licht, was kämpfen ſey und beten.

2. Was jezt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt denn der Höllen-Geiſt ſehr mächtig ſeine Werke. Auf, Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Luſt meiden. Wenn Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todes-Banden: ſo ſpürt ſie Kraft, die Jeſus ſchaft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werk, laß mich bekräftigt werden. Es iſt Gerechtigkeit und Stärk mein beſtes Theil auf Erden; du machſt gerecht uns dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o ſtarker Gottes Sohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen; wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ganz ſiegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gib Kraft, das Fleiſch zu dämpfen. Gib Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gib Kraft, ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

XXVI. Vom menſchlichen Elend und Verderben.

703. *Laur. Laurentii.*

Reinigung vom geiſtlichen Ausſatz.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Ach Gott, es hat mich ganz verderbt der Ausſatz meiner Sünden, die mir vom Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? es iſt mein Elend viel zu groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet, der Will iſt von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet; und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Herzen ſteigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann ausſprechen ſol-

chen Greul, der Leib und Seel beflecket, wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? der Tauſende bedenkt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man dran mög geneſen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, o Jeſu, Jeſu, mache frey die Seele von den Schmerzen und dem, was ſie bisher beſchwert und ihre Lebens-Kraft verzehrt, ſonſt muß ich unterſinken.

5. Wen ſollt ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heil, und Leben! du biſt allein der Helfers-Mann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und in Geduld vor Gott erſchein' durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o Jeſu, meine Noth und kannſt nach deinem Willen vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen. Ja, Herr! du willſt, ich traue feſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du biſt und heißt ja Jeſus.

704.

Klage über die Erb-Sünde.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Ach mein Jeſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adams-Erben ſteck ich voller Sünden-Luſt. Ach ich muß hier nur bekennen: ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verderbt ſind meine Wege! wie verkehrt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth, heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Creutzes-Tod, ſchlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden-Grab, ſoll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich länger ja nicht ſcherze mit der Sünden Luſt-Begier, laß mich ihren Tück bald merken, mich im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wann und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, o ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich mei-

meinen Lebens-Lauf unter deinen Sieges-Händen möge ritterlich vollenden.

705. *A. Heinr. Lackmann.*

In voriger Melodie.

Ach was ſind wir ohne Jeſu? dürftig, jämmerlich und arm. Ach was ſind wir? voller Elend. Ach Herr Jeſu, dich erbarm, laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu, hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangen-Biß; dieſes Gift ſteig't zu dem Herzen, und verurſacht ſteten Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jeſu, ſchreckt der Teufel und die Höll, die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell; mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebſter Jeſu, kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt; ſie kann trotzen, und kann heucheln, und hält uns mit ihren Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens-Jeſu, richten ſich die Kranken auf! Unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauf; denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu, ſey im Finſterniß das Licht, öfne unſre Herzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht; ſpiel, o Sonn! mit Lebens-Blicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß; komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer Jeſu, führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach, Herr, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, ſchallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

706.

Von der nach dem Fall entſtandnen Eitelkeit der Menſchen und der übrigen ſichtbaren Dinge.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet: ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüch-

flüchtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen: ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten: ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet: ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet, die bald da bald dorten ſtehet: ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! über den, dem man hat müſſen heute ſeine Hände küſſen, geht man Morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kann treflich führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! es kann Glut und Flut entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! der in Purpur, hoch vermeſſen, iſt als wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

707. *Lic. J. H. Caliſtus.*

Gift der Erb-Sünde.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Ach wie hat das Gift der Sünden mich an Leib und Seel verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden! ach ich bin nun ganz enterbt Gottes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich, das höchſte Gut, o Gott! zu erkennen und zu lieben, und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind.

3. Mein

3. Mein Will iſt dir ganz zuwider, was du willt, das will er nicht. Ja verderbt ſind Kräft und Glieder; was du haſſeſt, das geſchicht, leider! O wie gar verkehret iſt, was du ganz gut beſcheret. Oft zwar will ich, was da gut, doch es hinderts Fleiſch und Blut.

4. Ach! ich ſag oft: wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch, das mit einer Laſt vom Böſen mich beſchwert die Stunde noch? wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet: ſo ſteigt aus des Herzens Grund Sünd und Sünd faſt alle Stund.

5. Jeſu! Abgrund aller Güte, der in allem helfen kann, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollſt dieſes Elend ſtillen, und mit Gnad und Geiſt mich füllen. Waſche mich mit deinem Blut, was verderbt iſt, mache gut.

708. *Laz. Spengler.*

Vom Fall und ſeeliger Erlöſung des Menſchen durch Chriſtum allein.

Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kunt'n geneſen, ohn Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns Gott ſollte geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet: alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all verſöhnet. Und wie wir all' durch Adams Fall ſind ew'ges Tod's geſtorben: alſo hat Gott durch Chriſti Tod verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenkt, da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenkt, getödt, gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vaters Wort, wem ſollt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben, darinn uns bald kein' Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald kein' Macht noch G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in Gott und dem

ver-

vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu Handen viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt, er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen; wer ſich nur feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heil'ges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg zeigt fort; ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darein haben.

709.

Verluſt des göttlichen Ebenbildes.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmals verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod, ſamt andrer überhäuften Noth.

2. Wo iſt des Bildes Gottes Glanz? wo iſt der reinen Unſchuld Kranz? wo iſt des Lebens-Baumes Saft? iſt es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, muß fühlen Gottes Zornes-Ruth, von Fuß bis auf das Haupt verwundt, an Leib und Seel iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Arzt, der helfen kann? iſt niemand, der ſich mein nimmt an? wo iſt die Salb, wo iſt das Oel, das heilet meine kranke Seel?

5. Ach, aber ach! nichts hilfet mir, kein Kraut noch Pflaſter nutzet hier, und was die Kunſt erfunden hat; nur eins iſt, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, das, Jeſu! deine Huld vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kann, ach nun! ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Herzens Lebens-Quell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Creutz gebracht, die dienen mir zur Arzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eile doch herzu, ſchaff meiner Seelen Hülf und Ruh; gib Oel und Wein mit mildem Guß, ſo weicht die Quaal, ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpür ich neue Geiſtes Kraft, die Gottes-Werke in mir ſchaft, ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen ohne Heuchel-Schein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarker Gott, o Lebens-Pfort, da du geſagt: ich bin dein Heil, dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd ganz friſch, geſund und ohn Beſchwerd.

13. Halleluja! Dank, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht. O Arzt, jetzt und zu aller Stund mach uns doch durch und durch geſund!

710. *Joh. Jac. Moſer.*

Von Gedanken-Sünden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gedanken-Sünden ſind die Sünden, die unter allen allezeit am allerhäufigſten ſich finden. Nicht nur die unbekehrten Leut erfahrens; auch ein wahrer Chriſt fühlt, wie er hier ein Sünder iſt.

2. Viel Millionen junge Kinder und alte Leute wiſſens nicht, ſie ſeyen dießfalls groſſe Sünder, bis ihnen dorten das Gericht die Sünden vor die Augen hält, und auch zugleich das Urtheil fällt.

3. Viel tauſende, ja Millionen Gedanken nimmt man nicht in Acht, zumahl ſo lang wir nicht gewohnen, daß man ſtets ob ſich ſelber wacht. Oft denkt man hinten nach erſt dran, wenn man ſich noch beſinnen kann.

4. Wenn man auch bey ſich überleget: ſo, oder ſo, haſt du gedacht! wird man oft nicht dadurch beweget, oft wenigſt nicht viel draus gemacht; man bildt ſichs nicht als Sünde ein, aufs höchſte ſeye ſie nur klein.

5. Allein, wie bald iſt es geſchehen, daß aus Gedanken, die man hat, Geberden, Wort und Werk entſtehen? Gedanken ſind die Quell der That. Oft denket man kaum erſt daran, und ſogleich iſt es auch gethan.

6. Manchmalen ſucht man ſich zu zwingen, und ſcheuet ſich im Anfang noch, die böſe That auch zu vollbringen; allein zuletzt geſchieht es doch. Man hat ſo lang daran gedacht, bis daß es uns zum Fall gebracht.

7. Doch, bleibt es auch nur bey Gedanken, hat ſolches dennoch viel auf ſich. Hält man dieſelbe nicht in Schranken, ſtrafts Gott, als hab man innerlich das Böſe würklich ausgeübt, und ihne freventlich betrübt.

8. Herr! hilf uns, daß, was wir gedenken, niemalen dir mißfällig ſey. Dein Geiſt woll die Gedanken lenken; er mache uns von allem frey, was uns an deinem groſſen Tag beſchämen, ja verdammen mag.

711. *W. C. Räthel.*

Elende Eitelkeit aller menſchlichen Alter.

Mel. An Waſſer-flüſſen Babyl.

Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes faſt verrichtet! Ob mans von Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wendt, ſo muß man doch bekennen: worauf man ſetzet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend, wie bey Thieren.

Man

Man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes kann man ſpüren. Kömmt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Boßheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knabens Herzen; wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß u. Schmerzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, misbraucht geſunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't, zum Guten iſt man träge; auf Zucht und Tugend man nicht denkt, ſein Herz und Sinn dahin nur lenkt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſſer Thaten, man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen. Der Ehrgeitz macht zu Zank und Streit gar leicht ein ſolches Herz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet; ob auch noch etwas Guts geſchicht, gibt man doch Gott die Ehre nicht, der wird hintan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken, da braucht man ſich ſehr meiſterlich der böſen Ränk und Tücken, man ſorget und hat wenig Ruh, indem man denket immerzu das Irrdiſche zu mehren; der Leib wird ſchwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach ſieh, o GOtt! dieß Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten. Gib Kraft von oben her, daß wir das flüchtge eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich, achten, und nach dem Guten, das uns dort beſtändig bleibet fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der ſeine Gnad uns leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Herzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward; wer das begehrt, ſprech: Amen!

712. *Chr. Knorr v. Roſenroth.*

Stets-quellender Brunn unſrer Sünde.

Mel. Herr ich hab mißgehand.

Jeſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Kraft befunden!

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebohrne Wuſt, Mark und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt; kein Bluts-Tropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von lauter Sünden.

3. Ja ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile,

werd

werd ich wiederum gefällt; meine Seele muß erliegen, eh ich kann recht Kräfte kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus, wenn dein Geiſt in mir will leben, treibt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt; ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt; du kannſt Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und drück in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn. Salbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn ganz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seele dich, o Helfer! ſelber ein, ſo wird meines Herzens Höle voll des neuen Lebens ſeyn; ja mein Mund wird voller Weiſen deine Gnade ewig preiſen.

713.

Um die von Jeſu ausgehende Kraft, uns zu heilen.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Liebſter Jeſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volk dich ſagen: es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſſen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht. Bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hochgeacht. Alles muß ſich vor dir neigen, und, was hoch iſt, muß ſich beugen; ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannſt du allen rathen, deine Kraft iſt nicht zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen, aller Menſchen Heil zu ſeyn, und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Arzt, ſteh auch ich Armer, krank am Geiſte, blind und blos; rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Herz beſtricken; ach laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: ſey geſund!

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpüret, was du haſt an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten, läugnen kannſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen! du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne frölich ſeyn; ſo will ich aus Herzens-Grunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

714.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Mein Schöpfer! ändre meinen Sinn, den Willen und Gedanken, und weil ich bös gewohnet bin, ſo ſetze ſelbſt die Schranken; ſo flieht mein Herz den eitlen Scherz der Welt durch deine Güte, ſo liebet dich beſtändiglich mein Geiſt und mein Gemüthe.

715. *Joh. Heermann.*

Um neue Erſchaffung des ſo ſehr verderbten Geſchöpfes Gottes.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, du Schöpfer aller Dinge! ſchau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe. Du biſt, o Herr, das höchſte Gut. Ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren: ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du biſt das Licht: ich aber blind; du biſt gerecht: ich voller Sünd, die mich ganz hat beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit und die Freud, der Arzt, das Heil und Leben: ich eitel, krank, voll Traurigkeit, muß ſchnell den Geiſt aufgeben. Der Leib muß die Verweſung ſehn, es darf in kurzer Zeit geſchehn, niemand kann mich erhalten.

4. Wahr iſts, du haſt ja ſelber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleib auch wunderlich ans Tages Licht geleitet. Was hilfts mir aber, daß ich bin, Herr, dein Geſchöpf? jetzt fahr ich hin, und muß zu nichte werden.

5. Doch, weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werk nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, Herr Chriſt, ohn Hülf und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nichts, das du gemacht, vor dir iſt alles hochgeacht und werth in deinen Augen.

6. Ach ſchau doch deine Hände an, durch welch ich bin formiret. Dein Herz mich nicht verſtoſſen kann, bald ſich Erbarmung rühret. Dieß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holz des Creutzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Name angeſchrieben. Lies doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben, ſo wird ſich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz, den Schmerz des Geiſtes, ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein' arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke. Du biſt mein Arzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke. O Gott, mein Heiland, hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag, ſo keck dich anzuſprechen? du groſſer Gott, ach zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erwinde.

10. Die Noth, o Herr! hat

kein

kein Geſetz, die mich jetzt hart umringet. Drum dieß für keine Frechheit ſchätz, die Angſt mir Red abzwinget. Der Kranke nach dem Arzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O Jeſu, groſſer Lebens-Fürſt! wollſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt; hilf mir, Herr, hilf mir Armen. O Gottes und auch Davids Sohn! erbarm dich mein und meiner ſchon, hör den, der nach dir ſchreyet.

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet; ſteh ſtill, dein Ohren zu mir richt; hör den, der nach dir ruffet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Licht anſchaue.

716.

Mel. O Vater Herz, o lieb ꝛc.

O Jeſu, meine Zuverſicht, mein Heiland und mein Leben, verſtoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedenke an dein Blut und Tod, und an dein ſchmerzlich Sterben, ach hilf mir von der Sünden-Noth und ſchrecklichem Verderben.

2. Du weiſt ja ſelbſt, was für ein Wuſt, und wie viel tauſend Sünden von der verderbten Adams-Luſt ſich in mir Armen finden. Da reget ſich die Eigenheit, Hoffart und Wolluſt-Liebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sünden-Triebe.

3. Des Satans Reich tobt ſelbſt in mir, und ſchwächt der Seelen Kräfte, das Fleiſch verhindert für und für die göttlichen Geſchäfte. Mein Ohr iſt taub, die Zunge ſtumm, mein Auge kann nicht ſehen, Verſtand und Urtheil ſind zu dumm, das Gute zu verſtehen.

4. Ja Herr, wie kann ich Armer doch den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sünden-Joch, und alle Noth erzählen? ich kenne mich ja ſelber nicht, und habe von dem allen faſt kein Erkenntniß und kein Licht, ſo tief bin ich gefallen.

5. O treuer Gott, was fang ich an, bey ſo verderbtem Weſen? iſt denn nichts, das mir helfen kann? wie ſoll ich doch geneſen? thu Buſſe, ruffſt du mir zwar zu, und glaube meinem Worte, ſo öfnet ſich zu deiner Ruh die rechte Gnaden-Pforte.

6. Allein, wo iſt in mir die Kraft, dieß beydes auszuführen? Wo nicht dein Geiſt, der alles ſchaft, mein Herze ſelbſt will rühren: ſo bleibt es todt, vermag gar nicht in Buſſe zu zerrinnen, noch wen'ger kann es Zuverſicht zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum ſtehe du mir ſelbſten bey, du Abgrund aller Gnaden, und mach mein armes Herze frey von dieſes Todes Schaden. Ach Herr, verleih, daß ich durch dich mich ſelbſten recht verſtehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einſehe.

8. Zerſchmelze du mein hartes Herz, daß es wie Wachs zerflieſ-

flieſſe, und in wahrhafter Reu und Schmerz die Thränen Flut vergieſſe. Ach mach es durch den Glauben rein, und gib gerechte Werke, ja kehre du ſelbſt bey mir ein, o meiner Seelen Stärke!

9. Zerſtör in mir das Höllen-Reich, ſchlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug ſein Schwerd nicht ferner zücken, ertödt und zähm das böſe Fleiſch, ſamt deſſen Luſt-Begierden; mach aber mich recht rein und keuſch, und voller Glaubens-Zierden.

10. Zerbrich die ſchnöde Eigenheit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geiſt erfüllen, eröfne Ohren und den Mund, gib deines Worts Verſtändniß, und thu mir deine Wahrheit kund, zu deiner Selbſt-Erkenntniß.

11. Gib deine Furcht in meine Bruſt, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Herzens-Luſt getreu und ewig lieben, laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld unb Sanſtmuth prangen, und ſchmück mein Herze allezeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilf; denn meine Kraft kann dieſes nicht erzwingen, du aber biſt, der in uns ſchaft das Wollen und Vollbringen. Ach ſtärke mich, o treuer Gott, durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllen-Rott mir niemals können ſchaden.

13. O Jeſu, theurer Gottes Sohn, gedenke an mich Armen, Du biſt der ein'ge Gnaden-Thron, ach gönn mir dein Erbarmen; und weil ich ganz erſtorben bin, das Gute zu vollführen: ſo wollſt du ſelbſt mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt regiren.

14. O heilger Geiſt, mein Troſt und Hort, du Geiſt voll Kraft und Stärke, führ mich in deiner Wahrheit fort, ſchaf in mir deine Werke. Laß deinen Frieden in mir ſeyn, und ſchreib den neuen Namen, den niemand kennt, der Seelen ein, um Jeſu Willen, Amen.

717. *Barth. Ringvvald.*

Der 90. Pſalm.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

O Gott, der du die Menſchen-Kind, ſo deinen Sohn bekennen, eh denn die Berg geſchaffen ſind, haſt wiſſen all zu nennen, und ſie geſehn im Gnaden-Bund, eh denn da iſt der Erden-Grund durchs Wort geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall ſo ſchändlich ſind verderbet, der Tod verfolgt uns überall, und iſt uns angeerbet, er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, und nagt die Menſchen groß und klein, bis daß er ſie verzehret.

3. Wir wachſen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe. Oft trägt man gar mit groſſem Hauf uns Menſchen hin zum Grabe; das macht, Herr, dein gerechter Zorn, dieweil wir ſind in Sünd gebohrn, und dein Gebot nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem Grimm ſo ſchnell verzehret werden. Eh mans verſieht, gehn wir dahin, und liegen auf der Erden. Wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geſchwätz, dieß Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach wie gar nichts iſt unſ're Zeit, Herr, gegen dir zu rechnen. Du biſt ein Gott von Ewigkeit, wer kann dir widerſprechen? Du bleibeſt immer für und für, ja tauſend Jahre ſind vor dir, wie ein Tag, der vergangen.

6. Der Menſchen Leben aber iſt gar kurz und voller Plagen, noch ſtecken ſie voll arger Liſt, und laſſen ihn'n nichts ſagen; als hätts mit ihnen kein Gefahr, da ſie doch ſelten achzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir einſt ſterben müſſen, auf daß wir klug und Demuths-voll in Zeit der Gnaden wiſſen zum Tod uns zu bereiten fein, damit wir ſeelig ſchlaffen ein auf Chriſtum unſern Herren.

8. Kehr dich zu uns, du frommer Gott, in dieſen böſen Tagen, errette uns aus aller Noth nach viel und langen Plagen, ſchaff uns doch endlich Hülf und Rath, weil unſre Hofnung früh und ſpat auf dich allein nur ſtehet.

9. Gib heilſam glücklich Regiment, all Drangſal von uns wende, befördre ſtets zu gutem End die Werke unſrer Hände: ſo wollen wir dich für und für, auch unſre Kinder nach uns hier, von Herzens-Grunde preiſen.

10. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, dir ſey Lob, Preis und Ehre für alles, was du uns erweiſt! dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

718. J. J. R.

Vom Fall der erſten Eltern.

Mel. Ach Gott vom Himmel etc.

O unausſprechlicher Verluſt! den wir gelitten haben, als Licht und Recht aus unſrer Bruſt, ſamt allen ſchönen Gaben, die unſers Schöpfers milde Hand den erſten Eltern zugewandt, aus Seel und Leib entwichen.

2. Der Menſch war heilig, gut und rein von dir, o Herr! geſchaffen, er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sünden-Strafen; ſein Geiſt war voller Glanz und Licht, ſein Wille voller Zuverſicht, voll Friede ſein Gewiſſen.

3. Du forderteſt zur Dankbarkeit, daß du ihn ſo erhoben, zum Zeichen der Ergebenheit, von ihm Gehorſams Proben; die Frucht von einem eingen Baum ſollt in des groſſen Gartens Raum unangetaſtet bleiben.

4. Hier nahm das Haupt von jener Schaar der abgefall'nen Geiſter der längſt erwünſchten Stunde wahr, dir, ſeinem Herrn und Meiſter, den äuſſerſten Verdruß zu thun, und ward entſchloſ-

ſen nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerſtöret.

5. Er machte ſich, durch Neid bewegt, an deine lieben Kinder, und ward, eh ſie es recht erwägt, mit Liſt ihr Ueberwinder; er bracht in die vergnügte Bruſt den Samen der verbot'nen Luſt, ein heimlich Mißvergnügen.

6. Es ließ ihr Herz, durch Stolz bethört, ſich von dem Feinde neigen, ſie wollten, von dir abgekehrt, auf höhre Stuffen ſteigen, und dir, dem höchſten Weſen, gleich, an unumſchränkter Freyheit reich, allweiſ' und mächtig werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr, als deinen Warnungs-Stimmen. Ihr Herz ward von der Einfalt leer, und voll von Schlangen-Krümmen. Der Ungehorſam ward gewagt; ſie aſſen, was du unterſagt, und furchten nicht dein Drohen.

8. Im Augenblick ward der Verſtand mit Finſterniß umgeben; der Wille, der ſich abgewandt, verlohr das wahre Leben. Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod, ja mehr als tauſendfache Noth, umringte die Rebellen.

9. Dieß Elend wird nun fort geerbt auf ihre ſpät'ſten Kinder. So Stamm als Zweige ſind verderbt, der Fluch trift alle Sünder. Die erſte Schönheit iſt dahin, der Schlangen Gift hat Leib und Sinn durchkrochen und verwüſtet.

10. O Herr! laß uns in deinem Licht des Falles Größ erkennen. Verwirf uns, die Gefall'nen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, und mach uns tüchtig, unſern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

719.

Demüthigung der Seele über ihr Verderben und Eitelkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Wer bin ich, o Herr Zebaoth! daß ich mich unterfange, mit dir zu reden in der Noth, die mir macht angſt und bange? weh mir, mir Armen, wo du dich nicht willſt erbarmen über mich, ſo muß ich ſeyn verlohren.

2. Ach Gott, der erſten Eltern Fall, und was auf mich geerbet, hat mich Elenden überall an Leib und Seel verderbet, daß ich aus eignen Kräften nu nichts Gutes denke oder thu; ich hab nur Luſt zum Argen.

3. Ich bin unreine Aſch und Erd und auch davon gebauet, der Würmer Speis, und gar nicht werth, daß mich dein Aug anſchauet. Herr, alles dieß iſt dir bekannt; wo du abzieheſt deine Hand, kann ich gar nicht beſtehen.

4. Ein Menſch bin ich zur Welt gebohrn, hab kurze Zeit zu leben; zum Leiden bin ich auserkohrn, mit Unruh ganz umgeben. Ich bin wie nichts und muß davon, ich werd zerbrochen gleich wie Thon, wenn du mich hart begreiffeſt.

5. Ein Blümlein ſteht im Garten

ten ſchön, wenn ſich der Sommer findet; bald wird es welk und muß vergehn. Ein Schatten ſchnell verſchwindet. Die Waſſer-Blaſe bleht ſich auf, bald aber endet ſich ihr Lauf; nichts anders iſt mein Leben.

6. Denn man vom Leben kaum mehr findt als nur den bloſſen Namen; es wird berückt oft ſo geſchwind, wie Fiſche von dem Hamen; je mehr es ſteigt, je mehr es fällt; ſo ſchnell es fort lauft in der Welt: ſo ſchnell laufts auch zum Ende.

7. Das wiſſen wir, doch kann niemand die Todes-Stunde wiſſen, es iſt und bleibet unbekannt, wann man wird hingeriſſen; wer jetzt da ſtehet jung und ſtark, muß dieſen Abend noch im Sarg vielleicht ſein Lager halten.

8. Herr, hilf mir, daß ich nicht vergeh, laß mich in dir verbleiben; kein Angſt, kein Elend, Schmerz noch Weh laß mich von dir abtreiben; ich bin doch dein Geſchöpf und Werk, du biſt mein Heil und meine Stärk, drum laß mich nicht verderben.

9. Gedenke nicht der erſten Schuld, darinn ich bin empfangen, vergib durch deine Lieb und Huld, was ich ſelbſt hab begangen; ich beuge, Gott, vor dir allhie in Demuth meine Herzens-Knie, du wollſt dich mein erbarmen!

10. Komm mir zu Hülf, Herr, meine Kraft, durch dich werd ich erhalten; du Lebens-Brunn, gib Lebens-Saft, mein Herz laß nicht erkalten. Du biſt mein Licht und Herrlichkeit, erſcheine mir mit Licht und Freud, ſo werd ich in dir leben.

XXVII. Von der wahren Buße und Bekehrung.

720. *Simon Dach.*

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

Ach frommer Gott! wo ſoll ich hin mit meinem hochbetrübten Sinn und tiefen Seelen-Schaden? mein krankes Herz iſt wie mit Erzt und Steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein Gewiſſen an! es thut mich grauſam in den Bann, ich muß mich ſelbſt verjagen, und ſeinen Mord an allem Ort in meinen Buſen tragen.

3. Gleichwie ein Wild in ſchneller Flucht den Pfeilen zu entgehen ſucht, die ſchon ſein Herz empfunden: ſo eil auch ich, und trage mich mit meinen Höllen-Hunden.

4. Wer hilft in dieſen Nöthen mir? Herr, mein Verlangen ſteht nach dir, ich ſtell auf dich Vertrauen und Hofnung; Gott, laß keinen Spott bey deiner Furcht mich ſchauen.

5. Denn keiner, der geduldig dein kann harren, wird in Schanden ſeyn; laß den zu ſchanden wer-

werden, der deiner Macht verächtlich lacht, und traut der ſchnöden Erden.

6. Gedenk an die Barmherzigkeit, die du erwieſen haſt allzeit, ſeit daß die Welt geſtanden; gedenke nicht an dein Gericht und meiner Jugend Schanden.

7. Sieh meine Thorheit überhin nach deiner groſſen Langmuth Sinn, laß doch mein Herz ſich ſtillen. Gedenke mein in Lieb allein, um deiner Güte willen.

8. Gib deinem groſſen Namen Statt, ſey gnädig meiner Miſſethat, die ich dir nicht verhehle, iſt gleich kein Ziel, und ihr'r ſo viel, daß ich ſie gar nicht zehle.

9. Mach mich von meinem Kummer loß, denn meine Herzens-Angſt iſt groß, entführ mich meinen Nöthen; ſchau gnädig her auf mein Beſchwer, es dräuet mich zu tödten.

10. Vergib, o Vater, aus Geduld mir aller meiner Sünden Schuld, laß meine Seele leben, errette ſie, damit ich nie zu ſchanden möge werden.

11. Denn ſieh, ich trau allein auf dich, durch Schlecht und Recht behüte mich. Gott woll aus allem Böſen mein arme Seel, und Iſrael aus aller Noth, erlöſen.

721. *D. J. Fr. Starck.*

Mel. O Gott, du frommer 2c.

Ach geh nicht ins Gericht mit deinem armen Kinde, ach Vater, ſchone doch, hilf, daß ich Gnade finde! hab ich geſündiget und übels oft gethan, ach ach! nimm doch dein Kind in Gnaden wieder an.

2. Ich beuge meine Knie, und meine Augen weinen, daß ich ſo gar befleckt jetzt muß vor dir erſcheinen. Ach Vater! ſieh nicht an die groſſe Miſſethat, ach! ich verhehl ſie nicht, ich bitte dich um Gnad.

3. O wehe! daß ich hab, o Vater, dein vergeſſen, und bey der Sünder Schwarm mit Luſt und Freud geſeſſen. O wehe! daß die Sünd mich hat ganz blind gemacht, und dadurch meine Seel in dieſen Stand gebracht.

4. Ach laß in Jeſu Blut mich Gnade, Gnade finden, laß deines Zornes Grimm durch ihn getilgt verſchwinden, ſchau mich in Jeſu an, und ſchenk mir deine Huld, vergib mir meine Sünd, erlaß mir alle Schuld.

5. O werther guter Geiſt! der du mir Kraft gegeben zur Buß und Beſſerung, ach! ändre ganz mein Leben, daß ich mit ſolchem Fleiß Gott dien nun immerdar, wie ich ein Sünden-Knecht mit groſſem Eifer war.

6. Ich will durch deine Gnad der Sünden Luſt abſterben, ich will durch Jeſu Blut die Seeligkeit ererben. So lang der Athem-Hauch noch gehet aus und ein: ſo lang ſoll Herz und Geiſt nur dir gewidmet ſeyn.

8. Jeſus ſoll mein Jeſus bleiben, bis ich werde wandern fort zu der Himmels-Freuden-Pforte, der mich ihm wird einverleiben, nehmen in ſein Freuden-Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht!

734. *D. Joh. Chiomuſus.*

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein Hofnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derſelben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt. Herr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süſſigkeit mög inniglich anſchauen, vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten, gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

735. *Joh. Mentzer.*

Abbitte böſer Gedanken.

Mel. Ich ruf zu dir Herr Jeſu ꝛc.

Allwiſſender Herr Zebaoth, Erforſcher aller Herzen! du heiliger gerechter Gott! ich klage dir mit Schmerzen die unausſprechlich bittre Noth, mit der ich Nacht und Tage mich zuplage, und ſie als einen Tod mit Ach und Weh ſtets trage.

2. O was für ein entſetzlich Meer voll ſündlicher Gedanken braußt immer in mir hin und her und bricht durch alle Schranken; mit allem, was mich dein Gebot in Chriſt- und Standes-Pflichten heißt verrichten, vermengt ſich dieſer Koth, es greulich zu vernichten.

3. Am härtſten quält mich mancher Sturm, ſo oft ich vor dich trete, und als ein armer Bettel-Wurm mein Abba zu dir bete; ach mein Gott, ach ach! mein Gott, ach! was ſtürmen da für Wellen aus der Höllen viel hundert tauſendfach die Andacht zu verſtellen.

4. Ach der verdammte Läſter-Geiſt ſchlägt oft mit Blitzes-Flammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zuſammen; da fängt verfluchter Greuel-Wuſt, der ſich nicht läſſet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Luſt mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedanken-Sünden ſind in mir

mir die ärgſten Adams-Blüten, die allermeiſte Ungebühr, das allerärgſte Wüten; ſie ſind des Satans feſtes Netz, das Garn zu ſeinen Netzen, mich zu hetzen; ſein Horn, das Lermen bläßt, mich wider dich zu ſetzen.

6. Willt du mir nach Gerechtigkeit dein ſtrenges Urtheil fällen: ſo ſeh ich ſchon mit Herzeleid den Schwefel-Rauch der Höllen. Ein jeder böſer Einfall iſt mit Donner-Millionen, ohne Schonen und ohne Gnaden-Friſt, auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein Gott, ich ſchmiege mich gekrümmt zu deinen Füſſen; ach ſiehe doch, wie jämerlich die Schmerzens-Thränen flieſſen! ach höre mich! mein Glaube ſchreyt: vergib mir ärmſten Kinde meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in Jeſu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnaden-Kraft die Angſt-Gedanken dämpfen; hilf, in ſo ſchwerer Ritterſchaft mir allzeit ſiegreich kämpfen! Befeſtige mein Herz in dir durch deines Wortes Schranken ohne Wanken, erhalt mich für und für bey heiligen Gedanken.

736.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Auf, meine Seel, und thue Buſſe, verzage nicht in deiner Laſt; geh, falle deinem Gott zu Fuſſe, von dem du Troſt und Hoffen haſt, der dir das Wort zum Pfande gibt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

2. Hier ſiehſt du deines Gottes Willen, der will den Tod des Sünders nicht. Wie kann ſein Vater Herz ſich ſtillen? ſiehſt du nicht, daß es ihm ſelbſt bricht? drum bleibet dieß ſein Gnaden-Schluß, daß er ſich dein erbarmen muß.

3. Ja, ehe dich Gott läßt verderben, ſo ſchenket er dir ſeinen Sohn, der muß den Himmel uns erwerben, durch ſo viel Schmerzen, Arbeit, Hohn, er wird gehorſam bis in Tod, und tilget damit meine Noth.

4. Wiewohl wir können nichts verrichten, Verſtand und Will iſt ohne Kraft: doch, wenn wir uns nur ſelbſt vernichten, ſo gibt Gott Kraft und Wiſſenſchaft, und weiſet uns die Himmels-Bahn im Wort und Sacramenten an.

5. Dieß ſind des Geiſtes Gnaden-Zeichen, dadurch er in uns kräftig iſt; er will uns gern die Kräfte reichen, und führet uns zu Jeſu Chriſt, er gibet Zeugniß unſerm Geiſt, wenn er uns tröſt't, regirt und weiſ't.

6. Und alſo darf kein Menſch verzagen, wenn gleich Tod, Welt und Teufel ſchreckt. Im Glauben können wir ſie ſchlagen, der uns beſchützet, tröſt't und deckt; wir ſind auch in der ſchweren Zeit voll Troſtes, Kraft und Seeligkeit.

7. Ich ſteh in Gottes Gnaden-Händen mit meinem Namen einverleibt, das wird kein Teufel können wenden, weils ewiglich geſchrieben bleibt, und Got-

tes

tes feſter Grund beſteht, der auch im Grabe nicht vergeht.

8. Am Ende wird Gott offenbaren, wie groß der Frommen Seeligkeit; da werd ichs in der That erfahren, was mir von Ewigkeit bereit't; was hier das Ohr gehöret hat, das ſeh ich dorten in der That.

9. Wohlan, ich will mich Gott ergeben; verſagt die Welt mir ihre Luſt, ſo will ich doch vergnüget leben, denn Gott ergötzet meine Bruſt, der mirs in meine Seel eingiebt, daß er mich alſo hat geliebt.

737.

Der 130. Pſalm.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

Aus der tiefen Gruſt mein Geiſt zu dir ruft, Herr, du wolleſt doch aufmerken, und durch deine Kraft mich ſtärken; da mein Geiſt ſo ruft aus der tiefen Gruft.

2. Meines Flehens Stimm, mein Geſchrey vernimm, das mein Herz jetzt zu dir bringet, und durch trübe Wolken dringet; ach ja Herr, vernimm meines Flehens Stimm.

3. Niemand, Herr! was gilt vor dir, ſo du willt ſo geſtreng die Sünd anſehen, Herr, wer wird vor dir beſtehen? wenn du alſo willt, niemand, Herr, was gilt.

4. Denn allein bey dir iſt Vergebung hier, daß du willt gefürchtet werden von den Menſchen hier auf Erden; weil Vergebung hier iſt allein bey dir.

5. Herr, allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele, auf dein Wort und dein Befehle, daß ſie tröſten mich, hoff und harre ich.

6. Wie iſt mir ſo bang! ach Herr, wie ſo lang ſoll denn meine Seele ſorgen, und ſo warten alle Morgen auf dich, Herr, wie lang ſoll mir ſeyn ſo bang?

7. O Iſrael, ſchau, auch dem Herren trau, denn bey ihm iſt Gnad zu finden, und Erlöſung von den Sünden; drum, Iſrael, ſchau, auf den Herren trau.

738. *D. M. L.*

Der 130. Pſalm.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öf'ne; denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kann, Herr, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben; es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Vor dir niemand ſich rühmen kann, deß muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die

Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen; ſo thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gott's verharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey Gott iſt vielmehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

739. *C. H. v. B.*

Die Nothwendigkeit der wahren Buße.

Mel. Mein Augen ſchließ ich ꝛc.

Die wahre Herzens-Buß iſt unumgänglich noth, dieweil ſie unſer Herr uns ſelber ja gebot; es muß wohl nöthig ſeyn, recht ernſtlich auszuüben, was er zur Seeligkeit uns deutlich vorgeſchrieben.

2. Er ſpricht: das Himmelreich kommt jetzo noch herbey, thut Buß und gläubet doch. So wird man ohne Reu und Buße nicht einmal ins Gnaden-Reich genommen, wie könnte man ins Reich der Herrlichkeit wohl kommen?

3. Und merk: er ſetzet hier die Buße noch voran, weil man nicht ohne ſie zum Glauben kommen kann; wie könnt es möglich ſeyn, daß wir Vergebung gläuben, Vergebung dieſer Schuld, in welcher wir doch bleiben?

4. Es dringt kein Glaubens-Troſt in unſ're Herzen ein, wenn wir in Buß und Reu nicht erſt betrübet ſeyn. Wer keine Krankheit merkt, läßt ſich den Arzt nicht heilen. Wer nicht die Sünde fühlt, wird nicht zu Chriſto eilen.

5. Des Glaubens erſtes Werk iſt ſehnliche Begier, und die entſtehet erſt bey Reu und Leid in dir. Wen nicht die Sünde kränkt, der hat noch kein Verlangen nach Chriſti Troſt und Heil; wie ſollt er ihn empfangen?

6. Wer nicht die Sünd erkennt, der iſt, (wie arg er ſey) voll Selbſt-Gerechtigkeit, von Chriſti Heil noch frey; denn Chriſtus hat nur den mit ſeinem Heil geſchmücket, der ſeine Sünden erſt als groſſen Greu'l erblicket.

7. Wer noch nicht Buße thut, iſt wie ein harter Stein, deßelben ſein Gebet iſt lauter Heuchel-Schein, er fühlet keine Noth, er kann im Fleiſch ſich freuen, wie kann er da mit Ernſt um Hülf und Rettung ſchreyen?

8. Wer noch nicht Buße thut und Angſt und Schmerzen hat, der ſucht in Gottes Wort noch wenig Troſt und Rath, es bringt dem keine Freud, es dringt ihm nicht zu Herzen; denn dieß erquicket nur den, ſo die Sünden ſchmerzen.

9. Wer noch nicht Buße thut, ſchmeckt nicht der Taufe Kraft, in Beichtſtuhl hat er auch der Heuchler Eigenſchaft; da bleibt ſeine Sünd, und Chriſti Tiſch auf Erden wird ihm, aus ſeiner Schuld, nur zum Gerichte werden.

10. Wer

bleiben; meine Boßheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor Gottes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſches-Luſt laſſen ſo bethören.

6. O Gottes Sohn! du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich auch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Uppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müßt ich verzagen.

757. *B. Ringvvald.*

Mel. Wenn wir in höchſten rc.

O frommer und getreuer Gott! ich hab gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott! nicht haſt Gefall'n an meinen Tod, und iſt dein herzliches Begehr'n, daß ich mich ſoll zu dir bekehrn:

3. Auf dieß Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir comm, ich bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth

4. Dein's lieben Sohnes Jeſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o Herr! laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo werd ich arm verlohrnes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr! nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit gelangen zu der Seeligkeit.

758. *D. Joh. Olearius.*

Luc. 18. v. 13.

Mel. Durch Adams Fall iſt rc.

O Gott voll Gnad und Gütigkeit! mein Gott, erhör mein Flehen, gedenk an dein' Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen. Ich ſteck in Noth; Sünd, Höll und Tod will meine Seel verſchlingen. Eröfne mir die Gnaden-Thür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben, ich muß mich ſchämen, und die Erd anſehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott, mein Gott, du höchſtes Gut! du Brunnquell aller Gnaden! jetzt flieht zu dir Herz, Sinn und Muth, mühſeelig und beladen, ſucht deine Gnad, die früh und ſpat noch allen offen ſtehet; eröfne mir die Gnaden-Thür, eh mein Geiſt ganz vergehet.

4. Ach ſey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen, hilf mir durch dieſen Gnaden-Thron, du wirſt mirs nicht verſagen. Sein theures Blut, mein höchſtes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach laß mich Gnade finden!

5. Gottlob! mein Herz empfindet ſchon aus deinem Wort das Leben; ich ſeh, daß mir des Himmels Thron mein Jeſus hat gegeben. Mein Gott, regir all mein Begier, den rechten Weg mir weiſe, gib Frömmigkeit, Beſtändigkeit, daß ich dich ewig preiſe.

759.

Zuflucht einer gläubigen Seele zu Chriſto.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jeſu voller Kraft! o Heiland voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe; ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer ganzen Welt, wo nicht ſich deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Herz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefſter Reu empfinde; o wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergreulichſte uns durch und durch verderbt!

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget! wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt!

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kann nicht über mich und meine Sünde ſiegen. Mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein. Ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O Jeſu! der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt, du kannſt die Feinde fällen, die jezo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Troz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen ſtehn die Quellen deiner Wunden, dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden. Dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad durch dein Verdienſt bekrönt.

7. Dieß glaub ich, fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden: ſo weiß ich doch du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtört, und das Geſez erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kannſt erquicken; läßt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken: ſo weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland! du kannſt mich noch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm dich ſuchen zu umfaſſen; ſchließ

ewig

ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein will ich hier und dort und keines andern ſeyn.

760. *D. Val. Ernſt Löſcher.*

Luc. 18. v. 13.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babyl.

O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig: ich armer Wurm vermag nicht mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o Herr von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und, wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig: ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht; Gott ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen; drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen. Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du wirkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirrſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue Jeſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir Gottes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind; der iſts bey dem ich Ruhe findt, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regire doch mein Herz und Sinn, in dieſem ganzen Leben; du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: Gott ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich böß oder gut, gib nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein Jeſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig!

761. *Joh. Riſt.*

Buß-Seufzer zu den drey göttlichen Perſonen.

Mel. Ach Gott vom Himmel rc.

O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße, verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunder-That nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs

mirs ſonſt fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte! der du haſt am Creutze für mich Armen getragen meiner Sünden-Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott! o Davids-Sohn! erbarm dich mein und mein verſchon, ſieh an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todes-Pein und Sterben mir kommen träſtiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben; bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heil'ger Geiſt, du wahres Licht, Regirer der Gedanken! wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und Liſt durch Chriſti Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

762. *Joh. Laſſenius.*

Buß-Wecker.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babyl.

O wüſter Sünder, denkſt du nicht, was dein verruchtes Leben an jenem groſſen Welt-Gericht für Lohn dir werde geben? gedenkſt du nicht in deinem Muth an Gottes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllen Glut, darinn die Teufel wohnen, wo man mit vielem Grauß und Wut dich künftig wird belohnen? Von Anfang brennet ſchon das Feu'r, darinn dein Leib, das Ungeheu'r, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der jetzt ſo manche Luſt geneußt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich, und deine arme Seele! daß ſie nicht einſt ſo jämmerlich in jenem Feu'r ſich quäle; gedenke doch, du Sünden-Knecht, daß Gott allwiſſend und gerecht und deine Laſter zähle. Auf, auf, ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm verwirrte Seele!

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen. Vergiß der vor'gen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß, ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach Gottes heil'ger Lehre. Eröfne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünden Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die Liebs- und Gnaden-Thür für deine Buße offen; es iſt noch heute auch für dir was Guts von Gott zu hoffen. Auf! dich zur rechten Reu anſchick, ver-

verſäume nicht den Gnaden-Blick, noch ſcheint dir deine Sonne. Es wird auf deiner Thränen Guß erfolgen Gottes Gnaden-Fluß, und künftig ew'ge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet: ſtellt bey mir nur euch nicht mehr ein, ich hab ein Haus geſtiftet für Gott in meines Herzens Saal; entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchändliche Verräther! Es fliehet meine arme Seel in der Fels-Löcher ſichre Höl zu Jeſu, dem Vertreter.

7. Ach Jeſu, groſſes Gnaden-Heil! du Arzt der Menſchen-Kinder, ſey gnädig, zum Erbarmen eil, du Troſt betrübter Sünder! Ich komm, ach komm und nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann, ich bitte um Erbarmen, ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Herzens-Schrein, ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. O Jeſu, Meer der Gütigkeit! laß deine Gnade flieſſen, und wie ein Strom in dieſer Zeit, ſich auch auf mich ergieſſen. Hier ſteh ich nackend, blind und bloß; eröfne mir der Liebe Schoos, und laß mich Gnade finden; führ auch durch deinen guten Geiſt mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

763. C. G. O.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraph.

Sey gnädig, Jeſu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt. Erquicke Seele und Gemüthe dem, der nach Troſt und Ruhe ächzt. Ich komm mühſeelig und beladen zu dir, du rufeſt ſelbſten mich. Der Glaube ſchreyt: erbarme dich, erfüll an mir dein Wort in Gnaden.

2. Ich will dich, ſprichſt du, mein Erbarmer, erquicken, nimm auf dich mein Joch. Gebeugt, Herr, folge dir ich Armer. Ach! lehre mich nur täglich noch ſanft- und demüthig ſeyn im Handeln, wie du es ſelbſt von Herzen biſt, ſo lern ich, wie es ſeelig iſt, dir auch darinnen nachzuwandeln.

3. Mein Jeſu, laß mich Ruhe finden für meine Seele, deren Noth entſpringt aus dem Gefühl der Sünden. Sie drohen mir den Sold, den Tod. Laß meine Thränen dich erweichen. Ich halte dich, und laß dich nicht, bis gegen mir dein Herze bricht, und mein Wunſch kann das Ziel erreichen.

4. Drückt mich nun ſchon des Creutzes Hitze, vermehrt ſich gleich der Leiden Zahl; wenn ich in deinem Schooße ſitze, und ſeh auf deine Nägel-Mahl: ſo muß dein Joch mir ſanfte werden und deine Laſt mir leichte ſeyn. Und dein ſo heller Gnaden-Schein macht, daß ich ſeelig ſchon auf Erden.

5. Du Herzenskündger kennſt die Triebe, aus welchen meine Bitte fleußt. Erhöre ſie, nach deiner Liebe. Verſiegle es durch deinen Geiſt. Dich Jeſum will ich ſelber haben, und was du biſt und

und haſt, mir gibſt, und du mich als dein eigen liebſt, ſo hab ich alle Gnaden-Gaben.

6. In dir will ich ſtets ſeyn erfunden, in dir allein, mein Heil, mein Licht. Ich hülle mich in deine Wunden, da ſieht man meine Blöße nicht. O! überkleide meine Seele mit dem Rock der Gerechtigkeit. Dieß iſt mein rechtes Ehren-Kleid, und weiß, daß mir vor Gott nichts fehle.

7. Du ſollſt mein Ein und Alles bleiben, Herr Jeſu, mein Herr und mein Gott. Laß deinen Geiſt mich täglich treiben, und dir getreu ſeyn bis in Tod, auch meine Kleider helle machen in deinem reinen Chriſti Blut, mein Element, mein höchſtes Gut. Gib Kraft zum Kämpfen, Beten, Wachen.

8. Herr Jeſu, hilf mir überwinden, daß ich dereinſt vor deinem Thron mich kann, nebſt denen Meinen, finden, mit jener Schaar im Jubel-Ton. Da will ich dich, in tauſend Weiſen, mit Gebung Ehre, Kraft und Ruhm, als dein erlößtes Eigenthum, in alle Ewigkeiten preiſen.

764. *Joh. Heermann.*

Vermahnung, die Buße nicht aufzuſchieben.

Mel. Vater unſer im Himmel ꝛc.

So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dieß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Boßheit kehre ſich, und lebe bey mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menſchen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid; o ſeelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wann ich Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod: doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt; daß du muſt ſterben iſt dir kund, verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh Morgen kommt, kanns ändern ſich; wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

765. *J. G. Albinus.*

Der 6. Pſalm.

Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer Gott, verſchone; ach laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deines Vaters Huld, stärk mit Troſt mich Schwachen; ach Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr, wer denkt im Tode dein, wer dankt in der Hölle? rette mich aus jener Pein der verdammten Seele, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter Gott, Lob ſage.

4. Ach ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren; ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen; wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höle!

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten, nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel, weich, Hölle, fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

7. Vater, dir ſey ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicherweiß, der allzeit zu loben; heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

766. *Juſt. Sieber.*

Zutritt zum Gnaden-Thron durch den Glauben im Blute Chriſti.

Mel. Treuer Gott, laß den rc.

Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Herzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne!

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten. Und dein Roſengleiches Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden; haſt du doch die Seeligkeit auch für mich, dein Kind, bereit't; und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick' auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Gut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? Sollt ich denn nun vor dir fliehen?

6. Nein! auf dich gründ ich mich, du kannſt retten; wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn

mein

mein Lauf wird geſchloſſen, laß in deiner Seite Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit; Luſt iſt in der Seeligkeit. Jeſu, laß mich ſeelig werden!

767.

Abbitte der ſo lang verzognen Buße.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott! wie ich hier jetzt vor deiner Gnaden-Thür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht; denn ſo du, Herr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre, willſt du nicht des Sünders Tod; ſondern, daß er ſich bekehre und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meine ſchwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſeelig werden, wer im Glauben Buße thut. Auch ſein Creutz und Dornen-Kron bring ich hier vor deinen Thron; ſeinen Tod u. Blutvergieſſen laß mich Armen auch genieſſen.

5. Zwar ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit: doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Gütigkeit. Keine Buße iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Herzen geht; darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Herzen gehen.

6. Groſſer Gott, voll Lieb und Treue! laß durch Jeſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe misgethan, laß mein armes Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Willſt du nun mir armen Sünder, o mein Gott! barmherzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein: ſo will ich von Herzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in Jeſu Chriſti Namen wollſt du mich erhören. Amen!

768.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Vater, liebſtes Vater-Herze! du ſiehſt meine groſſe Noth, meinen Jamer, meinen Schmerze, meinen ſo gar nahen Tod, meinen Hunger, mein Verlangen; höchſtes Darben iſt mein Prangen, Durſt nach deiner neuen Gnade, groß iſt mein erlitt'ner Schade.

2. Ach! wo bin ich hingerathen aus der Kindſchaft? ich bin

nicht

nicht werth ob meinen böſen Thaten, die auf Böſes vor gericht't, daß ich fort dein Kind ſoll heiſſen. Mein Herz möchte ſich zerreiſſen. Schaue, wie ich mich betrübe, wenn ich denke deiner Liebe.

3. Mache mich nur deren einen, die du Tagelöhner heißt, ſo wird ſich mein klåglichs Weinen enden, und ich allermeiſt werde voller Troſtes werden, wenn du mir wirſt hier auf Erden deine Gnade laſſen blicken und an deine Bruſt mich drücken.

4. Denke nicht mehr meiner Sünden, die im Himmel und vor dir ich begangen, laß mich finden deiner Liebe neue Zier; will ich doch nicht Kind mehr heiſſen, laß dich nur nicht von mir reiſſen, meines Ungehorſams wegen, der verzehrt hat deinen Segen.

5. Reich bin ich hinweg gezogen, alles hab ich durchgebracht, vieler Schand-Luſt nur gepflogen, und mich höchſt veracht gemacht; niemand hat mir wollen geben, aufzuhalten dieß mein Leben, Treber, die die Säue freſſen, und dieß kann ich nicht vergeſſen.

6. Stoß von deinem Angeſichte mich doch nur, mein Vater! nicht, weil ich mich her zu dir richte, und ergreiffe neue Pflicht, halt mich feſt und nicht vertreibe, daß ich ewig bey dir bleibe; von der neuen Liebe Brennen laß mich nun und nimmer trennen.

769. *G. Balduin.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Weh ach weh! ach was vor Schmerzen, was vor Trauren, Angſt und Quaal fühl ich, Armer, in den Herzen; Schrecken trift mich überall. Ach was hab ich nun davon? ewig Feuer iſt mein Lohn; wer kann vor den Richter ſtehen? weh ach weh! ich muß vergehen.

2. Grauſam zeiget ſich die Sünde, die mich eingenommen hat, daß ich keinen Troſt mehr finde. Ich weiß weder Hülf noch Rath. Meine Sünden ſind zu ſchwer; meiner Sünden ſind viel mehr, als viel hohe Berge wägen, als der Tropfen von dem Regen.

3. Will ich in den Himmel blicken, fallen tauſend Riegel für. Sollt das nicht mein Herze drücken? Wo iſt doch die Gnaden-Thür, der ich wenig hab geacht? Wenn ich dieſes recht betracht, haſt du, Sünde, ſie bedecket, daß ſie ſich vor mir verſtecket.

4. Sollten gleich die Augenlieder mit dem heiſſen Thränen-Bach netzen die verderbten Glieder: läßt doch nicht mein Schmerzen nach. Hie ſteckt des Gewiſſens Pfeil; Wunder! daß nicht Donner-Keil mich zur Höllen niederſchlagen, zu den wohlverdienten Plagen.

5. Aber, o betrübte Seele! richte dich nur wieder auf, denk an die Blut-rothe Höle deines Heilands; eile, lauf und verbirge dich hinein, da, da kannſt du

ſicher ſeyn; in den theuren Liebes-Wunden hab ich Troſt und Heil gefunden.

6. Ob des Demantsharte Spitzen Judä groſſe Miſſethat in das Herz mit tauſend Ritzen ewig feſt gegraben hat: wird doch, Jeſu! durch dein Blut mein Herz, dein erkauftes Gut, von der Schrift loß und befreyet, welche bis in Himmel ſchreyet.

7. Ich bin in der Irre gangen, als ein Schäflein, von der Au, in des Satans Strick gefangen; nun ich aber wieder ſchau, dich, o treuer Seelen-Hirt! wie du meiner Sünden Bürd willig haſt auf dich genommen: bin ich aus dem Netz entkommen.

8. Ach Herr! laß dein bittres Leiden nicht an mir verlohren ſeyn, laß mich nichts von dir abſcheiden, mache mich von Sünden rein. Nimm mich zu Genaden an! ſprich: ich hab genung gethan, Vater! für die ganze Heerde, daß ein jed's erhalten werde.

9. Nun, an dich will ich mich halten, Jeſu! meiner Seelen Luſt, bis mein Herze wird erkalten, drücke mich an deine Bruſt; bring mich endlich Sünden-loß in des ew'gen Vaters Schoos, zu der auserwählten Freude. Ach daß ich nur ſeelig ſcheide!

770. *Joh. Heermann.*

Tauleri Buß-Gebet.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc

Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maas und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott mein Herz ſo feſt verſchloſſen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen; viel Greuel hab ich drein gebracht, des Herren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch wenn ich dich, o Gott, ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kann, du kannſt und wirſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen: doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kann ſie ermeſſen. So groß, o groſſer Gott! du biſt: ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, ſo lang die Welt geſtanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bet, ich fleh, ich ſchrey und ruf, auf deine Gnad ich wart und hof; ach laß mich Gnade finden!

6. Jetzt denk ich an das ſchöne Wort, aus deinem Mund gegangen, das ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: du haſt, o Menſch! mit vielen oft gehalten zu, und unver-

unverhoft mir deine Seel entführet;

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Immanuel! in Sünden-Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet; dich, als das Lebens-Brod, dabey hintangeſetzt, und wie die Säu nach Trebern mich geſehnet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinem Willen, den böſen Lüſten nachgelebt, daß ich ſie möcht erfüllen, das höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, mein Herz daran gehänget.

11. Darum ſo muß ich nackt und blos in meinem Elend ſterben. Ich kann mir meines Vaters Schoos nicht durch mich ſelbſt erwerben. Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollſt nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevel-That, ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze ſchaf in mir, um Jeſu Chriſti Willen.

771.

Abbitte aller Sünden nach den zehen Geboten.

Mel. Dieß ſind die heilgen ꝛc.

Wenn ich die heilgen zehn Gebot betrachte, die du ſelbſt, o Gott! gegeben haſt, erſchrecke ich, daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrie eleiſon.

2. Ich hab die Creatur weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr; dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, auf mich u. Menſchen-Hülf gebaut. Kyrie eleiſon.

3. Ich habe deinen Nam'n und Bund vergeblich oft geführt im Mund, mit Herzens-Andacht nicht betracht, Herr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrie eleiſon.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag in Wolluſt, oder Müh und Plag, dein Wort verſäumt, und nicht gepreiſt, was du für Wohlthat mir beweiſt. Kyrie eleiſon.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ihr Treu und Sorge nicht erkannt, auch nicht gedient mit willger Hand. Kyrie eleiſon.

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt, Zank, Hader, Streit gefangen an, durch Zorn u. Nach-

gier

gier Sünd gethan. Kyrie eleiſon.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, zum öftern auch in Trank und Speis hintangeſetzet Maas und Weis. Kyrie eleiſon.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, wie es erfordert meine Pflicht, mit Unrecht Gut an mich gebracht, der Armen Nothdurſt nicht betracht. Kyrie eleiſon.

9. Ich hab den Läſt'rer gern gehört, zum Beſten alles nicht gekehrt, mich nicht beflieſſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie eleiſon.

10. Ich hab mit Rechtes Schein und Liſt geſuchet, was des Nächſten iſt, begehret hab ich ſein Geſind, und was ſich ſonſten bey ihm findt. Kyrie eleiſon.

11. Ach ſtarker eiferiger Gott, wer dich veracht't, und dein Gebot, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, bis in den dritt- und vierten Grad. Kyrie eleiſon.

12. Der aber hat in tauſend Glied hie zu gewarten Gnad und Fried, der dich, Herr, liebt, und dein Geſetz hält über alle güldne Schätz. Kyrie eleiſon.

13. Ein ſolches Herze iſt nicht hier, es wohnet gar nichts Guts in mir, ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt. Kyrie eleiſon.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf ſehr bös im ganzen Lebens-Lauf; denn ich ganz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußſohl hin. Kyrie eleiſon.

15. Ach Vater, ſieh mein Elend an, verzeihe mir, was ich gethan, nimm weg durch deine Güt und Huld die ſchwere Straf, die ich verſchuldt. Kyrie eleiſon.

16. Gedenk, daß dein Sohn Jeſus Chriſt ein Fluch am Creutz geworden iſt für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat. Kyrie eleiſon.

17. Ach laß mich auch in Chriſto nun geſchaffen werden Guts zu thun, und gib mir deines Geiſtes Kraft, zu üben gute Ritterſchaft. Kyrie eleiſon.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, und darnach ringe fort und fort, daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrie eleiſon.

772. *D. Joh. Fried. Böhm.*

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

Wie lange wollt ihr armen Sünder noch in des Satans Stricken gehn? wie wollt ihr einſt, als Gottes Kinder, vor ſeinem Richter-Stuhl beſtehn? da ihr euch ſo an Gott vergreift, und täglich Schuld mit Schulden häuft.

2. Ach iſt denn euer Maas der Sünden durch ſo viel Sünden noch nicht voll? könnt ihr denn noch kein Ende finden, eh ſich das Leben enden ſoll? Soll Tod, Gericht, und ew'ge Pein das Ende eurer Sünden ſeyn?

3. Nein! kehre wieder, kehre wieder, eh Gott ſein Antlitz

von

von dir kehrt! wirf dich in Staub und Aſche nieder, eh Staub und Aſche dich verzehrt; jetzt lebſt du noch, wer weiß, wie bald biſt du erblaßt, todt, ſtarr und kalt.

4. Wie kann ein Menſch ſo ſicher leben, ſo lang er nicht bekehret iſt? er muß in Furcht und Hofnung ſchweben, wie lang ihn Gottes Langmuth friſt, und Raum zu ſeiner Buſſe gibt, die er von Zeit zu Zeit verſchiebt.

5. Du haſt nun ſo viel Jahr und Zeiten in wüſtem Weſen zugebracht, und bey dem Dienſt der Eitelkeiten an keine Beſſerung gedacht. Tod und Gerichte naht herbey, und du bleibſt immer einerley.

6. Du bleibſt auf deinen böſen Wegen und haſt die Ohren zugeſtopft, wenn Gott mit ſanften Liebes-Schlägen an deinem Herzen angeklopft; nur leugne nicht, du haſt geſpürt, wie kräftig er dich oft gerührt.

7. Entzeuch dich nicht den ſanften Zügen, damit dich Jeſus zu ſich zieht, weil er damit auf dein Vergnügen, und deiner Seelen Beſtes ſieht. Er bahnet dir durch Reu und Leid den Weg zur Glaubens-Freudigkeit.

8. Drum gib dich ſeinen treuen Händen, zur völligen Bekehrung, hin; er wird das gute Werk vollenden, daß dein Verſtand, dein Herz und Sinn in kurzen ſich verändert zeigt, und ganz nach Gottes Willen neigt.

9. Nun brich durch des Geſetzes Hammer, Herr Jeſu, unſer hartes Herz; zerſchlage es mit Leid und Jammer, bis wir in Reue, Angſt und Schmerz, wie ein mit Angſt gebohrnes Kind, durch dich aus Gott gebohren ſind.

773.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden? wo kann ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Flut, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſt; was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe; wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr

viel; doch was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich, jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Vor der Abſolution.

774. *J. F. R.*

Buß-Thränen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Fließt ihr Augen, fließt ihr Thränen! Thränen, die unzehlbar ſeyn, Thränen, die nach Gott ſich ſehnen in der Centnerſchweren Pein, die dem Höchſten meinen Schmerz und mein ganz ... ſchlagen Herz, das ſich kaum vor ihm darf regen, kläglich vor die Augen legen.

2. Meine Sünden, meine Sünden ſind ſo übermäßig groß, daß ich keinen Troſt kann finden, ich elender Erden-Kloß! Gott entzeucht mir ſeinen Geiſt, der allein ein Tröſter heißt; ach wer gibt nun meinem Herzen einen Troſt in ſeinen Schmerzen?

3. Alles iſt an mir zuſchlagen, Haut und Fleiſch, und Mark und Bein, allenthalben fühl ich Plagen, die mir unerträglich ſeyn. Wo ich geh und ſteh, iſt Noth, ja ich leb und bin ſchon todt, ſo daß meiner Seele grauet, wenn ſie meinen Jammer ſchauet.

4. Ach wie ſchreckt mich mein Gewiſſen, wenn mir ins Gedächtniß fällt, weſſen ich mich je befließen, wie ich mit der ſchnöden Welt meine Jugend-Zeit verzehrt, ja mich gar von Gott gekehrt, und bisher mein ganzes Leben nur der Uppigkeit gegeben.

5. Es verdreußt mich aufs Geſichte, daß es Eitelkeit geſucht, die von Gott dem wahren Lichte doch ſo heftig wird verflucht. Es verdreußt mich aufs Gehör, daß es ſuchte mehr und mehr, wie es ſich durch faul Geſchwätze und durch Narren-Tand ergötze.

6. Es verdreußt mich auf die Zunge, daß ſie Lügen hat geliebt, da oft durch die Lippen drunge, was den Nächſten hat betrübt. Es verdreußt mich auf den Hals, der ja leider! ebenfalls durch unmäßig Sauf- und Freſſen vielmals die Gebühr vergeſſen.

7. Es verdreußt mich auf das Herze, daß es mich ſo oft verführt, und mir bey vermeyntem Scherze groſſe Laſter angeſchmirt. Es verdreußt mich auf die Hand, die nur war auf Geitz gewandt; was ſoll ich von Füſſen ſagen, die zur Boßheit mich getragen?

8. Wehe mir! was ſoll ich machen? ach wo ſoll ich fliehen hin? meine böß verübten Sachen liegen mir ſtets in dem Sinn, mein verdam̃lich Fleiſch und Blut fühlt bereits der Höllen Glut; Belial mit ſeinen Flüſſen rauſchet mir ſchon im Gewiſſen.

9. Doch zu dir will ich mich kehren, o liebreicher frommer Gott! du wirſt meine Seufzer hören, und wie ich in meiner Noth dich hier um Vergebung fleh und mit Thränen vor dir ſteh, daß ſich deine Gnad erneue, und aufs neu mein Herz erfreue.

10. Nun wohlan, ſo halte ſtille, meine Seel, und trau auf Gott! Sein erwünſchter Gnaden-Wille tröſtet dich in deiner Noth. Sprich: Herr Jeſu Chriſt! dein Blut machet alle Schulden gut, und durch deine Pein und Wunden bin auch ich der Laſt entbunden.

775. *J. F. R.*

Demüthiger Fuß-Fall.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Hier lieg ich armer Erden-Kloß voll Jammer u. voll Schmerzen, von allem Guten nackt und bloß, und bitte dich von Herzen: o treuer Gott! erbarme dich mit groſſen Gnaden über mich, eh ich elend g ſterbe.

2. Es iſt nichts Gutes überall an meinem ganzen Leben; drum ich dir, Herr, zu Fuſſe fall, du wollſt als Vater geben nur einen Blick des Gnaden-Lichts, (ſonſt ſuch ich und begehre nichts) ſo iſt mir ſchon geholfen.

3. Wo aber du nach ſtrengem Recht mit mir zu thun gedenkeſt, und kein Erbarmen deinem Knecht aus milder Gnade ſchenkeſt: ſo hab ich nichts als Höll und Tod, den Zorn, das Feur und ew'ge Noth ach leider! zu gewarten.

4. Ich ſchäme mich ins Herz hinein der Sünden meiner Jugend; denn da ich ſollte heilig ſeyn durch Gottesfurcht und Tugend, hab ich der Laſter-Sucht den Zaum verhängt und ſie den weiten Raum im Herzen laſſen haben.

5. Muthwillig hab ich das gethan und mich von dir gewendet. Jetzt denk ich nun mit Schmerzen dran, wie ich dein Haus geſchändet, die arme Seel, die dir zur Ehr gewidmet, hab ich, ach wie ſehr! mit Greueln angefüllet.

6. Was ſoll ich aber, o mein Herr! was ſoll ich Armer machen? ſieh, wie ich büſſend wiederkehr, daß mich der Höllen Rachen nicht gar verſchling, ach! nimm mich auf, ſchau meinen bittern Thränen-Lauf, erhöre mich Elenden!

7. Schau an das theure Gottes-Lamm, den Sohn, den du

ſo liebeſt, der mir zu gut vom Himmel kam, in dem du auch vergibeſt die Sünden-Schuld der ganzen Welt, die dir, o Herr, zu Fuſſe fällt! von wegen ſeiner Wunden.

8. Ach Vater! laß mich wiederum den Kinder-Namen führen, ach ſo wird mein Verkläger ſtumm; auch wollſt du mich regiren hinfüro ſo, daß ich ſtets bleib an Chriſti auserwähltem Leib ein Glied u. Himmels-Erbe.

9. Sieh hier, ich ſage gänzlich ab der Sünd und ihrem Weſen; dann werd ich, bis ich geh ins Grab, dir lieb ſeyn und geneſen; und wenn du kommſt, Herr, zum Gericht, werd ich mit dir zum hellen Licht der ewgen Freude gehen.

10. Erhalt, o Vater! bis dahin durch deinen Geiſt und Liebe mich ſo, daß ſtets mein Herz und Sinn in deinem Dienſt ſich übe, daß alle Welt, mir, auſſer dir, komm als ein Fluch und Hölle für, und ich dir treu verbleibe.

11. Dein will ich ſeyn bis an den Tod, und ſonſten niemand kennen, auch in des Creutzes bittern Noth ſtets deinen Knecht mich nennen. So zeig mir nur Genad, o Herr! daß ſich dein Antlitz zu mir kehr; denk meiner ſtets im Beſten.

776. *C. Titius.*

Gott vorgehaltene eigene Worte der Gnade vor Sünder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Aengſten ſteht. Meine Sünden ängſten mich, darum komm ich auch für dich, und bekenne meine Sünden, ach Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewieſen von der Thür der Genaden, ſondern du willſt und wirſt mich noch darzu von den Sünden, die mich drüken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal haſt geredt. Nun haſt du, o Gott, geſprochen: ſuch mein Antlitz im Gebet. Darum komm ich auch vor dich, ſuch dein Antlitz, ach laß mich bey dir Troſt und Gnade finden, ſprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handſchrift, die ich gebe hier in deine Händ, o Gott! drinn du ſprichſt: ſo wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, ſondern, daß er ſich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben, ſo will ich ihm all's vergeben.

5. Nun wohlan! du wirſt nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd: ich bin das verlohrne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr ſagen, und allein an meine Bruſt mit

mit dem armen Zöllner ſchlagen: Gott, es iſt dir wohl bewußt, daß ich hab geſündigt dir, aber ſey doch gnädig mir, ich fall dir in deine Arme, ach Herr, meiner dich erbarme!

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld: aber laß mich Gnade finden, trage, Herr, mit mir Geduld. Alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ vor mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! ſiehe deſſen Leiden an; denn er hat erſetzt den Schaden, er hat für mich gnung gethan, durch ihn bin ich ganz erlöſt, deſſen ich mich jetzo tröſt, weil in ſeinen tiefen Wunden ich nun Ruh und Fried gefunden.

9. Ich will auch hierauf genieſſen Chriſti wahren Leib und Blut, meiner Seelen und Gewiſſen zur Erquickung und zu gut. Gib, daß würdig ich genieß, Jeſu, dich, und ſchmeck, wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die ſich nach dir herzlich ſehnen.

777. *Benj. Schmolke.*

Wehmüthiges Klage-Lied über die Sünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Preßt, ihr mit Angſt beklemmte Sinnen aus meinen Augen einen Bach, und laſſet tauſend Thränen rinnen! Lauf über, Mund, von Ach und Ach! und du, mein armes Herze, brich! ſo ſchmerzt der Sünden Ferſen-Stich.

2. Pfeil, der in meinem Herzen ſtecket, ach! was vor Wunden machſt du mir? trägt Gottes Zorn, der mich erſchrecket, ein Schwerdt mit zweyen Schneiden für? rauſcht eine Sündfluth gar daher? ach wer doch nicht ein Sünder wär!

3. Panier der Sünder! Heil der Armen! auf dich werf ich der Sünden Laſt. Umfaſſe mich doch mit Erbarmen, Lamm Gottes! das für mich erblaßt. Unſchuldigſter Immanuel, ſey du die Zuflucht meiner Seel.

4. Pein, Noth und Tod haſt du erduldet, auch mir zu gute floß dein Blut. Trugſt du das Creutz: ich habs verſchuldet; ergreif ich dich, wird alles gut. Räum mir nur deine Wunden ein, ſo werd ich rein von Sünden ſeyn.

5. Pflanz in mein Herze deine Liebe, ach! wirf die Sünde ganz hinaus. Und leite mich nach deinem Triebe, laß mich ſeyn dein geweihtes Haus. Umſchränke mich mit deiner Macht, ſo wird mein Lauf recht wohl vollbracht.

6. Pfand, das mir neues Leben gibet, aus Jeſu Wunden fleußt mein Heil. Trotz dem, der mich nunmehr betrübet, es bleibet mir das beſte Theil. Raft mich der Tod auch einmal hin, gnung, daß ich hier ſchon ſelig bin.

778. *Benj. Schmolcke.*

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Vater, laß dein Herze brechen, da mein Herz im Leibe bricht, und vor Angſt nicht mehr kann ſprechen, als was dort der Zöllner ſpricht: Sey mir armen Sünder gnädig, mache mich von Sünden ledig.

2. Jeſu, du biſt es alleine, der den Vater beugen kann; deine Wunden ſind auch meine, ach ſo halt mit Beten an, bis die Worte ſich erheben: deine Sünden ſind vergeben.

3. Heilger Geiſt, ſprich meiner Seele deine ſüſſe Tröſtung ein, laſſe doch dein Gnaden-Oele meinen Wunden heilſam ſeyn; laß dein Seufzen mich vertreten, und bey Gott erhörlich beten.

4. Vater, Sohn und Geiſt, erhöre! heilige Dreyeinigkeit! es iſt deines Namens Ehre, ach ſo mache dich bereit, wenn ich auf die Kniee falle, daß ein gnädig Amen ſchalle!

779. *J. A. F.*

Glaubens-Zutritt zum Gnaden-Thron.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Zu dir, Herr Jeſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meine Sünden-Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt, wird ſie mir nicht benommen, ſo muß darunter ich vergehn, ich könnte vor Gott nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein; ich müßt ein Kind des Todes ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr, du, Herr, wollſt es zerbrechen! Gedenke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuldt, vielmehr daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu Theil. Mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jeſu Chriſt, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, du Arzt der Sünder; all andre Helfer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Frey-Stadt u. der ſichre Ort, das feſte Schloß, der Schild und Hort, der Mitler und der Gnaden-Thron, des Vaters Herz und liebſter Sohn. Herr Jeſu Chriſt, das glaube ich :,: ach ſtärk in ſolchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde, darunter find ich Fried und Ruh, ich wachſ' und nehm im Guten zu; und ob ich dabey würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden, wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jeſu Chriſt, durch dich allein :,: kann ich hier und dort ſeelig ſeyn.

Nach

Nach der Abſolution.

780. *E. C. Homburg.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Auf, mein Herz und mein Gemüthe! lobe Gottes Freundlichkeit, lobe Gottes Wunder-Güte, die er dir zu aller Zeit hat erwieſen, ſonderlich, daß er nun aufs neue dich hat durch ſeines Sohnes Wunden deiner Sünden-Laſt entbunden.

2. Nunmehr kannſt du ſicher hoffen, daß Gott dir wird gnädig ſeyn. Nun ſteht dir der Himmel offen, und die Seeligkeit iſt dein. Hinfort hat es keine Noth mit Sünd, Teufel, Höll und Tod; denn ſie können dir nicht ſchaden, weil du biſt bey Gott in Gnaden.

3. Dir, Herr Jeſu, muß ich ſagen Lob und Dank, dieweil du haſt ſo mitleidig wollen tragen für mich meine Sünden-Laſt; und daß du durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darinn ich durch Miſſethaten, leider! war ſehr tief gerathen.

4. Gib, nach deiner groſſen Güte, mir nur deinen guten Geiſt, daß ich mich für Sünden hüte, und das ſuche allermeiſt, was du willſt, und dir gefällt, daß ich mich der böſen Welt mag in Gottesfurcht entziehen, und all ihre Lüſte fliehen.

5. Gib dabey Geduld im Leiden, und des wahren Glaubens Licht! laß mich Geitz und Hoffart meiden, hilf, daß ich ja zürne nicht, wenn mein Nächſter mich betrübt, ſondern, wie du mich geliebt, und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilf, daß ich dich herzlich liebe, und im Beten fleißig ſey, Liebe auch am Nächſten übe; Schwermuth und Melancholey laß entfernet ſeyn von mir. Jeſu, hilf, daß für und für ich mich, als ein Chriſt, geberde, und drauf ewig ſeelig werde.

781. *Æmil. Jul. G. v. S.*

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Dreyein'ger Gott, hab Lob und Dank, daß du mich loßgeſprochen; ich werd mich ſcheuen Lebenslang für dem, was ich verbrochen, indeß dich loben allezeit und bitten, daß in Ewigkeit die Sünde bleib vergeſſen.

2. Ach Gott! wie iſt mir doch ſo wohl, weil mir die Sünd erlaſſen; ganz leicht ich wieder Othem hol, und kann mich tröſtlich faſſen. Ach wenn mir immer ſo wohl blieb, und mich die Sünde nicht mehr trieb aus meines Gottes Gnade!

3. Ich habe Beßrung zugeſagt, wenn ich ſie nur könnt halten; es iſt auf Jeſu Hülf gewagt, den laß hierinn ich walten, und ändern (weil ich ſeine bin) nach ſeinem Willen Herz und Sinn. Herr hilf, Herr, laß gelingen!

4. Lehr, heilger Geiſt, weil ich mich reg, an Gottes Herz zu kleben; führ mich zu Jeſu, der der Weg, die Wahrheit und das Leben, daß ich Gott und den Näch-

Nächſten lieb, und dich mit Willen nie betrüb, mit Wort, Gedank- und Werken.

5. So führ mich dann auf ebner Bahn, ich folg, wie es dein Wille, zieh mein Herz immer Himmel-an, mit deiner Furcht es fülle, und ſchaffe ſelbſt, durch deine Treu, in Herz und Seele alles neu, und laß mich ſelig ſterben.

782.

Abend-Lied nach der Beichte.

Mel. Hinunter iſt der Sonnen. oder. Nun laßt uns den Leib 2c.

Eh als ich mich zu Bette leg, zuvor ich Gottes Gnad erwäg, dadurch ich worden Gottes Kind, und mir vergeben alle Sünd.

2. Heut ſtund ich auf von Sünd gebückt, jetzt iſt hinweg, was mich gedrückt; mein Jeſus hat die Sünden-Laſt von mir auf ſich ganz aufgefaßt.

3. Die Handſchrift iſt ans Creutz gehenkt, Gott hat mir alle Sünd geſchenkt, die Sache ſteht durch Jeſu Blut, Gott Lob! mit mir nun wieder gut.

4. Hab Dank, du Mittler Jeſu Chriſt! daß du für mich gut worden biſt, und haſt durch Leiden und durch Thun vollkömmlich mich verſöhnet nun.

5. Hab Dank, Gott Vater! daß du dich erbarmet wieder über mich, und durch dein's Sohnes Blut und Huld mir heut geſchenket alle Schuld.

6. Hab Dank, du werther Heilger Geiſt, daß du mir alle Hülf geleiſt, und mich geführet Jeſu zu, durch den ich habe Fried und Ruh.

7. Ich leg mich frölich drauf zu Bett, den Vaters-Schooß hab ich zur Stätt, darinn, auf meines Jeſu Blut, mein Herz und Seele ſanfte ruht.

8. Ich ſchlaf mit der Verſichrung ein, mein Jeſus wird heut bey mir ſeyn, und morgen ſeinen Leib und Blut mir ſchenken, als das höchſte Gut.

9. Ach wenn es doch ſchon Morgen wär, daß ich genöſſe dieſe Ehr! mein Leib und Seele freuet ſich, mein Heiland, unerhört auf dich.

10. Indeß zum Glaubens-Kampf es geht, bis daß anbricht die Morgen-Röth. Ich halte dich und laß dich nicht, bis mir dein Herz den Segen ſpricht.

783.

Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

Gott Lob! der meine Sünden-Laſt aufs neu von mir genommen; ich bin, als ein geliebter Gaſt, zu ſeinem Nachtmahl kommen; ich bin, durch ſeinen guten Geiſt, mit Chriſti Fleiſch und Blut geſpeiſt, daß ich kann in ihm leben.

2. O Jeſu, wahres Gottes Lamm! das ſich vor mich hingibet, o meiner Seelen Bräutigam, der mich ſo hoch geliebet. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, den ſchließ ich in mein Herz hinein, an ihm genug zu haben.

3. Wohlan! ich bin nun deine

Braut, du ſollſt mein Bräut'gam bleiben; du haſt mich dir einmal vertraut, laß mich von dir nichts treiben. Ich liebe dich, du ſollſt allein mein Heyland und Erretter ſeyn, im Leben und im Sterben.

784. *Joh. Riſt.*

Mel. Nun freut euch lieben rc.

Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maſſen hart durch Satan, der, als Widerpart, nicht läſſet mit ſich ſcherzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im ganzen Leben; du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du, nie beflecktes Gottes-Lamm, biſt ja für mich geſtorben. Ach du, mein Seelen-Bräutigam, haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seeligkeit, dir dank ich, daß ich, ſo befreyt, leb ewig unverdorben.

4. Herr, gib mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Herzens Grund hiefür ein Dank-Lied dichte.

5. Herr, laß mich alle Sünd und Schand hinfüro ganz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sünden-Pfad. Ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Fleuch, liebe Seele, Himmel an, da weiß ich, daß ich freudig kann all mein Verlangen ſtillen.

7. Herr Jeſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden! laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kann ich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz ſiegreich überwinden.

785. *Joh. Riſt.*

Mel. An Waßer-flüſſen Babyl.

Mein Gott, nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als Gottes Kind geweihet; wie kann ich gnungſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe Gott, wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer! ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren. Zum Guten bin ich taub u. blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden. Um ſeinetwegen haſt du dich, mein Gott, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kann feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o Jeſu, meine Freude! Was ich vor Troſt von dir bekam nach ausgeſtand'nem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todes-Schmerz zur Höllen wollte rücken; ſehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, Gott Lob! hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen, und hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. Herr Jeſu Chriſt! jetzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir durch deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich from und kindlich arte, und, wenn ich bin in Unglücks-Stand, alsdenn von deiner ſtarken Hand der Gnaden-Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut. Herr, hilf mir tapfer ſtreben, mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kann, zu thun nach ſeinem Willen: ſo wolleſt du, getreuer Hort! die Sünden-Luſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, Herr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen; ſo kann ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heiſſen.

786.

Mel. Herr ich habe misgehand.

Sünde, nun ſey du verfluchet, jetzo bin ich loß von dir, mein Hirt der hat mich geſuchet, herrſche nun nicht mehr in mir, deine Ketten ſind verſchwunden. Jeſus hat ſein Schäflein funden.

2. Satan, Satan! dir entſage ich nun abermal, ach hör: du

du ſollſt all mein Lebetage an mir kein Theil haben mehr, du biſt nunmehr überwunden. Jeſus hat ſein Schäflein funden.

3. Welt ach Welt! willſt du was wiſſen? dir ſag ich jetzt auf den Kauf, es hat mich mein Hirt entriſſen dir und deinem ſchnöden Lauf; ich bin ganz von dir entbunden. Jeſus hat ſein Schäflein funden.

4. Hölle! thue deinen Rachen immer zu, ich bin nicht dein. Tod! du kannſt mit mir nichts machen, ich bin Jeſu, er iſt mein, ſehet nur an ſeine Wunden. Jeſus hat ſein Schäflein funden.

5. Du, mein böſes Fleiſch! verführe mich nicht mehr, wie du gethan, klopfe ja nicht an die Thüre meines Herzens wieder an, laß mich von dir frey hierunten. Jeſus hat ſein Schäflein funden.

6. Jeſu, treuer Hirte! faſſe mich feſt, daß ich, wie bisher, mich nicht ſo berücken laſſe von der liſt'gen Feinde Heer. Gott Lob! daß in dieſen Stunden Jeſus hat ſein Schäflein funden.

787. *D. Juſt. Geſenius.*
Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott, erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen, ich fuhr in Boßheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buße auf: du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden, ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden; ſelbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn, doch konnt' ich ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, Herr! gepreiſet; Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk und drinnen mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden. Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt: wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du groſſer Gott, o Vater! hör mein Flehen, o Jeſu, Gottes Sohn! laß deine Kraft mich ſehen! o werther heiliger

ger Geiſt! regir mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

788. *P. Gerhard.*

Der 32. Pſalm.

Mel. Es iſt gewislich an der ꝛc.

Wohl dem, dem Gott all ſeine Sünd annoch in dieſem Leben, gleichwie ein Vater ſeinem Kind, aus Gnaden hat vergeben, und ihm dieſelb nicht rechnet zu, wohl ihm, er wird gewiſſe Ruh in ſeiner Seelen haben!

2. Der iſt nun frey von Miſſethat und rein von allen Schulden, kein' Falſchheit er im Herzen hat, ſteht feſt in Gottes Hulden; ein Heuchler aber geht zu Grund, weil er des Herren Gnaden-Bund in Jeſu Chriſt verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einſt wollt verſchweigen und bedecken, wuſt ich nicht, wo ich bleiben ſollt für Seelen-Angſt und Schrecken; ja mir verſchmachten Mark und Bein, ich konnt gar nicht zufrieden ſeyn, mein Herze wollt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernſter Zorn, weil ich mich nicht erkannte, ſtach mich gewaltig, wie ein Dorn, und wie ein Feur mich brannte, daß ich zuletzt bekennen mußt, und ſprach: ich habe keine Luſt zum Guten allenthalben.

5. Und da ich ſolches frey bekannt und bat dich um Genaden, dein ſchwerer Grimm ſich von mir wandt, damit ich war beladen; du mein Gewiſſen wieder labtſt, und mir all meine Sünd vergabſt, um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heil'gen allzumal, im neuen Bund und alten, dich werden bitten überall, und darinn Recht behalten, im Glauben durch den heilgen Geiſt; denn ihr Gerechtigkeit die heißt Vergebung aller Sünden.

7. Darum ſo trau ich dir allein, wenn Tod und Teufel wüten; du wirſt mich für der Höllen Pein, das glaub ich feſt, behüten, denn dein Sohn, Jeſus Chriſtus, hat für alle meine Miſſethat am Holz genung bezahlet.

8. Mein Herz wollſt du, Herr, durch dein Wort zu deinem Dienſt bereiten, und, weil ich leb, mich immerfort mit deinen Augen leiten, daß ich auf deinen Wegen bleib, und ob der Wahrheit Gut und Leib, wenns nöthig iſt, zuſetze.

9. Seyd nicht, wie Roß und Mäuler ſind, die ohn Verſtand hin leben, und, wenn man ſie nicht zäumt und bindt, halsſtarrig widerſtreben; vielmehr gehorchet Gottes Stimm, auf daß euch nicht ſein ernſter Grimm an Leib und Seel verderbe.

10. Der Gottloſ' hat viel Angſt und Plag, das macht ſein falſch Vertrauen, denn er vermag an keinem Tag des Herrn Gnad anzuſchauen; wer aber ſich auf Gott verläßt, den wird die Güt umfahen feſt, deß freut euch, ihr Gerechten.

11. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! dir ſey Lob, Preis und Ehre für alles, was du uns erweiſt; dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

XXVIII. Vom wahren Glauben.

789.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Der falſchen Chriſten Schaar gedenkt, ſollt ich für Sünd erbeben? iſt Chriſtus doch ans Creutz gehenkt; was darf ich chriſtlich leben? er hat für mich ja gnung gethan, ich ſtifte, was ich will und kann, Gott muß es mir vergeben.

2. Die Welt iſt ſolcher Chriſten voll, die ſtets beharrn in Sünden; da zwar der Glaube gelten ſoll, die Frucht doch nicht zu finden; warum? er iſt nur in dem Mund, allein des Herzens rechter Grund läßt ſeine Kraft verſchwinden.

3. Es ſieht nicht, wie man fälſchlich meynt, der Glaub in unſern Händen, daß man ſich weigert, und verneint zu gürten ſeine Lenden, Gott anzuflehen in der Zeit, daß er uns aus Barmherzigkeit den Glauben wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnung, daß jemand ſich ein Sünden-Kind erkennet, u. bleibet gleichwohl freventlich von Sünden ungetrennet. Denn, ob es wohl ein wahres Wort, daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, und ihren Arzt ſich nennet:

5. So meynt er ſolche Sünder doch, die, in der Zeit der Gnaden, mit Thränen ihrer Sünden Joch ihm auf die Schultern laden. Es heißt zwar, kommt, ich bin bereit, doch euch, die ihr gekränket ſeyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, die ruchlos Weſen übet, beſondern eine Zuverſicht, die Zucht und Demuth liebet, von Gott ſtets ihre Stärke ſucht, mit Flehen und durch gute Frucht ſich zu erkennen gibet.

7. Denn wer auf Gnade Böſes thut mit ſicherem Gemüthe, wird ſchuldig an des Herren Blut, und findet Zorn ſtatt Güte. Ein Arzeney kann nicht dafür, daß du mit Gift muthwillig dir verderbeſt das Geblüte.

8. Ach harre ja nicht, bis der Tod ſchon kommt heran getreten; es iſt gefährlich, in der Noth erſt wollen lernen beten. Nimm dir an ſtatt der Sicherheit, vielmehr Gebet und Wachſamkeit, ſolch Unkraut auszujäten.

9. Ach Jeſu, lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen! erlaß uns unſrer Trägheit Schuld, laß unſre Lampen brennen; dein Oel erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kommſt und brichſt herein,

ein, du uns dein Reich könnſt gönnen.

790.*

Mel. Das iſt ein theures ꝛc.

Der Glaube iſt der Sieg, der alles überwindet, und, nach ſo manchem Streit, mit viel Vergnüglichkeit die Friedens-Palmen bindet. Wenn man es nur im Glauben wagt, und ſich auf eigne Macht nicht ſteiffet, wohl aber Chriſti Heil ergreiffet, ſo ſind die Feinde bald verjagt. Der Glaube iſt der Sieg.

2. Der Glaube iſt der Sieg, der Unglaub wirkt Verderben. Wer dieſem ſich ergibt, und deſſen Werke übt, der muß des Todes ſterben. Wohl! wenn man dieſe Satans-Brut ſo bald in der Gebart erſticket, und dem, was ſonſt das Herze drücket, durch wahren Glauben Abbruch thut! Der Glaube iſt der Sieg.

3. Der Glaube iſt der Sieg; der kann das Fleiſch bezwingen, wenn ſonſten kein Geſetz das feſte Sünden-Netz vom Halſe weiß zu bringen. Es weicht der alten Schlangen Biß, ſo bald man nur auf Jeſum ſchauet, und deſſen Hülfe ſich vertrauet; denn der iſt ſeiner Cur gewiß. Der Glaube iſt der Sieg.

4. Der Glaube iſt der Sieg. Die Welt muß unterliegen, wenn Ehre, Luſt und Geld viel tauſend Fallen ſtellt, und meynet obzuſiegen. Es iſt durch Jeſu Sieges-Fahn die arge Welt ſchon überwunden, und ein bewährter Rath erfunden, der Hülfe gnug verſprechen kann. Der Glaube iſt der Sieg.

5. Der Glaube iſt der Sieg. Wenn Satan Gift ausgieſſet, wenn er mit Liſt und Macht nach unſrer Seelen tracht, und Feuer-Pfeile ſchieſſet: ſo bleibt derſelbe unſer Schild, und weiß uns ſicher zu bedecken, wenn Belial mit ſeinem Schrecken, gleich als ein Löw, dargegen brüllt. Der Glaube iſt der Sieg.

6. Der Glaube iſt der Sieg, wenn Gott zum Kampf erſcheinet, wenn er mit Creutz und Noth, mit Kummer, Angſt und Tod uns zu verſuchen meynet. Denn endlich ſieht man, wie das Licht, nach ausgeſtandnen harten Proben, mit angenehmer Luſt von oben, bey Pniel durch die Wolken bricht. Der Glaube iſt der Sieg.

7. Der Glaube iſt der Sieg. Ach gib uns doch den Glauben, o Jeſu Gottes Sohn von deinem Gnaden-Thron, und laß ihn uns nicht rauben, damit wir Teufel, Fleiſch und Welt durch deine Gnade mögen dämpfen, bis ſich nach denen Glaubens-Kämpfen die Kron der Herrlichkeit einſtellt. Der Glaube iſt der Sieg.

791.

Die Art des wahren Glaubens.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet ſeyn, und grün-

gründen ſich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärkt und ſteift im völligen Vertrauen, und Jeſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt kann bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur ſeeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Das aber iſt kein Menſchen-Werk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben ſtärk, und in dir woll vermehren; laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Chriſten nicht kann ziemen; wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in Gottes Wegen, daß ſein Glaub ohne Heucheley vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

792. *J. J. R.*

Von den Eigenſchaften und Kennzeichen des ſchwachen Glaubens.

Mel. Vater unſer im Himmel.

Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat; bald mangelt ihn genugſam Licht, bald fehlt dem Beyfall ſein Gewicht; bald wird die Zuverſicht gelähmt, und das Vertrauen ſteht beſchämt.

2. Er ſieht in Chriſto Gnad und Heil, und wünſcht: ach hätt ich daran Theil! doch wenn er darnach greifen ſoll, ſo bebet er und zweifelt wohl, dieweil ihn Finſterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn ſchreckt.

3. Doch, wenn der Glaub auch noch ſo ſchwach, ſo wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley noch ſonſt ein herrſchend Laſter bey; er reiniget die ganze Bruſt von Hochmuth, Geiz und Fleiſches-Luſt.

4. Er rühmt ſich ſeiner Schwachheit nicht; er merket wohl, was ihm gebricht; er klagt ſich ſelbſt voll Wehmuth an, er weint und ſchreyt, ſo laut er kann: ach lieber Herr! ich glaubte gern, ach ſey mir Schwachen nicht ſo fern!

5. Iſt er ſchon einem Fünklein gleich, ſo iſt er doch an Wärme reich; er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm ſchwerer fällt; er übet gute Ritterſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er ſtärker werden kann, er hungert nach dem Lebens-Brod und wächſet dadurch immer fort; er dürſtet nach dem Liebes-Mahl und ſeufzt um Kraft unzähligmal.

7. Er ſchätzet ſeinen Heiland hoch; verſteckt er ſich, er ſucht ihn doch; er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu Gott durch Noth und

Tod; er kämpft, bis in des Mittlers Blut ſein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein Glaube ſchwach, ſo ſtärke ihn, und hilf ihm nach; ach blaſ' das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kann, ja mache eine Flamme draus, die auch ergreiff des Nachbars Haus.

9. Gib Oel, gib Oel, mein Heiland! her, wenn meine Lampe dürr und leer; befördre durch dein himmliſch Licht Erkenntniß, Beyfall, Zuverſicht; laß mich getreu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein.

793.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey rc

Der Menſch lag tief im Sünden-Koth, und konnt ihm ſelbſt nicht rathen; das jammerte den frommen Gott, der half ihm auf, in Gnaden; zum Heiland ſandt er Jeſum Chriſt, der die Verſöhnung worden iſt, durch Thun und auch durch Leiden.

2. Dieß Gnaden-Werk Gott wiſſen läßt der Welt an allen Enden, und trägt es vor aufs allerbeſt im Wort und Sacramenten; vom Wort entſteht des Glaubens-Kraft, die Tauf und Nachtmahl geben Saft, dadurch wird er erhalten.

3. Der Glaub ergreiffet Jeſum Chriſt mit ſeinem Creutz und Sterben, dadurch die Sünd gebüſſet iſt; wir können nichts erwerben. Denn unſere Gerechtigkeit iſt gleichwie ein beflecktes Kleid, und kann das Heil nicht bringen.

4. Doch wer nun Gnad erlanget hat, muß Gott vor Augen haben, daß er bey ihm ſuch Hülf und Rath, dank ihm für alle Gaben, in ſeiner Furcht freywillig leb, des Fleiſches Lüſten widerſtreb, dem Nächſten Lieb beweiſe.

5. Wer aber ſicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach ſeines Herzens Sinn, der Fleiſches-Luſt Raum giebet, ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, und ihn mit ſeinem Geiſt regir, der lauft den Weg zur Höllen.

6. Dafür ſich hütet, wer recht gläubt, er hält, was ihm gegeben, verſchmäht die Welt, das Fleiſch betäubt, ſehnt ſich nach jenem Leben, den Glauben ſtets im Werk erweiſt, dem Nächſten dient, Gott ehrt und preiſt; er wolls uns allen geben!

794.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr rc.

Des Glaubens Sam iſt Gottes Wort, die Geiſtes-Frucht, die fort und fort, gleichwie die grüne Palmen-Zucht, ſteht an dem Bach mit voller Frucht.

2. Wohl dem, der Gott von Herzen traut, und nicht auf eigne Werke baut, er wird in aller Angſt und Noth getroſt beſtehn, bis in den Tod.

3. Es iſt, in dieſer Welte Krieg, der wahre Glaub der Chriſten Sieg; wir überwinden wohl geübt in dem, der uns als ſich geliebt.

4. Es macht der Glaub an

Jeſum Chriſt, daß man mit ihm vereinigt iſt; ein Geiſt, ein Will, ein Fleiſch und Blut, dadurch ſich ſtärkt der ſchwache Muth.

5. Des Glaubens feſte Zuverſicht iſt ſtets gewiß, und zweifelt nicht; die Kindſchaft Gottes weiß allein, daß wir ſind Erben insgemein.

6. Lieb, Hofnung, Sanftmuth, Gottes Huld, die Demuth, Gottes-Furcht, Geduld ſind Früchte von des Glaubens Stamm, gezeitigt durch die Liebes-Flamm.

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

795. *D. Paul. Speratus.*

Von der Rechtfertigung vor Gott durch den Glauben, ohne Verdienſt der Werke.

Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werke helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat gnung für uns all gethan, Er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth für Gott ſo mannigfalten. Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt; es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, Gott hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben; ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbig Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward; noch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und je dem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all' verdorben; darum ſchickt Gott ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden. Das ganze G'ſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten: ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte; nicht mehr, denn lieber Herre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: wer gläubt an mich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor Gott allein der dieſen Glauben faſſet; der Glaub gibt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht laſſet.

laſſet. Mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder, und ſpricht: nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werk die komm'n gewislich her aus einem rechten Glauben; wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werk die ſind des Nächſten Knecht, dabey wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget; wann das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt Gott kein' g'wiſſen Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, er braucht an uns kein arge Liſt, deß ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken; denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort, das laß dir g'wiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß heilig werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd g'ſcheh, wie im Himmels-Throne, das täglich Brod noch heut uns werd, woll' unſer Schuld verſchonen, wie wir auch unſern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löß uns vom Uebel, Amen.

796. *Joh. Jac. Moſer.*

Gebet um Mehrung des Glaubens.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen, du ꝛc.

Glauben, ach Glauben! ja Glauben, nur Glauben bitt ich, Herr Jeſu, inſtändigſt von dir. Laſſe nicht nur den Feind ihn mir nicht rauben, ſondern vermehr ihn auch ſtetig in mir. Der du ihn angericht't, mußt ihn vollenden, dann er iſt dein Werk; nur du haſts in Händen.

2. Schenke mir Glaubens-Kraft, welche das Herze völlig beruhiget, ſättigt und ſtillt, die es in Freude, ſo wie in dem Schmerze, allzeit mit göttlichem Frieden erfüllt, darinn ich ſicher und ſanfte kann liegen, ſo, wie ein kleines Kind ruht in der Wiegen.

3. Schenke mir Glauben, der allzeit beſieget, was ſich von innen und auſſen nur regt, der nicht ermüdet, ſo lange man krieget, welcher in deiner Kraft alles erlegt, welcher ſtets wachſam iſt, welcher nicht weichet, bis er den völligen Sieg hat erreichet.

4. Schenke mir Glauben, der feſte beſtehet, welcher getreulich ans Ende aushält, bis mir das hören und ſehen vergehet, und

die zerbrechliche Hütte hinfällt. Alsdann laß Glauben in Schauen ſich kehren; ſo will ich ewig auch darum dich ehren.

797. *C. H. v. B.*

Mel. Herr, ich habe misgehand.

Gründ und mehr, o Herr! den Glauben, da der Feind doch immer ſucht nur den Glauben mir zu rauben, denn der Glaube bringt nur Frucht. Glaube kann die Seel erretten; o daß wir doch Glauben hätten!

2. Alle Trägheit im Gebete zeigt des Glaubens Schwachheit an. Wenn ich fehl und übertrete, iſt das Mistraun Schuld daran; wenn ich nicht den Glauben übe, fehlts an Licht, an Kraft, an Liebe.

3. Sehn, o Herr, nur deine Augen nach der rechten Glaubens-Kraft, kann kein Schein der Werke taugen, die nicht uns der Glaube ſchaft: o ſo laß mich an dich gläuben, und in dir im Worte bleiben.

4. Reiche mir vor allen Dingen nur den rechten Glaubens-Schild. Dem, der glaubet, wirds gelingen, wär der Feind auch noch ſo wild. Muß ich hier noch Schwachheit merken, laß dein Blut den Glauben ſtärken.

5. Laß mich ſtets ans Wort mich halten, ja laß, wenn auch was verſehn, deſtomehr den Glauben walten, gläubig bald zu dir zu ſtehn, gläubig Licht und Kraft zu kriegen, gläubig überall zu ſiegen.

798. *Sim. Dach.*

Um Wachsthum des Glaubens.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

Herr allerhöchſter Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Bitte müſſen haben, ich Sünder klage dir, daß, leider ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will dazu der böſe Feind wegrauben; in ſolcher Noth, o Gott! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach recke du zu mir doch deine Gnaden Hände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zuſende. Obſchon dem Senf-Korn gleich mein Glaube iſt ſehr klein: ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch iſt der Glaub in mir geſchäftig, und deine Stärk und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig. Ach zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuverſicht, auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas es auf, daß, wenn ſich ja Noth findet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit durch dieſes Lichtes Kraft.

6. Herr Jeſu, blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das bela-

beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bey Gott, damit mein ſchwacher Glaub hier werde nicht zu Spott.

7. Ach lieber Herr, wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten: ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein Gott, mein Gott! mich doch erhöre, merk auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

799.

Mel. Mein Jeſu, dem die ꝛc.

Hinzu, mein Herz, zur ofnen Quelle, hinzu, hinzu! getroſt hinzu! Erblickſt du deine Sünden-Fälle: hier strömt Vergebung, Fried und Ruh; beugt dich dein alter Seelen-Schaden, fühlſt du den Ohnmachts-vollen Tod, und macht dein wütend Herz dir Noth: hinzu, hier iſt Gott aller Gnaden.

2. Er fordert nichts als müde Seelen, ein Herz, das ſonſt nichts weiß und kann, als ihm die ganze Sach befehlen, das ſieht ſein freundlich Auge an; wer alle ſeine guten Thaten als ein unflätig Kleid vergißt und nur Genadenhungrig iſt, erfährt ihn als Gott aller Gnaden.

3. Er ſpricht: du haſt Genade funden, in Chriſto iſt mein Herz beſiegt; in ihm, in ſeinen ofnen Wunden iſt mein gerechter Zorn vergnügt, in ihm iſt aller Noth gerathen; was Sündern fehlt, ſoll hier allein im Ueberfluß ihr eigen ſeyn. O ſüſſer Gott, Gott aller Gnaden!

4. Das ſoll er nicht vergebens ſagen, mein blutend Herz verläßt ſich drauf. Will Moſes mich bey ihm verklagen, deckt ſich mein Schuld-Regiſter auf, zeigt ſich der angebohrne Schaden, ſo fühl ich zwar mit Recht den Schmerz: doch appellirt mein ſchüchtern Herz allein an dich, Gott aller Gnaden!

800. *Benj. Schmolcke.*

Gewißheit des Glaubens.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr.

Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſtum einverleibt; wer kann mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? ſein theures Wort bekräftigt dieß, drum ſagt mein Glaub: ich bin gewiß!

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinen Jeſum klebt, daß, wenn ich mich im Glauben übe, mein Jeſus in dem Herzen lebt. Dein Lieben iſt mein Paradieß, er liebet mich, ich bin gewiß!

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jeſu Gnade bey mir iſt; die hilft mir allen Jammer heben, wenn ſich mein Herz an ſeines ſchließt. So acht ich keiner Hinderniß, Gott ſorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Lei-

Leiden, kein Engel und kein Für-ſtenthum mag mich von meinem Jeſu ſcheiden, er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm. So ſchadet mir kein Schlangen-Biß; Gedu'd ſagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß an meinem Hoffen, was gegenwärtig iſt, vergeht; was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin mich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoff-nung macht die Wermuth ſüß, weil ſie ſtets ſingt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kann, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglück-ten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dieß; mein Jeſus lebt: ich bin gewiß!

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heiſſen, bis aus dem Glauben Schauen wird; es ſoll mich nichts von Jeſu reiſſen, ich bin ſein Schaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Loſung bleibt: ich bin gewiß!

801. *Joh. Heermann.*

Gott vorgehaltenes Verdienſt Chriſti aus dem Auguſtino.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Ich hab, o Herr, mein Gott, durch mich dich zwar erzür-nen können: wie aber ich verſöh-ne dich? weiß ich nicht auszuſin-nen. Dieß weiß ich, daß dein liebſtes Kind, an dem man nichts ſündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er willig-lich zu uns hernieder kommen, und hat, aus groſſer Lieb, an ſich mein Fleiſch und Blut genom-men, daß er mich Schwachen hei-len möcht, und wiederum zurech-te brächt, was leider! ich ver-dorben.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, dich muſt ein Menſch verſöhnen; drum ward auf dei-nen Sohn gelegt, was billig uns verhöhnen und quälen ſollt in Ewigkeit; nur dieſe groſſe Gü-tigkeit gibt mir Troſt, Heil und Leben.

4. Ja dieß iſt meine Zuver-ſicht, dieß iſt mein ganz Ver-trauen; willt du der Sünden hal-ben nicht, mich groſſer Gott, an-ſchauen: ſo ſiehe mich in Gnaden an, weil gnung für mich dein Sohn gethan, und meine Schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o Vater! dei-nen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte, kraft ſeines Leidens mei-ner ſchon, und ſtrafe nicht nach Rechte; wenn du ſiehſt ſeiner Nägel-Maal, ſo laß doch meiner Sünden-Zahl daſelbſt verborgen bleiben.

6. Schau auf ſein roſinfarbes Blut für mich am Creutz vergoſ-ſen, ſchau an die ſchöne rothe Flut, die mildiglich gefloſſen; weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet: jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſam-lich den bittern Tod, und mir

dadurch, o treuer Gott! die Seeligkeit erworben.

8. Groß iſt mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket: ſein Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket. Kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht in Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt mit Sünden-Schuld beladen, dem Chriſtus, unſer Löſe-Geld, nicht hilft von allem Schaden? Zwar groß iſt meine Miſſethat, noch gröſſer aber Gottes Gnad, in Chriſto mir erworben.

10. Ja wenn man legte Chriſti Pein und aller Menſchen Sünden in gleiche Wageſchaalen ein, ſo würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht und Tages-Zeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o Gnadenreicher Gott! der du nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergib mir meine Sünden. Laß durch ſein Unſchuld meine Schuld, durch ſein' Geduld mein Ungeduld ganz ausgetilget werden.

12. Laß ſeine Demuth allezeit vor Hoffart mich beſchützen; laß wider meinen Haß und Neid mir ſeine Sanſtmuth nützen. Er ſey mir alles, was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

802. *Benj. Schmolcke.*

Um beſtändige Erhaltung des Glaubens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben kein Menſch dir wohlgefallen kann, drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Herzen an, durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubens Wiſſenſchaft.

2. Haſt du in meiner Taufe Bade die Funken in mein Herz gelegt: ſo gib durch deines Geiſtes Gnade, daß dieſe Glut ſich ſtets bewegt, geuß immer neues Oel darein, ſo wird mein Glaube kräftig ſeyn.

3. Mein Glaube heiſſet dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! doch liegt es nicht am bloſſen Nennen, ich muß dir, der du alſo heißſt, auch Lebenslang zu Dienſte ſtehn, und deinen Namen ſtets erhöhn.

4. Gib, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kann, und lege ſelbſt dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heucheley und Wiſſen mit Gewiſſen ſey.

5. Laß mich allein auf Jeſum ſchauen, der meines Glaubens Anfang iſt, und dem Vollender feſte trauen, daß er ſein Werk in mir beſchließt; in ſeine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen ſeyn.

6. Will Creutz und Angſt den Glauben ſchwächen, ſo wollſt du mein zerſtoßnes Rohr nicht laſſen ganz und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor; mein glimmend Tocht, das noch ſo klein, laß dennoch unauslöſchlich ſeyn.

7. So bald mein Glaube will er-

erkalten, ſo laſſe mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten; nehm ich das Kleeblat nur in acht, ſo wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felſen ſtehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube, ſo richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in den Erden-Staube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmal im Schauen ſteh.

9. Und endlich gib des Glaubens Ende, das iſt der Seelen Seeligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende, nach überſtandner Leidens-Zeit; indeſſen bleibt der Schluß bey mir: im Glauben leb und ſterb ich dir.

803. *W. Chr. Desler.*

Fuß-Fall vor Jeſu Gnaden-Thron.

Mein Jeſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die ſich wie Eſther vor dir neigt, und dir als deine Braut ſich zeigt; ſprich: ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott, ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoſſen; wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlößt, da es ſo reich gefloſſen.

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß, gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzens-Buß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit in Lieb und Herzens-Freundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht; ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Him-

mels Pracht und deine Kron: ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir! laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

804. *C. H. v. B.*

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Heiland, gib mir wahren Glauben, der auch in Noth und Tod beſteht, laß mir nichts deinen Frieden rauben, ob die Empfindung auch vergeht. Schleuß mich in dir nur ſicher ein, wenn ich auch muß im Dunkeln ſeyn.

2. Ich find in mir noch Furcht und Schrecken, wenn mich was plötzlich überfällt, die Finſterniß will mich bedecken: du aber biſt das Licht der Welt; vertreib doch Furcht und Finſterniß, und mache mich in dir gewiß.

3. Du muſt des Glaubens Anfang machen, du führſt ihn zur Vollendung aus. O Herr! ſo ſtärke du mich Schwachen, damit ein jeder Kampf und Strauß, wobey man Glaubens-Stärkung merkt, den Glauben doch nur übt und ſtärkt.

4. Wenn ich dich nicht ſo feſte halten, und mich in dir erfreuen kann, ſo laß doch Gnad und Friede walten, und nimm mein inn'res Sehnen an; ja deſto feſter halte du dein ſchwaches Kind in Fried und Ruh.

5. Je mehr ſich Glaubens-Feinde ſtärken, je mehr laß mich zu dir nur fliehn, und auf das Wort noch beſſer merken, daß ſie mit Spott zurücke ziehn. So mach aus allem Kampf und Streit nur lauter Sieg und Herrlichkeit.

805.

Um Wachsthum des Glaubens.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Gottes Sohn! Herr Jeſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding es iſt, auch ſtandhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich dein verharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Jeſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem dreyein'gen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergibſt die Sünden. Hilf, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe,

daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen; und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senf-Korn klein, und daß man ihn kaum merke: wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten; ein gut Gewiſſen gib dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken, daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seeligkeit, erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, das ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

806. J. J. B.

Prüfung des wahren Glaubens.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? ob Chriſtus in euch iſt? ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächſten wiedergeben; dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſt er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hoft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hofnung an den Tag, hält Sturm und

Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Aus Hofnung wächſt die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind; er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebohrnes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dieß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben. Droht er uns mit dem Tod: wir zeigen ihm das Leben; flucht er, ſo ſegnen wir; in Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Kron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein ſchweres Creutz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; ſtatt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt; hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft, vernichtet ſich vor ihm, ſaugt nur aus Jeſu Saft,

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Werke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet, denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht; dann heilig, wirket Luſt zu allem guten Werk; ſieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O Herr! ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kann mich keine Macht der guten Werk berauben. Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus, du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

807.

Heiliger Ruhm der Gerechtfertigten.

Mel. **Freu dich ſehr, o meine &c.**

Wenn das nagende Gewiſſen uns der Sünden Handſchrift zeigt, und wir ſelbſt bekennen müſſen, was ſonſt alle Welt verſchweigt: fällt die Macht des Todes ein, und läßt uns nicht ruhig ſeyn, unſre Ketten ſind die Sünden, die uns zu der Höllen binden.

2. Wenn wir denn den Jammer ſpüren, und dabey auf Chriſtum ſehn, unſre Feſſel vor ihm rühren, ſeufzend auf und nieder gehn; wenn wir uns in ſeinem Blut, Gott, dem allerhöchſten Gut, hin zu ſeinen Füſſen legen: ſo empfangen wir den Segen.

3. Denn die Sünden ſind gerochen am verfluchten Creutzes-

Stamm,

Stamm, als der Richter-Stab gebrochen worden über Gottes-Lamm. Wer nur dieſen Mittler liebt, ſich im Glauben ihm ergibt, kann den Frieden Gottes erben, und darf nicht in Sünden ſterben.

4. Stehen wir ſodann in Gnaden, ſchreckt uns Gottes Stimme nicht, wenn uns ſolche will einladen, zu erſcheinen vor Gericht; ſpricht er uns doch ſelſt gerecht, weil der auserwählte Knecht, Chriſtus, allen ſeinen Willen hat gewollt für uns erfüllen.

5. Dorten mußte Adam fliehen, ob er ſchon ein Feigen-Blatt um die Blöße konnte ziehen, nach begangner Miſſethat. Wer hingegen glauben kann, und das Opfer ſchauet an, das man krönt mit Dorn und Hecken, darf ſich ferner nicht verſtecken;

6. Denn Gott hat den Fluch der Erden auf ſein heilig Haupt gelegt, und wir können fruchtbar werden, weil er Dorn und Diſtein trägt. Er bezahlet unſre Schuld, wir genieſſen Gnad und Huld, daß wir zu den Gnaden-Gaben einen freyen Zugang haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? fehlet uns doch nicht der Ruhm, den wir vor Gott haben ſollen; wir ſind Gottes Eigenthum! Splittert gleich an uns die Welt, die Gott ſelbſten misgefällt, bleiben wir doch die Gerechten unter allen Welt-Geſchlechten.

8. Unſer Ruhm iſt ſelbſt im Leiden, Trübſal bringet doch Geduld, und verdoppelt nur die Freuden über Gottes Vater-Huld. Wer ſein Creutze täglich trägt, das ihm Gottes Hand auflegt, kann mit Jeſu ſich verbinden; denn er iſt am Creutz zu finden.

9. Trübſal kann uns nicht betrüben; denn weil unſre Namen ſind in den Himmel angeſchrieben, trift uns mancher rauher Wind. Alſo prüfet Gott zuvor, ob wir noch beweglich Rohr? bis wir unter Sturm und Wehen wie die Cedern Gottes ſtehen.

10. Unſer Ruhm wird ewig blühen, wenn einſt die verdammte Welt wird vor ihrem Richter knieen, die den Frommen nachgeſtellt; denn wir werden insgeſammt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, Gott in Ehren-Kronen ſchauen, und bey Jeſu Hütten bauen.

11. Dieſe Hofnung muß auf Erden unſer Himmels-Anker ſeyn, ſie läßt nicht zu Schanden werden mitten in der Todes-Pein. Dieſes iſt die Herrlichkeit, daß wir, nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Sieges-Palmen grünen.

808. *Joh. Heermann.*

Fröliches Vertrauen auf Chriſti vollgültig Verdienſt.

Mel. **Allein Gott in der Höh** ꝛc.

Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich

in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen: ſo müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er ließ willig tödten ſich, auf daß ich ſeelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dieß ſein roſinfarbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad und hoff auf dich; von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir durch ſeine Marter-Kron erworben hat dein lieber Sohn, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu Werk allein, das macht, daß ich kann ſeelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

809.

Verſicherung der Seeligkeit.

Röm. 8. v. 33. - 39.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Wer will, was Gott auserwählet, und er ſelbſt gerecht gemacht, ja zu ſeinen Kindern zehlet, zu verklagen ſeyn bedacht? weil Gott die vor Sünden-Knechte waren, machet recht Gerechte; wer will nun von denen je einigen verdammen hie?

2. Hie iſt Chriſtus, der geſtorben, darzu auferwecket iſt, der hat alles ſelbſt erworben, was geraubt der Schlangen Liſt. Dazu ſitzt er Gott zur Rechten, da ihn niemand kann anfechten; da bleibt unſer Freund und Zier, und vertritt uns für und für.

3. So wird uns denn nun nichts trennen von des Höchſten Liebes-Treu, nichtes, was man nur mag nennen; ſeine Gunſt bleibt ewig neu. Wollte Trübſal, Creutz und Schmerzen, auch Verfolgung uns zu Herzen; ſchreckt uns Hunger, Blöß und Noth, Fährlichkeit und Schwerdtes-Tod;

4. Werden wir auch, wie geſchrieben, durch den ganzen langen Tag unſers Lebens hingetrieben auf die Schlacht-Bank: ey ſo mag uns dieß gar nicht ſeyn ein Schade, weil uns bleibet Gottes Gnade; ja wir überwinden weit, denn Gott liebt uns allezeit.

5. Drum ſo weiß ich dieß nun eben, daß mich keine Todes-Art, oder auch mein ſchwaches Leben hier in dieſer meiner Fahrt, weder Engel, Reich noch Stärke, noch das mindſte von dem Werke, das jetzt und zukünftig iſt, ſcheiden wird von Jeſu Chriſt.

6. Nicht das, was hoch wird erhalten, noch was tief zu finden

ſteht, kann mich trennen oder ſpalten von demſelben, was da geht nach dem innerſten Getriebe unſers Gottes ſeiner Liebe, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm HErrn, zu aller Friſt.

810. *D. Joh. J. B.*

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Wie theuer iſt, Herr, deine Güte, die alle Miſſethat vergibt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Jeſu Blut im Glauben faßt.

2. Wie? willſt du dadurch ſicher werden, o Sünder! daß Gott gnädig iſt? wie bald verſchwindſt du von der Erden, da du nur Staub und Erde biſt? Die Gnad iſt groß; doch Sicherheit verſäumt auch leicht die Gnaden-Zeit.

3. Die Gnad iſt groß, frey, unverdienet, die Ordnung aber auch gerecht; wer ohne dieſer ſich erkühnet, der Gnade als ein Sünden-Knecht ſich anzumaſſen, der veracht die Gnade, ſo ihm zugedacht.

4. Wie kann Gott dem die Schuld erlaſſen, der immer neue Schulden macht? kann man ein Herz zu Jeſu faſſen, wenn man ihn noch ſo wenig acht't, daß man die Sünde liebt und übt, dafür er ſich zum Opfer gibt?

5. Kann man ſich wohl mit Gott verſöhnen und doch mit ihm in Feindſchaft ſtehn? das heißt Gott ſpotten und verhöhnen; wie ſoll dirs, Sünder, nun ergehn, wenn du die Sünden nicht verfluchſt, und gleichwohl Gottes Gnade ſuchſt?

6. Soll dieſe Gnade darzu dienen, daß man nur ſichrer ſünd'gen kann? geht Jeſu blutiges Verſöhnen auch roh und freche Sünder an? ſo müßt er durch ſein Creutz und Pein ein Sünden-Diener worden ſeyn?

7. Soll uns die Gnade ſchlimmer machen, die doch auf unſre Beßrung zielt? nein! laßt uns flehen, beten, wachen, und eifrig thun, was Gott befiehlt! Gott, der die Sünden uns vergibt, verdient, daß man ihn fürcht't und liebt.

8. Dem, der die Sünden uns vergeben, dem, der ſie ſelbſt für uns gebüßt, dem müſſen wir zu Ehren leben, bis unſer Leben ſich beſchließt. Gott macht durch Chriſtum mich gerecht, drum bin ich ſein und Chriſti Knecht.

9. Wohl mir! Nun bin ich erſt im Stande zu leben, wie es Gott gefällt! nun ſind der Sünden ſchwere Bande, die andre noch gefangen hält, mir abgenommen und entzwey, nun leb ich Gott, gerecht und frey.

10. Nun thu ich Gott beliebte Werke, im Herrn hab ich Gerechtigkeit; in ihm hab ich auch Kraft und Stärke, zu thun, was mir ſein Wort gebeut. Die Liebe Chriſti dringet mich, drum leb ich ihm, ihm ſterbe ich.

11. Herr,

11. Herr, laß mich dir alleine leben, dir, der du Miſſethat vergibſt, das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt! laß mich in dir von Sünden rein, und durch dich fromm und heilig ſeyn.

XXIX. Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

811. *Joh. Riſt.*

Um Uebung wahres Chriſtenthums.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Ach höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich chriſtlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Creutz und Leiden, damit noch Tod, noch Höllen-Noth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen; hilf, daß ich ſey ohn Heucheley, ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Loſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß mir nur deine Liebe, und nicht der Welt-Geiſt, ſey bewußt, und alſo ſtets mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib auch von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kann ich bald vergeben. Wenn ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben: weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe dreyerley: erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteht auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott! vor Schand und Spott, auch in dem Grab, behüte.

6. Nach vielen Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten, gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſen Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen, laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten; denn dieſes kann bey jedermann die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. Herr, ſäubre doch von Eitelkeit

keit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte; des Herzens Grund ſey, wie der Mund, dem Nächſten nie zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müſſiggang, ſamt aller Trägheit, haſſe, dargegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich ſoll, fein ſanſt und wohl in dir, Herr Jeſu, ſterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe; ſo kann kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, Herr Jeſu, bleiben.

812. *M. Luther.*

Die zehen Gebote.

Dieß ſind die heil'gen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollſt du haben mehr, du ſollſt mir ganz vertrauen dich, vom Herzen-Grund lieben mich. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn, du ſollſt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrie eleiſon.

4. Du ſollſt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſollſt von dein'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollſt ehren und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann; ſo wirſt du langes Leben han. Kyrie eleiſon.

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleiſon.

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleiſon.

8. Du ſollſt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut, du ſollſt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleiſon.

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollſt auch retten du, und ſeine Schande decken zu. Kyrie eleiſon.

10. Du ſollſt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du ſollſt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrie eleiſon.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſollt,

und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrie eleiſon.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; es iſt mit unſern Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleiſon.

813. *J. Jac. Moſer.*

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dieß unſer Leben auf der Erden iſt eine Zubereitungs-Zeit auf das, was wir einſt ſollen werden in jener frohen Ewigkeit. O! dächten wir nur ſtets daran, wie vieles würde nicht gethan!

2. Bedächten wir in allen Dingen, die Gottes Wort zuwider ſind: dieß muß und wird dir Schaden bringen! wer wär ſo thöricht und ſo blind, daß ers dem ohnerachtet thät, wann ſein Sinn nach dem Himmel ſteht?

3. Wie vieles würde unterbleiben, dächt man, daß jetzt die Saat-Zeit ſey; der eigne Nutzen würd uns treiben, wer weiß, wie bald iſt ſie vorbey! Wer kärglich ſät, ſchneidt kärglich ein; drum wollen wir jetzt fleißig ſeyn.

4. Wer würde ſich ſo träg erzeigen im Werk des Herrn, wie es oft geht! Würd das nicht alle Kräfte neigen, wann ihme ſtets vor Augen ſteht: darnach die Arbeit, darnach Lohn; es gilt ein Reich und eine Cron.

5. Noch mehr: wir ſeynd auch alle Glieder an unſers Königs Jeſu Braut, wir werden ſo, wie unſre Brüder, an jenem Tag ihm angetraut. Welch eine Braut, die ſich nicht mag bereiten auf den Hochzeit-Tag!

6. Wer wünſcht ſich nicht, aufs allerbeſte geſchmückt, gekleidt einher zu gehn, wann Gott wird kommen, ſeine Gäſte in ſeinem Saale zu beſehn! O würd, an ſtatt auf andern Tand, mehr Zeit auf dieſen Schmuck verwandt!

7. Was hilft es, wann wir unſern Willen die kurze Zeit und Lebens-Jahr nach aller Herzens Luſt erfüllen, und in dem Tode iſt es gar? Die kurze Luſt iſt nun vorbey, und ihre Frucht iſt lange Reu.

8. Mein Gott! ach führ, nach deiner Güte, es jedem, wer er immer iſt, gar oft und ernſtlich zu Gemüthe, damit er eile, und ſich rüſt; Wie leicht kommt ihm der Tod zu Haus! Die Zubereitungs-Zeit iſt aus.

814.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

Dich ruf ich an, Herr Jeſu Chriſt, hör mein Gebet und Klage, der du mein Troſt und Zuflucht biſt, ohn dem ich ſonſt verzage, gib mir den Glauben, welcher ſich erweiſt im heilgen Leben, daß ich eben den Nächſten lieb als mich, und bleibe dir ergeben.

2. Befeſt'ge meiner Hofnung Grund, daß ich dein Wort ergreife, mich halt an deinen Gnaden-Bund, und ſtets mich darauf ſteiffe, ſo werd ich nimmermehr zu Spott, auch nicht auf Menſchen bauen; mein Vertrauen

trauen ſteht nur zu dir, mein Gott! dein Antlitz anzuſchauen.

3. Es ſchenke deine Gnade mir Vergebung meiner Sünde, daß ich den Feinden auch allhier verzeih, und in dir finde die Speis und Kraft, ſo dir bewußt, die meine Seel ernähre, und bewähre, daß Furcht, Creutz, Welt und Luſt mein Herz nicht von dir kehre.

4. Verleih mir auch Beſtändigkeit, bis an mein letztes Ende, in meiner ganzen Lebens-Zeit dir treu zu ſeyn, und ſende mir deinen Geiſt, dein Heil und Huld, davon ich nur kann haben gute Gaben; das Bös iſt unſre Schuld, daß wir dein Pfund vergraben.

5. Hilf mir im Kampf, da Fleiſch und Blut dem Geiſte widerſtrebet, ſtärk in Verſuchung meinen Muth, der ſich zu dir erhebet, weil mich der Feind zu fällen tracht; laß mir, wenn ich muß ringen, es gelingen, durch deine Gnad und Macht den Sieg davon zu bringen.

815. J. J. R.

Vom Halten der Gebote Gottes.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Du haſt, o allerhöchſter Gott, Herr über Tod und Leben, dein majeſtätiſches Gebot uns nicht umſonſt gegeben. Du willſt, daß wir aus aller Kraft, die deine Würkung in uns ſchaft, daſſelbe halten ſollen.

2. Zwar wer noch tod in Sünden liegt, der wird ſich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Luſt auf ſich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kann, iſt dem Geſetz nicht unterthan, er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geiſt ſich in der Seele reget, da thut ſie gern, was du ihr heißſt, was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und ſich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem groſſen Sohn in wahrem Glauben hangen, und ihm, als ſeinem Schild und Lohn, ſtets treu zu ſeyn verlangen. Es wird ſein neugebohrner Sinn zu Gott und zu dem Nächſten hin ſich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hie nöthig hat, kann er von Chriſto erben, der litt und ſtarb an unſrer Statt, uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur unmöglich nennt, das wird für ſüß und leicht erkennt, wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt dieſem Halten gleich noch viel nach des Geſetzes Strenge, erreicht man nicht das weitſte Ziel, nach ſeiner Breit und Länge: ſo ſieht doch Gott den Willen an, und das, was Jeſus hat gethan, die Mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer Glaube dieſen an, ſo wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan; ſo muß der Kläger ſchweigen. Wen Gott in ſeinem Sohne findt, den liebt er als ſein eigen Kind, und iſt mit ihm zufrieden.

8. Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, muß zu den Füſſen liegen, der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, kann ihren Trieb beſiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch, man lebet from̃, gerecht und keuſch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland, mache dein Gebot mir angenehm und ſüſſe. Dein Wille ſey des Geiſtes Brod, die Leuchte meiner Füſſe. Schreib dein Geſetz in meinen Sinn, fall ich, ſo wirf mich nicht dahin, ſtärk mich durch deine Gnade.

816.

Das wahre Chriſtenthum.

Mel. Chriſt unſer Herr, ꝛc.

Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſten-Leben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben, und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbtem böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eitlen Sünden-Wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Dank zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heil'gen Waſſer-Bade, dem wir auch ſollen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des Gott ergeb'nen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt't ſich, daß er nicht verübt, was ihn von Gott abführet: der Heuchler-Art hingegen iſt, recht fromm von auſſen ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o Gott! laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod laß mich beſtändig bleiben; gib, daß ich mög vor allen dich, hernach den Nächſten, lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben; damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt die können leicht fehl gehen; drum richte, Jeſu, meine Schritt, daß ich mag bald aufſtehen durch Buſſe, wenn ich etwa fall. Halt mein Herz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

817. *D. G. H. Neuſs.*

Um ein reines Herz.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

Ein reines Herz, Herr, ſchaff in mir, ſchleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe ſie, und laß nicht zu, daß ſie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn' ich, Jeſu, meine Thür, ach komm, und wohne du bey mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohn-Haus.

3. Laß deines guten Geiſtes Licht, und dein hell-glänzend Angeſicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnquell unerſchöpfter Güt!

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmels-Gut und Segen

gen reich; gib Weisheit, Stärke, Rath, Verſtand aus deiner milden Gnaden-Hand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum, und dieſes achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

818. *D. C. F. Richter.**

Leichtigkeit des Chriſtenthums.

Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des Geiſtes recht zu leben; zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben: doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit :/:

2. Du darfſt nur als ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die Liebe kindlich üben; o blöder Geiſt, ſchau doch, wie gut ers meyn, ein Kind ſoll dir ein Beyſpiel ſeyn im Lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer :/:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit ſeiner Gnade fülle, der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchaft in dir dein eigner Wille; drum übergib ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth :/:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget. Erwecke nur im Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget. Sprich, Vater, ſchau mein Elend gnädig an: ſo wirds gethan :/:

5. Dein Herze bitte um Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt; verſiehſt dus oft, und fehlſt aus eig'ner Schuld: ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt, ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn :/:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich will Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun, für keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken; ja ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo gläube nur :/:

7. Mit neuer Kraft wirſt du aufſtehn, und wirſt dein Heil mit groſſer Klarheit ſchauen; was du geglaubt, wirſt du dann vor dir ſehn; drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſeelig iſt :/:

8. Auf auf! mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? geh hin, mein Herz! geneuß die ſüſſe Ruh, im Frieden ſollſt du vor dem Vater ſchweben, die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn. :/:

819. *Erdm. Neumeiſter.*

Um ein frölich Herz.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gib mir ein frölich Herz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Laſt an deinem Worte haben, ſo bin ich ganz vergnügt, ſo iſt kein Trauer-Geiſt, der dich, mein lieber Gott! aus meiner Seelen reißt.

2. Gib mir ein frölich Herz, im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ſie in deiner Huld vor Anker liegen kann.

3. Gib mir ein frölich Herz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Ruf mein Vater unſer bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt; gib mir was dir beliebt, und was mir ſeelig fällt.

4. Gib mir ein frölich Herz, bey Kümmerniß und Sorgen; du ſorgeſt ja für mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient; du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gib mir ein frölich Herz, wenn ich unſchuldig leide; kränkt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide: ſo bleib ich doch getroſt, du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meynt.

6. Gib mir ein frölich Herz bey naſſen Trauer-Tagen, und laß mich mit Geduld die Laſt derſelben tragen; auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein, ſo wird mir auch das Creutz voll Frucht und Segen ſeyn.

7. Gib mir ein frölich Herz, wenn ich auch endlich ſterbe. Der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe; im Himmel gehn auch erſt die rechten Freuden an. Ach daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kann!

8. Gib mir ein frölich Herz, das wirſt du mir auch geben. Ich will an dir, mein Gott! wie eine Klette kleben, ſo werf ich ganz getroſt das Trauren hinterwärts, und ſage noch einmal: gib mir ein frölich Herz!

820. *P. Gerhard.*

Der 27. Pſalm.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd ꝛc.

Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe. Er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe; was will ich mich denn fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und will mein Fleiſch verſchlingen: ſo kann ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen. Wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? mein Gott kann ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wann mirs Gott wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem Herrn, ſtets wohnen möcht und leben; und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meine Herzens Freud an ſeinen Dienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen, da er mich fleißig hat bedeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner

noch mich wiſſen zu regiren, er wird mich ſchützen und ſehr hoch in ſichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, dennoch erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das beſt erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich ſchrey und ſeufz in meinem Sinne! gib, daß mein Bitten kräftig ſey, und dir das Herz gewinne! mein Herz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ichs jetzt, (ach laß mich nicht entgelten meine Sünden!) ich ſuche, Herr! dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden; verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, denn du biſts, der mir hilft zurecht, und hilft aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſeyn zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Ich bin entſetzt von aller Welt, Gott aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade; denn viel die reden wider mich, und zeugen, das ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebens-Lande Gottes Gût dort ſehn und auf der Erde. Friſch auf! getroſt, und unverzagt! wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt durch Allmacht deiner Hände, ſey von mir jetzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

821.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

HErr Chriſt, auf deine Gnad allein, der ich nicht werth bin, komm ich ein, und bitte dich, ſo gut ich kann: nimm dieſe Thränen gnädig an.

2. Ach leider, durch die Sünd hab ich zur Höllen ſelbſt geſtürzet mich; doch iſt mir leid die ſchnöde That, die dich ſo ſehr betrübet hat.

3. Ich habe ja geſündigt ſchwer; doch reich, Herr Chriſt, die Hülfe her, die du mir haſt am Creutz geſchenkt, daß ich nicht werde gar verſenkt.

4. Ach decke mich, o meine Ruh! in der verwundten Seite zu, damit nicht das Geſetze bald mich ſchreck und plage mannigfalt.

5. Dein Licht erleuchte meinen Sinn, dein Wort mich ziehe zu dir hin, dein Leib, Herr, ſpei-

ſe mich, dein Blut mich tränk, und labe Seel und Muth.

6. Indem ich kämpf in dieſer Welt den Kampf, der mir von dir beſtellt, ſo ſey du meine Burg und Schutz, und biete meinen Feinden Trutz.

7. Laß mich ein Faß ſeyn zubereit't von deiner Gnad und Gütigkeit; mein Herze, Sinn und Zung in mir ſammt allen Gliedern ſtets regir.

8. Gib, daß mir alles wohl gelingt, was mein Beruff und Amt mitbringt, mein Arbeit laß von ſtatten gehn, und laß mich nicht in Mangel ſtehn.

9. Peſt, Seuchen, Hunger, Krieg und Streit wend ab von uns zu jeder Zeit, bey deiner Kirchen gnädig ſteh, auf daß ſie nicht zu Boden geh.

10. In Freuden laß uns mäſſig ſeyn, und gib Geduld in Leid und Pein, nimm ſanft und ſeelig uns zu dir, wenn unſre Zeit ſich endet hier.

11. Deck uns mit deiner lieben Hand, wenn Gott iſt über uns entbrannt, das Kleid des Heils zieh uns alsdann, wenn Gott Gerichte heget, an.

12. Dann dieß verſprichſt du gnädiglich dem, wer da glaubt, und hoft auf dich. Ich glaub, Herr, doch der Glaub iſt klein, ach laß ihn immer gröſſer ſeyn!

822. *Eliſ. Creucigerin.*

Erbetne Tugend-Kraft.

Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: er iſt der Morgen-Sterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dien'n im Geiſt dir ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regirſt von End zu Ende kräftig aus eig'ner Macht, das Herz uns zu dir wende, kehr ab all unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menſchen tödte, daß der neu leben mag wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden und Gedanken hab'n zu dir.

823. *D. Luc. Oſiander.*

Um die Gnade Gottes, nach den zehn Geboten zu leben.

Mel. Es ſpricht der unweiſen ꝛc.

Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott! ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne

Falſch

Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen-Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe; daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzens-Andacht nenne, daß ich bedenke Tag vor Tag, wie ſtark mich meine Tauf-Zuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring zu mit Danken und mit Beten, auch meine Luſt nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern ſamt der Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn ſie auch werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eig'ne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, den, der mich kränkt mit Creutz und Schmach, dennoch von Herzen liebe, ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen haß' und Sauffen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme; mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gutheiſſe; gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit an Laſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren, doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke; verleih, o Jeſu Gottes Sohn! daß ich thu rechte

rechte Werke; o heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich den Nächſten treulich liebe.

824. *G. H. Neuſs.**

Herr Gott, der du Himmel, Erden, und was drinnen iſt, durch dein Wort haſt heiſſen werden, und der Schöpfer biſt, ſchaff auch mein Herze rein, daß mein Sinnen, mein Beginnen möge heilig vor dir ſeyn.

2. Send herab aus deinem Throne deinen guten Geiſt, daß er mich, dein Haus, bewohne, Gnad und Hülfe leiſt, daß er mir, Gott, vor dir recht zu leben möge geben, und mich lehren für und für.

3. Komm, o hochgelobtes Weſen! zeuch doch bey mir ein, daß ich möge ganz geneſen, ſtark in dir zu ſeyn; denn ich, ach! bin zu ſchwach, ich bin blöde, wüſt und öde; drum ſieht dir mein Auge nach.

4. O du Aufgang aus der Höhe, heller Morgen-Stern, brich an, daß dein Glanz aufgehe, treib das Dunkle fern; laß dein'n Schein nehmen ein mein Gemüthe, daß die Güte nun erquicke mein Gebein.

5. Komm, erleuchte mein Geſichte, Glanz der Herrlichkeit, laß mich ſehn in deinem Lichte deine Wonn und Freud; laß dein Wort, höchſter Hort, in mir ſchallen, laß mich wallen durch dein Licht zur Himmels-Pfort.

825. *D. Joach. Lange.*

Um tägliche Erneuerung.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

Herr Jeſu, Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen; mein Gott, verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf gnädiglich; laß deine Friedens-Gaben mein armes Herze laben, ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränk mich an deinen Brüſten, und creuz'ge mein Begier ſammt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun

7. Nun Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnaden-Werke, die dein Geiſt ſchaft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum du, Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu; gib, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey!

826.*

Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, und mit dem Sinn ſchon in dem Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben ſtärker werd, verleugne ſtets mich ſelbſt, verleugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchel-Schein, kein kalt noch laulich Weſen beflecke meinen Geiſt: Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit. Nach deinem Sinn, den wir im Worte leſen, regire meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit, geh ohne Finſterniß in Lieb und Thätlichkeit.

3. Gib, daß ich ſtets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr deſſelben Endzweck ſey? ob ich was thu, das mich am End gereu? ob ich mich ſtets nach meinem Tauf-Bund lenke? ob ich auch immer mehr von dir mich heilgen laß? ja ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seligſeyn laß mich mit Zittern ſchaffen, mein höchſt und ein'ges Gut ſey du nur, Gott! Die Eitelkeit ſey mir wie ſchnöder Koth; laß mich in dieſe Welt ja nicht vergaffen. Gib, daß ich deſſen, was dahinten iſt, vergeß, und mir das vorgeſtreckte Kleinod nur erleſ'!

5. Daß du, mein Gott, erfülleſt all's in allen, und daß du auch allgegenwärtig biſt, und deinem Aug gar nichts verborgen iſt; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade ſey mein Schutz, mein Troſt und Heil.

6. Auch was du willt, davor laß mich nicht grauen, nichts ſcheuen, und wenn es auch wär der Tod. Tritt du an meiner Statt die Feinde in den Koth. Gib, daß ich nur allein dir mög vertrauen; ich weiß, du weißt vielmehr die Sorge, die uns plagt, verläßſt, verſäumſt uns nicht, gleichwie du zugeſagt.

7. Laß mich ſchon hier von deinen Gütern ſchmecken, ach laß ſchon hier mich ſpeiſen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel ſchaft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit iſt ew'ge Freud und Licht, da ich in Klarheit ſchau dein herrlichs Angeſicht.

827.
Der 15. Pſalm.

Mel. Es iſt gewislich an der ꝛc.

Herr, wer wird hie auf Erden noch in deiner Hütten wohnen? und wen wirſt du in Himmel doch mit Gnaden wohl belohnen? wer wird ein wahres Gliedmaß ſeyn in deiner chriſtlichen Gemein, und dort der Auserwählten?

2. Wer ſich der Frömmigkeit befleißt, und liebet die Gerechten, nicht fremde Güter zu ſich reißt mit einem Schein des Rechten, hat eine reine Zung und Mund, die Wahrheit ſagt von Herzens Grund, und haſſet alle Lügen;

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht, noch mit der Zungen ſchändet, kein Unglück einem Menſchen macht, zum Beſten alles wendet, und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die Gott fürchten;

4. Wer ſeine Worte treulich hält, nicht hinterliſtig ſchwöret, nicht Wucher treibt durch Korn und Geld, noch Wittwen-Brod verzehret, und kein Geſchenke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sache.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Orte treiben. Er wird beſchützt durch Gottes Hand, behalter ſeinen Ehren-Stand bis an ein ſeelig Ende.

6. Gott Vater! hilf mir kräftiglich das Böſe überwinden; o Jeſu Chriſt! befreye mich von Miſſethat und Sünden; o heil'ger Geiſt! durch deine Lehr ermuntre mich, je mehr und mehr dem Guten nachzuſtreben.

828. *M. Mart. Rinckardt.*
Um allgemeine Hülfe in allen Dingen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen; gib uns Weisheit, Kraft u. Stärk! ohne deine Segens-Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn. Brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häuſelein, und der ganzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

3. Hilf uns, Herr, auf allen Seiten, im Gelück und Ungelück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

4. Hilf uns, Herr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr; alles, was uns könnte tödten und verderben ganz und gar, durch dein Hand und deinen Fuß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

5. Hilf uns, Herr, aus allen Fluten der betrübten Krieges-Noth; wirf einmal die Zornes-Ruthen in die Glut die feuerroth! laß uns ohne dieſes Joch nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

6. Hilf uns, Herr, aus allem Jammer der betrübten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger als der Tod; unſer Mäßlein uns beſchehr, Ueberfluß und Mangel wehr! hilf uns, Herr, in ꝛc.

7. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden in der letzten Todes-Noth; laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebens-Port. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

8. Hilf uns, Herr, aus allen Aengſten dieſer eitlen kurzen Zeit in das Land, da wir am längſten bleiben in all' Ewigkeit, in das ſchöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

9. Hilf uns, Herr, aus allem Zweifel in der höchſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O Herr Jeſu! laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

10. Hilf uns, Herr, aus allem Grauen, in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O Herr Jeſu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilf uns, Herr, in ꝛc.

11. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen aus der letzten Höllen-Angſt; laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt. O Herr Jeſu! deine Hand leiſt' uns Beyſtand und Beſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

829. *J. V.*

Noch die 10. Gebote.

Mel. Dieß ſind die hei'gen ꝛc.

Ich bin dein Herr und Gott allein, mein Name ſoll dir heilig ſeyn; nimm wohl in acht den Sabbath-Tag; ehr auch dein' Eltern ohne Klag. Kyrie eleiſon.

2. Tödt niemand; halt das Eh-Bett rein; laß jedem williglich das Sein'; fleuch falſche Zeugniß im Gericht; kein fremdes Gut begehr auch nicht. Kyrie eleiſon.

3. Begehr kein's andern Weib, Geſind, auch nicht ſein'n Eſel, oder Rind, und was derſelbe ſonſten hat; das iſt des Herrn Will und Rath. Kyrie eleiſon.

830. *D. Joh. Olearius.*

Um gewiſſenhaften Wandel.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich danke dir, mein Gott! daß du mir haſt gegeben Gnad und Zeit, daß ich dir kann hier zu Ehren leben: regir nun auch mein Herz, ſteh mir bey früh und ſpat; in allen meinem Thun gib ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen. Laß die Gedanken ſtets

auf

auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kannſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen achten nicht? iſts recht vor Gott? iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! und laß ja nicht geſchehen, daß ich ſollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen; denn wo ich ſelbſt mich führ, ſo ſtürz ich mich in Tod, führſt du mich aber, Herr! ſo hat es keine Noth.

5. Laß mich verlaſſen mich, und von mir ſelbſt entbinden, nicht ſuchen mich, nur dich: ſo werd ich mich doch finden an einem beſſern Ort; ſucht ich mich ohne dich, ſo würd ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht ſeyn vergebens, erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, ſo, daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich ſchon jetzt in dir geh, ſitze, lieg und ſteh.

831. *D. Joh. Olearius.*

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seelen Zier, ſpricht, kommt her, lernt all von mir. Jeſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach wie iſt mein Herz verderbet, wie feſt hält das Sünden-Band Leib und Seel, Sinn und Verſtand! Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Boßheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jeſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

832. *Dav. Böhm.*

Geiſtliche Lebens-Regeln.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts als Eitelkeit, böſ' Exem-

Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Krankheit, und zuletzt der Tod.

2. O ſo denk darauf im Herzen, frommer Chriſt, mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmerzen brechen kannſt, als Grundes-Eis. Laß aus deinem Herzen nicht, dieſen treuen Unterricht:

3. Habe deine Luſt am Herren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut; er iſt nah und nicht zu ferren, einzuſprechen Troſt und Muth. Seine Gnad und ſtarke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augen-Luſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth, vor den Augen Gottes meide, willſt du ſeyn befreyt vom Tod; deinen Leib, das Faß der Ehr'n, ſollſt du nimmermehr verſehr'n.

5. Nimm dir vor für andern allem, was du thuſt, nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb, ohn argen Schein; beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekommſt du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun. Willſt du vor dem Herren wandeln, dermaleinſt auch ſeelig ruhn: liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte; Demuth lieb' und Niedrigkeit; nach dem Himmel ernſtlich trachte; trag geduldig Creutz und Leid. Gott thut keinem nicht mehr an, als was er ertragen kann.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Chriſti Creutz und Tod; in ſein' Wunden dich einſenke, alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit zur gewünſchten Seeligkeit.

833. *J. A. Freylinghauſen.*

Von der wahren Weisheit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, ihr Menſchen, laßt euch lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Weiſen Zahl, und die billig jedermann als verſtändig ſiehet an, obgleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzen.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind; die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beydes Willen und Verſtand, weil ſie ſich von Gott gewandt; die ſich ihrer Tohrheit ſchämen, und zur Buße ſich bequemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen durch des Geiſtes Glaubens-Licht; die ihn als die Weisheit küſſen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die Gott ſtets flehen um den Geiſt, der weiſe macht; die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben

Acht.

Acht. Denn die Gottes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt; ob ſie gleich von Geiſtes-Sachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwählen Gottes Wort zum Prüfeſtein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von Gottes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe ſind, die das nicht ſuchen, was nicht ewig währen mag, und die kurze Luſt verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, ſondern allem dem abſagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weiſe ſind, die Gott erwählen als ihr höchſt- und beſtes Theil, und ſich nicht vergeblich quälen, weil doch ohne Gott kein Heil. Die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts, als er, ergötzt, und ihm zu gefallen trachten, die kann man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenkt, Chriſti Creutz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Creutz gehenkt. Chriſti Creutz bringt lauter Licht, das verdunkelt nimmer nicht. Wer recht weiſe denkt zu werden, liebet Chriſti Creutz auf Erden.

9. Weiſe ſind, und voll Verſtandes, die, ſo lang ſie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes mit entzündeter Begier ſind und bleiben eingedenk, und nicht mit der groſſen Meng andrer ſich hier feſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrim ſchätzen.

10. Herr! deß Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd, hilf, daß dieſer Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich ſelbſt recht kenn, Chriſtum meine Weisheit nenn, dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe, und vom Worte nie abgehe.

11. Daß ich alles Eitle haſſe, und nur dich allein erwähl; Chriſti Schmach und Creutz auffaſſe, und ſtets meine Tage zehl. Vater! hilf, ſamt deinem Sohn und dem Geiſt, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch ſo klug und weiſe werden.

834. *J. Clauder.*

Um recht zu glauben und chriſtlich zu leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, du weißſt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich ſey, du kannſt allein mein Heil befeſten, weg mit dem eigenen Gebäu! gib, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr; ja wollte es ſich auch verheelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein' innere Beſchaffenheit, und gib mir Herzens-Redlichkeit,

3. Daß ich könn in der Wahrheit ſprechen: du biſt mein Abba,

Licht und Heil, du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenkeſt mir an Chriſto Theil, du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! ſo muß mir alles nützen können, was man ſonſt heiſſet Creutz und Leid; denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wenn du, o Gott! im Herzen biſt.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth, mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt. Dein Geiſt erkläre meinen Geiſt, was deine Vater-Treue heißt.

6. Du, unerſchaffnes höchſtes Weſen, haſt vor der Welt an mich gedacht, und, da ich gar noch nicht geweſen, den Liebes-vollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein Jeſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet und mir geſchenkt die Seeligkeit. Dein Geiſt, der mir dieß macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich geſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt. Ja dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füſſen, und bitt, o allerhöchſtes Gut! laß mein Herz doch wie Wachs zerflieſſen in dieſer deiner Liebes-Glut. Ach gib, daß wahre Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey!

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gib, daß ich auch dir zum Preiſe, und deines groſſen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du muſt das Gute ſelbſt vollbringen in Worten, Werken, und Verſtand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vater-Hand; denn hier gilt nicht, wer rennen kann, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen, gib nur Geduld in Leidens-Zeit, und ſey in gut- und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb u. Zucht; was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun Amen! es ſey feſt geſchloſſen; nur daß des heilgen Geiſtes Kraft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchaft. So bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein und ich deine ſey.

835. *M. Luther.*

Noch die zehen Gebote.

Mel. Dieß ſind die heiligen 10.

Menſch, willt du leben ſeeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, ſollt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unſer Gott. Kyrie eleiſon.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich; trauen ſoll mir das Herze dein, mein Reichs-Genoſſe ſollt du ſeyn. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollſt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an; du ſollſt heil'gen den Sabbat-Tag, daß ich in dir würken mag. Kyrie eleiſon.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du, nach mir, gehorſam ſeyn; niemand tödten, noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie eleiſon.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, auf niemand Falſches zeugen nicht; deines Nächſten Weib nicht begehrn, und all ſein's Guts gern entbehrn. Kyrie eleiſon.

836. *Joh. Heermann.*

Um Gnade zu aller Berufs-Verrichtung.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O Gott! du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben! ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Stand ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilf ſelber tragen; gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfindt.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen: ſo gib Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater! dir ſey Preis hier und im Himmel oben. Gott Sohn! Herr Jeſu Chriſt! ich

will

will dich allzeit loben. Gott heil'ger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr. O Herr, dreyein'ger Gott! dir ſey Lob, Preis und Ehr.

837. *M. G. B. Scharf.*

Um Gnade, Armen wohl zu thun.

Mel. Meine Seele, laß es gehen

Reicher Gott, von deinen Gaben laß zugleich durch meine Hand einen Theil den Armen haben. Sind ſie doch nur wie ein Pfand, ſo du darum uns gegeben, daß es Arme wieder heben.

2. Alles hat dein reicher Segen, Herr, allein bey mir gethan. Gib mir Gnad, ihn anzulegen, wie es dir gefallen kann, daß bey Gütern dieſer Erden ich kann reich in Gott auch werden.

3. Gib, daß ich mich nicht erhebe, weil ich bey Vermögen bin, noch in Pracht und Wolluſt lebe, denn der Tod reißt alles hin. Nur was Kirch und Arme kriegen, bleibt in deiner Hand mir liegen.

4. Kann ich allen auch nicht rathen: laß mich niemand harte ſeyn. Halte bey mir Wort und Thaten frey von allem Heuchel-Schein. Und ſollt ich nicht Arme laben, laß mich lieber ſelbſt nichts haben.

5. Vater, ach ſo laß in Liebe mich ſtets gegen Arme ſtehn! gib, daß ich mich fleißig übe, ihnen an die Hand zu gehn, bis du einſt mit beſſern Schätzen reich' und arme wirſt ergötzen.

838. *Lud. Elis. G. v. S.*

Ueber den 51. Pſalm v. 11. 12.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verderbet, es fühlt der Sünden groſſen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es hat gethan ohn Scheu; ach mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und, was du willſt, beginnet. Gib, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater, nicht, weil Jeſus dich verſühnet. Ach laß doch nun und nimmermehr, mich, dein Kind, fallen alſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe. Beherrſche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf, und vergib die Sünden; und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt, darinnen Troſt und Leben iſt, troz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freuden-Geiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o Herr! allein, ach laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

839. *Benj. Schmolcke.*

Erbauliche Anwendung des chriſtlichen Glaubens.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Schöpfer dieſer ganzen Welt! Erd und Himmel, deine Werke, die dein Wort ſchuf und erhält, zeigen gnugſam deine Stärke; alles dieß hat deine Macht nur aus Nichts hervorgebracht.

2. Alle Creatur iſt gut; gib, daß ich den Mißbrauch meide, und mein ſündlich Fleiſch u. Blut nicht zu ſehr an ihnen weide. Das Geſchöpfe weiſet mich, groſſer Schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin auch dein Hände-Werk, Leib und Seel iſt dein Geſchenke. Gib, daß ich es fleißig merk, und mit Danken dran gedenke; daß ich deiner Macht vertrau, und noch ferner auf dich bau.

4. Web und leb ich nur in dir? laß mich dir zu Ehren leben; du wirſt auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlaſſe mich auf dich, ſorge hier und dort vor mich.

5. Gottes und Marien Sohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genaden-Thron, der am Creutze ſich erhöhte, gib, daß dich mein Glaube kennt, und dich meinen Jeſum nennt.

6. Du, mein ſüſſer Jeſu! biſt mir gebohren, mir geſtorben; was in Adam iſt vermißt, haſt du wiederum erworben. Gib mir Kraft, daß ich forthin auch dein Eigenthum ſtets bin.

7. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland aller armen Sünder! dein Tod war die Lebens-Thür, und des Todes Ueberwinder; laß auch deine Leidens-Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

8. Tod und Hölle ſind durch dich, groſſer Sieger! überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden. Durch dich werd ich auferſtehn und getroſt zum Richter gehn.

9. Licht vom Vater und dem Sohn! leuchte mir mit deinem Scheine! ſtärke mich vor Gottes Thron, wenn mein ſchwacher Glaube kleine; ſprich mir ſelbſt das Abba für, ſeufze, guter Geiſt, in mir.

10. Gib, daß ich ein wahres Glied in der Kirche Chriſti heiſſe, daß niemand mein Herz bezieht, noch den Tempel hier zerreiſſe, welchen du, o werther Gaſt! dir allein gebauet haſt.

11. Tröſte mich bey meiner Reu mit Vergebung meiner Sünde; ſtehe mir mit Seufzen bey, daß für Recht ich Gnade finde; wenn mir aller Troſt zerrinnt, zeige, daß ich Gottes Kind.

12. Laß mich auch nach dieſer Zeit auf ein ander Leben hoffen, bis

bis des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen, und, was hier mein Glauben weiſt, dorten lauter Amen heißt.

840.

Der 25. Pſalm.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Von allen Menſchen abgewandt, zu dir gen Himmel oben, o Herr! hab ich mein Herz und Hand in meiner Noth erhoben. Mein Gott! ich hoff allein auf dich, laß nicht zu ſchanden werden mich, daß ſich die Feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beſchämet ſtehn von denen, die dir trauen. In deiner Hut die ſicher gehn, die auf dich feſte bauen. Zu Schanden werden die gebracht, die deine Langmuth, Güt und Macht heilloſer Weis verachten.

3. Herr, zeige mir ja deinen Weg, und deine Recht' mich lehre. Leit mich auf deiner Wahrheit Steg. Du biſt mein Ruhm und Ehre, mein Heil und Troſt, mein Schutz und Rath; auf deine Rettung, Hülf und Gnad wart ich nun alle Tage.

4. Gedenke der Barmherzigkeit, die mir dein Wort zuſaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Herzen naget. Zeuch deine Treu dir zu Gemüth, und deine wunderbare Güt, die von der Welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr an meiner Jugend Sünde, und daß ich dich erzürnt ſo ſehr, wie ich es nun empfinde: gedenke aber mein allzeit, nach deiner groſſen Gütigkeit und väterlichen Liebe.

6. Der Herr iſt gnädig, fromm und gut, den Sünder zu berichten, der elend iſt und Buſſe thut ohn Heuchler-Schein und Dichten; er lehrt ihn ſeinen Willen rein, ſchreibt ihm den gar ins Herz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des Herren Weg iſt lauter Treu und Wahrheit Jung und Alten, wenn ſie ihn lieben, und babey ſein Zeugniß willig halten. O Herr! durch deine Gnad und Huld verzeih mir meine groſſe Schuld, um deines Namens willen.

8. Wer in des Herren Furcht ſich hält, der geht die beſte Straſſen. Wer gerne thut, was Gott gefällt, den wird er nicht verlaſſen; er ſegnet ihn mit milder Hand, daß er kann wohnen in dem Land, und gibt das ſeinem Samen.

9. Wer ſtets Gott fürchtet, liebt und ehrt, wird ſein Geheimniß wiſſen; den Gnaden-Bund wird er gelehrt, kann reichlich Troſt genieſſen. Ich ſehe allzeit, Herr, zu dir; denn du bald meine Füſſe mir wirſt aus dem Netze ziehen.

10. Ach Gott! dein Antlitz zu mir kehr durch gnädiges Erbarmen, und ſchick mir Hülf und Rettung her, mir Einſamen und Armen. Mein's Herzens Angſt iſt groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, führ mich aus meinen Nöthen.

11. Herr, ſiehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage; vergib die Sünd, die ich gethan, und täglich noch beklage! Schau meiner Feinde groſſe Zahl, wie ſie ohn Urſach allzumal mich nur aus Frevel haſſen.

12. Ich trau auf dich, Herr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden; laß Schlecht und Recht mich immerdar behüten hier auf Erden. Dein warte ich, und bitt, o Gott! wollſt Iſrael aus aller Noth genädiglich erlöſen.

841.

Glückſeligkeit eines guten Gewiſſens.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Was iſt des Menſchen beſter Schatz auf dieſer ganzen Erden, dabey auch wahre Ruh findt Platz? nichts beſſers kann ihm werden, als ein Gewiſſen, das ſich nicht zu fürchten hat für dem Gericht, da Höll und Tod zugegen.

2. Das weichſte Bett zur ſüſſen Raſt, das allerſanftſte Küſſen, ſo du, o Menſch! zu ſuchen haſt, iſt ja ein gut Gewiſſen. Der iſt zum Tode ſtets geſchickt, der ſich mit Sünden nicht verſtrickt in Sünden oder Schanden.

3. Ein gut Gewiſſen achtets nicht, wenn böſe Zungen ſtechen, es kömmt doch endlich noch ans Licht, wer Schuld hat am Verbrechen. Ein gut Gewiſſen wird ſtehn, wenn ſonſten alles muß vergehn. Wohl dem, bey dem ſichs findet!

4. Hingegen iſt die gröſte Pein, ein böß Gewiſſen haben; da kann man nicht recht frölich ſeyn, wo dieſes liegt vergraben; ja auch ein einzig rauſchend Blatt macht, daß der keine Ruhe hat, den ſein Gewiſſen plaget.

5. Ein bös Gewiſſen quält ſich arg, als tauſend Henker pflegen, preßt manchen vor der Zeit in Sarg; weh denen, die es hegen! Ein bös Gewiſſen iſt verzagt, es bildt ſich ein, es wird gejagt, wenn es gleich niemand ſiehet.

6. Behüt, o Gott! durch deine Gnad für Unthat mein Gewiſſen. Gib, daß ich auf der Tugend Pfad zu gehen ſey befliſſen, damit ich ja nicht wider dich, o Jeſu! möge wiſſentlich mit Uebertretung handeln.

7. Ach gib mir deinen guten Geiſt, der allzeit mich regire, der mich zu dem, was heilig heiſt, im wahren Glauben führe, damit ich auch hernach bey dir, o Heiland! möge für und für in Freud und Wonne leben.

842. *J. J. Moſer.*

Vom Wachsthum im Chriſtenthum.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wer gerne wiſſen will, wie es mit ihme ſtehe? ob er im Chriſtenthum vor- oder rückwärts gehe? der prüfe ſich nur ſelbſt: wächſt Jeſus ſtets in dir, und nimmſt du immer ab? Dieß iſt die Prob allhier.

2. Der

2. Der Menſch möcht immer gern auch ſelbſt vor Gott was bringen, auch ſelbſt vor Gott was ſeyn; und dieß kann nicht gelingen. In Jeſu hat uns Gott zum Leben auserwählt, in Jeſu hat er uns von Sünden loßgezählt;

3. In Jeſu liebt er uns, in Jeſu ſeynd wir Kinder und Erben ſeines Reichs; ſonſt ſeynd wir arme Sünder. Auch ſelbſt der Heilige beſtehet für ſich nicht, auch nur in einem Stück, am göttlichen Gericht.

4. Auch was die Gnade würkt, iſt dennoch unvollkommen, von uns mit Sünd befleckt; in Jeſu wirds genommen, als wär es gänzlich gut und von ihm ſelbſt gethan, und nur ſo fern hat Gott ein Wohlgefallen dran;

5. Je mehr wir alſo klein in unſern Augen werden, ja nichts als Sünder ſeynd, als arme Aſch und Erden, für uns der Hölle werth, unnütze böſe Knecht, auch nicht der Gnade werth nach bloſſem ſtrengen Recht;

6. Je mehr hingegen auch der Glaube ſein Vertrauen auf Gott in Jeſu ſetzt, auf ihn allein will bauen, er zur Gerechtigkeit und Heiligung ihm iſt, nichts weiß und nichts verlangt, als nur nach Jeſu Chriſt:

7. Um ſo viel näher ſeynd wir zu dem Ziel gelanget, wo Jeſus alles iſt, wo er alleine pranget, wir aber dennoch auch mit ihm und in ihm ſchön, und, in ſein Bild verklärt, vor Gottes Throne ſtehn.

843. *C. F. Gellert.*

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott! der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkänntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein, er ſtärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb, an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

844. *J. F. Starck.*

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Wer nicht wieder iſt gebohren aus dem Waſſer und aus

Geiſt, der iſt ewiglich verlohren, wie es Gottes Wort beweiſt. Denn es muß auf dieſer Erden der ein neuer Menſch nur werden, welcher will nach dieſer Zeit kommen in die Herrlichkeit.

2. Die Geburt, die muß geſchehen in uns durch des Herren Wort. Wird man ihm nicht widerſtehen, weiſt man ſeinen Geiſt nicht fort: ſo wird man gar bald empfinden, wie die Unart wird verſchwinden. Dann, kommt Gott ins Herzens-Haus: muß der alte Menſch hinaus.

3. Uns wird auch zugleich gegeben Gott der werthe heilge Geiſt. Der verändert Sinn und Leben, wenn er uns zum Himmel weiſt. Er verneuert alle Sinnen, Worte, Werke und Beginnen, treibet uns zum Guten an, daß man Gott recht dienen kann.

4. Alsdenn wird der Menſch nur trachten, Gott zu lieben allezeit, wird die Welt und Sünd verachten, wachſen in der Frömmigkeit; er wird nunmehr unterlaſſen, und von Grund der Seele haſſen, was er hat vorher geliebt, und mit Freuden ausgeübt.

5. Singen, Beten und Gott ehren iſt des neuen Menſchen Sinn. Von der Welt zu Gott ſich kehren, ihn zu loben immerhin, Gottes Willen zu verrichten, iſt des neuen Menſchen Tichten. Alſo wird er gänzlich neu, als obs nicht der Menſch mehr ſey.

6. Alſo muß in dir vorgehen eine Sinnes-Aenderung, alſo muß man an dir ſehen eine Lebens-Beſſerung; ſo muß Herz, Sinn und Geberden ganz an dir geheiligt werden, daß ſie Glaub und Lieb auszier, und ſie Gottes Geiſt regir.

7. Ach mein Gott! hier fall ich nieder, fördre in mir dieſes Werk, ändre Sinnen, Herz und Glieder, gib mir deines Geiſtes Stärk, daß ich ja nicht ſey verlohren, ſondern nun, als neugebohren, wie dein Kind dich lieb und ehr, dich erzürne nimmermehr.

8. Laß mich auch in dieſem Stande allzeit bleiben, o mein Gott! bis daß meine Lebens-Bande nun zerreiſſen durch den Tod, daß mich nichts von dir abtreibe, daß du mein ich deine bleibe, und ſo gehe aus der Zeit in die frohe Ewigkeit.

845.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen.

Wer wünſchet Heil und Segen auf dieſer Lebens-Fahrt, der denk auf allen Wegen an Gottes Gegenwart; ſo wird er ſich erfreuen im Geiſt und im Gemüth, ſich für den Sünden ſcheuen, weil ihn der Höchſte ſieht.

2. Wie, ſollte der nicht ſehen, der ſelbſt das Aug gemacht? Was iſt und wird geſchehen, hat er zu Werk gebracht. Die Finſterniß und Nächte ſind für ihm helles Licht, er ſtellt der Sünden Knechte zur Strafe für Gericht.

3. Wer Gott ſetzt aus den Augen,

gen, fällt leichtlich in die Sünd; es kann das Herz nicht taugen, das ſich ſelbſt machet blind. Der ſein Gemüth erſchwinget zu Gottes Gnaden-Schein, viel Glaubens-Früchte bringet, die Armen dienſtlich ſeyn.

4. Er iſt des Königs Freunde, der reines Herzens iſt, er ſcheuet keine Feinde und arge Meuchel-Liſt. Er wurzelt aus das Böſe, das Gute pflanzt er ein; und dieſer Welt Getöſe wird ihm ohn Schaden ſeyn.

5. Gott wacht mit ſtetem Sorgen ob ſeiner lieben Heerd, er redet im Verborgen mit dem, der ſein begehrt. Er prüfet Herz und Nieren, er hilft zu rechter Zeit. Gott nimmermehr verlieren macht wahre Herzens-Freud.

6. Die ſich an Gott verſünden, und freveln ohne Scheu, die wird er leichtlich finden, wenn ſie nicht haben Reu. Die ſtolz an Himmel reichen, die ſtürzet er herab, die Hölle quält viel gleichen, und ihrer harrt das Grab.

7. Kein Land iſt ſo verborgen, das Gottes Aug nicht ſieht; vom Abend bis am Morgen weiß er all's, was geſchieht. Die Böſen und die Frommen ſind für ihm dargeſtellt, und ſollten ſie auch kommen von fernem Ort der Welt.

8. Laßt uns zu Sinne dringen, daß Gott ſtets bey uns ſey, laßt uns bey guten Dingen nicht leben Sorgen-frey. Die Gottes Geiſt regiret, ſind auch verborgen rein, die böſe Welt verführet der falſche Heuchel-Schein.

846.

Der 112. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Wohl dem, der den Herren ſcheuet, der da fürchtet ſeinen Gott. Wohl dem, der ſich herzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüt; ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und Gottes Güt. Und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß, und wanket nicht. Sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, daß, nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud u. Sonne wieder ſcheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den frommen Chriſten feſt, wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird Gott, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als ein lieber Vater, warmen.

5. Wenn die ſchwarzen Wolken blitzen vor dem Donner in der

Luſt, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Vöglein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hier und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt; unverzagt ohn Angſt und Pein bleibt das Herze, das ſich fein ſeinem Gott und Herrn ergibet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt. Was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; was ſein Herze wünſcht und will, das wird Gott mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn; er, der Feind, für groſſem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn, er wird knirſchen, und mit Grimm ſolches Glück misgönnen ihm, und doch damit Gott nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

847.

Der 1. Pſalm.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Wohl dem, der ohne Wandel auf Gottes Wegen geht, in ſeinem ganzen Handel nicht bey den Sündern ſteht, tritt auch nicht auf den Plan, wo loſe Spötter richten, und freventlich vernichten, was löblich iſt gethan.

2. Wer Gott von Herzen liebet, und hält ſein Wort in acht, ſich in demſelben übet bey Tage und bey Nacht, iſt wie ein Baum am Fluß, der immer hoch ſich ſchwinget, und gute Früchte bringet, weil er ſtets grünen muß.

3. Obſchon die Winde toben: kein Blatt herunter fällt; mit ſtarkem Arm von oben der Herr die Seinen hält, kein Böſes ſie berührt; Gott ſelber, was ſie ſinnen, und mit der That beginnen, zum Ende glücklich führt.

4. Dargegen zu verachten ſind Gotts-vergeß'ne Leut; ihr Dichten und ihr Trachten der Himmels-Herr zerſtreut. Wie Spreu ein ſchneller Wind hoch in die Lüfte treibet: ſo werden ſie zerſtäubet, daß man ſie nirgends findt.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte für Gottes Richter-Thron; die frechen Sünden-Knechte bekommen böſen Lohn, ihr Weg gar bald vergeht. Wer Gottes Güte trauet, ſein Antlitz ewig ſchauet, und wohl für ihm beſteht.

6. Herr, gib durch deine Güte, daß ich zu jeder Stund ja hab ein ſolch Gemüthe, daß ich von Herzens Grund verrichte dein Geheiß, und deine rechte Liebe, darinnen mich ſtets übe, zu deinem Lob und Preis.

848. *P. Gerhard.*

Noch der 1. Pſalm. Glück der Frommen, Unglück der Gottloſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht verharren bleibt; deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht bey den Flüſſen an den Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt. Luſt und Erde wird ihm dienen, bis er reiffe Früchte gibt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. Gott gibt Glück zu ſeinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird, wie die Spreu, zerſtreuet von dem Wind in ſchnellem Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und, wer böß iſt, muß umkommen.

849.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Woran fehlts immermehr, mein Herze, daß du bleibeſt nur immer ſchwach und krank, und ſort dein Klagen treibeſt? wer iſt denn Schuld daran? geh in den innern Grund; durch rechtes Forſchen wird die Urſach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht, denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Herz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebes-Triebe, den Menſchen guts zu thun; ſein Wille bleibet feſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur würken läßt.

3. Gott iſt der Urſprung ſelbſt der theuren Menſchen-Seelen, wie ſollt er ſich denn wohl vor ihnen ſo verheelen und ſeine Kraft entziehn? Was er hervor gebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht't.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſollſt ſeelig leben. Was hätt er dieß bedürft? es kam aus freyer Wahl. Was lockte ihn zu dir? gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir: hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuth, und eine Welt voll Sünden, ein Greuel-volles Meer, ein Pful voll Höllen-Koth; in ſolcher Heßlichkeit lag deine Seele tod.

6. Als ein verworfen Kind lagſt du in deinem Blute, nicht eine Creatur that etwas dir zu gute, die arme Seele trug die

Teufels Larv an ſich, dein Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelen Freund, und nahm ſich in Genaden des armen Menſchen an, er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut; und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmal dich durch ſeinen Geiſt gezogen? Drum liegt es nicht an Gott, der es gar treulich meynt; du biſt dir heimlich ſelbſt der allerärgſte Feind.

9. Ach ja, mein treuer Gott, du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit zu dir geſucht zu ziehn: ich aber nur geſucht, dein Gnaden-Werk zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchel-Stege! du, Herr, erkenneſt mich; erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Augen laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu. Nimm alle Schalkheit weg; dein Wille ſey allein, und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein Werk, das du haſt angefangen, laß mich durch deinen Geiſt einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſt, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volk gebührt, gelang in dieſer Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geiſt in dir ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüſſes Lob verneuen. Wohl mir! wird ſeyn mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt. Sein Ruhm erſtrecke ſich, ſo weit der Himmel reicht!

850.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Zum Leben führt ein ſchmaler Weg, ein rauhe Bahn und enger Steg; nur in dem ernſten Schranken-Lauf gehts Himmelauf, wovon nichts weiß der groſſe Hauf.

2. Ihr Weg iſt luſtig, weit und breit, darauf ſie gehn zur Ewigkeit; o ſchönes Evangelium! ein Chriſtenthum, das nur ein Schatten um und um!

3. O Gott! wie theur iſt deine Güt, daß du erleuchteſt mein Gemüth, und in mir haſt gewürket Buß, da ſonſt mein Fuß auch lief in dieſer Finſternuß.

4. Laß mich nun deſto ernſtlicher den Weg des Lebens gehn, o Herr! und mach, daß ſchnellen Fortgang merk durch deine Stärk in mir dein angefangen Werk.

5. Wenn andere um ihre Hütt, des Leibes halber, ſind bemüht, ſo laß mich, Herr! auf meinen Geiſt ſehn allermeiſt, und daß ich dir Gehorſam leiſt.

6. Gehn andre über Land und See, durch Ungewitter, Wind

und Schnee, im Regen, über Berg und Thal, viel hundertmal, dem Bauch zu Liebe überall:

7. So laß mich nun, dein Canaan, all Müh und Arbeit wenden an, und auch auf meiner Pilgrims-Reis auf andre Weiſ' beweiſen einen ſolchen Fleiß.

8. Wenn jener Hauf das Fleiſch ſein pflegt, es wartet, ſchont und zärtlich hegt, ſo gib, daß ich doch ernſtlich haß das Sünden-Faß, und creutzige ohn Unterlaß.

9. Kurz, mach du mich, wie ich ſoll ſeyn, ich weiß wohl, daß hier gilt kein Schein, verändre mich in dein' Natur, dann die gilt nur, und eine neue Creatur.

10. Nach dieſer Regel laß mich gehn, ſo, daß auch andre können ſehn, daß mich der heilge Geiſt regir, Gott wohne hier, und Chriſtus Jeſus leb in mir.

11. Dieß wird geſchehn, Herr Jeſu Chriſt, wenn du ein Menſch gebohren biſt in mir, u. deine Gottheit ſich genädiglich hernieder laſſen wird in mich.

12. Nun mir geſchehe, wie du willt, ich will dir einſt in deinem Bild, wenn ich darnach werd ſeyn erwacht, und neu gemacht, Lob ſingen, daß es iſt vollbracht!

XXX. Vom Gebet.

851. *Benj. Schmolke.*

Das Vater unſer kurz erläutert.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Abba, lieber Vater! höre, wenn dein Kind gen Himmel ſchreyt, rette deines Namens Ehre, denn du biſt voll Gütigkeit. Unſre Herzen halten dir unſers Jeſu Namen für.

2. Herr, wer kann dich gnug erheben? wie dein Name: ſo dein Ruhm. Ach erhalt in Lehr und Leben deines Namens Heiligthum. Dieſen Namen laß allein unſers Herzens Freude ſeyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich, daß das Reich des Satans weiche, bau in uns dein Gnaden-Reich. Führ uns auch nach dieſer Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Laſſe deinen guten Willen, lieber Gott! bey uns geſchehn, daß wir ihn mit Luſt erfüllen, und auf dein Gebote ſehn. So ſtimmt Erd und Himmel ein, wenn wir deines Willens ſeyn.

5. Geber aller guten Gaben, gib uns das beſcheidne Theil; du weißt, was wir müſſen haben, und bey dir ſteht unſer Heil. Hat man Gott und täglich Brod, o ſo hat es keine Noth!

6. Groſſer Gott von groſſen Gnaden, ach vergib die Sünden-Schuld, die wir täglich auf uns laden, habe nur mit uns Geduld; laß uns andern auch

verzeihn, ſonſt kannſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der Satan uns zu ſichten, und verſucht uns Fleiſch und Welt, hilf, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geiſt den Sieg behält; laß uns feſt im Glauben ſtehn, und in keiner Angſt vergehn.

8. Alle Noth und Trübſal wende, daß ſie uns nicht ſchädlich ſey, und mach uns an unſerm Ende auch von allem Uebel frey. Dein iſt Reich, und Kraft, und Ehr, Amen! groſſer Gott, erhör!

852.

Matth. 7. v. 7.–11.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt; was zu dem und jenem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt. Sucht mit Fleiß, ſo werd't ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden. Klopft bey Gott im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hoft und will. Wer Gott ſucht und ihm anhanget, findet ſeiner Gnaden Füll. Wer mit rechtem Ernſt anklopfet, dem bleibt nimmermehr verſtopfet Gottes Ohr, das alles hort; ſein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brod, der ihm einen Stein zufallen läßt in ſeiner Hungers Noth? oder, ſo er zu ihm träte, und um einen Fiſch ihn bäte, der ihm brächt auf ſeinen Tiſch eine Schlang für einen Fiſch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder und aus argen Samen ſeyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieſer Zeit: vielmehr wird, auf euer Bitten, euer Gott und Vater ſchütten über euch den heil'gen Geiſt, den er euch durch mich verheißt.

5. Jeſu! dieß iſt deine Lehre, ſchreib ſie mir ins Herz hinein, damit ich niemals aufhöre anzuklopfen und zu ſchreyn. Ja du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und Segen auf mich ſchütten, dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

853.

Mel. **Wenn wir in höchſten** ꝛc.

Der Herr vermahnt uns zum Gebet, ſein Wille bleibet feſt und ſtet; o wohl dem, der es darauf wagt, der krieget, was er zugeſagt.

2. Er weiſet uns zum Vater hin, und lenket zu ihm unſern Sinn, er gönnet uns das höchſte Gut, und weiß ſchon, was der Vater thut.

3. Drum ſpricht er: *bittet*, und begehrt, was ihr verlangt, wird euch beſchert; bemüht euch emſiglich und ſucht, ſo findt ihr des Gebetes Frucht.

4. Ja klopft an ſeinem Herzen an, er ſieht und kennet's jedermann, ſo thut er euch den Vorrath auf, die Wohlthat iſt umſonſt zu kauf.

5. Denn

5. Denn wer mit Flehen vor ihn tritt, dem gibt er gerne, was er bitt, und welcher ſucht, derſelbe findt auch das, worauf er nicht geſinnt.

6. Wer anklopft, dem wird aufgethan, im Sohn eräugt ſich Thür und Bahn; Geduld erhält ein gnädig Ohr, wer ſtandhaft iſt, kommt allzeit vor.

7. Wie böſe ſonſt die Menſchen seyn, trift dieſes doch bey ihnen ein, daß einer ſeine Kinder liebt, und ihnen gute Gaben gibt.

8. Hat jemand ſeinen Sohn getäuſcht, den hungert, daß er Speiſe heiſcht? beut er ihm einen Stein für Brod, und läſſet ihn in ſeiner Noth?

9. Iſt wer ſo hart und unerweicht, daß er ihm eine Schlange reicht, wenn er von einem Fiſche ſpricht, bekommt er ſeine Bitte nicht?

10. Bedenkt den groſſen Unterſcheid, wie ihr von Gott entfernet ſeyd; ſeyd ihr vollkommen ſo wie er? noch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Und wenn ihr nun auch den begrüßt, der euer aller Vater iſt, von deß Reichthume Strome gehn, wie ſollt euch irgend was entſtehn?

12. Ach wie viel beſſers ſchenkt er euch von ſeinem Thron dem Himmelreich! drum haltet immer bey ihm an, der euch das Beſte geben kann.

13. Herr Jeſu! ſchenk uns deinen Geiſt, daß wir, was uns dein Wort verheißt, recht glauben und, wie du gethan, ſtets beten, ſuchen, klopfen an.

854. *B. Craſſelius.* *

Freudiges Gebet.

Dir, dir, Jehova! will ich ſingen, denn wo iſt ſonſt ein ſolcher Gott, wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regir, daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter, ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind; der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Herz, und wallet ganz brünſtig gegen mir für

ſüſſer

ſüſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir erlange jederzeit, die gibſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt! in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seeligkeit.

855. *D. J. Stegmann.*

Fleißig beten hilft aus Nöthen.

Mel. Auf meinen lieben Gott, ꝛc.

Friſch auf, mein Seel, in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Krankheit ſchwer, u. muſt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, ſo thu nur fleiſig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſollſt du drum nicht verzagen; wenn du wirſt fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott und ſteckſt in groſſer Noth, von jedermann verlaſſen, thu ein friſch Herze faſſen; wenn du wirſt fleiſſig beten, wird Gott dich wohl erretten.

5. Dann, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Creutz geduldig, geb ſich vor Gott nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt: wenn ein Creutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret; drum muſt du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß Gott Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt' in Nöthen.

8. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuld'g angegeben, man thut ihm widerſtreben; drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröſt' in Nöthen.

9. Denn wer hier in Geduld befiehlt Gott ſein' Unſchuld, der ſie an Tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleißig beten.

10. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden: ſo muß man fleißig beten, daß Gott uns tröſt' in Nöthen.

11. Darum, o frommer Chriſt, der Gott ergeben iſt, laß dir fürm Creutz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

12. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid nur geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns Gott wird erretten aus allen unſern Nöthen.

14. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor Gottes Antlitz treten.

856.

Vom Beten in Jeſu Namen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Getreuer Heiland, hilf mir beten, ich zünde meinen Weihrauch an; wo du mich wirſt bey Gott vertreten, ſo weiß ich, was ich hoffen kann, mein Abba wird ein Amen ſeyn, ich will in deinem Namen ſchreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advocat! du ſtehſt als Mittler in der Mitten, und biſt des groſſen Vaters Rath. Drum höret er auch nur allein die, ſo in deinem Namen ſchreyn.

3. Ach freylich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts geſucht, oft nur zum Scheine vor den Leuten, auch oft gebetet auf der Flucht, und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jeſu, laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht beten ſey, und wie gar viel daran gelegen, daß man in deinem Namen ſchrey; das Beten gilt bey Gott nicht viel, wer dieſes nicht bedenken will.

5. Ich bete nun in deinem Namen, du eingebohrner Gottes-Sohn! ſprich du, mein Heil! das Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron, ſo wird mein Abba, Flehn und Schreyn Ja, Amen und erhöret ſeyn.

6. Ich will im Beten nichts verhehlen, denn alſo mahnt mich Jeſus an. Gib, Vater, was zu meinem Seelen- und Leibes-Wohlſeyn dienen kann, nur dieſes nicht, was du erſiehſt, das meiner Seelen ſchädlich iſt.

7. Ich ſteh vor dir in Jeſu Namen, der mir Erhörung zugeſagt, ſein Warlich, Warlich iſt ſchon Amen, drum hab ichs auch auf ihn gewagt; in Jeſu Namen fang ich an, und ruffe, was ich ruffen kann.

8. Ich weiß, das Herze muß dir brechen, wenn ich in Jeſu

Namen ſchrey, du mußt ein Ja und Amen ſprechen; drum bleib ich nunmehr ſchon dabey, und halt in Jeſu Namen an, weil ich nichts gröſſers nennen kann.

9. In Jeſu Namen will ich weiter im Beten bis zum Ende gehn, ſein Name macht den Himmel heiter, durch ihn eilt Gott mir beyzuſtehn; ſo bald der Geiſt im Herzen ſchreyt, ſo denkt er der Barmherzigkeit.

10. In Jeſu Namen will ich ſchlieſſen, denn dieſes iſt der beſte Schluß, von welchem alle Beter wiſſen, daß er bey Gott gelingen muß; ach ja, nach ſolcher Seufzer Lauf ſchleußt Gott ſein Herz und Himmel auf.

11. Nun alſo wird mein Beten tügen, als wenn es Abels Opfer wär, ich werd tum Jeſu willen kriegen; denn Gott läßt keinen Bettler leer. Jedoch, wer will erhöret ſeyn, der muß in Jeſu Namen ſchreyn.

857.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Gott, unſer Vater, der du biſt im Himmel hoch erhoben, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, von deinem Throne oben. Herr, unſer Troſt und Zuverſicht, zu dir iſt unſer Herz gericht; erhör uns, deine Kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen Nam'n die Ehr in allem geben; wie groß du biſt und wunderſam, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn Heucheley dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnaden-Reich des heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort, und deſſen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Sünden-Reich zerſtöhr, ſchütz deine Kirch, und ſie vermehr in Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſchehe für und für im Himmel und auf Erden, daß unſer Will und bös Begier dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in Freud und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit, was du willſt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod durch Arbeit unſrer Hände; Peſt, Krankheit, Feu'r und Waſſers-Noth, und, was ſonſt ſchadt, abwende. Gib treue Obern, Fried und Heil, auch jedem ſein beſcheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergib uns alle unſre Schuld und ſündhaft böſes Leben; hilf, daß mit Liebe und Geduld wir andern auch vergeben. Ach übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, Herr, uns ſtärk, und hilf uns überwinden das Fleiſch, die Welt, des Satans Werk, und was uns reitzt zu Sünden, daß, wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld wird ſüß und liſtig fürgeſtellt, wir doch darüber ſiegen.

8. Von allem Uebel, Angſt u. Noth in Gnaden uns erlöſe, daß

uns im Leben und im Tod nicht ſchaden könn der Böſe. Gib, daß wir freudig und getroſt, wenn uns gleich manches Creutz zuſtoſt, des Glaubens End erhalten.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen! Denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

858.

Um die göttliche Weisheit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt meins ꝛc.

Herr, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werk umſonſt.

2. Ich, leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind, mein Herz, wenn es dir dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht; was meinem Nächſten nützt im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurz u. ſchwach, ein Lüftchen, das bald läſſet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſollt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ſich ſelbſt verirrt. Wenn unſre Kunſt am meiſten kann, ſo ſtößt ſie allerEnden an.

8. Wie mancher ſtürzet ſeine Seel aus Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er Gott nicht recht kennt, durch ſeinen Witz ein ſchrecklich End.

9. O Gott! mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gib mir einen beſſern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, gibſt; die Weisheit, die vor deinem Thron all ſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt mein's Herzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſie's, die das Herz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid; wer fleißig um ſie kämpft

kämpſt und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenkt in ſeinem Zelt.

16. Denn, welcher Menſch weiß Gottes Rath? wer iſt, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt? den Weg, den er uns wandeln heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert, die Sinnen, hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was Gott ſetzt, und ſagen, was ſein Herz ergötzt? es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit geb'ſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gib ſie deinem Kind und Sohn. Ach ſchütt u. geuß ſie reichlich aus in meines armen Herzens Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und, wo ich gehe, ſtehe bey; bin ich in Arbeit, helfe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gib mir durch ihre weiſe Hand die recht Erkenntniß u Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, u. nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gib Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gib auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, ſo gut ich kann, aus rechter unverfälſchter Treu, zu helfen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu. Denn wer ſich nicht der Weisheit gibt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

859. *Joh. Matthesius.*

Das Vater unſer.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey 2c.

Herr Gott, der du mein Vater biſt, ich ſchrey im Namen Jeſu Chriſt zu dir, auf ſein Wort, Eyd und Tod, hör, Helfer treu, in Angſt und Noth.

2. Laß uns dein Wort, ſtärk uns im Geiſt, hilf, daß wir thun, was du uns heißt, gib Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behüt die Stadt, du treuer Gott!

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, aus Leibes und der Seelen-Noth, ein ſelig Stündlein mir beſcher, dein iſt das Reich, Kraft, Preiß und Ehr.

4. Auf dein Wort ſprech ich Amen, Herr, aus Gnad mein'n kleinen Glauben mehr, du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

860. *C. H. v. B.*

Vor oder nach dem Gebet.

Mel. Werde munter, mein 2c.

Herr, nun öffne deine Pforte, mache meinen Seufzern Lauf,

ſchreib

ſchreib vor dir nur alle Worte, als auf einen Zettel auf, daß du mir auch dran gedenkſt, ja mehr, als ich bitte, ſchenkſt; alſo laß mein Flehn und Ringen mir zu lauter Heil gelingen.

2. Laß mein Seufzen ſich erſchwingen, und zum Zeichen deiner Huld mir ein Oel-Blat rückwärts bringen, denn das Waſſer meiner Schuld fiel, und fällt noch immer mehr. Schreckt der Satan noch ſo ſehr; in der Archen deiner Wunden hab ich Sicherheit gefunden.

3. Gibſt du mir der Innbrunſt Gabe, gib auch zur Bewahrung Treu, daß das Tröpflein, ſo ich habe, bald in mir ein Brunnen ſey, der nicht mehr vertrocknet ſteh, ſondern in die volle See, in das ewge Leben, flieſſe, und ſich täglich mehr ergieſſe.

4. Und ſo laß mich vor dir bleiben durch Gebet und Wachſamkeit, laß die Seufzer, Seufzer treiben, bis die Antwort mich erfreut, ſprich du ſelbſt das Amen fein in dem blöden Herzen ein. Amen! ja, in deinem Namen ſey ein jeder Seufzer Amen.

861.

Mel. Mein Augen ſchlieſſ ich ꝛc.

Herr, öfn' uns doch die Schrift, und zeige ſtets dabey, wie jedes gute Wort für uns darinnen ſey, daß jeder doch dein Wort, dein Heil erſchmeck, erkenne, u. in Begier darnach noch immer mehr entbrenne.

2. Dein Evangelium iſt noch zu unbekannt; die Beſten, nach dem Schein, ſind zum Geſetz gewandt, die Blöden ſcheuen ſich daſſelbe zu genieſſen, die frech und ſichre Schaar zertritt es gar mit Füſſen.

3. Drum, Herr, erbarme dich, nimm doch die Hülle weg, und führ uns alleſammt den wahren Friedens-Steg; laß dein Erkenntniß bald die Finſterniß beſiegen, daß wir auch Stärk u. Kraft zum neuen Wandel kriegen.

4. Laß unſern Glaubens-Geiſt dich nur als Lieb erſehn, da alles, was wir thun, in Liebe kann geſchehn. O komm, o Morgenſtern! bald in uns aufzugehen, damit wir auch getroſt in Noth und Tode ſtehen.

5. Laß uns das groſſe Heil, das Gut in dir verſtehn, wie wir durch dich ſo rein in weiſſer Seide gehn, wie wir ſchon ſeelig ſeyn, befreyt von allen Sünden, damit wir Fried und Freud in unſern Herzen finden.

6. Es müſſe Seel und Leib ſich deines Heils erfreun! es müß in Herz und Mund dein frohes Lob nur ſeyn; wir müſſen Freudenvoll recht willig Opfer bringen, und jeden Tag aufs neu dein groſſes Heil beſingen!

862.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Iſt das nicht ein Werk der Gnaden, daß dem Schöpfer dieſer Welt mit uns armen Sünden-Maden Sprach zu halten wohlgefällt, daß er denen, die er liebt, wahre Reu und Andacht gibt, ſo, daß wenn wir wollen

len beten, wir getroſt hin vor ihn treten.

2. Schaue doch mit Luſt und Freuden, was für Wunder, Nutz und Kraft das Gebet im Creutz und Leiden dem, der Gott vertrauet, ſchaft; obs hiernieden gleich geſchicht, darf es dennoch bleiben nicht in der argen Welt Getümmel, nein, es ſteiget auf gen Himmel.

3. Laß dich nimmermehr verdrieſſen dein Gebet, o frommer Chriſt! das den Himmel kann aufſchlieſſen, wenn er gleich verriegelt iſt. Beten iſt alsdenn ein Schild, wenn der Satan, rauh und wild, emſig iſt, dir alle Stunden Leib und Seele zu verwunden.

4. Chriſtus ſelbſt pflegt' oft zu beten, gleichwohl für ſich ſelber nicht, nur, daß wir auch ſollen treten vor des Vaters Angeſicht. Chriſtus zeigt' uns in der Zeit des Gebetes Nuzbarkeit, wie dadurch ſobald die Frommen vor den Thron des Himmels kommen.

5. Wer zu dieſer Zeit will glimmen in die Höhe, daß er frey vor des Teufels Liſt und Grimmen, ſonder Menſchen Boßheit ſey, wer ſein Leben ohne Schwerdt zu beſchützen auch begehrt, ey der muß vor allen Dingen ſein Gebet gen Himmel ſchwingen.

6. Alles, was wir nun begehren, will das treue Vater-Herz ſeinen Kindern gern gewähren, daß uns ja des Creutzes Schmerz endlich nicht zu Boden drückt, und wohl gar die Seel erſtickt; ach er will uns alles laſſen, was wir ins Gebet verfaſſen.

7. Zweifle nicht in deinem Leben, Gott, der von des Himmels Thron uns aus Gnaden hat gegeben ſeinen allerliebſten Sohn, welchen Heiland, Troſt und Rath niemand ſchier begehret hat, ey der wird auch reichlich ſchenken, was wir betend nur gedenken.

8. Ach wer kann den Glanz der Sonnen ſonder Furcht doch ſchauen an, wenn er erſt nicht hat gewonnen durchs Gebet denſelben Mann, der dieß ſchöne Licht gemacht. Beten ſoll man, wann die Nacht ſchon in ſchwarzen Kleidern ſtehet; beten, wann die Sonn aufgehet.

9. Chriſtus, wenn er pflegt' zu beten, ward zu Zeiten ganz verklärt; wer zu Gott kann gläubig treten, der erlangt, was er begehrt. Beten iſt ein ſolches Licht, welches durch die Wolken bricht, wenn ein Chriſt in tauſend Plagen ſchier erbärmlich will verzagen.

10. Ja, wie kannſt du noch genieſſen Gottes Gaben, Speiß und Trank, wenn du nicht erſt läſſeſt flieſſen aus dem Herzen Lob und Dank. Alles kommt vom Himmel her, nicht von Menſchen ungefehr; drum ſo ſoll man auch beym Eſſen des Gebetes nicht vergeſſen.

11. Ja, wie kannſt du ſicher ſchlafen, wenn du nicht erſuchet haſt deinen Gott, der dich erſchaffen, der dich kräftig hält in Raſt?

Raſt? bitt ihn, daß er für Gefahr dich auch bey der Nacht bewahr, und ſein Engel ſo dich ſchütze, daß dich Satan nicht beſchmitze.

12. Wenn du dich nun beſter Maaſſen, Menſch! in deiner Lebens-Zeit willt zum Beten finden laſſen, ſollſt du ſtündlich ſeyn bereit, deinen Geiſt zu ſchlieſſen ein in dem Herzens-Kämmerlein, daß die Welt dich nicht verhindre, noch dein Andacht dir vermindre.

13. Gleichwie Chriſtus ſelbſt ſein Augen betend hub gen Himmel auf: ſo ſoll auch dein Beten taugen, muſt du gleich in vollem Lauf aller Wolluſt, Ehr und Pracht, gänzlich geben gute Nacht, und dich bald mit Muth und Händen von der Welt zum Himmel wenden.

14. Wirſt du ſchließlich das zerſtören, was dein' Andacht ringern will, ey ſo wird dich Gott erhören, bleibe du nur ſanft und ſtill. Ob gleich wenig ſpricht der Mund, ſeufze nur aus Herzens-Grund. Ach man darf in Glaubens-Sachen nicht viel Wort und Plapperns machen.

15. Wirſt du nur im Glauben ſtehen, wenn du beteſt früh und ſpat, warlich, es wird dir geſchehen, was dein Herz gewünſchet hat. Gott der gibt, o frommer Chriſt! alles, was dir nützlich iſt. Hoff auf ihn und ſey zufrieden, bis du ſeelig biſt verſchieden.

863. *Benj. Schmolcke.*

Anklopfen bey Gott.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

Mein Gott, ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzer-Hammer an, ich halte mich an deine Worte: klopft an, ſo wird euch aufgethan; ach öfne mir die Gnaden-Thür, mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kann was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That; du biſt der Brunn, der immer quillt, du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben iſt. Der mich vor dich hat heiſſen treten, iſt mein Erlöſer, Jeſus Chriſt; und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; du kannſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Segen blühn, doch gib, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn; und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünden büſſen noch hier in

dieſer Gnaden-Zeit, durchſtreich die Schuld mit Jeſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich gar verſchonen ſoll, hat doch mein Jeſus auch gelitten, und alſo leid ich billig wohl; doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich, und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, ſo wirds auch gnung im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag, laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbe-Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? du weiſt ſchon, was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn Jeſus macht den ſüſſen Schluß: ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

864.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babyl.

O Gott! der du in Liebes-Brunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll, gib, daß der Mund dich Eifers-voll von ganzem Herzen ehre.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem ſich Luft und Erdreich bückt, u. die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns drey-heilig heiſſen! Gib reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, groſſer Gott, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleins zugleich mit dir in Freuden ſchweben. Dein werther Geiſt, der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irrdiſch ſey, er ſchenk uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wander-Zeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmels-Sehnung haben.

4. Herr, was du willt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmels-Welt, alſo bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein. Laß uns, wenn du betrübeſt, bedenken, daß du, Herr, uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Kriegs-Noth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund, mit guter Ruh, das kurze Leben bringen zu; geſegn' all unſre Sachen, treib Theurung ab und

Peſt-Gefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündge Adams-Art durch ſchreckliches Verbrechen gar oftmals iſt dein Widerpart, wollſt du, o Herr! nicht rächen, gleichwie auch wir aus Herzens-Grund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gib uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wenn wir jetzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilf, daß ſie uns nicht dämpfen. Sey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unſrer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und, wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen: ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachts-Kron all andre Macht erblaſſen; ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn. Lob, Preis ſey deinem Namen! Weil Jeſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Bet-Kunſt weiſt, ſind wir erhöret. Amen.

865.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

O Vater in dem Himmelreich! laß uns dein Lob erhöhen. Dein Reich zukomme, und zugleich laß, was du willſt, geſchehen. Gib täglich Brod. Die Schuld verzeih. In der Verſuchung ſteh uns bey. Löſ' uns vom Uebel, Amen.

866.

Um die Gnade, recht zu beten.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Vater, unſer Gott! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen biſt, Vernunft kanns gar nicht finden. Deßhalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes,

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, Herr! vor dich, zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzens-Grund, o groſſer Gott! wir ruffen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer rich-

richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk-und Dichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen, laß einzig deiner groſſen Güt uns ganz und gar vertrauen; ob wirs gleich nicht würdig seyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weißſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Herze uns nicht kann verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen, drum laß hie und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geſchehe auch auf Erd, gib Brod, Fried, Nutz und Frommen, all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlös uns von dem Uebel.

10. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen! denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

867.

Um eben dieſelbe.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

O Weisheit aus der Höh! gib du mir zu erkennen bey meinem Unverſtand, was Weisheit ſey zu nennen, vor allem aber gib, daß ich dich recht verehr aus deines Geiſtes Kraft, nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb im Chriſtenthum, laß mich durch chriſtlich Leben, auf deines Sohnes Pfad, nach reiner Tugend ſtreben, weil ich dir zugeſagt, ich wollte deinen Will'n, nach meiner Tauffe Bund, genau durch dich erfülln.

3. Die Lehr entſpringt von dir, ſey du mein rechter Lehrer; biſt du der Weisheit Quell, ſo ſey auch ihr Vermehrer. Was hilft mich mein Bemühn, mein Leſen, mein Studirn, willſt du mich nicht dadurch zur wahren Tugend führn?

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Laſſen regire ganz zu dir; ſoll ich es weiter faſſen: ſo gib, daß dirs allein zu Lob und Ruhm gelang, wie ichs in deinem Sohn und dir allein anfang.

5. Sink ich unachtſamlich in klei-

kleinen Sünden nieder, ſo richte du mich bald durch deine Hülfe wieder, daß ich mich ſtets auf dich mit offnem Angeſicht, und nimmer weg von dir, auf dieſer Welt-Bahn richt.

6. Dein theures Pfand, mein Geiſt, mein Ehre, Gut und Leben, ſey dir, o Herr! allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchſter, was ich bin, werf ich in deine Hände; wie du mein Anfang biſt, ſo bleib auch ſtets mein End.

868. *V. L. Megander.*

Buß-Seufzer bey mittägigem Glockenſchlag.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Schlage, Jeſu, an mein Herz, rühre mein Gewiſſen, damit aus dem Sünden-Schmerz heiſſe Thränen flieſſen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich ſchlage, daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch der Glocken Schall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebens-Lauf ſey voll Tugend-Werke.

3. Zeig dich mir, Herr Jeſu Chriſt! wie du warſt gebunden, wie ſehr du gemartert biſt mit ſo vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtand'nem Streit dich, mein Jeſu! ſehe.

4. Dein Blut ſey mein Lebens-Saft und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft, ſo ſterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedenken, und ein ſeelig End, o Gott! mir durch Chriſtum ſchenken.

869.

Das Vater unſer.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Vater aller Ehren, laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier ſey. Es geſcheh dein Wille. Unſern Hunger ſtille. Mach uns Sünden frey. Gib uns nicht dem Böſewicht. Rette uns aus allem Leide, und führ uns zur Freude.

870. *D. M. L.*

Eben daſſelbe.

Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und willſt das Beten von uns han, gib, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzen-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und größ Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Him-

Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid. Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibes-Noth. B'hüt uns, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergib uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht. Wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken u. zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſchehr uns all'n ein ſelig End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt: es werde wahr, ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han. Auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

871. *C. H. v. B.*

Chriſten ſind vor Gott arme Bettler.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was bin ich doch auf dieſer Erden? was iſt doch mein Beruf und Stand? ich bin ein Bettler voll Beſchwerden, ein Pilgrim in mein Vaterland; ich reiſ' und bettle mich zugleich nur durch die Welt in jenes Reich.

2. Herr, du biſt für uns reich an Gaben, bey mir iſt Armuth um und an; ich mag und kann auch nie was haben, als was ich von dir nehmen kann; o wär ich doch nun für und für vor deiner reichen Gnaden-Thür.

3. Erinnre mich zu jeder Stunde, daß Betteln mein Gewerbe ſey, damit ich hier mit Herz und Munde zu dir nur immer fleh und ſchrey; o würde doch bey Tag und Nacht dieß Haupt-Geſchäfte recht bedacht!

4. Wie thöricht ſind wir armen Sünder! wir haben nichts, u. betteln nicht. O Herr! erweck uns, deine Kinder, daß, wenn uns dieß und das gebricht, wir bald nur betend vor dir ſtehn, und nie beſchämt zurücke gehn.

5. Wie lauffen doch die armen Leute da, wo man auszutheilen pflegt! wie reiſſet man ſich nach der Beute, wenn man des Feindes Macht erlegt! Ach gieng ich immer dahin ein, wo alle Schätz uns offen ſeyn!

6. Ach laß mich bald am frühen Morgen vor deiner Thüre betteln gehn, und auch den ganzen

zen Tag nur ſorgen, in dieſem Haupt-Beruf zu ſtehn; ja in die ſpäte Nacht hinein recht treu in dieſem Werk zu ſeyn.

7. Laß nur die Innbrunſt nie erkalten, wenn mich ſo manches überfällt; gib Gnad und Treu recht anzuhalten, daß, ob dein Herz ſich anders ſtellt, ich dennoch immer ſchrey und fleh, bis daß ich mich erhöret ſeh.

8. Ein Bettler würde nichts empfangen, hielt er nicht unverſchämet an; drum wenn wir betend nichts erlangen, ſo ſind wir ſelber Schuld daran, weil wir nicht recht mit Anhalt ſchreyn; ach möchten wir doch klüger ſeyn!

9. O möcht ich doch recht vor dir geilen, bis mir nach meinem Wunſch geſchehn! o möcht ich mich in nichts verweilen, ohn Unterlaß dich anzuflehn! ach würde doch nichts mehr verſäumt! o ja, genung, genung geträumt!

10. So laß mich bitten, ſuchen, klopfen, und meinen Fuß ſtets weiter gehn; laß nichts mein Herz und Mund verſtopfen, nein, laß ſie weit eröfnet ſtehn, bis daß mein Durſt ſich völlig ſtillt, und dort mich alle Füll erfüllt.

872.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babyl.

Wenn ich mein Herz vor dir, mein Hort, in meiner Noth ausſchütte, und auf dein Wahrheit-volles Wort bey dir um Hülfe bitte; wenn meine Seele ruft und ſchreyt, und dir, o Gott! das ſchwere Leid mit Ach und Seufzen klaget; wenn mein Geiſt durch die Wolken dringt, und dir ein Lippen-Opfer bringt: ſo bin ich nie verzaget.

2. Ich werde vielmehr Freuden-voll, daß ich vor gutem Muthe nicht weiß, wo ich mich laſſen ſoll, weil du mit deinem Gute mich als mit einem Thau erquickſt, und dich mir ſo ins Herze drückſt, daß ich die Güte ſchmecke; die Güte, die du bey der Laſt des Creutzes ſo verborgen haſt, als unter einer Decke.

3. Da wird mein Herz ein Gottes-Haus, und deines Geiſtes Kammer, mein Jammer bricht in Thränen aus, und iſt mir doch kein Jammer, die Wehmuth ſtärket meinen Geiſt, daß ich nicht weiß, obs Wehmuth heißt, weil alle Pein verſchwindet, ich aber bey dem größten Weh als wie auf lauter Roſen geh, worinn man Anmuth findet.

4. Du, Vater, läßt dein Angeſicht mit ſolchem Licht mir blicken, womit das groſſe Sonnen-Licht das Land pflegt zu erquicken, da nimmt dein heller Liebes-Strahl von mir die Furcht, ſammt aller Quaal, und leichtert meine Seele, daß ich mit Troſtes Ueberfluß, auch da ich heftig kämpfen muß, viel Freuden-Wechſel zehle.

5. Dann fällt die Angſt vom Herzen hin, mein Glaube ſchwebet oben, mir iſt nicht anders in dem Sinn, als wär ein Stein gehoben; dir werf ich dann die Sorgen zu, mein Herz begibt ſich in die Ruh, und harret

in der Stille, bis du mich Wonne hören läßſt, darauf beſteht mein Glaube feſt: Herr, es geſcheh dein Wille!

6. So merk ich ja, und bin gewiß, daß du, mein Gott, mich liebeſt, weil du ſelbſt in der Finſterniß mir Licht und Freude gibeſt. Ich merke, daß mein Angſt-Geſchrey bey dir in Chriſto kräftig ſey, und dir das Herz kann brechen, ſonſt würdeſt du mir nimmermehr ſo reichen Troſt und ſüſſe Lehr, mein Gott, ins Herze ſprechen.

7. So ſpür ich, wie dein tröſtlich Ja mein Flehen ſchon vergnüget; iſt gleich der Nutz nicht alsbald da, wenn ſo mein Glaube ſieget: ſo bin ich wie ein Ackermann, der in Geduld erwarten kann die ſchöne Frucht der Erden. Ich harre, Herr, bis daß einmal mein Troſt, nach überſtandner Qual, wird offenbaret werden.

8. Hilf denn, mein Gott, nach deiner Macht, ſchaff Rettung, Troſt und Friede, gib aber, daß ich Tag und Nacht im Beten nicht ermüde; ſo will ich, bis die Morgenröth mit Freuden über mich aufgeht, mit dir, o Vater! ringen. Ich faſſe dich bey deinem Wort, und werde noch bey dir, mein Hort, davon den Segen bringen.

XXXI. Von der geiſtlichen Wachſamkeit und rechten Seelen-Sorge.

873. *C. H. v. B.*

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Ach Herr! ſteure, ſteure doch allen ſicheren Gedanken, laß mich nicht am Sünden-Joch, laß mich nimmer von dir wanken. Halt in Furcht und Wachſamkeit mich dir ſtündlich wohl bereit.

2. Laß mich ſtets in Buß und Reu meine Sünden recht erkennen, und in wahrer Glaubens-Treu dich auch meinen Jeſum nennen. Wirk in mir, o Lebens-Licht! ſelbſt des Glaubens Zuverſicht.

3. Es iſt ja dein Werk allein, dich im Glauben Herr zu nennen; drum gib einen hellen Schein, dich lebendig zu erkennen. O verkläre für und für dich und deine Lieb in mir!

4. Ach ich bin noch blind an dir, doch du machſt die Blinden ſehend, leucht und ſpiegle dich in mir, denn ich komme vor dich flehend, dämpf in mir die Finſterniß, mach im Glauben mich gewiß.

5. Schleuß mir dein Erkenntniß auf, daß ich Gnad und Frieden finde, Stärk und Kraft im Kampf und Lauf, und im Glauben überwinde. Gib mir Glauben,

ben, der beſteht, wenns zum letzten Kampfe geht.

6. Hilf indeſſen, daß ich hier als ein Fremdling immer walle, und mich aller Luſt-Begier ſtets enthalt, und nimmer falle. Halte mich dir ſtets geſchmückt, daß mir nichts mein Ziel verrückt.

7. Komm, mich ſtets zum End allhier und zum Himmel zu bereiten; hilf mir, alle Zeit in dir in die Ewigkeit zu leiten; laß mir nimmer, wo ich bin, Tod und Himmel aus dem Sinn.

8. Gib mir Luſt und Freud in dir, daß ich nicht nach Welt-Luſt blicke, und daß Luſt und Sorg allhier mir das Gute nicht erſticke; dämpfe bald die erſte Brut, daß ſie keinen Schaden thut.

9. Halte die Verſuchung ab, und hilf, daß ich immer bete. Gib dein Wort zum Schwerdt und Stab, daß ich nicht vom Wege trete. Laß nur nichts zu ſchwer mir zu, daß ich nichts in Untreu thu.

10. Laß die lüſterne Begier nicht des Geiſtes Sehnſucht dämpfen, laß mich unverrückt in dir brünſtig ſeyn und ernſtlich kämpfen; blaſe die Begier nach dir ſtündlich immer auf in mir.

11. So viel laß nur Sorg und Luſt ſich noch in dem Herzen regen, als es mir der Sünden Wuſt deutlich kann vor Augen legen, und zur Demuth hülflich ſeyn, weiter laß nichts in mir ein.

12. Laß mich, Herr, auch nicht einmal nur in thörichten Gedanken von der dir beliebten Wahl, und von deinem Wege wanken; laß vielweniger mir zu, daß ich thätlich Unrecht thu.

13. So bewahre ſelbſt mein Herz, mein Geſichte, mein Gehöre, daß mich weder Luſt noch Schmerz von dir ſcheide noch bethöre; ja, eh mich ein Fall berühr, nimm mich, Jeſu, heim zu dir.

874. *Ludw. Andr. Gotter.*

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach wachet auf, ihr faulen Chriſten! bedenket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sünden-Lüſten zum Leben auferwecket hat; verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, wann euch Jeſus ruft.

2. Ach wachet! denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Herzen aufgericht. Ach wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn.

3. Ach wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach; drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug.

4. Ach wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreifet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt.

5. Ach wachet! eh die Todes-

Stun-

Stunde das unvermerkte Ziel erreicht; ihr ſeht ja, wie der Tod geſunde ſowohl als kranke hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß, ach werthe Chriſten, merket dieß.

6. Ach wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des Herrn; denn, wie uns Gottes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit.

7. Ach wachet! Jeſus hats geboten, ach folget ſeiner Wächter-Stimm, was ſchlafet ihr doch wie die Todten? ermuntert euch, und kehret um; bedenket doch, was euch behagt, und daß Gott allen, wachet! ſagt.

875. *C. H. v. B.*

Mel. Du Geiſt des Herrn ꝛc.

Auf auf, mein Geiſt! laß dir den Schlaf vergehn, woſern du willſt im Kampf als Sieger ſtehn; ja willſt du dort, auch hier ſchon, Ruhe finden, muſt du die Ruh des Fleiſches überwinden.

2. Doch wach einmal auch nur recht völlig auf, ſonſt kommſt du doch nicht fort in deinem Lauf, wenn du hier willſt halb ſchlafend noch verbleiben; drum laß dir doch die Trägheit ganz vertreiben.

3. Du klageſt oft, wer iſt denn Schuld daran? geh, klage du nur deine Trägheit an; gewiß, wenn du nur mehr wirſt flehn und wachen, ſo wirds der Herr bald beſſer mit dir machen.

4. Je mehr man ſich nur hier im Beten übt, je beſſer es ſich gleich in allem gibt. So bald uns denn die Trägheit hält gefangen, ſo will es gleich an tauſend Ketten hangen.

5. Was Wunder, daß das Gute gleich verſchwindt, wenn dich der Feind im Schlafe liegend findt? er ſä't in dir bey deinem ſichern Schlafen ſein Unkraut aus, und raubt dir Wehr und Waffen.

6. Die Sünd in dir, die dich in Schlaf gewiegt, iſt ſein Geſchoß, damit er dich beſiegt; willſt du nicht gleich die innre Regung dämpfen, ſo hat der Feind gar gut von auſſen kämpfen.

7. Ja, Herr, es muß wohl Noth zu wachen ſeyn, du prägeſt nichts ſo öfters jedem ein; ſprichſt du nicht ſelbſt: ich ſag euch allen, wachet! wohl mir, wenn mich dieß Wort recht wachſam machet!

8. Hilf, daß mein Geiſt am meiſten wacht und fleht, wenn ihn dein Geiſt recht kräftig angeweht, weil ich mich da am meiſten oft zerſtreute; o daß ich mich doch nur mit Zittern freute!

9. Wenn man den Feind im Schlaf zu ſeyn vermeynt, und manche Sünd auch ſchon ertödtet ſcheint, ſo will er uns nur träg und ſicher machen, zu ſeiner Zeit pflegt alles aufzuwachen.

10. Das böſe Herz ſteckt voller Trug und Liſt, drum decke auf, was noch verborgen iſt, damit ich nie dem eignen Geiſte traue, und nur, mein Heil, auf deine Gnade baue.

11. Wie trüglich ſtellt der

Feind uns immer nach? wie ſüſſe lockt die Welt uns allgemach? wie liegen oft auch in erlaubten Dingen, da mans nicht meynt, bey jedem Tritt die Schlingen?

12. Man hört ein Wort; gleich wird die Ruh geſtört. Man blickt nach was; bald wird das Herz bethört. Es iſt Gefahr, wo wir uns nur hinwenden; ach Herr, hilf mir, und laß mich nichts verblenden.

13. Ach flieht' ich doch nur die Gelegenheit! ach läg ich doch in ſtetem Kampf und Streit! hilf, daß ich doch ohn Unterlaß nur bete, damit mich nie ein ſchwerer Fall betrete.

14. Wer weiß, was für Verſuchung ihn betrift, wie Sünd und Welt ihn künftig noch vergift. Der Feind verſucht am meiſten nur die Frommen, und lacht alsdenn, wenn ſie ins Garn ihm kommen.

15. Es hat ja die Erfahrung mich gelehrt, wie, wenn ich ſchlief, mich bald mein Fleiſch bethört, drum laß mich doch den Schaden oft bedenken, und, wenns noch Raum, alsbald zurücke lenken.

16. O daß ich nur einmal recht klug und treu durch den erlittnen Schaden worden ſey! o daß ich mich im Glauben munter mache, und bis in Tod in Lieb und Hofnung wache!

876.

Geiſtliche Wachſamkeit.

Mel. Herr, ich habe misgehand.

Auf! ermuntert euch, ihr Chriſten! auf! der Bräutigam iſt nah. O daß es doch alle wüßten, da nunmehr die Zeit iſt da, worauf alle ſind gewieſen, die zum Lammes-Mahl erkieſen.

2. Wacht und ſtehet auf behende, ſchmückt die Lampen ja bey Zeit, denn es geht nunmehr zum Ende; ſteht umgürtet und bereit. Hütet euch vor allem Schlummer, und tragt um den Bräutgam Kummer,

3. Wie ihr ihn mögt recht umfangen, wie ihr ihn willkommen heißt, wie ihr mögt die Kron erlangen, und ihm Ehr und Dank erweiſt. Freuet euch, ihn bald zu ſehen. O wie wohl wird euch geſchehen!

4. Sollte dieß denn alle Trägen, die nur bey ſich ſelbſten ſind, nicht erwecken und bewegen, daß ſie fertig und geſchwind die Bereitſchaft vor ſich nähmen, daß ſie noch zurechte kämen?

5. O die Müh wird euch nicht reuen, glaubt es, liebſte Seelen, doch! wollet ihr das Creutze ſcheuen? o das ſanfte Jeſus-Joch iſt das Mittel zu beſiegen, und bringt herrliches Vergnügen.

6. Iſt denn nicht das Mahl der Liebe euch, ach eben euch, bereit? folgt doch dieſem Gnaden-Triebe, und erkauft euch nun die Zeit. Glaubt, euch wird das Heil geſchehen, Gottes Herrlichkeit zu ſehen.

7. Woll-

7. Wollte euch der Schlaf einnehmen, o ruft bald einander zu. Lernet Fleiſch und Blut bezähmen, trauet nicht der ſichern Ruh. Lauft doch treulich in den Schranken, und habt auf das Ziel Gedanken.

8. Manche wollen gerne lauffen, haben keine Kraft darzu, ſondern ſind vom groſſen Hauffen, kommen dennoch nicht zur Ruh, weil ſie nicht zur Quelle eilen, ſich bald hier bald da verweilen.

9. Drum auf! die ihr Chriſti Glieder, ach die Zeit, die Zeit iſt da! eilt, und ſammlet euch nun wieder, ach der Frühling iſt ſehr nah! wollet ihr noch Zweifel tragen? ſeht ihr nicht die Bäum ausſchlagen?

10. Kommt, vereinigt euch im Glauben, kommt getroſt, erkauft die Zeit, laßt nichts euer Kleinod rauben, wacht und ſtehet ſtets bereit. Halleluja! kommt und ſinget, kämpft, weil Jeſus Kronen bringet.

877. *C. H. v. B.*

Erweckung der Sichern.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Erwach, o Seele! wach und ringe, damit dein Abſchied ſeelig ſey, gedenk an die vier letzten Dinge, gedenk in wahrer Buß und Reu an deine letzte Todes-Noth, und ſenke dich in Jeſu Tod.

2. Nichts iſt gewiſſer, als dein Sterben, nichts ungewiſſer, als die Zeit; willſt du im Tode nicht verderben, ſo halte täglich dich bereit, weil unſer Herr gar oft erſcheint zur Stunde, da es keiner meynt.

3. Und iſt man nun nicht wohl geſtorben, ſo kommt man ja nicht mehr zurück, man bleibet ewiglich verdorben, man krieget keinen Augenblick, da man die letzte Todes-Bahn noch beſſer gehen lernen kann.

4. Nein, wie du ſtirbeſt, wirſt du fahren, und wie du fährſt, ſo bleibeſt du. Schickſt du dich nicht bald früh in Jahren zu dieſem letzten Schritte zu, den du doch hier nur einmal thuſt? wie! daß du noch im Fleiſche ruhſt?

5. Wie bald ſchallt deine Todten-Glocke! wie biſt du denn ſo ſicher, frey? o ſiehe, daß dich nichts verſtocke, o bitte bald um Buß und Reu; wo Buße iſt, da hats nicht Noth, da lebet Gott, da weicht der Tod.

6. Die aber ohne Buße ſterben, die führt der Tod zum Richter-Stuhl, wo ihnen ewiges Verderben in jenem Höllen-Feuer-Pfuhl vom Richter zugeſprochen wird. Wer iſt, der ſich hiebey noch irrt?

7. Wer iſt, der vor dem Richter ſtehet, und jenem Höllen-Pfuhl entflieht, wenn er den Weg zur Höllen gehet, worein ihn Satan immer zieht? o Menſch, drum irre dich ja nicht, ach denke ſtets an dein Gericht.

8. Man muß von ſeinem ganzen Leben, was man nur redet, thut und denkt, die Rechenſchaft dort pünctlich geben, denn da

wird

wird keinem was geſchenkt, es wird dem, der nicht umgewandt, für alles Strafe zuerkannt.

9. Willſt du hier kurze Luſt genieſſen, dort aber in der Höllen-Pein in Ewigkeit die Sünden büſſen? ach geh doch in dein Herz hinein, und prüfe dich bald in der Zeit: biſt du zum Tode wohl bereit?

10. Wie wenn der Tod anjetzo käme? ſo rede dir in allem zu: wie wenn er mich zum Richter nähme? wie würde, was ich jetzo thu, gedenk und rede, wohl beſtehn? wie würd es da wohl mit mir gehn?

11. Laß deine Buſſe nichts verweilen, es möchte dich ein ſchneller Fall ganz unbereitet übereilen. Nein, nein, ein jeder Glocken-Schall erſchalle dieß ins Herz hinein: es kann die letzte Stunde ſeyn.

12. O laß dich dieß zur Buß erwecken, auch ſey nicht unter deren Zahl, die keinen Augenblick erſchrecken vor jener langen Höllen-Quaal. Wer iſt, der alſo ſicher ruht, bey einer ew'gen Feuers-Glut?

13. O fleuch doch bald das Welt-Getümmel, und denke doch mit allem Fleiß an jenen ſchönen Freuden-Himmel, da blüht der Frommen Ehr und Preis; willſt du nun dort im Himmel ſtehn: muſt du den Himmels-Weg hier gehn.

14. Dort ewig Freud und Luſt genieſſen, iſt ja wohl werth, hier in der Zeit ſich alſobald zur Buß entſchlieſſen. Herr, hilf, und mach uns ſelbſt bereit, ſchreib dieſe letzte Ding uns ein, daß ſie uns rechte Wecker ſeyn.

878. *C. H. v. B.*

Mel. Du Geiſt des Herrn ꝛc.

Hab Acht auf mich, du Hüter Iſrael, und wache doch ſelbſt über meine Seel. Dein Vorſpruch, Herr, erhalte mich im Glauben, daß mir der Feind ihn nimmer könne rauben.

2. Bewahre mich in ihm durch deine Macht zur Seeligkeit, die du mir zugedacht; ja eh mein Heil mir ſoll geraubet werden, ſo nimm mich doch nur lieber von der Erden.

3. Indeſſen ſey mein Schild, mein Schirm, mein Haus, und geh du auch doch mit mir ein und aus, ja lagre dich um Augen, Mund und Ohren, und laß die Welt nicht ein zu dieſen Thoren.

4. Denn mancher fängt allhier recht herrlich an, es brennt ſein Herz, daß er kaum glauben kann, wie ihn wohl könn ein Schlaf und Fall beſiegen; doch ſieht man ihn bald tief im Schlafe liegen.

5. Ja mancher geht auf Zions-Bahn ſchon weit, er iſt ein Held, wie Simſon, in dem Streit; und doch zuletzt bleibt er am Eitein hangen, da er ſich läßt durch falſche Freyheit fangen.

6. Drum, da du mich deßwegen wachen heißt, ſo wecke du doch ſelber meinen Geiſt, daß ihn niemals ein Schlummer überwiege,

wiege, noch Fleiſch und Welt durch Liſt und Macht beſiege.

7. Flöß in mein Herz den Frieden Gottes ein, und laß ihn ſtets der Sinnen Wächter ſeyn, daß er in mir mein ganzes Herz regire, und unverrückt zum Flehn und Wachen führe.

8. Laß doch mein Herz nie ſchlafend offen ſtehn, ſonſt wirds in mir ſtets durch einander gehn; denn wenn man ſich nur will ins äuſſre kehren, wie kann man da dem innern Greuel wehren?

9. O hilf, daß ich ſtets eingekehret ſey und recht gefaßt durch nichts mich mehr zerſtreu, auf daß mich nie was plötzlich übereile, und ich mich nicht im Eiteln mehr verweile.

10. Halt du mich nur ſtets unter deiner Zucht, und wenn mein Sinn oft auszuſchweifen ſucht, ſo warn ihn bald, daß er, als wie vor Schlangen, die Sünde flieh, und ſich nichts laſſe fangen.

11. Herr, mache du doch mein Gefühl recht zart, da ſich mein Geiſt nach frommer Kindes-Art, ſo bald ſich nur was Böſes in mir reget, in Reu und Kampf ſogleich dawider leget.

12. Wirk aber auch in mir, Herr, wahre Treu, hilf, daß ich da auch treu, nicht ſicher ſey, und was in mir gewirket, nicht verliehre, vielmehr in mir ein ſtetes Wachsthum ſpüre.

13. Denn gibſt du was, willſt du erweckten Sinn, ſonſt, wo man ſchläft, nimmſt du es wieder hin; drum laß mich ſtets bey deinen Gnaden-Gaben ein hungrig Herz und wachſam Auge haben.

14. So klopfe denn bey mir noch ferner an, mein Herz ſey da bald wachſam aufgethan; ſo wirſt du, Herr, viel in mir wirken können, dieß halt alsdenn mein Licht in ſtetem Brennen.

15. O bilde dein Allgegenwart mir vor, und bringe deine Liebes-Frucht empor, daß ich ſtets wart, und ſeufzend nach dir blicke, und jede Stund auch mich zur letzten ſchicke.

16. Es ſchlieſen dort auch die fünf Klugen ein; dieß laß mir, Herr, ſtets ein Erweckung ſeyn, daß, wenn du nun, mein Bräutigam, wirſt kommen, ich wohl bereit zu dir werd aufgenommen.

879. C. G. O.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

Herr, habe Acht auf mich! dieß iſt, Herr, meine Bitte, da hier in Demuth ich mein Herz vor dir ausſchütte. Du biſt ja Gott allein, und hörſt der Armen Schreyn.

2. Herr, habe Acht auf mich! daß ich dich recht erkenne, hilf, daß ich gläubig dich durch Chriſtum Vater nenne in deines Geiſtes Kraft, der das Vollbringen ſchaft.

3. Herr, habe Acht auf mich, ich ſetze mein Vertrauen nur ganz allein auf dich, auf dein Wort will ich bauen. Leit mich nach deinem Rath. Bey dir iſt Rath und That.

4. Herr, habe Acht auf mich! laß mich ſtets vor dir wandeln.

Mein Wunſch iſt inniglich, fromm und gerecht zu handeln. Gib Herzens-Redlichkeit noch in der Gnaden-Zeit.

5. Herr, habe Acht auf mich! wann du mir Freude ſchenkeſt, wann du, Herr, gnädiglich im Beſten mein gedenkeſt, daß dann bey frohem Sinn ich auch im Geiſte bin.

6. Herr, habe Acht auf mich! wann bange Noth mich drücket, die Seele nichts um ſich als Dunkelheit erblicket; dann ſey mein Licht dein Wort, und du mein Fels und Hort.

7. Herr, habe Acht auf mich! wann Leib und Seele ſcheiden. Verherrliche da dich an mir in meinem Leiden, und mach's durch Chriſti Blut mit meinem Ende gut.

8. Herr, habe Acht auf mich und auf die lieben Meinen! laß ihnen, flehe ich, dein Gnaden-Antlitz ſcheinen. Sey du, Gott, ſelbſt ihr Theil, zeig ihnen, Herr, dein Heil.

9. Herr, habe Acht auf mich! auch meine Freunde ſetze zum Segen ſtetiglich. Dein Troſt-Wort ſie ergötze. Führ ſie zu deiner Zeit in deine Herrlichkeit.

10. Haſt du ſo Acht auf mich, Herr! ſo will ich dich loben ſchon hier, und ewiglich mit jener Schaar dort oben, wo Hallelujah klingt, wo man das Heilig ſingt.

880. *W. C. Deßler.**

Ich wart auf dich, und ſehne mich nach dir, mein Heil, mein Licht! ach wann erſcheinſt du mir? Du willſt, daß ich in reiner Liebe wache; ich will, doch hilf, daß mich nichts ſchläfrig mache.

2. Du weiſt, wohin der Welt ihr Schmeicheln zielt, wenn ſie ein Lied vor unſern Ohren ſpielt; weck meinen Geiſt, daß ſie ihn nicht einwiege, und über mich mit ihren Feſſeln ſiege.

3. Das träge Fleiſch hat dennoch friſchen Muth, zu ſtreben nur nach eingebildtem Gut; es reitzt zum Schlaf, und macht das Schwanen-Bette der falſchen Luſt dem Geiſt zur Grabes-Stätte.

4. Schau doch, mein Herr, dem nichts verborgen iſt, wie wachſam ſich erzeigt des Satans Liſt, ach ſtärke mich, im Glauben recht zu wachen, daß nicht mein Schlaf dem Feind erreg ein Lachen.

5. Gibſt du mir nun die Kraft der Munterkeit, ſo wachet auch die Seele jederzeit, und gehet dir mit heller Lamp entgegen, von deinem Mund zu holen Troſt und Segen.

6. Des Knechtes Aug ſieht auf des Herren Hand, zu deinem Wort bleibt auch mein Aug gewandt. Du biſt mein Herr, nach dem ich Blicke ſchicke; ſchick mir zurück die güldnen Gnaden-Blicke.

7. Bild jede Stund mir als die letzte ein, damit ich klug und wachſam möge ſeyn; ſo werd ich dann, wenn meine Zeit verloffen, ſo, wie du willt, von dir auch angetroffen.

8. Ach komm! mein Herz fragt: biſt du, Jeſu! da? mir ſchallt die Stimm aus deiner Höhe: nah. O Troſt! ich wart in ſehnendem Verlangen, dich, meinen Gott und Heiland, zu umfangen.

881. *D. J. B. Freyſtein.*

Mel. Straf mich nicht in deinen

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete; denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber, wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe! denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kann dich nicht unſer Herr erleuchten; wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und Gott gibt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verſcherze; denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben, er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn, durch ſeinen Sohn, im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

882.

Sorge für die Seele.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sorg, o Menſch in deinem Leben für die Seele allermeiſt, denke, daß dir Gott gegeben einen unſterblichen Geiſt, eine Seel, die nimmer ſtirbt, eine Seel, die nicht verdirbt, welche wird die Krone kriegen, oder in der Hölle liegen.

2. Du haſt ja nur eine Seele, die man wohl bewahren ſoll, drum beſorge und erwähle, damit ihr ſey ewig wohl. Sollt ein Aug verlohren gehn, kann man mit

dem

dem andern ſehn: aber was willſt du anfangen, wann die Seel verlohren gangen.

3. Was uns theuer kommt zu ſtehen, muß ja ſeyn ein koſtbar Gut. Soll die Seel zum Himmel gehen, ſo muß Jeſus theures Blut ſie erkauffen, und dabey von den Banden machen frey; ſonſten war niemand zu finden, der die Seele konnt entbinden.

4. Iſt die Seele denn gewonnen durch ein ſolches Löſe-Geld, wie biſt du ſo unbeſonnen, daß du ſie für Luſt und Welt wie ein ſchlechtes Ding weggibſt, und dieß Kleinod gar nicht liebſt? kannſt du ſie aus Teufels-Rachen wieder frey und ledig machen?

5. Gott wird nach der Seele fragen an dem ſchrecklichen Gericht. Was wird dann der Sünder ſagen vor des Richters Angeſicht, wenn er ſeine Lebens Zeit zugebracht in Eitelkeit, und, weil er die Welt erkohren, drüber ſeine Seel verlohren?

6. Was hilfts in den Todes-Stunden, wenn ein Menſch die ganze Welt hätt' gewonnen und gefunden, wenn er Gott dabey mißfällt? was hilft ihm doch Pracht und Ehr, wenn er auch der gröſte Herr, ja ſo gar mit Geld beladen, und nähm an der Seele Schaden?

7. Oder was kann er doch geben, (nenne mirs) was kann es ſeyn? damit er nach dieſem Leben reiſſe von der Höllen Pein ſeine Seele, die er hat ſelbſt durch ſeine Miſſethat hingebracht in Satans Klauen? kann ein ſolcher Gott wohl ſchauen?

8. Denk zugleich, o zarte Jugend, zarte Seelen, denket hier, daß ſtets Gottes-Furcht und Tugend bleib des Herzens Luſt und Zier! Wartet nicht, bis ihr werd't alt und in euren Sünden kalt; früh an eurem Lebens-Morgen ſollt ihr vor die Seele ſorgen.

9. Ach mein Jeſu, ich befehle nun bis an mein letztes End meine theur erkaufte Seele, treuer Gott, in deine Händ; heilger Geiſt! ach nimm ſie ein, laß ſie deinen Tempel ſeyn; und, wann ſie vom Leib ſoll ſcheiden, fahre ſie ins Himmels-Freuden!

883. *Samuel Dreher.*

Der Chriſten Seelen-Sorge.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

Sorgt, Chriſten, ſorgt für eure Seelen, und ſeyd mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr ſie reiſſet aus der Höllen, darein die Sünde ſie gebracht. Der Satan, als der Sünden Freund, bleibt ja der Seelen ärgſter Feind.

2. Ach tragt die Seel in euren Händen, verwahret ſie, wie theures Glas, es läßt ſich alle Noth abwenden, wenn man nur ſtets gedenket das, wie ſie bey Gott in Würden ſteht; drum ſeht, wie ihr vorſichtig geht.

3. Gott hat ihr Heil euch anvertrauet, das iſt viel mehr als Gold und Gut, worauf ihr ſonſt ſo vieles bauet; denkt alſo, denket, was ihr thut, daß ihr ſie Gotte wieder gebt, und ſchaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war ſie zwar verlohren, doch hat ſie Jeſus hoch geliebt, und ſie zu ſeinem Schatz erkohren, da er ſein Blut für ſie hingibt, daß ſie nun Jeſu eigen ſey; ſo lebet nicht von Sorgen frey.

5. Zum Tempel iſt ſie zubereitet von Gott dem werthen heiligen Geiſt, der ſie zu allem Guten leitet, und aus des Satans Stricken reißt, daß Satan ſie nicht nehme ein; ach laßt dieß eure Sorge ſeyn!

6. Seht, wie ſie ſonſten Gott begabet mit Weisheit, Kraft, Ehr und Verſtand, wie er ſie mit dem Troſte labet, und ſie beſchützt mit ſtarker Hand! hält Gott die Seele allzeit hoch: ach ſorget für dieſelbe doch!

7. Die Welt ſorgt für das eitle Weſen, auf Sünden iſt ſie mehr bedacht, als wie die Seele mag geneſen, drum ſtürzet ſie die ſchnöde Pracht; ſoll euch der Himmel ſeyn bereit: ſorgt für die Seele allezeit.

8. Will Gott der Seelen gleich zuſchicken Creutz, Leiden, Angſt und ſchwere Pein, die Liebe läßt ſie nicht erſticken, es muß der Weg zum Himmel ſeyn. Drum laſſet in der Creutzes-Glut dieß Sorgen ſeyn das höchſte Gut.

9. Und wenn ſich Satan will bemühen, die Seele durch der Sünden Brut zu ſich ins Höllen-Reich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels Glut, ſo fliehet ſtets die Sünden-Höl. Wohl dem, der ſorgt für ſeine Seel!

884.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

So wachet nun, ihr Frommen, und ſchlaft nicht ferner ein; wir ſehn Gerichte kommen, wer wollte ſchläfrig ſeyn? So iſt zu unſern Zeiten der Herr auch kräftig auf, ſein Reich recht auszubreiten, o Seelen, merket drauf.

2. Er ſchüttet jetzt die Gaben recht mild in Herz und Haus: wer will nicht davon haben? Die Bäume ſchlagen aus, es regt ſich aller Enden das Gut und Böſe ſtark: wer will ſein Pfund verſchwenden? wer iſt ſo faul und arg?

3. Helft mit Gebet und Flehen, mit Wort und Wandel baun. Herr, komm uns anzuwehen, laß uns dir kindlich traun; laß uns durch Luſt der Erden, die du jetzt ſtraffen wirſt, nicht mehr verſtricket werden, befrey uns, Lebens-Fürſt!

4. Laß deine Wunden-Höle nur unſre Zuflucht ſeyn, und läutre unſre Seele von allem Heuchel-Schein. Gib Glaubens-Schein und Liebe, gib Wachſamkeit und Treu, gib zum Gebet die Triebe, daß keiner ſchläfrig ſey.

885.

Aufmunterung, dem Bräutigam zu begegnen.

Matth. 25. 6. - - 10.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht, der Bräut'gam bricht herein, laſſet euch nicht ſchläfrig ſchauen, zeiget eurer

eurer Lampen Schein, ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit't erſindt, wollt ihr erſt zu Krämern gehen, ey ſo bleibt ihr hauſſen ſtehen.

2. O wie ſeelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr ja nicht am Oele, wenn der Bräutgam kommt, gebricht! Das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut; die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt. Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verfloſſen, und die Himmels-Thür verſchloſſen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Herze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verſcherze, da du Hochzeit halten willt, ſondern, wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnem Leiden, eingeh zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht, laß mich ja nichts ſchläfrig machen, bleibe du bey mir, mein Licht, laß ſtets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Herz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falſche Neigung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum. Nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn; rüſte mich mit Geiſtes Waffen; nur was du willt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt dazu, die mich wollen ſchläfrig machen, und doch ſtören meine Ruh. Wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

886. *Joh. Reinh. Hedinger.*

Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heiſts, ſchaft eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, ſetzt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen. Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth; ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kann ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen; vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu ſtehen. Ein einzig räudig Schaf verderbt den ganzen

Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seele ganz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel Herr Herr Sager ſind der Höllen zugezehlt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm: ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut erſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich viel größre Schläg durch ſeiner Boßheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfel-Biß konnt uns ſo heftig ſchaden; und Chriſtus mußt' ſich ſelbſt in Gottes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Treu ſpricht dir den Meineyd zu; vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die ein'ge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn: je gröſſre Rechenſchaft bild' man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen; acht Seelen ſind allein vor Gott gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen. Auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen. Der Zehnte danket nur, daß er vom Ausſatz rein! Ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen. Was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind. Es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. Herr Gott, ſo oft ich dieß nach aller Läng bedenke: ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelenke, ſo ſchauert mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt:

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen, thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn ſehn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen; ſorgfält'ge Wachſamkeit laß mit Verſtand durchdringen, laß uns

in heil'ger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

887.

Mel. Seelen-Weide ꝛc.

Wer ſich dünken läßt, er ſtehet, ſehe zu, daß er nicht fall; der Verſucher, wo man gehet, ſchleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafſucht thut ja nimmer gut. Wer davon wird überwogen, bindet ſich ſelbſt eine Ruth.

3. Willt du lang darinn verweilen, hör, was dir begegnen kann: Armuth wird dich übereilen, wie ein ſtarker Krieges-Mann.

4. Falſche Freyheit iſt die Seuche, die da im Mittag verdirbt; wer ſein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh' er gar erſtirbt.

5. Wenn ſich Simſon niederleget in den Schoos der Delila, wenn ſie ſein aufs beſte pfleget, iſt der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er ſich vermiſſet, mit dem Herrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergiſſet, muß er bald in Thränen ſtehn.

7. Iſt der neue Menſch gleich willig: iſt das alte Fleiſch doch ſchwach; ſchläfeſt du, ſo trägſt du billig, ſtatt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unſer Feind ſteht ſtets in Waffen, es kommt ihn kein Schlummer an; warum wollten wir denn ſchlafen? o das wär nicht wohl gethan!

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern ſeine Seeligkeit ſtets ſchaft! er iſt ſicher für Gewittern, die die Sichern weggeraft.

10. Wohl dem, der ſtets wacht und flehet auf der ſchmalen Pilgrims-Bahn, weil er unbeweglich ſtehet, wenn der Feind ihn fället an!

11. Wohl dem, der da ſeine Lenden immer läßt umgürtet seyn, und das Licht in ſeinen Händen nie verliehret ſeinen Schein!

12. Wohl dem, der bey Zeit verſiehet ſeine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet ſeine Seel!

13. O du Hüter deiner Kinder, der du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, mache mich zum Ueberwinder alles Schlafs, der mich anficht.

14. Laß mich niemals ſicher werden; deine Furcht beſchirme mich. Der Verſuchung Laſt-Beſchwerden mildre du ſelbſt gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß ſie dir ſtets wachend seyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mög ſchlafen ein.

XXXII. Vom geiſtlichen Kampf und Sieg.

888. *Chr. Brunckhorſt.*

Anfechtung, als ob Gott uns nicht gnädig ſey.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Ach Gott! der Satan gibt mir ein, du wollſt der Sünden wegen mir forthin nicht mehr gnädig ſeyn, ja, ſeyſt mir ganz entgegen, rufſt alle Creatur herbey, daß ſie zur Rache fertig ſey, mich ewig zu verderben.

2. Du wirſt mich ja nicht, liebſter Gott, von deiner Gnade ſcheiden; denk, daß dein Sohn durch ſeinen Tod und ausgeſtand'nes Leiden vertilget meine Sünden-Schuld, und mir hinwieder Gnad und Huld durch ſein Verdienſt erworben.

3. Drum gib mir einen Gnaden-Blick, ich weiß ſonſt nicht zu bleiben, vertreib des Teufels böſe Tück, und lehre mich feſt glauben, daß du mein Freund und Vater ſeyſt, der alle Gnade mir erweiſt, um Jeſu Chriſti willen.

4. Ach ſtell dich nicht ſo lange Zeit, als wollſt du mich nicht ſehen, ich möcht in meiner Bangigkeit ſonſt ohne Troſt vergehen; ach eil und ſieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kann, ſo will ich, Herr, dir danken.

889. *A. H. Francke.*

Wer kämpft, wird gekrönt. Offenb. 2. und 3.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Auf, Chriſten-Menſch, auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron des ew'gen Lebens nicht davon; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

2. Der Teufel kommt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen: ſtreit'ſt du nicht als ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

3. Gedenke, daß du zu der Fahn dein's Feld-Herrn haſt geſchworen; denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret! wie ſchändlich, wenn er ſeinen Stand verläßt, und ſich nicht wehret! wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß, aus Zagheit, wird dem Feind zum Preis; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

5. Bind an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget; o ew'ge Schande! wenn ein Held von dieſen

dreyen Buben fällt; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradies vom Baum des ew'gen Lebens eſſen. Wer überwindt, den ſoll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

7. Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen; ſein guter Name ſoll ſofort im Buch des Lebens ſtehen; ja, Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel Schaar; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

8. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn, wie ein engliſch Licht und güldne Säule ſtehen. Der Name Gottes, unſers Herrn, ſoll leuchten von ihm weit und fern; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

9. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto Jeſu ſitzen, ſoll glänzen wie ein Gottes Sohn, und, wie die Sonne, blitzen, ja ewig herrſchen und regir'n, und immerdar den Himmel zier'n; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

10. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden; ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dieß Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

890. *Juſt. Falckner.*

Kampf der Chriſten.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! macht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt! Satan beut euch an den Streit, Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto eurem Helde, trauet ſeinem ſtarken Arm. Liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllen-Schwarm: ſind doch derer noch viel mehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit; dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut. Chriſti Blut, das gibt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Creutzes-Fahne, ſo da weis und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane, und zum Troſte ausgehängt. Wer hier kriegt, der nie erliegt, ſondern unterm Creutze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen ſtarker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Sollten wir nun denn allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergibet, der hat wenig Luſt zum Streit; denn die

Nacht

Nacht und Satans Macht hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil? deſſen Herz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein nur, ohne Schein, Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß. Der, der kriegt nur recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und auch erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid von dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud;

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Ton; da fürwahr die Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

891.

Freudigkeit in Jeſu Wunden.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

Brich durch, mein angefochtnes Herz, brich durch den innern Seelen Schmerz, komm, ſchaue deinen Bräutigam, den Gnaden-Brunn, das Gottes Lamm, am Creutzes-Stamm.

2. Dein Jeſus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns iſt bereit zur Seeligkeit.

3. Sey nur getroſt, und ringe recht, durch Ringen wirſt du Gottes Knecht; denn aller Anfall lehret dich, wie man in ihm ganz ritterlich bewafne ſich.

4. Die Wunden hält dir Jeſus zu, die Sicherheit und ſüſſe Ruh, darinn der Zuflucht finden kann, der ihn in Glauben ſiehet an, den Wunder-Mann.

5. Hie iſt die Burg vor alle Noth, die Gegen-Cur vor Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Meer, ſo Durſt und Kummer ſtillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung loß, wohlan! wir treten zu ihm blos, da ſtärkt uns unſer Jeſus Chriſt, wenn nur das Herz aufrichtig iſt, zu aller Friſt.

7. Nun, ſüſſer Jeſu, meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu, mein Herz und Glauben läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-Licht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Muth, auf allen Seiten ſtrömt die Flut, ich fühle ſtets der Sünden Pfeil; drum ich zu dir im Glauben eil, und ſuche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seiten ſtärk ich mich,

mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebes-Glut mir kommt zu gut.

10. O unerſchöpftes Gnaden-Meer! Iſraels Ruhm und Zions Ehr! wie ſtärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnaden-Pfand und Liebes-Band!

11. Da hängeſt du, aus groſſer Huld, für fremde Sünd, für unſre Schuld, nur, daß die angefochtne Seel erlang in deiner Seiten-Höl das Gnaden-Oel.

12. Du Heil'ger, wirſt für aller Welt zum Trauer-Schauſpiel vorgeſtellt, und kauffeſt uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelen-Noth, bringſt uns zu Gott.

13. Ey wie ſollt ich denn traurig ſeyn? ich kehr bey dir, mein Jeſu! ein; hier find ich wahre Ruh und Raſt, weil du auf dich die Sünden-Laſt genommen haſt.

14. Dieß ewge Wort trägt volle Kraft, hier iſt die beſte Ritterſchaft. Wohlan denn, Jeſu, mein Gewinn! dir liefre ich Herz, Seel und Sinn, ach nimm es hin!

892.

2. Cor. 4. v. 17. 18.

Mel. Seyd froh ihr Unbe[...]te.

Der wahren Chriſten ganzes Leben iſt eine ſtete Ritterſchaft, darein hab ich mich auch ergeben, und bleib darinn durch Gottes Kraft; gewiß iſt, wer hier überwindet, dort Herrlichkeit ohn Ende findet.

2. Kein wahrer Chriſt iſt ohne Leiden, gleichwie ein Krieger ohne Feind. Die Kron iſt denen nur beſcheiden, ſo in dem Kampfe Helden ſeynd; drum nur friſch und getroſt gelitten, und ſo den Ehren-Kranz erſtritten.

3. Was iſt die Trübſal dieſes Lebens? ein kurzes Weh, ein kleines Ach; es darf ein wenig Widerſtrebens, ſo iſt beſiegt das Ungemach. Drauf folget groſſe Freud und Wonne, auf trübe Nacht die helle Sonne.

4. Zwar Fleiſch und Blute pflegts zu grauen, es hält das Creutz für überſchwer; die aber auf das Künft'ge ſchauen, die fürchten ſich davor nicht ſehr, ſie ſehen, daß ein Quentlein Mühe wohl Centner Freude nach ſich ziehe.

5. Das kann und will ich ſicher ſetzen, daß alles Leiden dieſer Zeit nicht werth noch würdig ſey zu ſchätzen der übergroſſen Herrlichkeit, die, nach dem Elend dieſer Erden, an uns ſoll offenbaret werden.

6. Wohlan! ſo laß denn Noth und Plagen nur auf mich dringen rings umher: ich bin bereit mich durchzuſchlagen, Glaub und Gebet iſt mein Gewehr; ich kann dabey gar nichts verlieren, mich wird noch jene Krone zieren.

7. Hilf, Jeſu, mir im Glauben kämpfen, und, durch dein Blut und meine Tauf, Welt, Teufel, Sünd und Hölle dämpfen, vollführn und enden meinen Lauf, daß, wenn des Glaubens Kampf geſchehen, ich deine Herrlichkeit mag ſehen.

893.

893. *Chr. Jac. Koitsch.**

Um freudigen Kampf.

Du biſt ja, Jeſu, meine Freude, warum iſt denn mein Herz betrübt? kann denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jeſu! wenn ich übe mein Herz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geſchehen, und ſtärke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held! ja überwunden, gib mir auch Ueberwindungs-Kraft, und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden ſchaft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod; nun mach ſie auch an mir zu Spott!

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht; es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; es hats mein Herz ja wohl geſpürt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin: ſo gib, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen. Regire du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gib, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Herz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärker ringe, und immer näher zu dir dringe, bis endlich, nach beſiegter Pein, bey dir wird lauter Freude ſeyn.

894. *Chriſtoph Gensch.*

Um Vollbringung des Guten nach gegebenem Wollen.

Röm. 7. v. 18. ⸗ 24.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht

Du ſagſt mir zu, o frommer Gott! wenn ich dich liebe bis in Tod, ſo willt du mir das Leben nach der verfloßnen Trübſals-Zeit, und dort ins Himmels Herrlichkeit die Lebens-Krone, geben.

2. Von Herzen gerne wollt ich nun, o Gott! nach deinem Willen thun, und dir getreu verbleiben; bevorab da du gnädiglich durch Gut und Böſes pflegeſt mich hierzu ſtets anzutreiben.

3. Ach aber! weil mein Fleiſch und Blut mir Widerſtand hierinnen thut, ſo trag ich Luſt zur Sünde, ſo gar, daß ich zu alle dem, was gut iſt, leider! unbequem und träge mich befinde.

4. Der Teufel trachtet auch da-

dahin, wie er mir böſe Luſt in Sinn, und mich in Sünden bringe; er ſchaft darzu Gelegenheit, braucht groſſe Liſt und Wachſamkeit, bis daß es ihm gelinge.

5. So ſucht die böſe Welt ja dieß, wie ſie mir durch viel Aergerniß den Fallſtrick mag bereiten. Pracht, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld iſts, was ſie mir vor Augen ſtellt, dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmals mir mit rechtem Ernſt was Gutes für, kann ichs doch nicht vollenden, weil mir darinn der böſe Feind, Welt, Fleiſch und Blut zuwider ſeynd, und mich davon abwenden.

7. O Gott! wie übel bin ich dran, daß ich das Gute ſo nicht kann verrichten, wie ich wolte: da ich hingegen immerzu das Böſe recht mit Freuden thu, ſo ich nicht will, noch ſollte.

8. Ach Herr! erbarme dich doch mein, und laß mich nicht verworfen ſeyn, gib mir ein ander Herze; damit ich thu, was dir gefällt, und nicht mit der gottloſen Welt dein Himmelreich verſcherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geiſt mir Hülfe, Rath und Beyſtand leiſt' in meinem ganzen Leben. Von ihm rührts her, von ihm allein, daß man dir kann beſtändig ſeyn; das wolleſt du mir geben.

10. Ach hilf, daß er mich leit und treib, daß ich ja feſt und ſtandhaft bleib in deiner reinen Lehre, und ſchlechthin gläube deiner Schrift, auf daß Vernunft und IrrthumsGift mich niemals nicht verkehre.

11. Laß mich auch meiner Chriſten-Pflicht ja nimmermehr vergeſſen nicht, vielmehr recht eifrig ſtreben, damit bey mir dein heiligs Wort bring immer Früchte fort und fort, durch ein gottſelig Leben.

12. Hilf, daß in ſchwerer Leidens-Zeit ich dir mit Glaubens-Freudigkeit geduldig mög aushalten, und, weil doch alle Creutzes-Pein muß meiner Seelen heilſam ſeyn, dich laß in allen walten.

13. Voraus laß in der letzten Noth von Sünd, Tod, Teufel, Höll und Tod mich keinen Anſtoß leiden, daß ich kann mit getroſtem Muth auf deines Sohnes Tod und Blut aus dieſem Elend ſcheiden.

14. Wenn ich dir ſo getreu hier leb, auch ſo getreu den Geiſt aufgeb, kann ich mich ſeelig ſchätzen, weil du aus Gnaden mir wirſt dort, wie mir verſpricht dein heilig Wort, die Lebens-Kron aufſetzen.

15. Drum bitt ich nochmals flehentlich, gib, daß ich, bis ans Ende, mich dir mög getreu erweiſen! ach treuer Gott! ich bitte noch um Chriſti Willen, gib mirs doch, ich will dich ewig preiſen!

895.

Wider die Schrecken des Todes und der Höllen.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Herr Chriſt, ich hab mit Sünden ſo ſchlimmes ausgericht, daß

daß ich nicht mehr werd finden dein gnädig Angeſicht; du wirſt mich ſtürzen müſſen, ach! in die Höllen-Glut, daraus ich doch geriſſen bin worden durch dein Blut.

2 Wie mich denn ſchon erſchrecken die Bäche Belial; ich muß jetzt leider! ſchmecken Plag und Angſt ohne Zahl. O ihr verfluchten Sünden! wie ſüß geht ihr erſt ein, und laßt doch bald empfinden den Menſchen Angſt und Pein.

3. Ach laß dich es erbarmen, und Gnade gehn für Recht, hilf Jeſu, hilf mir Armen, ich bin ſchon ſehr geſchwächt, die Kraft hat abgenommen, mir iſt ſehr angſt und bang, Herr, willſt du nicht bald kommen? wo bleibſt du doch ſo lang?

4. Du haſt an deiner Seelen ja auch die Bangigkeit des Todes und der Höllen gefühlt zur Leidens-Zeit; um ſolches Leidens willen wollſt du, Herr Jeſu Chriſt, mein arme Seele ſtillen, die voller Unruh iſt.

5. Du wirſt ja nicht zugeben, daß Satan meine Seel noch hier in dieſem Leben und dort einſt ewig quäl; was nützte ſonſt dein Leiden und bittre Todes-Pein, wenn ich, von dir geſcheiden, verdammet ſollte ſeyn?

6. Gib mir die Süßigkeiten der ew'gen Seeligkeit für meine Bangigkeiten zu ſchmecken, daß mein Leid jetzunder auch aufhöre, daß ich dich, o mein Hort! für deine Güte ehre, und preiſe hier und dort.

896.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr Jeſu, trautſter Gott und Herr, wie weh iſt mir im Herzen, denn ich empfind je mehr und mehr ſehr groſſe Angſt und Schmerzen; ja ich weiß weder aus noch ein, und muß ohn Troſt und Ruhe ſeyn bey dir und allen Menſchen.

2. Ich bin vor Leid verdorret faſt, und ſteck in vielen Plagen, ich finde nirgends Ruh und Raſt, ich muß ſchier gar verzagen; wo du mir nicht zu Hülfe kömmſt, und meiner dich alsbald annimmſt: ſo geh ich ganz zu Grunde.

3. Ach Jeſu! du mein Freund und Rath, dein Bruder-Herz entzünde, und zeige ſolches in der That mir deinem armen Kinde; ach ſchaff, aus Liebe, Beyſtand mir in dieſer meiner Noth allhier, eh ich darinn verſinke.

4. Ach thu es ja, und bleib nicht lang mit deinem Gnaden-Blicke! denn mir iſt in dem Herzen bang, ach bleib nicht lang zurücke! denn Menſchen-Hülfe tauget nicht; drum, hilf mir, o mein Gnaden-Licht! ſoll mir geholfen werden.

5. Mein Heiland, du haſt ſolches Leid am Oelberg auch ertragen, da deine Seel vor Bangigkeit thät zittern und auch zagen um alle meine Miſſethat, die Gott auf dich geleget hat, daß ich ſoll ſeelig werden.

6. Nun, allerliebſter Herr u. Gott, um ſolches Leidens willen ver-

verlaß mich nicht in meiner Noth, thu doch an mir erfüllen, was mir dein liebes Wort verſpricht, und wend zu mir dein Angeſicht, denn ich muß ſonſt verderben.

7. Ach komm, erquicke mich behend, und laß mich Gnade finden in deinem Wort und Sacrament, und mach mich loß von Sünden! denn du Betrübte nicht verſtößt, weil du ſie ſelber haſt erlößt, dafür will ich dir danken.

897. *P. Speratus.*

Um Kraft in allem Kampfe.

Glaube.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Weg, o Herr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

Hoffnung.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib darneben; voraus, wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

Liebe.

3. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden; beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen, und wem dus gibſt, der hats umſonſt; es mag niemand ererben noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kannſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefahr; ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

898. *Joh. Heinr. Schröter.**

Sieg im Kampfe.

Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn! Satan der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. Jeſu, hilf ſiegen, der du mich erkauffet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wütet die Sünde von auſſen und innen: laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jeſu, hilf ſiegen, ach wer muß nicht klagen? Herr, mein Ge-

Es

Gebrechen iſt immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jeſu, hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt. Wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt: ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mög' erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. Jeſu, hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb; laß mich verſetzt ſeyn ins himmliſche Weſen, bis Leib und Seele einſt völlig geneſen.

6. Jeſu, hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, Herr, ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir ſterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zehlen kann unter die Deinen.

7. Jeſu, hilf ſiegen in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand. Wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermerke.

8. Jeſu, hilf ſiegen; wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach, Herr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu, hilf ſiegen, und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken, laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn; ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen u. prüfen die Geiſter.

10. Jeſu, hilf ſiegen, im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen, mein Fürſprach zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

11. Jeſu, hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh. Wenn kein Vermögen zum Beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: ach Herr! ſo wollſt du auch da in der Seelen dich mit den innerſten Seuſzern vermählen.

12. Jeſu, hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, Jeſu, mein Heiland! mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo

du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. Jeſu, hilf ſiegen, wenns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jeſu, mein Jeſu! dir bleib ich ergeben, hilf du mir ſiegen, mein Heil, Troſt und Leben!

14. Jeſu, hilf ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt. Wenn du mich ruffeſt, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt! Laß mich, ach Jeſu! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dir dringen.

899. *A. Reuſner.*

Beſchirmung Gottes bey aller Seelen und Leibes-Noth.

Pſalm 31. v. 1-6.

In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte; das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald, mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein' Feind, der'r gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (ſagt mir dein Wort) mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth! wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz u. heimlich Stricken. Herr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir. Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn bereit, dem heil'gen Geiſt mit Namen! Die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

900. *C. Brunckhorſt.*

Mel. Erhalt uns Herr, bey ꝛc.

Laß mich erkennen, liebſter Gott, daß meine allzu groſſe Noth ein Zeichen deiner Lieb und Treu, und keines Zorns noch Strafe, ſey.

2. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du, wie mir dein Wort verheißt, mir alle meine Sünden-Laſt durch Chriſtum abgenommen haſt.

3. Lehr mich hiernächſt auch wohl verſtehn, wie meine Trübſal dahin gehn, daß ich in wahrem Glauben wohl und feſt gegründet werden ſoll.

4. Und daß ich mit dem Glau-

bens-Schild dem böſen Geiſt, ſo nach mir brüllt, getroſter könn' entgegen gehn, und ſeinem Anhang widerſtehn.

5. Daß ich zu dir, Gott meinem Herrn, noch mehr und beſſer beten lern, daß Lieb und Hoffnung auch gemehrt, und alle Stunden ſtärker werd.

6. Ach Herr, wie groß iſt deine Gnad, daß mir die Sünd und Miſſethat, nach vorgegang'ner wahrer Buß, zum höchſten Ruhme dienen muß!

7. Denn wenn ich jetzt geh an den Streit, ſo trittſt du, Herr, an meine Seit, und ſtellſt dich dahin, wo die Liſt und Satans-Macht am gröſten iſt.

8. Alsdenn gibſt du mir Kraft und Stärk, daß ich des böſen Feindes Werk, und all Anfechtung überſteh, und ſieghaft aus dem Streite geh.

9. O unerhörte Gütigkeit! ach kämpfe nur, Gott iſt nicht weit, dem Schwachen ſteht er mächtig bey, und macht ihn von den Feinden frey.

10. Gib, Herr, daß ich auch tapfer kämpf, und durch dich meine Feinde dämpf, auf daß ich einſt vor deinem Thron die Ehren-Krone trag davon.

901.*

Liebſter Jeſu! liebſtes Leben! der du biſt das Gottes Lamm, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :,: :,: ſoll unſre Liebe trennen. Seelig, ſeelig, ſeelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all' :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Seelig, ſeelig ꝛc. :,:

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht, gib, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen :,: laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebet u. Wachſamkeit, und daß in der Dunkelheit ſie :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Seelig, ſeelig ꝛc. :,:

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gib, daß, durch deines Geiſtes Trieb, du mich wachend mögeſt finden :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: auf :,: :,: auf! der Bräutgam kommt gegangen. Seelig, ſeelig ꝛc. :,:

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen :,: Jeſu! du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl, in der auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Seelig, ſeelig, ſeelig ſind :,: die

zu

zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind :/:

902.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Mein Jeſu, ſiehe drein, und hilf mir Armen ſiegen, mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geiſt muß unten liegen, mein Wollen ſehnet ſich, und kann vollbringen nicht, wohin der matte Geiſt die ſchwachen Kräfte richt't.

2. Die Höll hat mich beſtrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, ſo bleibt doch nur Verlangen; vermeyn ich hoch zu ſtehn, ſo lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich würk, ich lauf, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, und mich zu überwinden. Mich ſchließt die Sünden-Macht recht in die Feſſeln ein, ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

4. O Jeſu! du allein kannſt meinen Jammer wenden, mein Können ſtehet nur in deinen Helfers-Händen, wo du mir nicht die Kraft zum Leben gieſſeſt ein, ſo wird mein Sehnen ſelbſt zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich, laß deine Gnade flieſſen in meine durſt'ge Seel; ich lieg vor deinen Füſſen, ich ſchrey, ich laß dich nicht, bis deine Segens-Kraft in mir den Tod beſiegt, und neues Leben ſchaft.

6. Du haſts ja zugeſagt, du wollſt mich gern erquicken, wo nur mein arges Herz nicht heget Heuchlers-Tücken, ſich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben; ach faſſe mich nur feſt, jag alle Feind hinaus, damit mein innerſtes dir werd ein reines Haus.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarker Schlangen-Treter, und zeig der Finſterniß, daß du noch ſeyſt Erretter. Führ aus in mir den Sieg, zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, ſollts koſten Blut und Tod.

9. Wie lange ſoll, o Herr! der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir haſt erkauft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe, daß alles, was an mir von dir, mein Heil! abgehe; ſo tritt nun auch heran, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwählt dein Will.

11. Gib groſſe Glaubens-Kraft, damit ich nicht erſchrecke für der Vernunft Gedicht, noch wankend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in deinen Tod einführt, und deine Dornen-Kron den alten Menſchen rührt.

12. Laß allen Widerſpruch in Dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Sieges-Palmen finden; dein Sanftmuth und Geduld des Geiſtes Schild mir ſey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heil, ſo kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durch Sterben neu gebähren: ſo weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

903.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Mein liebſter Heiland, Jeſu Chriſt, gib einen Blick mir Armen! ſieh, wie der Satan ſich gerüſt't, daß, ohne dein Erbarmen, ich Schwacher unterliegen muß; drum fall ich, Jeſu, dir zu Fuß, und ſchreye: hilf mir ſiegen!

2. Es fallen jetzt Gewapnete auf meine arme Seele, und jagen ſie gleich wie ein Reh in ihrer Jammer-Höle; drum reißt ſie von der Welt den Sinn, und fliehet zu den Bergen hin, daher ihr Hülfe kommet.

3. So rette mich dein armes Kind, o Gott! von dieſen Haſſern, die meinem Arm zu mächtig ſind, die gleich den groſſen Waſſern mit tiefen Fluten rauſchen her; die ſtolzen Wellen wüten ſehr, mein Schiflein zu verſenken.

4. Kannſt du, mein Heiland! ſchlafen noch bey ſolchen Ungewittern? erwache, Herr! und ſchaue doch, wie Maſt und Anker zittern. Du biſt allein der Wundermann, der Wind und Wellen ſtillen kann, und unſre Seel erretten.

5. Drum eil ich auch zu dir, und ſchrey: Herr, hilf mir, ich verderbe! tritt mir in dieſen Nöthen bey, daß nicht des Todes ſterbe die Seele, die dein Blut erkauft, und die auf deinen Tod getauft, laß ſie in dir ſtets ſiegen.

6. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht und Stärke, mein Erretter, mein Fels und Burg, mein Troſt und Licht! drum wird auch dieſes Wetter ziehn über meinen Scheitel hin, daß ich durch deine Hand entrinn, und meine Seel errette.

7. Wenn die verdammte Sünden-Luſt mir einen Kampf anbietet, und Satanas auf meine Bruſt, gleich einem Löwen wütet: laß mich im Harniſch Gottes ſtehn, und meinem Feind entgegen gehn, daß ich ihn überwinde.

8. Das Schwerd des Geiſtes lehre mich recht klüglich zu gebrauchen, und wenn der alten Schlangen Stich will neuen Gift einhauchen, gib mir des Glaubens Schild voran, daß ich die feur'gen Pfeile kann des Böſewichts auslöſchen.

9. Soll dieſer Satans-Engel mich noch mehr mit Fäuſten ſchlagen nach deinem Rath, ſo traue ich, du läſſeſt mich nicht plagen ſo, daß ich werde weggeraft aus

deiner Hand; denn deine Kraft iſt in den Schwachen mächtig.

10. Bleib, treuer Hort! an mir getreu, daß über mein Vermögen kein Feind mich greiffe an aufs neu; ſtärk aber mir dargegen in der Verſuchung Herz und Sinn, damit ſie ſo ein End gewinn, daß ich es könn ertragen.

904.

Zuflucht der gläubigen Seelen zu Chriſto.

In vorhergehender Melodie.

O Jeſu, voller Kraft! o Heiland voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe; ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer ganzen Welt, wo nicht ſich deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Herz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefſter Reu empfinde; o wie hat doch der Geiſt, der auf uns iſt geerbt, aufs allergreulichſte uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget? wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt.

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kann nicht über mich und meine Sünde ſiegen; mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein; ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O Jeſu! der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt, du kannſt die Feinde fällen, die jetzo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach laß mir offen ſtehn die Quellen deiner Wunden, dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden. Dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad durch dein Verdienſt bekrönt.

7. Dieß glaub ich; fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden: ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtört, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kannſt erquicken. Läſt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken: ſo weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kannſt mich doch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm' dich ſuchen zu umfaſſen; ſchließ ewig mich in dich und deine Liebe ein, dein will ich hier und dort, und keines andern ſeyn.

905.

Vom Kampf wider die böſe Luſt.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

O Luſt, verfluchte Schlangen-Brut, durch deren Reitzung mancher thut, was ihn hier im Gewiſ-

Gewiſſen beißt, und ewig hin zur Hollen reißt.

2. Du ſchleicheſt unter gutem Schein in mancher Menſchen Herz hinein; wer dicht nicht kennt in Gottes Licht, o Teufels-Brut, der flieht dich nicht.

3. Ach! aber ach! die böſe Luſt, ſo gut ſie ſcheint, iſt voller Wuſt. Läßt du ſie in dein Herz hinein, kommt Jeſus und ſein Geiſt nicht drein.

4. Die Welt zwar ſagt, das Denken ſey von allem Zoll und Strafe frey: ja weil man nicht ins Herz könn ſehn, mög böſe Luſt wohl drinnen ſtehn.

5. Merk aber Seele, was Gott lehrt, wie er die böſe Luſt uns wehrt, wenn er zu jedem zweymal ſpricht: du Menſch, laß dich gelüſten nicht.

6. Er zeigt, wie unſer Herz ganz rein ſoll von den böſen Lüſten ſeyn, und wie, wenn nur die Luſt ſich reg, ſie unter ſeinen Fluch uns leg.

7. Doch iſt uns leider angeerbt die Luſt, ſo unſer Herz verderbt. Wer nun dieß Gift bey ſich empfindt, muß ſehen, daß ers überwindt.

8. Wer, wenn die erſte Regung da, einſtimmt und willig ſaget ja, hat vor Gott ſchon die Sünd vollbracht, und ſchuldig ſich der Straf gemacht.

9. Drum, liebe Seele, ſiehe zu, was vor der Thür des Herzens ruh; der Sünde laß den Willen nicht, wenn ſie mit böſer Luſt anficht.

10. Bet fleißig und wach jederzeit, zum Kampf und Streit ſey ſtets bereit, faß Jeſum mit der Glaubens-Hand; in Geiſtes Kraft thu Widerſtand.

11. Was Gott nicht gibt, verlange nicht, auf ihn ſey nur dein Herz gericht. Was deinem Nächſten zugehört, das werde nie von dir begehrt.

12. So weicht von dir je mehr u. mehr die böſe Luſt; es kommet her die gute Luſt, die Gott nur ſucht, wer böß hingegen, iſt verflucht.

13. O Luſt, o reine Himmels-Luſt! ach Jeſu, fülle meine Bruſt! ſtoß alles aus, nimm alles hin, was von dir ſcheidet meinen Sinn.

14. Ach nimm doch ganz mein Herze ein, waſch es mit deinem Blute rein, ſchlag nieder als ein tapfrer Held, wo Böſes je und je einfällt.

15. Dein Geiſt treib mich als Gottes Kind, ſchaff, daß ich alles überwind, und endlich in dein Reich eingeh, dir, als dein Glied, zur Seiten ſteh.

906.

Kampf gegen Satan, Welt und Fleiſch.

Mel. **Wachet auf, ruft uns** &c.

Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leute! die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell: hier iſt Immanuel. Hoſianna! Der Starke fällt durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

Rek-

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jeſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens Eigenſchaft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt Freude! Wohlan! ſo ſeyd zum Kampf bereit, ſo krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todten-Bahre; kurz, kurz iſt unſer Lebens-Lauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. Gottlob! wir ſind verſöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längſtens ſchon uns beygelegt die Ehren-Kron.

4. Jeſu! ſtärke deine Kinder, und mache die zum Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen; ſo halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

907. *L. A. Gotter.*

Phil. 2. v. 2.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder! ſchaffet eure Seeligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit, ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſeelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung, gehen, ſondern was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchaft; ja, daß, auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Seelig! wer im Glauben kämpfet; ſeelig! wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſeelig, wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Creutzes Schmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht ſelber ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen: ſo bricht eure Hofnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt. Sündlich Reden, üppig Lachen ſchwächt den Geiſt und macht ihn matt. Ach bey Chri-

ſti Creutzes-Fahn geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wolle thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn der kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen. Er iſts, der des Geiſtes Oel, und, nach dem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen!

8. Und denn ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich für der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dieß in mir, auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regire ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

908.
Um Kraft zum geiſtlichen Kampfe.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Schau, lieber Gott, wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen. Herr! wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kann der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Herze er verſtocket; er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewußt, wie die kann Anlaß geben zu Augen-Luſt, zu Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben; wenn aber Gottes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen; die kurze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott! ich weiß ſie nicht zu ſtillen. Hilf, Vater, hilf in dieſer Noth, um Jeſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärk, daß meiner Feinde Liſt und Werk dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regiren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen; daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Linken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich denke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. Gott Vater! deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O Jeſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich kann überwinden. Hilf, heilger Geiſt! in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

909.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heiland! über mich, laß ſie mein Gemüth bemahlen mit der Klarheit mächtiglich, und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunkelheit, daß ich möge vor dir ſtehen, und dein Gnaden-Licht anſehen.

2. Hemme in mir das Zerſtreuen meiner Sinnen, deine Kraft kann mich leicht davon befreyen; ach! wann wird mir Hülf geſchaft? Stehe mir im Kampfe bey, daß ich Ueberwinder ſey, weil ſich die Verſuchungs-Stunden mächtig haben eingefunden.

3. Tödte in mir alle Thiere der Begierden, die allzeit mich beſtreiten, und vollführe ſelbſt in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je in dem Herzen kräftig blüh, und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. Herr, gebent den ſtarken Winden, dem Gewitter und dem Meer, ſo muß ſich die Stille finden, ob ſie wüten noch ſo ſehr. Laſſe deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir ſeyn; denn ſonſt blieb ich ſchnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich flieſſen deiner Gnaden Süßigkeit, und den matten Geiſt genieſſen deinen Himmels-Thau allzeit. Geuß in meine dürre Erd Lebens-Ströme, daß ich werd fruchtbar, und vor allen Dingen dir mög gute Früchte bringen.

6. Ach ſo heb durch deine Güte mein gepreßtes Herz empor, ziehe nach dir mein Gemüthe, öfne ihm des Himmels Thor, daß es

gött-

göttlich werd erfreut, und flieh alle Eitelkeit, an gar nichtes mehr zu denken, was nicht kann gen Himmel lenken.

7. Reiſſe weg aus meinem Herzen allen Troſt der Creatur, denn der lindert nicht den Schmerzen, zeigt mir auch nicht deine Spur. Die Begierde brennt in mir, o mein Heiland! nur nach dir; laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir ſeyn verbunden.

910. *Joh. Heermann.*

Um Vermehrung des Glaubens in Anfechtung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt; groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott! dem nichts iſt verborgen, weißſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen gibſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach zu nicht des Satans Werk, meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtöß'ſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt'ſt: ſollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senf-Korn, ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels-Throne! gleicher Gott, von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne! der Betrübten Troſt und Freud! der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzens-Gaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt! blaſ' das kleine Fünklein auf, bis daß, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, hilf, jetzt iſt es Helfens Zeit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt ver-

verſchlingen, und mich in Verſuchung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat; gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und ſo öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt fürüber geht. Wie die Jugend, gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben. Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Klag und Plage haſt ſo herrlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

911. *J. Jac. Moſer.*

Mel. Halleluja, Lob, Preiß ꝛc.

Victoria! Halleluja ſey unſerm Gott! der Sieg iſt da. Der Feind iſt überwunden. Er ſetzte mir gewaltig zu, nun aber hab ich endlich Ruh vor ſeiner Wuth gefunden. Freu ſich herzlich, wer mich kennet und mir gönnet, daß ich heute nicht bin worden Satans Beute.

2. Ich hab es nicht durch eigne Macht noch durch Vernunft dahin gebracht, daß ich den Sieg erlanget. Mein Jeſus ſtund nach ſeiner Treu mir in dem Kampfe kräftig bey, daß nun mein Glaube pranget. Satan war dran, mir den Glaubrn wegzurauben; wärs gelungen, hätte er mich abgezwungen.

3. Iſts gleich noch nicht der volle Sieg, währt gleich bis in das Grab der Krieg, hab ich doch jetzt gewonnen, und dieſes macht mir einen Muth. Vor Gottes Macht, vor Jeſu Blut iſt Satans Macht zerrunnen. Nunmehr kennt er meinen Beyſtand und den Heyland, der mich ſchützet, und den Glauben unterſtützet.

4. In dieſem Glauben ſehe ich dem fernern Kampfe ritterlich mit Freudigkeit entgegen; und muß ich gleich den Sünden Leib, damit die Sünd im Grabe bleib, einſt in daſſelbe legen, wird doch er noch ganz verkläret und geehret aus der Erden von Gott auferwecket werden.

5. Alsdann hab ich in Ewigkeit nicht den geringſten Kampf und Streit jemalen auszuſtehen. Von allem, was mich hier geübt, u. wo ich nicht die Sünd geliebt, werd ich dort Früchte ſehen. Kronen lohnen denen Kriegern,

denen

denen Siegern nun im Frieden. Wer wollt denn im Kampf ermüden!

912. *Joh. Mentzer.*

Lauf nach dem himmliſchen Kleinod.

Mel. O du ſchönes Weltgebäude.

Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann. Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann; darzu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kann im Wege ſtehn.

2. Herzens-Jeſu! deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für; das erquickt mir mein Gemüthe durch den Ausbund ſeiner Zier. O wie glänzt die ſchöne Krone von dem hohen Ehren-Throne, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit't.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen auch nicht weit davon zu ſeyn. Ach ich ziele recht mit Schmerzen auf den Freuden-vollen Schein; doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf währt mir zu lange, der geſchminkte Erden-Wuſt nimmt mir endlich alle Luſt.

4. Mein verdorbner Eigen-Wille hat bald dieß, bald das, zu thun, hält im Laufen vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch oft mürbe, daß mir wohl der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht erwünſchte Hülfe ſchaft.

5. Drum, mein Jeſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken; gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich wohl der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kirrt. Deine theure Gnaden-Krone iſt mir übergnung zum Lohne. Wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn: ſo iſt ſie in kurzem mein.

913.

Wir liegen täglich in dem Streit, uns ſelbſt zu überwinden. Die Welt, das Fleiſch, die Eitelkeit, die böſe Luſt der Sünden, und was ſonſt, gleich des Satans Reich, pflegt Gott zu widerſtreben, darwider ficht des Glaubens Licht, das uns Gott hat gegeben.

2. Der iſt viel ſtärker, welcher ſich, als der ein Heer, beſieget; der, wenn der alten Schlangen Stich ihm droht, nicht unterlieget; der Geitz und Neid zu aller Zeit beherrſcht, und ſeine Sinnen zu ſchnöder Luſt, die wohl bewußt, ſich nicht läßt abgewinnen.

3. Wer Gott alſo ergeben iſt, und alle Sünde haſſet, wer täglich wider Satans Liſt die Glaubens-Waffen faſſet: dem bringt der Streit, nach dieſer Zeit, die ew'ge Himmels-Krone. Wer über-

überwindt, ſie wahrlich findt zu einem Gnaden-Lohne.

4. Ach Gott, der du das Wollen gibſt, gib dann auch das Vollbringen! Der Geiſt iſt willig, den du liebſt, das Fleiſch iſt ſchwer zu zwingen. Wer wird uns doch von dieſem Joch, des Leibes Tod, erlöſen? des Herren Huld, der mit Geduld errettet von dem Böſen.

914. *Joach. Barth. Meyer.*

Wider die Pfeile des Läſter-Geiſtes.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Wo denk ich armer Menſch doch hin, wie komm ich nun auf dieſen Sinn, daß ich zwar wider Willen, Herr, wider dich, ohn alle Maaß, vom böſen Geiſt mein Herze laß mit Läſterung anfüllen?

2. Du haſt mir ja, von Kindheit an, an Leib und Seel viel Guts gethan, und alle Gnad erwieſen; iſt denn nun dieß der Dank dafür? wirſt du, mein Gott, alſo von mir für deine Güt geprieſen?

3. Ach Herr! ich hätte wohl verdient, daß du mich, als ein böſes Kind, alsbald zur Höllen ſtieſſeſt, und mich daſelbſt in höchſter Quaal die Gottes-Läſtrung allzumal im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Du aber lehre mich verſtehn, daß ſolches läſterliche Schmähn vom böſen Geiſt herrühre, daß er durch ſolche Läſterung mich Armen in Verzweifelung und andre Laſter führe.

5. Rett dein' und meines Heilands Ehr, und laß den Teufel nun nicht mehr in meinem Herzen ſchmähen. Ach gib, daß ich dem Läſter-Geiſt, der mich nur dich verläſtern heißt, mög kräftig widerſtehen.

6. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, wenn ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut, durch Läſterung zu toben, dich mög in meines Herzens Grund, und äuſſerlich mit meinem Mund, mit hohem Ruhme loben.

7. Ach Herr! ich ſchreye noch zu dir, laß deinen guten Geiſt in mir mit ſeiner Gnade bleiben; ich räum ihm ganz mein Herze ein, das ſoll ſein heil'ger Tempel ſeyn, ſein Werk darinn zu treiben.

8. Ach heil'ger Geiſt! komm, heile mich, daß Satan, der ſo läſterlich dich ſtets geſchändet, weiche. Ach bleib und würke du in mir, daß alles, was ich nehme für, zu Gottes Lob gereiche.

XXXIII. Von der Keuſchheit.

915.

Mel. Vater unſer, im Himmel.

Ach Herr und Gott, du höchſtes Gut! der du erforderſt heilgen Muth, und willt, daß unſer Herz allein dem Guten ſoll ergeben ſeyn, und daß wir meiden allezeit, was wider unſre Seeligkeit.

2. Du weißt, o Herr! daß Böſes nur in unſerm Fleiſch ſteckt von Natur, und daß wir, leider!

für und für geneigt zu ſchnöder Luſt-Begier, die nichts als Jammer, Angſt und Noth, und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gib mir deinen Geiſt, der mir getreuen Beyſtand leiſt', und wenn unreine Luſt ſich regt, und mich zu ſündigen bewegt, durch ſeine Kraft mein Herz und Sinn zur Reinigkeit ſtets neige hin.

4. Ach ja, er thue ſich herfür, ſo bald die Luſt ſich regt in mir, und ihrem erſten Wachsthum wehr, eh ſie mit ſtarker Kraft ſich mehr, und mich, bevor ich ſelbſt es ſpür, in groſſes Leid und Elend führ.

5. Ja hilf, o Herr! daß immerdar ich mich vor ihrem Netz bewahr, und, ehe ſie noch niſtet ein, mög ihrer Herr und mächtig ſeyn; wirf dieſe Schlangen-Brut hinaus, die dir entheiliget dein Haus.

6. Erfüll hingegen meine Bruſt mit rein und keuſcher Zucht und Luſt, daß mein Verlangen und Begier nur Speis und Weide ſind bey dir, und ich, von ſchnöden Lüſten frey, dein Heiligthum und Tempel ſey.

916.

Mel. **Mein Augen ſchließ ich** 2c.

Du keuſches Weſen du, Herr Jeſu! Gottes Sohn, du unbeflecktes Herz, du edle Tugend-Kron, du Freund der heilgen Zucht: ach! ach! was ſoll ich ſagen? ach! meinen Zuſtand muß mit Thränen ich beklagen!

2. Die angebohrne Schuld macht, daß Unſauberkeit mein Herze ganz erfüllt; ſie hat, o groſſes Leid! nichts als Unreinigkeit und Wuſt in mir erwecket, darum ich Seel und Leib hab oft und viel beflecket.

3. Mein Denken, Reden, Thun, iſt nimmer keuſch und rein, wie das Geſetz erheiſcht; ach Gott! die Straf und Pein, die ich hiermit verdient, wend ab und mich entbinde, nach deiner Gütigkeit, der allzugroſſen Sünde.

4. Dein Wahrheit-voller Mund hat ehemals gelehrt, daß allein denen ſey die Seeligkeit beſchert, die reines Herzens ſind, und daß ſie, von der Erden hinauf zu Gott gerückt, ihn frölich ſchauen werden.

5. Drauß folget ja, daß die, ſo der Unreinigkeit allhier ergeben ſind, und deren ſchnöder Sinn auf Unzucht iſt bedacht, die werden drauſſen ſtehen, und Gottes Angeſicht in Ewigkeit nicht ſehen.

6. Drum ſchaff ein reines Herz in mir, verwirf mich nicht, mein allerliebſter Gott, von deinem Angeſicht. Den Fluch, der mir gebührt, verkehr in lauter Segen, wend ab den ſchweren Zorn, laß dich zur Gnad bewegen.

917.

Mel. **O Gott, du frommer** 2c.

Gott, der du heilig biſt, wir ſolln auch heilig leben, und unſre Leiber dir zum Opfer ganz begeben, das da lebendig iſt; ach wie hat böſe Luſt doch unſer Herz befleckt mit vielen Sünden-Wuſt!

2. Vor deinem Richterſtuhl kann ja kein Menſch beſtehen. Wenn du die fleiſchlichen Begierden willt anſehen, zuſammt der Eitelkeit, die unſer Herz anficht: ein Greuel ſind wir, Herr, vor deinem Angeſicht.

3. Drum hilf uns, böſe Luſt durch deines Geiſtes Stärke bezwingen, und mit Ernſt ſtets fliehen Fleiſches-Werke, damit der Glaub und Geiſt behalten Sieg und Macht, und dein hochheilger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich ſelbſt mit unſerm Geiſt und Seelen, daß wir des ſchmalen Wegs zum Leben nicht verfehlen. Nimm weg, was unrein iſt, und wider dein Gebot, damit nichts ſündliches uns ſtürze in den Tod.

5. Ach laß dein Gottes-Bild in uns von neuem prangen, zu dir nur und dem Lamm ſteh unſer ganz Verlangen, befreye unſern Geiſt von ſchnöder Lüſte Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhaftig ſeyn.

6. Nimm uns zum Tempel ein, o Herr! nach Leib und Seele; ach heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Chriſto, unſerm Herrn, dem keuſchen Jungfraun-Sohn, den nur ein reines Herz wird ſchaun in ſeiner Kron.

918.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Gott ſagt, daß die nur ſeelig ſeyn, die allzeit funden werden im Herzen heilig, keuſch und rein im Werk, Wort und Geberden. Dieſelbe ſind es, welche dort ihn ſchauen werden fort und fort, mit allen heilgen Engeln.

2. Weh denn, weh allen, welche ſich des Fleiſches Freud ergeben, und in der Luſt-Seuch üppiglich, gleichwie die Heiden, leben, die ſehn nicht Gottes Angeſicht, die müſſen bleiben im Gericht mit allen böſen Geiſtern.

3. Denn weil ihr Herze iſt ſo ſehr mit böſer Luſt beſeſſen, daß ſie des Höchſten Wort und Ehr gar liederlich vergeſſen, ſo zeucht er ab die Gnaden-Hand, drauf ſie aus einer Sünd und Schand bald in die andre fallen.

4. Die Augen ſind bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll Ehbruchs oder Hurerey, die Stirn ſich nicht mehr ſchämet, das Herz verachtet Ehr und Zucht, unreine Luſt wird nur geſucht von ſolchem leichten Volke.

5. Sie ſeyn dem tummen Vieh gar gleich, das an der Erd nur hanget, und ſich nach Gott und ſeinem Reich nicht ſehnet noch verlanget. Gleichwie ein müßig Hengſt lauft hin: ſo folgen ſie ſtark ihrem Sinn, wozu ſie der antreibet.

6. Doch kriegen ſie zuletzt den Lohn, darnach ſie ſo gelauffen, daß Siechthum, Armuth, Schand und Hohn kömmt über ſie mit Hauffen. Gott haſſet all Unreinigkeit; drum ſtraffet er zu ſeiner Zeit die Hurer und Ehbrecher.

7. All', deren Gott der Bauch iſt hier, die Zucht und Tugend flie-

fliehen, die wird der Höchſte dort dafür gewiß zur Strafe ziehen. Ihr Jammer, Herzleid, Quaal und Pein wird ewig, ewig, ewig ſeyn für kurze Freud und Wolluſt.

8. Wohl aber dem, der immerdar betrachtet hier auf Erden, daß alles dort muß offenbahr, auch die Gedanken, werden, und, was im Winkel hier geſchicht, für Augen und ans Tage-Licht ſoll werden vorgeſtellet.

9. Wohl dem, der denkt mit Ernſt dahin, daß er ein gut Gewiſſen, ein keuſch Gemüth und reinen Sinn zu haben iſt befliſſen; der ſein Gefäß, nach Gottes Rath, in Heiligung und Ehren hat, machts nicht zu Huren-Glieder.

10. Deſſelben Leib und Herze iſt des heilgen Geiſtes Tempel, der Unzucht fleucht zu jeder Friſt, gibt niemand böß Exempel; der Chriſti Marter oft erwägt, an deſſen Creutz die Lüſte ſchlägt, und ſie dadurch fort dämpfet.

11. Herr, ſchaff in mir ein rein Gemüth, gib daß ich mäßig bleibe, und mich für böſer G'ſellſchaft hüt', auch meinen Leib betäube, daß er nicht etwa werde geil, und Leib und Seele ihren Theil des Him̃elreichs verliehren.

919. *Joh. Baumgarten.*

Klage über Unreinigkeit des Herzens, nach dem ſechſten Gebot.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Keuſcher Jeſu, hoch von Adel! unbeflecktes Gottes Lamm! züchtig, heilig, ohne Tadel, du, mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, o du Geber aller Tugend! ach entziehe mir doch nicht dein holdſeeligs Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammer-Stand? ach ich ſchäm michs faſt zu ſagen: doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voller Unflat ſtecket. Dieſer Greuel, dieſer Gift mich von Mutter-Leib antrift.

3. Ach es iſt mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit! aber du biſt auserkohren, unbeſudelt iſt dein Kleid. An der Blüthe der Jungfrauen läßt ſich nichts Unreines ſchauen; denn wenn ſie ſchon Mutter heißt, iſt es doch vom heilgen Geiſt.

4. Was Natur an mir verdorben, hat der reine Keuſchheits-Ruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil ich bin dein Eigenthum. O du unbeflecktes Weſen! laß mich doch durch dich geneſen. Unbeflecktes Gottes Lam̃, tilge meiner Sünden Schlamm!

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewuſt, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottes-Geiſt nicht im Herzen Meiſter heißt:

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron! Laß doch ſeyn zurück gebeten den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte

te gehen, o ſo iſts um mich geſchehen! Dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Herzen keuſch und rein: o ſo werden ja mit Grauen ſinken hin zur Höllen-Pein die mit unverſchämten Herzen ihre Reinigkeit verſcherzen; drum, Herr Jeſu, ſteh mir bey, mach mich dieſer Bande frey.

8. Ich kann ja nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Ueberfluß mirs nicht wird von oben geben; o drum fall ich dir zu Fuß, du wollſt ein rein Herze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen. Ach mein Heil! verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gib, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflat mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm mein Herz zur Wohnung ein. Laß mich ſtets in Buſſe kämpfen, und die böſen Lüſte dämpfen; nimm das alte Leben weg, führe mich den Keuſchheits-Steg.

10. Hilf, daß Satan nicht beſitze mich, als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Glut erhitze; ſtoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke; halt von ſeiner Tyranney mir auch die Gedanken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchts-Flammen hilf, durch deine Gottes-Kraft, in mir tilgen und verdammen, gib, was Zucht und Ehre ſchaft. Meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuſchheit zieren. Reiner Zweig aus Davids Stamm! ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir; laß mein Herz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für. Meine Sinnen und Gedanken halte ſtets in Zucht und Schranken. Deine keuſche Liebes-Glut iſt ſtets für Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe. Ach verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gnaden Glanz u. Schein. Laß mich ja dieß nicht verlieren, womit du mich wollen zieren, laß mich, dir zum Preis allein, dein verſchloßner Garten ſeyn.

15. Laß mich Zucht u. Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heiden; ſetze du dich ganz u. gar mir zum feſten Pfand und Siegel, deine Furcht zum ſteten Riegel; laß des armen Herzens Schrein keinem, als dir, offen ſeyn.

16. Mach in keuſcher Glaubens-Treue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht als Koth

ausſpeye dort dein neu Jeruſalem. Dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts unreines faſſen; wer dieß Himmliſche will ſehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen, als ein Geiſt, ein Herz, ein Leib, auch ganz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib; ja recht brünſtig dir nachlauffe, weil ſchon in der heil'gen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gänzlich willt verheeren, der denſelben bricht entzwey: alſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöhret; alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn.

19. Nun, mein Liebſter! der du weideſt unter Roſen reiner Zucht, keine Geilheits-Neſſeln leideſt, dein Kuß reine Lippen ſucht, du ſollſt ſtets für andern allen meinen Augen wohlgefallen, mein Herz wird nichts laſſen ein, was dir könnte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unterpfand; auch ich habe dich erwählet, und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen, dich allein hab ich erkohren. Es wiß' alle Creatur: Jeſum, Jeſum lieb ich nur!

21. Keuſcher Jeſu, hoch von Adel! unbeflecktes Gottes-Lamm! züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, o du Geber aller Tugend! laß mein End und Anfang ſeyn: Jeſum lieb ich ganz allein.

920.

Mel. Vater unſer im Himmel.

O Gott! der du mein Vater biſt, und ſchenkeſt, was mir nöthig iſt, mein Leben ſteht in deiner Hand, mein Athem iſt dein Gnaden-Pfand, du liebteſt mich in deinem Sinn, bevor ich etwas worden bin.

2. Ach kehr dein Antlitz nun zu mir, und dämpf das Fleiſch ſamt der Begier, ſo mich zum eiteln Hochmuth treibt, der niemals ohne Thorheit bleibt; wenn ſich der Stolz in mir erhebt, verleih mir, was dem widerſtrebt.

3. Laß meine Seele niedrig ſeyn, und hülle ſie in Demuth ein. Du richteſt den auf, der ſich bückt; wer ſich erhöht, wird unterdrückt. Zum Argen ſey bey mir kein Raum, halt mein Gemüthe feſt im Zaum.

4. Beſonders wende von mir ab, was mir ein falſch Vergnügen gab, behüte mich vor ſchnöder Luſt, reiß die Gedanken aus der Bruſt, die unrein ſind, und leicht entſtehn, ſo bald die Augen irre gehn.

5. Vertilg in mir der Unzucht Gift, das andre Sünden übertrift. Wer ſonſt verbricht, verſchuldt ſich ſehr; ein Hurer ſündigt zwiefach mehr, er machet ſeinen Leib gemein, das Herz zum Sitz der Höllen-Pein.

6. Wach über mich bey Tag

und

und Nacht, und hintertreib des Feindes Macht, der Ehrbarkeit und keuſche Zucht durch böſe Brunſt zu fällen ſucht, und, wenn er eine Glut erweckt, die Seel in das Verderben ſteckt.

7. Entzeuch dem allen mein Geſicht, was gegen deine Liebe ficht; die ſey mein Schutz und ſteter Brand. Thu Aergerniſſen Widerſtand, ſchleuß meine Sinnen davor zu, verſetze mich in heilge Ruh.

8. Herr, ſäubre mich am innern Theil, mach meine Seele völlig heil, die Glieder im Verſuchungs-Streit zu Waffen der Gerechtigkeit. Führ du an meiner Statt den Krieg, und gib mir den erwünſchten Sieg.

9. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt: ſo iſt der Muth nicht unverſchämt, ein freches Auge weichet fort, das Ohr beliebt kein geiles Wort, der Mund ſpricht nichts, was ſchandbar heiſt; das wirk in mir durch deinen Geiſt.

921. *P. Gerhard.*

Um Keuſchheit und Mäſſigkeit.

Mel. Chriſt unſer Herr zum rc.

O Gott, mein Schöpfer! edler Fürſt! und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regirſt, ſo leb ich hier vergebens; ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in den Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr u. Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Laſter Gall und Gift ja nimmermehr berühren; denn, wen ein ſolcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regire meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hochachten, all Uppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen u. zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und laſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſeelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar,

die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

922.

Mel. Herr Chriſt, der einige ꝛc.

O Vater aller Güte, Herr meines Lebens Licht! wend ab Herz und Gemüthe, wend ab mein Angeſicht von den unkeuſchen Blicken, ſo Geiſt und Seel beſtricken und dir ein Greuel ſind.

2. Will böſe Luſt aufſteigen, die Luſt zur Völlerey, will ſie das Herze beugen mit Liſt u. Schmeicheley: ſo gib, daß ichs bald merke, verleih auch Gnad und Stärke, zu dämpfen ſie in mir.

3. Muß Zucht und Tugend ſtreiten mit ſchnöder Luſt und Freud, ach ſo ſteh, Herr, zur Seiten, und hilf mir in dem Streit. Ach hilf mir männlich kämpfen, ach hilf den Feind mir dämpfen, daß ich nicht unterlieg!

923.

Wider böſe Lüſte.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Weg Luſt, du Unluſt-volle Seuch du Peſt der Seelen, von mir weich! du Gottes-Liebe, nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel ſeyn.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, ergänz in mir der Gottheit Bild, daß ich mit Herzens Reinigkeit nur dich zu lieben ſey bereit.

3. Laß mich bedenken jene Lieb, die Gottes Sohn zum Tod ſelbſt trieb, daß ihm zu Lieb mein Fleiſch ich haß, nichts, was er haß, mich lüſten laß.

4. Und warum ſollt nur eine Luſt mir nicht auch bleiben unbewuſt, indem ihr End ein Elend heißt, das endlich ab zur Höllen reißt?

5. Ein Augenblick, der hier ergötzt, geſchwind in ewig Trauren ſetzt, drum heilige mir Herz und Sinn, o Jeſu! zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir Gott ein reines Herz, daß ich den Himmel nicht verſcherz, erneure meinen Geiſt und gib, daß ich, was droben iſt, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Luſt, die keinem Herzen noch bewuſt, wo nichts unreines, eitel rein, ganz heilig und gerecht wird ſeyn.

924.

Unzüchtigkeit in Scherz und Worten.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Zähmt, Menſchen, einſt das Frevel-Maul, und wehrt den Zungen-Sünden, ach eure Worte ſind ſehr faul, viel Unflat hier zu finden; mit Narrentheidung ſteht ihr auf, unnütz Geſchwätze folgt darauf, und Zoten ſind das Ende.

2. Nun aber wißt ihrs alle wohl und hörts aus Jeſu Munde, wie man einſt Rechnung geben ſoll in jener Richter-Stunde von jedem Wort, das ohn Bedacht und ſündlich der Mund vorgebracht; bedenkts, ihr Zotenreiſſer!

3. Bedenkts: ihr dient mit eurem Scherz dem Teufel und nicht Got-

Gotte, entdeckt auch ſelbſten euer Herz mit ſolchem Thun und Spotte; denn wo der Mund iſt ein Kloack, das Satan ſtets beſudeln mag, da bleibt der Fluch nicht auſſen.

4. Wie nun die Zungen-Sünden all, ſo ſchlecht ſie vielen ſcheinen, dort Zung und Leib mit Höllen-Quaal erfüllen Groß und Kleinen: ſo wird vor andern derer Pein unendlich vielmal ſchwerer ſeyn, die ein ſolch Sau-Maul haben.

5. Da wird nicht mehr ein luſtig Wort ein froher Einfall heiſſen. Verfluchter Saupelz, gehe fort mit deinen Zotenreiſſen! ſo wird das Uctheil ſeyn gefällt dort vor dem Richter aller Welt, und dann die Noth angehen.

6. Weil Gottes Fluch ſie alſobald wird in den Abgrund ſtürzen, wo Unflat iſt ihr Aufenthalt und Koth ihr Zeit-Verkürzen, wo Feuer mit vermiſchten Pech begeußt die Zunge, die ſo frech im Leben hat geſprochen.

7. Drum zähme ja, o Menſchen-Kind, dein Maul und deine Zunge. Sind andre frech und toll geſinnt und ſündigen zum Sprunge: ſo denke du ſtets ernſtlich nach, was Chriſtus unſer Meiſter ſprach von gut- und böſen Herzen.

8. Die Guten bringen Gutes vor aus ihres Herzens Grunde, der Böſe, der verwegne Thor ſpeyt Böſes aus dem Munde, und dafür ſoll er ewiglich gewiß mit Leib und Seele ſich im Pfuhl des Elends quälen.

9. Da wird des Gottes-Läſterers Mund, der Atheiſten Spotten, des Fluchers ſein vermeßner Schlund im Schwefel abgeſotten; der Mißbrauch, den wir täglich ſehn mit Gottes theurem Wort geſchehn, wird ihnen theuer kommen.

10. Da wird, wer oft und leichtlich ſchwur, falſch oder doch vergebens, wer gern gieng nach der Lügner Spur zur Zeit des ſichern Lebens, wer hier Verläumdung ausgeübt, und viele durch ſein Maul betrübt, ein Wort des Donners lohnen.

11. Vor allen aber, wie gedacht, die Unflats-Zungen fühlen, wie Gott dort in der langen Nacht mit Blitz auf ſie wird zielen, weil ihr Mund Gottes Heiligkeit mit Zoten und Verwegenheit ſo gröblich hat erzürnet.

12. Drum ſtimme ſolchen ja nicht bey, wenn du ein Chriſt willſt heiſſen, fleuch aller Worte Säuerey und ärgerliche Weiſen. Laß deinen Mund voll Lobens ſeyn, bring Gutes vor, und rede rein, denn Gott im Himmel hört es.

XXXIV. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt.

925.

Nöthige Triebe im Kampf.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Ach laß dich doch, o Seele! nicht ſo blenden, als dürfte man nicht groſſen Fleiß anwenden, man könnt auch wohl bey Pracht und Luſt der Erden noch ſeelig werden.

2. Das Himmelreich wird mit Gewalt geriſſen, wer nicht Gewalt thut, wirds entbehren müſſen, hier heißt es beten, kämpfen, lauffen, ringen, ſich ſelbſt bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß, ihm ſelber abzuſterben, der ſchickt ſich nicht zum rechten Himmels-Erben. Wer Welt und Fleiſch noch nicht kann überwinden, wird Gott nicht finden.

4. Der Weg zum Himmel iſt zwar nicht verſchloſſen, doch muß man ſeyn im Lauffen unverdroſſen, man muß durch Dornen, die im Wege ſtehen, gen Himmel gehen.

5. Ach Sünder, denk wie Fromme hier auf Erden ſtets ſchaffen müſſen, daß ſie ſeelig werden, mit Furcht und Zittern, weil der Feind den Glauben ihnen will rauben.

6. Der wahre Glaube muß mit Gott ſelbſt kämpfen, durch den muß man die Luſt des Fleiſches dämpfen, der Glaube ohne rechte Geiſtes-Werke hat keine Stärke.

7. Ach Sünder, willſt du in der Sünd veralten, ſchau, der Gerechte wird hier kaum erhalten, ach was für Angſt empfinden doch die Frommen, um fort zu kommen!

8. Wo will denn nun der Sünder einſt erſcheinen, was ſoll man doch von den Gottloſen meynen, wo wird doch der mit ſeinen Frevel-Thaten einſt hin gerathen?

9. Viel tauſend werden ewig ſehr geplaget, die noch wohl mehr, als du, daran gewaget; doch Satan hat ſie und ihr Ziel verrücket, und ſie beſtricket.

10. Ach Seele, kämpfe, ringe doch und leide, verachte doch die Welt und ihre Freude, brich durch und nimm für alles Welt-Getümmel Gott und den Himmel.

11. Du aber, Jeſu! Wahrheit, Weg und Leben, du haſt dich ſelbſt für mich dahin gegeben, gib, daß ich mich zu deines Leidens Ehre zum Himmel kehre.

12. Laß mich, wenn Satan will die Seel entführen, doch deines theuren Blutes Kraft verſpühren. Mein Herr, dein Blut hilft mir zur Ehren-Krone vor deinem Throne.

926.

Von der Mäßigkeit.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Ach Sünder! ſey doch nicht ſo blind der Fleiſches-Luſt ergeben, ſchlag nicht ſo ſchändlich in den Wind dein ewig Heil und Leben, da oft mit vollen Schritten läuft der Höllen zu, frißt, ſpielt und ſäuft die Welt nach ihrer Weiſe.

2. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo toll, hier luſtig mit zu machen, wo Teufels-Kinder blind und voll im Sauß und Schmauſe lachen. Wo iſt mehr Weh, Leid, Mord und Zank, als wo man ſich bey ſtarkem Trank ſäuft endlich von den Sinnen?

3. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frey zu deiner Seelen Schaden, mit Speis und Trank in Füllerey dich je zu überladen. Dem Teufel machſt du dich zum Spott, du treibſt von dir aus deinen Gott. Wo bleibt das Herz zum Beten?

4. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frech, ach meide ſolche Haufen, die oft bey ihrem Luſt-Gezech gar in die Wette ſaufen. So ſpielt man recht dem Teufel auf, als wäre auch die Seel zu Kauf, die doch leicht geht verlohren.

5. Ach Sünder! ach ſo gottloß nicht im Trunk dich übernommen! wie wenn dein Jeſus zum Gericht zu der Zeit ſollte kommen? ja wenn der Tod dich raffte hin, da du biſt von Verſtand und Sinn, wie würd die Seele fahren?

6. Ach Sünder! ach ſo ſicher nicht! da eben ſo vermeſſen der Belſazer des Nachts bey Licht im vollen Schmauß geſeſſen, da mahlet ihm die Wunder-Hand ſein Urtheil plötzlich an die Wand, ſo kanns dir auch ergehen.

7. Ach Sünder! ach ſo ruchloß nicht! hör, wie der Schlemmer brüllet, als ihm die Flamm zum Hals ausbricht; der ſich ſtets angefüllet in Uppigkeit mit ſtarkem Wein, hat dort kein Waſſer-Tröpfelein, die Zunge abzukühlen.

8. Ach Sünder! nicht ſo unbedacht! dich möcht ſonſt überfallen die lange ſchwarze Höllen-Nacht, da wird die Stimm erſchallen: ſchenkt ein! ſchenkt ein den Schwefel-Trank vom Feuer, Pech, Rauch, Quaal und Stank fürs Böſe, das begangen.

9. Ach Sünder! ach zu jeder Stund halt dich in guten Schranken, ſetz kein Getränk an deinem Mund, hab dieſes in Gedanken: O Jeſu! dein vermyrrhter Wein, dein Gallen-Trank, dein Durſt und Pein lehr mich ja mäßig leben!

927. *D. Heinr. Müller.*

Verſchmähung der Welt und ihrer Herrlichkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Ade, du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut,

das eine kleine Flut ſo balde kann verheeren, und eine Glut verzehren; fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröhlichkeiten verblühen mit den Zeiten; was frag ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht, von Würmen iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt nur ein Schaum der Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen und Herzleid im Zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt, falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch man wird betrogen. Biſt du mir nicht gewogen? was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meynt, der mir ſein Herze gibet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit, mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm kann nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht! Von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket; wann werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem, dem du bewußt! Wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kann es uns erlaben: wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmels-Gut, du macheſt rechten Muth! Was werden wir für Gaben bey dir, Herr Jeſu, haben; mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt, fahr immer hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

928.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf auf! mein Geiſt, betrachte, wie iſts mit dir bewandt? wach auf, wach auf! verachte die Welt und ihren Tand; denn ihre Luſt vergehet, und folget groſſes Leid: im Gegentheil beſtehet ein Chriſt in Ewigkeit.

2. Du biſt von Gott gebildet zu ſeiner Aehnlichkeit, nun aber ganz verwildet, und voller Sicherheit. Auf auf! die Zeit verſchwindet, und alles mit der Zeit. Wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienſtbarkeit.

3. Gewalt und Ernſt beſieget den Himmel, ſpricht dein Heil. Wer hier nicht männlich krieget,

hat dorten keinen Theil. Drum auf, denn deine Feinde verändern die Geſtalt; oft thun ſie gleich als Freunde, oft brauchen ſie Gewalt.

4. Vergleiche dieſes Leben mit dem, was Gottes Geiſt, aus Gnaden uns gegeben, in ſeinem Wort verheißt, ſo wirſt du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben ſey zu nennen, wie viels auch Gönner hat.

5. Du ſucheſt Gunſt und Ehre, und willſt geſehen ſeyn; als wenn nichts beſſers wäre in Chriſti Tod und Pein, der doch, weil er geſtorben, dir hat ein Königreich und Prieſterthum erworben, dem nichts zu ſchätzen gleich.

6. Du liebeſt Gold und Gaben, und was der Welt beliebt; willſt du den Schatz nicht haben, den Jeſus allen gibt, die ſich an ihn ergeben, und ſtets gefließen ſeyn, nur einzig ihm zu leben, und ſich in ihm zu freun?

7. Du wählſt die Luſt und Freuden, der Sinnen Gauckel-Spiel, die hier doch ſchon mit Leiden und Schmerzen, groß und viel, ſich allzuoft nur enden, und dein Herz mehr und mehr vom höchſten Gute wenden, und es verwüſten ſehr.

8. Gott iſt die rechte Quelle, draus reine Wolluſt fleußt, die lauter, klar und helle ſich in die Seelen geußt. Ohn ihn iſt kein Vergnügen. Was ſein Licht nicht anblickt, das bleibt im Staube liegen, und ewig unerquickt.

9. Drum auf, mein Geiſt, laß fahren, was Gott nicht ſelber heißt, weil alles mit den Jahren ſich deinem Geiſt entreißt; Gott aber bleibet ſtehen, wenn alles in der Welt wird fallen und vergehen, was jetzo dir gefällt.

10. Ach mache Herz und Sinnen, o Gott! von allem frey, und gib, daß mein Beginnen aufwärts gerichtet ſey. Die Welt kann doch nichts geben, das wahre Ruhe brächt. Wer dich zur Ruh und Leben erwählet, der trifts recht.

929. *M. Opiz.*

Abziehung von leiblichen Sorgen.

Mel. Du Geiſt des Herrn ꝛc.

Auf auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! gib was du haſt, dem Geber wieder hin; im Fall du willt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laſſe Gott, was du von ihm empfangen.

2. Gott Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan; ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer! nimm, was du erkaufet haſt, nimm weg von mir die ſchwere Sünden-Laſt. Du, Gottes-Lamm, haſt ſie ja ſelbſt getragen; ich weiß, du wirſt die Bitt auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt! nimm mein Beginnen auf, und führe

fort

fort den angefang'nen Lauf; du wolleſt Seel, Herz, Sinnen und Gedenken von dieſer Erd zu dem, was droben, lenken.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen ſeyn, Dreyeiniger! dein bin ich ganz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden; doch ſehn ich mich bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! ſchwing eilends dich zu deinem Urſprung hin; ſo kann man ſchon den Himmel hier erlangen, ſo kann man dort im Himmel ewig prangen!

930.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Auf, mein Herze, ſchicke dich, nach den Sternen dich zu heben! nur der Himmel kann für dich auserleſ'ne Freude geben. Meine Seele wünſcht allein, angenehm bey Gott zu ſeyn.

2. Reiß dich von der Erden-Bahn, iſt doch alles voller Sünden; aber dort mein Jeſus kann Garben voll Vergnügung binden. Es iſt hier nur Thränen-Saat, bis man dort die Erndte hat.

3. O wer dieſes recht betracht't, hat nur Eckel vor der Erden. Raſ't die Welt: ſein Herze lacht; es muß endlich beſſer werden. Niemand kommt nach Canaan, er trift eine Wüſte an.

4. Hoffe nur und trag Geduld, ob dir Gott befiehlt zu weinen, es geſchicht aus lauter Huld, plagt und liebt er doch die Seinen! Pein und Trübſal muß allein eines Chriſten Wappen ſeyn.

5. Roſen warten doch auf mich in dem Paradies der Seelen. Nun, mein Geiſt, bereite dich, brich die Nacht der finſtern Hölen. Seelig, ſeelig wirſt du ſeyn, wenn du geheſt Himmel ein.

931. *Eraſm. Franciſci.*

Liebe Gottes mit Ausſchlieſſung der Welt-Liebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt. Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt niemands Freund.

2. Was hinkſt du denn auf beyden Seiten, o Seel! Iſt Gott der Herr dein Schatz: was haben denn die Eitelkeiten für einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut: kannſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willt behalten, ſo halt ihn einig und allein; die Sünden-Welt ſoll dir erkalten, und nichts denn lauter Greuel ſeyn. Dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, was mich ſo bald verlaſſen muß? was mir nach eitlem kurzen Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heilges Geiſtes ſeyn?

5. Die

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid: die Himmels-Freud hergegen tränkt den, der mit Thränen hier ſich kränkt.

6. Ach Gott! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewig heiſſer Glut und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenkt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf: mein Schatz ruft ſeine Todten wieder zum unbeſchränkten Lebens-Lauf, verkläret ſie vor ihrem Gott, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu ſchaffen mit deiner leichten Roſen-Kron? fleuch hin, und gib ſie deinen Affen, laß mir des Creutzes Dorn und Kron. Beſitz ich Jeſum nur allein: iſt alles, was zu wünſchen, mein.

932. *Joh. Jac. Moſer.*

Mel. Auf, Chriſtenmenſch, ꝛc.

Die Pfort iſt eng, der Weg iſt ſchmal, die zu dem Leben führen. Dabey bleibts ein- für allemal. Wer ſich will reſolviren, ganz nackend, arm und klein zu ſeyn, der, und ſonſt keiner, kommt hinein.

2. Zuförderſt auch nicht eine Luſt darf man da mit ſich nehmen, die uns als Sünde iſt bewußt. Wer ſich nicht will bequemen, daß er der Sünde ganz abſagt, wird von der Pforte weggejagt.

3. Der eigene verdorbne Will muß auch zurücke bleiben. Hält man nicht Gottes Geiſte ſtill, kommt ein geſetzlichs Treiben, wählt ſich bald das, bald wieder dieß: verfehlet man der Pfort gewiß.

4. Die eigene Gerechtigkeit, die man ſo hoch geachtet, und was man in Unwiſſenheit als gute Werk betrachtet, fällt nunmehr als ein Koth hinweg, man hält es ſelber nur für Dreck. (Phil. 3. 8.)

5. Voll Sünden-Wuſt, befleckt und bloß kriecht man zu Jeſu Füſſen; der ſpricht uns von den Sünden loß, läßt ſein Blut auf uns flieſſen, und waſchet uns davon ganz rein, alsdann iſt man zur Pfort hinein.

6. Darauf geht man, nach ſeinem Wort, wo er voran gegangen, auf ſeinem Creutzes-Wege fort; der Feind ſucht uns zu fangen; auf beyden Seiten liegen Strick, und manche gehen gar zurück.

7. Auf einer Seiten iſt die Welt, die man ſtets vor ſich ſiehet, die ſich mit Luſt, Ehr, Gut und Geld auch oft um uns bemühet. Wer da nicht betet, flieht und wacht, iſt bald vom ſchmalen Weg gebracht.

8. Hingegen auf der andern Seit iſt es auch leicht geſchehen, daß man in falſcher Geiſtlichkeit ſich ſehr kann überſehen, geräth in

in Stoltz und Eigenſinn, wird liebloſ und beharrt darinn.

9. Noch andre künſteln ſtets daran, bis ſie (wie ſie vermeynen) die allzuſchmale Lebens-Bahn und breiten Weg vereinen. Vernunft und Chriſtenthum reimt ſich nach ihrem Witz ganz meiſterlich.

10. Zwar an dem End ſieht mancher oft, daß er ſich ſelbſt betrogen, daß ſein Verſtand ihn unverhoft erſchrecklich hat belogen; doch wagens andre wieder drauf, und geben gar den Geiſt ſo auf.

11. O! möcht die lange Ewigkeit ſtets vor den Augen ſchweben: ſo würde man die kurze Zeit, ſo man hier hat zu leben, ſich williglich darzu verſtehn, nur auf dem ſchmalen Weg zu gehn.

933.

Demuth in Kleidung.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Gott, vor deſſen Angeſicht billig Erd und Himmel bebet, ach verhüte, daß ſich nicht mein Herz wider dich erhebet, mache, daß es allezeit deine Macht und Stärke ſchent.

2. Schenke mir den guten Geiſt, der mich wahre Demuth lehre, und von dem, was Hoffart heißt, Sinnen und Gemüthe kehre; denn du widerſteheſt dem, Demuth iſt dir angenehm.

3. Laß mir meine Niedrigkeit immerdar vor Augen ſtehen, und im Pracht und Eitelkeit mich nie vor dein Antlitz gehen. Aſche, Wurm, ja nichts, bin ich; ach weswegen ſchmück ich mich?

4. Meine Kleider zeigen mir, was der erſte Menſch verlohren. Heiligkeit war ſeine Zier, Unſchuld war ihm angebohren. Sein Leib war voll Herrlichkeit, und das war ſein Ehren-Kleid.

5. Fall und Schande zwingen ihn, ſeine Blöſſe zu bedecken, vor des Herren Mund zu fliehn, ſich in Blättern zu verſtecken, bis ein Rock von Fellen wies, wem der Menſch nun ähnlich hieß.

6. Sollt ich denn, o höchſtes Licht! noch mit meiner Schande prangen? nein, denn alſo würd ich nicht feines Ehren-Kleid erlangen, welches dem der Heiland gibt, der im Glauben Demuth liebt.

7. Heiſſen Schwachheit, Stand und Scham den elenden Leib bekleiden: ſo laß, Seelen-Bräutigam! mich dabey die Hoffart meiden. Reinlich, erbar ſey mein Kleid; thät ich mehr, wärs Eitelkeit.

8. Schmücke dafür meine Seel mit der Unſchuld reiner Seide. Dein Verdienſt, Immanuel, ſey der Rock, der mich bekleide, ſo ſteh ich vor Gottes Thron prächtiger, als Salomon.

9. Muß ich endlich durch den Tod dieſes Leibs Entkleidung leiden, ey ſo hat es keine Noth, denn du wirſt mich ſchöner kleiden, ſo, daß meine Kleider-Pracht ſelbſt die Sonne dunkel macht.

934.

934. *Joh. Franck.*

Freude der Chriſten.

Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier! ach wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht Jeſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt, und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir ſey ganz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, Jeſus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn: dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

935.

Mel. Nun lob, mein Seel, den etc.

Laß uns doch nicht begehren, o liebſte Seel, in dieſer Zeit das, was dich kann beſchweren, ja hindern an der Seeligkeit. Was will man Ehre ſuchen, die doch vergänglich iſt, ja wohl gar zu verfluchen, als welch in kurzer Friſt uns grauſamlich läßt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? drum ſuchen wir für allen bey Gott geehrt zu ſeyn.

2. Was kann uns Wolluſt nützen, o werthe Seel, in dieſer Welt? was kann uns Reichthum ſchützen, wenn uns der Würger überfällt? die rechte Luſt iſt oben, wo mein Herr Jeſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen Himmels-Saal. Ach eilt doch von der Erden zu ſeinem Hochzeit-Mahl!

3. Was Pracht, was frölichs Leben? was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut. In Jeſu ſich ergötzen, bleibt ewig ſüß und gut, ſein Reich für alles ſchätzen, erquicket Geiſt und Muth. In Jeſu Reichthum haben, in Je-

zu ſeyn geehrt, kann uns ohn Ende laben, als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In Jeſu hab ich Güter, in Jeſu hab ich Lieb und Luſt, wie dir, du Menſchen-Hüter, iſt mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die Welt verachten, das kränkt mich nicht ein Haar; ich will nach Ehren trachten, die frey ſind von Gefahr. Laß mich die Welt nur haſſen; ich will mit Lieb und Treu nur meinen Jeſum faſſen, ſo bleib ich Sorgenfrey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen Jeſus Chriſt. In Jeſu kann ich ſuchen, und finden, was mir nützlich iſt. Laß mich die Welt nur ſetzen in Angſt und Traurigkeit; mein Jeſu kann ergötzen das Herz zu aller Zeit. Und ſollt ich hier ſchon ſterben noch mehr als tauſendmal: kann ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Quaal.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott für eigen ſein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieſer Welt! Ich ſoll gekrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt; ich ſoll mit Gott regiren, den Erd und Himmel preiſt, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O Jeſu, meine Freude! wann kömmt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich herzlich loben kann? wann werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wann werd ich aufgeführet zu dir? ach laß mich ſchnell, Herr, güldne Kronen tragen, welch' unvergänglich ſind, dann werd ich dir behagen, als dein herzliebes Kind.

936. *J. C. Schade.*

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

Mein Herze ſoll nun ganz abſagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach Jeſu Liebe fragen, dieweil ſichs regt in dieſer Zeit; wie lange ſoll vor eitelm Schmerz unruhig ſeyn mein armes Herz?

2. So mein Hirt, Jeſus, mich erfreuet, und mich mit ſeinem Stabe ſchützt: ſo ſteh ich frölich, wenn mir dräuet des Wolfes Liſt, mit Grimm erhitzt, weil mir nichts Uebels ſchaden wird, ſo lange Jeſus iſt mein Hirt.

3. Ruh nur auf Jeſu liebſtem Herzen, als ſein geſundnes Schäflein, ſtill, ſo er, nach vielen Dörner-Schmerzen, an ſeiner Bruſt erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schafe. Ruhe nur!

4. Mein Schatz, mein Hirt und meine Weide! verſalze mir die falſche Welt, daß ich alsbald von ihr abſcheide; erhebe mich ins Himmels-Zelt, da ſuch und find ich einzig Platz, wo Jeſus Chriſtus iſt mein Schatz.

5. Chriſtus, mein Freund und Herzens-König, vergönnt nicht, daß ich lieben ſoll, was ihm verhaßt und allzuwenig ihn liebt,

liebt, weils andrer Liebe voll. Drum ſey die Welt mein ſteter Feind, nur Chriſtus ſey allein mein Freund.

6. Gut, ach wie gut hats eine Seele, die aller Welt gibt gute Nacht! troß, daß ſie ferner alſo quäle der Geitz, die Wolluſt und der Pracht! Nun iſt ſie immer wohl gemuth, wohl ihr! ſie hat es ewig gut.

937.

Chriſtliche Zufriedenheit.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Nun gute Nacht, du eitles Welt-Getümmel! mein Herze ſehnt ſich fort nur nach dem Himmel; denn deine Luſt bringt nichts, als Pein und Laſt, in Chriſti Lieb find ich nur Ruh und Raſt.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur Braut zu werben, zu ſeiner Ehr und ſeines Reiches Erben; was iſt dem gleich? ach nichts auf dieſer Welt, nicht Creatur, nicht Gold, das ſonſt gefällt.

3. Sollt ich denn wohl mein Glücke ſelbſt verſcherzen? das möcht ich ja wohl nimmermehr verſchmerzen. Mein Jeſu, dir ergeb ich mich allein, du ſollſt nun mein, ich dein vollkommen ſeyn.

4. Mit dir, mein Schatz, will ich mich recht verbinden, mein Herz kann doch ſonſt keine Ruhe finden; nur deine Lieb mein ſüſſes Labſal iſt; drum fleuch, o Welt! ich liebe Jeſum Chriſt.

5. Er iſt mein Lamm, das zartſte Kind auf Erden, das ſchönſte Bild, ſo mag erfunden werden. Sein Augen-Licht hemmt mir mein Herz und Sinn, daß ich vor Freud nicht bey mir ſelber bin.

6. O groſſer Herr, hoch über alle Herren! Gott Zebaoth, den auch die Engel ehren! was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkſt, und deine Lieb in ſeine Seele ſchenkſt?

7. Halleluja! es iſt mir ſchon gelungen, mein Heiland hat mich ſüßiglich bezwungen; drum, ſchnöde Welt, fahr hin mit deiner Luſt! Mir iſt forthin nur Gott allein bewußt.

938. *Gregor. Richter.*

An die Welt-begierige Seele.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt; denke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eitlen iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde?

2. Weißt du denn, wo du hin renneſt, warum du dir Mühe machſt? iſt es denn, daß du bekenneſt, oder daß du recht betrachtſt, drum du, alles zu gewinnen, ſtetig kränkeſt dein Beginnen?

3. Ehr iſt Rauch; willt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd; trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut ver-

vermehre, laß ſie ſeyn den Freunden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenkt, und doch keinen läßt verſchlingen: ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wird heute fürgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt; bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth, und dieß Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt! eile, dich zu ſchicken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt; läßt du dich im Eitlen finden, ewig wirſt dus nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kann dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr; warum wollſt du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kann erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erden liegen: kannſt du nicht in Himmel fliegen.

10. Willſt du dich in Koth einſenken? du biſt ja zum Reich erkohrn. Willſt du dich zu Gott nicht lenken, der dir hat ſo oft geſchwor'n: ſo du dich nur willſt bekehren, ſoll dein Freude ewig währen?

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel! im Glauben, lauf; ſende Muth, Gedanken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf! Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein; freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stärke, richte mich doch alſo zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich dein'n Gefallen thu, daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du wollſt mich führen; ich bin blind, erleuchte mich; ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mog zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht: ſo iſts geſchehen; niemand ohn dich helfen wird. Gib, Herr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: o treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich will im Glauben faſſen.

939.

Verleugnung der Welt.

Mel. Mein Augen ſchließ ich ꝛc.

Was frag ich nach der Welt? ſie gibt mir ſchlechten Troſt. Du biſt, der mir gefällt, du, der den Liebes-Moſt mir Liebes-Kranken reichſt aus deinem Wunden-Keller, der meine Seel erfriſcht, die Augen machet heller.

2. Mein Jeſu, deine Lieb iſt mei-

meiner Seelen Luſt. Wird hier mein Himmel trüb: ich ruh an deiner Bruſt; ſo kann ich meine Sonn in ſchönſter Klarheit ſehen, wenn mich die Welt anblitzt, und Trübſals-Winde wehen.

3. Nur du vergnügeſt mich, o meiner Seelen Licht! In dir erfreuet ſich mein Herz, auch wenn es bricht. Laß mich doch mehr und mehr der Liebe Balſam ſpüren, ſo wird ſich Lieb und Luſt der Welt in mir verliehren.

4. Durchſtrahle mich doch ganz mit deinem Gnaden-Schein, ſo wird der Erden Glanz mir Nacht und Eckel ſeyn. Zeig deine Schönheit mir, o Schönſter aller Schönen! wenn die geſchminkte Welt will meine Lieb entkrönen.

5. Erleuchte mich, mein Licht, wenn nur die Eitelkeit umnebelt das Geſicht mit Sachen dieſer Zeit, und laß mich ſo vergnügt in deiner Liebe ſtehen, daß ich nichts anders mög, als dich, mein Gott! anſehen.

6. Mich hungert nicht nach Glück, mich dürſtet nicht nach Ehr: ein ein'ger Liebes-Blick von dir erfreut mich mehr, als ob ich alles Glück des falſchen Reichthums hätte, und unter Roſen läg auf hohem Ehren-Bette.

7. Du biſt mein höchſtes Gut, mein Schatz, dem keiner gleicht. Du tröſteſt Herz und Muth, wenn andrer Reichthum weicht. Ich bin in Armuth reich. Wie kann mir auch was fehlen? wer dich zum Segen hat, den darf kein Mangel quälen.

8. Ich mag die Ehre nicht, den Schatten, der vergeht, wenn unſrer Tage Licht beym letzten Abend ſteht. Genung, mein Jeſu! iſts, daß du mich Erde liebeſt, und mir mit deiner Lieb Herz, Kron und Himmel gibeſt.

9. Ach laß mich mehr und mehr empfinden Gegenlieb, und tödte und zerſtör, was hindert ihren Trieb. Verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten bey deſto weitrem Ruhm ſich in der Seel ausbreiten.

10. Weg, Welt, die ſchnelle Zeit verändert dich und ſich; der Kram der Eitelkeit hat keine Waar für mich. Willt du mir in der Welt, mein Jeſu! etwas geben: ſo gib dich ſelber mir, mein Theil, mein Heil, mein Leben!

940. *M. C. M. Pfefferkorn.*

Mel. O Gott, du frommer rc.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen? wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu! kann ergötzen. Dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh; was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet: mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels; was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhab'nen Leuten,

und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten: das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein; was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in den Kaſten: ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt. Iſt Jeſus nur mein Schatz; was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihrer Ehre trachtet: ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genung erheben, ſie dürfte noch davor wohl gar den Himmel geben; ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen Gott; was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? im Huy muß ſie vergehen, ihr Anſehn kann durchaus dem Tod nicht widerſtehen. Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir; was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; drum ſag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt?

941.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Was mich auf dieſer Welt betrübt? das währet kurze Zeit: was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit.

2. Drum fahr, o Welt! mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin! in Creutz und Spott kann mir mein Gott erquicken Muth und Sinn.

3. Mein Jeſus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt! Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die endlich ſelbſt zerfällt.

4. Ich bin ja ſchon mit Gottes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſitzt, und hier beſchützt ſein auserwählte Braut.

5. Ach Jeſu! tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt; Herr, nimm mich ſelbſt nur hin!

6. Verbinde mich ganz feſtiglich mit dir, o Herr! mein Hort! ſo irr ich nicht, in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort.

942. *Joh. Heermann.*

Elend der Seelen bey unmäßiger Sorge vor den Leib.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Was willt du armer Erden-Kloß ſo ſehr mit Hoffart prangen? dein Elend iſt zu viel und groß, du biſt in Sünd empfangen, mit Weh gebohren auf die Welt, Weh dein ganz Leben überfällt, mit Weh muſt du von dannen.

2. Was giereſt du den Leib, das

das Haus, drinn alles Siechthum ſtecket, und fülleſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, das ihm wohl ſchmecket? weißt du denn nicht, nach wenig Tag daß er muß ſterben mit Wehklag, und ihn die Würmer freſſen?

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Buß und guten Werken; das Himmel-Brod ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kann ſtärken; denn ſie iſts, die ohn allem Tod im Himmel ſchweben ſoll vor Gott und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegſt du des Fleiſches wohl, und läßt die Seel verſchmachten? Iſts recht, daß man die Dienſtmagd ſoll mehr als die Frau ſelbſt achten? Der Geiſt führt ſonſt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt: das Fleiſch den Geiſt regiret.

5. Gott ſelbſt, der groſſe Herr und Held, des Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet. Denn für wen hat er ſeinen Sohn ſein höchſte Zierde, Freud und Kron, ins Creutzes Pein gegeben?

6. Traun! nicht dem Himmel, nicht der Erd, iſt dieß zu gut ergangen, des Menſchen Seel ſo theur und werth hat dieſe Gnad empfangen, die iſt ein ſolch theur Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht konnt erlöſet werden.

7. Iſt deine Seel ſo hoch vor Gott, wie kannſt du ſie denn haſſen und wagen hin, als wär es Koth, den man findt auf der Gaſſen? Gedenk, daß Gottes liebſter Sohn, geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie aus ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, wo ſie verdammet werden ſollt zur Höllen alle Stunden, für Jammer ihm zerbrach ſein Herz, es weinte über ihren Schmerz, davon ſie ſelbſt nichts wußte.

9. Ja, was noch mehr, ſo ließ er ſich um ihretwillen tödten, errettet ſie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen, ſein Blut-Schweiß war ſein Löſe-Geld, das er, der Heiland aller Welt, für ſie baar ausgezahlet.

10. An dieſes Opfer denke recht, das für dich iſt gegeben, die Seele achte nicht ſo ſchlecht, thu Gott nicht widerſtreben; ſchau doch, wie ſchwer war ſie verwundt, da ſie ſonſt nichtes heilen kunnt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück ſtiftet, durch Liſt mit ſeinem Lügen-Mund bis auf den Tod vergiftet, ſo hätte Gottes Sohn den Tod und ſo viel Marter, Hohn und Spott am Creutz nicht dürfen leiden.

12. Darum, o Menſch! verachte nicht das groſſe ſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht, thu alle Boßheit meiden; ſchau doch, wie ſich ſo treulich hat des Sohnes Gottes Majeſtät in Noth dein angenommen.

13. Hilf, Gott, daß ich mein Le-

Lebenlang dieß alles recht bedenke, für deine Treu dir Lob und Dank in tiefſter Demuth ſchenke, daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil ſtets trachte.

943. *Joh. Riſt.*

Verleugnung der unordentlichen Selbſt-Liebe.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

Wer Chriſtum recht will lieben, muß ſelbſt verleugnen ſich, und gänzlich von ſich ſchieben der alten Schlangen Stich, ich meyne ſolche Luſt, in der wir uns gefallen, wie Adams-Kindern allen dieſelb iſt wohl bewußt.

2. Wer ſich nicht ſelbſt will haſſen, ſamt ſeiner Werke Schein, kann Chriſtum nimmer faſſen, noch auch ſein Diener ſeyn; denn wer in Gottes Haus mit ganzer Macht will dringen, der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kann werden das edle Waitzen-Korn, es ſey denn in der Erden durchs Faulen ſchier verlohrn: ſo will der höchſte Gott, daß wir durch ſchmerzlich Weinen beweiſen, wie wirs meynen; ob uns die Welt auch ſpott't.

4. Geh aus von deinem Lande, ſprach Gott zu Abraham; o Menſch, in dieſem Stande kriech aus dem Sünden-Schlamm. Ach denke, wer du biſt, und wie dn Gott betrübeſt; wo du dich ſelbſt blos liebeſt: biſt du kein rechter Chriſt.

5. Gleichwie es nie geſchehen, daß einer hat zugleich gen Himmel aufgeſehen, und nach dem Erdenreich: ſo kanns auch gar nicht ſeyn, ſich neben Gott zu ſetzen, und dem ſich gleich zu ſchätzen; Gott will die Ehr allein.

6. Das höchſte Gut im Leben dem Nächſten zugewandt, das Gott uns hat gegeben, die Liebe nur genannt, dieß höchſte Gut iſt Gott, zu dem ſollt du dich kehren, ihn herzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Die Meynung deines Herzens, und dein ſelbſt eigner Sinn, führt dich zum Quell des Schmerzens, und nicht zu Gotte, hin. Der, ſo ſich liebt zu ſehr, will über Gott ſich heben, dem Schöpfer widerſtreben, und raub'n ihm ſeine Ehr.

8. Iſt Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Herz und Muth allein ihm anzuwenden? denn er will uns ja ſenden ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich iſt, als welche leicht zu finden im faulen Sünden-Miſt, ach nein! dieß Ungeheur ſoll alle Welt verfluchen; wir Chriſten wollen ſuchen ein beſſer Liebes-Feur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es ſchwinget ſich hinauf, und will erhöhet werden, durch ſeinen ſchnellen Lauf: das Liebes-Feur in dir ſoll auch vor allen Dingen ſich in den Himel ſchwingen mit himmliſcher Begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, ſo Chriſtum liebt, ſich ſelbſt nicht ſoll verehren, ſonſt er ſich ſelber gibt, was Gott allein gebührt. Wer deſſen Lob nicht ſuchet, derſelb iſt ganz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die ſchönen Leibes-Gaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, ſamt allem, was wir haben, hat Gott uns zugeſtellt. Weil dieſe Brünnelein nun ſich aus ihm ergieſſen: ſo müſſen ſie auch flieſſen zum ſelben Meer hinein.

13. Gleichwie der Sonnen Strahlen, wenn ſie mit vollem Lauf ein ganzes Land bemahlen, viel Blümlein ſchlieſſen auf, die ſuchen widrum ſehr die Sonn an allen Enden: ſo muß man alles wenden zu Gottes Preis und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel ſeiner Macht, und gleich für Freuden tobte, voll Hoffart, Stolz und Pracht, da ward er toll und wild. Das heißt ſich ſelber lieben; dieß iſt, o Menſch, geſchrieben, der Welt zum klaren Bild.

15. Ach ſtelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt erfüllen, und dich erhöhen kann; doch zeig es mit der That; kannſt du dich ſelber zwingen, ſo wirſt du auch vollbringen, was Gott befohlen hat.

944.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Wollt ihr den Herren finden, ſo ſucht ihn, weil es Zeit; wollt ihr den Bräutgam binden, ſo thuts, weils ers verleiht; wollt ihr die Kron empfangen, ſo laufet nach dem Ziel. Wer viel meynt zu erlangen, der ſucht und müht ſich viel.

2. Sucht ihn mit Kriegs-Geberden im Kripplein auf dem Heu; denn wer kein Kind will werden, der geht ihm ſtracks vorbey. Sucht ihn, den reinen Knaben, in der Jungfrauen Schooß; denn wer dieß Gold will haben, muß ſeyn von Keuſchheit groß.

3. Sucht ihn, ſoll er ſich zeigen, im Straßweg der Geduld; wer meiden kann und ſchweigen, der findet ſeine Huld. Sucht ihn in Wüſteneyen und Abgeſchiedenheit; die mit der Welt ſich freuen, die fehlen ſeiner weit.

4. Sucht ihn im Creutz und Leiden, im Trübſal und Elend; denn durch der Wolluſt Freuden wird man von ihm getrennt. Sucht ihn, wo er im Grabe der Welt geſtorben iſt, denn wer nicht all'm ſtirbt abe, wird nicht von ihm erkieſt.

5. Sucht ihn im Himmel droben, im Chor der Seraphim; denn die ihn liebend loben, ſind nicht ſehr weit von ihm. Sucht ihn in euren Herzen mit tiefer Innigkeit; ſo werd't ihr frey von Schmerzen jetzt und in Ewigkeit.

XXXV. Von der Begierde zu Gott und Chriſto.

945. *C. H. v. B.*
Mel. Hier liegt mein Sinn ꝛc.

Ach Herr, gib Rath, wie fang ichs doch wohl an, daß ich dich auch, wie andre, lieben kann? Ach laß mich doch nur alles wohl erwägen, was in mir kann zu dir die Lieb erregen.

2. Dein Liebes-Feu'r, das dich am Creutz verbrannt, das werd in meiner Seelen recht bekannt, daß ich dich als die Lieb in Wahrheit kenne, und fort und fort in Gegen-Lieb entbrenne.

3. Dein Wort beleget ja, nach ſcharfem Spruch, die, ſo nicht lieben, hier mit Bann und Fluch; ſo muß ich auch in deiner Liebe bleiben, wenn für den Fluch dein Segen ſoll bekleiben.

4. Denn forderſt du die Liebe ſcharf von mir, ſo fordr' ich ſie vorhero auch von dir, du willſt ja nichts von mir allhier verlangen, was ich nicht ſoll zuvor von dir empfangen.

5. Du weiſſeſt ja, daß ich gar nichts vermag; drum ſuchſt du nur, daß ich bey Nacht und Tag recht ernſtlich fleh, ſo wirſt du alles geben, was du von mir verlangſt in dieſem Leben.

6. Drum ſchrey ich, Herr, und will auch ferner ſchreyn. Ich kann nicht länger ohne Liebe ſeyn. Ich habe ſie ja oft geſucht mit Flehen; du kannſt doch mein Gebete nicht verſchmähen.

7. So bitt ich ja nach deinem Will und Wort, ich halt auch an, ich geh von dir nicht fort; wo willt du hin, wie kannſt du mir verſagen, was ſelbſt dein Geiſt befiehlet vorzutragen?

8. Nein, Herr, ich kann hier nicht vergeblich ſchreyn, mein Bitten muß nur lauter Nehmen ſeyn. Ich komm an dich, die Quelle aller Gaben, und bitt um das, was ich muß nöthig haben.

9. Ich bitt und ſuch und klopfe bey dir an, gib mir den Geiſt, der nichts als lieben kann, komm, mir dein Herz der Liebe aufzuſchlieſſen, und deine Lieb in meinem auszugieſſen.

10. Ob hier mein Wiſſen gleich nur Stückwerk iſt, ſo laß mich doch dich lieben, wie du biſt; laß mich, dein Kind, dein Freundlich-ſeyn erſchmecken, und mich dadurch zur Kindes-Lieb erwecken.

11. Räum alles, was dein Lieben hindert, aus, und ſo bewohne meines Herzens Haus; nimm alles weg, woran ich noch will hangen; und nimm mich deiner Liebe ganz gefangen.

12. Laß nur die eine Liebes-Sorge ein, wie ich dir möge ſtets gefällig ſeyn, daß mir nur das, was dir beliebt, beliebe, und das, was dich betrübt, auch mich betrübe.

13. So laß uns liebend eines Sinnes ſeyn, und nimm mich

dir

dir ganz zur Gemeinſchaft ein, daß ich in dir und du in mir auch lebeſt, und mir allein in Herz und Sinnen ſchwebeſt.

946.

Jeſus, der allerſchönſte Schatz.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Ach komm, du ſüſſer Herzens-Gaſt, du Labſal meiner Seele! bey der du deine Wohnung haſt in dieſer Jammer-Höle.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand, was nicht dein eigen heiſſet, ach beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Gruft im Herzen, und zeucht ſich dennoch nicht zurück; er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn! recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm, und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein Wunder-ſüſſer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmels-Luſt, dein Brunnquell fleuſt ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborg'ner Schatz; doch bringt er Geiſt und Leben, und läßt den Sünden keinen Platz, die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemütern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, da führt des Geiſtes Freudigkeit die Sünden-Luſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Creutzes-Stunden, wenn wir, von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe; was nicht iſt göttlich, wird zu Spott vor dieſem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch! wie ſanft iſt ſeine Bürde! Ach! ſpricht die Seel, daß ich jetzt doch ein Himmels-Bürger würde!

13. Mein Gott, wenn zeuchſt du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne ſtehn, nach dieſem Welt-Getümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden! ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frey, ach leite mich in allen.

16. Ach ſtreite wider meinen

Feind, ſo kann und werd ich ſiegen; und wenn ers gleich aufs ärgſte meynt, kannſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und ſtärk es aus der Höhe; dann werd ich völlig ſeelig ſeyn, wann ich dich ewig ſehe.

947.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Ach meine Seel kann ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden, was ich da vornehm oder thu, wie Rauch pflegt zu verſchwinden. Unſterblich iſt die Seel, drum muß unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß dieſelbe ſoll vergnügen.

2. Mir iſt nichts auf der Welt bewußt, das ſolche Ruh könn geben, nicht Augen-Luſt, nicht Fleiſches-Laſt, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, vielmehr mein Herz zu Gott hinauf, und ſeiner Fülle, richten.

3. O höchſtes Gut, ſey hier und dort mein Reichthum, Luſt und Ehre; gib, daß in mir ſich fort und fort das Sehnen nach dir mehre, daß ich dich ſtets vor Augen hab, mir ſelbſt und allem ſterbe ab, das mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben, da ich werd ewig ſeyn bey dir, dich ſchauen und dich loben; ſo kann mein Herz zufrieden ſeyn, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

5. Hierzu gib mir von deinem Thron, o Vater! Gnad und Stärke. Zerſtör, o Jeſu Gottes Sohn! des Satans Reich und Werke. O heilger Geiſt! ſteh du mir bey, daß mein Begehren dieß nur ſey: Gott über alles lieben.

948. *Joh. Francke.*

Verlangen nach Jeſu mit Verſchmähung der Welt.

Du, o ſchönes Welt-Gebäude, magſt gefallen, wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen, mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten; ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an die Sternen-Hügel, ewig da

bey

bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh! und mein beſtes Theil es würde, frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafes Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port; es mag, wer da will dich ſcheuen, du kannſt mich vielmehr erfreuen, dann durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein!

7. Ach daß ich des Leibes Kerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden iſt, da wollt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein!

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen und den güldnen Himmels-Saal jetzt nicht kann nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen: ey, ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

949.

Mel. Herr Jeſu Chriſt meins ꝛc.

Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, mich dürſt, o Lebens-Quell, nach dir, ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt von groſſer Hitz: du, Jeſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelen-Trank, erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur; o Herr! vernimm, vernimm es doch, du Gnaden-Quell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, Herr Jeſu, zeuch, zeuch mich nach dir! Nach dir ein groſſer Durſt mich treibt; ach wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo biſt du denn, o Bräutigam? wo weideſt du, o Gottes Lamm? an welchem Brünnlein ruheſt du? ich dürſte, laß mich auch darzu!

6. Ich kann nicht, ach ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt und ruf dir nach; der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein, und er iſt dein.

950. *A. H. Francke.*

Frohes Sehnen nach der Ewigkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet; zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet, o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange,

damit,

damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das ſich entzündet; was in mir iſt und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald! ich zähl die Augenblicke; ach komm, eh mir das Herz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke; komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja in mir iſt ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen: ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; ſie ruft und ſchreyet überlaut: komm bald, ach Jeſu! komme! So komme dann, mein Bräutigam! du kenneſt mich, o Gottes Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen; und du, o theurer Lebens-Fürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, daß ſich der Tag, (die Nacht, die Stund, das Jahr) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Kniee wanken, ſo biet mir deine Hand geſchwind in meinen Glaubens-Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele! friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken; ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O Jeſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen; du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit; ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe.

951.

951. *Joh. Angelus.*

Luc. 1. v. 78.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

Geh auf, meins Herzens Morgenſtern, und werde mir zur Sonne; geh auf, und ſey von mir nicht fern, du wahre Seelen-Wonne! erleuchte mich ganz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch dieſen Tag beſchauen mag dein liebſtes Angeſichte.

2. Ich wünſche nichts, als dich zu ſehn, hab auch ſonſt kein Verlangen. Ach wenn wird es doch nur geſchehn, daß ich dich werd umfangen! Du biſt das Licht, das mein Geſicht alleine will erblicken; du biſt der Strahl, der allemahl kann meine Seel erquicken.

3. Du biſt der Glanz der Herrlichkeit, du gibſt der Welt das Leben. Dein Anblick macht noch in der Zeit mich in den Himmel ſchweben; dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker ſüſſe; dein's Geiſtes Gruß, dein's Mundes Kuß, macht, daß ich ganz zerflieſſe.

4. Wo biſt du, ſchönſter Bräutigam, o auserkohrner Knabe? Wo biſt du? ſüſſes Gottes-Lamm, daß ich mich mit dir labe. Komm doch geſchwind, du Gottes Kind, komm, komm, eh ich vergehe. Mein Geiſt und Sinn, der fällt ſchon hin; ſchau, wie ſo ſchlecht ich ſtehe.

5. Der Leib wird matt, die Seel iſt ſchwach, die Augen ſtehn voll Thränen, der Mund verblaßt, ruft: ach und ach! das Herz iſt voller Sehnen. O Jeſu mein! der du allein, mich herzlich kannſt erquicken: verzeuch doch nicht, mit deinem Licht mich gnädig anzublicken.

952. *D. Joh. Olearius.*

Bitte, Chriſti Schaf zu bleiben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Guter Hirte, willſt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und mich nach der Hirten-Pflicht tragen heim auf deinen Armen? willt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden. Komm, und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden, führ mich in den Schafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Nicht verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen; hilf mir nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafſtall ein.

953. *Barth. Ringvvald.*
Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu.

Hier lieg ich nun, o Herr! zu deinen Füſſen, ach laſſe mich der ſüſſen Huld genieſſen, mit welcher du die Deinen oft erquickſt, und ihnen Licht, Troſt, Freud und Kraft zuſchickſt.

2. Ohn dich, mein Heil! kann ich nicht ruhig leben, ohn deinen Troſt muß ich in Angſt ſtets ſchweben, ohn dich bin ich ganz Kraftloß und verſchmacht, ohn deinen Schein tapp ich in finſtrer Nacht.

3. Du biſt der Arzt, der meinem matten Herzen alleine kann benehmen allen Schmerzen; ach heile mich, nimm meine Schwachheit hin, ach mach geſund den mehr als kranken Sinn.

4. Du biſt mein Hirt, der mich auf grüner Aue ſo gerne führt, ſieh, wie ich um mich ſchaue nach deiner Hut; ach ruf mich zu dir hin. Führſt du mich nicht: weiß ich nicht, wo ich bin.

5. Durch deinen Schein erleucht'ſt du, meine Sonne, mein dunkel Herz, und gibſt mir Freud und Wonne; denn ohn dein Licht müßt ich im Finſtern ſtehn, dein liebreich Herz läßt ſolches nicht geſchehn.

6. Du haſt es ja geſaget und verſprochen, dein heilſam Wort haſt du noch nie gebrochen. Wer dich um Hülf anſchreyt, dem gibſt du ſie; wem nach dir dürſt, bleibt ungetränket nie.

7. So laß mich nun die Süſſigkeit empfinden, durch die, was du nicht biſt, ganz muß verſchwinden. Ich ſchrey und ächz ohn Unterlaß nach dir, laß mich dich ſchaun, o Jeſu! meine Zier.

8. Zünd in mir an die reinen Liebes-Flammen, die alleſamt aus deiner Lieb herſtammen. Ich fleh, ich bitt, mein Heil, ich laß nicht ab, bis du dich ſelbſt mir haſt geſchenkt zur Gab.

954. *Joh. Angelus.*

Begierde nach Jeſu Zukunft.
Mel. Gott ſey Dank durch alle ꝛc.

Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Herze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt, dein, o Jeſu! bey mir Seyn nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ſonſten Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o Jeſu! mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinen andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu, dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn, du, für mich verwundtes Lamm,

Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchrey doch für und für: Jeſu! Jeſu! komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer Jeſus ſeyn.

955. *Ant. Ulr. H. Z. Br.*

Verlangen nach Gott bey dem Elend der Sünden.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens

Nach dir, o Gott! verlanget mich; mein Gott! ich denke ſtets an dich; zieh mich nach dir, nach dir mich wend, aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Nach dunkler Nacht geht auf die Sonn; ſo folg ich dir, o meine Wonn! nun wünſcht ich, daß ich könnte hier ganz frey von Sorgen folgen dir.

3. Doch leider! hat das Sünden-Gift ſolch Uebel in mir ſchon geſtift, daß ſich der matte Geiſt nicht kann dafür ſich ſchwingen Himmel-an.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch von dieſem ſchweren Sünden-Joch? o Herr, ich ſehne mich nach dir, befreye mich, und hilf doch mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht: doch das Vollbringen mir gebricht, und wenn ich auch hab Guts gethan, ſo klebt doch viel Unreines dran.

6. Ich lauffe zwar, doch bin ich matt; ach! laß den Willen finden Statt, erleichtre mir die ſchwere Laſt, der du mich ſt erquicket haſt.

7. Gedenke, daß ich bin dein Kind, vergib und tilge meine Sünd, daß ich zu dir mit Freuden lauf, mich könne ſchwingen Himmel-auf.

8. Den Sinn der Welt tilg in mir aus, ſey Herr in meines Herzens-Haus; den Schild des Glaubens mir verleih, und brich des Feindes Pfeil entzwey.

9. Nach dir, o Gott! laß ſtets forthin gerichtet ſeyn den ganzen Sinn; ich eigne dir mich gänzlich zu, und ſuch in dir nur meine Ruh.

10. Hinweg, verdammte ſchnöde Luſt! bleib mir auf ewig unbewußt; was mein Herz fort vergnügen ſoll, deß iſt allein der Himmel voll.

11. Ach! alles was mich reiſt von dir, o höchſtes Gut! das treib von mir. In dir, mein Gott, in dir allein, laß hinfort meine Freude ſeyn.

956.

O Urſprung des Lebens! o ewiges Licht! da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht; Lebendige Quelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt;

2. Du ſprichſt: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme, allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; er trette im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeeligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte! mich dürſtet nach dir; o Liebſter! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch gibſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du, ſüſſe Flut, labeſt Geiſt, Seele und Muth, und, wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genieſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken, wies dein Wort verheißt, laß gänzlich verſinken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe, laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz trunken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenkeſt mit ein, ſo gib, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu! erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

957. *M. Sal. Liscov.*

Ohne Jeſu nicht zu leben.

Mel. Valet w ll ich dir 2c.

Schatz über alle Schätze, o Jeſu liebſter Schatz! an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter! zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmels-Brod! damit ich mich kann weiden, das meine Seelen-Noth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter! mich erblicken, dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben iſt lauter Herzeleid; vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle, o Jeſu! ſüſſe Ruh! du treuer Creutz-Geſelle! ſchlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als Schönſter! ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo Jeſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu! mein Vergnügen,

gnügen, komm, hole mich zu dir in deinem Schoos zu liegen, kom̃, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

958.

Mel. Durch Adams-Fall iſt ꝛc.

Was ſucheſt du in dieſer Welt, o meine arme Seele? was iſts, das dir noch wohlgefällt in dieſer Jammer-Höle? ſie iſt ja voller Sünden-Wuſt, was kann ſie Gutes geben? vergänglich iſt all ihre Luſt, ein Tod dem innern Leben.

2. Sie ſcheinet zwar von auſſen fein, und ſchmeichelt deinen Sinnen: laß aber dieſen falſchen Schein bey dir nicht Platz gewinnen; willſt du dich nicht betrogen ſehn, mußt du ihr Weſen meiden, und weit von ihr entfernet gehn, auch ihre Schmach gern leiden.

3. Führ die Begierd in Gott hinein, da kannſt du Wolluſt finden, die dir wird unausſprechlich ſeyn, und dich mit dem verbinden, der dich geliebt bis in den Tod, eh du noch warſt gebohren, der dich gezogen aus dem Koth, und ihm zur Luſt erkohren.

4. Wenn ſich ein Hunger in dir regt, den kannſt du zu ihm lenken; ſo wird ſein Herz gar bald bewegt, dir Himmel-Brodt zu ſchenken, das dir Erquickung geben kann, und dich in Schwachheit ſtärken. Klopf nur im Glauben bey ihm an, ſein Ohr wird bald drauf merken.

5. Biſt du beym Leiden dürr im Geiſt, ſo eil zu ſeiner Quelle, daraus das Lebens-Waſſer fleußt für jede durſt'ge Seele; du weißt, daß Gottes Brünnelein von Waſſer überquillen, drum magſt du noch ſo dürre ſeyn, dort wird dein Durſt ſich ſtillen.

6. Sein Gnaden-Strohm wird wahrlich ſich in reichem Maas ergieſſen, er wird mit ſeiner Lieb auf dich gar ſüßiglich ausflieſſen; denn wirſt du ſeine Freundlichkeit zum groſſen Labſal ſchmecken, das wird dein Herz nach kurzem Leid zu langer Freud erwecken.

7. So wirſt du dann in Liebs-Gewalt dem Heiland dich verbinden, und den vergnügtſten Aufenthalt in ſeinem Herzen finden; du wirſt das ganze Himmelreich in ihm allein erlangen, dabey als ſeine Braut zugleich im reinſten Golde prangen.

959. *Joach. Neander.*

Zeuch mich nach dir.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit, Jeſu Chriſte! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit! Wirſt du mich nicht zu dir ziehen: ach ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaf; wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem Sünden-Schlaf! Guter Meiſter, laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht; alſo auch der Satan brüllet,

let, um mich, wie ein Löwe, wacht. Herr, er will dein Kind verſchlingen, hilf, im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange! Tauſend-Künſtler! ſchäme dich, ſchäme dich, mir iſt nicht bange, denn mein Jeſus tröſtet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! ach wie lange, lange Weilen machſt du mir, Herr Zebaoth! Doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wollteſt tödten.

6. Mutter-Herze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz; du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter-Herz! Zeuch mich von dem böſen Hauffen! Nach dir, Jeſu! will ich lauffen!

XXXVI. Von der Liebe zu Jeſu, und deſſen geiſtlichen Vermählung.

960. *Benj. Schmolck.*

Nichts ſonſt als Jeſus.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ach Jeſu, mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Herz und Sinnen; nach Welt und Erden frag ich nicht, ach laß mich dich gewinnen. Reiß mich zu dir, o meine Zier! ſchleuß mich und meine Seele in deine Wunden-Höle.

2. Nichts kann mir ſonſt erfreulich ſeyn, als deine Liebes-Flammen, ſie lindern mir die gröſte Pein, Creutz, Noth und Tod zuſammen. Heil meine Seel, Immanuel! Nur du bleibſt mein Ergötzen, du Schatz von allen Schätzen!

3. Lebſt du in mir, und ich in dir, ey was kann mir denn ſchaden? regire mich nur für und für in deinen ſüſſen Gnaden. Nichts auſſer dir genüget mir; ein Strahl von deiner Sonne bleibt meine ſchönſte Wonne.

4. O angenehmſter Bräutigam! halt mich bey feſtem Muthe. Roſin-gefärbtes Liebes-Lamm! netz mich mit deinem Blute. Entzünde mich, ſo lieb ich dich. Krön mich mit deiner Güte, Herr, höre, was ich bitte!

5. Laß ganz und gar mich deine ſeyn; auch in den gröſten Schmerzen vermehre deinen Gnaden-Schein, pflanz ihn ſehr tief im Herzen. Ich lebe dir nun für und für, bey dir will ich auch ſterben, ſo kann ich nicht verderben.

961. *Benj. Schmolcke.*

Jeſu eigen zu ſeyn, das höchſte Glücke.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Ach mein Jeſu! laß mich dir ganz und gar zu eigen leben, nimm mein Herze voll Begier, ich

ich will dirs mit Freuden geben, ſchenke mir in meine Bruſt einen Strahl von deiner Luſt.

2. Hab ich dich, ſo hat mein Herz einen Freund in allen Nöthen; liebſt du mich, ſo kann kein Schmerz einen Augenblick mich tödten. Nur auf deine Gütigkeit ankert die Zufriedenheit.

3. Rede meiner Seelen zu, es kann mich ſonſt nichts vergnügen, in dir hab ich meine Ruh; Creutz und Leid kann mich nicht biegen. Halt ich mich nur an dein Wort, ſo beſteh ich immerfort.

4. Gehe mit mir wunderlich, rechts und links, durch Leid und Freude, ach dein Weg geht über ſich! er leit't endlich zu der Weide; führe mich auf dieſer Bahn immer immer Himmel an.

5. Nichts ergötzt mich auf der Welt von den Schätzen dieſer Erden; o wie oft muß Gut und Geld nur zu Sclaven-Ketten werden! Herzen, die von Jeſu weit, opfern nur der Eitelkeit.

6. Hier iſt Jeſus Schatz und Herz, beſſer als viel tauſend Welten; Erbe, das zieht himmelwerts; Reichthum, der muß ewig gelten; Gold, das keine Zeit zerfriſt; Gold, das unverwerflich iſt.

7. Ey wie reich bin ich in Gott bey den theuren Jeſus Schätzen. Ophir ſelbſt wird hier zu Spott; hier iſt lebendigs Ergötzen. Ruhe, Wolluſt und Gedeyn nehm ich hier mit Wucher ein.

8. Engel-ſüſſe Jeſus Luſt! flieſſe mir in meine Seele, räume dir in meine Bruſt eine rechte Liebes-Höle. Jeſu! laſſe du allein in mir deinen Himmel ſeyn.

9. Nähre mich, o Seelen-Freund, von dem Manna deiner Liebe! O wenn deine Gnad erſcheint, nenn ich auch die Nacht nicht trübe. Fürſt des Lebens! deine Treu liebet ohne Heucheley.

10. Ewig ſoll mein Herze dich, meinen Jeſum, lieb gewinnen. Mich vergnügt kein ander Ich. Jeſus ſchwebt in meinen Sinnen. Nichts als Jeſus lacht mich an; gnug, wenn ich ihn haben kann.

962. *Joh. Angelus.*

Jeſus das Ziel frommer Herzen.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kann alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht. Drum lieb ein jeder, was er will; ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das

ew'ge Wort; er iſt mein Stock, und ich ſein Reben, er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will; ich bleib bey Jeſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der Herr der Herrlichkeit; er kann mir ew'ges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will; nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit; ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will; denn Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein'n Reichthum kann man nicht ergründen; ſein Glanz und ſeiner Zierde Pracht, und was von Schmuck an ihm zu finden, dem allen iſt nichts gleich geacht. Ein jeder liebe, was er will; denn Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, daß ich ihm ſelbſt an Klarheit gleich'; er kann mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb ein jeder, was er will; mein Jeſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit: ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was Gott will, und liebe Jeſum, der mein Ziel.

963.

In Jeſu alles.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Ach unſeelig iſt zu nennen, der ſich in die Welt verliebt, der nicht will noch mag erkennen, was die Welt vor Güter gibt; Stückwerk, unvollkommnes Weſen iſt es, was die Welt erleſen: aber mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

2. Ach wo mag ich hier auf Erden finden ein ſo groſſes Gut, dadurch recht vergnüget werden könnten Seel, Herz, Sinn und Muth? Findt ſich hier was, das da herzet: dort bald findet ſich, was ſchmerzet; aber mein Herr Jeſus Chriſt nichts als mein Vergnügen iſt.

3. Nichts nach Himmel und nach Erden frag ich, nur nach Jeſu Chriſt, wünſch ich, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen iſt. Wenn ich den im Herzen habe, ſo hab ich die theu'rſte Gabe; denn ja mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, und auch Angſt mich preßt und drückt: doch mein Herz es gar nicht achtet, weil mein Jeſus mich erquickt; denn mein Labſal, Troſt und Freude iſt er in Angſt, Noth und Leide. Ach ja, mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

5. In der Schwachheit meine Stärke, in der Finſterniß mein Licht, daß ich thue gute Werke; ja mit ſeiner Hülf geſchicht, was

mein

mein Herz nur guts begehret, das wird mir in ihm gewähret. O der Freud! wenn Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

6. Drum wie ſeelig iſt zu nennen, der nur Jeſum herzlich liebt, ders bedenkt, und kanns erkennen, was für Güter Jeſus gibt. Lauter ganz vollkommne Gaben wir in Jeſu einzig haben; denn er ſelber, Jeſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

964.

Süſſes Andenken Jeſu.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc.

An Jeſum denken oft und viel, bringt Freud und Wonn ohn Maas und Ziel; aber recht Honigſüſſer Art iſt ſeine Gnaden-Gegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüſſers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

3. O Jeſu! Herzens Freud und Wonn, o Lebens-Brunn, o wahre Sonn! ohn dich iſt alle Freud unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jeſu, deine Lieb iſt ſüß! Wenn ich ſie tief ins Herze ſchließ: erquicket ſie mich ohne Zahl, viel tauſend, tauſend, tauſendmal.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit, und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Mein Jeſulein liegt mir im Sinn, ich geh und ſteh, und wo ich bin. Wie froh und ſeelig werd ich ſeyn, wenn es wird ſeyn und bleiben mein.

7. An dir mein Herz hat ſeine Luſt, vollkommen iſt die Lieb und Luſt. Mein Ruhm iſt all auf dich geſtellt, o Jeſu, Heiland aller Welt.

965. *N. Oetling.*

Braut-Schmuck der Gottes Kinder.

Mel. Allein **Gott in der Höh** ꝛc.

Auf, Seele, Jeſus, Gottes Lam̃, hat dich zur Braut erwählet, er hat mit dir, als Bräutigam, o Gnade! ſich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, ſein heilig Herze ſehnet ſich nach deiner Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein, ſo iſt nicht ſein Lieben; er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu, ſein Lieben wird nicht wanken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen; er iſt ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuſchauen; er meynets recht, und ſchenket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich, als dein Gewand, ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmherzigkeit und Gnade zu beweiſen, er gibet, was dein Herz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärkt und labet Sinn und Muth, bey ihm iſt lauter Him̃el.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebes-Brunſt im Glauben nur vertrauen, du kannſt auf ſeine groſſe Gunſt,

Gunſt, mehr als auf Felſen, baue. Er iſt die Wahrheit und das Licht, er weiß von keiner Falſchheit nicht; was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth, als deinen Herrn, erkennen; auch ſelbſt der Schreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich in Himmels-Saal, als ſeine Braut zum Hochzeit-Mahl, geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach Seele, liebe wiederum den, der dich herzlich liebet, ergib dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet; ach faß ihn tief in deine Bruſt, und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eitlen Welt verleiten.

8. Ach zünde mich, o Jeſu! an, dich inniglich zu lieben, laß mich ſtets meiden, was dich kann in meinem Thun betrüben. Nim̃ meine Seel und Sinnen hin, daß ich dir ganz ergeben bin, und deine Braut verbleibe.

966.

Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt Gott ſchon alles, und ich nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde; er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde; er noch ſo groß, ich noch ſo klein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, ſich meiner ganz verlaßnen Seel, die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutes-Freund zu werden, ein Leib und Geiſt, mein Fleiſch und Bein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Creutz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone. Ja, was er redet, hat und thut, *ſein* Wort, ſein Geiſt, ſein *Fleiſch* und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und erlitten, das räumet er mir alles ein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade. Er heiſchet von mir nichtes mehr, als Glauben; und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! weg Neu und Tauſch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden. Drum bleibt bey beyden ungeſchieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Zwar kann er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden. Wir dürfen um dieß höchſte Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch den begierigſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Ueberfluß. So will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen.

nen. Welt! zank dich um das Mein und Dein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Leibes Leben. Nach einem, der mich Seine heiſt, und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben; dem ich mich, der ſich mir ergibt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kann begehren, der mir nichts beſſers kann gewähren. Dieß Licht verblendet allen Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Ohn ihm iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein ofner Höllen-Rachen. Hingegen kann mir ſeine Lieb die Einöd bald zu Eden machen. Ohn ihm iſt mir, trotz aller Meng, die Weil zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heiſche; man ſcheel mich aus, man ſtreif mich ab; man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja Speis und Trank, und was man will; mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben: ſie laſſe mir nur meinen Glauben. So bleibt nichts, eins, und alles mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel, die er erſchuf, und auch erlöſte, hie nährt und ſalbt mit ſeinem Oel, bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt, mit kurzem, was ich bin. Ja, was ich um und an mir habe, iſt alles ſeine Gnaden-Gabe, die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein Werk, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider! nichts als Sünd und Schande. Doch hat mein Freund auch dieſe Laſt, zuſammt dem Creutz, auf ſich gefaßt, und, meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharf gebüßte Schuld und Strafen verſcharrt in ſeines Grabes Schrein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeinem Ehren-Dienſt gewenht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen, er fühlt und ahndet meine Pein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erſtaune. Der Richter iſt mein beſter Freund; drum ſchreckt mich nicht die Weck-Poſaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele,

Seele mir verſchmacht, wenn die Gebeine ſchon verweſen: ſo wird mein Wahlſpruch doch zu leſen noch haften an des Grabes Stein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

967.

Epheſ. 3. v. 19.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Chriſtum über alles lieben iſt der Chriſten höchſte Luſt. Wem die Liebe recht bewuſt, wird ſich ſtets darinnen üben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Liebe ſelber iſt.

2. Chriſtum lieben und ihn kennen iſt was über alles geht. Wer in der Erkenntniß ſteht, kann ſich klug und weiſe nennen. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Weißheit ſelber iſt.

3. Chriſtum lieben und ihn haben iſt der Seelen Schatz und Gut, aller Welt ihr Gut und Muth ſind dagegen ſchnöde Gaben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der der Reichthum ſelber iſt.

4. Chriſtum lieben und ihm glauben iſt des Herzens Zuverſicht. Was ſein werthes Wort verſpricht, wird uns feſt und ſicher bleiben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Wahrheit ſelber iſt.

5. Chriſtum lieben und ihn ehren durch Geduld bey trüber Zeit, das wird alles Creutz und Leid in erwünſchte Freude kehren. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Freude ſelber iſt.

6. Chriſtum lieben und ihm leben, macht das Leben recht vergnügt; was ſich uns zum Segen fügt, wird er alles reichlich geben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der der Segen ſelber iſt.

7. Chriſtum lieben und ihm ſterben macht das Sterben ſüß und ſchön, weil wir in den Himmel gehn, ewigs Leben zu erben. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der das Leben ſelber iſt.

968.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Den meine Seele liebt, hat gar nicht ſeines gleichen; drum muß auch ſeiner Lieb all' andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, beſitzt mein Bräutigam ohn alle Maaß und Ziel.

2. Liebt man, was wohlgebohr'n: mein Freund iſt hochgebohren, ein wahrer Gott von Gott, obwohl darzu erkohren, daß er um ſeine Braut, die arme Sclavin, warb in ſchlechter Knechts-Geſtalt, und ſchmählich für ſie ſtarb.

3. Liebt man, was mächtig iſt: mein Bräutgam iſt allmächtig; er kann das, was er will, er iſt von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beyſtand oder Schutz; mit ihm kann ich getroſt den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthums-Schein: mein Schatz hat wahre Güter, die ſchaffen ſichre Freud, und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch Geben

ben ausgeleert; thät ich den Mund weit auf: wie viel würd mir beſchert!

5. Liebt man, was Tugend-reich: mein Liebſter iſt die Quelle, da Tugend aus entſpringt, und ſich gar rein und helle ohn alle Maaß mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben feſt auf ihm iſt wohlgebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck: ſo kann ich kühnlich ſagen, daß ſelbſt der Himmel nichts ſo ſchön hat je getragen, als ſchön mein Bräutgam iſt. Er iſt Blut-roth und weiß, trotz! wer ihm nehmen wollt der höchſten Schönheit Preis.

7. Liebt man die Gegenwart, die iſt nicht ſtets zu haben von einem Menſchen-Kind: damit will aber laben mein allerliebſter Freund, als der ſtets bey mir bleibt, und allen Kummer ſo von meinem Herzen treibt.

8. Liebt man auch groſſe Ehr: ſeht, die mein Liebſter gibet, iſt unausſprechlich groß der Seelen, die ihn liebet. Sie, als die werthe Braut, wird Gottes liebſtes Kind; ſie iſt, die ihren Sitz auf Chriſti Throne findt.

9. Man ſieht ſie in dem Schmuck, den er ihr ſchenket, gehen, und in dem feinſten Gold zu ſeiner Rechten ſtehen, die Engel ehren ſie, ſie ſchützen ihre Ruh; all Creatur ruft ihr viel tauſend Segen zu.

10. Ein ſolcher iſt mein Freund, und dieß ſind ſeine Gaben, mit welchen er ohn End mich inniglich will laben. So ich was davon weiß, das iſt gewiß gering; ein mehrers werd ich ſehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indeß iſt mirs genung, daß ich hab ſolche Schätze, die ſich in mir vermehr'n, je mehr ich mich ergötze an meinem Bräutigam, der noch viel lieber ſchenkt, als mein Gemüth und Sinn zu nehmen jetzt gedenkt.

12. Drum ſoll die Liebes-Flamm ſich mehr und mehr vermehren. Ihr ſtete Glut ſoll dich, mein Schönſter! ewig ehren. Es ſoll mein ganzes Thun, mein Reden, Gehn und Stehn, ja das Gedenken ſelbſt, aus reiner Brunſt geſchehn.

13. So, Jeſu! will ich ſtets mit dir einher ſpatziren, und frölich mit der Zung, dich rühmend, jubiliren. Wie wird mein Mund ſo voll von deinem Ruhme ſeyn, wenn du darauf mich führſt in deinen Himmel ein!

969. *Benj. Schmolcke.*

Jeſus im Herzen.

Mel. **Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.**

Ein Wort iſt mir ins Herz geſchrieben, von dem man lauter Roſen bricht; auch wenn mich alles will betrüben, raubt dieſes Wort mir niemand nicht. O weil ich Jeſum nennen kann, ſo lacht mich alles Trauren an.

2. In dieſem Worte blüht der Him-

Himmel; und dieſer Name bringt das Heil. Ach alles Welt- und Luſt-Getümmel trägt Dornen ſtatt der Roſen feil. Hab ich nur Jeſum in der Bruſt: iſt mir kein Trauer-Geiſt bewußt.

3. Mein Herz zerfleußt bey dieſem Worte, in Jeſu bin ich auſſer mir. Nach dieſer goldnen Lebens-Pforte geht meine Seele mit Begier. Es quillet lauter Honig-Saft bey dieſes Namens Eigenſchaft.

4. O konnt ich auch was ſchöners ſagen? Herz, Mund und Hand ſchenkt mir ein Wort. Ruf ich, ſo hört er meine Klagen, er, meine Burg, mein Schild, mein Hort. Nichts auſſer ihm iſt meine Luſt, ein Jeſus nur in meiner Bruſt.

5. Wohlan, es iſt ein Wort geſprochen: ich nehme Jeſum in mein Herz. Es mag die Welt mit Worten pochen, laß ich ihr doch den eitlen Scherz. Indeſſen bleibt die Loſung hier nur Jeſus Name für und für.

970. *Joh. R.*

Troſt des Gewiſſens aus der Verſöhnung mit Gott.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Freu dich, ängſtliches Gewiſſen! ſey vergnügt und gutes Muths, Satans Handſchrift iſt zerriſſen, dein Erlöſer thut dir guts; laß dein Trauren, laß dein Weinen, Gott läßt für dich Gnade ſcheinen, du biſt frey, und ſollt ſtets ſeyn bey ihm, deinem Jeſulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden und das angeerbte Gift, niemand konnte dich verbinden; Angſt, die nur Verzweiflung ſtift, Zentner-Laſt hat dich betreten, niemand konnte dich erretten: doch dein Jeſus hielte dich, und nahm ſelbſt die Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: Jeſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben, ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läßt mit Gnad und Segen füllen, der die volle Gnüge ſchenkt, ſich mit Gall und Myrrhen tränkt.

5. Gottes Kind auf ſeinen Reiſen, die es blos für dich gethan, mußte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdenken kann; nur damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da, aus ſüſſer Liebes-Glut, er dich ſpeiſt mit Leib und Blut.

6. Ja, er ſtillt der Höllen Fluten, die gerechter Grimm erregt. Durch ſein Leiden, durch ſein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des

Sohnes wiken nicht will ſeine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient; ſo wirſt du mit Gott verſühnt.

7. Treuſter Jeſu, Troſt und Leben! meiner Seelen beſtes Theil! du biſts, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlohrnes Heil, ſamt dem Segen, wiederbrachte; hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier, noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu; iſts doch dein Geſchenk und Gabe, billig, daß ich dankbar ſey. Richte Geiſt, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts, als deine Treu, mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb noch Anſtoß dränge, ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zum Dienſt erhält.

10. Herr, ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſt dankbarem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland! gern abtragen, und dir Lob und Dank ſtets ſagen. Du ſollt ewig, ewig ſeyn mein herzliebſtes Jeſulein!

971. *Erdm. Neumeiſter.*

Die Liebe Gottes ſoll dauern bis ans Ende.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Gott iſt unendlich liebenswerth, die Lieb iſt hier beyſammen, und was auch Gott von uns begehrt, ſind nichts als Liebes-Flammen; er liebet uns, wir lieben ihn, bis er uns von der Erden zu ſich wird in den Himmel ziehn, da wir ihm ähnlich werden.

2. Der Vater hat das höchſte Gut uns durch den Sohn gegeben. Der Sohn gibt uns ſein Fleiſch und Blut, er ſtarb zu unſerm Leben. Der heilge Geiſt durchs Waſſer-Bad in uns iſt ausgegoſſen, und, was man nur zu wünſchen hat, iſt in ſein Wort geſchloſſen.

3. Will ſich nun Gott in Ewigkeit die Liebe ſelber nennen: ſo kann er uns zu keiner Zeit unmöglich Böſes gönnen. Und ob auch ſeinen Kindern noch manch böſer Tag erſchienen: ſo müſſen alle Dinge doch zu ihrem Beſten dienen.

4. Drum will ich meinen lieben Gott von treuem Herzen lieben. Die falſche Welt hat ihren Spott zwar oft mit mir getrieben, doch kann ſie die Zufriedenheit des Troſtes mir nicht wehren. Gott wird auch Falſchheit, Haß und Neid zu meinem Beſten kehren.

5. Muß oft mein Herz mit Weh und Ach viel Tag und Stunden

den zählen, mein Elend, Creutz und Ungemach die matte Seele quälen: ſo trag ich alles mit Geduld, Gott wird mein Leiden wenden, und alles Creutz nach ſeiner Huld zu meinem Beſten enden.

6. Ich bin des Lebens müd und ſatt, man mag den Sarg bereiten. Denn was man hier zu hoffen hat, ſind doch nur böſe Zeiten. Jedoch ſoll ich noch längre Jahr zur Ehre Gottes leben, wird er mir auch das graue Haar zu meinem Beſten geben.

7. Kommt endlich ja des Todes Nacht, die ſehr viel Menſchen ſcheuen, ſo hat doch Chriſti Tod gemacht, daß ſie mich muß erfreuen. Der Tod bringt mich in keine Noth, er iſt ein Schlaf der Frommen; und alſo wird mir auch der Tod zu meinem Beſten kommen.

8. Ich ſcheide froh und ſelig ab; ſo end ich alle Plagen. Der Leib wird in das ſtille Grab zu ſeiner Ruh getragen. Mein Fleiſch wird in der letzten Zeit von neuem wieder grünen; drum muß zu meiner Herrlichkeit das Grab zum Beſten dienen.

9. Die Liebe Gottes wirket dieß, der hab ich mich ergeben, mein Glaube ſteht darauf gewiß im Tod und auch im Leben. Die Liebe Gottes hebet an, will unſre Herzen werben. Ach! liebe Gott, was lieben kann, laßt uns in Liebe ſterben!

10. Drum lieb ich dich, mein lieber Gott, ja dich um deinetwillen. Nichts, auſſer Gott, in aller Noth kann mein Verlangen ſtillen. Sollt weder Welt noch Himmel ſeyn, wollt ich mich nicht betrüben; denn du, mein Gott, du biſt allein, was ich will ewig lieben.

972.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Gott lieben, iſt mein Leben. Was kann vergnügter ſeyn, als ihm das Herze geben? er liebt mich ungemein. Unzählig ſind die Proben von ſeiner Gütigkeit; was er noch aufgehoben, das hoff ich mit der Zeit.

2. Ein andrer liebet Schätze, und ſammlet ſchnödes Geld, dadurch er doch ins Netze verbotner Lüſte fällt. Iſt Gott mein Schatz auf Erden, ſo bin ich reich durch ihn, und kann noch reicher werden, wenn ich im Himmel bin.

3. Es lieben eitle Sinnen nur Ehre, Stoltz und Pracht, da gleichwohl ihr Beginnen nur Waſſer-Blaſen macht. Ich bin ſchon gnung geehret, wenn Gott ſein Kind mich nennt; ſo wird die Glut vermehret, die in dem Herzen brennt.

4. Ein fleiſchliches Gemüthe macht ſeinen Bauch zum Gott, da doch des Leibes Hütte gar bald zerbricht im Tod; mir aber ſoll nichts ſüſſer, als Gottes Liebe ſeyn, da kann ich viel gewiſſer mich wahrer Luſt erfreun.

5. Legt aller Menſchen Wiſſen den klügſten Sinnen bey, ich werde dennoch ſchlieſſen, daß etwas beſſer ſey; die Kunſt, den

lieb zu haben, der über alles liebt, beſieget alle Gaben, die ſonſt die Weisheit gibt.

6. Kein Creutz iſt mir ſo bitter, die Liebe macht es ſüß; auch bey dem Ungewitter iſt ſie mein Paradies. Sie pflanzet Roſen-Büſche, wo lauter Dornen ſtehn, und decket Freuden-Tiſche, wenn wir in Wüſten gehn.

7. Mein Gott, laß deine Liebe mir immer lieber ſeyn, kehr du mit dieſem Triebe in meiner Seelen ein; mein Herz ſey dir ergeben, zünd es mit Flammen an, bis ich in jenem Leben dich ewig lieben kann.

973.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Herr Jeſu, Lebens Sonne, herzliebſter Seelen-Freund, mein Bräutigam und Wonne, ſehr gut iſt es gemeynt, drum komme, komm und eile, komm, es iſt hohe Zeit, ach komm, dich nicht verweile, mach deine Braut bereit.

2. Die Braut iſt meine Seele, weil ich, Herr Jeſu, dich zum liebſten Schatz erwähle, die trachtet inniglich dahin, wo ſie verliebet, ſie ſeufzet ohn Verdruß, bis ihr der Liebſte gibet den erſten Zucker-Kuß.

3. Du haſt ja durch Verpfänden ſie dir zur lieben Braut mit treu gegebnen Händen vermählet und vertraut; ſchön haſt du ſie gekleidet, den Braut-Schmuck zugericht't, dich hoch und feſt vereidet, von ihr zu laſſen nicht.

4. Ach liebſter Freund, ach bleibe, ach weiche nicht von ihr! ſie dir feſt einverleibe, vereinge ſie mit dir! Ach, Bruder, nicht verſchmähe die Schweſter, deine Braut, hilf, daß ſie dort bald ſehe, worauf ſie hier gebaut.

974.
Um brünſtige Liebe zu Gott.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

Herr Jeſu! meine Ruh, ach! laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Herzen kennen, und preiſen deinen Namen mit dem erwählten Samen.

2. Herr, deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchaft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen ganz geſchenket; in dir bleib ich verſenket, wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heil, und meines Herzens Theil; ach! gib dich meiner Seelen, thu dich mit ihr vermählen, dir bin ich ganz ergeben im Tod und auch im Leben.

5. Herr, deine Freudigkeit ſey meine Freud im Leid, und deine groſſe Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heil nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o Gott, bereit, laß mich ſtets an dir bleiben, kein Luſt von dir abtreiben; ach! komm doch in mein Herze, und freundlich mit mir ſcherze.

7. Send mir von deinem Thron, du wahrer Gottes Sohn, den Geiſt der Kraft und Stärke, daß ich ihn ſtets vermerke in allen meinen Sinnen, er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey ich für und für, Herr! anbefohlen dir; der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren; ein Amen laß mich hören!

975. *Mart. Schalling.*

Um Gnade Gottes im Leben und Sterben.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr! dein G'ſchenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr! für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach Herr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft, ohn ein'ge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn! mein Heiland und Genaden-Thron! Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

976. *Joh. Casp. Schade.*

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen; fall ich ſchon oftermals aus meiner Liebes-Pflicht, ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wollte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſollte, gewiß, ich bliebe treu, er ſollte noch an mir von Herzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, obſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum ſeh ich

ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den Geiſt-geſinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben, meinem frommen und allerbeſten Schatz! ach gegen ihn allein ſoll, in recht keuſcher Brunſt, mein Herz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedanken, entzünde mir mein Herz, ſo werd ich niemals wanken aus meiner Liebes-Pflicht; entzünde gegen dich mein Herz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter! ewiglich.

977.

1. Buch Moſ. 32. v. 26.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich laſſe Jeſum nicht! mit Jeſu iſt gut leben; er iſts, der Anfangs mir das Leben hat gegeben; er iſts, der mirs vermehrt; er iſts, der mirs erhält, wenn dieſer Erden-Ball zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe Jeſum nicht! mit Jeſu iſt gut leiden; er lindert mir mein Creutz, er führet mich zur Freuden durch Creutz und Traurigkeit; wenn Jeſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Creutzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe Jeſum nicht! mit Jeſu iſt gut ſtreiten; weil Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten, zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir Jeſus bey; er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Sünden frey.

4. Ich laſſe Jeſum nicht! mit Jeſu iſt gut ſterben; wenn er nur bey mir iſt, ſo kann ich nicht verderben. Er führet durch den Tod mich in des Lebens Zelt; drum laß ich Jeſum nicht, er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe Jeſum nicht! denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe; leſ', red und hör ich was, und Jeſus iſt nicht drinn, ſo will mirs ſchmecken nicht; nach ihm ſteht nur mein Sinn.

6. Ich laſſe Jeſum nicht! ich hang als eine Klette an ihm, er hängt an mir, Er iſt die Lebens-Kette, damit wir ſind verknüpft, viel feſter, als ein Stahl; er wird mich ziehen noch hin in des Himmels Saal.

7. Drum laß ich Jeſum nicht, ich ſitz, ich lieg, ich gehe des Abends zu der Ruh; auch wenn ich fruh aufſtehe, iſt Jeſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht mein Dichten und mein Thun; Ich laſſe Jeſum nicht!

978.*

Ich laß ihn nicht, der ſich gelaſſen um mein verſcherztes Heil herab. Er, der mich einmal wollt umfaſſen, muß meine ſeyn bis in das Grab. Ob mir die Welt gleich viel verſpricht, zu brechen meiner Liebe Pflicht: ich laß ihn nicht.

2. Ich laß ihn nicht; der mich erworben, den werb ich mir; ich ſein, er mein. Der für mich iſt am Creutz geſtorben, deß will ich auch im Sterben ſeyn.

ſeyn. Was ſchreckeſt du, du Höll-Geſicht? was lockeſt du, du Welt-Gedicht? ich laß ihn nicht.

3. Ich laß ihn nicht, der mich nicht läſſet, deß Nam mir ſüſſer iſt als Oel. Der Seelen-brünſtig mich umfaſſet, den faſſet wieder meine Seel. Was allen Zucker überſticht, das iſt mein ſüſſes Gottheits-Licht; ich laß ihn nicht.

4. Ich laß ihn nicht; mich mag verlaſſen der ganzen Erden Pracht und Macht. Der meine Seele nicht kann haſſen, den nehm ich mit zur Todes-Schlacht; er nimmt mich wieder zu dem Licht, das in dem Himmel neu anbricht; ich laß ihn nicht.

5. Ich laß ihn nicht, will Jakob werden, er habe denn geſegnet mich; und müſt' ich drüber von der Erden: mein Glaube zieht ihn doch an ſich. Ob ſich Gelenk und Hüft zerbricht, und gar vergehet mein Geſicht: ich laß ihn nicht.

6. Ich laß ihn nicht, wenn ich dieß Leben und dieſes Ganze laſſen ſoll. Wo er iſt, da will ich auch ſchweben, es mag mir gehen, wie es woll. Wie eine Klette klebt und ſticht: ſo iſt mein Sinn auf ihn gericht; ich laß ihn nicht.

7. Ich laß ihn nicht, kommt nur, ihr Plagen und ſetzt mein Wiſſen auf die Prob. Mein Creutz iſt ſein, er hilft mir tragen; ſo ſing ich ihm dafür ein Lob. Er bleibet meines Herzens Licht, ob gleich die Unglücks-Nacht anbricht; ich laß ihn nicht.

8. Ich laß ihn nicht, was willt du, Sünde? du liegſt im tiefen Meer verſenkt. Trotz daß ſich Satan unterwinde zu rauben, was mir iſt geſchenkt. Dein Stachel, Tod! mich nimmer ſticht, weil Jeſus mir im Herzen liegt; ich laß ihn nicht.

979. D. M. Geier.

Reine Liebe gegen Gott um ſein ſelbſt willen.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens,

Ich liebe dich, mein Herr und Gott, dein bin ich lebend und auch todt; frey ſeyn begehr ich nicht ohn dich, dir unterwerf ich gänzlich mich.

2. Nimm mein Gedächtniß, und es lenk, daß es an dich allein gedenk; nimm den Verſtand, gib ihm das Licht, daß dir zur Ehr er alles richt.

3. Mein Will ſey dein, und deiner mein, denn dein und mein ſoll Ein Will ſeyn. Was Gott will, das gefällt auch mir, nichts will ich, was mißfället dir.

4. Nimm hin, o Herr! dein iſt die Gab, was ich nur bin, und was ich hab, mach du damit, wie dirs gefällt, dir ſey es völlig heimgeſtellt.

5. Nur deine Gnad, nur deine Lieb, o Gott, mein Herr, dargegen gib! Mit dir will ich zufrieden ſeyn, wenn ich nur dein bin und du mein.

6. Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz, und iſt mir das der gröſte Schmerz, daß ich dich, als

das höchſte Gut, erzürnt, ach waſch mich durch dein Blut!

7. Ich lieb dich, Herr, doch nicht darum, daß ich durch Lieb in Himmel komm; nicht, weil dort in der Höllen-Pein, die dich nicht lieben, ſtrafbar ſeyn.

8. Du, Herr, der du aus Lieb am Holz gehangen biſt für meinen Stolz, der du zum Fluche worden biſt für mich durch Feindes Grimm und Liſt;

9. Der du Spott, Geißeln, Dornen-Stich, ja Nägel, letzt den Tod, für mich erlitten, das doch ich verdient, und alſo durch dich bin verſühnt;

10. Du, Herr, biſt ja wohl Liebens-werth, für mich traf dich das Rache-Schwerdt, ſollt ich denn nun nicht lieben dich, da du ſo theu'r erkauffet mich?

11. Wenn ſchon kein Höll noch Himmel wär, doch ich zu lieben dich begehr; umſonſt, um nichts, gleichwie du mich, o Gott! geliebt, ſo lieb ich dich.

12. Dich lieb ich jetzt auch bis in Tod, nur drum, weil du mein Herr und Gott; weil du mein Heiland, und ich dein, hoff ich dein Erbe dort zu ſeyn.

980. *Joh. Angelus.*

Liebes-Erklärung gegen Gott, mit Bedaurung, ihn nicht eher geliebt zu haben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier, ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir der Tod das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund, ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint, ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen lieben Bräutigam.

3. Ach daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit, du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid und bin betrübt, daß ich ſo ſpät dich hab geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich, und fand dich nicht, ich hatte mich von dir gewendet, ich liebte das geſchafne Licht: nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich habe auserſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht, ich danke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht, ich danke dir, du güldner Mund, daß du gemachet mich geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du ſtarker ſchöner Himmels-Glanz!

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, gib meinem Herzen keuſche Brunſt; laß meine Seele ſich gewöhnen, zu üben in der

Liebe Kunſt; laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand ſtets ſeyn zu dir, o Gott! gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, ich will dich lieben, ohne Lohne, auch in der allergröſten Noth, ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir der Tod das Herze bricht.

981. *Joach. Neander.*

Liebe Chriſti erwecket Gegenliebe.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

Jeſu, deine Liebes-Flamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn ſie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will.

2. Deine Treu iſt meine Freude, deine Wolluſt meine Weide, und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und ſeelig bin.

3. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundſchaft ſoll mich laben, in dem Herzen ſoll der Schein treuer Gegen-Liebe ſeyn.

4. Deine Wolluſt will ich miſſen, dich will ich im Geiſte küſſen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleiſche widerſtehn.

5. Ach was iſt der Menſchen Lieben? wenig Luſt, und viel Betrüben; wiegt die Freundſchaft kaum ein Loth, ach ſo iſt da Center-Noth.

6. Will man eine Roſe brechen, muß man ſich vielfältig ſtechen, und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Herzeleid.

7. Aber deine Lieb iſt ſüſſe, und je mehr ich ſie genieſſe, deſto mehr vertiefet ſich meine Seele ganz in dich.

8. Und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, iſt die kurze Zeit fürwahr beſſer, als ſonſt tauſend Jahr.

9. Nun, mein Freund, ſoll ich im Leben dir das Herz noch weiter geben, oder ladt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeit-Mahl:

10. Ach ſo laß an allem Orte hören dieſe Lebens-Worte: Ich bin dein, und du biſt mein, unſre Lieb ſoll ewig ſeyn.

982.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſu, Sonn des Herzen, Jeſu, Freud in Schmerzen, Jeſu, Seelen-Luſt! ach wo biſt du blieben in meinem Betrüben, Jeſu! unbewußt? Ach! komm bald, mein Herz iſt kalt, wärme mich mit deiner Liebe, Jeſu! meine Liebe!

2. Wenn ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde, Jeſu, Seelen-Troſt, mein Herz will verzagen von dem ſchweren Nagen, du haſt mich erlöſt! drum ſo komm, o Jeſu! fromm, tröſte mich mit deiner Liebe, Jeſu! meine Liebe!

3. Wo ich ſitz und ſtehe, wo ich lieg und gehe, ſehn ich mich nach dir; deine Gnad und Treue, Jeſu! mich erneue immer für und für. Jeſu, Freud in Lieb und Leid, ſtärke mich mit deiner Liebe, Jeſu! meine Liebe.

4. Nicht der blaue Himmel, nicht das Welt-Getümmel, nicht

was zeitlich iſt, meine Seel vergnüget, alles mich betrieget, was nur irrdiſch iſt; Gott allein, mein Freuden-Schein, labe mich mit deiner Liebe, Jeſu! meine Liebe!

5. Treuer Hirt der Seelen, laß mich hier nicht quälen in der Wüſteney, ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach mich los und frey; mir iſt bang, ach! bleib nicht lang, weide mich mit deiner Liebe, Jeſu! meine Liebe!

6. Dort in jenem Leben, ſo du mir wirſt geben, Jeſu, meine Zier! will ich dich mit Freuden, frey von allem Leiden, loben mit Begier. Jeſu Herz mein Liebes-Schmerz! ſegne mich mit deiner Liebe, Jeſu! meine Liebe!

983.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben, ewig mein zu ſeyn. Seine theure Güte ſenkt in mein Gemüthe reine Weisheit ein; da iſt Kraft und Wiſſenſchaft, wenn ich Jeſu ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen, ey ſo werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte, als die Erden-Dünſte in der Sonn, vergehn; aber du, o meine Ruh! wirſt mir doch mein beſtes Wiſſen ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch ganz auserleſen und ausbündig gut, und dein freundlich Reden macht, daß bey den Blöden deine Weisheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohlgelehrt, und kann ſich an deinen Schätzen gar zu wohl ergötzen.

4. Beſſer iſts, dich wiſſen, als die Weisheit küſſen, die die Welt ausſtreut. Beſſer iſts, die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit. Wenn ich dich nur ewiglich in dem Herzen kann umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Denn du biſt der Schöpfer und des Thones Töpfer, der mich tüchtig macht, du haſt meinem Herzen deiner Liebe Kerzen ſelbſten zugebracht, und ich weiß, du wirſt mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden Gutes läſſet werden, kommet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für; drum ſo gib durch deinen Trieb, daß ich meines Herzens Dichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen, ſo verlaß mich nicht, ſondern gib der Seelen, dich ihr zu erwählen, beſſern Unterricht, bis mein Geiſt in Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

984. *L. E. G. v. Schvvartzburg.*

Wie Jeſus will.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jeſus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, ruffet nun: Herr, wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den

den ich liebe früh und ſpat, Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir, ach ſo nimm es bald zurücke, Jeſu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jeſu mild! nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, daß du dich und viel darzu haſt geſchenkt, und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: es geſchehe mir, mein Schild! wie du willt, Herr! wie du willt.

985.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc

Jeſus iſt und bleibt mein Leben, Jeſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens gröſter Ruhm. Jeſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein. Jeſus iſt und bleibet mein. Stets mein Herz an Jeſum denket. Alles iſt auf ihn gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber als das Jeſulein, lieb ſoll mir mein Jeſus ſeyn, bis ich werd zu Aſche werden. Weil mir glimmt das Lebens-Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jeſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch Jeſus-voll. Jeſum will ich ſtets beehren, er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jeſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt, Jeſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht't, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum hab ich mir erwählet, Jeſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wann die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtet Herze quälet, drum mein Herz für Freuden ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth; er iſt mein im Creuz und Leiden. Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen Jeſum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem Jeſu halten. Er iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt, wenn die Zung nichts mehr kann ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen Jeſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier, Jeſus, um und neben mir, auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

986. *Lud. Helmbold.*

Verſchmähete Eitelkeit bey dem Genuße Jeſu.

Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald! du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz vor Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, wenn ich, mein Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſeelig, lieblich, wie ein ſchöner Thau, der Wieſ' und Feld erquickt zur Morgen-Stunde, alſo mein Jeſus, wenn ich ihm vertrau. Es weicht von Herzen des Todes Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Creutze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget, ſo kann das Herze doch auf Roſen gehn; kein Ungewitter iſt mir zu bitter, bey meinem Jeſu kann ich frölich ſtehn.

4. Sollt mich gleich alle Welt neiden und haſſen, und bin ſchon hier veracht't von Jedermann, und ob die Freunde mich auch ganz verlaſſen, ſo nimmt mich Jeſus doch in Gnaden an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: ſey zufrieden, ich bin der beſte Freund, der helfen kann.

5. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollſt in meinem Mund und Herzen ſeyn. Mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

987.

Ewige Treue Jeſu, und unſre gegen ihn.

Meinen Jeſum, der ſich hat durch ſein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden; der mir Hülf und Troſt verſpricht, der, wenn alle Treu verſchwindet, ſich bey mir allein befindet, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mir die Welt, und verſpricht mir Pracht und Ehren, Hoffart, Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören, aber ſie iſt ſchon gericht. Weg mit ſolchen eitlen Sachen, die nicht können ſeelig machen! meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Auch der grimme Höllen-Ahr müht ſich, Jeſum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich deſſelben ſollte ſchämen, aber meine Treu und Pflicht ſtehet feſter, als die Klippen, und führt dieß ſtets auf den Lippen: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücks Flut alle Hofnung will verſenken, und dadurch mein Fleiſch und Blut ganz von meinem Jeſu lenken, ob ſich gleich ſein Angeſicht nirgend nicht will ſehen laſſen, ſo will ich den Schluß doch faſſen: meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Jeſus mag ſich immerhin fremd, erzürnt und harte ſtellen, ich weiß dennoch, daß ich bin ſeine Braut, die kann nichts fällen, denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er, mein Heiland, Troſt und Leben. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nimmermehr, Jeſus bleibt in meinem Herzen. Jeſus, meine Freud und Ehr, heilet allen Seelen-Schmerzen. Jeſus gibt mir Troſt und Licht, Jeſus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben, Summa: Jeſus läßt mich nicht.

7. Weil denn Jeſus mich nicht läßt, ſo will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern Glaubens-voll und feſt in mein Herz und Arme faſſen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feld-Geſchrey erfinden: meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Nun, ſo ſtürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Creutz und Leiden, es ſoll dennoch keine Noth mich von meinem Jeſu ſcheiden; er bleibt meine Zuverſicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele ſprechen: meinen Jeſum laß ich nicht.

988. *Benj. Schmolcke.*

Die beſtändige Jeſus-Treue.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

Meinen Jeſum laß ich nicht, ach was wollt' ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht iſt in ſeinem Schoos begraben. Alles, was Vergnügung gibt, hab ich, weil mich Jeſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden; es iſt auch mein Troſt allein nur in ſeinen tiefen Wunden; auf ihn bau ich Felſen-feſt, voller Hofnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jeſum würde mir nur die Welt zur Höllen werden; hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden; hungert mich, ſo ſetzt er mir Brodt, wie lauter Manna, für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze ſucht zu ſchlieſſen, gibt den ſeeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genieſſen; ein nach ihn geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O wie wird mein Creutz ſo klein! hilft er mirs doch ſelber tragen, richtet es zum Beſten ein; er will auch nicht immer ſchlagen, nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch Dick und Dünne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne, ja es führt die Wunder-Bahn nirgends hin, als Himmel-an.

7. Von der treuen Jeſus-

Hand offenbart ſich lauter Liebe; nichts beruht auf Unbeſtand bey dem reinen Liebes-Triebe. Jeſus immer einerley, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch immerhin Rauch und Koth auf dieſer Erden. Auſſer Jeſu ſoll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

989. *George Liezner.*

Erklärung, Jeſum nicht zu laſſen.

In voriger Melodie.

Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben; wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kann ſich zufrieden geben, er gerath' in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil kein beſſrer Freund auf Erden, denn er, Jeſus, unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt doch ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen. Wenn mein Herz und Satan ſpricht, ſie ſind groß, und nicht zu zählen: ſpricht er, zage nicht, mein Kind, ich, ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht; wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht, da erſt, da hilft er mir ſiegen. Ja ins letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht laſſen, dieſes glaub ich anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: ihn, mein Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

990. *M. E. Neumann.*

Gleiche Erklärung.

In voriger Melodie.

Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mich auch nicht laſſen, Jeſu hab ich mich verpflicht't, ich will ihn ins Herze faſſen, weiß gewiß und glaube feſt, daß mich Jeſus auch nicht läßt.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten; hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten, mir ſoll Jeſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz gepräget, Jeſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget, Jeſus iſt mein Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden; ſchreckt der Teu-

fel mich gleich ſehr: Jeſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht; wer mir in den letzten Stunden als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden, wie ſich Jeſus mir zu gut an dem Creutz zu todt geblut.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will nichts als Jeſum wiſſen; wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen, wenn kein Menſch mehr helfen kann: nimmt ſich Jeſus meiner an.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mir helfen ſiegen vor dem letzten Zorn-Gericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich noch bey Jeſu bin.

991. *M. C. Keimann.*

Gleiche Erklärung.

Pſ. 63. v. 9.

Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen; wenn der Lebens-Faden bricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet, Jeſum wünſch ich und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

992.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

Meinen Jeſum will ich lieben, weil er mich zuerſt geliebt, und ſich mir zu eigen gibt. Treulich will ich mich nun üben, ihm zu werden angenehm, und zu ſeinem Dienſt bequem.

2. Denn ich bin ihm hoch verbunden, und er iſt es ja wohl werth, daß man ihn recht liebt und ehrt, und ihm dient zu allen Stunden, weil er uns zuerſt gedient, und zuerſt auch lieb gewinnt.

3. Es iſt alle Zeit verlohren, drinn man ihm nicht dient und ehrt, und liebt ihn, wie ers begehrt, ja hiezu ſind wir gebohren, hiezu hat er uns erkauft, und mit ſeinem Geiſt getauft.

4. Dar-

4. Darum will ich Jeſum lieben, wie er mich ſelbſt unterweiſt, er hat mir durch ſeinen Geiſt ſein Geſetz ins Herz geſchrieben, und nach ſolchem will ich nun, weil ich lebe, treulich thun.

5. Ja, mein Jeſu, treuſte Liebe! edler König, hochgeehrt! alles Lobs und Liebens werth! du haſt aus ganz reinem Triebe mit der ſanften Liebes-Flut ausgelöſcht des Zornes Glut,

6. Und haſt dich in Lieb verſchrieben mir zum Theil und Eigenthum, drum will ich auch wiederum dich, du liebſte Liebe! lieben, und auch ganz dein eigen ſeyn, du ganz mein, und ich ganz dein.

7. Ach entzünde doch mein Herze mit der zärtſten Liebes-Flamm gegen dich, mein Bräutigam, daß es brennt, wie eine Kerze, und geuß deiner Liebe Oel in mein Herz, Gemüth und Seel.

8. Ja um deiner Liebe willen gib mir deinen Liebes-Geiſt, drum du mich ſelbſt bitten heißt, daß ich dein Geſetz erfüllen kann durch ſeinen ſanften Trieb, und dich brünſtig habe lieb.

9. Dann dieß iſt die höchſte Gabe, welche uns von deiner Hand, ſchönſter Schatz! wird zugeſandt. Wenn ich deine Liebe habe, ſo hab ich ein ſolches Gut, bey dem mir nichts mangeln thut.

10. Sie iſt meines Herzens Freude, meine Zierde, Speiß und Trank, und mein liebſter Lob-Geſang, meiner Augen Luſt und Weide, und was ich ſonſt wünſch und will, finde ich in ihr die Füll.

11. Drum will ich mit ihr vertreiben meine Zeit zu Tag und Nacht, und wenn ich den Lauf vollbracht, ſoll ſie auch mein Theil verbleiben, und ſtets meine Loſung ſeyn: Jeſum liebe ich ganz rein.

993. *M. S. Liſcovius.*

In Jeſu die beſte Freude.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron, meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn. Was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jeſu ſeyn geſtellt; denn der Erden Gut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin, alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn, plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt;

es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht; dort iſt alles ausgemerzt, was die Seele kränkt und ſchmerzt.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Eſſen, Tanzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und, an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

924. *Æmil. Jul. G. v. S.*

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Mein Jeſu, der du alles weißt, du weißt, daß ich dich liebe, und wie doch innerlich mein Geiſt ſich kränke und betrübe, daß ich nicht gnung kann lieben dich, da ich dich doch ſeh ſtets für mich voll Liebe, Liebe, Liebe.

2. Du kamſt aus Lieb vom Himmels-Thron, mich arme Erd und Aſchen, (als Gottes und Marien Sohn) von Sünden rein zu waſchen, du gabſt dich, Jeſu, ſelbſt für mich, da noch im Blute lage ich, o Liebe, Liebe, Liebe!

3. Du nahmſt aus Lieb mich in der Tauf zu einem Gottes-Kinde, zu einer Braut und Freundin auf, macht'ſt mich rein von der Sünde, und ſatzſt mich durch dein Blut und Schmerz, als wie ein Siegel, auf dein Herz, o Liebe, Liebe, Liebe!

4. Die Lieb iſt völlig nach Begier in mein Herz ausgegoſſen, ſie theilt das Herz im Leib mit mir, daraus mein Heil gefloſſen, ſie gibt mir deinen Leib und Blut, zu meinem Troſt und höchſten Gut, o Liebe, Liebe, Liebe!

5. Die Liebe macht noch, daß du mich im Leib und Mutter trägeſt, verſorgeſt mich ſtets väterlich, und wie dein Auge hegeſt, ſie deckt der Sünden Menge zu; niemand hat gröſſre Lieb denn du, o Liebe, Liebe, Liebe!

6. Wenn ich gleich gerne gäb heraus für dieſe Liebes Gabe, was ich in meinem ganzen Haus, ja Leib und Leben habe: ſo gilt doch alles, alles nicht, es hält der Liebe kein Gewicht, o Liebe, Liebe, Liebe!

7. Viel Waſſer löſchen ſie nicht aus, die Ström ſie nicht erſäuffen, ſie bringt Glück und viel Guts ins Haus, thut wohl, die ſie ergreiffen; ſie iſt viel ſtärker als der Tod, und überwindet alle Noth, o Liebe, Liebe, Liebe!

8. Mein Jeſu, deine Lieb iſt ſtark, in ihr ich leb und ſterbe,

mit ihr leg ich mich in den Sarg, durch ſie den Himmel erbe, wo ich in alle Ewigkeit ruf aus, voll Freud und Dankbarkeit: o Liebe, Liebe, Liebe!

995. *B. Schmolcke.*

Süſſer Troſt in Jeſu Liebe.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mein Jeſus liebet mich, was will ich weiter haben? an ihm und ſeiner Gunſt kann ſich mein Herze laben. Ruht er in meiner Bruſt, ſo ſag ich feſtiglich: ich bin des Glückes Kind, mein Jeſus liebet mich.

2. Ach ſchweigt mir von der Welt, wo lauter Roſen ſtehen, ein Herz, das Jeſus liebt, muß auch auf Dornen gehen; lacht er nicht immerfort, o er verſtellet ſich, es bleibet doch dabey: mein Jeſus liebet mich.

3. Oft muß ein bittrer Trank uns zur Geſundheit dienen, nicht können immerfort die Glückes-Palmen grünen; o darum unverzagt! mein Herze, tröſte dich, rührt dich gleich Creutz und Noth, mein Jeſus liebet mich.

4. Aus ſeinem Munde fließt ein Zucker vor die Myrrhen. Gefällts ihm, daß ich hier ſoll in der Wüſten girren: es ſey ſo, wie er will, mein Creutz verdopple ſich, bey mir heiſts immerfort: mein Jeſus liebet mich.

5. Ohn ſeinem Willen kann mich nicht ein Wölkchen ſchrecken, hier muß mich Schutz und Troſt in ſeinem Schooſe decken. Red't, Feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängſtiglich, nur dieſes iſt mein Troſt: mein Jeſus liebet mich.

6. Er weiß es mehr, als ich, wo mein Glücke blühet, vor mir iſt oft verdeckt, wohin ſein Auge ſiehet; ob ichs gleich nicht verſteh, nur ſein gedültiglich! nichts kann mir ſchädlich ſeyn: mein Jeſus liebet mich.

7. Hochſelig iſt der Tag, wenn ich an ihn gedenke, ach ſelig iſt der Blick, den ich nach Jeſu lenke! und wenn die Welt gleich tobt, doch freut mein Herze ſich, gnung, daß ich dieſes weiß: mein Jeſus liebet mich.

8. Will mir der blaſſe Tod den Abſchieds-Zettel bringen, ich werd ihm ohne Furcht getroſt entgegen ſingen. Tod, ſey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich; zuletzte heißt es doch: mein Jeſus liebet mich.

996.*

Nur dir, o Jeſu, mein einzige Freud, will ich im Leben und Sterben vertrauen. Was mich ergötzet, iſt droben bereit, da ich in Ewigkeit dich ſoll anſchauen. Gern will ich zeitlicher Ehren entbehren, welche die weltlich geſinnte begehren. Dein will ich ſeyn einig allein, dich will ich lieben, dich ehren und hören.

2. Nichts iſt auf Erden ſo köſtlich und gut, das meine Seele recht könnte vergnügen. Was die Welt ſammlet, friſt Feuer und Glut; was ſie hoch führet, wird plötzlich erſtiegen. Drum nur allein mir mein Jeſus beliebet,

bet, der ewig bleibet, wenn alles zerſtiebet, der nach dem Leid erwünſchte Freud, nach Regen Segen und Sonnenſchein gibet.

3. Trotzet ihr Völker auf euere Macht, wütet und tobet mit brennen und rauben. Wenn es die Stolzen aufs höchſte gebracht, müſſen ſie fallen auch mitten im Schnauben. Weil Jeſus lebet, ſo werd ich auch ſiegen, laß immer Höll und Welt wider mich kriegen. Er iſt ja mein, und ich bin ſein, mir ſoll bey ſeinem Schutz keiner obliegen.

4. Mich ſoll nicht fällen die fleiſchliche Luſt, darum ſchon mancher den Himmel verlohren, weil mir im Glauben gewißlich bewuſt, daß mich mein Jeſus zum Himmel erkohren. Ob ich gleich ſterbe, ſo werd ich doch leben in jener Herrlichkeit, die mir wird geben Jeſus, mein Heil, mein Schatz und Theil, da werd ich ewig in Herrlichkeit ſchweben.

997. *J. J. Rambach.*

Die Kennzeichen der Vereinigung mit Gott.

Mel. Unſre müden Augen ꝛc.

O bethörte blinde Sünder, wer bezaubert euren Geiſt? meynt ihr, daß ihr Gottes Kinder bey dem Dienſt der Sünden heißt? Irret euch, ihr Träumer! nicht. Gott, das allerreinſte Licht, kann zu euch, o Brut der Höllen, nimmer, nimmer ſich geſellen.

2. Seyd ihr denen Finſterniſſen, und der ſchwarzen Sünden-Nacht, durch des Glaubens-Kraft, entriſſen, und zum wahren Licht gebracht? nimmt es eure Seelen ein? wandelt ihr in deſſen Schein? folget ihr dem Licht der Erden? ſucht ihr ihme gleich zu werden?

3. Iſt die Sünde euer Meiſter, oder herrſcht ihr über ſie? reiſſen euch die böſen Geiſter mit geringer leichter Müh zu verbotnen Dingen hin? herrſcht die Welt in eurem Sinn? laßt ihr euch von ihr bekriegen? oder könnt ihr ſie beſiegen?

4. Wohnt in euch der Geiſt der Liebe und der Geiſt der Zucht und Kraft? fühlt ihr ſeine ſanften Triebe? dringt in euch der Lebens-Saft? macht er euch den Bäumen gleich, die an guten Früchten reich, die zum Heil des Nächſten dienen, deren Blätter immer grünen?

5. Sind euch Chriſti Lebens-Worte und Gebote lieb und leicht? thut ihr ſie an jedem Orte, nach der Kraft, die er euch reicht? Habt ihr Gottes Kinder lieb? läſſet ein geheimer Trieb ſich in eurer Bruſt empfinden, euch mit ihnen zu verbinden.

6. Chriſti Freundſchaft und das Leiden iſt ein unzertrennlich Paar. Sucht ihr ſeine Schmach zu meiden? bietet ihr den Rücken dar, wenn er euch mit Creutz belegt, wenn die Welt euch kränkt und ſchlägt? wollt ihr lieber alle Plagen, als die Scheidung Chriſti, tragen?

7. Brennet wohl in eurem Herzen ein Verlangen ihn zu ſehn? und durch alle Todes-Schmerzen zu dem Vater hinzugehn? achtet ihr in eurem Sinn Tod und Sterben für Gewinn? wollt ihr gern von hinnen ſcheiden aus Begierde jener Freuden?

8. Findet ihr von dieſem Zeichen in der Prüfung keine Spur, ach! ſo laßt die Träume weichen, glaubt, ihr Thoren, glaubet nur, daß ihr fern von Chriſto ſeyd. Auf! gebraucht die Gnaden-Zeit, auf! verlaßt den Stand der Sünden! ſo wird er ſich euch verbinden.

998. *Joh. Heermann.*

Um Vermehrung der Liebe Jeſu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Bruder und Genaden Thron, mein höchſte Freud und Wonne, du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer, als die Sonne, herzlich lieb ich, mit Gefallen, dich für allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmerz, dieß kränket mich, daß ich nicht gnung kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; je mehr ich lieb, je mehr ich find', in Liebe gegen dich entzündt, daß ich dich lieben ſolte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kann mich ohn dich gnugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh auf Erden, wie es will, laß ſeyn des Creutzes noch ſo viel, ſoll er doch dein genieſſen. Im Glück ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden. Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es läßt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir, und von dir, iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Sorge ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe, bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken,

cken, und ſehn dein lieblich Angeſicht mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket vor dein'm Throne mit der ſchönſten Himmels-Krone.

999.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

O Vater-Herz! o Liebes-Brunſt! o Brunquell aller Gnaden! o Himmel-breite Gottes-Gunſt! komm, heile meinen Schaden; komm, komm, nimm Herz und Sinnen ein, durchſchwemme meine Seele; waſch ab, mach heilig, licht und rein die dunkle Herzens-Höle.

2. Erlang mir wieder Gottes Huld, ſtill ſeines Grimmes Wellen, lösch aus den Brand, der ewig wollt mich brennen in der Höllen; treib aus das Böſe, das in mir den Geiſt macht kalt und trübe, dein ewig's Licht ſey meine Zier, o höchſte Gottes-Liebe.

3. Zwing Herz, Gewiſſen, Sinn und Muth, zu folgen deinen Lehren, und laß mich ſtets, in ſtiller Hut, dein's Worts Vermahnung hören; dämpf aus in mir das fremde Feur, das aus der Höllen flammet, die ew'ge Glut komm mir zu Steur, die blos aus Lieb entflammet.

4. Damit entzünde mich, o Gott! in Liebe laß mich brennen, von deiner Lieb laß bis in Tod wed'r Höh noch Tief mich trennen, ach ſteh mir, dich zu lieben, bey mit deines Geiſtes Stärke, gib mir, daß ich ohn Heucheley auf deine Lieb nur merke.

5. Laß, dich zu lieben, mich aufſtehn, nach deinem Liebes-Willen, in Liebe laß mich ſchlafen gehn, ach thu mein Seufzen ſtillen! Hilf mir dich lieben, was ich kann, mit innigſten Begierden, und wandeln blos die Liebes-Bahn, zun ew'gen Liebes-Zierden.

6. Nach deiner Lieb laß all mein Ach der Herzens-Pfeile ſchieſſen; nach ihr müß meiner Thränen-Bach mit Strömen ſich ergieſſen. Dein Liebe bleib mein Siegs-Panier, zu welchem ich geſchworen; ſie ſey mein Burg, mein Schild, mein Zier, ohn ſie bin ich verlohren.

7. Nun, Gott der Lieb, dir blos allein will ich mich ganz ergeben, dir ſoll mein Herz zu eigen ſeyn im Sterben und im Leben. Nichts ſoll aus meinem Mund herfür, als deine Liebe, ſchallen; es ſoll kein Wort, das nicht zu dir gericht ſey, mir entfallen.

8. Der Gottes-Lieb richt ich zu Ehrn mein Reden und mein Schweigen, nur dieſe Flamm in mir zu mehrn, wollſt du mir Gnad erzeigen, daß ich zunehm in dieſer Brunſt, dich mehr und mehr zu lieben. Ach lehr mich völlig dieſe Kunſt recht meiſterlich zu üben.

9. Entzünd in mir die keuſche Glut der Jeſus Liebes-Flammen, daß nicht der Höllen ſtrenge Flut ſchlag über mir zuſammen, laß

deine

deine ſüſſe Liebes-Pein, ohn Aufhör'n in mir walten, und meines Herzens Flämmelein zu keiner Zeit erkalten.

1000. *D. Heinr. Müller.*

Glückſeligkeit der Seele in der Liebe Jeſu.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Selig iſt die Seele, die in ihrer Höle dich, o Jeſu! liebt, du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt, du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weide, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey, unter tauſend Waffen kann es ſicher ſchlaffen, denn du ſtehſt ihm bey; wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile auf das Herze zu: find ich in den Klüften und Blutrothen Grüften deiner Wunden Ruh; wenn mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen, was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, Jeſu! wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten! er wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt; er wird euer Dichten ganz und gar zernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld. Reichthum kann wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich Gott, ſo hats nicht noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich Gott ergötzen.

7. Würd ich mich drob kränken, was würd der gedenken, der vom Himmel ſchaut? iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott: mein Stücklein Brodt wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren blos ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm: laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? Gott kann mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet? ſo mich Jeſus liebet, iſt mir aller Schmerz über Honig ſüſſe; tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Herz, wenn die Pein ſich ſtellet ein. Seine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

1001. *D. Joh. Andr. Cramer.*

Der 42. Pſalm.*

Wie der Hirſch, in ſchwüler Zeit, nach der friſchen Quelle

Quelle ſchreyt: alſo ſchreyt in ihrem Leide, lange ſchon entwöhnt der Freude, meine Seele, Gott, zu dir, wenn erſcheinſt, wenn hilfſt du mir?

2. Ach befriedigſt du ſie nie? abgemattet dürſtet ſie! Lange ſeufzte ſie vergebens nur nach Gott, dem Quell des Lebens; ach wenn endigt er einmal unerfüllter Wünſche Quaal?

3. Wenn belohnt er mein Vertraun? ſoll ich nie ſein Antlitz ſchaun? Meine Speiſe ſind nur Thränen; Tag und Nacht durch ſind es Thränen. Täglich fragt des Läſtrers Spott: wo iſt nun dein Retter, Gott?

4. Wenn, in tiefen Gram verſenkt, meine Seele dieß bedenkt, ganz ihr Elend ſieht: wie zittert ſie, von dieſem Blick erſchüttert, welch ein herber Schmerz zerreiſt meinen tiefgebeugten Geiſt!

5. Ach, ins Heiligthum des Herrn gieng ich mit dem Haufen gern. In dem feyernden Gedränge gieng ich, jauchzt' ich mit der Menge, dankt' ich auch mit denen gern, die ihm danken, meinem Herrn!

6. Was verzagſt du ſo, mein Herz, ſo voll Unruh, Sorg und Schmerz? Hoff auf Gott; ihm werd ich ſingen, Dank und Preis werd ich ihm bringen, daß er meiner nicht vergißt, daß mein Gott mir gnädig iſt!

7. Schmerz und Gram, mein Gott, zerreiſt meinen hartgeprüften Geiſt. In der Wüſt, am Jordan-Fluſſe, an des hohen Hermons Fuſſe, hier an dieſem Hügel fleht dir, o Helfer, mein Gebet.

8. Fluthen rauſchen her von dir, Tiefen da und Tiefen hier. Gott, ſie brauſen, und es ſchwellen über mich her deine Wellen; deine Wogen, jed' ein Meer, ſtürzen über mich ſich her.

9. Dennoch harr ich in Geduld. Täglich rühm ich ſeine Huld. Lob und Dank will ich ihm bringen; auch des Nachts will ich ihm ſingen! Meine Seufzer drängen ſich, meines Lebens Gott, vor dich!

10. Meinem Felſen, meinem Herrn ſag ich: tritt doch nicht ſo fern! Wirſt du meiner nie gedenken, ewig mich in Gram verſenken? Soll der Feinde Grimm und Spott ewig mich verfolgen, Gott?

11. Wenn ſie deinen Ruhm entweihn, tödtets Gott in mein Gebein wie ein Mord, ach ſoll ichs tragen, wenn die Läſtrer täglich ſagen: wer iſt dein Erretter itzt, wo iſt Gott nun, der dich ſchützt?

12. Was verzagſt du doch, mein Herz, ſo voll Unruh, Sorg und Schmerz? Hoff auf Gott; ihm will ich ſingen, Dank und Preis will ich ihm bringen, daß er meiner nicht vergiſt, daß mein Gott mir gnädig iſt.

1002.

Mel. Ach! ſagt mir nichts ꝛc.

Sieh, Jeſu! wie in meiner Seele du biſt das Liebſte von der Welt, und wie in deiner Seiten-Höle ſie ihre Raſt und Ruhe

he hält. Sie fragt nach Erd und Himmel nicht, weil du ihr Heil und Zuverſicht.

2. Mein Herze hängt an deinen Wunden, und iſt da, wo du, ſein Schatz, biſt, da, wo es allzeit Hülf gefunden, wo es von Feinden ſicher iſt, mein ganzes Ich will nur allein voll lauter lauter Jeſus ſeyn.

3. Vor mein Geſicht biſt du gemahlet, wie du am Creutze ſtarbſt vor mich, wie du all meine Schuld bezahlet, und mich erlöſet haſt durch dich, wie du noch immer für mich bittſt, und bey dem Vater mich vertrittſt.

4. Reichthum, Ehr, Macht und alle Schätze mit aller Luſt und Freuden-Schein, ich gegen dir bey ſeiten ſetze, und nehm für alles dich allein, ich will auch bis zum letzten Hauch von nichts als von dir wiſſen auch.

5. Gnung, übergnung ich an dir habe, du biſt mein Reichthum, Ehr und Zier, an dir ich mich erfreu und labe, weil du biſt alls in allen mir, und mache frölich Herz und Sinn, ich ſey auch immer wo ich bin.

6. Von mir ſollſt du nun nimmer kommen, ich habe dich durch deine Gnad in meines Glaubens Arm genommen, des Glaubens Aug ſieht ſich nicht ſatt. Ich hab, ich halt, ich laß dich nicht im Leben, Tod und vor Gericht.

7. Bleib nur bey mir, mein Licht und Leben, ſtets und ja ja inſonderheit, wenn ich ſoll meinen Geiſt aufgeben, dann weiſe deine offne Seit, daß ich dadurch in Himmel geh, und ewiglich dein Lob erhöh.

1003. *G. Weiſe.*

Grund des Heils allein in Jeſu.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seeligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein' Werk ſind klar, ſein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben: hier iſt der Mann, der helfen kann, bey dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret; er iſt der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzens-Grund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron, mein Freuden-Sonn ſollt du, Herr Jeſu, bleiben, laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben, bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis, bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchſte Zier! hilf mir mein

Leiden tragen, hilf mir zur Freud nach dieſem Leid, hilf, daß ich mag nach dieſer Klag dir ewig dort Lob ſagen.

1004. *M. Juſtus Sieber.*

Zutritt zum Gnaden-Stuhl durch den Glauben im Blute Chriſti.

Röm. 3. v. 25.

Süſſer Chriſt! du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Herzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne!

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten; und dein Roſinfarbes Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seeligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme.

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? ſollt ich denn nun von dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kannſt retten, wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geſchloſſen; laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt, mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seeligkeit. Jeſu! laß mich ſeelig werden.

1005.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Von Herzen nehm ich mir nun, Gott zu lieben, für, und ihm zu übergeben mein ganzes Herz und Leben; ihm will ich mich verſchreiben, ſein ewig zu verbleiben.

2. Denn er, er iſt es werth, daß man ihn liebt und ehrt, der fromme Gott und Vater und theure Heils-Erſtatter; denn ſeine Güt und Treue iſt alle Morgen neue.

3. Denn denk ich nur daran, was er an mir gethan ſchon in der zarten Jugend, wie er mir ſeine Tugend ſo innigſt angeprieſen, und tauſend Gnad erwieſen;

4. Auch wie er mich bisher in ſeiner Zucht und Lehr erhalten und berathen mit tauſendfachen Gnaden, und mir nie was ließ fehlen an Leib und an der Seelen:

5. So werd ich im Gemüth, ob ſolcher Gnad und Güt, bewogen und getrieben, ihn ohne End zu lieben, und ihm zu übergeben mein ganzes Herz und Leben.

6. Weg demnach, ſchnöde Welt! dir dien ich nicht ums Geld; auch will ich dir nichts ſchenken von meinem Thun und Denken; dir ſterb ich gänzlich abe, und ſtinke dir im Grabe.

7. Nur dir, Jehova! dir, dir einzig

einzig ſey hinfür gewidmet und ergeben mein Geiſt, Leib, Seel und Leben; mein Denken, Thun und Dichten will ich auf dich nur richten.

8. Dir hange ich nun an, ſo feſt ich immer kann; dir ſuche ich in allen nur einzig zu gefallen; mein Thun ſey, deinen Willen in allen zu erfüllen.

9. Dir lebe ich forthin, ſo wie ich ſchuldig bin; dir diene ich, dem Werthen, ſo lang ich leb auf Erden; auch dort in jenem Leben will ich dich ſtets erheben.

10. Nimm dann nur gnädigſt hin, mein Alles, was ich bin, ſo bleib ich ſtets der Deine, obſchon ich ſchein als kleine, und preiſe deinen Namen mit deinem heilgen Samen.

11. Nimm hin, o Herr! nimm hin mein Herz, Gemüth und Sinn, ſamt Leib, Geiſt, Seel und Leben, und was ich ſonſt kann geben, und laß mich ohn Aufhören dich lieben, loben, ehren.

12. Ach! nun ſo hab ich dir, o Herr! mich dann allhier mit allem übergeben, ſey dann nun ſelbſt mein Leben, und bleibe mir gewogen, o Herr! mein Schild und Bogen.

1006.

Freude, Jeſum zu haben.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

Weil ich meinen Jeſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, fürcht ich keine Noth und Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, der weiß, wie ſein Herze brennet, der kann niemals traurig ſeyn.

2. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jeſus nicht von mir; er iſt mir ſtets an der Seiten, will mich überall begleiten, ich bin ſeine Luſt und Zier.

3. Er hat mich zur Braut erkohren; eh ich ſollte ſeyn verlohren, müßt zergehn die ganze Welt. Ach was ſollt mich denn betrüben, da mich der ſo hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

4. Er hat ſich mit mir verbunden, nichts, ach gar nichts wird gefunden, das ihn von mir trennen thut; er mein Bräutgam und mein König achtet ſonſten alles wenig, ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Darum frölich, immer frölich, weil ich bin in Jeſu ſeelig; ich bin ſein und er iſt mein. Singen, ſpringen, jubiliren, und in Jeſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäfte ſeyn.

1007.

Geiſtlicher Braut Jeſu herrlicher Stand.

Hoſ. 2. v. 19. 20.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie freuet ſich mein Herz, wie freut ſich Leib und Seele, mein Jeſu! über dir; mein Geiſt aus ſeiner Höle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine groſſe Lieb an mir bewieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu! dich mit mir aus groſſer Liebe in Ewigkeit ver-

verlobt, was iſt, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? Ich bin nun, Jeſu, dein, und du biſt gänzlich mein, wie kann ich traurig ſeyn?

3. Nun kann und will ich dich für meinen Schatz erkennen, und werthen Bräutigam; ich kann und will dich nennen mein ein'ge Luſt und Freud; ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an zum wahren Liebes-Pfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſeelig, mächtig, reich und treu zu allen Zeiten; du haſt von Ewigkeit mich dir erwählt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich ganz rein mit deinem Gottes-Blute, und deine Heiligkeit kömmt gänzlich mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck, du zeuchſt mich ſelber an mit einem weiſſen Kleid, das dir gefallen kann.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will feſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein; ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb. O herrlicher Gewinn! daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre Glaub allein kann mich mit dir verbinden. Die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden. Die Hofnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund feſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen in deines Vaters Haus; da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmels-Schmuck, und in vollkommner Freud mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmels-Luſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr in Mund und Herzen quillet, wenn ich dieß recht bedenk; ich muß auch deinen Ruhm erzählen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam! dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohl gefallen; dort ſoll es beſſer gehn, dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, Jeſu, doch, ja du wirſt Gnade geben, daß ich, als deine Braut, beſtändig möge leben rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir holſt in jenes Freuden-Zelt.

1008. *D. Phil. Nicolai.*

Geiſtlich Braut-Lied der mit Chriſto verlobten Seele.

In bekannter Melodie.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe! Du Sohn David aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich,

reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey! mein' Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! mein Herz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey! mein Blümlein, Hoſianna! himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flammen deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir, gratioſa cœli roſa, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O Herr Jeſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! Eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Sayten in Cythara, und laſt die ſüſſe Muſica ganz Freudenreich erſchallen, daß ich möge mit Jeſulein, dem wunderſchönen Bräut'gam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch, zu ſeinem Preis, aufnehmen in das Paradeiß, deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du ſchöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

1009. *Benj. Schmolke.*

Das Liebes-Seil.

Jer. 31. v. 3.

Mel. **Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.**

Wie ſollt ich meinen Gott nicht lieben? Gott hat mich je und je geliebt, und mir ſein ganzes Herz verſchrieben, da er ſein eigen Kind mir gibt. Durch dieſe Gnade zeigt er an, wie herzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beſchloſſen, ich ſoll ſein liebes Schooß-Kind ſeyn. Bisher iſt keine Zeit verfloſſen, daß nicht ein neuer Liebes-Schein mich in dem Herzen überzeugt, er ſey mir väterlich geneigt.

3. Ich finde täglich ſolche Proben, daß ſeine Liebe ſich vermehrt, und kann es nicht genugſam loben, daß ſeine Huld nicht aufgehört. Kein Augenblick geht

da vorbey, er häufet ſeine Lieb und Treu.

4. So hat er mich zu ſich gezogen, daß ich nicht mein, nur ſeine bin; und weil er mir ſo ſehr gewogen, und liebet mich von Anbeginn: ſo mach ich billig auch den Schluß, daß ich ihn wieder lieben muß.

5. Wer wollte ſich nicht ziehen laſſen, wenn er in Liebes-Seilen geht? ich müßte mich ja ſelbſten haſſen, wo mich der kräftige Magnet nicht auch zu ſolcher Liebe zieht, die je und je im Herzen blüht.

6. Doch weil ich nicht von ſolchen Kräften bey meines Fleiſches Schwachheit bin, mich an dein treues Herz zu heften: ſo ziehe, mein Gott, meinen Sinn durch deine Kraft ſo feſt zu dir, daß ich in dir, und du in mir.

7. Gib, daß ich mich der Welt entziehe, die mich in Sünden-Stricken führt, und ihre güldne Netze fliehe, darinnen mancher ſich verliehrt, wenn er bey Wolluſt, Gut und Geld in einen Labyrinth verfällt.

8. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, das Creutz iſt auch ein Liebes-Seil. Wer ſeinen Nutzen will erwägen, der findet hier das beſte Theil, das ihn auch auf der Dornen-Bahn zu lauter Roſen führen kann.

9. Und endlich wirf mir auch im Sterben das ſchöne Seil der Liebe zu, und ziehe mich aus dem Verderben durch Jeſu Tod ins Land der Ruh. Dort iſt die beſte Harmonie, dort lieben wir uns je und je.

1010. Eben derſelbe.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in Jeſu iſt? und ſollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkießt, ſo bleib ich immer unbetrübt, mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

2. Mein Jeſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrift iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht; ſo leb ich immer unbetrübt, mein Heil iſt, daß mich Jeſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen, mein Jeſus hat ein Liebes-Band. Will mich der Feind zu Boden fällen, mein Jeſus hält mich bey der Hand; ſo leid ich immer unbetrübt, mein Schutz iſt, daß mich Jeſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben, in Jeſu Liebe bin ich reich; wer wollt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? ſo geh ich immer unbetrübt, mein Schatz iſt, daß mich Jeſus liebt.

5. O du vergnügte Jeſus-Liebe, mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz! erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz, ſo ſterb ich endlich unbetrübt, mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

XXXVII. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

1011. *D. Joh. Maukiſch.*

Von der Verſöhnlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Ach Jeſu, gib mir ſanften Muth, nach deinem Wort zu leben, ich bin ein ſchwaches Fleiſch und Blut, und ſollte dahin ſtreben, zu üben Rach, und halten Zorn? wie kann ein Chriſt, ein guter Born, ſolch bitter Waſſer geben?

2 Es hat ein Vater uns gemacht zu Gottes lieben Kindern; es hat ein Herr das Leben bracht uns ganz erſtorbnen Sündern; ein guter Geiſt uns auch regirt, und zu der Himmels Freude führt, wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch, als Gottes-Kind, den ſchwachen Bruder haſſen, da mir ſo groſſe Schuld und Sünd von meinem Gott erlaſſen? Soll nicht mein Herz auch ſeyn bereit, aus rechter Lieb und Einigkeit den Bruder zu umfaſſen?

4. Komm, Bruder! komm, reich her die Hand, mein Herze dirs vergibet, laß deinen Zorn nicht ſeyn entbrannt, ein Chriſt den andern liebet. Wer wie ſein lieber Meiſter thut, der brennet vor der Liebe Glut, und ſich in ihr ſtets übet.

5. Wir ſollen tragen all ein Joch, weil wir uns Glieder nennen; was wollen ſich die Glieder doch an meinem Leibe trennen? An rechter Lieb und Freundlichkeit kann man den Chriſten allezeit als Gottes-Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in einem Herrn zu finden. Ein Gnaden-reiches Waſſer-Bad und Born wäſcht uns von Sünden. Ein Fleiſch und Blut uns alle ſpeiſt, wie ſoll nicht auch ein Herz und Geiſt uns alleſamt verbinden?

7. Da wir nun haben einen Geiſt, wie kannſt du Racha ſprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie kann ich ihn zerbrechen? ach Brüder, laßt uns zürnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht, Gott möcht ſich an uns rächen.

1012.

Das Splitterrichten.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Das Richten und Verdammen iſt ein gemeiner Fehl. Steht nur ein Paar beyſammen, ſo hat es hie kein Hehl, ſie richten arm und reich, die Groſſen und die Kleinen, Vornehme ſammt Gemeinen, es gilt da alles gleich.

2. Dieß Laſter iſt verfluchet, und nimmt der daran Theil, wer nicht im Reden ſuchet des Nächſten Nutz und Heil. Wer will was ſonders ſeyn, der ſuchet nichts als Schaden, kann nichts, als auf ſich laden Gewiſſens-Angſt und Pein.

3. Gib, daß ich mich ſelbſt richte, und in die Buſſe geh, eh andre ich vernichte, und ihre Fehler ſeh. Der meinen ſind noch mehr. Ich thue täglich Sünden, die du kannſt gründlich finden, die kränken mich faſt ſehr.

4. So du die wolleſt rächen, und ins Gerichte gehn, und mir das Urtheil ſprechen, wie würd ich da beſtehn? drum bitt ich dich, mein Gott, behüte mich für Richten, damit ich dort mit nichten beſteh mit Hohn und Spott.

5. Ach ja, verleihe Gnade, daß ich dieß Laſter meid, es iſt der Seelen Schade in Zeit und Ewigkeit. Mach Herz und Zunge rein, ſo kann ich ſicher ſchlafen, und fühle keine Strafen, ſo wirſt du gnädig ſeyn.

6. Wenn einmal wird ergehen am Ende dein Gericht, (wie es denn wird geſchehen) ach! ſo verdamm mich nicht. Laß frölich mich aufſtehn aus meines Grabes Höle, und laß dann meine Seele zu dir im Himmel gehn.

1013.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Du unvergleichlichs Weſen, Gott über alles groß! dein Thun iſt auserleſen; ich armer Erden-Kloß, voll Unvollkommenheit, ſoll dir dennoch auf Erden in etwas gleiche werden; o groſſe Würdigkeit!

2. Du, Vater, biſt voll Güte und voll Barmherzigkeit, drum gib mir ein Gemüthe, das immerfort bereit, barmherzig auch zu ſeyn. Laß mich mit Liebes-Werken den armen Bruder ſtärken, mit Rath und That erfreun.

3. Laß mich niemanden richten, dazu ich nicht beſtimmt, denn du verträgſt mit nichten, daß man dein Amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht't. Durch fleiſchliches Verdammen ſtürzt man ſich in die Flammen, wo kein Erretter iſt.

4. Gib, daß ich gern vergebe, daß du mir auch vergibſt, und ſtets verſöhnlich lebe, weil du ein Herze liebſt, das ſeinen Feind auch liebt, das ſeinen Flucher ſegnet, und gütig dem begegnet, ders öfters hat betrübt.

5. Du gibſt, ſo laß mich geben dem, der da dürftig iſt; der kann nicht chriſtlich leben, der Herz und Hand verſchließt. Du haſt das Wieder-Geld; ein Dank in Gottes Namen iſt wie ein guter Samen, der hundertfältig fällt.

6. Laß mich zu ſcharf nicht meſſen, ſonſt mißt du wieder ſcharf, daß ich mein eigen Eſſen nicht ſelber koſten darf. Ein vollgerüttelt Maas wird öfters dem beſcheret, der andre hat beſchweret, und wie gerecht iſt das?

7. Behüte mich für Eifer, und iſt mein Feind ſo blind, daß er mit Haß und Geifer auf lauter Rache ſinnt: ſo laß mich ſehend ſeyn. Ein Blinder heißt den andern oft in die Grube wandern, ſie ſtürzen beyde drein.

8. Erleuchte mein Geſichte, daß ich es allermeiſt auf meinen Balken richte, eh mich mein Für-

witz

witz heißt des Nächſten Splitter ſehn; und laſſe mich bemühen, den erſtlich auszuziehen, eh dieſes kann geſchehn.

9. Obgleich in dieſem Leben kein Menſch iſt Engel-rein, doch laß mich darnach ſtreben, dein Jünger ſtets zu ſeyn; ſtell mir dein Fürbild dar, dort wird vollkommen werden, was hier auf dieſer Erden noch unvollkommen war.

1014. *D. J. J. Rambach.*

Chriſtliche Bruder-Liebe.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele, *oder:* Schwing dich auf zu deinen

Ein von Gott gebohrner Chriſt wird auch herzlich lieben, was von Gott gezeuget iſt, und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, ſollte der wohl haſſen, was dem Vater angehört? das wird er wohl laſſen.

2. Wenn ein wahres Gottes-Kind ſolche Menſchen ſiehet, die auch Kinder Gottes ſind: o ſo grünt und blühet in dem neugebohrnen Sinn lauter holde Liebe, er neigt ſich zu ihnen hin mit dem reinſten Triebe.

3. Wenn es nur von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt, und ihn Heiland nennet: ſo wird eine frohe Luſt, die mit Lieb verbunden, in der Gott-ergebnen Bruſt innerlich empfunden.

4. Dieſe Lieb iſt allgemein. Fremde und Bekannte, wenn ſie Gottes Kinder ſeyn, hält ſie für Verwandte, ob ſie arm ſind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieſes gilt ihr alles gleich, und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Chriſti Sinn, der die Brüder ſchmücket, zieht den Geiſt zu ihnen hin, wenn er wird erblicket, der verbindet Herz und Herz ſo genau zuſammen, der erhöhet Himmel-wärts die geweihten Flammen.

6. Keine Muths- und Bluts-Freundſchaft iſt hier zu vergleichen, es muß dieſer Liebes-Kraft alle Liebe weichen. Dieß von Gott geknüpfte Band wird ſo hoch geſchätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit ihm ſetzet.

7. Trift Verfolgung, Haß und Leid die geliebten Brüder, ſo empfindens jederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Ober-Haupt feſt vereinigt ſtehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzuſehen.

8. Krönet Gott mit Gnad und Heil eines ſeiner Lieben, ſo wird andern auch ihr Theil davon zugeſchrieben; jedes iſt für ſich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Dieſe Liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, ſie befördert ihren Lauf, wenn ſie ſchwächlich wallen; ja ſie ſtrecket ſich ſo weit, daß ſie auch das Leben für die Brüder iſt bereit in den Tod zu geben.

10. Herr! geuß dieſes Balſam-Oel reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden ſtöhren, laß uns nichts von Zank und Streit unter Brüdern hören.

1015.

Von chriſtlicher Friedfertigkeit.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren

Gott iſt ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit, er will, daß man ſich übe in dem, was wirket Freud u. Fried in einem Sinn, der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan iſt ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer ganz laſſe aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret, und wie von Gott abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergibet, ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet; Gott iſt und bleibt ſein Heil.

4. Hingegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat deß groſſen Schaden, er iſt und bleibt verlohrn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten Gott; drauf Gottes Zorn ihn faſſet, und ſtürzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, woſelbſten kein Erretten, der Höllen Band und Ketten ihn feſſeln, wenn er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedenket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd ſich lenket, und eh der Glanz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hat geleget der Zorn, den er geheget; wohl! wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte! ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regiren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Segen allermeiſt, nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchaft, und nachjagen dem köſtlichen Gewinn.

1016. *P. Gerhard.*

Um getreue Freunde.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Geb.

Jeſu, allerliebſter Bruder! ders am beſten mit mir meynt, du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzens Freund! der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volk erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weiß von keiner Liſt: aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen, wer am beſten kann betrügen, wer am ſchönſten heucheln kann, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wenn

das Glück uns fügt und grünet: ſind wir ſchön. und hübſch bedienet; kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Siñ. Hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich doch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget: ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, Herr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflat von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts fürgibt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs Herze gegen alle meine Freund, auch dann, weñ mit Creutz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und blos, uns geſetzt in deinen Schoos.

7. Gib mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles ablege, (nach dem Maaße, das mir gnügt,) was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt im Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt. Wer nur gute Worte gibet, und den Haß im Herzen hält, wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und, wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür: ey der bleibe fern von mir!

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut! Jeſu, wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Feindes Treue und beſtändigs Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt.

fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr! laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter, ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

1017. *C. Hubert.*

Liebe und Gerechtigkeit gegen den Nächſten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kinder, die ihr Chriſti Glieder, und nach Gottes Bilde ſeyd, übet gegen eure Brüder chriſtliche Gerechtigkeit, meynt es mit dem Nächſten gut, wie ihr wollt, daß man euch thut. Dieſe Lehre, ſo zu leben, hat Gott und Natur gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, welche Gott in euch gelegt; denn den Baum will Gott nicht haben, welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Creutz ſonder Eigennutz und Geitz. Gebt und rathet, und gedenket, daß euch alles Gott geſchenket.

3 Ohne Falſch, als wie die Tauben, ſucht einander beyzuſtehn, und aus ungefärbten Glauben laſſet eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, ſeyd am Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feſte, denkt und hoffet ſtets das Beſte.

4. Laſſet über euch nicht ſchreyen, daß ihr unverſöhnlich ſeyd. Seyd begierig zum Verzeihen, langſam zu der Bitterkeit; ſprecht den Nächſten darum an, etwann hat ers nicht gethan, und gewinnet ſein Gemüthe ſelbſt mit Freundlichkeit und Güte.

5. Laſſet uns nicht übel ſprechen, wenn wir andrer Mängel ſehn; denkt, wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können ſchmähn. Höret, was der Heiland ſpricht: richtet und verdammet nicht, daß wir nicht annoch auf Erden ſelbſt vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, ſegnet, und verfluchet nicht. Chriſtus hat mit ſeinem Blute Ein' Erlöſung aufgericht't, und Ein Vater gibt uns Brod. Unſre Zeit beſchließt Ein Tod, und Ein Himmel iſt dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchſter! ſchmück uns mit dem Kleide heiliger Gerechtigkeit, mach uns zu der weiſſen Seide, zu des Lammes Mahl bereit. Mach uns hier und dort gerecht, ſprich einſt: du getreuer Knecht, komm, ich will dich hier ergötzen, und dich über viele ſetzen.

1018.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Laſſet uns den Herren lieben, denn er hat uns erſt geliebt. Liebe hat ihn angetrieben, daß er ſeinen Sohn uns gibt. Unſer Herz und alles Leben ſind wir ſchuldig, ihm zu geben.

2. Billig iſt es, dieß zu leiſten,

da

da Gott ungleich mehr gethan, wie die Zahl der allermeiſten dieſes auch erkennen kann; gleichwohl ſieht man wenig Thaten ihren Worten gleich gerathen.

3. Denn wer Gott vermeynt zu lieben, und doch ſeinen Bruder haßt, ſich nicht ſcheut, ihn zu betrüben, und ihm auch die ſchwerſte Laſt nicht mag chriſtlich helfen tragen: was kann der von Liebe ſagen?

4. Seinen Bruder ſieht er immer, liebet ihn gleichwohl doch nicht: dahingegen ſieht er nimmer ſeines Schöpfers Angeſicht; ſollte wohl dem Unſichtbaren wahre Liebe wiederfahren?

5. Welcher Gott zu lieben meynet, der erweis es in der That, ſo denn aus der Lieb erſcheinet, die er zu dem Bruder hat. Denn dieß iſt ein Spruch des Höchſten: Liebſt du Gott, lieb auch den Nächſten.

1019. *C. H. v. B.*

Mel. O Gott du frommer Gott.

O Gott, der du befiehlſt, daß wir einander lieben, ich müſſe mich mit Reu von Herzens Grund betrüben, daß ich dieß dein Gebot ſo wenig ausgeübt, ach Herr! vergib, vergib, daß ich ſo ſchlecht geliebt.

2. Ich ſoll den Nächſten hier ſo, wie mich ſelber, lieben: ach Herr! wie weit bin ich hierinn zurück geblieben! ach hilf, durch deinen Geiſt mir auch einmal hinan, daß ich den Nächſten nun auch alſo lieben kann.

3. Erinnre mich doch ſtets bey Geiſt- und Leibes-Gaben, was ich mir andre will gethan, gelaſſen haben, daß ichs auch ihnen thu, und allen nützlich ſey, hilf, daß des andern Heil, wie meines, mich erfreu.

4. Du biſt die Liebe ſelbſt. Die in der Liebe bleiben, die bleiben auch in dir. Komm, mich dir einzuleiben, da ich in dir, o Lieb! auch liebend bleiben kann, da, was ich red und thu, die Lieb allein gethan.

5. So laß denn alle Ding in Lieb allein geſchehen, ich bitt und flehe drum; ach hör, o Herr, mein Flehen. Denn ich bin von Natur von aller Liebe leer, ach flöß ein Tröpflein ein aus deinem Liebes-Meer.

6. Ach leg im Herzen Grund, laß dich mein Herz genieſſen, und meine Liebe ſtets recht aus dem Herzen flieſſen, ſo, daß mein Nächſter auch mich recht genieſſen kann, und ich ſo jedem thu, wie du an mir gethan.

7. Laß mich dein jammernd Herz recht fühlen und empfinden, daß ich mich dir auch gleich barmherzig laſſe finden. Erweiche meine Härt in deinem theuren Blut, und ſchmelze mich ganz um in deiner Liebes-Glut.

8. Laß deiner Liebe Brunn ſo ſüß ins Herze flieſſen, daß auch das Bittre ſelbſt ſich mög in mir verſüſſen, und ich nichts Böſes thu, wie andre mir gethan, daß ich vielmehr, was arg, mit Gutem ſtillen kann.

9. Beſänftige mein Herz bey

Un-

Unruh dieſer Erden; laß die Gelindigkeit doch allen kundbar werden; gib Langmuth, gib Geduld, laß keinen Zorn herein, und laß ihn, regt er ſich, alsbald beherrſchet ſeyn.

10. Laß mich nur betend bald das erſte Fünklein ſchwächen, damit es nicht vermög im Aeuſſern auszubrechen. Halt Herz und Aug und Mund und Hand in ſcharfer Zucht, wenn mich der Feind allhier zum Zorn zu reitzen ſucht.

11. Laß ſich nicht mein Geſicht ſo zorniglich verſtellen; laß meinen Mund doch nie ein lieblos Urtheil fällen; laß Lieb und Wahrheit ſtets im Herz und Munde ſeyn, und Herzens-Freundlichkeit des Nächſten Herz erfreun.

12. Laß mich dein freundlich Bild erblicken, und erwägen, wes Geiſtes Kind ich bin, daß ſich nichts könn erregen. Ja wafne mich, o Herr, mit deinem Lämmleins-Sinn, da ich in ſanftem Muth dein wahrer Jünger bin.

1020. *J. J. Rambach.*

Wider den Neid.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre.

O Gott ich muß dir klagen, verklagen ſelber mich, von meiner Boßheit ſagen, die kränket mich und dich; ein Wurm nagt mich im Herzen, der dürre blaſſe Neid, er plaget mich mit Schmerzen, verſalzet alle Freud.

2. Hat einer viel zu zählen, prangt er mit Witz und Kunſt, beglückt ihn ſein Vermählen, Luſt, Ehr und Menſchen-Gunſt; ich kann es gar nicht leiden, und denke, ſeine Ehr und Gut, auch ſeine Freuden gebührten mir vielmehr.

3. Dein ſind, o GOtt! die Gaben, und kommt von dir allein, was der und jener haben, und was ſie ſollen ſeyn, das ſteht bey deiner Güte, du ſchenkſt es, wem du willt, du ſieheſt ins Gemüthe, vor dir kein Anſehn gilt.

4. Ein Vater hier auf Erden ein Kind vor andern liebt, ſollt ich denn murrend werden, wenn Gott auch dieß verübt? Mag doch ein Menſche ſchenken, was, wenn und wem er will: ſollt ichs denn Gott verdenken, ihm ſetzen Maaß und Ziel?

5. Laß mich am Bruder lieben die Gaben, die ſind dein; mich freuen, nicht betrüben, mit ihm dir dankbar ſeyn; was ſollt ich ſcheel ausſehen, daß du ſo gütig biſt? Der ſcheinet dich zu ſchmähen, der nicht zufrieden iſt?

6. Du wirſt, wenn mir es nütze, und ſeelig dort und hier, mehr Ehre, Glück und Witze, mehr Gaben ſchenken mir. Mit Murren und mit Neiden poch ich dir nichtes ab; mir mach ich ſelbſt nur Leiden, und ſtürze mich ins Grab.

7. Seh ich die Böſen grünen, ihr Himmelreich iſt hier, die Hölle ſchnappt nach ihnen, ſie büſſen dort dafür. Ich mag auf Erden haben hier Höllen-Angſt und Leid, der Himmel wird mich laben mit ſüſſer Ewigkeit.

1021.

Von der Barmherzigkeit.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O himmliſche Barmherzigkeit, die Jeſus uns anpreiſet! ach wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich getreu erweiſet? der, gleichwie Gott der Vater iſt, barmherzig iſt zu jeder Friſt, und das aus Herzensgrunde?

2. Daß Gott barmherzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, ders nicht glaubet? Allein, macht Gott dieß alles kund, daß er zur Nachfolg treibet, ſo iſt verſchloſſen Herz und Ohr, und wankt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmherzigkeit in ſeinem ganzen Leben, ja daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben: allein ſoll man Barmherzigkeit am Nächſten thun, wie Gott gebeut, ſo iſt niemand zu Hauſe.

4. Ach denke, daß der Höchſte dir Barmherzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein Gliedmaß Jeſu Chriſt; dieß iſt des Herren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht, und läßt es nicht geſchehen. Das Wiſſen, das entſchuldigt nicht, man muß ausüben, was Gott ſpricht, das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reicher ſtößet aus, und weiſt von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Haus die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſen-Stein darüber ſollt mitleidig ſeyn, allein man wills nicht hören.

7. Ach laß mein Herz barmherzig ſeyn, und nach Vermögen geben, aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungers-Noth, daß ſie an meinem Stücklein Brod, o Jeſu! ſich erfreuen.

8. Du gibſt Barmherzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden, ſo laß auch wieder Herz und Händ mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beſchert, daß auch der Arme werd ernährt durch dein'n beſcherten Segen.

9. Iſt unbarmherzig gleich die Welt, und hat ihr Herz verſchloſſen, ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helfen unverdroſſen; laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüßig ſchenket ein Barmherzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater! gib mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir gibſt, geb andern hin, die Dürftigen zu laben; laß mich, nach deinem Ebenbild, ſeyn liebreich, gütig, ſanft u. mild; dieß bitt ich herzlich, Amen!

1022.

Mel. Gott ſey Dank durch ꝛc.

Sieh, wie lieblich u. wie fein iſt, wenn Brüder friedlich ſeyn, wenn ihr Thun einträchtig iſt, ohne Falſchheit, Trug und Liſt.

2. Wie der edle Balſam fleußt, und

und ſich von dem Haupt ergeußt, weil er von ſehr guter Art, in des Aarons ganzen Bart.

3. Der herab fleußt in ſein Kleid, und erreget Luſt und Freud, wie befällt der Thau Hermon auch die Berge zu Zion.

4. Denn daſelbſt verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber, ach! wie iſt die Lieb ſo verloſchen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird geſpürt, der des andern Herze rührt.

6. Jedermann lebt für ſich hin in der Welt, nach ſeinem Sinn, denkt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebes-Pflicht?

7. O Herr Jeſu, Gottes Sohn! ſchau doch einſt von deinem Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die kein Menſche beſſern kann.

8. Sammle, groſſer Menſchen-Hirt! alles, was ſich hat verirrt, laß in deinem Gnaden-Schein alles ganz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den Balſam deiner Kraft, der dem Herzen Leben ſchaft, tief in unſer Herz hienein, ſtrahl in uns den Freuden-Schein.

10. Bind zuſammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz, knüpfe ſelbſt durch deine Hand das geheil'gte Bruder-Band.

11. So, wie Vater, Sohn und Geiſt Drey und doch nur Eines heißt, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebes-Schaar.

12. Was für Freude, was für Luſt wird uns da nicht ſeyn bewußt! was ſie wünſchet und begehrt, wird von Gott ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus einem Mund preiſen Gottes Liebes-Macht, wenn er All's in Eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit, der, wie Er iſt Drey in Ein, uns in ihm läßt Eines ſeyn.

1023.

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

Unter denen groſſen Gütern, die uns Chriſtus zugetheilt, iſt die Lieb in den Gemüthern, wie ein Balſam, der ſie heilt, wie ein Stern, der herrlich blinket, wie ein Kleinod, deſſen Preis niemand zu benennen weiß, wie die Schönheit, die uns winket, und die Luſt, ſo jedermann laben und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben, was auf ewig nützt und ziert, und zum höchſten Stand erheben, der die Engel aufwärts führt. Menſchen- oder Engel-Zungen, wo ſich keine Liebe findt, wie beredt ſie ſonſten ſind, wie beherzt ſie angedrungen, ſind ein flüchtiger Geſang, ſind ein Erz- und Schellen-Klang.

3. Was ich von der Weisheit höre, der Erkenntniß tiefer Blick, die Geheimniß-volle Lehre, und des Glaubens Meiſter-Stück,

ſo

ſo der Berge Grund verſetzet, was ſich mehr in uns verklärt, das verliehret ſeinen Werth, alles wird für nichts geſchätzet, wenn ſich nicht dabey der Geiſt, der die Liebe wirkt, erweiſt.

4. Hätt ich alle meine Haabe denen Armen zugewandt, ſäh ich nicht Gefahr im Grabe, ſcheut ich keiner Flammen Brand, gäb ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin, und behielte meinen Sinn: würd ich doch nicht beſſer werden, bis mich wahre Liebe krönt, und ich von ihr Stärk entlehnt.

5. Glaubens-Sieg und Hofnungs-Blüthe unterſtützt uns in der Welt, bis das irrdiſche Gebiete und der Schöpfungs-Bau zerfällt: nur der Liebe weite Grenzen ſtrecken ſich in Ewigkeit; alle, welche ſie bekleidt, werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hofnung bleiben hier, Liebe währet für und für.

6. O du Geiſt der reinen Liebe, der du von Gott geheſt aus, laß mich ſpüren deine Triebe, komm in meines Herzens Haus. Alles, was ſich ſelbſt nur ſuchet, und nicht gut mit andern meynt, (es ſeyn Feinde oder Freund,) laß mich halten als verfluchet. Lenke meinen ganzen Sinn, Geiſt der Lieb! zur Liebe hin.

1024. *Luc. Backmeiſter.*

Von der chriſtlichen Liebe.

1. Cor. 13. v. 1.-13.

Mel. O Gott, du frommer Gott

Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre, wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen, wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nutze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth-voll, ſanftmüthig und gelinde, ſehr freundlich jedermann, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, gibt Rath zu den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kann.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich,

ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat; hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn ird'ſche Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hofnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jeſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe, gib, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll und kann.

1025.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Wie iſt die Welt ſo Feindſchaftvoll! ſie lebt in Rachgier, Streit und Groll, und will ſich nicht verſühnen, man kommt zum Altar ohne Scheu, im Heuchel-Glauben, ohne Reu, und meynt doch, Gott zu dienen.

2. Allein, wer opfert ſein Geſchenk, und wird nicht vorher eingedenk, daß er was Widrigs habe an ſeinem Bruder, hat kein Theil an Jeſu Tod, und iſt ein Greul mit ſeiner Opfer-Gabe.

3. Wer ſeinem Bruder nicht vergibt, noch ihn von reinem Herzen liebt, der kann Gott nimmer lieben; er iſt aus Cains Mord-Geſchlecht, und ein verdammter Sünden-Knecht, dran Gott wird Rache üben.

4. O Menſch, geh einmal in dein Herz, und treibe ferner keinen Scherz mit Gottes Wort im Leben. Der Heiland ſpricht: wer nicht vergibt dem Nächſten, ſondern Feindſchaft übt, wird Satan übergeben.

5. Bewahre mich, Herr Jeſu Chriſt, daß meine Seele nicht vergißt, was du mir vorgeſchrieben, laß mich vergeben ſiebenmal, und mehr als zehnfach an der Zahl, und meinen Bruder lieben.

6. Ihr Menſchen-Kinder! folget nach, denn dieß iſt eine groſſe Sach, ihr müſſet dem vergeben, der euch allhier beleidigt hat, drum folgt gehorſam Jeſu Rath; wer dieß thut, der wird leben.

1026.*

Wie iſt es ſo lieblich, wenn Chriſten zuſammen in brüderlicher Eintracht ſtehn, wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen an ihrem Wandel iſt *zu ſehn*! da grünet und blühet, zu ewiger Wonne, der göttliche Segen, da ſcheinet die Sonne.

2. Kommt Chriſten und lernet die Brüder zu lieben, denn wer da liebt, der iſt von Gott: hergegen verbothenes Haſſen verüben, iſt Gott verhaßt und wirkt den Tod. Ach wollt ihr dem Vater

ter der Liebe gefallen, ſo müſſet ihr Liebe ausüben an allen.

3. Bedenket, wie herzlich der ewige Vater euch hat in ſeinem Sohn geliebt, wie Jeſus, der Heiland u. Lebens-Erſtatter, aus Liebe in den Tod ſich gibt; da du und ich hatten die Hölle verdienet, hat er uns aus Liebe dem Vater verſühnet.

4. Sind Chriſten die Feinde zu lieben verbunden, ſo ſoll man vielmehr ſeinem Freund, der mit uns hat Chriſtum im Glauben gefunden, und der es mit Gott treulich meynt, aus brünſtigem Herzen, mit Worten und Werken, die Wahrheit der Liebe ſtets laſſen vermerken.

5. Wir ſind ja auf einerley Hofnung beruffen, zu einem groſſen Abendmahl; wir wandeln zuſammen auf ſtickelen Stuffen im ſchmalen Weg zum Himmels-Saal; drum will uns einträchtige Liebe geziemen. Ohn dieſe mag niemand des Glaubens ſich rühmen.

6. Wir wohnen zuſammen, als geiſtliche Brüder, in eines ein'gen Vaters Haus, es machen auch alle verbundene Glieder nur einen Leib in Chriſto aus; wie ſollten nun Brüder und Glieder ſich haſſen? eins ſoll für das andre das Leben ja laſſen.

7. Wir kommen auch alle aus einerley Staube, und haben vor Gott keinen Ruhm. In Chriſto, dem Heiland, gilt einzig der Glaube; wer glaubt, der iſt ſein Heiligthum. Doch, wollen wir Chriſten von Chriſto uns heiſſen, ſo muß ſich der Glaube durch Liebe beweiſen.

8. Ach zünde, o Jeſu! die Herzen und Seelen mit deinen Liebes-Flammen an, hilf, daß wir, o Liebe! zu lieben erwählen dich, der ſo viel an uns gethan, und dann auch, mit treuem und thätigem Willen, die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen.

1027.

Matth. 18. v. 23. ſeqq.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Wie lang hat Gott Geduld mit unſrer Sünden-Schuld! wie lang kann er zuſehen, eh er ſein Recht läßt gehen! wie lang trägt er die Sünder, die abgewichnen Kinder!

2. Wenn unſrer Schuld kein Ziel, ſo ſchenkt er doch ſo viel, als wir verſchuldet haben, ja gibt viel andre Gaben, wenn um Erlaß wir flehen, und reuig vor ihm ſtehen.

3. Allein, wie machts die Welt, die Gott ſtets trägt und hält? ſie will in dieſem Leben dem Mit-Knecht nicht vergeben; hat ſie zu fordern Schulden, ſo will ſie gar nicht dulden.

4. Sie reißt ihn mit Gewalt, in zorniger Geſtalt, und will, wenn er ohn Bürgen, ihn unbarmherzig würgen; ſo kanns die Bosheit machen, und noch dazu wohl lachen.

5. Weh dem, der ins Gefecht kömmt mit dem Welt-Geſchlecht! Die Welt iſt ohn Erbarmen, und

ſchonet nicht der Armen; fällt man gleich vor ihr nieder, ſetzt ſie ſich doch zuwider.

6. Sucht man bey ſeiner Schuld nur kurze Zeit Geduld, und will ihr alles zahlen, ſo fängt ſie an zu prahlen, und dräut mit Strick und Banden, mit Spott, mit Schimpf und Schanden.

7. Allein, was thut der Herr, wenns alſo geht daher? er läßt den Schalks-Knecht kommen, den er vorhin entnommen der Schuld, und ihn darneben den Peingern übergeben.

8. O Schalks-Knecht, werde wach, und denk doch einmal nach, wie viel dir Gott erlaſſen, da er dich ſollte haſſen; und du willt nicht im Leben dem Bruder auch vergeben?

9. Iſt er in deiner Schuld, ſo habe doch Geduld, und ſuch ihn nicht zu quälen; iſt dir an Leib und Seelen zuwider gleich geſchehen, ſo muſt dus überſehen.

10. Wenn er Vergebung ſucht, ſo ſey nicht ſo verrucht, daß du dein Herz verſtockeſt, und das Gericht herlockeſt, das dich wird bald betrüben, wirſt du nicht Liebe üben.

11. Der Kerker iſt beſtellt dem, der alſo vergrollt fortfährt in ſeinen Sünden, und kann nicht Gnade finden, der Peinger wird ihn quälen an Leib und an der Seelen.

12. Mein Gott, bewahre mich, daß ich nicht zorniglich mit meinem Nächſten lebe, gib, daß ich ihm vergebe, wie du mir haſt vergeben, ſo werd ich chriſtlich leben.

13. Und wenn ich ſcheiden ſoll, ſo laß mich Freuden-voll in Sanftmuth, Lieb und Güte, mit friedſamen Gemüthe hinfahren zu den Schaaren, die ſich in Liebe paaren.

1028.

Von der Aufrichtigkeit und Falſchheit in Worten.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Wo kommt das böſe Ding doch her, daß heut die Welt ſucht ihre Ehr in Liſt und falſchen Streichen? mein Gott, wie weit hat Redlichkeit vorlängſt hier müſſen weichen.

2. Gleichwie es ſich gar oft zuträgt, daß anders gar die Glocke ſchlägt, als wie die Zeiger deuten: alſo iſt auch der ſchnöde Brauch jetzt unter falſchen Leuten.

3. Man ſchmeichelt, heuchelt, küßt und lacht, wenns Herz auf böſe Tück bedacht. Der Mund zwar Honig ſchenket; doch überall iſt lauter Gall im Herzen tief verſenket.

4. Die Augen ſehn wie Engel aus, im Herzen hält der Teufel Haus; der Mund zwar benedeyet nur oben hin, doch Herz und Sinn wohl Otter-Gift ausſpeyet.

5. Wer ſolche Schalkheit bergen kann, iſt heut der Welt ein kluger Mann, den kann ſie nicht gnung loben; ſo hoch iſt ſchon

auf ihren Thron Argliſtigkeit erhoben.

6. Wer hat dieß in die Welt gebracht? der Teufel hats zuerſt erdacht, der ſich alſo verſtellet im Paradeis und gleicher Weiß ſich Eva zugeſellet.

7. So ſieh doch hier, du falſcher Gaſt, was du für einen Führer haſt an dieſen ſchwarzen Drachen; ſchämſt du dich nicht, dem Böſewicht es hierinn gleich zu machen?

8. Ein falſches Herz mit ſeiner Liſt vor Gott ein ſchnöder Greuel iſt, ſein Zorn hats weggenommen, daß mannigmal der Jahre Zahl nicht bis zur Helfte kommen.

9. Ein falſcher Joab geht zu Grund, verflucht wird noch bis dieſe Stund des falſchen Judas Küſſen; ein jeder hat für ſeine That erſchrecklich büſſen müſſen.

10. So ſetzet Gott ſein Angeſicht ſtets wider den, der anders ſpricht, und anders denkt im Herzen. Ein falſcher Gaſt iſt ihm verhaßt, er läßt nicht mit ſich ſcherzen.

11. Wohlan, ſo meide falſchen Schein, willt du ein fromm Kind Gottes ſeyn, Gott liebet fromme Tauben. Wer ſchlecht und recht, das iſt ſein Knecht, wills gleich die Welt nicht glaubē.

12. Stell dich dem Lauf der Welt nicht gleich, dein Jeſus hat ein ander Reich, darinn wird hochgeachtet ein Herz, das rein von Heuchel-Schein. Wohl dem! der darnach trachtet.

XXXVIII. Von der Nachfolge Chriſti.

1029. *L. Laur.*

Mel. O Gott du frommer Gott.

Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, o Jeſu! gib, daß ich dieß mög im Herzen gläuben; laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber, meynen; der Mietling hält ohn dem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm, und deiner Hirten-Hand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Herz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hirt! und dich mit Glaubens-Armen faſſen; biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaf verſorget ſeyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach daß ich deine Treu im Herzen möcht erkennen, und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen; ach daß ich deine Lieb erwägen möchte ſo, daß mich die Hirten-Lieb im Creutz auch machte froh.

5. O daß ich dir allein, mein Hirte! wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Le-

Leben! o daß mein ganzes Herz, und was ſich in mir regt, zur Gegenliebe würd aus dieſer Lieb bewegt.

6. Ach wär ich Schäfleins-Art, die ſich um nichts bemühen noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen. Sie gehen, wo der Hirt ſie führet hier und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O daß ich möcht auf dich, o Jeſu! mein Anliegen ſtets werfen und in dir allein mein Herz vergnügen: hergegen ſtille ſeyn, und ſorgen ferner nicht, weil du, als Hirte, weißt, was deinem Schaf gebricht.

8. Ja, Herr! du willt und kannſt, und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen; du kommſt ja von dir ſelbſt und führſt die Schäflein ein, daß ſie ganz unbeſorgt in deinem Schaf-Stall ſeyn.

9. O Jeſu! leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o Jeſu! mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubens-Aug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich, als meinen Hirten, lieb hier und dort ewiglich!

1030. *G. A.*

Heiligungs-Kraft Chriſti zu ſeiner Nachfolge.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Heiligſter Jeſu! Heiligungs-Quelle! mehr als Cryſtall-rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ich bilde mich nach dir! du mein Alles! Jeſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich mag heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller Jeſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war: alſo mach auch gleichermaſſen mein Herz und Willen dir gelaſſen; ach ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille; Jeſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer Jeſu! ohne Schlummer, in groſſer Armuth, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht, du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete; Jeſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter Jeſu! ach wie gnädig, wie lieblich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnen-Glanz, der ſcheinet allen,

dein

dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte; Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter Jeſu, warſt unſchuldig: doch litt'ſt du alle Schmach gedultig, vergabſt, und ließ'ſt nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hatt'ſt ums Vaters Haus. Mein Heiland! ach verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer; Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter Jeſu! Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering. Du wandelt'ſt ganz gebeugt auf Erden in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr! ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben; Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugend-voller Sittſamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller Zucht und Ehrbarkeit. O mein Immanuel! mach mir doch Leib und Seel keuſch und züchtig; Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger Jeſu! deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäſſigkeit. Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib in dir ſtets nüchtern; Jeſu, ey nu, hilf du dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu! liebſtes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich. Dein Geiſt und Kraft mein Herz durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets folgſam ſey, wie du.

1031. *Sigm. v. Bircken.*

Ueber Joh. 11. v. 16.

Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irrdiſch noch, doch himmlich ſeyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer Jeſu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränen-Saat die machet Lachen. Hofnung tröſtet die Geduld; es kann leichtlich Gottes

tes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jeſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben; ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laß uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch ihm ſterben ab: ſo wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. Jeſu! ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben; weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. Jeſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder. Jeſu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

1032. *Joh. Angelus.*

Nachfolge Chriſti in wahrer Selbſt-Verleugnung.

Matth. 11. v. 28.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach! ihr Chriſten alle! verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle, nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben. Wer zu mir kommt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanftmuths-Oele. Mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reinigen und ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer: ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verliehren: wer ſie um mich verliehren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Creutz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unſerm Creutz nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

1033.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu.

O Menſchen-Kind, was haſt du in Gedanken? nichts Sterblichs füllt der Seelen weite Schran-

Schranken. Dem, welcher recht an Jeſum Chriſtum denkt, wird, was ſein Herz von ihm verlangt, geſchenkt.

2. Den laſſe ſtets dir im Gedächtniß ſtehen, dein Spiegel ſeyn, dein Schlafen, Wachen, Gehen; was du nur thuſt, dein Herz und ganzen Sinn, ja Lebens-Zweck, richt einzig zu ihm hin.

3. Denn dir zu gut iſt er gebohren worden; begehreſt du zu treten in den Orden der Brüderſchaft, ſo mußt du rein, ein neuer Menſch, vom Geiſt gezeuget, ſeyn.

4. Sein Leben hat er dir zu gut geführet, auf daß auch du, mit Geiſt und Kraft gezieret, ihm folgen ſollt; trag in Geduld ihm nach des Creutzes Laſt, leid Hohn und Ungemach.

5. Die Noth und Angſt, die Schmerzen, nebſt den Banden, den Tod, den er für dich hat überſtanden, muß deine Stärk und beſte Labſal ſeyn; ſo dringeſt du zur Ehr ins Leben ein.

6. Was ihm geſchehn in ſeiner Auferſtehung, die ihn gebracht zur himmliſchen Erhöhung, iſt alles dein; nur willt du in ſein Reich, ſo hang ihm an, werd ihm in allen gleich.

7. Es iſt gewiß, daß, die nicht mit ihm ſterben, nicht mit die Frucht des Lebens können erben. Wer nicht mit ihm des Leidens Bahn betritt, der bleibt zurück, und herrſchet auch nicht mit.

8. Was iſt es denn, daß wir uns ſeiner ſchämen, nicht ſeine Schmach mit Freuden auf uns nehmen? Gefällt uns wohl ſein Herrlichkeit und Heil, ſo haben wir an ſeinen Wegen Theil.

9. So, wie der Herr und Heiland hat gewandelt, nach welcher Art die Welt mit ihm gehandelt, das iſt mit Recht des Knechtes ſein Gebühr, und gröſtes Glück; es bleibt ſtets ſeine Zier.

10. Was er gethan in dem Erlöſungs-Werke, der theure Held, aus göttlich eigner Stärke, kommt uns zu gut, auf daß aus ſeiner Macht all unſer Thun ſoll werden vollenbracht.

11. Durch ſeinen Sieg ſind wir nun Gottes Kinder, der Sünden Feind, und Fleiſches-Ueberwinder; durch ſeinen Geiſt beſtärkt er uns dazu, und führt uns ein zur ewig-wahren Ruh.

12. Darum, o Menſch, was haſt du in Gedanken? nichts Sterblichs füllt der Seelen weite Schranken. Wohl dem, der recht an Jeſum Chriſtum denkt, ſo wird, was er verlanget, ihm geſchenkt.

1034.

In voriger Melodie.

O ſüſſes Lamm, laß mich doch mit dir gehen auf Zions Berg, da laß mich bey dir ſtehen, nimm mich auch mit in der geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeit-Mahl.

2. Ach bilde du mich ganz nach deinem Sinne, und gib, daß ich

ich dich ja recht lieb gewinne, und folge dir, wo du nur geheſt hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Willt du mich dann auf Golgatha mitnehmen, ſo laß mich deines Creutzes ja nicht ſchämen; ſoll ich dann auch mit dir auf Tabor ſeyn, ſo ſey mirs gleich, wenn du nur bleibeſt mein.

4. Ach laß mich dieſe Ehre auch erreichen, daß du mir ſchreibſt an meine Stirn zum Zeichen des Vaters Nam, daß ich der Deine ſey, und mach mich ja von aller Welt-Lieb frey.

5. Du haſt mich von der Erden ſchon erkaufet durchs Bundes Blut, ich bin auf dich getaufet, und, da die Welt mich wieder zu ſich nahm, holtſt du aufs neue mich, o Gottes Lamm!

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erſcheinen, unſträflich ſeyn und bleiben bey den Deinen; kein Falſches ſey nunmehr in meinem Mund, von jetzo an, hinfort auch alle Stund.

7. Ja, laß mich auch das neue Lied verſtehen, und mit dir in den innern Tempel gehen, da Gottes Stuhl ganz frey zu ſehen iſt, und da du ſelbſt in allen alles biſt.

8. Gib, daß ichs einzig möge mit dir halten, und laſſen dich nur immer mit dir walten, wie dirs beliebt; ich weiß, du wirſt mich ſo hier leiten, daß ich deß ſey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mitſingen, und Moſes Lied, das ſoll denn auch erklingen, wenn ich erlanget habe nach dem Krieg, durchs Lammes Blut, Victoria und Sieg.

1035.

Offenb. 14. v. 1. =7.

Seyd froh, ihr unbefleckten Sinnen, und prangt mit eurer Jungfrauſchaft! Wo Menſchen Chriſtum lieb gewinnen: verliehrt die Welt-Lieb alle Kraft. Ein Herz, das ſich mit ihm verlobet, wird zahm, wie ſehr es ſonſt getobet.

2. Es folgt der Sanftmuth und dem Lamme, das auf dem Berge Zion ſteht, und wird, in keuſcher Unſchulds-Flamme, bis vor des Höchſten Thron erhöht; hier ſchallen Harpf und Stimmen wieder, und bringen neue Hochzeit-Lieder.

3. Die Worte kann kein Fremder faſſen, ſie ſind den Ohren unbekannt; nur, die ſich unterrichten laſſen, erlangen Weisheit und Verſtand. Das Lamm erkauft ſie von der Erden, damit ſie Himmels-Bürger werden.

4. Sie ſind die Erſtling und die Früchte, an denen Gott Gefallen trägt. Die Seele ſchaut ſein Angeſichte, die keine Falſchheit in ſich hegt, des Lammes Blut zur Loſung führet, und ſich mit Reinigkeit gezieret.

5. Die voller böſen Lüſte ſtecken, die unrein, feig und weibiſch ſind, vermögen nicht das Mahl zu ſchmecken, die nur ein heil'ger Mund empfindt; hier darf im Chore der Gemeinen, wer ſich beſudelt, nicht erſcheinen.

6. Wie wenig werden ſich hier finden! ſpricht der verzagte Wankel-Muth: doch iſt die Zahl nicht zu ergründen, wie vielen Gott die Gnade thut, daß ſie ſich zu der Wahrheit kehren, und zu der ſeel'gen Schaar gehören.

7. Viel tauſend tauſend ſind erkohren, kein Volk hat hier das Vorzugs-Recht; kein Ort, an welchem ſie gebohren, nicht ihre Sprache, noch Geſchlecht kann ſie darinnen unterſcheiden, er rechnet auch dazu die Heiden.

8. Die Botſchaft muß zu allen kommen, und die Erlöſung iſt gemein. Der ihre Wirkung angenommen, der tritt zu der Verſammlung ein, und hat nun Antheil an dem Bunde; denn die Verheiſſung ſteht zum Grunde.

9. Der groſſe Reichthum ſeiner Güter, das ſüſſe Evangelium, verneut und ſäubert die Gemüther, die Engel tragen es herum, und welche Gott darinn beſchloſſen, die werden ſeine Hausgenoſſen.

10. Sie geben ihm dafür die Ehre, und fürchten ſeine Majeſtät, erfreuen ſich der Himmels-Lehre, die durch ihr Mark und Adern geht, und laſſen ſich die Liebe treiben, daß ſie dem Schöpfer treu verbleiben.

1036. *D. Chr. Fridr. Richter.**

Um die Art des Lammes Gottes.

Stilles Lamm und Friedens-Fürſt! meine Seele nach dir dürſt't, ach wenn wird, o mein Hirt! doch mein Herz mit Lammes-Art von dir umgürt't?

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu als ein Lamm gehorſam ſey, daß mein Sinn lieb gewinn, ſich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſt, der in mir ſey die Zier, und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben ſey bereit; wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuſehn, nachzuſehn, und, wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal, und in Tod, o mein Gott! o ſo ſtärk und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſollſt du, mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

1037.

Mel. Ich freue mich in dir ꝛc.

Stilles Verſöhnungs-Lamm, ich ſuch dein ſanftes Weſen, drum hab ich mir zur Kron dich ſelb-

ſelbſten auserleſen, und weil ich ganz in dich, mein Lieb, verliebet bin, folg ich beſtändig dir bis an dein Creutze hin.

2. Ach waſche mich Schneeweiß und rein, wie reine Wolle, mach mich nur ſtill und ſtumm, wenn ich was leiden ſolle, ja bilde du ſelbſt dir ein zartes Lamm aus mir, und ſchlachte mich, mein Gott! zum reinen Opfer dir.

3. Ach binde deinem Kind, dem Iſaac, Füß und Hände, bis daß er gänzlich ſich zu der Vernichtung wende, ja führe ihn nur friſch zu deinem Altar zu, laß hinfort nimmer nicht dem alten Adam Ruh.

4. So werd ich dir, mein Hirt! dort überall nachgehen, wiewohl im Glauben es auch hier ſchon ſoll geſchehen. Ich werde dir ſodann als Lamm und Jungfrau ſeyn, mein Bräutgam! mache mich nur recht jungfräulich rein.

5. Einfältig, ſchlecht und recht, unwiſſend böſer Dinge, gehorſam, treu und klug in dem, was ich vollbringe, und wie du ſelber biſt als Lamm und Jungfrau rein, ſo laß mich eben auch nach deinem Sinne ſeyn.

1038. *Mich. Weiſs.*

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

Weltliche Ehr und zeitlich Gut, das nur der Welt beliebet, Wolluſt und aller Uebermuth, was Fleiſch und Blut ausübet, ja aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt wie eine Wieſen-Blum; o Menſch, thu es bedenken.

2. Bild dir dein Ende täglich für, der Tod wird nicht verweilen, er ſtehet ſchon vor deiner Thür, will Leib und Seele theilen; er klopfet an, du mußt heraus, da wird gewiß nichts anders draus, denn wirſt du Lohn empfangen.

3. Ach hätteſt du nun recht gethan und dich zu Gott bekehret, gewandelt auf der ſchmalen Bahn, wie Chriſtus dich gelehret: ſo könnteſt du mit Fried und Freud hinwandern in die Ewigkeit, da Troſt und Ruh zu finden.

4. Alldorten wird ein reines Herz viel tauſendmal mehr gelten, als alles Silber, Gold und Erz, ja mehr als hundert Welten. So söhn dich aus mit deinem Gott, auf daß an dir der andre Tod gar keine Macht nicht habe.

5. Wer gläubig Gottes Willen thut, und hier ſein Fleiſch bezwinget, trägt Chriſti Joch, küßt Gottes Ruth, durch Tod ins Leben dringet, hält ſein Gewiſſen keuſch und rein, dem wird es dort viel beſſer ſeyn, als alle Schätze haben.

6. Von Chriſto wird dieß nur erlangt, ſein Blut macht rein von Sünden, wer Jeſum gläubig hier anhangt, wird wahren Ablaß finden; Gott ſpricht ihn frey von aller Schuld, und neiget zu ihm ſeine Huld, weil er in Chriſto lebet.

7. Drum, wer ihm Schätze ſammlet hier, und nicht gottſee-

lig lebet, iſt wahrlich dummer als ein Thier, dieweil er dem nachſtrebet, das keinen Troſt nicht geben kann, muß alles ſtehn und liegen lan im Tod, und ewig leiden.

8. Wer aber die Gottſeeligkeit zu ſeinem Schatz ihm wählet, der trauet Gott in Leid und Freud, ſich nicht mit Sorgen quälet, hat immer ſeine Luſt an Gott; der iſt im Leben und im Tod recht reich, hat volle Gnüge.

9. Drum ſaget Chriſtus offenbar: wer herrſchen will in Freuden, der ſcheue nicht Noth und Gefahr, geb ſich getroſt ins Leiden; nehm auf ſein Creutz in aller Still, und thu nicht, was ſein Adam will, wie ich ihm vorgegangen.

10. Ein Beyſpiel geb ich jedermann, daß er auch alſo thue, wie ich euch allen hab gethan, in mir iſt wahre Ruhe. Was ich am Creutz erworben hab, das ſchenke ich zu meiner Gab dem, der ſein Creutze träget.

11. Ich nehm ihn an zu jener Schaar, die vor mir ewig prangen in weiſſen Kleidern immerdar. Wer dazu will gelangen, muß auch die Trübſal und das Creutz lieb haben, fliehen Zorn und Geitz, für ſeine Feinde beten.

12. Wo nicht, ſo ſteht der Höllen Thür für böſe Seelen offen; der Leib muß endlich auch herfür, mein Urtheil hat ihn troffen: Geht hin von mir, ihr Ungeheur zum Satan in das ew'ge Feur, zu leiden Pein und Schmerzen.

13. So glaubet doch von Herzen-Grund an Chriſtum unſern Herrn, bekennet ihn auch mit dem Mund, helft hier ſein Lob vermehren durch Liebe, Demuth, Mildigkeit; ach ſchmücket eure Lamp bey Zeit, gewiß, er wird bald kommen.

14. Regiret euch nach ſeiner Lehr, thut ſeinem Wort gehorchen. Nun, Herr, dir ſey Lob, Preis und Ehr, dir iſt gar nichts verborgen, regire meinen Geiſt und Leib, mir dein Geſetz ins Herze ſchreib, dein bin ich, hilf mir, Amen.

1039.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer folgen will, muß erſtlich ſchauen, wem ſicherlich zu folgen ſey. Dem Fleiſch, der Welt iſt nicht zu trauen; Verführer ſind ſie, dieſe zwey. Wer folgen will ohn Ungemach, folg Jeſu nach, folg Jeſu nach!

2. Das Fleiſch, ſo ſich vor andern brüſtet, raunt unſern lüſtern Ohren ein: folg mir, und thu, was dich gelüſtet, erfreue ſtets dein traurig ſeyn. Ich bin zur Wolluſt dir die Thür, komm folge mir, komm folge mir!

3. Laß dieſen Führer dich nicht leiten, das Fleiſch verblendet und iſt blind; wie leicht kann dieſer Blinde gleiten, daß beyde man in Gruben find? Gift iſt im Honig zugericht't, ach folge nicht, ach folge nicht!

4. Lebſt du nach deinem Wohlgefallen, ſo leide, was dir nicht gefällt. Auf unſers Fleiſches Laſter-

ſter-Wallen iſt ſchon das End, der Tod, beſtellt. Dir ſelbſten Gott das Urtheil ſpricht, ach folge nicht, ach folge nicht!

5. Die Welt will auch erwählet werden, ſchützt Schätz und Ehr und Wolluſt vor. Wer werden will ein Herr der Erden, ſteigt (ſagt ſie) nur durch mich empor. Ich zier den Menſchen mir zur Zier, komm folge mir, komm folge mir!

6. Ach laß die Welt dich nicht anſtören! der breite Weg führt Höllen-ein; laß dich den Reichthum nicht bethören, er zinſet ewig harte Pein, wo der Gewiſſens-Wurm dich ſticht, ach folge nicht, ach folge nicht!

7. Der Welt ihr Ehren ſind nur Aehren, aus denen wächſet ew'ge Schand. Wer ihrer Luſt nicht mag entbehren, bleibt mit dem Schlemmer-Durſt entbrannt, dem auch ein Waſſer-Tropf gebricht: ach folge nicht, ach folge nicht!

8. Wie hört man aber Jeſum ſagen? Will einer mir ein Jünger ſeyn, der nehm ſein Creutz auf ſich zu tragen, und ſtelle ſich ſo bey mir ein. Komm, Sünder, mich verlangt nach dir, komm, folge mir, komm, folge mir!

9. Ach Jeſu! ja ich folge gerne, willt du, ſo führe mich in Noth. Du hebſt mich über Sonn und Sterne, wenn du mich wirfeſt in den Koth. Geh mir zu aller Marter für, ich folge dir, ich folge dir.

10. Mit dir verarmen kann bereichern, die Schand der Welt verherrlicht dort. Muß ich im Angſt-Meer Segel ſtreichen, ich ſeh des Himmels Freuden-Pfort. Der Tod iſt mir die Lebens-Thür, drum folg ich dir, drum folg ich dir.

11. Will mir die Erd zur Wüſten werden: ſchickt mir der Himmel Manna zu. Ich lache aller Angſt-Beſchwerden, weil du doch bleibeſt meine Ruh. In dir verſüßt ſich alles mir; drum folg ich dir, drum folg ich dir.

12. Mein Sinnen ſinnt nach deinen Zinnen, mein Seyn verlangt mit dir zu ſeyn. Kann dieſes mir der Tod gewinnen, zerſpring der Seelen Wohnung-Schrein. Ich ſeufz und brenn vor Himmels-Gier: nimm mich zu dir, nimm mich zu dir.

1040.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Will jemand Chriſti Jünger ſeyn, der muß ſich ſein nicht ſchämen, ſich ſelbſt verleugnen, Chriſti Pein und Creutz auf ſich zu nehmen. Drum, Jeſu, gib mir deine Kraft, die dieſes einzig in mir ſchaft, damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, wie ſo ſchwer es fällt, den Eigenſinn zu laſſen, ſich ſelbſt verleugnen, und die Welt und ihre Luſt zu haſſen, drum würk in mir, was ich nicht kann, führ mich, nur dich zu lieben, an, und dämpf die Eigenliebe.

3. Gib, daß ich aller böſen Luſt abſterbe, dir nur lebe: Kein Unbeſtand ſey mir bewußt, wenn ich

ich mich dir ergebe. Gib, Jeſu, daß ich niemals mir noch meinem Willen, ſondern dir und deinem Willen, folge.

4. Wird Fleiſch und Blut erſt unterdrückt, wird ſchnöder Eigenwille in meiner eitlen Bruſt erſtickt, ſind die Begierden ſtille: ſo fängt Gott ſein Werk in mir an, daß ich durch ſeine Gnade kann mir ſelber ganz abſterben.

5. Mein Herz iſt eitler Lüſte voll, blind, finſter, ohne Leben; was Gott in mir gefallen ſoll, muß er mir ſelber geben. Erleuchtet mich ſein Gnaden-Schein, ſo kann ich ihm gefällig ſeyn und ihm zu Ehren leben.

6. Gib, Jeſu, mir den Gnaden-Schein, daß ich dich recht erkenne, dich ehre, gegen dich allein in wahrer Liebe brenne. Entreiß mich mir und gib mich dir; laß meine Seele für und für mit dir verbunden bleiben.

7. Ich ſeufze, Herr, nach deiner Kraft, ſtärk mich mit deiner Güte. Dein Geiſt, der alles Gute ſchaft, erfülle mein Gemüthe, daß es nicht eigne Ehre ſuch', dir ähnlich werd und ſtets verfluch', was dein Reich in mir ſtöret.

8. Herr, deine Liebe gibt allein Heil, Seeligkeit und Leben; die Eigenliebe kann nur Pein, Unruh und Unheil geben. Du gibſt uns Segen, Heil und Ruh; der eigne Ruhm ſchreibt ſich es zu, drum muß er dir mißfallen.

9. Dein iſt Preis, Ehr und Ruhm, den dir doch Stolz und Hochmuth ſtehlen, darum zerſtöre doch in mir den Hochmuth eitler Seelen. Nimm eigne Liebe völlig hin, und gib mir Chriſti Herz und Sinn, der dich nur liebt und ehret.

1041. *P. Gerhard.*

Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet, daß er ein Jünger Chriſti ſey, der Chriſtum als ſein Kleid anziehet im Glauben und durch ihn wird frey, der Chriſtum ſtets zum Zweck ihm ſetzt, ihn über Welt und Himmel ſchätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege erwählet, und ihm folget nach auf der Verleugnung ſchmalen Stege, und auf ſich nimmet ſeine Schmach, der ſich befleißt, an ſeinem Heil im Glauben ſtets zu haben Theil.

3. Glaubſt du ſonſt, daß er iſt empfangen, und Fleiſch und Blut theilhaſtig ward, da du nicht magſt darzu gelangen, daß er in dir ſich offenbart? Doch, ſoll er bey dir kehren ein, ſo muß dein Herz rechtſchaffen ſeyn.

4. Glaubt man, daß Chriſtus uns gebohren, und uns die Kindſchaft wieder bringt, wenn ſich, da wir ohn ihn verlohren, das Herz nicht gläubig zu ihm dringt, wenn uns ſein Geiſt nicht neu gebiehrt, daß man ein neues Leben führt.

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, der der Vernunft ihr Sclave bleibt, nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre ſeyn Le-

Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Geiſt, der Chriſtum recht verehrt, folgt dem nur, was uns Chriſtus lehrt.

6. Was rühmſt du Chriſti Thun und Leben? was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? wenn du dem Stolz und Haß ergeben, und ſchändeſt ſeine Heiligkeit; was hilft nur mit dem Mund allein, und nicht im Werk, ein Chriſte ſeyn?

7. Glaubt man da Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ans Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, dem wird die Krone nicht geſchenkt.

8. Glaubſt du an Chriſti Tod und Sterben, und willſt dir ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben: führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Wird da ſein Will an dir erfüllt, wenn du dir ſelbſt nur leben willt?

9. Hilft dir ſein Löſen und Befreyen, wo du nicht bleibſt im Bunde ſtehn? hilft dich, Herr, Herr! und Meiſter! ſchreyen, wenn du ſtets willſt zurücke gehn? Was hilft dem, daß er iſt verſühnt, der noch der Welt und Sünden dient?

10. Glaubſt du an Chriſti Auferſtehen, und bleibſt noch in dem Sünden-Tod? glaubſt du an ſein gen Himmel Gehen, und klebſt noch an der Erden Koth? Was hilft dich ſein Triumph und Sieg: führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan! ſo lebe, thu und leide, wie Chriſtus dir ein Vorbild war; ſieh, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du unter ſeiner Schaar. Wer Chriſti iſt, ſucht nur allein im Leben Chriſto treu zu ſeyn.

XXXIX. Vom Geheimniß des Creutzes.

1042. *M. H. B.*
Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Ach ach! wo iſt mein Verlangen, meine Freude, mein Begier? biſt du von mir weggegangen, liebſter Jeſu! ſage mir, wo du dich haſt hin verſtecket und dich ſo für mir verdecket.

2. Kann ich dich nicht wieder finden? biſt du worden mir ein Feind? ſoll ich bleiben ganz dahinten? nimmer hätt ich das gemeynt; biſt du doch darum gebohren, daß du ſucheſt, was verlohren.

3. Ich geh in der Sünden irre, ſuche dich, und finde nicht, mehr und mehr ich mich verwirre, weil dein helles Gnaden-Licht mich erfreulich nicht anblicket, und die matte Seel erquicket.

4. Komm, mein Schatz, und laß dich ſehen, komme bald und ſäume nicht, hör mein Seufzen und mein Flehen, das allein zu dir

dir gericht; wenn du mein nur wirſt gedenken: ſo will ich mich nicht mehr kränken.

5. Ich bin dir ja einverleibet, und dein werthes liebes Kind. Meine Seele iſt und bleibet unter denen, die da ſind theur erkauft mit deinem Blute, das vergoſſen mir zu gute.

6. Haſt du jene groſſe Sünder aufgenommen und erfreut: ey ſo wirſt du mir nicht minder aufzuhelfen ſeyn bereit; du kannſt mich allein nicht haſſen, da du keinen willſt verlaſſen.

7. Muß ich gleich mich häuffig quälen, ängſtlich führen meinen Lauf: ſo wirſt du die Thränen zählen, und ſie richtig faſſen auf, mich auch wieder einſt erfriſchen, ſie von meinen Augen wiſchen.

8. Nun, mein Jeſu, meine Freude, meine Liebe, meine Luſt, ſey mein Troſt in meinem Leide; es iſt alles dir bewuſt, was mir auf dem Herzen lieget. Hilf, Herr, ſo hab ich geſieget.

1043. *M. J. P. Schechs.*

Um Linderung in Anfechtungen.

Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz; haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient: gib warmen Sonnen-Schein auf trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der groſſe Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nicht vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt mein Herz abfreſſen; mitt'n in der Noth denk ich an Gott, wenn er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieſer Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, ſo steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beſtändiglich hilf mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank, mit Lob-Geſang; mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis inniglich, das bitt ich dich, durch Jeſum Chriſtum unſern Herren. Amen.

1044. *Erdm. Neumeiſter.*

Troſt-Lied. Pſalm 119. vers 92.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey

Ach Gott! ſoll mich denn fort und fort viel Centner Elend drü-

drücken? ſo laß dein theuer wer⸗thes Wort mit Troſte mich erqui⸗cken. Dir iſt mein Creutz und Jammer⸗Stand, du lieber Va⸗ter! mehr bekannt, als ich dirs kann erzählen.

2. Ich bin das nicht mehr, was ich bin, für Menge meiner Plagen. Die Kraft des Leibes iſt dahin, die Glieder ſind zerſchla⸗gen. Das Leben, das nicht halb mehr mein, muß nur ein Todes⸗Schatten ſeyn, bis daß ich vol⸗lends ſterbe.

3. Ich bin der Welt ein Ueber⸗druß; ſie will mich nicht mehr lei⸗den. Auch Treu und Unſchuld ſel⸗ber muß ſich heimlich laſſen nei⸗den. Ach! manches, daß mich ſonſt geküßt, ja wohl mein Brod noch mit mir ißt, will mich mit Füſſen treten.

4. Wem thu ich was? mein ſtilles Thun iſt dir allein gelaſſen. Die Falſchheit aber kann nicht ruhn, mich unverdient zu haſſen. Von Herzen gerne wich ich ihr; ſo aber ſtehets nicht bey mir. Ich muß der Zeit erwarten.

5. Des Morgens ſteh ich ſeuf⸗zend auf, und ſinge Klage⸗Lieder. Schließt Abends ſich des Tages Lauf, leg ich mich weinend nie⸗der. Du ſiehſt mein täglich Her⸗zeleid, und weißt, wie oft in Ein⸗ſamkeit ich meine Hände ringe.

6. Ach! nirgend iſt kein Freu⸗den⸗Licht, zu welchem ich mich kehre. Und wenn dein Wort noch einzig nicht mein Troſt geweſen wäre, ach Gott! ſo wär ich ganz gewiß vor Elend und Bekümmer⸗niß auf Erden längſt vergangen.

7. So aber tröſtets mich noch ſtets, und ſpricht: halt Gott nur ſtille, und feſt am Anker des Ge⸗bets; das Creutz iſt Gottes Wil⸗le, und auch zugleich ſein Liebes⸗Kuß, ſo daß dir endlich alles muß zu deinem Beſten dienen.

8. Ey nun, ich will geduldig ſeyn, und nicht auf Menſchen ſe⸗hen. Was Gott im Himmel will allein, daſſelbe mag geſchehen. Wär auf der Welt kein einz'ger Freund, ders mit mir treu und redlich meynt, ſo wirds doch Gott wohl machen.

9. Und endlich wird ein ſanf⸗ter Tod mich hier von allem Bö⸗ſen, von Falſchheit, Sorge, Müh und Noth zu rechter Zeit erlöſen. Wie herzlich freu ich mich darauf, auch heute noch den Lebens⸗Lauf im Glauben zu vollenden.

10. Welt, gute Nacht! ich laſſe dir, was du mir nicht gegön⸗net. Denn da die Seele voll Be⸗gier nach ihrem Jeſu brennet, ſo ſeufzet ſtündlich meine Bruſt: komm, Jeſu, komm! ich habe Luſt zu dir von hier zu ſcheiden.

1045. *Mart. Mollerus.*

Chriſtus aller Betrübten Zuflucht.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Ach Gott! wie manches Herze⸗leid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trüb⸗ſal voll, den ich zum Himmel wan⸗dern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut!

Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand jemahls verlaſſen iſt, der getrauet hat auf Jeſum Chriſt.

4. Du biſt der groſſe Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein' Perſon, welch Wunder-Ding hat man erfahr'n, daß du, mein Gott, biſt Menſch gebohr'n,

5. Und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren seyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, Herr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? kein beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jeſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That. Drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt,

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig tod.

13. Jeſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich, wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Fried und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ew'gen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach, mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

1046. *P. Gerhard.*

In Seelen-Angſt Gott allein zu trauen.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

Ach Herr! wie lange willt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Herze preſſen? wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? willt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen Ruh entbehren? wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzens-Angſt noch währen? wie lange ſoll mein ſtolzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein Gott und Hort von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte; gib meinen Augen Kraft und Macht, und laß ins Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald verfallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen, ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen; da liegt er, würden ſie mit Freud herpralen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen, ihr Herz iſt aller Boßheit voll, läßt ſich nichts Guts regiren: du aber biſt der fromme Mann, Herr mein Gott! der nicht laſſen kann die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut ſich, wenns gedenkt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr! ich traue dir, du biſt mein ein'ge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide; dafür will ich mein Lebenslang dir manchen ſchönen Lob-Geſang zum Dank und Opfer bringen.

1047. *P. Gerhard.*

Um Geduld im Creutz.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Ach treuer Gott, barmherzigs Herz! deß Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dieß Creutz und Schmerz dein' Hand hat zugeſendet; ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haße.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden; und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergötzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich

ſich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden; denn, eh er kam zum Ehren-Thron, mußt er gecreutzigt werden, er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben! wie macht das Creutz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kann, das gib du mir, o höchſtes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen; erhalte mich, o ſtarker Hort! befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl, was ich tragen kann, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach Jeſu! der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt; drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach ſtärke meine ſchwache Hand, ach heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte; denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Feſte, ein Schatten für der Sonnen Hitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach ſcharfer Prob erhalte.

14. O heil'ger Geiſt, du Freuden-Oel, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; du biſt der Geiſt der

der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben. Ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ew'ger Luſt aufs ſüßſte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich, hilf mir, Amen!

1048.

Demüthigung unter Gottes wohlverdiente Zucht-Ruthe.

Mel. Ach Gott! erhör mein ꝛc.

Ach will mich denn mein Gott nun gar verlaſſen, und hart ergrimmet zürnen ohne Maſſen? Ach Jammer-Schmerz! das Vater-Herz, will es denn ohn Erbarmen ewig haſſen?

2. Ich habe zwar viel Böſes oft verübet, und dich, gerechten Gott, ganz frech betrübet; ja, wenn ich mein, jetzt fromm zu ſeyn, mich dennoch unverhoft die Sünd umgibet.

3. Doch Vater! ach mein Vater! kehre wieder, zerſchmettere nicht gar die matten Glieder; ich fliehe nicht dein Straf-Gericht, wenn du mich nur nicht ſchlägſt im Grimme nieder.

4. Ich weiß, daß Straf auf Sünden folgen müſſen, du willt ins Herz des Zornes Pfeile ſchieſſen; laß Straf und Pein denn an mir ſeyn, das liebe Vater-Herz wollſt nicht verſchlieſſen.

5. Du biſt ein Gott des Lebens ja zu nennen, wer will dich, groſſen Gott, im Tod erkennen? ſo hilf denn, Gott! Herr Zebaoth! wenn Noth und Todes-Flut mich faſt berennen.

6. Wirſt du nur einen Gnaden-Blick herwenden, muß meines Unglücks Grimm ſich plötzlich enden, und mein Gebein wird frölich ſeyn, wenn du mir Hülf wirſt aus der Höhe ſenden.

7. Drum ſoll dich meine Zunge ſtets erheben, und Lob, und Dank, und Ruhm, und Ehre geben. Dich, Herr, allein, ohn eiteln Schein, ſoll preiſen für und für mein ganzes Leben.

8. Ich will dir ſtets ein Halleluja ſingen, und früh und ſpat ein ſchuldigs Opfer bringen, bis daß ich dort hin in den Port der wahren Ruhe ſeelig mög einſpringen.

1049.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Alle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrift viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben, weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangen-Samen, iſt die ganze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und

Namen ; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Ferſen ſtechen.

3. Jeſu! weil dein Leben dann voll Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn, hab das Creutz auch auserleſen; billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen, haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen. Dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kann ähnlich werden.

5. Die Propheten allzumal, die nunmehr den Himmel zieren, kamen auch zur Creutzes-Zahl, eh ſie konnten triumphiren. War nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Himmel weiſet; weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet, aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig iſt die Freud, die nach dieſem kurzen Leiden uns dort in der Herrlichkeit Jeſus Chriſtus hat beſcheiden, welcher alles Creutz auf Erden nicht kann gleich geſchätzet werden.

1050. *G. C. Schvvämlein.**

Rufen aus der Tiefe der Sünden.

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich, deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich; willt du rechten, Herr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich, will denn niemand hören mich? Ach ſo hör, o Jeſu mein! du wirſt ja mein Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach ſchon lang erbärmiglich! Creutz und Leiden halten an, Jeſus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich, warum, Jeſu, läßt du mich? ich harr, warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen rufe ich, Jeſus Gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich, Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Jeſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

1051. *Benj. Schmolcke.*

Wolluſt in Unluſt.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Creutz und Chriſt ſind ſtets verbunden, Kronen ſind, wo Dornen ſeyn. Hier gibts Freud und Trauer-Stunden, hier kehrt Luſt und Jammer ein; Regen-Fluth und Sonnen-Flammen reimen ſich oft bald zuſammen.

2. Je was ſollt ich denn auf Erden immer ohne Creutze ſeyn? Soll ich Jeſu gleiche werden, ſo geſchichts durch Angſt und

 Pein;

Pein; Thränen ließ er ſelbſten flieſſen, Thränen muß ich mit ihm gieſſen.

3. O du ſüſſer Trank von Myrrhen! ob du gleich ſehr bitter biſt: fängt mein Herze an zu girren, faß ich mich doch als ein Chriſt. Gott hat mir mein Creutz beſtimmet, Gott iſts, der es von mir nimmet.

4. Rühmt, ihr Kinder dieſer Erden, Reichthum, Ehre, Gut und Geld; übet euere Geberden über dem, was Mode hält; trotzt auf eure Wolluſt-Weide: Trübſal iſt der Chriſten Freude.

5. Nun, mein Gott! laß deine Ruthe nimmer ferne von mir ſeyn; es geſchicht mir ja zu gute, Ehre folgt auf Schmach und Pein; rauhe Dornen mögen ſtechen, Roſen werd ich dorten brechen.

1052.

Der 116. Pſalm.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer.

Das iſt mir lieb, daß Gott mein Hort ſo treulich bey mir ſtehet. Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet. Des ſchwarzen Todes Hand ſamt der Höllen Band umfiengen überall mein Herz mit Angſt und Quaal, doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſank faſt gar zu Grunde, und da ich ſank, rief ich zu Gott mit Herzen und mit Munde: o Herr, ich weiß, du wirſt, als der Lebens-Fürſt, ſchon führen meine Sach; und wie ich bat und ſprach, ſo iſt es nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze, ſey zufrieden, der Herr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weg gebracht, was mich traurig macht. Er hat mich aus dem Loch und ſchwarzen Todes Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kann, das hat Gott gethan. Der Menſch iſt Lügenvoll: Gott aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich glaube feſt in meinem Sinn, und was mein Herze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin; wer Gott vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht deß mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu, ich aber ſteh und ruh auf dir, mein Gott und Helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath, und ſegneſt, wenn ſie ſchelten; wie ſoll ich doch die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, Herr, meines Theils den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zu Nutz gedeyt, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden. Wer frölich trägt des Creutzes

Laſt,

Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden, du weißt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, Herr, deinem Knechte: du du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kann, mit Dank für jedermann in deinem Hauſe preiſen.

1053. *Herm. Burckh. Rösler.*

Fürhaltung des göttlichen Wortes im Creutze.

Mel. Es iſt das Heil uns komm.

Du haſt geſagt, o treuer Gott! wo jemand muß vertragen Creutz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle nicht verzagen; du wolleſt ihn auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben vor dich tritt, durch ſtarke Hand erlöſen.

2. Nun bleibt dieß Wort noch heute wahr bey denen, die drauf bauen, und du erretteſt immerdar, die dir von Herzen trauen. Drum ruf ich dich auch jetzund an, da mir ſonſt niemand helfen kann, denn du, Gott, meine Hülfe!

3. Herr, der du vormals gnädig haſt aus Unglück mich geführet, darzu verhüt't, daß manche Laſt und Plag mich nicht berühret; der du vormals aus lauter Gnad all meine Sünd und Miſſethat bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammer-Stimm vormals gar oft erhöret; und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt verkehret: erhöre mich auch dieſesmal, und ſchick vom hohen Himmels-Saal Troſt, Hülfe und Errettung.

5. O groſſer Gott, erbarm dich doch, es ſteht in deinen Händen, du kannſt allein das ſchwere Joch der Trübſal von mir wenden. Ich ſetz nicht Zeit, Maaß oder Ziel, bey dir ſind ja der Mittel viel, und hilf mir, Herr! in Gnaden.

6. Erhör, o Vater! mein Geſchrey, laß deinen Grimm ſich ſtillen, und, was ich bitte, mir verleih um Jeſu Chriſti willen, auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Herz und Mund erhebe.

1054. *Amad. Creutzberg.**

Gottes Liebes-Schläge.

Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer Jeſu! liebſter Hort! laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt; Creutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb: doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füſſe an des Creutzes Holz geſpießt; Liebe, die ſo Honig-ſüſſe auf die armen Sünder fließt.

3. Ach ſo denke nicht, wie

 lange

lange ich dich, Bräutgam! nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt, ſondern denk an deine Wunden, die dein heilig Blut durchritzt, denk an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe alles aus dem Herzen aus, waſch es ſelbſt mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach eröfne ſelbſt die Thüre, wälz den Sünden-Stein davon, gib, daß ich dich drinnen ſpüre, du geliebter Gottes Sohn!

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt, Stolz, ſündlich Brennen, ſey mir niemals mehr bewußt.

6. Denn ich will in deinen Armen unterm Creutz ganz ſanfte ruhn: doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſollt mein in dem Leben und auch in dem Tode ſeyn. Dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich auch in Tod hinein, ſuche dich von ganzem Herzen, bis du dich mir offenbarſt. Schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach hör mein ſehnlich Flehen, ach wie lang verbirgſt du dich? hilf mir kämpfen, widerſtehen; meine Kraft verliehret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt, drum magſt du es mit mir machen, Jeſu, wie es dir beliebt.

1055. *Wolfg. Chriſt. Desler.*

In Widerwärtigkeit.

Mel. Der goldnen Sonnen Lauf.

Friſch, friſch hinach, mein Geiſt und Herz, auf Jeſus Dornen-Wegen. Bekrieget mich hier Leid und Schmerz: auf Siegen folget Segen. Nur frölich aufgefaßt die leichte Liebes-Laſt; das Leiden dieſer kurzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter Jeſu, wohl der Schultern Stärk-Vermögen, du weißt ſchon, was ich tragen ſoll, und was du ſollſt auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will geſcheh in mir; dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du willſt, verlangt.

3. Du giengeſt ſelbſt zu Ehren ein durch Schmerz, Geduld und Leiden: ſollt' ich nun, Jeſu! beſſer ſeyn, und hier in Roſen weiden? Der Himmels Lilien Glanz wächſt aus dem Dornen-Kranz. Dem, der den Rock des Creutzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Herzens Garten-Pracht, wenn Sud und Nord ſtets ſchlieſen? nur das bewölkte Wehen macht, daß ſeine Würze triefen. Indeſſen bleibeſt du doch

meine

meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Creutzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein Gott, biſt Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Creutz und Marter-Bild hier ſollen ähnlich werden, eh ſie die Herrlichkeit mit ihrer Kron erfreut, und der Geduld die Palmen bringt, die ſie nach Sieg des Leidens ſchwingt.

6. Mein Herz kann dieſe Leidens-Ehr, o Jeſu! faſt nicht faſſen; ſo komm, du liebe Laſt, denn her, wer will ſein Wohl ſelbſt haſſen? Mit Jeſu hier gehöhnt; mit Jeſu dort gekrönt. Mit Jeſu hier ans Creutz gedrückt; mit Jeſus Freude dort erquickt.

7. Wohlan, ſo will ich in Geduld nach deinem Willen leiden, der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Creutz erblick ich ſchon die mir verheiß'ne Kron, du leuchteſt in Geduld mir vor, ich folg, es gilt zum Sternen-Chor.

1056.

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

Herr, dir hab ich mich ergeben, du biſt Herr, ich bin dein Knecht; ſoll ich ſterben, oder leben, wie du willt, ſo iſt es recht; ſoll ich Creutz und Jammer ſchmecken, ich will dafür nicht erſchrecken, ich weiß, du erwägſt es wohl, wie und was ich tragen ſoll.

2. Sollt ich ſtets in Roſen leben, mein Fleiſch würde gar zu wild, mein Herz würde ſich erheben, und mit eitler Luſt erfüllt. Beſſer iſt es allhier leiden, als durch Luſt ſich von dir ſcheiden; wer am Fleiſche Leiden ſchmeckt, wird am Geiſt in dir erweckt.

3. Iſt doch keins von deinen Kindern, das hier nicht hat mitgeweint, da den frevelhaften Sündern oft die Sonne lange ſcheint; drum iſts beſſer mit dir leiden, ſammt der Heerde deiner Weiden, als mit jener böſen Rott frölich leben ohne Gott.

4. Ich erwähle Joſephs Glücke; ob es ſchon voll Creutzes iſt, dennoch braucht es keine Tücke, und hegt keine Hinterliſt: aber Hamans gute Tage werden letzt zur ſchweren Plage, Hamans Glücke treugt zuletzt, wenn die Seel erſt iſt umnetzt.

5. Schenke mir dein ewigs Leben, und nimm mich zu deiner Freud; laß ſich das von hinnen heben, was betrübt nach dieſer Zeit. Gib mir, Vater, was mir nützet, obs verletzet oder ritzet; du weißt wohl, was mir iſt gut, es ſey Zucker oder Ruth.

1057. *M. Joh. Schindler.*

Angſt-Geſchrey zu Jeſu um Hülfe.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du 2c.

Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle; viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich

dich mein durch deine groſſe Güte, mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kann finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken, ach hilf, mein allerliebſter Gott! ſchlaf nicht, laß dich erwecken; niemand iſt, der mir helfen kann, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt, du biſt allein mein Hofnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte Gottes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt, das Elend mein wollſt gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz, ach laß dich doch erbarmen.

7. Herr Jeſu Chriſt, wann es iſt zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen, zerbrich die Anſchläg meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt, die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein ich treulich dir befehle, ſchütz ſie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jeſu Chriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu; gib nur der armen Seele Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. Herr Jeſu Chriſt, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab geruffen an, deß ich mich herzlich tröſte.

12. Herr Jeſu Chriſt, mein ein'ger Troſt! zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kannſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, liebſter Gott!

Gott! wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

1058.

Bey betrübten Zagen.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr Jeſu! liebſter Gott und Herr, wie weh iſt mir im Herzen, denn ich empfind je mehr und mehr ſehr groſſe Angſt und Schmerzen. Ja ich weiß weder aus noch ein, und muß ohn Troſt und Ruhe ſeyn, bey dir und allen Menſchen.

2. Ich bin für Leid verdorret faſt, und ſteck in vielen Plagen, ich finde nirgends Ruh und Raſt, ich muß ſchier gar verzagen. Wo du mir nicht zu Hülfe kommſt, und meiner dich alsbald annimmſt, ſo geh ich ganz zu Grunde.

3. Ach Jeſu! du mein Freund und Rath! dein Bruder-Herz entzünde, und zeige ſolches in der That mir deinem armen Kinde, und ſchaff aus Liebe Beyſtand mir in dieſer meiner Noth allhier, eh ich darinn verſinke.

4. Ach! thu es ja, und bleib nicht lang mit deinem Gnaden-Blicke, denn mir iſt in dem Herzen bang, ach bleib nicht lang zurücke; denn Menſchen-Hülfe tauget nicht, drum hilf mir, o mein Gnaden-Licht! ſoll mir geholfen werden.

5. Mein Heiland! du haſt ſolches Leid am Oelberg auch ertragen, und deine Seel vor Bangigkeit that zittern und auch zagen um alle meine Miſſethat, die Gott auf dich geleget hat, daß ich ſoll ſeelig werden.

6. Nun allerliebſter Herr und Gott! um ſolches Leidens willen verlaß mich nicht in meiner Noth, thu doch an mir erfüllen, was mir dein liebes Wort verſpricht, und wend zu mir dein Angeſicht, denn ich muß ſonſt verderben.

7. Ach! komm, erquicke mich behend, und laß mich Gnade finden in deinem Wort und Sacrament, und mach mich loß von Sünden. Denn du Betrübte nicht verſtößt, weil du ſie ſelber haſt erlöſt, dafür will ich dir danken.

1059. *Joh. Krüger.**

Der 6. Pſalm.

Herr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat deinen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du, ſehr zu brennen, doch du wolleſt jetzt allein Vater, und nicht Richter, ſeyn.

2. Schicke lieber doch mir Armen für den Eifer dein Erbarmen, heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab ſey kommen, wie mir alle Kraft genommen. Mache, Herr, es gar nicht lang, Mark und Bein iſt ſterbens krank.

3. Für den Sorgen, Pein und Schmerzen iſt kein Troſt in meinem Herzen. Mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein

Troſt, kannſt du noch verweilen? hat es keine Noth zu eilen? macht denn deine Hülfe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angſt verzehre! reiche deine Hand, o Gott! meiner Seelen in der Noth; zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: doch betrachte dieß dabey, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kann dir Ehr erweiſen? wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt?

6. Meine müden Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen. Durch mein Weinen alle Nacht wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Schlaf und Ruh verſtören, quellen als ein Waſſer-Fluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Für der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz abgeſchwunden, Ungeduld macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt; denn ich muß auf allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich quälet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter! ziehet, ihr, Tyrannen, auf! und fliehet, geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, wo ihr herkommen ſeyd! denn der Herr ſieht, wenn ich weine, daß ich es mit Treuen meyne. Meine Thränen flieſſen hin in ſein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt; alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen hingetreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden ſollen die noch ſchamroth werden, zittern auch für Gott und mir, die mich haſſen für und für. Weichen müſſen ſie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der Herr mein Heiland ſey.

11. Hilf, Gott Vater, daß dein Ehre allenthalben ſich vermehre! Jeſu Chriſt, durch deinen Tod rette mich aus aller Noth! Heilger Geiſt, mich fort regire, und auf rechtem Wege führe, daß ich jetzt und allezeit dir zu dienen ſey bereit.

1060. *Benj. Schmolcke.*

Creutz-Gemeinſchaft mit Jeſu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Hier ſtehn wir unter deinem Creutze, gecreutzigter Herr Jeſu Chriſt! hilf, daß uns keine Luſt nicht reitze, die deinem Creutz zuwider iſt! daß nichts in unſerm Herzen ſey, als Jeſus, der Gecreutzigte.

2. Kein ander Bild wird uns

gewieſen, als das, ſo dich am Creutze weiſt; ſo wird auch keiner nicht geprieſen, daß er dein rechter Jünger heißt, er nehme denn dein Creutz auf ſich, und folge dir beſtändiglich.

3. Zum Creutze wareſt du erkohren; im Creutz verlangt und vorgebildt; zum Creutz auf dieſe Welt gebohren; am Creutz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich am Creutze vorgeſtellt.

4. O gib, daß wir nun auch im Glauben mit dir, Herr Chriſt! gecreutzigt ſeyn. Will uns das Fleiſch die Kräfte rauben, ſo ſchlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſto an, der ſich ans Creutze heften kann.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten!, und uns der Welt, gecreutzigt ſeyn. Soll uns dein Creutze ſtets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, ſo lehr uns wohl die Creutz-Gebühr, und tröſt uns mit der Glaubens-Zier.

6. Es ſey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Creutz allein. Für deinen Tod, Creutz, Blut und Striemen laß uns von Herzen dankbar ſeyn. Dein Creutze werd uns allezeit zum Anker unſrer Seeligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Creutz-Kirch aus und ein. Wir finden ſtets den Himmel offen, dein Creutze muß der Schlüſſel ſeyn, bis wir aus Creutz und Leiden gehn, und dort in Zions Kirche ſtehn.

1061. *Martin Mollerus.*

Kindſchaft Gottes in Anfechtung.

Hilf, Helfer! hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr! wenn ich dich hab, was will ich mehr? ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Gott und Heiland biſt.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer, hilf, drauf ſprech ich: Amen!

1062. *Benj. Schmolcke.*

Maaß der Gnade nach dem Maaß des Creutzes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Je gröſſer Creutz, je näher Himmel, wer ohne Creutz, iſt ohne Gott, bey dem verlarvten Welt-Getümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſeelig iſt der Menſch geſchätzt, den Gott in groſſe Trübſal ſetzt.

2. Je gröſſer Creutz, je beſſer Chriſte, Gott ſtreicht uns an den Probe-Stein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen-Regen ſeyn! Das Gold wird auf dem Feuer-Heerd, ein Chriſt in mancher Noth, bewährt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärker Glauben, die Palme wächſet bey der Laſt. Die Süßigkeit fleußt aus den Trauben, wenn

du ſie wohl gekeltert haſt. Im Creutze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſalzner Flut.

4. Je gröſſer Creutz, je gröſ-re Liebe, der Wind bläſt nur die Flammen auf; und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf. Das Creutz vermehrt der Liebe Glut, gleich-wie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebete, geriebne Kräuter rie-chen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturm-Wind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär.

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen, im Thale ſteiget man Berg an. Wer durch die Wü-ſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Sterben, man freut ſich recht auf ſeinen Tod, wenn man ent-gehet dem Verderben; es ſtirbt auf einmal alle Noth. Das Creutze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Creutz, je ſchön-re Krone, die Gottes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor ſeinem Throne der Ueberwin-der Scheitel trägt. Ach dieſes theure Kleinod macht, daß man das gröſte Creutz verlacht.

9. Gecreutzigter, laß mir dein Creutze je länger und je lieber ſeyn. Daß mich die Ungedult nicht reitze, ſo pflanz ein ſolches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hofnung hegt, bis dort mein Creutz die Krone trägt.

1063. *Benj. Schmolcke.*

Je lieber / je trüber.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Je lieber Kind, je ſchärfre Ru-the, ſo heiſſet Gottes Lection. Das Creutze thut uns viel zu gu-te, aus Liebe wächſt die Dornen-Kron. Gott ſtäupt die Kinder, die er liebt, ein Baſtart bleibet unbetrübt.

2. Die Zucht iſt Gottes Liebes-Probe, hier ſchmelzt er Gold von Schlacken ab; durch Schande führt er uns zum Lobe, und in den Himmel durch das Grab. Die Thränen fallen uns wohl ſchwer, doch ſind ſie Gottes Freu-den-Meer.

3. Das liebſte Kind muß in dem Leiden bey Gott das aller-nächſte ſeyn. Dem wird die gröſ-te Laſt beſcheiden, der ſich will groſſer Gnade freun. Und wer im Himmel wünſcht zu ſtehn, muß gleichſam vor zur Hölle gehn.

4. Gott ſchläget wohl mit ſei-ner Lincken, doch mit der Rech-ten herzet er. Er läßt uns öfters Eßig trinken, gibt aber endlich Zucker her. Obgleich das Creutz den Centnern gleicht, er machet alles Feder-leicht.

5. Die ganze Welt wollt ich nicht nehmen, und ohne Creutz u. Leiden ſeyn; drum will ich mich dazu bequemen, ein Gottes Kind klingt gar zu fein. Gott macht es immer mit mir gut; je lieber Kind, je ſchärfre Ruth.

1064.

Mel. Haſt du denn, Jeſu

Jeſu, biſt du denn mit deiner Hülf gänzlich entgangen? ach ach! wie läßt du mit Schmerzen mein Herze verlangen! ach komm, komm doch, Jeſu! nimm von mir das Joch, laß es nicht länger ſo hangen.

2. Sieh doch, wie meine von Seufzen ermüdete Seele täglich ohn Ende mit Aechzen und Lechzen ſich quäle. Mein Geiſt mit Ach! ruft dir in Einſamkeit nach: Jeſu, dich mit mir vermähle.

3. Meine verfinſterte Augen, gleich ſchaumenden Flüſſen, müſſen mit Hauffen die lauffenden Zähren vergieſſen, das Wangen-Feld lieget da heßlich verſtellt, wer wird den Jammer verſüſſen?

4. Klagen und Zagen abmatten, ach leider! die Glieder, nimmer kommt meine ſo ſehnlich erwünſchte Luſt wieder; das Elend macht, daß ich bey Tage und Nacht ſtimme an traurige Lieder.

5. Trübe, betrübete Sorgen-Luft hat mich umgeben, ſchwarze Angſt-trieſſende Wolken rings um mich her ſchweben; kein Troſt, kein Licht, ob ich gleich warte, anbricht. Ach wie ein jämmerlich Leben!

6. Darum, o Jeſu, du Sonne! mich freundlich anblicke, endlich mit lieblichen Strahlen mich Armen erquicke. Mein groſſer Gott, Jeſu, dich bitt ich, die Noth wende behende zurücke.

7. Jeſu, mit ewiger himmliſcher Freude mich weide. Jeſu, nach deiner Hülf billig ich willig abſcheide. Ade, o Welt! Jeſus mir beſſer gefällt, Jeſus mich führet zur Freude.

1065.

2. Tim. 2. v. 11. 12.

Mel. Jeſu, meine Freude rc.

Jeſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben feſt bis in den Tod. Er iſt meine Sonne, meine Freud und Wonne in der gröſten Noth; leid ich gleich in ſeinem Reich, ſo werd ich mit ihm regiren, und dort triumphiren.

2. Die mit Jeſu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternen-Feld; die mit Jeſu ſterben, werden mit ihm erben, wo ihr Reich beſtellt; ihre Kron und Sieges-Lohn ſind, wo Gott die Engel loben, ſicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden erndten nach dem Leiden, da kein Feind erſchreckt, nach der Müh, die ſie allhie dulden, wird ſie Gott ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen! die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Troſt erſcheinet, wenn euch Creutz befällt: denket doch bey dieſem Joch an die Kron in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kränken, ſo laßt uns bedenken, daß nach Gottes Rath Jeſus Straf erduldet, und, was wir verſchuldet, ausgeſtanden hat; kämpfen wir

mit ihm allhier, ſo wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr Herzen! bey des Creutzes Schmerzen bis an euer End: Jeſus wird euch rüſten, wenn er den Erlöſten ihr Gefängniß wendt; nach dem Nu folgt eine Ruh, Gott wird laſſen nach dem Weinen euch die Sonne ſcheinen.

7. Nun Herr Jeſu! ſtärke die des Satans Werke und das Reich der Welt laſſen in ſich ſtöhren, und ſich zu dir kehren; ſey ihr ſtarker Held, ſey ihr Schutz und ſtarker Trutz in dem Leben und im Sterben, bis ſie alles erben.

1066. *Hans Witzſtadt.*

Ruf Jeſu zu Aufnehmung ſeines Joches.

Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen; ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſeelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es anders doch nicht ſeyn, darum ergib ſich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh! morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld: alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; wenn einer liegt in der letzten Noth, dann will er erſt fromm werden. Einer ſchaft dieß, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt Gott ergeben; ich fürcht, fürwahr! die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht

iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht ergeit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind! die jetzund Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen; halt't ſtets am heilgen Gottes-Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort. Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äſſen; gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her. Gott wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und g'ſund mit groſſem Gut, würdt ihr gar bald erkalten; darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen. Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ew'ge Freud, dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kann die Glori und den ew'gen Lohn, den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ew'ge güt'ge Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und gibt er g'wiß fürwahr! der helf uns zu der Engel-Schaar, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

1067.

Mel. Schwing dich auf zu deinen

Laſſet doch den weiſen Gott nach Belieben machen. Ueberlaſſet eure Noth und verworrne Sachen ſeiner Weisheit, er weiß wohl wie es muß ergehen, wann, und wo, und wie er ſoll euch in Noth beyſtehen.

2. Schreibt dem weiſen Gott nicht für Stunde, Zeit, u. Maaße; fraget nicht mit Ungebühr, was er thu und laſſe. Er fängt ja nicht heute an erſt, für euch zu ſorgen. Alles, was euch nützen kann, iſt ihm unverborgen.

3. Was der weiſe Gott nur thut, was er ſchaft auf Erden, das muß uns gewißlich gut und erſprießlich werden, giengen gleich die Sachen nicht, wie wir gerne wollten, und wie ſie nach unſern Licht etwa gehen ſollten.

4. Drum, o weiſer Gott! dir ſey alles heimgeſtellet; leite mich nach deiner Treu, wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich hier auf dieſer Erden, laß mich nur, ich bitte dich, endlich ſelig werden.

1068.

In groſſer Angſt und Noth.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Mein Gott, ich ſchreye für und für, du wollſt dich mein erbarmen, mein Hoffnung ſtehet blos zu dir, ach rette doch mich Armen! Mit Angſt ich hart um-

geben bin, und weiß jetzund gar nirgends hin, denn, Herr, zu dir alleine.

2. Die Seel in mir voll Jammers iſt, der Geiſt iſt faſt verſchmachtet, mein Herz ſich naget und abfrißt, viel ſinnet und betrachtet, und dennoch find ich keine Ruh; o lieber Gott! tritt du herzu, ich muß ſonſt unterſinken.

3. Ich werd geachtet, wo du nicht mich gnädig wirſt bewahren, als einer, der aus dieſem Licht in Finſterniß muß fahren. Ich ſtehe ſchon faſt halb im Grab, und über dieß ganz niemand hab, auf den ich könne bauen.

4. Die Freunde ſtehen fern von mir, und ſcheuen meine Plage. Ein jeder denkt, wer fragt nach dir? mir hilft nicht, daß ich klage. Die Trübſal häuft ſich mehr und mehr, die Creutzes Laſt drückt mich ſo ſehr, daß ich faſt muß vergehen.

5. Ach Herr, ach Herr! erbarm dich mein, vergib mir meine Sünde, und mich von Angſt, von Furcht und Pein genädiglich entbinde. Nach deinem Rath mir Hülfe ſchick, im Zorn mich nicht von hinnen rück, o allerliebſter Vater!

6. Ach wende dich, o treuer Gott! laß mich dein Herz erweichen, errette mich aus dieſer Noth, und thu nicht von mir weichen, auf daß ein jeder ſeh hierbey, daß keiner nicht verlaſſen ſey, der dir nur feſt vertrauet.

7. Doch bitt ich nicht aus frechem Muth, ich ſtells in deinen Willen. Was mir an Leib und Seel iſt gut, wollſt du an mir erfüllen. Thu an mir, Vater, wie du weißt, daß es mir diene allermeiſt zu deines Namens Ehren.

8. Ich will, Herr, dir und deiner Macht mich allerdings ergeben, auf Rettung hoffen Tag und Nacht, zum Sterben oder Leben. Mir geh es, Vater, wie du willt, der Tod mir nie das Leben gilt; gib, was mir iſt das Beſte.

9. Und weil durch deines Geiſtes Gab ich, wie ichs kann empfinden, im Herzen meinen Jeſum hab, als muß die Furcht verſchwinden; und gläub ich feſte, daß mein Gott mich, wo nicht ſonſt, doch durch den Tod werd endlich wohl erlöſen.

10. Nun, welches mir der Höchſte hat hierinnen auserſehen, das wird nach ſeinem weiſen Rath bald folgen auf mein Flehen. O Herr, mein Gott! ich laß dich nicht, bis Hülfe mir von dir geſchicht, drauf ich ſo ſehnlich warte.

1069. *P. Gerhard.*

Der 25. Pſalm.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Nach dir, o Herr! verlanget mich, du biſt mein Gott, ich hoff auf dich; ich hoff, und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergibt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr!

3. Herr! nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bleibſt ja mein ein'ges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht, ich harre dein bey Tag und Nacht. Was iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach wende, Herr, dein Augen ab von dem, was ich geſündigt hab, was denkſt du an den Sünden-Lauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk, o meines Lebens Hort! an deine Güt und ſüſſes Wort, damit dein Herz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut dem, der ſich prüft und Buſſe thut. Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut; und wenn die Noth am tieffſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt, der ſchwebt in deiner Hand; du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo auf mein Herze dringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß: du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kann.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für; ach laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht; laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch; du biſt mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt. Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund: du aber liebſt von Herzen-Grund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Lüſt und Tück; und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gib, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn; gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regir und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir; nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Herzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, erlöß aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried und Freuden-Schein.

1070. *P. Gerhard.*

Glaubens-Kraft wider alles Zagen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Noch dennoch muſt du drum nicht ganz in Traurigkeit verſinken, Gott wird den ſüſſen Troſtes-Glanz ſchon wieder laſſen blin-

 ken,

ken, ſteh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will, er kanns nicht böſe machen.

2. Iſt denn dieß unſer erſtesmal, daß wir betrübet werden? was haben wir, als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt, und hat doch Gott uns drauf geſchenkt ein Stündlein ſeiner Freuden.

3. Es iſt auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht ganz von uns ſeyn gewendet; nein! ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben. Wir ſind von Erd, und halten werth viel mehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel, wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unſern Sinn, und läßt uns Weh geſchehen, er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt; wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht Gott ſein Erbarmen reichen; dieß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun und Laſſen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſtehn und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerſchellen. Gott hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchaft? wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts; und das iſt auch der Mann, der Rath und Mitt'l erfinden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſollt du gleichwohl wiſſen, Gott räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß' einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hoffnung machen; und das iſt ſeines

Na-

Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willt ſehen, ihm mußt geben.

1071.

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

Nur her, o liebes Creutz! nur her, ich will mich dein nicht ſchämen, ich will zu meines Gottes Ehr dich tragen ohne Grämen, dein Bild iſt Jeſus Bild, mir eine Kron und Schild, du hebſt mich über alle Stern, wer ſoll dich doch nicht tragen gern!

2. Soll dieß denn eine Schande ſeyn, mit Jeſu Hohn ausſtehen? das heiſſet keine Todes-Pein, mit ihm zum Tode gehen. Mit Jeſu Hohn und Spott, mit Jeſu gar den Tod erdulden und ausſtehen hier, bringt erſt zur rechten Lebens-Zier.

3. O liebes Creutz! könnt ich dich doch ſo lieben, wie ich wollte, du biſt mir keine Laſt noch Joch; und wenn ich wählen ſollte die Herrlichkeit der Welt, wie groß auch ſolche fällt, auf Erden, oder deine Gab: ſo wähl ich dich bis in mein Grab,

4. Und laß der Welt gern alles das, was ſie vor herrlich achtet, bey mir wird es wie Laub und Gras, wie Schaum und Koth betrachtet, es fällt ja alles hin, wär es auch ein Gewinn, der gar bis an die Sterne reicht, wenn für dem Tod das Leben weicht.

5. O arme Welt! was fliehest du vor Jeſu Creutzes-Zeichen? das iſt ja eine ſchlechte Ruh, die dir bey deines gleichen, bey blinder Menſchen-Zahl, die Kernen-loſe Schaal der eitlen Ehre bringet dar, zum Neid bey andern und Gefahr.

6. Und wenn du auch das Leben dein auf Erden kannſt erhalten, wenn du darinnen ſtimmeſt ein, wo Junge mit den Alten der Sünde hangen an, ſo iſt ja das die Bahn, die dich vom rechten Wege weiſt, und zu der Höllen Aengſten reißt.

7. Das merke du, mein liebes Herz! laß Welt und Sünde fahren, und ſuch mit Jeſu ohne Scherz dich mehr und mehr zu paaren in ſolchem Sinn und Muth, daß du auch Gut und Blut in ſeinem Dienſte wageſt dran, zu laufen recht die Lebens-Bahn.

8. Auf ſolch Verhalten wirſt du dich dereinſt gezählet ſehen zu denen, welche ewiglich in Freuden ſollen gehen, und gar mit Jeſu dort regiren fort und fort, durch aller Ewigkeiten Zeit, in aller Ehr und Herrlichkeit.

9. Sieh, eine ſolche Frucht und Lohn ſollſt du vom Creutz empfangen, wenn du durch Schande, Tod und Hohn mit Jeſu biſt gegangen; o nimm es willig auf, und führe deinen Lauf ſo, daß ohn alle Furcht und Scheu du werdeſt bis zum Tod getreu.

1072. *Chr. Brunckhorſt.*

Wider die Anfechtung, ob dürfe man nicht beten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

O allerhöchſter Gott! ich ſchweb in groſſer Noth, ich fürch-

fürchte, meine Sünden, die ſich bey mir befinden, die werden dir verwehren, mein Beten zu erhören.

2. Ach, warum bet ich nicht in feſter Zuverſicht? du willſt ja nicht das Flehen der Elenden verſchmähen, du lockeſt ſie, mit Beten vor deinen Thron zu treten.

3. Wer nur die Kühnheit nimmt, und freudig zu dir kömmt, ſein Herz da auszuleeren, und etwas zu begehren, der ſoll von deinen Gaben, ſo viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir, daß ich, o Höchſter, dir durch ſündliche Gedanken und hin und wieder Wanken nicht jederzeit getrauet, und feſt auf dich gebauet.

5. Gib du mir Zuverſicht, daß, wenn mir was gebricht, ich, Herr, von dir nicht minder, als wie die lieben Kinder die Eltern um was bitten, auch mein Herz mög ausſchütten.

6. Ach mach mich endlich frey von Plagen mancherley, und führ mir meine Seele aus ihres Leibes Höle, nach überſtandnem Leiden, zu deinen Himmels-Freuden.

1073 *D. Joach. Juſt. Breithaupt.*

Troſt bey Verbergung Chriſti.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Gottes Sohn von Ewigkeit, wie ſeelig war dieſelbe Zeit, da man dich hat geſehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl iſt euch geſchehen! Viele Majeſtäten und Propheten wollten ſchauen, was die Jünger konnt erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Friſt, daß ſolches Licht erſchienen iſt im Fleiſch und Wunder-Blicken. Bald, ſprach der Herr, bald wird es ſeyn, ſo wird euch nicht mehr dieſer Schein durchs Angeſicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich ſcheiden und viel leiden, und einſchlafen, ich trag eurer Sünden Strafen.

3. Zwar iſt er drauf erſtanden bald, in ſchöner Klarheit und Geſtalt, war vierzig Tag auf Erden, als er, der eingebohrne Sohn, zu ſeines Vaterr höchſten Thron nun ſollt erhaben werden. Eya, wer da möchte ſagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort ſey bereitet!

4. Indeſſen ward nun abermal der Freuden-volle Sonnen-Strahl den Jüngern weggenommen; ſie blieben aber in der Lehr und ſeinem Wort je mehr und mehr, er werde wieder kommen. Seelig, ewig, die nicht ſehen, doch beſtehen feſt im Glauben! dieſen Troſt kann niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel! ermuntre dich, dein Jeſus bleibt unſichtbarlich, er ruft in deinem Herzen: ey, hüte dich fürs Teufels Strick, es iſt ein kleiner Augenblick, ſo wirſt du mich verſcherzen, wache, lache mit Erzittern und in bittern Freuden-Thränen, ſolcher Kuß mag Gott verſöhnen.

6. Ein

6. Ein weiſes Wort ſpricht Salomo zur Welt-Luſt; was, wie, wann und wo biſt du ſo toll mit Springen? wer weiß denn nicht, daß unſer Feind bey ſchneller Zeit es ernſtlich meynt, und ſucht uns zu verſchlingen? Immer ſchlimmer, und je länger, deſto ſtrenger kämpft der Böſe, bis der Vater uns auflöſe.

7. Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Lamm! daß du haſt an des Creutzes Stamm der Schlangen Kopf zertreten; ich ſaug aus deinen Wunden Saft, dein' Auferſtehung iſt die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir, in mir, will ich kämpfen, ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, Herr Jeſu Chriſt, daß du mir oft ſo ferne biſt mit deinem Licht im Glauben? wie mancher Seufzer fleugt mir aus, und bringet kein Oel-Blatt nach Haus, wie Noah ſeine Tauben? ſtille, Wille, laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf Gott ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn ſie gebähren ſoll, befindt ſich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude: bald wenn der Menſch zur Welt gebracht, gedenkt ſie nur an Gottes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? darum, daß die Plage, Angſt und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So iſt der Glaube manchesmal in groſſen Nöthen, Furcht und Quaal, und klagt, man ſey verlaſſen; halt im Gedächtniß Jeſu Tod, und deſſen Wunder-groſſe Noth, der ſchreyet gleichermaſſen. Blinder Sünder, ſo da meynet, wenn man weinet, Gott ſey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch ſolchen Weg geht Chriſtus hin, und leukt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein kleines läßt er ſich nicht ſehn, die Noth doch bald vorüber gehn, die uns hier hält gefangen. Auf auf! ſein Lauf iſt die Sonne, meine Wonne; nichts denn Segen folget mir auf dieſen Wegen.

12. Und ſoll ich mit der Creutzes-Laſt, die du, mein Heil! getragen haſt, bis in den Tod dich ehren: ſo iſts doch ein geringes Nu, darauf dann bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich, werd ich Jubilate u. Cantate frölich ſingen, drum will ich nur tapfer ringen.

13. O Gottes Sohn in Ewigkeit, wir warten ſchon der letzten Zeit, da wir dich ſollen ſehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geſchehen! Lauter, lauter Majeſtäten und Propheten werden ſchauen Gottes Lamm auf grünen Auen.

1074. *Joh. Flittner.*

Von des Creutzes Nutzbarkeit.

Mel. Groſſer Prophete, mein rc.

Seelig, ja ſeelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden,

Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pflegeet mit ſich zu bringen die ewige Freud. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende; himmliſche Freude beſtehet ohn Ende.

2. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde; Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende; Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Schmerzen im Herzen verſchmerzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Herzen ſind brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmliſche Bähn. Seelig, wer dieſer Zeit Schmerzen erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

4. Dieſer Zeit Plagen ſind leichtlich ertragen gegen der ewigen hölliſchen Quaal. Dieſer Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plagen nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Endlich, nach dieſer Zeit Schmerzen und Leiden, werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden aus Streiten und Leiden zu Freuden, welches kein ſterbliches Auge geſehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben Jeſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

6. Seelig, drum ſeelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer alles um Jeſum erduldet; droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

1075.

Demüthiges Küſſen der Vater-Ruthe Gottes.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

Sey mir tauſendmal willkommen, ſüſſes Leiden, liebes Creutz! O du Manna aller Frommen! labſt du mich auch allbereits? ja mein Jeſus will mich küſſen jetzt in ſeiner Dornen-Kron, und mein Abba läßt mich wiſſen, daß ich ſey ſein liebſter Sohn.

2. O wie küß ich deine Ruthe, Abba! o ich küſſe ſie; denn ſie thut mir viel zu gute, tödtet meine Schlange hie. Drum ſo ſchlag, o Vater! ſchlage nur noch beſſer meinen Feind, ders ja wahrlich all mein Tage niemals gut mit mir gemeynt.

3. Jeſu! ſtürm in mir die Hölle meiner Eigenwilligkeit, brich, zermalme und zerſchelle alle meine Eitelkeit: ſo will ich dir frölich ſingen Lob und Preis und Gloria, Herz und Mund ſoll auch erklingen von Triumph, Victoria!

1076.

Unverzagt im Unglücke.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Creutz und Unglück biſt, befiehl Gott deine Sachen, in Noth und Pein ver-

vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen; drum ſey nur ſtill, und was Gott will, das laß du nur geſchehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn, ſo kann dich Gott nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kann vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit, Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben

5. Hab immer einen Löwen-Muth, vertraue Gott, es wird noch gut auf alle Trübſal werden; Gott ziehet dich durchs Creutz zu ſich, gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott iſt ſo getreu und fromm, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget, auch jedermann mehr, als er kann ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Creutz oft müſſen ſchwitzen: warum willt du denn immerzu im Roſen-Garten ſitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen Gott in allem Jammer, Angſt und Noth, laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel, iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein Gott des Troſtes heißt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilf allein das Böſe überwinden.

1077. *M. G. Treuer.*

Der 6. Pſalm.

Mel. Du, o ſchönes Welt ꝛc.

Sollen, Herr, die Eifers-Ruthen auf mich ſchlagen Tag und Nacht? Sollen gleich den Waſſer-Fluten meine Thränen ſeyn geacht? Meine Thränen, welche flieſſen, gleichwie Waſſer-Ströme gieſſen, ängſten Herz, Gemüth und Sinn, daß ich nicht weiß, wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket, gleich den Laſten, die, wie tauſend Centner ſchwer, ohne Ruh und ohne Raſten, über tiefe Flut und Meer mein ſehr matter Leib ſoll tragen; hier iſt Zittern, hier iſt Zagen, hier iſt Schreyen, Ach und Weh; ach weh, daß ich untergeh!

3. Sey, Herr, gnädig, ſonſt muß fallen ich, und gänzlich untergehn. Meine Zunge kaum kann lallen, meine Füſſe kaum mehr ſtehn, mein Herz fühl ich mählig pochen, Mark iſt weg aus meinen Knochen, meine Schönheit wird wie Staub, ſo werd ich des Todes Raub.

4. Ach du groſſer Herr, wie lange! ach wie lange ſoll ich doch, eh ich von dir Troſt empfange, ziehen an des Creutzes Joch? Wende dich, und hilf der Seele, die in ihrer Leibes-Höle findet weder Ruh noch Raſt, von der ſchweren Creutzes-Laſt.

5. Drum um deiner Güte willen,

len, und um deines Namens Preis, hilf mit Gnaden-Oele ſtillen den betrübten Aengſten-Schweiß; denn wie kann ich dir noch danken, wenn ich lieg in Todes-Schranken, wenn ich bin gefeſſelt ein in dem ſchwarzen Grabes-Schrein?

6. Seufzen hat mir ausgeſogen meinen beſten Lebens-Saft. Thränen ſind, wie Waſſer-Wogen, aus den Augen hingeraft. Pfützen-naß ſind meine Betten; und du, Herr, willſt mich nicht retten, da ich durch die ganze Nacht ſchwimme für der Thränen Macht.

7. Trauren hat von mir geraubet, was an mir war wohlgeſtalt; meine Schönheit iſt beſtaubet, ſchwarz, verächtlich, runzlich, alt; weil von allen Ort und Enden ſich die Spötter zu mir wenden, ſagen: dieſes Menſchen Herz muß ausſtehen groſſen Schmerz.

8. Weichet weg, ihr Uebelthäter, ihr Verächter, weicht von mir! Gott, der meiner Seel Vertreter, tritt aus ſeiner Burg herfür, und der Herr erhört mein Weinen, denn ich bin auch von den Seinen, nimmet meins Gebets ſich an, als ein treuer Helfers-Mann.

9. Aller Feinde werd ich lachen, wenn in einem Augenblick ſie mein Gott wird Schand-voll machen, treiben hinter ſich zurück, ihnen ihre Schalkheit wehren, daß ſie müſſen rückwärts kehren, fallen in die Gruben ein, da die Höllen-Geiſter ſeyn.

1078. *D. Joh. Matth. Meyfart.*

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Warum muß ich ſo lange ſeyn hülfloß in der Noth? Mir wird ſehr angſt und bange, ach hilf mir doch, mein Gott! dein lang Verziehen macht, daß ich dieß kurze Leben, ſo du mir haſt gegeben, für Kummer nicht mehr acht.

2. Du machſt mir zwar noch bänger, wenn du die Hülf verzeuchſt, und, wie es ſcheint, noch länger und weiter von mir weichſt; wirſt aber endlich doch, auch eh ichs werde meynen, mit Hülfe mir erſcheinen, denn du, Herr, lebſt ja noch.

3. Treib mir aus meinem Herzen die ſchändlich Ungeduld, und laß mich nicht verſcherzen durch Murren deine Huld; ja, laß mich auch dabey von dir und dein'm Regiren kein böſes Urtheil führen, wie ſeltſam es auch ſey.

4. Verzeih mir, deinem Kinde, daß ich dich klage an, dieweil ich nicht geſchwinde dein Hülfe ſehen kann; und komme, wenn es Zeit, mir Hülfe zu beweiſen, und mich mit Troſt zu ſpeiſen nach deiner Gütigkeit.

5. Alsdenn wird ſich mein Leben verneuen ganz und gar, und ich will dich erheben bey deiner Chriſten-Schaar, und ſagen weit und breit: Gott hat mir Hülf erzeiget, und ſich zu mir geneiget; lobt ihn in Ewigkeit!

1079.

Mel. O Jeſu Chriſt, dein ꝛc.

Was dein Gott thut :,: iſt alles gut, darum befiehl ihm alle deine Sachen; dein Kümmerniß kann er gewiß bald enden, und dich wieder ruhig machen.

2. Ob es gleich ſcheint :,: er ſey dein Feind, wenn du das Creutz-Gewitter höreſt krachen: bey Gottes Hut ſey wohlgemuth, denn ſeine Kraft iſt mächtig in den Schwachen.

3. In der Natur :,: findſt du die Spur, daß alles muß durch Leiden ſeyn gebohren. Des Frühlings Zier bricht nicht herfür, bis ſie des Winters erſt iſt wohl durchfrohren.

4. Drum friſch hinan :,: zur Creutzes-Bahn, wenn du zum Himmel willſt ſeyn auserkohren! Wer willig trägt, was Gott auflegt, der trift den Weg zu den zwölf Perlen-Thoren.

5. Dein König geht :,: zur Creutzes-Stätt, und läßt die Leidens-Angſt ſich wohl durchhitzen. Sein Reichs-Genoß kann nicht ins Schloß des Himmels kommen ohne Müh und Schwitzen.

6. Wer Roſen bricht :,: der acht es nicht, wenn ihn die Dornen gleich ein wenig ritzen. Halt aus den Streit, bald kommt die Zeit, da du die Lebens-Krone wirſt beſitzen.

1080.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen? nicht auf den Herren ſehn? den aus dem Creutze ſchlieſſen, ohn welchen, wie wir wiſſen, kein Unglück jemals kann geſchehn.

2. Ohn Gott vermag uns allen kein Härchen zu entfallen, kein Finger weh zu thun: er iſt geneigt zu wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie vormals allzeit, ſo auch nun.

3. Sollt er es anders meynen, als gut, mit uns, den Seinen? das glaub ich nimmermehr. In Trübſal uns verlaſſen und unbarmherzig haſſen, iſt wider ſeine Art und Lehr.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürzt er uns zur Höllen, und wär uns ſpinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen, und ſollt er uns auch tödten, der allerbeſt und treuſte Freund.

5. Er kann durch tauſend Leiden, die er ſchickt, ſich verkleiden, gleich als in Löwen-Haut: iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein frommes Vater-Herz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kommt uns nicht bey: doch bleibt ſein weiſer Handel, und unerforſchter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Er pfleget ſeinen Frommen ſo grauſam vorzukommen; wer weiß es, was er ſucht? er

leitet

leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharfe Ruthen uns in der nöth'gen Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! ſchaut aus den Trauer-Hölen auf ſeines Troſtes Licht; dem, der euch hat gequälet, und wund geſchlagen, fehlet es auch an Rath und Hülfe nicht.

9. Gedenkt, was dort geſchrieben: uns, die wir Gott recht lieben, nützt alles Creutz und Pein. Das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, der Tod das ew'ge Leben ſeyn.

1081.

Beherzigung der Güte Gottes über uns.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wenn dich Unglück thut betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, mußt du fleißig zu Gott beten. Beten hilft in Noth und Tod, daß du Gottes Angeſicht, auch im Creutz auf dich gericht, kannſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Herz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu ſchanden, der ſich ſeinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel Noth zu Handen: haſt du auf ihn wohl gebaut. Obs gleich ſcheint, als hört er nicht: weiß er doch, was dir gebricht. Deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Noth verzagen.

3. Ruffen, ſchreyen, klopfen, beten, iſt der Chriſten beſte Kunſt; allzeit gläubig vor ihm treten findet Hülfe, Gnad und Gunſt. Wer Gott feſt vertrauen kann, iſt der allerbeſte Mann, der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weiſe merken, die er bey den Seinen hält; er will ihren Glauben ſtärken, wenn ſie Unglück überfällt. Unſer Gott, der lebt ja noch; ſchweigt er gleich, ſo hört er doch. Schrey getroſt, du muſt nicht zagen, denn Gott kann dir nichts verſagen.

5. Laß dich Gottes Wort regiren, merke, was die Wahrheit lehrt; Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt verkehrt. Gottes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht. Trau nur Gott, der kann nicht lügen; bet, du wirſt gewiß obſiegen.

1082.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will ſein Willen han, ſo ruf zu Gott im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſollſt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und G'fahr, er ſieht gar wohl das Unglück dein, es g'ſchicht nichts ohn den Willen ſein.

3. Ob du gleich hier haſt böſe Zeit, ein jedermann dich haßt und neid't: greif zum Gebet ohn Unterlaß, Gott ſteht dir bey, nur glaube das.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll. Gott iſt ein

Fürſt

Fürſt der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein; er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Zeit oder Maaß, denn er weiß wohl, wie, oder was dir nützlich iſt zu aller Friſt; er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Haupts gezählet ſeynd; es ſchadt dir nicht dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. Herr Jeſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, amen! Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, beſcher uns auch ein ſeel'ges End, nimm unſre Seel in deine Händ.

1083.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Wenn mit Angſt und Plagen ſich mein Herz muß tragen, und voll Jammer iſt; wenn viel ſchwere Leiden mir das Herz zerſchneiden, und Gott mein vergißt; wenn mein Licht und Zuverſicht mir von auſſen und von innen gänzlich will zerrinnen;

2. Wenn ich mich mit Schrecken und mit Angſt muß decken, wenn mein Troſt verſchwindt; wenn in meinem Herzen Sorgen, Gram und Schmerzen überhäufet ſind; wenn für Quaal ich manchesmal Schlaf und Ruh muß von mir treiben, und nicht weiß zu bleiben:

3. Dann ſchütt ich mein Leiden in den Quell der Freuden, Gottes Herz, hinein; ſenk als einen Armen mich in ſein Erbarmen, bis mir alle Pein, die mich ſchreckt, wie Honig ſchmeckt, bis in Gottes ſüſſen Willen ich mein Herz kann ſtillen.

4. O wie lern ich ſchreyen, wenn die Fluten dräuen, zu dir, groſſer Gott! ach wie kann ich klagen, und dir heimlich ſagen meinen Hohn und Spott! Drauf ſprichſt du mir tröſtlich zu, und gibſt mitten in dem Leiden Ueberfluß der Freuden.

5. Du verjagſt die Wellen; reißſt mich aus der Höllen zu dem Himmel hin; drückſt in mein Gemüthe deine ſüſſe Güte, bis ich ruhig bin, und das Leid mit Freudigkeit, als den Kranz der Ehren, trage, wie am Hochzeit-Tage.

6. Harre, Welt! dein Toben ſieht mein Gott dort oben, dem ichs heimgeſtellt. Dein ergrimmter Rachen dient mir nur zum Lachen, weil mich Gott erhält. Quäl mich nur, du Creatur, du ſchaffſt mit dem größtem Hohne mir die ſchönſte Krone.

1084.

Der 13. Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wie lang, o Herr! wie lange ſoll dein Herze mein vergeſſen?

geſſen? wie lange ſoll ich Jammers-voll mein Brod mit Thränen eſſen? wie lange willt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? willt du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauer-Höl in Sorgen ich beſitzen? wie lange ſoll mein arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur immer lauter Heil, nach ihrem Wünſche, haben?

3. Ach ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide! Mein Herzens-Weh und groſſe Quaal iſt meiner Feinde Freude. Herr, mein getreuer Hort! hör an meine Wort, die ich durch Trübſal hier gepreſſet ſchütt herfür, laß dein Gemüth erweichen!

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnaden-Winke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe, noch verſinke. Gib, daß die böſe Rott nicht treib ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und feſt darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt; kannſts auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wärſt du uns feind, und gänzlich abgewendt: ſo findt ſich doch behend dein Vater-Herze wieder.

6. Mein Herze lacht vor groſſer Freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern, in böſer Zeit, dein Herz ſich zu uns lenke. Der Herr iſt frommes Muths, thut uns nichts, als Guts, das iſt mein Lob-Geſang, den dir, zum Ehren-Dank, ich hier und dort will ſingen.

1085.

Der 42. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wie nach einer Waſſer-Quelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: alſo auch mein arme Seele ruft und ſchreyt, Herr Gott, zu dir. Nach dir, lebendigen Gott, ſie dürſt't und Verlangen hat. Ach wenn ſoll es doch geſchehen, daß ich dein Antlitz mag ſehen!

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeynd wie ein Speis oder Brod, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: wo iſt dein Gott? Ich ſchütt denn mein Herz gar aus, denk, wie ich in Gottes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen und für Freude ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kränken, was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu Gott, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal, der mir hilft, wenn er nur richt't auf mich ſein klar Angeſicht. Mein Gott, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein'n Herren, jenſeit dem Jordaner Land, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar genannt. Ein Abgrund den andern ruft, wenn über mir in der Luft deine Ungeſtümme brauſen

und über dem Haupt her ſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal über mich zuſammen ſchlagen, doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heiland preiſe, anruf und anbet mit Fleiße.

6. Gott, mein Fels, will ich denn ſagen, wie vergißt du mein ſo gar, wenn mich meine Feind ſo plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt; denn ſie täglich die Red treiben: ſchau, wo nun dein Gott mag bleiben!

7. Mein' Seel, was thuſt du dich kränken? was machſt du dir ſelber Quaal? hoff zu Gott und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal, der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären alsdenn meinen Gott und Herren.

1086. *D. Joh. Weiſſenborn.*

Nutz und Troſt im Creutze.

In voriger Melodie.

Wunderlich iſt Gottes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken, dieß erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, ſeinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird ſich in ſeinem Leben Gottes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es Gott zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch; über die ſein' Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergötzen.

3. Dieß bedenk du, meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſolltſt du verlaſſen ſeyn. Gott ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; laß dein Herze nur nicht wanken, du wirſt ihm noch einmal danken.

4. Denke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: o wie manches Ungelücke hat ſchon Gott von dir gekehrt! öfters da man hätt gedacht, du würd'ſt in der Creutzes-Nacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun der groſſe Gott der Erden, der iſt unveränderlich; wollt'ſt du jetzt verzaget werden, als ſollt er nicht ſchützen dich? nein, ſein werthes Vater-Herz bricht ihm noch in deinem Schmerz; ja wies eine Mutter kränket, ſo dein Gott an dich gedenket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, Gott kann ſchaffen, da auch nichts; drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand: doch ſind Mittel ihm bekannt, wie er dich von allem Böſen kann durch ſeine Kraft erlöſen.

7. Hör auch, was dir Gott verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen ſo gewiß, als er dein Hort.

Erd und Himmel wird vergehn, doch wird Gottes Wort beſtehn. Darum ſollt du Gott vertrauen, und auf ſeine Gnade bauen.

8. Gott iſt gut, jedennoch wiſſe, Gott iſt auch ein weiſer Mann; denk nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid; wenn ers herrlich will ausführen, läßt er ſeine Allmacht ſpüren.

9. Hält es Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will: mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem Herren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläßt, und ob du ihn auch recht kenneſt, da du ihn oft Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und tod, er will gern das Lob anhören, ſo du, nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebens-Fürſt, hoch erfreuet geben wirſt; jetzt ſoll dich ſein Troſt erquicken, bis du wirſt die Hülf erblicken.

11. Drum ſo laß doch Gott nur walten; ob du manchmal harren mußt, wird er dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewußt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein kann berühren; Unſchuld muß doch triumphiren.

12. Nun, mein Jeſu, ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu; ob gleich Sturm und Wetter tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärk nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht. Wunderlich wirſt du es ſchicken, und die Deinen doch erquicken.

XL. Von der chriſtlichen Gelaſſenheit.

1087. *Benj. Schmolcke.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Ach mein Herze, gib dich drein, nimm mit deinem Gott vorwillen, nur dein Jeſus kann allein alle deine Sorgen ſtillen, richte dich nach ſeiner Huld, er gibt Troſt und auch Geduld.

2. Gehſt du hier die Dornen-Bahn, iſt dein Trank vermiſcht mit Gallen, nimm es nur geduldig an, alſo hat es Gott gefallen; gläube nur, was dieſer thut, es iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu; ob das Creutze bringet Schmerzen, haſt du dennoch ſtets dabey Ruh und Troſt in deinem Herzen. Nichts beſiegt auf dieſer Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Chriſten müſſen dulden, hoffen, hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach betroffen; o er weiß wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit feſtem Glauben. Jeſus iſt nicht immer weit, niemand kann ſein Herz dir rauben. Bete, leide, lebe rein, ſeelig wird dein Ende ſeyn

1088.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf meines Gottes Willen will ich beſtändig ſeyn, und, den hier zu erfüllen, ſtets in Bereitſchaft ſtehn. In meinem ganzen Leben ſoll dieſe Richtſchnur mir ſtets vor den Augen ſchweben, und dienen für und für.

2. Wie kann ichs beſſer haben? wie kann ich ſanfter ruhn? was kann mich beſſer laben? was kann mir gut ſonſt thun? So darf ich nicht verzagen in keiner Noth und Pein, im Glauben kann ich ſagen: Gott muß mein Helfer ſeyn.

3. Läßt er mit Freuden-Blicken die Sonne hell aufgehn; läſt er mich zu erquicken ſein Herz mich offen ſehn: ſo preis ich ſeine Güte und holde Vater-Lieb mit dankbarem Gemüthe, und frohem Liebes-Trieb.

4. Schickt, nach dem Tag der Freuden, er eine Trauer-Nacht: ſo wird ſelbſt ſolches Leiden von mir auch hochgeacht. Ich nehms von ſeinen Händen in Herzens-Demuth an; er weiß es ſo zu wenden, daß mirs nicht ſchaden kann.

5. So bleibt ſein Will geehret von mir zu aller Zeit, und ich bleib unverſehret in Freude und im Leid. Kein Teufel kann mir ſchaden, die Welt hat nichts an mir. Ich ſteh bey Gott in Gnaden, ſein Will iſt mein Panier.

1089. *B. S.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Biſt du, Seele, noch betrübt? ach verlaß die eitlen Sorgen, ruhe, weil dich Jeſus liebt, bleibt dir gleich ſein Rath verborgen; ach wie oft hat ſeine Macht Roſen aus den Dornen bracht.

2. Ankre du nur feſt auf ihn, auf dem Herren iſt gut bauen, gehſt du gleich mit Weinen hin, nach den Regen wirſt du ſchauen, es ſey nur ein Uebergang. Thränen ſind der Chriſten Trank.

3. Alles, was er thut, iſt gut, haſſen kann er nicht, nur lieben, ach er hat ja durch ſein Blut ſeine Treue dir verſchrieben, iſt nicht dieß ein groſſes Pfand? nimmermehr reißt dieſes Band.

4. Glück und Unglück ſchicket er, ey ſo nimm mit ihm vorwillen, beydes kommt nicht ungefehr, o er kann den Schmerz leicht ſtillen; harre nur, mein Herz, auf ihn, Ruh und Troſt iſt dein Gewinn.

5. Es iſt doch auf dieſer Welt nur ein Kerker frommer Seelen, eile drum, wenns Gott gefällt, von den ſchwarzen Sünden-Hölen, oben trift man Canaan nach der Welt Egypten an.

6. Blicke ſtets, mein Geiſt, dahin, o wie werd ich ihm noch danken, Kronen werden dorten blühn, kämpfe nur in dieſen Schranken, Jeſus bleibet mein, ich ſein, nichts kann mir vergnügter ſeyn.

1090. *Chr. Titius.*

Es gehe, wie Gott will.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Es geh mir, wie Gott will, ſo geht mirs nach Vergnügen, vertrau ich deſſen Huld, ſo muß ſich

ſich alles fügen. Aus ſeiner Vater-Hand kommt zwar des Leidens viel; bey mir bleibt doch der Schluß: es geh mir, wie Gott will.

2. Auch eine Wüſten kann oft ſüſſes Manna haben; man muß das feinſte Gold aus finſtern Hölen graben. Treibt gleich die böſe Welt mit Frommen nur ihr Spiel: acht ich doch ſolches nicht, es gehe, wie Gott will.

3. Ich werd in meinem Leid doch Gottes Huld genieſſen, allein Gedult iſt noth, die Wermuth zu verſüſſen. Ich hab in dieſer Welt gleich wenig oder viel: ſo bin ich doch vergnügt, es gehe, wie Gott will.

4. Bin ich zu Thränen mehr, als Freuden, hier gebohren: o darum iſt mein Troſt nicht ganz und gar verlohren; es ſind die Seufzer hier der Chriſten Saitenſpiel, ich hoff auf meinen Gott, es geh mir, wie Gott will.

5. Empfind ich Haß und Neid, will mich kein Freund mehr kennen: ſo ſoll mich dennoch nichts von meinem Jeſu trennen. Der Troſt von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel; verfolgt mich gleich die Welt: es geh mir, wie Gott will.

6. Soll ich die dunkle Gruft in meinem Grabe grüſſen, und meinen Lebens-Lauf mit müden Augen ſchlieſſen: lieg ich doch ſanft, weil ich in Jeſu Armen fiel, es bleibt mein letztes Wort: es geh mir wie Gott will.

7. Creutz, Leiden, Angſt und Noth, und alles, was ſonſt plaget, komm immer auf mich los, ich bin doch unverzaget. Ich leb und ſterbe ſo, der Himmel iſt mein Ziel; dieß bleibt bis in den Tod, es geh mir, wie Gott will.

1091. *D. J. D. Herrnſchmidt.*

Gott-Ergebenheit im Creutz.

Mel. Seelen-Weide, meine ꝛc.

Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen, wenn du nur bey Jeſu biſt.

2. Wer ſich kränket, weil er denket, Jeſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht; zu den Höhen aufzuſehen wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets ein Vater-Herz. Laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey, wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſein die Küſſe, die dir Jeſus Ruthe gibt; der ſie führet und regiret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wanken in Gedanken, faß dich in Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Leid und Freud.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel.

Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich: deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten ſind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und, dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen leidet ſichs noch ziemlich wohl: da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Geduld; wer das Leiden will vermeiden, häuffet ſeine Sünden-Schuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen lauffen zu dem Hauffen, die zur linken Seiten ſtehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres Jeſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Nahmen meines Jeſu halt ich ſtill; es geſchehe und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

1092. *Laur. Wilh. Kranz.*

Zufrieden in Gottes Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willſt du mich auf das Sieg-Bett legen: ich will. Soll ich in Mangel ſeyn: ich will. Soll ſich ein Unfall regen: ich will. Und willſt du, daß ich wein: ich will. Und gibſt du mich dem Tod: ich will. Dein Will geſcheh, o Gott!

3. Willt du mich in dem Himmel haben: Herr, dieß iſt meiner Wünſche Füll; ſoll ich denn zu der Hölle traben? ich weiß, Herr, das iſt nicht dein Will. Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar: doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley; bald will ſich Unglück mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz, was Gott dir gibet, Böß oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenlieb! was Gott beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht ſanft und ſtill, es wählt, es will, was mein Gott will.

1093. *D. Caſp. Meliſander.*

Ergebung in Gottes Willen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du willt, gib mir Geduld; dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich, Herr, für falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden, ach Herr verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o Herr! ein ſeeligs End gib mir, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

1094. *P. Gerhard.*

Ergebenheit in Gottes Willen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen; halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret. Mein Gott iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen; wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Erd erlangen? ich wäre längſtens tod und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen. Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinen Frommen.

7. Fürwahr! der dich erſchaffen

ſen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kanns nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen. Was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Troſt gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: ſo fällt auch Menſchen Wohlfarth üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: ſo muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen: wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen; du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

1095. *P. Gerhard.*

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott viel ſperren? komm immer her, du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des Herren! Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Tagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, Gott, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gotts-vergeßnen Irre-Weg: drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth; er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, gibt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte; die Vater-Lieb und Mutter-Treu die wohnt ihm im Gemüthe. Gott zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht

nicht wieder kann zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun! dieß iſt nicht Gottes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf, die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird, fürwahr! auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren. Gott wird einmal zum Rechten ſehn und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege; ſein heil'ge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen; es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen, denn Gott iſt meines Herzens Licht, wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret; wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: wo iſt dein Gott? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren, davon gehen.

1096. *Benj. Schmolcke.*

Gottes gute Hand.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ich lege mich in Gottes Hand, mein Wille Gottes Wille, und was er mir hat zuerkannt, das leid ich in der Stille; viel beſſer iſt zu aller Friſt, des Herren Hand ertragen, als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich küſſe meines Gottes Hand, ſie trieft von lauter Liebe, ſie macht aus Wermuth Zucker-Cand; und wenn es noch ſo trübe, ſo ſteckt ſie mir ein Licht doch für, daß auch die Finſterniſſen des Todes weichen müſſen.

3. Ich traue meines Gottes Hand, wenn Menſchen-Hände ſinken, ſie iſt mein beſtes Unterpfand, und läßt mich nicht ertrinken; wenn ſie mich hält, ſo mag die Welt zu lauter Trümmern gehen, ich will doch feſte ſtehen.

4. Ich halte meines Gottes Hand, und will ſie gar nicht laſſen; denn wenn der Tod den Bogen ſpannt, darf ich ſie nur umfaſſen, ſo muß ſein Pfeil in aller Eil von mir zurücke prellen, und kann mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines Gottes Hand, ſo lange mirs beſtimmet; und ob mein Leben ſo bewandt, daß es in Thränen ſchwimmet: ſo führt er mich doch wunderlich, und wird mich auf den Wellen, wie Petrum, ſicher ſtellen.

6. Ich ſterb in meines Gottes

Hand

Hand viel lieber heut als morgen, ſie führet mich ins Vaterland, da bin ich wohl verborgen; denn dieſe Hand iſt zuerkannt den Seelen der Gerechten, und Gottes treuen Knechten.

7. Wohlan! ich ſtell in Gottes Hand, was er mir hat gegeben, mein Glück und meinen Jammer-Stand, mein Sterben und mein Leben. Wie Gott gebeut, will ich allzeit, er wirds zum Beſten wenden, ich bin in ſeinen Händen.

1097. *Benj. Schmolcke.*

Wahlſpruch: wie Gott will.

Mel. Wenn ich in Angſt und ꝛc.

Ich ſage, wie Gott will! das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn. Sein Will und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein; drum will ich ſeine ſeyn, was kann mir beſſers werden?

2. Ich gläube, wie Gott will, ſo bleib ich feſte ſtehn, ob ſich gleich wider mich der Höllen Pforten legen; ſein Wort kann nicht vergehn, wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kann mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will, ſo leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Seel und Leib ergeben; wie es ſein Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will, ſo leid ich nicht zu viel; er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kann ertragen, mein Creutz und Lebens-Ziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will, ſo bricht mein Anker nicht, ob gleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu Schanden werden.

6. Ich ſterbe, wie Gott will, der Tod iſt mein Gewinnſt; mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb ich auf ſein Verdienſt, ſo kann ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Derhalben, wie Gott will, ſo will ich immerfort; und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort: er kann, und will, und wird nichts Böſes von mir wollen.

1098. *Erdm. Neumeiſter.*

Küſſen der Vater-Ruthe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich will die Hand und Ruthe küſſen, die mich zu meinem Beſten ſchlägt. Gott läſſet mich ſein Herze wiſſen, das er, als Vater zu mir trägt, wie ſolches mir in Lieb und Treu in Ewigkeit gewogen ſey.

2. Ich weiß nicht viel von guten Tagen: doch alſo bin ich Chriſto gleich; drum will ich alles freudig tragen. Er machet mich am Troſte reich, ſo daß mir aller Ueberdruß zu meinem Beſten dienen muß.

3. Die Sonne kann nicht im-

mer ſcheinen; der Himmel iſt nicht allzeit klar. Gott hälts nicht anders mit den Seinen, er führt dieſelben wunderbar. Doch wies Gott meynt, und was er thut, das meynt und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen Jahren, und auf dem Wege dieſer Zeit, die Gröſſe vieler Angſt erfahren: ſo bleib ich doch in Gott erfreut. Ja wär ich auch dem Tode nah, iſt dennoch Kraft und Leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum Sterben, ſo fällt mir doch der Muth nicht hin. Im Tode kann ich nicht verderben, weil ich ſein Kind und Erbe bin. Ich weiß, daß mich Gott ewig liebt, und mir die Lebens-Krone gibt.

6. Liegt ſchon der Leib im finſtern Grabe, ſo ſteht er doch verkläret auf. Denn wenn ich ausgeſchlafen habe, holt Gott mich aus der Tiefe rauf, und führt mich in den Himmel ein; da werd ich ewig bey ihm ſeyn.

7. Ich wünſche mich von dieſer Erden je eher und je lieber loß. Im Himmel muß mir alles werden, da machet Gott mich herrlich groß. Da, da bin ich am Troſte reich und Gott und ſeinen Engeln gleich.

8. Ey nun, mein Gott! ſo magſt du walten. Ich dulde mich in Creutz und Schmerz, und will dir willig ſtille halten, gib du mir nur ein frölich Herz, daß du, mein liebſter Gott! allein magſt meine Luſt und Hofnung ſeyn.

1099.

Vergnügen in Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden ſeyn, denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie mirs Gott gibt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe, ſo frag ich nichts nach Gut und Geld, denn Jeſus iſt die beſte Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg ſtolze Pracht! ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir Gott Geſundheit gibet, und ſo viel, als ich darf zur Noth. Gnung, wenn mich nur mein Heiland liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Dieß iſt ein Zeugniß Gottes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit; was kann mir Neid und Feindſchaft ſchaden? die Zeit verkehret alles Leid. Ob Creutz und Noth mich überfällt: Gott ſteht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mein Gott mich ehret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich ſtets halten in meiner ganzen Lebens-Zeit, und meinen Gott nur

laſſen walten im Wohlſtand und in Traurigkeit. Gibt mir Gott wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

1100.

Der 62. Pſalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

In Gott iſt meine Seele ſtill, der iſt mein Troſt, mein Leben, mein Schutz, der allzeit helfen will; weil ich mich ihm ergeben, wird einig Fall mich ſtürzen nicht, wie groß er mir iſt zugericht von denen, die mich haſſen.

2. Wie lang ſtellt ihr zuſammen doch nur einem nach vor allen, und wißt nicht, daß ihr ſelber noch müßt in die Grube fallen, nicht anders als ein alte Wand, die plötzlich ohne Menſchen-Hand umfällt und wird zunichte.

3. Ihr Sinn iſt nur dahin gericht, wie ſie ihn mögen dämpfen, mit Lügen-Tand und mit Gedicht ſie wider ihn ſtets kämpfen, ſie geben ihm zwar gute Wort, und fluchen doch im Herzen fort; ſo falſch iſt dieß Geſchlechte.

4. Ich aber wart auf Gott allein, zu dem ſteht mein Vertrauen; er wird mein Troſt und Helfer ſeyn, drum will ich auf ihn bauen. Ich weiß, daß ich nicht fallen werd, er iſt mein Heil und Schutz auf Erd, mein Fels, mein Ehr und Stärke.

5. Ihr lieben Leut, hoft ſtets auf Gott, entdeckt ihm eur Gemüthe; er läßt den nimmermehr in Spott, der traut auf ſeine Güte. Gott iſt nicht, wie die Menſchen ſind, da ſich oft wenig Hülfe findt, ob man gleich lang drauf harret.

6. Wenn Gott was redet, ſo geſchichts, er hält ſtets ſein Verſprechen. Die Menſchen aber ſind wie nichts, ſie haben viel Gebrechen. Es fehlen auch die groſſen Leut, und wägen ſo nicht allezeit, wie ſie wohl billig ſollten.

7. Auf Unrecht, Frevel und Gewalt ſoll keiner ſich verlaſſen. Pracht, eitle Luſt ſoll man alsbald noch in der Jugend haſſen. Fällt einem etwa Reichthum zu, ſo halt er doch ſein Herz in Ruh, daß ers daran nicht hänge.

8. Ich hab ein Wort gehört von Gott, daß niemand ſonſt zu finden, der alſo mächtig rett aus Noth, ſo gnädig hilft von Sünden. Herr, du bezahleſt jedermann, wie ers verdient, wie er gethan durch Werke ſeiner Hände.

1101.

Mel. Seelen-Weide ꝛc.

Laß es gehen, laß es ſtehen, liebes Herze, wie Gott will! wie ers füget, ſey vergnüget, und halt ſeiner Führung ſtill.

2. Er, mein Vater, mein Berather, hat von Kindes Beinen an mich regiret, und geführet, daß ihm nicht gnung danken kann.

3. Tauſend Glücke, Gnaden-Blicke, hat er mir geworfen zu; in viel Jahren hab erfahren groſſen Segen, Fried und Ruh.

4. Sollt nun kommen, was

die Frommen oft in Angſt und Weinen ſetzt, daß viel Leiden, Haß und Neiden dich auf manche Art verletzt:

5. So ertrage dieſe Plage in recht chriſtlicher Geduld; wenn die Probe, Gott zu Lobe, iſt geſchehn, folgt ſeine Huld.

6. Wie nach Regen, Blitz und Schlägen folgt ein ſchöner Sonnen-Schein: ſo nach Leiden folgen Freuden, ja, der ſchlägt, will Helfer ſeyn.

7. Sein Verſprechen wird nicht brechen, der die Liebe ſelber iſt; glaub nur feſte, ſo das Beſte, daß er deiner nicht vergißt.

8. Laß die Wellen ſich aufſchwellen, und die Fluten rauſchen her! es wird ſtille, wenns ſein Wille, er bedrohet Wind und Meer.

9. Stehts gefährlich, laufts beſchwerlich, 'ſcheints, als wollt all's untergehn: nur geduldig, bleib unſchuldig! es kann gar bald beſſer ſtehn.

10. Gott iſt mächtig, hilft recht kräftig, ſeine Hand iſt nicht verkürzt. Er kann enden, und bald wenden, was uns ſonſt zu Boden ſtürzt.

11. Drum ergebe, weil ich lebe, mich in ſeine Gnad und Schutz; er in allen, nach Gefallen, mag verleihen, was mir nutz.

12. Auf ihn baue und vertraue mich ihm ganz zu jeder Friſt: er wird machen meine Sachen, wie mirs gut und ſeelig iſt.

1102. *M. J. Caſp. Schade.*

Der 62. Pſalm.

Mel. Jeſu, meine Freude 2c.

Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht. Mein Herz iſt vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmts an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott! bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſind ſo viel gefliеſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt, Jeſus der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergibt; er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß; lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in Jeſu Bruſt; ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt, faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen,

6. Amen, es geſchiehet, wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu ſparn bis zu End, alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſt'te Leiden, und gehn an die Freuden.

1103.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht; meine Seele, laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht. Liebſte Seele, halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

2. Iſt die Welt gleich dir zuwider, und biſt deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder: ſo vertraue deinem Gott. Liebſte Seele ꝛc.

3. Iſt in deines Herzens Kammer nichts, als lauter Herzeleid, plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit. Liebſte Seele ꝛc.

4. Gott pflegt die getreuen Herzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach den Schmerzen, und thut, was ſie nur begehrt. Liebſte Seele ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kommet Luſt auf Leid. Auf die Angſt kommt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebſte Seele ꝛc.

6. Sollt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu Gott, Gott gibt auf das Scheiden Freuden, Freude gibt er auf die Noth. Liebſte Seele ꝛc.

1104.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Mein Herz, gib dich zufrieden, und bleibe ganz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram, die Noth, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeſchicket, ſey ſtill, wie Jeſus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, und Unmuths-vollen Klagen häufſt du nur deine Pein, durch Stille-ſeyn und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kanns doch nicht ewig währen, oft hat Gott unſre Zähren, eh mans meynt, abgewiſcht. Wenns bey uns heißt: wie lange wird mir ſo angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen, nach Weinen ſchaft er Lachen, nach Regen Sonnen-Schein; nach rauhen Winter-Tagen, muß uns der Lenz behagen, er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darf ſich nicht an uns wagen, und ſollts auch nur ein Quintlein ſeyn.

6. Denn es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt, nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit Gott zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt, den alten

Men-

Menſchen ſchwächen, den Eigenwillen brechen, die Luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Geduld, und, ſollt er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn, was will uns auch ſcheiden von Gott und ſeinen Freuden, dazu er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe, ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn; er mag wohl dieſe Höle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram, vielleicht wird Gott bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

1105.*

Mel. O Urſprung des Lebens ꝛc.

Mein Herz, ſey zufrieden, betrübe dich nicht, gedenk, daß zum Beſten dir alles geſchicht, wenn dir was begegnet; obs Unglück gleich regnet: bald kömmet die Sonne mit frölichem Schein. Mein! ſey doch nur ſtille, dein Trauren ſtell ein.

2. Mit Trauren und Sorgen iſt nichts ausgericht. Wer nur iſt zufrieden, dem gar nichts gebricht. Wer ſich läßt vergnügen an Gottes Verfügen, der lebet ſchon ſeelig auf irrdiſcher Welt, weil er iſt zufrieden, wie Gott es gefällt.

3. Gelaſſener Wille darinnen beſteht, daß man iſt zufrieden, wie's immer hergeht. Bey glücklichen Tagen kann mancher wohl ſagen: ich will nun zufrieden mit meinen Gott ſeyn; mein! ſey auch zufrieden, wenn Creutz ſich ſtellt ein.

4. Ein friedſames Herze iſt beſſer denn Gold; mit aller Welt Schätzen nicht tauſchen ich wollt. Den Himmel auf Erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der Prüfung hält feſt. Drum ſag ich: Gelaſſenheit iſt doch das Beſt.

5. Gott geb einem jeden gelaſſenen Muth, daß, was er ihm ſchicket, er halte für gut. Mit Sorgen und Grämen läßt Gott ſich nichts nehmen; es ſchwächt die Geſundheit, dem Herzen bringts Pein, drum ſey nur zufrieden, dein Trauren ſtell ein.

6. Wohl! ich will zufrieden mit meinem Gott ſeyn; er ſchicke mir Freude, er ſchicke mir Pein: ſo ſoll mir in allen ſein Wille gefallen, denn er weiß am beſten, was nützlich mir ſey. Drum bin ich zufrieden, es bleibet dabey!

1106.

Armuth des Geiſtes.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

O reicher Gott von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen! wie groß iſt deine Lieblichkeit bey

allen geiſtlich Armen. Mein Herz iſt ſtill, und ſpricht: dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will allein geſchehe.

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht in meinem dunkeln Herzen; da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet allen Schmerzen, und öfnet mir die ſchöne Thür der Gnaden und der Wahrheit in lauter froher Klarheit.

3. Ach ſeelig und gar heilig iſt, wer hierzu kann gelangen, daß du, o Mittler Jeſu Chriſt! den Willen nimmſt gefangen, und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute, da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott iſt nicht ein Menſchen-Kind, was Böſes zu erwählen; der beſte Menſch iſt oftmals blind, und kann gar leichtlich fehlen. Wer aber ſich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o heilger Geiſt! den wahren Sinn des Sohnes, und gib mir, der du Tröſter heißt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott! des Teufels Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders böſe meynt, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du, ohn alle Pein, auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefer Ruh all Innigkeit der Seelen. Dein Wille ſey mein Wählen!

1107.

Wahre Gottgelaſſenheit.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt, du wirſt mein Wünſchen ſo erfüllen, wies deiner Weisheit wohl gefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt, gib, daß mir in dem Welt-Getümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer eiteln Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott, ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, Herr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt Gott für mich, und bleibet mein: wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke, Gott, als mein Vater, iſt mir huld. Mein Jeſus gibt mir Liebes-Blicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des heilgen Geiſtes Gnaden-Schein ſoll Lebens-lang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn. Will ſich ein Creutz bey mir einflechten, ich kanns mit Gott noch übergehn.

Erboſ-

Erboßte Wellen, ſchlagt herein, Gott ſoll mein beſter Anker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem Gott, dem Lebens-Hort, ich tröſt mich gegen meine Sünden mit ſeinem Kraft erfüllten Wort, das mir, wenn mich das Creutz betrübt, das allerbeſte Labſal gibt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt, wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hofnung bleibt geſetzt. Die ewge frohe Seeligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jeſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmels-Braut, ein Lamm, das auch auf wüſter Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter Gott, ſollſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn, des Himmels Schatz kann überwiegen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebens-Balſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kañ. Weich, Schlange mit dem Todes-Stich, des Weibes Samen heilet mich.

11. Nun, Gott, ich bleib dir ganz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſeelig, darum bitt ich dich.

1108.

Nutz des Creutzes.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Soll ich nach deinem Willen, o Gott! gebücket ſeyn, und hier mein Maaß erfüllen, das mir geſchenket ein, ſoll ich des Creutzes Weh, ſo lang ich lebe, dulden: ſo iſt es mein Verſchulden: o Herr! dein Will geſcheh.

2. Dir ſind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich, und nicht die Noth verborgen, die inn- und äuſſerlich die matte Seele quält, ſie iſt dir unverholen, drum ſey ſie dir befohlen; du weißt, Herr, was mir fehlt.

3. Willt du ſie mir abnehmen, ſo will ich danken dir: ſoll aber ſie noch zähmen mein Fleiſch und Luſt-Begier, ſo fahre fort, mein Gott, und ſchlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die ganze Sünden-Rott.

4. Kann ich es nicht verſtehen, warum bald dieß, bald das hat müſſen ſo geſchehen, und daß ohn Unterlaß das Creutz mich hat gedrückt: ſo wirſt dus offenbaren, und werd ichs wohl erfahren, warum dus zugeſchickt.

5. Drum will ich dir mich laſſen in Einfalt als ein Kind, und gehen meine Straſſen, bis ich den Ausgang find. Ich will in Hofnung ſtill auf dich, mein Jeſu, ſchauen, und dir die Noth vertrauen, bis ich mein Theil erfüll.

6. Ich weiß doch, daß mein

Leiden mir nütz und ſeelig iſt, dieweil ich lerne meiden der Sünden Schlangen-Liſt; mein Sünden-Leib verdirbt, und ich ſeh ſich anheben das neue Geiſtes-Leben, jemehr das alte ſtirbt.

7. Es lebt im Creutz verborgen mein liebſter Jeſus noch; und wo die gröſten Sorgen, als ſeines Creutzes Joch, da iſt er ganz gewiß mit groſſem Heil und Segen im Herzen ſelbſt zugegen, und ſtehet vor dem Riß.

8. Drum, Seele, ſey zufrieden, und dulde deine Pein, es wechſelt ſich hienieden bald Sturm bald Sonnen-Schein; ſchau an die groſſe Meng, die mit dir auf dem Wege, und werde ja nicht träge, obgleich der Weg iſt eng.

9. Meynſt du, daß deine Plagen ſeyn überhäuft und groß: ſo denk, was andre tragen, die elend nackt und blos, ja gar gefangen ſind, die Freund und Feind verlaſſen und als ein Scheuſal haſſen, was deren Herz empfindt.

10. Ach ja! es denk ein jeder, und tröſte ſich darbey, daß über alle Brüder ergeh ſo mancherley, ſo manche Leidens-Art, ſo manche Noth und Schmerzen, die ſich in frommen Herzen zugleich mit offenbart.

11. Drum ſprich: Mein Gott! ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Luſt und Freude mich vormals hab erkühnt zu leben auf der Welt. Du biſt gerecht, drum richte, und mache ganz zu nichte, was mich von dir abhält.

12. Ich küſſe deine Ruthe, und beuge billig mich, bis in dem Fleiſch und Blute die Luſt geleget ſich, die noch zur Sünde treibt; bis aller Zorn gedämpfet, und, nachdem er bekämpfet, der Liebe Herrſchaft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem Creutzes-Streit, und dir gehorſam leben in Zeit und Ewigkeit; wenn dieß das Creutz gebiehrt, ſo hab ich gnung erhalten, und laſſe ferner walten dein Hand, wie ſie mich führt.

1109.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Verzage nicht, du traurigs Herz, wenn dir ſo manches Creutz und Schmerz der Menſchen Hülf entriſſen hat, ſo weiß mein Heiland endlich Rath; er iſt und bleibt ein ſolcher Mann, den keine Macht verhindern kann.

2. Mein Heiland, komm auch her zu mir, ach komm, ich ſeufze ſtets nach dir; ja komm, ich weiß Herr Jeſu Chriſt, daß du allein mein Helfer biſt. Dein bin und bleib ich jederzeit, und lobe dich in Ewigkeit.

1110. *Wolfg. Chr. Desler.**

Um wahre Zufriedenheit.

Was dir, mein Gott, beliebt, gefällt auch meinem Herzen; es falle gleich das Loos auf Wohlſtand oder Schmerzen, ſo fällt es lieblich hier. Soll ich hier ſeyn betrübt, und meine Freuden-Sonn in Trauer-Wolken gehen, wohlan! ich bin vergnügt, indeſſen mag geſchehen, was dir, mein Gott, beliebt.

2. Ich will, Herr, wie du willt. Soll ich in Dornen ſitzen, und mein geängſtet Herz nur immer Thränen ſchwitzen: ich küſſe deinen Schluß, er werd an mir erfüllt. Geſetzt, ich girre nur in Angſt, wie eine Taube, geſetzt, ich leide Noth, ſpricht endlich doch mein Glaube: ich will, Herr, wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefällt. Soll ich mich einſam nennen: ſo lehr mein einſams Herz dich und ſich recht erkennen. Schließ mich in dich, wenn mich von ſich ausſchließt die Welt. Soll meine Trübſals-Nacht kein Freuden-Tag verjagen? willt du mich an das Creutz, ſo lang ich lebe, ſchlagen? machs, wie es dir gefällt.

4. Ich ſehne mich nach dir, nicht nach der Erde Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen, ſcheiden, wenn uns der Tod zuruft: Genung, nun folge mir. Wie ſollte mich nach Freud und toller Luſt gelüſten? ihr Manna ſättiget mich nicht in dieſer Wüſten, ich ſehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröſteſt meine Seele. Der Wolluſt Apfel iſt nur eine Würmer-Höle, und ſeine Schönheit deckt des Todes ſchneller Stich. Nach dir, mein Bräutigam, der Lebens-Früchte gibet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

1111. *Erdm. Neumeiſter.*

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Was Gott will, will ich auch, mein Wollen ſoll nicht fehlen, er mag mich, wie er will, mit vielem Creutze quälen. Ich lebe, wenn er will, und ſterbe nach Gebrauch, drum mach ers, wie er will; was Gott will, will ich auch.

2. Was Gott will, will ich auch; will er, daß ich ſoll leben: will ich ihm dankbar ſeyn, doch mich drum nicht erheben. Was iſt die Lebens-Zeit? ein Nebel, Wind und Rauch, der bald vergehet; drum, was Gott will, will ich auch.

3. Was Gott will, will ich auch; will er, daß ich ſoll ſterben: getroſt, ich bin bereit, den Him̃el zu ererben; weiß ich doch, daß dem Leib die Erd in ihrem Bauch zu halten nicht vermag. Was Gott will, will ich auch.

4. Was Gott will, will ich auch; ihn laß ich ſorgen, walten, nach ſeiner Gnaden-Güt wird er mich wohl erhalten; zeigt gleich das Wankel-Glück für Roſen Dornen-Strauch, ich bleibe doch getroſt. Was Gott will, will ich auch.

5. Was Gott will, will ich auch; laß Welt und Neid erbittern, der Sonnen klarer Schein folgt nach des Donners Wittern; er bleibet doch mein Gott, und gieng es noch ſo rauch, ich lieb ihn bis in Tod. Was Gott will, will ich auch.

1112. *Albr. M. Z. Br.*

Gottes Willen im Leben und Sterben.

Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte,

beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maſſen; wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet, er hütt't und wacht, ſtets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt hinfahr'n nach Gottes Willen zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden. O frommer Gott! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen, wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, ſteur und wehr, o Gott mein Herr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich Amen!

1113. *Joh. Heermann.*

Getroſtes Wagen auf Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? thu den nur herzlich lieben, der heiſt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſeelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, laß dir nur gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut; denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr'r ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seeligkeit, ſolls ſeyn, kein Menſch kanns wehren, wenns ihm wär noch ſo leid: wills denn Gott haben nicht, ſo kanns niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt; ſein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſteif und feſte, wohl dem, der gläubt mit mir!

1114. *Benj. Schmolcke.*

Weine nicht. Luc. 7. v. 13.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele! drückt

dich gleich ein hartes Joch in der Trauer-Hôle; nur Geduld, Gottes Huld, macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergeſſen, es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket; wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket: ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dein Herze girret; haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kann deinen Unglücks-Wellen ihre Gränzen ſtellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangen-Stich auf dein Herze faſſet. Wen Gott liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kann doch nur lachen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, ey! was kann dir fehlen? was willt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich nach den Thränen-Güſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchlieſſen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

1115. *C. H. v. B.*

Mel. Mein Augen ſchließ ich rc.

Wenn du das Beſte willſt, und nicht gelaſſen biſt, ſo glaube, daß hierbey das Fleiſch verborgen iſt; es gehet doch nicht fort, auch in den beſten Sachen, bis Gott hier deinen Sinn kann recht gelaſſen machen.

2. Die eigne Wirkſamkeit, da wir in Gott nicht ruhn, hält uns in dem nur auf, was er allein will thun. Es muß der Eigenwill in uns zuvor erſterben, ſonſt wird das beſte Werk zum Schaden, zum Verderben.

3. Thut, redet, rennt und läuft der Eigenſinn noch viel, wie kannſt du dich verſehn, Gott ſey damit im Spiel? ſoll Gott ſich denn nach dir, du nicht nach ihm, nur lenken? o laß die Furcht vor dir dich ganz in ihn verſenken!

4. Du kriegeſt nicht zum Heil, was du anjetzo willt, obs Gott auch geben will, bis dir es gleiche gilt, und dir des Herren Will allein am Herzen liege, der ſey, biſt du ſein Kind, nur deine ſanfte Wiege.

5. Wer nicht gelaſſen iſt, der kann nicht ernſtlich flehn, daß Gott nur laſſe nichts nach eignem Sinn geſchehn, wenn eine Sache nun nicht durchs Gebete gehet, wie kann es glücklich gehn? wohl dem, der dieß verſtehet!

6. Was Gott beſchloſſen hat, das muß doch vor ſich gehn, ob wir auch noch ſo ſehr aus Furcht zurücke ſtehn; drum laufe Gott nicht vor, ſonſt kannſt du ja nicht

ſehen,

ſehen, ob dieß und jenes Werk nach Gottes Rath geſchehen.

7. Es wird, tritt nur dabey ein kleines Leiden ein, in deinem Herzen nichts als lauter Vorwurf ſeyn von deiner eignen Wahl. So mußt du ſtille bleiben, Gott weiß ohn unſre Müh ſein Werk ſchon fort zu treiben.

8. Denn wie? wie wär es wohl, wenn das, was du gedacht, nicht wär in Gottes Rath auch alſo ausgemacht? verlangeſt du denn was auch wider Gottes Fügen? o nein! des Herren Rath der ſey nur dein Vergnügen.

9. Uns ſcheinet manches gut, Gott ſieht es anders ein, es würde, gieng es fort, zur Laſt und Bürde ſeyn; was willt du nun mit Sorg auf das vergeblich denken, wovon, da Gott nicht will, dein Sinn ſich doch muß lenken.

10. Siehſt du nun nicht zuvor, was Gott beſchloſſen hat, ſo ringe doch vor Gott, daß er nur ſeinen Rath an dir erfüllen mög, auf daß nur das geſchiehet, was er in ſeinem Licht als heilſam dir erſiehet.

11. Bleib nur in ſteter Furcht vor eignem Willen ſtehn, und thue keinen Schritt, will Gott nicht mit dir gehen; ja bitte, daß auch Gott der andern Herz regire, daß keines dich mit was in die Verſuchung führe.

12. Wirſt du nun alſo flehn, und recht gelaſſen ſeyn, es ſtellt ſich aber doch ein Ruf von andern ein: ſo wirſt du da wohl ſehn, ob Gott dich will ſo führen, denn ein gelaßnes Herz kann Gottes Pfad nur ſpüren.

13. Da folgeſt du getroſt, und bleibeſt in der Ruh, es gehe, wie es geh, es geht zum Himmel zu, weñ Gott mein Führer iſt. Drum ſeufze ſtets auf Erden: ach Herr! laß mich allein von dir geführet werden.

1116.

Gute Führung Gottes.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles eigne Wählen; geſchieht, was er mir auserſehn: wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt im kindlichen Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinen Leiten, ob gleich im Fleiſch der Eigenwill will öfters widerſtreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen; wie er es ſchickt, und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiermit ganz heimgeſtellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vater-Willen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? ich faſſe in Geduld mich feſt, was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken; von vornen läßt ſich Gott nicht ſehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er nach ſeinem Vater-Rath mich treu und wohl geführet hat, dieß ſey mein Glaubens-Anker.

1117. *Joh. Fr.* I. Churfürſt zu Sachſen.

Heldenmüthiger Entſchluß nach Gottes Gefallen.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren; ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, ſo muß es gehn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill. Gott wird doch Gnad beſchehren; ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht: ſo ſeys, wer kanns Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen; was Gott verſehen hat einmal, wer kann es anders machen? drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt; es hilft nicht Haar-ausrauffen. Man murr und beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben; denn g'wiß fürwahr all'Tag und Jahr bey Gott ſind ausgezählet. Ich ſchick mich drein, es ſey! ſolls ſeyn; ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ſo ſolls ergehn in Lieb und auch im Leide; dahin mein Sach ich g'ſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch ſoll ja oder nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen, kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen; dank Gott mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren; mein'r Sach hat Gott geſetzt ein Ziel, dabey wirds bleiben werden. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an, will um Geduld ihn bitten; er iſt allein, der helfen kann, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kann er mich wohl erretten gewalt'ger Weis. Solls ſeyn, ſo ſeys; ich gewinns, wer nur will wetten.

1118.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wohl dem, der ſich in allen Fällen in Gottes Schickung finden kann, der trift auch unter Sturm und Wellen den Port der guten Hofnung an, ſein Leitſtern iſt des Höchſten Rath, bey dem er Licht im Dunkeln hat.

2. Der Himmel mag mit Donner dräuen, die Wolken voller Blitzen ſeyn, das Unglück mag wie Flocken ſchneyen, er hoffet doch auf Sonnenſchein, und weiß, daß nach der ſchwärzſten Nacht die ſchönſte Morgenröthe lacht.

3. Ein Herze, das des Schöpfers Willen nur blos für ſein Geſetze hält, verbannet alle Kummer-Grillen; und wird ihm gleich die Koſt vergällt, ſo wird doch deſſen Gnaden-Schein der Zucker bey dem Wermuth ſeyn.

4. Die Ungeduld reißt nur die Pfeile noch tiefer in das Fleiſch hinein. Der iſt ein Feind von ſeinem Heile, und beißt in den geworfnen Stein, der ſich mit Murren widerſetzt, wenn ihn ein Liebes-Schlag verletzt.

5. Gelaſſenheit nimmt Gott das Herze und wandelt ſeinen Zorn in Huld; das beſte Pflaſter in dem Schmerze gibt einem Chriſten die Geduld, wenn man mit Gott zu frieden iſt, der erſtlich ſtäupt und endlich küßt.

6. Man ſehe nur in ſeine Hände, die linke ſchlägt, die rechte heilt; und man erwarte nur das Ende, ſo bald die Wolken ſich zertheilt; der Himmel wird alsdann ſchon klar, der vor mit Wolken ſchwanger war.

7. Kein Anker wird ſo feſte halten, als ein auf Gott geworfnes Herz; es läſſet ſeine Güte walten und ſiehet immer Himmelwärts. Das Auge, welches alles ſieht, zeigt ihm ſchon, wo ſein Unglück blüht.

8. Wohl dem nun, der ſich ſtets vergnüget mit dem, was Gottes Rath beſchließt, weil ſchon der Troſt im Herzen lieget, der alle Bitterkeit verſüßt, daß der, wie Felſen feſte ſteht, der nach des Höchſten Zuge geht.

1119. *J. J. Rambach.*

Von der Verſchwiegenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wohl dem, der ſuchet ſein Ergötzen in chriſtlicher Verſchwiegenheit, und läſſet böſe Mäuler ſchwätzen, was ihnen eingibt Haß und Neid. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich höre viel und ſchweig darzu.

2. Warum muß eben jeder wiſſen, was mich in meinem Herzen kränkt, was mich bisweilen kann verdrieſſen, was die betrübte Seele denkt? Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, es quält mich viel, ich ſchweig darzu.

3. Wenn ſich die Welt auf mich

mich erbittert, wenn die Verleumdung auf mich blitzt, wenn Streit und Feindſchaft auf mich wittert, wenn Mißgunſt ſich auf mich erhitzt: Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich denke viel, und ſchweig darzu.

4. Darf ich gleich jetzund niemand trauen, weil alles voll Verräther rennt, die nur nach meinem Unglück ſchauen, wohl dem, der ſeine Feinde kennt. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich kenn die Feind, und ſchweig darzu.

5. Man ſticht und höhnt mich hin und wieder, und ſtellet ſich doch freundlich an, man drückt mich gerne ganz darnieder, verkleinert mich bey jedermann. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich leide viel, und ſchweig darzu.

6. Vielleicht wird ſich das Blatt noch wenden, die Unſchuld kommt noch wohl ans Licht. Wer nur die Augen will verblenden, beſteht doch in die Länge nicht. Verſchwiegenheit iſt meine Ruh, ich ſehe viel und ſchweig darzu.

XLI. Von der Geduld und Beſtändigkeit.

1120.

Bey langwierigem und anhaltenden Creutze.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Ach Gott und Herr, ich kann nicht mehr ertragen mein Elende, es iſt ſo ſchwer, es druckt zu ſehr, drum, Herr, mir Rettung ſende.

2. Ich kann nicht mehr, weil die Beſchwer des Creutzes bleibt ſo lange; mein Herz nicht ſtill ſeyn kann noch will, drum wird mir Angſt und bange.

3. Klag nicht ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Elend kannſt ertragen? du weißt ja wohl, daß niemand ſoll in ſeiner Noth verzagen.

4. Weils iſt ſo ſchwer, kann ich nicht mehr mit Hofnung mich erquicken; ach Gott! die Laſt läſt keine Raſt, ſie wird mich noch erdrücken.

5. Zu Gottes Ehr kannſt du noch mehr, willſt du dich nur bequemen, und mit Geduld von ſeiner Huld die Creutz-Beſchwer annehmen.

6. Ach Gott, erhör! ich kann nicht mehr Geduld und Troſt wo finden; weil du die Hand haſt abgewandt, wie ſoll ich überwinden?

7. Sag das nicht mehr, denn Gott der Herr ſchickt dir nicht gröſſre Plagen, und gibt nicht mehr der Creutz-Beſchwer, als du wohl kannſt ertragen.

8. Es iſt zu ſchwer, ich kann nicht mehr, ich muß zu Grunde gehen, allein im Tod werd ich der Noth ein Ende endlich ſehen.

9. Wärs noch ſo ſchwer, ſo kannſt du mehr, willſt du nur Gott vertrauen; er hilft gewiß, wie du wirſt dieß zuletzt mit Freuden ſchauen.

10. Nun dieſer Lehr, ob ſie

gleich ſchwer, will ich mit Fleiß nachleben; du wirſt, o Gott! all meiner Noth ein frölich Ende geben.

1121.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Betrübtes Herz, biß wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen: es wird noch alles werden gut. All dein Creutz, Noth und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harr du auf Gott, weil dir bewußt, daß er ſich thu erbarmen der'r, die elend, und hab ſein Luſt am Schreyn und Flehn der Armen; die will er nicht in Ewigkeit verlaſſ'n in ihrem Herzeleid, er will ſie draus erretten.

3. Wenn dich dein Vat'r und Mutt'r verläßt in deinen groſſen Nöthen, ſo zweifle nicht, vielmehr glaub feſt, wollt man dich gleich gar tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauf, trau du nur Gott alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken, es ſoll doch der Gerecht ſein Brod nicht ſuch'n an einen Stecken. Sagt David nicht: ich war auch jung, und hab gelebt der Jahr genung, habs doch noch nie geſehen.

5. Hier geht es oftmals ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen, wer nur Geld hat und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen; wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hält ein andre Art: was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolzen ſtoſſet er vom Stuhl, gibt ihn'n zum Lohn den Höllen-Pfuhl, der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel! verzage nicht, halt feſt an Gott dem Herren, ob dir jetzund Gewalt geſchicht, halt ſtill, und leid es gerne; es wird noch kommen wohl die Zeit, daß Gott heimſuchen wird die Leut, die dich jetzund betrüben.

1122. *P. Gerhard.*

Preis chriſtlicher Unſchuld.

Mel. Mein Augen ſchließ ich ꝛc.

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! du dieneſt deinem Gott, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn. Ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen: du bleibſt ein armer Tropf, du darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der böſen Werk, und ſagſt, was unrecht ſey. Ein andrer übt die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und

und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibſt zurück, und mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron: hingegen hält die Welt von Reputation, wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von Gott, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus; iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Herz! halt feſt, und bleib getreu in Widerwärtigkeit, denn Gott der ſteht dir bey; laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad; allgnung iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad. Ein Menſch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen: Gott aber iſt gerecht, ſein Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl, wohlan! ſo ſey dein Herz getroſt und Freuden-voll, ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill, und ſiehe zu, Gott wird ſie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht. Wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht; und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? was ißt und trinket er? worinn beſteht ſein Preis, als im geraubten Erb, und armer Wittwen Thränen, die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſeelig ſeyn? iſt das die Herrlichkeit? o welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erſchallen! wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Geduld; fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sünden-Schuld; halt, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir wird aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da

da ſey nur unbemüht; wird dirs erſprießlich ſeyn, wies Gott am beſten ſieht, ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

1123. *Benj. Schmolcke.*

Das Letzte, das Beſte.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen; endlich bricht das harte Joch; endlich ſchwindet Angſt und Grämen; endlich muß der Kummer-Stein auch in Gott verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten; endlich muß der Wander-Stab ſich zum Vaterlande rüſten; endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſt-Haus liegen; endlich trift man Tabor an, wenn der Oelberg überſtiegen; endlich geht ein Jakob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich! o du ſchönes Wort! du kannſt alles Creutz verſüſſen. Wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey, mein Herz, drum merke dieß: endlich, endlich kommt gewiß.

1124.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld ſtets faſſen, und Gottes heilgem Will'n und Wink ſich willig überlaſſen, ſowohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenſchein; Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket; ach fliehe zu dem ew'gen Licht, das kräftiglich erquicket. Küß in Geduld des Vaters Ruth, der dir ſo viel zu gute thut; Geduld kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, bis ſich der Sturmwind leget, im Creutze wird die Luſt gedämpft, die ſich im Fleiſch noch reget, dem Geiſt wird neue Kraft geſchenkt, daß er ſich ſtill in Gott verſenkt; Geduld erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht geſtritten, ja, der wird dermaleinſt verhöhnt, wer hier nichts hat gelitten, wer aber Chriſti Joch hier trägt, dem wird ſein Schmuck dort angelegt; Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller Noth, dem kannſt du ſicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du ſollt das Leben ſchauen, er ſteht dir bey, er tröſtet dich, beweiſet ſich recht väterlich; Geduld iſt voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, ſo wirſt du wohl empfinden, wie er in ſüſſer Freundlichkeit ſich mit dir wird verbinden. Es wird, nach ausgeſtandner Pein, dein Labſal unaufhörlich ſeyn; Geduld wird nicht zu Schanden.

1125.
Geduldiges Stillhalten im Creutz.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Frommes Herz, ſey unbetrübet, und vertraue deinem Gott; halte ſtill dem, der dich liebet, der abzählet deine Noth. Laß du deinen Vater walten, der ſo lange Haus gehalten; er iſt deine Zuverſicht, er verläßt die Seinen nicht.

2. Mußt du gleich viel Leid erfahren, wundre dich deswegen nicht. Schaue nur von alten Jahren aller Heiligen Geſchicht, iſt auch jemand ohne Leiden kommen zu dem Saal der Freuden? nein! ſie haben alle Theil, ſo am Creutze, wie am Heil.

3. Nimm vor dich in allen Stücken deines Jeſu Lebens-Lauf; nimm ſein Creutz auf deinen Rücken, nimm es doch nur willig auf. Gott wird dir in jenem Leben Seeligkeit und Himmel geben; denn da wird auch aller Hohn dir zu einer Ehren-Kron.

4. Jeſus iſt durch ſchweres Leiden gangen ein zur Herrlichkeit: und du wollteſt nur in Freuden hier zubringen deine Zeit? wahrlich! du mußt hier mit weinen, wenn dir dort das Licht ſoll ſcheinen; wenn der Knecht iſt wie ſein Herr, was will denn der Knecht ihm mehr?

5. Und was ſieheſt du zurücke auf das Thun der argen Welt? was ſiehſt du auf ihre Tücke, auf das Netz, das ſie dir ſtellt? Schaue nur auf deinen Schöpfer, und gedenk, er ſey der Töpfer, der bereitet dir die Kron, ſolchen Topf aus ſolchem Thon.

6. Laß den alten Drachen wüten, laß ihn toben, weil er kann, laß ihm ſeine Frucht ausbrüten, daß ſein Ziel bald nah heran! Gott wird ſeine Zeit ſchon finden, ihn mit Ketten anzubinden; dann wird er ihn von den Stuhl ſtoſſen in den Feuer-Pfuhl.

7. Aber dich wird er erhöhen, wenn du treu verbleiben wirſt, du wirſt in die Freud eingehen, wenn dein Weh vorüber iſt, du wirſt in dem Freuden-Saale ſitzen bey dem Abendmahle mit der Patriarchen Schaar, wenn das Heil wird offenbar.

8. Drum laß ſie das Maaß der Sünden nach Gelüſten machen voll, laß ihr Knäuel ſie voll winden, weil es ja ſo gehen ſoll, laß ſie nur ſo ferner machen, und zu ihrem Unglück wachen; Gott weiß ſchon Maaß, Zeit und Ziel, und wird kommen, wenn er will.

9. Aber harre du indeſſen, leid und traue deinem Gott, der wird deiner nicht vergeſſen, wird in Hunger geben Brod; er wird dich von allem Böſen mit gar ſtarkem Arm erlöſen, daß kein Unfall ewiglich ſtürz und überwinde dich.

10. Du vielmehr wirſt überwinden, weil dein Jeſus dich erhält; du wirſt bey Gott Gnade finden, weil dein Weſen ihm gefällt. Er wird hier in allen Nöthen, als dein Helfer, zu dir treten,

treten, und dort in der Herrlichkeit wohl belohnen alles Leid.

1126. *P. Gerhard.*

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Geduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt! O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb und bittres Kraut. Wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig dräut, erſchrickt der zarte Sinn. Im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey Gott zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht. Der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall; da hält ſie ſich verborgen, läßt Gott den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz, und ſpricht: zürn immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſen Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt, wer wills ihm wehren, iſt er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradieß der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete für Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott; es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf gibt.

10. Gedult dient Gott zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren; und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heil'ge Hand zu loben, ſpricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben

manch

manch Angſt und Herzens-Quaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein frölich Angeſicht.

12. Geduld macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld! ach gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes Hütte zu dir, Herr, ſchicken will. Kommt denn der letzte Zug, ſo gib durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

1127.

Mel. Wir Chriſten-Leut, habn ꝛc.

Ich liebe Gott :,: und will ein Spott, um ihn zu ehren, willig allhier werden. Ich bin ſein Knecht, drum iſt es recht, daß ich mit ihm verſchmähet werd auf Erden.

2. Es iſt ja noch :,: ein ſanftes Joch, das ſeine Hand auf meine Schultern leget; die Laſt iſt leicht, kein Chriſte weicht, weil ihn dabey des Geiſtes Troſt verpfleget.

3. Was mich erfreut :,: zur Leidens-Zeit, iſt, daß ich weiß, daß ich mit Chriſto leide, und dieſe Ruth mir ſey ſehr gut, ja daß ſie mir bring ewge Luſt und Freude.

4. Gott hat Geduld :,: mit meiner Schuld, er kennt ſein Kind und deſſen ſchwache Füſſe. Er liebet mich recht väterlich, weil ich ihn ſtets in Lieb und Glauben küſſe.

5. Oft fühl ich zwar :,: bey der Gefahr, wie ſchwer das Herz ſich könn im Glauben faſſen; doch zag ich nicht, weil Gott verſpricht: ich will dich nicht verſäumen noch verlaſſen.

6. Ficht mich nun an :,: was immer kann, ſo acht ich mich in Gott doch allzeit ſeelig. Mein Glaubens-Wort heißt immerfort: als Traurige ſind wir doch allzeit frölich.

7. Wie mein Gott will :,: ſo halt ich ſtill, ich will nicht murren oder Gott verſuchen. Was wehe thut, iſt uns ſehr gut, drum laßt uns ja vor Unmuth ihm nicht fluchen.

8. Die Ungeduld :,: häuft nur die Schuld, und macht, daß wir uns ſelbſt im Creutz verzehren. Ich bin bereit zur Leidens-Zeit, mein Glaube und Geduld ſoll Gott ſtets ehren.

9. O Gott, mein Hort :,: hilf weiter fort, durch deine Kraft bin ich bis hieher kommen; laß mir nur nicht ſeyn alles Licht und Troſt in dieſer Creutzes-Nacht benommen.

10. O Gottes Sohn :,: mein Gnaden-Thron, ohn dich will

ich von keinem Troſte wiſſen, du ſollt allein mein Labſal ſeyn, ach laß mich dich, mein Heil, nur nicht vermiſſen.

11. O heil'ger Geiſt :,: ach du, du weißt, in was für Noth und Aengſten ich oft liege, ich klag es dir, ach hilf du mir, daß ich durch deine Kraft mein Leid beſiege.

1128. *Maria K. i. U.**

Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt für mein'n recht Glauben: ſo weiß ich doch, (es iſt mein Kunſt) Gotts Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben. Gott iſt nicht weit, ein kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. Richt, wie ich ſoll, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und Gott mich Furcht läßt finden: ſo weiß ich, daß kein G'walt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, Gott helf mirs überwinden!

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt. Herr Jeſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich wird ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn; Welt, wie du willt, Gott iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

1129.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, der du mich herzlich liebeſt, ich bitte deine Gnad und Huld, nach welcher du mir alles gibeſt, gib mir beſtändige Geduld, daß ich in Creutz mich dir ergeb, und ganz nach deinem Willen leb.

2. Mein Fleiſch begehrt nur gute Tage, und was ihm ſonſt iſt angenehm, daß aber es ſein Creutz auch trage, das fällt ihm hart und unbequem; drum nimm du mein Gebrechen hin, und ſtärke meinen ſchwachen Sinn.

3. Gib, Jeſu, daß ich von dir lerne Geduld und Troſt in Leidens-Zeit, ich folge deinem Fürbild gerne, macht nur dein Geiſt mein Herz bereit; gib, daß ich meinem Fleiſch abſag, und mit Geduld mein Creutz ertrag.

4. Du haſt viel mehr für mich erlitten, als du an Creutz mir zugeſchickt, viel mehr hab ich auch überſchritten, als mich an Creutz zur Strafe drückt; des Leidens iſt zu wenig faſt für meine ſchwere Sünden-Laſt.

5. Du trugſt das Creutz und Dornen-Krone, vergoſſeſt mildiglich dein Blut, und, daß dein Vater meiner ſchone, ſo thatſt du alles mir zu gut, du trat'ſt die Kelter gar allein des Zorns, der mir konnt ſchädlich ſeyn.

6. Warum ſollt ich es denn verſagen, und warum ſollt ich mich beſchwern, ein kleines Creutz dir nachzutragen, ja warum ſollt ich nicht begehrn, dir gleich zu ſeyn und deinem Bild, dem du mich ähnlich haben willt?

7. Du haſt ja auf dem Weg

zum

zum Leiden getrunken von dem groſſen Bach, warum ſollt ich nicht thun Beſcheiden, und nehmen ein klein Trünklein nach? Ich hab verdient die ew'ge Glut, was fürcht ich denn die Vater-Ruth?

8. Die du von Ewigkeit verſehen, die müſſen auch mit deinem Sohn in Noth und Tod und Elend gehen, und tragen Creutz und Dornen-Kron; werd ich nun deinem Sohn nicht gleich, ſo komm ich auch nicht in ſein Reich.

9. Du ſchickſt mir Creutz und alle Plagen zur Prüfung, nicht zum Untergang. Was du auflegſt, hilfſt du auch tragen, gibſt Troſt und Labſal Lebenslang; und züchtigſt du gleich noch ſo ſehr, iſt der Vergeltung doch noch mehr.

10. Das Leiden dieſer kurzen Zeiten iſt nimmermehr des Troſtes werth, den Gott pflegt ſelbſt ins Herz zu leiten, der Freuden, die er uns beſchert, viel weniger der Herrlichkeit, die er verſpricht in jener Zeit.

11. Du biſt bey mir mit Gnad und Treuen, auch wenn die Noth iſt noch ſo hart; ſollt ich denn nicht vielmehr mich freuen der angenehmen Gegenwart, als daß ich wollte traurig ſeyn, von wegen ſchwerer Creutzes-Pein?

12. Ach führe mich auf Weg und Stegen, mein Führer! wie du ſelber willt, ich will mich nicht zuwider legen, wenns gleich durch Dorn und Hecken gilt; ich folge gern, regir mich nur, daß ich dir folg auf rechter Spur.

13. Ich neige dir mein Haupt hernieder, ſetz du mir auf die Dornen-Kron, ich weiß, es kommt die Zeit hinwieder, da ich zum ewgen Gnaden-Lohn, nach allen Dornen dieſer Erd, die Himmels-Krone tragen werd.

1130. *Chr. Genſch.*

Zufriedenſtellung des Herzens.

Mel. O Jeſu, mein Verlangen.

Mein Herze, ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein, du mußt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohl gefallen, wie es Gott mit dir ſchickt.

2. Gott ſucht durch Creutz und Plagen dein Beſtes allezeit; du weißt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit, biſt voller Sünden-Wuſt, hangſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Höllen mußt.

3. Wenn aber jezuweilen ein Creutz beſchweret dich, pflegſt du zu Gott zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich, dein Beten hat mehr Kraft, du lerneſt auf Gott bauen, ihm in Geduld vertrauen, bis er dir Hülfe ſchaft.

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Herz, in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme Gott; klag ihm nur deine Pein, für Ungeduld dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du glücklich ſeyn.

5. Laß deinen Gott frey machen,

chen, und meiſtre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen, er weiß, was dir gebricht, und wird, nach ſeiner Treu, durch allmächtige Thaten dir wiſſen wohl zu rathen, und hülfreich ſtehen bey.

6. Da Gott was lang ausbliebe, mußt du erwarten ſein; du weißt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein. Je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und, wenn Gott Hülfe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſollſt du nicht ſorgen in langer Creutzes-Pein; vielleicht kann dir ſchon morgen nach Wunſch geholfen ſeyn. Gott iſt niemals ſo nah, als wenn die Noth ſich mehret; wenn Menſchen Rath aufhöret, iſt ſeine Hülfe da.

8. Wer Gott in allen Dingen getroſt vertrauen kann, dem wird es nie mislingen, Gott nimmt ſich ſeiner an; denn wo er ihn verließ, ſo müßte ſein Wort trügen, drum, weil Gott nicht kann lügen, hilft er dir gar gewiß.

9. Es iſt niemals geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf Gott geſehen, zu Schanden worden iſt. Gewiß iſt, daß ſich Gott nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wollt noch könnte uns helfen aus der Noth.

10. Mein Herz, von dieſem allen nimm Troſt in deiner Noth, hat dich Creutz überfallen, o darum nicht ſtracks tod! dein Vater kann und will Rath ſchaffen allen Plagen, willſt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun, Herr, was dir gefället, das mir begegnen ſoll, das werd ins Werk geſtellet; ich bin der Hofnung voll, du wirſt, nach deiner Gnad, Geduld und Troſt verleihen, zuletzt mich hoch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wolleſt mich nun ſtärken in meiner Blödigkeit, daß ich mag chriſtlich merken des Creutzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, demſelben, der dich liebet, muß nütz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen für Creutz und Ungemach; dieß aber zu erweiſen ich bin gar viel zu ſchwach: ſo hilf doch, daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden für all mein Creutz und Leiden den Dank ſage nach Gebühr.

1131. *Erdm. Neumeiſter.*

Wider Betrübniß im Leiden.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Mein Herz, warum betrübſt du dich, und willſt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? ach ſtille dich, und denke doch: es lebt ja unſer Herr Gott noch.

2. Er lebt und ſtirbt ja nimmermehr; ſo iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kann: er prüfet aber mitler Zeit die Hofnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn; und könnten, wenn wirs wollten thun, bey Gott auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es Gott gefällt, und ſo gehts immer gut; denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach gläube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat ſein Theil: doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kann.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Geduld wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? iſts aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja Gott und Gottes Wort, den theuren Schatz, den ſtarken Hort, biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die ganze Welt.

10. Dein Jeſus meynts ſo treu und gut, und gibt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut, kann wohl was gröſſers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht mit aller Herrlichkeit; ſo laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was Gott beſchert.

12. Was Gott beſchert, bleibt unverwehrt, er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, die Hofnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut. Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich danken kann.

1132.

In Mangel der Geduld und Hofnung.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O Gott! es wird wohl keine Pein ſo groß und ſo beſchwerlich ſeyn, als wenn du deine Hülf entzeuchſt, und in den Nöthen von uns weichſt, ja thuſt, als ob du von uns gehſt, und unſern Kummer gar nicht ſehſt.

2. Ich hoft, es ſollte nun einmal mein Angſt und groſſe Seelen-Quaal, durch deine Hülfe, gehn fürbey: ſo wird ſie täglich wieder neu, und dringet mir durch Mark und Bein, ſo, daß ich werde wie ein Schein.

3. Ach hilf, mir iſt von Herzen bang, ach eil, wo bleibeſt du ſo lang? ich quäl hie und durchängſte mich, denn die Geduld verliehret ſich, ach komm,

mit deiner Hülf herab, denn meine Hofnung nimmet ab.

4. Ach wend, Herr, meinen gröſten Schmerz, und tröſte mein geplagtes Herz, daß ich forthin geduldig leb, und mich dir dergeſtalt ergeb, daß ich vergnügt ſey und geſtillt mit dem, wie du mich führen willt.

5. Du biſt ja meine Hülf und Stärk, und ich bin deiner Hände Werk, drum hoff ich, deine Gütigkeit die werde mir zu rechter Zeit gewünſchten Schutz und Rettung thun, daß mein Herz wieder könne ruhn.

6. Gib nur, daß ich mich dergeſtalt an deine treue Zuſag halt, daß ich mich mit derſelben ſtill, wenn meine Hofnung wanken will, und wenn mein ſchwaches Herze ſpricht: wo iſt dein Gott? er hilft dir nicht.

7. Verzeih mir, o du höchſtes Gut! daß ich in meinem Wankelmuth die Hülf, ſo du verſprochen haſt, nicht feſter hab ins Herz gefaßt, ja leider! faſt an ihr verzagt, und über dich, mein Gott, geklagt.

8. Du kennſt, Herr, meinen blöden Sinn, weiſt, daß ich ſchwach und kraftlos bin, und, wenn der Kummer mich beſchwert, wie bald ich ungeduldig werd, drum habe doch mit mir Geduld, und ſchenk mir gnädig dieſe Schuld.

1133. *A. Dreſen.*

Chriſtliche Beſtändigkeit.

Seelen-Weide, meine Freude, Jeſu, laß mich feſt an dir mit Verlangen ſtetig hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebens-Quelle, klar und helle biſt du, wenn ich dich empfind; deine ſüſſe Liebes-Küſſe ſüſſer mir, als Honig, ſind.

3. Laß, mein Jeſu, keine Unruh mich von deiner Lieb abführ'n, ob die Welt ſchon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt ſpür'n.

4. Obgleich Dornen mich von vornen und von hinten ganz umringt, ſchützeſt du mich, daß kein Dorn-Stich ſeine Kraft an mir vollbringt.

5. Waitzen-Körner, Unkrauts-Dörner hier beyſammen müſſen ſtehn: dort wird ſcheiden Gott die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Blindes Schnauben kränkt den Glauben, und verfolgt der Chriſten Heerd. Mein Gott, höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd,

7. Und viel Glieder hin und wieder ſich zu dir noch finden ein; ſo wird Freude, nach dem Leide, über der Bekehrung ſeyn.

8. Armes Zion, Gott iſt dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu; ſey geduldig, leb unſchuldig vor der Welt, und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie vorſichtig wir wandeln ſollen, wenn wir wollen ohne Anſtoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erſchüttern Leib und Seel in wahrer Buß; Reu im Herzen, Glaubens-Kerzen Gott in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey ſo ſchaue, was für Kräfte er uns gibt. Wolluſt meiden, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt,

12. Eifrig haſſen, unterlaſſen, was nur Gott zuwider iſt, ſeinen Willen zu erfüllen; darnach ſtrebt ein wahrer Chriſt.

1134.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach; denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, ſage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf, fange an ein beſſer Leben, deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt, an dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt; denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, ſo mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt; hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir, hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hofnung macht ja nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fichte friſch den letzten Zug, ſollt dich gleich der Herr auch tödten, das iſt ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jeſu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, derjgewißlich auch obſieget, und die Lebens-Krone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf: iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein Jeſus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. So wohlan! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Creutze ſich ergibt. Ihm befehl ich meine Sachen, Jeſus wirds zuletzt wohl machen.

1135.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Warum betrübſt du dich, und thuſt ſo ängſtiglich, mein Herz, als ob dein Zagen, dein Weinen und Wehklagen das Leiden könne ſtillen, und ändern Gottes Willen.

2. O nein! es iſt gefehlt, dir iſt ſchon zugezehlt des Creutzes Maaß und Menge, Gott hat beſtimmt die Länge, wie lange ſeine Plagen du ſollt und kannſt ertragen.

3. Doch darob dich erfreu, daß dein Gott iſt getreu, und nicht

von Herzen ſchläget, noch allzuviel aufleget; daß er dich will verbinden, und helfen überwinden.

4. Sein allerliebſter Sohn, der ew'ge Gnaden-Thron, hat ſich um deinetwegen mit mehr den tauſend Schlägen am Creutze laſſen tödten; dran denk in deinen Nöthen.

5. Er iſt verſucht, wie du, ſein Arbeit bringt dir Ruh, ſein Sterben iſt dein Leben; wirſt du dich ihm ergeben, ſo wird ſein heil'ges Büſſen dir all dein Leid verſüſſen.

6. Von ſeiner Creutzes-Laſt du kaum ein Spänlein haſt, mein Herz, auf dich zu nehmen, drum wollſt du dich nicht ſchämen, noch ſo darüber klagen, es Jeſu nachzutragen.

7. Die ſündliche Begier, die noch anklebet dir, will in dergleichen Nöthen der fromme Vater tödten; wie ſonſt der Eltern Ruthe den Kindern kommt zu gute.

8. Nicht denk, er haſſe dich, Gott, der in Chriſto ſich dir hat zu eigen geben, und dir ein ewig Leben will ſchenken, iſt im Lieben noch immer treu verblieben.

9. Nun, Gott! du liebſter Hort! ich wandre willig fort durch dieſes Thal der Thränen, nur iſt mein Wunſch und Sehnen: laß mich, nach Creutz und Leiden, auch ſehen deine Freuden.

XLII. Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

1136. *Chr. Weiſs.*

Mel. Herr Gott, nun ſey ꝛc.

Ach Gott, wer kanns ergründen, was deine Liebe thut? ich ſtecke voller Sünden, ich fühle Fleiſch und Blut. Doch gönnſt du mir die Ehre, daß ich den Zuſpruch höre: gib mir, mein Sohn, dein Herz.

2. Ach was iſt dieß vor Segen! ich werd ein Sohn genennt, nicht etwa meinetwegen, doch weil mich Jeſus kennt, dem will das Herze brechen, ſo mußt du zu mir ſprechen: gib mir, mein Sohn, dein Herz.

3. Es hat viel zu bedeuten; wer dir das Herze gibt, der ſoll ſich erſt bereiten, daß er dich herzlich liebt, er ſoll die Welt verlaſſen, und dich im Glauben faſſen. So gibt man dir ſein Herz.

4. Er ſoll, dir zu gefallen, fromm und gehorſam ſeyn. Du biſt ihm alls in allen. Er ſieht auf dich allein, und wird voraus im Beten von Jeſu ſelbſt vertreten. So gibt man dir ſein Herz.

5. Doch wer kann ſolches leiſten? Der Wunſch iſt gut genung. Es fehlet nur den meiſten an rechter Beſſerung. Wir thun nicht, was wir ſollen, und kommts an unſer Wollen, ſo geben wir kein Herz.

6. Allein, je mehr ich denke, was

was meinem Herzen fehlt, je mehr wird dieß Geſchenke von dir, mein Gott, erwählt. Derhalben will ichs wagen, und voller Demuth ſagen: ach Vater! nim̃ mein Herz.

7. Es iſt mit Schuld beladen, mit Reu und Leid gekränkt, jedoch aus lauter Gnaden mit Chriſti Blut beſprengt; willſt du mich nicht beſchämen, und dieß zum Opfer nehmen: ſo geb ich dir mein Herz.

8. Du magſt es zubereiten, es ſoll dein Tempel ſeyn, da ſchreib auf allen Seiten den Jeſus Namen ein, daß ich dich nicht verliehre, wenn ich die Loſung führe: mein Herz, dein Herz, Ein Herz.

1137. *Joh. Jac. Moſer.*

Von der Aufrichtigkeit gegen Gott.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Aufrichtig, ohne Falſch, will unſer Gott uns ſehen, und alle, welche ſo mit ihrem Gott umgehen, erfahren wiederum, wie gütig, wie getreu, barmherzig, voll Geduld und Langmuth ſolcher ſey.

2. Aufrichtigkeit wird gleich von unſerm Gott begehret, ſo bald man von der Welt zu ihme ſich bekehret. Wers heimlich mit der Welt und einer Sünde hält, der irrt ſich, wenn er meint, daß er doch Gott gefällt.

3. Aufrichtig muß man ſeyn, und ihme nichts verhehlen, was man jemals gethan, und wo man noch mag fehlen. Deckt man die Sünde auf: ſo decket er ſie zu; verbirgt man ſie vor ihm: kommt man niemals zur Ruh.

4. Aufrichtig muß man ſeyn in dem, was wir verſprechen; dann merkt er Heucheley, ſo wird er ſolche rächen. Iſt es hingegen Ernſt, ſo träget er Geduld; und fällt man gleich noch oft, ſo ſchenkt er doch die Schuld.

5. Aufrichtig muß man ſeyn, wenn wir nun Gnad verlangen, an Selbſt-Gerechtigkeit nicht im geringſten hangen. Wer irgend noch was guts an ihme ſelbſt erblickt, der wird durch Jeſu Blut nicht als gerecht erquickt.

6. Aufrichtig muß man ſeyn, hat man nun Gnad erhalten, und das, was Gott damit geſchenket, treu verwalten, daß es viel Früchte bring, und man an jenem Tag ſein anvertrautes Pfund mit Wucher zeigen mag.

7. Aufrichtig muß man ſeyn ans End in allen Dingen. Aufrichtigen läßts Gott in allen Thun gelingen. Aufrichtig, ohne falſch, iſt Gottes Gegen-Bild. Wohl dem! er hat es gut, und einen ſtarken Schild.

8. Mein Gott! wenn Falſchheit noch ſich heimlich will verſtecken, wollſt du mir ſelbige in deinem Licht entdecken. Vertilge ſie ſodann durch deines Geiſtes Kraft. Aufrichtig durch und durch ſey meine Eigenſchaft!

1138.

Uebergebung des Herzens an das Lamm Gottes.

Mel. Nun preiſet alle ꝛc.

Dem blutgen Lamme, das ſich für meine Noth am Creutzes-Stamme geblutet hat zu todt, dem Fürſten, der ſo ſchmerzlich fühlte, als meine Sünde ſein Herz durchwühlte;

2. Dem geb ich heute mein Herz aufs neue hin zu einer Beute und gänzlichem Gewinn, mit mir zu thun, was dir beliebet, von mir zu nehmen, was dich betrübet.

3. Ich bin ſehr ſchwächlich, das weiß mein Heiland wohl, und ſehr gebrechlich zu dem, was ich ſeyn ſoll; drum muß mein Hoherprieſter eilen, und alle mein Gebrechen heilen.

4. In ſeinem Blute wäſcht er die Flecken aus, das mir zu gute floß aus den Wunden raus; es iſt ſein tägliches Bemühen, Seelen zu reinigen und zu erziehen.

5. So ſink ich nieder, und bin Erſtaunens-voll; erhol mich wieder und ſage, iſt es wohl auch möglich, Sünder ſo zu lieben, die dir gemachet ſo viel Betrüben?

6. Du gute Liebe, wenn ich gedenke dran, wie deine Triebe mich von der Sünder Bahn ſo zärtlich hab'n zu dir gezogen, und wie dein Blut mein Herz überwogen.

7. Durch viele Mühe hat mich dein Aug bewahrt, die Pfleg und Ziehe haſt du gar nicht geſpart, drum wirſt du mich auch ferner leiten, und meiner warten auf allen Seiten.

8. Du groſſer König, ein armes Stäubelein, iſts nicht zu wenig, mit dir vereint zu ſeyn? die Liebe iſt ja unbeſchreiblich, wers nicht erfahren, dem iſt es ungläublich.

9. Drum ſoll mein Herze dir ganz gewidmet ſeyn, bey allem Schmerze und Unruh bin ich dein; mein Amt iſt auch dich zu erhöhen, drum ſoll mein Auge nur auf dich ſehen.

1139. *M. Seb. Franck.*

Uebergebung des Herzens an Gott.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin, dir hab ich mich ergeben. Welt, immerfort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben, dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen, drum ſchwingt aus dir ſich mein Begier, mein freyer Geiſt, von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen. Ach könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! ach daß mir doch das Sünden-Joch bald ganz würd abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen!

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt, und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen. Ihr Gut verſchwindt, wie Staub und Wind, ihr Luſt die muß zerſtieben;

ben; nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich dann zuvor gethan, daß ich den Erden-Lüſten bin allzuſehr gehangen an, die doch nur einer Wüſten ich gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelen-Noth, und nach dem Tod in ew'ge Pein verſinken.

5. Was mag doch wohl die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott! von dir hab öfters laſſen trennen; dieß laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gib, daß ich meine Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge mit Lieb und wahrer Glaubens-Gier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott, meiner Seelen Leben! Du allermeiſt kannſt meinem Geiſt die beſte Sättgung geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren: Gott einig hat mein Herz verſüßt, der wird mich wohl bewahren, daß ich den Pracht der Welt nicht acht, vielmehr nur ihn verlange, mit dankbarm Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

1140. *Joh. Angelus.**

Aufopferung der Seele in der Liebe Gottes.

Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, ſollts auch ſeyn mit tauſend Schmerzen.

4. Trage Holz auf dein'n Altar, und verbrenn mich ganz und gar, o du allerliebſte Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der Herr es an wird ſehn; alſo werd ich noch auf Erden Gott ein Liebes-Opfer werden.

1141. *M. J. C. Schade.*

Uebergebung des Herzens zu göttlicher Gnaden-Würkung.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenk; du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich gebs, ſo gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt,

Wuſt, und voller Eitelkeit, des guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jetzund vor dem Scheu, darans zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und ſchreyt: nur ſchlage zu! zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gecreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jeſus Huld, Gerechtigkeit und Heil; und nimm auf dich mein Sünden-Schuld, und mein verdientes Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott beſtehen kann.

12. Gott heil'ger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein; ergieß um Jeſu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich, von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, worzu dirs gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dieß richten aus bey

 mir,

mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut! gar wenig mich, Gott Lob, anficht dein glänzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz, nur, Jeſu, dir iſt dieß Geſchenke zugericht; behalt es für und für.

1142. *C. H. v. B.*

Aufopferung zum Dienſte Gottes.

Mel. Höchſter Prieſter, der ꝛc.

Präg, o Herr! mir täglich ein, wie ich hier ſoll ſeelig ſeyn, wie dein Herz ſo ſehr mich liebe, daß ich Gegenliebe übe.

2. Herr, du wareſt Tag und Nacht nur auf unſer Heil bedacht, du haſt uns dein ganzes Leben als ein Knecht zum Dienſt ergeben.

3. Ja du litteſt alle Noth, endlich auch ſo gar den Tod. O hätt ich gleich tauſend Leben, ſollt ich ſie dir alle geben.

4. Ja, nimm, was ich hab und bin, dir, o Herr, nur gänzlich hin, daß ich dir noch auf der Erden mög ein völlig Opfer werden.

5. Trage Lebens-Holz mir ein, das ſoll dein Verheiſſen ſeyn, daraus laß die Lieb entbrennen wider das, was lau zu nennen.

6. Laß mich doch für deine Pein dir zu dienen eifrig ſeyn, daß ſo Dankbarkeit und Liebe dir zu dienen ſtets ſich übe.

7. Ich bin ja nicht ſelber mein, da wir dir erkaufet ſeyn, drum laß mich mit hohen Weiſen dich am Geiſt und Leibe preiſen.

8. Lebt ich doch nicht mehr nur mir! nein, ach nein, ich lebe dir, ich will alles eigne Leben haſſen, und in Tod ergeben.

9. Gibt ſich etwas noch nicht hin, leid es nicht in meinem Sinn, laß mich dir nichts vorenthalten, da du nicht ſollſt drüber walten.

10. Du willſt ja das ganze Herz, zeuch es zu dir Himmelwärts, laß es ſich doch nicht mehr theilen, und im Eitlen noch verweilen.

11. O möcht jedes Tröpfelein meines Blutes wallend ſeyn, dich zu preiſen, zu erheben, und ſich dir zum Dienſt zu geben.

12. Jeder Punkt von meiner Zeit ſey nur deinem Dienſt geweiht, daß ich auch die letzten Stunden werd ein treuer Knecht erfunden.

1143. *Joh. Leonh. Stöberlein.*

Gläubige ſchenken Gott ihr Herz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was gibſt du denn, o meine Seele! Gott, der dir täglich alles gibt? was iſt in deiner Leibes-Höle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt? es muß das liebſt und beſte ſeyn; gib ihm, gib ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben: ſag, Seele! wem gebührt das Herz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmerz; dir, dir, o Gott!

dir

dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, mein Herz und Sinn ohn alle Liſt, darinn du als Erlöſer prangeſt, da dirs ſo ſauer worden iſt; dir gebs ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine gibt? dich kann ich den Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, Ein Herz allein ſoll dein, und keines andern ſeyn.

XLIII. Von der Seelen-Ruhe und Freude im heiligen Geiſt.

1144. *Paul Gerhard.*

Freuden-Lied bey Errettung aus Anfechtung und Unglück.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein; meine Seele, die zuvor ſank bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmel-Chor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört: ey ſo bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie dus haſt mit mir gemeynt, du haſt wahrlich! mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zuviel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt; du beleugſt mir meinen Gott und machſt ſeinen Ruhm zu Spott. Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin; Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hier iſt Gott und Gottes Grund, hier iſt Gottes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all

ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt, und ihn in ſein Herze ſenkt. Wer auf Gott ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill; iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todten-Meer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt' und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnung preiſen kann; da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt', als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, weil mir aller Muth entfiel, trat'ſt du, mein Gott, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt haben werd Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets vor meinen Augen ſeyn, ich will all mein Lebenlang meinem Gott mit Lob-Geſang herfür bringen Preis und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ew'gen Vaters-Herz mir ſchon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens all zu Hauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärkſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

1145. *Joh. Georg Weber.*

Friede mit Gott.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Gott Lob! ich habe Friede funden, das Täublein iſt in ſeiner Ruh; ich liege nun in Jeſu Wunden, mich deckt des Vaters Liebe zu; der Geiſt bezeuget meinem Sinn, daß ich mit Gott verſöhnet bin.

2. Wie harte war mir Moſis Stecken, da er an mein Gewiſſen ſchlug? was herrſchte da in mir vor Schrecken, was merkte ich da für Betrug! der Fluch entlebte faſt mein Herz, und warf mich in den größten Schmerz.

3. So bald ich aber den ergriffen, der auch der Friedens-Mittler iſt, ſo kann ich wieder ſicher ſchiffen, weil er den Fluch ſelbſt hat gebüßt, und dieſen Krieg ſchon abgethan, den mir der Satan kündigt an.

4. Die Handſchrift iſt nun ausgelöſchet, die mir ſo hart entgegen ſtund; durch Jeſu Blut, das mich auch wäſchet, tret ich mit Gott in neuen Bund; er liebet mich, und zürnet nicht, weil Jeſus ſelber vor mich ſpricht.

5. Wer will mich nun mit Recht verdammen, da Jeſus vor mich Recht geſchaft? in ſeinen heiſſen Liebes-Flammen hab ich die beſte Rechenſchaft; bey dieſer kann ich, nach der Pein, in guter Ruhe ſtille ſeyn.

6. So ſchenke mir nun dieſen Frieden, den ja die Welt nicht geben kann. War ich zuvor von dir geſchieden, ſo nimm mich nun aufs neue an; wenn ja der Feind aufs neue klagt, und mich in neues Schrecken jagt.

7. Dein Friede müſſe mich bewahren, daß ich in meiner Feſtung bleib, und mich, bey mancherley Gefahren, nichts von der rechten Ruhe treib, bis jener Friede uns erquickt, da uns die Sünde nicht mehr drückt.

8. Ach Jeſu! Friedens-Stifter! ſchaffe doch meiner Seelen ſolches Glück, daß ich in Frieden ſicher ſchlafe, und ſtets nach deinen Stunden blick, da aller Menſchen Friede liegt, der Sünden Noth und Tod beſiegt.

1146.

Mel. Durch Adams Fall iſt rc.

Ich bin getroſt und freue mich, weil ich hab Jeſum funden. Ich lieg, und ſchlafe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden. Dieß iſt der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Macht mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: ich bin ganz dein, und du biſt mein hinwieder. Ich mach dich frey von aller Pein, drum ſinge Friedens-Lieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und tröſte dich mit Wonne, ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön, wie die Sonne.

3. Wer will mich nun von Chriſti Huld und ſeiner Liebe ſcheiden? Wer mir beymiſſet eine Schuld, dem hält ich vor ſein Leiden. Dieß ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen; den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und ſanftem Küſſen.

4. Hab Dank, o Jeſu, Gottes Sohn! du Friedens-Wiederbringer! daß du herab von deinem Thron biſt kommen als Bezwinger des allen, was den Frieden ſtöhrt, ach laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt; ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

1147. *M. J. C. Schwedler.*

Jeſ. 61. v. 10.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Ich freue, freue mich in Gott und meinem lieben Herren, und laſſe mir in keiner Noth die Frölichkeit verſperren. Mein Leib und Seel iſt höchſt erfreut, drum ſag ich auch zu aller Zeit: ich freue mich im Herren.

2. Ich war von dem Geſetze los durch meine Miſſethaten; ich

ſtund vor dem Gerichte blos, mir konnte niemand rathen. Die Sünden-Schulden waren groß, der Satan gieng ſchon auf mich los. Nun freu ich mich im Herren.

3. Denn alſo hat Gott mich geliebt, daß er für meine Sünden den eingebohrnen Sohn hingibt, mich davon zu entbinden; nur daß mein Herze an ihn gläubt, und bis ans Ende treu verbleibt. So freu ich mich im Herren.

4. Gott ſelbſt kam in ſein Eigenthum, und predigte den Armen das ſüſſe Evangelium, ſich unſer zu erbarmen. So bald du ſprichſt: Gott ſey mir huld! ſpricht er: ich tilge deine Schuld. So freu ich mich im Herren.

5. Mit Kleidern bin ich allbereit des Heiles angezogen; in dem Rock der Gerechtigkeit bin ich nunmehr entflogen der Höllen Angſt und ſchweren Pein; ich geh in dieſem Kleid herein, und freue mich im Herren.

6. Nun bin ich, wie ein Bräutigam, mit Prieſter-Schmuck gezieret. Ich werd als eine Braut dem Lamm mit Freuden zugeführet. Des Herren Jeſu theures Blut macht alle Schuld und Strafe gut. So freu ich mich im Herren.

7. Ich denk jetzund an meine Tauf, und an mein Anerbieten; und ob ich gleich von Jugend auf den Tauf-Bund überſchritten: ſo ſteht er doch bey Gott noch feſt, der ſein Wort niemals wanken läßt. Ich freue mich im Herren.

8. Was mir Gott damals zugeſagt, das wird auch bleiben ſtehen, und wenn mich all mein Thun verklagt, darf ich doch nicht vergehen. Ich bin durch Jeſum Chriſt erkauft, und auf ſein Blut und Tod getauft; ſo freu ich mich im Herren.

9. Ich denk jetzt an das Abendmahl, das ich ſo oft genoſſen, bey dem viel Gutes ohne Zahl auf mich herab gefloſſen, da bin ich Jeſu einverleibt, und, weil mein Herz ihm treu verbleibt, ſo freu ich mich im Herren.

10. Wohlan! ich warte nur mit Luſt auf ein glückſeelig Sterben; mein Jeſus ruht in meiner Bruſt, ſo kann ich nicht verderben. Mein Jeſus bleibt mein beſtes Theil, mein Troſt, mein Schatz, mein Hülf und Heil; drum freu ich mich im Herren.

11. Ich geh mit Freuden aus der Welt, und aus dem Welt-Getümmel, das mich noch jetzt gefangen hält. Gott öfnet mir den Himmel; in dieſem geh ich frölich ein, und will ſtets bey dem Herren ſeyn. So freu ich mich im Herren.

12. Ach kom̃e bald, erwünſchter Tag! komm, Jeſu mein Verlangen! damit mein Herz und Seele mag dort ewig an dir hangen. Nun will ich bald bey Jeſu ſeyn; nun geh ich ſchon in Himmel ein, und freue mich im Herren.

1148.

Mel. Chriſtus iſt erſtanden, ꝛc.

Jeſu, meine Sonne, aller Frommen Wonne, was für

für Freude muß es ſeyn, wenn du kömmſt ins Herz hinein.

2. Du erleucht'ſt die Blinden, machſt die Nacht verſchwinden, bringeſt dem Gewiſſen Ruh, gibſt ihm wahren Troſt darzu.

3. Die betrübte Seele jauchzt in ihrer Höle; denn du tränkſt ſie wie ein Strom, machſt ſie heilig, ſatt und fromm.

4. Alle Kräft und Sinnen werden deiner innen, auch die Glieder jauchzen ſchier für Frolocken über dir.

5. Deine Liebes-Küſſe ſind wie Zucker ſüſſe. Dein Geruch iſt gänzlich gleich Gott und ſeinem Himmelreich.

6. Ach! verzeuch nicht lange! denn mir iſt ſchon bange, und mein Herze ſehnet ſich, dich zu haben ewiglich.

7. Alle deine Gaben können mich zwar laben; aber keine, Jeſu Chriſt! ſchmeckt mir, wie du ſelber biſt.

1149. *Lud. Andr. Gotter.*

Ruhe in Chriſto.

Mel. Liebſter Jeſu, du wirſt ꝛc.

Jeſu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will.

2. Denn du bleibeſt mein Ergötzen, und ich kann mich ſeelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut, und in deinen Wunden ruht.

3. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Herze laben, deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüſſer Freuden-Moſt.

4. Und bey dir, du Seelen-Weide findet man gewünſchte Freude, Heil und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heißt.

5. Ach was kann auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werden? Arbeit, Schmerz und Herzeleid iſt der Menſchen Lebens-Zeit.

6. Auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter wird der Menſchen Ruh und Raſt eine Centner-ſchwere Laſt.

7. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich ſie genieſſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin.

8. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und das allerbeſte Theil.

9. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Herzen Unruh ſtiften, eile ich nach Jeſu zu, und ſo find ich neue Ruh.

10. Dorten kann ich, Trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen; und für die Gewiſſens-Pein nehm ich ſüſſe Ruh herein.

11. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblößt ſeyn aller Freuden; muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn:

12. Leid ich dennoch allen Schmerzen mit Geduld und ſtillem Herzen, denn ich weiß, ich trage doch meines Jeſu ſanftes Joch.

13. Nun ich will die Welt verfluchen,

fluchen, und hingegen Chriſtum ſuchen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe gibt.

14. Ich will ihn ins Herze faſſen, durch den Glauben ihn nicht laſſen, weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kann.

15. Nun, ſo komme denn, mein Leben! deinen Frieden wollſt du geben. Laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſens-Unruh ſeyn.

16. Führ, ach führe meine Seele hin in deine Seiten-Höle, und bereite mir die Ruh in dem ew'gen Leben zu.

1150.

Mel. Der lieben Sonnen ꝛc.

Ihr Herzen, die da reine Lieb in Chriſto hat verbunden! was für ein ſtarker Glaubens-Trieb ſollt nicht zu allen Stunden uns reiſſen ſchnell dahin, wo unſer Geiſt und Sinn, in ſel'ger Still, ſich ſchlieſſen zu, und kommen zur erwünſchten Ruh.

2. Ach laßt uns denn in einem Geiſt nach dieſem Kleinod trachten! laßt uns, was zu demſelben weiſt, im Glauben ſtets hoch achten! Dieß iſt das beſte Gut, das ſtärket und gibt Muth, das bringt uns viel Vergnügen ein, und läſt nie ohne Labſal ſeyn.

3. Kunſt, Herrlichkeit, Gut oder Geld kann uns dahin nicht bringen, die angeſehnſte Macht der Welt kann den Schatz nicht erzwingen. In Chriſto nur allein mag er erlanget ſeyn; wenn der mit ſeiner Liebes-Füll das Herz erfüllt, ſo wird es ſtill.

4. Drum laßt uns Kräfte, Muth und Sinn zu dieſem Zweck verbinden. Auf, auf! und ſtets zu Jeſu hin, da iſt der Schatz zu finden, der mehr als köſtlich iſt, den keine Motte frißt, und den kein Dieb nicht ſtehlen kann; ſo ſind wir wahrlich wohl daran.

5. Jetzt iſt die angenehme Zeit, da uns die Gnad ſteht offen, der Herr zeigt ſich in Freundlichkeit uns, die wir auf ihn hoffen; ach laßt uns dieſe Gnad, die er geſchenket hat, in tiefſter Demuth ſtets verehrn, und ſein Lob unter uns vermehrn.

6. Laßt uns die ſchnöde Eitelkeit je mehr und mehr verachten, und immer mehr in dieſer Zeit der Heiligung nachtrachten, ſtets unſer Herz und Sinn zum Himmel richten hin; ſo können wir in Chriſto ruhn, ſo kann uns nichtes Schaden thun.

7. Laßt uns mit allem, was wir ſind, entfliehen von der Erden. Ach laßt uns immermehr entzündt von Chriſti Liebe werden. Wo iſt des Glaubens Oel? wie brennts in unſrer Seel? ach laſſet uns mit voller Flamm entgegen gehn dem Bräutigam!

8. Laßt uns, weil wir ſind in der Zeit, umgürten unſre Lenden, und ſo den Lauf zur Ewigkeit in Chriſto ſeelig enden! ſo nimmt uns ein die Ruh, ſo ſtößt kein Leid uns zu, ſo ſind wir recht des Friedens voll, ſo iſt uns unaufhörlich wohl.

1151.

1151.

Mel. Seelen-Weide, meine ꝛc.

In der Welt iſt kein Vergnügen, das die Seele ruhig macht, wer ſich durch ſie läßt betrügen, der wird um ſein Heil gebracht.

2. Sie iſt eine See voll Wellen, voller Klippen, Sturm und Wind, wo der Sünden bittre Quellen unſrer Ruhe Mörder ſind.

3. Schatten-Werk iſt alles Weſen, das ein Chriſt auf Erden ſieht, wo er nichts kann auserleſen, das nicht Kummer nach ſich zieht.

4. Richtet man nun ſeine Sinnen auf die Menſchen dieſer Welt, ſo merkt man, daß ihr Beginnen nur in eitel Thorheit fällt.

5. Wer auf ihre Herzen bauet, legt auf Eis den ſchwachen Grund, wer auf ihr Verſprechen trauet, dem wird nichts als Falſchheit kund.

6. Den man heute liebt und ehret, ſchaut man morgen kaum mehr an, und ſo wird die Luſt geſtöret, eh man ſich beſinnen kann.

7. Gibt ein Tag oft helle Blicke, ſo kömmt bald ein Regen-Guß; Weinen folgt auf frohes Glücke, es hält nicht gar lange Fuß.

8. Es iſt nur ein Traum zu nennen, wenn ſich Ehr und Reichthum findt, weil es, eh man ihn kann nennen, ſchon in ſchneller Eil verſchwindt.

9. O wer wollte denn verlangen, was uns Quaal und Angſt gebiert! o wer wollte damit prangen, was man gar zu bald verliert!

10. Für den Geiſt, den Gott gegeben, iſt was beſſers auserſehn. Chriſtus ſoll nur ſeyn ſein Leben, ſo kann er in Frieden gehn.

11. Wer ſich dieſem Fels vertrauet, der hat Ruh und Sicherheit; wer auf ihn im Glauben bauet, ſolchem widerfährt kein Leid.

12. Dornen ſind zwar ausgeſtreuet, aber Chriſti Gnad und Hut macht, daß dieſes uns erfreuet, was dem Fleiſch oft wehe thut.

13. Chriſtus gibt nur wahre Freude, er iſt unſers Geiſtes Licht, Chriſtus iſt der Seelen Weide, ſeine Liebe wechſelt nicht.

14. Weichet denn, ihr Eitelkeiten, ihr bringt nichts denn Angſt und Pein, Chriſtus ſoll zu allen Zeiten meine wahre Ruhe ſeyn.

1152. *Joach. Neander.*

Geiſtliche Freude.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Mein Jeſu, ſüſſe Seelen-Luſt! mir iſt nichts auſſer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickeſt, dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du uns Gnade ſchickeſt, daß ich herzlich, aus dem Triebe deiner Liebe, von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein Jeſu, noch nicht kannte? wie blind und thöricht

gieng ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Frölich-ſeyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerk ſey, wodurch wir uns betrügen; drum muß Jeſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer Jeſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken. Pflegt Jeſus gleich zu mancher Zeit, bey groſſer Herzens-Traurigkeit, ſein Antlitz zu verdecken: iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlaffen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort, nicht ewiglich verſteckeſt. Du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein Jeſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken; ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille mich zu kränken, du wirſt meiner doch gedenken.

7. Und ſollt ich auch, mein Hort, in mir dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden: ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden, da man ſtets kann, ſich zu laben, Jeſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchen-Sohn, ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen. Dein Herz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süſſe, die ich noch allhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel, ſo, daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen gibſt, die ſich dafür nicht ſcheuen; drum gib den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarke Hand, und hält dich, als ein feſtes Band, ach ſtärke meinen Glauben. Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o ſtarker Jeſu! rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kann verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

1153.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Meine Seele ſenket ſich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich ſeiner Wege Ziel und Ende, liegt fein ſtille, nackt und blos in des liebſten Vaters Schoos.

2. Meine Seele murret nicht, iſt mit allem wohl zufrieden. Was der eigne Wille ſpricht, iſt zum Tode ſchon beſchieden. Was die Ungeduld erregt, iſt in Chriſti Grab gelegt.

3. Meine Seele ſorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich ſpitzen Dornen ſticht, und den Frieden nur kann kränken. Sorgen hört dem Schöpfer zu; meine Seele ſucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt ſich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden. Kummer, der das Herze bricht, trift und ängſtet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn ſie weiß von keinen Nöthen, hangt an Gottes Angeſicht auch alsdenn, wenn er will töden. Wo ſich Fleiſch und Blut beklagt, wird das Freuden-Licht verjagt.

6. Meine Seel iſt ſtill zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden; alſo hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleichwie ein ſtilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr.

1154. *D. C. F. Richter.*

Süſſer Genuß Jeſu im Glauben.

Mel. So iſt denn nun die ꝛc.

Mein Salomo, dein freundliches Regiren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert. Wenn ſich zu dir mein blödes Herze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedens-Geiſt verſpüren. Dein Gnaden-Blick zerſchmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kan̄. Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jeſus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund! wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und ſchmeckt in dir die wunderſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Herz ſo ſänftiglich durchgehn, ſo kann in mir ein reines Licht entſtehn, durch das ich kann das Vater-Herz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung, ſpürt, da eine Gnaden-Flut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seeligkeit genießt, daß es

es dabey der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret; je mehr das Herz den ſüſſen Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele flieſſet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebens-Ströme wieder von ſich gieſſet. Behält in dir dieß Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht: ſo wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weißheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Herz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraſt der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war, zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür, ſie wirket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regirt.

9. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen! Beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen; kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: ſo laß mich doch dein Mutter-Herze ſehn, und neue Kraſt und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſeyn. Ich wickle mich in deine Gnade ein. Mein Element iſt einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genung, wenn dich mein Geiſt genießt.

1155. *Joach. Neander.*

Mel. Seelen-Bräutigam, Jeſu 2c.

O du ſüſſe Luſt aus der Liebes-Bruſt! du erweckeſt wahre Freude, daß ich falſche Freude meide, o du ſüſſe Luſt aus der Liebes-Bruſt!

2. Deine reine Quell gibet klar und hell geiſtliche Erquickungs Säfte, Lebens-volle Himmels-Kräfte. Deine reine Quell gibt es klar und hell.

3. O gewalt'ger Trieb! o du Jeſus-Lieb! o unendlich tiefe Güte! o wie froh iſt mein Gemüthe! o gewalt'ger Trieb! o du Jeſus-Lieb!

4. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu; ich bin durch den Vorhang gangen, Jeſum einig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut; dieſe Freud niemand erfähret, als in dem ſich

Gott verkläret. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut.

6. Denn das ſinnlich Theil fühlet nicht dieß Heil, blos der Geiſt der Seelen-Kräfte trinket dieſe Himmels-Säfte. Denn das ſinnlich Theil fühlet nicht dieß Heil.

7. In der Sabbaths-Ruh tritt er ſelbſt herzu. O wie groſſe ſüſſe Wonne ſtrahlet dann von dieſer Sonne. In der Sabbaths-Ruh tritt er ſelbſt herzu.

8. Alles wird verſenkt, was uns je gekränkt. Dieſe Freud weiß nichts von Leiden, weil in Freuden über Freuden alles wird verſenkt, was uns je gekränkt.

9. O du ſüſſer Hort, du lebendigs Wort! du mußt niemals mich verlaſſen hier auf dieſer Pilgrims-Straſſen, o du ſüſſer Hort! du lebendigs Wort!

1156.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

Warum ſollt ich mich betrüben? liebt mich doch Jeſus noch, ſollt ich mich nicht üben, durch ein freuden-volles Ringen immerfort hier und dort in ſein Herz zu dringen?

2. Die das Joch der Sünden tragen, müſſen ſich jämmerlich mit denſelben plagen: aber wer ſich dem ergeben, welcher iſt Jeſus Chriſt, der kann freudig leben.

3. Wenn ſich gleich der Fürſt der Höllen nebſt der Welt oft verſtellt, und ihn denkt zu fällen, hat er doch dergleichen Gaben, die das Herz nach dem Schmerz unaufhörlich laben.

4. O wie viele Süßigkeiten ſchmeckt und ſieht ein Gemüth, welches ſich bey Zeiten aller eitlen Luſt entziehet, die der Welt ſo gefällt, und zu Jeſu fliehet.

5. Laß mich, Jeſu mein Vergnügen, meine Luſt, an der Bruſt deiner Liebe liegen, und die Lebens-Ström genieſſen, die von dir für und für, o mein Heiland! flieſſen.

1157.

Geiſtlicher Braut Jeſu herrlicher Stand.

Hoſ. 2. v. 19. 20.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wie freuet ſich mein Herz, wie freut ſich Leib und Seele, mein Jeſu, über dir; mein Geiſt aus ſeiner Höle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine groſſe Lieb an mir bewieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu! dich mit mir aus groſſer Liebe in Ewigkeit verlobt, was iſt, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? Ich bin nun, Jeſu! dein, und du biſt gänzlich mein, wie kann ich traurig ſeyn?

3. Nun kann und will ich dich für meinen Schatz erkennen, und werthen Bräutigam; ich kann und will dich nennen mein ein'ge Luſt und Freud; ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an zum wahren Liebes-Pfand.

4. Du biſt ſchön überall und voller Lieblichkeiten, holdſeelig, mächtig, reich und treu zu allen Zeiten; du haſt von Ewigkeit mich dir erwählt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich ganz rein mit deinem Gottes-Blute, und deine Heiligkeit kömmt gänzlich mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck, du zeuchſt mich ſelber an mit einem weiſſen Kleid, das dir gefallen kann.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will feſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein, ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb, o herrlicher Gewinn! daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden; die Hofnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund feſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald einführen in deines Vaters Haus, da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmels-Schmuck, und in vollkommner Freud mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmels-Luſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr im Mund und Herzen quillet, wenn ich dieß recht bedenk; ich muß auch deinen Ruhm erzehlen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam! dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohlgefallen; dort ſoll es beſſer gehn, dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, Jeſu! doch, ja du wirſt Gnade geben, daß ich, als deine Braut, beſtändig möge leben rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir holſt in jenes Freuden-Zelt.

1158. *W. Chr. Desler.**

Süſſer Genuß des Seelen-Freundes.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden, wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, wenn in den ſtärkſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl tref-

fen

ſen kann. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creutzes-Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich; du nähreſt aus den Wolken-Brüſten, und labeſt aus dem Felſen mich. Ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen, genung, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willſt herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kann des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen! ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich. Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen! nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

1159.

Mel. Der Tag iſt hin, rc.

Wie wohl iſt mir, wenn ich an dich gedenke, und meine Seel in deine Wunden ſenke! O Jeſu! nur bey dir bin ich vergnügt, ſo oft mein Geiſt durch dich die Welt beſiegt.

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich mich nach dir ſehne, und meinen Geiſt zu dir allein gewehne, wenn ich mit dir genau vereinigt bin, und reiſſe mich von mir zu dir ſtets hin.

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich mein Creutz umfaſſe, und alles, was du haſſeſt, herzlich haſſe; ach, führe mich auf dieſer ſchmalen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan.

4. Wie wohl iſt mir, ſo oft ich zu dir bete, und eingekehrt vor deine Gottheit trete. Bring mich nur ganz zur Abgeſchiedenheit, da mich nichts mehr, als du allein, erfreut.

5. Wie wohl iſt mir, wenn mich die Welt verachtet, und wenn mein Herz nach ihrer Gunſt nicht trachtet; ach drum ſo ſey, o Jeſu! völlig mein, ſo wird mir ſonſt nichts mehr gefällig ſeyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Tode werden! denn alſo komm ich von der eitlen Erden; da will ich dann in weiſſen Kleidern ſtehn, und nimmermehr aus deinem Frieden gehn.

XLIV. Von der Freudigkeit des Glaubens.

1160.*

Jeſus unſer alles.

Ach alles, was Himmel und Erden umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet, was hören kann, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten Jeſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die Jeſus an Händen und Füſſen empfunden, drein will ich mich wickeln, recht chriſtlich zu leben, daß einſtens ich Him̃el-an frölich kann ſtreben.

3. Die Welt mag gleich ſtürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen Jeſum will dennoch ich loben; es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, ſo will ich von Jeſu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es ſchon ſollte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erden beſtehen, ſo ſoll doch mein Herze bey Jeſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn Jeſus betrachtet die ſchmachtigen Herzen, verſüſſet mit Freuden die bitteren Schmerzen, das weiß ich nun alles, drum will ich nicht laſſen von meinem Herz-Jeſu, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach ſehet, mein Jeſus kom̃t freundlich gegangen, und will mich für Liebe faſt brünſtig umfangen. O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wollte an Jeſu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jeſum ſind alle Gedanken gerichtet, dem hab ich mich gänzlich mit allen verpflichtet, den hab ich mir einzig vor allen erleſen, ſo lange mich träget das irrdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Herzen im Tode ſich neigen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß Jeſus mein Jeſus, mein Alles ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

1161.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſetz ich all mein Vertrauen; du biſt mein Troſt, mein Zuverſicht, auf dich will ich ſtets bauen. Du biſt mein Heil, mein Leben in allen Nöthen mein, dir hab ich mich ergeben mit Leib und Seele mein.

2. Ich bitte dich, o treuer Gott! du wolleſt mich erlöſen vons Teufels Gewalt und ewigen Tod, und auch von allem Böſen. Wenn ich von hin'n ſoll fahren aus dieſem Jammerthal, wollſt du mein Seel bewahren für aller Noth und G'fahr.

3. Dafür ich dich, Herr Jeſu Chriſt, in Ewigkeit will loben, allhier auf Erd'n zu dieſer Friſt, im Himmel hoch dort oben; dein Lob ich dir thu geben, darzu dem Vater ſchon, dem heilgen Geiſt dar-

darneben hoch in des Himmels Thron.

1162. *N. A. H.* *

Die lebendige Hofnung.

Offenb. 19. und 21.

Amen, Halleluja! mein Geiſt iſt ſchon im Glauben da, wo Gotte tauſend Seraphinen und Millionen Heilge dienen, wo reine Luſt und Andacht glüht, wo dieß mein Auge Jeſum ſieht, den hier der Glaub im Worte ſah. Amen, Halleluja!

2. Amen, Halleluja erſchalle dem, der mich verſah, daß ich ihn ewig loben ſollte, wie er mich ewig lieben wollte. Heil, Preis und Ehre, Kraft und Dank ſey Gott dem Herrn! Den Lobgeſang erwarb mir, Lamm, dein Golgatha. Amen, Halleluja!

3. Amen, Halleluja und Herrlichkeit dem, der das A und O iſt! Fort, du Welt-Getümmel, mein Herz, mein Mund iſt lauter Himmel. Ich ſeh den Stuhl, darauf Gott ſitzt; die Stadt, die voller Anmuth blitzt, das Lamm, die Schaaren ſind mir nah. Amen, Halleluja!

1163. *Joh. Jac. Moſer.*

Von der Verſicherung der Gnaden-Wahl, und deren Kennzeichen.

Mel. Auf Chriſtenmenſch! auf ꝛc.

Auch ich, auch ich bin auserwählt, das laß ich mir nicht nehmen. Auch ich bin denen zugeſellt, die du nicht wirſt beſchämen, Herr Jeſu, an dem Welt-Gericht, und wann dein Ehren-Tag anbricht.

2. Du giengeſt ja mir treulich nach, bis du mich haſt gefunden, und, als ich Beſſerung verſprach, ergoß aus deinen Wunden dein Blut ſich in mein Herz hinein, und wuſche mich von Sünden rein.

3. Du haſt mir deinen Geiſt geſchenkt, der mich in allem leitet, der all mein Thun und Laſſen lenkt, und mich ſo zubereitet, wie ich dir einſt an deinem Tag zur Freud und Ehre werden mag.

4. Ich kann vor Gottes Gnaden-Thron mit Freudigkeit hintreten; und, als in dir ein lieber Sohn, zum Vater kindlich beten. Du lebſt in mir, und ich in dir, und was ich fehl, vergibſt du mir.

5. Wo käm denn eine Sorge her, als ſey ich nicht in Gnaden? Es tob der Feind auch noch ſo ſehr, er ſoll mir doch nicht ſchaden. Ich leb im Frieden in der Zeit, und freu mich auf die Ewigkeit.

1164. *M. J. C. Schade.* *

Geiſtlicher Friede und Freude.

Auf hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jeſu, hin! Er iſt dein Schatz. Jeſus iſt dein eigen Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſu auf! an, hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geſchwindem Lauf. Gott iſt dein Schutz. Jeſus

ſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seel-Beſtürmer, und bietet Trutz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarke Jeſus-Treu, laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu. Er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan! klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an. Er steht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kann und will er dich nicht laſſen; das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kannſt, erhebe deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth. Dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet. Drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh.

1165. *Sigm. Weingärtner.*

Trauen auf Gott in Noth und Tod.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth, er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kann Gott wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! der du ſo geduldig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Herzens-Grund, du wolleſt uns thun leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

1166. *D. J. G. Neuſs.*

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Du, meines Leibes werther Gaſt, bedrängte Seele, habe Raſt, und gib dich fein zufrieden! Mein Seeligmacher iſt bey mir, und bleibet bey mir für und für; der bringet Kraft den Müden. Hier muß Jeſus bey mir ſtehen, nicht weggehen, noch mich laſſen auf der Noth- und Creutzes-Straſſen.

2. Es muß ein jedes Gottes Kind des Creutzes heiſſen Mittags-Wind ſich laſſen wohl durchwehen; ſein Schiflein muß ſich üm und üm von aller Wellen Zorn und Grimm allhier ſtets laſſen drehen. Doch wo alſo Satan

ſchnaubet, mordet, raubet, tobet, wütet, da iſt Jeſus, der behütet.

3. Er iſt bey uns in aller Noth, er iſt uns mitten in dem Tod unwankelbar zur Seiten. Iſt wider uns die ganze Welt, ſo ſtehet bey uns dieſer Held, wer will uns dann beſtreiten? wer kann den Mann niederſchlagen? wer darf wagen, ſich zu ſetzen wider ihn, und ihn verletzen?

4. Kann nun noch Welt noch Teufels Liſt nichts haben wider Jeſum Chriſt: wer will denn denen ſchaden, die er, der Herr, mit ſeinem Blut, erlöſet aus der Höllen-Glut und wieder bracht zu Gnaden? O Welt, mein Held wird mich ſchützen vor den Blitzen deiner Quaalen, nichts ſind deine Donner-Strahlen.

5. Drum muß ich ſchon zu dieſer Zeit den Creutzes-Kelch mit Ach und Leid bis auf die Hefen trinken; ja ob viel Wetter über mich zuſammen ſchlagen grauſamlich: ſoll doch mein Muth nicht ſinken. Frölich will ich dennoch tragen meine Plagen, aus den Schranken meiner Frömmigkeit nicht wanken.

6. Mein Heiland, Jeſus, wird gewiß mich aus der dicken Finſterniß mit ſtarker Hand ausführen, und ewiglich mein Angeſicht in ſeinem Himmels-Ehren-Licht mit groſſer Freude zieren; ja mich zu ſich aufwärts ziehen, wo ich blühen werd und grünen, wo ich ewig ihm will dienen.

7. Mein Jeſu! zeige mir dein Heil, des Himmels ſchönſtes Erb und Theil, das du mir beygeleget; reiß mich heraus, reiß mich zu dir, ſchau, wie der Feind mir für und für ſo groſſen Schmerz erreget. Sey mir allhier ſtets zur Seiten, hilf mir ſtreiten, hilf mir kämpfen, und der Sünden Regung dämpfen.

8. Dieß Leben iſt doch lauter Noth, es iſt kein Leben, ſondern Tod, es iſt ein täglich Sterben. O Menſch! daß dir ſo wohlgefällt das todeLeben dieſer Welt! fleuch, fleuch, du wirſt verderben! Unruh wirſt du auf dich laden; dieſen Schaden abzulehnen, ſollt du Himmel-an dich ſehnen.

9. Du aber, Jeſu! meine Zier, laß mich wie eine Klette dir bis in den Tod ankleben. Laß immerdar mein Angeſicht nach deinem Himmels Freuden-Licht mit Ernſt und Eifer ſtreben. Laß dieß Trübniß und Beſchweren bald aufhören, und mich ſtärke, daß ich deinen Troſt vermerke.

10. Vornemlich wollſt du, wenn der Tod ſich nähert, mich in ſolcher Noth nicht laſſen unterliegen; ach ja! dein Troſt und himmliſch Licht wird alsdenn mich verlaſſen nicht, mein Glaube wird obſiegen, daß ich frölich dieſes Leben könn aufgeben, und hinfahren zu des Himmels frohen Schaaren.

11. Reiß, Jeſu! reiß ſelbſt mich heraus aus aller Noth in jenes Haus, wo lauter Luſt regiret, wo man kein einigs Herzeleid, hergegen lauter Seelig-

keit an allen Orten ſpüret; wo Streit und Neid muß wegfliehen, wo wird blühen Fried und Liebe, wo nichts iſt, das uns betrübe.

1167. *D. M. Luther.*

Der chriſtlichen Kirche Troſt und Schutz aus Pſalm 46.

Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren; es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer der iſt? er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

5. Lob, Ehr und Preiß dem höchſten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſein'n Sohn für unſern Schaden, den Troſt, den heilgen Geiſt, von Sünden er uns weiſt, zeigt uns allen gleich den Weg zum Himmelreich, der helf uns frölich, Amen!

1168. *M. Lud. Helmbold.*

Gott vertraut, wohl gebaut.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen; Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Roſen-Gart kann man nicht allzeit ſitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dieß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren. Vom David, Job man leſen kann, wie ſie in Unfall waren; noch hat ſie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hofnung iſt geſtellt, ſein' Gutthat thu ich ſpüren; denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten

ten mein, mich ganz und gar verachten, als ſollt Gott nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten, der Schutz-Herr mein iſt Gott allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kann mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich Gott nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen: ſo weiß ich doch, er wird mich noch in ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll dir ewig nicht ſchaden, denn Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden. Auf Gott vertrau, feſt auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'n Willen leben, und Gnade ſuchen früh und ſpat, ihm gänzlich ſich ergeben. Glaub, Lieb, Geduld, bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wers Gott zutraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren, denn Gott allein will Helfer ſeyn in Jeſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt und Gott vertraut, ſoll ſeelig werden, Amen.

1169. *M. J. Gottfr. Olearius.*

Freude in der Gnade Jeſu.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Weicht, ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beſchwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wieder kehrt. Weg mit dir, Melancholey! ich will leben froh und frey, Jeſus wird nach ſeinem Willen mein betrübtes Herze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kränken, da mich doch mein Jeſus liebt? ich will ſtets daran gedenken; Satan! du magſt ſeyn betrübt, du biſt nicht, wie ich, getauft, du biſt nicht, wie ich, erkauft, dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſe-Geld; wär mir alle Ehr und Luſt in der ganzen Welt bewußt: ey ſo würde michs nicht laben, wenn ich Jeſum nicht ſollt haben.

4. Nun wohlan! er iſt mir gegeben, daß ich mich ſein freuen kann. Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein. Teufel, Hölle, Tod und Sünden kann ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder: aber meines Jeſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut.

gut. Das gerechte Gottes-Lam̃ muſte mich am Creutzes-Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem groſſen Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß im Sterben durch die Todes-Thäler gehn: aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn. Jeſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmels-Bürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht: aber ich gedenk daran, Jeſus iſt der ſtarke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. Jeſus hat durchaus beſtürmet die verdammte Finſterniß, er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubigen gewiß; fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedanken hin, Jeſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jeſu, meiner Seelen Freude! gib mir deinen Freuden-Geiſt, der mein müdes Herze weide, wie dein heilſam Wort verheißt. Ach mein Hort! benimm mir doch dieſes ſchwere Trauer-Joch; laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gib, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig Herze hab, welches, durch dich ganz erneuet, ſich in dir ergötz und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geiſt mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen ſich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt; laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth, laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jeſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich bey deiner Hand; laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwandt; laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

1170. *Benj. Schmolcke.*

Troſt der Angefochtenen aus Gottes Eigenſchaften.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Gott lebt, wie kann ich traurig ſeyn, als wär kein Gott zu finden? er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht, wie klaget denn mein Herz, als ſeh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tief-

tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt, ſo geh ich immer fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſeelig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott gibt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt, wohlan! ich merke das. Gott hört, ich wills ihm ſagen. Gott ſieht, er hat ein Thränen-Maaß. Gott führt, ich darf nicht klagen. Gott gibt und liebt; nur unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

1171. *Benj. Schmolcke.*

Gott unſer Alles.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Gott mein Troſt! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach mein verlaſſnes Herz umgibet. Gottes ſüſſe Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. Gott mein Schild! wenn alles blos, deckt er mich in ſeiner Hütten; ja ich ruh in ſeinem Schoos, wenn die Feinde noch ſo wüten. Gottes Schild iſt ſtark genug wieder allen Welt-Betrug.

3. Gott mein Fels! ſo ſteh ich feſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen. Mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen. Wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. Gott mein Lohn! wenn mir die Welt nur mit Liſt und Lügen lohnet. Wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, deſſen Unſchuld krönt die Zeit, und ſtürzt aller Feinde Neid.

5. Gott mein Licht! ſo muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln. Wenn Egypten Nebel macht, kann ich doch in Goſen wandeln. Auch mein Grab wird lichte ſeyn durch das Licht von Gottes Schein.

6. Gott mein Gott! das iſt der Schluß; er iſt mir, ich ihm, ergeben. Wenn ich auch gleich ſterben muß, geh ich doch zu Gott ins Leben. Niemand raubt den Troſt mir nicht: Gott mein Schild, Fels, Lohn und Licht.

1172.

Der 46. Pſalm.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Gott, unſre Zuverſicht, verläßt uns dennoch nicht, er bleibet unſre Stärke, wenn gleich der Feinde Werke uns ſuchen in den Nöthen zu würgen und zu tödten.

2. Wir achten es nicht groß, wird gleich der Teufel los, ſo, daß die Welt will ſinken, die Berg im Meer vertrinken, die tollen

Wel-

Wellen ſauſen, die wilden Fluthen brauſen.

3. Es bleibt doch Gottes Stadt beym Brunnen, den ſie hat, in ihrem Geiſt erfreuet, indem ſie ſich nicht ſcheuet, der Welt zu widerſtehen, und auf ihr Heil zu ſehen.

4. Ihr Heil iſt ſelbſten Gott, der Herre Zebaoth, der iſt bey ihr darinnen, und läſſet ſie gewinnen. Gott hilft, daß ſie kann bleiben, kein Feind mag ſie vertreiben.

5 Ach wer doch ſtehet feſt, wenn Gott ſich hören läßt? Die Heiden müſſen laufen, die Welt liegt übern Haufen, die Königreiche fallen, wenn ſeine Wort erſchallen.

6. Drum iſt Gott unſer Schutz, der Herr iſt unſer Trutz. Wer ihm nur läſſet rathen, der merket ſeine Thaten, die täglich auf der Erden von ihm verrichtet werden.

7. Sein Zorn zerbricht, zerſtört, was ſeine Macht nicht ehrt, er kann den Kriegen wehren, die Spieß in Sicheln kehren, die Pfeil und Bogen brechen, und ſich am Wagen rächen.

8. Ihr Völker! drum ſeyd ſtill, und höret, was Gott will. Er ſpricht: du Menſch bekenne, daß man mich Herrſcher nenne, ja, daß von meinen Ehren durch alle Welt zu hören.

9. Mit uns iſt Jakobs Gott, der Herre Zebaoth, deſſelben Macht und Stärke ſchlägt unſrer Feinde Werke, daß ſie allhier auf Erden an uns zu Schanden werden.

1173. *L. E. G. v. Schvvarzburg.*

Vergnügt unterm Creutze.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

Ich bin vergnügt, und halte ſtille. Wenn mich gleich manche Trübſal drückt, ſo denk ich, das iſt Gottes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt; und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat die Angſt beſiegt der ganzen Welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will: ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hofnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß mirs dennoch geben kann, der mein Gott und Vater ſey. Ob gleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die arge Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vor-

vorlängſten zugetheilt, weil Gott in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jeſu Armen, und lieg an ſeiner Liebes-Bruſt, da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner Menſchen Luſt; ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen jetzt vergnügt.

1174. *Rothe Paſt. Luſ. ſup.*

Grund der Seligkeit in Gottes Erbarmung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt; es ſind die ofnen Liebes-Armen des, der ſich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn; deßwegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für ſo ſtark an unſre Herzens-Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat; das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze ſchaun, da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; iſt die Errettung noch ſo weit: ſo bleibt doch die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdiſche zu drücken, ja, häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß, ich werde ziemlich ſehr zerſtreut: ſo hof ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken: ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit, ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt. Er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: ſo ſtehet es in Lieb und Leid in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt. So ſing ich einſtens höchſt erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

1175. *D. Corn. Becker.*

Der 121. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ich heb mein' Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons Himmels Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan, ſetz nur auf Gott dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn. Gott wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des Herren Schutz iſt gut dafür; in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

1176. *J. C. Arnſchwanger.*

Ich trau auf Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich trau auf Gott in allen Sachen, und laß es gehen, wie es geht, er kann es doch zum Beſten machen, obgleich mein Herze traurig ſteht. Mir geh es, wie es Gott gefällt! es ſey ihm alles heimgeſtellt.

2. Ich trau auf Gott im Unglücke, und wenn der Himmel trübe ſcheint. Wenn ich mich nur in Gott erquicke, und mein Geiſt ſich in ihm erfreut: mag alle Flut zu Hauſen gehn, und über meinem Haupte ſtehn.

3. Ich trau auf Gott, wenn meine Feinde mich ſchmähen und verfolgen oft. Hab ich nur meinen Gott zum Freunde, ſo zeigt er mir wohl unverhoft, wie mich ſein ſtarker Schutz erhält, wenn mir der Feinde Liſt nachſtellt.

4. Ich trau auf Gott, wenn ich verachtet muß leben in der böſen Welt; indeß mein Geiſt nur dahin trachtet, wo Jeſus lebt, da er beſtellt mir Ehre, Ruhm und volle Freud, nach ausgeſtandner Traurigkeit.

5. Ich trau auf Gott; wenn mein Vermögen abnimmt, und wird gering und klein: ſo will ich meine Sorgen legen auf Jeſum, der uns hilft allein. Wenn ich nur reich in Gott ſtets bin, ſo hab ich gnung in meinem Sinn.

6. Ich trau auf Gott, ſo lang ich lebe. Gott iſt mein Heil und Zuverſicht, an dem ich Klettenweiſe klebe, ich laß ihn nun und nim-

mer

mer nicht. Das ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn: ich traue meinem Gott allein.

7. Ich trau auf Gott; will etwa wanken mein Lebens-Schiflein, wenn der Tod mir winket, daß ich muß erkranken: hilft Jeſus doch aus aller Noth, und gibet mir auf kurzes Leid den Himmel und die ew'ge Freud.

1177.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich seyn. Erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

2. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Wenn alles um mich trübe, ganz ſchwarz und finſter iſt, laß ſchimmern deine Liebe in mir, o Jeſu Chriſt!

3. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Den will ich auch behalten in meines Herzens-Schrein, bis ich einſt werd erkalten, und in dir ſchlafen ein.

4. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. In meiner Seelen leuchte dein Jeſus Nam und Glut, mich durch und durch befeuchte dein theures Roſen-Blut.

5. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. So magſt du, Welt, gleich toben, und trotzen, wie du willt, ich weiß, daß einer oben, deß Nam iſt Sonn und Schild.

6. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Die Sonne laß mir ſcheinen, mit dein'm Schild deck mich zu, ſo bleib ich auch im Weinen und Stürmen in der Ruh.

7. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Aus deinem Namen ſtrahlen Heil, Leben, Kraft und Glanz, die meine Seel bemahlen mit Jeſus-Farben ganz.

8. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Wenn in mir will entſtehen Angſt, Schrecken, Furcht und Scheu, laß eiligſt mir aufgehen den Jeſus-Namen neu.

9. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Trotz Teufel, Sünd, Tod, Hölle! daß ihr mich taſtet an, hier iſt an meiner Stelle, der es euch wehren kann.

10. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Ach Vater, meiner ſchone, mein Herz zu Fuſſe fällt, ſich blos zu deinem Sohne und ſeinem Namen hält.

11. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Nun Jeſu! es ſoll glänzen dein Nam in meiner Bruſt, bis du dieß wirſt ergänzen, und ich erwach mit Luſt.

12. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Chriſt, allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zum Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

1178. *P. Gerhard.*

Röm. 8. v. 31. = 39.

Mel. Herzlich thut mich verlangt.

Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der höchſt und beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein Ehre, mein Glanz und ſchönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz; ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod; der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und

meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh; und wie er hat erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. Gott will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll treunen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Herzeleid, was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen, und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnen-Schein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

1179.

Iſt Gott für uns ꝛc.
Röm. 8. v. 31.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Iſt Gott für uns in aller Pein, in allem Creutz und Leiden, wer mag uns denn zuwider ſeyn? wer mag uns von ihm ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth, ſo kann uns Teufel, Höll und Tod, auch ſonſt kein Feind nicht ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir ausüben groſſe Thaten, denn er iſt bey uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen; wir können Krieges Volk mit Gott zerſchmeiſſen, daß es noch mit Spott und Schande muß abweichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kann die Macht der Stolzen nicht beſtehen; ſie werden alle umgebracht, und müſſen ſchnell vergehen. Wo dieſer Gott nur will allein bey uns und unſer Helfer ſeyn, ſo iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich die Feind an uns nicht wagen, er kann ſie alle mächtiglich mit

mit eigner Blindheit ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, er weiß ſchon, wenn er helfen ſoll den Schafen ſeiner Weide.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt bey uns aus lauter Gnaden, was kann uns denn Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtark, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kann gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl für ſeine Wahrheit kämpfen, und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die ſie verfolgen, dämpfen; er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelbſten ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammer-Reich beſchützen und begleiten; durch ſie wird, wenn es Gott gefällt, allein in einer Nacht gefällt ein ganzes Heer der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt und Fleiſches-Luſt erliegen; mit Gott man ſtets das Feld behält, mit Gott man kann obſiegen. Der Teufel ſelbſt kann nicht beſtehn, er muß beſchämt doch von uns gehn, und kann kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kann der Grimm des Todes uns denn ſchrecken? Es wird ja Chriſti Lebens-Stimm uns wieder auferwecken zur Himmels-Freud und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bey Gott verbleiben ſollen.

10. Drum ſoll nun auch zu keiner Zeit, weil Gott für uns, uns ſcheiden von ſeiner Liebe Neid und Streit, kein Kum̃er, Schmerz und Leiden. Kein Krieg, kein Schwerd, kein Hohn und Spott ſoll uns und unſern lieben Gott in Ewigkeit nicht trennen.

1180. *Ernſt Chr. Homburg.*

Gott zum Freunde.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Iſt Gott mein Schild und Helfers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kann? weicht, alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht! Ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kann ſeyn, das mich anficht; weicht, alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr! ich achte ſolches gar kein Haar. Ich habe Gott zum Freunde.

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann ſchaden mir; weicht, alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt! es iſt umſonſt, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde.

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich betrüben wird; weicht, alle meine Feinde, die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein! es wird zu eurem Schaden ſeyn. Ich habe Gott zum Freunde.

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn; weicht, alle meine Feinde, die ihr mich läſtert

läſtert früh und ſpat! es wird euch richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde.

6. Iſt Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchaft; weicht, alle meine Feinde, die ihr auf mich vergallet ſeyd! ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid. Ich habe Gott zum Freunde.

7. Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth, was kann mir ſchaden Sünd und Tod? weicht, alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt! ihr müſſet räumen doch das Feld. Ich habe Gott zum Freunde.

1181. *D. Andr. Kesler.*

Heimſtellung an Gott.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, ob ihn ſchon drum viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was kann nützen hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zum Nutzen meiner Seele; in dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freude bringt uns die ew'ge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt. Wie könnt er mich denn laſſen, der treu Noth-Helfer mein? denn wenn mein Leid am größten, will er ſtets bey mir ſeyn.

4. All's Glück und Unglücke, das kommt allein von Gott, ich weiche nicht zurücke, ich fleh in meiner Noth, um G'duld will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Noth-Helfer ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt; ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heil'gen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen aus ew'ger Angſt und Pein, wie könnt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad. Ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab, wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt, ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchlieſſen dieß ſchlechte Liedelein. Herr, durch dein Blut-Vergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn, ſo hab ich all's auf Erden, das mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ew'ge Gnaden-Kron.

1182.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Jeſus hat ſein Blut vergoſſen, das macht von allen Sünden rein, und kommt

darum auf mich gefloſſen, daß nichts an mir ſoll tödtlich ſeyn, auch eben dieſes theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will ſich nicht zufrieden geben? der rothe Freund iſt Gottes Sohn, der ſorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sünden-Lohn, er nim̃t die Schuld, und gibt ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

3. Kann Abels Blut um Rache ſchreyen, ſo ſchreyt dieß Blut um Gnad und Huld: ach Vater! willſt du nicht verzeihen? ach Vater! haſt du nicht Geduld? Schreyt nun mein Geiſt auf dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, ſo iſt mein Jeſus gut dafür. Der hat die Taufe roth gefärbet, nun ſieht der Vater nichts an mir, als um und um ein reines Blut, das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld iſt nicht allein bedecket, ſie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getroſt und unbeflecket vor Gottes Auge treten kann; er liebet mich und dieſes Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleiſch noch weiter leiden, ſo bleib ich dennoch Gottes Kind; denn was ſoll mich von Jeſu ſcheiden, der ſein Erkauftes lieb gewinnt? er ſorget für ſich und ſein Blut, ſo wird mein letztes Ende gut.

7. Ach Jeſu! rathe meinem Laufe, bis an das finſtre Todes-Thal, da denke mir nur an die Taufe, ja ferner an das Abendmahl; denn da gewann ich dieſes Blut: ſo wird mein letztes Ende gut.

8. Erſcheine mir im rechten Bilde, dein Creutz und Sterben ſey mir lieb. Denn darum floß dein Blut ſo milde, daß keine Schuld zurücke blieb; und alſo macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

1183.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Geb.

Meine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Kraft, deſſen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülfe ſchaft; der kann mehr als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heil, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürzen kann, tret er noch ſo heftig an.

2. Meine Haſſer, hört, wie lange ſtellt ihr alle einem nach? ihr macht meinem Herzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach; hanget wie zerriſſ'ne Mauren, und die Wände, die nicht dauren, über mir, und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr! dieß ein'ge denken die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſenken dahin, da kein Licht mehr ſcheint; darum geht ihr Mund aufs Lügen, und ihr Herz auf lauter Trügen, gute Wort und falſche Tück iſt ihr beſtes Meiſter-Stück.

4. Dennoch bleib ich ungeſchrecket, und mein Geiſt iſt unverzagt in dem Gotte, der mich

decket,

decket, wenn die arge Welt mich klagt, auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwähle, da iſt Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn; denn hier iſt, der mich für allen, die mich drücken, kann erhöhn. Bey dem iſt mein Heil, mein Ehre, meine Stärke, meine Wehre; meine Freud und Zuverſicht iſt nur ſtets auf Gott gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit ſtark auf ihn, kommt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, ſondern ſchüttet aus dem Herzen eures Herzens Sorg und Schmerzen, legt ſie vor ſein Angeſicht, traut ihm feſt und zweifelt nicht.

7. Gott kann alles Unglück wenden, wirds auch herzlich gerne thun, denen, die ſich zu ihm wenden, und auf ſeiner Güte ruhn. Aber Menſchen-Hülf iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig, wär es gleich noch eins ſo groß, uns zu machen frey und los.

8. Groſſe Leute, groſſe Thoren, prangen ſehr, und ſind doch Koth, füllen Sinnen Aug und Ohren, kömmts zur That, ſo ſind ſie todt; will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen, nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger denn nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder! da iſt ſchlechter Vortheil bey. Habt für allem, was die Sünder täglich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen; käm euch Gut und Reichthum an, ey! ſo hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am beſten ſtehe, lehrt am beſten Gottes Wort aus der güldnen Himmels-Höhe; denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geſchäften, gütig dem, der Gutes thut. Nun, der ſey mein höchſtes Gut!

1184. *P. Gerhard.*

Glaubens-Erweckung bey betrübten Seelen.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! warum liegſt du, Gott zum Spott, in der Schwermuths-Höle? merkſt du nicht des Satans Liſt? er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: fleuch, du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen, dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen, denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten; bring ich das vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel, und du, Tod! was könnt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth

Gott mit ſeiner Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt: es ſey mir Gott nicht gewogen! es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmels-Zelt? was im tiefen Meere? was iſt Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? weme brennt das Sternen-Licht? worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein, wer iſt der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten (dem er einig recht bewußt) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen; denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey ſo faß, o Chriſten-Herz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem groſſen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen, Amen.

1185.

Ein gutes Gewiſſen das beſte Gut auf der Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen das ſchönſte Kleinod in der Welt. Der wird von keinem Wurm gebiſſen, der ſein Gewiſſen rein behält. Ein reines Herz und froher Muth iſt auf der Welt das beſte Gut.

2. Was hilft es dir, daß deine Käſten mit Gold und Silber angefüllt, wenn du bey vielem Gut mußt faſten, und wenn dein Durſt nicht wird geſtillt? was hilft es? Groſſe Furcht und Pein pflegt oft bey groſſem Gut zu ſeyn.

3. Ein Geitzhals wird nicht eh vergnüget, bis ihm der Tod das Herz abdrückt; ich nehme, was Gott mir zufüget, und ſchätze mich vor recht beglückt, wenn ich ein Kind des Himmels bin, und leb in Herz-erfreutem Sinn.

4. Laß Blitz und Donner auf mich ſchmeiſſen, laß alles Wetter kommen her, laß ſich aus ſeinen Ufern reiſſen das krumgekrauſte Wellen-Meer, ich will dennoch

noch mit friſchem Muth verlachen ihre wilde Wuth.

5. Ein friſcher Muth iſt halbes Leben, drum weg, hinweg, Melancholey, ich will nicht mehr in Schwermuth ſchweben, mein Herz iſt alles Unmuths frey, ich bin erfreut an Seel und Geiſt, daß mich kein böß Gewiſſen beiſt.

6. Wie mancher ſitzt im finſtern Winkel, und zehret ſich mit Zähren ab, bis er zuletzt mit ſchnödem Dünkel ſich ſelbſten ſtürzt ins dunkle Grab; o weh! wer alſo mit Verdruß von dieſer Erden wandern muß.

7. Nein, nein, ich haſſe ſolches Schwärmen, ich meide ſolche Traurigkeit, ich will mich nicht zu grauſam härmen, ſo lang ich leb in dieſer Zeit. Ich weiß gewiß, ein friſcher Muth bleibt auf der Welt das höchſte Gut.

1186. *C. F. Gellert.*

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht

So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seeligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, und mich mit Troſt erfüllen!

1187. *Chr. Titius.*

Geiſtlicher Friede.

Mel. Allenthalben wo ich gehe.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe Gott die Seinen, o ſo glaub und weiß ich dieß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: ſo hält Gott auch Maas und Ziel, er gibt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten, er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Creutzes-Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt! und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß

7. Laß die Welt nur immer neiden; will ſie mich nicht länger leiden, ey ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten wollte haſſen; ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allen andern abe; legt man mich gleich in das Grab, gnug, Herr! wenn ich dich nur hab.

1188. *Lud. Helmbold.*

Unabläßig Vertrauen auf Gott.

Mel. O Gott, ich thu dir ꝛc.

Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich gieng in der Irr, reichet mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, hilfet aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, wenns auch gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kann mich nichts gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey Gott dem Herrn ergeben, er ſchafs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels-Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes ſchenkt, das iſt ein ſeel'ge Stunde, darinn man ſein gedenkt; ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir ſollen ſeelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, weder Ehr noch Gut beſtehet, das vor ward groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoos, der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nichts irren des Teufels liſtige Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir widerfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille,

der uns erſchaffen hat, ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad, auch Gott der heil'ge Geiſt im Glauben uns regiret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preis!

1189. *P. Gerhard.*

Chriſtus iſt unſer, gegen alles Grämen.

Warum ſollt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſtraft mit Maſſen, bleibt mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kann gehn zu Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand nur voll Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

1190. *D. Joh. Olearius.*

Gegen Ungeduld.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Weg, Traurigkeit! weich, Ungeduld! was ſoll das Jammer-

mer-Klagen? du haſt ja Gottes Gnad und Huld, was willt du dich ſelbſt plagen? Gott bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heil, dein Troſt und Kraft, dein Schatz, dein Theil, und deines Herzens Freude.

2. Dein Vater iſts, der prüfet dich, wenn er ſich hat verborgen; halt ihm nur ſtill, gläub feſtiglich, er wird dich wohl verſorgen, ruf nur zu ihm, Troſt, Hülf und Rath wirſt du ſtets finden früh und ſpat, dein Gott wird dich nicht laſſen.

3. Gott iſt bey dir, er ſieht und weiß, was dich drückt und betrübet; die ſtarke Hand behält den Preis, zu helfen. Der dich liebet, vermehrt dir deine Zuverſicht, daß kein Feind deines Glaubens-Licht in Ewigkeit kañ rauben.

4. Was dein Gott thut, das iſt dir gut, er hilft den ſchwachen Herzen, er hält dich ſtets in ſeiner Hut, er lindert alle Schmerzen; biſt du betrübt, ſo denk an Gott, ſo kann dir weder Schmach noch Spott und keine Noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie dein Jeſus iſt mit Dornen ſelbſt gekrönet, wie ihn der Feinde Macht und Liſt umgeben und gehöhnet; drum gib dich nur geduldig drein, willt du ſein Kind und Erbe ſeyn, ihm williglich zu folgen.

6. Was iſt ein trüber Augenblick? ein kleines, das dich drücket. Wie viel mehr ſind der Gnaden-Stück, damit dich Gott erquicket? Wie iſt doch alles Herzeleid ſo gar nichts, wenn die Ewigkeit der Him̃els-Freud dich labet!

7. Schau, wie Gott, was er hält in Hut, zu aller Zeit geprüfet. Je frömmer Kind, je ſchärfer Ruth. Gebet und Hofnung übet. Die Creutz-Farb iſt die höchſte Zier, die alle fromme Herzen hier in dieſer Welt bezeichnet.

8. Dich beißt nun dein Gewiſſen nicht, weil deine Sünden-Plagen dein Jeſus, deine Zuverſicht, ſelbſt hat für dich getragen, ſo bleibſt du Gottes liebes Kind, Trotz Teufel, Welt, Höll, Tod und Sünd! wer iſt, der dir kann ſchaden?

9. Drum laß dich nimmermehr kein Leid von deinem Gott abtreiben, laß Ungeduld und Traurigkeit aus deinem Herzen bleiben, laß deine Noth zu aller Zeit dich finden zum Gebet bereit, ſo darfſt du gar nicht zagen.

10. Du biſt getauft; das theure Blut, für alle Welt gegeben, iſt deiner Seelen höchſtes Gut, dein Labſal und dein Leben. Sey nur getroſt und unverzagt, wer gläubt, was ihm ſein Gott zuſagt, wird frölich überwinden.

1191. *M. A. v. Lövvenſtern.*

Der 121. Pſalm.

Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott! von dir, der du das Firmament und Erdreich

reich haſt gegründet, kein Menſch kann helfen mir, vor deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael! du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Creutz-Fahn durch dein Blut, o Jeſu! laſſen ſchreiben.

5. Der Herr behüte mich für allem Unglück; inſonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels Liſt und Tück, auf daß hinfürder mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn; ſo kann ich meinen Lauf hier ſeeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide und frölich auferſteh; denn führe mich hinauf in deine Wonn und Freude!

1192. *Joh. Mühlmann.**

Beglücktes Vertrauen auf Gott in Zeit und Ewigkeit.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden, wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden, darum auf dich all Hofnung ich ganz ſteif und feſt thu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder, und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kannſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott, in dieſ'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen!

1193.

Pſalm 125.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Wer ſein Vertrauen ſetzt in Gott, dem wird es wohl gelingen; er kann ihm in der höchſten Noth Lob- und Dank-Opfer bringen, weil er auf feſten Füſſen ſteht, und nimmermehr zu Grunde geht, Trotz Teufel, Welt und Sünde!

2. Er iſt dem Berge Zion gleich, der unbeweglich bleibet zu Salem, dem ſein Königreich der Höchſte einverleibet. Jeruſalem iſt umgeſchränkt mit Bergen, ſo tief eingeſenkt, zum ſtarken Schutz der Mauren.

3. Den Frommen iſt Gott ſelbſt ein Hort, er weiß ſie wohl zu ſchützen,

tzen, den Feinden iſt er durch ſein Wort erſchrecklich wie Heer-Spitzen, gewapnet als ein ſtarker Held hat er ſich um ſein Volk geſtellt, jetzt und zu allen Zeiten.

4. Und da gleich öfters zückt das Schwerd der Feind, ganz zu vernichten das kleine Häuflein, Gottes-Heerd, kann ers doch nicht verrichten; denn Gott die Seinen nur verſucht, wenn der Gottloſe tobt und flucht der heiligen Stadt Gottes.

5. Das Zepter, welches ſeine Hand in ſtolzem Hochmuth träget, wird nicht beſtehen in dem Land der Frommen, ſo Gott heget, damit nicht der gerechte Hauf, verführet zu dem Laſter-Lauf, gottloſes Weſen treibe.

6. Darum, Herr Zebaoth! erſchein wohlthätig denen allen, ſo ſchlecht und recht von Herzen ſeyn, und tragen kein Gefallen ob dem, was in der Welt beliebt, darinnen ſich der Sünder übt, dem Satan nur zu dienen.

7. Und dieſe, ſo nach ihrem Wahn den Irrweg einher gehen, wird Gott auf ſolcher krummen Bahn ergreiffen und anſehen mit Straffen, wie ihr Uebelthat verdienet; aber Gottes Gnad im Friede Jakob ſchütze.

1194.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Wer wird, o Gott! der dir vertraut, in ſeinem Creutz verlaßen? ich weiß ja, wer auf dich gebaut, den kannſt du nimmer haſſen. Nur ſtille ſeyn, und dir allein ſich in der Noth ergeben, das hilft fürwahr uns endlich gar das Unglück überſtreben.

2. Hilf mir, mein Gott, aus Noth und Tod; du wirſt mich nicht verlaſſen, ob ſich gleich täglich mehrt die Noth, dein Troſt bringt Freud ohn Maſſen. Laß endlich mich recht ſeeliglich im Frieden, Herr, abſcheiden, und, frey von Noth, Sünd, Höll und Tod, erheben dich mit Freuden.

1195.

Gut Freund mit Gott.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kann verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden, ſo frag ich nichts nach ihrem Haß; iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen: ſo hat Gott dennoch unverhoft mich wieder raus geriſſen; da lernt ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Frennd muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld, und will mich gar verdammen: ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer,

Heer, Trotz auch des Todes Rachen, Trotz aller Welt, mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen, Gott iſt mein Schutz, mein Hülf und Rath; wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

1196. *Benj. Prætorius.*

Gott hilft wunderlich.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Wohl mir, Jeſus, meine Freude, lebet noch und ſchaft mir Ruh; wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey Jeſu halten, Jeſus, Jeſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet Gottes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach: mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüſte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? nein, auf Jeſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo den Armen kann erhöhn, wunderlich die ſtolzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-Gott, du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gift ausſpeyen, und mit Funken blitzen drein, laß die falſchen Mäuler ſchreyen, und den Neider ſpöttiſch ſeyn; Gottes Hülf und Wunder-Schicken ſoll noch kann kein Feind verrücken.

1197.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Wunder-Gott, dich laß ich rathen, mach es immer wunderlich, herrlich ſind doch deine Thaten, deine Weisheit unendlich. Deiner Wunder ſind ſo viel, wer iſt, der ſie zählen will?

2. Jedermann muß ja geſtehen, daß er wunderlich gemacht, wunderlich das Licht geſehen, und zur Kindſchaft Gottes bracht, daß er wunderlich von dir ſey erhalten worden hier.

3. Ach wie hat ihm müſſen ſcheinen wunderlich die Sonne oft, auch im allergröſten Weinen? Wie hat doch ſo unverhoft wunderlich ſich Freud in Leid, und Leid ſich verkehrt in Freud?

4. Du biſt mit ihm gangen ſachte gleich auf Roſen nur herein, aber bald, eh er es dachte, über Stock und über Stein; haſt gewechſelt oftmals das, und getroffen ſtets die Maas.

5. Wie viel unzählbare Wunder habe nur erfahren ich, ich kann niemals werden munter, ich hab nie geleget mich zu der Ruh, du haſt an mir Wunder gnung gethan allhier.

6. Wunder-Gott, ſey hoch geprieſen für die Wunder ohne Zahl an mir, deinem Kind, bewieſen, auch daß du haſt allemal deine Weisheit, Macht und Gnad mir erwieſen früh und ſpat.

7. Lege deine Wunder-Hände, mein Gott, an mich ferner an-

an. Ob ich gleich hier nicht das Ende deiner Wunder wiſſen kann: weiß ich doch gewiß dabey, daß dein Herz mir Wunder-treu.

XLV. Vom Lobe Gottes.

1198. *Joh. Francke.*

Der 100. Pſalm.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Alle Welt, was lebt und webet, und im Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Friſt. Dienet ihm, wer dienen kann, kommt mit Luſt und Freud heran.

2. Sprecht: der Herr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſre Leib und Geiſter an das Licht hervor gebracht; wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht zu ſeines Vorhofs Gang, lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Dank; denn der Herr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt; gib uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

1199. *Caſp. Neumann.*

Ueberlegung der in unſerm Leben genoſſenen Wohlthaten Gottes.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

Auf, du arme Seele, in des Leibes Höle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? und wie weit iſt deine Zeit unvermerket mit den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein: doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man jetzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn Ende! der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur ganz in dir bin ich, leb ich und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt, auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewußt; und ſofort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert? iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines Herren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn? und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäften bey gewünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine Viertel-Stunde übel legen an, bis einmal, nach aller Quaal, ich, der böſen Welt entnommen, zu dir werde komen.

1200.

Dank-Lied nach überſtandner Krankheit.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

Auf, mein Gemüth! und ſinge, und Gott Lob-Opfer bringe, der dir und deinem Leben will neue Kräfte geben.

2. Ich lag für wenig Tagen, als wär ich ganz zerſchlagen, der Leib war ausgezehret, und Angſt mit Angſt gemehret.

3. Denn, wenn ich ruhen ſollte, auch ſonſt mich laben wollte, ſo war der Leib voll Schmerzen, und nichts als Furcht im Herzen.

4. Doch, Herr, nach Vaters Treue, der ich mich ſtets erfreue, ließt du für meine Sünden mich Züchtigung empfinden.

5. Du ſtrafſt ja nur mit Maſſen und haſt mir helfen laſſen; drum ich mit Herz und Munde dir dank in dieſer Stunde.

6. O Vater aller Frommen! laß mein Lob für dich kommen, das ich dir, wie ich ſollte, gern würdig bringen wollte.

7. Dich preiß ich, Lebens-Sonne! für deine ſüſſe Wonne, daß du mir haſt vergeben die Sünd im ganzen Leben,

8. Daß, als die Angſt vorhanden, dein Geiſt bey mir geſtanden, der mich mit Troſt ergötzte, wie ich im Schweiß mich netzte,

9. Daß du mein groſſes Leiden verkehret haſt in Freuden; und, da du wollteſt tödten, mir halfſt aus allen Nöthen.

10. Es war ja nichts als Liebe, die dich, o Vater! triebe, durch Krankheit mich zu lehren, zu dir mich zu bekehren.

11. Drum dank ich für das Gute, und für die Creutzes-Ruthe. Preiß ſey den Wunder-Händen, die Creutz und Schwachheit enden.

12. Hilf, daß ich hieran denke, und mich von Sünden lenke, daß ich mich dir ergebe, und dir zu Ehren lebe.

1201. *H. G. Neuſs.*

Jeſus geſtern, und heute, und ewig geprieſen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Dankt dem Herrn, ihr Gottes-Knechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus

ſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es iſt dieſer Zeiten nicht noch, wie es vormals war, Gott macht ſeine Heimlichkeiten jetzund niemand offenbar; was er vormals hat gethan, das geht uns anjetzt nicht an.

3. Sprich ſo nicht. Des Höchſten Hände ſind mit nichten jetzt zu ſchwach. Seine Gůt hat noch kein Ende, er iſt gnädig vor, wie nach. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu, laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu, ſuch in aller deiner Noth nichts zum Troſt, als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes, höret, ſucht den Herrn in eurer Noth! Wer ſich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr in allem Stück, und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem Herren trauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angſt, in Furcht und Grauen ihn nur einig ruffen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottes-Knechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

1202. *Corn. Becker.*

Der 92. Pſalm.

Mel. Wo Gott zum Haus 2c.

Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding, daß man dem Herren dank und ſing, und lobe frölich ſeinen Nam, der herrlich iſt und wunderſam.

2. Daß man des Morgens ſeine Gůt erzähl mit dankbarem Gemůth, auch ſeine Wahrheit bey der Nacht erkenn und preiſe, wenn man wacht.

3. Daß man des Lobens mache viel mit Pſalter, Harpfen, Saiten-Spiel, damit ja unſers Gottes Ehr auf allen Orten ſich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein Geheiß, Herr, deine Thaten frölich preiß. Dein Rath iſt uns verborgen gar, die Werke groß und offenbar.

5. Ein Narr glaubt ſolches alles nicht, meynt, daß es ohngefehr geſchicht, gleichwie er ſelbſt lebt immerhin nach ſeines Herzens eiteln Sinn.

6. Die Spötter grůnen, wie das Gras, die Uebelthäter eb'nermaß, bis daß ihr Name hier auf Erd und ewiglich vertilget werd.

7. Du aber biſt, o Herr! mein Hort, der Allerhöchſt, und bleibeſt fort; umkommen můſſen deine Feind, und die dir, Gott, zuwider ſeynd.

8. Hergegen ſo empfange ich ſtets neue Kraft, du ſtärkeſt mich, durch deine Gnad iſt mir bereit ſehr groſſer Troſt und wahre Freud.

9. Du machſt mir deine Recht bewußt, drum ſeh ich an den Feinden Luſt; mit Luſt hör ich die Rache

che an, weil du ſie ſelber haſt gethan.

10. Der Fromme iſt dem Palm-Baum gleich, an Segen und an Früchten reich, er blühet ein und alle Jahr, und wächſet dabey immerdar.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, und bringet Frucht gar mannigfalt, er rühmt, daß du ſo gütig biſt, und daß kein Unrecht an dir iſt.

1203. *C. F. Gellert.**

Am Geburts-Tage.

Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad allein bewogen, haſt du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe Tage, verwandelteſt ſelbſt meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der, du Herrſcher aller Dinge, ſtets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, haſt du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her ſchon gedacht!

4. Du ſahſt und hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogſt, eh ich zu ſeyn begonnte, eh ich zu dir noch ruffen konnte, mir mein beſcheiden Theil ſchon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden; und ſahſt doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt ſorgt für mich Armen, und iſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deſſen ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er ſelber iſt dein gröſt Geſchenke; dein iſts, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preiſt.

7. Daß du mein Leben mir gefriſtet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüſtet, dieß, Vater, dank ich dir; daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiſte mich regiret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: ſo wirſt du, was mir gut iſt, geben; du gibſts, ich hoff auf dich. Dir, Gott!, befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich ſie befehle, der ſegne und behüte mich!

1204. *P. Gerhard.*

Der 146. Pſalm.

Mel. Lobet Gott unſern Herrn.

Du, meine Seele, ſinge, wohl auf! und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zum Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn herrlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten-

Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jakobs Gott und Heil. Wer ſich dem anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt; ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſeyn die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht; der Himmel und die Erde mit ihrem ganzem Heer, der Fiſch unzählich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun, all'n denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod; er nährt und gibet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth; macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl; und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht; er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wayſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm, der Herr allein iſt König, ich eine welke Blum; jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob für aller Welt.

1205.

Am Geburts-Tage.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gott, du biſts, der mich erſchaffen, und gebildet wunderlich, deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich. Leib und Seel hab ich von dir, und den Athem, den ich führ. Ehe ich noch bin gebohren, haſt du mich dir auserkohren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vor geſchrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kann. O wenn ich zurücke denk, was für Gaben und Geſchenk habe ich von dir empfangen, bin ſo manchem Leid entgangen!

3. Herr, ich muß es ja bekennen, du biſt meines Lebens Kraft, meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott, der alles ſchaft.

Du

Du haſt mich ans Licht geſtellt, und erhalten in der Welt; ſo viel Jahre, Tag und Stunden hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet, da ich war ein kleines Kind! du haſt mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd; durch das Waſſer-Bad im Wort ſtelltſt du dich mir ſelbſt zum Hort, ſchloſſeſt mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir ſollte ſchaden.

5. Vater-Liebe muß ich rühmen; wer vergilt die Mutter-Treu? drum will Kindern wohl geziemen, ſie darum zu rühmen frey. Eltern und der Lehrer Fleiß, die verdienen ihren Preis, ob gleich Schwachheit mit einſchleichet, wer hat alles je erreichet?

6. So bin ich, Herr, aufgeſproſſen, als ein zartes Reiſelein, das vom Regen wird begoſſen, und erquickt vom Sonnenſchein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen ſehr; ſo hat mich auch oft, ohn Hoffen, Hitz und Froſt, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach du Führer meiner Jugend, du haſt mir ins Herz gelegt einen Samen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, ſo uns erleucht, und aus unſern Herzen ſcheucht die verdammten Laſter-Thiere; dein Geiſt ferner mich regire.

8. Freylich iſt mir angeerbet Sünden-Luſt und Eigenheit; die Natur liegt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit. Thorheit ſteckt dem Knaben ſchon tief im Herzen, will davon ſchwerlich laſſen, bis die Ruthe kommt, und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr, nicht gedenke meiner Jugend Schuld und Fehl, vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf daß ich erwähl nur was gut und recht vor dir. Heilger Gott, nimm nicht von mir deinen Geiſt, der bey mir bleibe, und den böſen Geiſt vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus ſoll gehn. Weil in mir das Fleiſch iſt rege, kann ich dein Licht nicht wohl ſehn. Herr, zeuch deine Hand nicht ab, denn ich nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Hand hilft ſiegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf: wolleſt du mein Herz erheben, daß ich ſuch und tracht hinauf; da, wo Chriſtus iſt mein Schatz, meine Krone, da iſt Platz für mich, und die dich, Herr, lieben. Dir ſind wir ins Herz geſchrieben.

1206. *Joh. Francke.*

Die ganze Natur ruft uns zum Lobe Gottes.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Gott, du Stifter aller Wonne! deſſen Gnaden-Schein durchwirkt, was allhier die heiſſe Sonne mit dem weiten Strahl umzirkt, dich muß aller Athem loben, was hier unten und dort oben.

2. Alles Wild, was auf der Hei-

Heiden, was durch Buſch und Hecken geht, alle Rindvieh auf den Weiden, was im Stall und Hürden ſteht, was auf Bäum und Felſen klimmet, was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Lüften, und in Thälern ſingen hört, und die, ohne Kunſt und Schriften, uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stim̃ erheben und mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Blümlein in den Wäldern, alles, was man grünen ſieht, muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſollt ich denn dieß verhehlen, was das ſtumme Laubwerk preißt? ſollt ich nicht vielmehr erzählen, was du, Herr! mir haſt erweiſt? mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus nichts formiret, haſt von Sünden mich erlöſt, haſt mich mit Verſtand gezieret, und durch deinen Geiſt getröſt, haſt mich dir zum Dienſt erwählet, von Verdammniß los gezählet.

7. Du läßt mir zu gut ausſprieſſen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, daß ich deſſen kann genieſſen; gibſt mir Vieh und Wild zur Koſt. Erde, Meer und Luft muß geben, was da noth iſt meinem Leben.

8. Wer kann deine Güt erzählen; Herr? das iſt für mich zu viel. Zeit und Wort und Kräfte fehlen; denn dein Hülf iſt ohne Ziel. Drum ſo laß mein kindiſch Lallen dir in Einfalt, Herr! gefallen.

1207. *N. N. Levecke.*

Wegen geiſtlicher und leiblicher Wohlthaten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gott, mein Vater, ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo ſorgfältig allezeit. Ach wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle mein Verſtand und Sinnen ſollen dieß dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus nichts hervorgebracht, auch den Menſchen aus der Erden Anfangs wunderlich gemacht. Dieſe deine Wunder-That muß ich preiſen früh und ſpat; denn wo iſt ein Gott gefunden, der ſich deſſen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft gebohren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein; drum, o Gott! ſey hoch geprieſen, daß du mir dieß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er, an des Creutzes Stamm, meine Sünden auf ſich nahm; ach ſey auch dafür

geprie-

gepriesen, was du dießfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels-Stege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hofnung ſeelig bin; dafür laß mich dich hier preiſen, und dort ewig Dank erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Creutz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu: muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh, ja, es muß die Creutzes-Pein mir mehr nütz als ſchädlich ſeyn; ſollt ich dich dafür nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich Brod, läſſeſt mich in Friede leben, frey von Peſt und Hungers-Noth. Meine Ehre, meinen Stand hab ich blos von deiner Hand. Für ſo viele Gütigkeiten muß ich, Herr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich, deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue; drum, ihr Menſchen, allzumal bringet doch mit höchſtem Fleiß unſerm Gott Lob, Ehr und Preis, rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel, und ihr Seelen, die ihr ſeyd im Himmel ſchon, heiſt des Herren Lob erzählen, tretet doch für Gottes Thron; preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lob-Geſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, Gott zu Ehren und Gefallen ein dankbares Lied erſchallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott! dein Name ſtets genannt, denn der Himmel und die Erde machet deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht hat doch nirgend ihres gleichen; Gott! wer kann dein Lob erreichen?

1208.

Lob des dreyeinigen Gottes für ſeine Wohlthaten.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, ſinget: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig iſt Gott unſer Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht ſey auch dem Gottes Lam̃ gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauſt, damit beſprenget und getauſt, und ſich mit uns vermählet. Heilig, ſeelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger

Geiſt ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya, eya! da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, und ſeinem groſſen Namen! Stimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, ſinget: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig iſt Gott unſer Gott, der Herr Zebaoth!

1209. *Paul Gerhard.*

Der 71. Pſalm.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Geb.

Herr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht im Schimpf beſtehn! Wie ich von dir gläub und ſage: alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben; hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, Herr, ſo lang ich denken kann. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel, die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: aber du biſt meine Stärke. Wenn ich Angſt und Trübſal merke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt, da greif du mir an die Arme; fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd, ſprechen: auf! laßt uns ihn faſſen, ſein Gott hat ihn ganz verlaſſen, jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach mein Helfer ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! hilf mir, mein Gott, bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſne Treu.

8. Mein Herz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählich Heil. Ich bin ſtark, herein zu gehen,

unerſchrocken da zu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchaft.

9. Herr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kann geben Kindes-Kindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. Gott, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engel-Reich; dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kann niemand brechen, alles liegt in deinem Schoos, und dein Werk iſt alles groß.

12. Du ergibſt mich groſſen Nöthen, gibſt auch wieder groſſe Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Kluft, gibſt dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt und finde keinen: bald da werd ich wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie ganz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel, auf der Harpf und Saiten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet; frölich iſt, was in mir iſt. Alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande; der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

1210. *D. M. L.**

Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen im̃er mit hoher Stim̃:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott! der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr! mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geiſt und Tröſter werth
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehr'n, Jeſu Chriſt,
Gott's Vaters ew'ger Sohn du biſt;
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein' Macht,
Und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn,
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

1211. *Martin Opitz.*

Mel. Der Tag iſt hin, mein rc.

Herr, unſer Gott, Beherrſcher aller Herren, wie herrlich iſt dein Name weit und ferren! wie ſcheinet er der ganzen Welt herfür! wie glänzet doch im Himmel deine Zier!

2. Der Kinder Mund, die an den Brüſten liegen, redt ſchon von dir, ohn Reden, in der Wiegen; der ſchwache Mund, zu deinem Lob und Preis, des Feindes Macht zu widerlegen weiß.

3. Wenn ich bey mir den Himmel-Bau betrachte, dein Finger-Werk, und ſchaue an bey Nachte den Mondenſchein, die Sternen auch dabey, die deine Hand geſetzt hat nach der Reih:

4. Herr, fang ich an, wie daß du ſo bedenkeſt den Sterblichen! wer iſt es, dem du ſchenkeſt ſo reiches Gut? Was ſag ich doch davon, daß deine Treu beſucht des Menſchen Sohn?

5. Zwar haſt du ihn ein wenig hie auf Erden, als Engel ſind, was minder laſſen werden; jedennoch auch mit Herrlichkeit bedacht, mit Majeſtät gekrönt, und groß gemacht.

6. Denn alle Ding ihm unterthan ſeyn müſſen; du legeſt ihm dahin zu ſeinen Füſſen, was deine Hand erſchaffen und gethan, was Athem hat, und was ſich regen kann.

7. Der Rinder Schaar, der Schaafe groſſe Heerden, das tumme

me Vieh, das nimmer zahm will werden, der Vögel Heer, ſo in den Lüften ſchwebt, der Fiſche Zahl, die in dem Waſſer lebt.

8. Herr, unſer Gott, Beherrſcher aller Herren, wie herrlich iſt dein Name weit und fernen! wie wird ſein Glanz ſo prächtig fürgeſtellt, und ſtrecket ſich durch dieſe ganze Welt!

1212. *P. Gerhard.*

Dank- und Bet-Lied um alles Gute.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich danke dir demüthiglich, o Gott, mein Vater! daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Flut all unſre Sünd erſticket. Wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann, herzlieber Vater! nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch dieß Blut gerecht und gut und ewig ſeelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren; laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflat aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kannſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gib mir, daß ich an meinem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gib mir ein gnügſam Herz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und, wenn Gott gibt, was ihm beliebt, ſich laſſen gerne gnügen.

9. Das wen'ge, das durch Gottes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, Herr, bewußt, du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden; kommt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen; und wenn er fällt, ſieht Gott, und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. Herr, du kannſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Her-

Herzens-Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in Acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſers Landes Krone; laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schoos und ſtarken Hand; behüt uns all zuſammen für falſcher Lehr und Feindes Heer, für Peſt und Feuers-Flammen.:

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, Herr! die böſe Höllen-Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd, und ewig dort erhalten.

1213. *P. Gerhard.*

Für die Schöpfung und Vorſorge Gottes.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ew'ge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt :,:

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? wer ſchützt uns vor dem Wind? wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir, du, du muſt alles thun; du hältſt die Wacht an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bey :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr; ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und gibſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt zu klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf, mein Herze! ſing und ſpring, und habe guten Muth; dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchaft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt? :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig frölich ſeyn. :,:

1214. *P. Gerhard.*

Für Gottes Güte im Creutz. Der 30. Pſalm.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Ich preiſe dich und ſinge, Herr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat; denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben; mehr hab und kann ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott! da ich Kranker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil mein Anker, und ſtand mir treulich bey, da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höle, da hieltſt du meine Seele, und mich, noch wie ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget, und danket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe gibt; rühmt den, deß Hand uns träget, und, wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. Gott hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Geduld; ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach Gott! ſich von mir wand, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand; es ward mir angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott, wie ſo lang

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende

de Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf, und gib mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein'n ganzen Lebens-Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt. Mein Creutz iſt umgekehret, mein Herzleid iſt geſtillt. Mein Grämen hat ein End. Es ſind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will. Mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel; und für das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunder-Dinge mit ewgen Freuden ſinge im güldnen Himmels-Saal.

1215.

Mel. Danket dem Herrn ꝛc.

Ich will dem Herren, meinem Gott, lobſingen, und meinem Schöpfer ein Dank-Opfer bringen.

2. Kommt, und werft euch mit mir in Demuth nieder, kommt, ſinget vor dem Herren eure Lieder.

3. Doch, mein Erbarmer! wie ſoll ich dich preiſen? was kan ich immer dir vor Dank erweiſen?

4. Ich habe nichts, mein Gott! ich kann nichts geben; es iſt ſchon alles dein, mein Leib und Leben.

5. Nicht mein, nur dein, ſind alle meine Gaben, dein, dein iſt alles, was wir Gutes haben.

6. Du kannſt dein Gut auch wieder uns entwenden; denn unſern Athem ſelbſt haſt du in Händen.

7. Wir ſind dein Thon, und du biſt unſer Töpfer; wir dein Geſchöpf, du unſer Gott und Schöpfer.

8. Daß du mich haſt gemacht zum Faß der Ehre, kommt gar nicht her, daß ich des würdig wäre.

9. Nur Liebe hat, o mein Gott! dich bewogen, daß du mich Sünder haſt zu dir gezogen.

10. Aus ſolcher Lieb haſt du mich angenommen, als ich in Eitelkeit war ſchier verkommen.

11. Die Liebe iſts, die mich dem Tod entriſſen, und mich den Weg zum Leben laſſen wiſſen.

12. Wie fromm und gütig iſt, o Herr! dein Name! ſo kenn ich ihn und dein erwählter Same.

13. Erleucht uns ferner, Herr! und lehr uns gläuben, daß wir, wie du verheiſſen, ewig bleiben.

14. Ja, laß uns auch, weil wir hier ſind auf Erden, in deinem Preis, o Gott! nie müde werden.

1216.

Der 111. Pſalm.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit ſüſſem Lob erhöhn; zu denen will ich treten, und ſoll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der Herr und mächtig, groß iſt auch, was er macht. Wer aufmerkt und andächtig, nimmt ſeine Werk in Acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet, das ergötzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und groſſe Güte ſteht feſt und unbewegt. Damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat er, zum Glaubens-Zunder, ein Denkmal ſeiner Wunder geſtift't in ſeinem Reich.

4. Gott iſt voll Gnad und Gaben, gibt Speis aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt. Denkt ſtets an ſeinen Bund, gibt denen, die er weiden will mit dem Erb der Heiden, all ſeine Thaten kund.

5. Das Würken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Troſt und Freud und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet ſeine Knechte in dem rechtſchafnen Rechte, das ſie zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, gibt redlich und mit Treuen, was unſer Unglück bricht; iſt freudig, unverzagt, uns alle zu erlöſen vom Creutz und allen Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Mund iſt rein und klar. Wozu er ſich verbindet, das macht er feſt und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer. Sein Name, den er führet, iſt heilig und gezieret mit groſſer Pracht und Ehr.

8. Die Furcht des Herren gibet den erſten beſten Grund zur Weisheit, die Gott liebet, und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet! deß Lob fällt nimmer hin.

1217.

Wenn Gott aus der Noth geholfen.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ich will, ſo lang ich lebe hier, den Herren preiſen für und für, viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, und ſonderlich zu dieſem mal hat er allein durch ſeine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülfe kam, noch meines Elends ſich annahm; auch war der Menſchen Hülf zu ſchwach, darum befahl ich Gott die Sach.

4. Ich rief ihn an bey Tag und Nacht, daß ſeine Weisheit Güt und Macht mich reiſſen wollt aus der Gefahr, damit ich ganz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt,

währt, und ſolche Rettung mir beſchert, daß ich kann ſagen: ſeine Treu und Güt iſt alle Morgen neu.

6. Durch ſeinen Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Groß iſt, Herr, deine Wunder-That, die mich ſo viel beſchützet hat. Ich will ſie rühmen, und dabey mein Lebenlang dir ſeyn getreu.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preis, daß du auf wunderbare Weis, ohn mein Verdienſt, des Creutzes Laſt mir gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewohl ichs hatte grob verſchuldt, ſo hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verſchont, und nach Verdienſt nicht abgelohnt.

10. Nun ſeh ich, liebes Vater-Herz, daß mir deßwegen Pein und Schmerz zuſtöſſet, daß du für und für mich zieheſt von der Welt zu dir.

11. Drum ich mit Freuden ſchaue an, wie Gottes Zorn ſich wenden kann; wie willig er die Hülfe ſchick', und zürne kaum ein'n Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint: iſt es zum Beſten ſtets gemeint. Er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath. Ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, Herr, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Troſt zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke ſtets, daß du darum mir Trübſal ſchickeſt zu, daß, wie das Gold ich möge ſeyn, und durch dieß Feuer werde rein,

15. Daß ich alsbald auch vor dich tret, im Glauben, Hofnung und Gebet anhalte, und nicht laſſe ab, bis ich die Hülf erlanget hab;

16. Und wenn die Rettung kommen iſt, (denn du, Gott, allzeit gnädig biſt,) daß ich dir danke Nacht und Tag, mit Herz und Munde alſo ſag:

17. Herr Zebaoth, dein groſſer Nam iſt mächtig und ganz wunderſam; erſchallen müſſe deine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

1218. *Joh. Arnd.*

Nach erhörtem Gebet in groſſen Anfechtungen.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen,

mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf, und ſchrie, neigte meine Kniee, ſtund auch aufgericht; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, ſonſt ſink ich dahin; ja ich ſink. Ey! ſprach dein Wink: halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibes-Hölen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: ich glaube noch! glaubt' ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir ſchreiet, ſeine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, Herr, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

1219. *Joh. Franck.*

Der 147. Pſalm.

Mel. Ich danke dir, o Gott ꝛc.

Laßt uns zugleich jetzt Lob dem Herren geben, denn ſolcher Ruhm, dadurch wir ihn erheben, iſt hoch und werth. Es iſt gar ſchön zu hören, wenn wir mit Preis den Gott der Götter ehren. Das Lob, das wir dem groſſen Herrn jetzt bringen, iſt köſtlich theur für allen andern Dingen.

2. Denn er, der Herr, baut Salems ſchöne Zinnen, ſein Iſrael verſammlet er darinnen, das flüchtig war. Die ganz zerbrochnen Herzen macht er geſund, verbindet ihre Schmerzen. Die Sternen, die in hellen Lüften brennen, hat er gezählt, und weiß ſie all' zu nennen.

3. Der Herr iſt groß, weiß ſeine Kraft zu häufen. Wie er regirt, das kann kein Menſch begreifen. Die Elenden erhebt er aus der Gruben, und ſtößt hinab die Gotts-vergeßnen Buben. Singt unſerm Gott mit Dank auf zweyen Chören, laßt ſeinen Ruhm auf ſüſſen Harpfen hören!

4. Lobt Gott den Herrn, der jenes Stern-Gebäude zu decken pflegt mit einem Wolken Kleide, der regnen heißt, der Erden mit zu dienen, und läßt das Gras auf hohen Bergen grünen, der Futter gibt dem Vieh und auch den Raben, wenn ſie im Neſt ihn angeruffen haben.

5. Er hat nicht Luſt an ſtolzer Roſſe Springen, die oftermals den Reiter ſelbſt bezwingen, auch haſſet er die, ſo auf ihre Knochen, auf Arm und Bein, und groſſe Stärke pochen; er liebet nur, die ihm mit Furcht vertrauen, und

und auf ſein Hülf all ihre Hofnung bauen.

6. Jeruſalem, preiſ' jetzt den Herren droben, und deinen Gott ſollſt du, o Zion! loben, denn er macht feſt den Riegel deiner Zinnen, und ſegnet dich und deine Kinder drinnen; er ſchaft, daß Fried in deinen Grenzen wohnet, und daß dein Feld dir häufig Waitzen lohnet.

7. Sein Reden hat den Erden-Kreiß durchzogen, ſein Wort lauft ſchnell, als wie ein Pfeil vom Bogen. Er ſchüttet aus des Schneees weiſſe Flocken auf Berg und Thal, wie dichte Wollen-Locken; er läßt den Reif des Morgens abwärts fliegen, daß man ihn ſieht ſo dick, als Aſchen liegen.

8. Sein Hagel fällt, gleichwie ein Kugel-Regen, für ſeinem Froſt kann niemand ſich verhegen, und wenn er nur ein Wort anfängt zu ſprechen, ſo muß das Eiß zerſchmelzen und zerbrechen; wenn er den Weſt heißt linde Luft zuwehen, da kann man bald das Erdreich thauen ſehen.

9. Er hat ſein Wort dem Jakob offenbaret, und ſein Geſetz in Iſrael bewahret; ſo groſſe Gnad hat er noch nie gegönnet dem Götzen-Volk, das ſeinen Arm nicht kennet, ſein Recht hat er die Heiden nie gelehret. Halleluja! darum ſey er geehret!

1220. *Joach. Neander.*

Erweckung zum Lobe Gottes.

Mel. Haſt du denn, Jeſu, ꝛc.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf! Pſalter und Harpfe, wach auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regiret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen! Alles, was Athem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen!

1221.

Der 150. Pſalm.

Mel. Keinen hat Gott verlaſſen.

Lobet Gott, unſern Herren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren macht herrlich ſeinen Ruhm, lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß' Gewalt, und ſein ſtark Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat.

hat. Ob ſeiner Majeſtäten und groſſen Herrlichkeit thut ſein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Poſaunen Klang, dem Herren zu Gefalle macht ein lieblich Geſang. Mit Pſalter, Harpf und Geigen, ſamt andern Inſtrument, mit Paucken, Pfeif'n und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle lobet mit Saiten-Spiel, mit hellem Cymbel-Schalle macht ſeines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Lob thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den Herren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die engeliſche Schaar; desgleichen auch auf Erden alles, was Athem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſen ſein Wunder-That.

6. Amen mit Mund und Herzen ſprecht, o ihr gläubge Schaar! all Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar; ſeyd frölich in dem Herrn, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig iſt allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt; wird euch gen Himmel führen, und ſeelig machen gar, thuts mit ein'm Eid betheuren, Amen! das werde wahr.

1222.

Für Hülfe in Nöthen.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zions-Gott! Des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du biſt doch Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

2. Es müſſen, Herr, ſich freuen von ganzer Seel, und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich ſchreyen: gelobet ſey Gott Iſrael! Sein Name ſey geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht, denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir? ach bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preiſen weit und breit dich, Herr mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

1223.

Mein Gott, ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit bis auf dieſe Stund ſo überflüßig haſt gegönnt.

2. Du haſt durch deine groſſe Macht mich an des Tages Licht gebracht, mit Leib und Seele ſchön geziert, und in die Chriſtenheit geführt.

3. Die Erb-Sünd, welche in mir haſt, hat nunmehr weiter keine Kraft, weil du mich wieder in der Tauf zu deinem Kind genommen auf.

4. Wiewohl auch leider ſich die Sünd an mir noch immer häufig findt, ſo haſt du doch durch deinen Sohn dieſelbe mir vergeben ſchon.

5. Viel tauſend Gnaden haſt du mir auch ſonſt erwieſen für und für. Ich ſpür es ſtets und überall; drum ſag ich billig noch einmahl:

6. Mein Gott ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit bis auf dieſe Stund ſo überflüßig haſt gegönnt.

1224. *D. A. Käſtner.*

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

Mein Gott, wenn ich bedenke, wie du mich je und je geführt, wenn ich die Sinnen lenke, und preiſe dich, wie ſichs gebührt: ſo werde ich erfreuet, das Herze hüpft in mir; denn was nur kann, das ſchreyet, mein Abba, nur zu dir. Du kannſt mich ſicher leiten, du, du biſt meine Luſt. Und ſtehſt du mir zur Seiten: ſo iſt mir keine Quaal bewuſt.

2. Die Welt zeigt zwar Vergnügen; jedoch es währet kurze Zeit, ſo merkt man ihr Betrügen, und folget deſto gröſſer Leid. Hingegen wer dich ehret, wer dir allein vertraut, der wird in Noth erhöret, der hat recht wohl gebaut. Er ruht bey Wind und Drehen in deiner Liebes-Hand, läßt Sturm und Wetter wehen, und wird von dir nie abgewandt.

3. So rühm ich deine Güte, ſo lobet dich mein Herz und Sinn. So ſingt dir mein Gemüthe, weil ich durch dich bin, was ich bin. Du biſts, der mich regiret. Du biſts, der mich bisher ſo treulich hat geführet, daß ich je mehr und mehr den Segen ſpüren können, den du für andern mir ſo lange wollen gönnen. O Gott! ich preiſe dich dafür.

4. Laß dir der Lippen Lallen, die auf dein Rühmen ſind bedacht, zum Opfer wohlgefallen, das dir aufrichtig wird gebracht. Hör gnädig, was ich ſinge, und nimm mein Flehen an. Wenn ich das Herze bringe, ſo geb ich was ich kann. Dieß ſoll in Andacht brennen, dieß ſoll nur dich allein, und meinen Heiland nennen; ach, laß es dir gefällig ſeyn!

5. Wenn ich ins künft'ge bete, wenn ich aus Herzens-Grunde fleh, wenn ich früh vor dich trete, wenn ich des Abends dich erhöh, wenn ich mit meinen Sinnen auf deinen Ruhm bedacht: ſo höre mein Beginnen, und habe auf mich Acht, daß du die Ohren neigeſt, daß du, bey allem Schmerz, dich mir genädig zeigeſt, und ſtärkſt das dir ergebne Herz.

6. So ſey mein ganzes Leben, ſo ſey nun alles, was ich bin, nur dir allein ergeben. Mein Gott, nimm alles zu dir hin. Dich will ich einzig preiſen, dir ſoll das Herz allein den ſchuldgen Dank erweiſen, und ſich in dir erfreun. Die Bruſt ſoll ſonſt nichts wiſ-

ſen,

ſen, mein Mund ſoll einſten ſich mit deinem Lobe ſchlieſſen. Ach Gott, mein Gott, erhöre mich!

1225. *H. C. v. G.*

Nach Errettung aus Gefahr.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Herz, ermuntre dich nun wieder, und ſinge miterquicktem Muth jetzt neue Dank- und Freuden-Lieder dem Herrn, der groſſe Wunder thut, der allemal zu rechter Zeit beſchämt hat deine Furchtſamkeit.

2. Herr, deine Hand iſt immer offen zu geben, was mein Herz begehrt, hingegen iſt mein zaghaft Hoffen, ach leyder! keiner Hülfe werth, und doch verträgſt du mit Geduld des wankenden Vertrauens Schuld.

3. Wenn oft der Troſt, womit dein Sorgen mich zu erquicken iſt gemeynt, vor meinen Augen tief verborgen, und noch ſehr weit entfernet ſcheint: haſt du ſchon meine Noth bedacht und dich zu helfen aufgemacht.

4. Dein unermeßliches Erbarmen iſt immer wohl zu thun gewohnt, drum wird mir ſündlich-ſchwachem Armen nicht, wie ich würdig bin, gelohnt; dich jammert der Gebrechlichkeit, du hilfſt zur recht gewünſchten Zeit.

5. Iſt deine Zeit doch ſtets die beſte. Indeſſen, wenn die Noth ſich häuft, ſo biſt du meine ſtarke Feſte; und wenn die Fluth auf mich anläuft, ſo ſiehſt du mit Erbarmen drauf, und änderſt ſchleunig ihren Lauf.

6. Herz, Seel und Geiſt, Mund und Gemüthe ſind deines Ruhms, mein Helfer, voll. Die Wunder aber deiner Güte mit Dank zu preiſen, wie ich ſoll, reicht mein Vermögen nimmer zu; nur Kinder-Werk iſts, was ich thu.

7. Doch läßt du auch das kind'ſche Lallen, der du des Herzens Redlichkeit zu prüfen weißt, dir wohlgefallen, und ſchätzeſt nicht die Würdigkeit. Mein Gott, der wie ein Vater pflegt, Geduld mit ſeinen Kindern trägt.

8. Nichts hat mein armes Unvermögen, das iſt dir, mein Gott, offenbar, dir zur Vergeltung darzulegen; böth' ich mich ſelbſt zum Opfer dar, ſo iſt ja alles ſchon vorhin dein eigen, was ich hab und bin.

9. Doch will ich dir mein Opfer bringen, das Opfer meiner Dankbarkeit, und dir zum Lobe Lieder ſingen, ſo viel dein Geiſt mir Kraft verleiht. Im Namen Jeſu ſing ich dir, in dieſem nimmſt du's an von mir.

1226.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

Mein Herz, ſey Gottes Lobe-Thal, darinn der Höchſte allemal ſein Lob erſchallen höre. So lang du dich durch Gott bewegſt, ſo ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Dank, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach frage ja nicht erſt: warum? denn du biſt Gottes Eigenthum, zu Gottes Lob bereitet, durch Chriſti Tod und Blut erlöſt, vom heilgen Geiſt ganz

reich getröſt, geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo oft von Gott erneut, verſöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod geriſſen; drum ſollſt du ja zu jeder Zeit für Gottes Lieb und Gütigkeit zum Lobe ſeyn befliſſen.

4. Mein Gott, mein Herz ſey ſtets bereit zu deinem Lob nach Möglichkeit, nimms hin in deine Hände; es ſey dein Tempel, ach vernimm in ſelbigem die Freuden-Stimm: Lob, Lob ſey Gott ohn Ende!

5. Lob für dein Lieb und Chriſti Blut! Lob für des heilgen Geiſtes Gut! Lob für Hülf, Kraft und Stärke! Lob für ſo manchen Freuden-Blick! Lob für all Seel- und Leibes-Glück! Lob für all deine Werke!

6. Gib, daß mein Herz in Springen ſteh, und jeder Sprung in Himmel geh, mit Lob dich zu erheben. Gelobet ſey Gott überall! mein Herz bleibt Gottes Lobe-Thal im Sterben und im Leben.

1227.

Lob-Lied am Namens-Tage.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein treuer Gott! was ſoll ich ſagen? daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebens-Tagen, daß ichs nicht ſatt erzählen kann; ja eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt, die Taufe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner dich erbarmt, da nahmſt du mich an als dein Kind, und wuſchſt mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du auch im Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll fröhlich ſeyn, da ich, im Glanz der Sonnen gleich, ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt. Ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt; mein Gott! bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Creutz bin ich nicht blieben, es koſt't mir manche Thränen-Fluth, doch machts mit denen, die Gott lieben, der liebſte Vater alles gut; er legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein Gott! es ſey Freud oder Leid. Was du uns gibeſt, muß uns laben, du meynſt es gut zu aller Zeit; mir iſt auch deine Vater-Treu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben Tage erfreuet mich dein Gnaden-Licht, ich bin befreyt von harter Plage, und fehlt mirs gleich am Creutze nicht, hab ich doch Gott zum Helfers-Mann, der in dem Creutz wohl helfen kann.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und danke Gott herzinniglich vor das, was er mir hat beſchie-

ſchieden, ich nehm es an und freue mich, und ſetze meine Hofnung feſt auf Gott, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen: laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende frölich bin.

1228. *H. C. v. Gersdorf.*

Abgebetene Schwachheit beym Lobe Gottes.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Geb.

Nicht ſo ſchläfrig, meine Seele, nicht ſo träge, Zung und Mund! auf! verzeuch nicht, und erzähle, wie Gott abermal zur Stund meinem Jammer hat gerathen, was an mir vor Wunderthaten er, mein Helfer, hat gethan; ſtimme bald ein Dank-Lied an.

2. Zwar mein Dank iſt viel zu wenig gegen alle Güt und Treu, die du über mich, mein König, täglich läſſeſt werden neu. Mein Mund iſt zu unbeſchnitten, mein Herz vor dir auszuſchütten; öfne ſelbſt die Lippen mir, mein Gott, Lob zu ſingen dir.

3. Fertig bin ich wohl, zu ſchreyen in der Noth; doch wenn mein Herz ſich ſoll deiner Hülfe freuen, und dir danken nach dem Schmerz: iſts verdroſſen, und hat deſſen, mein Hort, leider bald vergeſſen, was dirs in der Noth verſprach, hängt nur blos dem Eiteln nach.

4. Mein Gewiſſen hält mit Zittern ſolchen Undank mir oft für. Vater, laß dich nicht erbittern, und verbirg dich nicht von mir, wenn ich abermal muß ſchreyen; laß die Hülfe dich nicht reuen, weil ich ſolcher unwerth bin; ändre den verkehrten Sinn.

5. Nicht, Herr, nach Verdienſt und Rechte, nur nach Gnade thu an mir; kennſt du doch mich, dein Gemächte, und iſt nichts verborgen dir, was in meinem Herzen ſtecket, wies die Erb-Schuld hat befſecket, daß es bald vor Furcht verzagt, bald auch alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher vertragen, Herr, ſo habe noch Geduld, wenn ich dir nicht kann Lob ſagen, ſo, wie deine Lieb und Huld, die du ſtets erzeigſt mir Armen, und dein herzliches Erbarmen, deſſen mein ganz Leben voll, würdig iſt, und wie ich ſoll.

7. Dir ſoll doch in meinem Leben, Herr, wie viel ich kann, und du ſelber mir wirſt Gnade geben, alles, was ich laß und thu, meine Dankbarkeit erweiſen, dich in deinen Gliedern preiſen, daß mein Licht, zum Preiſe dir, leuchte vor den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiſte, liebſter Jeſu, ſtets bey mir, der mir ſelber Beyſtand leiſte, dir zu danken für und für, willig, was du ſchickſt, zu leiden, alles ſündliche zu meiden, auszugehen von der Welt, und zu thun, was dir gefällt,

9. Biß mein Trübſals-Maas auf Erden, das du mir beſchieden haſt, gänzlich wird erfüllet wer-

werden, und nach abgelegter Laſt von dem Eiteln mich entreiſſen, und zu dir wirſt kommen heiſſen, wo mit allen Engeln ich kann vollkommen loben dich.

1229. *M. Martin Rinckart.*

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer frölichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt im hohen Himmels-Throne! dem dreyeinigen Gott, als er urſprünglich war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

1230. *P. Gerhard.*

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten 2c.

Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt, im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut :,:

3. Der uns vom Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt :,:

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Sünd vergibt, und thut uns alles Guts :,:

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin :,:

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand :,:

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey, und mit uns gehn: was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn :,:

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil :,:

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh :,:

10. Daß wir ihn loben allzugleich um ſeine Gütigkeit, und ſingen Gott in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit :,:

1231.

Der 100. Pſalm.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich 2c.

Nun jauchzet Gott all in der Welt, kommt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt, kommt mit Frolocken, ſäumet nicht, kommt vor ſein heilig Angeſicht!

2. Erkennt, daß Gott iſt unſer Herr, der uns erſchaffen ihm zur Ehr, und nicht wir ſelbſt; durch Gottes Gnad ein jeder Menſch das Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, und uns zu ſeinem Volk gemacht, zu Schafen, die er iſt bereit zu führen ſtets auf gute Weid.

4. Ihr, die ihr nun bey ihm wollt ſeyn, kommt, geht zu ſeinen Thoren ein mit Loben und durch Pſalmen Klang, zu ſeinem Vorhof mit Geſang.

5. Erhebet Gott, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit hoher Stimm! lobſingt und lobet alleſammt! Gott loben, das iſt unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu jeder Zeit; ſein Gnade währet dort und hier, und ſeine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchſten Thron, und Jeſus Chriſt, ſein ein'ger Sohn, ſamt Gott dem werthen heilgen Geiſt, ſey nun und immerdar gepreiſt!

1232. *D. J. Poliander.*

Der 103. Pſalm.

Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir iſt, den Namen ſein! Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimt dich in ſeinen Schoos, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König ſchaft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, darzu ſein' Güt ohn Maſſen; es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſpahren, den Blöden iſt er hold. Sein' Güt iſt hoch erhaben bey den'n, die fürchten ihn; ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kindlein klein: ſo thut der Herr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, Gott weiß, wir ſind nur Staub. Gleichwie das Gras vom Rechen, ein' Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die Gottes-Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten; er herrſcht im Himmel-Reich. Ihr ſtarken Engel, waltet ſeins Lob's, und dient zugleich dem groſſen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort! Mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt! der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich uns laß'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm tröſtlich thun anhangen; drauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir

wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzens-Grund.

1233. *Joh. Mentzer.*

Brünſtige Begierde, Gott zu loben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimmt' ich damit um die Wette vom allertiefſten Herzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Athem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte, zu Gottes meines Herren Preis. Mein Leib und Seele, ſchicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

*4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr ſchwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet mit mir lieblich ein!

*Winters-Zeit wird dieſer Vers weggelaſſen.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Athem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob ſey dir, mildeſter Berather, daß deine Segens-Hand uns treib, und was du mir noch in der Welt zu meinen Nutzen feſt geſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungsvolles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmerz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch ſey dir ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther Gottes-Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? du, du o Herr Gott Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt; wie viel thut ſie mir doch zu gute und iſt mir eine ſanfte Laſt! ſie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mal geſpürt, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne haſt geführt; denn in der gröſſeſten

Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Ich will dir Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn mein Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin, im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich den Engeln ähnlich bin! da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

1234.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen! in ihm ſind wir zur Seeligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der Herr der Herren und Heerſchaaren, der uns geliebt in Jeſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenkt, ein Herz der Lieb in unſer Herz verſenkt.

3. Im Weinſtock Jeſu ſtehen wir gepfropfet, und mit Gott vereinet; dieß iſt die höchſte Wonn und Zier, obſchon der Unglaub ſolchs verneinet, dadurch der Geiſt die Lebens-Quell ſtets trinkt, die Seel in Gottes Liebes-Meer verſinkt.

4. Ihr ſieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels-Freuden-Geiſter! erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter, lobt ihn mit uns geſammt in Ewigkeit; ſeins Namens Ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preis und Dank geſungen von ſeiner Braut, der Chriſtenheit; ihn loben Menſch und Engel-Zungen! Es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die höchſtgelobte Majeſtät der heil'gen Einheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht, ſie müſſen alle Dinge loben! in ihr beſteht das Freuden-Lebens-Licht, von deſſen Blick die düſtre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die ſchönſte Zion, iſt mit Edelſtein und Perlen-Thoren erbaut zum Lobe Jeſu Chriſt für uns, die er ſich auserkohren; wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud

o Freud, o Luſt, o Licht! o Lebens-Blum!

1235. *M. A. H. Francke.*

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott, erhör mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen; drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden; er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget: ſo kommt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vaters-Augen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren. Man ſoll, o Gott! dein'n Lob-Geſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz, ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre; die falſchen Götzen macht zu Spott, der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen-vollen Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

1236. *D. Juſtus Geſenius.*

Das bekehrte Herz bittet um fernere Gnade.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Was kann ich doch für Dank, o Herr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit getragen; da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott! erzürnte alle Tag?

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erweiſeſt du mir Armen; ich fuhr in Boßheit fort, du aber in Erbarmen; ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf: du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden: ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wiederfinden. Selbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn: ich konnte aber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht't, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, Herr, gepreiſet. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk, und drinnen mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt; wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott! du groſſer Gott! o Vater, hör mein Flehen! o Jeſu Gottes Sohn! laß deine Kraft mich ſehen; o werther heilger Geiſt! regir mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

1237.

Dank vor die Geſundheit.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte; laßt uns danken Tag und Nacht mit geiſtlichen Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölichs Leben; giebt uns GOtt dieß einge Gut, iſt uns gnung gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Cröſus reich, hätte Baarſchaft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen: müſte gleichwohl ſieg und ſchwach Pfühl und Bette drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch voller Luſt und Freude; hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt: worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgeſetzt müſt in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande; wär ich mäch-

mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande: mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach bey ſchreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen: halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen; lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen; ſollt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen; ſollt ich gehen ſpat und früh mit verſchloßnen Ohren: würd ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, ſich verwirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge: wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken; ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Geſichte ſieht ſich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret; kommt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafen führet: ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand! die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Krone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab'um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen; hilf, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinraft in das Grab und Erde; gib mir meine Lebens-Zeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

1238. *P. Gerhard.*

Dankbare Demüthigung vor Gott.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen,

blaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgegen ein'gen Muth und Herze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? was iſt mein Leib, als Gras und Laub? was taugt mein ganzes Leben? was kann ich, wenn ich alles kann? was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben; wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen; wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand aus deiner milden Vater-Hand ein einigs Gut ſollt nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß, gethan, bin Sünden-voll gebohren; und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machteſt los und frey, ſo wär ich ganz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir; was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach laß, Herr Jeſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen; dir ſey auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen.

1239. *L. A. Gotter.*

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott; denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnaden-Güſſen Leib und Seele zeigen müſſen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

3. Denk ich, wie ich aus der Maſſen hab gehäufet Schuld mit Schuld, ſo möcht ich vor Scham erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, :,:

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunder-Wege mich geführt die Lebens-Zeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch

den Grund hier zu ergründen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, :,:

5. Du, Herr, biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut; denn, da mit der Sünder Hauſen ich nur ſuchte irrdiſch Gut, hieſſeſt du auf dieß mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend, tauſendmal :,:

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sünden-Höle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend, tauſendmal :,:

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht. Du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tauſend, tauſendmal :,:

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maas, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen, noch zu viel: ſo hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend, tauſendmal :,:

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, ſich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend, tauſendmal :,:

10. Wie ein Vater nimmt und gibet, nachdems Kindern nützlich iſt: ſo haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend, tauſendmal :,:

11. Mich haſt du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich. Wenn ſchien alles zu zerrinnen: ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend, tauſendmal :,:

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, tauſendmal :,:

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, tauſendmal :,:

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach laß meines Lebens Gang ferner doch, durch Jeſu Leiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir.

1240.

Erweckung zum Lobe Gottes.

Wunderbarer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen! Deines Vaters Güte haſt du laſſen trieſen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärk uns doch, laß

die Zungen ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten; groſſes Licht der Sonnen! ſchieſſe deine Strahlen, die das groſſe Rund bemahlen; lobet gern, Mond und Stern! ſeyd bereit, zu ehren einen ſolchen Herren.

3. O du meine Seele! ſinge, frölich ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder! Was den Athem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er iſt Gott Zebaoth, er iſt nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jeſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich vom Herzen ihm ergibet! O wohl dir! gläube mir. Endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

XLVI. Nach dem Eſſen.

1241.

Mel. Danket dem Herrn ꝛc.

Auf! laſſet uns dem Herren frölich ſingen, was an uns iſt, ſoll ihm Dank-Opfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchaft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder Gott! in deinen reichen Schätzen kann unſer Leib ſich nähren und ergötzen.

4. Das Himmel-Brodt, die friſche Lebens-Quelle, ſind unſre Luſt und Stärk auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer Leben ſoll dir allein ſeyn dankbar untergeben.

6. Ach ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden, laß, Vater! uns nur Gnad und Beſſ'rung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches Erbarmen, zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O laß mit Dank und ruhigem Gewiſſen uns deiner Güt und Friedens doch genieſſen.

9. Auf daß wir ſtets, mit ſehnlichem Verlangen, an deiner Lieb und Himels-Wolluſt hangen.

10. So ſingen wir in Jeſu Chriſti Namen, o groſſer Gott! es ſey erhöret, Amen!

1242. *Mich. Weiſs.*

Dankbare Erkenntniß unſers himmliſchen Verſorgers.

Danket dem Herrn, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güte und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens-Grunde mit Innigkeit; Lob und Dank ſey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpfer, uns ſehnen,

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns alleſammt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche,

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heil'gen Namen. Wer das begehrt, der ſprech von Herzen Amen!

1243. *Simon Graf.*

Dank-Opfer zu unſerm himmliſchen Vater.

Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns als ein milder Gott gnädiglich geſpeiſet hat; und Chriſtum, ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: dir ſey Preis und Klarheit, Dankſagung und Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit! der du dich erweiſeſt, und uns heut mit deiner Gnad leiblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dieß Dank-Opfer, o Vater, und Schöpfer! welch's wir deinem Namen thun in Chriſto deinem Sohn; o laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns alle.

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit; ey wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. O nimm an unſern Dank, ſamt dieſem Lob-Geſang, und vergib, was noch gebricht, zu thun bey unſrer Pflicht, o mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

1244. *Casp. Neumann.*

Mel. O Gott, du frommer rc.

Herr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen. Hilf, daß wir dankbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen; laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du gibſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen, denn alles iſt an dir und deiner Gunſt gelegen; drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeyh, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſeelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein ruhiges Gewiſſen; denn mancher ißt dein Brod, und tritt dich auch mit Füſſen. Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gib wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Herze frißt, und denkt ſo weit hinaus, als ob nicht Brodt genung für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben; und wo man ſelber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder

jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Acker-Bau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr unſer Hort! bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden; wir ſind dein Ackerwerk, drum wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

1245. *D. N. Selneccerus.*

Dank und Bitte um tägliche geiſtliche Nahrung.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge ꝛc.

Herr Gott! nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Dank; du haſt uns wohl geſpeiſet, und g'geben guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken, und unſern Glaub'n zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolch's hab'n genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o Herr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum, deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, Herr, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd' dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm; gib Brod; vergib die Sünde; kein Arg's das Herz entzünde; löß uns aus aller Noth!

1246. *Barth. Ringwald.*

Dank und Vertrauen auf göttliche reiche Verſorgung.

Mel. Haſt du denn Jeſu! dein ꝛc.

Jeſu, dir danket die Seele, o Urſprung der Güter! der du erquickeſt die Leiber und nährſt die Gemüther, dir ſey die Ehr, der du uns liebeſt ſo ſehr, alles dir ſtimme Dank-Lieder.

2. Du haſt, o Jeſu! dem Leibe die Nothdurft beſcheret, laß doch die Kräfte im Guten auch werden vermehret. Alles iſt dein, Seelen und Leiber allein; ſey auch durch beyde geehret.

3. Lebens-Brodt, Jeſu, komm, ſpeis auch die ſchmachtende Seelen, laß in der Wüſten uns nimmer das nöthige fehlen! Gib, gib daß wir innig recht dürſten nach dir, blos uns zur Freud dich erwählen.

4. Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen, daß wir nichts neben dir, Jeſu, auf Erden verlangen, laß uns mit dir leben verborgen allhier, und dir im Glauben anhangen.

5. Laß uns dein'n Lebens-Geiſt kräftig und innig durchdringen, und uns dein göttliches Leben und Tugenden bringen, bis nur wird ſeyn in uns dein Leben allein; Jeſu! du kannſt es vollbringen.

6. Gütigſter Hirte, du wolleſt

leſt uns ſtärken und leiten, und uns zur Hochzeit des Lammes rechtſchaffen bereiten; bleib uns hier nah, bis wir dich ewig allda ſchmecken und ſchauen in Freuden.

1247. *D. N. Selneccerus.*

Lobet den Herren :/: denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben :/: Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren :/:

2. Singt geg'n einander :/: dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harpfen unſern Gott, den Werthen :/: denn er iſt mächtig, und von groſſen Kräften. Lobet den Herren :/:

3. Er kann den Himmel :/: mit Wolken bedecken, er gibt den Regen, wenn er will, auf Erden :/: er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren :/:

4. Der allem Fleiſche :/: gibet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :/: den jungen Raben, wenn ſie ihn anruffen. Lobet den Herren :/:

5. Er hat kein' Luſte :/: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :/: ihm g'fallen alleine, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren :/:

6. Danket dem Herren :/: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :/: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den Herren :/:

7. O Jeſu Chriſte :/: Sohn des Allerhöchſten! gib du die Gnade allen frommen Chriſten :/: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen Amen. Lobet den Herren :/:

1248. *Joh. Riſt.*

Erwegung der uns immer nährenden Güte Gottes.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Nun iſt die Mahlzeit, Herr, vollbracht, wir haben ſchon gegeſſen. Mein Gott, du haſt es wohlgemacht, nachdem du zugemeſſen jetzt jedem ſein beſcheiden Theil, und mildiglich für kurzer Weil uns alleſammt geſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, wie herrlich deine Güte, die da verſorgt zu jeder Zeit den Leib und das Gemüthe! Du Lebens-Freund, du Menſchen-Luſt, haſt vor uns alle Rath gewußt, und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenſter öfneſt du, und ſchenkeſt milden Regen, du ſchleußt die Erde auf und zu, und gibſt uns deinen Segen, die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſollte das zu deinem Preis, o Vater! nicht bewegen?

4. Dem Viehe gibſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch blos, jung, ſchwach und matt, an Nahrung Mangel haben. Herr! du thuſt auf dein milde Hand, und ſättigeſt das ganze Land mit groſſem Wohlgefallen.

5. Für ſolche Wohlthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von ganzer Seelen danken dir, und unſre Mahlzeit ſchlieſſen mit einem Dank- und Lob-Gedicht, o treuer Gott! verſchmäh uns nicht, laß es dir wohlgefallen.

6. Ver-

6. Vergib uns unſre Miſſethat, und gib, was wir begehren. Schaf uns, o Vater! ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute Zeit, gib Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Segen.

7. Laß endlich bey des Lammes Tiſch im Himmelreich uns eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen; da wird man ſchmecken Freud und Ehr, und wir, Herr, wollen nimmermehr zu preiſen dich aufhören.

1249. *M. L. Helmbold.*

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieſelben zu bewahren, thut er gar nichtes ſparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden herkommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſeine Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heil'ge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben. Im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kannſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

1250. *M. App. v. Lövvenſt.*

Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit! er läſt dich freundlich zu ſich laden, freue dich, Iſrael, ſeiner Genaden :,:

2. Der Herr regiret über die ganze Welt, was ſich nur rühret, ihme zu Fuſſe fällt; viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter, und Harpfen ihm Ehre geben :,:

3. Wohlauf, ihr Heiden! laſſet das Trauren ſeyn, zur grünen Weiden ſtellet euch willig ein; da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden :,:

4. Er gibet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumal; er ſchaffet früh- und ſpaten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen :,:

5. Drum preiſ' und ehre ſeine Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit! Uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden, freue dich, Iſrael, ſeiner Gnaden :,:

1251. *Erdm. Neumeiſter.*

Um fernere leib- und geiſtliche Ernährung.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Nun wir ſind auch dießmal ſatt, da uns Gott vergnügt geſpei-

ſpeiſet, und vergnügt getränket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet. Gott wird ferner unſerm Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach wenn ja bey unſrer Luſt etwas ſündlichs vorgegangen, Gott! ſo iſt dirs wohl bewußt, aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelen-Schaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater-Treu, ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen für ſich ſorgen, und in allen ihren Werken ſich aus deinem Segen ſtärken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir; ja wir trinken oder eſſen, ach ſo würke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſcheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Armen, laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unſer Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe geben, Gott! dein theuer werthes Wort: ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſeelig preiſen.

1252. *Caſp. Neumann.*

Ueber die Wunder Gottes bey unſerm täglichen Brodte.

Mel. Wer nur den lieben Gott

O Gott! von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr groſſes Haus; du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich; Ach lieber Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hofnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, ſo das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen-Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt. Es mehret ſich vielfält'ger Weiſe, was Anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was ſoll man erſt bedenken? der Wunder hier iſt gar zu viel. So viel, als du, kann niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmahl ſeyn, und Herz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

1253. *D. N. Selneccer.*

Preis der Vorſorge Gottes von Kindes Beinen an.

Singen wir aus Herzens-Grund, loben Gott mit unſerm Mund; wie er ſein Gůt an uns beweiſt: ſo hat er uns auch geſpeiſt; wie er Thier und Vőg'l ernåhrt: ſo hat er uns auch beſchert, das wir jetzt haben verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuld'g von Recht; erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden gibt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut kůnſtlich iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Kůche vor ihm ſteht; in dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein. Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, bis er auf die Welt herkommt.

4. Gott hat die Erd ſchőn zugericht, låßts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wåchſt ſein Gras. Aus der Erden Wein und Brod ſchaffet Gott und gibts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch, die låßt Gott tragen zu Tiſch. Ey'r von Vőgeln eingelegt, werden Junge daraus geheckt, můſſen der Menſchen Speiſe ſeyn; Hirſche, Schafe, Rind'r und Schwein ſchaffet Gott und gibts allein.

6. Wir danken ſehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſeinen G'boten gehn, ſeinen Namen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir. Herr Gott Vater! wir danken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt; gib auch das Gedeyen darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh! wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

1254. *P. Gerhard.*

Mel. Singen wir aus Herzens.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir fůr, dir, der alles reichlich gibt, was uns dient, und dir beliebt; gib mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lůgen und Abgőtterey. Armuth, das die Maſſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht; allzu arm, und allzu reich, iſt nicht gut, ſtůrzt beydes gleich unſre Seel ins Sůnden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein tåglich Bißlein Brod. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fůrwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten mőcht, im Ueberfluß, ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott, fragen: wer iſt Herr und Gott?

denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet blos und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht; beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllen-Meer. Drum ſo gib mir Füll und Hüll, alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

1255. *D. P. Eberus.*

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

Zwey Ding, o Herr! bitt ich von dir, die wolleſt du nicht weigern mir, weil ich in dieſem Leben bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey und Lügen ferne von mir ſey. Armuth und Reichthum gib mir nicht; doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft ſchaf dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß kein groß Noth noch Mangel ſey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt, wenn ich würd zu ſatte ſeyn, möcht ich verleugn'n den Herren mein, und ſagen: was frag ich nach Gott? ich bin verſorgt für aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gib ihr und allen Chriſten gleich das ewig Leb'n in deinem Reich.

XLVII. Vom hohen Adel der Gläubigen und ihrem verborgenen Leben.

1256. *D. H. G. Neuſs.*

Süſſe Kindſchaft bey Gott.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Ach ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns ſein Eigenthum erkennt, uns Würmer ſeine Kinder nennt, der uns Unwürdigen aus Huld erläſſet alle Sünd und Schuld.

2. Dieß zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für Gottes Feinde hält, und haſſet, würgt, belegt mit Spott, und meynt, ſie diene drinnen Gott; denn ſie erkennet Gott nicht recht, drum kennt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. In-

3. Indeſſen kann es ſchaden nicht, wenn uns die böſe Welt anficht; vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir ſtehn unter Gottes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchſten Kinder seyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, und tragen Gott im Beten für, daß er der Feind Unwiſſenheit vergebe nach Barmherzigkeit; wie denn ein jedes Gottes-Kind iſt ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Creutz und Schmach dem Sohne Gottes tragen nach: ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werk bequem. Wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seeligkeit.

6. Dann zeuget Gottes Geiſtes Kraft von unſrer Kind- und Erbeſchaft, durch welches Zeugniß unſer Geiſt Gott Abba lieber Vater heißt, daß wir in voller Zuverſicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimmt ſich denn auch unſrer an, wenn unſer Mund nicht beten kann, vertritt uns auf das allerbeſt, wenn er die Seufzer gehen läßt, die Gott verſteht, ob gleich der Mund vor ihm ſie nicht kann machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmels-Zelt, das droben für uns ſteht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit, da unſre Hofnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Herz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der groſſe Gott, was ſcheuen wir denn noch den Tod? Iſt Gott für uns, der uns losſpricht, was kann denn übriges Gericht? wer iſt, der uns von Gott abtrennt, da Gott für Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß Gott unſer Freund, und wir deſſelben Kinder ſeynd. Zwar iſt es noch erſchienen nicht, was wir vor Gottes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns allda ſey bereit;

11. Doch aber wiſſen wir gewiß, daß dieſes einſt erſcheinen müß', daß wir in Gottes Freuden-Reich ſeyn ihm und ſeinen Engeln gleich. Weil da ein jeder Glaubens-Mann ihn, wie er iſt, wird ſchauen an.

12. Drum, Vater, preiſen wir aufs beſt dich, der du uns dieß wiſſen läßt. Wir bitten, gib uns deinen Geiſt, der uns die rechten Wege weiſt, darauf wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

1257.

Mel. **Herzlich thut mich verlang.**

Ich bin bey Gott in Gnaden durch Chriſti Blut und Tod, was kann mir endlich ſchaden? was acht ich alle Noth? Iſt er auf meiner Seiten, gleichwie er warlich iſt: laß immer mich beſtreiten auch alle Höllen-Liſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübſal mancherley? Laß Schwerd und Bloſſe walten, man mag durch tauſend Pein mich

mich für ein Schlachtſchaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um deſſentwillen, der mich geliebet hat, gnung meinen Unmuth ſtillen, und faſſen Troſt und Rath; denn das iſt mein Vertrauen, der Hofnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben ſoll.

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch ſie möchte ſchweben, kein Fürſtenthum, kein Pracht, nichts deſſen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt,

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, von Gottes Liebe mich ſoll ſcheiden oder raffen; denn dieſe gründet ſich auf Chriſti Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, der mich, ſein Kind und Erben, nicht laſſen will noch kann.

1258.

Früchte der Rechtfertigung.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin ſein Kind; was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand. Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit; durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Chriſtus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir; ich bin ſeelig für und für. Gott hält mich auf ſeinem Schoos, ich bin Gottes Hausgenoß, mein Sitz iſt im Himmels-Schloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, er gibt, was ich nur begehr. Alles, was Gott hat, iſt mein. Chriſti Taufe wäſcht mich rein; ich bin Gottes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenkt ſich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad iſt mein Panier. Chriſtus hat mich auserwählt; er hat ſich mit mir vermählt, er hat ſich mit mir vertraut, ich bin Chriſti Schatz und Braut; Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtört, mein Vergnügen ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht: Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich genung gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut, und ſein Herz mich ewig liebt, ja weil er ſich mir ergibt. Auf, mein Geiſt! und nicht verweil, Gott, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für dieß Heil.

1259. *P. Gerhard.*

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht: ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth? und ob der nicht viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich gibt zur Ruh?

2. Denn, lieber! denk und

ſage

ſage mir: was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort des Kummers frey, und wo kein Klag und Sorge ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebens-Lauf, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eig'ne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit: hilf Gott! wie tobt und ſtürmt der Neid. Hat einer Ehr und groſſe Würd: ach mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern wird geehrt, für andern auch dabey beſchwert?

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts: eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſamt dem guten Muthe hin; wie plötzlich kömmt ein Ungeſtümm, und wirft die groſſen Güter üm!

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, und liebſt Gott mehr als Gold und Geld: ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn; denn wer der Welt nicht heucheln kann, den ſieht ſie ganz für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Quaal: ſollt aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht; ſein Ehr iſt Hofnung und Geduld, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß Gott ſein Freund und Vater ſey. Er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid; je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzugroſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäß'ge deine Klag; iſt dieſes Leben voller Plag: iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller Gottes Schutz und Heil. Wer Gott vertraut und

Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht: ſo bleibt ein Chriſt, durch Gottes Gnad, im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu. Empfindſt du hier auch ſeine Ruth, er meynts nicht böß, es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will; iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus, im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

1260.

Herrlichkeit der Gläubigen.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſu, wenn ich mein Gemüth chriſtlich in mich ſelbſten lenke, und den Reichthum deiner Güt, meine Seeligkeit, bedenke, ſo deucht mir, ich ſag es frey, daß ich ſchon im Himmel ſey.

2. An dem ſchnöden Sünden-Wuſt mag ich alsdann nicht mehr kleben. Ich verſpüre Kraft und Luſt, heilig und nach Gott zu leben. Ich bin reiner Freuden voll, mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey Dank, Preis, Ehr und Macht, Jeſu! daß du durch dein Sterben mir das Heil haſt wiederbracht, und mich ſolches laſſen erben in der Tauf, die durch dein Blut alle meine Schuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, ohne Flecken, ohne Mackel, heilig, ganz gerecht und rein, heller als die Sonnen-Fackel, denn dein' Unſchuld, mein Herr Chriſt, macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und Teufel ſind gefällt, ihre Macht hat weichen müſſen; die verfluchte böſe Welt tret ich ritterlich mit Füſſen; und die Freude Chriſti macht, daß mein Herz den Tod verlacht.

6. Donnert das Geſetz und blitzt ſchrecklich über alle Böſen: hier ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, der mich kann vom Fluch erlöſen, deſſen Thun vor Gott ſo gilt, als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der groſſe Welt-Heiland, hat Luſt in mein Herz zu ziehen, und hat mir zum Liebes-Pfand ſeinen werthen Geiſt verliehen. Gott, mein Vater wohnt in mir, ich bin ſein Kind für und für.

8. Sage mir, Vernunft, ja nicht: du biſt elend und gebrechlich; denn mein Glaub an Chriſtum ſpricht: ich bin herrlich unausſprechlich. Niemand ſchrecke mich forthin, weil ich hier ſchon ſeelig bin.

9. Treib, o Gott! aus mir davon, was den Glauben will zerſtören, laß dein Evangelium, Tauf und Abendmahl mich nähren; dieß ſey mir in Freud und Leid meine liebſte Seelen-Weid.

10. Und

10. Und bey ſolcher werthen Koſt will ich mich ſo lang ergötzen, bis du mich, mein ſüſſer Troſt, wirſt zur Himmels-Tafel ſetzen, da ich recht ſoll nehmen ein, was es ſey, ganz ſeelig ſeyn.

1261. *C. H. v. B.*

Mel. Frölich ſoll mein Herze ꝛc.

Jeſus iſt nun ganz mein eigen, ja mein Heil, Gut und Theil, davon mag ich zeugen, und nur alles von ihm nehmen, er will ſich ewiglich meiner gar nicht ſchämen.

2. Ich mag ihn im Glauben faſſen, er, mein Licht, wird mich nicht wieder von ſich laſſen. Nein, ich bleib in ſeinen Wunden, er mit mir für und für recht genau verbunden.

3. Er iſt in der Menſchen Orden, und mein Lamm, Bräutigam, Haupt und König worden. Glied und Haupt ſind nie getrennet; nein, ſein Heil, Erb und Theil wird nun mein genennet.

4. Gott gibt ſich mir ſelbſt zur Gabe, und durch ihn alles hin, was ich nöthig habe. Ich mag da von allem ſagen, das iſt ſein und auch mein. Was darf ich nun klagen?

5. Was der Bräutigam beſitzet, iſt der Braut anvertraut, das ſie braucht und nützet; ſie hat mit ihm alle Gaben nicht zum Schein ganz gemein, ſolls auch ewig haben.

6. Da wir uns nun ſo vermählen, o ſo kann er, mein Mann, mir nichts laſſen fehlen. O der herrlich groſſen Gnaden! er iſt mein, ich bin ſein, was kann mir nun ſchaden?

1262. *Joh. Jac. Moſer.*

Preis der Gnade der Kindſchaft Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Vater, gib mir zu erkennen, wie unausſprechlich groß es ſey, daß ich dich, Gott, darf Vater nennen, daß ich mich deſſen hoch erfreu, dir dafür Preis und Ehre geb, dir aber auch zur Ehre leb.

2. Der Grund davon iſt deine Liebe; die iſt es ganz alleine nur, die dich bewegte und antriebe, daß du vor aller Creatur uns Menſchen haſt ſo hoch geſchätzt, und denen Engeln vorgeſetzt.

3. Der Mittler, daß wirs konnten werden, war dein Sohn, unſer Herr, der Chriſt. Er kam zu uns auf dieſe Erden, ward auch ein Menſch, wie jeder iſt, ſogar ein armes ſchwaches Kind, nur aber ohne alle Sünd.

4. Durch ihn ſeynd wir nun deine Kinder, nicht Ehren- und nur Gleichniß-weiß, nein! ſeynd wir gleich noch arme Sünder, ſo ſeynd wir doch zu deinem Preis, auch nach dem allerſtrengſten Recht, ein wahres göttliches Geſchlecht.

5. Das wollen wir gar gern geſtehen, der äuſſre Menſch iſt Fleiſch und Blut, und was wir in und an uns ſehen, das iſt verdorben und nicht gut; doch dieſes legen wir im Grab mit ſammt dem alten Menſchen ab.

6. Wer aber ſich zu dir bekehret

ret, wird eine neue Creatur in Jeſu (wie die Schrift uns lehret,) durchs Wort gezeuget, welche nur Geiſt iſt, von deinem eignen Geiſt, ja gar der Herr vom Himmel heißt.

7. Wir ſeynd aus dir, aus Gott, gebohren, nach Jeſu Chriſti Bild gebildt. Was Adam vormals hat verlohren, iſt hergeſtellet; und erfüllt, was dein Wort auf die Gnaden-Zeit des neuen Bundes prophezeyht.

8. Das meiſte iſt zwar noch verborgen, dein Sohn iſt noch nicht offenbar: doch ſeynd wir auſſer allen Sorgen; dein Tag der machet alles klar. Da werden wir viel mehrers ſehn, als wir jetzt faſſen und verſtehn.

1263. *J. A. F.*

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Licht vom Licht! o Vaters Glanz! o Wahrheit und das Leben! der du als Gott und Menſch dich ganz zum Opfer hingegeben für uns, und darauf deine Macht aus deines groſſen Vaters Kraft wie ein Held angenommen.

2. Als Hoherprieſter ſtirbeſt du, als König haſt du wieder verlaſſen deine Todes-Ruh, und mit dir deine Glieder der Höll entführt, haſt deinen Lauf, nach ausgeſtandner Creutzes-Tauf, zum Vater fortgeſetzet.

3. Derſelbe hat dich, ſeinen Sohn, geſetzt zu ſeiner Rechten, daß du auf deinen Ehren-Thron für deine Braut ſollt fechten, und ihrer Feinde Liſt und Werk durch deine groſſe Löwen-Stärk zu Spott und Schanden machen.

4. So hat durch Todes-Leiden dich mit Preis und Schmuck gekrönet, o Gott! dein Gott, und wunderlich den Stein, ſo da verhöhnet, zum Eckſtein ſeiner Kirch erwählt, zum Ehren-Haupt, das da beſeelt die Glieder ſeines Leibes.

5. Er hat dir alles unterthan, und dir das Reich beſchieden: doch dieſes niemand leugnen kan, daß wir, ſo da hienieden, dein Reich und deine Herrlichkeit nicht recht erkennen, bis zur Zeit der ſiebenden Poſaunen.

6. Da wird das Leben, das noch jetzt in Gott ſehr tief verborgen, ausbrechen wie ein heller Blitz, wenn jener liebe Morgen, nach vorgegangnem Abend-Licht, wird ſeyn, und jener Böſewicht zum Abgrund ſtark verſiegelt.

7. So gehts auch uns, die wir erbaut aus deinem Fleiſch und Beinen, die du dir als dein Weib vertraut, und die du als die Deinen alleine kenneſt, und in dir, o unbefleckte Gottes-Zier! gezeichnet und geſchrieben.

8. Wir ſind in deinen Tod getauft, und ſamt dir auch begraben, da haſt du uns, die du erkauft, mit Licht, mit Heil und Gaben, mit Ehr und Herrlichkeit erfüllt; doch iſt dieß alles noch umhüllt mit Sünd und Schwachheits-Windeln.

9. Wir ſind wohl ſeelig, und von dir inwendig ſchön geſchmücket; doch ſind wir uns verborgen ſchier, weil uns noch täglich drücket

cket Verſuchung, Schwachheit, Furcht und Noth, und dieſer Leib zu Staub und Koth noch dermaleinſt muß werden.

10. Ich ſelbſt ſag oft mit jener Braut, die du doch dir ernennet: ich bin ſehr ſchwarz, auf mich nicht ſchaut, die Sonn hat mich verbrennet. Mein Jakob, und Immanuel! ich bin Lea und nicht Rahel, wie ſoll ich dirs verheelen?

11. Vielweniger will mich die Welt erkennen und groß achten, weil ich mich ſchäm, nach Ehr und Geld und ihrer Luſt zu trachten; nenn' ich in Demuth mich dein Kind, ſo wird ſie raſend, toll und blind, wie Kaiphas der Heuchler.

12. Alſo bin ich, Herr Jeſu Chriſt, mit dir in Gott verborgen, ſo lange, bis du kommen wirſt, und vollends von den Sorgen dein Zion, die geliebte Braut, darauf dein freundlich Auge ſchaut, erlöſen und befreyen.

13. Dann will ich dir, o Gottes Lamm, mit Pracht entgegen gehen, wie eine Braut dem Bräutigam, und dir zur Rechten ſtehen, da ſoll dein' Eſther frey vor dir am gläſern Meere für und für auf ihrer Harfe ſpielen.

14. Hier iſt des Königs Tochter zwar inwendig ſchön gezieret: dort aber wird ſie ganz und gar auswendig ſeyn poliret mit ſchön geſtickter Kleider Schein, es wird kein Fleck noch Mackel ſeyn an ihrem klaren Leibe.

15. Ach drum brich auf, mein liebſtes Heil! damit ich dich bald ſehe, wenn ich dereinſt in meinem Theil mit Daniel aufſtehe. Hier bleib ich doch verborgen mir und andern, bis du mich zu dir ins Paradies wirſt führen.

1264.

Verborgene Herrlichkeit der Gläubigen.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in Gott geneſen, der aus ihm iſt neu gebohren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkohren!

2. Wenn die Seel ſich von der Erden ganz los reißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden: ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Ird'ſche Zepter, ird'ſche Kronen ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen: eine Seel, die Gott regiret, hoffet ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglücket; innerlich glänzt ſie von Golde, pranget ſehr, lebt in Ehr, denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz iſt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält, als wär ſie beflecket. Sie lebt jetzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde; und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man tritt ſie hier oft mit Füſſen,

 aber

aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet. Er tröſt't ſie im bittern Leiden, führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmerz, der ihr Herz hier im Creutz bewähret; dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal ſie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öfnen alle Schätze, damit ſie je und je ſich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird ſich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird vom Glanze blitzen; dann wird jedermann ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

1265. *C. H. v. B.*

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O was iſt das für Herrlichkeit, zu der wir ſind gekommen, daß du, Herr, uns in dieſer Zeit zu Kindern angenommen. Wir ſind vergänglicher als Laub, ja viel geringer als der Staub, und ſind doch ſo geehret.

2. Ich, ich muß mich beſonders hier vor deinem Throne biegen. Es war nichts, als nur Sünd, in mir, ich ſollt im Tode liegen; und du ſprachſt mich von allem los, ja, nahmſt mich auf in deinen Schoos zu deinem Kind und Erbe.

3. Sonſt konnt ich nicht das Abba ſchreyn, und dich den Vater nennen, doch drang des Glaubens Kraft herein, ich lernte mich erkennen; ich hielt mich gläubig zu dem Sohn, da kam ein Blick von deinem Thron, der mich zu dir gezogen.

4. Ich bin durch Chriſtum ausgeſöhnt, der das Geſetz erfüllet, die Straf iſt völlig abgelehnt, und aller Zorn geſtillet. Er ward ein Knecht, und ich ein Kind. Wie viel in ihn getaufet ſind, die ſind ja Kinder worden.

5. Du ſiehſt mich auch in Chriſto an mit holden Vater-Augen, du haſt mir ihn ſelbſt angethan, da kann ich vor dir taugen. Nun ſag ich immer ohne Scheu, daß Gott mein lieber Vater ſey; o was iſt das für Gnade!

6. Wie nichts iſt mir der Tand der Welt, wornach ſich viele reiſſen! da ja mein Glaube Macht erhält, des Höchſten Kind zu heiſſen. Denn, biſt du mein, und ich bin dein: ſo iſt mit dir auch alles mein, was ich, dein Kind, nur brauche.

7. O Gott! wie lob und preis ich dich für ſolche hohe Gnade, nun liebeſt und erhöhſt du mich im allerhöchſten Grade. Denn was kann wohl an Glanz und Schein noch herrlicher und höher

her ſeyn, denn Gottes Kind zu werden?

8. Was iſt, das mir nun ſchaden kann, wie ſchädlich es geſchienen? ich ſeh es als das Meine an, es muß zum Beſten dienen. Stellt ſich gleich manche Hindrung ein: es muß mir alles nützlich ſeyn, wie ichs vonnöthen habe.

9. Da kann ich ohne Sorgen ſtehn, ja recht im Glauben leben, und bey dir ein und aus nur gehn, du wirſt mir alles geben. Ich kann durch deinen lieben Sohn, als meinen theuren Gnaden-Thron, recht kindlich zu dir nahen.

10. Wenn mir was fehlt, ſo ſag ichs dir; es ſoll mir gar nichts fehlen. Wenn mich was trift, ſo hilfſt du mir; ich darf mich ſelbſt nicht quälen. Du, Vater, weiſſeſt, was ich brauch, und bin ich Kind, ſo hab (erb) ichs auch, ich bleib in deinen Händen.

1266. P. Gerhard.

Streit des Fleiſches und des Geiſtes, wegen der Gottloſen. Pſ. 73.

In vorhergehender Melodie.

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel! im Hochmuth deiner Feinde, es hat das rechte Iſrael noch dennoch Gott zum Freunde. Wer gläubt und hoft, der wird geliebt von dem, der unſerm Herzen gibt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet; ſie ſind in keiner Tods-Gefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe. Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey groſſem Gute. Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht; was andre ſagen, klingt nicht recht, es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die Gott vor allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe Gott nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kann kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet; ich hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen, ich hätte blos verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen; denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, und dachte her, ob ich es möcht ergründen;

den; es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe. Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürzeſt ihre Füſſe. Im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleichwie ein Baum, ihr Herz iſt froh und lachet: und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet; ein bloſer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe, ich hab allgnung am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebſt du, Gott, doch über mir, du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe; du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held! behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude. Du biſt mein Himmel, und dein Schoos bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht: ſo kann ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben; was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? du, du, mein Heil! du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kann die Gott-vergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen; mir aber iſts, wie dir bewußt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

1267. *Paul Pfeffer.*

Kindſchaft bey Gott.

In voriger Melodie.

Was iſt das für ein groſſer Schatz, und wie kann mich dieß laben, daß ich einſt in dem Himmel Platz bey meinem Gott ſoll haben, und daß in aller Angſt und Pein ich doch ſein liebes Kind ſoll ſeyn, bis ich zur Ruhe komme.

2. Wie ehrt man eines Königs Sohn, wie fällt man ihm zu Füſſen, da ihm doch oftmals Kron und Thron und Zepter wird entriſſen; ja wie iſt nicht ein Fürſten-Kind oft gar zu ſtolz

und hoch geſinnt, weil es ein Land ſoll erben.

3. Allein was iſt ein Fürſtenthum? was eine Königs-Krone? Das iſt ja ein weit höh'rer Ruhm, daß ich zu Gottes Sohne durch meinen Heiland bin gemacht, als er am Creutze ward geſchlacht von wegen meiner Sünden.

4. Was kann mir jetzt der Teufel thun? was Sünde, Tod und Hölle? ſie müſſen mich wohl laſſen ruhn, weil der nun mein Geſelle und lieber Bruder worden iſt, der alle Bitterkeit verſüßt im Leben und im Sterben.

5. Nun wohl, ſo will ich auf der Welt nach ſonſten nichts mehr ſtreben, als daß ich, wie es Gott gefällt, mög unaufhörlich leben, weil ich ſonſt um mein Kindes-Recht und Reichthum mich muthwillig brächt, indem ich ihm nicht folgte.

6. So lang ich aber dieſes thu, was er gethan will wiſſen, ſo kann die inn're Seelen-Ruh mir alles Leid verſüſſen. Was acht ich Hoheit, Gut und Geld? was frag ich nach der ganzen Welt, wenn Gott mein Vater heiſſet?

1268. *Euſebius Schmid.*

Herrlichkeit der Gläubigen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſten-Menſch, hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben! wenn anders, was dein Name heißt, dein Weſen und die That beweiſt, und deine Werk dich loben; Chriſtus Jeſus ſalbt mit Oele deine Seele; Geiſtes-Gaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kinder-Rechts mit der Natur theilhaftig. Sieh, welche Lieb und Ehr iſt dieß! die Welt hälts zwar nicht vor gewiß: doch ob ſie gleich geſchäftig, immer ſchlimmer es zu machen, mit dem Lachen und dem Haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von Gott gelehret; du biſt ein König, deſſen Macht weit gröſſer iſt, als mans gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freylich, heilig und ſo herrlich biſt du ſchwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kann rauben.

4. Du biſt auch deines Jeſu Braut, hat er ſich nicht mit dir vertraut, und dich ſelbſt ſchön geſchmücket? hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herabgeſandt, damit du unverrücket ſtündlich, gründlich mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſtehſt, bedenks! mit Gott im Bund, ſein Thron iſt deines Herzens Grund, darinn er Wohnung machet. Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet. Was mehr? da er aus Erbarmen in den Armen dich ſtets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kann, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? So iſts auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und ewig wahr, daß du Gott gleich wirſt werden. Deine reine Leibes-Augen werden taugen, Gott zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſten-Menſch! bedenk den Stand, darinn dich Gottes Gnaden-Hand geſetzt, und ſeine Würde; rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit, trag aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und, vor allen Dingen, gläube!

1269. *C. H. v. B.*

Mel. O Liebe, die den Himmel.

Wie herrlich iſts, ein Kind des Höchſten werden, und eine Braut des holden Lammes ſeyn! Nichts herrlicher iſt auf der ganzen Erden, man geht, als Kind, beym Vater aus und ein. Man ſteht da aller Sorgen los, und legt ſich nur zur Ruh in ſeines Vaters Schoos.

2. Wenn andre ſich mit tauſend Sorgen plagen, und, wenn was fehlt, bald dieß, bald jenes thun, ſo darf mans nur dem treuen Vatter ſagen, und unverrückt in ſeinem Willen ruhn. Sein Will iſt unſre Seeligkeit, und der verſüſſet auch das bittre Creutz und Leid.

3. Man will als Braut nur Eine Sorge haben, wie man dem Bräutigam gefallen kann, da ſchmückt man ſich mit allen ſeinen Gaben, da ſteht man auch dem lieben Vater an. Man tritt in ſeines Bräut'gams Recht, und iſt nicht ferner mehr durch ſtete Furcht ein Knecht.

4. Man ſtehet da in rein- und weiſſer Seide, die uns der Bräutigam ſelbſt angethan, da hat der Vater an uns ſeine Freude, da ſonſt kein Schmuck ihm wohlgefallen kann. Man kommt zu ihm, doch nie allein; ſein Sohn, der Bräutigam, muß immer mit uns ſeyn.

5. Er hat uns ihn vom Himmel angeprieſen, gibt auch den Geiſt, der uns zu Chriſto treibt, drum wird ihm nichts gefälligers erwieſen, als wenn man ſtets in ſeinem Sohne bleibt. Da ſind wir, als des Sohnes Braut, geliebet, wie der Sohn, auf den er ſtets nur ſchaut.

6. Kein Vater kann ſein Kind ſo zärtlich lieben, als unſer Gott uns, ſeine Kinder, liebt; und muß uns ja die Ruthe noch betrüben: ſo wird dadurch der Glaube nur geübt; er weiß auch das, was wir verſehn, zu unſerm Beſten noch recht wohl herum zu drehn.

7. Gibt er uns hier zu unſerm Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn, als unſern Bräutigam: wie ſollt er uns nicht alles mit ihm geben, da dieſer, als das rechte Opfer-Lamm, uns alles ſchon mit Blut erwarb, wie er aus heiſſer Lieb am Creutze für uns ſtarb.

8. So ſey nun Furcht und Blödigkeit vertrieben, weil uns der

der Vater nur im Sohn erblickt. Wie kann er da wohl anders, als uns lieben? da wird uns alles Heil herabgeſchickt, wir flehen ja nicht nur allein, ſein Sohn, der Bräutigam, legt ſtets ſein Fürwort ein.

9. Mein Abba! ſieh, dein Sohn hilft mir nun beten, drum iſt dein Vater-Herz mir aufgethan. Ich kann mit ihm recht kindlich vor dich treten, da mir dein Herze nichts verſagen kann. Ach laß mirs auch in Todes-Pein, in Chriſto aufgethan, recht ſüß und tröſtlich ſeyn!

XLVIII. Von Krankheit, Tod und Auferſtehung.

1270. *Benj. Schmolck.*

Die allerbeſte Wiſſenſchaft.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß, lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebens-Schluß, ſtelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus: alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch geſegnen muß; denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurzgemeßner Schritt. Ach ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todten-Bahre.

4. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder: zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder, Tod, mir für; ja das Bette will mir ſagen: ſo wird man ins Grab getragen.

5. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt! denn Gott hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt: da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kann erregen.

6. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, daß ich niemals ſicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach ſo ſchreib in meinen Sinn: du mußt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in allen Sachen kann den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Krankheit mich ergreift,

greifſt, ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich, befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kann. Ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, Jeſus! Jeſus! möge werden.

1271. *Joh. Gottfr. Ertel.*

Mel. Liebſter Immanuel, ꝛc.

Ach nimm mich, Jeſu, bald zu dir in Himmel, die Erde iſt mir gram, der Himmel hold; die Erde bitter iſt, ſüſſe der Himmel, die Erde meine Laſt, dort Luſt und Gold; die Erd der Kerker, der Himmel Aerker, hier Sodom, Goſen dort Jeruſalem.

2. Ach nimm mich, Jeſu, bald zu dir in Himmel, ich bin dein Schäfelein, du biſt mein Hirt, ſo bring mich auch dahin zu dir in Himmel, wo uns das Gotteslamm ſtets weiden wird. Wo find ich Freude? Leben ohn Leide? bey dir im Himmel, ach wenn wirds geſchehn!

3. Ach nimm mich, Jeſu, bald zu dir in Himmel, mein Bleibens iſt nicht mehr hier in der Welt. Die Welt iſt mir ſchon gram, und ihr Getümmel, ich hab die Seeligkeit mir fürgeſtellt. Bey deinem Throne liegt meine Krone, da Wolluſt ohn Laſt, ach wär ich bey dir!

1272. *M. Joh. Gigas.*

Elend des Lebens nach dem Fall.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen

Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben; o Gott! gib du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein; das iſt ja zu erbarmen!

3. Herr Gott! du unſre Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden. Denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeeligs Stündlein auch verleih, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

1273. *Benj. Schmolck.*

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; der heute friſch und roth, kann morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht. Es müſſen alle Stände vor Jeſu Angeſicht; kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Be-

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerz und Schreyen. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt; dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lenken, mein Herze ſey bereit; laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

1274. *Benj. Schmolck.*

Beſtelle dein Haus. Jeſ. 38. vers 1.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr

Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben! wer weiß, wenn mich die Stimme ruft? wir ſind doch alle Todes-Erben, auf jeden wartet Sarg und Gruft. So bild ich mir nichts anders ein: es muß einmal geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? ein Haus der Sünden, ein Ort, wo mancher Greuel wohnt; und ſollte mich der Tod ſo finden, ſo würd ich, wahrlich! nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sündenleid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und jede Krankheit iſt ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende denken in dieſer meiner Sterblichkeit. Mein Gott! hilf meine Sinnen lenken, und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Himmels-Haus ſey mir beſtellt, wenn hier mein morſches Haus zerfällt.

1275. *Simon Graf.*

Freudigkeit eines Chriſten im Sterben.

Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, daß ich mag zu ihm kommen, und ewig bey ihm ſeyn.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth; durch ſein heilig fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kann kein Wort mehr ſprechen, Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein

Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himmliſcher Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſt.

1276. *Sim. Dach.*

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Des Lebens kurze Zeit iſt voller Herzeleid; die allerbeſten Tage ſind nimmer ohne Klage; und wo wir Schein-Luſt finden, iſt Angſt und Quaal dahinden.

2. Kein Stand, kein Alter iſt für Wider-Glück gefriſt. So bald ein Menſch gebohren, iſt ihm die Pflicht erkohren, ohn Ausflucht und ohn Meiden, was kommen kann, zu leiden.

3. Ein jeder fühlt ſein Theil, und findt kein ander Heil, das ihn der Schuld entziehe, denn daß er ſich bemühe, um ein troſtſeelig Sterben bey Gottes Gunſt zu werben.

4. Solch Sterben iſt der Schluß an Unmuth und Verdruß, die uns mit vollem Haufen ſtets kommen angelaufen. O ſeelig! wer dem Leben das Ende gut kann geben.

5. Der lebt und ſchwebt allzeit in lauter Frölichkeit, da ihn kein Ding betrübet, da er ſein Leben liebet, da er in vollen Freuden kann ſeine Seele weiden.

6. O Jeſu! Todes Tod, laß uns in Sterbens-Noth dein innerliches Stärken in unſern Herzen merken, daß wir bey Lebens-Enden uns freudig zu dir wenden.

7. Spring uns, o Heiland! zu, und gib den Sinnen Ruh, wenn uns im letzten Zagen die Hölle wird verklagen, daß wir auf deinen Namen getroſt verſcheiden, Amen.

1277.

Mel. Herr Gott nun ſey gepreiſet.

Ein ſeeligs End aus Liebe, o Jeſu! mir verleih, ein ſeelges Stündlein gibe, wenn Sterben kommt herbey; dein theures Blut-Vergieſſen laß mich, o Herr! genieſſen, wenn ich von hinnen ſcheid.

2. In meiner letzten Stunde, o Jeſu, tröſte mich; mit Herzen und mit Munde laß mich bekennen dich. O Herr! mein Sünd verzeihe, aus Gnaden mir verleihe des wahren Glaubens Licht.

3. Chriſte, zu mir dich wende mit deiner Einigkeit; auch ein vernünftig Ende aus Gnaden mir bereit; in tödtlicher Gefahre mir mein'n Verſtand bewahre, zur Seelen Seeligkeit.

4. In meinen Todes-Zügen, o treuer Heiland mein, thu gnädig mir zufügen dein liebe Engelein, die meine Seel ergötzen, mit Freuden ſie verſetzen in Gottes Ehren-Reich.

5. Herr Jeſu, deine Chriſten an ihrem End behüt fürs böſen Feindes Liſten, und für der Höllen Glut; laß ihn'n hiermit gelingen, und als Rechtgläub'ge ringen zu deiner Herrlichkeit.

1278. *Barthol. Frölich.*

In Todes-Nöthen.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein'n Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach Gott, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geiſt, Herr, bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden:

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen. Komm mir zu Hülf, du treuer Gott, mein Angſt hilf mir ertragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: ſo wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, ewiglich den Tod ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein'Leuchte ſeyn dein Wort zum ew'gen Leben; ein ſeeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben. Ich will dir traun, mein Herr und Gott, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände, ach treuer Gott, ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann, ſo nimm mein letztes Seufzen an, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

1279.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Erſchreck nicht vor der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der deine Seel aus deinem Munde ſoll tragen nach der Ewigkeit in Frieden, als wie Simeon: ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte gleich auch ein armer Sünder biſt: ſo geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubſt an Jeſum Chriſt; ſein Blut befreyet dich davon: ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger ſchlägt, die Crone ſoll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt; ſie wartet dein im Himmel ſchon: ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

4. Recht ſanfte ſoll im kühlen Grabe dein aufgelöſter Körper ruhn; du weißt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber zu

und

und aufzuthun, es kommt nicht ein Gebein davon: ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

5. Indeſſen, weil der Körper lieget in ſeinem Ruhe-Kämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſt vergnüget in meiner Hand verwahret ſeyn; da bleibet alle Quaal davon: ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

6. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da ſollſt du, und zugleich die Deinen, vor meinem Angeſichte ſtehn, da will ich ſeyn auf meinem Thron dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn.

1280. *C. Gryphius.*

Joh. 19. v. 30.

Mel. Es iſt genung, ſo nimm ꝛc.

Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt vollbracht! mein Jeſus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! ich ende meinen Lauf bey Jeſu Creutz mit tauſend Freuden, ich ſehne mich von hier zu ſcheiden. Es iſt vollbracht, es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! mein Jeſus hat auf ſich genommen meine Schuld! er ſelber hat am Creutzes-Stamm für mich, o ungemeine Huld! gebüſſet; und in Jeſu Wunden hab ich die rechte Freyſtadt funden. Es iſt vollbracht! :,:

3. Es iſt vollbracht! weg Krankheit, Schmerz, und Pein! weg Sorgen, weg Verdruß! ſein Golgatha ſoll mir ein Thabor ſeyn. Mein matt und müder Fuß wird hier auf dieſen Friedens-Höhen frey von Beſchwerd- und Banden gehen. Es iſt vollbracht! :,:

4. Es iſt vollbracht! hier bin ich auſſer Noth, Angſt und Gefahr geſetzt, hier ſpeiſet mich der Herr mit Himmels-Brod, hier bin ich hoch geſchätzt, hier hör ich auf den Engels-Bühnen den ſüſſen Ton der Seraphinen. Es iſt vollbracht! :,:

5. Es iſt vollbracht! wie wohl, wie wohl iſt mir! wie leb ich ſo erfreut in Salems Burg! wo ungemeine Zier, wo ſtete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Diſteln ſtechen. Es iſt vollbracht! :,:

6. Es iſt vollbracht! der Leib mag immerhin der Würmer Speiſe ſeyn, ich weiß ja, daß ich Staub und Aſche bin. Gott wird mein Fleiſch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage ſchon erwecken. Es iſt vollbracht! :,:

7. Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt vollbracht! mein Jeſus nim̄t mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! ich ſchlieſſe meinen Lauf, und allen Jammer, der mich troffen, wohl mir! ich ſeh den Himmel offen. Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

1281.

Bußfertige und gläubige Zubereitung zum Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Es kommt auf dieſer Zions-Reiſe doch endlich alles darauf an, wie man einmal dir, Herr, zum Preiſe den Lauf recht gläubig ſchlieſſen kann; drum gib mir doch

doch zu jeder Zeit des Glaubens Treu und Wachſamkeit.

2. Es kann mein Uhr-Werk bald verlaufen, der letzte Schlag kann plötzlich ſeyn; drum laß mich Zeit und Oel erkaufen, und präg in mir dein Leben ein, daß auch ein ſchneller Tod allhier mich nirgends find, als nur in dir.

3. Erinnre mich, daß ich als Erde zur Erd auch einmal werden muß, damit ich klug und wachſam werde, weil unſrer Zeiten ſchneller Fluß, eh man es glaubet, oft verfließt, und in die Ewigkeit verſchießt.

4. Drum laß mich täglich Rechnung halten durch wahre Prüfung, Buß und Reu, auf daß die letzte beym Erkalten nicht allzugroß und ſchwer mir ſey. Auch führ mich ſtets in deinen Tod, ſo hats in meinem keine Noth.

5. Eröfne mir die Glaubens-Fülle, daß ich, von eig'nem Schmuck befreyt, mich als ein nackend Kind nur hülle in dich und deiner Unſchuld Kleid, weil du allein das Recht erfüllt, und nur dein Schmuck im Tode gilt.

6. Hilf, daß mir nichts den Glauben beuget, vermehre du ihn nur vielmehr, je näher ſich mein Ende zeiget; und wütet noch der Satan ſehr: ſo habe du nur auf mich Acht, und ſteure ſeiner Liſt und Macht.

7. Wenn mich auch meine Sünde kränket, ſo zeige, wie du meine Schuld getragen und ins Grab geſenket, und wie des Vaters Zorn in Huld, und aller Fluch, ja Straf und Pein, in Segen nun verwandelt ſeyn.

8. Lieg ich denn nun in letzten Zügen, erſchrecket mich, o Herr, der Tod: ſo hilf mir doch recht herrlich ſiegen, und lindre Schmerz und Todes-Noth. Sprich meiner Seelen tröſtlich zu, und halte mich in ſtiller Ruh.

9. Ach laß mich, Herr, nur nicht verzagen, du weißt, wie ſchwach und blöd ich bin, wie ich ſo wenig kann vertragen; drum ſtärke du mein Herz und Sinn, und laß mich in der Todes Pein nicht über Macht verſuchet ſeyn.

10. Dein Geiſt ſey in den letzten Stunden mein Reisgefährte bis ins Grab, mein Weg und Durchgang deine Wunden, dein Wort mein Schwerdt, dein Creutz mein Stab; die Ruh-Stätt', wenn ich müde bin, das Vater-Herz, dein Liebes-Sinn.

11. Die Zuflucht vor dem Sturm und Regen dein Grab; und, bin ich ſchwach und krank, dein Fleiſch und Blut auf dieſen Wegen mein Arzeney, ja Speis und Trank; du ſelbſt im finſtern Todes-Thal mein Licht zu deinem Freuden-Saal.

12. Ach ja! du wirſt mich ſelber leiten auch durch den tiefen Jordans-Fluß, mit Wind und Flammen für mich ſtreiten, da alle Flut vertrocknen muß. Dein ew'ger Lieb- und Friedens-Bund iſt auch in tiefſter Flut mein Grund.

13. Du wirſt voran den Weg bereiten, du geheſt immer vor

mir

mir hin, dein' Engel werden mich begleiten, bis ich mit dir hinüber bin, die tragen ſelbſt mit ſtarker Hand mich in mein liebes Vaterland.

1282.

Sehnſucht zu ſterben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Flügel her, nur Flügel her! Jeſu, ich will gerne ſcheiden, ach wer doch ſchon bey dir wär, und ſäh dich in deinen Freuden! Ich ſchwing mich zu dir hinauf. Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich einz'ge Ruhe funden; nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden. Ich laß alles ſtehn und lauff. Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

3. Meines Bleibens iſt nicht hier, fort, zu meinem Schatz im Himmel. Jeſu! du biſt alles mir, weg, nur weg, du Welt-Getümmel! weg Tod, Satan, Sünder-Hauf! Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

4. Leb ich lang, ſo ſünd'g ich viel, drum hilf, Jeſu! deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Waſſer, in mich ſauff. Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

5. Indeß laß all meine Schuld durch dein Gnungthun ſeyn verſchwunden; laß für Recht gehn deine Huld, denk, wie du mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf. Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, ich halt dich mit Glaubens-Armen; du bleibſt mein, und ich bleib dein, mich umſchließt ſchon dein Erbarmen; dein Blut hat gemacht den Kauf. Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

7. Mein Geiſt bleibt in deiner Hand ſtets mit deinem Blut befloſſen, zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen; nun du thuſts, ich hoffe drauf. Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

1283. *Caſp. v. Warnberg.*

Freudige Vorſtellung des Sterbe-Tages.

Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem Herren, meinem Gott; weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han: ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind unter ungeſtümen Wind: alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd

und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnung findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt: Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum Herr Chriſt, du Morgenſterne! der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todes-Gang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeiß, drein der Schächer thät ſein Reiſ', wirſt du mich, Herr Chriſt! einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nichts beſinnt: biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſeelig regiren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod; laß ſie ruhn in deinem Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

1284. *M. Chr. Weiſe.*

Jeſus, unſer letztes Wort.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht, mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſeelig macht; drum laßt mich gehn, ich reiſe fort, denn Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? ich glaube, daß mich Jeſus liebt. Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben gibt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort, denn Jeſus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſeinen Tod getauft; da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft; drum Jeſus bleibt mein

Heil

Heil und Hort, ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kränken, wer iſt, der ohne Tadel lebt? allein ich darf an Jeſum denken, der mich in ſeinen Tod begräbt, ſo komm ich an den Lebens-Port, mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze ſelbſt verſchied; da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorget vor die Welt, befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, Liſt und Mord durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jeſus heißt der letzte Ruhm. Wie frölich klopf ich in die Hände, wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? ach Jeſu, Jeſu! ſey mein Wort. Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

1285.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

Halt ein, o Menſch, in deinem Lauf, brich ab von Welt-Geſchäften, wer Ohren hat, der höre drauf mit Herz, Sinn, Muth und Kräften. Die Sache gilt kein irrdiſch Gut, ſie koſtet Leben, Geiſt und Blut, ja Seeligkeit und Himmel.

2. Ein jeder Augenblick fleucht fort. Die jetzt verfloßne Stunde kehrt nimmer um an dieſem Ort, ſie liegt im tiefſten Grunde der Ewigkeit; der Menſch eilt mit zugleich der Zeit in vollem Schritt blind, taub und toll zum Grabe.

3. O Menſch! erbarm dich über dich und deine arme Seele! ach wüte nicht ſelbſt wider dich! es iſt der Würmer Höle zum Grabe längſt vor dich erſehn, du mußt hin in die Erde gehn, zu Staub und Aſche werden.

4. Zerreiß den Strick, womit dich hält die. Sicherheit gebunden; gib gute Nacht Fleiſch, Blut und Welt, und fleuch zu Jeſu Wunden. Es iſt um einen Blick gethan, ſo geht das ewig, ewig an, im Himmel oder Hölle.

5. Gedenk doch an denſelben Tag, an das betrübte Leiden, wenn Leib und Seel mit Angſt und Plag wird von einander ſcheiden, und wenn nun wird zum letztenmal die Sonne von dem hohen Saal des Himmels auf dich ſcheinen.

6. Was hilft es alsdann, daß man ſich in aller Luſt geweidet? daß man um Pracht und Schönheit dich, um Ehr und Gut geneidet? ach! es erweckt oft groſſen Streit, wenn die verſtrichne Eitelkeit beſucht das Todten-Bette.

7. Verflucht man doch alsdenn die Luſt, Pracht, Uebermuth und Schätze, und was vor unſre leichte Bruſt gelockt ins Sünden-Netze. Die Hölle winkt

uns greulich zu; und zu der ſüſſen Himmels-Ruh weiß man nicht Rath zu finden.

8. Darauf tritt ein die gröſte Noth, indem die Kräfte weichen; es ſchickt ſich alles an zum Tod, der Mund will ſchon erbleichen; weil auch der Augen Licht und Schein mit Nebel überzogen ſeyn, ach! wer kann da erretten?

9. Der Lippen Röthe iſt dahin, der Reſt der beeden Wangen hat allbereit durchs Todes Grimm zu bleichen angefangen; da liegt der Arme ſonder Macht in ganz ſtock-finſtrer Todes-Nacht, an Leib und Seel verwundet.

10. Was dünkt dich nun? wer keinen Gott im Himmel hat zum Freunde, und doch in ſolcher Angſt und Noth vor ſich ſieht ſo viel Feinde? Ach werd mit andrer Schaden klug, eh als der letzte Todes-Zug zu ſpät ſey zu bereuen.

11. Der Adern Puls hält öfters ein, es zittert ſchon das Leben; das Herz wird bald gebrochen ſeyn, und der Gewalt nachgeben; der Athem gehet ſchwach und matt, wie ein Licht, das kein Oel mehr hat, jetzt wills im Nu verſchwinden.

12. Sich! wie ſich doch der arme Wurm noch vor dem Ende krümmet, denk, was bey dieſem Todes-Sturm die Seel vor Quaal einnimmet, die gleich jetzund den Leib verläßt, und, wie ein Vogel aus dem Neſt, ins Ewige hinfliehet.

13. O Jeſu! um der Wunden dein und deiner Liebe Flammen, erbarme dich ſodann doch mein, wenn Noth und Tod zuſammen ſchlägt über mich, wenn ich nicht kann dich, wie ich wollte, flehen an, und deine Hülfe bitten,

14. Daß ich, um deiner Schmerzen Zahl, vor dir mög Gnade finden, daß ich die herbe Todes-Quaal bald möge überwinden. O Jeſu! ich beſchwöre dich, bey deiner Todes-Angſt, laß mich doch ſeeliglich durchdringen.

1286. *L. R. v. Senft.*

Chriſtliche Sterbens-Gedanken.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr Gott, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schaalen trage, die irrdiſch und zerbrechlich ſind. Drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf

auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil; den hat mir Jeſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil. Die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht; und alſo kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende komt mir ſüſſer für, denn du, mein Jeſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erſchrecken; die Welt erſtaune vor ſein Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt. Wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlöſungs-Tag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag; da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Du, liebſter Jeſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles biſt; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß ſie mein Kerker iſt. Wer dich, ſich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

1287. *Zach. Faber.*

Mel. **Freu dich ſehr, o meine ꝛc.**

Herr, ich bin ein Gaſt auf Erden, hab allhier kein' bleibend Statt. Mein Leib muß zur Erden werden, draus er ſeinen Urſprung hat. Mein Geiſt fährt zu dir, mein Gott! Jeſu, durch dein' Wunden roth, Todes-Kampf und bitter Leiden laß mich ſeeliglich abſcheiden.

2. Wider meine ſchwere Sünden laß mich, liebſtes Jeſulein, Ruhe finden in den Wunden, in des Creutzes Todes-Pein, dadurch du getilget haſt erb- und wirklich' Sünden-Laſt, für Sünd G'rechtigkeit gegeben, für den Tod das ewig Leben.

3. Für mich biſt du ja geſtorben, allertreuſter Heiland mein, deines Vaters Huld erworben, drum vertrau ich dir allein, ſetz auf dich mein Zuverſicht, glaub, du wirſt verwerfen nicht mich, dein theu'r erkauften Erben, der ſich dir ergibt im Sterben.

4. Durch dein Gnaden-Kraft und

und Stärke hilf, Herr Chriſt, dem Diener dein. Mach zu nicht all Teufels-Werke, daß ſie mir nicht ſchädlich ſeyn. Treib den Satan fern von mir, laß mich haben Schutz in dir; deine Engel mir ja ſende, nimm mein'n Geiſt in deine Hände.

5. Hilf mir kräftig überwinden alle Furcht und Traurigkeit. Alle Welt-Lieb laß verſchwinden, hilf durch dein Barmherzigkeit, daß ich ja nicht fürcht den Tod, der durch deine Gnad, mein Gott, allen meinen Jammer endet, und mir nur dein Reich zuwendet.

6. Im Fried laß mich ſanft entſchlafen, leg mir an des Glaubens Schild, Helm des Heils, und geiſtlich Waffen, daß mich ſchreck kein Todes-Bild. Mit dein'm Geiſte ſteh mir bey, mir ein ſeeligs End verleih, daß ich hier gern all's verlaſſe und mit Freuden zieh mein Straſſe.

7. Mein Seel thu gar wohl bewahren in dein Lebens-Bündelein, daß ſie mit den Engel-Schaaren lob und preis den Namen dein! Dieſer Leib in ſeinem Grab ſeine ſanfte Ruhe hab! Laß mich auferſtehn zum Leben, und in ew'gen Freuden ſchweben.

1288. *Barth. Ringwald.*

Um ein ſeeliges Ende, bey ungewiſſer Art und Stunde des Todes.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: wann aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (zwar durch dein's Geiſtes Gabe) an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wanken, ſondern dabey verharren feſt, biß daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kanns ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände; und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gränze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin: ſo richt mich, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwann oder läge blos, und unbeſcheiden redte: ſo laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewuſt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O Herr! gib mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wie (wo) ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, (das weiß ich g'wiß) am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

1289. *D. P. Eberus.*

Um Chriſti Beyſtand im Tode.

Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott! der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt,

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt: ſo komm, o Herr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib,

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auferſtehn mir verleih, am jüngſten Gericht mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr! euch ſage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt,

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr, vergib all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unſer Stündlein komt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtig-

feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

1290.

Sehnſucht nach einen ſeligen Tod.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

Herzlich gerne wollt ich ſterben, und bey meinem Jeſu ſeyn. Denn da werd ich mit ihm erben, was mich ewig kann erfreun. Heil und Segen, Troſt und Leben wird er mir die Fülle geben; aller Kummer wird vergehn, wenn ich werde vor ihm ſtehn.

2. Komm, ach komm, o Lebens-Sonne! reiß mich aus dem Jammerthal, führe mich zu deiner Wonne in den ſchönen Himmels-Saal. Still, o Jeſu! mein Verlangen, laß mich deine holden Wangen ſehn in deiner Herrlichkeit, die dein Vater dir bereit't.

3. In der Welt und ihren Gaben find ich nimmer wahre Ruh. Alles, was die Menſchen haben, nimmet plötzlich ab und zu. Kraft und Ohnmacht, Leid und Freude, Schmach und Ehre, Woll und Seide, Glück und Unfall, Fried und Streit wechſeln täglich in der Zeit.

4. Und wie kann doch Ruhe geben Schatten, Dunſt und Eitelkeit? Dort iſt Ehre, Kraft und Leben, Reichthum und Zufriedenheit. Dorten wird das Herz in allen finden, was ihm kann gefallen; dorten wird die Luſt erfüllt, ſo die ganze Welt nicht ſtillt.

5. Auch des Geiſtes Glaub und Gaben können in der Sterblichkeit niemals meine Seele laben, ohne Wechſel, Furcht und Streit; dorten aber, wenn die Sünden keinen Zunder in mir finden, wird das Stückwerk abgethan, und ſo geht das Schauen an.

6. O mein Jeſu! gib mir Flügel, führe, führe mich hinein, wo die rechten Freuden-Hügel und die ſichern Schlöſſer ſeyn; laß die liebe Stunde kommen, da ich völlig werd entnommen allem Jammer, der mich kränkt, und in tauſend Schmerzen ſenkt.

7. Nun ich warte mit Verlangen auf den ſüſſen Augenblick, wenn du kommſt, mich zu umfangen; komm, und weiche nicht zurück! komm zu meinem Heil und Frommen! komm, ich heiſſe dich willkommen. Komm, ach komm, mein Bräutigam! komm, o theures Gottes-Lamm!

8. O wie ſoll dann mein Gemüthe, ohne Miſſethat und Schuld, rühmen deine groſſe Güte, deine Treu und Menſchen-Huld! denn, wenn alles wird wohl klingen, will ich ſchön und lieblich ſingen Heilig, Heilig, Heilig heiſſt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

1291. *Chr. Knollius.*

Verlangen nach dem Tode

Herzlich thut mich verlangen nach einem ſeelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ew'gen Freuden; o Jeſu! komm nur bald!

2. Du

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll; es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hofnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und höll'ſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeeligs Kind.

3. Obgleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir: will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben: Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himml'ſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit; das himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: doch tröſtet meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlaſſe auch die Betrübten mein, der'n Noth mich üb'r die Maſſe jammert im Herzen mein: will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem Gott; er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ach ihr Betrübten mein? ſollt euch Gott Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Wayſen iſt er der Vater treu, trotz dem, der ſie beleidet, das gläubt ohn alle Scheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt! allein, gib mir ein ſeelig's Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jeſu *Chriſt!* Den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt! Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halt mit Macht, daß ich mag frölich ſingen: Gott Lob! es iſt vollbracht.

1292.

Im vorigen Ton.

Ich fahr dahin mit Freuden aus dieſem Jammerthal, aus Trübſal, Creutz und Leiden ins Himmels Freuden-Saal, da wir und alle Frommen, durch Chriſti Todes-Macht, zuſammen werden kommen; indeß zu guter Nacht!

2. Ade! irrdiſcher Leibe, du Haus der Sterblichkeit, bey Gott ich jetzt verbleibe im Land der Ewigkeit, da ich von Krieg und Streiten bin frey und los gemacht, leb unendlich in Freuden; indeß zu guter Nacht!

3. Chriſtum will ich anſchauen, das unbefleckte Lamm, mit den klugen Jungfrauen, wenn mich mein Bräutigam, ſamt allen Gottes-Kindern, heimführt mit groſſer Pracht, was Freud werd ich da finden! zu tauſend guter Nacht!

4. O du ſeeliges Leben, das uns durch Chriſti Tod und ſein Unſchuld wird g'geben, da kein Tod iſt noch Noth, und alles Leid aufhöret, Haß, Neid und auch Zwietracht, die Freude ewig währet; zu tauſend guter Nacht!

5. Betrübt ſeyn jetzt die Zeiten, die Welt ſteckt Untreu voll; wer ſeelig kann abſcheiden, o wie geſchicht dem wohl! der kann mit mir dort oben des Schöpfers groſſe Macht mit allen Heil'gen loben; indeß zu guter Nacht!

6. Ihr dürſt um mich nicht weinen, herzliebſte Freunde mein; weils Gott ſo gut thut meynen, was wollt ihr traurig ſeyn? Der mich der groſſen Schmerzen hat frey und los gemacht, gibt Freud die Füll mein'm Herzen; indeß zu guter Nacht!

7. Nun iſt die Stund vorhanden, es muß geſchieden ſeyn, Gott ſchickt mir ſein' Geſandten, die lieben Engelein, damit mein arme Seele werd Chriſto zugebracht, dem ich ſie auch befehle; zu tauſend guter Nacht!

8. Ade! nun muß ich ſcheiden, ihr lieben Freunde mein, folget mir einſt mit Freuden ins Himmels Burg hinein, da wir und alle Frommen, durch Chriſti Todes-Macht, zuſammen werden kommen. Ade zu guter Nacht!

1293. *D. J. Pappus.*

Tägliche Zubereitung zum Tode.

Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt; ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſchreib ihm nicht vor Maas noch Ziel, es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeeligkeit, und wers bedenkt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erden-Kloß, von Mutter-Leib kömmt er nackt und blos; bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunſt noch Gunſt, noch ſtolzer Muth; fürn Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt! alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark: morgen todt, und liegen im Sarg; heut blühn wir, wie ein Roſe roth: bald krank und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n, wohl aus dem Sinn; die Welt vergiſſet unſer bald, ſey Jung oder Alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier keins Bleibens han, müſſ'n all davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott! dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stand's oder Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahrn in Fried; Sterben iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein Herr Jeſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt; ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit in allem Creutz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, fromm'r, getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud und Seeligkeit, die mir bereit; ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! der du für mich haſt gnung gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der ein'ge Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott! beſcher uns all'n ein'n ſeel'gen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

1294. *Joh. Siegfried.*

Hinfahrt in Gottes Fried und Gnade.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein; hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn. Der Tod kann mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt! was acht ich dein? der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd beladen, weil ich Wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſeel'ge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seeligkeit. Was kann mir denn nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den Herren Jeſum Chriſtum laßt nicht aus eurem Sinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

1295. *Benj. Schmolcke.*

Eines Chriſten Teſtament.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt, ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld; weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt: ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. Gott Vater! meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu, finden, das dir gefallen kann? Ach nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſeelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiße baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmerzen mir nichts, als Jeſum, für.

5. Ihr, Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts vergnügen kann. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schoos, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben; Gott, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Grufft.

8. Dieß iſt mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig

 hin,

hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

1296. *D. C. C. Händel.*

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Ich ſterbe täglich, und mein Leben geht immer fort zum Grabe hin, wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod geht her, ach! wer nur immer fertig wär.

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt ſtetig reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchließt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Bothen, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Reich der Todten, wohl dem, der Haus und Seel beſtellt; denn ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Ein einz'ger Schlag kann alles ändern, wenn Fall und Tod beyſammen seyn. Mein Gott, ſchlag nur mit Vater-Händen und ſchließ in Jeſu Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jeſu Sieg ſich hält.

5. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum bet ich bey geſunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geiſt! Verſchließen meine Lippen ſich: ſo ſchreye Jeſu Blut für mich.

6. Kann ich die Meinen nicht geſegnen: ſo ſegne Gott ſie mehr, denn ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter, ach erbarme dich! und laß das Seufzen, Schreyen mein, durch deinen Tod erhöret seyn.

7. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen: ſo ſchlieſſe mir den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen, und hol' die Seel zu dir hinauf; ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar elend, dennoch ſelig ſeyn.

1297. *Salomon Francke.*

Freudigkeit bey aller Ungewißheit der Todes-Stunde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie? vielleicht werd ich der Welt entnommen heut abend oder morgen früh; vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Dieß alles kann mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeſchrieben, der Todt hilft mir zur Seeligkeit; wenn ich, was ſterblich abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod; er iſt mir eine Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herz-Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jeſus dieſen Boten ſchickt, der

aus

aus der Welt führt meinen Geiſt, und mir den Weg zum Himmel weiſt.

5. Laß nur, Herr Jeſu! meine Seele im wahren Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammer-Höle und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn! ach mache ſtets mein Herz bereit zur Reiſe nach der Seeligkeit.

6. Ach! hilf, daß ich durch ſtetig Büſſen dir opfre ein zerknirſchtes Herz, und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmerz! ach! laß mir deine Todes-Pein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. Herr Jeſu! laß mich täglich ſterben, ſteh mir in Todes-Nöthen bey; damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey! ſo ſcheid ich frölich von der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt.

1298. *C. H. v. B.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſu, komm hier in der Zeit, mir ein Tröpflein von den Reben aus der ſüſſen Ewigkeit in mein dürres Herz zu geben, daß ich reichlich fruchtbar ſey, und mich hier und dort erfreu.

2. Laß die Hofnung jener Welt lieblich in dem Herzen grünen, mache dadurch mir vergällt, was dem Fleiſche gut geſchienen; ziehe meinen Geiſt hinein, wo ich dort will ewig ſeyn.

3. Laß die Todes Furcht vorbey, und die zweifelnden Gedanken, mache mich von allem frey, halte mich in Glaubens-Schranken, ſchaffe mir in allem Streit weit-und breite Sicherheit.

4. Dämpfe meine Finſterniß, daß ich dich wahrhaftig nenne, und in deinem Wort gewiß Ja und Amen ſagen könne, wie doch alles Wahrheit iſt, auch daß du die Liebe biſt.

5. Offenbare dich, mein Schild, als den Tilger meiner Sünde, der des Vaters Zorn geſtillt, daß ich Ruh und Frieden finde; deine Wunde von dem Speer ſey mein Frieden-volles Meer.

6. Zeig auch mir in Todes-Pein, wie ich ſchon bin aufgefahren, wie ich nicht mehr bin allein, ſondern Millionen Schaaren zur Geſellſchaft bey mir ſeyn, flöſſe deinen Frieden ein.

7. Schleuß mir deinen Reichthum auf von dem mir beſtimmten Erbe, richte Herz und Sinnen drauf, und, damit ich frölich ſterbe, o ſo zeig inſonderheit mir zuletzt die Herrlichkeit.

8. Herr, vergälle, wie wir flehn, mir nur alles Weltgetümmel, laß mich auch von ferne ſehn, wie ſo ſchön es ſey im Himmel, daß ich ruffe ſeeliglich: o wie freu, wie freu ich mich!

9. Laß mir meines Vaters Haus, wo wir viel Gemächer finden, nicht aus meinem Sinn heraus, laß die Sehnſucht ſich entzünden, und bereite ſtündlich mir eine Stätte neben dir.

1299. *Joh. Saubert.**

Jeſulein, du biſt mein, weil ich lebe; ſterb ich denn, ſo bin ich

dein. Bey dir ich ſtets bleib und bin, ich denk nirgends anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, das gnung für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz, laß mich Platz bey dir finden in der ew'gen Seeligkeit, die du allen haſt bereit, welchen ihre Sünd iſt Leid.

4. Du ſprichſt je, wolleſt die nicht verlaſſen; die ſich feſt halten an dich, ſollen bey dir ewiglich Wohnung haben ſicherlich.

5. Der ſein' Bruſt (wie bewußt) ſchlug und ſeufzet, verbarg ſich hinter die Thür, ſprach: Herr, ſey genädig mir! den zogſt du mit Ehr'n herfür.

6. Du hältſt feſt, biſt das Beſt, kannſt wohl helfen. Wenn mich gleich der Tod nimmt hin, ſo iſt Sterben mein Gewinn; ich fahr in Freud immer hin.

7. Herr, nimm auf, wenn mein Lauf hat ein Ende, meine Seel in deine Händ, deinen Geiſt zum Troſt mir ſend, ſteh mir bey bis an mein End.

8. Ade, Welt, nichts gefällt mir auf Erden; iſt bey dir doch eitel Leid. In der ew'gen Seeligkeit werd ich haben ew'ge Freud.

1300. *D. P. Eberus.*

Mel. O Jeſu Chriſt! mein's ꝛc.

In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja Chriſti Blut und Gerechtigkeit, das iſt mein Schmuck und Ehren-Kleid;

2. Damit will ich vor Gott beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gottes-Kind ich allzeit bin.

3. Dank hab, o Tod, du förderſt mich; ins ew'ge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein. Herr Jeſu, ſtärk den Glauben mein!

1301. *Mich. Francke.**

Gottes Beyſtand, wenn alles uns verläßt.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſern Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn alles, ꝛc.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kann mich machen frey; in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All Ehr und Gunſt und Macht vor ihm iſt ganz umſonſt. Ach Gott! ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, o Gott! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein! wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott! ꝛc.

6. Wenn

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich; wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott! ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht für Angſt und Quaal; wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach Gott! ꝛc.

9. Herr Jeſu, du allein ſollſt mir in Todes-Pein die beſte Hülf und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach Gott! ꝛc.

10. Herr Jeſu, nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, ſo lang ein Athem iſt in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt.

1302. *Caſp. Neumann.*

Voraus gemachte Ueberlegung unſers Sterbens.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Liebſter Gott, wann werd ich ſterben? meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelbſt zur Erden werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlieſſen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib verſenken? wie wirds um die Seele ſtehn? Ach was Kummer fällt mir ein! weſſen wird mein Vorrath ſeyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch was darf es dieſer Sorgen? ſoll ich nicht zu Jeſu gehn? lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut; lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

1303. *Joh. Herm. Schein.*

Williges Sterben.

Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden. Ruf ich dich an: verſag mir nicht. Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr,

Herr, du wirſt mirs nicht verderben; ach du biſt doch von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's herzlich gut mit mir gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deiner Hand ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Müh und Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nichts mehr können ſchaden; an dir, o Herr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey Gott zu leben mir gefällt.

1304. *C. F. Gellert.*

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Meine Lebens-Zeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht; denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod verſüſſen; dieſes Herz, von Gott erneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben, dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertrau'n, ſprich: Ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinen Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

1305. *D. Abr. Käſtner.*

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Ende nahet ſich, bald wird die Stunde ſchlagen, da man, wie andre, mich wird zu der Ruhe tragen. Der Sarg ſteht ſchon vor mir, ich ſeh, das Grab iſt da. Der Tod iſt vor der Thür. Mein Ende iſt ſehr nah.

2. Gott

2. Gott Vater, der du mich haſt je und je geliebet, vergib mir, wo ich dich auf dieſer Welt betrübet. Es iſt mir herzlich leid! Drum höre doch mein Flehn, und laß Barmherzigkeit vor ſtrenges Recht ergehn.

3. Mein Jeſu, ſey bey mir, wenn ſich die Augen ſchlieſſen. Ich wende mich zu dir, du kannſt den Tod verſüſſen. Dein Leiden, deine Pein, dein bittrer Creutzes-Tod ſoll mir ein Labſal ſeyn in meiner Sterbens-Noth.

4. Gott heilger Geiſt, hilf du nunmehro kräftig ringen, daß ich zur ewgen Ruh mit dir hindurch kann dringen. Wenn mir das Herze bricht, ſo hilf noch Abba ſchreyn; ſo gehe ich durch dich zur vollen Freude ein.

5. Nun heb ich Herz und Siñ zu denen Himmels-Auen, da komme ich bald hin; da, da werd ich erſt ſchauen, wie ſeelig, wie erfreut die frommen Seelen ſtehn, die aus der Zeitlichkeit in ſichre Wohnung gehn.

1306.

Eines Kranken.

Mel. Ach Gott vom Himmel 2c.

Mein Gott, erbärmlich lieg ich hier, mit Krankheit ſchwer beladen. Mein Herz, das bebet für und für, es fühlet hart den Schaden, der mich im Bette hält ſo feſt, ja weder Macht noch Ruhe läßt, wenn wirſt du mich begnaden?

2. Mir iſt vergangen Muth und Kraft, die Stärk hat mich verlaſſen. Es mangelt mir des Lebens Saft, mein Antlitz muß erblaſſen. Mein Herzens-Angſt iſt gar zu groß, mir liegen faſt die Knochen blos, kein Hülfe kann ich faſſen.

3. Dem Arzt, Herr, bin ich in die Hand durch meine Sünden kommen, die mich gebracht in dieſen Stand, worinn mir iſt benommen Geſundheit und ein freyer Muth. Mein Gott, was konnte dieſes Gut mir vormals treflich frommen!

4. Ach aber, Jeſu, Davids Sohn! hilf mir in dieſen Nöthen. Zwar, ſollt ich fordern meinen Lohn, müßt ich vor Scham erröthen: doch ſchaue meinen Jammer an, komm einmal als ein Mittels-Mann, laß mich die Pein nicht tödten.

5. Wirf meine Fehler hinter dich, und hindre das Verderben. Mit Gnad und Segen kröne mich, laß mich dein Huld erwerben. Mein Arzt und Meiſter ſey bereit, du biſt ja, der zur rechten Zeit uns retten kann vom Sterben.

6. Herr, wenn du willt, ſo kannſt du leicht mich dergeſtalt erquicken, daß alle Krankheit von mir weicht, und mich hinfort nicht drücken die Schmerzen, die mir Mark und Bein ſchon ausgezehrt; du kannſt allein mir Hülf und Lindrung ſchicken.

7. Doch will ich auch die letzte Noth, o treuer Gott! nicht ſcheuen, dieweil ein ſeelig ſanfter Tod uns ewig kann erfreuen, als deſſen Tag zu jeder Friſt viel

beſſer

beſſer als des Lebens iſt, drinn wir ſo kläglich ſchreyen.

8. Ey, ſterb ich denn, ſo ſterb ich Gott, mein Leiden kommt zum Ende; ich werd auch nimmermehr zu Spott, im Fall ich mich nur wende zu dir, Herr Jeſu, meine Luſt, und ruhe ſanft an deiner Bruſt, drauf nimm mich in dein' Hände.

9. Mein Heiland, es iſt mein Begier, nur ſeelig abzuſcheiden, im Paradies zu ſtehn vor dir, da weder Creutz noch Leiden. Doch mach es, Herr, wie dirs gefällt; ſoll ich noch leben in der Welt, ſo kröne mich mit Freuden.

10. Dein theures Wort, das kann uns bald Geſundheit wiedrum bringen. Es machet ſchön, was ungeſtalt, ja wohl die Lahmen ſpringen. Herr, hilf, daß ich, aus Noth befreyt, allhier und in der Ewigkeit dir mög ein Dank-Lied ſingen.

1307. *Benj. Schmolcke.*

Der Todes-Tag der beſte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott, ich hab in meinem Leben ſchon manchen Tag dahin gelegt; doch, wenn ich ſoll den Ausſchlag geben, wer wohl den Ruhm vor allen trägt: ſo ſteh ich billig bey mir an, wen ich den beſten heiſſen kann.

2. Der Tag, der mich der Welt geſchenket, zeigt wohl von deiner Gütigkeit; doch, wenn mein Herz dabey gedenket, daß er mit Thränen eingeweyht, und ein Prophete vieler Pein: ſo kann er nicht der beſte ſeyn.

3. Der Tag, der mich zur Taufe brachte, war noch ein gröſſrer Gnaden-Tag, der mich zu deinem Kinde machte, das dir an deinem Herzen lag; doch ſtund ich nur im Glauben hier, das Schauen aber fehlte mir.

4. Ein Tag in deinem Heiligthume gab mir wohl manche Süſſigkeit; doch fehlte mir bey ſolchem Ruhme das unbefleckte Feyer-Kleid. Der Vorhof iſt doch nicht ſo ſchön, als wenn wir gar zum Tempel gehn.

5. So haſt du mir auch manche Tage durch deine Güte gut gemacht; doch jeder hatte ſeine Plage, und mancher ſeine Trauer-Nacht. Ich hofte noch ein ſchöner Licht, das alle trübe Wolken bricht.

6. Doch kommt ein Tag, der allen Tagen bey mir ein ſeeligs Ende macht; ſo kann ich auch mit Wahrheit ſagen, daß er das ſchönſte Loos gebracht, und bilde mir gewißlich ein: der letzte wird der beſte ſeyn.

7. Mein Gott, gib, daß ich alle Tage an dieſen Tag gedenken mag, und daß ich fleißig Sorge trage, daß er ein Buß- und Glaubens-Tag; ſo führt er mich zum Himmel ein, wo tauſend Jahr ein Tag nur ſeyn.

1308. *Benj. Schmolcke.*

Tägliche Sterbens-Gedanken.

Mel. Wer nur den lieben Gott

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein

kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe? die Blume kann gar leicht verblühn; drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willt; gib, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch, wenn ich dieß nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt: ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wann, wo, und wie ich ſterben ſoll.

1309.

Bey Vermerkung annahenden Todes.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Mein Jeſu! ich klags dir allein, daß, ob ich ſchon verlange zu ſterben und bey dir zu ſeyn, mir doch vor Sterben bange, die Todes-Furcht mich überfällt, wenn ich den Tod ſeh vorgeſtellt als einen Sold der Sünden.

2. Ich kränke mich von Herzen ab, wenn ich die Sünd anſehe, die ich mein Tag begangen hab, und ſtündlich noch begehe; die Seel iſt bis in Tod betrübt, daß den, der ſie ſo herzlich liebt, ſie oft durch Sünd erzürnet.

3. Es fällt ihr Schuld und Strafe ein, die ſie hat und ſoll leiden, der Sünden Meng, des Todes Pein, wenn Leib und Seel ſich ſcheiden; dein letzt Gericht, dein Richter-Stuhl, der Höllen Quaal und Schwefel-Pfuhl, die können Schweiß austreiben.

4. Ach Jeſu! mach mir einen Muth, treib Angſt und Furcht vom Herzen; deck zu, deck zu mit deinem Blut die Sünd, die mir macht Schmerzen; zeig, wie du meine Sünd gebüßt, durch deinen Tod den Tod verſüßt, und mich der Höll entriſſen.

5. Laß nimmer mich aus deiner Hand jetzt und zur Todes-Stunden; mach leicht den ſchweren Sterbe-Stand durch deine heil'ge Wunden. Ich weiß, du haſt ergriffen mich, drum ich ergreif und halte dich mit deinem Thun und Leiden.

6. Dein Blut komm und bleib über mich, das mich von Sünden wäſchet, den Tod beſieget meiſterlich, der Höllen Glut auslöſchet, das mir ein gutes Urtheil fällt, und mich zu deiner Rechten ſtellt, deßwegen es vergoſſen.

7. Nun ich verſeh mich alles Guts, du denkſt nicht mehr der

Sünden. Ich werde durch Kraft deines Bluts den Tod verſüſſet finden. Du läßt mich in dem Grabe nicht, du ſprichſt mich frey von dem Gericht, und ſchenkſt mir ew'ges Leben.

8. Bitt, Jeſu, bitt nur ſtets für mich, daß mein Glaub nicht aufhöre, daß ich trau und bau blos auf dich, zu dir allein mich kehre; in deiner Creutz- und Siegs-Geſtalt dich feſt in Arm und Herzen halt, und alſo ſeelig ſterbe.

1310.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Menſch, ſag an, was iſt dein Leben? eine Blum und dürres Laub, das am Zweige kaum kann kleben, und verkreucht ſich in den Staub. Dieß bedenk, o Menſchen-Kind! weil wir alle ſterblich ſind.

2. Was iſt Adel, hoch Geſchlechte? was iſt hochgebohren ſeyn? muß der Herr doch mit dem Knechte leiden bittre Todes-Pein. Kayſer, König, Edelmann, alle müſſen ſie daran.

3. Was iſt Weißheit? was ſind Gaben? was iſt hochgelehrte Kunſt? was hilft, Ehr und Anſehn haben, und bey Herren groſſe Gunſt? dringt ſich doch der Tod hinein, nichts hilft klug und weiſe ſeyn.

4. Was iſt Reichthum? was ſind Schätze? nur ein glänzend gelber Koth. Menſch, darauf dein Herz nicht ſetze, ſieh die Zeit an und den Tod, dieſer nimmt das Leben hin, jener frißt Gut und Gewinn.

5. Was iſt Zierlichkeit und Schöne? ach ein weiſſer Waſſer-Schaum! helle Stimm und ſüß Getöne? ach ein leer und nichtig Traum! Schönheit wie ein Dampf vergeht, und nicht für dem Tod beſteht.

6. Was iſt Jugend, friſche Jahre? in der beſten Blüthe ſtehn? Junger Muth und graue Haare müſſen mit dem Tode gehn. Iſt doch hier kein Unterſcheid unter jung und alte Leut.

7. Menſchen-Töchter, Menſchen-Söhne, laßt euch dieß geſaget ſeyn! ſeyd ihr hoch, reich, weiß und ſchöne: ihr ſeyd doch nur Todten-Bein; hier ein wohlgeſchmückter Bau, nach dem Tod der Würmer Au.

8. Staub und Aſch, was willt du prangen mit dem W[illegible]n und Verſtand, mit der Röthe deiner Wangen? mit dem Gold an deiner Hand? kann es doch nicht helfen dir, wenn der Tod klopft an die Thür.

9. Menſchen-Kind, nimm dieß zu Herzen, hier iſt Leben, hier iſt Tod, hier iſt Freude, hier ſind Schmerzen; willt du meiden ewig Noth, denke, daß du ſterben mußt, ſo erſtirbt der Sünden Luſt.

10. Leg ab Mißgunſt, Neid und Haſſen! Demuth lieb! laß Hoffart ſeyn! alles mußt du andern laſſen, nackt zur Gruben kriechen ein. Heute biſt du Herr im Haus, Morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer dieß klüglich wird erwä-

erwägen, der wird, als ein rechter Chriſt, Falſch- und Boßheit von ſich legen, denken auch zu jeder Friſt, wie er möge fertig ſeyn, wenn ſein letzter Tag bricht ein.

12. Ach Herr Jeſu, wollſt uns lehren, wie? woher? wann kommt der Tod? daß wir uns bey Zeit bekehren, und entgehn der Seelen Noth, weislich und mit klugem Sinn denken an das Ende hin.

1311. *Magdal. Sibyl. Riegerin.*

In anhaltender Krankheit.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

Nun, ſo ſey in deinen Willen, Gott! mein Wollen eingeſenkt, du ſollt deinen Rath erfüllen, der auf Seeligmachen denkt. Meinen eignen Willen beuge, daß ich ſtille ſey und ſchweige, machſt du es durch Jeſu Blut nur am Ende mit mir gut.

2. Du biſt Vater, und muſt wiſſen, was mir gut und ſchädlich ſey; daraus kann ich ſicher ſchlieſſen, ich wär längſt der Schmerzen frey, und des Jammers, der mich drücket, weil ein Vater gern erquicket und die Ruthe liegen ließ, falls es mir erſprießlich hieß.

3. Ich und meine Sünden müſſen ſo von Gott geſtäupet ſeyn. Müßt ich erſt verdienſtlich büſſen, was wär das vor Höllenpein! Nein! mein Gott ſchlägt noch gelinde; er mein Vater, ich ſein Kinde, daß ich durch den Creutzesweg in die Freude kommen mög.

4. Beuge dich, verwehnter Rücken! Was du nicht willt, muſt du doch! Seele! lern dich willig ſchicken unter dieſes ſanfte Joch! Stelle dir durch ſtetes Klagen deinen Kummer, deine Plagen (dann ſo gehts durchs enge Thor) nicht ſo unerträglich vor.

5. Dein Erlöſer hilft dir tragen, auf ihn iſt die Straf gelegt; auf ihn kannſt du alles wagen, weil er ſtets das ſchwerſte trägt. Mit ihm darfſt du nie erliegen, in ihm kannſt du frölich ſiegen. Wenn hier alles dich verläſt, halt nur dieſen Anker feſt!

6. Was haſt du denn mehr zu ſcheuen? Iſts der letzte Feind, der Tod? o! der wird dich ſchnell befreyen und erlöſen von der Noth. Wird ſich ein Gefangner wehren, wann er darf das Troſtwort hören: Geh aus deinem Kerker aus in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wird dir ſchon um Troſt oft bange, hat der Körper wenig Ruh; drückt dich Creutz und Schmerzen lange: ey! es geht dem Himmel zu. Eine vorgeſtellte Krone und ein ewger Gnadenlohne machte Moſis Laſt gering, als er durch die Wüſte gieng.

8. Schaffe ſelbſt Gedult und Glaube, Herr! und gib, daß niemand mir erſt alsdann die Krone raube, gleichſam vor der Himmels-Thür; nein! daß ich, bis ich erkalte, mich an dein Erbarmen halte, und glaub, was dein Wort verſpricht, reu' in Ewigkeit dich nicht.

1312.
Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Gott! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und nehme dieß dabey in Acht, wie ſchleunig mancher ſtirbet: ſo ruf ich dich, o Vater! an; denn deine Güt und Allmacht kann mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht zu welcher Stunde; drum gib, daß ich in ſteter Buß und Andacht werde funden, auf daß ich jetzt und allezeit zu meiner Heimfarth ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. Herr, rechne mir es ja nicht zu, daß ich mich unterfange, und an dich dieſe Bitte thu, warum mir oft wird bange: vor vielen Schmerzen mich behüt, aus lauter unverdienter Güt, und auch vor langem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich vor ſchnellem böſen Ende. Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o treuer Gott! abwende. Ein ſolches Stündlein mir verleih, auf daß ich meine Sünd hiebey mög inniglich bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt bis in den Tod regiren. Gib, daß alsdenn ich allermeiſt mög ſeinen Beyſtand ſpüren, auf daß des Herren Chriſti Blut, ſo er vergoſſen, mir zu gut und Nutzen möge kommen.

6. Hilf, Herr, hilf in der Todes-Noth, laß mich nicht lange quälen. Dir will ich meine Seel, o Gott! in deine Händ befehlen. Verkürze mir die Angſt und Pein, daß, wenn mein Ende da ſoll ſeyn, ich bald im Fried abſcheide.

1313.
Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

O Herr, gedenk in Todes-Pein nicht meiner ſchweren Sünden, beſondern hilf du mir allein die Schmerzen überwinden; errette mich durch deinen Tod, und hilf mir in der letzten Noth, ach laß mich Gnade finden.

2. Sprich Tröſtung meiner Seelen zu, und beut ihr deine Hände. Der Leib der ſchlafe ſanft und ruh; und wenn an meinem Ende geſchrecket wird und ſchwach mein Muth: ſo ſtärke mich dein theures Blut, dein'n Troſt-Geiſt, Herr, mir ſende,

3. Und laß mich alſo ſchlafen ein in Jeſu Chriſti Namen. Verkürze mir die Todes-Pein; und, daß ich guten Samen der Früchte trage für und für, zum Tod bereit ſey, hilf du mir, ach Gott, durch Jeſum, Amen.

1314. *C. H. v. B.*

Buß- und Sterbe-Lied.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

O Herr! ich halte noch die Sünde zu geringe, hilf, daß viel gröſſre Furcht in meine Seele dringe. Du biſt, o Herr! erhöht, zu geben Buß und Reu, o gib, ſo viel du ſiehſt, das mir noch nöthig ſey.

2. Laß mich von Tag zu Tag auch um vergangne Sünden noch gröſſre Reu und Leid, und Haß und Eckel finden; o zeige mir noch mehr, was heimlich in mir liegt,

daß

daß kein verborgner Bann in meinem Herzen ſiegt.

3. Laß mir es hier dein Licht im Leben recht entdecken, daß mich es nicht erſt dürf in meinem Tod erſchrecken; o nein, es ſey jetzt gleich nur alles abgethan, vergib, und nimm mich auch zu Gnaden auf und an.

4. Komm, ſtündlich Buß und Reu und Glauben mir zu geben, und ſchicke ſtündlich mich zum End und jenem Leben, erneure mich nur recht zu deinem Ebenbild, indem vor dir allein dein neu Geſchöpfe gilt.

5. Laß mich doch alles fliehn, was mich im Tode kränket, hilf, daß mein Herze ſtets bey Wort und Werk gedenket: wird auch dieß Wort und Werk im Tode mich gereun? was wird für eine Frucht im Himmel davon ſeyn?

6. Mein Sinn iſt noch ſo alt und grob geneigt zur Erden, laß ihn durch deinen Geiſt bald neu und himmliſch werden. Herr, eil und heile mich, eh mich der Tod ereilt, und fördre meinen Gang, es iſt genung verweilt.

7. So hilf mein Tagewerk mit aller Treu vollenden, und meinen Lauf in dir im Frieden einmal enden; indeſſen richte ſtets den Lauf zur Ewigkeit, und halte ſtündlich mich im Glauben wohl bereit.

1315. *Mart. Bohemus.*

Zueignung des Leidens Chriſti zum ſeligen Sterben.

O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch Paradeis; da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele ſchreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todes-Pein; dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch; dein Hohn und Spott, dein' Dornen-Kron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Trank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab, dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der hölliſch Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey; hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das

das Herze bricht; behüte mich für Ungebärd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein'n Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heil'ges Grab, und die reinen Grab-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genaden-Wahl; durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfarth bau. Thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

1316. *Mart. Mollerus.*

Empfehlung in Jeſu Verdienſt beym Sterben.

In voriger Melodie.

O Jeſu, Gottes Lämmelein! ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein; ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein' Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seeligkeit genieſſen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'ſt du dein'n Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werd'n, du treuer Gott!

4. Darum, o Jeſu! ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih; verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt, der mit dein'm Blut gewaſchen iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe ſein. Dein Antlitz laß mich ſehen, Herr, ein ſeeligs Ende mir beſcher.

6. Das bitt ich dich durchs Leiden dein, laß das mein letztes Wünſchen ſeyn; ſo will ich loben allezeit dich, o Herr Gott! in Ewigkeit.

1317. *Siegm. Schvvabe.*

Um Jeſu Hülfe in Todtes-Noth.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

O Jeſu, lieber Herre mein! ich bitt von Herzen-Grunde, du wollſt ja ſelbſt nah bey mir ſeyn in meiner letzten Stunde; mit deinem Geiſte ſteh mir bey, dein heilſam Wort mein Labſal ſey bis an mein letztes Ende.

2. Herr Chriſt, du edler Ehren-Preis, du wollſt mein Herz bewahren durch deine Angſt und

heil'gen Schweiß, laß mich nicht übel fahren; dein' Angſt und Schweiß mein Schweiß-Tuch ſey, dein heil'ger Engel ſteh mir bey, zu ſtärken meine Seele.

3. O Herr! durchs bittre Leiden dein verbind mir meine Wunden; laß deinen Tod mein Leben ſeyn, vertilg all meine Sünden. Mein' Sünd und Schuld mich drücket ſehr, dein' Wunden tröſten mich vielmehr, darauf ich leb und ſterbe.

4. Herr, dein Geſchrey, Gebet und Flehn für aller Menſchen Sünde iſt ja auch mir zu gut geſchehn, deß tröſt ich mich mit Grunde. O Herr! gib mir dein' rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland zur Himmels-Freud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, verfaulen und verweſen, doch wird es wieder auferſtehn, herrlich und wohl geneſen; da werd ich meinen lieben Gott vollkommen ſehn ohn alle Noth, und loben ſeinen Namen.

1318. *Sebald Heyden.*

Hier keine bleibende Stätte.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

O Menſch! bedenk zu jeder Friſt, was dein Thun iſt auf Erden; denn nicht allhier dein Bleibens iſt, du mußt zur Leichen werden. Es iſt dein Leben wie ein Heu, und fleucht dahin, gleichwie die Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleucht, wenn er die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeigt, daß kein Fußſtapfe bleibet: ſo ſpüret man auch keine Fahrt, ſo bald der Menſch begraben ward, ſeins Thuns wird bald vergeſſen.

3. Gedenk, du biſt nur hier ein Gaſt, und kannſt nicht länger bleiben, die Zeit läßt dir kein Ruh noch Raſt, bis ſie dich thut vertreiben; ſo eile zu dem Vaterland, das dir Chriſtus hat zugewandt durch ſein heiliges Leiden.

4. Daſelbſt wird rechte Bürgerſchaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderſchaft, ein gar herrliches Leben mit ſolcher Wonne, Freud und Luſt, die gar kein Menſch hat je gekoſt, noch nie kein Herz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und ſolchs gar wohl betrachten. Die Luſt der Welt geht gar zu Grund, die ſollen wir verachten, und warten auf das höchſte Gut, das uns ewig erfreuen thut; das helf uns Chriſtus! Amen.

1319. *Joh. Heermann.*

Menſch, denk ans Ende.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

O Menſch! bedenke ſtets dein End, den Tod, ſo Leib und Seele trennt; gehorche Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beſchwer. Hier bleibſt du nicht, du mußt davon; wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? wo ſind, die noch vor kurzer Zeit bey uns ſtolzirt in voller Freud? ſie ſind dahin, all ihre

re Haab iſt nichts, den Stank und Staub im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menſchen-Kind! bedenke, was ſie worden ſind! ſie waren Menſchen, gleichwie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt: aber ach wie ſchnell ſind ſie gefahren in die Höll!

4. Hier wird der Leib der Würmer Koſt, die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der Herr am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürzen in das Schwefel-Feur, zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn weil ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd', an ihre Buſſe nie gedacht, und an des andern Todes Macht: ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilfts ſie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wolluſt, Pracht und Uebermuth? wo iſt ihr Lachen, Spiel und Scherz? wo iſt ihr ſtolzes freches Herz? verwandelt iſts in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird ſeyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, er auch an dir erweiſen kann. Gedenke, Menſch, du biſt nur Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt, zur Erden wirſt du nach dem Tod auch werden, gleichwie Staub und Koth.

8. Behalte dieß, merk, was ich ſag, vergiß nicht deinen Todes-Tag, wie ſchnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund, wie wenn er käm jetzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſts, daß du ſterben mußt, wann, wie und wo? iſt unbewußt; an allem Ort, all Augenblick, wirft aus der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trotz nicht auf deinen ſtolzen Leib, das Sünden-Rad nicht länger treib; wirſt du in Boßheit fahren fort: ſo fähreſt du zur Höllen-Pfort. Gott iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, dort ſtraft er, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs beſt er kann; dem Teufel dienet er auf Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O Jeſu Chriſte! der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich beruffen haſt zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die ganz mit Boßheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht; Begierd nach Reichthum oder Ehr laß in mir herrſchen nimmermehr, damit ich dort in deinem Reich den Engeln Gottes lebe gleich.

1320.

1320.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr ꝛc.

O Vater, Sohn und heilger Geiſt! erhör mich darinn allermeiſt, daß durch ein ſanft vernünftig End all meine Noth ſich ſeelig end.

2. O Jeſu Chriſt, wahr Menſch und Gott, der du den Tod durch deinen Tod und Auferſtehn zu nicht gemacht, auch Heil und Leben wiederbracht!

3. Laß mich ſo enden meinen Lauf, damit ich komm zu dir hinauf; laß mich gehn aus dem Jammerthal, und eingehn in den Freuden-Saal.

4. Ich weiß, mein Leben hat ein Ziel; es ſey nun wenig oder viel, ſo muß ich ſeyn, wenn kommt die Zeit, zum Tod und zum Gericht bereit.

5. Geſtorben biſt du, Herr! für mich, für mich hat man gerichtet dich; drum mir, jedoch aus lauter Gnad, der Tod und das Gericht nicht ſchad't.

6. Wenn dieſer Hütten irdiſch Haus zerbrochen wird, und ich muß draus: ſo führ die Seel aus dieſem Neſt ins Haus, das ewig bleibet feſt.

7. Wenn mir wird dunkel das Geſicht, und meine Augen ſehen nicht: ſo zünd des Glaubens Licht recht an, daß dich mein Herz erkennen kann.

8. Wenn mich die Krankheit ſchwächt ſo ſehr, daß mir vergehet mein Gehör: ſo laß mich innerlich dein Wort des Lebens hören immerfort.

9. Wenn ſich die Zunge nicht mehr regt, und meine Sprach ſich gänzlich legt: ſo hör die Seufzer, die ich thu, und bring mich bald zu deiner Ruh.

10. Wenn drauf in meiner Angſt von mir der Todes-Schweiß gar bricht herfür: ſo laß mir kommen dann zu gut, Herr! deinen Tods-Kampf, Schweiß und Blut.

11. Wenn ich zuletzt verlaſſen werd von allen Menſchen hier auf Erd: ſo nimm, o Herr! du meiner wahr, mit Troſt bey mir bleib immerdar.

12. Verleih, daß ich dir ſtill dabey auswarte und geduldig ſey, biß daß die Seel zur rechten Zeit aus dem Gefängniß werd befreyt.

13. Gib ja nicht zu, daß mittlerweil der Satan mich dann übereil; hilf, daß durch deiner Wunden Kraft ſein feurig Pfeil bey mir nicht haft.

14. Laß dieſes ſeyn mein letzt Gebet, was du zuletzt am Creutz geredt, daß ich mit Seufzen meine Seel in deine treue Händ befehl.

15. Wenn ich ſo ſeelig ſcheid von hier: iſt mir der Tod die Lebens-Thür, daß ich werd frölich auferſtehn, und mit dir in dein Reich eingehn.

1321. *D. J. Heſs.*

Bußfertige Bereitung zum Tode, (ſonderlich vor Malefitz-Perſonen.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein' Straſſen ins ew'ge Vaterland; mein'n

Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in Gottes gnäd'ge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn. Kein Bleiben iſt auf Erden, das Ew'ge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberey: will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir die Sünd vergeben ſey.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen, warlich! durch Jeſum Chriſt, der für uns iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd kann mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut; kein Werk komt mir zu Frommen, ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ew'ge Leben; umſonſt will ers mir geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele ſich vom Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach; thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; ſonſt all irrdiſche Sachen ſollt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenk ich dir am Ende. Ade! zu Gott dich wende; zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen, mein's Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier.

1322. *D. J. Pretten.*

Süſſe Vorſtellung der Todes Stunde.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

So komm, geliebte Todes-Stund! komm, Ausgang meiner Leiden! Ich ſeufz' aus dieſem Sünden-Grund nach jenen Himmels-Freuden. Ach liebſter Tod! komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſſen Kleidern angethan vor Gottes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen Glieder ſcheuet zwar, ſo früh entſeelt zu werden; die Seele ſelbſten kann nicht gar ohn alle Pein der Erden, darinnen ſie bisher gelebt, den letzten Abſchied ſagen; bald iſt ſie Freuden-voll, bald ſchwebt ſie wieder voller Zagen.

3. Doch, Jeſu, deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden; ich werd in dieſer Todes-Nacht dich, Lebens-Fürſten, finden.

den. Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen! Mein Leben, du wirſt ſelbſten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt nur mein Leben; nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth iſt dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Troſt, voll Wonne, voll Seeligkeit, wo allezeit Gott ſelbſten iſt die Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens iſt durch Tod zum Leben gangen, und ich werd auch zu meinem Chriſt auf dieſem Weg gelangen. Der letzte Schritt zur Seeligkeit geſchieht durch ſeelig Sterben; iſt er, mein Haupt, in Herrlichkeit: wie ſoll ſein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein ſchwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden; wirf alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden, die Seele bleibt in Gottes Hand bey ſolchem Wohl-Vergnügen, das nur der Geiſt, und kein Verſtand, anjetzt begreifen mögen.

7. Auch wird die ſchöne Freuden-Zeit am End der Zeit entdecken, daß Gott der Seelen vorig Kleid auch aus dem Staub erwecken, und ewig herrlich machen kann; da wird ſeyn volle Wonne, wenn wir, mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts, als Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind unverlohren, der Leib wird nur der Laſt befreyt, und himmliſch neu gebohren; denn was man hier verweslich ſät, was hier verdirbt im Dunkeln, das wird, ſo bald es auferſteht, voll Glanz und Schönheit funkeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen Glieder ihr, euch willig hin der Erden, es wird von eurer Zahl und Zier ja nichts verlohren werden. Die Haut, die vormals mich bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wenn ich, in meinem Fleiſch erweckt, beſchaue Gott mit Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tauſend, tauſend vor mir ſind, und ewig heilig! ſingen; da werd ich ſeine Herrlichkeit mit meinen Augen ſehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geſchehen.

11. Gott ſelbſt mit ſeinem Angeſicht wird ewig mich erquicken; ſo werd ich auch mit ſeinem Licht mir ſelbſten ihn erblicken. O Herrlichkeit! wie find ich mich, wenn Engel-reine Seelen mit Sonnen-klaren Leibern ſich vor Gottes Stuhl vermählen.

1323. *Jer. Gerlach.*

Frölich Sterben auf Jeſu Blut.

Treuer Gott, laß den Tod mich nicht fällen, wenn an meinen letzten End ſich nun Leib und Seele trennt, und mich quält die Angſt der Höllen.

2. Zwar kein Theil, o mein Heil! o mein Leben! hab ich an dem Him̃el nicht. Ach ich weiß, was

was dein Gericht für ein Urtheil pflegt zu geben.

3. Wie ſoll ich ewiglich doch beſtehen mit ſo vieler Miſſethan, wenn du wollteſt ohne Gnad ins Gerichte mit mir gehen?

4. Aber dein Creutz und Pein ſtärkt die Seele, und dein Geiſt, das höchſte Gut, weiſet meinen ſchwachen Muth in die rechte Freuden-Höle.

5. Da iſt Platz, o mein Schatz! für mich Armen; da find ich geſchrieben an, was du haſt für mich gethan durch dein herrliches Erbarmen.

6. Da iſt mir ſchon die Thür aufgeſchloſſen zu der wahren Himmels-Freud, die du, Herr, mir haſt bereit, mir, als deinem Reichs-Genoſſen.

7. Drum will ich feſtiglich dir vertrauen, und mir vor dem letzten Feind, der doch nur den Körper meynt, gar nicht ferner laſſen grauen.

8. Nur dieß gib, o mein'Lieb! daß ich wende die Gedanken ganz allein auf dein Creutz- und Todes-Pein, und die Wunden deiner Hände.

9. Wenn mir bricht mein Geſicht, wenn die Sinnen keinen Troſt nicht mehr verſtehn, und die Kräfte ganz vergehn: ſo nimm du mich, Herr, von hinnen.

10. Auf dein Blut, höchſtes Gut, will ich ſterben. Denn durch dich bin ich gewiß, daß ich ſoll das Paradies, liebſter Jeſu, mit dir erben.

1324. *Val. Herberger.*

Freudiges Valet der Welt gegeben.

Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich-böſes Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir Herr Chriſt, davon! Verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth, laß mich ſeelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Creutz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt! ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine ofne Seit, rück ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, der kommt ins Himmels-Schloß; der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schoos.

5. Schreib mein'n Namen aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey: ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

1325.

Sterbe-Kunſt gelernet, ehe man ſtirbet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir: ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſeeligs Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen Kräften ſteht: ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht; ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohl-ſterben helfen kann.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todes-Noth erworben einen ſeel'gen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſeel'gen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinen Ruhm; gib du nur ſelber Achtung drauf. Herr Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auſſ- und innen, wie du mich ſelber haben willt; den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild; die Sünde tilg, den Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heil'ge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem oder überlang; mir iſt, als einem Himmels-Erben und Gottes Kinde, gar nicht bang. Die Gottes-Lieb, das Jeſus-Blut machts ſchon mit meinem Ende gut.

1326. *Nic. Hermann.*

Um ein ſeeligs Stündelein.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straſſe: ſo g'leit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jeſu, deine

ne Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein' Auffarth iſt, Tod's-Furcht kann ſie vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein' Arm' thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein Menſch kann mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ew'gen Leben.

1327. *M. G. M. Pfefferkorn.*

Tägliche Bereitſchaft zu einem ſeeligen Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkommt der Tod; ach wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todes-Noth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn, weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tod's-Gefahr. Mein Gott, ich bitt durch ꝛc.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und, wann ich einſten ſterben muß, die Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt; gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt-gläubig winde, das gibt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heil'gen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt; ich bin und bleib in ſeinen Sorgen mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

1328.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Woher kommts, daß der Tod uns raft, die doch des groſſen Schöpfers Kraft zum Leben hat erſchaffen? die Sünd, wie das Gewiſſen ſagt, und das Geſetz, das uns verklagt, das ſind des Todes Waffen. Sünden binden uns zum Sterben und Verderben; unſre Schulden zwingen uns, den Tod zu dulden.

2. Doch, daß der Tod an dem Geſetz nicht ferner ſeinen Stachel wetz, hat Gott ein Mittel funden. Sein Sohn, der ohne Sünden iſt, hat unſer aller Sünd gebüßt, hierdurch den Tod gebunden. Sünd, Tod, Angſt, Noth, was zur Rache böſer Sache auf uns kommen, hat er ganz auf ſich genommen.

3. Weil nun der Tod getödtet hat den, der durch keine Miſſethat zu ſterben war verbunden: iſt ihm hierdurch ſein ganzes Recht, das er in unſerem Geſchlecht gehabt, mit Recht verſchwunden. Chriſtus Jeſus hat geſtritten, und gelitten, und gerungen, ja den Tod im Sieg verſchlungen.

4. Wo iſt nun, Tod! dein Stachel hin? du, Hölle! wo iſt dein Gewinn, den du vorher erkrieget? Das Leben hat durch ſeinen Tod den Tod getödtet, und die Noth der Höllen ganz beſieget. Hölle, ſtelle dich zur Wehre; Tod, nur kehre dich zu kriegen: dennoch müßt ihr unterliegen.

5. Gott ſey gedankt, der uns den Sieg von dieſem Tod- und Lebens-Krieg aus Gnaden hat gegeben, durch unſern Herren Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt, und hat uns bracht das Leben. Schande, Bande, Höllen-Ketten ſind zertreten und zernichtet; Jeſus hat die That verrichtet.

6. Weil er denn nun mit ſolcher That im Glauben unſer iſt, ſo hat ſein Sieg uns das erworben, daß uns der Tod nicht ſchaden kann; auch mitten auf der Sterbens-Bahn ſind wir doch unverdorben. Frölich, ſeelig kann ich ſterben und ererben ewigs Leben, Jeſus wird mir ſolches geben.

7. Gott Lob! daß auch der Höllen Macht durch Jeſum unter mich gebracht, daß ſie mich nimmer ſchrecket, weil der, ſo

durch ſein theures Blut gedämpfet ihre Wuth und Glut, mit ſeinem Schild mich decket. Freudig ſcheid ich, weil mein Scheiden mich mit Freuden vom Getümmel aller Feinde führt gen Himmel.

XLIX. Bey Begräbniſſen.

1329.

Beym Abſterben eines Kindes.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach liebe Eltern! trauret nicht, mir iſt gar wohl geſchehen, ich kann nunmehr von Angeſicht Gott meinen Herren ſehen. Wornach ihr euch dort unten ſehnt, und wie ein Hirſch nach Waſſer gehnt, das kann ich jetzt genieſſen.

2. Nunmehr ſteh ich vor Gottes Thron mit ſammt den lieben Engeln, ich trag ein unverwelkte Kron, und weiß von keinen Mängeln; ja Jeſus ſelbſt, o Freuden-Schein! der nennet mich ſein Brüderlein (Schweſterlein,) und ſetzt mich ihm zur Seiten.

3. Der auserwählten Seelen Schaar, die euch dort ſind entnommen, die bieten mir die Hände dar und heiſſen mich willkommen, ſie ſingen mir im höhern Chor ein ewig Hoſianna vor und unerhörte Wonne.

4. Warum betrübt ihr euch denn nu, ihr herzgeliebten Meinen? ach gönnet mir doch dieſe Ruh, und höret auf zu weinen; es iſt ja nicht mehr lange Zeit, da wir in dieſer Ewigkeit zuſammen werden kommen.

5. Wenns möglich wäre, daß ihr könnt auf einen Blick nur ſchauen, was Jeſus mir für Wonne gönt in dieſen Sternen-Auen, ihr würdet mit Verwund'rung ſehn, wie mir nun iſt ſehr wohl geſchehn, und euer Klagen ſtillen.

6. Nun, liebſter Vater, der ihr habt für mich geſorgt mit Treuen, der Gott, der die Betrübten labt, der woll euch auch erfreuen; habt gute Nacht, und glaubt dabey, daß ich nun wohl verſorget ſey bey mein und eurem Vater.

7. Auch dich, du liebſtes Mutter-Herz! will ich hiermit geſegnen, Gott helfe, daß hinfort kein Schmerz euch möge mehr begegnen! Gott geb euch ſeiner Engel Wach, und helf euch allen endlich nach zu dieſer Himmels-Freude!

1330. *Andr. Unglenck.*

Luſt und Angſt an Kindern.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Ach wie iſt doch unſer Leben mit ſo vieler Angſt und Noth, mit ſo vielem Schmerz umgeben, bis uns nimmt hinweg der Tod. Kinder bringen Luſt und Freuden; Kinder bringen Angſt und Leiden.

2. Kinder ſind des Höchſten Gaben,

Gaben, ſein Geſchenk, des Leibes Frucht. Nichts iſt, das wir lieber haben, als wenn Kinder lieben Zucht. Kinder bringen Luſt ꝛc.

3. Kinder kommen her von Herzen, und zu Herzen wieder gehn. Trift ſie Unfall: bittre Schmerzen in der Eltern Herz entſtehn. Kinder bringen Luſt ꝛc.

4. Werden ſie, die wir geliebet, hingeriſſen durch den Tod, wie wird unſer Herz betrübet, was betrift uns da für Noth! Kinder bringen Luſt ꝛc.

5. Drum betrübt euch nicht, ihr Lieben, ſeht den Willen Gottes an. Der, ſo eur' Geduld will üben, was er thut, iſt wohl gethan. Wer früh ſtirbt, kommt aus dem Leiden dieſer Welt zur Himmels-Freuden.

1331. *Heinr. Alberti.**

Geendigter Kampf.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meinen Lebens-Lauf ſeeliglich vollendet, und mein Seel in Himmel nauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Hinfort iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seel anſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin jetzt in vollen Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, all ihr meine Lieben! die ihr täglich um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

1332. *Fried. Joh. Böhm.*

1. Buch Kön. 19. v. 4.

Es iſt genung! ſo nimm, Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löſ' auf das Band, das allgemächlich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet. Es iſt genung, es iſt genung!

2. Es iſt genung des Jammers, der mich drückt. Des Adams Apfel-Gier, der Sünden Gift hat kaum mich nicht erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir; was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, deß iſt genung! :,:

3. Es iſt genung des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o Gott! wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen; wie lange, lange muß ich ſehnen? wenn iſts genung? :,:

4. Es iſt genung! wenn nur mein Jeſus will; er kennet ja mein Herz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt

 abna-

abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genung! :,:

5. Es iſt genung! Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! Mein Jeſus kömmt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Him̃els-Haus; ich fahre ſicher hin mit Frieden, mein groſſer Jammer bleibt hiernieden. Es iſt genung! es iſt genung!

1333. *Sim. Dach.*

Abſchied eines Chriſten an die Seinigen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gleichwohl hab ich überwunden, gleichwohl hab ich obgeſiegt; aber weh den Höllen-Hunden, die ſo feindlich mich bekriegt! Des erwürgten Lammes Blut hat verlöſcht der Pfeile Glut, welche von des Satans Schaaren in mein Herz geſchoſſen waren.

2. Laßt mir auch den Sarg beſtecken, und den ſchönſten Sieges-Kranz meines Leichnams Haar bedecken, gleich als gieng ich an den Tanz; weil die Seele triumphirt, und ſich mit der Krone ziert, die im Himmel alle Frommen, ſo recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlaſſen, was ſoll dieſer Unmuth ſeyn? dieſe Klag ohn alle Maſſen hat der Mißgunſt groſſen Schein; kränkt es etwa euren Sinn, daß ich abgeſchieden bin? mein! erwägt, was iſt mein Scheiden? Welt und ihren Kummer meiden.

4. Und daß niemand ſich betrübe, wißt, daß mich kein Angſt und Noth ſcheiden kann von Gottes Liebe; weder Leben, noch der Tod, nichts, was herrſchet in der Luft, nicht des finſtern Abgrunds Kluft, noch was ſonſt mag ſeyn zu nennen, wird von Gott mich ewig trennen.

5. Ja es wird ein Tag ſich finden, da auch ihr, befreyt der Welt, und geſchieden von der Sünden, mir ſollt werden beygeſellt; da wir Gott, das wahre Licht, werden ſehn von Angeſicht, und ſoll uns geſammt kein Leiden dann von Jeſu Chriſto ſcheiden.

1334. *Aem. Jul. v. S.*

Troſt der Eltern bey Beerdigung ihres Kindes.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Gott, dein Wille iſt geſchehen, mein Kind hat auf dein Geheiß zu dir von mir müſſen gehen. Gott ſey Lob! weil ich doch weiß, daß, mein Gott, dein Will geſchehn, der es alſo gut erſehn.

2. Laß es dir nun nicht mißfallen, daß die Thränen flieſſen mir, denn in dieſem, wie in allem, bin ich doch gelaſſen dir, und denk, daß du väterlich als dein Kind auch ſtrafeſt mich.

3. Du kennſt ja ein Vater-Herze und die wahre Mutter-Treu; du weißt, daß, was herzet, ſchmerze, Kinder Tod höchſt ſchmerzlich ſey; drum gib nicht der Ungeduld, ſondern blos der Lieb, die Schuld.

4. Durch dich b[illegible] ich ja beherzet, wie dus machſt, ſo ſchweig ich

ich ſtill; es iſt, ob das Creutz gleich ſchmerzet, mein und dein Will doch ein Will, leg nur, Herr, das Creutz auf mich, ich folg dir geduldiglich.

5. Trugſt du doch das ſchwerſte Ende, haſt das meiſte aufgefaßt; helfen doch die Jeſus Hände, machen leichte meine Laſt, ja dein Herz erbarmet ſich, wie ſollt ich denn wegern mich?

6. Dein Wort tröſtet, das mich lehret: mein Kind ſey aus aller Noth, ich hab Gottes Reich vermehret, mein Kind ſchlaf und ſey nicht todt, mein Kind lob ins Himmels Thron Gott in ſeiner Lebens-Kron.

7. Nun, nun ſtillet ſich mein Weinen, nun ich Gottes Troſt empfind; Gott erhalt die andern Meinen, die von Gott beſcheret ſind. Gott wird ſchon im ew'gen Leb'n das Verſtorb'ne wiedergeb'n.

1335. *Joh. Heermann.*

Tröſtlicher Abſchied frommer Kinder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern, dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kanns Gott beſſer machen? er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſeelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchafne Frömmigkeit! Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid; denn wer kann den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt, nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz; doch wenn ihrs recht betrachtet, und, was Gott thut, hochachtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vorgeſehen; und was er thut, iſt wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden

den vor Gott, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen; es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem! der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergibt.

12. Ade, nun ſeyd geſegnet! Was euch jeztund begegnet, iſt andern auch geſchehn; viel müſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn.

1336. *Mart. Möller.*

Zuruf eines Kindes aus dem Grabe.

Mel. Vater unſer, im Himmelr.

Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlaf-Kämmerlein, mein'n Leib beſcheid ich dieſer Erd, bis er wid'r auferwecket werd, mein Seel befehl ich dir, Herr Chriſt, die mit dein'm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich g'ſchaffen und erlöſt, drum biſt du auch mein ein'ger Troſt, dir hab ich g'lebt und g'traut herzlich, dir bin ich g'ſtorben ſeeliglich; drum kann ich keines andern ſeyn, denn dein allein, o Herr Gott mein!

3. Wenn dirs gefällt, ſo komm, Herr Chriſt, du weißt wohl, wenns am beſten iſt, ruf mir, und weck mich frölich auf, laß mich ſeyn bey dem ſeelgen Hauf, der dich wird ewig ſchauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun geſegn' euch Gott der Herre mein, ihr lieben Brüder und Schweſtern mein! die mich in mein Schlaf-Kämmerlein aus Lieb hab'n helf'n begleiten fein. Helf Gott, daß wir im Himmelreich einander wieder ſehn zugleich.

1337.*

Ich ruhe nun in Gottes Armen, mein Leib ſchläft ſanft und ſeelig ein, die Liebe läſſet mich erwarmen bey ewig Gnadenreichem Schein. Dort hatt ich wenig Ruhe-Stunden: hier hab ich ſie in Gott gefunden.

2. Hier hab ich alles zu genieſſen, worauf mein Glaube ſich gefreut. Der Lebens-Quell läßt auf mich flieſſen die Ströme ſeiner Süßigkeit. Mein Freuden-Meer iſt Gottes Fülle, bey dem iſt meine Seele ſtille.

3. Mein matter Leib ſchläft in der Erden, er ſchläft, bis ihn mein Freund erweckt. Die Aſche wird zur Sonne werden, ob ſie gleich finſtre Nacht jetzt deckt. Er wird mit Freuden auferſtehen, mit mir vereint zur Hochzeit gehen.

4. Da wird das Lamm mich ewig weiden in Feldern voller Sicherheit, da iſt das Himmels-Brod der Freuden in Ewigkeit für mich bereit. Das hab ich ſchon von Gott empfangen mit denen, die voran gegangen.

5. Ihr, die ihr jetzo Thränen ſpeiſet, denkt an des Himmels Honigſeim, ob ihr gleich noch durch Mara reiſet, Gott bringt

zu rechter Zeit euch heim, da werdet ihr mit Freuden ſehen, wie wohl mir durch den Tod geſchehen.

1338.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Ich war ein kleines Kindlein gebohrn auf dieſe Welt: aber mein Sterbe-Stündlein hat mir Gott bald geſtellt. Ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt und ihr Thun; nichts denn Noth in mein'n Tagen hab ich gebracht davon.

2. Mein allerliebſter Vater, der mich zur Welt gezeugt, und mein herzliebſte Mutter, die mich ſelbſt hat geſäugt, die folg'n mir nach zum Grabe, mit Seufzen herziglich: ab'r Gott hats ſo woll'n haben, er nimmt mich auf zu ſich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in ſein Reich. Der Tod kann mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich; mein Leib wird wieder leben in Ruh und ew'ger Freud, mit ſammt der Seelen ſchweben in groſſer Herrlichkeit.

4. Ade! ihr meine Lieben, du Vat'r und Mutter-Herz, thut euch nicht mehr betrüben, vergeſſet dieſen Schmerz. Mir iſt ſehr wohl geſchehen, ich leb in Wonn und Freud, ihr ſollt mich wieder ſehen dort in der Ewigkeit.

1339. *D. G. B. Scharf.*

Troſt über den Tod der Kinder.

Mel. Wie kurz iſt doch der ꝛc.

Ihr Eltern, gebet euch zufrieden, und ſtillet eurer Thränen Flut, wenn euch ein liebes Kind verſchieden. Ihr wißt nicht, warum Gott es thut; doch wißt ihr, daß ſein harter Schluß zu eurem Beſten dienen muß.

2. Zwar ſollt euch nicht das Herze brechen, wenn ihm das Herz im Tode bricht? Wer euch will völlig unrecht ſprechen, der weiß von eurer Liebe nicht, und daß wir bey dergleichen Pein nicht können unempfindlich ſeyn.

3. Gott heißt uns unſre Todten klagen, er läßt uns gerne Menſchen ſeyn. Wenn wir nur nicht zu heftig zagen: ſo räumt Vernunft und Schrift uns ein, daß unſerm ſchwachen Fleiſch und Blut die Herzens-Wunde wehe thut.

4. Doch müſſen wir auch Chriſten bleiben, und in dem Leid als Chriſten thun, dem Höchſten kein Geſetze ſchreiben, in ſeinem Willen ganz beruhn, und mitten in der Trauer-Zeit doch hoffen auf die Ewigkeit.

5. Wo wollt ihr hin mit euren Thränen? betrübte Eltern, denket nach! hebt euer unermeßlich Sehnen denn irgend auch eu'r Ungemach? begehrt ihr aus dem Himmels-Saal eu'r Kind in dieſes Thränen-Thal?

6. Seht nicht ſo ängſtlich nach der Leichen, vielweniger nur in das Grab. Die Blumen können bald erbleichen, die Blätter fallen leichtlich ab. Ihr wißt, daß alles Fleiſch nur Heu, und wie ein Gras im Felde ſey.

7. Die Welt muß einmal ſelber ſterben, und Menſchen ſollten

ten ewig ſeyn? Der Bau der Erden wird verderben, zuletzt bricht auch der Himmel ein; doch, wenn der Leib und alles bricht, ſtirbt gleichwohl unſre Seele nicht.

8. Drum ſehet vielmehr in die Höhe von eures Kindes Bahre hin. Seht, wie es bey den Engeln ſtehe ſelbſt als ein kleiner Seraphin. Es träget ſchon ſein zartes Haupt die Krone, ſo kein Feind ihm raubt.

9. Das Lämmchen ſoll dem Lamme dienen, der Hirte nimt es ſelbſt zu ſich. Die Blume wird einſt wieder grünen, die hier den erſten Tag verblich. Das Beete muß der Kirchhof ſeyn, ſolch Waitzen-Korn hinein zu ſtreun.

10. Was könnt ihr euren Kindern geben, wenn ihr auch noch ſo mühſam ſeyd? Der Eltern und der Kinder Leben iſt beydes nichts als Eitelkeit, und, wenn es je am beſten war, voll Sorgen, Elend und Gefahr.

11. Geſetzt, ihr brächtet ſie zu Ehren: ſie ſtehn im Himmel oben an. Ihr ſucht die Güter zu vermehren, dadurch das Kind verderben kann: und was iſt dieſem Gut und Geld, der Jakobs Schatz dagegen hält?

12. Nun ſeyd ihr ſelbſt von vielen Sünden nach eurer Kinder Tode frey; ihr könnt den Himmel leichter finden, da legt ihr eure Schätze bey. Ach legt in ſtiller Seelen-Ruh eu'r Herz auch eurem Schatze zu.

13. Gedenkt ihr nicht, daß Gott geſehen, was Satan uns vor Netze ſtellt. Es wär um einen Tritt geſchehen, ſo fieng eu'r Kind die falſche Welt, und brächt es durch die Luſt der Zeit um die beſtimmte Seeligkeit.

14. Drum küſſet, ihr betrübten Eltern, die Hand, ſo euch geſchlagen hat. Eu'r Augen ſind jetzt Thränen-Keltern; Gott und die Zeit weiß allem Rath, da endlich doch gewiß erſcheint, er hab es mit euch wohl gemeynt.

1340. *M. Gotth. Schuſter.*

Letzter Abſchied eines Kindes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ihr Eltern, gute Nacht! nun geht es an ein Scheiden, ich fahr zu Jeſu hin in ſeine Himmels-Freuden, zu Jeſu, welcher mich in Ewigkeit anlacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen, wißt, daß die Seele iſt zur Himmels-Ruh gebracht; ach weinet, 2c.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! ſehr herrlich iſt zu wohnen im ſchönen Himmels-Schloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht; ach weinet 2c.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! muß ich auch ſchon erblaſſen, ſo werdet ihr mich doch mit Herzens-Luſt umfaſſen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht; ach weinet 2c.

5. Ihr

5. Ihr Eltern, gute Nacht! die Angſt- und Marter-Stunden, die ſind in dieſer Welt nun völlig überwunden; mein Leib ſchläft ſanft, bis daß er wiederum erwacht; ach weinet ꝛc.

1341. *D. G. W. Sacer.*

Zuruf eines Todten an die Lebendigen, ihr Ende zu bedenken.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Komm, Sterblicher, betrachte mich! du lebſt, ich lebt' auf Erden. Was du jetzt biſt, das war auch ich; was ich bin, wirſt du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk an die letzten Stunden. Wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders denken?

4. Ach ja! es iſt wohl Klagenswerth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüt, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil? jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt darzu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen; ach es wird wohl jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten. Wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heißt es wohl: zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſeelig ſterben; du weißt nicht, wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück! ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach denke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich

mich ſchon erhören; wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt? ob du nicht ſchnell dein Ende nimſt? wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zu dem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: würd' ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? wie, könnt ich jetzt zum Grabe gehn? wie, könnt ich jetzt vor Gott beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feld-Geſchrey der groſſe Gott wird kommen, von allem Sterben gänzlich frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenk ans Ende!

1342. *Joh. Heermann.*

Troſt-Lied an die hinterlaſſenen Freunde.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit! was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe?

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn: die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleichwie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſt, der ſich darob kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann ſeelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt allezeit; wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Richtig hab ich ſtets gewandelt, dieß Lob jedermann mir gibt; redlich vor der Welt gehandelt, niemals Heucheley geliebt. Ja war ja bey mir, nein nein. Mund und Herze ſtimmten ein. Das Recht hab ich nie gebeuget, wie es mein Gewiſſen zeuget.

5. Gottes Wort und reine Schriften liebt ich über alles Gold; durch nichts ließ ich mich vergiften, was damit nicht ſtimmen wollt. Eigner Witz und Menſchen-Tand hält in Noth und Tod nicht Stand. Chriſti Wort vor allen Dingen kann in Angſt Erquickung bringen.

6. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein Gott hat mich weggenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingeraft ſo väterlich; jetzt kann mich kein Trübſal preſſen, alle Angſt iſt nun vergeſſen.

7. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchläft den groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll.

voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kann, der auf ſeinen Schoos mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

8. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit; ſonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt. O viel beſſer, ſeelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben!

9. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kann. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an. Ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

10. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, verſtieben.

11. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz für Liebe brennt; der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

12. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat. Gott ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

1343.*

Abſchied junger Leute.

Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid. Mein arme Seele ſoll behend ſcheiden von meinem Leib. Mein Leben kann nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn im Todes-Kampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein weiten Weg mein Seel zu Gottes Freud: mein'n Leib man traurig ins Grab legt, wie Aſche er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, ade! o Welt, ade! verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein Freude mehr, von dir muß ſcheiden ich. In dir hab ich kein'n Fried, noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen ſehr.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt, allein mein Herz iſt Traurensvoll, wenn mir die Sünd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von mein'm Leben ab, und bringt mein'n Leib ins Grab.

5. O Jeſulein! du höchſter Gott, was hab ich doch gethan? all meine Sünd und Miſſethat mich klagen heftig an: jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlichs Angeſicht um Gnade ruffen an.

6. Ach Herre Gott, mein Creutz und Pein ertrag ich mit Geduld, und bitt dich, liebes Jeſulein, verzeih mir meine Schuld; nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir ſo heftig ſeyn entbrañt.

7. Ach ſieh doch an die höchſte Flamm, Jeſu, du König mild, Angſt ſchlägt über dem Haupt zuſamm, und mich verzehren will; mein Herz glüht, wie ein glühend Stein, und iſt bekleidt mit Angſt und Pein, hilf mir einmal davon.

8. Kein' Freud bring ich mehr hier davon, drum ich verlaß die Welt; ich ſegne meine Freunde nun, weils Gott alſo gefällt. Ich gebe allen gute Nacht, und will ins Grab, das mir gemacht, zur ſtillen Ruhe gehn.

1344. *Mich. Weiſs.*

Seeligkeit derer, die im Herrn ſterben.

Bey Einſenkung des Todten.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er werd am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich herfür gehn.

Antwort des Verſtorbenen.

Begrabet mich nun immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelen Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

Ant. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſche, Erde, Staub und Koth; doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott bewahret ſeyn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

Ant. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey meinem Gott, weil Chriſti Todes Bitterkeit ſie hat erlöſt zur Seeligkeit.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſeelgen End. Er hat getragen Chriſti Joch; iſt geſtorben, und lebet noch.

Ant. Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmels-Luſt erſetzt. Die Welt iſt nur ein Jammer-Thal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ew'ger Freud wird gewähren.

Ant. Wenn alle Welt durchs Feu'r zerbricht, und Gott wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ew'ger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

Ant. Wie manche Wider-

wär-

wärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebens-Zeit? nun aber iſt mir nichts bewußt, denn ewig ſüſſe Himmels-Luſt.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlaffen, und gehn all heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod komt uns gleicher Weis.

Ant. So laßt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu; ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch ſeelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt und ew'ger Pein. Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein!

1345. *M. Sim. Bornmeiſter.**

Letzter Zuruf bey dem Grabe eines Kindes.

So geh nun hin dem Grabe zu, du zartes Kind, du reine Seel! geh hin, und ſchlaf in ſtiller Ruh in dieſer Gruft in deiner Höl; ſchlaf, bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft, viel tauſend gute Nacht! gute Nacht!

2. Schlaf, Himmels-Kind! der Sternen Zelt hat ſchon den kurz bewirthen Gaſt, dein'n Geiſt, entnommen dieſer Welt, von aller Herzens Hitzes-Laſt; ſchlaf, bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft ꝛc.

3. Wohl dir! du haſt gar bald den Lauf in deiner zarten Blüt geendt, dein Seelchen fähret Himmel-auf, zu ruhen in des Herren Händ; ſchlaf, bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft ꝛc.

4. Dich hat noch nie die Welt betrübt mit ihrer falſchen Sünden-Luſt; nun haſt du ja, was du geliebt, du liegeſt an der Jeſus-Bruſt; ſchlaf, bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft ꝛc.

5. Dich hat des Vaters Herz verſorgt, du lebeſt dort ins Himmels Haus; hier hat er deinen Leib geborgt der Erd, daß ſie den geb heraus, wenn wieder alle Welt erwacht; ſchlaf ſanft ꝛc.

6. Ihr Engel, ſtehet um die Gruſt, bewahrt den Leib und die Gebein, bis dermaleinſt der Himmel ruft: komm her, mein Kind, ach komm herein! Nun ſchlaf, bis alle Welt erwacht, ſchlaf ſanft ꝛc.

7. Geh hin, ich folge dieſer Bahn, die Seeligkeit mit dir zu ſehn, da werd ich, dir auch zugethan, erfreut vor unſerm Heiland ſtehn; wohl mir! wenn ich, dir gleich gemacht, der Welt kann geben gute Nacht, gute Nacht!

1346. *M. Zach. Herrmann.*

Troſt bey frühzeitigem Sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben! wie eilend wird man weggeraft! Wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebens-Saft; wir blühen auf, und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt; den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben gibt, ein Leben in dem Para-

Paradeis, da man von kein m Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nun ausgekrankt; was mir mein Jeſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt. Ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel! wie ſüſſe ſpricht mir Jeſus zu! hier ſchrecket mich kein Angſt-Getümmel, ich wohne hier in ſtolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je näher bin ich nun bey Gott; mein Körper, welcher ganz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt. Gott hat mir Sicherheit verſchaft, und mich vorm Unglück weggeraft.

6. Ey gönnet mir doch dieß Gelücke, das gröſſer iſt, denn ihr gedenkt; enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Troſt getränkt; ach mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in groſſer Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch Gott verſorgt! ich will dafür ihn ewig loben; denn ich war euch doch nur geborgt. Mein Gott hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden: er wird doch künftig wieder blühn, von Jeſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glanz anziehn; da werd ich als ein Engel ſeyn. Deß wird ſich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt; mich hat der Herr zu ſich gezogen, der mich viel mehr, als ihr, geliebt. Ich ſchaue Jeſu Angeſicht; daran gedenkt, und weinet nicht.

L. Vom jüngſten Gericht.

1347.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Als Jeſus Chriſtus in die Welt zum erſtenmal gekommen, da hat er blos ſein Amt beſtellt zu Nutz und Troſt der Frommen; von Herzen, ja recht brüderlich, hat der getreue Heiland ſich der Sünder angenommen.

2. Wenn aber er zum andernmal uns Menſchen wird erſcheinen, ſo will er richten ohne Zahl die Groſſen ſamt den Kleinen. Die ganze Welt wird vor ihm ſtehn, der Frommen Schaar ihn freudig ſehn, die Böſen aber weinen.

3. Der Herr wird richten nach Gebühr, was lebt und was geſtorben, doch werden erſtlich gehn herfür, die ſchon die Ruh erworben: welch aber noch am Leben ſind, die wird man ſchauen ganz geſchwind verwandelt, nicht verdorben.

4. Kein

4. Kein Menſch wird da befreyet ſeyn; denn die man hat gefunden von Adams Zeiten groß und klein, an Kranken und Geſunden, an Reichen, Armen, hoch und ſchlecht, die müſſen allzumal fürs Recht, nichts bleibt hiervon entbunden.

5. Es wird in ſeiner Herrlichkeit des Menſchen Sohn für allen ſich ſchauen laſſen weit und breit; drauf wird die Stimm erſchallen: ſteht auf ihr Todten, ſäumet nicht! dieß iſt der Tag, da vors Gericht ihr alle müſſet wallen.

6. Drauf wird es an ein Scheiden gehn, wenn ſich die Schafe trennen von Böcken, die zur Linken ſtehn und Chriſtum nicht erkennen. Den Schafen bleibt ein ewig Heyl, den Böcken aber wird zu Theil ein unaufhörlich Brennen.

7. Und dennoch glaubt ihr Spötter nicht, daß dieſer Tag anbrechen, und Chriſtus Jeſus vor Gericht das Urtheil werde ſprechen, da doch der Glaub uns das bezeugt durch Gottes Geiſt, der nie betreugt. Bedenkt das wohl, ihr Frechen!

8. So komm, o liebſter Jeſu! komm, es ſind ja böſe Zeiten. Ach aber mach uns erſtlich fromm, dein Wort laß uns bereiten, auf daß, wenn wir im Wolken ſehn dein Antlitz, wir denn freudig ſtehn, dein Lob, Herr, auszubreiten.

1348.

Mel. O Ewigkeit! du Donner ꝛc.

Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich! der Tag des Herren nähert ſich, ein Tag, der voller Schrecken, der voller Angſt und Jammer iſt, wofern du nicht bereitet biſt; drum laß dich doch erwecken, daß dich derſelbe groſſe Tag nicht unbereitet finden mag.

2. Du weißt, daß Gottes Wunder-Macht die ganze Welt hervor gebracht; doch dieſes Pracht-Gebäude wird endlich auch ſein Ende ſehn, und das wird ganz gewiß geſchehn. Gott ſchwört mit einem Eide, daß einſten Erd und Himmel bricht; ſein Wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter verblendter Sinn, wo nimmſt du deine Zuflucht hin? zur Welt? die doch vergehet, und zwar in einem kurzen Nu, die ſelbſt und ihre Pracht dazu ſchon auf dem Sprunge ſtehet; wenn ſie nun in einander fällt, wie iſts alsdenn um dich beſtellt?

4. Es iſt darum mit dir nicht aus, muß jenes groß erſchafne Haus gleich in ſein nichts verfallen. Ob Erd und Himmel gleich verbrennt, und jedes Element ſich trennt mit unerhörten Knallen: iſt deine Seele doch ein Geiſt, der ewig unvergänglich heißt.

5. Der todte Leib wird auferſtehn, und aus des Grabes Höle gehn, der Seele ſich verbinden; und von dem Augenblick auch an nach dem, was er allhier gethan, Gnad oder Strafe finden. Die Him-

Himmels-Luſt, die Höllen-Pein, wird beyderſeits auch ewig ſeyn.

6. Ach was für angenehme Luſt wird dort der Auserwählten Bruſt in Ewigkeit genieſſen! hingegen der Verdammten Schaar wird von den Teufeln immerdar zu neuer Quaal geriſſen, die ohne Maas und Ende währt, doch die Verfluchten nicht verzehrt.

7. Willſt du derſelben noch entfliehn, ſo mußt du dich mit Ernſt bemühn, die Sünden zu verlaſſen; du muſt wahrhafte Buſſe thun, und blos in deinem Jeſu ruhn, und ſein Verdienſt umfaſſen. Wer dieſes ſich zu eigen macht, dem iſt der Himmel zugedacht.

8. Um Gottes Willen ſäume nicht! es kann das groſſe Welt-Gericht, eh als du meynſt, erſcheinen. Drum wache ſtets und ſey bereit, ſo darfſt du deine Sicherheit nicht ewiglich beweinen, und du erlangſt das ſchöne Ziel, das Ende komme, wenn es will.

1349.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Das blinde Volk der Heiden, ſo keine Hofnung hat, empfindet groſſes Leiden, und iſt ohn allen Rath, wenn ihm was Liebes ſtirbet; uns lehrt des Glaubens Kraft, daß keiner nicht verdirbet, den gleich der Tod wegraft.

2. Wie Chriſtus iſt erſtanden: ſo wird er dich und mich auch aus des Todes Banden erretten kräftiglich. Zum allererſten werden die Todten auferſtehn, eh als das Volk auf Erden wird vor Gerichgehn.

3. Er ſelbſt der Herr der Herren wird durch ein Feld-Geſchrey erzeigen weit und ferren, daß er vorhanden ſey. Des Engels Wort wird ſchallen, wird ſagen, kommt herfür! zu denen Menſchen allen, die jetzt nicht mehr ſind hier.

4. Er wird uns, die wir leben, vom Erden-Kreis zu ſich hin in die Wolken heben, da wir denn ewiglich beym Herren wohnen werden. Glaubt ſicherlich und frey, daß unſer Tod auf Erden des Lebens Anfang ſey.

5. Herr Jeſu, komm, und eile zu hegen dein Gericht; gib, daß wir mittlerweile im Glauben wanken nicht, auch uns ſein fertig machen, und immer ſeyn bereit mit Beten und mit Wachen, bis kommt die rechte Zeit.

1350.

Mel. Nun danket alle Gott.

Der jüngſte Tag, der Tag der Freuden aller Frommen, der Bosheit Höllen-Plag wird bald gar plötzlich kommen; wohl dem, den dieſer Tag wird finden wohl bereit! weh dem, der unbereit, weh weh in Ewigkeit!

2. Wie frölich wird die Stimm des groſſen Richters klingen! der Schaar zur Rechten wird das Herz für Freuden ſpringen: kommt doch, kommt her zu mir, die ihr geſegnet ſeyd, ihr Himmels-Erben kommt, das Reich iſt euch bereit't.

3. Wie ſchrecklich wird darauf

der

der Donner-Knall erſchallen, der Hauf zur Linken möcht vor Angſt erſtarrt hinfallen: geht, ihr Verfluchten, weicht von meinem Angeſicht, die Höll iſt euer Lohn, packt euch, ihr Böſewicht!

4. Bald wird das Höll-Geſind in Abgrund fort gejaget, da der Gewiſſens-Wurm die Sünder ewig naget. Angſt, Furcht und Schrecken ſtürzt ſie ſchnell zur Höllen-Pein, da Pech und Schwefel brennt; die Quaal wird ewig ſeyn.

5. Ach ewig, ewig, das wird ſtets in Ohren klingen, als ein zweyſchneidig Schwerd durch Mark und Beine dringen, weil alle Angſt und Quaal, weil alles Herzeleid ganz unerträglich macht allein die Ewigkeit.

6. Drauf wird der Frommen Heer mit Freud und Jauchzen kommen, und in des Himmels Thron mit Ehren aufgenommen. Unendlich wird alsdenn in höchſter Herrlichkeit ganz unausſprechlich ſeyn der Chriſten Seeligkeit.

7. Was kein Verſtand begreift, was nie kein Aug geſehen, was keines Menſchen Herz hier weiß, wird dort geſchehen. Was Glaub und Hofnung wünſcht, ſchaut dort die Lieb allein. Gott ſelbſt wird alles ganz und gar in allem ſeyn.

8. Hilf Gott! daß ich mit Fleiß mag früh und ſpat bedenken, was ewig wird geſchehn; laß dieß Wort mein Herz lenken von aller Eitelkeit, laß mirs vor Augen ſtehn, wies allen Menſchen wird in Ewigkeit ergehn.

9. Hilf mir in dieſer Welt, in dieſen letzten Zeiten mein Herz, Sinn und Verſtand all Augenblick bereiten zum letzten Augenblick. Mach du mich ſelbſt bereit zum End, zum jüngſten Tag, zu deiner Herrlichkeit.

10. So wird mein Lebenslauf allein zu dir gewendet, und, was ich nicht vermag, durch deine Gnad vollendet; ſo wird dein Lebens-Wort: kommt her! erfreuen mich, und ich will deine Treu dort preiſen ewiglich.

1351.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Der jüngſte Tag iſt vor der Thür, die Zeichen ſind vorhanden. Der Himmel brennet für und für: hier häuft ſich Sünd und Schande. Wohl dem, der wahre Buſſe thut, und fällt Gott in ſein' Arm' und Ruth; es iſt nun aus auf Erden.

2. O Narrheit groß, daß jedermann die Zeichen gar verachtet! Man ſingt, man predigt, was man kann: die Welt der Welt nachtrachtet; und für den Himmel ſucht ſie Mehl, denkt an den Bauch, vergißt die Seel, die doch nicht ſoll erſterben.

3. Fahr hin, du leidig zeitlichs Gut! komm her, du ew'ge Freude. Herr Chriſt, beſitz mir Herz und Muth, die Welt mir gar verleide; hilf, daß ich recht glaub, wach und bet, und mit den klugen Jungfrau'n ſtet auch hoff dein Reich zu erben.

1352. Sim.

1352. *Sim. Dach.*

Gewißheit des jüngſten Gerichts.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht

Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort, der eine hier, der andre dort, uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker; denn wiß, es bleibet nicht dabey, daß hier dein Leib begraben ſey auf einem Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn, auf der Engel Feldgeſchrey, die Glut das groſſe Welt-Gebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt, die Sünder ſollen büſſen, und ihnen ohn Betrug und Schein ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach Gott! kommt mir dieß Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken; ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg und was ſich ſtürzen kann, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Welt-Gericht, ach laß es mir nicht ſchaden! zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zum Abſterben, auf daß ich mag nach dieſer Zeit der Seelen Heil und Seeligkeit aus lauter Gnad ererben.

1353. *Barth. Ringvvald.*

Proceß des jüngſten Gerichtes, mit Bitte, die Gnade zu finden.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten böſ' und frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende; darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf Erden hab'n getrieben, da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet! er wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben

Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lieſ' mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich, ſammt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt, du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage! Den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, kom̃ doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel, Amen.

1354. *Laur. Laurentii.*

Böſe Zeiten vor dem jüngſten Tage.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich. Himmel, Erde, Luft, und Meer machen ſich, als Gottes Heer, auf, zur Rache ſonder Schonen über die im Finſtern wohnen.

2. Rennet man nicht zum Verderben mitten in der Chriſtenheit? Glaub und Liebe will erſterben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit: ſo lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die in Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſchet, und nimmt überhand; die dem Unheil widerſtreben, ſind, als Fremdling, unbekannt, und, wie Jeſus ſelbſt, veracht, ja ihr Thun ſteht im Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen, bey dergleichen Frevel-Thaten?

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht; darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit, ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dieß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich, jenes wird bald weichen müſſen, aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn; darum freuet euch, ihr Frommen, euer Jeſus wird ſchon kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Sauffen euer Herz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Erz; daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden woh-

wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz, ſtöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

1355. *D. Erasm. Alberus.*

Zeichen der lezten Zeiten.

Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die Welt acht't ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer' Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr; der Geitz und Wucher nur vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: es hat kein G'fahr. Das iſt ein ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiſſen g'waltiglich. Das iſt ein ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr! man ſpott't den lieben Gott; noch ſprechen ſie: es hat kein Noth. Das iſt ein ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimt man hin, das wird ihn'n bringen klein Gewinn; die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das iſt ein ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift; ſie ſind von ihnen nicht geſtift, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; ſieh, was der leidig Geitz nicht thut! Das iſt ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt ſtinkt ganz nach eitel Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt iſt voller Dieb. Kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: hätt ich nur Geld! Das iſt ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehr'n, an Gott's Wort will ſich niemand kehr'n; ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur freſſen und ſauffen ſehr. Das iſt ein ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt pancketir'n, und in der Büberey ſtudir'n; das kann ſie aus der Maſſen wohl. Die Welt iſt aller Schalkheit voll. Das iſt ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verliehrt ſie ihren Schein; das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr Geſtallt ſieht jämmerlich; wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ein ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Chriſt, das Erdreich überdrüßig

drüßig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Bränd; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den (lieben) jüngſten Tag!

1356.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Herr Chriſt, der jüngſte Tag nun nicht ſehr weit ſeyn mag, das kann ich leicht ermeſſen, denn mir iſt nicht vergeſſen, was du von groſſer Plage geſagt vorm jüngſten Tage.

2. Der Greuel, der iſt da, dadurch man fern und nah ſieht Land und Leut verwüſten, am meiſten thuns die Chriſten, die ſo ſich Chriſten nennen und auch dein Wort bekennen.

3. Die Lieb iſt ganz erkalt't, das ſieht man dergeſtalt bey all und jeden Leuten, wie daß ſie ſich bereiten, zu thun des Teufels Willen, daß ſie den wohl erfüllen.

4. Es wird an allem Ort verachtet Gottes Wort, wer davon was will ſagen, den pfleget man zu plagen mit Schmach und höhn'ſchen Worten, das thut man aller Orten.

5. Das groſſe Mordgeſchrey, die Falſchheit und Untreu hat überhand genommen, verlaſſen ſind die Frommen; von groſſen ſchweren Kriegen viel Länder wüſte liegen.

6. Uns wird recht angſt und bang, weil dein Tag bleibt ſo lang; o komme doch behende, mach aller Noth ein Ende, bring uns aus dieſem Leiden hinauf zu deinen Freuden!

1357.

Gläubiges Verlangen nach dem jüngſten Tage.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, es lauffen zwar die Zeiten, als ein ſchneller Strom, dahin, da ein Chriſt auf allen Seiten immer muß zu Felde ziehn; aber er ſeufzt Tag und Nacht, daß die Welt ihm Kummer macht, und verlangt der Quaal auf Erden, wo es möglich, los zu werden.

2. Doch, was ſind das für Gedanken? alles iſt nur Eitelkeit, Quaal und Pein hat ſeine Schranken, und auch die beſtimmte Zeit; jede Woch und jeder Tag, den er noch erleben mag, ſind doch Zeugen deiner Hände, und auch Stuffen zu dem Ende.

3. Aber, Herr! es währet lange, daß dein Tag noch nicht erſcheint, ja den Chriſten iſt recht bange, daß die Creatur ſelbſt weint, und ſich ſehnet, los zu ſeyn von des Böſen Dienſt und Pein, daß ſie ſich nicht darf erkühnen, ihm zur Sünde mehr zu dienen.

4. Ach! du haſt ihn längſt verſprochen, hemme doch der Zeiten Lauf, komm, ſprich zu den todten Knochen: alles Fleiſch ſteh jetzund auf! und verwandle, die noch hier auf dich warten mit Begier, die, wenn Erd und Himmel brechen, ſich erfreun mit dir zu ſprechen.

5. Laß der Sonnen Glanz vergehen, daß man deine Klarheit ſieht, und die Engel Gottes ſtehen, wo ſich Sonn und Mond bemüht, daß ſie bey der letzten

Zeit deine Pracht und Herrlichkeit, wenn ſich Tag und Nacht wird neigen, allen Völkern mögen zeigen.

6. Nun betrachte deine Schmerzen, und des Creutzes Centner-Laſt, nebſt der Angſt in deinem Herzen, die du ausgeſtanden haſt; ſich an den Blut-rothen Schweiß und der Nägelmahl Beweiß, daß, wenn du mich wirſt erwecken, ich vor dir nicht darf erſchrecken.

7. Zeichne demnach meinen Namen in das Buch des Lebens ein, daß ich, als ein guter Samen, mag in deiner Scheuren ſeyn. Oefne mir die Himmels-Thür, ſtelle mich dem Vater für, daß ich auch bey deinen Knechten leben mag mit den Gerechten.

8. So will ich dich ewig ehren in der auserwählten Welt, da man wird das Lob-Lied hören, was du dir vor dich beſtellt. Eile nur, erlöſe mich, meine Seele hoft auf dich, und erwartet mit Verlangen, dich, Erlöſer! zu empfangen.

1358.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Laßt ab von Sünden, alle, laßt ab, und zweifelt nicht, daß Chriſtus wird mit Schalle bald kommen zum Gericht. Sein Stuhl iſt ſchon bereitet, der Herr kommt offenbar, er kommt und wird begleitet von einer groſſen Schaar.

2. Erſchrick, o ſichre Seele! dieß iſt der letzte Tag, dein Leib kommt aus der Höle, darinn er ſchlafen lag, da mußt du ſtehn entkleidet und hören an mit Scheu, wie Chriſtus ſelber ſcheidet den Waitzen von der Spreu.

3. Wohl dir, ſo du geſchmücket im wahren Glauben biſt, alsdenn wirſt du gerücket hinauf zu Jeſu Chriſt. Weh aber deinem Herzen, wo du biſt unbereit't, du mußt erleiden Schmerzen und Pein in Ewigkeit.

4. Was wird der Richter machen? der richtet nicht allein, er wird zugleich in Sachen dein wahrer Zeuge ſeyn; dann wirſt du ſehr erſchrecken, wenn auf dem Urtheils-Plan der Richter wird aufdecken, was heimlich du gethan.

5. Wie willt du doch beſtehen für ſeinen groſſen Zorn, wenn er dich läſſet ſehen die Wunden, Schläg und Dorn, und was er mehr getragen, o ſchnöder Menſch! für dich? bald wird dich Chriſtus fragen: warum, Menſch, ſchlugſt du mich?

6. Hab ich nicht gern vergoſſen mein Blut für deine Schuld? ward ich nicht feſt geſchloſſen? litt ich nicht mit Geduld die nie verdienten Strafen und Marter Tag und Nacht, bis ich, am Creutz entſchlafen, hab alles vollenbracht?

7. Wie haſt du nun vergolten mir, was ich dir gethan? oft haſt du mich geſcholten, biſt oft die Sünden-Bahn mit dem verfluchten Haufen nur mir zum Spott und Hohn in Sicherheit gelaufen, war das dafür mein Lohn?

8. Ach Gott! wie wird erſchüttern alsdenn ein Sünden-Kind!

Kind! Iſrael mußte zittern, als es den ſtarken Wind, das Donnern und das Blitzen ſammt der Poſaunen Schall hört' auf des Berges Spitzen, da ſchrie es überall.

9. Wie wird der Sünder ſchreyen, wenn ihm der Richter fragt, warum er nicht mit Treuen gethan, was ihm geſagt? Wie wird er können ſchauen ein ſolches Angeſicht, das ihm mit Angſt und Grauen Leib, Seel und Geiſt zerbricht.

10. Wer kann die Schand erreichen, die er erdulden muß, der dort wird müſſen weichen von Gott? der mit Verdruß und groſſer Angſt wird ſehen viel Heilige mit Pracht bey Gott, dem Richter, ſtehen, der ihm ſein Urtheil macht?

11. Die groſſen Gottes-Männer verfluchen denn zugleich den frechen Friedens-Trenner, der Satans Kirch und Reich geſuchet zu vermehren aus böſer Luſt allein, und muß nun aller Ehren dafür beraubet ſeyn.

12. O Himmel! es erſchallet der Sünder Klag-Geſchrey: ihr Berg und Hügel fallet, und knirſchet uns entzwey; bedeckt uns für dem Pfuhle, dieweil zu dieſer Friſt das Lamm auf Gottes Stuhle ſo ſehr ergrimmet iſt.

13. Herr, lehre mich bedenken doch dieſen jüngſten Tag, daß ich zu dir mich lenken und chriſtlich leben mag; und wenn ich dort ſoll ſtehen vor deinem Angeſicht: ſo laß mich alsdenn ſehen dein klares Himmels-Licht.

1359.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

O Menſch! wer du auch immer biſt, gedenk in allen Sachen, was dermaleinſt zukünftig iſt, wie Gott wird ruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tiefen Grund, zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn: kann man der Sünden Glanz und Schein nur bey der Nacht entgehen.

3. Ach das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen, weil nichts ſo hehl gehalten wird, das vor Gott wär verborgen, als deſſen Sonnen-Angeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. Gott ſiehet in das Herz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedanken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. Gott will dereinſten mit der Zeit für Menſch und Engel-Schaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Rathſchläg offenbaren, die man aufs Himmliſch hat geführt; drum ſollt du thun, was dir gebührt, o Menſch! und recht verfahren.

6. Denk, was du thuſt, iſt Gott

Gott bekannt, ders auch ans Licht wird bringen. Dein Herz hat Jeſus in der Hand, der gibt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künftig alles für; denn wird ſein Fluch durchdringen.

7. O Jeſu! hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt dahin, mein eigen Thun mich ſchände; vergib auch, was ich ſonſt gethan, und bring es vor Gericht nicht an am allgemeinen Ende.

1360. *D. Phil. Nicolai.*

Aufmunterung, dem Bräutigam zu begegnen.

Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; ſie ruffen uns mit hellem Munde: wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf! der Bräut'gam kömmt! ſteht auf! die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit! Ihr müſſet ihm entgegen gehn!

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und engliſchen Zungen, mit Harpfen und mit Cymbeln ſchön. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude; deß ſind wir froh, jo, jo! ewig in dulci jubilo!

1361. *Laur. Laurentii.*

Scheidung auf dem jüngſten Tag.

Mel. **Es iſt gewißlich an der ꝛc.**

Wenn dort des Allerhöchſten Sohn wird in den Wolken kommen in groſſer Kraft von ſeinem Thron, zu richten Böſ' und Frommen, dann wird vor ſeinem Stuhl die Schaar der Völker werden offenbar, die je gelebt auf Erden.

2. Da wird, was hier verborgen war, von Gott entdecket werden, es mag ſeyn Lügen oder wahr, und was geſchehn auf Erden, gut oder bös, dort wird nicht ſeyn verhehlt, es ſey groß oder klein, es muß entdecket werden.

3. Weh dem, ja weh in Ewigkeit! der dann beſchämt muß ſtehen; weil alles, was in dieſer Zeit in Bosheit iſt geſchehen, ja, was man heimlich hat verricht't, alsdenn muß kommen an das Licht; ach, daß man dieß bedächte!

4. Man würd ja nicht ſo ungeſcheut in Sünden-Greueln leben, beſondern, weils noch heiſſet heut, zu Gott das Herz erheben

ben in wahrer Buß und Glaubens-Kraft, damit, wenn uns der Tod hinraſt, wir freudig ſcheiden mögen.

5. Allein die Welt fährt immer fort in ihren Sünden-Greueln, ihr Weg iſt weit, und breit die Pfort, ſie iſt nicht mehr zu heilen; drum wird bald kommen zum Gericht der Herr, und länger ſchonen nicht, er wird ſie gar vertilgen.

6. Dort wird die Scheidung gehen an der Böcke von den Schafen, die hier noch nicht geſchehen kann, wenn alle, die da ſchlafen, zur Rechnung werden auferſtehn, und Jeſum in den Wolken ſehn, den Richter aller Menſchen.

7. Hier ſteht der Acker Unkraut-voll, und läßt ſich prächtig ſehen: allein, o Menſch, die Scheidung ſoll dort ganz gewiß geſchehen; man wirds in Bündlein packen ein, und werfen in die Höllen-Pein zum ewigen Verderben.

8. Hier iſt noch gut und böß vermengt, der Waitzen mit der Spreue: wenn aber das Gericht anfängt, ſo wird man Wölf und Säue ſammt allen Böcken ſondern ab, und was aus der Gottloſen Grab mehr auferſteht zur Schande.

9. Bedenket, ihr Gottloſen doch, ihr Böcke dieſer Erden, die ihr in Sünden lebet noch, und wollt nicht anders werden, die ihr die Frommen nagt und plagt, und alles ungeſcheuet wagt, bedenkt, was dort wird kommen!

10. Ihr werdet dort zur Linken ſtehn, als die verfluchten Böcke, und in das ew'ge Feuer gehn, o Laſter-Hauf! erſchrecke. Es wird fürwahr nicht bleiben aus, wo ihr nicht anders haltet Haus, das Urtheil iſt geſprochen.

11. Ihr laſſet Jeſum hungrig ſtehn in ſeinen armen Gliedern, und lieblos unbekleidet gehn zu ſeinen frommen Brüdern; ja, wenn er fremd und als ein Gaſt in ihnen trägt der Ketten Laſt, beſucht ihr nicht die Seinen.

12. Seht! nicht nur, was man hat gethan, auch das, was unterlaſſen, wird Jeſus bringen auf die Bahn; drum die hier täglich praſſen, und machen ihren Bauch zum Gott, die werden dort mit Schand und Spott zur Höllen müſſen gehen.

13. O Welt, o Welt! bekehre dich, und was noch zu bekehren, daß dein der Herr erbarme ſich, und du nicht mögeſt hören das Urtheil, das geſchrieben ſteht: geht von mir, ihr Verfluchten, geht, geht in das ew'ge Feuer!

14. O Jeſu Chriſt! bewahre mich und alle fromme Herzen, daß wir nicht unvorſichtiglich die Seeligkeit verſcherzen; laß uns zu deiner Rechten ſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn, wenn du wirſt kommen. Amen.

1362.

Luc. 12. 35. ꝛc.

Mel. Es wird ſchier der letzte ꝛc.

Wollt ihr euch nun, o ihr fromme Chriſten, auf des Herren Jeſu Zukunft rüſten, ſo be-

bedenket früh und ſpat dieſen meinen Rath.

2. Laſſet ſeyn umgürtet eure Lenden, und die Lichter brennen in den Händen, zwinget zu dem Höchſten Gut euer Fleiſch und Blut.

3. Thut mit Luſt, was euch zu thun gebühret, und wie euch des Herren Wort anführet. Wer dieß brauchet als ein Licht, der wird irren nicht.

4. Seyd den Menſchen gleich, die alle Stunden werden wacker und bereit erfunden, daß, wenn ihr Herr klopfet an, ihm werd aufgethan.

5. Seelig, ja recht ſeelig ſind die Knechte, die ſtets ſuchen alles fein zurechte, die, wenn ihr Herr bricht herein, nicht im Schlafe ſeyn.

6. Wahrlich, er wird ſie zu Tiſche ſetzen, und ſelbſt warten auf, ſie zu ergötzen, er wird ihnen nach Gebühr Speiſe tragen für.

7. Wenn ein Haus-Herr gründlich wiſſen ſollte, daß ein Dieb in ſein Haus brechen wollte, kein Schlaf müßt ihm ſeyn ſo lieb, er wart't auf den Dieb.

8. Alſo, wie ihr öfters habt vernommen, wird des Menſchen Sohn auch ſchnelle kommen, da ihrs hättet nicht gedacht, drum merkt auf und wacht.

9. Hilf, Herr Jeſu! daß wir alle wachen, und all Augenblick uns fertig machen, daß wir vor dir wohl beſtehn, und in dein Reich gehn.

LI. Von der ewigen Verdammniß.

1363. *Benj. Schmolcke.*

Mel. O Ewigkeit, du Donner 2c.

Bedenke, Menſch, die Ewigkeit, wie tief, wie hoch, wie lang und breit der Schlund der Höllen offen; und wie aus dieſem Ort der Quaal, aus dem verfluchten Teufels-Thal kein Ausgang iſt zu hoffen. Das Ewig, Ewig ſtelle dir bey allen deinen Sünden für.

2. Wie unausſprechlich wird die Pein bey den verdammten Sündern ſeyn, der Tod wird ewig nagen! Das iſt die ewig lange Nacht, die unaufhörlich bange macht, da ſie die Wächter fragen mit Zittern, Zagen und Geſchrey: wenn iſt die lange Nacht vorbey?

3. Erzittre, ſichres Menſchen-Kind, das noch in ſeinen Sünden blind und in der Luſt entſchlafen. Verbeſſre deinen Lebens-Lauf, denn ewig, ewig hört nicht auf, und ewig ſind die Strafen; o ein erſchreckliches Gericht! man lebet nicht, und ſtirbt auch nicht.

4. Bedenke nur die kurze Zeit, kann dich der Erden Ueppigkeit nach deinem Sinn erfreuen: und willſt dich nicht vor der Gefahr von mehr als tauſend, tauſend Jahr, ſo nicht zu zählen, ſcheuen?

und dieſe Zahl wird niemals klein, Gott müßte denn nicht Gott mehr ſeyn.

5. Drum beſſre dich, es iſt noch Zeit, wer ſeine Sünd erſt dort bereut, kann nicht zu Gnaden kommen. Die Lebens-Thür iſt zugethan, und keiner wird mehr auf und an zur Seeligkeit genommen. Der Zorn des Höchſten iſt entbrannt, und niemand thut ihm Widerſtand.

6. O Menſch! bey jedem Stundm-Schlag gedenk an deinen jüngſten Tag! Vor allen deinen Sünden erwäge dieſes allemal, nas du dafür vor groſſe Quaal dereinſten zu empfinden; denn wer oft an die Hölle denkt, wird von der Hölle nicht gekränkt.

7. Ach laß mich doch, mein Jeſu, nicht dereinſt von deinem Angeſicht bey den Verfluchten ſtehen! laß mich in das gelobte Land mit denen, die zur rechten Hand, zu deiner Feude gehen, und mache mich mit Lazaro im Schooſe deines Troſts froh.

1364 *Joh. Riſt.*

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Erſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet, ja daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet, da doch kein Augenblik vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt ein, o Menſch! mit deinem Lauf, es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauf, drum bleib ein wenig ſtehen; wir wolen erſt das Höllen-Loch, den Schwefel-Pfuhl, des Satans Joch mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merk auf, der du mit groſſem Pracht hier läſſeſt Häuſer bauen, du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimer ſchauen. Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welchen Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer. Es heißt und iſt ein Ort der Quaal, den Satans ſtarke Klammer feſt aneinander hat verpicht, es iſt ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefel-Loch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſem Ort nicht ſanft zu Wagen bringen, ach nein! du mußt mit Grauſen fort und in den Abgrund ſpringen; es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Dathan und wie Abiron die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenk jetzt nicht: wie kann es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? o Menſchen-Kind! die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stadt iſt breit von Angſt und Marter-Gaſſen.

7. In dieſem Loch iſt gar kein Licht noch heller Glanz zu finden. Die liebe Sonne ſcheint hier nicht, man tappet wie die Blinden. Hier leuchtet weder Mond noch Stern. Ein Höllen-Kind, das lebt von fern in ſchwarz verbrannten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker Rauch erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech- und Schwefel-Schmauch, der überall muß gehen; ein Schmauch, der billig wird genonnt Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brandt, davor man nicht kann ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtank, der hier auch wird erfunden? Das ſtrenge Gift macht tödtlich krank urplötzlich die Geſunden; es ſtinkt wie Koth, und brennt wie Feu'r, dadurch wird alles Ungeheu'r, das ſtinket, überwunden.

10. Dieß groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwarz und traurig ſcheinet; doch brennet dieß verfluchte Land mehr, denn der Sünder meynet. Bey dieſen Flammen kann er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Dieß Höllen-Feu'r iſt ſchrecklich heiß, kann Stein und Stahl verzehren. Der ew'ge Angſt- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren. Dieß Feuer brennet grauſam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammer-Nacht iſt lauter Angſt und Schrecken. Ach höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es praſſelt ſtets an dieſem Ort, die Wände brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ein Loch, in welchem er muß quälen, denn unter dieſem Teufels-Joch hat einer nicht zu wählen; man darf nicht ſchweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer, er hat da zu befehlen.

14. Die Stolzen werden allzumal dort beyeinander ſitzen; die Säuffer werden in der Quaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen; den Schindern wird die Gnade theu'r; die Hurer wird das höll'ſche Feu'r in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulden kann, was die Verdammten leiden? Ihr frechen Sünder! denkt daran, ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kerker hier zu viel? ach Gott! das iſt nur Kinder-Spiel; dort wird es anders ſchneiden.

16. Magſt du hier nicht gefangen ſeyn, wie wirſt du dann ertragen, o Menſch! der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, Geſtank, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Macht? Heut iſt die Zeit, gen Himmel tracht, ſonſt iſts mit dir geſchehen.

1365.

Mel. **Sollt es gleich bisweilen** rc.

Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, dann erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit, und keine Zeit.

2. Eine Zeit, die an wird fangen, doch zu Ende nie gelangen, iſt deßwegen eine Zeit, weil ſie immer heiſſet jeut.

3. Ewig bringet Freud und Schmerzen, ewig donnert in dem Herzen, und macht das Gewiſſen bang; ewig, ewig währet lang.

4. Zähle,

4. Zähle, lieber Menſch, zuſammen an dem Himmel alle Flammen, zähle aller Sternen Heer, alle Tropfen in dem Meer,

5. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter an dem Klee, alle Flocken in dem Schnee;

6. Alles, was die Zahlen faſſen, will ſich nicht vergleichen laſſen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

7. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl beſtehen: die hingegen gottlos ſeyn, werden ewig leiden Pein.

8. Drum, o Menſch! ſteh ab von Sünden, weil du noch kannſt Gnade finden, und gedenke allezeit an die ew'ge Ewigkeit.

1366.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Ewig, ewig, heißt das Wort, das wir wohl bedenken müſſen; zeitlich hier und ewig dort, das iſt, das wir alle wiſſen. Denn nach dieſer kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verſchlungen, dieſe bringt Freud oder Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der That gethan, ſchreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe ſeyn derer, die an Chriſtum gläuben, und ohn allen Heuchel-Schein treu in ſeiner Liebe bleiben, für das Leiden dieſer Zeit krönet ſie die Ewigkeit.

4. Ewig aber iſt verflucht, wer die Zeit in ſeinem Leben zu verſchwenden nur geſucht, und ſich eitler Luſt ergeben; dieſem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott, laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verſchrenken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig! ſüſſer Schall, wenn man hier hat wohl gelebet; ewig, ewig! Donner-Knall, wenn man Gott hat widerſtrebet; ach ſteh mir mit Gnaden bey, daß das Wort mein Jubel ſey!

1367. E. E. Ulber.

Von der unſeeligen Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit! du Donner ꝛc.

Gedenk, o Menſch! gedenk einmal an jene groſſe Höllen-Quaal, die die Verdammten leiden; ach laß derſelben heiſſe Pein dir täglich eine Warnung ſeyn, den Sünden-Dienſt zu meiden. Erſchrickſt du nicht vor dieſer Glut? ach hemme doch den ſichern Muth!

2. Dein Herz iſt nicht von Diamant, drum laß dich doch den Schwefel-Brand zur Reu und Buß entzünden. Die Zeit iſt kurz, die Quaal iſt lang, der Höllen Pfuhl und Folter-Bank läßt keine Gnade finden. Der Sünden Luſt währt kurze Zeit: der Seelen Pein in Ewigkeit.

3. O Ewigkeit! du haſt kein Ziel, die Martern ſind zu ſchwer und viel, und ſollen immer währen; die Flamme nagt, o groſſer Schmerz!

Schmerz! ohn Unterlaß der Böſen Herz, und darf es nicht verzehren. Soll ich mir einſt ſolch Leiden für, ach ſo erbebt das Herz in mir!

4. Verfluchter Menſch, verkehrter Sinn! ach wirf die Welt und Wolluſt hin, verlaß das eitle Leben. Sieh doch die ſchreckliche Gefahr, ſie zeigt ſich dir ganz offenbar, in der du dort muſt ſchweben. O Unglücks-Kind! beſinne dich, die Höllen-Glut brennt ewiglich.

5. Alsdenn hilft dich kein Kläglich-thun, die Seele kann dort nimmer ruhn vor übergroſſen Schmerzen. Die Teufel hören nimmer auf, ſie ſchütten Pech und Schwefel drauf; ach nimm dieß doch zu Herzen. Ach fleuch der Wolluſt Zauber-Strick, kehr um, kehr um, kehr bald zurück!

6. Wie hart und ſchwer, gerechter Gott, beſtraft dein Zorn der Sünder Spott im heiſſen Schwefel-Pfuhle! ach ach! vergib, was ich gethan, ſieh mich mit Gnaden-Augen an vor deinem Richter-Stuhle. Jetzt hör ich Welt und Sünde nicht, denn mich erſchreckt dein Straf-Gericht.

1368.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Hört, ihr Menſchen, was ich klage, daß ihr doch ſo ſicher ſeyd! Wißt ihr nichts vom jüngſten Tage? ach wills Gott, er iſt nicht weit. Hätt' es auch noch keine Noth: nun ſo kann der ſchnelle Tod durch ein unverhoftes Schrecken einen jüngſten Tag erwecken.

2. Ach da wird auf alle Sünder ein betrübtes Urtheil gehn, weil ſie als verdammte Kinder doppelt in der Rechnung ſtehn. Denn vor eins die Sünden-Schuld ſetzet ſie aus Gottes Huld; doch das wird ſie mehr beſchweren, daß ſie Jeſum nicht begehren.

3. Was ein Menſch vor Marter ſiehet, was ihm ſelbſt am Leibe kränkt, was vor Angſt und Noth geſchiehet, was man auch darzu erdenkt, das wird kaum ein Schatten ſeyn gegen die Gewiſſens-Pein, welche ſie nach ihren Sünden in dem Höllen-Pfuhl empfinden.

4. Machet uns das Feuer bange: dieſe Glut erlöſchet nicht. Scheut man ſich vor einer Schlange: dieſer Herz-Wurm nagt und ſticht. Zittert uns der ganze Geiſt, wenn ſich ein Geſpenſte weiſt: ach was wird alsdenn geſchehen, wenn ſie tauſend Teufel ſehen?

5. Und bey ſolchen Kummer-Nöthen gibt ſich kein Meßias an, weil die Flamme weder tödten, noch den Leib verzehren kann. Ewig, ewig bleibt es wahr, und, wenn hundert tauſend Jahr ihren Lauf niemal vertreiben, wird es gleich ſo neu verbleiben.

6. Drum, ihr Leute, laßt euch lenken, nehmet euer Heil in Acht; wollt ihr reden, thun und denken, was euch dort verdammlich macht? Ach die ſüſſe Gnaden-Zeit, welche Gott annoch verleiht, iſt vielleicht in

wenig Stunden mit der Lebens-Zeit verſchwunden.

7. Jeſus heißt der Ueberwinder, der ſich in das Mittel ſchlug, und anſtatt der armen Sünder Gottes Zorn am Creutze trug. Welcher ſich zu dieſem hält, der bekommt das Löſe-Geld, und darf endlich nach dem Sterben in der Hölle nicht verderben.

1369.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ihr Menſchen, wie ſeyd ihr bethöret, die ihr euch in die Luſt der Welt verliebt, und ſie weit höher ehret, als was der Himmel in ſich hält! Was iſts denn, das euch ſo erfreut? ach denkt doch an die Ewigkeit!

2. Geſetzt, ihr lebet hundert Jahre, da dieſes faſt nicht möglich iſt: kommt ihr doch endlich auf die Bahre, da euch dann Wurm und Moder frißt; das iſt ja eine kurze Zeit, ach denkt doch an die Ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch, ihr Mammons-Brüder, bey eurem groſſen Geld und Gut? mein! ſchlagt doch eure Augen nieder, ſeht, wie der Reiche kläglich thut, der um ein Tröpflein Waſſer ſchreyt; ach denkt doch an die Ewigkeit!

4. Vergnügt ihr euch durch Küß und Blicke, die ihr verbotne Liebe ſucht, und halt't ihr für ein groſſes Glücke und für die allerſüßte Frucht, wenn ihr von Brunſt entzündet ſeyd; ach denkt doch an die Ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in Ehren und ungemeinem Anſehn lebt, laßt euch den Hochmuth nicht bethören, was habt ihr, wenn man euch begräbt? nichts als ein ſchlechtes Sterbe-Kleid; ach denkt doch an die Ewigkeit!

6. Ja, auch ihr andern frechen Sünder, die ihr euch in der Welt ergötzt, dahero Gottes liebe Kinder für albern und für Narren ſchätzt, und euch ganz keiner Bosheit ſcheut! ach denkt doch an die Ewigkeit!

7. Ihr werdet euch einſt ſelbſt verfluchen, wenn ihr verdammet werdet ſeyn, und ganz umſonſt Erlöſung ſuchen von der verdienten Höllen-Pein, damit euch Gott längſt hat gedräut; ach denkt doch an die Ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr verfolgten Frommen, die ihr in dieſer Jammer-Welt zu keiner Ruhe könnet kommen, auf die viel Unglücks-Hagel fällt, und alles Elend gleichſam ſchneyt; ach denkt doch an die Ewigkeit!

9. Die Luſt der Welt muß bald vergehen, ſie habe noch ſo ſchönen Schein: hingegen eure wird beſtehen und dauren, weil Gott Gott wird ſeyn. Dort iſt der Sieg: hier Kampf und Streit; hier Schmerz: dort Freud in Ewigkeit.

10. So gebet euch denn nun zufrieden, und haltet es für einen Ruhm, daß euch hier Angſt und Noth beſchieden; und wenn man euer Chriſtenthum verlacht, verhöhnt, ja gar verſpeyt: ſo tröſtet euch der Ewigkeit.

11. Und du, mein Kummervolles

volles Herze, mußt du auch manchen Sturm ausſtehn: ach faſſe dich im größten Schmerze, und laß dirs nicht zu nahe gehn; gedenk in deinem Creutz und Leid an Gott und an die Ewigkeit!

1370. *Joh. Riſt.*

Unſeelige Ewigkeit, nach allen Umſtänden betrachtet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, ſo hier von Gott ſich ſcheiden, und die kein' Warnung ſchrecken kann.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: mein Mund will eſſen; die Speis iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich, dich dürſtet aus der Maſſen, kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt. Es ſchlagen tauſend Flammen recht über dir zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein' Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der gibt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth, und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort auch geehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren? wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans treuer Sklav allein.

8. Du kannſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt; dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen; denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan̄ uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen und ſchreyen: o der Pein! wie kan̄ die Gicht uns kränken, wie kan̄ der Schlag verſenken das Haupt, wie martert uns der Stein!

13. Was

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? ach Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen alsdenn auch hören ganz verſtört.

16. Du wirſt für Stank vergehen, wenn du dein Aas mußt ſehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken; ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein' Adern, Fleiſch und Bein; ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Henker ſeyn.

18. Ach Gott! dann wird man bitten: nun berſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an; o Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der dieß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kann!

1371. *Joh. Riſt.*

Ewiges Weh.

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland ſelber ſpricht: aus ihr iſt kein' Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! o ewig ewig iſt zu lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen; drum, wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feu'r und Schwerdt? dieß alles iſt kaum nennens werth, es kann nicht lange dauren; was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich ließ ſe ſtark vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen: ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Ge-

Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich zermartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich iſt königlich gezieret: ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglichs Leben führet; er zählet aller Glocken Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Doch, was iſt das? der Höllen Pein wird nicht wie Leibes-Krankheit ſeyn, noch mit der Zeit ſich enden. Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feu'r und Schwefel im̃erdar mit Zorn und Grimm umwenden; und dieß ihr unbegreiflich Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt. Ach nimm es wohl zu Herzen, und merk auf dieß, du Menſchen-Kind! kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kann ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willt du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels Höll' in groſſe Trübſal ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen. Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kann ſich nicht vermindern; es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu bey allen Satans-Kindern. O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt, noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beſſre bald dein Leben! Wach auf, es iſt nun hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit zuſammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach ach! ſoll denn der Höllen Pein da mehr, denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich

betrü-

betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jeſu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmels-Zelt.

1372.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

O ſichrer Menſch bekehre dich, du lebeſt hier nicht ewiglich; zu ſeiner Zeit mußt du davon und wirſt empfangen deinen Lohn, nachdem du haſt in dieſer Welt dein Thun und Weſen angeſtellt.

2. Bedenke, was die Ewigkeit doch ſey für eine lange Zeit, wie ſie ganz ohne Ende iſt, und daß nach dieſer Lebens-Friſt die Sünder in der Höllen-Pein gequälet müſſen ewig ſeyn.

3. Ob du ausſtündeſt allzuhand* ſo manche Plagen, als man Sand am Meer, und ſo viel Sternen-Licht man an dem ganzen Himmel ſieht; ja wäre der Quaal noch ſo viel, ſo hätte ſie doch Maas und Ziel:

* auf einmal.

4. Hier aber iſts nicht ſo gethan, die Quaal fängt ſtets von neuen an. Viel hundert tauſend, tauſend Jahr ſind wie der Tag, der geſtern war; und es wird dieſer Hollen-Pein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum, du ſichres Menſchen-Kind, ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind, laß ab von deiner Miſſethat, noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath; was du verſäumſt in dieſer Zeit, das büſſeſt du in Ewigkeit.

1373.

Mel. O Ewigkeit, du Donner 2c.

O unerhörte Höllen-Quaal, o Marter ohne End und Zahl! o ungemeines Leiden! Mein Geiſt erzittert inniglich, mein ganzes Herz entſetzet ſich, vergiſſet aller Freuden; ja die betrübte Höllen-Pein nimmt mein Gemüth vollkommen ein.

2. Wie ſchrecklich iſt der Marter-Ort! Sie liegen als die Schafe dort, wo ſie der Tod ſtets naget. Nichts iſt auf Erden weit und breit, kein Jammer, Angſt und Herzeleid, das ſie nicht grauſam plaget. Der Schmerz iſt unermeßlich groß, von allem Troſt und Hofnung blos.

3. Man bringe jede Marter-Art, die noch ſo grauſam, ſtreng und hart, aus aller Welt zuſammen, ſo bleibt es doch ein Kinder-Spiel und iſt noch lange nicht zu viel dort gegen jene Flammen; denn was nur ängſtlich quälen kann, trift man daſelbſt beyſammen an.

4. Da wird die Ordnung umgekehrt; viel, die man hier als Götter ehrt, trift dort die gröſte Schande. Die, ſo in ungezähmter Luſt geweidet ihre geile Bruſt, empfinden ſolche Bande, die mit der

der übergroſſen Pein ganz unerträglich ſchmerzlich ſeyn.

5. O unerhörte Höllen-Quaal, o Marter ohne Zeit und Zahl! o ungemeines Leiden! Mein Jeſu, ach bewahre mich vor dieſen Schmerzen gnädiglich, ſchenk mir des Himmels Freuden, entreiß mich durch dein theures Blut, das mich erlöſt, der Höllen Glut.

1374. *Joh. Heermann.*

Mel. Erbarm dich mein, etc.

Wach auf, o Menſch! o Menſch, wach auf! vom tiefen Schlaf der Sicherheit, laß fahren den gottloſen Hauf, dem Gott die Straf hat ſchon bereit't. Jetzt lebt er zwar in Freud und Luſt, hat keinen Schad und Schmerz um ſich; bald aber werden ſeine Tück mit Feu'r vergolten ewiglich.

2. Ach ach! wie traurig wird es ſtehn, wie weh wirds thun, welch Angſt wird ſeyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllen-Pein, wenn ſie von Gottes Angeſicht verſtoſſen werden ſeyn dahin, wo Schmerz und Angſt aufs Herze ſticht, undölliſch Feu'r iſt ihr Gewinn.

3. Sie werden ſtündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angſt und Quaal fern abgeſondert ſchweben dort von Gott und ſeinem Freuden-Saal. In Jammer werden ſie verſchmacht, das Elend bauen ohne End im Pfuhl, da all's für Hitze kracht, und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden ſie im finſtern Thal mit Furcht und Schreckniß zittern ſehr, nach Labſal ſchreyen allzumal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einig Tröpflein dargereicht in ihrem groſſen Schmerz und Leid; all Hülf und Rettung von ihn'n weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an. Ihr Feu'r, das unausſprechlich hitzt, von nichts gedämpfet werden kann. Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurm-Biß fühlen für und für, kein Hülf noch Lindrung findet ſich, verſchloſſen bleibt die Gnaden-Thür.

6. Es wird die Pein ohn Unterlaß von neuen ſich ſtets heben an, und, ob ſie quälet ohne Maas, zu todt ſie doch nicht quälen kann. Das Feu'r wird brennen immerdar, wie Feu'r mit Zunder überſchütt, doch wirds niemand verbrennen gar, ob er ſitzt mitten in der Glut.

7. Alſo wird der gerechte Gott, der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine Miſſethat vergelten, wie ers hat verdient. Wer ſich jetzund macht andern gleich an Frevel-That, an Sünd und Schand, der wird auch dort ins Teufels-Reich erfahren gleichen Jammer-Stand.

8. So Dampf als Stank wird in der Höll auffahren und unleidlich ſeyn, davon wird ſterben Leib und Seel ohn alle Gnad, ohn End der Pein. Sie werden ſterben; aber auch, indem ſie ſterben, leben noch. Sie wer-

den

den leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

9. So ſehr wird dort die Angſt gehäuft dem Sünder wegen ſeiner Sünd, der jetzt ins Teufels Stricken läuft, all Gnad und Warnung ſchlägt in Wind. Wer aber ſich zu Gott bekehrt, vom Böſen läßt und Gutes thut, ins Paradies zu Gott er fährt, wird jauchzen dort vor gutem Muth.

10. Wohlan, o Menſch! du haſt die Wahl, Gott hat dir jetzund vorgeſtellt entweder Freude oder Quaal; aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kann dich die unausſprechlich Freud nicht locken, daß du Buſſe thuſt, ſo laß das ew'ge Herzeleid dich ſchrecken von der Sünden-Luſt.

11. O Jeſu, Jeſu! der du haſt erlöſet mich mit deinem Blut von meiner ſchweren Schulden-Laſt und aus der tiefen Höllen-Glut, der du auch warneſt männiglich aus lauter Lieb, aus lauter Güt, verleih, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernſt vor Sünden hütt.

12. Regire mich durch deinen Geiſt, ohn dem ich nichts vermag noch kann, daß er mich leite allermeiſt vom Sünden-Weg auf rechte Bahn, vom Böſen zur Gerechtigkeit, ſo lang ich lebe in der Welt, und hol mich drauf zu deiner Freud, die kein Betrübniß überfällt.

1375.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Wer denket an der Höllen Glut, muß in ſich Angſt empfinden, weil er des Höchſten Zornes-Ruth verdient mit ſeinen Sünden. Indem ihn das Gewiſſen plagt, verklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er der Höllen Flammen.

2. Es kömmet der geſchwinde Tod, und ſetzet in viel Schmerzen die Sünder in der letzten Noth, daß ſie mit krankem Herzen erkennen Gottes Straf-Gericht, weil ſie von Gottes Angeſicht ſind ewiglich verſtoſſen.

3. Ein Baum, gleichwie er nieder fällt, ſo bleibet er beliegen; wie ſich ein Menſch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen. Da hilfet keine Thränen-Flut, ſonſt würden in der Höllen-Glut ſtets die Verdammten weinen.

4. Wer kann doch wohnen in der Flamm, die nimmermehr ſich leget? wer kann doch leben in dem Schlamm, der Pech und Schwefel heget? allwo man leidet tauſend Plag, und keinen Troſt erreichen mag, weil man nicht kann erſterben.

5. Alsdenn iſt alle Reu zu ſpat, hingegen, die man hielte für Thoren, ſind in Gottes Stadt, dahin ihr Wandel zielte. Das Blat hat ſich da recht gewendt, die Böſen ſind gequält ohn End, die Frommen ſind getröſtet.

6. O lieber Menſch, bedenk die Höll, heb an ein neues Leben, errette noch heut deine Seel, Gott hat dir Friſt gegeben. Verſäumeſt du die Gnaden-Zeit: ſo iſt in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach hilf, Gott, daß ein jedermann ſein Leben ſo anſtelle, daß er nach ſeinem Tode kann ſeyn ſicher vor der Hölle. Hilf uns durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Chriſten Lohn im Himmel all erlangen.

1376.

In voriger Melodie.

Zwey Oerter ſtehn uns Menſchen vor, eh wir von hinnen ſcheiden. Der Tod eröfnet uns das Thor zu einem dieſer Leiden. So wie man ſeine Zeit beſchließt, und ſelber einen auserkieſt: ſo wird man ihn erhalten.

2. Der eine iſt der Freuden-Ort, wo Gott und Chriſtus wohnet; der andre iſt der Höllen-Port, wo Gott den Sündern lohnet. Dort geht es wohl, hier übel zu; hier iſt viel Pein, dort hat man Ruh; dort lacht man, hier iſt Weinen.

3. O Hölle! welch ein Ort iſt das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maas, als Quaal für die bereitet, die Gottes ſchnöde Feinde ſeyn, für alle Teufel insgemein, für Sünder, die verworfen.

4. Iſt etwann eine Noth bewußt und ſchrecklich anzuhören, kann etwas unſre Freud und Luſt in Traurigkeit verkehren, macht etwas Schmerzen, Noth und Pein und ein Verlangen, nie zu ſeyn: iſt es die Quaal der Höllen.

5. Da muß der Menſch, kommt er hinein, ſich ewig laſſen quälen, und leiden unerhörte Pein an Leib und an der Seelen. Den Jammer-Wurm, der nimmer ſtirbt, das Feuer, welches nie verdirbt, muß er beſtändig fühlen.

6. Die Angſt, die ſein Gewiſſen hat, die Furcht in ſeinem Herzen, die Pein für manche Frevelthat macht ihm viel tauſend Schmerzen. Was er gedacht, gethan, geſagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die Sünden-volle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geſchaut, die geilen Huren-Ohren, die Zunge, die auf Lügen baut' und oftmals falſch geſchworen, der Mund, der oft geläſtert hat, die Hand voll Mord und Miſſethat, die laſterhaften Füſſe,

8. Ja alle Glieder insgemein, die ſich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben, daß ſie die jetzt geſuchte Freud mit deſto gröſſerm Herzeleid zu büſſen werden haben.

9. Es wird der Teufel ungeſtallt die Augen, und das Klagen, das in der Höllen wiederhallt, die Ohren heftig plagen. Der Lügen-Mund trinkt Gallen-Trank, der ſcharfe Schwefel-Pech-Geſtank iſt dem Geruch zuwider.

10. O Menſch, das überlege wohl, bekehre dich von Herzen; denk, was man thun und laſſen ſoll, zu meiden ſolche Schmerzen. O Vater, lehr uns in der Zeit, dein Kind zu ſeyn, und jenem Leid der Hölle zu entfliehen.

LII. Vom ewigen Leben.

1377. *M. G. M. Pfefferkorn.*

Sehnſucht nach dem Himmel, gegen das Elend der Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ach wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt! Wer kann ihr Leiden all erzehlen, das ſie ſo gar gefangen hält? Es thut gar weh und kränket ſehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts, denn tauſend Noth; ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränen-Brodt, das ihn betrübet mehr und mehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden, ach wär ich nur ſchon hingerückt! Das Creutz iſt hart und ziemlich ſchwer, ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Im Himmel ſind wir voller Gaben, im Himmel ſind wir alle reich. Im Himmel kann man alles haben, und ſind den lieben Engeln gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Hier kann das Glücke zwar was machen, doch kommt es nicht in jedes Haus, dem einen gibt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus. Drum achte ich des Glücks nicht mehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kommt die Abe[nd]-Ruh; mit Thränen geht er aus der Kammer, mit Trauren bringt er alles zu. Das macht das Leben allzuſchwer, ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Ey nun, mein liebſter Jeſu, führe, ey führe mich aus dieſer Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, wodurch mein Eingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

1378.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

Ach wie herrlich iſt das Leben, welches Gott nach dieſer Zeit ſeinem Volk verſpricht zu geben in der ſüſſen Ewigkeit! Es muß unausſprechlich ſeyn, frey von aller Noth und Pein. Ach wenn werd ich doch erquicket? Ach wenn werd ich hingerücket?

2. Dort iſt Reichthum, der beſtehet, dort iſt Freude, dort iſt Licht; Ehre, welche nicht vergehet; Ueberfluß, dem nichts gebricht; Wohlſeyn, das nicht kränklich iſt; Liebe, ſonder falſche Liſt; Freude, die kein eitler Schatten; Kraft, die nimmer kann ermatten.

3. Freyheit ohne Dienſt und Bande; Klarheit ohne Finſterniß in dem ſchönſten Lebens-Lande. Dort iſt alles Engel-ſüß, dort iſt alles ſchön und neu, alles vom

Verweſen frey; dort iſt Ruhe ſonder Schrecken, Ehre ſonder Laſter-Flecken.

4. Dort iſt Bleiben ſonder Scheiden, dort iſt Leben ohne Tod; Ehre ſonder falſches Neiden; Seeligkeit ohn alle Noth; Weisheit, welche nichts bethört; Freude, die kein Leid zerſtört; Schätze, welche nicht zu ſchätzen; ewig Wohlſeyn und Ergötzen.

5. In dem Himmel wird gefunden die Geſellſchaft, die ſo groß, die, in Liebe feſt verbunden, hier iſt aller Sorgen los. Unſers Gottes Angeſicht ſiehet man im höchſten Licht; dieſes ſtets lebhafte Leben kann und wird uns alles geben.

6. Dort iſt Ehre, dort iſt Freude, dort iſt Ruh und Sicherheit, dort iſt Labſal, dort iſt Weide, dort iſt lauter Seeligkeit. Dort iſt Herrlichkeit und Ruhm in des Höchſten Heiligthum, dort iſt Wohl, und ſanfte Stille, dort iſt Lieblichkeit die Fülle.

7. Komm, du wahres Freuden-Leben, das mit wahrer Herrlichkeit und mit höchſter Luſt umgeben, das in Ewigkeit erfreut! Himmels-Leben! ſey geküßt, auſſer dem kein Leben iſt. Nimm mich bald von dieſer Erde, daß ich ewig ſeelig werde.

1379. *J. G. Albinus.*

Herrlichkeit jenes Lebens.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib, der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen zu der groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jeſu Wunden hab ich mein Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Welt-Getümmel in den ſchönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Gottes Glanz umgeben, dienen Gott für ſeinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unſern Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jeruſalem, du Schöne! ach wie helle glänzeſt du! ach wie lieblich Lob-Getöne hört man da in ſanfter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket alle dieſe Herrlichkeit; jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Krone ſteh ich da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

1380. *Joh. Angelus.*

Verlangen abzuſcheiden und bey Chriſto zu ſeyn.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

Allenthalben wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach Jeſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o! wie ſeelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird erneuen, und in Himmel führen ein prächtig, ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jeſu ſingen; ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden; o wie ſeelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

1381.

Frölicher Eingang zur Hochzeit des Lammes.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Der Bräut'gam wird bald rufen: kommt all, ihr Hochzeit-Gäſt! Hilf Gott! daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern feſt, bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan; die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel mit ihm in groſſer Zahl.

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur rechten Jeſu Chriſt, all' unſern Gott anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. Gott wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſetzen auf ein' güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an ſein' Bruſt drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel ausſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saiten-Spiel, die Muſica wird bringen in Gott der Freuden viel. Die Engel werden ſingen, all' Heil'gen Gottes gleich, mit himmeliſchen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ew'ge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu ſeinem Lob und Preis; da wird ſeyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Alſo wird Gott erlöſen uns

gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, vom Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit.

1382. *P. Gerhard.*

Süſſe Gedanken von dem Eingang in das ewige Leben bey der Zukunft Jeſu Chriſti.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu, du biſt da; die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach Jeſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud, in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauſen auf meinen Wangen lauſen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmals ſehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein'Augen, deinen Mund, dein'n Leib, für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen; auch innig-herzlich küſſen die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe, die kannſt du wohl beſchreiben; ich kann nichts mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; all andres Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach Herr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das Neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; kom̃, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ew'ger Freude.

12. Ach du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Kronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſeel'gen Seelen Stand; hier

hör ich nichts, als ſingen, hier ſeh ich nichts als ſpringen; hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, halt ein, wo denkſt du hin? Willſt du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedenken, Herr, der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kann und zehlen.

16. Ach wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, ſehe zu uns kommen; ach daß, zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit, mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum Herren gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dieß gib, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

1383. *Erasm. Franciſci.*

Herrlichkeit und Süßigkeit des ewigen Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieſer eitlen Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe, und, wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott! wie wohl würd' ihm geſchehen! die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Weſen; ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu ſchauen, das iſt die Seeligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid; wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht' er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: ich habe Gottes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen? Wie glänzte Moſis Haut, als er bey Gott geweſen, und ſeinen Mund geſchaut!

5. Du reichlichſte Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget, o herrlich edler Tag! dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet, Geſellſchaft, reich an Luſt! da Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ew'ger Lieb entſpringet ein' ew'ge

Fröligkeit; Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Saft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärke Kraft; mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort; denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in uns wohnen, und wir in unſerm Gott.

10. Wann werd ich einmal kommen zu ſolcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen, und ſchon an ſichrer Stell! Herr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen, und recht beſchauen kann.

1384. *L. Laur.*

Matth. 25. v. 1. - 13.

In voriger Melodie.

Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht, auf! betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: ihr Bräutigam iſt nah, begegnet ihm im Reihen, und ſingt: Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engel-Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit; auf, auf! ihr Reichs-Genoſſen! der Bräut'gam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein. Man ſieht die Bäume blühen, der ſchönſte Frühlings-Schein verheißt Erquickungs-Zeiten; die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag vom weiten, dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? wer klug iſt, der iſt wach. Gott kömmt, die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten ſamt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt. Es ſind die Freuden-Stunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Creutz und Klagen, in Freuden, ſonder Leid, mit leben und regiren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges-Kron.

8. Hier ſind die Sieges-Palmen, hier iſt das weiſſe Kleid,

hier ſtehn die Waitzen-Halmen im Frieden nach dem Streit und nach den Winter-Tagen, hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenkt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeit-Mahl, hie ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſen-Thal.

10. O Jeſu, meine Wonne, komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O Jeſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit, wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs-Zeit.

1385. *Joh. Riſt.*

Himmels-Freude über alle Freude.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Friſch auf! und laßt uns ſingen, ihr Kinder Gottes allzumal, von unerhörten Dingen der groſſen Freud ins Himmels Saal. Bald wird der Tag anbrechen, an welchem Gottes Sohn uns freundlich wird zuſprechen: kom̃t her, empfangt den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden; kommt her, ererbt das Reich, darinn ihr ohne Schaden und Trübſal lebt zugleich.

2. O Freud, o Luſt, o Wonne! wir ſollen Gottes Antlitz ſehn. O Licht, o Glanz, o Sonne! wie wird uns doch ſo wohl geſchehn! Jetzt ſehen wir im Spiegel und einem dunkeln Wort, wenn aber wird das Siegel eröffnet, ſoll man dort den Herren ſelber ſchauen, o ſüſſer Gnaden-Blick! Der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in dieſem Leben hegt! hinweg mit Gold und Seiden, davon man ſchöne Kleider trägt! hinweg mit Saiten-Spielen! hinweg mit ſüſſen Wein! hinweg mit Königs-Stühlen! hinweg mit Perlen-Schein! Ein'n Augenblick Gott ſehen in ſeinem Himmels-Zelt macht gröſſre Freud entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud in jenem Leben! o Freud im ſchönen Paradeis! welch uns ein Herz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß; das ſich nicht darf entſetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kann verletzen, das friſch iſt immerdar, das, frey von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Gut, das für dem Neid verborgen ſtets lebt in ſichrer Hut.

5. O Freud in Gottes Kammer! o Freud in ſeinem Friedens-Licht! da man von Krieges-Jammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht; da man wird Frieden halten mit Gott, und ewiglich in ſtiller Ruhe walten, nicht mehr betrüben ſich; da man wird Friede haben auch mit der Engel-Schaar, ja Leib und Seel erlaben im Frieden immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne ſeyn! Wir wollen triumphiren dort oben in des Himmels Schein;

wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit vielen tauſend Kronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphir; ihr Himmels-Anverwandten! bedenkt es, was für Zier!

7. O Freud! ein neuer Himmel, o Freud! ein neuer Erden-Kreis, davon das Welt-Getümmel das wenigſte zu ſagen weiß, da man im ſteten Lenzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Gränzen, als auf der Erden, ſchwebt; nein, da man nach Gefallen in Gott erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud! o liebliche Weſen! in welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchaft auserleſen, ja Gott ſelbſt mit den Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner ſind, die Gott aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind; woſelbſt die Patriarchen und keuſchen Jungfräulein Beſieger und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

9. O Freud! o Luſt! o Leben! o güldnes Haus! o ſchönſte Zier! Wir wollen kräftig ſtreben in dieſer Sterblichkeit nach dir. O Gottes Antlitz ſehen! o ſtets im Friede ſeyn! o bey den Engeln ſtehen! o theurer Himels-Schein! o Herrlichkeit ohn Ende! Mein Gott, wenn es gefällt, ſo nimm mich auf behende; nun gute Nacht, o Welt!

1386. *Caſp. Neumann.*

Seelige und unſeelige Ewigkeit nach der Vergänglichkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf; ach wo ſind ſie hin verſchwunden? hört doch alles bey uns auf, geht doch alles endlich ein; doch es ſoll jetzt alſo ſeyn. Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werden.

2. Gott, du Urſprung aller Dinge, der du wareſt, da nichts war, unſer Alter iſt geringe, aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Reich beſtehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles ſollte ſchweigen: werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! Aber weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! Ihre wohlverdiente Pein, die wird unaufhörlich ſeyn; und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büſſen.

4. Denkt, ihr Menſchen, an die Länge, die niemand ausdenken kann. Gebet Acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an. Denn in einem kleinen Nu geht die Gnaden-Thüre zu. Und darnach iſt nichts zu hoffen; jetzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O wie wohl iſt uns geſchehen, daß ein Chriſt das wiſſen kann; eh wir jene Welt noch ſehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm ſey Dank in dieſer Zeit!

Zeit! ihm ſey Dank in Ewigkeit! Ewig ſoll mein Herz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren.

1387.

Mel. Beſchränkt ihr Weiſen ꝛc.

Ich eile meiner Heimat zu, zum ſtillen Paradies der Freuden, zum Hochzeitſal, zum Ort der Ruh, zum vollen Meer der Seligkeiten, zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zur Quell des Troſts, zum groſſen Lohn der vor ihm treu erfundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten. Mein Aug, das vor mit Thränen rann, ſchwingt ſich im Glauben da hinan.

2. Sollt ich mein abgezehrt Geſicht nur ſtets auf meine Sünden lenken, daran der Vater ſelber nicht um ſeines Sohnes Blut will denken: ſo kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth zum Streit; ich müßte mich mit Furcht und Zagen zu meines Heilands Unehr plagen. Nein, nein! dafür hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater ſchuf mich ja dazu; der Sohn hat mich dazu erkaufet, und ſchrieb mich in das Buch der Ruh, als mich darauf ſein Geiſt getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibt mir ſtehn. Wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungeſtümm dagegen bellen: ſo bleibts doch ewig feſt dabey, daß ich ein Erbe Gottes ſey.

4. Zwar läugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen: doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kommt zerknirſcht zu dem gekrochen, der mir zu gut den Tod geſchmeckt. Hier wird der Schaden zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet. Gott nimmt mich ſo genädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe zwar noch auf der Welt, ich trage noch den Leib der Sünden, der mich mit ſo viel Noth verſtellt, an dem ſich ſo viel Greuel finden; ich fühl den alten Menſchen wohl, und kann nicht, wie ich will und ſoll, dem frommen König Früchte tragen: doch darum ſoll ich nicht verzagen; ich hülle mich in Jeſum ein, da bin ich mehr als Engelrein.

6. Geſetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seelen bange: ich traue meines Mittlers Tod, der ſiegreich meinen Tod verſchlange. Der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht und Führer heiſſen, und mich aus allen Aengſten reiſſen. Drückt er mir denn die Augen zu, ſo bin ich völlig in der Ruh.

7. Ob ſchon des Kreuzes ſchwere Laſt die ſchwachen Schultern traurig drücket; wenn auch die alte Schlang nicht raſt't, und manche Pfeile auf mich ſchicket: ſo iſt ja eben dieß der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu ſeinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, je mehr

man

man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt.

8. Da ſeh ich denn den Gottes-Sohn holdſelig mir entgegen eilen, um ſeinen hocherhabnen Thron mit mir, als ſeiner Braut, zu theilen. Willkomm! willkomm! willkomm! erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geiſter Chören, da werd ich meinen Namen hören, und, wer mich hier im Herrn gekannt, beut mir frohlockend Mund und Hand.

9. Ey! heißt es dann, biſt du auch da? haſt du nun völlig überwunden? Triumph! Triumph! Victoria! haſt du den frohen Port gefunden? Dann eilen ſie *in ſüſſer* Ruh, als Kinder, ihrem Vater zu, ihm unter tauſend Glori ſingen den neuen Himmels-Gaſt zu bringen. Sie beten ihn demüthig an für das, was er mir Guts gethan.

10. Hie lieg ich, wie gebunden, da: dort werd ich jauchzend mit ihm ſpringen, und ein erquickend Gloria und heilig! heilig! heilig! ſingen. Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud. Die Thränen, die ſich hier ergieſſen, die werden dort nicht ferner flieſſen; in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meiſten freut, iſt dieß, daß alle meine Sünden und alle Laſt der Sterblichkeit, wie Rauch im ſtarken Wind, verſchwinden. Und kurz, da habs ichs ewig gut, ich ſchwimm in einer Friedens-Flut. Was Vater, Sohn und Geiſt genieſſen, ſoll ewig ſtrommweis auf mich flieſſen. Ich ſoll, und nicht zum bloſſen Schein, bey Gott vollkommen ſelig ſeyn.

12. Auf, auf, mein Geiſt! ermuntre dich bey allem deinen ſchweren Leiden. O! glaube Jeſu ſicherlich, dieß iſt der nächſte Weg zur Freuden. Ergib in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb und Huld. Er wird in ſeinen treuen Händen dich unausſprechlich ſchön vollenden, und, ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn.

1388. *C. H. v. B.*

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Ich will, o Herr, gib Flügel, mich über alle Welt zu deinem Sternen-Hügel, zu deinem Freuden-Zelt hinauf in Himmel ſchwingen. O fördre meinen Lauf, und nimm von eitlen Dingen mein Herz mit dir hinauf.

2. Ja hilf, daß Welt und Erde mir ganz gering und klein, der Himmel herrlich werde; o zeuch mich ſtets hinein, wo ich dort ewig wohne, wo ſchon mein Kleinod glänzt, und wo die Perlen-Krone mein frohes Haupt umkränzt.

3. Was mir ſchon iſt gegeben, das präg in meinen Sinn, wie ich das ew'ge Leben ſchon hab und ſelig bin, wie du mich ſchon im Glauben zum rechten Vaterland gebracht; wer will es rauben? hier iſt dein Geiſt, mein Pfand.

4. Ich bin mit dir erhöhet hoch über

über Satans Wuth, der nach dem Kleinod ſtehet, ich ſiege durch dein Blut, du halteſt ſelbſt mein Erbe, ſein Pfeil langt nicht herauf, du nimmſt mich, wenn ich ſterbe, zum vollen Erbtheil auf.

5. So geh ich ſchon dort oben im Geiſte aus und ein; ſo bleibt mein Herz erhoben, und ſoll recht himmliſch ſeyn. O theure Himmels-Gabe! o träufle etwas ab, daß ich damit mich labe; ſo ſchreckt nicht Tod und Grab.

6. Wie ſüſſe ruhn die Müden? wie ruht dort manches Kind? Nun wir ſind ungeſchieden von denen, die dort ſind, wir ruhen ſchon zuſammen in einem Haus und Schooß, o ſtiegen unſre Flammen nur ſtets nach unſerm Looß!

7. Gib ſüſſe Himmels-Liebe, die nach dem Himmel ſtöhnt, die ſich in heiſſem Triebe nur nach dem Bräutgam ſeht, die ſtündlich, weil wir wallen, zu dir die Seufzer ſchickt, ja, dir nur zu gefallen, ſich augenblicklich ſchmückt.

8. Weg, weg, was hier zur Weide, zur Luſt der Welt nur geht. Nur das ſey meine Freude, daß dort mein Name ſteht. Das ſey nur meine Ehre, mein Reichthum, mein Gewinn, daß ich hinauf gehöre, und dort ein Erbe bin.

9. Laß mich von jener Freude ganz eingenommen ſeyn, daß ich hier alles meide, was nicht g'hört dahinein. So geh mein ganz Beginnen, mein Wandel dahinauf! Ja, ja, zeuch Herz und Sinnen nur ſtündlich zu dir auf.

10. Laß deinen Pilgrim eilen, und hier im Nacht-Quartier mich ja nichts mehr verweilen, verdopple die Begier, daß ich ſtets meinem Ende recht froh entgegen ſeh, im Fried einmal vollende, und jauchzend vor dir ſteh!

1389.

Himmliſches Jeruſalem.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Iſts? oder iſt mein Geiſt entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen; ich ſehe Gottes Königs-Thron, zur Rechten Jeſum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davids-Harfen, jauchzt von Herzen! Jeſus lindert alle Schmerzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner ſchöner Seide; die Kleider ſind mit Gold geſtickt, der Bräut'gam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Hals-Geſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke, Jeſus gibt ihr Himmels-Blicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewußt, Gott ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne. Man führt ſie in den Braut-Pallaſt, ins Freuden-Haus, zur ſtolzen Raſt, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze ſind verſchwunden, Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abge-

gewiſcht, Gott kommt, bey ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, ſie ſein Volk ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein; wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, ſchauet Gottes Güte, Gottes Hütte bey den Kindern, Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Bothen! Gar nichts Gemeines geht hinein; wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne. Hier leuchtet Gottes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſen muß das Holz des Lebens wäſſern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein jedes Blättchen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Quelle, ſie fleußt recht Cryſtallen-helle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit! du haſt die Stätt' auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden!

1390.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Lobe, mein Herz, deinen Gott, der dir hilft aus aller Noth, der dir deine Sünden-Schuld ſchenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Troſt und Heiligkeit, und dort gibt die Seeligkeit.

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, da iſt Ehr und Herrlichkeit, da iſt deines Vaters Haus, da iſt alles Unglück aus. Was kein Aug ſieht dieſe Zeit, was kein Ohr hört weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da wird dein Gott nur allein Alles dir in Allen ſeyn, Leib und Seel verneuren ganz gleich dem ſchönen Sonnen-Glanz, er wird ſeyn dein Troſt und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du biſt ſein Ebenbild.

4. Dir, Herr, zu Lob, Preis und Dank will ich meinen Lob-Geſang frölich ſingen immerdar mit der auserwählten Schaar, wenn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

1391. *Caſp. Neumann.*

Um rechten Eindruck von der Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle Dinge: ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe; drum mache du mich los vom

vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen, denn was man hier gewinnt, das kann doch nicht beſtehen. Die Hölle währet lang, das Jrrdiſche geht ein, und wer hier böſe bleibt, wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig uns du die Krone, die unverwelklich iſt, und gib ſie mir zum Lohne, wenn meine Trübſal aus; denn Leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird ewig ſeyn. Ach daß ich bey dir wär!

4. Schreib auf mein finſtres Grab: hier iſt des Himmels Pforte; und thue mir auch denn nach deinem eig'nen Worte. Jch will gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bey Jeſu bin.

5. Ja, Herr, ich gebe mich in deine Vater-Hände, denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſeelig meinen Lauf, ſo höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

1392. *C. F. Gellert.*

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſeel'gen Augenblick: doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfters ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich groſſen Werth. Den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn, und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun; dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbahrt, ein heilig! heilig! heilig! ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mit ihnen gleich und heilig ſeyn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wieß; da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Seel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbahrt an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

1393. *Joh. Riſt.*

Ewiges Wohl.

Mel. O Ewigkeit, du Donner ꝛc.

O Ewigkeit, du Freuden-Wort! O Freude, die kein Menſch erhört! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß für groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erfreutes Herze ſpringt, vor Freuden alles klingt und ſingt.

2. Wenn alle Freude in der Welt doch endlich mit der Zeit hinfällt, und ganz wird aufgehoben: ſo hat die Ewigkeit kein Ziel, ſie treibet ſtets ihr Freuden-Spiel, und hört nicht auf zu loben. Drum meine Seele freudig ſpricht: die Freude endt ſich ewig nicht.

3. Wie könnte mir doch werden bang, weil dieſe Freude währt ſo lang, als ewig ſich erſtrecket? Die Freude hat die ſchwarze Nacht der Schmerzē ganz bey Seit gebracht, und ganz und gar verſtecket. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich, als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nichts von Pein und Quaal, die Freud iſt mehr, als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren; mehr, als der Himmel Sterne hegt, mehr, als die Erde Laubwerk trägt. Wie lange wird ſie währen? es iſt ihr nicht jetzt, noch zuletzt, ein Ende, Maaß, noch Ziel geſetzt.

5. Wenn du dort bey der Engel Schaar viel hundert tauſend, tauſend Jahr haſt frölich ausgeſtanden; und in ſo langer langer Friſt ganz heilſamlich getröſtet biſt: iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

6. Gott, du biſt gnädig und gerecht, du tröſteſt einen frommen Knecht nach ausgeſtandnen

Schmerzen. Auf kurze Trübſal dieſer Welt haſt du ſo lange Freud beſtellt; drum ſehne dich von Herzen nach dieſer Freud, o Menſchen-Kind, daß du ſie kriegeſt fein geſchwind.

7. Die Welt-Luſt währt ein'n Augenblick, und iſt nicht ohne Teufels-Strick, kann länger nicht ergötzen. Hingegen wird dort deine Seel, befreyt von dieſer Leibes-Höl, mit ſteter Luſt ſich letzen. O ſchöner Tauſch und wohl gewagt! das auch den Engeln ſelbſt behagt!

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Freude währen. Wenn andre plagen wird die Hitz, Angſt, Kälte, Hunger, Schrecken, Blitz, und ſie doch nicht verzehren: ſo wirſt du, ſonder Quaal und Pein, bey Gott in ſteter Freude ſeyn.

9. Wer wollte nun im Sünden-Schlaf, gleich einem ſonſt verlohrnen Schaf, zubringen hier ſein Leben? ach nein, es möchte ſonſt die Zeit der hoch erwünſchten Ewigkeit mir nicht die Freude geben, die hier kein Menſch ausſprechen mag, und die ich wünſche Nacht und Tag.

10. Was? ſollt die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld mir länger hier gebieten? nein, weg mit aller Sicherheit, daß nicht der Teufel, Welt und Zeit mich möge überwüten. Nimm, liebe Seele dich in Acht, daß dich nicht treff der Sünden Macht.

11. So wird dich, als ein frommes Kind, wie alle Himmels Kinder ſind, dein Gott ſchon ewig lieben. Bey ihm wirſt du, ohn Angſt und Pein, mit allen Auserwählten ſeyn, und niemals dich betrüben. Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſe Freud ausſprechen kann?

12. O Ewigkeit, du Freuden-Wort! o Freude, die kein Menſch erhört! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich doch bald, wenn dirs gefällt, Herr Jeſu, in dein Freuden-Zelt.

1394. *W. C. Desler.*

Mel. Laſſet uns den Herren ꝛc.

Oefne mir die Perlen-Thoren, o du Schmuck der Himmels-Stadt, Licht vom Licht, zum Licht erkohren, eh die Welt den Anfang hat! Eile, Liebſter, heim zu führen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sünden-Nacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen durch den Glauben feſt geſchränkt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeſchenkt, die nach deinem Nectar ſchmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seelen haſt bereit't: aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, ſättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines

 Lamm,

Lamm, in deinem Licht. Doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seelen Zier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie ſollt auch ohne dich Himmels-Luſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will. Mein Herz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgen-Meer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren Lieb-beglänzter Strahl trennet alle Nacht und Quaal; du kannſt mich vergnügend machen. In dir hab ich Himmels-Freud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärker werd und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe; und verſetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welkes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß indeſſen in die Seele deinen ſüſſen Lebens-Saft, Leben! dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz Gnaden-voll erlaben. Bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu, will ich haben. Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht!

1395.

Beſſeres Leben nach dieſem.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O Gott, wer dieſes Leben wohl betrachtet, der wird finden, daß es iſt allenthalben voll Angſt, Elend, Noth und Sünden, voll Müh, Beſchwerniß, Sorg und Leid, voll Schwachheit oder Eitelkeit, auch wo es iſt am beſten.

2. Nun hab ich leider! ſo viel Jahr dieß niemals recht erwogen; es hat die Welt mich immerdar mit falſchem Schein betrogen. Verzeih mir, Herr, durch deine Gnad auch dieſe meine Miſſethat, und andre ſchwere Sünden.

3. Jetzt aber denke ich daran, und auch an jenes Leben. Ich ruffe dich demüthig an, daß du mirs wolleſt geben; hierzu du mich erſchaffen haſt, erlöſet von der Sünden-Laſt, und auch aus Gnad beruffen.

4. Was mich für Sorge hie anficht, die mich noch möchte quälen, will ich, GOtt, meine Zuverſicht, dir ganz und gar befehlen. Wenn mir dann Leib und Seel verſchmacht, ſo hilf du, Herr, daß ichs nicht acht, weil ich dich hab im Herzen.

5. Es iſt das Leiden dieſer Zeit, wie ſchwer es iſt auf Erden, nicht werth der groſſen Herrlichkeit, die uns darauf ſoll werden; gewißlich wer dieſelb erlangt, ganz überreichen Lohn empfangt auf ſehr geringe Arbeit.

6. Die Thränen werden allzumal von Augen abgewiſchet; die ſtolze Ruh im Freuden-Saal das

Herze

Herze ſtets erfriſchet; kein Schmerz, kein Trübſal, keine Pein wird allda mehr zu finden ſeyn, nur lauter Freud und Wonne.

7. Der Leib wird leuchten hell und klar, wie Chriſti Leib verkläret; und ob er ſchon von Würmern war gefreſſen und verzehret: ſo wird er doch im Himmelreich, den heilgen Engeln Gottes gleich, mehr als die Sonne ſcheinen.

8. Alsdenn wird unſer Augen-Licht Gott, wie er iſt, anſehen von Angeſicht zu Angeſicht; ach wenn wird das geſchehen, daß dieſer Hütten irrdiſch Haus zerbrochen werd, und ich daraus geh in des Herren Freude?

9. O GOtt, mein Vater! höre doch mein ſehnliches Begehren, und laß mich hier das Sünden-Joch nicht länger mehr beſchweren, bring mich bald an denſelben Ort, an welchen ich werd immerfort ohn alle Schwachheit leben.

10. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! der du vom Himmel kommen, und wiederum zuſehens biſt gen Himmel aufgenommen, hol auch mich nach, und zeige mir die Macht und Herrlichkeit, die dir der Vater hat gegeben.

11. O heilger Geiſt! regire mich, bis ich von hinnen ſcheide, daß ich empfinde kräftiglich den Vorſchmack dieſer Freude, die kein Menſch hier erfahren hat, und doch an uns, nach Gottes Rath, ſoll offenbaret werden.

12. Nun hilf denn, daß ich meinen Lauf, Herr Jeſu, bald vollende. Ich ſehne mich zu dir hinauf; gib hier ein ſeligs Ende. Komm bald, Herr, und erlöſe mich, denn meine Hofnung ſteht auf dich. Komm, Jeſu, komm in Gnaden!

1396.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

O ſelig, ſelig ſind, die da von Gott, dem groſſen Jehova, ſind eingeladen worden zu ſeines Sohnes Hochzeitmahl! O ſelig iſt die werthe Zahl, der auserwählte Orden, der ſich herrlich thut bereiten zu den Freuden, und einkleiden in die reine Unſchulds-Seiden.

2. O welche groſſe Herrlichkeit hat Gott vor die ſchon zubereit't, die ihn von Herzen lieben! die ſeinem Lamm und liebſten Kind zum Eigenthum erwählet ſind, und die ſich treulich üben, daß ſie noch hie auf der Erden ähnlich werden ſeinem Bilde, heilig, rein, keuſch, weiſ' und milde.

3. Niemand hat ſolche Herrlichkeit, die Gott der Herr uns hat bereit't, geſehen noch erfahren: doch thut es Gott durch ſeinen Geiſt, der ſtets in reine Seelen fleußt, den Seinen offenbaren Freude, Weide, ſüſſes Leben kann er geben ſeinen lieben, wenn ſie ſich im Lieben üben.

4. Denn wer allhier in dieſer Zeit ein Tröpflein jener Süßigkeit, die aus Gott kommt gefloſſen, im Grunde ſeiner Seelen ſchmeckt, dem wird der Hunger

ſtets erweckt nach dem, was er genoſſen. Wem ein Tröpflein jener Güte ins Gemüthe kommt gerunnen, der trinkt aus den Wolluſt-Brunnen.

5. O Jeſu, ſüſſe Seelen-Luſt! du höchſtes Gut! du kannſt und mußt die Seelen ja erquicken, die du in reiner Liebes-Luſt an deine zarte Liebes-Bruſt in herzer Lieb thuſt drücken. O wie ſind die doch ſo frölich und glückſelig, die erwarmen, ſchönſter Schatz, in deinen Armen!

6. Wenn du in Gnaden mein gedenkſt, u. mich in meinem Durſte tränkſt aus deinen Lebens-Flüſſen; wenn du in meiner Hungers-Noth von deinem ſüſſen Himmels-Brodt mir ſchenkeſt zu genieſſen nur ein Bißlein: o ſo bringe ich und ſinge Halleluja! Süſſe iſt Jeſus, Jehova!

7. Ach nun, du höchſte Gütigkeit, kannſt du uns ſchon in dieſer Zeit ſo inniglich erlaben: was wirds erſt werden dort einmal, wenn wir in deinem Freuden-Saal die ganze Fülle haben? Ach ja! o da wirſt du geben ſüſſes Leben deinen lieben, die dir hier ſind treu geblieben.

8. Da wird uns keine Hungers-Noth mehr quälen, dann dein Lebens-Brodt wird uns den Hunger ſtillen. Das Waſſer, welches aus dir fleußt, wird immer unſre Seel und Geiſt mit ſüſſen Labſal füllen. Dein Kuß der muß uns ergötzen, deine Schätzen uns erfreuen, und die Freude ſtets erneuen.

9. Ach nun, du ſüſſer Seelen-Gaſt, der du mich auch beruffen haſt zu deinen Hochzeit-Freuden, komm dann, und hole mich zu dir, und mach es bald ein Ende hier mit allem Schmerz und Leiden! Laß mich, König! dich bald küſſen, und genieſſen ſolche Gaben, die Leib, Geiſt und Seele laben.

1397. *Sim. Dach.**

Das Glück der ſelig Verſtorbenen.

Gläubige.

O wie ſeelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Antwort im Namen des ſelig Verſtorbenen.

Ja wohl ſeelig ſind wir, lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freuden-Lieder, doch was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. Gl. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben. Was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

Ant. O ihr Lieben! ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hiernieden, laßt euren Willen ſich nur ſanft von Gottes Gnaden ſtillen.

3. Gl. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer; kein Creutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

Ant. Aber gleichwohl muſten wir

wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen; was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Gl. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen; euch wird geſungen, was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

Ant. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu, euch Himmel-an zu ſehnen; eu'r jetzig Leiden iſt der Samen zu den künft'gen Freuden.

5. Gl. Ach wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

Ant. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben, all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Gl. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen! Bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

Ant. Ach ihr theure Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure goldne Thronen ſind ſchon bereitet, ſchaft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet!

Beyde zuſammen.

7. Nun wir wollen beyderſeits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben. Ein ewigs Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen, lobt, ihr Himmels-Chöre, acht dem höchſten Gott allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

1398.

Mel. O Jeſu Chriſt! mein's ꝛc.

O Wonn, o Freud, o Herrlichkeit! die Gott den Frommen hat bereit't, durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn, im Himmelreich vor ſeinem Thron!

2. Jeruſalem, die himmliſch' Stadt, kein Stein, Kalk, Holz noch Mauren hat, iſt ſo gegründ't und ſo gebaut, daß man darinn nichts Weltlichs ſchaut.

3. So ſchön iſt hier kein Edelſtein, das klärſte Gold iſt nicht ſo rein, kein Perlein iſt ſo werth und theu'r, ſie iſt viel reiner als das Feu'r.

4. Da ſchaut man Gott in klarem Licht, von Angeſicht zu Angeſicht. Man ſieht ihn, wie er iſt, mit Luſt. Verdruß bleibt alda unbewußt.

5. Vor Gottes Thron, ins Himmels Saal die Engel dienen allzumal. Die Cherubim und Seraphim all preiſen ihn mit ſchöner Stimm.

6. Da iſt der Auserwählten Schaar, die leuchten wie die Sternen klar. Sie ſind mit weiſſer Seid gekleidt, und Kronen ſtehn auf ihrem Häupt.

7. Kein zeitlich Ehr und Herrlichkeit, kein Schönheit, Kunſt noch Lieblichkeit, kein Reichthum, Weisheit noch Gewalt, iſt auf der Erd ſo ſchön geſtallt.

8. Da iſt kein Leid noch Traurig-

rigkeit, kein Arbeit, noch Müh⸗ſeeligkeit, kein Jammer, Finſterniß noch Noth, kein Schwachheit, Mangel, Schmerz noch Tod.

9. Wie ſeelig ſind die Menſchen⸗Kind, die dazu auserkohren ſind! Herr, mein Gott, hol mich auch dahin, weil ich allhier ſo elend bin.

10. Ich bin ein Pilgrim hier im Land, mein Trübſal iſt dir wohl bekannt. Tröſt mich, wenns kommt zur Tods⸗Gefahr, im Ausgang mein Seel wohl bewahr.

11. Was ſoll mir Armen hier geſchehn? nach Gott will ich mich ſtets umſehn, all mein Gedanken ſtehn zu dir; drum ich zu dir ſchrey für und für.

12. Hilf, daß mein Herz gänzlich vergißt, was hier auf Erden lieblich iſt, es iſt doch alles ganz unrein, und hat nichts als den bloſſen Schein.

13. Dein Geiſt mich auf der Welt regir, daß ich den wahren Glauben führ; hilf, daß mein Herz nichts böſ's vornimmt, weil nichts unreins im Himmel kommt.

14. Laß mich von dieſem Jammer⸗Ort eindringen durch die enge Pfort, daß mir, nach groſſem Creutz auf Erd, im Himmel ſey die Freud beſchert.

15. Dein Reich⸗Genoſſe laß mich ſeyn, ſchreib mich zum Himmels⸗Bürger ein, ſchenk mir umſonſt das himmliſch Erb, daß ich nicht mit der Welt verderb.

16. Ey, Herr Gott, wenn komm ich dahin, daß ich voll Wonn und Freuden bin? Komm, hol mich heim, wenn dirs gefällt, ſo preis ich dich in jener Welt.

1399.

Von ewigen Leben.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Schau, Herr, die matte Seele ſchreyt, ſie ſehnt ſich nach der Ewigkeit. Ach ſieh, wie ängſtet ſich der Geiſt, bis er ſich aus dem Leibe reißt. Schau, wie er Durſt und Hitze fühlt, bis ihn die Lebens⸗Quelle kühlt.

2. Ach Gott! wie früh bin ich gejagt! wie hat mich Sünd und Welt geplagt! wie manche Seel und Leibes⸗Noth betrüben mich bis in den Tod. Du kenneſt, was in deinem Kind für tauſendfache Sorgen ſind.

3. Du aber biſt der Seelen Ruh; drum eilet ſie der Quelle zu. Wie lieblich iſt dein Angeſicht, wie hell dein allerklärſtes Licht! wie ſtark iſt deine Vater⸗Hand! wie ſchön der Lebendigen Land!

4. Du lebeſt, Herr, und ich bin dein, ſo führ mich auch zum Leben ein! Was ich hier lebe, iſt ein Tod. Selbſt meine Freud iſt Angſt und Noth. Bey dir iſt Leben ohne Streit, bey dir Vergnügung ohne Leid.

5. Ich ſoll vor deinem Antlitz ſtehn, ich ſoll mit vollen Freuden ſehn den Vater, der mich hoch geliebt, den Sohn, der ſelbſt für mich ſich gibt, den Geiſt, der

Troſt und Weisheit ſchenkt. O ſeelig, welcher dieß bedenkt!

6. So oft mein Herz im Geiſt beſchaut den Tempel, den du aufgebaut, die Tafel, die du zubereit, und alle deine Herrlichkeit: ſo wallet all mein Blut in mir, u. ſehnt ſich, groſſer Gott! nach dir.

7. Nun, Herr, du kenneſt meinen Sinn, wie elend, arm und ſchwach ich bin. Du haſt die Tage längſt gezählt, wie lang mich Noth und Trübſal quält. O Lebens-Hüter! iſt die Nacht der Trübſal bald hindurch gebracht?

8. Die Leidens-Tage ſind vorbey. Es endet ſich das Angſt-Geſchrey. Mein Jeſus kommt und holet mich, er kommt und holet mich zu ſich. Die Quell iſt friſchen Waſſers voll, da ich mich ewig kühlen ſoll.

1400.

Mel. **Alle Menſchen müſſen** 2c.

Uebergroſſe Himmels-Freude, wie vergnügſt du meinen Geiſt, der in ſolcher Hofnungs-Weide ſich ſchon überſeelig preiſt, und mit herzlichem Verlangen wartet, bis er wird gelangen in den goldnen Himmels-Saal zu des Lammes Abendmahl.

2. Gott leucht't hier ſelbſt als die Sonne, und, wie Sterne ohne Zahl, glänzen in der höchſten Wonne die Propheten allzumal. Der Apoſtel helles Scheinen macht mich froh in Mark und Beinen, ja die ganze Chriſten-Schaar leuchtet helle, rein und klar.

3. Was für Himmel-ſüſſes Singen hört man hier im heil'gen Licht? Was für Jauchzen, was für Springen, da der Chor der Engel ſpricht: heilig, heilig, heilig heiſſet, der uns ſo viel Guts beweiſet, Gott der Vater ſammt dem Sohn und dem Geiſt im Himmels-Thron!

4. Was für Liebe, was für Friede herrſchet hier in ſtiller Ruh, da man hört dem neuen Liede mit entzückten Ohren zu! Alles lachet, alles herzet, nichts betrübet, nichts mehr ſchmerzet, alles gibt den Frommen Luſt, nichts bekränket ihre Bruſt.

5. Jeſu, dem ich mich ergeben, führe mich doch bald heraus aus dem ſchnöden Laſter-Leben in dieß ſchöne Himmels-Haus! Laß mich auch an deiner Seiten fühlen ſolche Himmels-Freuden, und in dieſer Wolluſt mich einſt ergötzen ewiglich.

1401. *J. G. Albinus.*

Die himmliſche Ruhe-Stätte vor Welt-müde Seelen.

Mel. **Werde munter, mein** 2c.

Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede und die ſtolze Seelen-Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schoos. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich

lich gar der bittre Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

3. Was iſt hier die Erden-Freude? Nebel, Dunſt und Herzeleid; hier auf dieſer ſchwarzen Heide ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar; Heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jammer-Ton: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund das ſchöne Chor in verguldten Kronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden, o wenn ſchlaget ihr? daß ich mich doch mag beſprechen mit dem Schönſten für und für. Welt, du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: komme! und nicht: geh! Welt, bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley: in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

1402.

Pſalm 42. v. 2. 3.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Wie ein Hirſch in Mattigkeit nach dem friſchen Waſſer ſchreyt: alſo ſchreyet ſtets in mir meine Seel, o Gott! zu dir.

2. Meine Seele dürſt't ohn Spott nach dem lebendigen Gott, o wenn komm ich doch dahin, daß ich alsbald ſchaue ihn?

3. Ich weiß nicht, was mich aufhält hier in dieſer böſen Welt; o wie lange ſoll ich doch hier auf Erden leben noch

4. In mancher Gefahr und Noth, in Verachtung, Hohn und Spott, in Kummer elendiglich? O Herr! komm, erlöſe mich.

5. Mit ein'm ſeel'gen Stündelein, denn ich wollt gern bey dir ſeyn; löſ' mich auf, nimm

mich zu dir, und mich in dein Reich einführ.

6. Alsdenn werd ich groſſe Freud haben in all Ewigkeit; o wie wohl wird mir doch ſeyn unt'r viel tauſend Engelein!

7. Allda werd ich ſehen wid'r meine Bluts- und Glaubens-Brüd'r, ja auch mein' Bekannten all, die geglaubt, im Freuden-Saal.

8. Die Alt-Väter insgemein, die ſchon längſt verſchieden ſeyn, die Propheten werde ich kennen auch ganz eigentlich.

9. Die Apoſteln in der Zahl und die heil'gen Märtrer all, ſammt der auserwählten Schaar, und die heil'gen Engel klar.

10. Mit denen in Ewigkeit werd ich haben groſſe Freud, die ganz unausſprechlich iſt, ſo mir erworben Jeſus Chriſt

11. Durch das bittre Leiden ſein; drum, o liebe Seele mein, ſey geduldig hier auf Erd, die ew'ge Freud iſt deſſen werth.

12. Sey getreu bis in den Tod, weiche nicht von deinem Gott; ſo gibt dir Chriſtus zu Lohn die himmliſche Freuden-Kron.

1403. *M. Joh. Jänichen.*

Die Hofnung der Seeligkeit verſüſſet alles Creutz.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich 2c.

Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus einſt wird ſagen: kommt, ihr Geſegneten, herein, befreyt von allen Plagen; kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erſchaffen.

2. Mit was für Freuden werd ich gehn zum Freunde meiner Seelen! Ich werde ihm zur Rechten ſtehn, mich wird kein Feind nicht quälen. Das auserwählte Gottes Lamm, mein Schönſter und mein Bräutigam, wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon allhier im Gnaden-Reiche laben, im Himmel ſoll ich für und für das Brodt des Lebens haben; die Lebens-Brünnlein ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fülle flieſſen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er für mich vergoſſen; dieß Blut macht allen Schaden gut bey ſeinen Reichs-Genoſſen, es hat getilget alle Schuld, darum läßt Gott mir ſeine Huld ſo reichlich wiederfahren.

5. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kann ich nicht verderben. Die Güter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben; ich erbe Chriſti Ehren-Kleid, die unſchätzbare Seeligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dieß Erbtheil mir bereitet; ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Höllen leitet. Dieß Erbtheil bleibet ewig mein; ſo lange Gott wird ewig ſeyn, ſo lange ſoll ichs haben.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht in deinem Creutz und Leiden; dein Jeſus iſt dein Troſt und Licht, nichts kann von ihm dich ſcheiden. Das kurze Leid, das dich beſchwert, iſt jener

Herrlichkeit nicht werth, zu welcher du ſollſt kommen.

8. Da wirſt du Gott von Angeſicht zu Angeſichte ſehen; wie wohl wird dir in dieſem Licht in Ewigkeit geſchehen! Du wirſt, befreyt von aller Pein, geſegnet in dem Herren ſeyn, und ewiglich dich freuen.

1404. *C. H. v. B.*

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

Wie mag es mir gelingen, ein Lied im höhern Chor dir, holder Freund, zu ſingen, von dem, was Aug und Ohr noch nie geſehn, gehöret, von jener Herrlichkeit, wenn nicht dein Geiſt mich lehret, und Licht und Kraft verleiht?

2. Drum ſchieß, o helle Sonne, von jenem Glanz und Schein, zu meiner Freud und Wonne, auch einen Strahl herein, und öffne mein Geſichte, wie ich ſo ſehnlich fleh, daß ich in deinem Lichte mein ſchönes Erbtheil ſeh.

3. Gib Hofnung jener Freuden, die mir ein Fernglaß ſey, mein Anker, der im Leiden ſich ſtets in deine Treu verſenk und mich erhalte, wenn alles auf mich ſtürmt, auch da, wenn ich erkalte, vor aller Furcht beſchirmt.

4. Gib ſolche helle Augen, die auch durch Grab und Gruft hinauf zu ſehen taugen, wohin dein Ruf mich ruft, wo ich, wenn ich hier ſterbe, ein ganzes Königreich, ja alles, dort ererbe, und zwar mit dir zugleich.

5. Mein Erbtheil iſt dort oben mir längſt ſchon zugewandt, mein Braut-Schatz aufgehoben, mein Looß ſchon zuerkannt, die Stätt' iſt ſchon bereitet, an der mein Name ſteht, bald werd ich heimgeleitet, wenn meine Zeit vergeht.

6. Ich will, wie ſchwach mich finde, doch nicht im Fleiſche ruhn, ich will hier keine Sünde, nur deinen Willen, thun; dieß zeigt doch, daß ich Armer dein Kind und Erbe ſey, daher ich, mein Erbarmer, mich meines Erbtheils freu.

7. Das Erb iſt doch aus Gnaden für alle, die ſich hier in deinem Blute baden. Nun komm ich ja zu dir, zu deinem Creutz zu dringen, dein Blut, mein Löſe-Geld, vor Gott allein zu bringen, das auch mein Erb erhält.

8. Was du, da du gelitten, zu meinem groſſen Heil mir mächtig haſt erſtritten, das bleibt mein Erb und Theil. Ich ſeh es ſchon im Glauben, was mir iſt beygelegt, kein Feind ſoll mir es rauben, da deine Treu mich pflegt.

9. Dort ſitz ich mit im Throne, und hab ein ganzes Reich, dort glänzt ſchon meine Krone, dort leucht ich Sternen gleich; dort ſind die Sieges-Palmen, dort iſt das weiſſe Kleid, dort ernt ich Freuden-Halmen, und ruh nach Kampf und Streit.

10. Dort wirſt du ſelbſt mich weiden bey deinem Hochzeit-Mahl; dort iſt kein Kampf, kein Leiden, kein Scheiden, Schmerz noch Quaal, da find ich alle wieder,

der, die mich geliebt, gekennt, da bleiben wir als Glieder beyſammen ungetrennt.

11. Ich bin mit allen Frommen ſchon hier (was will ich mehr?) zum Berge Zion kommen, zu jenem obern Heer; o zeuch nur, mein Verlangen, mein Herz recht Himmelwärts, dich bald dort zu empfangen, gib mir ein himmliſch Herz,

12. Ein kindlich Herz voll Liebe, das ſich zum Himmel ſchickt, und durch des Geiſtes Triebe mit lauter Einfalt ſchmückt, weil dort die Einfalt wohnet; drum gib mir dieſen Sinn, der dort im Himmel thronet, auch hier ſchon zum Gewinn.

13. Komm, komm, von jenem Leben der ſüſſen Ewigkeit die Vorkoſt ſchon zu geben. So halte mich bereit; geuß jenes Lebens Säfte im Tod auch in mich ein, und laß des Himmels Kräfte mein Himmels Wagen ſeyn.

1405.*

Begierde aus der Zeitlichkeit zu der Herrlichkeit.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraph.

Zu dir erheb ich meine Sinnen, O Herr JEſu, ſtärke meinen Geiſt, der mich zun hohen Himmels-Zinnen der auserwählten Wohnung weiſt! Ich laß jetzund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort die ſtolze Welt, und was da ihrer Luſt gefällt, ſammt ihrer Pracht nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich dieß groſſe Welt-Gebäude und aller Häuſer Zierath an, ſo iſt es eine kurze Freude, die uns ihr Anſehn geben kann. Die Zeit reißt alle hohe Mauern, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmel-Säulen ein, nichts kann auf Erden ewig dauern.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben, ich lobe dieß Gepränge nicht. Mein Luſt- und Wohn-Haus iſt dort oben, dort iſt mein Herze hingericht. Jeruſalem, du Burg der Frommen, du Gottes-Stadt, wär ich in dir! ſo würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden ſtehn! Mich deucht, ich kann jetzt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauern ſehn. Das Glas der Fenſter ſind Rubinen, die Thore Perlen und Saphir, das Gold muß überflüßig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit, und aller Welt-Luſt ganz begeben. Wo bleibt die lang gewünſchte Zeit, da ich die Seele Gottes Händen mit Freuden wieder liefern kann? Komm doch, ich ſcheu mich nicht, komm an! du mußt mir doch mein Leben enden.

6. Du mußt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland iſt, wo ſtetes Wohlſeyn iſt zu ſpüren, und du, o grimmer Tod! nicht biſt. Was kann mir hier dein Stachel ſchaden? du leiteſt mich zur Lebens-Pfort. Ich ſterbe hier, und lebe

be dort bey meinem liebſten Gott in Gnaden.

7. Mein trauter Jeſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand nach meinem Tode ſchon empfangen. O wunderſchönes Vaterland, Jeruſalem, du ſtehſt mir offen; Herr Jeſu, nimm mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

LIII. In gemeiner Noth und Gefahr.

1406. *Eraſmus Alberus.*

Gottes nahende Gerichte der Welt.

Ach Gott, thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut! Ich fürcht, Gott hab gebunden ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang geruffen durch ſeine treue Knecht, unſ're Ohr'n ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein Straf hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſeynd mehr vor der Hand, Gott woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden! es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſollten erweichen, ſo gar ſind wird verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt. Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kann alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? Gott wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein Gericht, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren; wär beſſer, nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchön Figur. Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: es kann noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren; der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe; es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht,

fragt

fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen Glute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet zwar; ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde, (ſpricht Gott aus ſeinem Munde) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken; manch'n Chriſten thut es kränken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ew'gen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Dieß Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen; und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum Amen!

1407. *Joh. Job.*

Mel. An Waſſer-Flüſſen ꝛc.

Ach Jeſu, muß dein Angeſicht der Sünden Nacht beweinen, und ſollt ich groſſer Sünder nicht mit Thränen hier erſcheinen? ach ſollt ich deinen Seelen-Schmerz und dein ſo hoch betrübtes Herz nur obenhin bedenken? ach nein, mich ſoll dein Thränen-Guß von jetzund an zu wahrer Buß, und bittrer Reue lenken.

2. Du ſprichſt: ach mein Jeruſalem! ach willſt du denn ſo ſterben? ach daß dir in Gedanken käm, wie nahe dein Verderben, wie nahe dir dein Ende ſey, wenn deiner Feinde Welt-Geſchrey urplötzlich wird erſchallen, wenn Jammer, Angſt und Herzeleid dich wird in deiner Sicherheit ganz grauſam überfallen.

3. Ich, als des Allerhöchſten Sohn, bin ſelbſt herab geſtiegen, verlaſſe meiner Gottheit Thron, will arm und blos hier liegen; kann dir auch das zu wenig ſeyn, ſo will ich gar in Todes-Pein mich willig für dich geben. Jeruſalem! ach höre doch! ach lieſſeſt du dir helfen noch, du ſolteſt ewig leben!

4. Nun aber muß die liebe Zeit der Gnade ſo hinſtreichen; ach kann denn meine Freundlichkeit dein Herze nicht erweichen? Jeruſalem! ſoll ich dich ſehn in deinen

nen Sünden untergehn, und ſollt mein Herz nicht brechen? Verachteſt du mein theures Blut: ey nun! ſo wird auch meine Glut den Frevel an dir rächen.

5. So will ich denn auch meine Gnad in Zorn und Grimm verwandeln, und, wie dein Thun verdienet hat, ganz ſchrecklich mit dir handeln. Kannſt du ſo unbeweglich ſeyn, ſo ſoll auch wahrlich nicht ein Stein mehr auf dem andern bleiben. Ich will dich weiter wiſſen nicht, und dich von meinem Angeſicht auf ewig, ewig treiben.

6. O weh mir! ach wo will ich hin, ich ſchnöder Knecht der Sünden, wo ſoll doch mein erſchrockner Sinn nun eine Zuflucht finden, weil ich ja meines Jeſu Bahn viel ärger, als dieß Volk gethan, ſo freventlich verlaſſen? Ach ach! wenn Gott mich auch verließ und ganz von ſeinen Augen ſtieß aus gar gerechtem Haſſe?

7. Und ach! iſt nicht ſchon ſeine Hand zum Schlag und Streich gezücket? man ſieht, wie alles in dem Land ſich zum Verderben ſchicket. Mich deucht, ich höre ſchon die Stimm: ſtoß eilends meinen Leuchter üm, und laß im Finſtern tappen das Volk, das mein vergiſſet gar, drum ſoll es mir auch manches Jahr nach Troſt vergebens ſchnappen.

8. O Jeſu Chriſt! wo ſollen wir Bewegungs-Worte finden? Ach Heuchel-Buſſe kann ja dir die Hände gar nicht binden! Das Herze muß verändert ſeyn, du haſſeſt allen falſchen Schein und ſucheſt ſolche Thränen, die deinen Thränen ähnlich ſeynd; wers mit der Buſſe redlich meynt, nur der kann dich verſöhnen.

9. Nun, Herr, ich will mich legen hier betrübt zu deinen Füſſen, ich bringe, mein Erlöſer, dir ein tödlich krank Gewiſſen; ach heil es doch durch deinen Geiſt, und, weil dein Blut noch täglich fleuſt auf alle, die dich ſuchen, ſo leg ich mich an deine Bruſt, und will hinfort die Sünden-Luſt von Herzens Grund verfluchen.

10. Ach laſt dein weinend Auge nicht dem Land das Garaus dräuen! ach laß dich, liebſtes Freuden-Licht, die Strafe doch gereuen! halt ein, halt ein mit deinem Streich, ob etwan dir noch Früchte zeig der Baum, deß du geſchonet. Erbarme dich, Herr Jeſu Chriſt, der du ein ſolcher Richter biſt, bey dem die Güte wohnet.

11. Wohlan! ich ſehe deine Händ noch liebreich ausgeſtrecket, zu dieſen ich mich kindlich wend, wenn böſe Zeit mich ſchrecket. Wenn alles trüb und finſter ſcheint, wenn alles ächzet, klagt und weint, will ich mich gar nicht ſcheuen. Wer ſich dir redlich übergibt, und dich und deine Rechte liebt, der muß ſich ſtets erfreuen.

1408.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Gott Vater, höre doch nach deiner groſſen Güte, was unſer

ſer blöder Mund und trauriges Gemüthe in dieſer Angſt und Noth nicht wohl vorbringen kann. O Herr, hilf uns! o Herr, ſieh uns in Gnaden an!

2. Du weißt ja unſer Leid, du kenneſt unſre Plagen, ach tröſt uns, lieber Gott, und laß uns nicht verzagen, es ſtehet ja bey dir und deiner ſtarken Hand, tritt du auf unſre Seit und rette unſer Land.

3. Der Sünden denke nicht, die wir begangen haben ſo viel und lange Zeit, da wir ſtets deine Gaben verachtet und mißbraucht, in Boßheit fortgeſetzt, und ohne Scheu und Furcht dein Rach-Schwerdt mehr gewetzt.

4. Ach ſchon, ach ſchone, Herr! wir fall'n dir in die Arme, jetzt iſt die Gnaden-Zeit, in Gnaden dich erbarme; laß deine Güte doch, die uns bisher gefriſt, hinfort auch gröſſer ſeyn, als unſre Sünde iſt.

5. Wir laſſen nicht eh ab, bis du dich zu uns neigeſt; wir ſeufzen fort und fort, bis du uns Hülf erzeigeſt. Herr, deine Allmacht kann mit einem Wort allein uns retten kräftiglich aus Trübſal, Angſt und Pein.

6. Zwar, wir bekennen es, wir habens wohl verdienet, doch hat dein lieber Sohn uns völlig ausgeſühnet, da er am Creutzes-Stamm für unſre Miſſethat zum lieblichen Geruch ſich dir geopfert hat.

7. Wir können auſſer dem für uns und unſre Sünden kein ander Löſe-Geld, kein ander Opfer finden; dein eingebohrner Sohn, der iſts, den tragen wir dir, o gerechter Gott! zum ſüſſen Opfer für.

8. Den heil'gen Leib für uns am Creutzes-Holz gehenket, das roſinfarbe Blut, mit welchem er uns tränket, das bringen wir vor dir in wahrer Reu und Leid, im Glauben und Gebet, Gott aller Gütigkeit!

9. O Vater! du wirſt ja dieß Opfer nicht verachten, das ſich ſo williglich für uns hat laſſen ſchlachten; es iſt daſſelbe Lamm, darauf du ſelbſt gelegt die Sünden aller Welt, die es alleine trägt.

10. Darauf vertrauen wir, drum laß uns nicht verderben; nimm deines lieben Sohns Geburt, Creutz, Leiden, Sterben und Auferſtehung an für unſrer Väter Schuld, auch ſelbſt begang'ne Sünd, und ſchenk uns deine Huld.

11. Beſchütze deine Kirch, und weil ſie ſtets muß kämpfen, ſo hilf du ſelbſt die Macht und Liſt der Feinde dämpfen. Erhalte bis ans End, o Herr! an unſern Ort auch deinen Gottes-Dienſt, dein ſeeligmachend Wort.

12. Gib allgemeinen Fried, auf daß die Kirch auf Erden, und unſer Vaterland erquicket möge werden. Behüt uns alleſammt vor Theurung, Peſt und Brand, gib heilſam Regiment, gib Glück zu allem Stand.

13. Errett uns all aus Noth, die wir darinnen ſtecken! Ach wende

de gnädig ab Furcht, Elend, Angſt und Schrecken. Sey unſer Schutz und Rath. Gott! brich das Joch entzwey, und mach uns allerſeits von Plag und Drangſal frey.

14. Für dieſe Gütigkeit, die du uns wirſt erweiſen, o Vater! wollen wir hernach dich immer preiſen, und deine groſſe Gnad, und deines Namens Ehr in ſteter Dankbarkeit ausbreiten mehr und mehr.

15. Hierauf ſo ſprechen wir, in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort ein gläubig freudig Amen! O Jeſu Chriſt, durch dich und dein Verdienſt allein wird alles ganz gewiß Ja, Ja und Amen ſeyn.

1409.

Die Litaney in Reimen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Güt und Stärke, erhöre unſre Bitt, erhöre, Herr, und merke; ſieh an all unſre Noth, erbarm dich gnädiglich, erbarme dich, o Herr, o Herr erbarme dich!

2. Wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt unſer ſchonen, und nicht nach unſerm Thun, nicht nach Verdienſt uns lohnen. Gib, daß durch deine Hülf die Seele und der Leib, auch Ehre, Haab und Gut uns ohne Schaden bleib.

3. Behüte uns, o Gott, für Satans Trug und Tücken, daß er durch ſeine Liſt nicht könne uns berücken; laß uns auch niemals thun, was hier der böſen Welt und unſerm Sünden-Fleiſch beliebet und gefällt.

4. Für Irrthum, Sünd und Schand in Gnaden uns behüte, bewahre uns, o Herr, durch deine Macht und Güte für Theurung, Krieg und Peſt, für Feu'r und Waſſers-Noth, für ſchnellen böſen End, für dem ewigen Tod.

5. Gott Vater, hilf uns doch, wir bitten dich von Herzen, durch deines Sohns Geburt, Blutſchweiß, Creutz, Tod und Schmerzen, auch durch ſein Aufſtehn, und ſeinen Himmel-Gang, hilf uns, Herr, unſer Gott, all unſer Lebenlang.

6. Verleih uns auch, daß wir auf ſein unſchuldig Leiden, und heiliges Verdienſt aus dieſer Welt abſcheiden. Hilf uns, o Herr, hilf uns! o Herr, verlaß uns nicht in unſrer letzten Noth, am künftigen Gericht!

7. Herr, gib, daß deine Kirch, im ganzen Kreiß der Erden, durch deinen heil'gen Geiſt regiret möge werden, daß durch deſſelben Kraft die werthe Chriſtenheit fort wachſe, und ſich mehr durchs Band der Einigkeit.

8. Erhalt in reiner Lehr und heil'gen frommen Leben, die ſich zu deinem Dienſt in Kirch und Schulen geben, daß ſie in deiner Erndt ſeyn fleißig und getreu, und ſpüren mehr und mehr' dein's Wortes Kraft dabey.

9. Die Sect- und Notten dämpf, den Aergerniſſen wehre; die auf den Irrweg gehn, durch deine Gnad bekehre; laß uns nichts ſuchen

chen ſonſt in unſerm Chriſtenthum, als nur des Nächſten Nutz, und deines Namens Ruhm.

10. Gib, daß an allem Ort mit Schanden untergehen, die deinem Geiſt und Wort halsſtarrig widerſtehen. Schütz deine kleine Heerd, verleih ihr immerdar Troſt, Rettung, Hülf und Rath in Trübſal und Gefahr.

11. Laß alle Könige, Regenten, Fürſten, Herren, und alle Obrigkeit, ſie ſeyn nah oder ferren, erwägen oft bey ſich, von wem da ſey ihr Amt, daß ſie es führen wohl und friedlich insgeſammt.

12. Gib {unſerm Kayſer / unſrer Königin} Glück, und Fried zu allen Zeiten, ſchütz {unſern Landes-Herrn, / unſre Landes-Frau,} mit {deſſen / ihren} Land und Leuten. Gib heilſam Regiment, gib Nahrung, Nutz und Frucht, auch fleißig treu Geſind, gib gute Kinder-Zucht.

13. Herr, allen, die in Angſt, in Noth und Creutz ſich finden, mit deiner Hülf erſchein, daß ſie es überwinden. Die Schwangern wohl entbind, die Säugenden erhalt, der Kinder pfleg, wie auch der Kranken mannigfalt.

14. Erlöſe die, ſo nicht von wegen Uebelthaten, durch Unglück, Neid und Haß in Bande ſeyn gerathen. Die Wittwen ſchütz und tröſt in ihrem Trauer-Stand, die Wayſen auch verſorg durch Allmacht deiner Hand.

15. Die Traurigen erfreu, rett alle, die dirs klagen, daß ſie in Elend ſeyn, daß Treiber ſie noch plagen. Herr, aller Menſchen dich erbarme, ſie bekehr, und deiner Gnad und Hülf an Leib und Seel gewähr.

16. Die uns zuwider ſeyn, den'n wolleſt du vergeben; verleihe, daß hinfort ſie friedlich mit uns leben. Gib, daß wir widerum dem, der uns Leid gethan, vergeben und in Noth uns ſeiner nehmen an!

17. Die Früchte auf dem Land wollſt du uns, Herr, bewahren für Hagel, und wodurch kann Schade wiederfahren! Thu auf die milde Hand, hilf, daß wir allzeit auch dir dafür dankbar ſeyn, bey mäßigem Gebrauch.

18. O Jeſu, Gottes Sohn, in Gnaden uns erhöre! O Jeſu Chriſte, hilf, zu deines Namens Ehre! O Jeſu Gottes Lamm, du Heil der Chriſtenheit, erbarm dich über uns, gib Friede, Troſt und Freud!

19. Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Güt und Stärke, erhöre unſre Bitt, erhöre, Herr, und merke; ſieh an all unſre Noth, erbarm dich gnädiglich, erbarme dich, o Herr! o Herr, erbarme dich!

1410.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was 2c.

Herr, deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden, und laß nicht wüten deine blut'ge Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolleſt nach

Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? all's müßt vergehen, was du haſt geſchaffen für deinen Plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unſre groſſe Schulde, laß über uns das Recht der Gnade walten, der du zu ſchonen pflegſt nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum ſoll'n wir dann gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, eröfnen laſſen auch ſein Herz und Seiten, der Welt zu Gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein'n Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben, mach uns zugleich des Himmelreiches Erben mit dir zu leben.

1411. *P. Gerhard.*

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Herr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen,

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor haſt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Herz! ach unſer Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, Herr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluten ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns u. unſre Häuſer.

5. Ach daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! ach daß uns doch Gott ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt' in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten ganz verzagen! doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und über alle werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſich küſſen;

ſen; die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn; Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets im vollen Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

1412. *D. M. L.*

Die Litaney.

Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug u. Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für des Türken Tyranney,
Für Peſtilenz u. theurer Zeit,
Für Krieg u. Blutvergieſſen,
Für Aufruhr u. Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer u. Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
} Behüt uns, lieber Herre Gott!

Durch dein' heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht.
} Hilf uns, lieb. Her. Gott!

Wir arme Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!

Und deine heilige chriſtliche Kirche regiren und führen,
Alle Biſchöffe, und Pfarrherren und Kirchen-Diener im heilſamen Wort u. heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und ſie tröſten,
Allen Königen und Fürſten Fried u. Eintracht geben,
{ Unſerer Königin / Unſerm König } ſteten Sieg wider deine und { ihre / ſeine } Feinde gönnen,
Unſre Stadt, Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säu-
} Erhör uns, lieber Herre Gott!

gern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen u. verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden und Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande ſegnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte! erhöre uns!
Kyrie! eleiſon!
Chriſte! eleiſon!
Kyrie! eleiſon! Amen.

1413. *P. Gerhard.*

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Verderben kann verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wiederſtellt, was ſein Eifer umgeſtürzet; ſeine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmten Angeſicht, und hat, da er uns geſchmiſſen, uns erbärmlich zugericht; doch deßwegen unverzagt, eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinen Arm entzwey; wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Herzens Sorge ſeyn, daß wir Gott, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der ganzen Welt entſteht, er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſen Kraft und Segen, wie die früh- und ſpaten Regen.

6. Ach wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolk, eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

1414. *Barth. Ringwald.*

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal, behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur, und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht. Denn ſo du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollteſt nach unſern Thun: ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach, Herr Gott! durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweis an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? weißt du doch wohl, du groſſer Gott, daß wir nichts ſind als Erd und Koth; es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut, ſolch Elend kennſt du, Herr, allein, ach laß uns dir befohlen ſeyn!

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heil'g fünf Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld; deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, beſcher ein ſeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

1415. *D. J. Matth. Meyſart.*

Abrahams Herzens-Gebet.

1. B. Moſ. 18. v. 23.

O groſſer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit! willt du das ganze Land ſtrafen mit Grim̃igkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

2. O groſſer Gott von Ehr, dieß ferne ſey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr! Der'r möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

3. O groſſer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit! Der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

4. O groſſer Gott von Stärk, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand! Der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten

nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

5. O groſſer Gott von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich! Der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

6. O groſſer Gott von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm! Der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

7. O groſſer Gott von That, ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt! Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

8. O groſſer Gott von Lob, wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt: ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen!

9. O groſſer Gott von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt: ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinetwillen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne!

1416. *D. P. Eberus.*

Wenn Menſchen nicht wollen, oder nicht können helfen, iſt bey Gott Hülfe.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt dieß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen in gemein dich anruffen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angſt und Noth;

3. Und heben unſer Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unſre Noth, weil wir jezt ſtehn verlaſſen gar in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünden groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden loß; ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey!

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

1417. *Benj. Schmolcke.*

An einem allgemeinen Buß-Tage.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wir liegen hier zu deinen Füſſen, ach Herr von groſſer Güt und Treu! und fühlen leider im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt. Ach weh uns, wenn du ſtrafen willt!

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllen-Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Peſt und Schwerdt und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon. Du willſt der Sünder Tod ja nicht. Ach geh nicht mit uns ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Herz iſt ganz zerknirſcht; nur tröſtet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach haſt du noch ein Vater-Herz, ſo ſiehe doch auf unſern Schmerz.

5. Der Mittler ſteht ja in der Mitten, wir reiſſen ſeine Wunden auf; der hat für unſre Schuld gelitten, und leiſtet dir die Zahlung drauf. Verbirgſt du deinen Gnaden-Schein: ſo muß ſein Blut verlohren ſeyn.

6. Ach Blut, ach Blut von deinem Sohne ſchreyt für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnaden-Throne, und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, und dein erzürnkes Herz gebeugt.

7. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht, als verlohrne Schafe, von deiner Hut verlaſſen ſtehn. Ach ſammle uns in deinen Schooß, und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns will freſſen, den Würger laß vorüber gehn. Gib deinen Kindern Brodt zu eſſen, laß keine ſolche Zeit entſtehn, da man dein Wort uns theuer macht, und unſer Herz dabey verſchmacht.

9. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit. Laß Lieb und Treu ſich ſtetig küſſen, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine ſeyn mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöſtes Iſrael wird in der Hütten Jakobs ſchreyn: der Herr ſoll mein Gott ewig ſeyn.

1418.

Jeſaia 49. v. 14. - 16.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Zion ſpricht, ich bin verlaſſen, Gott vergißt mein ganz und gar, er will nicht zu Herzen faſſen meine Trübſal und Gefahr: aber findt ſich wohl ein Weib, die den Sohn von ihrem Leib

nicht gern faß in ihre Arme, und ſich über ihn erbarme?

2. Ob auch eine Mutter ſollte haben ſo ein ſteinern Herz, daß ſie ganz nicht achten wollte ihres Kindes Noth und Schmerz: ſo vergeſſe ich doch nicht meine Vater-Treu und Pflicht, du biſt mir im Sinn ſtets blieben, auch in meine Hand geſchrieben.

3. Dieſes haſt du, Herr, verſprochen, es ſind deine eigne Wort, die du niemals haſt gebrochen, ſondern ſie hältſt immerfort; drum ſo ſieh auch nun und hör, wie ſich Quaal und Noth vermehr; ſchau, wie deine kleine Heerde allerorts geängſtigt werde.

4. Reine Lehre fürzubringen, manchen Orts verboten iſt. Irthum andern aufzudringen, brauchet man Gewalt und Liſt. Gottes-Furcht wird nicht geacht, ſondern nur dahin getracht, wie man ſeines Herzens Willen auch mit Sünden mög erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen iſt da, wo man Kriege führt, man beraubt, und quält die Armen, denen Hülf und Schutz gebührt; man ſieht, wie man ohne Gnad ſie ausſaug zum letzten Grad, insgemein auch ſo beſchwere, ob kein Gott im Himmel wäre.

6. Noch ſeyn ſonſt viel fromme Herzen, die im Creutz und Elend ſeyn, in Krankheiten, Angſt und Schmerzen, in Anfechtung, Noth und Pein; oder die zu ihrem Lohn haben Neid, Haß, Spott und Hohn, wenn ſie nicht in böſen Sachen bey der Welt mit wollen machen.

7. Ach Herr, ſiehe an und höre, die da ſeufzen fort und fort! hilf, daß Uebung reiner Lehre ſey und bleib an allem Ort, daß man nicht einander haß, auch die Wahrheit nicht verlaß; daß man auch darnach mög ſtreben, heilig und gerecht zu leben.

8. Die Gewaltigen der Erden laß doch ſtiften Fried und Ruh, laß ſie feind den Kriegen werden, und darneben ſehen zu, daß aufhören überall die Preſſuren allzumal; daß die Armen für Gott treten, freudig für die Obern beten.

9. Denen, die in Noth ſich finden, in Betrübniß, Sorg und Leid, gib, daß ſie es überwinden, warten deiner Stund und Zeit. Vater, hilf doch gnädiglich, daß dein Zion freue ſich, wie auch denn im Himmel oben alleſamt dich ewig loben.

LIV. Bey groſſem Ungewitter.

1419. *Joh. Hermann.*
Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Ach Gott, wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarken Krachen von dir ſtöß'ſt. Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen deine groſſe Macht; drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich; wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein' Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil niemand faſt gehorchen will. Doch weil wir deine Kinder ſeyn, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, das ſeine Schuld beweint: ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht; die groß iſt, und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinetwillen unſrer ſchon. O Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wirs verſchuldt, uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donner-Schlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt; ſey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all Hofnung iſt gericht, behüt für böſen ſchnellem Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab; bewahr die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab. Für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Flut, für Feu'r und anderm Wetter-Schad halt uns, o Gott! in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach Herr! wo iſt dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Sprich nur ein Wort, ſo

wer

weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm, und jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer ſeyſt; ſo wollen wir dir ſingen Preis, ſammt Chriſto und dem Heil'gen Geiſt.

1420. *Joh. Riſt.*

Zur Zeit eines Gewitters.

Mel. Es iſt gewiß ein ꝛc.

Ach lieber Herr, du groſſer Gott, den alle Welt muß ehren, auf welches Winken und Gebot der Donner ſich läßt hören, es breiten ſich die ſchnellen Blitz jetzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feu'r, darzu den Wind dort oben, mit Praſſeln, Brüllen ungeheu'r und Schlägen ſchrecklich toben; die Felſen ſpalten ſich für dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die Waſſerſtröme brauſen, die ſtarken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Säulen zittern ſehr, o Gott! für deinem Schelten; wir armen Sünder noch vielmehr, denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn, ach Herr! wo ſoll man fliehen hin, wo du dich wirſt erheben, der Welt den Lohn zu geben?

4. Wirſt du nach unſrer Miſſethat die Straf ergehen laſſen, ſo können wir nicht Troſt und Rath für groſſer Trübſal faſſen; denn alles Fleiſch iſt liederlich von dir gewichen hinter ſich, kein Menſch kann hier beſtehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber Herr, erbarme dich, du biſt ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht ſchade. O frommes Herz! du Lebens-Herr! du Glücks- und Heils-Beförderer! ach hör, ach hilf geſchwinde, ſchau nicht auf unſre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr, hilf nach deiner Güte, wir ſind ja deine Kinder noch, ach ſchone dein Geblüte, thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unſre Jammer-Stimm; Herr, hilf in dieſen Nöthen, laß uns den Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum in Wäldern; hilf, daß ja nicht von oben her ein heiſſer Keil uns ſchnell verzehr, und unſer Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz uns treffen und verſehren; gib, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen, und ewig Ehr erweiſen.

1421. Joh.

1421. *Joh. Fr. Hellvvig.*

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Ach ſchone, ſchone, lieber Gott! ach handle mit Genaden, es koſtet dir nur ein Gebot, ſo ſind wir ohne Schaden! Was du befiehlſt, das muß geſchehn, dir, Herr, kann nichtes widerſtehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach dieß Wetter nun, das in der Luſt verhanden, auch ohne dich gar nichtes thun; und wenn es ſchon entſtanden, ſo ſtellſt du ihm doch Maas und Ziel, ob es ſoll wenig oder viel in dieſer Welt verrichten.

3. Dennoch ſo kommen wir zu dir, als denen angſt und bange, und klopſen an vor deiner Thür, daß man Genad erlange, daß dieſer Blitz und Feuer-Strahl, Herr, unſre Sünde nicht bezahl, noch uns der Donner tödte.

4. Denn, wenn du, wie wir würdig ſind, willt unſer Thun belohnen, ſo kann kein Sonnen-Schein noch Wind der armen Menſchen ſchonen; und wird alſo in aller Eil uns nun vielmehr ein Donner-Keil zerſchmettern und zerſchlagen.

5. Doch, Herr, du wirſt dir deinen Ruhm ja nimmer laſſen nehmen, wir ſind ja noch dein Eigenthum, wiewohl wir uns faſt ſchämen, und billig mit geſammter Hand verfluchen unſern Sünden-Stand, darein wir ſind gerathen.

6. Es iſt uns leid, was wir gethan, hilf, daß man ſich bekehre, und führ uns, Gott, auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre. Erhör, Herr, unſers Herzens Stimm, und ſtraf uns nicht in deinem Grimm, auch nicht in deinem Eifer.

7. Laß dieſen Donner nur allein ein Zeichen der Genaden, nicht aber deines Eifers ſeyn, und laß ihn ohne Schaden, o liebſter Gott! vorüber gehn, damit wir alle klärlich ſehn, daß du ſeyſt voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, ſo viel hier unſer leben, ganz wohl bedacht, mit heller Stimm, dir das Gelübde geben: daß wir, o Gott! bey dir allein im Tod und Leben wollen ſeyn, es geh uns, wie es wolle.

1422.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Es donnert ſehr, o lieber Gott! wir hörens wahrlich ohne Spott; machs mit dem Wetter nicht zu lang, es iſt uns herzlich angſt und bang.

2. Ach unſre ſchwere Miſſethat, die dieß und das verdienet hat, erſchrecket uns je mehr und mehr, und das Gewiſſen beiſſet ſehr.

3. Schlag nicht bey uns ein, frommer Gott! ſich an des Herren Chriſti Tod; befiehl dem Blitze, daß er nicht ein Unglück hier bey uns ausricht.

4. Herr Jeſu, tritt ins Mittel her, auf daß uns unſrer Bitt gewähr dein lieber Vater, zeig ihm an, du habeſt für uns gnung gethan.

5. O heilige Dreyeinigkeit, dein

dein innerſte Barmherzigkeit nehm unſer Leib und Seel in Schutz, und laß uns alles ſeyn zu Nutz.

6. Kehr von uns deinen Grim̃ und Zorn, und laß doch unſer liebes Korn und andre Frücht nicht kommen ům durch dieſes Wetters Ungeſtümm.

7. Laß über unſer ganzes Land nur Segen, Glück und allerhand, was uns zum Beſten ſchicket ſich, vom Himmel träuflen gnädiglich.

8. Krön dieſes Jahr mit deinem Gut, erweck in uns getroſten Muth, den Blitz zu ſchauen als dein Werk, in kindlich ſichrer Glaubens-Stärk.

9. Die unbefugte Furcht benimm, zu hören deines Donners Stimm; und laß es wieder bald geſchehn, daß wir die liebe Sonne ſehn.

10. So bitten wir und glauben feſt, es werde dir aufs allerbeſt gefallen, und erhöret ſeyn dieß unſer armes Liedelein.

11. Dir, o Gott Vater! dir, Gott Sohn! dir heil'gem Geiſt! in einem Thron, dir, göttliche Dreyeinigkeit! ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

1423. *M. Mart. Grunvvald.*

Zur Zeit eines Ungewitters.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott, Herrſcher über alle Dinge, du Fürſt und Herr der ganzen Welt! hilf, daß ich jetzt mit Andacht ſinge, gib, daß mein Seufzen dir gefällt; ich laß den ſehr betrübten Ton vor deinem hohen Gnaden-Thron.

2. Die Wolken ziehen ſich zuſammen, der Himmel ſieht erzürnet aus, er ſpeyet Blitz und Donner-Flammen auf unſre Stadt, auf unſer Haus, der Donner knallet in der Höh; die Menſchen ſchreyen Ach und Weh!

3. Ihr Sünden! dieſes Zorn-Gerichte, dieß Wetter habet ihr erregt. Wenn Gott die ganze Stadt zu nichte durch ſeine Donner-Keile ſchlägt, wenn uns ſein Strahl zu Aſche macht: wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater, dürfen Kinder bitten, ſo höre, wie wir kläglich ſchreyn, du wolleſt Stadt und Land behüten, und in dem Zorne gnädig ſeyn. Streck aus den Arm, der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns ſchreckt.

5. Allein der Donner deines Wortes zerſchmettere den Sünden-Geiſt, damit ein jeder ſeines Ortes dich, Gott, durch frommes Leben preiſt. Rühr unſre Herzen allemal durch einen Buß- und Glaubens-Strahl.

6. Erſcheinſt du aber in dem Wetter, o Jeſu, Richter aller Welt! ſo ſey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt, mir keine Glut, die ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

1424.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

Herr Zebaoth, du ſtarker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt zu Fuſſe fällt, und ſich mit Zittern bücket für der ſo hohen Majeſtät, die über alle

le Himmel geht, und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht in dicken Wolken reget, daß da und dort dein Donner kracht, bald tief ins Erdreich ſchläget; wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der ſchnelle Blitz bey ſtarken Waſſer-Güſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt ganz und gar verſinken, wir wiſſen nicht, wo aus, wo hin, weil du mit einem Winken, ja ſtracks in einem Augenblick, uns alleſammt in tauſend Stück erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer Gott! daß du uns möchteſt plagen, wie Korah und deſſelben Rott, hinab in Abgrund ſchlagen; mit Feuer, wie die Männer dort, auf des Elias Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könnteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt, erſäufſen; das Land ſammt aller Fruchtbarkeit, verwüſten und zerſchleifſen; du könnteſt leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donner-Keil, uns ganz und gar verderben.

6. O aber, Herr Herr, denke nicht, gedenke nicht der Sünden, ſo wir gethan, laß im Gericht den ſtarken Eifer ſchwinden. Die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor, ſonſt iſts um uns geſchehen.

7. Sey gnädig, Herr, ſey gnädig doch uns Furchtſamen und Matten. Wir nehmen unſre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten mit ſtarkem Angſt und Bet-Geſchrey, Herr, nimm es an, und ſchaf vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donner-Schlag die Glocke ſeyn zur Buſſe, damit, wenn nun der jüngſte Tag ſich ſtellt auf ſchnellen Fuſſe, wir alleſammt bereitet ſeyn, und uns dein heller Gnaden-Schein mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil wiederfahren. Wie du die Männer in der Glut des Ofens ließ'ſt bewahren durch deine Engel, und wie du den Kaſten Noah ſchloſſeſt zu, daß er erhalten würde:

10. So wolleſt du mit deiner Gnad auch uns jetzund umfangen, nicht nach Verdienſt und Miſſethat, die wir gar oft begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erden-Würmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Haabe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnaden-Gabe, befohlen ſeyn; wir wollen dir, Herr Gott, du Helfer, für und für mit Dank entgegen gehen.

1425.

Bey Sturm-Winden.

Mel. An Waſſer-Flüſſen 2c.

Herr Zebaoth, ſoll denn dein Grimm und Eifer uns verzehren? willſt du dem harten Unge-

geſtümm des Windes denn nicht wehren? Das ſtrenge Brauſen ſchrecket mich, der Thürme Gipfel neigen ſich, die Mauern wollen brechen, die feſten Dächer gehen ein, und ach wer mag wohl fähig ſeyn, das Elend auszuſprechen!

2. Es ſcheint, als ſoll die ganze Welt in einen Haufen fallen. Wo uns nicht deine Hand erhält, ſo geht es mit uns allen, wie es mit Hiobs Kindern gieng, da auch der Wind die Kraft empfieng von deinen Allmachts-Händen, ſie durch das eingerißne Haus, und durch deſſelben Schutt und Graus, dem Tode zuzuſenden.

3. Die Erde bebet unter mir, die regen Schwellen zittern, das Haus ſchützt ſeine Schwäche für, indem die Pfoſten ſchüttern; ja was mein Leid am ſchwerſten macht, iſt, daß die eingefallne Nacht den Schrecken bey mir häufet, dieweil man bey der Tages-Zeit noch eh, als in der Dunkelheit, den nächſten Rath ergreifet.

4. Doch welcher Rath, doch welcher Troſt iſt auſſer dir zu finden? drum ſey doch ferner nicht erboßt auf uns, und unſre Sünden. Wie leicht iſt es mit uns geſchehn! läßt du nicht Gnad an uns ergehn: ſo ſind wir bald verlohren. Ach nimm dich unſer gnädig an, denk, was dein Sohn für uns gethan, nachdem er Menſch gebohren.

5. Behüt uns doch durch deine Gunſt bey dieſen harten Winden, daß keine Glut und Feuers-Brunſt mög unſer Haus anzünden. Bewahre, was du uns beſchert für Wolkenbrüchen unverſehrt, ich weiß, du wirſt der Armen, die dich um deinen Beyſtand flehn, und ohne dich verlaſſen gehn, aus Gütigkeit erbarmen.

1426. *Joh. Riſt.*

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Wie groß, o Gott! iſt deine Macht, die du läßt ſehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn ſich die Blitz empören. Wie ſchrecklich biſt du von Gewalt! Dein Herrlichkeit iſt mannigfalt! Wir arme Sünder wiſſen nicht, wie das geſchicht, ob Himmel, Luft und Erde bricht?

2. Den Erden-Kreis beweget du, daß ſeine Gründe beben. Die Berge wackeln ſonder Ruh, und alles Land darneben. Die dicken Wolken trennen ſich, Gott ſelber donnert grauſamlich; die Blitze leuchten weit und breit, nichts iſt befreyt, denn Feur und Waſſer ſtehn im Streit.

3. Das Erdreich ſiehets und erſchrickt, es ſchmelzen Berg und Hügel, wenn mancher Menſch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel; denn auch des ſtarken Donners Macht, o Herr, bezeuget deinen Pracht, und wir, ſo grober Sünden voll, erkennen wohl, daß deine Hand uns ſtrafen ſoll.

4. Nun unſer iſt allein die Schuld, daß wir dieß wohl verdienen, trag aber, Herr, mit uns Geduld, und laß dich bald ver-

verſöhnen. Du Vater-Herz von Anbeginn, wo ſollen wir jetzt fliehen hin? wir ſind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlohr'n, wird Gnade nicht für recht erkohrn.

5. Wir arme Würmlein allzumal verſammeln uns zu ſchreyen zu dir aus dieſem Jammerthal: du wolleſt uns befreyen in dieſem Wetter für Gefahr, Herr, laß uns nicht ſo ganz und gar im ſtarken Donner untergehn, laß doch geſchehn, daß wir dich wiedrum gütig ſehn.

6. Du biſt ja groß von lauter Gnad, ach rüſte dich, zu ſchützen dein armes Volk, daß uns nicht ſchad im Wetter Feur noch Blitzen. Laß uns, o Vater! treffen nicht ein Schlag, der Berg und Felſen bricht; beſchirm uns für des Donners Macht, der ſchrecklich kracht, zuförderſt in der finſtern Nacht.

7. Bewahr uns, Herr, Leib, Gut und Haus, halt uns im feſten Glauben, laß uns die Furcht durch dieſen Strauß der Hoffnung nicht berauben; für einem böſen ſchnellen Tod behüt uns ja, ſteh in der Noth jetzt deinen ſchwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat ſey dir jetzt anbefohlen, von niemand anders kann man Rath, als blos von dir, herholen. Du ſchützeſt uns mit ſichrer Hut, für Schloſſen, Hagel, Waſſer-Flut, ja was wir haben in der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit geſtellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch oft ein Land vernichten, darzu das Waſſer, Wind und Hitz, Herr, dein Gebot ausrichten; verſchon uns aber gnädiglich, laß die Gewitter legen ſich, ich weiß, du biſt von Gnaden reich, wer iſt dir gleich? ſprich: daß der Donner von uns weich.

10. Ach laß dein treues Vater-Herz in dieſer Angſt uns ſehen. Es muß ja deiner Kinder Schmerz dir ſchwer zu Herzen gehen; drum ſchütz uns, Herr, zu dieſer Friſt, durch unſern Heiland Jeſum Chriſt! ſo wollen wir dich in der Zeit erhöhn bereit, und preiſen in der Ewigkeit.

Nach dem Ungewitter.

1427.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Das Wetter iſt vorbey durch Gottes Vater-Treu, nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen; wir ſind der Furcht entledigt, und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vater-Herz, des Heilands Blut und Schmerz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3. Gott Lob! Gott Lob dafür! nun ſey und bleibe dir, nächſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr

und Stärke, vor dieſe Allmachts-Werke.

4. O ſieh, o Höchſter! doch auf uns doch ferner noch; laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen, und deine Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich auch von Herzen preiſen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkömmlich loben.

1428. *Erdm. Neumeiſter.*

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſ.

Herr Gott, nun ſey geprieſen, daß du in dieſer Zeit uns Schutz und Heil erwieſen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchreckte, des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Hof und Haus.

2. Wir haben klar geſehen, Herr, deine groſſe Macht, vor der nichts kann beſtehen; denn, wenn dein Donner kracht, und ſich dein Blitz entzündet, ach Gott! ach ſo befindet ſich alles in Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch Gott, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, blieb uns ganz unverſehrt.

4. So voller Güt und Gnaden iſt der getreue Gott, der uns bewahrt für Schaden in ſo ſehr groſſer Noth. Drum wir ihn herrlich loben, ſein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erd-Kreis geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngſte Tag mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle ſo beſtehen, daß wir mit Gott eingehen zur ew'gen Seeligkeit.

1429. *Joh. Heermann.*

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet, wie wirs von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt: doch kannſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anſiehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen: ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft. Du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchaft. Wie dein Sohn Jeſus Chriſt das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet: der Helfer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und

und Leben hat deine Gnaden-Hand behütet, und daneben beſchützet unſer Land. Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Dank-Opfer wir dir bringen für dieß, was du gethan; von deiner Macht wir ſingen, nimms, Vater, gnädig an durch Chriſtum deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kann ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach Herr! am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donner ſchlage, anzünde dieſe Welt: ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

LV. Für die Früchte des Landes.

Bey groſſer Dürre.

1430. *Joh. Heermann.*

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Ach Herr, du allerhöchſter Gott! uns trift abermal groſſe Noth, weil wegen unſrer Miſſethat das Feld kein'n Thau noch Regen hat, ſondern iſt nichts, als Aſch und Staub, davon verdirbet Gras und Laub.

2. Das ganze Land ſteht jämmerlich, vors Vieh kein Futter findet ſich, die lieben Feld-Frücht dorren ein, verwelkt ſind alle Blümelein, weil ſo dürr worden iſt die Erd, als wenns in Eiſen wär verkehrt.

3. Erbarm dich unſer, lieber Herr, gedenk der groſſen Sünd nicht mehr, um welcher willen jetzo du den Himmel haſt geſchloſſen zu, daß gar kein Regen fällt herab, davon all Erd-Gewächs ſich lab.

4. Ach Herr, wend ab dein'n Zorn und Grimm, unſer ſehnlich Gebet vernimm, den Wolken in der Höh gebeut, daß ſie bringen zu rechter Zeit Früh- und Spat-Regen auf das Land, welches von Hitz iſt ſehr verbrannt.

5. Mit Regen unſer Feld erweich, wäſſre das Land, und mach es reich, ſein Furchen und Gepflügtes tränk, ein voll und reichlich Erndt uns ſchenk, vor Hagel das Getreid bewahr, und krön mit deinem Gut das Jahr.

6. Erhör uns, lieber Herre Gott, und ſend uns Hülf in dieſer Noth, von wegen deins Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, dafür wolln wir den Namen dein rühmen, und in dir frölich ſeyn.

Um Regen.

1431. *Nic. Herrmann.*

Mel. Wo Gott der Herr nicht rc.

Ach Herre, du gerechter Gott! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Vieh und Menſchen traurig ſeyn;

 wenn

wenn du verſchleußt den Himmel dein; ſo müſſen ſie verſchmachten.

2. Herr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen, all unſre Hofnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen; gib Regen und den Segen dein, (und Klarheit, wie auch Sonnenſchein) um deines Namens willn allein, Herr, unſer Gott und Tröſter!

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund um deines Namens willen; wir bitten dich von Herzens-Grund, thu unſre Noth doch ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, (Sonnenſchein) denn dein iſt der Himmel allein, ohn dich kann er nicht regnen. (ohn dich die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein Götze der vermag es nicht, daß er ſollt Regen (Klarheit) geben; den Himmel haſt du zugericht, darinne du thuſt ſchweben, allmächtig iſt der Name dein, ſolchs alles kannſt du thun allein, Herr, unſer Gott und Tröſter!

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o Gott! ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit nach deinem Willen leben. Wir wolln dir Freuden-Opfer thun, dein'm Namen ſingen Freud und Ruhm durch Jeſum Chriſtum, Amen.

1432.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Ach Vater, ſchütte doch auf uns aus deinen Segen, erfreu uns gnädiglich mit einem milden Regen, damit das arme Land, das dürr und elend liegt, ſich wiederum erquickt und Lebens-Kräfte kriegt.

2. Der Wohlthat ſind wir zwar, als ganz verruchte Sünder, als ein abtrünnigs Volk, als ungerathne Kinder, nun ganz und gar nicht werth. Die Sünd machts, wenn man fragt, warum uns Gott ſo Luſt als Waſſer jetzt verſagt?

3. Wir haben liederlich, was er uns gab, verſchwendet, auf Wolluſt, Uppigkeit ſein reiches Gut verwendet; drum ſtellen ſich mit Recht die dürren Zeiten ein, die ſollen nun hievor die harten Strafen ſeyn.

4. Doch, liebſter Vater, nimm uns wieder an zu Gnaden in deinem lieben Sohn, ach wend von uns den Schaden, womit dein Zorn uns ſchreckt, vergib uns unſre Schuld, und laß uns Glaubens-voll hoffen auf deine Huld.

5. Befeuchte unſer Land, und tränke unſre Felder, geuß deinen Segen aus auf Wieſen, Gärten, Wälder, daß alles, was bisher gedurſtet, nun aufs neu aus deinem Himmels-Schatz ſattſam befeuchtet ſey.

6. Hiernächſt laß ſich dein Wort, als deinen Gnaden-Regen, ergieſſen in das Herz mit tauſendfachen Segen. Gib dein Gedeyen, Herr, zum Pflanzen und Beguß, damit die Glaubens-Frucht bekleib in Ueberfluß.

1433. *Joh. Francke.*

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Gott, deß Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vater-Hand gänz-

gänzlich von uns abgewendet? willt du uns und unſer Land mit den viel gedräuten Plagen ganz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willt du, Gott der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? ach was ſeyn wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein lauter Schein; laß doch unſre heiſſe Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr! das Feld muß trauern, weil es nicht getränket wird, unſre Aecker ſind wie Mauern, es iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind ganz trocken, und die Saat will bleiben ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? ſoll auf unſrer Felder Au nicht mehr werden ausgegoſſen milder Regen oder Thau? nichts mehr unſer Feld ergötzen? nichts mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? ſoll das Feld nun öde ſtehn? ſollen wir ſammt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? Ach Herr laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen, nach der Sündfluth erſter Welt; du, Herr, haſt noch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beſchenkt, haſt mit früh- und ſpatem Regen unſer dürres Land getränkt. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr, wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

1434.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Herr Gott, der du zu rechter Zeit gemacht des Himmels Veſte breit, dazu den Erdenklos erbaut und ſchön geziert mit Laub und Kraut, gibſt allem dem auch Luft und Geiſt, was dein Geſchöpf auf Erden heißt.

2. Schau jetzt doch deinen Himmel an, der ſonſt erfreuet jedermann, nun aber iſt ſo hart wie Stein, läßt auch das Erdreich Eiſen ſeyn, die Sonne bläſet Hitz und Feu'r, der Regen aber iſt ſehr theu'r.

3. Das Land verdorret jämmerlich, der Baumann gällt und grämet ſich, betrübet ſind wir allzumal, die Thiere ſeufzen ohne Zahl, das Wild ſpringt aus der heiſſen Kluft, und ſchnappet nach der kühlen Luft.

4. Sehr kläglich ſtehen Feld und Au, der Himmel gibt uns keinen Thau, die Dürre ſchleichet übers Land, der Wein und Früchte ſtehn im Brand, auch was nur lebt, das klaget ſehr, als wenn ſein Tod vorhanden wär.

5. Ach Herr, daß unſre Miſſe-

ſethat dieß alles wohl verdienet hat, erkennen wir, und bitten dich, du wolleſt uns doch gnädiglich erſcheinen, und in dieſer Zeit erquicken aus Barmherzigkeit.

6. Wir treten für dein Angeſicht, o groſſer Gott! verſtoß uns nicht, gedenk an deinen Gnaden-Bund, mach unſer dürres Land geſund, tilg unſre Sünd, und gib uns ſchnell den Regen, du Gott Iſrael.

7. Thu deinen Schatz des Himmels auf, und fördre doch der Wolken Lauf, laß regnen auf das harte Land, und kühle den erhitzten Sand, gib ſüſſen Thau, daß unſre Erd, und was ſie trägt, erfriſchet werd.

8. Herr laß uns auch verſchmachten nicht, durch dein ſo ſtrenges Straf-Gericht, weil ſonſt des Creutzes Hitz uns plagt, und grauſamlich das Herz abnagt, erquick alsdenn dein dürres Erb, auf daß die Seele nicht verderb.

9. Auf grüner Auen laß uns ſeyn, führ uns zum friſchen Wäſſerlein, und ſpeis uns, du getreuer Hort, durch dein allmächtigs Gnaden-Wort, denn das ertheilt uns Saft und Kraft in dieſer ſchnellen Wanderſchaft.

10. Erhör uns, Gott, ſo wollen wir, von ganzer Seele danken dir, und unſer Mund ſoll jedermann dein hohe Wunder zeigen an, bis wir aus dieſer Wüſten gehn, dein edles Paradies zu ſehn.

1435.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

O ſtarker Gott, du läſſeſt recht uns ungerechte Sünden-Knecht in dieſer Zeit erfahren, wie daß du deinen ſchweren Zorn, den du gedränet längſt zuvorn, nicht ferner wolleſt ſparen.

2. Du haſt geſaget: werdet ihr mir nicht gehorchen für und für, ſo ſoll der Himmel Eiſen und eure Erde ſeyn als Erz, ich will euch mein erzürntes Herz durch Hitz und Dürre weiſen.

3. Es ſoll der Acker, hart und dicht, des Landes Früchte tragen nicht, ich will den Himmel ſchlieſſen, daß ihr empfindet Hitz allein, wo wird alsdenn zu finden ſeyn was nöthigs zu genieſſen?

4. Ach Gott, jetzt haben wir erlebt, wornach wir lange Zeit geſtrebt mit unſern ſchweren Sünden. Der Himmel iſt verſchloſſen gar, das Erdreich dürre immerdar, die Saat muß ſich entzünden.

5. Wie kläglich ſehen Feld und Au, ſie ſeufzen nach dem ſüſſen Thau, der alles ſonſt erquicket. Die Berge liegen gleich verbrannt, die Dürr hat unſer ganzes Land und deſſen Frücht erſticket.

6. Mein Gott, was iſt doch unſre Stärk? Umſonſt ſind aller Hände Werk; jetzt gibſt du Staub für Regen und Aſche für die Fettigkeit, daher verdirbt uns das Getreid, hinweg iſt Heil und Segen.

7. All Ackers-Leute trauern ſehr, ſie heulen immer mehr und mehr,

mehr, daß ſie die Frucht auf Erden nicht, wie vorhin, mit Freuden ſehn, ihr Arbeit muß zurücke gehn, ſie ſelber dürftig werden.

8. Die Hitz iſt groß, man ſpüret kaum in Wäldern einen friſchen Baum, die Flamm hat angezündet die Felder, Stauden, Laub und Gras, dieweil man weder Thau noch Naß im ganzen Lande findet.

9. Es ſchreyen auch die wilden Thier in dieſer Dürre für und für, ſie nahen ſich dem Sterben, ſie ſtehn und gaffen jämmerlich, die Fiſch im Waſſer blehen ſich, ſie fühlen ihr Verderben.

10. Ach Vater, zürne nicht ſo hart, ach halte nicht ſo Widerpart, wir wollen gern bekennen, daß du der Rächer biſt allein, der unſer Land heißt dürre ſeyn, und jämmerlich verbrennen.

11. Der Segen ſteht in deiner Hand, durch welchen über alles Land muß Thau und Regen fallen. Du plageſt das gepflügte Feld, du läſſeſt aus der Wolken Zelt die ſtarken Donner knallen.

12. Du gibſt allein das liebe Brodt, drum laufen wir in dieſer Noth zu dir, dich anzuflehen. Gib Waſſer in der trocknen Zeit, daß wir, der ſchweren Hitz entfreyt, die Wolken triefen ſehen.

13. Befiehl dem Nebel, daß er ſchnell der Sonnen Feu'r ſich zugeſell, und warme Tropfen ſtreue; befiehl dem Winde und dem Meer, daß ſie die Wolken treiben her, damit das Land ſich freue.

14. Gib uns von deinem Samen Frucht, erhalt auch Vieh und Vögel-Zucht, laß alles fruchtbar werden. Mach unſre Auen Segens-voll, daß wir vergnüget leben wohl, und loben dich auf Erden.

15. Send uns den Regen früh und ſpat, gebent dem Wetter, daß die Saat viel Frücht uns möge bringen, damit man dir für Speis und Trank, o treuer Gott! zu Lob und Dank ein Lob-Lied könne ſingen.

1436. *M. J. Weber.*

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

Wo Gott uns nicht ein'n Regen ſchaft bey dieſen dürren Zeiten, wo nicht er ſelber Saft und Kraſt den Früchten thut verleihen, und wo ſein Segen nicht erquickt, was jetzt vor groſſer Hitz erſtickt: ſo wird uns nichts gedeyen.

2. Der Himmel will uns Eiſen ſeyn, hart wie das Erzt die Erden, fruchtlos im Lande ſeyn die Bäum, kein G'wächs kann zeitig werden, das Gras verwelkt, der Kern verdorrt, die Frucht erſtirbt, und iſt kein Ort, der nicht hätt drob Beſchwerden.

3. Solches laß dich, o Herre Gott, doch väterlich erbarmen. Weil es betrift das täglich Brodt, ſo komm zu Hülf den Armen, und ſchließ auf deine Himmels-Thür, gib Regen früh und ſpat herfür, laß uns Hülf wiederfahren.

4. Daß unſer Land geſegnet ſey, gleich einem ſchönen Garten, und wir daraus auch man-

cherley Frucht haben zu gewarten, dafür wollen wir dir, o Herr! auch bringen Dank, Lob, Preis und Ehr, im Eifer dir nacharten.

Nach erhaltenem Regen.

1437. *Joh. Francke.*

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäften, nimm alſobald dein Saiten-Spiel zur Hand, und ſing ein Lied, in Geiſtes Glut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſe Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört, ſprich: Herren Herr! dein Nam iſt hochgeehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volkes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen; wir haben kaum dir, groſſer Gnaden-Thron, die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde. Du gibſt Befehl, daß ſich die Wolken-Flut ergieſſen ſoll, als wie ſie jetzt auch thut.

5. Ein Tropfen-Strom, getrieben von dem Winde aus Weſten her, netzt unſre dürren Gründe; und unſer Feld, das vor ſo ſchmächtig ſchien, das ſtehet jetzt ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, wie du? o Gott! Dir muß der Sonnen-Schein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, groſſer Herr, wir danken deinem Namen; wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Samen zu rechter Zeit durch Regen-Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnaden-Segen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Dank in Ruh und ungekränkt genieſſen deß, was deine Hand uns ſchenkt.

1438.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Gelobet ſeyſt du, treuer Gott, von Herzen and Gemüthe, daß du gemindert unſre Noth, und zeigſt uns deine Güte; wir ſehen, daß du uns erhört, weil du uns gibſt, wie wir begehrt, den längſt erwünſchten Regen.

2. Ach Vater, dieß bleibt dennoch wahr, wenn Chriſten zu dir ſchreyen, ſo hilfſt du frey und offenbar, daß ſie ſich herzlich freuen; wir riefen dich um Regen an, und ſich, er tröſtet jedermann, er kommt mit reichem Segen.

3. Beſprenge denn mit reichem Maas die Gärten, Wieſen, Wälder, erquick das dürre Laub und Gras, und die verſengten Felder, laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, friſch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeſſen ruf- und ſingen wir: Gott Lob! wir ſeyn erhöret. Gott Lob! die Hülfe bricht her-

herfür, die aller Dürre wehret. Gott Lob! die Wolken geben Naß. Gott Lob! nun trinket Laub und Gras. Gott ſey Lob, Preis und Ehre!

1439.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O Gott, man dankt dir weit und breit, weil du uns herzlich liebeſt, und uns jeẓt nach der dürren Zeit ein'n fruchtbar'n Regen gibeſt, der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein' Güt' gedenket.

2. Du wäſſerſt es, und machſt es reich, dein Brünnlein lieblich quillet; davon wird Furch und Feld zugleich ſchön mit Getreid gefüllet. Die Erd das Waſſer in ſich ſäuft, von dein'n Fußſtapfen Fettes treuſt, da wird das Land geſegnet.

3. Du wollſt das Wetter und die Zeit forthin ſo temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein' Güt' vom Himmel ſpüren. Zum Samen iſt das Körnlein noth, den gib uns, und zu eſſen Brod, ſo preiſt man deinen Namen.

Um Sonnenſchein.

1440.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Ach Herr, du groſſer Gott von Macht und Gnade, woher kommt uns doch ſolche Noth und Schade, daß uns der Himmel fort und fort betrübet, und Regen gibet?

2. Soll uns die liebe Sonne nicht mehr ſcheinen? ſoll denn der Himmel immerdar nur weinen, und alles in dem Regen unterſinken, und gar vertrinken?

3. Das alles machen unſre Miſſethaten, daß unſre Landes-Früchte mißgerathen. Es gieng uns, ſo wir thäten, was wir ſollten, wie wir nur wollten.

4. Weil aber das von uns nicht iſt geſchehen, will es auch nicht nach unſerm Willen gehen. Bey den Verkehrten ſeyn wir mit verkehret, wie dein Wort lehret.

5. Nun, Herr, wir müſſen unſre Schuld bekennen, dennoch darneben dich auch Vater nennen; ach Vater! du wollſt dieſe Strafe lindern uns, deinen Kindern.

6. Wir hätten zwar der Strafe mehr verdienet, wir ſind nicht werth, daß uns ein Gräslein grünet, beſondern daß uns Wind und Waſſer ſtrafet, ja gar wegraffet.

7. Du aber, liebſter Vater, ſey uns gnädig, laß ab, und mach uns ſolcher Strafen ledig, vergib uns auch all unſre Sünden-Schulde, nach Gnad und Hulde.

8. Verleih ein trocken und geſundes Wetter, ſey du doch unſers Korns und Futters Retter, damit ſie Vieh und Menſchen Nothdurft geben zu dieſem Leben.

9. So wollen wir dir unſer Opfer bringen, auch deinem Sohn und Geiſt zu Ehren ſingen, und hoch erheben deinen groſſen Namen durch Jeſum, Amen.

1441.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Du groſſer Gott, der du die Welt haſt wunderlich erbauet, und alles durch dein Wort beſtellt, was man hiernieden ſchauet, der du dem Waſſer auch ſein Ziel geſetzet, daß es nicht zu viel den Erden-Kreis erthauet.

2. Wir klagen dir, daß uns die Sonn am Tage kaum aufgehet, ja gleich verfinſtert geht davon, der Mond auch traurig ſtehet! Es ſchütten jetzt ohn Unterlaß die Wolken aus ihr ſchädlich Naß, die Flüſſe ſind erhöhet.

3. Die Schnitter ſollten ihre Hand zwar bald mit Garben füllen, auch könnte das ſo reiche Land ſchnell unſern Mangel ſtillen; nun aber, da man Freudenvoll die ſchönen Früchte ſammlen ſoll, muß ſich der Tag verhüllen.

4. Des Himmels ſtete Feuchtigkeit läßt unſre Saat verderben. Es muß in dieſer Erndte-Zeit die liebe Frucht erſterben. So ſuchet Gott die Menſchen heim, die fleißig ſind, aus Koth und Leim die Nahrung zu erwerben.

5. Ja, groſſer Gott, du biſt gerecht, wir aber ſind voll Sünden, drum kommen wir, und bitten ſchlecht, du wolleſt laſſen ſchwinden doch deinen Zorn und unſre Schuld, auch laſſen wieder Gnad und Huld dein armes Volk empfinden.

6. Steh auf, o Gott! und wende dich zu hören unſer Flehen, hilf deinen Kindern gnädiglich, laß einmal ſtille ſtehen den Regen, der ohn Unterlaß verſchwemmet das Getreid und Gras, daß wir dein Hülfe ſehen.

7. Des Himmels Fenſter ſtopfe bald, und wehr hinfort dem Regen; du kannſt ja plötzlich die Gewalt der Wolken niederlegen. Gib einmal wieder trockne Zeit, daß wir, o Gott! mit Freudigkeit einſammlen deinen Segen.

8. Wir wollen unſre Zuverſicht hinauf zu dir erheben, laß doch die Sonn ihr ſchönſtes Licht uns endlich wiedergeben; ſo wollen wir mit höchſtem Fleiß, o Gott, dir ſingen Lob und Preis hier und in jenem Leben.

1442.

In voriger Melodie.

O Gott, der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken, der du ingleichen kannſt behend das Sonnen-Licht erwecken, halt mit dem vielen Regen ein, und gib uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld;

weil

weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gib uns von deines Himmels Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

1443. *P. Gerhard.*

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

O Herrſcher in dem Himmels-Zelt, was iſt es doch, daß unſer Feld, und was es uns hervor gebracht, ſo ungeſtallt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo ganz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als Gottes Eigenthum ſtets preiſen ſollten Gottes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heidenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verſchwindt, wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages-Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element hier wider uns aus ihre Händ. Angſt kommt uns aus der Tief und See, Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein' hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Gruben zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden Quell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell. Die Wolken gieſſen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach wein auch du, o Menſchen-Kind, und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich durch Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des Herrn, daß ſich ſein Herz erbarm, und der ſo wohlverdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater, Vater! höre doch, und lös uns aus dem Sünden-Joch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten ganz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut. Wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädigen Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd aus unſern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwarze Zorn-Gewand, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Kranz mit ſüſſen warmen Sonnen-Glanz.

16. Verleih uns bis an unſern Tod alltäglich unſer liebes Brod, und dermaleinſt nach dieſer Zeit das ſüſſe Brodt der Ewigkeit.

1444.

In voriger Melodie.

O Vater, deine Sonne ſcheint auf böſ' und fromme, Freund und Feind, es wird die ganze Welt erleucht't, mit Thau und Regen auch befeucht't.

2. Du machſt die Berg und Auen naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras, damit die Thiere mannigfalt verſorget ſeyn in Feld und Wald.

3. Uns Menſchen gibſt du Brodt und Wein, daß unſer Herz kann frölich ſeyn. Du machſt, daß es die Erde bring, und unſre Arbeit uns geling.

4. O Herr! wir bitten deine Güt, aus lauter Gnaden uns behüt; aus Gnaden auch das Feld bewahr, und gib uns ein geſegnet Jahr.

5. Froſt, Hagel, Miswachs von uns kehr, und fruchtbar Wetter uns beſcher; es muß Wind, Regen, Sonnenſchein dir allezeit gehorſam ſeyn.

6. Die Mäuß und Schnecken, deine Ruth, und was den Früchten ſchaden thut, ſolch Ungezieſer von uns treib, auf daß die Gab uns völlig bleib.

7. Obwohl ſich Sünde bey uns findt: dennoch wir deine Kinder ſind; drum öfne deine milde Hand, und ſegne unſer Feld und Land.

8. Den Himmel mache gänzlich rein von Wolken, daß die Sonne ſchein, und bald erwärme durch ihr Licht, was ſonſt verdirbt und wird zunicht.

9. Wenn deine Gnad krönet das Jahr, ſind wir geſegnet immerdar; thu aber dieſes noch darzu, und gib Geſundheit, Fried und Ruh.

10. Herr, alles ſteht bey dir allein, wir wolln dir treu und dankbar ſeyn, und deines groſſen Namens Ehr hinfür ausbreiten mehr und mehr.

Wenn es in der Erndte netzet.

1445.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Schau doch, o Herr der Herrlichkeit, der du das Feld thuſt zieren, wie iſt ſo ein betrübte Zeit, kein Frücht kann man einführen, die Sonn ſcheint ſchwach, der Himmel treuft, davon die Frucht im Feld erſäuft, weil ſie die Näß thut zwingen.

2. Du haſt das Körnlein auf dem Land gegeben und beſcheret; hilf ferner durch dein rechte Hand, daß es nicht werd verſehret; gebeut den Wolken und dem Wind,

weil

weil ſie dir all gehorſam ſind, daß ſie nicht Regen bringen.

3. Die Sonn laß klar am Himmel gehn, ihr Glanz und Hitz vermehre; die Luſt mach heiter, rein und ſchön, die Erndt uns nicht zerſtöre; laß gut und heimlich Wetter ſeyn, ſo führen wir die Körnlein ein mit Jauchzen und mit Singen.

Nach erhaltenem Sonnenſchein.

1446.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Ach lieber Gott, wie trüb und ſchwer hats bis anher gewittert, vom Himmel hats getrieſet ſehr, daß Vieh und Menſchen zittert; die Sonn verhielt den ganzen Schein, der Regen kam mit Macht herein, dieß hat nun abgelaſſen.

2. Drum dich dein Völklein herzlich preiſt, daß du aufhältſt den Regen, die Sonn uns wieder ſcheinen heißt, und gibſt der Erden Segen. Du krönſt das Jahr mit deinem Gut, die Näß uns nicht mehr ſchaden thut, deß ſich der Menſch hoch freuet.

3. Wie herrlich wird dein Güt erkannt, die Menſch und Vieh ernähret, wenn du ſuchſt gnädig heim das Land, das alles wird genähret. Dein Gnaden-Sonn im Wort uns ſchein, daß wir vertrauen dir allein, dich jetzt und ewig preiſen.

1447. *P. Gerhard.*

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Nun iſt der Regen hin, wohlauf, mein Herz und Sinn! ſing nach betrübten Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden. Gott hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: ihr Menſchen-Kinder, geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Boßheit-Straſſen euch gar nicht wenden laſſen;

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſrer Seufzer Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein ew'ge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihm ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen; die hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Sieh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt, ſieh auf, und laß nun wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlack und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt,

und, was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiche Früchte geben, die Aecker gut Getreide, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen; das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil das ewge Gut und Heil uns alleſammt zumeſſen, wir werden ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun Gott iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, gibt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerfrömmſte Herze.

Für den Feld-Segen.

1448. *Barthol. Ringvvald.*

Lied der Land-Leute unter der Arbeit, um Gedeyung der Land-Früchte.

Mel. Herr, wie du willt, ſo rc.

Gott Vater, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Creutz getröſtet werden, darneben auch das täglich Brodt, ſammt Rettung aus der Angſt und Noth, genädig überkommen.

2. Gib reine Luft, warm'n Sonnenſchein, gut Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Frücht erwachſen ſein durch deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackersmann geſäet hat auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich, Gott, iſt all ſeine Kunſt, Schweiß, Arbeit und Vergnügen vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Samen wecken auf, daß er wohl reiff' und ſeinen Lauf mit gutem G'winn erlange.

4. Herr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte, den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, vor Meel-Thau, und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

5. Für groſſer Dürre uns bewahr, vergib uns unſre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weiſen, und thu damit im ganzen Land all Creaturen ſpeiſen; ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott! dein Gnade wird es walten, du weißt wohl, was uns mangeln thut, du haſt lang hausgehal-

gehalten, und wirſt noch ferner ſo regir'n, daß man wird deinen Segen ſpür'n, und deinen Namen preiſen.

1449.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

O Gott, dir dank ich allezeit für deinen reichen Segen. Wer kann doch ſolche Mildigkeit, wie ſichs gebührt, erwägen? Du gibſt zur Noth das liebe Brodt den Menſchen mit Gefallen, das ganze Jahr ſteht immerdar ſehr reich und ſchön von allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, er dünget Berg und Auen; dann wächſet Laub, Getreid und Gras, daß wirs mit Luſt anſchauen. Es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann faſt jedermann den Nahrungs-Mangel ſtillet.

3. Der Herr hat an der Helden Macht und Stärke kein Belieben, er ſpottet nur der Menſchen Pracht, ſo thöricht wird getrieben. Wer ihm vertraut, ſtets auf ihn baut, und feſtiglich kann hoffen, der hat das Ziel auf dieſem Spiel zum allerbeſten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein geht dahin, in welchem man nicht ſpüret, was Gottes Wohlthat für Gewinn in unſre Häuſer führet. Herr, deine Quell iſt reich und hell, ſie rinnet ſtets mit Gnaden, ſo, daß noch Blitz, noch Froſt und Hitz, uns etwas könnte ſchaden.

5. Wenn mich ein ſanfter Wind anhaucht, ſo fühl ich Gottes Segen; wenn das Getreide ſteht und raucht, wenn ſich die Aehren regen, wenn Feld und Wald, ſo wohlgeſtalt, die Berg und Thäler ſchmücken, ſo kann fürwahr! das ſchöne Jahr mir mein Gemüth entzücken.

6. So bald ich nun von hinnen geh ins grüne Feld ſpatziren, und da die ſchönſten Heerden ſeh, ihr frölichs Leben führen, ſo find ich gleich ein herrlichs Reich voll lauter Gottes Güte; drauf ändert ſich bald kräftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach Gott, daß wir ſo thöricht ſind, und ſolches nicht erkennen! Ich klag es noch, die Welt iſt blind, ſie kann ja nicht recht nennen die Liebes-Brunſt, die Gottes Gunſt uns läſſet wiederfahren; ja Menſchen-Dank iſt ſchwach und krank, verſchwindet mit den Jahren.

8. Der Ochs erkennet ſeinen Wirth, der Eſel ſeine Krippen, der Menſch allein iſt gar verirrt, er läſſet Zung und Lippen ganz ſtille ſtehn; es mag geſchehn was Böſes oder Gutes, ſo geht er hin, ſein Herz und Sinn iſt roh und freches Muthes.

9. O groſſer Gott! das wiſſen wir, und müſſens auch bereuen, drum treten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die ſich ſcheuen, und bitten dich demütiglich, du wolleſt ja nicht rächen ſo groſſe Schuld, aus Gnad und Huld verzeih uns die Gebrechen.

10. Gib,

10. Gib, daß wir mögen dankbar ſeyn, und deine Güt erkennen. Laß Herz und Mund, von Sünden rein, dich kindlich Vater nennen. Dein Segen krön uns, deine Söhn', und laß uns wohl gedeyen Frucht, Vieh und Wald; erhör uns bald, wenn wir im Mangel ſchreyen.

11. Herr, kröne dein geliebtes Land, dein Wort müß' in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben. Abſonderlich, Herr, krön auch mich mit Hofnung, Lieb und Glauben, ſo weiß ich, daß noch Liſt noch Haß den Himmel mir kann rauben.

1450. *M. Gottfr. Hoffmann.*

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Gott! es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern herrlich ſchön, wir ſollten billig aller Wegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn; du lockeſt dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein wer folget dieſem Triebe? wo iſt die wahre Dankbarkeit? Man ſteckt in Welt- und Fleiſches-Liebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, ſo daß dein Segens-Ueberfluß uns blos zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach Wunder! daß du nicht durch Strafe uns, wie viel andre Völker, ſchreckſt, und aus dem tiefen Sünden-Schlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt; das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſrer noch zur Zeit.

4. O Gott! bekehr uns groſſe Sünder, vergib uns unſre ſchwere Schuld, erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld, wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach ſegne ferner deine Gaben, die jetzund in dem Felde ſtehn, laß uns gut Erndte-Wetter haben, und alle Noth vorüber gehn; gib, lieber Gott, daß jedermann die Früchte völlig ernten kann.

6. Hilf, daß wir ſie auch recht genieſſen, und ſie in Fried und Ruh verzehrn, den Armen auch von unſerm Biſſen aus Lieb und Mildigkeit ernährn; verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich auch uns insgemein in deine Himmels-Scheuren ein.

Nach eingebrachtem Feld-Segen.

1451. *D. J. Fried. Starck.*

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

Sieh, es iſt Gottes Segen mit groſſen Freuden eingebracht, wie ſollen wir deßwegen auf Gottes Lob nicht ſeyn bedacht? Gott hat das Jahr geſegnet mit ſeinem groſſen Gut, und auf uns iſt geregnet des Segens reiche Flut. Wie viel ſind doch der Gaben, die er uns zugewandt, die wir empfangen haben aus ſeiner Vater-Hand!

2. Die Felder, Gärten, Wieſen hat man mit Freuden angeſchaut. O Schöpfer! ſey geprieſen, du, du haſt ſie ſo ſchön gebaut, ſie waren recht beſchweret von Früchten überall. Gott hat ſie uns verehret in Menge ohne Zahl. Da wir ſie abgeleſen, o groſſe Gottes Gnad! iſt ihr'r viel mehr geweſen, als man gemeynet hat.

3. Die Menſchen auf der Erden und was da lebt, das Vieh zugleich, kann nun geſpeiſet werden; ſo iſt von Segen alles reich. Des weiſen Schöpfers Güte gibt jedem ſeine Speis, darum ſoll das Gemüthe ausbreiten Gottes Preis. So vielen Creaturen zu ſchaffen Unterhalt, das ſind wahrhafte Spuren der göttlichen Gewalt.

4. Ach laßt uns dieſen Segen, und das von Gott geſchenkte Gut nicht übel nun anlegen zur Wolluſt, Saufen, Uebermuth. Gott kann ihn wieder nehmen durch Fluch und böſe Zeit, wenn wir uns nicht bequemen zur wahren Frömmigkeit. Er war in Gottes Händen, und bleibet noch darein, er kann ihn wieder wenden, wenn wir boßhaftig ſeyn.

5. Drum laßt uns dankbar werden, je reichlicher wir ſind beſchenkt. Gleichwie ſich zu der Erden das Haupt der vollen Aehren ſenkt: ſo laßt uns in der Stille in Demuth, Dankbarkeit annehmen dieſe Fülle, und mit Gottſeeligkeit. Je mehr uns Gott gegeben, je mehr ſoll Herz und Mund die groſſe Gnad erheben, zu jeder Zeit und Stund.

6. Ja denkt bey dieſen Gaben, die wir empfangen in der Zeit, was zu erwarten haben die Gläubigen in Ewigkeit, was in dem Freuden-Leben vor reichen Ueberfluß uns Gott wird ewig geben zum ſeeligen Genuß. Das laſſet uns erwägen hinfüro ſpat und früh, damit auch dieſer Segen hinauf zu Gott uns zieh.

Bey Mißwachs und Theurung.

1452.

Mel. Ach Gott, thu dich ꝛc.

Ach Gott, wie groſſe Ruthen durchſtreichen unſer Land, da deines Grimmes Fluten uns Theurung zugeſandt. Der Vorrath iſt faſt gar dahin, und wir durch unſern Eigenſinn ſo weit herunter kommen, daß alles weggenommen, was ſonſten nützt den Frommen.

2. Der Himmel zürnet oben, und unten iſt die Kraft der Erden aufgehoben, kein Segen da, noch Saft. Der Mißwachs drückt den Ackersmann, daß er faſt ganz umſonſt gethan die Arbeit ſeiner Hände, ach mache doch ein Ende an unſerem Elende.

3. Wahr iſts, wir habens alle verdient mit unſrer Schuld, ſo daß in dieſem Falle kein ein'ger Gnad und Huld vor andern werth und würdig iſt; doch ruffen wir, Herr Jeſu Chriſt, zu dir um Gnad und Güte, erhöre unſre Bitte, eh uns der Tod zerrütte.

4. Die Ueppigkeit der Reichen,

chen, ihr Schwelgen, Suff und Fraß, Geitz, Unrecht und dergleichen erfüllt ihr Sünden-Maas: bey Armen aber fehlts auch nicht, die nur auf Trug und Trotz erpicht, ihr Untreu, Läſtern, Lügen, Raub, Faulheit, Unvergnügen muß jetzt die Strafe kriegen.

5. Vor allem bringt den Jammer und Mangel dieſer Zeit in unſre Speiſe-Kammer, die groſſe Lauligkeit, da man dein theuer werthes Wort nur hat verlacht an jedem Ort, drum haſt du Klein und Groſſen, als Sünden-Mitgenoſſen, den Segen zugeſchloſſen.

6. Ach aber, ach ach Gnade! erbarm dich väterlich, es frißt der groſſe Schade ſchon allzuweit um ſich. Soll denn das Armuth gar vergehn? Willſt du uns alle ſterben ſehn? Ach laß, von Chriſti wegen, ſich deine Rache legen, und gib uns neuen Segen.

7. Herr, haſt du vormals können, wie zu Eliä Zeit, die Theurung bald zertrennen, ſo wend auch unſer Leid. Wir wollen allzeit dankbar ſeyn, ſtets denken deiner Ruth und Pein, und künftig alſo leben, daß wir nach Beſſrung ſtreben, und dir uns ganz ergeben.

1453.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Du gütiger, du frommer Gott, du ſtarker Helfer Zebaoth, du höreſt unſre Bitt. Es kommt doch alles Fleiſch zu dir, drum neige dich auch jetzt zu mir.

2. Du haſt gedräuet, daß das Land ſoll werden lauter Stein und Sand, und tragen keine Frucht, wenn unſre Sünd und Miſſethat die Theurung wohl verdienet hat.

3. Ach Herr, verzeih uns doch die Schuld, verbann uns nicht aus deiner Huld, o gnadenreicher Gott! denn du biſt unſre Zuverſicht in aller Noth, verſtoß uns nicht.

4. Eröfn' jetzt deine Vater-Hand, und ſättige das ganze Land; es ſteht in deiner Macht. Du ſchaffeſt oft in kurzer Friſt, wo nichts zuvor geweſen iſt.

5. Beſuche doch das dürre Feld, und laß dein dunkles Wolken Zelt ſein Waſſer ſchütten aus. Mach unſern harten Acker weich, und bald darauf von Früchten reich.

6. Herr, kröne du das ganze Jahr mit deinen Gütern immerdar, und ſegne ſein Gewächs. Mach alles frölich, was da lebt, was in dem Meer und Lüften ſchwebt.

7. Gott, du biſt ja von groſſer Kraft, der allem Vieh ſein Futter ſchaft, der ſein Geſchöpf erhält. Den blauen Himmel deckeſt du mit ſegenreichen Wolken zu.

8. Du läſſeſt wachſen Laub und Gras, du macheſt Berg und Thäler naß, du tröpfelſt ſüſſen Thau. Du gibſt von oben Guß auf Guß, von unten manchen Bach und Fluß.

9. Du macheſt reich das grüne Meer, du ſegneſt auch von oben her Wald, Berg und tieſe Thal. Das Vieh hat Gras, und wir die Saat, daß alles ſo zu leben hat.

10. Du bringeſt in der Hungers-Noth aus ſchwarzer Erden Wein und Brodt, das unſer Herz erfreut. Du gibeſt Fiſche, Fleiſch und Mark, ſo daß wir werden fett und ſtark.

11. Herr, deiner Werke ſind ſo viel, ſie haben weder Maas noch Ziel, kein Menſch erkennt ſie recht. Es iſt geordnet alles wohl. Das Land iſt deiner Güte voll.

12. Herr, öfne doch dein Wolken-Haus, und ſchütte reichen Segen aus, beweiß jetzt deine Kraft, die ſo viel hundert tauſend Mann hat eh in Noth geſehen an.

13. Du biſt ja noch derſelbe Gott, auf welches Winken und Gebot der Acker fruchtbar wird. Theil aus den Segen weit und breit in dieſer hochbedrängten Zeit.

14. Es wartet alles Fleiſch auf dich; drum, Vater! ſpeis es mildiglich. Wenn deine Rechte gibt, wird alles, wär es noch ſo matt, durch ſolchen Segen ſtark und ſatt.

15. Nimm auch in dieſer Hungers-Noth die Kraft nicht von dem lieben Brodt, ach ſättig unſern Leib! verleihe, daß auf dein Befehl ſich mehre reichlich Brodt und Mehl.

16. Für allen Dingen geb' uns Kraft dein Wort, der rechte Lebens-Saft; dieß ſtärket Leib und Seel. Ein Menſch lebt nicht vom Brodt allein, dein heiligs Wort muß auch da ſeyn.

17. Herr, lindre dieſer Zeit Verdruß, da mancher Hunger leiden muß; immittelſt gib Geduld, auf daß wir ja verzagen nicht, ob uns gleich Speis und Trank gebricht.

18. Nun du biſt Gott von Alters her; und würd es mir noch eins ſo ſchwer, zu finden hier mein Brodt: ſo weiß ich dennoch, daß ich ſoll im Himmel werden ſatt und voll.

LVI. Um den lieben Landes-Frieden.

1454.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ach Gott! dein arme Chriſtenheit jetzt allenthalb'n Verfolgung leidt, ſie wird gepreßt, geängſtet ſehr, und kanns faſt nicht ertragen mehr.

2. Die Feinde toben g'waltiglich mit Morden, Brennen grauſamlich; es wird verheert all's mit Gewalt, man ſchonet weder Jung noch Alt.

3. Es iſt zwar unſrer Sünden Schuld, doch hab, o lieber Gott! Geduld mit uns ſo armen Würme

melein, ſchon uns dein liebſte Kinderlein.

4. Herr Jeſu, thu bey uns das Beſt, treib von uns ſolche fremde Gäſt, den Türk und alle andre Feind, die deinem Wort zuwider ſeynd.

5. Damit ferner dein liebes Wort in Fried und Ruh an allem Ort rein, heilſam auch gepredigt werd, ſo lang wir leb'n auf dieſer Erd.

6. Ach du herzliebſter Jeſu Chriſt! weil all's aufs höchſte kommen iſt, und allen Leuten wird ſehr bang, ſo bleib doch nicht mehr auſſen lang

7. Mit deiner Hülf, die wir begehr'n in unſrer Noth, ohn all's Aufhör'n; ach komm, und rett uns arme Leut aus dieſer Kriegs-Beſchwerlichkeit.

8. Heb auf den Krieg, nimm weg das Schwerdt, eh wir dadurch werden verzehrt, beſcher gewünſchten Friedens-Stand bey uns, und auch in unſerm Land.

9. Hilf, Herr und Helſer, gnädiglich, wend ab die Strafen väterlich, wir woll'n dich preiſen dankbarlich hier zeitlich und dort ewiglich.

1455.

Mel. Ach Gott vom Himmel cc.

Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe; wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau an die groſſe Kriegs-Gefahr, die bey uns anhält immerdar, und dräuet zu verderben.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben, und ſonderlich, daß wir ſo ſehr geſchändet deine Gaben; wir haben ſie viel Jahr und Zeit zur Pracht, zur Wolluſt, Ueppigkeit und Schwelgerey gebrauchet.

3. Es iſt von uns der Neben-Chriſt gedrucket und betrogen, durch Rechtes-Schein, Gewalt und Liſt iſt ihm das Sein' entzogen; darum ſich nun die Strafe findt, ja unſre unerkandte Sünd, o Herr! wird uns vergolten.

4. Verzeih uns ſolche Miſſethat um Jeſu Chriſti willen, der für uns deinen Eifer hat am Creutze wollen ſtillen! die Schuld iſt da auf ihn gelegt, er iſt das Lamm, das für uns trägt die Sünd und Sünden-Strafe.

5. Um deſſentwillen hilf uns nu, erhöre unſer Klagen, ſchick uns den Frieden wieder zu nach ſo viel ſchweren Plagen. Herr! unſer Land ſieht elend aus, man hält ſehr übel drinnen haus, es iſt voll Noth und Jammer.

6. Der Kön'ge Herzen, Rath und Sinn haſt du ja in den Händen, du kannſt ſie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden. Ach neige du ſie ſelbſt dazu, daß ſie doch ſtiften Fried und Ruh, und allen Jammer ſteuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, und bitten dich darneben, du wolleſt doch durch wahre Buß auch beſſern unſer Leben, daß wir nicht ſelbſt an unſerm Theil fort hindern dieſes groſſe Heil, und Frieden bald erlangen.

8. Breit aus um unſer Reich und

und Land die Flügel deiner Gnaden, beſchütz und ſegne jeden Stand, wend Unglück ab und Schaden; ſo werden wir dich jederzeit für ſolche Gnad und Gütigkeit ſammt unſern Kindern preiſen.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen; denn dein, o Herr, iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre!

1456. *M. Ludv. Helmbold.**

Um Ruh und Friede.

Du Friede-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt! wahr'r Menſch und wahrer Gott, ein ſtarker Noth-Helfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du, drum führ die Sach! dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſamt jetzund zu dieſer Friſt; laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld: doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld; darum vergib nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regirt: aber viel gröſſer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nichts nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unſrer Seelen ſchad. O Jeſu Chriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kann ausrichten.

1457. *C. Schneegaſs.*

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Gib Fried, o frommer, getreuer Gott, du Vater aller Gnaden! wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt' all unſern Schaden. Der Feind mit Macht nur dahin tracht't, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn den Heiland ſchon bekennen, lob'n und ehren.

2. Gib Fried, o Jeſu, lieber Herr, du Beſchützer deiner Heerde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottes-Dienſt ſo werthe. Solchs all's der Feind mit Ernſt jetzt meynt, auf daß er uns ausrotte; drum ſteh uns bey, Herr Jeſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, o Herr, heiliger Geiſt, du Tröſter aller Blöden! dein Hülf uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht in

in Nöthen; das Gebet erweck, den Glauben ſtärk, gib wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürz, dein Volk beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

1458. *M. Gottf. Edelmann.*

Um Friede.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gott, gib Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort, Glück und Heil zu allem Stande gib uns auch an allem Ort, mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. Gott, gib Fried deiner Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch Jeſum Chriſtum alleine ihren Seligmacher nennt; laß ſie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider ſie ſtreiten, ſteh ihr bey auf allen Seiten.

3. Gott, gib Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr beſteht, wend von uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunckelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach ſelig dadurch die Deinen.

4. Gott, gib Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben han, ſonſt kann niemand vor uns ſtreiten, mit Menſchen iſt nichts gethan; darum du Herr Jeſu Chriſt, der du unſer Kriegs-Fürſt biſt, ſtreit für uns, als deine Freunde, und ſtürz alle deine Feinde.

5. Gott, gib Fried, es thut vonnöthen, weil die Feind ſo grauſam ſeyn, die mit ihrem Raub'n und Tödten ſchonen nicht der Kinderlein; räche das unſchuld'ge Blut, das um Rache ſchreyen thut, ſtraf der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. Gott, gib Fried, den nicht kann geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Ehren, Gut und Geld. Jeſu Chriſt, du Friede-Fürſt! wenn du Friede geben wirſt, ſo woll'n wir dir Ehr erweiſen, dich mit Freuden loh'n und preiſen.

1459. *Joh. Heermann.*

Mel. O Gott du frommer Gott.

Groß iſt, o groſſer Gott! die Noth, ſo uns betroffen, das Unrecht haben wir wie Waſſer eingeſoffen; doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Strafe hin, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unſre Sünden; ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden! treib ab die Kriegs-Gefahr durch deine ſtarke Hand, beſcher uns Fried und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten. Dein iſt die Sach, o Gott! drum mache dich ſelbſt auf, ſey unſre Wagenburg, wir ſind der kleine Hauf,

4. Ein

4. Ein arm geringes Volk, das ſich dir ganz ergiebet, das dich im Herzen trägt, das dich von Herzen liebet, das dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt ſonſt mehr für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben ſeyſt der Gott, der ſein Volk kann bewahren, der Hülfe ſenden kann, wenn niemand Hülfe weiß; dafür wird alles Volk dir ſagen Lob und Preis.

1460.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Herr Gott, es lieget uns im Sinn die Krieges-Laſt und Plage, wie ſchwer in andern Ländern hin dieſelb iſt alle Tage, wie da das Schwerdt ſo manchen frißt, wie Hunger da und Mangel iſt, Raub, Brand und ſonſt viel Jammer.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer Gott, bekennen, dein Grimm hat Urſach auch allhier und gegen uns zu brennen; denn wir ja, leider! allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir vor dich in Herzens-Reu und Buſſe, wir fallen dir demütiglich, Gott, unſer Schutz! zu Fuſſe; all Krieges Drangſal von uns wend, nicht übergib uns in die Händ der Feinde oder Treiber.

4. Ach Herr! ach zeige uns dein Heil, laß uns in Frieden leben, daß jeder ſein beſcheiden Theil und Frieden hab darneben. Durch deine Weisheit, Gnad und Stärk, gib guten Rath und rechte Werk, den Frieden zu behalten.

5. Laß deine Engel auch hinfort uns rings umher bewahren, daß man ja nicht an unſerm Ort Kriegs-Elend mög erfahren; gleichwie man dem Aug-Apfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir in Frieden bleiben.

6. Da aber jemand auf uns gieng, dem wollſt du, Herr, bald wehren; leg in die Naſ' ihm einen Ring, daß er zurück muß kehren. Mach feſt die Riegel unſrer Thor, laß nur Gerechtigkeit empor, und Friede drinnen ſchweben.

7. Steh anderswo auch denen bey, die Krieges Unglück troffen, und ihnen Rath und Troſt verleih, laß ſie beſtändig hoffen, daß deine Allmacht ihnen doch mit Hülf erſcheinen werde noch, und aus der Noth ſie reiſſen.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du, zu allen Zeiten, haſt groſſe Güt und Gnad erweiſt in vielen Fährlichkeiten, beſchütze uns auch kräftiglich, daß wir für alle Wohlthat dich im Friede immer preiſen.

1461. *Joh. Heermann.*

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Herr, unſer Gott! laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen; ach kehre dich

dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen,

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde; wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſts, auf Menſchen-Hülfe bauen; mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir ſchreyn in Jeſu Namen: hilf, Helfer, Amen!

1462. *M. J. Wegelin.*

Bey anſcheinender Kriegs-Gefahr.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

O Gott des Friedens! ſey mit uns, es will ſich Krieg erregen. O Friedens-Fürſte! bleib bey uns, wenn Menſchen ſich erheben. Heiliger Geiſt, dein' Gnad uns leiſt, daß wir Frieden erhalten; denn Fried ernährt, Unfried verzehrt. Der Fried ob uns thu walten!

2. Ach was iſt das für eine Gnad, in Ruh ſtets können bleiben! ach was iſts für ein groſſer Schad, wen das Schwerdt thut vertreiben. Gut und auch Muth, Stärk, Leib und Blut im Krieg nicht mag beſtehen; was man zu rath lang g'halten hat, thut gar geſchwind aufgehen.

3. Doch Herre Gott, du weißt gar wohl, was uns nicht thut gedeyen. Wenn ja ſich Krieg erheben ſoll, ſo thu dein Gnad verleihen, daß wir behend zu dir gewendt mit rechter Buß uns kehren, auf daß dein Hand auch unſerm Land wiedrum mög Fried beſchehren.

1463. *J. Hermann.*

Zur Zeit der Drangſal und des Krieges gegen die Chriſtenheit.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Treuer Wächter Iſrael, deß ſich freuet meine Seel, der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit; o du Wächter, der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Volk jetzt überall. Täglich wird der Trübſal mehr, hilf, ach hilf! ſchütz deine Lehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu Gott, durch dein Creutz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut,

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt, zu lieben pflegt,

pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt;

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum; deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und jetzt alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod, und, was mehr du haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an; ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erworben Gnad und Huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heißt, als ein Jeſus Hülfe leiſt, hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchen Hülf hat ſich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Jmmanuel! du Beſchützer meiner Seel! Gott mit uns in aller Noth! neben uns und in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit! trotz dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm komm, und unſer ſich erbarm; laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, auf dich traun ſie feſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd; auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann, der da Schwerdt und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jeſu, wahrer Friede-Fürſt! der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott, gib uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

1464. *M. M. Altenburg.*

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Verzage nicht, du Häuflein klein, obſchon die Feinde willens ſeyn, dich gänzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt Gottes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten; er wird durch ſeinen Gideon, denn er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. Durch Abraham hat er den Loth geriſſen aus der Feinde Rott,

mit Weib, Haab, Vieh und Kindern. Jakob durch ſeiner Engel Schaar errettet er aus groſſer G'fahr, ſein Angſt und Sorge lindert.

4. Der Pharao im rothen Meer mußt' ſchändlich mit ſein'm ganzen Herr umkommen und erſauffen. Sennacherib, der zorn'ge Held, wird auch geſchlagen aus dem Feld, konnt' nicht der Straf entlaufen.

5. Mit Gottes Hülf der Joſaphat viel Feinde überwunden hat, erwürget und erſchlagen. In Gottes Namen können wir getroſt aufwerfen Siegs-Panier, und auf ſein Hülf es wagen.

6. So wahr Gott Gott iſt und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllen-Pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott; Gott iſt mit uns, und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

7. Drum ſey getroſt, du kleines Heer, ſtreit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen; Gott wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, du wirſts mit Augen ſchauen.

8. Amen! das gib, Herr Jeſu Chriſt, dieweil du unſer Schutz-Herr biſt, hilf uns durch deinen Namen; ſo wollen wir, deine Gemein, dir davor allzeit dankbar ſeyn, und frölich ſingen, Amen.

1465.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

Was bricht für eine Zeit herein? was höret man von weiten? ſoll denn dein armes Häufelein die ganze Welt beſtreiten? O Jeſu! was für eine Noth dräut deinen Kindern gar den Tod? was wird noch endlich kommen?

2. Ach ja, du haſt vorher geſagt, daß ſolche Zeit vorhanden, da man die deinen quält und plagt, und legt in Kett und Banden, die dir im Glauben folgen nach; es macht ſich auf der groſſe Drach, dein Häuflein zu beſtreiten.

3. Du ſprichſt, daß noch kein Trübſal iſt geweſen auf der Erden ſo groß, als die zu dieſer Friſt einbricht, auch nicht wird werden ſo groß, ſo lang die Welt wird ſeyn; o Jeſu! was für Noth und Pein ſoll über uns ergehen?

4. Soll denn die auserwählte Schaar der Brüder auf der Erden den Seelen unter dem Altar hinzugeſellet werden? ach ja, die dort enthauptet ſind, die ſchreyen, daß ſie ſich einfind, und daß Gott Rache übe.

5. Es hat das Thier ſich aufgemacht, das aus dem Abgrund ſteiget; es bricht herein die finſtre Nacht, der Tag hat ſich geneiget; die Nacht, da niemand wirken kann, und die Verfolgung gehet an, die gröſſer nie geweſen.

6. So mache dich, mein Herz, bereit mit allen Zions-Kindern, dieweil die Trübſal nicht mehr weit; wohl allen Ueberwindern, die überwinden durch das Blut des Lammes, und des Drachen

Wuth in Glaubens-Kraft beſiegen!

7. Wohl dem, der das Mahlzeichen nicht an ſeine Stirne nimmet des Thieres, noch ſein Bild durch Pflicht verehrt, wenn es ergrimmet, und Gottes Volk verſchlingen will! wohl dem, der denn in Hofnung ſtill, und gar den Tod nicht ſcheuet!

8. Es währt nur eine kleine Zeit, weil Gott verkürzt die Tage, und dann nicht mit der Hülf iſt weit, wenn ſich vermehrt die Plage. Der vormals Kraft gegeben hat, wird denn auch zeigen in der That, daß er in Schwachen mächtig.

9. So achtet denn das Leben nicht, die ihr im Geiſt verbunden, wenn die Verſuchungs-Stund anbricht, und ſich die Noth gefunden, die Gott, zu ſeines Namens Ruhm, läßt kommen an ſein Eigenthum, den Frieden zum Verderben.

10. Will man mit Feuer, Brand und Schwerdt euch ſengen, brennen, tödten: ſo ſey getroſt, du kleine Heerd, Gott iſt bey dir in Nöthen. In ihm wird überwinden weit das kleine Häuflein in dem Streit; drum wag es nur mit Freuden.

11. Es wird das Blatt bald wenden ſich, der Herr wird ſelbſt einbrechen, und ſeine Ehre kräftiglich an allen Feinden rächen; das Thier wird in den Schwefel-Pfuhl, zuſammt der falſchen Geiſter Stuhl, die dich gequält, geworfen.

12. Du aber wirſt in deinem Theil zu Gott geſammlet werden, wenn jene werden ſeyn ein Greul vor allem Fleiſch auf Erden. Du wirſt in Himmel gehen ein, wenn jene gehen in die Pein. Deß tröſtet euch, ihr Frommen!

13. Die ihr mit Thränen ausgeſät, ſollt erndten ein mit Freuden; die hier des Creutzes Wind beweht, die ſollen droben weiden im Roſenthal, und ihre Kron erlangen, die zum Gnaden-Lohn Gott hat verheiſſen, Amen!

1466.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wenn, ach wenn wird doch erſcheinen der gewünſchte Friedens-Tag, und ſich ſtillen unſer Weinen, auf ſo lange Klag und Plag, auf unbillich-grimmen Streit in der theuren Chriſtenheit? Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

2. Güldner Friede, wieder blicke, du haſt uns verlaſſen ganz, kehre wieder, und erquicke Land und Stadt mit deinem Glanz! Brich herfür, du Himmels-Kind, daß man dich auf Erden find! Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

3. Wie ſo lieblich ſchöne grünet alles bey der ſüſſen Ruh, da man ſeinem Höchſten dienet unbehindert immerzu, da die Friedens-Boten ſchön auf den Gottes-Höhen ſtehn. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte.

4. Gute Ordnung wird gepfleget im gemeinen Regiment; Recht und Billigkeit erwäget; Wahrheit bleibet ungeſchändt; Fried und Recht ſich küſſen ſatt, und umfahen Dorf und Stadt. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

5. Alle Höf und Hütten lachen, ſehen neubekleidet aus, Feld und Wälder luſtig wachen, und es ſtehet wohl ums Haus; Kinder man zur Schule führt und Geſinde recht regirt. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

6. Alle Länder ſich ergötzen an der edlen Sicherheit, ſind gemehrt mit Gold und Schätzen, ſchweigen vom Verluſt und Leid; man mag ſchiffen auf der See, pflügen in der Au und Höh. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

7. O wir Armen! unſre Seelen aus dem Friede ſind geſetzt, in der Welt zu todt ſich quälen, dem Schlacht-Viehe gleich geſchätzt; nichts erſchallt als Weh und Ach, Plag und Schmach und Ungemach. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

8. Kirch und Schulen öde ſtehen, ſind zerſtöret und verbrannt, Gottes Diener traurig gehen, mit ganz ausgeleerter Hand; reine Lehre wird verſpott, und die Chriſten ausgerott. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

9. Gute Policey erlieget, das Geſetz und Straf-Amt ſchweigt; ohne Reu und Scheu man krieget; die Gerechtigkeit entweicht; Schand und Laſter nehmen zu; Tugend findet wenig Ruh. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

10. Au und Feld trägt Stein und Dörner, Haus und Hof im Staube liegt; Thränen ſind an ſtatt der Körner, die Gott einzuſacken kriegt. Alle Lieb und Furcht erſtirbt, und die Kinder-Zucht verdirbt. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

11. Nun die Sicherheit weggekommen, und man keinen Frieden findt, hat die Nahrung abgenommen; Städt und Dörfer wüſte ſind; traurig man die Völker ſchaut, und von Thränen oft bethaut. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

12. Du Beherrſcher aller Herren, laß einmal erbitten dich, laß die Länder nah und ferren wieder ruhen gnädiglich! hilf, daß nicht der Heil'gen Sinn fall auf eine Thorheit hin. Ach daß ich doch hören ſollte, daß Gott Fried ausſprechen wollte!

13. Gott, du biſt von höchſter Stärke, du kannſt immer helfen noch, ach! erweis es jetzt im Werke, und nimm weg das Hader-Joch; laß uns, frey von Krieges-Pein, doch im Friede ſchlafen ein, oder noch im Tode hören, daß du Friede willſt beſcheren.

14. Wenn,

14. Wenn, ach wenn wird doch erſcheinen der gewünſchte Friedens-Tag, und ſich ſtillen unſer Weinen auf ſo lange Klag und Plag? ach Gott! wills allhier nicht ſeyn, ſo nimm uns in Himmel ein, daß wir in der Friedens-Veſte dir Lob ſingen auf das beſte.

Nach erlangten Frieden.

1467. *D. Bernh. Dirschau.*

Mel. Ach Gott, thu dich ꝛc.

Dankt Gott an allen Enden, der hie von unſrer Stadt den Unfall wollen wenden, ſo uns erſchrecket hat, der uns mit ſeiner Hülf erſcheint, und reiſſet uns gar unvermeynt dem Unglück aus dem Rachen, und will nach Trauren machen, daß unſer Mund ſoll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen noch vor gar kurzer Zeit, eh als uns hat betroffen, was uns jetzund erfreut? Des Krieges grauſam Angſt-Geſchrey kam immer mehr und mehr herbey. Wer kann den Jammer ſagen, das Unglück und die Plagen, die uns für Augen lagen?

3. Schaut nur an andern Orten, was Kriegen mit ſich bringt, wie hier das Feu'r zur Pforten, und da das Schwerdt eindringt, wie alles öd iſt und verheert; und dieſes waren wir auch werth. Wo gleiche Laſter ſchweben, die müſſen endlich eben auch gleichen Ausgang geben.

4. Herr, deine Vater-Sinnen, die haben hier allein das blutige Beginnen geheiſſen von uns ſeyn; und dein Verſtand hat das gemacht, darauf wir vormals kaum gedacht, und herzlich doch begehret; jetzt ſind wir es gewähret, da uns wird Ruh beſcheret.

5. Schaut hier die Werk des Herren, ſchaut ſeine Weisheit an, der alles weit und ferren nach Weisheit ſchaffen kann. Was hier der Menſch kaum ab kann ſehn, muß auf ſein bloſſes Wort geſchehn; er kann die Herzen zwingen, und die auf Unruh dringen, mit Macht zum Frieden bringen.

6. Ach Herr, du wirſt vergönnen, daß wir der ſüſſen Ruh noch künftig brauchen können, bis auf das Ende zu, wenn das, was noch in Zwietracht ſteht, im Feuer endlich untergeht; da du ohn Maas der Zeiten uns wirſt aus allem Streiten in Freuden-Häuſer leiten.

1468. *P. Gerhard.*

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Gott Lob, nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freuden-Wort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter, und ihr Mord. Wolauf! und nimm nun wieder dein Saiten-Spiel hervor, o Herze! ſinge Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und ſprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets noch bey uns grünet der freche ſchnöde Sünden

den-Dorn. Wir ſeynd fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe: Gott iſt und bleibet treu, hilft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedens-Gab! jetzt ſehn wir, was für Frommen dein bey uns wohnen in ſich hab. In dir hat Gott verſenket all unſer Glück und Heil. Wer dich betrübt und tränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht, aus Unverſtand, die goldne Freuden-Kerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Herz hinein, als ihr zerſtöhrten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals ſchönen Felder mit friſcher Saat beſtreut, jetzt aber lauter Wälder, und dürre wüſte Hayd; ihr Gräber, voller Leichen und blut'gen Helden-Schweiß der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß den Thränen-Bach aus beyden Augen rinnen, geh in dein Herz, und denke nach, was Gott bisher geſendet, das haſt du ausgelacht. Nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt! eh als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknes Muths, der Friede, den er gibet, bedeutet alles Guts; er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey Gott leben in ew'gem Fried und Ruh.

1469. *D. Joh. Maukiſch.*

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Gebt unſerm Gott die Ehr allein, der jetzt an uns gedenket. Die Krieges-Flamm gelöſcht muß ſeyn, den Friedens-Strom er ſchenket. Gott unſern Gränzen Frieden ſchaft, die Herzen er durch groſſe Kraft, wie Waſſer-Bäche, leitet.

2. Er hat den Friedens-Bund bedacht, den ſein Sohn mit den Sündern durch ſein hochtheures Blut gemacht, und hilft uns armen Kindern. Die ſtolzen Wellen er hinlegt, die Spieß und Waffen er zerſchlägt; wer kann ſein Werk verhindern?

3. Dir, Lebens-Vater, ſtarker Gott! die ſchwache Zung danksaget, daß du erhöreſt in der Noth, was unſer Herz dir klaget, du zeigſt des Friedens Zweigelein, und haſt das Schwerdt geſtecket ein, das unſer Land geplaget.

4. Das bunte Feld der Friedens-Frucht geneußt, die grünen Auen vergeſſen oft geſuchte Flucht, und Vieh und Menſchen

ſchen ſchauen; der Weinſtock und der Feigen-Baum zur Wohnung gibt den ſüſſen Raum, das Land mit Luſt zu bauen.

5. Gott hat erhört von ſeinem Thron der Kinder Stimm und Flehen, auf unſer Land und Korn hat er bey Tag und Nacht geſehen. Herr Gott, der König freuet ſich, ſein Stuhl bleibt feſt, wie wunderlich muß dein Gericht ergehen!

6. Die reine Kirch und werthe Schul, die Himmels-Pflanzen, mehre, der Weiſen Rath und Richter-Stuhl; der Menſchen Frevel wehre! Es muß aufhören Sünd und Schand, daß uns, dein Volk, das fette Land mit reichem Segen nähre.

7. Herr Gott, wir rühmen deinen Bund, der bringt ein gut Gewiſſen, und danken dir aus Herzens-Grund, daß du uns läſt genieſſen, daß ſich Fried und Gerechtigkeit in Lieb und Treu zu jeder Zeit auf dein Wort freundlich küſſen.

1470. *D. Juſt. Georg. Schottel.*

Güldner Fried uns ſehr ergötzet: böſer Krieg uns nur verletzet. Was bringt Friede? lauter Freud; was bringt Kriegen? lauter Leid.

2. Güldner Fried uns wohl ernähret: böſer Krieg uns ſchnell verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brodt; was bringt Kriegen? Hungers-Noth.

3. Güldner Friede lehrt uns ſingen: böſer Krieg die Hände ringen. Was bringt Friede? Frölichkeit; was bringt Kriegen? Herzeleid.

4. Friede lauter Gutes bringet: Krieg nur nach Verdammniß ringet. Was macht Friede? himmliſch ſeyn; was bringt Kriegen? Höllen-Pein.

5. Friede bauet, Friede richtet: Krieg zerreiſſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut; was bringt Kriegen? Feu'r und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel: aus der Höll das Kriegs-Getümmel. Was iſt Friede? Gottes Kind; was iſt Kriegen? nicht ohn Sünd.

7. Was bringt Friede? Wohlergehen; was bringt Friede? feſte ſtehen; was bringt Friede? Ehr und Freud; was bringt Friede? Seeligkeit.

1471. *Joh. Francke.*

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr Gott, dich loben wir; regir, Herr, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Glut in unſern Herzen glimmen! komm komm, o edle Flamm! ach komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: Herr Gott! dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe; es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit groſſem Schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges Laſt entladen, daß du uns blicken läſt

des

des güldnen Friedens Zier, drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren; jetzt rühmet unſer Mund mit herzlicher Begier. Gott Lob, wir ſind in Ruh: Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen. Der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Herzen, Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet. Es hat die Vater-Hand uns deine Gnaden-Thür jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater, unſern Wunſch! Herr Gott, wir danken dir.

1472.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

Sagt unſerm Gotte Dank mit vielem Lob-Geſang, ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, den Himmels-König preiſet, der uns den Frieden weiſet.

2. Dir, liebes Vaterland, iſt leider! wohl bekannt, wie ſehr du biſt verheeret, von Feinden ausgezehret; dieß Unglück ſich nun endet, weil Gott den Frieden ſendet.

3. Rühmt Gott doch immerdar, macht ſein Lob offenbahr, die ihr war't vor geplaget, von Haus und Hof verjaget; Gott hat nun Schwerdt und Bogen den Feinden abgezogen.

4. All unſer Lebenlang ſagt Gott Lob, Ehr und Dank, der den Krieg weggenommen, und Friede läſſet kommen, der durch den Fried erquicket, was vor der Krieg gedrücket.

5. Aus ſeiner milden Hand hat Gott uns zugewandt ganz unſchätzbare Gaben, weil wir nun wieder haben den edlen Landes-Friede, drum lobet ſeine Güte.

6. Nun, Gott, wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unſern Plagen Mitleiden haſt getragen, und uns in dieſem Leben noch Friede wieder geben.

7. Hilf, Gott, durch deine Treu, daß er beſtändig ſey; laß uns in unſern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren; laß uns in Friede ſterben, die Himmels-Ruh ererben.

8. Dein Geiſt uns lehre auch des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedens-Zeiten zur Buß und Beſſrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden.

9. Herr Gott, dieß alles nun wollſt du aus Gnaden thun, laß es ſeyn Ja und Amen! alsdenn wir deinen Namen hier und im Himmel droben ohn Ende wollen loben.

LVII. In Peſt-Zeiten.

1473. *Joh. Francke.*

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ach Gott, du unſers Lebens Licht, Herr! unſre Burg und Zuverſicht, du Troſt und Heil der Armen, wir bitten dich demüthiglich, erzeig uns doch Erbarmen.

2. Wir hören, Herr, daß jetzt die Peſt ſich hin und wieder merken läßt und ſehr beginnt zu wüten; drum flehen wir, du wollſt allhier uns gnädiglich behüten.

3. Ach ſtraf uns nicht, o höchſtes Gut! in deines heiſſen Zornes Wuth, mit dieſer böſen Seuche; ach ſey uns nah, und wehr ihr ja, daß ſie nicht zu uns ſchleiche.

4. Zwar könnteſt du, o treuer Hort! wohl unſer Land und dieſen Ort durch ſelb'ge auch verheeren, und ganz und gar uns, deine Schaar, aufreiben und verzehren.

5. Denn ſieh, wir haben ja vor dir bisher ſehr arg gelebt allhier, und Boßheit gnung verübet, wir haben dich oft freventlich mit Uebelthun betrübet.

6. Doch handle jetzund nicht, o Gott! ach handle nicht, Herr Zebaoth, mit uns nach unſern Sünden; nein, Vater, nein, laß uns allein vor Recht Genade finden.

7. Ach ſchenk uns doch aus Gütigkeit die Schuld, die uns von Herzen leid, und laß uns nicht verderben; ach ſprich uns frey und ſteh uns bey, daß wir nicht plötzlich ſterben.

8. Nimm unſers armen Lebens wahr, und ſchütz uns gnädig für Gefahr des Leibes und der Seelen; laß, ew'ges Licht, kein Uebel nicht ſich nähern, uns zu quälen.

9. Laß, Höchſter, deine ſtarke Hand beſchirmen uns, und unſer Land, ſammt allem, was wir haben; erfüll uns früh ja je und je mit deiner Gnaden Gaben.

10. So wollen wir zur Dankbarkeit allhier, Gott, immer Herz-erfreut, dich rühmen, ehren, preiſen, und denn auch dort, o werther Hort! dir ew'ges Lob erweiſen.

1474. *Barth. Ringwald.*

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ach Gott, in Gnaden von uns wend dieß groſſe Creutz und groß Elend, damit wir ſind umgeben gar, und ſtehn all Augenblick in G'fahr.

2. Behüt uns, deine Kinderlein, um Chriſti unſers Herren Pein, vor Peſtilenz und ſchnellen Tod, und laß uns nicht in dieſer Noth.

3. In dieſer Noth, ach! laß uns nicht, wend von uns, Herr, dein Zorn-Gericht, daß dir lobſinge unſer Mund für deinen Schutz aus Herzens Grund.

1475.

Mel. O Jeſu Chriſt! mein's ꝛc.

Ach hilf, o Helfer, Jeſu Chriſt! weil Hülfe hoch vonnöthen iſt, bewahr uns Herr, ach Herr! bewahr in dieſer Peſt-Noth und Gefahr.

2. Es ſind ja tauſend uns zur Seit bisher gefallen allbereit, und aber tauſend ſind bey Nacht zu ihrer Ruh ſchon hingebracht.

3. Du fährſt auch noch an dieſem Ort, uns abzuſtrafen, ferner fort, es ſcheint, wir haben deine Huld nun ganz verſcherzt durch Sünd und Schuld.

4. Ach ja, wir ſelbſt geſtehn es frey, daß gar nichts Gutes an uns ſey, und daß wir alle Jung und Alt dich, Herr, erzürnet mannigfalt.

5. Doch reuets uns von Herzens Grund, und bitten dich zu dieſer Stund, laß über uns, als Sünden-Knecht, doch Gnad ergehn und nicht das Recht.

6. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Mittler biſt, ſo zeig doch deinem Vater an, daß du genung für uns gethan.

7. Beweg ihn zur Barmherzigkeit, daß er bey ſo betrübter Zeit die Seuche wend von dieſer Stadt, die er ſo hart geſtrafet hat.

8. Du haſt ja, Herr, noch viel beſchirmt, daß keine Peſt ſie hat beſtürmt, ach ſey doch ferner Schirm und Schild, beſchütze, die du retten willt.

9. Laß keine Plag in unſer Haus einbrechen, wenn wir gehen aus, und wenn wir im Berufe ſtehn, ſo laß den Tod fürüber gehn.

10. Gib, daß die Seuche, die da ſchleicht im Finſtern, wieder von uns weicht, daß deiner Engel ſtarker Schutz auch dießfalls uns komm wohl zu nutz.

11. Denn wollen wir dir allzumal Lob-Opfer bringen ohne Zahl, wenn deine Lieb und groſſe Treu wird alle Morgen wieder neu.

12. Wir wollen auch in Heiligkeit vollbringen unſre Lebens-Zeit, bis daß du uns, frey von der Peſt, nach deinem Willen ſterben läßt.

1476. *M. Joh. Gigas.*

Getroſter Muth zur Sterbens-Zeit.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen? Weil uns der Herr heimſuchen thut, laßt uns von Herzen ſagen: die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen; weil wir in dieſer Hütte ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Waitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden; ſo muß auch unſer ird'ſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlich-

lichkeit, die du, Herr Chriſt, uns haſt bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir den fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? es muß einmal geſtorben ſeyn; o wohl iſt hier geweſen, welcher wie Simeon einſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! So muß man ſeelig ſterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr den Leib, laß Gott den Vater ſorgen; ſein Engel deine Wächter ſeyn, b'hüt'n dich für allem Argen; ja wie ein Henn ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren; auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den Herren.

1477.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Gerechter Gott, uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharfer Pfeil, herum da fleucht in ſchneller Eil, von einem zu dem andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer Gott! bekennen: dein Grimm hat Urſach, auch allhier und gegen uns zu brennen; denn wir ja leider! allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jetzt heimſucheſt.

3. Derhalben treten wir vor dich in Herzens Reu und Buſſe; wir fallen dir demüthiglich, Gott, unſer Schutz, zu Fuſſe, die Peſt und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach Herr, ach zeige uns dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil; Geſundheit gib darneben. Gleichwie man dem Aug-Apfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl dem Engel auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort, auf unſerm Weg, von Plagen. Wend dieſe Noth ab und Gefahr, und für der Peſtilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen. Wer ſich in deinen Willen gibt, darf nicht mit Sorg ſich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſeyn auf dem Haupt gezählet. Es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet. Du wirſt uns allen Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis an das End verleihen.

8. Steh anderswo auch denen bey, die ſchon das Unglück troffen. Gib, daß ihr Glaub beſtändig ſey, laß in Geduld ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch

mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm auch, wie es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht beweiſt in viel Gefährlichkeiten, behüt auch uns nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

1478.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey 2c.

Gerechter Gott, wir klagen dir, daß unſre grobe Sünden es leider! machen blos, daß wir die ſchwere Straf empfinden, daß jetzt die Peſt, als wie ein Pfeil, um uns herfleucht in ſchneller Eil von einem zu dem andern.

2. Es brennet drum dein Feuer-Grimm, und hat uns faſt verzehret, weil wir nach deines Wortes Stimm uns nicht zu dir bekehret; wir hatten einen Eckel dran, drum auch für uns nun jedermann ein'n Abſcheu hat und Eckel.

3. Man höret in ſo manchem Haus ein groſſes Wehe-Klagen. Man trägt die Toden häufig aus, als wären ſie erſchlagen. Der Peſtilenz geſchwindes Gift die meiſten Leute plötzlich trift, und iſt faſt nicht zu heilen.

4. Deßhalben treten wir für dich in Herzens Reu und Buſſe; wir fallen dir demüthiglich, Herr, unſer Arzt, zu Fuſſe, die Peſt und Seuchen von uns kehr, und gönne keine Macht nicht mehr dem Engel, dem Verderber.

5. Ach Herr! ach zeige uns dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil; Geſundheit gib darneben. Gleichwie man dem Aug-Apfel thut: ſo halte uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den Engeln, daß hinfort ſie uns auf Händen tragen, auf unſerm Weg an allem Ort abwenden alle Plagen; wend unſre Noth ab und Gefahr, für böſem Tode wohl bewahr uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt aber dieſes ſeyn dein Will, jetzt uns mit hinzurücken: ſo gib, daß wir dir halten ſtill, uns wohl zum Sterben ſchicken, und fahren dann mit Freuden hin; denn Sterben iſt uns ein Gewinn, die wir die Hofnung haben.

8. Wer Chriſtum ſieht im Glauben an, wie er am Creutz gehangen, demſelben gar nicht ſchaden kann der Biß der feur'gen Schlangen, weil ihm Gott ſeine Miſſethat ſchon allzumal vergeben hat; drum lebt er, ob er ſtirbet.

9. Weit beſſer iſts auch jederzeit, in Gottes Hände fallen, denn er zur Gnad und Gütigkeit ſtets willig iſt uns allen; hingegen wehe dem, der fällt in Menſchen-Hände auf der Welt, da iſt oft kein Erbarmen.

10. Nun thu, o Gott! was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen. Wer ſich in deinen Willen gibt, darf nicht mit Furcht ſich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch

keiner

keiner auf die Erd, ohn deinen guten Willen.

11. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſind auf dem Haupt gezählet. Es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwählet. Du wirſt uns allen Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis an das Ende geben.

12. Zuförderſt ſtehe denen bey, die ſchon das Unglück troffen; gib, daß ihr Glaube ſtandhaft ſey, laß in Geduld ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm auch, wie es wolle.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt an viel betrübten Leuten, errett auch uns nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

1479.

Abend-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Gott, der an dieſem Tage uns vor der Seuch und Plage behütet und bewacht, der woll mich und die Meinen mit ſeiner Macht beſcheinen in dieſer ſo betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Engel-Waffen gehn wir geſund jetzt ſchlafen, wer weiß, was Gott verhängt? ob dieſe Nacht ſoll werden die letzte auf der Erden, und was ſein Herze ſonſt gedenkt?

3. Iſts, treuer Gott! dein Wille, ſo halten wir dir ſtille, laß nur die arme Seel dir treulich ſeyn befohlen, ſie zu dir nauf zu holen, du treuer Wächter Iſrael!

4. Und wenn vor unſre Sünden wir ſchwere Straf empfinden, und ganz verlaſſen ſtehn: ſo laß doch unſre Seelen, durchs Teufels Mord und Quälen, ſo elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlaſſen werden, und niemand auf der Erden uns helfen will noch mag: ſo ſprich du in den Schmerzen den Troſt in unſre Herzen; ein ſelger Troſt ſchließt alle Plag.

6. Wir wachen oder ſchlafen, ſo laß du deine Waffen und Engel um uns ſeyn, ſchließ auch am letzten Ende in deine Gnaden-Hände die theur erlöſte Seele ein.

7. Nun dieß ſey Ja und Amen, wir gehn in Gottes Namen zu Bett in unſre Ruh, der wird mir und den Meinen mit ſeiner Hülf erſcheinen, ſo bald ich ſchließ die Augen zu.

1480. *J. George Schottelius.*

Morgen-Lied in Peſt-Zeiten.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Gott Lob und Dank! daß ich nicht krank in dieſer Nacht bin worden, daß ich geſund mit meinem Mund dich lob in meinem Orden.

2. Ich bitte dich, behüte mich auch heut an dieſem Tage, und ſtraf mich nicht in deinem G'richt durch die graßirend Plage.

3. Erzürnet ſehr hab ich dich, Herr, mit meinen ſchweren Sünden; doch ſchau die Buß, ich

ich fall zu Fuß, und hoffe, Gnad zu finden.

4. Wie lang willt du denn ſchlagen zu auf die betrübten Sünder? wirf doch die Ruth ins Feuers Glut, und tröſte deine Kinder.

5. Halt ein, o Gott! in dieſer Noth mit Sterben und Verderben, ſoll denn der Reſt an dieſer Peſt ſo ganz abſcheulich ſterben?

6. Herr, von uns nimm den ſchweren Grimm, und laß denſelben ſinken; ſchenk Creutz und Pein uns nicht mehr ein, den Becher auszutrinken.

7. Du weißt gar wohl, daß keiner ſoll, der auf dich hoft, verderben; drum wirſt du, Gott, in dieſer Noth dein Kind nicht laſſen ſterben.

8. Verſchone mein in dieſer Pein, auf daß ein jeder ſchaue, daß er nicht komm in Nöthen um, der ſeinem Gott vertraue.

9. Doch ſchreib ich dir kein Maaß nicht für, dein Will der iſt der beſte; iſt es mir gut, ſo nimm die Ruth, und ſchlag mich mit der Peſte.

10. Denn herzlich gern, ohn alles Sperrn, fall ich in deine Hände, und ſchließ darein die Seele mein an meinem letzten Ende.

11. Darum, trotz Tod! trotz Peſt und Noth, ihr könnt nur zeitlich ſchaden, und bringt mich hin, allwo ich bin all meiner Pein entladen.

12. O Eins und Drey! ich gehe frey nun aus in deinem Namen, du biſt mein Schild, machs wie du willt, ich ſprech darzu mein Amen.

1481.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ꝛc.

O frommer und getreuer Gott aller, die auf dich hoffen, es hat uns ſchwere Plag und Noth durch deine Hand getroffen; dein Zorn, der drückt uns mit Gewalt, und wirft die Menſchen Jung und Alt in dieſer Seuche nieder.

2. Du biſt gerecht, und dein Gericht kann unſer keiner ſtrafen. Die Sünd iſts, Herr, warums geſchicht, daß wir ſo ſchnell entſchlafen; ſo gar, daß unſre Miſſethat dich ſelbſt, o Gott! bewogen hat, die Pfeil in uns zu ſchieſſen.

3. O Herr! vergib und ſtraf uns nicht im Zorn ſo gar geſchwinde, kehr doch dein väterlich Geſicht zu mir, als deinem Kinde, leg den gerechten Grimm von dir, daß deine Gnade leucht herfür, um deines Namens Willen.

4. Sieh, Herr, wie wir betrübet gehn, kraftlos mit Furcht umgeben, in Angſt und groſſen Sorgen ſtehn, und in viel Kummer ſchweben, weil niemand keine Hülf uns reicht, ja jeder für uns läuft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Die Schul und andre Ordnung mehr gehn nicht in vollem Schwange, die Nahrung liegt und ſchwindet ſehr, uns iſt von Herzen bange, wir wiſſen weder aus noch ein, o Vater! ſieh doch gnädig

gnädig drein, uns wiederum zu tröſten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, nimm ſie von unſern Lenden, lösch aus die angezündte Glut, laß deinen Zorn ſich wenden, weil ja kein Todter dich nicht preiſt, noch jemand zur Erkenntniß weiſt, wie du, Herr, ſeyſt zu ehren.

7. O Jeſu Chriſte, Schutz und Heil der Armen und Elenden! nimm doch den Bogen und die Pfeil aus deines Vaters Händen; heiß den Verderber hören auf, daß nicht in dem geſchwinden Lauf er deine Brüder würge.

8. Gib, heilger Geiſt, daß deine Kraft die Sterbenden ſo ſtärke, daß man des Glaubens Ritterſchaft an ihrem Ende merke, und ſie alſo mit Fried und Freud, und herzlicher Gelaſſenheit, in Chriſto ſanft entſchlafen.

9. Nun, groſſer Gott, dein Will geſcheh im Himmel und auf Erden. Ich weiß, es geh auch, wie es geh, ſo muß es beſſer werden; du wirſt ſchon deine Zeit erſehn, wenn uns hier Hülfe ſoll geſchehn, deß will ich dir vertrauen.

1482. *J. G. Scharf.*

Mel. **O Ewigkeit, du Donner** rc.

O groſſer Gott von Ewigkeit, dieweil dein Grimm bey dieſer Zeit ſo ſchrecklich ſich erreget, und ſo viel hundert Menſchen-Kind an dieſer Seuche ſo geſchwind, gleich einem Blitz, hinleget, und was wohl ſehr erſchrecklich iſt, oft manchen ohne Buß auffrißt:

2. So laß es mir zu Herzen gehn, daß ich von Sünden mög abſtehn, und chriſtlich vor dir wandeln; daß all mein Thun, o treuer Gott! von dir, dein'n Worten und Gebot, bis in mein'n Tod mög handeln; und Chriſti Tod und Sacrament mein Troſt ſey an dem letzten End.

3. Und wo mich deines Zornes Flut wollt ſtrafen auch mit dieſer Ruth: ſo ſey mir, Herr, genädig. Wenn etwa von der groſſen Hitz mein Haupt wird am Verſtande, Witz und allen Sinnen ledig: ſo laß die ſchwache Seufzerlein bey dir Gebet und Flehen ſeyn.

4. Drum will ich bey geſunder Zeit noch ſuchen die Barmherzigkeit, und meine Sünd dir beichten, damit, wenn etwa unverhoft an mir (wie ſichs zuträget oft,) ſich ſolche Mängel zeigten, du meine Seufzer nehmeſt an, wenn mich kein Menſch mehr tröſten kann.

5. Drum, groſſer Gott, ſolls ja ſo ſeyn, daß nichts als lauter Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen: ſo laß mich in der Gnaden-Zeit, und doch dort in der Ewigkeit nicht, für dieſelben büſſen, damit ich nicht (o Herzeleid!) dort leiden mög in Ewigkeit.

6. So leb ich nun und ſterbe dir; ſteh nur der armen Seelen für, und führ ſie in die Freuden, die nie kein Menſch geſehen hat,

und Chriſtus mir, aus lauter Gnad, erworben durch ſein Leiden. Deſſelben wahrer Leib und Blut komm meiner Seel im Tod zu gut.

1483. *B. Ringwald.*

Flehen eines an der Peſt liegenden.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

O Herr! dein Ohren neig zu mir, aus Gnaden dich erbarme! All mein Begier ſteht nur zu dir, ſtärk mich mit deinem Arme! Mit Angſt ich hoch umgeben bin, und weiß jetzunder nirgends hin, denn zu dir, Herr, alleine.

2. Mein arme Seel voll Jammers iſt; der Geiſt in mir verſchmachtet. Mein Herz im Leib ſich nagt und frißt, viel ſinnet und betrachtet, und findt doch nirgends Raſt und Ruh; o lieber Gott, ſpring du mir zu, ich muß ſonſt unterſinken.

3. Ich werd geacht, wo du nicht thuſt genädiglich bewahren, als einer, der aus dieſem Licht ins Finſterniß muß fahren. Ich ſteh mit einem Fuß im Grab, und keinen treuen Menſchen hab, der mich Elenden tröſtet.

4. Ich bin den lieben Nachbarn mein in meinem ſchweren Orden, und den Bekannten groß und klein ein Schmach und Scheuſal worden; wer mich von fernen gehen ſieht, fleucht und verbirgt ſein Angeſicht, als ob ich häßlich ſtünke.

5. Mein' Freunde ſtehen fern von mir, und ſcheuen meine Plage. Ein jeder denkt: wer fragt nach dir? Mir hilfts nicht, daß ich klage. Ich bin wie ein gefangner Mann, der nirgends nicht auskommen kann, und ſich nicht kann berühren.

6. Gerechter Gott, erbarm dich mein, vergib mir meine Sünde; von Todes-Schrecken, Furcht und Pein mich gnädiglich entbinde; nach deinem Rath mir Hülfe ſchaff; im Zorn mich nicht von hinnen raff, du allerliebſter Vater!

7. Wend dich zu mir, du treuer Gott, laß dich mein Bitt erweichen; beſchütze mich in dieſer Noth, und thu an mir ein Zeichen, auf daß ein jedermann verſteh, daß kein Gerechter untergeh, der deiner Macht vertrauet.

8. Doch bitt ich nicht aus frechem Muth, ich ſtells in deinen Willen; was mir an Leib und Seele gut, wollſt du an mir erfüllen. Thu wohl an mir, wie du das weißt; erhör mich auch nach deinem Geiſt, laß mich nicht untertreten.

9. Darum vertrau ich deiner Macht, thu mich dir ganz ergeben, will auf dich hoffen Tag und Nacht, mag ſterben oder leben. Mir g'ſcheh, wie du mein Vater willt! der Tod mir wie das Leben gilt; dein Sohn hat mich erlöſet.

10. Weil ich nun, Vater, deine Gab, wie ich ſie denn befinde, Jeſum in meinem Herzen hab: ſo tröſt ich mich geſchwinde, und nach der Welt ich gar nichts frag, dem Teufel und dem

Tod

Tod abſag, ſie können mir nichts nehmen.

11. Was nun mein Schöpfer hat erſehn, dießmal an mir zu üben, das wird mir auch gewiß geſchehn; ſollt ich mich denn betrüben? Mein Seel, ſey frölich in dem Herrn! denn er iſt fromm, und hilfet gern allen, ſo auf ihn hoffen.

1484.

Bey eingeriſſener Peſt.

Mel. Gott des Himmels und der.

Vater, der du dich vernehmen laſſen haſt in deinem Wort, daß, wenn Peſt und Plagen kämen, wollteſt du ſeyn unſer Hort; doch ſo fern durch wahre Buß dir der Sünder fällt zu Fuß.

2. Schau nun, über deine Schafe, die ohn Hirten ſind und Hut, kommet ſolch verdiente Strafe, ſolche eingebeitzte Ruth; aber, Vater, willſt denn du ſchlieſſen Vaters-Augen zu?

3. Willſt du nicht den Jammer ſehen? ach gerechter Gott, wie lang? laß dir doch zu Ohren gehen unſern armen Klag-Geſang; wir, die dich erzürnt ſo ſehr, wollens künftig thun nicht mehr.

4. Du willſt, daß wir ſchmerzlich ſollen tragen wahre Reu und Leid, wenn wir Gnad erlangen wollen: wohl! ſo laß Barmherzigkeit und Genad für Recht ergehn, und uns dich barmherzig ſehn.

5. Zwar wir haben dieſe Plage, dieſe Ruth und böſen Gift, dieſe groſſe Niederlage, ſo uns leider! jetzo trift, wohl verdient, und ſind nicht werth, daß wir gehen auf der Erd.

6. Aber, Vater, du biſt gütig; darum kommen wir für dich ganz erſchrocken und demüthig, und beweinen bitterlich unſre Sünd und Miſſethat, die dich ſo erzürnet hat.

7. Laß, o Herr! genädig ſinken deine wohlbefugte Rach; laß uns ſinkend nicht ertrincken in dem Ungenaden-Bach, und laß Chriſti Tod und Pein an uns Sündern wirkend ſeyn.

8. Breite deine Gnaden-Flügel über unſer Haus und Gut, und beſtreiche Thor und Riegel mit des Lämmleins Jeſu Blut, auf daß es der Würger ſeh, und bey uns vorüber geh.

9. Stärke, was geſchlagen nieder, ſchaffe Rath, dem er gebricht. Was verletzet, reinge wieder, tröſte, was erſchrocken iſt. Heile, was krank und verwundt, und behalt, was noch geſund.

10. Gib dein kräftiges Gedeyen, gib uns deinen Segen doch im Gebrauch der Arzeneyen, und Geduld in unſerm Joch, und hilf uns, Herr Jeſu Chriſt, wie uns wohl geholfen iſt.

11. Laß uns chriſtlich leben, ſelig ſterben, ſtreiten ritterlich, endlich überwinden frölich, und dich ſehen ewiglich. Hilf uns aus von aller Plag am Gericht und jüngſten Tag.

1485. *J. G. Scharf.*

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Weil ich nun ganz verlaſſen bin, ſo wend ich mich zu Jeſu hin; dem beicht ich ſo verlaßnes Kind von Herzen meine ſchwere Sünd.

2. Den ruf ich mir zum Beyſtand an, als der allein mir helfen kann; auf ſein Verdienſt und Creutzes-Pein, ſoll auch mein Lebens-Abſchied ſeyn.

3. Ich bin lebendig ſein und todt, und tröſt mich ſeiner Wunden roth, glaub auch gewiß und feſtiglich, wer auf ihn hoft, ſtirbt ſeliglich.

4. Was Teufel, Sünde, Tod und Höll, frag ich nach eurem Mord-Geſell? ja, wenn nur ſelig werden drey, weiß ich, daß ich darunter ſey.

5. Es nahen ſich die Engelein ſchon zu der armen Seelen mein; nun iſt vollbracht all Angſt und Leid, ich fahr dahin zur Seligkeit.

1486. *M. Sebald Heyden.*

Präſervativ wider die Peſt.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich Gott thut ergeben, der ſpricht: du, Herr, mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hofnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kann, die im Finſtern umſchleichet, kein Seuch und Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir bey Seit, und zehentauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn Vergeltung wird g'ſchehen, weil der Herr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihn vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren; denn er ſein'm Engel für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen; denn dir der keines ſchaden kann, kein Seuch kommt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Herzens Grund, und hoft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum daß er kennt den Namen mein; deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen Gott, drum will ich ihn erhören. Ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm geb'n ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

1487.

Morgen-Lied.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wie kann ich ſchweigen in der Morgen-Stunde, ſoll ich nicht danken Gott mit Herz und Munde, daß du mich aus dem Tod und Finſterniſſen mächtig geriſſen?

2. Es freuet ſich des Morgens Leib und Seele, die ich dir ſtets zu treuem Schutz befehle. Ich bin geſund erwacht, und brauche wieder die muntern Glieder.

3. Wie viele ſind des Todes heut verblichen, doch iſt durch dich die Peſt von mir gewichen; mich hat das Grauen, ſo des Nachts erſchrecket, nicht aufgewecket.

4. Du haſt mich unter deinem Schirm bewahret, und mir das Leben heute noch geſparet, ja was wir Gutes ſonſt genoſſen haben, ſind deine Gaben.

5. O Jeſu! decke mich auch dieſe Tage mit deinen Flügeln, ſo kommt keine Plage, und du wachſt ſelbſten, auf mein ſehnlichs Bitten, vor meiner Hütten.

6. Ach laſſe mich den Feind mit ſeinen Pfeilen, welche des Tages fliegen, nicht ereilen; wenn er mich tödtet, kann ich, dir zu Ehren, dein Lob nicht mehren.

7. Führ und regire Herz, Vernunft und Sinnen, mein ganzes Denken, Reden und Beginnen, daß ich in Wort und Werken nicht verübe, was dich betrübe.

8. Gib, daß ich heute, ja ſo lang ich lebe, mich und die Meinen dir allein ergebe, bleib du bey uns, wenn ſich die Freunde ſcheuen, uns zu erfreuen.

9. Hilf, daß ich möge mich zu allen Zeiten zu meinem Ende würdiglich bereiten, und meinen Lauf mit frölichem Gewiſſen ſelig beſchlieſſen.

1488. *Joh. Riſt.*

Bey ſtark anhaltender Peſt.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter Gott, verheiſſen, daß, wenn uns Krankheit will zu Grund und in die Grube reiſſen, und wir mit rechter Zuverſicht vor dich zu treten ſäumen nicht, du wollſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach Herr! wir haben dieſe Plag uns auf den Hals gezogen, die Peſt iſt leider! dieſe Tag in unſer Land geflogen; es hat die Seuch uns angeſteckt, das Grab hat

hat manchen ſchon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hitz und Krankheit ſchlachten; ſehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Peſt iſt noch ſchneller als das Schwerdt, das ohne Seuch und Reu verzehrt, noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſto=cket ſeyn, ich will mich ſchuldig nennen; geſündigt hab ich dir al=lein, bin würdig drum zu bren=nen, wie mancher ſchon durch ſolche Ruth in dieſer Peſt und Krankheit thut; die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn zerſtöhret! Der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt, von welchen uns wird nach=geſtellt, die haben mich bethöret.

6. Ach Gott! wir haben Geld und Gut für alles nur begehret; wir haben unſern frechen Muth der Ueppigkeit gewähret. Dieß iſt nun worden Peſt und Gift, das unſre ſchwache Leiber trift, ja Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Maden=Sack ſehr herrlich ausgeſchmü=cket, der kurz hernach gar ſehr erſchrack, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer ganzes Land und Häuſer oft beflecket mit Un=zucht, Greuel, Sünd und Schand, es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch einſt ſo ſchlimm: was Wunder! daß uns Gottes Grimm ſo heiß hat angeſtecket?

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angeſicht, um Troſt dich anzu=ſchreyen. Es dringet uns der groſſe Schmerz, wir bringen ein zerſchlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knieen liegen wir, und unſre Augen weinen; es ſchreyen Tag und Nacht zu dir die Groſſen und die Kleinen: vergib uns doch die Miſſethat, die dich ſo hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſchar=fe Ruth, hör auf, uns ſo zu pla=gen. Herr, ſtraf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht ver=zagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern dieſe Laſt jetzt gnädig auch er=tragen.

12. Du biſt doch Helfer in der Noth; bey dir iſt Rath zu finden. Du kannſt die Krank=heit, ja den Tod, ganz ſiegreich überwinden. Du ſchlägſt zu Zei=ten eine Beul, und kannſt jedoch dieſelb in Eil, als unſer Arzt, ver=binden.

13. Nun, Herr, bezeichne Thor und Thür mit Chriſti Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnä=dig, Herr, und laß uns bald ge=

ſunde Leiber und Geſtalt durch deine Güt erwerben!

Nach abgewendeter Seuche.

1489.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Freuet euch, ihr Sinnen, weil die Zeit von hinnen, die uns ſehr erſchreckt. Seufzen, Flehn und Bitten hat doch Gott erſtritten, er hat uns bedeckt in der Plag bis dieſen Tag, ja er läßt die böſen Seuchen nunmehr von uns weichen.

2. Ach was Furcht und Quälen war in unſern Seelen? ja wohl ſchlechte Freud! Faſt auf allen Straſſen fraß ganz ohne Maſſen Peſt und Tod die Leut; ward die Flucht gleich oft geſucht: durfte man doch aller Enden ſich zu niemand wenden.

3. Ach wie viel ſind Bürger weggeraft vom Würger hier bey dieſer Stadt! Sie hat müſſen büſſen mit viel Sterbe-Drüſen ihre Miſſethat. Hier und da wars Sterben nah, wieviel tauſend ſind gefahren zu den Todten-Schaaren.

4. Aber Gott will hören, und nicht ganz zerſtören unſere Gemein. Nach ſo vielen Leichen ſcheint die Peſt zu weichen, und geſtillt zu ſeyn. Sie geht fort von unſerm Ort, und ſo folgt bey uns viel Freude, nach verſchwundnem Leide.

5. Ach du Gott der Götter! du erwünſchter Retter! habe Lob und Dank, daß nach Gallen-Tränken du uns wolleſt ſchenken den Erquickungs-Trank, nach dem Schmerz ein frohes Herz, nach den ſchwarz und düſtren Sorgen einen lichten Morgen.

6. Laß den Zorn nicht brennen, weil wir nun erkennen die verdiente Ruth. Laß auch unſre Auen wieder Sonne ſchauen, nach der Regens-Flut. Setz das Land in vor'gen Stand, daß Entwich'ne aller Enden wieder her ſich wenden.

7. Laß durch herzlichs Freuen alles ſich erneuen, unſer Herr und Gott! Treib von unſern Gränzen, ſammt den Peſtilenzen, alle Krieges-Noth. Gib uns Fried durch deine Güt, und laß unſer Herz-Beginnen ſeinen Zweck gewinnen.

8. Alsdenn wird nach Wittern und nach Furcht-Erſchüttern alles frölich ſeyn. Zion läßt vor allen deine Gnad erſchallen, und ſtimmt freudig ein. Jeder Mund, o Herr! macht kund, wie du uns im groſſem Sterben doch nicht läßt verderben.

9. Gott! laß dich bewegen, uns nun zuzulegen neue Gnad und Huld. Wir ſind Adams-Kinder, und befleckte Sünder, habe doch Geduld. Nach der Laſt gib Ruh und Raſt; wir verſprechen neu zu leben, und dir Dank zu geben.

1490.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mein Gott, ich habe dir mit Thränen zugeſaget: wenn du uns helfen wirſt, nachdem wir gnung geplaget, ſo würde auch mein Herz und Mund voll

Rühmens ſeyn, drum ſtelle ich mich jetzt mit meinem Opfer ein.

2. Vergönne, daß mein Geiſt mit Lob und Preis erſcheine, du weißt doch, daß ich es recht herz- und kindlich meyne; die Hülfe freuet mich, die du erwieſen haſt, doch denke ich noch oft an jene Creutzes-Laſt.

3. Die ſtete Todes-Furcht will doch nicht gar verſchwinden, und bey der Freude will ſich auch der Kummer finden, weil mancher lieber Freund von uns getrennet iſt, doch, Gott Lob! daß du ſelbſt mein Freund und Tröſter biſt.

4. Du hatteſt dich, mein Gott, in unſern Feind verwandelt, und dennoch in Geduld nicht nach dem Recht gehandelt. Du zeigteſt, wie es dir ſogar ein leichtes ſey, die Stadt zu züchtigen; nun ſind wir wieder frey.

5. Wir waren oft halb todt, die Seele war erſchrocken, doch hierdurch wollteſt du die Sünder zu dir locken. Vor war das Angeſicht vor Herzens-Trauren alt: nun endet ſich die Noth, und ändert die Geſtalt.

6. Soll das nicht Gnade ſeyn, die Gott läßt wiederfahren der vormals kranken Stadt? wer will das Danken ſparen? Die Seuche nimmt nun ab, ſo ſehr ſie vor getobt; drum ſey der Lebens-Fürſt in Ewigkeit gelobt.

7. Nun danket alle Gott, der ſo viel Heil erwieſen. Er ſey von jedermann in Freud und Leid geprieſen, der uns bis dieſe Stund ſo väterlich erhält, und ſich nun gegen uns nicht mehr ſo zornig ſtellt.

8. Er wolle ſelber noch in Gnaden bey uns wohnen, und, wenn es ihm gefällt, auch andrer Leute ſchonen. Er ende mit dem Jahr Krieg, Peſt und theure Zeit, ſo dankt ihm Herz und Mund jetzt und in Ewigkeit.

1491.

Mel. An Waſſer-Flüſſen ꝛc.

Nun wollen wir Lob, Ehr und Preis Gott, unſerm Helfer, bringen; wir wollen ihm durch höchſten Fleiß mit Herz und Mund lobſingen, weil er uns in der Sterbens-Noth beſchützet, daß der ſchnelle Tod uns nicht hat hingeriſſen. Davor all unſer Lebenlang dir, o Gott! vielen Preis und Dank wir arme Menſchen wiſſen.

2. Wir waren noch für kurzer Zeit ein Scheuſal allen Leuten, die ſich entfernten weit und breit von uns auf allen Seiten, weil unſers Vaterlandes Grenz geſtraſet war mit Peſtilenz, von wegen vieler Sünden, daß nirgendwo ein Oertlein war, allwo man hätte für Gefahr ſich ſicher können finden.

3. Wir waren ja wohl allzumal mit Herzens-Angſt umgeben. In lauter Trübſal, Furcht und Quaal beſtunde unſer Leben, weil täglich ihrer ſturben viel. Des Jammers war kein Maas noch Ziel. Der Arzt war da vergebens; mit Pflaſtern hatte man kein Glück. Kein Menſch war

war einen Augenblick verſichert ſeines Lebens.

4. Doch da ein jeder von uns hat zu Gott mit Ernſt geſchrien, hat er all unſre Miſſethat aus Gnaden uns verziehen. Er hat, durch ſeine Gnaden-Hand, das Uebel von uns abgewandt, und uns alſo behütet, daß wir das Leben haben noch, da die gemeine Seuche doch rund um uns her gewütet.

5. So kann man auch nun ohne Scheu beyſammen wieder leben. Ein jeder iſt der Sorge frey, darinn er vor mußt ſchweben. So ſehr gut hat es Gott gemacht! darum ſeyd alle drauf bedacht, wie ihr ihn dafür preiſet, und eure ganze Lebens-Zeit für ſolche groſſe Gütigkeit gnugſamen Dank erweiſet.

6. Lob ſey dir, Gott, im Himmels-Thron, für deine Vater-Güte! Lob ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn, aus dankbarem Gemüthe! Lob ſey dir, o Gott heilger Geiſt! ſey jetzt und immerdar gepreiſt, daß wir nun ſind erhöret, und frey geworden von der Peſt. Wohl dem, der ſich auf Gott verläßt, der bleibet unverſehret.

7. Weil denn die Seuche iſt dahin, ſo laſſet auch die Sünden mit weg ſeyn, und in unſerm Sinn nichts, als nur Gutes, finden; daß unſer böſer Lebens-Lauf auch mit der Plage höre auf, und wir ja nicht erregen aufs neue eine gröſſre Pein. Ach Gott! du wirſt behülflich ſeyn, daß wirs erfüllen mögen.

LVIII. Reiſe-Lieder.

1492. *D. G. W. Sacer.*

Mel. O Welt, ich muß dich ꝛc.

Barmherzger Gott und Vater, du treuer Menſchen-Rather! auf dein Wort zieh ich aus ganz unbekannte Straſſen; wirſt du mich nicht verlaſſen, ſo bin ich überall zu Haus.

2. Ach Herr! der du kannſt neigen und nach Gefallen beugen des Menſchen Herz und Sinn, erwecke fromme Leute, und bring auf meine Seite Beförderer, wenn ich einſam bin.

3. Behüte mich vor Feinden und heuchleriſchen Freunden; gib mir dein'n Engel zu. Geſegne meine Werke; ſey Morgens meine Stärke, und dann zu Abend meine Ruh.

4. Laß mich nach Tugend trachten, und dein Gebot hoch achten; laß allen falſchen Schein der ſchnöden Eitelkeiten, der Laſtervollen Zeiten, von mir weit ausgebannet ſeyn.

5. Die Weisheit laß mich küſſen, gib mir ein rein Gewiſſen und keuſch geſinntes Herz, daß ich mein Thun und Dichten nach dir,

dir, Herr, möge richten, die Sünde ſey mir ja kein Scherz.

6. Wenns nicht nach Wunſch ergehet, und etwan Noth entſtehet; gib einen friſchen Muth. Werd ich auf dich nur bauen, ſo kann mir vor nichts grauen; es wird doch endlich alles gut.

7. Du wollſt den lieben Meinen auch gnädiglich erſcheinen, du, liebſter Vater, du! Halt ab, was kann betrüben; und wenn dirs wird belieben, ſo führ mich ihnen wieder zu.

8. Soll aber dieß geſchehen, daß ich nicht mehr ſoll ſehen der Väter Grenze-Stein; ſoll ich bey Fremden leben: ich will nicht widerſtreben; iſt doch bey Fremden auch gut ſeyn.

9. Gott, du wirſt meinen Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, du wirſt, nach deinem Wort, mich ſchützen und ernähren, auch Glück und Heil beſcheren; in Gottes Namen reis ich fort.

1493.

Abend-Lied.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Halleluja ſey dir, du Gottes-Lamm, geſungen, daß es auch auf der Reis mir dieſen Tag gelungen, du haſt mich wohl beſorgt, beſchützet und geführt, daß ich kein Ungelück noch Mangel hab geſpürt.

2. Ach groß und wunderſam ſind alle deine Werke, du biſt von groſſer Macht, von groſſer Kraft und Stärke; dein Lob, ſo gut ich kann, von mir hin zu dir dring, bis ich dort ewiglich das Lied des Lammes ſing.

3. Indeß bleib ſtets bey mir, du treuſter Reis-Geſelle, zu Haus und auf der Reis, wend ab all Unglücks-Fälle, vergib mir alle Sünd durch dein unſchuldigs Blut, und nimm mit Gut und Blut mich heut in deine Hut.

4. Ich bleib in und an dir, und kriech in deine Wunden, ich weiß, daß ich allda hab meine Ruh gefunden. Ich ſchlaf ein, ſchütze mich, mein Hüter, dieſe Nacht, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, ich traue deiner Wacht.

1494.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt biſt ſehr weit umher gezogen, ja deſſen Hand gemacht das Land, darzu die Waſſerwogen.

2. Du biſt der Mann, der ſchaffen kann, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, und nimmer ſehn, was uns kann Angſt erregen.

3. Sieh, Herr, ich bin bedacht dahin in deiner Furcht zu reiſen; du wolleſt mir doch für und für die ſichre Straſſe weiſen.

4. Gib Glück und Heil, daß ich in Eil die Reiſe vollenbringe, und mir mein Werk durch deine Stärk, o Vater! wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, Herr, ſolche Leut auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich ſind, auch ſonſt von guten Gaben.

6. Dein' Engelein laß mit uns

ſeyn,

ſeyn, auf daß wir ſicher gehen, und unſer Land in gutem Stand hernachmals wieder ſehen.

7. Herr, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reiſens wir im Leben verſtehen recht, als fromme Knecht, und nach dem Himmel ſtreben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleiſches Lüſte meiden, und ſtets durch dich geduldiglich Noth, Angſt und Trübſal leiden.

9. Es kommt hernach der Todes-Tag, da wir fort müſſen reiſen, wenns Gott gefällt, aus dieſer Welt, und hier die Würmer ſpeiſen.

10. Doch fährt die Seel aus dieſer Höl hinauf ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kann von Jeſu ſcheiden.

11. Da darf ich nicht, ohn einigs Licht, wie hier bey Nacht oft wallen. O ſüſſer Ort! wo fort und fort mein Dank-Lied ſoll erſchallen.

1495.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Ich will mich auf die Reis begeben, komm, Gottes-Lamm, führ mich dahin. Du weißt, ich kann ohn dich nicht leben, du mußt auch da ſeyn, wo ich bin. Geh nur voran, ich folge dir, mit dir iſt ſchon geholfen mir.

2. Wir wollen ſtets beyſammen bleiben; wo ich geh irr, zieh mich dir nach. Laß mich ja nicht von dir abtreiben, und wend ab alles Ungemach. Ich reiſ' mit dir, mein Lämmlein, fort, bring glücklich mich an Stell und Ort.

3. Laß nimmer mich aus Herz und Händen, es ſey zu Waſſer oder Land, regir und leit mich aller Enden, behüte mich für Sünd und Schand, ſchenk auch Geſundheit, Fried und Ruh, und, was zur Reiſe Noth, dazu.

1496. *Joh. Heermann.*

Mel. O Jeſu Chriſt, meins 2c.

In Jeſu Namen reiſ' ich aus, der ſelbſt aus ſeines Vaters Haus, als aus dem höchſten Freuden-Saal iſt kommen in dieß Jammerthal.

2. Was man in Jeſu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth; es muß in ihm gerathen wohl, und ſeines Segens werden voll.

3. Du, Jeſu, richteſt meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß; du führſt mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl dein'n Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich ſelbſt an den Ort, dahin zu kommen ich gedenk; der Menſchen Herzen zu mir lenk,

6. Daß ſie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reiſen kann; zu ſolchen Leuten führe mich, die fromm ſind, und recht lieben dich.

7. Für Straſſen-Räubern mich

mich bewahr, für Waſſers-Nöthen und Gefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für allem Leid, für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was ſonſt iſt bey mir, an allen Orten nah und weit, bey jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Bluts-Freunde, Haus, Hof, Vieh, Geſind, und was ich mehr verlaſſen hab; allda wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht: ſo führe ſelbſt mich in mein Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für ſolchen Schutz und ſtark Geleit, o Gott! dank ich in Ewigkeit.

1497.

Zeit währender Reiſe.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

O Gott! im Namen Jeſu Chriſt reiſ' ich nun meine Straſſen, mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen; mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen; bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimat finde. Da iſt denn Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruh-Statt denk ich hier jetzt und bey meinem Wallen; ich bitt, o Herr! mich ſo regir, daß ich dir mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Du weißt, o Herr! daß es mein Stand erfordert, auszureiſen, drum wolleſt du mit deiner Hand die Wege ſelbſt mir weiſen; bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, und auch von den Bekandten; laß ſie dir, Gott, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie, und all das Mein, in gutem Stande finde.

7. Daneben gib auch dieß dabey, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, was ich handle; durch deines heilgen Geiſtes Gnad gib rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick her vor mir dein' Engelein, den Weg mir zu bereiten; laß ſie mir ſtets zur Seiten ſeyn, und immer mich begleiten,

gleiten. Nimm mich, o Herr! in deinen Schutz, daß böſer Leute Liſt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kannſt ſtets Hülfe ſenden. Bewahr und führ mich gnädiglich hier, und an allen Enden. Und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

1498.

Morgen-Lied.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Werde munter, meine Seele, zu des Höchſten Dankbarkeit, daß ich ſeinen Ruhm erzähle dieſen Tag und allezeit, weil er, auch in dieſer Nacht, mich ſo gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingeriſſen von der Macht der Finſterniſſen.

2. O du groſſer Gott der Ehren, Vater aller Güt und Gnad, wie ſoll ich genung verklären deine groſſe Wunderthat, die vor Unfall mancher Art mich ſo treulich hat bewahrt, daß ich heute meine Pflichten mit Geſundheit kann verrichten.

3. O Jehova, mein Vergnügen, Sonne der Gerechtigkeit! laß mich doch nicht länger liegen in der Seelen Dunkelheit; laß doch deinen Liebes-Schein auf mich ſtets gerichtet ſeyn, daß ich mit erfreuter Seele deines Namens Ruhm erzähle.

4. Kann das Licht der Sonnen machen, daß die Thiere luſtig ſeyn; daß die Felder gleichſam lachen durch den bunten Blumen-Schein: ach, mein auserwähltes Licht! was wirſt du denn ſelber nicht dermaleins in jenem Leben deinem Volke wiedergeben?

5. Nun ich reiſe meine Straſſen, Herr, in deinem Namen hin; laß mich, gänzlich dir gelaſſen, wandeln nur nach deinem Sinn, gleichwie vormals deine Knecht wandelten nach deinem Recht, daß ich heut auf meinem Wege deinen Himmel überlege.

6. Sey denn auch ſtets bey den Meinen, die mich wünſchen bald zu ſehn; laß auf ſie, als auf die Deinen, deine Gnaden-Augen gehn. Führe ſie doch allermeiſt, groſſer Gott, durch deinen Geiſt, daß ſie ja nicht hingerathen in Gefahr und Miſſethaten.

7. Schaffe, daß ſich ihre Herzen mit mir ſehnen nach der Stadt, wo kein Unfall, Sünd noch Schmerzen das geringſte an uns hat, ſondern, da uns deine Bruſt ewig ſpeiſt mit Himmels-Luſt, da wir werden ewig ſtehen, und dein Angeſicht anſehen.

8. Herr, es ſteht in deinen Händen, alle die Gelegenheit, wo ich mich hin werde wenden, zu regiren allezeit. Waſſer, Wetter, Wind und Land, alles ſteht in deiner Hand; ohne dich und dein Bewegen kann ſich kein Geſchöpfe regen.

9. Darum wollſt du alles lenken nur allein nach deinem Sinn, daß ich dadurch mög gedenken, wie ich dir verpflichtet bin, deine groſſe Güt und Treu, welche alle

Morgen neu, nach Vollbringung meiner Reiſen, deſto eifriger zu preiſen.

10. Gib, daß ich vorſichtig wandle in Geſellſchaft böſer Leut, daß ich ja an ihrem Handel hab ein Abſcheu allezeit, doch, was ich nicht ändern kann, höre nur geduldig an, und ſie doch nach Möglichkeiten ſuche davon abzuleiten.

11. Laß mich ſo die Reis vollführen, daß ein jeder, wo ich bin, mög an meinem Wandel ſpüren, daß ich ganz nach deinem Sinn meine Zeit will wenden an, bis ich endlich ewig kann, nach den ſchweren Pilgrims-Laſten, Fried- und Freuden-voll ausraſten.

1499. *Benj. Schmolcke.*

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, der findet immer Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt die Loſung früh und ſpat: wohl dem, der Gott zum Führer hat!

2. Wenn Jakob durch die Wüſten gehet: trift er ein liebes Bethel an. Wenn Iſrael am Jordan ſtehet: zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab: ſo lehnt er ſich auf Gottes Stab.

3. Gott hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bey den Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer und durch Waſſers-Noth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand. Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen: ſo überdeckt uns ſein Gewand. Ja ſeine Liebe kann allein das beſte Schild im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolk- und Feuer-Säule, ſowohl bey Tag als bey der Nacht. Durch ihn wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er iſt ſelbſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär: ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein; ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimath kommen kann.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes Hand den Wagen lenkt, weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, daß er auf

unſer Beſtes denkt; und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnung, daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, Herr, in deinem Namen, ſey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jakob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sey unſer Leitſtern hier auf Erden; und iſt der Creutz-Steg ſchwer und hart: ſo tröſt uns mit der Roſen-Bahn, die man dort oben laufen kann.

12. Wirſt du mit uns, auf dieſem Wege, durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn: ſo ſoll das unſer Opfer ſeyn: gelobet ſey der Herr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben Ezer heiſſen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: Gott führet ſeine Kinder wohl. Und alſo findt die Loſung ſtatt: wohl dem, der Gott zum Führer hat!

Nach der Reiſe.

1500.

Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

Mein frommer Gott, nun will ich dich von ganzem Herzen loben, dieweil du mich ſo väterlich geſegnet haſt von oben, du gabeſt mir zu dieſem Werk von neuen ſolche Kraft und Stärk, die meinen Fleiß erhoben.

2. Du haſt mich ſelbſt in deine Seit, mein Jeſu, eingeſchloſſen, daß mir kein Unfall oder Leid vom Feinde zugeſtoſſen; du haſt verwehrt, daß keine Noth, kein unverhofter jäher Tod, mich gänzlich umgeſtoſſen.

3. Darum ich billig dich, mein Hort, mit Mund und Herzen preiſe, und deine Wunder hier und dort auch meiner Seelen weiſe. Ach gib mir, daß ich, ſpat und früh, in lauter Himmels-Segen blüh, bis daß ich zu dir reiſe.

1501.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

Wie gut es ſey mit Jeſu wandern, hab ich von Kindheit auf geſpürt, er hat von einem Ort zum andern mich glücklich hin und her geführt, und jetzo noch in dieſer Stund nach Haus gebracht friſch und geſund.

2. Er hat im hin und wieder Reiſen, vom Morgen bis zum Abend hin, gethan, wie er mir hat verheiſſen, bewahrt mein Herz, Seel, Leib und Sinn, und ſo viel Gutes mir gethan, daß ich es nicht erzählen kann.

3. Mein Jeſu, für das Reiſe-Glücke, Schutz, Beyſtand Hülf und gut Geleit geb ich dir Lob und Dank zurücke, von nun an bis in Ewigkeit, dein will ich, wie ich ſchon bin dein, mit Leib und Seele ſeyn allein.

4. Ich bin dein Pilgrim hier auf Erden, ach wenn doch meine

Pilgrimſchaft nach Wunſche möcht geendet werden, durch deines Blutes Stärk und Kraft, daß aus der Welt Gefährlichkeit ich käm zur Lammes Hochzeit-Freud!

5. Indeß, o Lamm! nicht von mir weiche, ich ſey in oder aus dem Haus. Schutz, Lieb und Gnad mir ſtets darreiche, geleit mich ſicher ein und aus, und führ mich glücklich durch die Welt zu dir, mein Schatz, ins Himmels-Zelt.

6. Ich will dich laſſen ſchalt- und walten mit mir und meiner Himmels-Reiſ', mich immer reiſe-fertig halten, geſchmückt mit deinem Blut und Schweis, bis Ohr und Herz die Stimm vernimmt: die Braut ſoll fort, der Bräutgam kömmt.

LIX. Bergwerks-Lieder.

1502.

Alles muß von oben kommen aus der milden Gottes Hand, ſoll es nutzen oder frommen dieſem oder jenem Stand. Ach! ſo ſey du, treuer Vater, auch in meiner Arbeits-Laſt mein Beſchützer und Berather, wie du mir verheiſſen haſt.

2. Gott, du ſieheſt meine Tritte, wie ſie höchſt gefährlich ſeyn, Gott, du kenneſt meine Schritte, wie ſie voller Angſt und Pein; ach ſo ſchütze denn mein Leben, und behüte meine Seel, denn dir thu ich mich ergeben, o du Hüter Iſrael!

3. Stärke meine ſchwache Hände, groſſer Gott, bey Nacht und Tag, daß der reichen Erze Wände ich durch dich gewinnen mag. Sprich du ſelbſt dein Ja u. Amen über meinen ſauren Schweiß, ſodenn will ich deinem Namen opfern ſteten Ruhm und Preiß.

4. Oefne mir die reichen Gänge, groſſer Gott und Helfer mein! zeige mir der Erze Menge, wo ſie anzutreffen ſeyn. Schütte reichlich deinen Segen über dieſe Grub und Land, und behüt mich allerwegen, ſo wird dein Ruhm weit bekannt.

5. Reiß nicht plötzlich ab mein Leben, ſondern zeige mir dein Heil, und zuletzt ſchenk dort darneben mir das ſchöne Himmels-Theil; lenke zu mir deine Hände, leite mich mit allem Fleiß, gib zuletzt ein ſeligs Ende, daß ich fahr ins Paradeiß.

1503.

Ein bergmänniſch Morgen-Lied.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Auf, ermuntert euch, ihr Sinnen, preiſet Gottes Gütigkeit; auf, und werdet jetzund innen, daß er, gleichwie allezeit, ſo auch die vergang'ne Nacht ſeiner Engel ſtarke Wacht um mein Lager hat geſtellet, daß mich Satan nicht gefället.

2. Finſterniß hat mich umgeben,

ben, Satans Liſt und Tods-Gefahr drohte mir und meinem Leben, aber dieß, und was ſonſt war, haſt du, Höchſter! abgewandt von mir durch dein Allmachts-Hand, aller Noth bin ich entgangen, ſo mich in der Nacht umfangen.

3. Dafür, Vater aller Güte, du mein Herr und Gott allein, ſollte mein Herz und Gemüthe dir auch wieder dankbar ſeyn; aber, ach! was ſoll ich dir zur Vergeltung legen für, daß dir könnte unter allen von mir Sünder wohl gefallen?

4. Herr, ach wie viel zu geringe bin ich armer Erden-Kloß, daß ich dir ein Dank-Lied bringe? doch iſt deine Treue groß. Nimm zum Opfer von mir hin ein zerknirſchtes Herz und Sinn, ſonſten hab ich nichts im Leben, das ich dir, Herr, könnte geben.

5. Räche nicht die Miſſethaten, die ich hab bisher verübt, darein ich ſo tief gerathen, die dein Vater-Herz betrübt. Vater, habe nur Geduld mit mir, und vergib die Schuld, hilf die böſen Lüſte dämpfen, womit ich muß täglich kämpfen.

6. Weil hiernächſt auf meinen Wegen viel Gefahr ich unterthan, ſo gib, Höchſter! deinen Segen, daß ich ihr entgehen kann. Wenn ich ausfahr oder ein, wollſt du mein Begleiter ſeyn, und auf allen Tritt und Schritten mich vor Sturz und Fall behüten.

7. Schenke mir auch Kraft und Stärke von der hohen Himmels-Höh, auf daß mein's Berufes Werke wohl beglückt von ſtatten geh. Weiſe mich, Herr! ſelber an, wo ich glücklich bauen kann, alle Kräfte benedeye, und mit Segen mich erfreue.

8. Hilf, daß ich beſtändig haſſe Vorwitz und Verwegenheit, und mir nicht belieben laſſe Untreu und Nachläßigkeit, dadurch ich in meinem Stand leicht gerathen kann in Schand, ſondern laß mich deinen Willen nach Vermögen ſtets erfüllen.

9. In Glück und Unglücke, wie es mir begegnen mag, laß mich alle Augenblicke denken an den letzten Tag, und, wenn dieſer bricht herein, hilf, daß ich bereit mög ſeyn, auf der Jakobs-Fahrt zu fahren zu den auserwählten Schaaren.

1504.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du höchſter Berg-Fürſt haſt die Menge der Creaturen wohl gemacht, und mit der Erde Klüft und Gänge und alles Erz hervor gebracht, auch dir zum Preiſe in der Welt den edlen Bergbau angeſtellt.

2. Wie viel iſt doch an dir gelegen! Herr, ohne dich wird nichts gethan. Von dir kommt aller Bergwerks-Segen, du zeigeſt jeden Anbruch an. Was du uns gibſt, das treffen wir; ein jeder Handſtein kommt von dir.

3. Daher muß dir vor allen Dingen, wenns vor dem Orte höflich ſieht, der Bergmann Dank und Ehre bringen, und, wenn dein

dein Segen ſich entzieht, auf deine Macht und Gnade ſehn, und, was er braucht, von dir erflehn.

4. Hilf, daß auch wir darnach uns achten. Gib Gnade, daß wir allezeit nach deinem Reich am erſten trachten, und nach der Seelen Seeligkeit; was hilft uns reicher Ueberſchuß, wenn unſre Seele darben muß?

5. Der edle Gang, worauf wir ſchauen, ſey Jeſus und ſein theures Blut; denn die auf ihn im Glauben bauen, erlangen ein unendlich Gut, es ſetzt, nach deinem wahren Wort, der reichſte Anbruch ewig fort.

6. Vor dieſem Orte laß uns ſitzen und ſtuffen ohne Unterlaß. Das Wort kann uns zum Lichte nützen, und iſt zugleich der Berg-Compaß. Gebeth und Schrift und Sacrament wird hier vor das Gezäh erkennt.

7. Herr, kehre auch auf unſern Zechen, wenn dirs gefällt, mit Segen ein; laß reiche Erze mächtig brechen, und die Geſchicke edel ſeyn. Gib friſchen Wettern ihren Lauf, und halte ſtarke Waſſer auf.

8. Es ſtehen deiner Engel Schaaren uns ſtets mit ihrem Schutze bey, beglückt ſo ein- als auszufahren. Halt unſern Fuß von Straucheln frey. Hilf, daß Geſtein und Zimmrung ſteht, und tödtend nicht zum Bruche geht.

9. Du wolleſt uns geſundes Leben und Kraft, die Arbeit treu zu thun, auch Luſt und Fleiß beſtändig geben, daß wir nicht müſſig ſtehn noch ruhn; und ſieht, wenn der Geſchworne nicht uns nachſticht, doch dein Angeſicht.

10. Wir müſſen ſtets aus allen Kräften einander friſch zu Handen gehn. Es müſſe uns in den Geſchäften die Vorſicht ſtets zur Seite ſtehn; denn ein Verſehn bringt manchesmal gar vielen Schaden, Tod und Quaal.

11. O wohl dem, der in wahrer Buſſe und Glauben ſich zu dir bekehrt, indem der Tod mit ſchnellem Fuſſe auf allen Fahrten mit uns fährt! Vergiß, wenn unſer Lebens-Licht verliſcht, der Anverwandten nicht.

12. Laß unſre Berg-Herrn wohl regiren! Es müſſe ſich aus ihrer Bruſt die Bau-Luſt nimmermehr verlieren! Es ſteige auch nach Herzens-Luſt, durch unſers Bergwerks ſchönen Flor, derſelben Einkunft hoch empor!

13. Das Berg-Amt wolleſt du erhalten, und über ihm bey jeder That mit deiner weiſen Güte walten. Verleihe immer guten Rath, der theils zum Bau der Zechen nützt, theils gute Ordnung unterſtützt.

14. Laß dich auf alle Knapſchafts-Glieder, und wer dem Berg-Bau günſtig iſt, mit Gnade, Heil und Segen nieder. Ach, wehre auch der Macht und Liſt der Bergwerks-Feinde, die uns kränkt, und unſer Werk zu hindern denkt.

15. Vor andern ſegne die Gewerken. Vermehre ihre kleine Zahl, und laß uns friſche Bau-

Luſt

Luſt merken. Erſetze ihnen tauſendmal, Herr, ſo du willſt, was ihre Hand in froher Hofnung angewandt.

16. Laß uns beſtändig Arbeit haben, es werde keiner abgelegt; hilf, daß der Reichthum deiner Gaben uns ſtets zur Dankbarkeit bewegt, ſo daß dich unſer Leib und Geiſt und guter Wandel ehrt und preiſt.

17. Wir flehen nur in Chriſti Namen; denn wir ſind keiner Gabe werth. Sprich du zu dem aus Gnaden Amen, was unſer Herz von dir begehrt; ſo kommen wir bey jeder Schicht mit Danken vor dein Angeſicht.

1505.

Furcht und Hofnung.

Mel. Freut euch ſehr, ihr Berg.

Furcht und Hofnung ſind zwey Gänge bey dem Berg-Bau nach dem Fall. Jene bringt uns ins Gedränge, die erfreut uns überall. Beyde ſchneiden Seiger-Grade immerdar einander nach, doch iſt dieß noch groſſe Gnade, weil man lauter Furcht ſonſt brach.

2. Denn nach unſerem Abweichen vom Geſetz heißts: Furcht hat Pein! Dieſe Furcht mit ihrem Streichen nimmt nun das Gebürge ein. Die von Adam ſind entſproſſen, ſind der Furcht nur unterthan, liegen in zerrückten Stroſſen, keine Hofnung geht ſie an.

3. Doch, da der die Schicht verfahren, der das höchſte Berg-Haupt iſt: darf man keine Mühe ſparen, (iſt man anders nur ein Chriſt) ſein auf allen beyden Gängen, ſonderlich wo Hofnung ſtreicht, in Geduld ſich auszulängen, welches ihm zum Ruhm gereicht.

4. Ohne Hofnung bau'n die Heiden, Chriſten hoffen auf den Herrn. Will die Furcht das Flötz abſchneiden: iſt die Hofnung drum nicht fern. Furcht allein verdrückt die Fälle, Hofnung fördert unſern Lauf. Furcht alleine führt zur Hölle, Hofnung ſchließt den Himmel auf.

1506.

Um einen reichen Berg-Segen.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

Glück auf, bey Gottes Segen, auf allen unſern Wegen! Gott wird auf unſer Flehen mit ſeiner Gnade ſehen.

2. Wir wollen im Vertrauen auf dich, o Gott! nur bauen, denn du kannſt unſerm Leben nach Nothdurft alles geben.

3. Die Augen, das Gemüthe, die ſehn nach deiner Güte, ach wende mit Erbarmen dich hülfreich zu uns Armen.

4. Und was wir angefangen, laß ſeinen Zweck erlangen; du wollſt bey allen Sachen den Fortgang glücklich machen.

5. Laß deine Hand uns führen, und deinen Beyſtand ſpüren, wenn wir nach deinen Gaben in finſtern Gruben graben.

6. Du weißt, daß wir nicht können mit aller Sorg und Nen-

nen uns das geringſte geben, noch unſern Mangel heben.

7. Du aber haſt die Fülle; und iſt es nur dein Wille: ſo müſſen in der Erden die Stein zu Brodten werden.

8. Ach laß bey unſern Sünden den Segen nicht verſchwinden, und heile unſern Schaden mit Jeſu Blut aus Gnaden.

9. Streck aus die Vater-Hände, die tauben Klüfte wende, und laß auf allen Seiten die reichen ſich ausbreiten.

10. Eröfne Klüft und Gänge! die Breite und die Länge, die Tiefen und die Höhen laß voller Erze ſtehen!

11. Das wollſt du uns beſcheren! dann ſoll auch dir zu Ehren ein ſtetes Dank-Lied klingen; Herr, hilf! Herr, laß gelingen!

1507.

Bey dem Begräbniß eines Bergmannes.

Glück auf! nun iſt der Bau zum Ende, den man mit Furcht und Hofnung führt, der Himmel reichet mir die Hände, wo nichts als Seeligkeit regirt. Die Schicht auf Erden iſt verfahren, da ſich nur Angſt und Kummer ſchaaren. Zum Himmel geht mein Lauf; Welt, gute Nacht! Glück auf! Glück auf!

2. Glück auf! ſo kann ich jetzt mehr ſprechen, als vormals in der eiteln Welt; da ſah ich taube Berge brechen, hier iſt das allerreichſte Feld; hier ſchau ich Gottes Angeſichte, und glänze ſelbſt in ſeinem Lichte. Zum Himmel geht mein Lauf; Welt, gute Nacht! Glück auf! Glück auf!

3. Glück auf! ich bin der Noth entriſſen, womit die Welt umſtricket iſt, kein Leidens-Knauer kann vorſchieſſen, mir ſchadet weiter keine Liſt. Wo ſich der Engel Knapſchaft letzet, da wird auch meine Seel ergötzet. Zum Himmel geht mein Lauf; Welt, gute Nacht! Glück auf! Glück auf!

4. Glück auf! der Tod iſt mein Vergnügen, ob er ſchon meinen Leib zerſtuft, die Gruft macht ſolchen recht gediegen, bis ihn mein Jeſus wieder ruft; der Geiſt ſoll auf den edlen Gängen des Himmels ſich indeß auslängen. Zum Himmel geht ꝛc.

5. Glück auf! das hab ich längſt begehret, nun find ich meiner Hofnung Ziel, Gott hat mir meinen Wunſch gewähret, dem meine Seele wohl gefiel. Der ſchöne Anbruch iſt gewonnen, ich ſeh die Seeligen als Sonnen. Zum Himmel ꝛc.

6. Glück auf! o ſeelig iſt mein Sterben, die Theile ſind zur Himmels-Schaar, die hat mein Gott mich laſſen erben; mein Kleid iſt Jeſus ganz und gar; mein Schlägel ſind die ſchönen Palmen; mein Berglied ſind die ſchönen Pſalmen. Zum Himmel geht ꝛc.

7. Glück auf! drum, eitler Bau der Erden, vergnüge, die auf Erden ſind, mir läßt mein Gott was edlers werden, ich bin ein ſeelig Himmels-Kind; Gott kröne dich indeß mit Segen, bis

ſich die ganze Welt wird legen. Zum Himmel geht ꝛc.

1508.

Morgen-Lied eines Bergmanns.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Gott, der du Berg und Hügel ſelbſt feſtgeſetzet haſt, in welchen, als im Spiegel, mir armen Erden-Gaſt zeigſt deine Gütigkeit, du Bau-Herr aller Dinge, ach ſchaue, was ich bringe, mein Herz iſt dir bereit.

2. Ach ſo laß doch gefallen dieß Morgen-Opfer dir, ſo meiner Lippen Lallen einfältig leget für, daß du in dieſer Nacht auf mein gethanes Bitten in meiner armen Hütten mich treulich haſt bewacht.

3. Nun will ich wieder gehen in meinen Arbeits-Schacht, dazu du mich erſehen, eh ich ans Licht gebracht. Ich will auch herzlich gern dir, mein Gott, treulich dienen, ſo lang die Kräfte grünen, und meinem Landes Herrn.

4. So wollſt du meiner Sünden, die leider! ich gethan, aus Gnaden mich entbinden! Laß mich doch fangen an ein frommes Leben nun, damit ich deinen Willen mög jederzeit erfüllen, und nicht was Böſes thun.

5. Wenn ich ein und ausfahre, laß mich bedacht doch ſeyn, wie man mich von der Bahre ins Grab wird ſenken ein; und wie ich wieder auch werd aus demſelben gehen, wenn einſt die Welt wird ſtehen im Feuer und im Rauch.

6. Wenn meine Schicht ich ſetze in meinem Arbeits-Schacht: ſo laß mich an die Schätze gedenken Tag und Nacht, die uns dein Wort darreicht, daß ich darinnen grabe, und mich im Geiſte labe, das mich zum Himmel zeucht.

7. Ach ſegne die Gewerken, und gib Gedeyen hier; wollſt auch die Kräfte ſtärken zur Arbeit für und für. Veredle Gäng und Kluft, durch deinen milden Segen, mit fündigem Vermögen in jeder Fahrt und Gruft.

8. Laß deine Engel fahren mit mir ſtets ein und aus, damit ſie mich bewahren für Furcht und allem Graus. Laß keine Fahrt eingehn, laß keinen Schacht einbrechen, hilf, daß in allen Zechen wir deinen Segen ſehn.

9. Zuletzt, laß mich ſtets denken an jene Himmels-Stadt, und mein Herz dahin lenken, die Gott und alles hat; da darf ich weiter nicht nach eitlen Schätzen graben, da werd ich alles haben, was uns allhier gebricht.

1509.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Höchſter Berg-Fürſt meines Lebens, der die Berg und Klüfte ſchaft, hilf, daß ich ja nicht vergebens die verliehne Leibes-Kraft an den edlen Bergbau wende, ſegne du das Werk der Hände.

2. Denn nun fehlt es uns an Segen, da der groſſe Bruch geſchehn, und ſeit Eva zu verwegen nach verbotner Frucht geſehn; willſt du nicht den Segen ſprechen, ſo bau'n wir nur Zubuß-Zechen.

3. Doch der Segen iſt geſprochen durch dich, weſentliches Wort! Unſre Schmach haſt du gerochen, und, nachdem du ſelbſt vor Ort, unſre Noth mit Fleiß erwogen, und die Maaßen abgezogen.

4. Unter Stocks- und Feld-Gebäuden iſt der Unterſcheid nicht groß; zwiſchen Jüden und den Heiden iſt die Scheidewand nun los. Deine Gnad und Segens-Stuffen reitzen uns, Glück auf! zu ruffen.

5. Doch da will ſichs wieder ſtemmen, der bergmänn'ſche Glaube fehlt. Mißtraun, Sorg und Zweifel klemmen unſer Herz oft, wenn man zehlt, was auf Koſten-Zetteln ſtehet, und doch nicht zu gute gehet.

6. Und in dieſer ganzen Sache überlegt man nie dabey, was die tauben Berge mache? und daß es die Sünde ſey, die den Berg-Bau ſo verkürzet, unterm Vorrath Berge ſtürzet.

7. Drum, mein Gott, laß mich erwegen, daß in allem meinen Thun alle Ding auf deinem Segen, nicht auf meinen Sorgen, ruhn. Laß mich täglich Anſchnitt halten; in dem andern magſt du walten.

8. So vermuth ich reich' Ausbeute, bis, durch Gnaden Ueberſchuß, ich die groſſe Himmels-Weite, nach der Welt Quartales-Schluß, ewig ſelig kann befahren, wo ſich Glück und Segen ſchaaren.

1510.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Höchſter Berg-Fürſt, unſer Gott! dankend fall ich vor dir nieder; reichſter Grund-Herr Zebaoth! lallend ſtimm ich ſchwache Lieder dir zum Lippen-Opfer an, da du uns ſo wohl gethan.

2. Stark war deiner Schutz-Hand Macht auf der Fahrt in dunkle Schächte, ſicher deiner Geiſter Wacht, wenn uns jener Teuffen Nächte kaum des Gruben-Lichtes Schein lieſſen unſern Führer ſeyn.

3. Oftmals drohte Laſt und Wand, niedergehend uns zu decken, furchtſam zitterte die Hand, ſie zur Arbeit auszuſtrecken, gleichwohl war es der Beruf, den Gott und die Neigung ſchuf.

4. Ohne was vor mehr Gefahr, durch die Dämpfe, Rauch und Schwaden, unſerm Leben nahe war, dabey wir in Angſt gerathen; aber doch in aller Noth halfſt du Herr, Herr Zebaoth.

5. Ueber dieß ergaben ſich deine reichen Segens-Schätze, und du zeigteſt gnädiglich mächt'ge Gänge, edle Flötze; reich Erz brach zu breitem Blick, Herr, erhalt uns dieſes Glück!

6. Gib, daß es zu jeder Zeit höflich ſteh auf unſern Zechen! Laß, nach Wunſch, in Einigkeit uns viel reiche Stuffen brechen; o ſo machet Herz und Mund Freuden-voll dein Wohlthun kund.

7. Endlich wird es dort geſchehn,

ſchehn, wo kein Glanz und Blende trüget, ſondern ſolcher Glanz zu ſehn, der recht weſentlich vergnüget, daß wir Dank- und Jubel-Ton ſingen vor des Lammes Thron.

1511.

Ein bergmänniſch Morgen-Lied.

Mel. Werde munter, mein ꝛc

Ich fang alle meine Sachen in dem Namen Jeſu an. Jeſus, Jeſus wird es machen, daß es wohl gerathen kann. Jeſus, Jeſus hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht ehrlich, mit geſundem Leibe, und dabey, Gott Lob! noch bleibe.

2. Jeſus hat mich auch bedecket heunt in der vergangnen Nacht. Jeſus hat mich aufgewecket; Dank ſey ſeiner Güt und Macht, die mich bis hieher geleit't und geſtanden zu der Seit. Dieſe wird mich ferner decken vor Gefahr, Angſt, Noth und Schrecken.

3. Muß ich jetzo gleich hingehen, wo Gefahr ſich zeigt und hat, Jeſus wird mir wohl beyſtehen, mich beſchützen früh und ſpat; er wird ſeine Engelein, wenn ich jetzo fahre ein, zu Gefährten mir mitgeben, daß ſie ſchützen Leib und Leben.

4. Ein Dank-Opfer muß ich bringen, Jeſu, dir mein Gott und Herr. Drum, mein Mund, auf, auf! zum Singen, gib dem Herrn Lob, Preis und Ehr! Seel und Geiſt, ſey auch bereit, und, mein Herz, ſey allezeit munter, deinen Gott zu loben für ſo viele Liebes-Proben!

5. Wäre Jeſus nicht geſtanden mir zur Seiten dieſe Nacht, und geweſen mir zu Handen, mich in Sicherheit gebracht: ey, ſo hätt mein Seelen-Feind, der mich zu verderben meynt, mich gewiß recht ſehr erſchrecket, und in groſſes Leid geſtecket.

6. Jeſus, der wird ferner wachen über mich zum Segen heut, drum ſo will ich meine Sachen jetzt bey dieſer Morgen-Zeit einig, einig nur allein, in dem Namen Jeſu fein auch anfangen und vollenden; ich ergeb mich Jeſu Händen.

1512.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich will mit Gott mein Bergwerk bauen, auf ihn für ich den Hofnungs-Schlag, und will ſtets ſeiner Güte trauen, die krönt mit Segen jeden Tag; bau ich mit Jeſu nur allein, ſo wird es ſtets im Segen ſeyn.

2. Drum denk ich bey dem Niederſinken, ich ſink in Jeſu Wunden ein, um aus des Lebens Quell zu trinken; die Fahrt ſoll Jakobs Leiter ſeyn, ſo fährt mein Geiſt ſtets Himmelwärts, wenn mein Leib ſinket niederwärts.

3. Sucht die Begierde in der Tiefe: ſo ſchwebt der Geiſt vor Gottes Thron. Da klingts, als wenn man mir zuriefe: ſuch, du kriegſt Geiſt- und Leibes-Lohn, weil jeder Schlag, den ich hier thu, nur ein Gebet zu Jeſu zu.

4. Die Liebe nehm ich zur Schurz-

Schurz-Ketten, die Ulm iſt meines Jeſu Treu, die wäſchet mich von Sünden-Letten; des Creutzes Hammer macht mich frey von allen Schlacken, daß ich werd ſo rein, wie Jeſus mich begehrt.

5. Durchs Leiden wird mein Gold gefeget, das Feur iſt Creutz, die Teſt mein Herz; und ſo mein Glaub noch Schlacken heget: ſo reißt ſie weg die Glut, der Schmerz, weil er ſo oft durchs Feuer geht, bis er verklärt im Tiegel ſteht.

6. Und alſo bleibt mein Bau verbunden mit Jeſu, der ihn ſtets regirt, die Seele ruht in Jeſu Wunden, wenn er den Leib zur Arbeit führt; und ſo lenkt beydes ſeine Treu, bis einſt die Lebens-Schicht vorbey.

7. Hiermit ich, Jeſu, dir befehle, den ganzen Bau an Seel und Leib; und da ich dich zur Stund erwähle: ſo hilf auch, daß ich bey dir bleib, bis Leib und Seel ſich einmal ſcheid, ſo führ mich dann durchs Leid zur Freud!

1513.

Wenn ein Bergmann einfahren will.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Ich will nun in Gottes Namen wieder an die Arbeit gehn. Sprich hierzu ſelbſt Ja und Amen; Gott, ohn dich kann nichts beſtehn. Gib du mir ſelbſt Kraft und Stärke, daß ich meine Tagewerke wohl verrichte und mit Fleiß, mir zu Nutze, dir zum Preis.

2. Nun ich fahre jetzt mit Freuden ganz getröſt den Schacht hinein, du, Herr, wolleſt mich begleiten, ſend die lieben Engelein, daß kein Unfall mich verletze, noch den Leib in Schaden ſetze. Denn wo mich dein Arm nicht hält, iſts um mich ſehr ſchlecht beſtellt.

3. Muß ich an die Arbeit fahren, welche mir wird auferlegt, wollſt du mich auch da bewahren, daß mich keine Wand erſchlägt. Alles andre Ungelücke treibe von mir weg zurücke, daß mein Leib bleibt unverletzt, noch in Schaden wird geſetzt.

4. Gib zu allen meinen Thaten deinen Segen früh und ſpat, hilf zu allen Sachen rathen, wo man es vonnöthen hat. Weiſe du mir edle Gänge, gib ſie mir in groſſer Menge, thue fünd'ge Klüfte auf, worauf folget Erz mit Hauff.

5. Iſt denn meine Schicht vollendet, und ich fahre wieder aus, und all Unglück abgewendet von mir, daß ich geh nach Haus: ſo will ich dir Dank erweiſen, und mein Mund ſoll ſtets dich preiſen für die groſſe Gütigkeit, die mir beyſteht allezeit.

6. Sollt es aber doch geſchehen, daß mein Ende kommen ſollt: ſo laß meine Augen ſehen den, der es hat ſo gewollt. Führe mich nach allem Leiden hin zun frohen Himmels-Freuden, die mein Jeſus mir bereit't dort in jener Ewigkeit.

7. Nun wohlan, du wirſt es machen,

machen, dir befehl ich meinen Geiſt. Herr, vollführe meine Sachen, was mir gut und ſelig heißt. Ich will dir nicht widerſtreben in dem Sterben, in dem Leben; mach es nur, wie dirs gefällt, dir ſey alles heimgeſtellt.

1514.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

Mit meinem Berg-Gebet ich, Jeſu, vor dich tret, auf deine Gnad und Treue, den Segen uns verleihe! Dein Segen uns erreiche, Unſegen von uns weiche!

2. Du ſchaffeſt Klüft und Gäng, uns Gnad und Segen ſchenk, dein Segen uns erreiche, kein reicher Gang entweiche! Kirch, Rathhaus, Schul beſtehen, wo wir den Segen ſehen.

3. Allein des Herren Kraft ſolch groſſen Segen ſchaft, drum laßt uns ihm vertrauen, des Herren Gänge bauen; und nach dem Bau auf Erden woll uns der Himmel werden!

1515.

Wenn er einfahren will.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nun hab ich Morgen-Sprach gehalten mit dir, mein Jeſu, treuer Hort! ſo laß ich dich nun alles walten, du biſt mein Schutz und Lebens-Port. Mit dir, mein Jeſu, fahr ich ein, du willſt, du wirſt ſtets bey mir ſeyn.

2. Mein Gruben-Licht iſt angezündet, das ich in Hand und Herzen führ; all Furcht und Grau'n daher verſchwindet, weil deines Wortes Leucht ich ſpür, ſo mir, wenn Satan ſein Spiel treibt, ein Licht auf meinen Wegen bleibt.

3. Ich ſehe zwar auf allen Seiten des Todes Bitterkeit und Macht, wie könnte doch mein Fuß bald gleiten, daß ich ſtürz' in den finſtern Schacht? wie könnte bald ein Schuß und Wand mich bringen in erblaßten Stand?

4. Doch ſoll mich dieſes nicht abſchrecken, ich fahre dennoch freudig ein. Dein Schutz, mein Jeſu, wird mich decken. Sollt ich auch gleich des Todes ſeyn: ſo macht doch dein roth-güldnes Blut, mein Jeſu, hier mein Ende gut.

5. Nun, Jeſu, dir allein ergebe ich mich anjetzt mit Seel und Leib. Du biſt, ich ſterbe oder lebe, mein einz'ger Troſt, an dem ich bleib; mach ich im Tod und Leben Schicht, ſo biſt du meines Lebens Licht.

6. Willſt du mir deine Gnade gönnen, daß mich ein Anbruch glücklich macht: will ichs mit ſtetem Dank erkennen, weil mir dein Segen zugedacht, was dient zu meinem Nahrungs-Gang, drum lobt mein Herz dich Lebenslang.

7. Ob ich auch ſchon nichts ſollt erbrechen, und dieſer Schicht, mein ſaurer Schweiß, vergebens ſeyn: will ich doch ſprechen: ich baue fort auf dein Geheiß. Mein Jeſu, auf dein kräftigs Wort hof ich, und ſetz die Arbeit fort.

8. Nun, Jeſu, nun in deinen Namen fang ich die Arbeit freudig an, ſprich du darzu dein kräftigs

tigs Amen, ſo weiß ich, daß mir gar nichts kann an Leib und Seele ſchädlich ſeyn; und alſo fahr ich freudig ein.

1516.

Bey vollbrachter Nacht-Schicht.

Mel. Nun Gott Lob! es iſt ꝛc.

Nun ſo fahr ich wieder aus, dieſe Schicht iſt auch gelungen, geh mit meinem Gott nach Haus, ihm ſey Lob und Dank geſungen; zwar da andre jetzt erwachen, muß ich mich zur Ruhe machen.

2. In der finſtern Grube war ich, wie in dem Tod, begraben. Arbeit, Mühe und Gefahr ſollen nun ihr Ende haben, bis nach wenig Ruhe-Stunden ſie ſich wieder eingefunden.

3. Ja, ſo bringt es dieſe Zeit, und das Loos in ſolchen Hütten; doch ich bin darzu bereit, laß dich nur, mein Gott, erbitten, gib, daß ich mich ſtets befleiſſe, und mein Brodt genieß im Schweiſe.

4. Gib Geſundheit, gib Geduld, gib mir Kraſt zu meinen Werken! Leite mich in deiner Huld, laß mich deine Gnade ſtärken! Sprich auch endlich deinen Segen über mich auf allen Wegen.

5. Iſt die letzte Nacht-Schicht noch in dem Grabe zu verfahren, ey ſo wirſt du, Jeſu, doch mich zu jenem Morgen ſparen, wo, nach manchen ſauren Schichten, wir dir ewig Lob entrichten.

1517.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

O Bergwerks-Schöpfer, höchſter Gott! du groſſer Herr, Herr Zebaoth! ſey von uns hoch gepreiſet; zu aller Stund aus Herzens-Grund ſey dir Lob, Ehr erweiſet!

2. Dein Allmacht iſt doch Lobens-werth, du haſt geſchaffen in der Erd, nach deinem Wohlgefallen, Gold, Silber, Bley und allerley benöthigte Metallen.

3. Die Gäng thuſt du veredlen gar, und läſſeſt auch noch immerdar Erz wachſen in der Erden. Dein' göttlich Kraft ſtets Mittel ſchaft, daß wir erhalten werden.

4. O reicher Gott! wir bitten dich, ſegn' unſer Bergwerk mildiglich, gib Nothdurft dieſem Leben! O Vater-Herz! gib uns gut Erz, auch ſchön Anbrüch darneben.

5. Dein reines Wort bey uns erhalt, behüt die Berg-Leut jung und alt, thu reich Ausbeut beſcheren; ſo wollen wir auch danken dir, und deinen Namen ehren.

1518.

Dank-Lied nach vollbrachter Schicht, wenn man unbeſchädigt aus der Grube kommt.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

So ſind wir aus der Gruft nun wieder an die Luft und Tages Licht gekommen, der Furcht und Angſt benommen. Mein Gott, mit allen Zungen ſey dir, Lob, Preis geſungen.

2. Auch hat uns deine Hand was Segen zugewandt, und, daß wir können leben, reichhaltig Erz gegeben. Mein Gott mit allen Zun-

Zungen ſey dir Lob, Preis geſungen.

3. O Jeſu! lieber Herr, hilf, daß zu deiner Ehr man dieſen deinen Segen aufs beſte mög anlegen, damit von allen Zungen dir werde Lob geſungen.

4. Wir ſind wohl des nicht werth, was du uns haſt beſchert aus unverdienter Gnaden; laß uns die Sünd nicht ſchaden! Mein Gott, mit allen Zungen ſey dir Lob, Preis geſungen.

5. Gib weiter uns allhier Gold, Silber-reiche Rühr, und hilf in Berg und Gründen uns ſchöne Gäng erfinden; ſo wollen wir dir ſingen, mein Gott! und Ehre bringen.

6. Und wenn wird ſeyn gemacht die Schicht der letzten Nacht, mein Gott! ſo laß uns ſehen den Himmels-Tag, und ſtehen, wo ewig wird erklingen das Halleluja Singen.

1519. *M. Osmitz.*

Mel. **Wo Gott der Herr nicht** ꝛc.

Vor deiner ofnen Gnaden-Thür ſich heute brünſtig liegen, o groſſer Gott! die mit Begier auf ihren Knieen liegen; Gewerken, Häuer und Geſind, und alle die bedürftig ſind der Schätze deiner Gnaden.

2. Wir wiſſen, daß der Bergwerks-Bau von dir allein abhanget, und daß nur der, der dir vertrau, zu Ueberſchuß gelanget; daß deine groſſe Segens-Macht nur die von je zu je bedacht, die dir vertrauet haben.

3. Wir ſetzen auch allein auf dich all Hofnung und Vertrauen, denn du allein kannſt mildiglich die Werker, da wir bauen, mit Erz und tugend-reichem Gang jetzt auch und unſer Lebenlang geſegnen und beglücken.

4. Eröfne demnach, höchſter Hort, die Quellen deiner Gaben, geſegne jedes Feld und Ort, und wo wir Anbrüch haben; erhalte auch, wo Tugend ſteht, und wo die Anſtalt glücklich geht, den uns gewieſ'nen Segen.

5. Die Haupt-Gebäude laß auch dir, o Gott! ſeyn anbefohlen, laß uns aus ſolchen für und für der Erden Schätze holen; laß der verfloßnen Jahre Heil uns einmal werden noch zu theil und würdiglich genieſſen.

6. Die Hofnungs-Werker aber nimm in deiner Allmacht Führung. Dein göttlich Wort, die Segens-Stimm, wird die gezeigte Spürung in unſrer Berge Wüſteneyn mit Vater-Segen und Gedeyn zu Glück und Segen bringen.

7. Beſchütz durch deine groſſe Macht das Oberhaupt der Erden, und die, durch welcher Sorg und Wacht wir noch beſchirmet werden. Laß deine reiche Segens-Hand ſie, und das ganze Vaterland, in reicher Maaß genieſſen.

8. Vor allen aber ſchütz dein Wort, das Kleinod unſrer Seelen, den größten Schatz, den Segens-Port in dieſer Berge Hölen, damit wir auf der Jakobs-

Fahrt den Anbruch reicher Segens-Art dereinſt im Himmel ſtuffen.

1520.

Laß unſer Berg-Gebet, das durch die Wolken geht, Herr Jeſu! dich erweichen, und thue noch ein Zeichen an Zion, das dich ehret und deinen Ruhm vermehret.

2. Geſegne alle Tritt, beglücke jeden Schritt der Amt-Leut und der Häuer, ja Gruben, Puchwerk, Feuer, laß deine Engels-Schaaren vor Unglück ſie bewahren.

3. Laß die Gewiſſen rein von allem Zwange ſeyn, und daß wir nicht durch Sünden verdiente Strafen finden; wohl aber, wenn wir ſterben, das Himmelreich ererben.

1521. *M. Osmitz.*

Mel. Wenn ich in Angſt und ꝛc.

So gehn wir dann getroſt in unſerem Beruf zu unſrer Arbeit hin, Gott ſelbſt wird uns begleiten. Er ſelbſt, der uns erſchuf, wird Anſtalt und Befehl ſamt aller Arbeit leiten.

2. Wir trauen ſeiner Hülf, die von den Bergen kömmt, die überſchwenglich uns kann ſegnen und behüten, die allen Unfall hemmt; die wird mit Segen auch uns reichlich überſchütten.

3. Gott Vater, Sohn und Geiſt! erhabne Majeſtät! du wirſt ja, groſſer Gott! noch einen Segen haben, der unberühret ſteht? ſo laſſe ſolchen uns mit Glück und Ausbeut laben.

1522.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, er wird den Berg-Bau wohl erhalten auf edlen Gängen weit und breit. Wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat das Bergwerk recht gebaut.

2. Es kann ſich bald mein Leben enden, ob ich es auch ſchon nicht gemeynt, ich trage meine Seel in Händen, der Tod mir jederzeit erſcheint. So oft ich nur die Fahrt erblick, ſo ſeh ich Tod und Ungelück.

3. Wenn ich die erſte Sproſſe ſteige, ſo ſteiget auch der Tod mit mir, und ich kann werden eine Leiche, eh ich die andre noch berühr, daß man mich todt den Schacht raus zieht, wie man gar öfters dieſes ſieht.

4. Wie mancher hat auf ſeiner Sproſſen das Leben ſchnell gebüſſet ein, weil Wände auf ihn losgeſchoſſen, u. unvermuth't gefallen ſeyn? Wie manchen hat ein Schoß verwundt, der wohl erblaßt noch ſelbe Stund?

5. Den andern haben wohl die Tonnen und Kübel oft geſchlagen todt; ein andrer, der da rein gewonnen, hat ſterben müſſen, o mein Gott! ein andrer kommt durch Schwaden um; der Tod geht immer bey uns rum.

6. Drum lehre mich, mein Gott! bedenken, wie bald auch mirs ſo könnte gehn; du wollſt mein Herz ſtets dahin lenken, daß es mag in Bereitſchaft ſtehn. Und iſt

iſt mein Ende plötzlich hier, ſo hilf, o Jeſu! hilf du mir.

7. In Jeſu Blut und Wunden-Höle ſoll meiner Seelen Bette ſeyn; daher dieſelbe ich befehle, mein Heiland, dir, nur dir allein. Von dir nimmt ſie der Vater an, der Geiſt hat ſeine Freude dran.

8. Es bleibet feſt der Bund der Taufe, den Jeſu, ich mit dir gemacht, die Erſtgeburt ich nicht verkaufe, der daſelbſt war zuerſt gedacht. Das Pfand und Siegel hab ich hier, dein'n Leib und Blut das ſchenkſt du mir.

9. Komm, Jeſu, komm, wie dirs beliebet, es ſey bey Tage oder Nacht, was an mir iſt, ſich dir ergibet; was iſt noch, das mich traurig macht? Wär auch mein Ende wunderlich, Herr, wenn es nur iſt ſeeliglich.

10. Sollt ich nicht wieder ſehen können die Meinen, die ich hinterlaß, ſo thu mir nur die Freude gönnen, daß ich ſie einſten dort umfaß. Kann ich ſie gleich nicht ſegnen hier, befehl ich ſie doch, Jeſu! dir.

11. Mithin ſo bin ich ganz vergnüget, und lebe, wie es dir gefällt. Und wenn der Tod mein Herz beſieget, und ich ſoll ſcheiden von der Welt, ſo wird doch, Jeſu, durch dein Blut gewiß mein Ende werden gut.

1523.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wir kommen, groſſer Gott, getreten in Demuth hier vor deinen Thron; ach höre unſer ſehnlich Beten durch Chriſtum deinen lieben Sohn! Die Berge ſtehen durch dein Wort, gib Segen uns an allem Ort.

2. Wir haben bis anher geſehen in edlen Gängen deine Macht. Durch deinen Segen iſts geſchehen, daß wir viel Erz zu Nutz gebracht, und Bergwerk als ein Zweigelein noch vieler Menſchen Troſt kann ſeyn.

3. Du haſt dein Wort uns rein erhalten, und bleibet unter uns, wie vor. Wir laſſen dich auch ferner walten, und öfnen dir Herz, Mund und Ohr. Wir glauben feſt, daß deine Treu noch täglich bey uns neue ſey.

4. Wie nun mit dankbarem Gemüthe wir jetzt erheben deinen Ruhm: ſo warten wir auch deiner Güte allhier in deinem Heiligthum, und bitten, bleib doch auch hinfort bey uns, du Segner, Schutz und Hort.

5. Erhalte Ruh und Fried im Lande, nebſt deinem Wort und Sacrament. Gib Glück und Heil zu allem Stande, und ſegne Kirch und Regiment. Behüt uns, Herr, vor Hungers-Noth, vor Feuer, Peſt und böſem Tod.

6. Laß deinen Segen reichlich trieſen auf unſern lieben Bergwerks-Bau, daß man noch ferner in der Tiefen Fußſtapfen deiner Güte ſchau; verwandle Glanz, Kieß, Blend und Querz, Herr, durch dein Wort in gutes Erz.

7. Laß alle unſre Berg-Gebäude dir, groſſer Gott, befohlen ſeyn; die chriſtlichen Berg-Leute ſchü-

ſchütze, ſie fahren gleich aus oder ein, und gib, daß ihre Müh und Schweis gereiche dir zu Lob und Preis.

8. Laß aber uns auch alſo leben, daß wir, dem lautern Silber gleich, viel ſchöne Tugend-Blicke geben, und ſeyn an Himmels-Schätzen reich, nicht ſuchen nur das Irrdiſche, wohl aber mehr das Himmliſche.

9. Willſt du uns auch durchs Creutz probiren, und reinigen wie feines Gold: ſo laß uns deine Liebe ſpüren, daß du uns günſtig biſt und hold, und wolleſt durch die Trübſals-Glut an uns nur machen alles gut.

10. Wenn es auch endlich kommt zum Sterben, ſo laß uns auf der Jakobs-Fahrt von hinnen fahren und ererben, was uns im Wort iſt offenbart, damit wir endlich allzugleich gelangen in dein Himmelreich.

1524.

Wo Gott der Herr nicht mit uns baut und unſern Bau regiret, wo er nicht ſelbſt zum Handel ſchaut, auf Erz und Gänge führet, wo er die Anſtalt nicht beglückt und zu der Arbeit Segen ſchickt: ſo geht es nicht von ſtatten.

2. Dagegen gehet alles wohl, es brechen Erz und Gänge, man ſprengt die Fürſt, man ſprengt die Sohl, es zeiget ſich die Menge, die Oerter gar nicht feyrig ſtehn, ſtets Oefen und ſtets Eiſen gehn, wo Gott der Herr mitbauet.

3. Das hat der alten Väter Schaar, dieß haben wir erfahren; des Segens werden wir gewahr mehr, als von vor'gen Jahren. Die Ausbeut iſt von milder Hand; dadurch wird das geſammte Land und unſre Stadt erfreuet.

4. Gib, daß durch unſrer SündenSchmund wir dieſes nicht verſcherzen, und uns nicht bey gebrochnen Bund verfolge Noth und Schmerzen. Gewerk und Häuer ſeufzend ſchmacht, kein Handel wird nicht aufgebracht, wo deine Gnade fehlet.

5. Die Haupt-Gebäude ſegne fort, und wo ſich Hoffnung zeiget! Es mangle nie an Feld und Ort, da ſich was reichs ereignet! Doch, da du uns was Gutes gibſt, hilf, daß wir thun das, was du liebſt, den Fraß und Hochmuth meiden.

6. Ein untreu Herz und unrecht Thun laß ſich bey uns nicht wittern. Laß in uns Glaub und Liebe ruhn, um niemand zu erbittern, dich fürchten, und auch lieben dich, nach deinem Worte, ſtetiglich; das fördert deinen Segen.

7. Hier, Vater, deine Kinder knien, Gewerken und auch Häuer; zu dir, zu dir allein wir fliehn, ſegn' unſern Heerd und Feuer, ſo wird dir unſer Lob und Dank, ſowohl im Beten als Geſang, in Kirch und Berg erſchallen.

8. Wir knien fort, du ſiehſt die Noth, du wolleſt uns erhören, und da wir bitten täglich Brodt,

Brodt, wollſt du den Segen meh- ren! Vor allen aber ſchütz dein Wort, bleib unſer Schild und treuer Hort, um Chriſti wil- len, Amen.

LX. Abend-Lieder.

1525. *Joh. Schlicht.*

Demüthigung über ſo vie- len eiteln hingegang- nen Tagen.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

Ach mein Jeſu, ſieh, ich tre- te, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſter- niß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete; neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sin- nen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwin- de, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſt vor- bey, als wie die Winde, fleußt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein Jeſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte, mein Er- barmer! Mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach ich muß mich herzlich ſchämen; du erhältſt, du ſchü- tzeſt mich Tag und Nacht ſo gnä- diglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuche- ley dir davor recht dankbar ſey.

5. Nun ich komme mit Ver- langen, o mein Herzens-Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr ver- gangen. Sey du ſelbſt mein Son- nen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zäh- len, die du mir noch gönnen willt. Mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts kön- nen quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Hei- land, wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

1526. *M. Chriſt. Scriver.*

Bitte, daß Jeſus bey uns bleibe.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

Bleib, liebſter Jeſu, weil die Nacht des Tages Licht ver- jagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft ge- bricht, ſo hilf mir widerſtehn.

3. Denk nicht des Tages Sünd und Schuld, dadurch ich dich betrübt; denk, wie du mich mit groſſer Huld am Creutzes-Stam̃ geliebt.

4. Ach Vater! nimm dein armes Kind in deinen Gnaden Schooß;

Schooß; und, wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich Sorgen-los.

5. Wenn ich wie todt entſchlafen bin, ſo wach und laß mich nicht; gib, daß mein müdes Herz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß, o Herr! geſchehn, daß ich der Sonnen güldnen Schein mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn: ſo laß mich, als ein Himmels-Kind, vor deinem Throne ſtehn.

1527. *Mich. Weiſs.*

Um Chriſti Gnaden-Erleuchtung bey finſtrer Nacht.

Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſern Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

1528. *D. M. L.*

Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, Herr, verborgen nicht. Du väterliches Lichtes Glanz! lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Kraft, behüt uns, Herr, in dieſer Nacht, bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt! daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt; das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn; beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr, der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr! der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen

genleit; der Seele, die du haſt erlöſt, gib, o Herr Jeſu! deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

1529. *M. Chriſt. Scriver.*

Sanfte Ruhe in Jeſu Armen und beſtändigen Andenken.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret, tritt an des Himmels Thür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl, und gebet eure Stralen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmels-Kerz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf herrſcht jetzo in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren; doch einer iſt, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, Jeſu, nicht dein Aug auf mich gericht; drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu, ſinge; in meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an! Es iſt doch herzlich gut gemeynt, o Jeſu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen. Du wirſt, mein Schutz-Herr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja ſelbſten nicht den Tod; denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dieß Haus gehört in Jeſu Reich, laßt es ganz ſicher ſchlafen; der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz; drum ſey auch allen Feinden Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen, mein' Decke ſoll dein Gnade ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geuſt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dieß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög ruffen überall: ach Jeſu, Jeſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes

tes Wille; doch ſchließt auch dieß mit ein: Herr Jeſu! ich bin dein; ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun Jeſu, Jeſu, gute Nacht!

1530.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle.

Der Tag geht hin, die Nacht kommt her, o Herr! dir ſey Lob, Preis und Ehr, daß du uns heut durch deine Güt für allem Uebel haſt behüt't.

2. Wir bitten dich aus Herzens Grund, verzeih uns all's zu dieſer Stund, was wir gar mannigfaltiglich geſündigt haben wider dich.

3. Weil wir nun bey nächtlicher Zeit werden liegen als todte Leut, und um uns ſelber wiſſen nicht: dein'n gnädigen Schutz, Herr, zu uns richt.

4. Sonderlich leiſt die Hülfe dein all'n, die krank und betrübet ſeyn, und welchen nach dem Willen dein nah iſt ihr letztes Stündelein.

5. Denn in dein Händ befehlen wir, was wir empfangen hab'n von dir; dein heil'ger Engel bey uns bleib, bewahr uns unſre Seel und Leib.

6. Damit an uns find keine Macht der Feind, der uns allzeit nachtracht. Gib, daß wir rechte Kinder dein ſchlafend und wachend mögen ſeyn.

1531.

Mel. Du Geiſt des Herrn, der ꝛc.

Der Tag iſt hin, die Schatten nehmen zu, ſo Menſch als Vieh ſchickt ſich zur ſtillen Ruh. Der Sonnen Glanz iſt von uns weggegangen, und läßt für ſich den Mond und Sterne prangen.

2. Mein Seelen-Freund, ich bringe mich zu dir. Ich weiß, mein Arzt, ich weiß, du gönnſt es mir. Du haſt noch nie die Kranken weggejaget, noch ihrer Noth erwünſchten Troſt verſaget.

3. Drum komm ich auch, ſo ſchwach und matt ich bin, und lege mich zu deinen Füſſen hin. Mein kranker Geiſt naht ſich zu deiner Thüre, damit, o Arzt! ihn deine Hand berühre.

4. So lege dann die Wunder-Hand auf mich, ſo werd ich rein, ſo werd ich ſtark durch dich. Sprich nur ein Wort, ſo müſſen alle Seuchen, wie vor dem Licht der düſtre Schatten, weichen.

5. Wirſt du die Huld an meinem Geiſte thun, ſo werd ich wohl auf meinem Lager ruhn. Werd ich alſo geheilt zu Bette gehen, ſo werd ich friſch und jauchzend auferſtehen.

6. Stellt ſich denn früh der frohe Morgen ein, ſo wird mein Herz ſchon wieder bey dir ſeyn. So folg ich dir auf deinen Wunder-Wegen, und freue mich auf einen neuen Segen.

1532. *Benj. Schmolcke.*

Gutes Einſchlafen auf Chriſti Blut.

Der Tag iſt hin, ich lebe noch; mein Schöpfer! ſey gepreiſet. Ach was für Wohlthat haſt du doch von neuem mir erweiſet! Dein Gnaden-Strahl hat überall mit

mit Segen dich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen: doch weil ſich Jeſus für mich gibt, ſo laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut; drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich ſanfte liegen! Iſt deine Liebe mein Panier: ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einzige Beſchwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu, doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die ſtarken Salomons gib mir zur Rechten und zur Linken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blinken. So wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib und Seel, mein Haab und Gut befehl ich deinen Händen, daß ſich Beraubung, Mord und Glut von unſerm Haupte wenden. Deck unſre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden: ſo mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut, drum laß mich dieß erwerben im Leben und im Sterben.

1533. *Joh. Aug. Freylingshaus.*

Geiſtlich betrachtete Umſtände der Nacht.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, Jeſu, mit hellen Kerzen; treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht nun jetzt gebricht; o unerſchafne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern. Ach daß nichts Veränderlichs meinen Lauf mög hindern.

5. Das Sternen Heer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert. Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt, und vor bewegt, ruht jetzt in ſeinen Werken. Laß mich, Herr! in ſtiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bey ſolcher Still der ſüſſen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieſer Zeit, Jeſu, ſich bald legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen. Laß mein Herz zu deinem ſich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre; ſende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heiter ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren; denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung heilig, heilig ſinget!

14. O Jeſu du! mein Hülf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

1534. *Joach. Neander.*

Um Jeſu Dableiben / weil der Tag dahin.

Mel. Die Sonn hat ſich mit 2c.

Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bey mir bleibe! O Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Dank ſey dir, mein Gott, geſungen! Dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh; du biſt gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet, Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzens-Kündiger! Ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir ſagt mein Gewiſſen, daß ich noch werd ſo oft von dir geriſſen; es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter, und mein Hirte, zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen; ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen! O Lebens-Sonn, erquicke meinen Sinn! Dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag iſt hin!

1535. *D. J. J. Rambach.*

Kinder-Abendlied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

Der Tag iſt nun zu Ende, drum heb ich Herz und Hände zu dir, mein Schöpfer, auf, und preiſe deine Güte mit frölichem Gemüthe, mein Danken ſteigt zu dir hinauf.

2. Du haſt mir Kleid und Speiſe, nach väterlicher Weiſe, und ander Guts beſchert. Du haſt an dieſem Tage Schmerz, Krankheit, Noth und Plage in Gnaden von mir abgekehrt.

3. Du haſt es meiner Seelen, mein Gott, nicht laſſen fehlen an gutem Unterricht. Dein Wort,

Wort, das ich gehöret, hat treulich mich gelehret, was dein Befehl und meine Pflicht.

4. Ach hätt ich nur mein Leben mit eifrigem Beſtreben nach deinem Wort geführt! ach aber mein Gewiſſen wird leider zeugen müſſen, daß nicht geſchehn, was ſich gebührt.

5. Drum fall ich dir zu Fuſſe mit Zuverſicht und Buſſe, vergib mir meine Schuld. Vergib, was ich verſehen, laß Gnad für Recht ergehen, und trage doch mit mir Gebuld.

6. Schließ mich in deine Armen, und decke mit Erbarmen mich, dein Geſchöpfe, zu. In meines Jeſu Wunden hab ich mein Bettlein funden. Hier such und find ich meine Ruh.

7. Laß meine Eltern leben, erfreue ſie darneben durch meine Frömmigkeit. Wir legen uns nun nieder, erweck uns morgen wieder zu deinem Lob und Dienſt bereit.

1536.

Mel. Hinunter iſt der Sonnen rc.

Der Welt Heiland, o Jeſu Chriſt! der du das Wort des Vaters biſt, des unſichtlichen Lichtes Schein, der du wach'ſt für die Diener dein.

2. Der du erſchaffen haſt die Zeit, und der gemacht ein'n Unterſcheid, erquick den Leib durch Ruh der Nacht, der durch Arbeit iſt müd gemacht.

3. Wir bitten dich demüthiglich, rett uns für dem Feind gnädiglich, bewahr und nimm uns in dein Hut, die du erkauft haſt durch dein Blut.

4. Daß, weil der Schlaf den Leib beſchwert, (welches gleichwohl nicht lange währt) das Fleiſch hab alſo ſeine Ruh, die Seel ſey munter immerzu.

5. O Jeſu Chriſte, lieber Herr! dir und dem Vater, dem ſey Ehr, dem Tröſter, dem heiligen Geiſt, werd ewig Lob und Ehr beweiſt!

1537. *J. Böhm.*

Alter allgemeiner Abend-Segen.

Die Nacht iſt kommen, darinn wir ruhen ſollen, Gott walts zu Frommen nach ſeinem Wohlgefallen, daß wir uns legen in ſein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib, Herr, von uns fern die unreinen Geiſter, halt die Nacht-Wach gern, ſey ſelbſt unſer Schutz-Herr! beſchirm Leib und Seel unter deine Flügel, ſend uns dein Engel.

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedanken, frölich aufwachen, und von dir nicht wanken; laß uns in Züchten all unſer Thun und Dichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten, hilf den Gefangnen, tröſte die Betrübten; pfleg auch der Kinder, ſey ſelbſten ihr Vormünder, des Feind's Neid hinder.

5. Vater! dein Name werd von uns gepreiſet; dein Reich zukomme; dein Will werd beweiſet; friſt unſer Leben; wollſt

uns die Schuld vergeben, erlöſ' uns, Amen!

1538. *D. Caſp. Ziegler.*

Durch Chriſti Blut getilgete Rechnung der Sünden des Tages.

Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſus tritt herfür, und läßt es lichte werden; bey dir, mein Jeſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben; ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun angeſchrieben bleiben: ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben; denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Solt etwa meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht jetzt Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen, dein roſinfarbes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und Morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder; denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nicht von der Welt, zu träumen; drum bitt ich, wollſt du dir zu meiner Seele räumen; ach heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in deinem Namen; ſprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! und darum ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil Jeſus mich bewachet; ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein Jeſu, halte Wacht, mein Jeſu, gute Nacht!

1539. *D. Joſua Stegmann.*

Andenken der künftigen Todes-Nacht.

Mel. Der Tag iſt hin, mein rc.

Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz gewendet, und, was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du Herr der Nacht und Tage! daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtrecken: ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach, zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

1540.

Um der Engel Schutz wider des Satans Macht.

Mel. Lobet Gott unſern Herrn.

Die Sonn hat ſich verkrochen ins tiefe Meer hinein; es iſt ſchon angebrochen der bleiche Monden-Schein. Am Himmel läßt ſich ſehen das blanke Sternen-Heer, die Fiſcher laſſen ſtehen das aufgeſchwellte Meer.

2. Das Feld beginnt zu ſchlafen, mit Winden zugedeckt; die Hirten bey den Schafen die liegen ausgeſtreckt. Drum will ich auch zu Bette mit mattem Leibe gehn. Ach Herr! ach komm und rette, laß mich die Engel ſehn.

3. Dieſelben laß mit Schaaren, wie ſtarke Reuterey, mich um und um bewahren für allem Jammer frey. Der Teufel geht und brüllet mit aufgeſperrtem Schlund; ſein Grimm wird nicht geſtillet, er würget alle Stund.

4. Er trachtet mich zu freſſen mit Leib, Seel, Haar und Haut; doch wirſt du nicht vergeſſen mich, deine liebe Braut. Ich wickle mich mit Glauben in deine Wunden ein, ob unterdeß gleich ſchnauben, die mir zuwider ſeyn.

5. Ich ruh in Jeſu Händen mit Liebe zugedeckt, ſo bin ich aller Enden vor Unglück unerſchreckt. Nun will ich ſanfte ſchlieſſen mein Augenlieder zu. Ach Herr! laß auf mich flieſſen die lang gewünſchte Ruh.

6. Laß mich fein ſicher liegen; breit über dieſes Haus, als über eine Wiegen, die Gnaden-Flügel aus. Laß mich geſund erwachen und frölich auferſtehn; ſo ſoll mein Mund mit Lachen zu deinem Lobe gehn.

1541. *Mich. Weiſs.*

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

Die Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine Weile von uns ſeyn. O Gott, du unbegreiflichs Licht! von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht, auf dich iſt unſer Herz gericht; du biſt allein der rechte Mann, der uns für Feinden ſchützen kann.

3. Der Feinde haben wir ſehr viel, die auf uns ſchieſſen, wie zum Ziel; wo du uns ziehſt ab deine Hand, gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opfern dir uns ganz und gar, o Vater! nimm heunt unſer wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach mög ſtürzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Chriſto unſre Bitt, und theil uns deinen Segen mit. Gib, daß in deiner

Gütigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unſer Abend-Opfer auf, ſo lang wir führen unſern Lauf, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht ins Himmels Thron.

1542.

Abend-Bitte um fernere Gnade.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Gott, du läſſeſt mich erreichen abermal die Abend-Zeit, das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit; laß jetzund mein ſchlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dieß mein Opfer weg; hab ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heil'gen Steg: ſo verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Bruſt alle Wurzel böſer Luſt.

3. Herr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der mit Gnad und Huld mich hegt, all mein Gut zu ſchützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß; ſchirme mich vor Angſt und Grauen; wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle; zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider ſey; ſchaffe, daß ich ſchon auf Erden mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder, geht, und ſenkt euch in die Ruh. Wenn ihr euch regt morgen wieder: ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten: wird des bittern Todes-Pein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

1543. *Joh. Franck.*

Beym Schluß der Wochen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Gott, heut endet ſich die Wochen, und es iſt ihr letzter Tag dieſen Morgen angebrochen. Vor dir ich mich ſelbſt verklag; in mir mein Gewiſſen mich, höchſter Richter, ſtellt vor dich; neue Schulden ſammt den alten mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne, die ich ſeh abgehen, du haſt meiner Sünden viel dieſe Woche angeſehen, die ich ſchwerlich zählen will; und was ſaget Gott darzu, der geſehen mehr als du, deſſen Aug in die Gedanken ſchauet durch des Leibes Schranken?

3. In dem Anfang dieſer Wochen hab ich dir, als Lehen-Mann, tauſend Dienſte, Gott! verſprochen;

chen; ach nicht einer iſt gethan. Mit mir böſen Knecht geh nicht, Herr des Himmels, ins Gericht. Ob ich bin von dir gewichen: hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein: laß mich darum nicht gefangen eine Beut der Wölfe ſeyn. Jeſus, unſer Seelen-Hirt, mich zur Heerde holen wird; leg in deinen Schoos mich nieder, wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den Sünden-Orden, ich bin dieſe Woche dir tauſend Schulden ſchuldig worden, wenn du rechnen wolltſt mit mir. Soll ich dein Regiſter ſehn: laß nur Jeſum bey mir ſtehn; ſeine theure Blut-Goldgulden zahlen meine rothe Schulden.

6. Du, Allgeber, deine Gabe, die du haſt gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe, brauch ich leider wider dich; ach ich hielte übel haus, ſtoß mich darum nicht hinaus, wollſt in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter, laß dich Vater nennen, wollſt mir heiſſen, der du biſt. Du wirſt ja dein Kind noch kennen, ob es ungehorſam iſt; ein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. Gott, ſey gnädig Jeſu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflanze du mich nenneſt, aber wo iſt meine Frucht? mein verdorrtes Thun du kenneſt, laß mich drum nicht ſeyn verflucht. Jeſus macht mich wieder grün, deſſen Zweig ich worden bin. Hilf mir, Gott! Ich will, als Reben, ſtets an dieſem Weinſtock kleben.

9. Jeſu, Arzt geängſter Geiſter, hier iſt eine kranke Seel. Hilf mir, Jeſu, guter Meiſter, dir ich meine Noth befehl; und wenn du mich recht beſiehſt, mein Herz todt in Sünden iſt, ach ſo weck mich auf, o Leben! wolleſt mir mich wiedergeben.

10. Meine Seel zum Buhler Haufen, deine ungetreue Braut, hat, o Jeſu! ſich verlaufen, und nach Fremden umgeſchaut. Wollſt ihr darum, o mein Licht! einen Scheid-Brief ſenden nicht. Du haſt ſie mit Blut erworben, ach laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben dieſen Tag mit deinem Blut. Dieſen letzten von den ſieben laß die ſechſe machen gut. Mein Gewiſſen heut befried! Ich mag alte Schulden nicht in die neue Woche bringen. Jeſu, ach erhör mein Singen!

12. Ich will meiner Seelen Schmerzen dir zutragen in dein Haus; laß mich mit getröſtem Herzen, Jeſu! wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zählt Seelen, die die Sünde quält: laß auch mich ſeyn losgeſprochen von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach ſechs deiner Schöpfungs-Tagen haſt du dieſen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut; und ich zog mich müd

genug

genug dieſe Woch am Lebens-Pflug; laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyer-Abend machen.

14. Dortmals riefeſt du auf Erden: ihr Beladnen, kommt zu mir! kommt, ihr ſollt entbürdet werden! Jeſu, ja, ich komm zu dir. Moſes Tafeln drücken mich, nimm du ſie von mir auf dich, wirf dieß harte Joch zu Stücken. Meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heil-Bad deiner Wunden laß mich heut gewaſchen ſeyn, daß ich Morgen werd erfunden, dir zu dienen, ſchön und rein. Laß den Beſen wahrer Buß kehren aus den Miſt und Ruß, daß du mich mögſt morgen ehren, in mein Herze einzukehren.

1544.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Gott Lob, es iſt nunmehr der Tag vollendet, und Gottes Herz iſt von mir nicht gewendet, deß freu ich mich, ſo daß ich triumphir. Mein Gott iſt mein, und bleibt es für und für.

2. Sehr Gnaden-reich hat er mich heut beſchirmet, der arge Feind hat mich umſonſt beſtürmet, der Engel Heer umgab mich um und um, denn Jeſus ſprach: dieß iſt mein Eigenthum.

3. Lob ſey dir, Herr, du Heiland der Elenden! Lob ſey dir hier und auch an allen Enden. Gib, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd, im Himmel und allhier auf dieſer Erd.

4. Ach bringe doch der Menſchen Herz zuſammen, entzünde ſie in wahren Andachts-Flammen, damit dein Nam ſey überall gepreiſt, in wahrer Lieb und Kraft von deinem Geiſt.

5. Des Tages Licht iſt deines Lichts ein Zeuge, ach Herr! verſchaf, daß ſich mein Herze beuge, nun dieſes Licht der Sonnen von uns weicht, bis daß mein Herz das neue Licht erreicht.

6. Dein Angeſicht entzieh nicht dem Geſichte, daß in der Nacht ich ſey in ſtetem Lichte, ſo bin ich frey von aller Finſterniß, und meine Seel der Gnaden ganz gewiß.

7. In dir will ich getroſt und freudig ſchlafen, du wirſt mir wohl der Engel Heer verſchaffen, damit mein Bett in dieſer dunkeln Nacht verſehen ſey mit einer ſtarken Macht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir, o Herr! denn ſie iſt ja die Deine, bewahre ſie für aller Feinde Tück, gib in der Nacht ihr manchen Gnaden-Blick.

9. Und nach dem Schlaf erwecke Zion wieder, daß es dir dank und ſinge Lobes-Lieder in neuem Licht und frohen Sonnenſchein. Denn dir gebührt Lob, Preis und Dank allein.

1545. *Aem. Jul. Gräf. z. Rud.*

Abend-Lied bey Ende der Woche.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Gott, mein Herz dir Dank zuſendet, dir ich Preis und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet,

geendet, jeder Tag mit einer Plag, jede Arbeit Sorg und Müh, was mir abgewogen hie; dafür bey der Wochen Ende rühm ich deine Vater-Hände.

2. Diese haben mich getragen, mich geſpeiſet und gekleidt, Engel-Wach um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülf geleiſt't, alles Leid von mir gekehrt, Seel und Leibe Guts beſchert, ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten Gottes Wohlthat hier mein Sinn. Ich dank Lebenslang mit Freuden vor das, was ich hab und bin. Gott, dir ſey Ruhm, Ehr und Preis vor Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, vor mein und der Meinen Leben! Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach vergib, was in der Wochen jeden Tag, Stund und Minut wider dich ich hab verbrochen, ſtraf mich nicht durch Chriſti Blut. Rechne, was dein Sohn gethan mir zum Beſten immer an, und wirf dadurch mir zum Glücke alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum böſen Pfad, gleichwie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad: aber dein lieb Vater-Herz! Chriſti Wunden, Tod und Schmerz machen, daß ich chriſtlich lebe; drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette, Gottes Lieb und Jeſu Blut weiche nicht von meiner Stätte. Heilger Geiſt, halt mich in Hut! Bring mich Morgen an den Ort, da man hört dein heilig Wort, mich mit ſelb'gen lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

1546. *M. G. B. Scharf.*

Johann Arnds Abend-Segen.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Gott von groſſer Gnad und Güte, Vater der Barmherzigkeit! dir dankt jetzund mein Gemüthe, daß du unſre Lebens-Zeit in den Tag und in die Nacht ſo verſchieden eingebracht, daß der Tag ſey zu Geſchäften, und die Nacht zur Ruh den Kräften.

2. So kann Menſch und Vieh beſtehen, ſo wird alles Fleiſch erquickt. Wie ſoll ich genung erhöhen, daß du es ſo wohl geſchickt? Ja ich preiſe Vater, dich, daß du dieſen Tag auch mich unter deinen Gnaden-Händen nunmehr glücklich laſſen enden.

3. Liebſter Jeſu, jedem Tage iſt bey uns bis in den Tod ſchon genung an ſeiner Plage; doch die Laſt ſo vieler Noth legſt du in ihr ſtilles Grab eine nach der andern ab, bis daß endlich alle Frommen ihren Ruhe-Tag bekommen.

4. Herr, ich danke dir von Herzen, daß mir heute deine Hand, ſtatt der Sorgen, Angſt und Schmerzen, ſo viel Gutes zugewandt. Ach ich bin zu aller Zeit für ſo viel Barmherzigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, an mir thuſt, viel zu geringe.

5. Deine Gnade ſey geprieſen, daß ſie alles Ungemach heute

te von mir abgewieſen, und daß deines Schirmes Dach ſich ſo über mich erſtreckt, daß kein Unfall mich bedeckt, da, wenn du es nur verhangen, tauſend Unglück mich umfangen.

6. Ach vergib auch deinem Kinde, was es wider dich gethan! Ich erkenne meine Sünde, mein Gewiſſen klagt mich an. Böſes pfleg ich zu begehn, Gutes laß ich willig ſtehn. Sprich, mein Jeſu, du mich ledig! ach ſey mir, mein Gott, genädig!

7. Laß heunt alle Sünd erblaſſen, und mein Bette ſey ihr Grab. Lege, was du pflegſt zu haſſen, nun mit meinen Kleidern ab, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey, und die Seele doch dabey in Gedanken zu dir wache, wenn ich ſchon kein Aug aufmache.

8. Gib im Schlafe mir den Segen, wie der Jakob einſt empfieng. Mit dir will ich mich jetzt legen; und wie ich denn ſchlafen gieng, will ich mit dir in der Zeit, groſſer Gott der Ewigkeit! auch mich aus dem Bett erheben, und dir Preis und Ehre geben.

9. Schütze mich für Furcht und Grauen einer Schrecken-vollen Nacht, und laß mich nicht plötzlich ſchauen, was der Sturm der Böſen macht. Decke mich mit Liebe zu, und verleih mir ſüſſe Ruh. Mache Geiſter, Traum-Geſichte, Feinde, Glut und Flut zu nichte.

10. Und was iſt es, daß ich zage? ſiehe, der uns ſtets bewacht, hat noch alle ſeine Tage nie kein Auge zugemacht. Iſrael, er ſchläfet nicht, der dir Hut und Schutz verſpricht. Soñ und Mond, iſt ſein Verſprechen, ſollen Tag und Nacht nicht ſtechen.

11. O ſo laß, Herr der Heerſchaaren, deine Wächter um mich ſeyn. Laß ſie mächtig mich bewahren, ſchleuß mich in ihr Lager ein, das die Frommen aufgeweckt, wenn ſie Noth und Angſt erſchreckt, und laß einſt in Jeſu Händen ſchlafend mich das Leben enden.

12. Da wird alle Noth ſich ſchlieſſen, da hört aller Jammer auf, da wird mich mein Jeſus küſſen. Ach! wer fördert meinen Lauf? Nach des Todes Angſt und Leid kommt des ſtillen Abends Zeit, und mein Bette ſagt: ich habe an ihm ſchon ein Bild zum Grabe.

1547. *C. F. Gellert.*

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibſt mir Kraft und Stärke, Gedeyn zu meinem Werke, und ſchafſt ein reiner Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher in Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein, in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

1548. *Caſp. Neumann.*

Guter Feyer-Abend mit Buſſe und Empfehlung in Gottes Gnade.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan; und hilf jetzt in allen Sachen guten Feyer-Abend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat, denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That; und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freylich ſchwer beladen: doch vergib mir alle Schuld. Deine groſſe Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey. Lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich Morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zum Schaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird; denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber Gott, heunt beſtimmet meinen Tod: ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

1549. *Caſp. Neumann.*

Kurzer Abend-Segen mit Dankſagung, Bitte, Gebet und Fürbitte.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Herr Gott, was ſoll ich ſagen, daß du mir heut ſo wohl gethan? Mein Herz hat nichts zu klagen; denn auch, was mich betrüben kann, das haſt du un-

ternommen, und meiner noch verſchont, nicht aber ganz vollkommen mir nach Verdienſt gelohnt. Drum ſey nun hoch geprieſen für das, was deine Hand uns Gutes hat erwieſen, und Böſes abgewandt.

2. O Heiland aller Leute! du Vater der Barmherzigkeit! ohn Zweifel hat dich heute mein Thun nicht allemal erfreut: doch laß dich das erbarmen, und habe noch Geduld, vergib jetzund mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwa in Gedanken, in Wort und Werk geſchehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit überſehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finſtre Nacht ſo heißt, jedoch mit deinem Segen, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt! Was du mir haſt gegeben, das nimm in deine Hut; den Leib, die Seel, das Leben, und auch mein Haab und Gut. Dir leben und dir ſterben, ſoll meine Freude ſeyn; drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja weil du Groß- und Kleinen, als Hüter, pflegeſt vorzuſtehn: ſo bitt ich für die Meinen, und alle, die jetzt ſchlafen gehn. Halt über ſie die Wache, dein Arm ſteh ihnen bey. Dein guter Engel mache, daß nirgends Unglück ſey. Erhalt in allen Dingen jedwedem, was er hat, bis daß du uns wirſt bringen in deine Vater-Stadt.

1550. *C. H. v. B.*

Tägliches Abend- und Sterbe-Lied.

Mel. Ach mein Jeſu! ſteh ich 2c.

Herr, nun iſt von meinem Leben abermal ein Tag vorbey. Dank ſey dir für deine Treu, die auch heute mich umgeben, und den mir beſtimmten Pfad aus und ein geführet hat.

2. O vergib nur alle Sünden, die von mir, nicht heut allein, nein, auch je begangen ſeyn, laß mich Gnade vor dir finden, ganz verſöhnt zu Bette gehn, und durch dich vor Gott beſtehn.

3. Denn ich kann nicht ruhig ſchlafen, wenn dein Blut die Miſſethat nicht von mir getilget hat. Doch du trugeſt Schuld und Strafen; drum ſo mach in deiner Treu mich von beyden völlig frey.

4. Laß dein Blut mich ſtets genieſſen, dadurch ſey mir Schmuck und Heil, alle Seligkeit zu Theil; laß mich ſolches auch nur wiſſen, ja, Herr! ſchreibe ſelbſt in Sinn, wie ich hier ſchon ſelig bin.

5. Ich weiß ja nicht Zeit noch Stunden von dem letzten Abend-Roth, drum laß mich (es eilt der Tod) ſtündlich nur in deinen Wunden Glaubens-voll und feſte ſtehn, um getroſt in Tod zu gehn.

6. Herr, du gibeſt dieſes Leben nur zur kurzen Pilgrimſchaft, daß wir uns durch deine Kraft dorthin rüſten und begeben, da man hier wohl jeden Tag für den Rüſt-Tag halten mag.

7. So hilf, daß ich ſtets mich ſchmü-

ſchmücke, wach, und jede Stund und Zeit nur zur frohen Ewigkeit mich recht wohl bereit und ſchicke; da dein Aug auf letzter Bahn mich auch wachſam finden kann.

8. Nun ich denk in Reu zurücke an die Rechnung meiner Schuld, tilge ſie mit deiner Huld, daß mich ihre Laſt nicht drücke. Mach, o Herr! mit deinem Blut alle meine Rechnung gut.

9. Hilf ſie nur mir ſtündlich halten, daß, was ſich aufs neu erregt, immer bald werd abgelegt, damit einmal beym Erkalten nicht noch neue Schuld erwacht, und die Rechnung ſchwerer macht.

10. So laß mich ſtets im Gewiſſen völlig los und ruhig ſeyn, daß nicht Schrecken, Furcht und Pein mich zuletzt noch quälen müſſen; denn dein Blut, mein Löſe-Geld, zahlt die Schuld der ganzen Welt.

11. Damit tret ich vor Gerichte, bey dadurch bezahlter Schuld mit des Richters Gnad und Huld. Jeder Kläger wird zu nichte, da der Richter für mich iſt, der, mein Haupt, du ſelber biſt.

12. Meine Handſchrift iſt durchſtochen, Schuld und Straf iſt abgethan. Wer iſt, der verdammen kann? In dir hab ich mich verkrochen; in dir ſchließ ich meinen Lauf. Herr, nimm du den Geiſt nur auf!

1551. *M. Jerem. Ketzler.*

Abend-Dank, Bitte, Gebet, Fürbitte.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Herr, Quell aller Güter! frommer Menſchen-Hüter! aller Lichter Licht! da der Sonnen Prangen abermals vergangen, und die Nacht anbricht: ſo ſoll Mund und Herz jetzund dir ſein Abend-Opfer bringen, und dein Lob beſingen.

2. Ach du haſt in Gnaden von mir allen Schaden treulich abgewandt. Daß ich nicht verdorben oder ſchnell geſtorben, rührt von deiner Hand. Deine Treu, die täglich neu, hat mir heute mehr beſcheret, als mein Mund begehret.

3. Aber das Gewiſſen klagt mit innern Biſſen meinen Undank an. Was ich dir verſprochen, hab ich oft gebrochen, und nicht recht gethan. Zieh mich nicht vor dein Gericht, höre meines Flehens Stimme, ſtraf mich nicht im Grimme.

4. Vater, ſey mir gnädig, mach mein Herze ledig von der ſchweren Schuld; denk an dein Erbarmen, habe mit mir Armen noch einmal Geduld. Chriſti Blut macht alles gut, und zum Fortgang beßrer Werke gib mir Kraft und Stärke.

5. Nun will ich im Segen mich zu Bette legen; Hüter Iſrael! ach bewahr für Sünden, die nur Zorn entzünden, ſchütze Leib und Seel. Träumet mir, ſo ſeys von dir,

dir, daß, wenn ich im Schlafe liege, ſich der Geiſt vergnüge.

6. Laß die Cherubinen mir zum Schutze dienen für des Satans Macht; denn bey ihren Waffen kann man ſicher ſchlafen, wenn der Feind gleich wacht. Wende Noth und ſchnellen Tod, hindre, was ſich ſonſt empöret, und die Ruh verſtöret.

7. Denk auch an die Meinen, und verlaſſe keinen, der in Kummer ſteckt. Stärke Leib und Glieder, bis dein Arm uns wieder morgen friſch erweckt. Wacheſt du: wir ſind in Ruh, wenn gleich tauſend Feinde wüten, du kannſt wohl behüten.

8. Soll ich dir mein Leben heunte wieder geben, machs, wie dirs gefällt. Ach in Jeſu Wunden geht man alle Stunden ſelig aus der Welt. Du biſt mein, und ich bin dein; ey ſo kann ich auch im Sterben nimmermehr verderben.

1552.

Alter kurzer Abend-Segen.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

Hinunter iſt der Sonnen Schein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns bey Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll. Für Schrecken, Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heunt, o treuer Gott!

1553. *C. H. v. B.*

Bey der Abend-Bet-Glocke.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Hör, o Vater! unſer Lallen, da zu dieſer Abend-Zeit ſo viel tauſend Seufzer ſchallen in der ganzen Chriſtenheit, laß mein ſchwaches Seufzerlein auch mit unterm Haufen ſeyn, weil wir in Gemeinſchaft beten, und als einer vor dich treten.

2. Laß nun aller Glieder Flehen mir auch mit zum Heil gedeyn. Ich muß mich erhöret ſehen, weil ja alle für mich ſchreyn; und ob ich nur lallen kann, nimm es auch für andre an; alſo halt uns alle Stunden durch Gebet in dir verbunden.

3. Ja erhör uns in dem Sohne, den du uns, zur Abend-Zeit, an dem Creutz zum Gnaden-Throne und zum Opfer-Lamm geweiht. Sieh, er tritt mit uns vor dich, ja er bittet auch für mich, drum ſo muß es mir gelingen, da ich ihn kann mit mir bringen.

4. Er, das Haupt, der Hoheprieſter, tritt uns allen vorne vor; wir, die Glieder und Geſchwiſter, finden nun dein ofnes Ohr. Höreſt du den Sohn nicht an? wer iſt, der wohl zweifeln kann, da die Schaaren aller

From-

Frommen hinter ihrem Mittler kommen?

5. Will die Schuld darzwiſchen kommen, ſieh, wie dieſes Oſter-Lamm Straf und Schuld auf ſich genommen, uns zur Freud, am Creutzes-Stamm. Da dein Volk nun früh und ſpat dir ein Lamm geopfert hat, zur Verſöhnung aller Sünden: ſo woll'ſt du auch mich entbinden.

6. Nun ſo ſegne deine Kinder, nimm uns alle wohl in Acht, beßre die ſo frechen Sünder, ſteure Satans Liſt und Macht, hilf in Seel- und Leibes-Noth, hilf uns frölich durch den Tod, gib auch jetzt nach deinem Bunde eine ſelge Abend-Stunde.

1554. *Joh. Heermann.*

Abbitte und Gebet am Abend.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Ich danke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut für Schand und Spott und ſchweren Fällen haſt behüt't. Es kommt von deiner Gnad und Güt. Mein ganz Verderben iſt aus mir; mein Heil das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht den Gnaden-Finger, wär ich leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als irgend ſonſt ein Menſchen-Kind. Ohn deine Hülf und Gnaden-Hand fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht Engel-rein; welch Menſch kann ohne Sünde ſeyn? Den alten Adam ich oft ſpür, der mich anreizzet für und für, daß ich mein Herz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit vor dir, o Gott! mit Reu und Leid, wie du auch ſelber haſt geſehn, wie oft aus Schwachheit iſt geſchehn. Den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich nicht alles wiſſen kann.

6. Aus Gnaden alles mir vergib, verbrenns im Feuer deiner Lieb, erſtatt aus Gnaden ſelbſt für mich, was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blut-Schweiß waſche mich ſo rein, als wie du willt, daß ich ſoll ſeyn.

7. Ich dank auch, liebſter Jeſu, dir vor alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf durch meinen ganzen Lebens-Lauf. Mir haſt du ſo viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzählen kann.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht. Für Noth behüte Seel und Leib; Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gib, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten

Wandel führ; mit deinem Geiſte ſich mir bey, daß nichts Verdammliches an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer Gott! mich heunt und jederzeit bewahr, laß bey mir ſeyn der Engel Schaar, daß Satanas und ſein Geſind an mir ja keine Macht nicht find.

1555. *P. Gerhard.*

Abbitte und Gebet am Abend.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Ich dank dir, Vater, daß du haſt die Nacht-Zeit bey dem Tage erſchaffen, frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage, daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibes Nothdurft haben.

2. Herr, deine Weisheit, Güt und Macht iſt nimmer auszugründen, du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden; gib, daß ich ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiſ' ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden. Herr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kann, viel Guts hab ich gelaſſen: hingegen aber das gethan, das du befiehlſt zu haſſen. Ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wie ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet Jeſus Chriſt, da er am Creutz gelitten. Um deſſen willen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun ſtehet fort, o Herr! zu dir mein herzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir jetzt, da der Tag vergangen, mein Leib und Seele, Sinn und Muth, mein Ehre, und mein Haab und Gut in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeyn, zufried mich müſſen laſſen; mich auch für böſem ſchnellen Tod, für Feuer und für Waſſers-Noth und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, zu deines Namens Ehren, die mir mit Freundſchaft ſind verwandt und ſonſt mir angehören; gib, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. Herr, laß mich ruhig ſchlafen ein, hilf, daß mich nichts erſchrecke! Und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werk befohlen.

10. Ver-

10. Verſchmäh, o Gott, mein Vater! nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen! Laß mich, Jeſu, du wahres Licht! dich auch im Finſtern ſehen! O heilger Geiſt! am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, auf daß ich ſanſt einſchlafe.

1556. *C. H. v. B.*

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Jeſu! ſey von mir geprieſen, daß du mir, nach deiner Treu, ſo viel Gutes haſt erwieſen, deine Güt iſt ſtündlich neu. Jeder Punct von meiner Zeit wurde von dir benedeyt; denn wer mag das alles wiſſen, wenn und wo du helſen müſſen.

2. Hilf auch jetzo von den Sünden, durch dein theures Gottes-Blut, laß mich Gnade vor dir finden, mach, o Herr, das Böſe gut, ſchütz auch mich in dieſer Nacht vor der Sünden Liſt und Macht, weil ich ja bey Nacht und Tage dieſen Feind im Buſen trage.

3. Wenn ich mich zu Bette lege, legt ſich auch das Fleiſch mit ein, und des Satans ſein Gehege kann auch in dem Bette ſeyn; drum ſo nimm in dieſer Nacht mich, dein Kind, recht wohl in Acht, daß mich Satans Liſt und Tücke ſchlaf- und wachend nicht berücke.

4. Lege mich in deine Wunden, als in eine Wiegen, ein; laß mich, an dein Herz gebunden, in dir wohl verwahret ſeyn; laß nur keinen Feind herein, laß die Engel Wächter ſeyn, ſprich du ſelbſt den Abend-Segen, alſo komm, mich einzulegen.

5. Laß mich bald in dir entſchlafen, und, ſo dir es nicht gefällt, o ſo gib mir Wehr und Waffen wider Satan, Fleiſch und Welt. So laß, ſchlaf ich nicht bald ein, auch mein Wachen ſelig ſeyn; endlich laß dein Angedenken mich in ſanften Schlaf verſenken.

6. Laß mich auch ſo bald am Morgen, wenn ich nur bin aufgewacht, gleich für meine Seele ſorgen, da ich mich vor Satans Macht mit Gebet bald waſnen kann; Herr! ich halte hierum an, höre doch einmal mein Flehen, das ſo oft zu dir geſchehen.

7. Alſo ſey bey Nacht und Tage meine Ruh in dir allein, daß kein Feind ſich an uns wage, und, wenn wir entſchlafen ſeyn, ſo gib eine ſanfte Ruh, laß auch nichts im Traume zu, uns an Seel und Leib zu ſchaden; walt, o Herr! mit Schutz und Gnaden.

8. Nun wir legen uns denn nieder im Vertrauen auf dein Wort, ſchütz uns all als deine Glieder hier und ſonſt an jedem Ort, wende Feur und andre Noth, Furcht und Schrecken, ſchnellen Tod, und was ſonſt die Ruh will ſtören, daß wir mögen früh dich ehren.

1557.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Jetzt komm ich, Herr, vor deinen Thron mit Lob-erfüll-tem Munde, und danke dir, durch deinen Sohn, in dieſer Abend-

Stunde. Nimm an das Opfer, das ich dir mit meinen Lippen bringe, ach höre gnädig, was ich dir zu deiner Ehre ſinge.

2. Ich preiſe dich, daß du mich haſt in deinen Schutz geleitet, und, nach der ſchweren Tages-Laſt, die Nacht zur Ruh bereitet, daß ich vor Leibs- und Seelen-Noth befreyet bin geblieben, und mich durch keinen ſchnellen Tod dein Zorn hat aufgerieben.

3. Ich bitte dich, du wollſt die Schuld, die ich gehäuft ohn Maſſen, nach deiner väterlichen Huld, mir deinem Kind erlaſſen. Vergib mir, was ich wider dich heut dieſen Tag begangen; ſieh an den Mittler, der für mich am Creutze hat gehangen.

4. Breit über mich noch ferner aus die Flügel deiner Güte, und mich für Schrecken, Furcht und Graus auch dieſe Nacht behüte. Wo aber ich, nach deinem Rath, nicht wieder ſollt aufſtehen: ſo laß mich, Herr, durch deine Gnad zu deiner Freud eingehen.

5. Dir, Herr, befehl ich Leib und Seel zu deinen treuen Händen. Du, ſtarker Hüter Iſrael, kannſt all mein Unglück wenden. Du wollſt, was uns mag ſchädlich ſeyn, von unſrer Wohnung treiben. Laß alle Chriſten insgemein in deiner Obſicht bleiben.

6. Beſchirme, was mir nach dem Blut und Namen angehöret. Wer mir ſonſt Gutes gönnt und thut, bleib allzeit unverſehret. Dir ſey ihr Leib, Seel, Gut und Ehr in deinen Schutz ergeben; laß ſie, mein Gott, je mehr und mehr in vollem Segen ſchweben.

7. Gib mir die lieben Engel zu, die ſtarke Helden-Wache, daß ſich an mich in meiner Ruh der böſe Feind nicht mache; ſo will ich, wenn des Tages Schein wird wieder zu uns kehren, zu deinem Lobe freudig ſeyn, und dich mit Dank verehren.

1558. *Conrad Hubert.*

Erwegung künftigen Todes-Schlafes und Aufwachens.

Mel. O Chriſte, Morgen-Stern.

In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzens Grunde Gott mit den Seraphim, o Herr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelenket in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid;

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeſchenkt, geſpeiſet und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenoſſen, ſamt meinem Haab und Gut, haſt du ganz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebes-Flut.

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther Herr und Gott! hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, und endlich in den Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut; wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, welchs Troſt und Friede ſchaft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an dich, Jeſu, meine Sonne! denn du für jedermann, für mich auch, gnung gethan.

13. Darum, ob ich gleich ſterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer Gott! mich väterlich bewahre für böſen ſchnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht. O Herzens-Zuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, Herr, bin ich bereit, den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

1559. *Benj. Schmolcke.*

Leidens Jeſu Kraft zu ſanfter Ruhe.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

Lamm Gottes, ſchaue mich vor deinem Creutze liegen, mein mattes Herz will ſich in deine Wunden ſchmiegen, ach öfne dieſe Kluft der Seelen, die da ruft.

2. Geſchlagner Fels, nimm jetzt dein Täublein in die Ritzen. Das Blut, das du geſchwitzt, laß mich auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht, und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bey deiner Wacht die Augen frölich ſchlieſſe. Dein Dorn-Kranz ſtelle mir ein Roſen-Kiſſen für.

4. Breit über meinen Schlaf die ausgeſtreckten Armen, und laß dein armes Schaf an deiner Bruſt erwarmen; dein ofner Seiten-Riß ſey mir ein Paradies.

5. Laß einen Schlaf-Trunk mir aus deinen Wunden flieſſen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich

nach dir nur dürſt, o du mein Lebens-Fürſt!

6. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Creutze reiſſen; ich will es mein Banier und meine Frey-Stadt heiſſen. Wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

7. So ſchlaf ich ruhig ein auf dein Verdienſt und Leiden; es kann mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden. Aus Liebe wünſch ich mir zu ſterben gar mit dir.

1560. *M. Ap. v. Lövvenſtern.*

Frohes Schlieſſen der Augen in Gottes Namen.

Mein Augen ſchließ ich jetzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen mög erleben, es könnte mich der Tod vielleicht noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott! von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Zorn von mir ganz abgewehrt, der als ein grimm'ger Löw zu freſſen uns begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, Herr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todten-Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regire mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht durch ſeine Liſt verletze.

5. Alſo wenn morgen ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen! weichet hin; du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey: ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu! wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

1561. *C. H. v. B.*

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Nun der Abend angetreten, tret ich auch vor deinen Thron, will vor dir, du Menſchen-Sohn, kindlich ſingen, gläubig beten, gib mir deinen Geiſt darzu, daß ichs in der Wahrheit thu.

2. Ich muß dich zuförderſt preiſen, denn es ſtunde deine Treu heute mir in allem bey; O du haſt auf viele Weiſen, treuer Gott, mein Heil bedacht, und wohl alles gut gemacht.

3. Ach hätt ich in allen Dingen auch nur alles gut gemacht, und nicht dieſes oft vollbracht, was dich kann zum Zorne bringen; doch, Herr, ſey mit mir verſühnt, ſtrafe nicht, wie ichs verdient.

4. Strafe du nur mein Gewiſſen, prüf und bring es recht zur Reu, laß mich aber auch dabey

bey deine Gnad und Kraft genieſſen, daß, nach deiner groſſen Treu, alles mir vergeben ſey.

5. Was ich heute nun verſehen, mache du doch wieder gut, tilg es durch dein Opfer-Blut, laß es ja nicht mehr geſchehen, laß mich nur in Gnaden ſtehn, und verſöhnt zu Bette gehn.

6. Gib mir heilige Gedanken, laß mich damit ſchlafen gehn, um damit auch aufzuſtehn; halte Herz und Sinn in Schranken, daß die Ruh in dir allein möge rein und ſeelig ſeyn.

7. Ja, dein Herz ſey meine Wiege, und dein Bild in meinem Sinn, daß, wenn ich erwachet bin, ich an deiner Bruſt noch liege, und vor deine Liebes-Treu alſogleich dir dankbar ſey.

8. Laß mir nichts von Luſt der Erden, ſondern nur, mein Schatz, von dir und von deiner Himmels-Zier träumend vorgeſtellet werden; nimm mich ſchlaf- und wachend ein, und laß keinen Feind herein.

9. Lagre dich mit deinem Heere rings um mich in dieſer Nacht, daß nicht Satans Liſt und Macht, noch was anders, mich verſehre, wende von mir ganz und gar Furcht und Schrecken und Gefahr.

10. Nun ich leg in dir mich nieder, ſchleuß du ſelbſt die Thüre zu, gib mir eine ſanfte Ruh, ſtärke die ſo matten Glieder, ſtärke aber allermeiſt durch dein Licht den matten Geiſt.

1562. *Paul Gerhard.*

Andenken künftiger Ruhe, bey der allgemeinen Nacht-Ruhe.

Mel. Gott Lob, die Stund iſt ꝛc.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin! ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmels-Saal, ſo, ſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz, freu dich, du ſollſt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen,

ſen, im Hui ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Jſrael!

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: dieß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett und ſeiner Engel Schaar!

1563. *D. Joh. Fr. Hertzog.*

Frohe Nacht unter einem verſöhnten für uns wachenden Gotte.

Nun ſich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieſer ſchwarzen Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, ſo bin ich ohn Gefahr.

5. Jch fühle zwar der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: doch aber deines Sohnes Huld hat gnung für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Darauf ſchließ ich mein' Augen zu, und ſchlafe frölich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wie könnt ich traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtark'r Herr Zebaoth! im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

10. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal: ſo führ mich, Herr, in Himmel ein zur Auserwählten Zahl.

1564. *C. H. v. B.*

Mel. Werde munter, mein etc.

Nun ſo iſt von meinem Leben abermal ein Tag vorbey; dir, o Herr! ſey Dank gegeben für den Reichthum deiner Treu. O was gibeſt du für Zeit, daß wir nur zur Ewigkeit uns recht zubereiten möchten; o daß wir es recht bedächten!

2. Ach du wolleſt mir vergeben, daß auch dieſes Tages Zeit, wie ſonſt viele Zeit im Leben, dir nicht gänzlich war geweiht. O was geht für Zeit ſo hin, da ich nicht recht wacker bin, und zum Himmel wirk und wandle! Herr, hilf, daß ich klüger handle.

3. Hilf die Zeit zu rathe halten, und nach deinem Sinn getreu,

treu, als auf Rechnung, wohl verwalten, daß ſie lauter Segen ſey zu der frohen Ewigkeit; hilf, um jeden Punkt der Zeit nur mit lauter guten Dingen auf das beſte zuzubringen.

4. Stärke mich durch deine Wunden auf die letzte Stund und Zeit, rüſte mich zu allen Stunden zu der ſüſſen Ewigkeit, laß nichts lau- und ſichres ein, laß mich immer wachſam ſeyn, daß ich mich all Augenblicke, als die Braut zur Hochzeit, ſchicke.

5. O wie bald ſind Tag und Stunden, die ich hier noch leben mag, wie ein Schatten-Werk, verſchwunden! O erwägt ich dieſes wohl! o erkauft ich alle Zeit! Halt, o Herr! mich ſtets bereit, daß ich auch die letzten Stunden werde wohl bereit erfunden.

6. Nun ſo wollen wir uns legen, leg uns deinem Herzen ein. Gib zur Ruhe deinen Segen, laß uns dir empfohlen ſeyn. Schütz uns hier und überall nur vor allem ſchnellen Fall, und bewahre dein Gemächte vor Verderben Tag und Nächte.

7. Mancher legt ſich Abends ſchlafen, Morgends ſteht er nicht mehr auf; drum ſo halte mich in Waffen, ende, wenn du willt, den Lauf; laß mich dir nur ganz allein ſchlafend und auch wachend ſeyn, dir auch leben, leiden, ſterben, und in dir den Himmel erben.

8. Friſteſt du mein leiblich Leben: o ſo wolleſt du darbey Lebens-Kraft im Geiſte geben, daß es recht gelebet ſey; daß mir hier die Zeitlichkeit ein erwünſchte Säe-Zeit, und dort auf der neuen Erde eine reiche Erndte werde.

1565. *M. S. Liscov.*

Erinnerung der empfangenen, und Bitte um fernere Wohlthaten Jeſu.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Jeſu, treuer Hüter! groß ſind die Liebes-Güter, damit du mich beſchenkt; du haſt zu meinem Leben mir Unterhalt gegeben, und mich in deinen Schutz geſchränkt.

2. Ich habe deinen Segen auf allen meinen Wegen mit Ueberfluß geſpürt, daß mich an dieſem Tage kein Unglück, keine Plage, und auch kein Teufel hat berührt.

3. Durch deine treue Gnade hat gar kein Leid noch Schade mich ſchwaches Kind geplagt; drum ſteh ich hier, und ſinge: für alle ſolche Dinge ſey dir, Gott, ewig Dank geſagt.

4. Allein bey deiner Güte hab ich mein ganz Gemüthe von dir weit abgelenkt; ich habe dich betrübet, viel ſündliches verübet, und dich, mein Vater, ſehr gekränkt.

5. Doch weil ichs nun bereue, und um Verzeihung ſchreye: vergib mir meine Schuld! ach ſo vergib die Sünde, und hilf mir, deinem Kinde, noch ferner aus mit deiner Huld.

6. Laß deiner Engel Schaaren mich ſchützen und bewahren, daß mich auch dieſe Nacht der Teu-

Teufel nicht verletze, noch mich in Unglück ſetze. Herr! decke mich mit deiner Wacht.

7. Halt mich in deiner Liebe, daß mich kein Leid betrübe, und wende ſchnellen Tod. Gib auch, daß deine Treue mich abermals befreye von Schaden, Sturm und Feuers-Noth.

8. Nimm, Jeſu, Leib und Leben, und was du mir gegeben, in deine Gnaden-Hut. Ich will dich laſſen ſorgen jetzt dieſe Nacht und Morgen; Behüte du mein Haab und Gut.

9. Nun leg ich mich zu Bette, aus aller Noth mich rette; und ſoll ich dieſer Zeit durch ſanften Tod entgehen: ſo laß mich auferſtehen zu jenes Lebens Herrlichkeit.

1566.

O Jeſu, treuſter Heiland mein, jetzt geh ich in mein Kämmerlein, ich will mich legen in die Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih mein' Sünd aus Gnad und Güt, ſchädlich und ſchändlich Träum verhüt, laß ſäuberlich mich ſchlafen ein, und ruhen ſanft in Armen dein.

3. Wenn ich nun ſchlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter ſich, breit über mich dein' Flügel aus, laß ſtehn die Engel um mein Haus.

4. Behüt für Feu'r und Waſſers-Noth, für einem böſen ſchnellen Tod, für Diebſtal und Leibes-Gefahr mich und die Meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem Lob aufſtehn, und frölich ins Haus Gottes gehn; laß mich zu deinem Lob aufſtehn, und frölich an mein Arbeit gehn.

6. Gott Vater, nimm mich in dein' Hut, Gott Sohn, waſch mich mit deinem Blut, Gott heil'ger Geiſt, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

1567. *C. H. v. B.*

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sey, o Herr! von mir geprieſen, daß du heut und jederzeit mich mit Heil und Hülf erfreut, und ſo vieles Guts erwieſen. Was ich Gutes nennen kan, nehm ich alles von dir an.

2. Du haſt mich in meiner Taufe von des Satans Dienſt befreyt, und zu deinem Dienſt geweiht, daß ich mit der Welt nicht laufe. Tauſend, tauſendmal ſey dir, o mein Jeſu! Dank dafür.

3. Dank ſey dir für Zeit und Kräfte, daß ich dir noch dienen kann; doch ich hätte mehr gethan, wenn ich in dem Haupt-Geſchäfte gegen deiner Feinde Heer, im Gebete, treuer wär.

4. Was mir dieſen Tag gelungen; haſt du, Herr, allein gethan; aber ſiehe nur nicht an, daß die Trägheit mich bezwungen, und daß ich nach deinem Sinn noch ſo wenig brauchbar bin.

5. O wie viele Tag und Stunden gehn doch ſo vergeblich hin, da ich nicht recht fleißig bin, wie ich dir nach Pflicht verbunden! Ach!

Ach vergib, und gib mir Treu, daß ich dir recht wacker ſey.

6. O daß ich doch alle Stunden in dem Reſt von meiner Zeit, zu der frohen Ewigkeit, würd' in deinem Dienſt erfunden! Würkt' ich doch, dieweil es Licht, ehe noch die Nacht anbricht!

7. Ach gib gröſſern Ernſt zu ringen, weil dein Fluch auf dieſem ruht, der dein Werk ſo läßig thut; hilf durch alle Hindrung dringen, wecke ſtündlich mich aufs neu, daß dein Dienſt recht eifrig ſey.

8. Bin ich kraftlos von Geſchäften: o ſo ſetze durch die Ruh die verlohrne Kräfte zu, daß ich, mit erneu'rten Kräften, morgen auf der Pilgrims-Bahn weiter treulich dienen kann.

1568. *C. H. v. B.*

Am Sonnabend.

Mel. Mein Augen ſchließ ich ꝛc.

So iſt der letzte Tag der Wochen auch vorbey, drum dank ich dir, o Herr! für deine Güt und Treu, ſo du mir jeden Tag in dieſer Woch erwieſen, o hätt ich täglich dich durch treuen Dienſt geprieſen!

2. O Herr! ich klage mich jetzt vor dir ſelber an; doch decke mehr mir auf, was Unrecht iſt gethan, und gib mir Buß und Reu, damit die alten Sünden ſich ja nicht ferner mehr in neuer Woche finden.

3. Ach glaubt ich doch nur recht, es ſey des Herzens Grund mir ſelbſt am wenigſten, und dir allein nur, kund. Wie trüglich iſt das Herz! wer mag es wohl ergründen? Laß mich den Selbſt-Betrug nur bald in allem finden.

4. Erforſche du mich ſelbſt, erforſche Herz und Sinn, ach prüfe mich, und ſieh, auf welchem Weg ich bin; erfahr in allem Thun, ob ich es redlich meyne? und mache mich doch frey von allem Heuchel-Scheine.

5. O zeige mir doch an, du treuer Seelen-Rath, was dieſe Wochen mich noch ſo verhindert hat; o waſche mich nur rein, komm, alles zu entdecken, und laß es mich vor dir nicht ferner mehr beflecken.

6. Wirf alles hinter dich ins tiefe Meer hinein, und laß es doch einmal ganz anders mit mir ſeyn! O würde doch einmal mit dieſem Schluß der Wochen der Untreu Schluß gemacht, und alles unterbrochen!

7. So manche Wochen-Zeit geht nach der andern hin, da ich in deinem Werk nicht weiter kommen bin; ach hilf, daß ich forthin die Zeit nur recht erkaufe, daß ſie nicht ferner mehr allhier umſonſt verlaufe.

8. Wie bald erſcheinet wohl die letzte Wochen-Zeit! drum dämpfe doch in mir des Fleiſches Sicherheit, und hilf mir, daß ich nur in deinem Tod und Grabe die rechte Seelen-Ruh und Zubereitung habe.

9. Du lageſt dieſen Tag in ſtiller Grabes-Ruh: ach ſchicke Herz und Sinn zum ſtillen Sabbat zu. O laß mich dieſe Nacht auch in

dir ruhig ſchlafen, und gib auf deinen Tag mir neue Kraft und Waffen.

10. O daß doch dieſer Tag ein rechter Rüſt-Tag wär! Herr, rüſte du uns ſelbſt hier wider Satans-Heer; bereit uns alleſammt durch deinen Geiſt auf Morgen, daß wir mit rechtem Ernſt für deinen Dienſt nur ſorgen.

1569. *M. G. Hoffmann.*

Beſchluß der Wochen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von Gottes Gnade zeugt; denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt? Wer fühlt die ſchnellen Todes-Stricke des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn Gott mit ſeiner Engel-Hut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont; allein, je mehr Genade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott, ich beichte meine Sünde; nimm mich um Jeſu Willen an, daß ich an dieſem Lebens-Kinde Troſt und Vergebung finden kann. Jetzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten: ſo gib, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

1570.

Um göttliche Bewahrung.

Mel. Jeſu, meine Zuverſicht ꝛc.

Treuſter Jeſu, laß mich nicht! Gott, mein Heil, mein Hort, mein Leben, laſſe mir dein Angeſicht Stärke, Muth und Kräfte geben. O mein Troſt und Freuden-Licht! Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

2. Treuſter Jeſu, laß mich nicht unter ſo viel tauſend Feinden! Schärfe meiner Augen Licht unter ſo viel falſchen Freunden! Du biſt, der ihr Netz zerbricht. Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

3. Treuſter Jeſu, laß mich nicht, wenn mich meine Schwachheit kränket, wenn mein Innres mich anficht, wenn es ſeiner Schuld gedenket; halte, was dein

dein Wort verſpricht. Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

4. Treuſter Jeſu, laß mich nicht! Siehe, wie auf mein Verderben Welt und Hölle ſind erpicht, daß ich ewig ſolle ſterben. Zeige mir dein Angeſicht, Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

5. Treuſter Jeſu, laß mich nicht! Ach erbarme dich der Schmerzen; heile doch die Sünden-Gicht in dem tief verdorbnen Herzen. Tödt der Schlangen ihr Gezücht. Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

6. Treuſter Jeſu, laß mich nicht bey der Welt verſtellten Heucheln, wenn ſie Boßheits Netze flicht, und mich lockt mit ihren Schmeicheln; wenn ſie böſen Rath erdicht, Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

7. Treuſter Jeſu, laß mich nicht unter meines Creutzes Plagen; hilf dieß druckende Gewicht ſelbſt mit deiner Liebe tragen. Du biſt meine Zuverſicht, Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

8. Treuſter Jeſu, laß mich nicht! denn bey meines Herzens Sehnen iſt mein Aug auf dich gericht; komm und truckne meine Thränen, wenn die Trübſals-Hitze ſticht. Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

9. Treuſter Jeſu, laß mich nicht, wenn es einmal kommt zum Scheiden! Denk an deine Hirten Pflicht, denke an dein ſchweres Leiden; wenn das Herz im Leibe bricht; Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

10. Treuſter Jeſu, laß mich nicht in dem ſchweren Kampf erliegen, wenn mir Angſt und Weh geſchicht in den letzten Todes-Zügen! Führe mich zu deinem Licht; Treuſter Jeſu, laß mich nicht!

1571.

Mel. Licht vom Licht erleuchte ꝛc.

Treuſter Jeſu, wache du, weil wir jetzund gehen ſchlafen, gib mir und den Meinen Ruh, bleib, o Hirte! bey uns Schafen, ſchließ die Thüre ſelber zu; Treuſter Jeſu, wache du.

2. Treuſter Jeſu, weiche nicht, ſonſt wird Grauen, Furcht und Schrecken, das oft in der Nacht einbricht, uns voll Ach und Weh erwecken. Bleib bey uns mit deinem Licht; Treuſter Jeſu, weiche nicht.

3. Treuſter Jeſu, ſteh uns bey, daß in uns des Geiſtes Glauben, wenn wir ſchlafen, wacker ſey und kein Teufel könne rauben. Deine Hülfe mach uns frey; Treuſter Jeſu, ſteh uns bey.

4. Treuſter Jeſu, wenn es nun einmal mit mir kommt zum Sterben, ſo bring mich zu deiner Ruh, mache mich zum Himmels-Erben, ſchleuß mir ſelbſt die Augen zu; Treuſter Jeſu, hilf nur du.

5. Treuſter Jeſu, nimm zu dir endlich mich und auch die Meinen. Wenn der Tag nun bricht herfür, da du ſelbſten wirſt erſcheinen, ſo führ uns zur Himmels-Thür, liebſter Jeſu, ein zu dir.

1572. *Joh. A. Freylingshauſen.*

Um göttliches Licht bey finſtrer Nacht.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Unerſchafne Lebens-Sonne! Licht vom unerſchafnen Licht! das die Finſterniß durchbricht, gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein ganzes Weſen, und Egyptens dunkle Nacht, die die Höll hervorgebracht, macht, daß ich nicht kann geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Herrlichkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt, von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf; o was Freude kann es geben! Nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht. Reiſſe weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glanz nicht mein Herz erfüllet ganz.

7. O daß doch der Abend kåme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme; ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: die Nacht iſt hin.

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat, da der güldnen Gottes Stadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes: Gloria! auf! Triumph! der Tag iſt da.

1573. *Joh. Francke.*

Buß-Gedanken bey herannahender Abend-Ruhe.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Unſre müden Augen-Lieder ſchlieſſen ſich jeżt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh. Denn die dunkel-finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm bald zu Fuß, und bitt ihn, daß er, aus Gnaden, dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja ich habe nicht betracht't meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlan-

erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan; Vater, nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wacht herab, daß die ſchwarzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl. Gib mir heilige Gedanken; und bin ich gleich Schlafes voll: ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgen-Röth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam uns theu'r und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brodt werd uns beſchert, und vergib uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

1574. *M. Ziegenſpeck.*

Am Sonnabend.

Mel. Herzlich thut mich verlangt.

Walts Gott, mein Werk ich laſſe, die Sonn Fey'rabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, geht wieder in ihr Zelt; ſo mögen auch mein Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Fey'rabend machen mit ſchuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o Jeſu, Gottes Sohn! zu dir ich nunmehr wende zum ſchuld'gen Tage-Lohn. Denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regirt mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärket, mein'n Fingern geben Kraft, hab dein'n Segen gemerket, der allein Frommen ſchaft, daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt; ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Herzens-Grunde dich, Herr Gott! lob und preiſ' in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſper-Gebet, das Gut in mir vermehren durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz ſich zu dir neigt und feſt auf dich gebauet: ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schif, kehrt es wieder ſein Straſſen, und bracht ein'n Friedens-Brief, zur Veſper-Zeit im Munde trug es ein Oel-Blatt grün, daraus Noah verſtunde, des Herren Zorn wär hin.

7. Zween heil'ge Engel kamen

men des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel ein Schwef'l und Feu'r, macht' den gottloſen Städten ihr' Freud und Freveltheur.

8. Gleicher Weiſe wir leſen, da Elias, der Prophet, im Hungerland geweſen, hört, was der Herre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottes-Mann, Abends und Morgens Raben Brodt und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, Herr, uns geben Abend und Morgen-Brodt, u. was zu dieſem Leben uns allenthalben noth; dein'n Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach Herr, du treuer Gott! die Stadt wollſt du behüten für Feu'r und aller Noth; und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit: ſo ſende uns von oben den Fried zu unſer Zeit.

11. Ja weils will finſter werden uns Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht: ſo bleib bey uns, Herr Chriſte, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tags-Geſchäft und Sach, und bitt herzlich zu Ende: Herr, den Fey'rabend mach! drauf der Sabbat angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet, Amen, das werde wahr!

1575. *Joh. Riſt.*

Kindlicher Dank und Gebet im Einſchlafen.

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid und für Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg-getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunder-That, ja kein Redner kann ausſprechen, was dein' Huld erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an. Es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will, da

kannſt du alleine retten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen: ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Herrlichkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht. Wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein: ſoll mein Herz dennoch befliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o Gott! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Haus-Genoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feur und Waſſers-Noth, Peſtilenz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! Und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlich flehen! Amen ja, es ſoll geſchehen.

1576. *Caſp. Neumann.*

Abend-Betrachtung aller göttlichen Wohlthaten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

Willkommen, liebe Stunden, habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht, die, meiner Ruh zu ſtatten, aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Vorhang macht?

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt. Genieſſet bis auf Morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güter! Dank habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen,

Fällen an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth, doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen; du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich ſagen kann. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich jetzund nicht denke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen: ſo iſts von dir entſprungen; mein ganzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr, du wirſts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kann ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

LXI. Von allen Ständen.

1577.

Göttliche Stiftung des obrigkeitlichen Standes.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

All Obrigkeit Gott ſetzet als ſeine Ordnung ein; wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird nicht ohn Strafe ſeyn. Man ſoll in Ehren halten, die Gottes Amt verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amts halber heiſſen, muß man nicht wegern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen, ſeyn ſie gleich wunderlich. Gott kann ihr Herz bald lenken, und lehren ſie bedenken, daß ſie ſeyn unter ihm;

3. Daß ſie von ihrem Leben, und was durch ſie geſchicht, einſt Rechenſchaft noch geben dort müſſen vor Gericht, auf daß von ihnen werde ihr anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns Gott verleihet Ruh, Sicherheit und Schutz, wir ſeyn durch ſie befreyet vor böſer Leute Trutz; es müſſen, die uns haſſen, zufried uns dennoch laſſen, das ſchaft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht, denn was ihr Amt mit führet, durch ſolches wird verricht; und ſoll mans, auf Begehren, ohn Murren und Beſchweren entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf entgehet, da iſt das Herz nicht rein; der hat ein gut Gewiſſen, deß Herz iſt ſo beflieſſen, daß es die Obern liebt.

7. Ach Herr, verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort den Obern zu Gefallen ſeyn willig immerfort, daß wir, als treue Glieder, dem Haupt nicht ſeyn

zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. Gott, der du uns gegeben getreue Obrigkeit, gib ihr ein langes Leben, Glück, Fried, und Einigkeit; gib auch die Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

1578. *M. Chr. Schmidt.*

Pflicht der Eltern.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Eltern, denkt an eure Pflicht wegen eurer armen Kinder, und verſäumt dieſelben nicht; denn der iſt ein doppelt Sünder, und wird ewig dort gekränkt, der die Seinen nicht bedenkt.

2. Sorget nicht nur vor den Leib, ſie reich, klug und groß zu machen, nicht vor ihren Zeitvertreib oder andre Neben-Sachen, ſondern dafür allermeiſt, was ihr ewigs Wohlſeyn heißt.

3. Haben jene Raben-Art, die da ohne Lieb und Pflegen alle Sorg und Müh geſpart, ihrer Härt und Geitzes wegen: ach ſo ſind die ja ſo ſchlimm, wo die Seelen kommen üm.

4. Denn was iſts mit aller Pracht, Hoheit, Reichthum, Gunſt und Wiſſen, wo kein Chriſte wird gemacht, und ſie ewig ſterben müſſen? Ach um ſolche Kinder-Zucht hat Gott manchen ſchon verflucht.

5. Kommt der Tod, wo bleibt alsdenn, was dergleichen Leute wählen? wie wirds da ums Scheiden ſtehn, wie ſich das Gewiſſen quälen? wie wird, aber viel zu ſpat, da verflucht der breite Pfad!

6. Drum ſo fangt bey Jeſu an, lehret den die Kinder nennen, ſaget ihn'n, was er gethan, warum wir uns Chriſten nennen; damit ſie im Glauben rein, und im Leben heilig ſeyn.

7. Legt ja einen feſten Grund ihres Glaubens in die Herzen, denn jetzt iſt die böſe Stund, da gar viel ihr Heil verſcherzen, und faſt, wenn es möglich wär, gar kein Auserwählter mehr.

8. Treibt hiernächſt, wenn dieß gethan, ſie vom Müßiggang zum Fleiſſe; ſeht die ſchweren Zeiten an, und wie wahr es jetzund heiſſe: wer die Arbeit jung gewohnt, wird im Alter wohl belohnt.

9. Laſſet nicht die Eitelkeit, nicht die Frechheit fremder Sitten, nicht die Wolluſt-volle Zeit ihre zarte Bruſt zerrütten. Demuth, ſparen, ſittſam ſeyn, bringt den rechten Freuden-Wein.

10. Zärtelt nicht, und ſchlaget drein, denkt, was David hat erlebet; denket doch an Jakobs Pein, und wie Eli dorten bebet; denkt, wies dem und jenem geht, dem nun nicht zu helfen ſteht.

11. Gebt auch ſelbſt kein Aergerniß, denn wie ſoll das Kind gerathen, wo es höret das und dieß, und ſieht eure Miſſethaten? ach der Mühlſtein iſt bereit, ja das Weh der Ewigkeit.

12. Nun der Herr, der ſey mit euch, helf euch ziehen, wachen, beten, und ſein Engel müß' zugleich ſtets um eure Kinder treten, daß ſie hier ein Freuden-Schein, und dort mit euch ſeelig ſeyn.

1579. *Benj. Schmolcke.*

Die andächtige Braut.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Freund der Seelen, Bräutigam! der mich je und je geliebet, und in reiner Liebes-Flamm mir ſein Herz zu eigen giebet, ach wie ſollt ich nicht allein, Jeſu, dir verbunden ſeyn.

2. Deine nimmer falſche Treu iſt mein Himmel auf der Erden, deine Huld wird täglich neu, und kann nicht gemindert werden; ach wie ſollt ich mich nicht freun, deine Sulamith zu ſeyn?

3. Nimm mein Herz und alles hin, ich bin deine, du biſt meine; ſchreibe dich in meinen Sinn, du, mein Jeſus, nur alleine; ich im Glauben deine Braut, dir, mein Bräutigam, vertraut.

4. Doch, weil du mir auch noch hier einen Bräutigam erſehen, nehm ich ihn allein von dir; denn vom Herren iſts geſchehen, der die Herzen alſo lenkt, und ein Herz dem andern ſchenkt.

5. Laß mein erſtes Opfer ſeyn das Gebet vor deinem Throne, daß dein heller Gnaden-Schein unter uns im Segen wohne; denn der Ehſtand muß allein durchs Gebet geheiligt ſeyn.

6. Der du ſelbſt die Liebe biſt, laß mich ihn nun alſo lieben, daß ſein Bild zu aller Friſt in mein Herze ſey geſchrieben, und auch nicht ein Wink geſchieht, der nicht ſtets auf Liebe ſieht.

7. Neige du ſein Herz zu mir, wie du liebeſt die Gemeine, daß auch dieß Geheimniß hier in uns beyden recht erſcheine. Laß ihm mein, mich ſeine ſeyn, ſchlage Händ und Herzen ein.

8. Haſt du dieſen Stand geſtift, ey ſo laß ihn alſo führen, daß man nichts an uns betrift, was kann deine Huld verlieren. Bringt die Eh auch Weh mit ſich: wunderlich, nur ſeeliglich!

9. Nun ſo tret ich zum Altar, es geſchicht in Jeſu Namen, ſtelle dich zum Segen dar, ſprich zu unſerm Ja dein Amen! Unſer Ehſtand grüne hier, bis er dorten blüht vor dir.

1580. *D. G. W. Sacer.*

Um Leitung Gottes in unſerm Beruf.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Gerechter, allein weiſer Gott, der Rath und That kann geben, wer auſſer dir geht, wird zu Spott in ſeinem Thun und Leben; drum fall ich hier zu Fuſſe dir, hilf du mir weislich handeln, mein Herze beug, und zu dir neig, und lehre mich recht wandeln.

2. Steh bey mir, als ein treuer Freund, mein Herze ſteht dir offen, du haſt es böſe nicht gemeynt, drum will ich auf dich

hoffen.

hoffen. Ich weiß nicht Rath, wo deine Gnad in mir ſich nicht erweiſet. Ich ſuche dich, erhöre mich, wie du willſt ſeyn gepreiſet.

3. Es dünkt zwar jeden recht ſein Weg, der oft bringt Leid und Schmerzen: du aber zeigſt den ſichern Steg, nur du, Herr, lehrſt die Herzen. Du macheſt Freud auch ſelbſt aus Leid, und wenn die meiſten meynen, daß Glück und Stern ſey allzufern, da pflegſt du zu erſcheinen.

4. Sey du mein Leiter und mein Licht, laß mich nicht ſchändlich irren. Hilf du, ſo fehlt mein Anſchlag nicht, ſo kann mich nichts verwirren. Verleihe Glück, und treib zurück all Anſtoß in den Wegen; ſey du mein Schutz, mein Schirm und Trutz, und gib mir deinen Segen.

5. Wenn auch der Anfang ſchwer und ſchlecht in dem, was ſoll geſchehen: ſo hilf, und bringe doch zurecht, wenn ich mich wo verſehen. Nicht alles ein, wie es ſoll ſeyn, zu deines Namens Ehren; wo dein Rath ſpricht, da irrt man nicht, da kann uns nichts verſehren.

6. Regire mich, daß ich dich ehr, und wohl mein Thun verwalte, und mein Gewiſſen mehr und mehr von Sünden frey behalte. Laß jederzeit auf Redlichkeit mein Weſen weislich gründen; ſey du mein Stab bis in mein Grab, hilf auch zum Himmel finden.

1581. *Benj. Schmolcke.*

Troſt in Berufs-Arbeit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Gewagt in Jeſus Namen, ſo iſt es wohl gewagt! denn das heißt Ja und Amen, was er uns zugeſagt; der Held in Iſrael kann uns kein Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kommt aller Segen aus ſeiner treuen Hand. Gehn wir auf ſeinen Wegen nach Pflicht, Beruf und Stand: ſo fällt ſein Gnaden-Thau auf unſer Thun und Werke, er gibet Kraft und Stärke zu unſerm Kummer-Bau.

3. Oft will es ſauer werden; doch weil es Gott gefällt, daß wir auf dieſer Erden zur Arbeit ſind beſtellt: ſo laſſen wir den Schweis vom Angeſichte flieſſen, weil wir den Troſt ſchon wiſſen, Gott ſegne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden, der Dorn und Diſteln trägt; doch wenn man die Beſchwerden mit Gott nur überlegt, kann ſeine Gnaden-Hand die Diſteln leicht verkehren, und Roſen drauf gewähren, das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unſer Amt und Pflicht. Gott hat uns viel beſcheiden; ein Fauler erndtet nicht. Gebet und Arbeit nützt; nur friſch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier geduldig ſchwitzt.

6. O ſelig iſt zu ſchätzen, der ſich mit Gott vergnügt, kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den niemand wehren kann. Wohlan! Gott wird ihn geben, denn unſre Hände heben in Jeſus Namen an.

1582.

Auf den heiligen Eheſtand.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Gott, der du alles wohl bedacht, dein heilge Ordnung auch gemacht, daß in dem Ehſtand Mann und Weib vereinigt ſeyn ein Fleiſch und Leib,

2. Wend ab des Satans Macht und Liſt, als der ein Feind des Ehſtands iſt, daß der unſaubre Geiſt ja nicht bey ihnen Haß und Zank anricht.

3. Hilf, daß von ihnen ſtets mit Fleiß, in ihres Angeſichtes Schweiß, die Nahrung werde fortgeſetzt, und das Gewiſſen nicht verletzt.

4. Gib, daß ſie oft einmüthiglich mit Beten kommen, Herr, vor dich, und ruffen dich um Segen an, auf daß ihr Werk ſey wohl gethan.

5. Wenn ſie auch drückt des Creutzes Laſt, ſo laß ſie denken, daß du haſt zur Hülf und Troſt, durch deine Hand, ſelbſt eingeſetzet dieſen Stand.

6. Damit dadurch erhalten werd Treu, Zucht und Ehre auf der Erd, wenn Eltern Schand und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn.

7. Daß all und jede Eh-Leut nun nach ſolchem deinen Willen thun, und haben ein erwünſchte Eh, das gib du ihnen aus der Höh.

8. So werden ſie ihr Lebenlang dir freudig alſo ſagen Dank: Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt ſey hier und ewiglich gepreiſt!

1583. *D. Mart. Geyer.*

Prediger-Lied.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gott, der du mir haſt gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältſt mein Leben, und mir gibſt der Freuden Oel, laß mich armen ſchwachen Thon kommen vor den Gnaden-Thron, da du ſitzeſt anzuhören, was wir im Gebet begehren.

2. Herr, du haſt auch mir vertrauet deine Schäflein und dein Haus, das dein Sohn durchs Blut erbauet, werth und theuer überaus; du willſt, ich ſoll Wächter ſeyn über dein Volk groß und klein, ihr Blut wollſt du von mir ſuchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach was bin ich arm Gemächte, daß ich ſollte tüchtig ſeyn? wie geziemet deinem Knechte recht zu gehen aus und ein? Die Geheimniß ſind zu hoch, die du uns vertraueſt doch, daß wir ſollen ſie verwalten, und hierüber recht haushalten.

4. Nun es hat dir, Herr, gefallen, daß durch mich dein theuer Wort, als durch ein Rohr, ſoll erſchallen, fahre nur

in Gnaden fort, Mund und Weisheit mildiglich mir zu geben, daß nur dich ich mit treuem Herzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind; und zu der Stunde, wenn ſich die Vernunft auflegt, gib, in rechter Lauterkeit ſie zu dämpfen, und die Zeit, wohl zu thun, nicht zu verſäumen, ſtets das Böſe wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue pflanze ſelbſten, Gott, in mir, daß ich nicht zu ſpat bereue ſchamhaft meine Ungebühr, lege du ſelbſt deine Wort mir in Mund an allem Ort; gib, daß alle mein Vermögen ſich nach dir nur möge regen.

7. Dir, Herr, will ich auch befehlen, die mich hören groß und klein, ſie wollſt du dir ſelbſt vermählen, ſtets im Glauben treu zu ſeyn; lenke ihrer aller Herz, gib darein der Buſſe Schmerz, recht die Sünden zu bereuen, und ſich auch in dir zu freuen.

8. Schrecke, was ſich nicht will biegen, ſtärke, was an ſich verzagt; und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüten jagt. Was noch ſtark im Glauben iſt, warte ſelbſt zu aller Friſt. Ach Herr, gib dieß gut Gedeyen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die arm, ſiech, betrübt mit Schmerzen oder Laſten ſind belegt, laß empfinden Hülf im Herzen, gib Geduld, die alles trägt. Die unwiſſend und verirrt, bring zu recht, o treuer Hirt! Allen denen, die jetzt ſterben, hilf wohl ringen, laß ſie erben.

10. Auch was ſonſt in Lehr und Leben ſchaffen könnte Aergerniß, wollſt du ja, Herr, nicht zugeben, daß es mache dir Verdrüß. Hilf, daß ja gar keiner nicht komm in dein geſtreng Gericht durch mein Säumen oder Schlafen; ſieh uns bey, Herr, deinen Schafen.

11. Iſt bisher was unterblieben, das dein Schelten hat verdient: ach ſo laß dein brünſtig Lieben, da du alles haſt verſühnt, unſre ſtete Hülfe ſeyn, gib Kraft, daß wirs bringen ein; decke, was wir ſelbſt nicht merken, laß nicht ab, uns neu zu ſtärken.

12. Nun, Herr, der du mich geführet ſtets von meiner Jugend auf, der du gibeſt, was uns zieret, hilf vollenden meinen Lauf; dir ſey alles heimgeſtellt, gib du nur, was dir gefällt, daß ich zuſammt der Gemeine ſey und bleib in Gnaden deine.

1584. *Joh. Riſt.*

Eines Schul-Bedienten.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Gott, der du unverholen das Lehr-Amt in der Schul mir gnädig haſt befohlen, und mich auf dieſen Stuhl geſetzet, daß ich ſoll die Jugend unterrichten im Beten, Schreiben, Dichten, mein Herz iſt Sorgens-voll.

2. Zu dir will ich mich wenden, dich

dich fleißig ruffen an, daß du mir wolleſt ſenden das, was mir nü⸗tzen kann, wenn ich bemühet bin, die Jugend recht zu lehren, wie man dich, o Gott, ehren und loben ſoll forthin.

3. Wie ſoll ichs nun beginnen? ſehr ſchlecht iſt mein Verſtand, die Kräfte mir zerrinnen, zu ſchwach iſt Herz und Hand; mein Gott, ich ſuche dich, gib Weis⸗heit, Kraft und Stärke, ge⸗ſegne meine Werke, und hilf mir gnädiglich.

4. Laß mich die liebe Jugend in deiner Furcht und Fleiß erzie⸗hen, und zur Tugend ſo reitzen, daß dein Preis durch ſie mag fer⸗ner gehn, laß ſie die Sünden meiden, verdiente Strafe leiden, und in Gehorſam ſtehn.

5. Laß ſie zur Weisheit kom⸗men, und dich erkennen wohl; denn das wird ihnen frommen, ſo, daß ſie, Tugend⸗voll und grober Laſter frey, mit Freud und Luſt ſtudiren, und ſich auch nicht verführen laſſen zur Büberey.

6. Laß meine Schüler lernen, was nütz und rühmlich iſt, und ihr Gemüth entfernen von Boß⸗heit, Trug und Liſt; hilf, daß ich ſehen mag, daß ſie dich kindlich ſcheuen, und wie ſich ihrer freuen die Eltern alle Tag.

7. Drauf will ich freudig leh⸗ren die Jugend, was ich kann; Gott wird mein Beten hören, mein Werk auch ſehen an. Bin ich gleich hier nur klein, muß ſchlechten Lohn auch haben: ſo werden Gottes Gaben doch groß im Himmel ſeyn.

1585. *Caſp. Neumann.*

Bey Trauungen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

Gott, dreyeinig in dem Weſen, der aus zweyen Eines macht, du haſt alles ausgeleſen, und ſehr wohl zuſammen bracht, jeder Menſch hat Seel und Leib, je⸗der Ehſtand Mann und Weib, und ſo wächſet mit den Jahren deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kannſt in die Seele ſtei⸗gen, wo kein Menſch den Schlüſ⸗ſel hat, und die Herzen alle beu⸗gen, wie ein umgedrehtes Rad; darum geht auch hier und dort dein Verlangen immer fort, und der Menſch mit ſeinem Denken kann es doch nicht anders lenken.

3. Nun, du Geber aller Gü⸗ter, ſegne, was du haſt geſtift. Komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrift; zeuch in ihre Wohnung ein, laß ſie täglich eines ſeyn, und ver⸗längre ihre Tage, daß man Lob und Dank dir ſage.

1586. *Caſp. Neumann.*

Bey eben dergleichen.

Mel. Jeſu, meines Lebens rc.

Gott, in deſſen Hand wir le⸗ben, du biſt Meiſter von der Welt, du kannſt nehmen und auch geben immer, wie es dir ge⸗fällt. Du kannſt Weh thun und betrüben, und gleichwohl die Deinen lieben; drum iſt endlich alles gut, was nur deine Liebe thut.

2. Herr, ich preiſe deine Wege, die du mit dem Menſchen gehſt; denn du thuſt nur Vater-Schläge, wo man keinen gar verſtößt. Laß nun heut in allen Dingen unſern Vorſatz wohlgelingen, und verleih, daß dieſer Tag viele Wunden heilen mag.

3. Mach jetzt eines aus den zweyen durch der Liebe feſtes Band. Schütte Segen und Gedeyen auf den neu erwählten Stand. Laß ſie alt beyſammen werden, und viel Gutes ſehn auf Erden; ſteh bey ihnen in der Noth, und ſey ewig unſer Gott.

1587. *Benj. Schmolcke.*

Kirchgangs- oder Vorgangs-Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott Lob, ich ſchlieſſe meine Wochen, und preiſe meines Gottes Kraft. Ich habe Gott ein Wort verſprochen, der neues Leben in mir ſchaft; wird er mir Rath und Troſt verleihn: ſo ſoll mein Herz ſein Opfer ſeyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und ſage dir, mein Schöpfer, Dank! Da tauſend Schmerzen mich umgeben, und ſchon der Tod zum Herzen drang: ſo haſt du mich alſo erquickt, daß mich mein Creutze nicht erdrückt.

3. Nun deine Magd wird ſolches preiſen, und ewig dafür dienſtbar ſeyn; doch wirſt du mir noch mehr erweiſen, und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey Gott und Menſchen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnaden-Thrones, der es bereits beſchattet hat, bedeck es, wo es geht und ſteht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja, du biſt aller Kinder Vater, dein Sohn iſt aller Kinder Freund; ſey du nun ferner mein Berather, daß, wenn dein letzter Tag erſcheint, ich und mein Kind dort vor dir ſtehn, und dir zu deiner Rechten gehn.

1588. *Benj. Schmolcke.*

Nach der Trauung.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gott Lob, wir ſind getraut, der Segen iſt gegeben, daß Bräutigam und Braut in einem Bunde leben. Wir ſind ein Mann und Weib; ein Herz des andern Herz; ein Geiſt und auch ein Leib im Schmerzen und im Scherz.

2. Was Gott zuſammen fügt, darf nun kein Menſch nicht ſcheiden! So leben wir vergnügt, der Himmel lacht uns beyden. Die Namen ſchreibet Gott ins Buch des Segens ein, er ſelbſt, Herr Zebaoth, wird Schild und Lohn uns ſeyn.

3. Erfülle uns dein Wort, das du, Herr, haſt geſprochen, ſo wird das Band hinfort durch keinen Feind gebrochen; wohn unter uns allein, der du dreyeinig biſt, auf daß wir einig ſeyn und uns der Friede küßt.

4. Vermehr die Liebes-Glut

und blaſ' in unſre Flammen; gib einen treuen Muth, und halt uns feſt zuſammen, daß uns kein Creutze trennt, und keine Laſt erdrückt, daß, wenn die Sonne brennt, uns auch dein Thau erquickt.

5. Wir ſtellen dir es heim, wie du uns hier willt führen! Du wirſt auch Honigſeim in unſre Wermuth rühren. Führſt du uns wunderlich: nur ſeelig führ uns hin. In Nöthen ſucht man dich, das Creutz iſt nur Gewinn.

6. Nun mach es immer gut, du Brunnquell aller Güte, nimm uns in deine Hut, gewähr uns unſrer Bitte. Hier haſt du Herz und Hand; wirſt du, Herr, mit uns ſeyn: ſoll unſer Eheſtand dir tauſend Opfer weihn.

1589.

Eines Schülers Lied.

Mel. Herr Chriſt, der einge rc.

Gott, unſer Vater oben, Sohn und heiliger Geiſt! du biſt es, den wir loben, und bitten allermeiſt, laß uns doch wohl erkennen, was uns von dir kann trennen, was gut und böſe heißt.

2. Es iſt ja unſer Trachten ganz böſe von Natur, denn wir gar leicht verachten, was dir gefällig nur; da wir doch ſollten leben fromm, ſittſam und nachſtreben der edlen Tugend-Spur.

3. Du haſt zwar treue Lehrer uns gnädiglich beſchert, die uns als ihre Hörer auch halten lieb und werth; nichts aber hilft ihr Schreyen, gib du nur das Gedeyen, ſo man von dir begehrt.

4. Laß uns die Tugend lieben, gib ein gehorſam Herz, daß wir die nicht betrüben, die uns ohn allen Schmerz in deiner Furcht erziehen, und mit ſo viel Bemühen uns führen Himmel-wärts.

5. An Alter, Weißheit, Gnade laß uns ſo wachſen noch, damit uns nicht belade der Sünden ſchweres Joch; laß uns die Thorheit haſſen, Kunſt, Lehr und Tugend faſſen und lernen immer doch.

6. Ein ärgerlich Exempel laß uns verführen nicht; es ſey in uns ein Tempel für dich ſtets aufgericht. Drum hilf die Wolluſt zähmen, und uns zu Herzen nehmen der frommen Schüler Pflicht.

7. Laß uns auf dieſer Erden den Lehrern in der Schul doch nicht undankbar werden, die auf der Weisheit Stuhl mit höchſtem Fleiß uns ſetzen; es dürfte ſonſt verletzen uns dort der Höllen Pfuhl.

8. Die Eltern laß erleben an uns viel Ehr und Freud, laß uns nicht ſeyn gegeben ihnen zum Herzeleid. Herr, hilf, laß wohl gelingen, damit wir dir lobſingen hier und in Ewigkeit.

1590. *Joh. Mentzer.*

Lied einer geſegneten Ehe-Frauen.

Mel. O Gott, du frommer rc.

Herr, der du würdig biſt Preis, Ehr und Ruhm zu nehmen, nach deinem Worte muß ſich alle Welt bequemen. Du ſprichſt: und ſo geſchichts; gebeutſt: ſo ſteht es da. Gewißlich, keine

Macht

Macht kömmt dieſer Allmacht nah.

2. Wer kann den Himmel wohl eröfnen und verſchlieſſen? Du biſts allein, durch den die Regen ſich ergieſſen. In weſſen Händen liegt der Schlüſſel zu dem Grab? in deinen; ohne dich fällt auch Eliſä Stab.

3. Iſt jemals irgendswo der Aerzte Kunſt und Wiſſen der Mutter ihren Leib vermögend aufzuſchlieſſen? nein, nein, dein Segens-Wort: ſeyd fruchtbar, mehret euch! das macht die Einſamen im Haus an Kindern reich.

4. So wird dein Name denn, Herr, auch von mir geprieſen, daß du an deiner Magd dergleichen Kraft bewieſen. Du biſt es, dem allein von mir der Dank gebührt, nachdem mein Eheſtand jetzt deinen Segen ſpürt.

5. Wohlan! vollend in mir das, was du angefangen, laß zur Vollkommenheit die Leibes-Frucht gelangen; halt über mich und Kind ſtets deine Gnaden-Hand, daß Unglück und Gefahr von uns bleib abgewandt.

6. Erleichtre die Geburt, und laß mich frölich küſſen ein liebes Kind, an dem wir kein Gebrechen wiſſen; ſchreib aber auch mein Kind zu deinen Kindern ein, und laß durchs Tauf-Bad es dereinſt dort ſeelig ſeyn.

7. So will ich ewig dich nebſt meinem Kinde preiſen, und darum treulich ihm den Weg zum Himmel weiſen; wohl mir! ſo freut ſich hier nach Unluſt meine Bruſt, ja meine Laſt verkehrt ſich gar in Himmels-Luſt.

1591. *Joh. Riſt.*

Um Glück zum Heyrathen.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Herr Gott, der du biſt keuſch und rein, ja liebeſt Zucht und Tugend, laß mich auch keuſch und züchtig ſeyn von meiner zarten Jugend; bewahre mich für böſer Luſt, was ſchändlich, ſey mir nicht bewuſt, behüte mich fürs Teufels Liſt, der ſehr bemühet iſt, daß er uns fäll in ſchneller Friſt.

2. Von dir, o Gott! kommt alles her, du ſorgeſt für die Deinen, du ſchaffeſt, daß auch ich begehr, als ehlich zu erſcheinen. In deiner Furcht ſchreit ich zur Wahl, und ſuch ein frommes Ehgemahl; o lieber Herr, ich bitte dich, regir und führe mich, daß ich mög handeln ehrbarlich.

3. Zwar niemand, Herr, kann deine Werk hier ſtrafen oder ſchelten, auch, wie durch deine Gnad ich merk, ein Ehgemahl vergelten; denn ſolches kommt nur blos von dir, drum muß dein Wort uns für und für ein Licht auf unſern Wegen ſeyn, dieweil ſein klarer Schein uns führen kann zu dir allein.

4. Drauf komm ich, Herr, und bitte ſehr, gib Glück zu meinem Freyen, laß es zu deines Namens Ehr und meinem Heil gedeyen; beſchere mir zu rechter Zeit ein Ehgemahl, das ohne Streit mein Leben mir zu jeder Friſt,

Friſt, ohn allen Trug und Liſt, verſüſſe, wenn es bitter iſt.

5. Laß unſre Liebe herzlich ſeyn, auf daß wir Freude haben, auch denn, wenn in des Creutzes Pein wir gleichſam ſind vergraben; in Hofnung laß uns frölich ſtehn, und ſtets nach deiner Hülfe ſehn; beſcher uns, Herr, das liebe Brodt, bis daß ein ſanfter Tod uns endlich führ aus aller Noth.

6. O Jeſu, ſüſſer Bräutigam der Seelen, die dich lieben, dieweil der Satan iſt ſo gram den Frommen, die ſich üben in dieſem Stande tugendlich: ſo bitt ich dich, laß über mich ſtets walten deine Gnaden-Hand, bis uns des Glaubens Pfand führ in das rechte Vaterland.

1592.
Vom Haus-Stande.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Herr Gott, wir danken alle Stund, und deinen Namen preiſen, wir rühmen dich aus Herzens-Grund, und dir viel Ehr erweiſen, daß du uns haſt in den Hausſtand geſetzet, und mit milder Hand darinn bisher erhalten.

2. Ach Herr, es hilft kein Fleiß noch Müh, kein ſpates ſchlafen gehen; und wenn wir gleich in aller Früh mit Sorg vom Schlaf aufſtehen: ſo iſt doch ſolches all umſonſt, es lieget blos an deiner Gunſt, du gibſts den Deinen ſchlafend.

3. Drum gib uns Gnade und Verſtand, Geſundheit, Kraft und Stärke, regire ſelber unſre Hand, befördre unſre Werke. Du ſelber unſer Haus beſchick, verhüte alles Ungelück, und was uns bringet Schaden.

4. Gib, daß wir Kinder und Geſind zu deiner Furcht anführen, und ſie vernünftig und gelind, wie dirs gefällt, regiren, daß wir, u. unſer ganz Geſchlecht, ſeyn fromm, gottsfürchtig und gerecht, und dabey ſtets verbleiben.

5. Für Geitz und Falſchheit uns behüt, laß uns niemand betrügen, gib uns ein chriſtliches Gemüth, das ihme läßt begnügen; laß uns, was du durch unſern Fleiß beſchereſt, ja zu deinem Preiß mit Dankbarkeit gebrauchen!

1593.
Fürbitte der Aeltern für ihre Kinder.

In voriger Melodie.

Ich danke dir von Herzens-Grund, du Vater aller Seelen! und ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzählen, die ich empfangen hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchert durch deinen Segen.

2. Herr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedenken, was das ſey für ein liebes Gut, das du mir wollen ſchenken; gib mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du willſt und heiß'ſt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Geſundheit bey auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen

ſey willig zu allen Zeiten, und, wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in deinem Himmel leben.

4. Herr, nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kann dein Name ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, Herr, nicht verlohren.

1594. *Joh. Riſt.*

Eines Handels-Mannes.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

Ich weiß, daß du regiereſt, o Gott! die ganze Welt, und jeden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt; du, Herr, haſt es gegeben, daß, als ein Handels-Mann, ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kann.

2. Du haſt mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand. Dein heilig Antlitz ſchauet, obs wohl wird angewandt; drum gib mir deinen Segen, regire meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geſchickt und klüglich bin.

3. Was ich mir fürgenommen, zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu Frommen, doch ſo, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort; du kannſt die Nahrung mehren, o Herr! an jedem Ort.

4. Laß mich am erſten trachten, o Gott! nach deinem Reich. Ich weiß, die dich verachten, die müſſen bald zugleich mit Leib und Seel verderben; wer aber bleibt bey dir, der kann ſein Brodt erwerben nach Wunſche und Begier.

5. Gib mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath, laß mich ſo alles machen, wie man es gerne hat; regir auch die Gedanken, wenn ich im Schreiben bin, und laß nicht leichtlich wanken im Rechnen meinen Sinn.

6. Du wolleſt, Herr, auch ſenden die Engel vor mir her, auf daß ſie von mir wenden all Unglück und Beſchwer; doch, wenn es wär dein Wille mit Creutz zu plagen mich, ſo laß mich halten ſtille, bis du hilfſt gnädiglich.

7. Dieß alles wollſt du geben, o Gott! aus Gnaden mir. Leib, Seele, Gut und Leben hab ich allein von dir; drum es mir auch behüte, gib, was kann nützlich ſeyn, nimm mich aus lauter Güte in deinen Himmel ein.

1595.

Eines Regenten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Jehova, ſtarker Gott, und Herre Zebaoth! dich lobet mein Gemüthe, daß deine groſſe Güte mich wunderlich von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund ſoll allezeit für ſolche Mildigkeit von deiner Gnade ſingen, und dir ein Dank-Lied bringen, es ſoll mein ganzes Leben dir einzig ſeyn ergeben.

3. Laß mich ohn Heuchel-Schein in dieſem Stand allein der Gottes-Furcht nachſtreben und ſtets ſein chriſtlich leben, laß auch

auch zu deinen Ehren dein Lob durch mich ſich mehren.

4. Gib, daß ich ohne Scheu, ohn Gunſt und Tyranney mein Amt mög recht verwalten, und über Glauben halten, das Recht auch keinem beuge, gern allen Hülf erzeige.

5. Verleihe auch dabey, daß ja bey mir nicht ſey Anſehung der Perſonen, dem Unrecht beyzuwohnen, daß ich Recht ſprech imgleichen dem Armen, wie dem Reichen.

6. Hilf, daß mich kein Geſchenk verblende, noch gedenk aus Geitz Gewalt zu üben, und jemand zu betrüben; vielmehr gib zu verſtehen, dein Aug wird alles ſehen.

7. Was recht iſt, da gib du Glück und Gedeyen zu; und was nicht ſoll geſchehen, das laß zurücke gehen. Nichts, als was dir behaget, laß mir ſeyn unverſaget.

8. Den Schutz der Englein laß um und bey mir ſeyn auf allen meinen Wegen, und gib mir Gnad und Segen, daß, was ich ſoll vollbringen, mir möge wohl gelingen.

9. Ach laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küſſen, auf daß die Feinde müſſen mit Spott und Schand abziehen, und ferne von uns fliehen.

10. Hilf, daß auch gegen mich die Unterthanen ſich gehorſam ſtets erweiſen, ſo will ich, Herr, dich preiſen, und loben deinen Namen, ſo lang ich lebe, Amen.

1596.

Regenten-Spiegel.
Der 101. Pſalm.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge ꝛc.

Ihr Richter hier auf Erden, des Höchſten Amtleut, hört, wie euch, recht klug zu werden, ein groſſer König lehrt; deß Regiment vor allen Gott hat ſehr wohl gefallen, der ſaget dieſes Wort:

2. Ich bin, o Herr! zu ſingen von Gnad und Recht bereit, laß du es wohl gelingen, und hilf mir allezeit; fürſichtig ich ſtets wandle, mit dem auch redlich handle, der zugehöret mir.

3. Ich nehme nicht die Sachen, die böß und unrecht ſeyn, mir für, ſie gut zu machen durch Liſt und Rechtes-Schein. Ich haſſe den Verräther; und muß der Uebertreter nicht bleiben um mich her.

4. Ein gottlos Herz muß weichen, den Böſen leid ich nicht, hör auch nicht gern imgleichen, was der Verläumder ſpricht. Bey mir kann nicht alt werden, der ſtolz iſt von Geberden, und hoch von Muth und Sinn.

5. Mein Aug im Lande ſchauet nach denen, die ſind treu. Mein Herz dem Diener trauet, der Gott fürcht ohne Scheu. Die falſchen Leut ich meide, den Lügner ich nicht leide im Hauſe um mich her.

6. Die Boßheit thun und Schande, vertilg ich alleſammt, und jage aus dem Lande, die unrecht thun ihr Amt. Der Uebel-

häter Haufen rott ich aus, daß er laufen muß aus des Herren Stadt.

7. Gott, der du uns gegeben getreue Obrigkeit, gib ihr ein langes Leben, Glück, Fried und Einigkeit; gib auch die Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

1597. *C. Frid. Seidel.*

Wahre und falſche Liebe der Aeltern gegen ihre Kinder.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

Kinder ſind des Höchſten Gabe, Leibes-Frucht iſt ein Geſchenk. Kinder ſind die beſte Habe, Aeltern, ſeyd deß eingedenk; es ſey euer ganz Bemühen, ſie zum Guten zu erziehen.

2. Laſſet ächte Liebe ſpüren gegen dieſes edle Pfand, ſucht ſie klüglich zu regiren, führt ſie gleichſam an der Hand hin zu dem, der ſie gegeben; ſorget, daß ſie ewig leben.

3. Laßt auch Ernſt dabey vermerken; denkt, ach denkt an eure Pflicht. Wenn ſich Boßheit will verſtärken, ſo vergeßt der Strafe nicht! denkt aus Liebe an kein Schonen, Gott wird euch dieß wohl belohnen.

4. Liebe kann gar leichtlich ſchaden, die zu wenig und zu viel; wohl dem, der ſich recht kann rathen, und der Neigung ſteckt ein Ziel; zieht die Kinder, daß ſie lieben, und das Lieben furchtſam üben.

5. Dieſes muß auch Liebe heiſſen, wenn man ihren Willen bricht; wer ſich will ſtets willig weiſen, der verderbt, und beſſert nicht, ja ſo gar bey kleinen Dingen muß man ihren Willen zwingen.

6. Aber man muß, leider! ſehen oftermals das Gegentheil; Boßheit läſſet man geſchehen, man fragt nichts nach ihrem Heil, auch bey denen größten Sünden läßt man ſich noch gütig finden.

7. Kinder haben keine Tugend, kommt Verſtand wohl vor der Zeit? ſo entſchuldigt man der Jugend gröſſeſte Verwegenheit; ſieht man ſie was Böſes machen, ſo pflegt man wohl gar zu lachen.

8. Weg, du Mißgeburt der Liebe, welche ſich bey vielen zeigt, weg ihr falſchen Liebes-Triebe, woraus lauter Böſes ſteigt! Affen-Liebe muß hier weichen, wenn ihr wollt das Ziel erreichen.

9. Ja, für eurer Kinder Leben ſollt ihr Aeltern, glaubt es doch, Rechenſchaft vor Chriſto geben, was verzieht ihr ſie nun noch? wollt ihr wegen fremder Sünden harte Strafen dort empfinden?

10. Eli hat den Hals gebrochen wegen übler Kinder-Zucht; o wie hat ſie Gott gerochen! o wie viele ſind verflucht, welche, wenn ſie ſollen ſtrafen, denen gleich ſind, die da ſchlafen!

11. Wie, ach wie wollt ihr beſtehen, ihr, die ihr ein gleiches thut? euch kann es nicht anders gehen, weil der Fluch ſchon auf euch ruht; ach wie werdet ihr

einſt weinen, wenn der Richter wird erſcheinen?

12. Zeuch doch! aller Aeltern Herzen, Herr, von ſolcher Liebe ab, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen; gib, daß ſie bis in ihr Grab, dir zu Ehren, dahin denken, ſie vom Böſen abzulenken.

1598. *Mag. Chriſt. Schumann.*

Pflicht der Kinder gegen die Aeltern.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

Kommt, ihr Kinder dieſer Erden, wollt ihr einſt beglücket werden, ey ſo kommt, und hört mir zu; ich will euch von Weisheit ſagen, die euch bringt bey euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh.

2. Folgt den Aeltern, dienet ihnen, ehrt ſie mit Wort, That und Minen, ſchätzt ſie aller Liebe werth; das wird euch das Leben bringen, alles wird euch wohl gelingen, wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muſter eurer Seelen Joſeph, Jakob, Samuelen, die die Aeltern hoch geliebt. Seht, wie dieſen werthen Frommen alles Glück und Heil gekommen, das allein der Himmel gibt.

4. Joſeph kam zum Stuhl der Ehren, Jakob ward zu zweyen Heeren, Samuel blieb auserwählt; alſo muß den frommen Kindern nichts an ihrem Segen hindern, denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meiſten unter allen ſoll euch Chriſti Rath gefallen, der fromm und gehorſam war; Alter, Weisheit, Huld und Gnade folgten ſeinem frommen Pfade, Gott war bey ihm immerdar.

6. Aeltern-Segen bauet Häuſer, bringt den Kindern Palmen-Reiſer, machet groß, was ſchlecht und klein. Aeltern-Segen dämpft das Wehe, führt die Kinder hin zur Höhe, und zum Ehren-Tempel ein.

7. Alſo geht es nicht den Frechen, die der Aeltern Ehre ſchwächen; ſolche trift nur Fluch und Bann. Unglück folget ihren Tritten, und auf allen ihren Schritten ſchreckt ſie, was ſie ſchrecken kann.

8. Eli böſe Kinder finden Noth und Tod für ihre Sünden, Eſau kommt zum Segen nicht; Cham muß nichts, als Fluch, ererben, Abſalom am Galgen ſterben, den die Rache zugericht't.

9. Augen, die der Aeltern ſpotten, pflegt der Rabe auszurotten am Bach, wo ihr Körper liegt. Herzen, die der Treu vergeſſen, muß ein junger Adler freſſen, der ihr Fleiſch zum Raube kriegt.

10. Aber frommer Kinder Segen iſt mit Centnern nicht zu wägen, ihnen bleibt der Himmel hold. Kommt hier nicht das lange Leben: ſo wirds dort der Himmel geben, wo der Herr ihr Lohn und Sold.

1599. *Joh. Heermann.*

Eines Handwerks-Mannes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott, die Arbeit meiner Hände fang ich in deinem Namen an, gib, daß ich ſie alſo vollende, damit ich dir gefallen kann, und ſtehe mir genädig bey, daß mein Beruf geſegnet ſey.

2. Laß alles wohl von ſtatten gehen, erleichtre meinen ſauren Schweiß, und gib mir ſelber zu verſtehen, wo ich mir nicht zu rathen weiß; verhüte Schaden und Gefahr durch deiner lieben Engel Schaar.

3. Gib mir Geſundheit, Kraft und Stärke, Vernunft, Geduld, Geſchicklichkeit; und wenn ich deine Güte merke, daß mich dein Segen hat erfreut: ſo lenke meinen Geiſt und Sinn, daß ich nicht übermüthig bin.

4. Verleihe mir ein chriſtlich Leben, und laß mich nicht der Wucherey, der Liſt und Trügerey beſtreben, damit dein Fluch nicht auf mir ſey, der alles, was du mir beſchert, zur Strafe wiederum verzehrt.

5. Beſchere mir ein fromm Geſinde, das fleißig, treu und redlich iſt, und gib, daß ich in mir empfinde, daß du ihr Gott und Schöpfer biſt, und daß du über meine Schuld ſelbſt voller Langmuth und Geduld.

6. Laß weder Neider oder Feinde mir nicht nach meiner Nahrung ſtehn, und mir beſtändig gute Freunde mit Rath und That entgegen gehn; denn aller Herzen und Verſtand haſt du, o Gott! in deiner Hand.

7. Iſt denn mein Lebens-Tag verloſchen: ach ſo beſtelle ſelbſt mein Haus, und theile mir den Gnaden-Groſchen bey deinen Auserwählten aus, daß ich von meiner Arbeit ruh. Mein lieber Gott! ſprich Ja darzu.

1600. *Joh. Riſt.*

Eines Predigers.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

Mein Gott, dir will ich ſingen von Herzen Lob und Dank, daß du zu hohen Dingen befördert meinen Gang. Dich rühm ich täglich, Herr, daß, eh ich bin gebohren, du mich ſchon haſt erkohren zu deinem Prediger.

2. Nun, Herr, dieß Amt zu führen, halt ich mich viel zu ſchlecht, wenn du nicht läſſeſt ſpüren mich, deinen armen Knecht, daß du biſt ſtets bey mir mit deines Geiſtes Gaben; denn wenn ich die kann haben, dien ich mit Freuden dir.

3. Geſegne mein Beginnen mit deiner Gnaden-Hand, erleuchte mir die Sinnen, damit ich den Verſtand der unverfälſchten Schrift klar, hell und deutlich faſſe, hingegen aber haſſe der Ketzer Schwarm und Gift.

4. Begabe mich von oben, daß ich dein theures Wort, trotz aller Feinde Toben, ſo lehr an meinem Ort, damit daſſelbe wohl und recht verſtanden werde von meiner lieben Heerde, die ich verſorgen ſoll.

5. Laß mich mein Amt verwal-

ten mit höchſtem Fleiß und Treu, zu rechter Zeit anhalten mit Strafen ohne Scheu. Mein Helfer, ſtärke mich, des Lebens Weg zu bahnen, durch Warnen und Vermahnen, durch Tröſten kräftiglich.

6. Und wenn denn kommt die Stunde, daß ich dich loben ſoll: ſo ſey mit meinem Munde, auf daß er Geiſtes voll es thue recht mit Kraft. Dein Wort ſey nicht vergebens, das edle Wort des Lebens, das ſo viel Nutzen ſchaft.

7. Verhüt, o Herr! in Gnaden bey meinen Schäfelein, was ihnen könnte ſchaden, und dir zuwider ſeyn; es treibe ſie dein Geiſt, daß ſie mich gerne hören, wenn ich will ihnen lehren, was recht und chriſtlich heißt.

8. Laß ſie zu Herzen faſſen, o Gott! dein theures Wort, daß ſie ſich drauf verlaſſen im Glauben immerfort; auch in des Creutzes Pein laß ſie ja nicht vergeſſen, daß du haſt abgemeſſen, wie viel deß ſolle ſeyn.

9. Laß ſie auch Thäter bleiben, und Hörer nicht allein, laß ſie thun, wie ſie gläuben, und voll von Früchten ſeyn; denn hiedurch wird erſt kund, wenn man die Frucht geleſen, ob auch der Baum geweſen friſch, tauglich und geſund.

10. O treuer Gott! regire mich ſelber auch zugleich, daß ich mein Amt ſo führe, damit mein Thun gereich allein zu deiner Ehr und Wohlfahrt meiner Heerde; gib, daß geſunden werde bey mir Troſt, Straf und Lehr.

11. Hilf, daß ich nicht entbrenne vom Eifer dergeſtalt, daß ich mich ſelbſt kaum kenne, noch ſuche mit Gewalt, was man durch Freundlichkeit kann von den Schafen haben; doch gib des Eifers Gaben, o Gott! zu rechter Zeit.

12. Laß weder Gunſt noch Dräuen mich von dir wenden ab, laß mich die Welt nicht ſcheuen, ſollt ich den Bettel-Stab gleich nehmen auch zur Hand, dir will ich dieß mein Leben, ja Leib und Seele geben, o treuer Gott! zum Pfand.

13. Und ſoll ich gleich auf Erden, wie die Welt öfters thut, mit Macht verfolget werden: ſo gib mir einen Muth, der ſolches mit Geduld kann frölich überwinden, bis ich kann Rettung finden, Herr Gott, durch deine Huld.

14. Laß doch ſeyn mein Gewiſſen von groben Sünden frey, und mich ſtets ſeyn gefließen auf Tugend mancherley; mein Thun ſey wohl gethan, mein Leben und mein Lehren laß nimmer ſich abkehren von deines Wortes Bahn.

15. Nun, Herr, merk auf mein Flehen, ſo ich jetzt bringe für, laß es mir ſo ergehen, wie ich gebeten hier. Verleihe Kraft und Muth, daß ich hier freudig ſtreite, dein theures Lob ausbreite. Hilf, o mein höchſtes Gut!

1601. *M. M. Hunold.*

Wittwen- und Wayſen-Lied.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kann ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wittwen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauern ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald. Wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach; wenig ihrer ſich erbarmen. Wittwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt. Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir. Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier; denn wie könnte Gott denn mein und der Meinen Vater ſeyn? ſonſten wäre Gott nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen loß: aber ihre Seufzer kehren ſich zu Gottes Sternen-Schoos, ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kann, bis der höchſte Gott das Ende, und der Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in Gottes Armen, Wayſen ſind in Gottes Schoos; ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet Gottes Auge an, der die armen Wayſen zwicket, und der Wittwen Herze drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darein ſie Gott hat geſtellt, und von ihme nicht abwanken, weil er ſich zu ihnen hält: ſollen ſie ins Himmels Schloß werden alles Kummers loß, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

1602. *Caſpar Neumann.*

Bey Trauungen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Nichts iſt ſchöner und gerechter, als was Gott im Himmel macht, der hat aber zwey Geſchlechter bey den Menſchen ausgedacht; und doch iſt in ſeiner Hand ein ganz wunderbares Band, dadurch können hier auf Erden zwey vollkommen Eines werden.

2. Unſer Vater in der Höhe ſchaffet Väter in der Welt, und der Stand der heilgen Ehe iſt von ihm darzu beſtellt. Gottes Sohn hat ſeine Braut wie ein Mann ihm ſelbſt vertraut, und die Frucht der rechten Liebe wächſet aus des Geiſtes Triebe.

3. Herr, gedenk an dieſen Orden, den du ſelber angericht.

Hier ſind zwe , die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht; gib den Herzen wahre Treu, mach ihr Glücke täglich neu, laß ſie wachſen und gedeyen, daß ſich Gott und Menſchen freuen.

1603.
Gebet chriſtlicher Kinder für ihre Aeltern.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O gnädiger und groſſer Gott, du Urſprung aller Güte, barmherzigſter Herr Zebaoth, du väterlich Gemüthe, der du der rechte Vater biſt von allem, das auf Erden iſt, und Kind im Himmel heiſſet.

2. Von Herzens Grunde dank ich dir, daß du Leib, Seel und Leben durch meine liebe Aeltern mir und deine Huld gegeben, ich danke dir je mehr und mehr, daß du die Aeltern bis daher geſund und wohl erhalten.

3. Ich will dir als dein Eigenthum für alle Gnade ſingen, und ins beſondre Lob und Ruhm für dieſe Wohlthat bringen, ach laß es mich in Dankbarkeit wie gegen ſie, ſo allezeit auch gegen dich, erkennen.

4. Vergib mir, wo ich ſie betrübt, verzeihe dieſe Sünde, daß ich ſie nicht genung geliebt, aus Gnaden deinem Kinde. Nim̃ weg den Zorn, o groſſer Gott, die Strafe, die dein viert Geboth dem Ungehorſam drohet.

5. Gib, daß ich ihnen dankbar bin, gib ein gehorſam Herze, damit ich nicht mit Eigenſinn der Aeltern Gunſt verſcherze; gib Ehre, Liebe, Furcht und Treu, daß mein Gehorſam ſie erfreu, und ihre Seelen tröſte.

6. Mach ſie mir hoch und werth geſchätzt, laß mich nach deinem Walten ſie ſelbſt, weil du ſie eingeſetzt, für deine Ordnung halten; und wenn ich etwa was verſchuld, ſo gib mir kindliche Geduld bey väterlichen Strafen.

7. Laß mich in Demuth, Furcht und Scheu ſie ſtets recht kindlich lieben, laß mich Gehorſam, Zucht und Treu in Wort und Werken üben, damit mich nicht der Fluch der Schrift, nein, daß mich nur dein Segen trift, den uns dein Wort verſprochen.

8. Du folgſt, mein Heiland Jeſu Chriſt, den Aeltern nach im Tempel, dieweil er deines Vaters iſt; ſey Jeſu, mein Exempel, ach mahl dich meinen Augen für, und bilde ſelbſt mein Herz nach dir, du Muſter frommer Kinder.

10. Ach pflanz mir den Gehorſam ein, der Iſaacs Herze triebe, des Josephs keuſch und züchtig ſeyn, des Jakobs Furcht und Liebe, Tobiä fromm und ſtillen Geiſt, und was man guts an Kindern preiſt, das pflanz in meine Seele.

11. Ach ſchick den Glauben Abraham und Iſaacs reichen Segen, den Schutz, den Jakob überkam auf allen ſeinen Wegen, Tobiä Gnade, Joſephs Glück, dieß

alles,

alles, liebſter Vater, ſchick in meiner Aeltern Seelen.

12. Leg ihnen viele Jahre zu, und laſſe auf der Erden im Frieden, Einigkeit und Ruh die Aeltern älter werden, laß ſelbſt ihr Creutz geſegnet ſeyn, ja lindre ihnen alle Pein, und hilf ſie ihnen tragen.

13. Laß ihr Gebet zum Himmel ein, ſo oft ſie vor dich treten, ach Gott, laß ſie erhöret ſeyn, auch wenn ſie für mich beten. Herr, ſegne du ihr Stücklein Brodt, bewahre ſie für aller Noth des Leibes und der Seelen.

14. Wenn ihre Zeit vorhanden iſt, und es des Vaters Wille, mach ihren Tod, Herr Jeſu Chriſt, ſanft, ſelig, froh und ſtille, nimm ihren Geiſt in deine Hand, bring ſie zum rechten Vaterland durch Jeſum Chriſtum, Amen.

1604. *Benj. Schmolcke.*

Lied eines Schul-Lehrers.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Segens-Quelle, Jeſu Chriſt, der du, in des Fleiſches Tagen, auf der Welt geweſen biſt, an der Schule Luſt getragen, bald mit Demuth zugehört, bald mit Segen ſelbſt gelehrt;

2. Ach wie iſt doch dieſer Stand, der hier ein verachter Orden, weil du dich zu ihm gewandt, ſo gar hoch geehret worden, daß der arme Schul-Mann itzt Jeſu an der Seite ſitzt?

3. Ey ſo komm doch, Schulen-Freund! groſſer Jeſu! komm mit Gnaden, laß den alten Schulen-Feind uns mit ſeiner Rott nicht ſchaden, ſteur der groſſen Barbarey, und der Spötter Narretey.

4. Gib doch ferner auch allhier ſolche, die die Schule bauen, und mit Wohlthat für und für auf die arme Jugend ſchauen, liebreich Thüre, Herz und Hand öfnen unſerm Schulen-Stand.

5. Segne ſelbſt das Schulen-Haus, und die, ſo darinnen lehren, auch die da gehn ein und aus, Kunſt und Weisheit anzuhören, mache ſie fromm und geſchickt, klug, gehorſam und beglückt.

6. Und abſonderlich verleih, Schutz-Herr und Patron der Schule, daß kein Aergerniß nicht ſey bey dem Lehr- und Hirten-Stuhle, keine Trägheit, Neid und Zank, als der Grund zum Untergang.

7. Hilf, daß ich wohl habe Acht auf mich und der Schul Gebrechen. Wird ein Kind mir zugebracht: will man gleichſam zu mir ſprechen: Freund, verwahre dieſes Kind, daß ichs klug und ſelig find.

8. Gott, du redeſt mich ſelbſt an: weide meine Lämmer dorten. Seel um Seele, Zahn um Zahn, dräuſt du mir mit harten Worten; denn man forderts von dem Hirt, wenn man eins vermiſſen wird.

8. Ach ſo gib doch deinen Geiſt

zu dem Hören und zum Lehren, der uns ſeinen Beyſtand leiſt, bis wird endlich dort mit Ehren als die hellen Sterne ſtehn, und in Sonnen-Klarheit gehn.

1605. *Benj. Schmolcke.*

Bey zweyter Heyrath nach dem Wittwen-Stande, oder Der Gott wohlgefällige Wechſel des Leides mit der Freude.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

So folget auf das Ungewitter ein angenehmer Sonnen-Schein. Mein Thränen-Becher war mir bitter, nun füllt ihn Gott mit Freuden-Wein; für Aſche gibet er mir Schmuck, iſt das nicht Luſt und Troſt genug?

2. Komm nur, mein Herz, und wirf die Thränen in deines Gottes Liebes-Schoos, der kann die Dornen-Wege bähnen, und wirfet über uns das Loos, daß auf den ſtärkſten Regen-Guß ſein Bogen wieder tröſten muß.

3. Wie wunderlich ſind deine Wege, verborgner Gott, in dieſer Welt! Ich küßte deine Liebes-Schläge, dein Antlitz war mir ſehr verſtellt, es ſchien, du wollteſt grauſam ſeyn, auf mein Gebet kam lauter Nein.

4. Du riſſeſt mir von meinem Herzen, was mir das allerliebſte war; doch ich verſchmertzte meine Schmerzen, und ſang bey ſeiner Todten-Bahr: es ſey dem Herren heimgeſtellt, er thue, was ihm wohl gefällt.

5. Nun hebſt du mich aus meinem Staube, darein mich Tod und Glut geſetzt, die ganz verlaßne Turtel-Taube wird nach der Einſamkeit ergötzt, da mich, nach deines Rathes Schluß, ein ander Herze lieben muß.

6. Ich baue dir im Heiligthume den Dank-Altar mit Thränen auf, weih ihn zu deines Namens Ruhme, und lege deine Glut darauf, daß, was den Sinn zu lieben treibt, ein Feuer von dem Herren bleibt.

7. Das war dein heiliges Gefallen, daß mir dein Loos ſo lieblich fiel; drum ſoll auch nun dein Lob erſchallen, und das iſt meiner Seufzer Ziel: laß deinen neuen Gnaden-Schein bey meiner neuen Liebe ſeyn.

8. Gib, daß das Herze, was du ſchenkeſt, mir ſtets an meinem Herzen liegt. Wenn du uns auch mit Wermuth tränkeſt, ſo mache doch den Geiſt vergnügt, daß unſre Glut ſtets einerley, und Eine Seele in uns ſey.

9. Laß uns dein Angeſichte leuchten, dein Friede ziehe bey uns ein. Dein Gnaden-Thau müß' uns befeuchten, ſo werden wir geſegnet ſeyn, ſo werden Leid und Neid zu Spott; nun ſegne uns, Gott, unſer Gott!

1606.

Gebet der Eheleute um das Wohlſeyn ihrer Kinder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc

Sorge doch vor meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an: ob ſie gleich vor dir ſind Sünder, ſind ſie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut, darum wirſt du ſie aus Gnaden wohl beſchützen und berathen.

2. Sie ſind dir von Kindes-Beinen, und von ihrer erſten Stund, zugeworfen als die Deinen, und durch deinen Gnaden-Bund haſt du ſie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß ſie, wenn ſie ſollten ſterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, und ſo manchem Unglücks-Fall mehr als väterlich gewehret, der ſie hier und überall hätte leichtlich umgeſtürzt, ja das Leben abgekürzt, aber deine Vater-Treue bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für ſolche Güte immer dir verpflichtet ſeyn, und mit dankbarem Gemüthe ſolchen Glücks- und Segen-Schein rühmen, und für jedermann deine Wohlthat zeigen an: ach ſo müſt ich ganz vermeſſen Gottes, meines Heils, vergeſſen.

5. Samenln andre groſſe Schätze, daß ihr Haus in ſolchem Heil ſich an Geld und Gut ergötze: ſo biſt du mein einzigs Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, laſſe ſie in keiner Noth, und in keinem Creutz verderben, bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie vor böſen Leuten, und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß ſie ihre Lebens-Jahr in der Tugend bringen zu, bis du ſie, wie mich, zur Ruh wirſt ins kühle Grab verſenken, und die Seligkeit uns ſchenken.

7. Können ſie auf dieſer Erden: wie und wo es dir gefällt, dir und Menſchen nützlich werden: ſo laß in der ganzen Welt ihnen, wo ſie immer gehn, deine Furcht vor Augen ſtehn, daß ſie dich in Thun und Laſſen ſtets in ihre Herzen faſſen.

8. Laſſe ſie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott, werden, noch auch meinen Freunden eine Laſt, wenn eine Noth und ein Unfall ſie erſchreckt, gib, daß deine Hand ſie deckt, daß die Feind nicht ihrer lachen, und ihr Unglück gröſſer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verfloſſen, daß ſie dieſe Lebens-Zeit hier in Gottesfurcht genoſſen, und ſie in die Ewigkeit ſollen ihren Eintritt thun, ſo laß alle Schmertzen ruhn, und laß ſie, nach ſanftem Sterben, Glaubens-voll den Himmel erben.

10. Gönne mir die groſſen Freuden, daß am lieben jüngſten Tag, nach ſo vielen Creutz und Leiden, ich mit Jauchzen ſagen mag: Liebſter Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir haſt in jener Welt beſcheret, ewig ſey dein Nam geehret!

1607.

1607.
Bey eines Predigers Trauung.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Was Gott fügt, das iſt wohl gefügt; er kann die Herzen binden. Ein Menſch, der ſich in Gott vergnügt, wird Heil und Leben finden. Ein weiſer Rath beglückt die That, ſo muß durch ihn für allen das Loos aufs beſte fallen.

2. Wie führt er doch ſo wunderlich die Herzen oft zuſammen! Durch ſeinen Trieb erregen ſich ganz unverhofte Flammen; und was ſein Geiſt im Himmel ſchleuſt, das kann hernach auf Erden nach Wunſch vollendet werden.

3. Der Menſchen Anſchlag fehlet oft im Wählen und Beginnen. Es muß das Werk ganz unverhoft ohn alle Kraft zerrinnen. Knüpft Gottes Hand ein Ehe-Band, wer kann es hintertreiben? es muß geſchloſſen bleiben.

4. Der Himmel hat es auch verſehn, daß ihr euch jetzt verbindet. Durch Gottes Schluß iſt es geſchehn, der hat die Glut entzündet, daß dieſes Paar nun offenbar in hellen Flammen brennet, die Neid und Leid nicht trennet.

5. Du ſieheſt nun, Vergnügte! hin, wie Gottes Wagen führet, ganz wunderlich dein treuer Sinn wird durch ein Herz gerühret, das Gottes Rath erwählet hat, mit dir hinfort zu leben, dem wirſt du wieder geben.

6. Ein Mann, der wahres Recht und Licht und Treue ſtandhaft heget, wird dir vor Gottes Angeſicht zum Schatze beygeleget. Das kommt vom Herrn, der herzlich gern in keuſchen Liebes-Sachen den Anſchlag pflegt zu machen.

7. Geh hin, vergnügtes Tugend-Kind, und nimm, was dir Gott ſchenket. Die Bande, die geſchloſſen ſind, hat Gottes Huld verſchrenket; ſie liegen ſchon vor Gottes Thron, und deiner Eltern Segen wird ſie gar ſanfte legen.

8. Das Klee-Blat eures Ehſtands ſey nur laben, leben, lieben. Der Kummer gehe ſtets vorbey, der Seelen kann betrüben. Lebt ſtets vergnügt! Was Gott gefügt, das wird er auch ſchon wiſſen mit Segen zu begieſſen.

1608. *D. Joh. Olearius.*
Glücklicher Anfang und Fortgang der Ehe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wer den Ehſtand will erwählen, daß er ihn bey guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu, fange es mit Beten an, ſo iſt es recht wohl gethan, und Gott wird es alſo fügen, daß es beyde kann vergnügen.

2. Drum iſt es wohl angefangen, wenn Gebet und reifer Rath beyderſeits vorher gegangen, da verſpürt man in der That, daß Gott ſelbſt das Lie-

des-Band knüpfet, und aus ſeiner Hand Segen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieſer Friede, dieſer Segen bringet Ehre, Gut und Freud. Wo man bleibt auf Gottes Wegen: gibt er auch die Seligkeit. Glücklich geht die Heyrath an, wenns heißt: das hat Gott gethan, Gott, der hat es ſo gefüget, daß zwey Herzen ſind vergnüget.

1609.

Auf den heiligen Ehſtand.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heil'ger Ehe, wie ſteigt und neigt ſich deine Gab, und alles Gut, ſo mild herab aus deiner heil'gen Höhe, wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zuſchlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allen gibt er ſeine Gnad, in deren Schoos er früh und ſpat ſein' hochgeliebten heget. Da ſpannt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich, das Weib gleicht einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauſes Wonne, Ehren-Krone, Gott denkt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn das Volk, das ſein Reich bauet. Sein Wunder Werk geht immer fort, und eines Mundes ſtarkes Wort macht, daß ſein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Docken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht, es iſt ein höhrer Vater, der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl uns weislich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens-voll die Thränen läſſet ſchieſſen; jedennoch, wer ſich in Geduld ergibt, deß Leid

wird Gottes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig, unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gib Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude! Deß ſollt du haben Ruhm und Preis, wir wollen ſingen beſter Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

1610. *Joh. Riſt.*

Ehſtands-Lied.

Wie ſeelig iſt der Mann, der ehlich hauſen kann mit einer ſolchen Frauen, der er ſich darf vertrauen, ſowohl in Creutz und Leiden, als wenn Glück, Ehr und Gut erfüllen ihm mit Freuden das Leben, Muth und Blut.

2. Das Trauren fleucht zurück, ihm blühet lauter Glück, er kann ſich reichlich nähren, denn Gott will ihm beſcheren Brodt, Kleider, Haus und Güter aus ſeinem Brünnelein; der treue Menſchen-Hüter will ſein Verſorger ſeyn.

3. Ein ſolcher Menſch lebt wohl, ſein ganzes Haus iſt voll, er ſpüret reichen Segen auf allen ſeinen Wegen; im Fall er den nur liebet, ja hält ihn theu'r und werth, der ihm ſo treulich gibet das, was ſein Herz begehrt.

4. Viel Gutes folgt hieraus, ſein Weib iſt um ſein Haus ein Weinſtock voller Reben, die ſchöne Trauben geben, da ſtehen auf der Reige die Kinder friſch und ſchön, ſind als Oliven-Zweige recht lieblich anzuſehn.

5. O welch ein edle Frucht! die man in Lehr und Zucht hernachmals unterweiſet, und Gott von Herzen preiſet, daß er uns das geſchenket durch ein vernünftig Weib, was uns mit Freuden tränket, ja ſtärket Seel und Leib.

6. O hochgelobter Stand! es hat des Höchſten Hand dich erſtlich eingeſetzet, durch dich wird oft ergötzet der Eh-Leut ihre Klagen, der Himmel läßt ſie nicht in ihrer Angſt verzagen, weil ihn'n kein Troſt gebricht.

7. Wie ſeelig iſt der Mann, der ehlich werden kann, doch erſt zu Gott ſich lenket, der ihm ein Eh-Frau ſchenket, mit der er lebt in Frieden und Fruchtbarkeit zugleich, bis ſie der Tod geſchieden, führt beyd' in Gottes Reich.

1611. *D. Joh. Mankiſch.*

Eines Richters.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Wo Gott der Herr den Segen nicht zu unſerm Amt uns ſchenket: was wir vorſchlagen, nicht geſchicht; denn was ein Menſch bedenket, das gehet ſelten glücklich aus, der Herr muß ſegnen Hof und Haus, ſonſt alles wird gekränket.

2. Du

2. Du ſageſt ſelbſt, o Gottes Sohn! durch mich das Recht man ſetzet, durch mich beſtehet euer Thron, und bleibet unverletzet. Ich bin die Weisheit; Rath und That muß ich euch geben früh und ſpat, mein Wort die Seel ergötzet.

3. So gib uns Weißheit und Verſtand, daß wir mit Recht regiren, und unſer liebes Vaterland mit aller Treue zieren. Laß wachſen die Gerechtigkeit, laß Frieden blühen ohne Streit, das Regiment zu führen.

4. Du ſitzeſt ſelber im Gericht, und kenneſt die Anſchläge; den Menſchen wir es halten nicht, in uns das Herz erwege, daß es ſey Geitz und Gaben feind, ſo das Recht beugen für den Freund, und ſuchen krumme Wege.

5. In eines Menſchen Herzen ſind viel Anſchläg oft vorhanden. Daß ſie vollbring ein Menſchen-Kind, und falle nicht mit Schanden, das muß verrichten Gottes Rath, der ſtehet feſt und gibt die That; er herrſcht in allen Landen.

6. Ich bin dein Amt-Mann, frommer Gott, zu ſchützen Leib und Leben. Herr, ſieh uns bey in aller Noth, ſonſt muß ich bleiben kleben. Ach gib ein ſehend Auge mir, und hörend Ohr! Ich muß, Herr, dir von allen Rechnung geben.

7. Du haſt gegeben mir die Macht, das Schwerdt und Recht zu tragen; wie ich mein ſchweres Amt vollbracht? wirſt du, mein Richter, fragen. Gott ſtehet ſelbſt in der Gemein, und will der Richter Richter ſeyn, und ihr Urtheil anſagen.

8. So gib mir, Herr, Aufrichtigkeit, daß ich kann wohl beſtehen, und laß mein Herze ſeyn bereit, auf deinen Ruhm zu ſehen. Wie du die beyden Tafeln haſt befohlen uns: ſo hilf die Laſt uns tragen, wie wir flehen.

9. Der Teufel ſetzt gewaltig an mit Lügen und mit Morden, und, wo er Unglück ſtiften kann, will ſchänden deinen Orden. In deinem Amt wir trauen dir, als deine Knechte, zu dem wir durch Wahl beſtellet worden.

10. Laß meinen Mund, mein Herz und Hand dahin ſtets ſeyn beflieſſen, zu ſchützen unſer Vaterland nach Wiſſen und Gewiſſen. Gerechtigkeit und Einigkeit ein Stadt und Land zu jeder Zeit mit Gott erhalten müſſen.

11. Laß auch dein Volk zu jeder Zeit in Gottes Furcht bedenken, daß von Gott ſey die Obrigkeit, man darf ihr Amt nicht kränken. Furcht, Ehre, Liebe, Schoß und Zoll der Obrigkeit man geben ſoll, ſo wird Gott Segen ſchenken.

1612. *M. L.*

Troſt für fromme Eheleute.

Der 128. Pſalm.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

Wohl dem, der in Gottes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht! Dein eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Rebe voll Trauben fein, und deine Kind'r um deinen Tiſch, wie Oel-Pflanzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hängt dem an, wo in Gottes Furcht lebt ein Mann; von ihm weicht der alt' Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede find.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgem Geiſt in einem Thron, welch's ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Regiſter

über die in dieſer Sing=Schule enthaltenen Geſänge.

	Seite
Abba, lieber Vater, höre	603
Abend heller als der Morgen	61
Abermal ein Jahr erlebt, ſey	120
Abermal iſt eins dahin von der	120
Ach, ach, wo iſt mein Verlangen	752
Ach alles, was Himmel und Erden umſchlieſſet	840
Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt,	409
Ach bleib mit deiner Gnade,	410
Ach daß ein jeder nähm in Acht	163
Ach frommer Gott, wo ſoll ich hin	503
Ach geh nicht ins Gericht	504
Ach Geiſt des Höchſten, wie dürſtet mich	293
Ach Gott, dein arme Chriſtenheit	1059
Ach Gott, der du nach deiner Gnad	505
Ach Gott, der Satan gibt mir ein	634
Ach Gott, du unſers Lebens Licht	1073
Ach Gott, erhör mein Seufzen	753
Ach Gott, es hat mich ganz verderbt	489
Ach Gott, in Gnaden von uns wend	1073
Ach Gott, ſoll mich denn fort und fort	753
Ach Gott, thu dich erbarmen	1022
Ach Gott und Herr, ich kann nicht mehr	808
Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer	506
Ach Gott vom Himmel, ſieh darein	410
Ach Gott, wer kanns ergründen	821
Ach Gott, wie groſſe Ruthen	1057
Ach Gott, wie manches Herzeleid	754
Ach Gott, wie ſchrecklich iſt dein Grimm	1035
Ach Gott, wir treten hier vor dich	1060
Ach Herr, du allerhöchſter Gott	1043
Ach Herr, du groſſer Gott von	1049
Ach Herre, du gerechter Gott,	1043
Ach Herr, gib Rath, wie fangs ichs doch	680
Ach Herr Gott, meine Miſſethat	506

Ach Herr, hier lieg ich armer 507
Ach Herr, lehre mich bedenken 919
Ach Herr, mich armen Sünder 508
Ach Herr, ſteure, ſteure doch allen 620
Ach Herr und Gott, du höchſtes Gut 655
Ach Herr, was bin ich doch 454
Ach Herr, wie lange willt du 756
Ach hilf, o Helfer Jeſu Chriſt, 1074
Ach höchſter Gott, verleihe mir 574
Ach ich Uebertreter, groſſer 508
Ach Jeſu, deſſen Treu im Himmel 135
Ach Jeſu, gib mir ſanften Muth, 727
Ach Jeſu, meines Lebens Licht, 509
Ach Jeſu, mein vergnügtes Licht, 690
Ach Jeſu, muß dein Angeſicht 1023
Ach klag, ach klage nun, du Geiſt 236
Ach komm, du ſüſſer Herzens-Gaſt, 681
Ach kommet, ihr betrübten Sünder, 442
Ach komm, o Herr, einmal, mich völlig 510
Ach laß dich doch, o Seele, nicht ſo 664
Ach liebe Aeltern, trauert nicht 960
Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt, 1074
Ach lieber Gott, wie trüb und ſchwer 1053
Ach lieber Herr, du groſſer Gott, 1036
Ach meine Seel kann ihre Ruh im Zeitlichen 682
Ach mein Geiſt iſt ganz erſtorben 511
Ach mein Gott, wie wird verachtet 51
Ach mein Herz, was ſoll ich ſprechen, 174
Ach mein Herze, gib dich drein, 786
Ach mein herzliebſter ſchönſter Gaſt, 455
Ach mein Jeſu, laß mich dir 690
Ach mein Jeſu, ſieh, ich trete 1109
Ach mein Jeſu, welch Verderben 490
Ach nimm mich, Jeſu, bald zu dir in Himmel, 920
Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, 691
Ach ſchone doch, o groſſer Menſchen-Hüter, 512
Ach ſchone, ſchone, lieber Gott, 1037
Ach ſehet, welche Lieb und Gnad 906
Ach ſeht, was ich für Recht und Licht 353
Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben, 236
Ach Sünder, ſey doch nicht ſo blind, 665
Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, 756

Ach Vater, ſchütte doch auf uns 1044
Ach unſelig iſt zu nennen, 692
Ach wachet auf, ihr faulen Chriſten, 621
Ach was hab ich ausgerichtet, 513
Ach was ſind wir ohne Jeſu, 491
Ach was ſoll ich Sünder machen, 514
Ach wenn ich mich doch könnt in Jeſu Liebe 466
Ach wer gibt mir Worte her, 352
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen, 997
Ach wie elend iſt unſre Zeit allhier auf 920
Ach wie erſchrickt die böſe Welt, 154
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 491
Ach wie groß iſt deine Gnade, 354
Ach wie hat das Gift der Sünden 492
Ach wie herrlich iſt das Leben, 997
Ach wie iſt doch unſer Leben 960
Ach wie ſoll ich dirs verdanken, 174
Ach will mich denn mein Gott 758
Ach wir armen Sünder, unſre 175
Ach wo ſeyd ihr, meine Thränen, 176
Ach wo ſoll ich Ruhe finden, als 177
Ach wundergroſſer Sieges-Held, 277
Adam hat im Paradies ſeinen Bund 89
Ade, du ſüſſe Welt, ich ſchwing 665
All Obrigkeit Gott ſetzet 1144
Alle, die gottſeelig hie und 758
Allein Gott in der Höh ſey Ehr, 319
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein Hofnung 515
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſetz ich 840
Alle Menſchen müſſen ſterben, 998
Allenthalben, wo ich gehe, 999
Alles iſt an Gottes Segen 387
Alles muß von oben kommen, 1094
Alle Welt, was lebt und ſchwebet, 866
Allwiſſender Herr Zebaoth, 515
Allwiſſender vollkommner Geiſt, 319
Als am Creutz mein Jeſus hienge, 177
Als gleich die Jünger ſaſſen, 278
Als Jeſus Chriſtus in der Nacht, 456
Als Jeſus Chriſtus in die Welt 972
Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſein 354
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er uns 355

Alſo hoch hat Gott geliebet dich 356
Amen, Amen, lauter Amen, 320
Amen, Halleluja, mein Geiſt iſt ſchon 841
Angenehme Taube, die der Väter 293
An Gott will ich gedenken 357
An Jeſum denken oft und viel, 693
An Waſſerflüſſen Babylon, 411
Auch ich, auch ich bin auserwählt, 841
Auf, auf, du Chriſten-Volk, 247
Auf, auf, ihr meine Lieder, 1
Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen, 64
Auf, auf, mein Geiſt, betrachte 666
Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich, der Tag 973
Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich, die Nacht 443
Auf, auf, mein Geiſt, laß dir den 622
Auf, auf, mein Geiſt, zu loben, 2
Auf, auf, mein Herz, du muſt ermuntern 38
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, 248
Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer 667
Auf, Chriſten-Menſch, auf, auf, zum Streit, 634
Auf Chriſti Himmelfahrt allein, 279
Auf den Nebel folgt die Sonn, 827
Auf, du arme Seele, in des Leibes 866
Auf, du fremdes Volk, heran 155
Auf, ermuntert euch, ihr Chriſten, 623
Auf, ermuntert euch, ihr Sinnen, 1094
Auf, freuet euch von Herzens-Grund, 90
Auf, hinauf zu deiner Freude, 841
Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder, 635
Auf, laſſet uns dem Herren frölich 899
Auf, meine Seel, und thue Buſſe, 516
Auf, mein Gemüth, und ſinge 867
Auf meinen lieben Gott trau 842
Auf meines Gottes Willen 787
Auf, mein Herz, des Herren Tag 248
Auf, mein Herze, rüſte dich 443
Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, 237
Auf, mein Herze, ſchicke dich 668
Auf, mein Herz und mein Gemüthe, 551
Aufrichtig ohne Falſch will unſer 822
Auf, ſchicke dich, recht feyerlich 90
Auf, Seele, Jeſus Gottes Lamm, 693

Auf,

Auf, Seel, und danke deinem Herrn, 3
Auf, Zion, auf, auf, Tochter, ſäume nicht 65
Aus der tiefen Gruft mein Geiſt 517
Aus der Tiefen rufe ich 759
Auserwähltes Wunder-Kind, laß 91
Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenheit 343
Aus meines Herzens Grunde 4
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, 517
Barmherzger Gott und Vater, 1087
Bedenke, Menſch, das Ende, 920
Bedenke, Menſch, die Ewigkeit, 984
Befiehl dem Herrn deine Wege, 387
Befiehl du deine Wege, 388
Bereite dich, mein Herz, aus 1048
Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, 694
Beſtell dein Haus, dann du muſt 921
Betrübtes Herz, biß wohlgemuth, 809
Bewein, o Chriſten Menſch, ſelbſt 178
Biſt du, Seele, noch betrübt, 787
Bittet, ſo wird euch gegeben, 604
Bleib, liebſter Jeſu, weil die Nacht 1109
Blut, ach Blut, was ſeh ich flieſſen, 179
Brich durch, mein angefochtnes Herz, 636
Brich entzwey, mein armes Herze, 238
Brunnquell aller Güter, 294
Chriſt, der du biſt der helle Tag, 1110
Chriſte, der du biſt Tag und Licht, 1110
Chriſte, du Beyſtand deiner Creutz-Gemeine, 411
Chriſte, du Lamm Gottes, 180
Chriſte, wahres Seelen-Licht, 4
Chriſten tragen ihren Namen, 474
Chriſt fuhr gen Himmel, 279
Chriſt iſt erſtanden von der Marter 249
Chriſt lag in Todes Banden, 249
Chriſtum über alles lieben, 696
Chriſtum wir ſollen loben ſchon, 92
Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam, 431
Chriſtus, der iſt mein Leben, 921
Chriſtus, der uns ſeelig macht, 180
Chriſtus, der wahre Gottes Sohn, 432
Chriſtus iſt erſtanden von des 250
Creutz und Chriſt ſind ſtets verbunden, 759

Da hängt mein Heil im höchſten Hohne, 180
Da Jeſus an dem Creutze ſtund, 181
Da Jeſus an des Creutzes Stamm, 182
Dank ſey Gott in der Höhe, 5
Danket dem Herrn, denn er iſt 899
Dankt dem Herrn, ihr Gottes Knechte, 867
Dankt Gott an allen Enden, 1069
Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, Höchſter, 121
Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure 121
Das alte Jahr vergangen iſt, 122
Das alt iſt abgegangen, das neue 122
Das blinde Volk der Heiden, 974
Das iſt ein theures Wort, daß Jeſus Chriſtus 66
Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding, 868
Das iſt mir lieb, daß Gott 760
Das Kirchen-Jahr iſt auch vorbey, 67
Das neugebohrne Kindelein, 123
Das Richten und Verdammen 727
Das ſoll mein Vergnügen ſeyn, oft an 136
Das walte Gott, der uns aus lauter 5
Das walt Gott, die Morgenröthe 6
Das walt Gott Vater und Gott Sohn, 8
Das walt mein Gott, der mich die Nacht 8
Das walt mein Gott Vater, Sohn, heiliger 9
Das Wetter iſt vorbey, 1041
Daß Gottes Sohn der wahre Chriſt, mein 66
Da wir, Herr, in deinem Namen hier 43
Deiner tiefen Wunden Bluten, 183
Dein Geburts-Tag tritt von neuen 92
Dein Wort befiehlt, o Herr 444
Dein Wort iſt ja die rechte Lehr, 412
Dem blutgen Lamme, das ſich 823
Den meine Seele liebt, hat gar 696
Den Vater dort oben wollen wir 900
Der am Creutz iſt meine Liebe, 184
Der Bräutgam wird bald ruffen, 999
Der falſchen Chriſten Schaar 557
Der Glaube iſt der Sieg, der alles 558
Der Glaub iſt eine Zuverſicht 558
Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt, 559
Der Herr, der aller Enden 412
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, 413

Der Herr vermahnt uns zum Gebet, 604
Der Heuchel-Chriſten Hauff 475
Der Himmel und des Himmels Herr, 413
Der Höllen Pforten ſind zerſtört, 250
Der jüngſte Tag, der Tag der Freuden, 974
Der jüngſte Tag iſt vor der Thür, 975
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 1111
Der Menſch iſt Gottes Bild vom Anfang 51
Der Menſch lag tief im Sünden-Koth 560
Der ſchöne Tag bricht an, die Nacht 10
Der Tag bricht an, und zeiget ſich 10
Der Tag der iſt ſo freudenreich aller 93
Der Tag geht hin, die Nacht 1112
Der Tag iſt hin, die Schatten 1112
Der Tag iſt hin, ich lebe noch, 1112
Der Tag iſt hin, mein Geiſt 1113
Der Tag iſt hin, mein Jeſu, 1114
Der Tag iſt nun zu Ende, drum 1114
Der Tag iſt vor der Thür, und liegt 11
Der Tod hat zwar verſchlungen 251
Der Tod iſt todt, das Leben 251
Der wahren Chriſten ganzes Leben! 637
Der Welt Heiland, o Jeſu Chriſt, 1115
Des Glaubens Sam iſt Gottes Wort, 560
Des heilgen Geiſtes reiche Gnad 295
Des Lebens kurze Zeit iſt voller 922
Dich bitt ich, trautes Jeſulein, 164
Dich ruff ich an, Herr Jeſu Chriſt, 576
Die Engel, die im Himmels-Licht 343
Die helle Sonn leucht't jetzt herfür 11
Die ihr mit Sünden ganz beflecket 164
Die Liebe leidet nicht Geſellen, 668
Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und 11
Die Nacht iſt kommen, darinn wir 1115
Die Nacht iſt nun verjaget, und alle Furcht 12
Die Nacht iſt vor der Thür, 1116
Die Nacht nunmehr vergangen iſt, wir danken 13
Die neue Woche geht nun an, 33
Die Pfort iſt eng, der Weg iſt ſchmal, 669
Die Propheten hab'n prophezeyt, 184
Die Seele Chriſti heil'ge mich, 185
Die Sonn hat ſich mit ihrem Glanz 1116

Die Sonn hat ſich verkrochen, 1117
Die Sonne wird mit ihrem Schein 1117
Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, 93
Dieß iſt der Tag der Frölichkeit, 169
Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen, 94
Dieß ſind die heilgen zehn Geboth, 575
Dieß unſer Leben auf der Erden 576
Die wahre Herzens-Buß iſt 518
Die Zeit iſt nunmehr nah, 1000
Dir dank ich heute für mein Leben, 869
Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, 605
Dreyeinger Gott, hab Lob und Dank, 551
Dreyeinig höchſter Gott, Gott, der 321
Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, 321
Du angenehmer Morgen, dein Gruß 14
Du armes Herz, was zageſt du, 389
Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es 741
Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, 390
Du biſt ja, Jeſu, meine Freude, 638
Du dreymal groſſer Gott, 322
Du fähreſt, Jeſu, Himmel auf, 279
Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt, 280
Du Friede-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt, 1061
Du frommer Gott, wir ruffen dir, 414
Du Geiſt des Herrn, der du von Gott 295
Du geſegneter des Herrn, warum willſt 68
Du groſſer Gott, der du die Welt 1050
Du groſſer Schmerzens-Mann, 185
Du grüner Zweig, du edler Reis, 186
Du gütiger, du frommer Gott, 1058
Du haſt geſagt, o treuer Gott, 761
Du haſt, o allerhöchſter Gott, 577
Du haſt uns, Herr, bisher geſpeiſet 46
Du heilige Dreyfaltigkeit, du hochgelobte 15
Du höchſter Berg-Fürſt, haſt die Menge 1095
Du Hüter Iſrael, nun iſt die Ruh zu Ende, 15
Du keuſches Weſen du, Herr Jeſu, 656
Du Lebens-Brodt, Herr Jeſu Chriſt, 456
Du Lebens-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt, 280
Du Lehrer derer Blinden, 296
Du liebe Unſchuld du, wie 809
Du meine Seele ſinge, wohlauf, 869

Du meines Lebens werther Gaſt, 842
Du, o ſchönes Welt-Gebäude, 682
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 493
Durch Adams Fall und Miſſethat 494
Durch Trauern und durch Plagen, 123
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt, 476
Du ſagſt mir zu, o frommer Gott, 638
Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort 976
Du Sonne der Gerechtigkeit, Herr 137
Du Tochter Zion, freue dich, dein 68
Du unbegreiflich höchſtes Gut, 683
Du unerforſchlich Meer der Gnaden, 433
Du unvergleichlichs Weſen, 728
Du Volk, das du getauffet biſt, 433
Du wahres Leben, Jeſu, 252
Du weineſt vor Jeruſalem, Herr Jeſu, 519
Du weſentliches Wort, vom Anfang her 95
Eh als ich mich zu Bette leg, 552
Ehr und Dank ſey dir geſungen, 344
Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, 578
Einen guten Kampf hab ich 961
Ein feſte Burg iſt unſer Gott, 415
Ein Jahr geht nach dem andern hin, 124
Ein Jahr iſt wieder um, ich ſoll 125
Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren 96
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, 95
Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld, 186
Ein neuer Tag, ein neues Leben, 16
Ein reines Herz, Herr, ſchaff in mir, 578
Ein ſeligs End aus Liebe, o Jeſu, 922
Eins iſt noth, ach Herr, dieß Eine lehre mich 52
Ein Tröpflein von den Reben, 1001
Ein von Gott gebohrner Chriſt 729
Ein Wort iſt mir ins Herz geſchrieben, 697
Ein Würmlein bin ich arm und klein, 923
Eltern, denkt an eure Pflicht, 1145
Endlich, endlich muß es doch 811
Erbarm dich mein, o Herre Gott, 520
Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich, 323
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, 416
Erhebe dich, mein Herze, aus deiner Angſt 69
Ermuntert euch, ihr Frommen 1002

Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, 17
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage 96
Erneure mich, o ewigs Licht, und laß 53
Erſchienen iſt der herrlche Tag, 257
Erſchreck nicht vor der letzten Stunde, 923
Erſchrecklich iſt es, daß man nicht 985
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, 253
Erwach, o Seele, wach und ringe, 624
Erwünſchte Freuden-Nacht, die Gott 97
Es donnert ſehr, o lieber Gott, 1037
Es fähret heute Gottes Sohn 282
Es geh mir, wie Gott will, 787
Es hat uns heiſſen treten, o Gott, dein liebes 17
Es iſt das Heil uns kommen her, 561
Es iſt genung, ſo nimm, Herr, 968
Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, 811
Es iſt gewißlich an der Zeit, 976
Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, 579
Es iſt vollbracht, Gott Lob, es iſt 924
Es iſt vollbracht, ſo ruft das Gottes Lamm 188
Es kommt auf dieſer Zions-Reiſe 924
Es mag, was auch will, geſchehen, 357
Es ſey ferne, von mir rühmen, 189
Es ſind ſchon die letzten Zeiten, 977
Es ſoll die Heiligung des Sabbats ſo geſchehn, 54
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, 477
Es ſtehn vor Gottes Throne 345
Es vergehen alle Zeiten, die uns 986
Es war die ganze Welt von Moſis 332
Es woll uns Gott genädig ſeyn, 417
Ewig, ewig, heiſt das Wort, 987
Ey ſo gebt Gott allezeit nun 381
Fahre fort mit Liebes-Schlägen, 761
Fließt, ihr Augen, fließt, ihr Thränen, 546
Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, 189
Flügel her, nur Flügel her, 926
Freu dich, ängſtliches Gewiſſen, 698
Freu dich, du werthe Chriſtenheit, 169
Freu dich ſehr, o meine Seele, 926
Freuet euch, ihr Gottes Kinder, 155
Freuet euch, ihr Sinnen, weil 1085
Freund der Seelen, Bräutigam, 1146

Friſch

Friſch auf, mein Seel, in Noth 606
Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, 844
Friſch auf, und laßt uns ſingen, 1003
Friſch, friſch hinach, mein Geiſt, 762
Frölich ſoll mein Herze ſpringen, 98
Frolocket jetzt mit Händen, 282
Frolocket, ihr Völcker, frolocket mit Händen, 283
Frommes Herz, ſey unbetrübet, 812
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, 254
Fünf Brünnlein ſind, daraus 190
Für deinen Thron tret ich hiermit, 18
Furcht und Hofnung ſind zwey Gänge, 1097
Gar luſtig jubiliren die lieben Engelein, 99
Gebt unſerm Gott die Ehr allein, 1070
Gebundner Jeſu, deine Bande, 191
Gecreutzigter, mein Herze ſucht 191
Gedanken-Sünden ſind die Sünden, 495
Gedenk, o Menſch, gedenk einmal 987
Geduldigs Lämmlein, Jeſu Chriſt, 192
Geduld iſt euch vonnöthen, 813
Gegrüſſet ſeyſt du, Gott mein Heil, 192
Gegrüſſet ſeyſt du, meine Kron, 193
Geh auf, mein's Herzens Morgenſtern, 685
Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud, 382
Geht, ihr traurigen Gedanken, 845
Geiſt, der die verkehrte Welt 297
Geiſt der Gnaden, ſieh, ich ſtelle 298
Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe, 299
Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein 324
Gelobet ſey der König groß, 70
Gelobet ſeyſt du, groſſer Gott, 333
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, 99
Gelobet ſeyſt du, treuer Gott, 1048
Gelobt ſey Gott mit Freuden, 333
Gelobt ſey Iſraelis Gott, 334
Gerechter, allein weiſer Gott, 1146
Gerechter Gott, uns liegt im Sinn 1075
Gerechter Gott, vor dein Gericht 324
Gerechter Gott, wir klagen dir 1076
Getreuer Gott, wie viel Geduld 358
Getreuer Heiland, hilf mir beten, 607
Gewagt in Jeſu Namen, ſo iſt 1147

Gib Fried, o frommer getreuer Gott, 1061
Gib mir ein frölich Herz, 579
Glauben, auch Glauben, ja Glauben, 562
Gleichwohl hab ich überwunden 962
Glück auf, bey Gottes Segen; 1097
Glück auf, nun iſt der Bau zum Ende, 1098
Glück zu der frommen Heiden Schaar, 156
Gnaden-Geiſt, ach ſey willkommen, 300
Gott, dein Wille iſt geſchehen, 962
Gott, der an dieſem Tage uns 1077
Gott, der du alles wohl bedacht, 1148
Gott, der du Berg und Hügel, 1099
Gott, der du heilig biſt, wir 656
Gott, der du mir haſt gegeben 1148
Gott, der du unverholen das 1149
Gott, der du, wie du biſt, ohn allen Wechſel 125
Gott der Engel, Herr der Helden, 346
Gott der Vater wohn uns bey, 325
Gott der wirds wohl machen, 392
Gott des Himmels und der Erden, 19
Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende, 383
Gott, deß Güte ſich nicht endet, 1044
Gott, diß Zepter, Stuhl und Krone 359
Gott, dir ſey Dank gegeben, 346
Gott, dir ſey ewig Preis und Ruhm, 157
Gott, dreyeinig in dem Weſen, 1150
Gott, du biſts, der mich erſchaffen, 870
Gott, du haſt in deinem Sohn 300
Gott, du läſſeſt mich erreichen 1118
Gott, du Stifter aller Wonne, 871
Gott, du weiſt, in was für Zeiten 418
Gottes und Marien Sohn, liebſter Jeſu, 100
Gottes und Marien Sohn, Prieſter, 139
Gottes Sohn iſt kommen uns allen zu 70
Gott fähret auf gen Himmel, 284
Gott, gib einen milden Regen, 301
Gott, gib Fried in deinem Lande, 1062
Gott hat das Evangelium gegeben 978
Gott heilger Geiſt, hilf uns mit Grund 302
Gott, Herrſcher über alle Dinge, 1038
Gott, heut endet ſich die Woche, 1118
Gott, in deſſen Hand wir leben, 1150

Gott iſt die wahre Liebe, 361
Gott iſt ein Gott der Liebe, 730
Gott iſt gut, was will ich klagen, 361
Gott iſt mein Hort, und auf 417
Gott iſt mein Licht, der Herr 580
Gott iſt unendlich liebenswerth, 699
Gott kennet mich, deß freuet ſich 362
Gott lebet noch, Seele, was verzagſt 393
Gott lebt, wie kann ich traurig ſeyn, 846
Gott lieben iſt mein Leben, 700
Gott Lob, der meine Sünden-Laſt 552
Gott Lob, die hochgewünſchte Zeit, 101
Gott Lob, die Stund iſt kommen, 963
Gott Lob, die Zeit iſt nun erſchienen, 126
Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit, 683
Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende, 927
Gott Lob, es iſt nunmehr der Tag 1120
Gott Lob, ich habe Friede funden, 828
Gott Lob, ich ſchlieſſe meine Wochen, 1151
Gott Lob, mein Jeſus läſt mich nicht, 138
Gott Lob, mein Jeſus macht mich rein 164
Gott Lob, nun iſt erſchollen 1069
Gott Lob und Dank, daß ich nicht 1077
Gott Lob und Dank, es iſt nunmehr 255
Gott Lob, wir ſind getraut, 1151
Gott, meines Lebens Meiſter, 347
Gott, mein Herz dir Dank zuſendet, 1120
Gott, mein Troſt, wer fragt darnach, 847
Gott, mein Vater, ſey geprieſen 872
Gott ſagt, daß die nur ſelig ſeyn, 657
Gott ſey Dank durch alle Welt, 71
Gott ſey gedankt zu jeder Zeit, 256
Gott ſey gelobt mit Freuden, 335
Gott ſey uns gnädig und barmherzig, 325
Gott ſorgt für dich, was willt du 394
Gott ſorgt für mich, was will ich 394
Gott Vater, der du deiner Schaar 1054
Gott Vater, höre doch nach deiner 1024
Gott Vater, ſende deinen Geiſt, 302
Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll 1026
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, 434
Gott, unſer Vater, der du biſt 608

Gott,

Gott, unſer Vater oben, Sohn 1152
Gott, unſre Zuverſicht, verläſt 847
Gott von groſſer Gnad und Güte, 1121
Gott, vor deſſen Angeſicht billig 670
Gott, wie theur iſt deine Güte, 395
Gott wills machen, daß die Sachen 788
Groſſer Gott von alten Zeiten, 39
Groſſer Mittler, der zur Rechten ſeines 139
Groſſer Prophete, mein Herze begehret 140
Groſſer Schöpfer, deſſen Güte 256
Groß iſt, o groſſer Gott, die Noth 1062
Gründ und mehr, o Herr, den Glauben, 563
Güldner Fried uns ſehr ergötzet, 1071
Gütigſter Immanuel, ſey willkommen 101
Gute Nacht, ihr eitle Freuden, 193
Guter Hirte, Jeſu Chriſt, 457
Guter Hirte, willſt du nicht 685
Guter Sämann, deine Gänge 418
Hab acht auf mich, du Hüter Iſrael, 625
Hab herzlich Lob, hab ewig Dank, 102
Halleluja, Lob, Preis und Ehr 873
Halleluja ſey dir, du Gottes Lamm, 1088
Halt aus, mein Herz, in deinem Glauben, 362
Halt ein, o Menſch, in deinem Lauff, 928
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, 141
Heiland, deine Menſchen-Liebe 363
Heilger Geiſt, du Himmels-Lehrer, 303
Heiligſter Jeſu, Heiligungs-Quelle, 742
Helft mir Gotts Güte preiſen 126
Herr, allerhöchſter Gott, von dem 563
Herr, aller Weisheit Quell und Grund, 609
Herr, auch ich will jetzt dir danken, 20
Herr, auf dich will ich vertrauen, 396
Herr, auf Erden muß ich leiden, 284
Herr Chriſt, auf deine Gnad allein, 581
Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn, 582
Herr Chriſt, der jüngſte Tag 979
Herr Chriſt, ich hab mit Sünden 639
Herr, deinen Zorn wend ab von uns 1027
Herr, deine Rechte und Gebot 582
Herr, deine Treue iſt ſo groß, 419
Herr, der du alle Dinge weiſt, du 54

Herr,

Herr, der du mir das Leben 1122
Herr, der du vormals haſt dein Land 1028
Herr, der du würdig biſt 1152
Herr, dir hab ich mich ergeben, 763
Herr, dir ſey Lob und Dank, 435
Herr, dir trau ich all mein Tage, 874
Herr, du Gott der Zeit und Tage, 39
Herr, du haſt für alle Sünder 458
Herr, du haſt in deinem Reich 347
Herr, du Hirte deiner Heerden, biſt uns 55
Herr, es iſt alles dein, was 900
Herr, es iſt ein Tag erſchienen, 40
Herr, es iſt von meinem Leben 1123
Herr, es lauffen zwar die Zeiten 979
Herr Gott, der du biſt keuſch 1153
Herr Gott, der du erforſcheſt mich, 325
Herr Gott, der du Himmel, Erden, 584
Herr Gott, der du mein Vater biſt, 610
Herr Gott, der du zu rechter Zeit 1045
Herr Gott, dich loben alle wir, 348
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott 875
Herr Gott, dich loben wir, regir, Herr 1071
Herr Gott, du kenneſt meine Tage, 929
Herr Gott, es lieget uns im Sinn 1063
Herr Gott, nun ſey gepreiſet, wir 901
Herr Gott, nun ſey geprieſen, 1042
Herr Gott und Schöpfer aller Ding, 71
Herr Gott, was ſoll ich ſagen, 1123
Herr Gott, wir danken alle Stund 1154
Herr, habe Acht auf mich, dieß iſt 626
Herr, hier ſind wir, dich zu hören, 44
Herr Himmels und der Erden, du Gott 20
Herr, ich bin ein Gaſt auf Erden, 930
Herr, ich habe mißgehandelt, 520
Herr, ich zähle Tag und Stunden, 1004
Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut 194
Herr Jeſu Chriſt, der du ſelbſt biſt, 1088
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, 44
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, 521
Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du 72
Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, ich red 165
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 763
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, 931

Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, 553
Herr Jeſu Chriſt, zieh uns dir nach, 285
Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch und Gott, 932
Herr Jeſu, deine Angſt und Pein, 195
Herr Jeſu, der du haſt den ganzen Tag 47
Herr Jeſu, dir ſey Preis und Dank 467
Herr Jeſu, Gnaden-Sonne, 584
Herr Jeſu, Lebens Sonne, 701
Herr Jeſu, Licht der Heiden, 165
Herr Jeſu, liebſter Gott und Herr, 765
Herr Jeſu, meine Liebe, ich hätte 458
Herr Jeſu, meine Ruh, ach laß mich 701
Herr Jeſu, traut'ſter Gott 640
Herr Jeſu, treuſter Heiland, ſey 195
Herr Jeſu, was von dir zu leſen, 196
Herr Jeſu, wie iſt doch dein Nam 141
Herr, laß uns deinen Tod beſonders 197
Herr, laß uns des Wortes Segen 45
Herr, lehr mich thun nach deinem 585
Herr, nicht ſchicke deine Rache 765
Herr, nun haſt du deinen Samen 56
Herr, nun iſt von meinem Leben 1124
Herr, nun laß in Friede, Lebensſatt 166
Herr, nun öfne deine Pforte, 610
Herr, öfn' uns doch die Schrift, 611
Herr, Quell aller Güter, 1125
Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, 522
Herr unſer Gott, Beherrſcher 876
Herr unſer Gott, laß nicht zu 1063
Herr unſer Herrſcher, herrlich iſt 286
Herr, was ſind das für Wunden, 198
Herr, wer wird hie auf Erden 586
Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit 790
Herr, wir danken deinem Namen, 47
Herr Zebaoth, du ſtarker Held, 1038
Herr Zebaoth, ſoll denn dein Grimm 1039
Herzallerliebſter Jeſu Chriſt, 420
Herzlich gerne wollt ich ſterben, 933
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, 702
Herzlich thut mich verlangen 933
Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, 199
Herzliebſter Jeſu, wer kann doch ermeſſen 459
Heut fährt mit Freuden Gottes Sohn 287

Heut iſt des Herren Ruhetag, 40
Heut iſt, o Herr, dein Auferſtehungs-Tag, 41
Heut iſt uns der Tag erſchienen, 170
Heut triumphiret Gottes Sohn, 257
Hier iſt Immanuel, das ſoll die Loſung 127
Hier iſt mein Herz, Herr, 823
Hier lieg ich armer Erden-Kloß, 547
Hier lieg ich armes Würmelein, 964
Hier lieg ich nun, o Herr, zu deinen 686
Hier lieg ich, o mein Lamm 200
Hier ſtehn wir unter deinem Creutze, 766
Hilf, Gott, wie hat die Eitelkeit 495
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 767
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, 127
eben dieſes Lied abgekürzt 129
Hilf Gott, wie gehts doch jetzo zu 479
Hilf, mein Gott, wie muß nicht 420
Hilf uns, Herr, in allen Dingen, 586
Hinunter iſt der Sonnen Schein, 1126
Hinzu, mein Herz, zur ofnen 564
Hochgelobt ſey unſer Gott, 336
Hochmuth, Selbſtgefälligkeit, 478
Hochſelig ſind zu ſchätzen, die reines 167
Höchſter Berg-Fürſt meines Lebens, 1099
Höchſter Berg-Fürſt, unſer Gott, 1100
Höchſter Prieſter, der du dich 824
Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, 201
Hör, o Vater, unſer Lallen, 1126
Hört, ihr Menſchen, was ich klage, 988
Hoſianna, Davids Sohn kommt 72
Hüpft, ihr hohen Hügel, 337
Jauchzet Gott in allen Landen, 257
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 522
Ich armer Menſch, ich komm allhier 523
Ich bin bey Gott in Gnaden, 907
Ich bin dein Herr und Gott allein, 587
Ich bin ein armer Sünder, 524
Ich bin getauft auf deinem Namen, 436
Ich bin getroſt und freue mich 829
Ich bin gewiß in meinem Glauben, 564
Ich bin Gottes Bild und Ehr, 908
Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, 789
Ich bin vergnügt und halte ſtille, 848

Ich bitt, entſchuld'ge mich, 445
Ich dank dir, Gott, für all Wohlthat 21
Ich dank dir, lieber Herre, daß du 21
Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, 22
Ich dank dir, Vater, daß du haſt 1128
Ich danke dir demüthiglich, 877
Ich danke dir, liebreicher Gott, 1127
Ich danke dir, mein Gott, daß du 587
Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne, 23
Ich danke dir von Herzens-Grund, 1154
Ich eile meiner Heimat zu, 1005
Ich fahr dahin mit Freuden 934
Ich fang alle meine Sachen 1101
Ich freue, freue mich in Gott, 829
Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, 103
Ich habe gnung, mein Herr iſt Jeſus Chriſt, 397
Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein 937
Ich habe nun den Grund gefunden, 849
Ich hab ihn dennoch lieb und bleibe 702
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 790
Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, 935
Ich hab mich Gott ergeben, dem 936
Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, 908
Ich hab, o Herr mein Gott, durch mich 565
Ich habs verdient, was will ich doch 791
Ich heb meine Augen ſehnlich auf, 850
Ich komme, Herr, und ſuche dich 447
Ich komm jetzt als ein armer Gaſt, 446
Ich laſſe Jeſum nicht, mit Jeſu 703
Ich laß ihn nicht, der ſich gelaſſen 703
Ich lege mich in Gottes Hand, 792
Ich liebe dich, mein Herr und Gott, 704
Ich liebe Gott, und will ein Spott 814
Ich preiſe dich, und ſinge, Herr, 879
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, 641
Ich ruhe nun in Gottes Armen, 964
Ich ſage, wie Gott will, das ſoll 793
Ich ſinge dir mit Herz und Mund, 878
Ich ſterbe täglich, und mein Leben 938
Ich trau auf Gott in allen Sachen, 850
Ich trete friſch zu Gottes Tiſch, 460
Ich war ein kleines Kindlein 965
Ich wart auf dich und ſehne mich 627

Ich weiß, daß du regireſt, o Gott, 1155
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, 258
Ich weiß, es wird mein Ende kommen, 938
Ich will anjetzo mich zum Liebesmahl 461
Ich will dem Herren, meinem Gott, 880
Ich will dich lieben, meine Stärke, 705
Ich will die Hand und Ruthe küſſen, 793
Ich will im Sterben und im Leben 794
Ich will mich auf die Reiſ' begeben, 1089
Ich will mit Danken kommen 881
Ich will mit Gott mein Bergwerk bauen, 1101
Ich will nun in Gottes Namen 1102
Ich will, o Herr, gib Flügel, 1006
Ich will, ſo lang ich lebe hier, 881
Ich will, ſo lang ich werde leben 142
Ich will zu aller Stund aus meines 462
Je gröſſer Creutz, je näher Himmel, 767
Jehova ſtarker Gott und Herr 1155
Je lieber Kind, je ſchärfre Ruthe 768
Jeſu, allerliebſter Bruder, 730
Jeſu, biſt du denn mit deiner Hülf 769
Jeſu, deine heilge Wunden 202
Jeſu, deine Liebes-Flamme 706
Jeſu, deine Paßion will ich 204
Jeſu, deine tiefe Wunden 203
Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen 524
Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod 204
Jeſu, der du Thor und Riegel 259
Jeſu, der du wollen büſſen 205
Jeſu, dir danket die Seele, o Urſprung 901
Jeſu, du biſt in den Tod meinetwegen 206
Jeſu, frommer Menſchen-Heerden guter 143
Jeſu, groſſer König, ich bin gar 73
Jeſu, heil den alten Schaden, 129
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des 641
Jeſu, Jeſu, ſey willkommen, 260
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, 686
Jeſu, komm hier in der Zeit 939
Jeſu, Kraft der blöden Herzen, 496
Jeſu, laß mich mit Verlangen dir 143
Jeſulein, du biſt mein, weil 939
Jeſu, Licht und Leben, der du uns 158
Jeſu, meine Freude, meines Herzens 667

Jeſu, meine Liebe, die ich oft 882
Jeſu, meiner Seelen Leben, 364
Jeſu, meiner Seelen Licht, Freude 206
Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter 144
Jeſu, meines Lebens Leben, 207
Jeſu, meine Sonne, aller 830
Jeſu, meine Stärke, deine Wunderwerke 23
Jeſu, mein Jeſu, mein einziges Leben, 144
Jeſu, mein Vergnügen, ey wie kannſt 260
Jeſu, ruffe mich von der Welt 158
Jeſu, Ruhe meiner Seelen, 831
Jeſu, ſey von mir geprieſen, 1129
Jeſu, Sonn des Herzen, Jeſu 706
Jeſu, ſtärke mich, daß ich inniglich 45
Jeſu, ſtill doch mein Verlangen, 338
Jeſu, wenn ich mein Gemüth 910
Jeſu, wollſt uns weiſen, deine 130
Jeſu, zeige meiner Seelen 208
Jeſum will ich lieben, weil er 707
Jeſus Chriſtus unſer Heiland, 261
Jeſus geht zu ſeinem Leiden, 208
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, 707
Jeſus iſt der ſchönſte Nam aller 145
Jeſus iſt mein Freuden-Leben, Jeſus 146
Jeſus iſt mein Freuden-Licht, wenn er 146
Jeſus iſt mein Leben, dem ich mich 769
Jeſus iſt nun ganz mein eigen, 911
Jeſus iſt und bleibt mein Leben, 708
Jeſus lebt, mit ihm auch ich, 261
Jeſus, meine Zuverſicht, und mein 261
Jeſus nimmt die Sünder an, 526
Jeſus ſchwebt mir in Gedanken, 147
Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, 588
Jetzt komm ich, Herr, vor deinen Thron 1129
Jetzt kommt, mein Gott, ein armer Gaſt 447
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf 527
Ihr Chriſten auserkohren, freut euch 103
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt 262
Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, 480
Ihr, die ihr ſagt, wir kennen Gott, 479
Ihr Eltern, gebet euch zufrieden, 965
Ihr Eltern, gute Nacht, nun geht 966
Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüfte, und du 104

Ihr Herzen, die da reine Lieb 832
Ihr Menſchen, wie ſeyd ihr bethöret 989
Ihr Richter hier auf Erden, 1156
Ihr Sünder hört, wer ruft euch dort 336
Ihr wunderſchönen Geiſter, 349
Immanuel, du Freuden-Kind, ich eile 105
In allen meinen Thaten laß ich 397
In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, 940
In dem Leben hier auf Erden 588
In der Welt iſt kein Vergnügen, 833
In dich hab ich gehoffet, Herr, 643
In dieſer Abendſtunde erheb ich 1130
In dieſer Morgenſtund will ich dich 24
In Gott iſt meine Seele ſtill, 795
In Jeſu Namen reiſ' ich aus, 1089
In meines Herzens Grunde dein 851
Iſt das nicht ein Werk der Gnaden, 611
Iſt Ephraim nicht meine Kron, 365
Iſt es möglich, kann mans wagen, 56
Iſt Gott für mich, ſo trete 852
Iſt Gott für uns in aller Pein 853
Iſt Gott mein Schild und Helfersmann, 854
Iſts, oder iſt mein Geiſt entzückt, 1007
Kein Stündlein geht dahin, 940
Keine Schönheit hat die Welt, 384
Keinen hat Gott verlaſſen, der 855
Keuſcher Jeſu, hoch von Adel, 658
Kinder, die ihr Chriſti Glieder 732
Kinder ſind des Höchſten Gabe, 1157
König, dem kein König gleichet, 148
Komm, ach komm, du Geiſt des Herren, 303
Komm, du angenehmer Gaſt, 462
Komm, du werthes Löſegeld, deſſen 73
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll die 45
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit 304
Komm, heilger Geiſt, zeuch bey uns 304
Komm, komm, o Himmels-Taube, 305
Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, 306
Komm, Seele, Chriſtum zu beſchauen, 209
Komm, Seele, mit betrübten Blicken, 210
Komm, Sterblicher, betrachte mich, 967
Komm, Tröſter, komm hernieder 306
Kommet, kommet, ruft das Leben, 366

Kommſt du, kommſt du, Licht der Heiden, 74
Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel 74
Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, 990
Kommt her und ſchaut, kommt, laßt 211
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes 770
Kommt, ihr Kinder dieſer Erden, 1158
Kommt, ihr Menſchen, laßt euch lehren, 589
Kommt, ihr traurigen Gemüther, 1030
Kommt, ihr Völker, anzuhören 480
Kommt, Seelen, und beſchauet des 75
Kommt und laßt euch Jeſum lehren, 482
Kommt vom Himmel hoch herunter 170
Kyrie, Eleiſon, 1029
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, 45
Lamm Gottes, ſchaue mich 1131
Laß es gehen, laß es ſtehen, 795
Laß es, Jeſu, dich erbarmen, 527
Laſſet ab, ihr meine Lieben, 968
Laſſet doch den weiſen Gott 771
Laſſet mich voll Freuden ſprechen, 437
Laſſet uns beſtändig trachten 288
Laſſet uns den Herren preiſen, 263
Laſſet uns mit Jeſu ziehen, 743
Laß mich dein ſeyn und bleiben, 420
Laß mich erkennen, liebſter Gott, 643
Laßt ab von Sünden, alle 980
Laßt uns mit Ernſt betrachten 171
Laßt uns von Herzen danken 350
Laßt uns zugleich jetzt Lob dem 883
Laß uns doch nicht begehren, o liebſte 671
Laß unſer Berg-Gebet 1106
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt, 264
Licht von Licht, erleuchte mich bey dem 42
Liebe, die du mich zum Bilde 367
Liebes Herz, bedenke doch deines Jeſu 75
Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben, 941
Liebſter Heiland, biſt du mein 212
Liebſter Jeſu, deine Güte 367
Liebſter Jeſu, in den Tagen deiner 497
Liebſter Jeſu, laß mich finden 463
Liebſter Jeſu, liebſtes Leben, 644
Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer 76
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, deinem Worte 441

Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein 45
Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, 709
Liebſter Vater, ich dein Kind 528
Lobe den Herren, den mächtigen König 884
Lobe, mein Herz, deinen Gott, 1008
Lobet den Herren, denn er iſt 902
Lobet den Herren alle, die ihn ehren, 25
Lobet Gott, unſern Herren, in ſeinem 884
Lob ſey dem allmächtigen Gott, der ſich unſer 77
Lob ſey dir, Jeſu, groſſer Held, 289
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich 105
Lob und Dank ſag ich dir, du meine 25
Mache dich, mein Geiſt, bereit, 628
Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, 941
Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, 78
Mag ich Unglück nicht widerſtahn, 815
Man lobt dich in der Stille, 885
Mein Augen ſchließ ich jetzt in Gottes Namen zu, 1132
Mein Augen ſchließ ich nun in Gottes Namen auf, 26
Meine Lebens-Zeit verſtreicht, 942
Meine Liebe lebet noch, hat den 265
Mein Ende nahet ſich, bald wird 942
Meinen Jeſum, der ſich hat durch ſein Leiden, 709
Meinen Jeſum laß ich nicht, ach was wollt ich 710
Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt allein 711
Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird 711
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt 467
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich 712
Meinen Jeſum will ich lieben, 712
Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank, 27
Meine Seele, laß dich finden 463
Meine Seele, laß es gehen 797
Meine Seel, erheb dich wieder, 338
Meine Seele erhebet den Herrn, 339
Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu 212
Meine Seele ſenket ſich hin in 835
Meine Seele ſoll erheben 339
Meine Seel iſt in der Stille 856
Meine Seel iſt ſtille zu Gott, 796
Meines Lebens beſte Freude iſt 713
Mein frommer Gott, nun will ich dich 1093
Mein Führer, führe mich auf 307
Mein Geiſt und Sinn iſt hocherfreut, 368

Mein Gott, ach lehre mich 483
Mein Gott, das Herze bring ich dir, 824
Mein Gott, der du mich herzlich liebeſt, 815
Mein Gott, die Arbeit meiner 1159
Mein Gott, die arme Welt 1008
Mein Gott, dir will ich ſingen 1159
Mein Gott, du weiſt am allerbeſten 590
Mein Gott, erbärmlich lieg ich hier 943
Mein Gott, ich danke herzlich dir 885
Mein Gott, ich habe dir mit Thränen 1085
Mein Gott, ich hab in meinem Leben 944
Mein Gott, ich klopf an deine Pforte 613
Mein Gott, ich ſchreye für und für 771
Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben 566
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, 944
Mein Gott, ich will dich loben, daß du 27
Mein Gott, nun bin ich abermal 553
Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, 28
Mein Gott, ſey hoch gepreiſet, 340
Mein Gott, wenn ich bedenke 886
Mein Gott, wie elend ſieht es aus 483
Mein Herr und Gott, o Jeſu Chriſt, 464
Mein Herz, ermuntre dich 887
Mein Herze, ſey zufrieden, ſtell doch 816
Mein Herze ſoll nun ganz abſagen 672
Mein Herz, gib dich zufrieden, 797
Mein Herz, ſey Gottes Lobethal, 887
Mein Herz, ſey zufrieden, 798
Mein Herz und Sinn den Herren hoch 341
Mein Herz, warum betrübſt du dich, 817
Mein Heiland, gib mir wahren Glauben, 568
Mein Heiland nimmt die Sünder an, 530
Mein höchſte Luſt, Herr Jeſu Chriſt, 529
Mein Jeſu, dem die Seraphinen 567
Mein Jeſu, der du alles weißt, 714
Mein Jeſu, der du vor dem Scheiden 448
Mein Jeſu, gib, daß ich dich herzlich liebe, 58
Mein Jeſu, ich bin eins mit dir 468
Mein Jeſu, ich klags dir allein, 945
Mein Jeſus hat ſein Blut vergoſſen 855
Mein Jeſu, ſiehe drein, und hilf mir 645
Mein Jeſus lebt, was ſoll ich ſterben, 266
Mein Jeſus liebet mich, was will 715

Mein Jeſus ruht, wie war ſein Kampf 238
Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich leben, 239
Mein Jeſu, ſüſſe Seelen-Luſt, 833
Mein Jeſus will mich ſelig machen, 148
Mein junges Leben hat ein End, 969
Mein lieber Chriſt, was rechneſt du 398
Mein lieber Gott, gedenke meiner 399
Mein liebſter Heyland, Jeſu Chriſt, 646
Mein Salomo, dein freundliches Regiren 835
Mein Schöpfer, ändre meinen Sinn, 498
Mein Schöpfer ſorgt für mich, 399
Mein treuer Gott, was ſoll ich ſagen, 888
Mein Vater, gib mir zu erkennen 911
Mein Vater, hier ſind deine Kinder, 48
Menſch, du haſt nur eine Seele, 532
Menſchen-Kind, merk eben, was da ſey 78
Menſchen, laßt der Buſſe Thränen 240
Menſch, ſag an, was iſt dein Leben, 946
Menſch, willt du leben ſeliglich, 591
Merk auf, mein Herz, hör fleißig 266
Merk auf, o mein Gemüthe, 449
Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer 744
Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder, das Herz 79
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, betrachtet 80
Mit Gott will ichs anfangen, ſein 28
Mit meinem Berg-Gebet ich, Jeſu, 1103
Nach dir, o Gott, verlanget mich, 687
Nach dir, o Herr, verlanget mich, 772
Nach einer Prüfung kurzer Tage 1009
Natürlich tugendhaft, auch in dem 484
Nichts betrübters iſt auf Erden, 1161
Nichts iſt ſchöner und gerechter, 1161
Nicht ſo ſchläfrig, meine Seele, 889
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott 1031
Noch dennoch muſt du drum nicht ganz 773
Nun bitten wir den heilgen Geiſt 308
Nun bricht die finſtre Nacht herein, 62
Nun danket alle Gott mit 890
Nun danket all und bringet Ehr, 890
Nun danket Gott, ihr Chriſten all, 289
Nun dankt ihr Chriſten alle Gott 350
Nun der Abend angetreten, 1132
Nun, du Heiland aller Welt, du haſt 80

Nun es geh, o Herr, auch heute hier 29
Nun freut euch all, und jubilirt, 266
Nun freut euch, ihr Chriſten Leut, 106
Nun freut euch, lieben Chriſten gemein, 369
Nun gibt mein Jeſus gute Nacht, 240
Nun Gott Lob, es iſt vollbracht ſingen, beten, 48
Nun Gott Lob, es iſt vollbracht, und der Bund 441
Nun Gott Lob, ich bin geſpeiſt, 469
Nun gute Nacht, du eitles Weltgetümmel, 673
Nun hab ich Morgenſprach gehalten 1103
Nun hat ſich angefangen das liebe neue Jahr, 130
Nun, Herr, träufle deinen Regen, da dein 49
Nun Hoſianna, Davids Sohn, der du kömmſt 81
Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer 82
Nun jauchzet Gott all in der Welt, 890
Nun Jeſu, komm, o Herr, wir warten dein 49
Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden 267
Nun iſt der Regen hin, wohlauf 1053
Nun iſt der Tag der Seligkeit den Sündern 82
Nun iſt die Mahlzeit, Herr, vollbracht, 902
Nun iſt es alles wohl gemacht, 241
Nun iſt es Zeit, zu ſingen hell, 106
Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen 83
Nun laſſet Gottes Güte uns führen 400
Nun laſt uns den Leib begraben, 970
Nun laſt uns gehn und treten 131
Nun laſt uns Gott dem Herren 903
Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, 159
Nun lob, mein Seel, den Herren, 891
Nun mein Geiſt ſoll Gott erheben, 341
Nun mir geſcheh, o Herr, nach deinem 46
Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit, 903
Nun ruhen alle Wälder, 1133
Nun ſich der Tag geendet hat, 1134
Nun ſich die Nacht geendet hat, 29
Nun, ſo fahr ich wieder aus 1104
Nun, ſo iſt von meinem Leben 1134
Nun, ſo ſey in deinen Willen 947
Nun treten wir ins neue Jahr, 132
Nun wollen wir Lob, Ehr und Preis, 1086
Nur dir, o Jeſu, mein einzige Freud, 715
Nur her, o liebes Creutz, 775

O allerhöchſter Gott, ich ſchweb 775
O Angſt und Leid, O Traurigkeit, 532
O auferſtandner Sieges-Fürſt, 268
O Bergwerks-Schöpfer, höchſter Gott, 1104
O bethörte blinde Sünder, 716
O Chriſte, Morgenſterne, 30
O daß ich könnte Thränen gnung 214
O daß ich tauſend Zungen hätte, 892
O du allerſüſte Freude, o du 308
O du Liebe meiner Liebe, du 215
O du Schöpfer aller Dinge, 548
O du ſüſſe Luſt aus der Liebes-Bruſt, 836
Oefne mir die Perlen-Thoren, 1011
O Elend, Jammer, Angſt und Noth, 242
O Ewigkeit, du Donner-Wort, 991
O Ewigkeit, du Freuden-Wort, 1010
O Freude über alle Freude, 469
O fröliche Stunden, o herrliche Zeit, 269
O frommer und getreuer Gott aller, die 1078
O frommer und getreuer Gott, ich hab 533
O Fürſten-Kind aus Davids Stamm, 107
O gnädiger und groſſer Gott, 1162
O Gott, da ich ſonſt keinen Rath 438
O Gott, der du aus Herzens Grund 351
O Gott, der du befiehlſt, daß 733
O Gott, der du das Firmament 1050
O Gott, der du die Menſchen-Kind 500
O Gott, der du in Liebes-Brunſt 614
O Gott, der du mein Vater biſt, 660
O Gott des Friedens, ſey mit uns 1064
O Gott, dir dank ich allezeit 1055
O Gott, du frommer Gott, 592
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, 568
O Gottes Sohn von Ewigkeit, 776
O Gott, es ſieht dein milder Segen 1056
O Gott, es wird wohl keine Pein 818
O Gott, ich muß dir klagen 734
O Gott, ich thu dir danken, daß du 31
O Gott, im Namen Jeſu Chriſt 1090
O Gott, man dankt dir weit und breit, 1049
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt, 661
O Gott voll Gnad und Gütigkeit, 533
O Gott, von dem wir alles haben, 904

O Gott, wenn ich bey mir betracht 948
O Gott, wer dieſes Leben wohl 1012
O Gott, wir Heiden danken dir 159
O groſſer Gott, du reines Weſen, 309
O groſſer Gott ins Himmels Thron, 215
O groſſer Gott von Macht, 1031
O groſſer Gott von Ewigkeit, 1079
O groſſer König Jeſu Chriſt, der du 172
O groſſes Werk, Geheimniß voll, 450
O Haupt voll Blut und Wunden, 217
O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, 310
O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, 310
O heilige Dreyfaltigkeit, o göttliche 385
O heilige Dreyfaltigkeit, wer kann dich 326
O heiliger Geiſt, o heiliger Gott, 311
O heiliger und guter Geiſt, 312
O heiligſte Dreyfaltigkeit voll 327
O Herr, dein Ohren neig zu mir, 1080
O Herr, dir trau ich voller Muth 401
O Herre Gott, dein göttlich Wort 421
O Herre Jeſu Chriſte, du liebſter 218
O Herr, gedenk in Todes Pein 948
O Herr, ich halte noch die Sünde 948
O Herr, ich preiſe deine Liebe, 62
O Herrſcher in dem Himmels-Zelt, 1051
O Herr, was wird ſich heut in 31
O himmliſche Barmherzigkeit, 735
O hochgelobter Gottes Geiſt, 312
O Jeſu Chriſt, dein Kripplein iſt 107
O Jeſu Chriſt, der du mir biſt 290
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, 498
O Jeſu Chriſte, wahres Licht, 421
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, 370
O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht, 949
O Jeſu, der du dich von Sünden 270
O Jeſu, dir ſey ewig Dank 470
O Jeſu, dir ſey Lob und Preis, 173
O Jeſu, du mein Bräutigam, 452
O Jeſu, Gottes Lämmelein, 950
O Jeſu, Gottes Lamm, für unſre 218
O Jeſu, groſſer Freund der Sünder, 50
O Jeſu, höchſter Schatz, du Schatz 149
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, 717

O Jeſu, lieber Herre mein, 950
O Jeſu, mein Verlangen, was thuſt du 470
O Jeſu, meine Wonne, du meiner 471
O Jeſu, meine Zuverſicht, 499
O Jeſu, meines Lebens Licht, nun iſt 32
O Jeſu, ſüſſes Licht, nun iſt 33
O Jeſu ſüß, wer dein gedenkt, 149
O Jeſu, treuer Hüter, groß 1135
O Jeſu, treuſter Heiland 1136
O Jeſu voller Kraft, o Heiland 534
O Jeſu voller Schmerzen, 219
O König aller Ehren, Herr Jeſu 159
O König, deſſen Majeſtät weit 535
O Lamm, das meine Schulden-Laſt 243
O Lamm Gottes unſchuldig 220
O Lehrer, dem kein andrer gleich, 151
O Licht vom Licht, o Vaters Glanz 912
O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen, 108
O Liebe über alle Liebe, 220
O lieber Herr, ich armes Kind, 58
O liebes Kind, o ſüſſes Kind, 109
O Luſt, verfluchte Schlangenbrut, 647
O meine Seel, erhebe dich 328
O Menſch, bedenk zu jeder Friſt, 951
O Menſch, bedenke ſtets dein End, 951
O Menſch, wer du auch immer biſt, 981
O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt, 422
O Menſchen-Kind, was haſt du in 744
O reicher Gott von Gütigkeit, 798
O ſchönes Wort aus Jeſu Munde, 221
O Seele, laß das Kränken 313
O Seele, welche Seligkeit iſt 423
O ſelig, ſelig ſind, die da 1013
O ſichrer Menſch, bekehre dich, 993
O ſtarker Gott, du läſſeſt recht 1046
O ſüſſes Gnaden-Wort, das 290
O ſüſſes Lamm, laß mich doch 745
O theures Blut, o rothe Flut, 221
O Thorheit, wer die Welt noch liebt, 59
O tiefe Demuth, wer kann dich ermeſſen, 222
O Tod, wo iſt dein Stachel nun, 270
O Traurigkeit, o Herzeleid, 243
O treuer Heiland, Jeſu Chriſt, 424

O Vater aller Güte, Herr 662
O Vater, deine Sonne ſcheint 1052
O Vater der Barmherzigkeit, 535
O Vater Herz, o Liebes-Brunſt, 718
O Vater in dem Himmelreich, 615
O Vater, Sohn und heilger Geiſt, 953
O Vater, unſer Gott, es iſt 615
O überſchweres Leiden, o Marter 223
O unausſprechlicher Verluſt, 501
O unerhörte Höllen-Quaal, 993
O Urſprung des Lebens, o ewiges 687
O was für ein herrlich Weſen 913
O was iſt das für Herrlichkeit, 914
O Weißheit aus der Höh, gib du mir 616
O welch ein unvergleichlich Gut 438
O Welt, ich muß dich laſſen, 953
O Welt, ſieh hier dein Leben 223
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, 1014
O wie ſo niederträchtig kommſt du, Herr 84
O Wohlfahrt über alle, nun weiß 110
O Wonn, o Freud, o Herrlichkeit, 1015
O wüſter Sünder, denkſt du nicht 536
O Wunder groß, Mariä Schoos 173
Präg, o Herr, mir täglich ein, 826
Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank 893
Preßt, ihr mit Angſt beklemmte Sinnen, 549
Reicher Gott, von deinen Gaben 593
Reißt ihr Felſen, Erde, bebe, 244
Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leute, 648
Ruthe, die zum Heil entſproſſen, 342
Sagt unſerm Gotte Dank mit 1072
Satan, heb dich weg von mir, 439
Schaffet, daß ihr ſelig werdet, 485
Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder, 649
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, 593
Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen, 799
Schatz über alle Schätze, o Jeſu 688
Schau doch, o Herr der Herrlichkeit 1052
Schau, Herr, die matte Seele ſchreyt 1016
Schau, liebe Seel, wie Gott dich liebt, 225
Schau, lieber Gott, wie meine Feind 650
Schaut, ihr Sünder, ihr macht mir groſſe 244
Schlage, Jeſu, an mein Herz, 617

Schmücke

Schmücke dich, o liebe Seele, 452
Schöpfer aller Menſchen-Kinder, groſſer Gott 402
Schöpfer aller Menſchen-Kinder, groſſer Richter 372
Schöpfer dieſer ganzen Welt, Erd 594
Schütte deines Lichtes Strahlen 651
Schwing dich auf zu deinem Gott, 857
Seele, ach auf Golgatha, ſetz dich 245
Seelen-Bräutigam, Jeſu, Gottes Lamm, 373
Seelen-Weide, meine Freude, 819
Seele, willſt du Jeſum ſehen, 465
Selig, ja ſelig, wer willig erträget, 777
Selig iſt die Seele, die in 719
Selig ſind, die Gottes Wort hören 46
Seligſtes Weſen, unendliche Wonne, 330
Segens-Quelle, Jeſu Chriſt, 1163
Seht, Gottes Gnade iſt erſchienen, 111
Seht, welch ein Menſch iſt das, 225
Sey fröhlich, alles weit und breit, 271
Sey gegrüſſet und geküſſet, allerliebſtes 160
Sey getreu in deinem Leiden, 820
Sey getroſt, der Herr weiß Rath, 403
Sey gnädig, Jeſu voller Güte, 537
Sey Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit, 330
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, 894
Sey mir tauſendmal gegrüſſet, 226
Sey mir tauſendmal willkommen, 778
Sey, o Herr, von mir geprieſen, 1136
Sey tauſendmal willkommen, du 314
Sey unverzagt, o frommer Chriſt, 778
Sey wohlgegrüſſet, guter Hirt, 226
Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, 915
Sey zufrieden, mein Gemüthe, 403
Seyd froh, ihr unbefleckten Sinnen, 746
Seyd zufrieden, lieben Brüder, 112
Sieh, es iſt Gottes Segen mit groſſen 1056
Sieh, hier bin ich, Ehren-König, 60
Sieh, Jeſu, wie in meiner Seele, 720
Sieh, wie lieblich und wie fein 735
Siehe, liebſte Seele, ſiehe, wie 173
Siehe, mein geliebter Knecht, 227
Singen wir aus Herzens Grund, 905
Sion, du heilge Gottes Stadt, da er 84

So bald des groſſen Sabbats Nacht 272
So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen 858
So folget auf das Ungewitter 1164
So geh nun hin dem Grabe zu, 971
So gehn wir dann getroſt in unſerem 1106
So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, 229
So geht nun hin, ein jeder kehre heim, 50
So hoff ich denn mit feſtem Muth 859
So iſt der letzte Tag der Wochen 1137
So iſt ein Jahr nun wieder hin, 132
So iſt nun, nach des höchſten Güte, 133
So komm, geliebte Todes-Stund, 954
Sollen, Herr, die Eifers-Ruthen 779
Soll ich nach deinem Willen, o Gott 800
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, 859
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, 374
Sorge doch vor meine Kinder, 1165
Sorge, Vater, ſorge du, 404
Sorg, o Menſch, in deinem Leben 628
Sorgt, Chriſten, ſorgt für eure Seelen, 629
So ruheſt du, o meine Ruh, 246
So ſind wir aus der Gruft nun wieder 1104
So tret ich denn nun an, ſo gut 34
So wachet nun, ihr Frommen, 630
So wahr du, mein Gott, lebſt 472
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, 538
So wird die Woche nun beſchloſſen, 1138
Steh, armer Menſch, beſinne dich, 375
Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, 673
Stilles Lamm und Friedens-Fürſt, 747
Stilles Verſöhnungs-Lamm, ich ſuch 747
Straf mich nicht in deinem Zorn, 539
Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, 315
Such, wer da will, ein ander Ziel, 721
Sünde, nun ſey du verfluchet, 554
Süſſer Chriſt, du, du biſt 722
Süſſer Jeſu, deiner Gnade ſag ich 34
Süſſer Jeſu, höchſter Hort, du 465
Süſſeſter Jeſu, wohin biſt du kommen, 291
Theuerſter Immanuel, heute bringt man 167
Theures Wort aus Gottes Munde, 425
Treuer Gott, ich muß dir klagen 652

Treuer Gott, laß den Tod mich nicht 955
Treuer Hirte deiner Heerde, 425
Treuer Wächter Jſrael, deß ſich 1064
Treuſter Jeſu, deine Lehre 273
Treuſter Jeſu, laß mich nicht 1138
Treuſter Jeſu, wache du, weil 1139
Triumph, Triumph, es kömmt mit Pracht 274
Tröſter blöder Herzen, der die 315
Tröſtet, tröſtet meine Lieben, 337
Valet will ich dir geben, du arge 956
Vater aller Ehren, laß dein 617
Vater, der du dich vernehmen laſſen 1081
Vater, laß dein Herze brechen, 550
Vater, laß mich Gnade finden, 540
Vater, liebſtes Vater Herze, 540
Vater unſer im Himmelreich, 617
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr 569
Verzage nicht, du Häuflein klein, 1065
Verzage nicht, du traurigs Herz, 801
Uebergroſſe Himmels-Freude, wie 1017
Victoria, Halleluja ſey unſerm Gott 653
Und wird denn auch der Gottesſtadt 426
Unerſchafne Lebens-Sonne, Licht 1140
Unſer Herrſcher, unſer König, 427
Unſer Sabbat geht zum Ende, 63
Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne 112
Uns iſt ein Kindlein heut gebohrn von einer 113
Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, 113
Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen 1140
Unter denen groſſen Gütern, die 736
Unverfälſchtes Chriſtenthum, ach wie 486
Vom Himmel hoch, da komm ich her 114
Vom Himmel kam der Engel Schaar, 115
Von Adam her, ſo lange Zeit, war unſer 85
Von allen Menſchen abgewandt, 595
Von Gott will ich nicht laſſen, 860
Von Herzen nehm ich mir nun 722
Von Herzen ſag ich, als ichs meyn, 486
Vor deiner ofnen Gnaden-Thür 1105
Urſprung wahrer Freuden, komm 316
Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, 275
Wach auf, mein Herz, und ſinge 35

Wach auf, o Menſch, o Menſch, wach auf, 994
Wachet auf, ruft uns die Stimme, 982
Wachet, wachet, ihr Jungfrauen, 630
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, 427
Walts Gott, mein Werk ich laſſe, 1141
Warum betrübſt du dich, mein Herz, 404
Warum betrübſt du dich, und thuſt 828
Warum machet ſolche Schmerzen, 134
Warum muß ich ſo lange ſeyn 780
Warum ſollt ich mich betrüben, 837
Warum ſollt ich mich denn grämen, 861
Warum willſt du draußen ſtehen, 85
Warum willt du doch für Morgen, 405
Was alle Weisheit in der Welt 331
Was bin ich doch auf dieſer Erden, 618
Was bricht für eine Zeit herein, 1066
Was dein Gott thut, iſt alles gut, 781
Was dir, mein Gott, beliebt, 801
Was frag ich nach der Welt, ſie gibt 674
Was frag ich nach der Welt und allen 675
Was fürchtſt du, Feind Herodes, ſehr 160
Was gibſt du denn, o meine Seele, 826
Was Gott fügt, das iſt wohl gefügt 1166
Was Gott will, will ich auch, 802
Was hat doch des Viehes Blut 230
Was hilft es, aus Egypten gehen, 487
Was hilft es, viel Erkenntniß haben, 488
Was hilfts, daß ich mich quäle, 407
Was ich heut thu, red und gedenke, 35
Was iſt das für ein groſſer Schatz, 916
Was iſt des Menſchen beſter Schatz 596
Was kann ich doch für Dank 555
Was machet dir ſo ſchnelle Füſſe, 231
Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, 802
Was mich auf dieſer Welt betrübt, 676
Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen, 781
Was ſoll ich doch, o Ephraim, 376
Was ſucheſt du in dieſer Welt, 689
Was willt du, armer Erden-Kloß, 676
Was willt du dich betrüben, 803
Weg, du ſchnöder Schlangen-Samen, 440
Weg, ihr irdiſchen Gedanken, dieß Geheimniß 116

Weg, Luſt, du Unluſtvolle Seuch, 662
Weg, mein Herz, mit den Gedanken, 377
Weg, Traurigkeit, weich, Ungeduld, 861
Weh, ach weh, ach was für Schmerzen, 541
Weh mir, daß ich ſo oft und viel 542
Weil du für mich den bittern Tod 231
Weil ich meinen Jeſum habe, und 723
Weil ich nun ganz verlaſſen bin, 1082
Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, 957
Weine nicht, Gott lebet noch, 803
Welch eine Sorg und Furcht 631
Welt, Ade, ich bin dem müde, 1017
Weltliche Ehr und zeitlich Gut 748
Welt-Schöpfer, Herr Gott Jeſu Chriſt, 86
Wenn, ach wenn wird doch erſcheinen, 1067
Wenn das nagende Gewiſſen uns der 570
Wenn dein herzliebſter Sohn, o Gott 571
Wenn dich Unglück thut betreten, 782
Wenn dich Unglück thut greiffen an, 782
Wenn dort des Allerhöchſten Sohn 982
Wenn du das beſte willſt, und nicht 804
Wenn einer alle Kunſt und alle 737
Wenn ich die heilgen zehn Geboth 543
Wenn ich in Angſt und Noth 862
Wenn ich mein Herz vor dir, mein Hort, 619
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 385
Wenn meine Seel den Tag bedenket, 232
Wenn meine Sünd mich kränken, 233
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, 957
Wenn mit Angſt und Plagen 783
Wenn Vernunft von Chriſti Leiden 233
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, 1032
Wer bin ich, o Herr Zebaoth 502
Wer Chriſtum recht will lieben, muß 678
Wer das Kleinod will erlangen, 654
Werde munter, mein Gemüthe, 1142
Werde munter, meine Seele, 1091
Wer den Ehſtand will erwehlen, 1166
Wer denket an der Höllen Glut, 995
Wer folgen will, muß erſtlich ſchauen 749
Wer gerne wiſſen will, wie es 596
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut 863

Wer Gottes Wort anhört, der ſoll auch 60
Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht, 597
Wer Jeſum bey ſich hat, kann feſte ſtehen, 151
Wer im Herzen will erfahren, 161
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, 1082
Wer iſt wohl, wie du, Jeſu, ſüſſe 152
Wer kann ſo frölich, als wie ich 472
Wer nicht wieder iſt gebohren aus dem 597
Wer nur den lieben Gott läßt walten, und ꝛc. den will er 407
Wer nur den lieben Gott läßt walten, und ꝛc. er wird den 1106
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, 1092
Wer ſein Vertrauen ſetzt in Gott, 863
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, 488
Wer ſich dünken läßt, er ſtehet, 633
Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als 134
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, 958
Wer will mich von der Liebe ſcheiden, 726
Wer will, was Gott auserwählet, 572
Wer wird, o Gott, der dir vertraut, 864
Wer wohlauf iſt und geſund, hebe 895
Wer wünſchet Heil und Segen, 598
Wie der Hirſch in ſchwüler Zeit 719
Wie ein Hirſch in Mattigkeit 1018
Wie freuet ſich mein Herz, wie freut 723
Wie froh wird meine Seele ſeyn, 1019
Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, 805
Wie groß iſt deine Herrlichkeit, 917
Wie groß iſt doch, o Gott, 378
Wie groß, o Gott, iſt deine Macht, 1040
Wie groſſe Lieb haſt du uns, Gott, 386
Wie gut es ſey mit Jeſu wandern, 1093
Wie herrlich iſts, ein Kind des Höchſten 918
Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft voll, 738
Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, 896
Wie iſt es ſo lieblich, wenn Chriſten 738
Wie kann ich ſchweigen in der 1083
Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben, 971
Wie lang hat Gott Geduld mit 739
Wie lang, o Herr, wie lange 783
Wie lange wollt ihr armen Sünder 544
Wie leicht iſt es geſagt, ich lieb 234
Wie lieblich ſind doch deine Füß, 276

Wie mag es mir gelingen, ein Lied 1020
Wie nach einer Waſſerquelle 784
Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs auch, 806
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt, 1167
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern am Firmament 36
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad 724
Wie ſelig iſt der Mann, der ehlich 1168
Wie ſicher kann ein Chriſte ſeyn, 352
Wie ſoll ich dich empfangen, und 87
Wie ſoll ich dir doch gnugſam 408
Wie ſollt ich meinenGott nicht lieben, 725
Wie theuer iſt, Herr, deine Güte, 573
Wie tröſtlich hat dein treuer 1083
Wie wird doch ſo gering die Reinigung 168
Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter 473
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, 838
Wie wohl iſt mir, wenn ich an dich 839
Will jemand Chriſti Jünger ſeyn, 750
Willkomm, mein Heiland, Troſt und Hort, 88
Willkommen, Held im Streite, 276
Willkommen, liebe Stunden, 1143
Willkommen, meiner Seelen Freud, 116
Wir Chriſtenleut haben jetzund Freud, 117
Wir danken dir, Gott, für und für 428
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für 235
Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen 292
Wir danken dir vor deinen Tod, 235
Wir glauben all an einen Gott, 332
Wir glauben all und bekennen frey, 466
Wir haben jetzt vernommen, wie du 1042
Wir kommen, groſſer Gott, 1107
Wir liegen hier zu deinen Füſſen, 1033
Wir liegen täglich in dem Streit, 654
Wir Menſchen ſind in Adam ſchon 153
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, 428
Wir ſeufzen mit Verlangen nach 316
Wir ſingen dir, Immanuel, du 118
Wo denk ich armer Menſch doch hin, 655
Wo Gott der Herr den Segen nicht 1168
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, 429
Wo Gott der Herr nicht mit 1108
Wo Gottes Geiſt ein Herz beſitzt, 317

Wo Gott uns nicht ein'n Regen ſchaft, 1047
Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein' Gunſt, 409
Woher kommts, daß der Tod uns raft 959
Wohl dem, dem Gott all ſeine Sünd 556
Wohl dem, der den Herren ſcheuet, 599
Wohl dem, der in Gottesfurcht 1170
Wohl dem, der ohne Wandel 600
Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott 864
Wohl dem, der ſich in allen Fällen 807
Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet 751
Wohl dem, der ſuchet ſein Ergötzen 807
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt 601
Wohl mir, Jeſu, du biſt todt, 246
Wohl mir, Jeſus, meine Freude, ladet 453
Wohl mir, Jeſus, meine Freude, lebet 865
Wo iſt der neugebohrne Held, 162
Wo kommt das böſe Ding doch her, 740
Wollt ihr den Herren finden, ſo ſucht ihn 679
Wollt ihr euch nun, o ihr fromme 983
Womit ſoll ich dich wohl loben, 897
Woran fehlts immermehr, mein Herze, 601
Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich 545
Wunderbarer Gnaden-Thron, 119
Wunderbarer König, Herrſcher 898
Wunder-Gott, dich laß ich rathen, 865
Wunderlich iſt Gottes Schicken, 785
Zähmt, Menſchen, einſt das Frevel-Maul, 662
Zeuch ein zu deinen Thoren 318
Zeuch, mein geliebtes Jeſulein 119
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 689
Zion, gib dich nur zufrieden, 430
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, 431
Zion ſpricht, ich bin verlaſſen, 1033
Zions König, Heil der Frommen, 88
Zu dir erheb ich meine Sinnen, 1021
Zu dir, Herr Jeſu, komme ich, 550
Zu dir von Herzens Grunde ruf ich 37
Zum Leben führt ein ſchmaler Weg, 602
Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir, 906
Zweyerley bitt ich von dir, 905
Zwey Oerter ſtehn uns Menſchen vor, 996

Gläubiger

Kinder GOttes

andächtige

Bet-Schule.

Regensburg,
gedruckt und verlegt von Heinrich Georg Neubauer.
1770.

Gebet
um die Gabe, recht zu beten.

Hoher und erhabener Gott, zürne nicht. Ich arme Erde und Aſche erſcheine vor dir, und winſele: ach lehre mich beten. Du haſt es befohlen: bittet, ſuchet, klopfet an. Auf dieß dein Wort komme ich, das muß Wahrheit ſeyn. Abba, mein Vater, gib mir deinen heiligen Geiſt, den Geiſt des Gebets. Laß von reinen Lippen gehen, was ich wünſche. Rühre meine Lippen, entzünde mein Herz, räume alle Hinderniſſe hinweg, öfne die Wolken und anbey dein erbarmendes Herz. Ich laſſe doch nicht nach. Ich hebe Herz und Augen auf. Nimm hinweg, was mich träge macht. Gib Flügel, dadurch ich mich empor hebe. Laß mich anhalten, wenn du dich etwan verſtelleſt. Du haſt Erhörung verſprochen, Herr, thue mir auf! Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. Amen.

I. Morgen- und Abend-Gebete.

Morgen-Gebet am Sonntage.

Lob und Dank, Preis und Ehre ſey dir, barmherziger Gott und Vater, du getreuer Hüter Iſrael, der du nicht ſchläfeſt noch ſchlummerſt, daß du dieſe vergangene Nacht an mir deine Barmherzigkeit erzeiget, meinen Feind vertrieben, und mich friſch, geſund, und ohne Gefahr ſchlafen laſſen, daß du mich behütet wie einen Augapfel im Auge, und mich beſchirmet unter dem Schatten deiner Flügel, auch mir vergönnet, das Licht dieſes Tages wieder frölich anzu-

anzuſchauen. O Vater, deine Liebe iſt groß, wer kann ſie ausſprechen? Ich preiſe dich um alle deine Wunder, u. danke dir vor alle Gnade, die du mir von Mutterleibe an bis auf dieſe Stunde erwieſen. Ich erkenne gar zu wohl, daß ich, meiner Sünde und Undankbarkeit wegen, nicht werth bin ſo groſſer Güte. Aber ach, grundgütiger Gott, gedenke an deine Barmherzigkeit, die von der Welt her geweſen. Erbarme dich über mich armen elenden Menſchen, vergib mir alle meine Sünde, und zeuch deine Hand nicht von mir ab. Ja, Vater, gedenke an das theure Blut deines Kindes Jeſu, für mich vergoſſen; um deßwillen ſey mir gnädig, und verwirf mich nicht von deinem heiligen Angeſicht. Nimm mich aber auch heute dieſen Tag in deinen väterlichen Schutz und Schirm. Bewahre meine Seele, daß ſie nicht aus den Schranken deiner Gebote trete. Wehre dem Satan, daß er mich nicht zu Fall bringe. Bändige mein eigen Fleiſch und Blut, daß es mich nicht verführe. Gib mir himmliſche Gedanken, und zeuch mich von der Luſt dieſer Welt. Ach Vater, laß mich heute auferſtehen aus dem Schlamm der Sünden, und durch die Predigt deines heiligen Wortes meine Seele weiden, bis ſie endlich zu ihrem eigenen Hirten Jeſu in den Himmel wird aufgehoben werden. Behüte auch dieſen Tag, nach deinem väterlichen Willen, mein Leib und Leben, beſchütze mich durch deine heilige Engel, und laß kein Böſes zu meiner Hütten nahen. Denn in deine väterliche Hände befehle ich alles, was mein iſt. Du biſt mein Vater, ich bin dein Kind. Ach laß mich deinen heiligen Händen, zum zeitlichen und ewigen Segen, ſtets eingezeichnet verbleiben. Du Licht der Menſchen, laß leuchten dein Antlitz über mich, daß ich im Licht wandele, und heute deinen Sabbat alſo heilige, daß ich der ſchuldigen Ehre, die dir gebühret, und die Werke der Liebe, damit ich meinem Nächſten verpflichtet, nicht vergeſſe, bis ich endlich, kraft der frölichen Auferſtehung deines Sohnes Jeſu, auch zu dir, zu dem ewigen Ruhe-Tag des Himmels, aufgehoben werde. Erbarme dich über mich (und mein Haus) und ſey mir gnädig, die ganze Zeit meines Lebens, auch in der Stunde meines Todes, und am Tage deines letzten und geſtrengen Gerichts, um deines heiligen Namens willen. Amen.

Abend-Gebet am Sonntage.

Herr Gott Vater im Himmel, und Herr meines Lebens, dein Thun iſt ja eitel Güte und Treue. Du haſt mich dieſen Tag lebendig erhalten, und alles Gutes erzeiget, auch, nach deiner groſſen und hochberühmten Barmherzigkeit, für allem Uebel behü-

behütet, Leben und Wohlthat an mir gethan, und dein Aufſehen hat meinen Othem bewachet; darum preiſet dich meine Seele, und mein Mund iſt voll deines Ruhms. Billig aber muß ich mich ſchämen, daß ich mich auch heute an dir verſündiget, und nicht rechtſchaffen in deinen Wegen gewandelt habe. Aber ach Herr! wer kann merken, wie oft er fehlet? Vergib mir doch auch die verborgene Fehler, hilf mir doch um deines Namens willen, du Troſt Iſraels, vertilge meine Miſſethat wie eine Wolke, und meine Sünde wie den Nebel. Reinige mein Gewiſſen von den todten Werken durch das Blut Jeſu Chriſti, und thue deine Hand nicht von mir ab, und verlaß mich nicht. Siehe, liebſter Vater, jetzt bricht die Nacht herein, und es iſt ganz finſter um mich. Ach du mein Licht! verlaß mich nicht; meine Sonne, gehe ja nicht unter in meinem Herzen. Lege die Wache der heiligen Engel um mich, daß ſie mich (nebſt allen den Meinigen) vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich bewahren. Geſegne meinen Schlaf, und treibe ferne von mir das Schrecken des Satans, daß dieſer mein Feind keine Macht an mir finde. Laß mich in dir Ruhe haben, o grundgütiger Vater. Dein heiliges Wort, deß ich heute gelehret bin, ſey mein Leit-Stern und mein Licht. Dir befehle ich mich, meine Hofnung ſtehet zu dir. In dir ſchlaf ich ein; unter dem Schatten deiner allmächtigen Flügel werde ich wohl bewahret ſeyn. Nimm dich meiner Seelen ferner an, und laß mich nach deinem Willen morgen des Tages zu deinem Lob und Ehre frölich wieder erwachen, um der Fürbitte deines geliebteſten Sohnes Jeſu Chriſti willen. Amen.

Morgen-Gebet am Montage.

Barmherziger, mildreichſter Gott und Vater, in dieſer Morgen-Stunde erſcheine ich vor dem Thron deiner göttlichen Güte mit herzlichem Dank, daß du, nach hinterlegter finſterer Nacht, mich abermal geſund und friſch aufſtehen laſſen. O Vater, deine Hand hat mich beſchützet, daß Satan nach ſeinem Willen mich nicht betrüben noch beſchädigen dürfen. Damit nun ferner mein Mund deines Ruhms und Preiſes voll ſey täglich, ſo vergib mir alle meine Sünden, und thue mir wohl. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen, und regire mich heute, dieſe Woche, und die ganze Zeit meines Lebens, daß ich in allen meinem Fürnehmen deinem Wort folge! Behüte mich, liebſter Vater, für der Verſuchung des Satans und meines eigenen Fleiſches und Blutes, daß ich nichts Uebels thue,

thue, und ſündige. Laß deine heilige Engel mich behüten auf allen meinen Wegen, daß ich für allem Schaden väterlich behütet werde. Denn dir, o Gott über-gebe ich meinen Leib und Seel, (alle die Meinen und alle das Meinige) behüte, bewahre, ſchütze und erhalte mich, daß kein Uebels zu mir ſich nahe. Sey du mein Schild und Schirm, ge-ſegne meinen Eingang und Aus-gang, und verlaß nicht, die dei-nen Namen kennen. Tröſte alle Betrübte und Kranke; hilf allen Noth leidenden und verlaſſenen. Und wenn auch über mich eine trübe Unglücks-Wolke, nach dei-nem Willen, kommen ſollte, ſo gib mir Geduld und Rath. Ge-ſegne auch, liebſter Vater, heu-te, und die ganze Woche über, meine Arbeit, Nahrung, und die Werke meines Berufs, daß meine Müh und Arbeit nicht ver-lohren ſey. Laß mich ſtets an dich gedenken, dich in meinem Her-zen behalten, und deine Furcht vor Augen haben. Chriſtlich zu leben, und ſelig zu ſterben, das verleihe mir um Jeſu Chriſti deines liebſten Sohnes willen. Amen.

Abend-Gebet am Montage.

Auch dieſer Tag iſt hin, aller-gütigſter, liebreichſter Gott und Vater, und ich bin in dem-ſelben, durch deine ſtets wa-chende gnädigſte Vorſehung, vor allem Schaden väterlich bewah-ret. Deiner Barmherzigkeit dan-ke ich dafür von ganzem Herzen, und flehe dich demüthigſt an in dem Namen deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti, vergib mir, o Vater, deinem Kinde, wo ich dieſen Tag in Gedanken, Worten und Werken dich beleidi-get habe. Ach Gott voller Gna-de und Güte, gedenke an das theure blutige Löſe-Geld meines Erlöſers Jeſu, um deßwillen ſey mir gnädig, und rechne meine ſchwere Sünden meiner Seelen nicht zu. Erbarme dich meiner, o liebreichſter Gott, ich liege hie vor deinem heiligen Angeſicht mit bußfertigem Herzen. Ach Gott, ſey mir armen Sünder gnä-dig! Wende die Augen deiner väterlichen Barmherzigkeit zu mir, und laß deinen heiligen Segen, Schutz und Schirm auch dieſe inſtehende Nacht über mich kommen. Bewahre mei-nen Leib und Seel (alle das Mei-nige, und die Meinen,) vor al-ler Gefahr und Noth. Laß kein Schrecken und Betrübniß über uns kommen. Sey du unſer Wächter, unſer Heil und Hort. Auf dich allein verlaſſe ich mich, o Gott! und unter dem Schatten deiner Gnaden-Flügel ruhe ich. Wehre dem Satan und der böſen Welt, daß ſie mir weder am Leib noch an der Seele Schaden zufügen können. Laß meine Glie-der ſanft ruhen und ſchlafen, das Herz aber ſtets zu dir wachen, daß ich auch im Träumen dein ge-

 denke.

denke. Ach gnädiger Gott, tröſte auch in dieſer Nacht alle bekümmerte und verlaſſene Menſchen, laß deine Güte zu ſtatten kommen allen Angefochtenen und Betrübten. Sey gnädig der ganzen Chriſtenheit, deinem auserwehlten Häuflein, und gib, daß wir alleſamm den Weg deiner Gebote williglich lauffen. Herr Gott, allmächtiger Vater, in deinem Namen ſchlaf ich ein, laß die heilige Engel meine Wächter um mich ſeyn, und zu rechter Zeit zu deinem Lob und Ehre mich wieder erwachen. Dir ſey Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Morgen-Gebet am Dienſtage.

Allerfreundlichſter, liebreichſter Herr Jeſu, geliebteſter Heiland, deinem heiligen Namen und deiner theuren Liebe hab ichs zu danken, daß die finſtere Schatten dieſer Nacht mich nicht in Finſterniß behalten können. Ja, du Sonne der Gerechtigkeit, du haſt mich an Leib und Seel gnädiglich behütet, und nach deiner Allmacht auch dieſen Tag erleben laſſen. Du ſorgeſt ja, mildreichſter Heiland, täglich vor mich, und überſchütteſt mich mit deiner Gnade viel tauſendmal mehr, als ich verdienet. Denn ich erkenne, daß ich nicht rechtſchaffen an dir bisher gehangen, und mein Gemüth mehr aufs zeitliche, als dich, gerichtet. Ich bekenne, daß mein ganzes Leben, und alle meine Werke, nichts iſt, denn lauter Sünde und Ungerechtigkeit, damit ich den Zorn deines himmliſchen Vaters und den ewigen Tod gar wohl verdienet; aber ich bitte dich, o ſüſſeſter Herr Jeſu, der du aller Menſchen Sünde getragen und gebüſſet, auch allen armen Sündern deine Gnade verſprichſt, ach ſey auch mir armen Sünder gnädig und barmherzig; vertritt mich mit unausſprechlichen Seufzern vor deinem himmliſchen Vater, und laß mich Gnade vor ihm und vor dir finden. Ach Herr Jeſu, laß dein heiliges Blut an mir armen Sünder nicht verlohren ſeyn. Regire mich auch heute dieſen Tag durch deinen werthen heiligen Geiſt, daß ich das Böſe meide, und in deinem Dienſt getreulich ſeyn möge. Laß alle meine Glieder zu deiner Ehre würken, alle meine Gedanken, Wort und Werk auf dich gerichtet und in dir gethan ſeyn. Bewahre mich, o du allmächtiger Schlangen-Treter, vor der hölliſchen Schlangen Biß und Verführung. Beſchütze mich vor der Welt Betrug und Liſt, und laß mich unter deinem gnädigen Schutz ſeyn, und unbeſchädiget verbleiben. Herr Jeſu, dir befehl ich heut und allezeit meinen Leib und Seel, und alles, was ich von dir aus Gnaden empfange, auch meine Freunde; ach laß deinen Segen ſtets über uns bleiben. Geſegne die Werke

meines Berufes, und gib mir mein beſcheiden Theil. Sorge du vor mich, o Jeſu! und verbleibe ſtets mein Heil, ſo werd ich hier und dort genug haben. Amen.

Abend-Gebet am Dienſtage.

Wie kann ich deinen Namen gnugſam erheben, und deine Liebe ſattſam preiſen, o allerliebſter Herr Jeſu Chriſt? Deinem Gnaden-Flügel habe ichs zu danken, daß ich mit allem, was ich um und an bin, dieſen Tag gnädiglich behütet, und vor allem Leid bewahret worden, auch daß mein Werk wohl gelungen. Ach Jeſu! gedenke auch meiner ferner im beſten, und laß, bey einbrechender dieſer finſtern Nacht, deine Barmherzigkeit gegen mich nicht untergehen. Sey du, o mildeſter Heiland, bis ans Ende meines Lebens, mein Licht und mein Hort. Gedenke nicht meiner Uebertrettung, damit ich dieſen Tag wider dich gemißhandelt habe. Vergib mir alle meine wiſſentliche und unwiſſentliche Sünde, wirf ſie in die Tiefe des Meers, und gib mir hinführo deine Gnade und heiligen Beyſtand, daß ich, um deiner Liebe willen, aller Luſt zu ſündigen mich entſchlage, mein Herz dir allein einräume, und in deiner Furcht und Erkenntniß ſtets beharre. O liebreichſter Herr Jeſu! komme doch dieſe Nacht in die Mitte meines Herzens, und ſprich: Friede ſey mit dir. Durch deine Kraft wehre dem Herrn der Finſterniß, daß er mir nicht ſchade. Treibe von mir ab alle Betrübniß Leibes und der Seelen. Sey dieſe Nacht mein Schutz und Schirm, daß mir nichts Böſes begegne. Herr, ich bin dein, und du biſt mein. Du biſt mein Haupt, verlaß nicht dein Glied an deinem Leibe. Zu deinen heiligen Wunden hab ich all meine Zuverſicht, ach laß mich darinn ruhen! Geſegne meinen Schlaff, und laß die Süßigkeit deines heiligen Namens Jeſu meine Seele erfreuen. Erhalte mir nach deinem Willen mein Leben. Lege die feurige und heilige Wacht deiner Engel um mich und all das Meine, daß ich unbeſchädiget am morgenden Tage wieder aufwache, und dich, Herr, mit freudigem Munde preiſen möge. Erhöre mich, o Jeſu mein Licht, um dein ſelbſt willen. Amen.

Morgen-Gebet am Mittwoch.

O Herr Gott Vater, und Herr meines Lebens! ich danke dir von Grund meiner Seelen, daß du auch in dieſer vergangenen Nacht die Hand deiner väterlichen Barmherzigkeit über mich gehalten, durch den Schutz deiner heiligen Engel mich behütet, und zu deinem Lob wieder aufſtehen laſſen. Ich bitte dich

durch Chriſtum deinen Sohn, meinen Heiland, ach grundgütiger Vater! laß mich dieſen Tag dir zu gleicher Gnaden- Liebe und Vorſorge befohlen ſeyn. Regire mein Herz, Sinn und Gedanken, Wort und Werke durch deinen werthen heiligen Geiſt, daß ich nichts Uebels thue, noch dich beleidige. Leite mich auf rechter Bahn. Gib mir die Erkentniß dieſer Liebe je mehr und mehr zu prüfen, und laß mein Herz deinen Tempel und Wohnung ſeyn. Ach Herr allmächtiger Gott, du biſt mein Vater, ich dein Kind, verlaß mich nicht, denn auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe, mein Glück und Unglück ſtehet allein bey dir. Soll ich nach deinem Willen dieſen Tag Glück haben, ſo verleihe mir deinen Beyſtand, daß ich deſſen wohl brauche. Soll aber auch ein Unglück über mich kommen, ſo gib mir Geduld es zu tragen. In deinem Namen, o Vater, fange ich alles an, gib, daß ich mein Werk in deiner Kraft wohl vollbringe, vor deinen väterlichen Beyſtand dir ſtets herzlich danke, mit deme, was deine Güte mir verliehen, kindlich mich begnügen laſſe, und nicht nach mehrern oder verbotenen trachte. Zeuch mich ab von der Welt und ihrer Luſt; ich begehre ihrer nicht. Sey du mir nur nicht ſchrecklich, mein Gott, in der Noth, denn wenn ich nur dich habe, ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden; du biſt mir werther, denn alle Schätze der Welt. Ach gib, daß ich dich, du ſüſſe Liebe, nimmermehr verlaſſe; bleibe bey mir dieſen Tag und allezeit. Alle das Meine befehle ich dir, und alle meine Freund und Feinde; jene erfreue, dieſe bekehre. Nim dich auch, nach deiner groſſen Liebe, aller Armen und Nothleidenden an, aller Bekümmerten und Troſtloſen, und ſey das ewige Heil deiner Kirchen. Laß auch mich in derſelben ein wahres und lebendiges Glied ſeyn, daß, wenn ich aus dieſem Leben ſcheiden ſoll, zu dir aufgehaben werde in den Himmel. Ach Vater! erhöre mich, und gewähre mich meines Gebets, im Namen deines Sohnes Jeſu. Amen.

Abend-Gebet am Mittwoch.

Allerliebreichſter Gott, gnädiger himmliſcher Vater, der du den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe erſchaffen, ich will auch jezo mich zur Ruhe begeben; aber meine Angſt mehret ſich um ein groſſes, denn mein Herz und Gewiſſen zeiget mir, wie mannigfaltig ich dich, o getreues Vater-Herz! dieſen Tag mit Sünden erzürnet, und dahero in dieſer Finſterniß mehr deinen gerechten Zorn, als deinen Schutz und Gnade, verdienet. Ich komme aber dennoch wieder, als ein verlohrner Sohn, und bitte um Gnade und Vergebung. Ach Vater, verſtoß nicht

dein

dein Kind im Zorn. Gedenke an dein ſelbſt eigen Wort, ja an deinen Schwur, daß du nicht begehreſt den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Es iſt mir alles leid, was ich gemißhandelt. Bekehre du mich, Herr, ſo werde ich bekehret; nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir, ſondern leite mich durch denſelben, dir ſtets zu dienen. Ach Vater, nimm auch dieſe Nacht dein Küchlein unter deine Flügel. Bewahre meinen Leib und Seel, all das Meine, und alle Chriſten vor des Teufels und der Welt Boßheit, vor meinem verführeriſchen Fleiſch und Blut, daß es mich nicht verführe und zu Fall bringe. Sey du in dieſer finſtern Nacht das Licht meiner Seele. Und wenn ja Unglück, Gefahr oder Noth über mich kommen ſollte: ſo halte mich, Herr, unter dem Schirm deiner Hände, daß mich nichts treffe. Bewahre mich vor böſen ſchändlichen Träumen, daß ich auch im Schlaf nicht an dir ſündige. Erbarme dich in dieſer Nacht aller Menſchen, ſo zu dir ruffen. Sey der Kranken Troſt, der Armen Schutz, der Waiſen und Wittwen Zuflucht, aller Menſchen Vater und Verſorger. In deinem Namen ſchlafe ich geruhig ein. Herr, bleib bey mir, ſey mein Wächter und Schutz. Ich befehle mich dir, und bitte, laß mich am morgenden Tage frölich aufwachen. Haſt du aber beſchloſſen, daß ich in dieſer Nacht von hinnen ſcheiden ſoll: ach Herr, ſo gib, daß ich nur bereit ſeyn möge, und mache es mit mir, wie du willt; dein Wille geſchehe! Sey mir gnädig, und laß deine Güte über mich kommen, denn ich hoffe auf dich. Amen.

Morgen-Gebet am Donnerſtage.

O allmächtiger, ſtarker und gewaltiger Gott, lieber himmliſcher Vater, der du mich von Mutterleibe bis auf dieſe Stunde lebendig erhalten, ich komme vor dein majeſtätiſch Angeſicht in dieſem Morgen, und preiſe dich um alle deine Barmherzigkeit, die du auch in dieſer Nacht an mir väterlich erwieſen. Deiner Allmacht habe ichs zu danken, o Vater! daß ich geſund wieder aufgeſtanden. Ach Herr, du erzeigeſt mir ja tauſendfältig viel Gutes; ich aber muß mit herzlicher Reu und Leid bekennen, daß ich nicht vor dir wandele, und fromm bin, wie ſichs gebühret. Aber, ach Gott! gedenke an die Fürbitte deines Sohnes, meines gecreutzigten Heilandes. Vergib ihnen, Vater, (ſprach er) ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Ach, ich ſündige oft unwiſſend, und werde übereilet von meinem eigenen Fleiſch und Blut. Es iſt mir leid, o Gott! ja es iſt mir leid, daß ich dich ſo oft verſucht. Ach Vater, vergib mirs doch um deines Namens willen. Erzeige Barmherzigkeit dei-

deinem Knechte, und verſtoß nicht im Zorn dein Kind. Du biſt ja mein Vater, von Ewigkeit her iſt das dein Name; laß mich wieder Gnade bey dir finden, und erbarme dich über mich auch heute dieſen Tag. Dein heiliger Geiſt regire mich zu allem Guten; deine heilige Engel beſchützen mich vor allem Böſen. Denn ſiehe, o Herr! mein Leib und Seel und alles, was deine Gnaden-Hand mir gegeben hat, befehl ich dir zu deinen treuen Vater-Händen. Sey du mein und aller Menſchen, die dich kennen und fürchten, Licht und Heil. Sey mit mir in allen meinem Thun, und verleihe mir, daß ich in meinem Amt und Stande, darein du mich geſetzet haſt, treu und fleißig ſey. Laß alles wohl gerathen, daß ich mein Stücklein Brodts, nach deiner Zuſage, von deiner Hand mit Dankſagung empfange. Regire meine Zunge, und behüte mich für ſchändlichen Reden, Fluchen, Schwören und Narrentheidungen, daß nicht dein Fluch über mich komme. Bewahre mein Herz für böſen Gedanken, meine Glieder für verbotenen Werken. Laß mich aber den ganzen Tag in deiner Furcht zubringen, dir zur Ehre und mir zur Seeligkeit, um Jeſu Chriſti deines geliebteſten Sohnes, meines Heilandes willen. Amen.

Abend-Gebet am Donnerſtage.

Herr Gott Vater, voller Gnade und Güte, der du Barmherzigkeit erweiſeſt bis ins tauſende Glied, wie ſoll ich deinem Namen gnugſame Ehre und Ruhm geben, daß du mich ſo herzlich geliebet, und dieſen Tag ohn allen Schaden und Gefahr hinbringen laſſen. Ach Vater, nimm an meiner ſtatt an das vollkommene Opfer deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti, und ſey mir um ſeinetwillen auch ferner gnädig und barmherzig. Denn ohne dich, mein Gott, bin ich in der Finſterniß dieſer Nacht verlohren: du aber biſt mein Licht und ſtarker Hort. Nimm mich in deinen Gnaden-Arm, o Gott, der du verheiſſen, meiner nimmermehr zu vergeſſen. Mein Herz iſt betrübet meiner Sünden wegen, damit ich dich ſehr beleidiget; ach Gott! vergib es mir, und ſchaffe in mir einen freudigen Geiſt, daß ich im wahren Vertrauen zu dir ſtets ruffen möge: Abba, lieber Vater! Geſegne dieſe Nacht meinen Schlaf, daß es nicht ein Sünden-Schlaf ſey. Laß meine Seele ſtets ihre Ruhe in dir haben. Und wenn meine Augen und Glieder ruhen: ſo halte du, o mildreicher Gott, deine Augen ſtets wachend über mir, daß mich kein Unfall berühre, und kein Böſes zu meiner Hütten nahe.

he. Ich untergebe deiner väterlichen Fürſorge auch dieſe Nacht meinen Leib und Seel, und alle das Meine; Herr, ſorge für mich. Wenn ich ſchlafe, Herr, ſo wache für mich, daß ich, für allem Leid behütet, in deiner Gnade wieder erwachen, und dich preiſen möge. Tröſte auch in dieſer Nacht alle Bekümmerte und Betrübte, und laß allen, die den Namen deines Sohnes Jeſu in wahrem Glauben anruffen, Hülfe wiederfahren. Und weil der Schlaf ein Vorbote des Todes, ſo verleihe mir deine Gnade und Beyſtand, o gütiger Vater! daß ich alſo leben möge, daß ich, am Ende meiner Tage, zur ewigen Ruhe des Himmels aufgenommen werde. Erhöre mich, und erbarme dich mein, um der kräftigen Vorſprache deines Sohnes Jeſu willen. Amen.

Morgen-Gebet am Freytage.

O allerfreundlichſter, herzgeliebteſter Herr Jeſu, wie ſanft und wohl habe ich dieſe Nacht geruhet und geſchlaffen, wie vergnügt bin ich nun wieder aufgeſtanden! Ach trauteſter Heiland, deine Liebe iſt das Panier über mich geweſen in der vergangenen Nacht. Ich danke dir vor alle deine Güte, die du an mir elenden Menſchen ſo gnädig bewieſen, und bitte dich flehentlich, ach Herr Jeſu, zeige auch heute dieſen Tag mir deine Geſtalt, denn ſie iſt lieblich. Erfreue die Seele deines Knechtes mit deiner heiligen Gegenwart. Stärke mich mit dem Beyſtande deines werthen heiligen Geiſtes. Vergib mir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich bishero wider dich und die heilige Liebe mißhandelt, und regire heut und allezeit mein ganzes Leben, und meine Werke darinn, daß ich nichts böſes thue, noch gutes unterlaſſe. Herr Jeſu, ſtärke meinen Glauben, mehre meine Liebe zu dir, und gib mir ein feſtes Vertrauen zu deinem heiligen Verſohn-Blut. Zeuch mich nach dir, ſo werde ich den Weg deiner Gebothe nimmermehr vergeſſen. Herr Jeſu, der du am heutigen Tage deinen heiligen Leib haſt laſſen ins Grab legen, ach gib mir deine Gnade, daß ich meine Sünde tief vergrabe, und ſie nimmermehr über mich herrſchen laſſe; ja, wirf du ſelbſt ſie hinter dich zurück. Decke zu, o freundlichſter Heiland, meine Boßheit, und zeuch mir an deine heilige Gerechtigkeit. Laß mich heut in deinem Licht wandeln, und unter dem Schutz deiner heiligen Engel ſicher ſeyn. Geſegne mich an Leib und Seel, bewahre mich als einen Augapfel. Nimm dich meiner an, als deines theuer erlöſeten Kindes; und wenn der Satan, und andere meine ſichtbare und unſichtbare Feinde an mich wollen: ſo laß das Zeichen deines heiligen Blutes ihnen ein Schre-

cken und mir ein ſtarker Schutz ſeyn. Sey du, o Jeſu, mit mir in allen meinen Verrichtungen, laß ſie wohl gerathen, wenn ſie in dir gethan ſind. Erbarme dich auch aller, die dir anhangen, und gib einem jeden ſein tägl. Brodt, und verlaſſe nicht dein Kirch-Häuflein, deſſen Erz-Hirte du biſt. Gib uns ferner die Süſſigkeit deiner heiligen Liebe zu genieſſen. Und wann endlich, am Ende unſers Lebens, wir den Weg des Todes gehen ſollen, ach Herr Jeſu, ſo laß deinen Tod unſer Leben ſeyn, dein heiliges Grab unſre Ruhe, daß wir durch den Tod zum Leben eingehen. Erhöre uns, o Jeſu, um deines Namens und Liebe willen. Amen.

Abend-Gebet am Freytage.

Gott Lob! der Tag hat ſich abermal geneiget, und die Nacht iſt herbey kommen, ich komme auch immer einen Tag nach dem andern näher zum Grabe, und zum Tode. Ach allerſüſſeſter, liebreichſter Herr Jeſu, deine Gnade und grundloſe Güte hat auch dieſen Tag Barmherzigkeit an mir erwieſen, und mich unbeſchädiget bewahret. Trauteſter Immanuel, wie ſorgeſt du ſo väterlich vor deine Kinder, wie beſchützeſt du ſie kräftiglich in allem Unheil! Ach daß ich dir ſo vollkommen dienen könnte, als vollkommen du deine Liebe mir mittheileſt. Aber, ach leider! ich muß mit wehmüthigem Herzen klagen, daß meine Seele betrübt iſt bis in den Tod, daß ich dich, du heilige Liebe, ſo ſehr dieſen Tag mit meinen Sünden betrübet, und nicht gedacht an die Todes-Angſt, die du meiner Uebertretung halber am Oelgarten ausgeſtanden. Ach Herr Jeſu, vergib es mir doch um deiner heiligen Wunden und Blutes willen. Ach zeige mir, wie deinen Jüngern zu Jeruſalem, deine heilige Seite, darinn ich ruhen und ſicher ſeyn möge. Herr Jeſu, vergib mir meine bekannte und unbekannte Sünden, und entſündige mich durch dein heiliges Blut und Leiden. Laß auch dieſe Nacht mich, dein armes Kind, deiner Gnade und Aufſicht befohlen ſeyn. Laß deinen heiligen Frieden über mich kommen an Leib und Seel, und mich in den Fels-Löchern deiner heiligen Seite wohl verwahret bleiben, daß ich das morgende Tages-Licht frölich wieder anſchaue. Sey gnädig allen, die dich in wahrem Vertrauen anruffen, und erbarme dich der ganzen Chriſtenheit. Fördere die Gerechten, und bekehre die Gottloſen, daß dein heiliges Blut ja an niemand verlohren ſey. O Herr Jeſu, laß in dieſer Nacht das Licht deines göttlichen Troſtes und deiner Gnade bey mir ſtets helle ſcheinen, daß meine Seele allezeit

zu dir mache, und ich allhier im Glauben meine Freude an dir habe, bis ich an jenem Tage von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchauen werde. Das bitte ich dich, o mein Heiland, um deiner hochtheuren Liebe und Verheiſſung willen. Amen.

Morgen-Gebet am Sonnabend.

O allmächtiger, barmherziger Gott, Vater voller Gnade und Liebe, ich armer Sünder und elender ſündiger Menſch erkenne in dieſer Morgenſtunde deine väterliche Gnade und Huld, dadurch du mir, von meiner ſündlichen Geburt an, bis auf dieſe Stunde, alles Gutes an Leib und Seele reichlich bewieſen haſt. Ich preiſe dich, o gnädigſter Vater, vor ſolche unzähliche Wohlthaten, abſonderlich aber, daß du mich in deinem Sohn Jeſu, ehe noch der Welt Grund geleget worden, ſo herzlich geliebet, auch ihn um meinet willen am Stamm des Creutzes haſt ſterben laſſen, damit ich dem ewigen Tod entgienge. Ach Vater, ich danke dir, daß du mich in der wahren chriſtlichen Kirchen haſt laſſen gebohren werden, und mich zu derſelben Mitglied gemachet, auch mich mit deinem heiligen Worte lehreſt, tröſteſt, und unterrichteſt. Ach allergütigſter Gott, ich bitte dich herzlich, gib, daß ich ſolche deine groſſe Gnade nimmermehr vergeſſe, ſondern mit ſtetem Dank dafür dich ehre. Ich bitte dich auch demüthigſt, verleihe mir deine Gnade und Beyſtand deines werthen heiligen Geiſtes, daß ich mich aller ſolcher himmliſchen Güter durch mein ſündliches Leben ja nicht verluſtig mache. Laß mich ſtets vor dir, o Gott, wandeln und fromm ſeyn. Vergib mir um Chriſti willen alle meine Sünde und Mißhandlung, ſo ich die ganze Zeit meines Lebens und die abgewichene Woche wider dich mit Gedanken, Worten und Werken begangen. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Verwirf nicht im Zorn dein Kind, ſo ſich auf das theure Verdienſt deines einigen Sohnes Jeſu verläßt. Und weil der Satanas ſtets ſuchet, mich von dir abzuführen, ach allmächtiger Gott, ſo ſtehe du mir bey, daß deſſen Tücke und Liſt an mir vergeblich ſeyn müſſe. Leite du mich in deiner Liebe, und ſtehe feſt bey mir. Ach lieber himmliſcher Vater, ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn. So müſſe denn auch heute dieſen Tag geſegnet ſeyn alles mein Thun. In deinem Namen fange ichs an, ſey mit mir, und laß es wohl gerathen, zu deiner Ehre und meiner Seeligkeit. Auf dich, Herr, verlaſſe ich mich. Laß in meinem Amte und Beruf mich treulich wandeln, und über alles dich ſuchen. Mehre

re in mir deine Erkenntniß, und erhalte mich bey dem einigen, daß ich dich fürchte. Geſegne, nach deiner Zuſage, meinen Vorrath, daß ich vor mich und die Meinigen meine tägliche Nothdurft haben möge. Soll ich auch, nach deinem Willen, dieſen Tag oder ſonſt mit Creutz und Drangſal, Verfolgung und anderer Noth beleget werden: ſo reiche nur in den Wellen mir Elenden deine Hand, daß ich nicht unterſinke; ſtärke mich, daß ich nicht falle; lehre mich, daß ich Gedult habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich, nach deiner unendlichen Güte, aller Menſchen, die dich ſuchen und lieben. Schütze deine bedrängte Kirche, und erhalte dir zu dieſer letzten und böſen Zeit ein Häufleın Gläubiger, die dich anbeten und ehren. Laß erhörlich bey dir ſeyn alle Nothleidende und Verlaſſene. Schaffe ihnen Rath und Troſt. Gib dieſem Lande Friede, welchen die Welt nicht geben kann, und laß uns die Gaben deiner Güte darinn mit Danksagung empfangen, und mäßig gebrauchen. Abſonderlich gib mir, deinem Knechte, ein Herz, das dich ehret, liebet, und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein Gott, denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seel, und alles, was deine Gnaden-Hand mir verliehen, meine Ehre, Stand und Gut, alle das Meine, befehl ich jetzt und allezeit in deine Hände. Ach Herr, ſey mein Schutz und Heil, mein Helfer und Erretter. Deine heilige Engel-Wache lege ſich um mich und alle das Meine, daß ich, vor aller Gefahr geſichert, in deiner Gnade bis an mein letztes Ende verbleibe. Laß mich dieſen Tag, wie die ganze Woche vorhin, glücklich ſeyn, daß ich deiner Gnade und göttlichen Beyſtandes mich ſtets zu erfreuen und zu getröſten habe. Erhöre mich, o Gott Vater, um Jeſu Chriſti deines geliebteſten Sohnes willen. Amen.

Abend-Gebet am Sonnabend.

Deine Gnade und Barmherzigkeit, gnädigſter Gott und lieber himmliſcher Vater, iſt ja ſo groß, als du ſelber biſt, das erkennet meine Seele mit herzlichem Dank in dieſer Abend-Stunde. Durch deine Hand und Obhut bin ich, mildreichſter Vater, dieſen Tag, und die ganze Woche über, ſo gnädiglich vor aller Gefahr behütet worden. Aber ach! wie hat meine Seele dich betrübet, und wie zeugen meine Sünden wider mich! Ich bekenne, o Vater, daß ich ein verlohrner Sohn bin, der alle deine groſſe Güter und Gaben übel angewendet. Ja, mein Gott, ich muß geſtehen, daß ich ein ungerathenes Kind und verlohrnes Schaaf bin, ſo leider auf einen böſen Irrweg der Sünden und Laſter gerathen. Doch ich

ich weiß, Herr, daß du gnädig und barmherzig biſt, und um das Heil der Sünder auch deinen einigen Sohn ins Fleiſch geſandt, daß er wiederbrächte die verlohrne Gerechtigkeit. So bitte ich dann dich mit zerſchlagenem und zerknirſchtem Herzen: ach Vater, ſey gnädig mir armen Sünder, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt, erbarme dich meiner nach deiner unendlichen Güte, tilge alle meine Miſſethat, und gib mir hinführo ein gehorſames Herz. Bereite mich, ach Gott! ſelbſt hier in der Zeit, wie du mich haben willt dort in der Ewigkeit. Entzeuch mir nicht deine Gnade und Beyſtand, mein Herr, in der Noth. Mein Gott, verlaſſe nicht dein Kind, um deswillen dein Sohn ſein heiliges roſinfarbes Blut vergoſſen. Ach Herr Jeſu, komme mit deiner kräftigen Fürbitte mir zu Hülfe, und laß mein geängſtet Herze und Gewiſſen die tröſtlichen Worte hören: Friede ſey mit dir! Herr Gott heiliger Geiſt, ſey du mein Lehrer, und hilf meiner Schwachheit, nimm weg aus meinem Herzen das böſe ſündliche Gewiſſen, und gib mir, daß ich wandele, wie am Tage, in deinem Licht. O du hochgebenedeite Dreyeinigkeit, laß mich ferner unter den Flügeln deiner göttlichen Gnade, Schutzes und Schirmes, als dein Kind, wohl verwahret bleiben, und in dieſer anbrechenden finſtern Nacht darunter vor aller Gefahr Leibes und der Seelen geſichert ſeyn. Meine Seel und Leib, und alles, was deine Gnaden-Hand mir gegeben, befehle ich deiner göttlichen Liebe. Wache, o Herr, über mich, daß mich kein Unglück betrübe. Laß auch meine Seele zu dir wachen, und ihre Luſt an dir haben. Dämpfe den Satan, ſteure der böſen Welt, und hintertreibe alles, ſo mir ſchädlich ſeyn könnte, daß ich, in deiner Gnaden-Hand angezeichnet, in deren Kraft morgendes Tages wieder aufſtehen, und dich preiſen möge. Und weil du meinem Leben ein Ziel geſetzet, das ich nicht überſchreiten kann, aber nicht weiß, wann es herbey nahen dürfte: ſo laß ja meinen Schlaf dieſe Nacht nicht einen Sünden- oder Todes-Schlaf ſeyn. Bewahre mich vor einem böſen ſchnellen Tode; gib mir aber deine Gnade, daß ich mich darzu ſtets bereit halte, und, am Ende meines Lebens, meine Seele mit Vernunft in deine Hände befehlen kann. So ſchlafe ich dann ſicher ein, o Gott, denn du biſt bey mir. Bedecke mich, Herr Jeſu, mit deinem Purpur-Mantel, und laß mich mit dem Zeichen des heiligen Blutes beſprenget ſeyn, daß kein Unfall zu mir nahen könne. Sey du in meinem Herzen, o Herr Gott heiliger Geiſt, daß ich auch im Schlaf meines Gottes nicht vergeſſe, noch wider ihn ſündige. O du heilige Dreyeinigkeit, dir befehle ich mich jetzt und allezeit,

zeit, ſey mit mir im Leben und im Tode. Laß nach der Finſterniß mich wiederum das Tages-Licht frölich und geſund anſchauen, zu deines Namens Preis und Ehre. Amen. In Jeſu Namen, Amen.

II. Kirchen-Gebete.

Gebet, wenn man in die Kirche kommt.

Allmächtiger Gott, himmliſcher Vater, auf deine groſſe Güte bin ich in dein Haus kommen, dich daſelbſt anzubeten in deiner Furcht. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte deinen Weg vor mir her. Führe mich zu der Gemeine der Heiligen, die dich loben und bekennen. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinen Vorhöfen. Kommt, laſſet uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat; denn er iſt unſer Gott, und wir das Volk ſeiner Weide, und Schaafe ſeiner Heerde. Erhebet den Herrn unſern Gott, betet an zu ſeinem Fußſchemel, dann er iſt heilig. Ich bete zu dir, zur angenehmen Zeit, Gott, durch deine groſſe Güte erhöre mich mit deiner treuen Hülfe. Amen.

Unter der Muſik.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! da man höret die Stimme des Dankens, da man prediget von allen deinen Wundern; da die Sänger ſingen am Reigen, eins ums ander, und lobſingen dem Herrn; da man den Herrn lobet mit Harfen und Pſalmen, mit Trommeten und Poſaunen; da man frolocket dem Herrn, und jauchzet dem Hort unſers Heils; da ſich die Gerechten freuen des Herrn, und die Frommen ihn preiſen; da ſie ihm ſingen ein neues Lied, und es gut machen auf Saiten-Spielen mit Schalle. Alſo wohneſt du, Herr! unter dem Lob Iſrael, der du würdig biſt zu nehmen Preis, Ehre und Kraft, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jeſu, du Herr der Herrlichkeit! dich muß billig alles, was Othem hat, hier auf Erden loben und preiſen, weil auch die groſſen Himmels-Fürſten, die heiligen Engel, dich mit Freuden anſingen, und der geſammte Chor der Auserwählten ihre unvergleichliche Lob-Muſik dir zu Ehren unaufhörlich erklingen laſſen. Sollte nun nicht, wer da kann, ſich bemühen, mit ihnen umzutreten, zu ſingen und zu

ſpielen deinen Namen von ganzem Herzen und von ganzer Seele, und dich in deinem Heiligthum zu ehren mit Pſalter und Harfen, mit Paucken und Reigen? Ey ſo wache nun auf, meine Ehre. Wache auf, Pſalter und Harfe! Mein Herz iſt bereit, Gott, mein Herz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe. Ey ſo ſinget denn frölich dem Gott, der unſere Stärke iſt, und jauchzet dem Gott Jakob. Nehmet die Pſalmen, und gebet her die Paucken und liebliche Harfen mit Pſaltern, denn ſolches iſt eine Weiſe in Iſrael, und ein Recht des Gottes Jakob.

Herr Gott heiliger Geiſt! das müſſe auch allezeit dein Recht in meiner Seele und eine Weiſe in meinem Herzen ſeyn, daß ich in der Gemeine der Heiligen dich lobe. Wie jetzo die Sänger auf dem Chor mit dem Orgel= und Saiten=Spiel dir ſpielen und ſingen eins ums ander: ſo laß auch mein Herz und alle Andachts=Bewegungen in demſelben dein Lob vermehren, und immer ſingen um einander mit Danken und Loben. Amen! Ja, lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Amen.

Ein anders.

Abba, heiliger Vater! deinem heiligen und herrlichen Namen zu Ehren ſingen die Cherubim und Seraphim droben im Himmel ohn Unterlaß mit erhabener Stimme: heilig, heilig, heilig iſt unſer Gott, der Herr Zebaoth, alle Lande ſind ſeiner Ehren voll! So gib nun Gnade, daß auch von deiner ganzen Chriſtenheit hier auf Erden, heut und allezeit, dein Name gebührend geheiliget und verehret werde. Hilf, daß ich und alle Menſchen deine Allmacht recht erkennen, deine Gerechtigkeit mit Zittern ſcheuen, deiner Wahrheit ſicherlich trauen, deine Barmherzigkeit von Herzen lieben, deine Weisheit gottſelig bewundern, deiner Güte uns immerfort freuen, und deine Ehre in allem eifrig ſuchen mögen.

Mache, o Gott! an dieſem Sonntage ſowohl meine liebwertheſte Seelſorger, als auch andere treue Lehrer und Prediger, zu Gefäſſen deiner Barmherzigkeit und zu Werkzeugen deiner Gnade, und laß ihren Dienſt zum Lobe deiner Herrlichkeit und aller ihnen anvertrauten Seelen Wohlfahrt und Seligkeit gereichen. Gib, daß ihre Lippen allezeit die Wahrheit deiner Lehre unverfälſcht bewahren, und keiner teufliſchen Ketzerey, oder Seelen=verderblichem Irrthum Raum geben. Rüſte ſie aus mit Kraft aus der Höhe, daß ſie deiner Gemeine, welche Chriſtus durch ſein Blut ſo theuer erworben hat, das Wort des Lebens

lauter predigen, die Unwiſſenden mit heiliger Lehre unterrichten, die Gottloſen mit freudigem Aufthun ihres Mundes ſtrafen, und die Betrübten mit kräftigem Troſt erquicken können. Schenke zu ihrer heiligen Arbeit dein göttliches Gedeyen, daß dein Wort niemals leer wieder komme, ſondern wohl ausrichte, worzu du es ſendeſt, und in meinem und aller Zuhörer Herzen hundertfältige Früchte bringe, zum ewigen Leben. Lehre ſie auch in ihrem Leben und Wandel thun nach deinem Wohlgefallen, und führe ſie durch deinen guten Geiſt auf ebener Bahn, damit nicht von ihnen einiges Aergerniß gegeben, und dadurch ihr Amt verläſtert werde.

Laß o barmherziger Jeſu! mich und andere fromme Chriſten allen Rath Gottes von unſerer Seeligkeit (den du durch dieſe deine Diener und Bothſchäfter uns offenbareſt) wohl lernen und ſeelig beobachten. Erleuchte die Augen unſers Verſtandes, daß wir begreiffen mögen mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe deiner Liebe, womit du uns geliebet haſt, und entzünde in uns ein recht herzliches und beſtändiges Vertrauen, daß wir auf dich und dein Verdienſt im Leben und Tode uns feſtiglich verlaſſen, eine ſolche heilige und herzliche Gegen-Liebe, daß wir abtreten von aller Sünde und Ungerechtigkeit, weil wir nach deinem Namen genennet ſind, und weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges uns von dir ſcheiden laſſen.

Heilige uns ſamt und ſonders, o Gott heiliger Geiſt! in deiner Wahrheit, und verleihe, daß wir dein theures Wort, ſo unſere Seelen ſeelig machen kann, mit rechter Andacht und heiliger Ehrerbiethung anhören, durch wahren Glauben in unſere Herzen einſchreiben und verſiegeln, deinem groſſen Namen zu Ehren, unſer Leben mit höchſtem Fleiß darnach anſtellen, dermaleinſten aber zu deiner ewigen Herrlichkeit im Himmel gelangen, und dich, in dem Chor aller heiligen Engel und Auserwählten, ewig loben und preiſen mögen. Amen.

Vor der Predigt.

Ewiger, barmherziger Gott, himmliſcher Vater, von dem alle gute und vollkommene Gaben kommen, weil ich armer Sünder von Natur dermaſſen verderbet bin, daß ich von mir ſelbſt nichts Gutes thun, begreiffen, oder zu meiner Seelen Heil behalten kann: ſo bitte ich dich durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum, du wolleſt mein Herz durch deinen heiligen Geiſt erleuchten, reinigen und zubereiten, damit ich

ich nicht allein die Predigt deines göttlichen Worts mit leiblichen Ohren anhöre, ſondern auch mit dem Herzen ergreiffe, behalte, und in reinem Gewiſſen bewahre, von Sünden ablaſſe, und mein ganzes Leben zu deinen göttlichen Ehren, zu Dienſt und Beſten meines Nächſten, und zu meiner ſelbſt zeitlichen Wohlfarth und ewigen Seeligkeit nach deinem Wort anſtelle. Das wolleſt du thun durch Chriſtum Jeſum, in Kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

Nach der Predigt.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes die Zeit deines Lebens gethan, und beſonders auch in dieſer Predigt erzeiget hat. Ich danke dir, Gott Vater und Sohn, ſamt dem heiligen Geiſt, von Grunde meines Herzens, daß ich dein heiliges Wort mit Fleiß und Andacht angehöret, und bitte dich von ganzer Seele, laß ſolch angehörtes Wort in meinem Herzen wohl einwurzeln und Frucht bringen in Geduld, dir zu einem ſüſſen Geruch. Laß mich deinen heiligen Geiſt nicht im Heimgehen auf dem Wege mit unreinen Gedanken und unkeuſchen Geſicht betrüben, und aus meinem Herzen ſtoſſen, noch die heilige Engel von mir treiben, ſondern laß mich mein Herz, Gedanken, Gang, Augen, und alle Sinnen alſo anſtellen, auf daß du mit deiner Gnade ewig bey mir wohnen und bleiben mögeſt. Das wolleſt du in mir würken, und aus Gnaden verleihen, um Jeſu Chriſti willen, in Kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

Wenn man ſiehet das heilige Abendmahl halten.

Barmherziger Gott und Vater! Ich danke dir von Grund meiner Seelen für deine unausſprechliche Liebe, womit du mich und die ganze Welt alſo geliebet haſt, daß du deinen eingebohrnen Sohn uns zum Heiland, Mittler und Erlöſer gegeben, und zu einem Gnaden-Stuhl fürgeſtellet haſt, daß wir arme Sünder an ihn glauben, und durch ihn leben ſollen.

Ich danke dir, Herr Jeſu, du ewiger Sohn Gottes! daß du nicht allein vom Himmel auf Erden kommen biſt, mich und alle dieſe meine Brüder und Schweſtern, welche jetzo zu deinem Altar treten, ſeelig zu machen, ſondern daß du auch deinen heiligen Leib für uns in den Tod gegeben, dein theures Blut für uns vergoſſen, und dieſes hohe Geheimniß und ſeelige Liebes-Mahl ſo wohl zu unſerm Troſt, als zu deinem Gedächtniß, eingeſetzet haſt.

Gott heiliger Geiſt! auch dir danke ich, daß du mich und dieſe meine Mit-Chriſten zu der ſüſſen und ſeligen Gemeinſchaſt Jeſu Chriſti, durch das heilige Evangelium, beruffen, den Glauben an das theure Verdienſt unſers Heilandes in uns erwecket, und wider des Teufels Macht und Liſt bisher in unſern Herzen erhalten, und der Vergebung unſerer Sünden uns ſo gewiß verſichert haſt. Dreyeiniger Gott! Gott unſer Vater, Erlöſer und Tröſter! laß ſie und mich dir ferner in Gnaden befohlen ſeyn; gib, daß wir in täglicher und rechtſchaffener Buſſe leben, in deiner Erkänntniß und Liebe, in Glauben und in der Gottſeeligkeit immer zunehmen, dir unſer Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, und das Ende unſers Glaubens, der Seelen Seeligkeit, gewiß davon bringen mögen. Amen.

Nach dem Segen.

Herr, Herr! du biſt Gott, und deine Worte werden Wahrheit ſeyn. Du haſt ſolches Gute über deinem Knecht (deiner Magd) geredet; ſo hebe nun an, und ſegne das Haus deines Knechts (deiner Magd,) daß es ewig für dir ſey. Denn du, Herr, haſts geredet, und mit deinem Segen wird dein Knecht (deine Magd) geſegnet werden ewiglich.

Hochgelobter und Dreyeiniger Gott! laß dieſen Segen, den du durch deinen Diener über mich ausgeſprochen haſt, auf mir allezeit ruhen und bekleiben, und hilf, daß ich dadurch an Leib und Seele in allen meinem Thun und Laſſen, im Leben und Sterben, ein Geſegneter des Herrn ſeyn und bleiben möge. Denn was du Herr ſegneſt, das iſt geſegnet immer und ewiglich, Amen! Mein Gott, ſprich auch darzu: Amen, Amen.

Bey dem Beſchluß des Gottesdienſtes.

Barmherziger Gott! weil du anheute in deinem geprebigten Worte mir den Weg zum Leben gezeiget, und den Himmel geöfnet, weil du mein armes und mühſeliges Herz mit deinem himmliſchen Manna erquicket, ſo kann ich für ſolche deine Gnade dir nicht gnugſam danken. Habe ich die Predigt nicht mit gebührender Ehrerbiethung und ſchuldiger Antacht gehöret, ſo wolleſt du Abba, lieber Vater! wie ich darum kindlich bitte, mir meine Unachtſamkeit, nach deiner Barmherzigkeit, verzeihen und vergeben; was ich aber an Lehre, Troſt und Ermahnung gemerket, in mir gnädiglich bewahren.

Herr Jeſu! ſtehe mir bey, und wehre, daß der Teufel dein Wort nicht aus meinem Herzen wieder raube, und hinweg ſtehle. Hilf auch, daß ich nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern auch ein

Thä-

Thäter deſſelben ſey, u. allein nach deinem Willen forthin mein Leben und Wandel einrichten möge.

Gib, o heiliger Geiſt! deinem Wort Kraft, daß es bey mir ausrichte, worzu du es geſendet haſt, und laß mich dadurch im Glauben geſtärket, im Leben geheiliget, und in aller Trübſal getröſtet, im Tode aber zum ewigen Leben erhalten werden; ſo will ich dermaleinſt in der ſeligen Ewigkeit mit allen himmliſchen Heerſchaaren dich, dreyeiniger Gott, unaufhörlich rühmen und preiſen. Amen.

III. Beicht- und Communion-Gebete.

Um Vergebung der Sünden.

Herr Jeſu Chriſte, du hochwürdiger Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts, du haſt mich in dieſe Welt geſetzt, daß ich dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Gott gefällig iſt, dienen, und die Zeit meiner Wallfarth alſo anwenden ſolle, damit ich dir von einer jeden Stunde könne Rechenſchaft geben. Aber ach! ich habe die Heiligkeit und Gerechtigkeit hindangeſetzet, mein Leben in Unheiligkeit und Ungerechtigkeit zugebracht, und die allermeiſten Tage und Stunden alſo verderbet, daß ich dir nimmermehr davor werde Rechenſchaft geben können. Ich bin nicht nur etwan in dem Weinberge deiner lieben Chriſtenheit und Kirchen, darein du mich als ein Glied derſelben beruffen haſt, den ganzen Tag müßig geſtanden, ſondern ich habe gearbeitet, aber leider böſe Arbeit, die nichts denn das Verderben verdienet hat. Denn gleichwie gute Arbeit herrlichen Lohn gibt: alſo würde, wenn du nach Verdienſt handeln wollteſt, meine böſe Arbeit ſchändlichen Lohn geben. Ach du Brunnquell der Gnaden, ich erkenne und bekenne, daß ich unrecht gethan, und alle Straffe wohl verdienet hätte. Aber erbarme du dich mein, du groſſer Erbarmer, und ſtrafe mich nicht nach Würden, ſondern vergib mir dieſe meine ſchwere Sünden, und laß mich hinfort, was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſch iſt, nicht der Menſchen Lüſten, ſondern dem Willen Gottes, leben. Ach es iſt ja genug, daß die vergangene Zeit des Lebens in allerley Sünden zugebracht, und ich in der Boßheit gewandelt habe. Dieſelbige laß mich jetzt dieſen Augenblick verlaſſen, und künftig den Bund, den ich in der heiligen Tauffe mit der hochheiligen Dreyeinigkeit gemacht habe, in einem guten unverletzten Gewiſſen bis an mein En-

de halten. Amen, Herr Jeſu. Amen, Amen.

Um würdige Empfahung des heiligen Abendmahls.

O allmächtiger ewiger Gott, ſiehe, ich komme zu dem heiligen Abendmahl deines eingebohrnen Sohnes, meines Herrn Jeſu Chriſti. Ich komme als ein Kranker zum Arzt des Lebens; als ein Unreiner zum Brunn der Barmherzigkeit; als ein Blinder zum Licht der ewigen Klarheit; als ein Armer und Dürftiger zu dem Herrn des Himmels und der Erden; als ein Entblößter zu dem König der Herrlichkeit. Derowegen bitte ich deine reiche und überflieſſende Gütigkeit, du wolleſt meine Schwachheit heilen, meinen Unflat abwaſchen, meine Blindheit erleuchten, meine Armuth bereichern, meine Blöſſe bekleiden; auf daß ich den König aller Könige, den Herrn aller Herren, das Brodt des Lebens mit ſolcher Ehrerbiethung und Demuth, mit ſolcher Reu und Andacht, mit ſolcher Reinigkeit und Glauben, mit ſolchem Vornehmen und Vorſatz annehme, wie es meiner Seelen nützlich iſt. Ach verleihe mir, daß ich nicht allein das Sacrament des Leibes und Blutes Chriſti, ſondern auch die Kraft deſſelben, empfahen und genieſſen möge. O gütiger Gott, hilf, daß ich deines eingebohrnen Sohnes, meines Herrn Jeſu Chriſti, Leib, den er aus der Jungfrauen Maria bekommen, alſo empfahe, daß ich ſeinem geiſtlichen Leib einverleibet, und unter ſeine Glieder möge gezehlet werden. O liebſter Vater, verleihe mir, daß ich deinen geliebten Sohn, den ich hier in dieſem Leben verborgen empfahe, dort in jenem Leben mit verklärtem Angeſicht ewig auſchaue; welcher mit dir lebet und regiret in alle Ewigkeit. Amen, Amen, Amen.

Dankſagung nach der Communion.

O Herr Jeſu Chriſte, mein herzallerliebſter Heiland, meines Herzens einige Freude und höchſter Troſt, wo nehme ich immermehr Gedanken genug, damit ich erreichen und begreiffen möge, wo nehme ich auch immermehr Worte genug, damit ich ausreden und erzehlen möge den überſchwenglichen Reichthum deiner groſſen Güte und Barmherzigkeit, daß du nicht allein deinen heiligen Leib an dem verfluchten Holz des Creutzes für mich armen Sünder aufgeopfert, und dein edles theures Blut für mich mildiglich vergoſſen, ſondern mich auch jetzund mit demſelben deinem wahrhaftigen Leib und Blut in deinem heiligen Abendmahl über aller Menſchen Vernunft ganz wunderbarlich geſpeiſet und getränket haſt; darüber ich denn herzlich froh bin

wor-

worden, daß du in mein Herz biſt eingegangen. Denn wer bin ich, Herr Jeſu Chriſte, und womit habe ichs verdienet, daß du bey mir eingekehret? Ey! woher komt mir das, daß der eingebohrne Sohn des Vaters zu mir kommet? Siehe, mein Herr, ja mein trauteſter Bruder! Da ich deines Fleiſches und Blutes theilhaftig gemacht wurde, regte und bewegte ſich mit Freuden meine Seele in meinem Leibe, und höret noch nicht auf, über ſolcher deiner lieblichen gewünſchten Ankunft recht herzlich ſich zu erfreuen. Und wer wollte doch hier im Geiſt nicht von Herzen frölich und guter Dinge ſeyn, wenn ein ſolcher angenehmer groſſer lieber Freund und Gaſt bey ihm einkehret? Ich bitte dich, mein allerliebſter Heiland Jeſu Chriſte, laß die Wonne und Freude, die ich jetzund bey mir verſpüre, nimmermehr in meiner Seele aufhören. Hilf, daß ich der ſeeligen Kraft und Würkung deines gebenedeyten Fleiſches und Blutes, deſſen ich jetzund genoſſen, neben andern deinen lieben Gäſten alſo fruchtbarlich genieſſen möge, daß ich Vergebung aller meiner Sünden ungezweifelt habe, und nun hinfort dem leidigen Teufel, dem ewigen Tod, der hölliſchen Glut und Verdammniß aus einem gläubigen unerſchrockenen Muth Trotz bieten könne. Laß mich auch, Herr Jeſu Chriſte, an dir, als einen grünenden Reben an ſeinem Weinſtock, zu aller Zeit feſt hangen, und viel Früchte tragen zum ewigen Leben. O Herr, vereinige und verbinde dich durch ein unauflößliches Gnaden-Band alſo mit mir, daß du in mir, und ich in dir wohne, und für und für bleibe. Denn du biſt doch mein, und ich bin dein, und wo du biſt, da werd ich ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden. Hierauf lebe ich, hierauf ſterbe ich; hierauf erwarte ich in meinem Grab und Schlaf-Kämmerlein der frölichen Auferſtehung meines Fleiſches, welches gewißlich am jüngſten Tage durch dich wiederum auferwecket, und zu deiner ewigen Freude und Herrlichkeit wird erhaben und geſetzet werden, eben darum, daß es mit deinem wahren Fleiſch und Blut in deinem hochwürdigen Sacrament des neuen Bundes iſt geſpeiſet und getränket worden. Amen, das iſt, es werde wahr; ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß ich hieran zweifle nicht, wenn mir mein Herz im Leibe bricht. Auf dein Wort in dem Namen dein ſpricht meine Seel das Amen fein. Amen, Amen, Herr Jeſu, Amen.

IV. Dank- Tugend- und Berufs-Gebete.

Dank-Gebet für alle Wohlthaten Gottes.

Herr, du dreyeiniger Gott! welchen Dank ſoll ich dir in meinem Herzen ausdenken? was für ein Lob ſoll ich mit meinem Munde deinem glorwürdigen Namen geben für ſo unermeßliche Liebe und Barmherzigkeit, für die unausſprechliche Gut- und Wohlthaten, welche du mir armen Erd und Aſche, von dem erſten Augenblick meines Lebens an bis auf dieſe Stunde, erwieſen haſt?

Ich preiſe dich, o Vater der Barmherzigkeit! daß du mich Anfangs aus nichts erſchaffen, und in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen, daß du mich ſo lange bey Leben erhalten, ſo väterlich mit aller Nothdurft verſorget, ſo wunderlich auf der Welt geführet, ſo mächtig vor Unglück behütet, ſo reichlich mit mancherley Gütern überſchüttet, ſo gnädig bey vielen begangenen Sünden geduldet, ſo kräftig zur Buſſe geruffen, ſo herrlich mit der Vergebung aller meiner Miſſethaten begnadiget, ſo gewiß deines himmliſchen Erbes verſichert haſt.

Ich preiſe dich, Jeſu, du Hirt und Biſchoff meiner Seelen! daß du mich ſo theuer erlöſet, da ich verlohren war, und dein Blut, dein Leben, ja dich ſelbſt für mich gegeben, daß du ſo treulich dir meiner Seelen Heil angelegen ſeyn laſſen, ſo viel Angſt und Noth, Striemen und Wunden, Pein und Marter, für meine Sünden ausgeſtanden, ſo vollkommen mich mit der Gerechtigkeit Gottes ausgeſöhnet, ſo liebreich dein irrendes Schäflein geſucht, und aus den Klauen des Teufels errettet, ſo rein mein Herz und Gewiſſen mit deinem Blut gewaſchen, ſo ſelig mich an deiner Gnaden-Tafel zum ewigen Leben geſpeiſet und getränket, ja ſo willig mir durch dein heiliges Verdienſt die Thür zum Himmel geöfnet haſt.

Ich preiſe dich, o werther Tröſter, Gott heiliger Geiſt! daß du mich unheiligen Sünder geheiliget, und zu Chriſto Jeſu meinem Heiland geleitet, daß du ſo bald nach meiner unreinen Geburt mich durch das Waſſer-Bad im Wort wiedergebohren, und zu einem Gliedmaß der chriſtlichen Kirchen gemachet, ſo deutlich meine Seele aus dem heiligen Evangelio unterrichtet, und einen hellen Schein von der Erkänntniß Gottes in mein verfinſtert Herz gegeben, ſo unbegreiflich den ſeligmachenden

Glauben

Glauben in mir angezündet, und bis hieher unterhalten, ſo unvergleichlich mein trauriges Gemüth in ſo manchem Kummer getröſtet, ja dich ſelbſt zum unfehlbaren Pfand und Siegel der ewigen Seligkeit mir geſchenket haſt.

Und wie kann ich alle das Gute erzehlen, welches du, o allerheiligſte und hochgelobte Dreyeinigkeit! mir Unwürdigen für ſo viel tauſend andern Menſchen haſt wiederfahren laſſen? Zeit und Worte, Kräfte und Vermögen fehlen, alle den Segen auszuſprechen, den du mir, ohne alles mein Verdienſt, ſowohl an Leib als an der Seele zugewendet! Aber ſo lang ein Othem in mir iſt, will ich dieſe deine Güte und Barmherzigkeit preiſen, und mit allem Lob und Ehre erheben; ja in Ewigkeit will ich zu dem Schemel deiner Füſſe auf meinem Angeſicht liegen, deine Gnade und Wohlthat rühmen, und mit allen Engeln und Auserwählten ſingen: Lob und Ehre, und Weisheit und Dank, und Preis und Kraft, und Stärke ſey dir, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Seufzer um wahren Glauben.

Herr, allmächtiger Gott, von dem alle gute und vollkommene Gaben für uns herab kommen, ich bitte dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt rechtſchaffene Erkenntniß deines Sohnes im meinem Herzen pflanzen und erhalten, auch von Tage zu Tage vermehren, daß ich ihn für meinen eigenen Hohenprieſter, Propheten und König erkenne, auf ſein Verdienſt mein einiges Vertrauen ſetze, und um ſeinetwillen Leben und Seligkeit von dir erwarte. Bewahre mich vor Unglauben und Aberglauben, vor Ketzerey und allem falſchen Gottesdienſt. Gib aber auch Gnade, daß mein Glaube nicht todt, ſondern lebendig ſey, und ſich durch die Liebe Gottes und des Nächſten beweiſe. Laß mich in demſelben eine gute Ritterſchaft üben, Satan, Welt und Sünde überwinden, und endlich das Ende des Glaubens davon bringen, der Seelen Seligkeit. Amen.

Um ein chriſtliches Leben.

Gnädiger Gott und Vater, weil es in niemandes Macht ſtehet, wie er wandele und ſeinen Gang richte: ſo bitte ich dich im Namen Jeſu Chriſti, du wolleſt mir deinen heiligen Geiſt verleihen, der mich auf den Wegen deiner Gebote unſträflich führe. Laß mich nicht darauf ſehen, wie es der gröſte Haufe machet; denn viel wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet. Laß vielmehr dein Wort meines Fuſſes Leuchte ſeyn, und laß mir das heilige Vorbild meines

nes Herrn Jeſu Chriſti vor Augen ſchweben. Laß mich an ihn glauben von ganzem Herzen, und ihm in den Fußſtapfen ſeiner Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Keuſchheit, getreulich nachfolgen, damit ich durch ihn, als das Licht der Welt, zur ewigen Herrlichkeit geführet werde. Amen.

Um die Liebe des Nächſten.

Barmherziger Gott, du Gott der Liebe und der Freundlichkeit, ich armer Sünder erkenne und klage dir die groſſe Unart meines ſündlichen Fleiſches, daß ich leider vielmehr zu Haß und Bitterkeit, als Liebe und Sanftmuth, gegen meinen Nächſten geneigt bin. Ach wie ſchwer wird es mir, ſolche ſchändliche Laſter unter mich zu zwingen! wie ganz unverſehens reiſſen Zorn, Hader, Neid und Rachgier bey mir ein! Solche meine groſſe Sünde, o Gott, mein Erbarmer, vergib mir um Chriſti willen. Sey mir gnädig, du gnädiger Vater, und gib mir den Geiſt der Liebe, der Freundlichkeit, der Sanftmuth und der Verſöhnlichkeit. Die Liebe iſt ja des Geſetzes Erfüllung. Die Liebe iſt das königliche Gebot. Die Liebe iſt das neue Gebot, das uns Jeſus Chriſtus gegeben hat, auf daß man daran erkennen möchte, daß wir ſeine Jünger und Nachfolger wären. So gieſſe doch eine völlige Liebe in mein Herz durch deinen Geiſt, damit ich meinen Nächſten als mich ſelbſten liebe, und daß ſolche Liebe herzlich und brüderlich ſey, und nicht allein in Worten, ſondern auch in der That und in der Wahrheit geſchehe, und alſo ich von reinem Herzen, von gutem Gewiſſen und von ungefärbten Glauben liebe. Ich bitte dich auch, o himmliſcher Vater, für meine Feinde. Vergib ihnen auch ihre Sünden, und führe ſie von dem Irrwege auf den rechten Weg. Lenke ihnen ihre Herzen zur Verſöhnlichkeit, zur Sanftmuth und zu beſtändigem Frieden. Regire mich durch himmliſches heiliges Eingeben, daß ich mich hinfort die Zeit meines Lebens vor allem Neid und Haß, welcher ein heimlicher Todſchlag vor dir iſt, hüte, und, ſo viel an mir iſt, mit jedermann Friede halte, eingedenk, was dein Sohn, der groſſe Friede-Fürſt, mein Herr Jeſus Chriſtus, geſagt: Selig ſind die Friedfertigen, denn ſie werden Gottes Kinder heiſſen. Darum erfülle mein Herz mit dem Geiſt des Friedens, damit ich in ſtillem ruhigen Leben dir dienen, und dermaleins des himmliſchen Friedens genieſſen möge. Amen, mein Gott und Vater, Amen, Amen.

Um

Um Verleugnung der Welt.

Herr Jeſu, mein Erlöſer, ich lebe in der Welt, ach gib, daß ich nicht nach und mit der Welt lebe, noch dieſelbige liebe. In der Welt ſind drey groſſe und ſchwere Sünden, durch welche die meiſten Menſchen in den Abgrund der Höllen geſtürzet werden, nemlich Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt und hoffärtiges Leben. Ach laß mich die Luſt des Fleiſches, und die Begierde aller verführeriſchen Wollüſten, durch ſtetige Betrachtung der daraus entſtehenden ewigen Unluſt u. immerwährenden Pein und Schmerzen, dämpfen. Laß mich die Augen-Luſt und den ſchändlichen Geitz, durch Betrachtung der groſſen Unbeſtändigkeit aller zeitlichen Güter, meiden. Laß mich das hoffärtige Leben, durch Betrachtung meiner äuſſerſten Nichtigkeit, haſſen. Wie bald iſt es um einen Menſchen geſchehen, daß er bey einer augenblicklichen Ergötzung der Sünden zu unaufhörlichem Ach und Wehe von hinnen hinweg geriſſen wird! Derowegen, o Herr Jeſu, laß mich allein meine Luſt an dir haben, dir folgen in des Lebens Reinigkeit, in Gnügſamkeit und Demuth, damit ich durch deine mir gelaſſene Fußſtapfen ins ewige Leben eingehen möge. Amen, Herr Jeſu, Amen, Amen.

Gebet wider die zeitlichen Sorgen.

Ach mein Gott, mein treuer lieber himmliſcher Vater, wie elend und ſündhaftig bin ich doch, daß ich ſo gar nicht gedenke, daß du mein Gott ſeyſt, der mich erſchaffen, daß du mein Hüter ſeyſt, der mich bewahret, und daß du mein Vater ſeyſt, der für mich herzlich ſorget. Ach! in wie viel unnütze Sorgen ſtecke ich mich, und plage mein Herz mit Kümmerniſſen, und zwar mehr wegen irrdiſcher Sachen, die da plötzlich vergehen, als wegen himmliſcher, die da ewig beſtehen. Es hat dein herzliebſter Sohn uns ſo ernſtlich befohlen, daß wir für Eſſen, Trinken, Kleidung und dergleichen, nicht ſorgen ſollen, dieweil du, allmächtiger Gott, unſer Vater ſeyſt, und wiſſeſt wohl, was wir bedürfen, wolleſt auch uns zu rechter Zeit damit verſehen. Aber ich gottloſer Menſch laſſe ſolchen göttlichen Befehl von Ohren und Herzen ohn alle Furcht vorüber ſtreichen, und bin mit ſolcher herrlichen Zuſagung nicht vergnüget, ſondern meyne immerzu, du vergeſſeſt meiner, oder müſſeſt doch meine Sorge bey deiner Vorſorge auch haben. Ach Gott, laß mich doch ſolche unchriſtliche, ungläubige, verzweifelte Sorge aus meinem Herzen heraus reiſſen, und bey möglicher Verrichtung meiner an-

befohlenen Geſchäfte dir dieſes zutrauen, daß du für einen mir nützlichen Ausgang ohne mein Zuthun gnugſam ſorgen werdeſt. Wie ſchrecklich iſt es zu vernehmen, wenn dein Sohn ſaget: die Sorgen dieſer Welt erſticken das Wort, das heilige Wort, das himmliſche Wort, dein ſeligmachendes Wort, und laſſen ſolches keine Früchte tragen. Vor ſolchen Sorgen, o mein Gott, behüte ins künftige mich. Laß mich in allen meinem Anliegen mit David ſagen: es müſſen ſich freuen und frölich ſeyn alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müſſen allewege ſagen: der Herr ſey hochgelobet! denn ich bin arm und elend; der Herr aber ſorget für mich. Laß mich, wie er, mein bebendes Herz muthig anreden: wirf dein Anliegen auf den Herrn, denn er wird dich verſorgen. Laß ſtetig in meinen Ohren klingen die Vermahnung des Apoſtels Pauli: der Herr iſt nahe, ſorget nichts; ja deines eigenen Sohnes, meines Herrn Jeſu Chriſti Befehl: hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Sorgen der Nahrung. Laß dieſes meine einige Sorge ſeyn, wie ich wegen des Zeitlichen immer ohne Sorgen, wegen des Ewigen aber nimmermehr ſorgloß möge erfunden werden, um deiner überſchwenglichen Barmherzigkeit willen. Amen, Amen.

Gebet der Aeltern für ihre Kinder.

Ach getreuer, lieber Gott und Vater, Schöpfer und Erhalter aller Creaturen! ich danke dir von Herzen für die Leibes-Früchte, ſo du mir durch deinen Segen gegeben haſt, und bitte dich herzlich, weil du geſagt haſt, du wolleſt deinen heiligen Geiſt geben allen, die dich darum bitten, begnade auch meine arme Kinder mit deinem heiligen Geiſt, der in ihnen die wahre Furcht Gottes anzünde, welche iſt der Weisheit Anfang, und die rechte Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich. Beſelige ſie auch mit deiner wahren Erkenntniß, behüte ſie für aller Abgötterey und falſcher Lehre, daß ſie in dem wahren ſeligmachenden Glauben, und in aller Gottſeligkeit, aufwachſen, und darinn bis ans Ende verharren. Gib ihnen ein gläubiges, gehorſames, demüthiges Herz, auch die rechte Weisheit und Verſtand, daß ſie wachſen und zunehmen an Alter und Gnade bey Gott und den Menſchen. Pflanze in ihr Herz die Liebe deines göttlichen Worts, daß ſie ſeyn andächtig im Gebet und Gottesdienſt, ehrerbietig gegen die Diener des göttlichen Worts, und gegen jedermann aufrichtig in Handlung, ſchamhaftig in Gebärden, züchtig in Sitten, wahrhaftig in Worten, treu in

Werken,

Werken, fleißig in Geſchäften, glückſelig in Verrichtung ihres Berufs und Amts, verſtändig in Sachen, richtig in allen Dingen, ſanftmüthig und freundlich gegen alle Menſchen. Behüte ſie für allen Aergerniſſen dieſer Welt, daß ſie nicht verführet werden durch böſe Geſellſchaft. Laß ſie nicht in Schlemmen und Unzucht gerathen, daß ſie ihnen ihr Leben nicht ſelbſt verkürzen, auch andere nicht beleidigen. Sey ihr Schutz in aller Gefahr, daß ſie nicht plötzlich umkommen. Laß mich ja nicht Unehre und Schande, ſondern Freude und Ehre an ihnen erleben, daß durch ſie auch dein Reich vermehret und die Zahl der Gläubigen groß werde, daß ſie auch im Himmel um deinen Tiſch her ſitzen mögen, als die himmliſchen Oelzweige, und dich mit allen Auserwählten ehren, loben und preiſen mögen. Segne ſie, Herr, ſo ſind ſie geſegnet. Hilf ihnen, ſo iſt ihnen geholfen, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Der Kinder für ihre Aeltern.

Ach gnädiger, barmherziger Gott, lieber Vater, der du biſt der rechte Vater über alles, das Kinder heißt, im Himmel und auf Erden! ich danke dir herzlich, daß du mir meine lieben Aeltern, Vater und Mutter, gegeben, und bis dahero in guter Geſundheit und Wohlſtand erhalten haſt, dir ſey Lob, Ehre und Dank für dieſe deine groſſe Wohlthat, und bitte dich, du wolleſt mir meinen Ungehorſam, damit ich mich gegen meine lieben Aeltern oft verſündiget habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierten Geboth dräueſt. Gib mir aber ein gehorſames und dankbares Herz gegen ſie, daß ich ſie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorſam und deiner göttlichen Furcht erfreue, daß ich ſie für Gottes Ordnung erkenne, und ihre väterliche wohlmeynende Strafe geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie ſauer ich meiner Mutter worden bin, und mit was groſſer Müh und Arbeit ſie mich erzogen habe; laß mich dieſelbe wieder ehren mit Gehorſam, Liebe, Demuth, Furcht in Worten und Werken, auf daß ich den Segen und nicht den Fluch ererbe, ſondern ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorſams meines Herrn Jeſu Chriſti immer für meinen Augen ſtehen, welcher ſeinem Vater gehorſam geweſt, bis zum Tode, ja zum Tode am Creutze. Gib mir den Gehorſam Iſaacs, die Furcht Jakobs, die Zucht Joſephs, die Gottesfurcht des jungen Tobiä, und verleihe meinen lieben Aeltern den Glauben Abrahams, den Segen Iſaacs, den Schutz Jakobs,

kobs, die Glückſeligkeit Joſephs, und die Barmherzigkeit des alten Tobiä. Laß ſie in einem feinen geruhigen Leben, in Friede und Einigkeit, alt werden, lindere ihnen ihr Creutz, und hilfs ihnen tragen, erhöre ihr Gebet, und ſegne ihre Nahrung, behüte ſie für allem Uebel Leibes und der Seelen, und, wenn ihre Zeit vorhanden iſt, ſo laß ſie ſanft und ſtille einſchlafen, und nimm ſie zu dir ins ewige Vaterland, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Um ein ſeliges Ende.

O gütiger Gott, du haſt dem Menſchen ein Ziel geſetzet zu leben, welches er nicht kann übergehen; denn er hat ſeine beſtimmte Zeit, die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir. Alle unſere Tage haſt du gezehlet, welche doch ſchnell dahin fahren, wie ein Strohm, nicht anders als flöhen ſie dahin. Alle unſere Jahre ſind wie ein Rauch oder Schatten, der da plötzlich vergehet, und iſt der Menſch wie Gras, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelket. So lehre mich doch nun erkennen, daß es ein Ende mir mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meiner Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir; wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben? Ja, Herr, lehre mich bedenken, daß ich ſterben muß, und allhier in dieſer Pilgrimſchaft keine bleibende Stäte habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Weſen, daß ich oft und viel gedenke an mein Ende, auf daß ich in dieſer Welt nicht mir ſelbſt, ſondern dir, lebe und ſterbe, damit ich im Glauben wacker und frölich erwarte den Tag meiner Heimfahrt, und der Erſcheinung deines Sohnes Jeſu Chriſti, und geſchickt zu derſelben mit heiligem Wandel und gottſeligen Leben eile. Begnadige mich mit einem ſeligen Abſchiede, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich ſelig ſterbe, und ein vernünftiges Ende nehme, in wahrem Bekenntniß, daß mein Verſtand und Sinne nicht verrücket werden, und ich nicht aberwitzig rede, oder Läſter-Worte wider dich, meinen Herrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich auch für einem böſen ſchnellen Tod und vor der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unverſehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, ſondern gib, daß ich mich zuvor mit wahrer Buſſe und rechtem Glauben bereite; und, wenn daſſelbe kömmt, ſo mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir

nur

nur die Thür aufthut zum ewigen Leben; und laß mich, deinen Diener, alsdenn im Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Iſrael. Gib, daß mein letztes Wort ſey, welches dein lieber Sohn am Creutz geſprochen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Und wenn ich nicht mehr reden kann, ſo erhöre doch mein letztes Seufzen, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gläubiger Kinder Gottes neuvermehrte Englische Sing-Schule Gott dem allerhö
chsten zu Lobe und allen Heilbegierigen Seelen zur Erbauung eröfnet

Regensburg 1770

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 555
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288984-9
VD18 1232941X-001